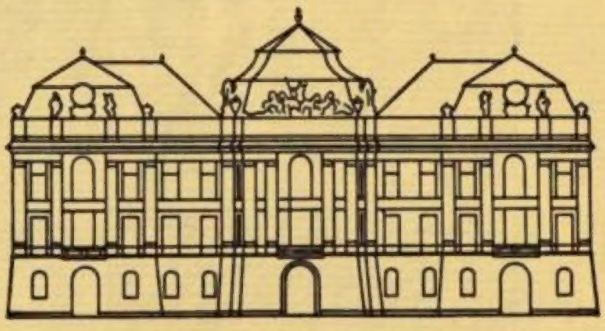
MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

55.B.18

Digitized by Google

LVa Bu 18

Digitized by Google

Der Römischen

Keyser Historien: von dem abgang des Augusti an: biß auff Titum vnd Vespasianum/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschriben/ Jn welchen nit alleyn die ding/ so sich zů Rom zů den selben zeiten begeben/ sonder auch vil anderer vnd frembder Nation/ sonderlich aber der Teutschen geschicht/ angezogen vnd erzelet werden.

Item das Büchlein von der alten Teutschen brauch vnnd leben/ auch durch den selben Cornelium Tacitum beschrieben.

Getruckt zů Meyntz bei Jno Schöffern mit Keyserlicher freiheyt/ Jm jar M. D. XXXV.

WIEN
K.K. HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Dem wolgebornen Herren Ludwigen / Graffen vnnd herren zů Stolbergk vnd Weringenradt ꝛc. meinem gnedigen Herren.

Olgeborner gnediger Herr / dieweil je vnd alwegen vnder allen menschlichen dingē nichts höhers von nöten / oder auch seiner nutzbarkeyt halben mehr gelobt vnd berümbt gewesen / dañ die weißheyt / als on die weder die gemeynschafft der landt vnd leut iñ gemeyn regiert / noch eynes jeden wesen vnd standt iñ sonderheyt für sich selber erhalten mögen werdē / ist demnach on zweifel / das mittel vnd der weg / dadurch man zů solcher weißheyt kommē / vnd dieselb erlangen mag / am nechsten iñ acht vnd für augen zů halten. Dañ gleich wie das goldt für sich selber das edelst vnd schönste metall ist / vnnd aber doch vmb sonst also hoch geacht vnd gerümbt würd / wo man dasselbig nit wüste zů finden oder zů graben / vnd von dem andern ertz abzůsondern vnd zů scheyden / also ist es auch mit der weißheyt zů achten / welche vergebens von den menschen also hoch begert vnd für das gröste kleynodt gepriesen würde / wo die weg vñ mittel dieselb zů erlangen nit weren oder veracht würden. Dañ alleyn der brauch vnd die nutzbarkeyt allen tugeten vnd künsten jre namen geben vnnd gemacht haben / on welche auch das liecht für finsternuß / der tag für nacht / vnd entlichen das leben für todt müsten geacht oder gezelt werden / wañ sie also still vnd müssig legen / vnd den menschen nit solten zů gůt kommen.

Nůn ist aber auß allen der nechst vñ sicherest weg die weißheyt zů überkommen / die historien vnnd eyempel der alten / welche nit alleyn keyner grossen mühe oder langen zeit bedörffen / sonder auch eyn ehrlich herrlich ding seind beyde / der alten gedechtnuß damit zůerhalten / vñ der nachkommenden siñ vnnd gemüter zů vnderweisen. Dañ erstlichen die eygene erfarung / welche etliche für die best vnd richtigste weiß klůg zů werden / halten wöllen ist nit eynem jeden gegeben / bedarff auch grosses glücks vnnd sonderlicher gnaden / vnnd hat gemeyngklich eyn solchen außgang / daß man (wie das sprichwort lautet) mit eygenem schaden pflegt weiß zů werden / Darnach mit der leer der weisen / welche man Philosophiam nennet / welches auch

wol eyn offene vnd eynfaltige weiß wer/das gůt für dem böſen / das ehrlich für dem vnehrlichen zů erkennen / geht es zů wie mit den artzeneien ſo man den krancken geben ſoll/daß wie die bitterkeyt oder der vngeſchmack der ſelben dem leib pflegt zů widerſtehn/alſo auch hie die eynfältigen oder ſchlechten wort vnd gebott bei vnſern gemütern vnd ehren nit pflegen eingelaſſen oder angenommen zů werden/ Dañ die menſchen von art der neygung allwegen geweſen/daß ſie nit gern was jnen nütz vnd gůt iſt/ hören oder annemen/ſonder wie man den kindern das wurmkraut mit der milch pflegt einzůgeben / alſo můß man jnen auch die warheyt vnder dem luſt verbergen/ vnd gleich als mit eyner frembden farben anſtreichen. Jñ den hiſtorien aber haben wir erſtlichen diſen vortheyl / daß wir nit lang oder fern darnach ziehen vnd reyſen / nit vil gefärlichkeyt oder vnglück darüber beſtehn dörffen / ſonder doheymen iñ der rüh vnd ſtill ſitzen/ vnd doſelbſt was zů allen zeitten eynem jeden wol oder übel angeſtanden/nütz oder gůt geweſen/gleich als iñ eynem ſpiegel anſchawen vnd erlernen mögen/ Vnß demnach ſelber iñ die veränderung der zeit/ vnd iñ die ſeltzame leuff vnd fell des gantzen lebens / zů richten vnd zů ſchicken / vnd beyde ſo es vnß wol vnnd glücklichen geht/vnd ſo wir iñ widerwertigkeyt vnd trübſall ſtecken/vnſere hertzen vnd gedancken damit antweder einzůziehen vnnd zů mäſigen/ oder aber auff zůrichten vnd zů tröſten zů haben. Dañ vnß hie allerley werck vnd wort ſo etwañ die alten getrieben/allerley räth vnd anſchleg / ſo beyde iñ friden vnnd zům krieg etwann fürgenommen worden / vnnd iñ ſumma vil vnd mancherley ſeltzame geſchicht vñ außgeng / beyde der tugenten vnd der laſter fürgemalt vnnd fürgeſtalt werden / welche wir nit iñ eyner eil oder ſummen überſehen/ſonder mit gůter můß vnd nach der lenge leſen vnd faſſen/ vnd alda dieſelbigen/dieweil vnſere gedancken noch frei vñ vnbewegt ſeind/auff alle ort vnd weg betrachten vnd erwigen mögen.

Welches vnß dañ auch derhalben deſter nützlicher vnd annemlicher iſt/die weil wir nit an vnß ſelber oder mit eygenem ſchaden vnnd vnglück / ſonder an eynem andern ſehen vnnd lernen / was wir thůn oder laſſen / waß wir nachvolgen oder meiden ſollen / Vnnd gleich wie etwañ eyner iñ eynem groſſen weiten Theatro oder ſpielhauß ſitzt vnd doſelbſt was an allen orten gehandelt oder geſpielet wirt/ zůſicht/ alſo auch hie/gleich als vnder eynem ſpiel vnnd ſchimpff alles was iñ der weiten welt gehandelt wirt/ zůſehen/ vnd demnach wie wir vnſere eygene räth vnd thatten iñ ernſt ſchicken vnnd anſtellen ſollen/ was eyn jeder anfang für eyn ende oder außgang pflegt zů nemen/erlernen vnd erkennen / Dañ ſelten eyner iſt/ wañ jn die ſachen ſelber angehn / vnnd man jm ſeiner eygenen thatten halben rathen ſoll/der ſich gern weiſen oder ſtraffen laß. Aber wañ er dergleichen an eynem andern ſicht vnd hört wie es demſelben darüber wol oder übel außgangen/pflegt er ſich vil mehr vnd lieber daran zů ſtoſſen / Daher dañ auch das ſprichwort erwachſen iſt/daß man ſagt/ Es ſei gůt mit anderleut ſchaden witzig werden. Vnd es treibt vnß auch der luſt zůzeiten dohin daß wir vnder ſolchen frembden exempeln vil ding ſehen vnd iñ acht haben deren wir vnß ſonſt nie hetten etwas befliſſen oder angenommen.

Dañ

Dañ die menschen (wie auch der Aristoteles schreibt) von natur begirig seind alwegen etwas newes zů lernen vnd zů wissen. Vnnd dieweil wir dañ also iñ demselben fürt faren/ jetzund von disen / jetzund von jhenen wie es jm ergangen/ vnd was es für eyn end mit jm genommen/ lesen oder hören/ Vnnd demnach iñ den veränderungen der zeit/ iñ der vnstandthafftigkeyt des glücks/ iñ den seltzamen vnd vngleichen leuffen der gantzen welt / auch vnder dem / daß wir selber offtmals eyn mitleiden vnnd trawrens mit den jhenigen/ so etwañ vil vnbillichs vnd übels bestehn vnd leiden müsen/ vnsere lust vnd ergetzungen súchen vnd haben/ kommẽ wir offt hiemit vngeferd auff die jhenigen exempel vnd geschicht / so vnß vnserer eygenen handlungen vnd fürnemens halben/ hernach vilmals zů grossem nutzen vnd frommen erreychen vnd dienen mögen/ Dañ es nit felen kan/ eyner der allerley geschichten vnd thatten liß oder hört/ můß etwas derselben behalten vnnd gebessert werden / ob er schon desselben iñ seinem lesen oder hören / nie keyn sondern fürsatz oder willen gehabt hett/ Gleich wie etwañ eyner der an der sonnen geht / ob er schon der schwärtz vnnd des ferbens halben nit da geht/ doch nichts dester minder von der sonnen gebrant vnd schwartz pflegt zů werden. Deren vrsachen dañ auch etwañ eyner (wie man sagt) gewesen welcher alwegen/ wañ sein haußfraw schwanger gangen/ an alle ort vnnd iñ alle gemach seins hauß / schöne wolgestalte bilder gesatzt hat / auff das dieselbige sein haußfraw/ wañ sie dieselben bilder also vngeferde vnnd offt ansehe / jre frücht vnd kinder der selben exempel nach auch dester hüpscher vnd besser bildet vnd formieret. Welcher massen ich es acht mit den exempeln der historien auch zůgehn vnd gethan sein/ welche die jhenigen so iñ den selben vmbgehn vñ lesen/ ob sie jrẽ selber schon keyn acht haben/ doch nichts dester weniger pflegen zů ändern vnd jnen gleich als eyn andere farben anzů streichen. Derhalben dañ auch die Kriechischen/ als die alwegen für die aller klügsten gezelet worden/ vnd nach jnen die Römer/ welche den Grecksischen nit alleyn jre gewalt vnnd herrschafft sonder auch die kunst vnd weißheyt abgewonnen vnd eingenommen/ vil vnnd mancherley historien vnnd bücher geschrieben haben / darinnen sie allerley tuget vnd vntugeten/ glück vnnd vnglück / exempel vnd beispiel den jren fürgemalt vnnd beschrieben haben / nit alleyn jrer ältern vnd vorfaren glori vnnd ehr damit zů preisen vnnd rümen / sonder auch den nachkommenden damit förderlich vnd dienstlich zů sein/ vnd dieweil (wie obgesagt) nit eynem jeden gelegen oder durchs glück gegebẽ / mit eygener erfarung alle ding zů lernen eyn weiß vnd weg für zůstellen/ damit sie iñ kurtzer zeit vnnd on alle eygene gefärlichkeyten möchten alles das jhenige/ so etwañ die andern mit grosser mühe vnd arbeyt erfaren müssen/ vberkomẽn vnd erlangen. Welches jr fürnemen jnen dañ auch nit gar gefelet hat/ Dañ beyde bei den Griechischen vnd bei den Römern vil weydlicher Fürsten vnd herren (welcher namen ich hie vmb kürtze willẽ übergehe) gewesen seind/ die solchen exempeln nach sich iñ jren regimenten vnd herrschafften beyde doheym vnnd außwendig iñ krieg gehalten/ vnd demnach den jren vil nůtz vnnd frommens geschafft/ vnd entlichen jnen selber grosse glori vnd ehr hiedurch erworben haben.

Wiewol die Historien neben diser angezeygten nutzbarkeyt/ auch noch eyn

andere frucht mit sich bringen/derenhalben sie billichen lieb vnd werdt sol/
len gehalten werden / nemlich daß sie die gedächtnuß vnserer ältern vnnd
vorfaren erhalten vnd bezeugen / vnd den nachkommenden weisung vnnd
anleythung thün / wo her sie erstlichen kommen/wo durch sie auffgestiegen
vnd erwachsen / vnnd wie sie biß anher erhalten worden seien / Dañ wer
wolt wissen / was nit alleyn vor tauset / sonder auch vor kurtzen jaren bei
vnß oder bei ander leuten geschehen wer / wañ alleyn die Historien theten?
Oder wer wölt wissen ob vnsere alten vnd vorfaren/gens oder leut(also zů
reden) gewesen weren / wañ solches durch die schrifft nit erhalten vnnd an
vnß kommen wer? Vnd in summa vnser gantzes leben vnd wesen würd
nichts anders dañ eyn finsternuß/vnd gleich als vnder eynem dicken nebel
begraben sein/wañ wir keyn historien solten haben. Daß also demnach
der Römische fürst Cicero wol vnnd fein gesagt hat / wie daß die histori sei
eyn zeug der zeit/eyn liecht der warheyt/ eyn lebē der gedechtnuß/eyn zucht
meysterin̄ des lebens/vnd der vergangenen welt eyn erinnerin̄ oder verkün
derin̄ / Vnd daß der jhenige/ so der historien vnd der alten geschicht vner
faren vnd vnwissend / sein leben lang nichts anders dañ eyn eitel vnd lau/
ter kind bleibe. Ist es nůn in̄ sonderheyt eynem jeden für sich selber hön/
lich oder spöttlich nach zůsagen / auch an den ehren zů zeiten nachtheyllig/
wañ eyner seine ältern vnnd sein herkommens nit weiß oder kan darthůn
vnd anzeygen/wie vil mehr steht es dañ eynem gantzen landt oder Reich zů
verweisen / wañ es seines ersten vrsprungs vnd anfangs keyn grund oder
wissens hat. Derhalben dañ auch die Teutschen nit gar vnbillicher
weiß gescholten werden/als die nit alleyn jres ersten vrsprungs vnd herkō/
mens/sonder auch jrer thatten vnd geschichten in̄ gemeyn nie keyn sonder/
lich historien beschrieben haben. Vnd wiewol sie mit den thatten vnd mit
der mañheyt allen andern völckern alwegen gleich gewesen/doch solche jre
eygene thatten vnd tugetē/so vil an jnen selber gewesen/ vndergehn vnd in̄
vergeß gestalt haben lassen werden / Dañ was haben wir daß wir von vn
sern alten rühmē oder sagen kōnen anders/dañ was vnß die Römer in̄ jren
geschichtbüchern gelassen/vñ jrer eygenen historien halben nit haben über/
gehn oger bergen können. Es ist nůn die freiheyt vnd das gemeyn
regiment der Teutschen eyn solche lange zeit gestanden vnd lenger dañ an/
derthalb tauset jar erhalten worden/ Vnd wer ist aber noch auß den vnsern
gewesen/ der desselbigen eyn gestalt oder form/auch in̄ eyner sum̄ vnd oben
hin beschrieben hett? Es ist bei den Griechischen vnd auch bei den Rō/
mern keyn schultheyß auff eynem dorff (also zů reden) gewesen/der eyn mal
mit den seinen auff eyn kirchwei gezogen wer/es ist alles auffs fleissigst an/
gezeychnet vnd beschriben worden. Aber wir Teutschen/welcher we/
sen vnnd freiheyt von anbegind her / offt angefochten/aber doch entlichen
vnuerstört vnd vnüberwunden bliben / welcher Keyserthůmb vnnd herr/
schafft (dergleichen weder den Griechischen / noch den Römern/oder auch
den Persen gelingen mögen) biß in̄ die achthundert jar gewehret / bei welch
en so vil weydliche vnd fürstliche hauptleut / Keyser vnnd könig / als die
Caroli/die Henrici/die Othones vñ dergleichen gewesen/welche nit alleyn

die vmb/

die vmbligenden völcker vnd nationen überwunden vnd bezwungen / sonder auch hinüber iñ Asiam vnd Affricam geschifft / vnnd derselben länder zům theil eingenommen vnd erobert haben / sitzen aldo müssig / lassen solche löbliche vnd rühmwirdige geschicht vñ thatten für über gehn / oder ja wañ es wol geräth / pflegen wir etwañ eyn liedlin (wie dañ auch die Römer haben von vnß wissen zů sagen) darnon zů singen / Daß demnach / wo alleyn die grosse vnnd offene tuget oder dapfferkeyt der Teutschen biß anher gethan hett / nit wunder wer / daß wir vnsers eygenen vatterlands / vnser ältern vnd vorfaren / vnsers eygenen lebens vnd wesens / weder stumpff noch stiel / wie man pflegt zů sagen / wissens hetten . Vnnd stecken doch iñ des alle hecken voll Teutscher schreiber / welche sich zů zeitten viler vnnützen vnd vnnötigen ding annemen vnd bemühen / vnd aber hergegen / daß jhenige / so am nützten vnd besten wer / gemeyngklichen anstehn vnnd berůhen lassen / Wiewol ich achte es solt bei vilen nit an dem güten willen mangeln / wo alleyn die müsse vnd das verlegen do weren / vnd die jhenigen / deren lob ehr vnd gedechtnussen durch solche historien am meynsten vnd fürnembsten gemehrt vnd erhalten werden / so vil auff die historien vnd geschicht schreiber wenden wolten / als sie sonst etwañ auff weyß ich waß für personen vnd leut auffgehn lassen . Welchem allem nach vnnd dieweil die historien beyde zů solcher nutzbarzeyt der nachkommenden / vnd zů erhaltung der glori vnd gedechtnuß vnser alten vnnd vorfaren dermassen / wie angezeygt / dienlich vnd förderlich / hab ich mich lassen bewegen / vnd wiewol ich selber der grossen Ciceronianern oder hochgefasten Teutschreiber keiner biñ / doch dem gemeynen nutzen zů gůt / vnd vnserm vatterland zů ehren / mir fürgenommen die Historien des Römischen edelmañs Cornelij Taciti / welcher zů den zeitten der Keyser Vespasiani / Titi / Domitiani / Nerue / vnd Traiani gelebt / vnnd was von den letsten tagen des Keysers Augusti an biß auff seine zeit iñ Römischen Reich allenthalben gehandelt worden / beschriben / so vil wir desselben bücher noch zůr zeit haben (dann es hie mit disem Tacito gleich wie mit andern den besten büchern auch ergangen / daß er durch die vngütigkeyt der zeit / vnnd durch verseumnuß vnd verachtung der menschen zům theyl vmbkommen vnd verloren worden) auß derselben seiner Römischen sprachen iñ das Teutsch zů bringen / Dañ dieweil ich selber / beyde meins verstandts vnd meiner andern gelegenheyt nach der vermöglichkeyt oder geschicklichkeyt nit bin / daß ich von mir selber vnnd auß meinem eygenen kopff etwas / damit die gedechtnuß vnd ehr vnsers gemeynen vatterlandts gebessert oder gefürdert werden möcht / herfür bringen vnd geberen könne / hat mich demnach das nechst gedunckt vnnd für gůt angesehen / das jhenig so etwañ von andern erfunden vnnd an tag geben worden / gleich wie vast die andern vor mir alle gethan haben / helffen außbreyten vnd handthaben / vnnd damit den vnsern zů weitterm verstandt / dienstlich vnnd behülfflich sein / Der zůuersicht vnd hoffnung / es soll demnach / wie sonst iñ andern dingen / der jhenig so eyn gůt oder landt iñ bawe vnnd wesen helt / dem andern so dasselbig erstlichen gezeugt oder gewonnen der nechste nachgeacht vnnd geschätzt pflegt zů werden / also auch hie diß

meine arbeyt vnnd mühe nit gar vmb ſonſt vnd für vnnütz gerechnet wer-
den. Zů welchem mir dañ auch weittere anreytzung vnnd vrſach ge-
ben/erſtlichen das anregen vnd vermanē des vorſichtigen Juonis Schāf
fers meines alten vnd ſonderlichen gůten freundts/vnd nachmals das ey
empel des Hochgelerten Bernharts Schefferlins weyland Doctor der re-
chten/von welchem vor diſer zeit/gleichermaſſen der edel vnd hochberümbt
geſchicht ſchreiber Titus Liuius / wiewol alleyn ſtückweiß / verteutſcht/
vnd demnach von den vnſern/ſouil ich hör vnd vernem/fleiſſig geleſen vnd
beuor gehalten worden. Sonderlichen aber hat mich der Tacitus
ſelber für billich vnd wirdig angeſehen / daß ſeine hiſtorien vnnd ſchrifften
auch von den vnſern iñ Teutſcher ſprach ſolt erkant vnd vernommē wer-
den/ Dañ hat der Liuius ſolche gnad vnd gunſt bei den vnſern erlangen
mögen/daß er nůn allenthalben geleſen vnd hoch beuor gehalten pflegt zů
werden/ſo wir doch ſeiner beſchreibung nichts anders/ dañ alleyn was inn
ferren vnnd frembden landen beſchehen / biß an her haben mögen / wie vil
mehr vnd billicher ſoll dañ ſolchs hie diſem Tacito widerfaren/iñ welchem
viler geſchicht vnd handlung beſchreibungen / vnnd das mertheyl was iñ
den erſten vñ letſten büchern begriffen iſt/alleyn das Teutſchland angehn
vnd belangen: Jñ welchen nit alleyn der alten Teutſchen tugeten vñ dapf
ferkeyten geprieſen / ſonder auch jre alten gebreuch / ſitten vnd gewonhey-
ten / vnd iñ ſumma was ſie etwañ für mānliche dapffere leut vnnd ſteiffe
handthaber der freiheyt geweſen/iñ ſonderheyt beſchriben werden.
Welches alles ich acht/ nit alleyn den vnſern anmůtig vnd luſtig ſein zů le
ſen/ſonder auch etliche auß denen/ſo ſolchs jres ſtandts vnnd jrer gelegen-
heyt nach/können vnd vermögen/vnd die kunſt zeit vñ můſſe dar zů haben
anreytzen vnd bewegen werden / daß ſie ſich ſelber etwañ eyn mal bedenck-
en vnd ermanen/vnd demnach eyn eygene Teutſche hiſtorien iñ gemeyn zů
ſchreiben für ſich nemen/ Auff das wir nit alwegen/wie dañ biß anher ge-
ſchehen/vnſerer ältern geſchicht vnd gedechtnuß/auß anderer vnd fremb-
der leut bücher zůſammen ſtoppeln/vnd gleich als erberlen müſſen / ſonder
daß die vnſern vnd der vnſern nachkommende/ von den jren/vnd iñ jrer ey
genen ſprachen/jrer alten tugeten vnd mānlichen thatten lernen vnd erken
nen/ vnd derſelben exempel nach jre alte vnd ererbte freiheyten zů erhalten
vnd zů handthaben ſich ſelber erińern vnd vermanen.
Vnnd ſolche diſe meine arbeyt Gnediger herr will Ewer Gnad ich als eyn
vndertheniger williger / zůgeeygnet vnnd heymgeſtellet haben / nit bei E.
G. etwas ſonderlichs derhalben zů verdienen oder angeſehen zů werden/
ſonder auff das vnder Ewer G. tittel vnnd namen / meine vnachtbar-
keyt ſich mög erhalten / vnnd gegen den affterkoſern / welche alwegen an-
derer leut geſchefft vnnd werck baß können tadeln vnnd ſchelten / dann
für ſich ſelber etwas anfahen oder außrichten / deſter baß beſchirmbt
werden. Dañ ich erſtlichen keyn zweiffel hab/es werden vil ſein/denen vil-
leicht diſe meine verdeutſchung nit on allen orten genůg thůn / vnnd denen
beyde an meinem fleiß vnd an meinem verſtandt nach vil mangeln vnd fe-
len wirt / Welches ich dañ auch ſelber nit aller ding widerfechten oder ver-
neynt ha

meynt haben will / zům erſten dieweil ich mich inn dem verdeutſchen nit an allen orten bei den worten gehalten / ſonder hie etwas darzů geſatzt / dort etwas abgebrochen / vnd alleyn auff den ſententz vnd auff die meynung / die ſelbige auffs klärlichſt vnnd verſtentlichſte darzuthůn / geſchen hab. Darnach auch derhalben / dieweil wir alle menſchen ſeind / vnnd diſer Tacitus ſeiner kurtzen vnd verſchnittenen rede halben dermaſſen ſchwer vnd dunckel iſt / daß ſich eyner leichtlichen darin̄ überſehen vnd ſtoſſen mag.

Vnnd zům letſten / dieweil ich (wie obgeſagt) nit der jhenig bin / daß ich hie vil hoher vnd ſchön geſchmückter wort hett kőnnen oder wiſſen zů brauchen / Sonder wo ich hergegen denſelben hochgeübten Ciceronianern / ſolche hiſtorien eyn mal für die hend zů nemen vñ dieſelben dem gemeynen vatterlandt zů ehren vnd zů gůt weitter zů ſchmückeñ vnd zů volfüren / hiemit alleyn verurſacht möcht haben / daß ich mich deſſelben namens gern vnd wol wolt benügen laſſen. Wiewol doch widerumb gegen E. G. ich in̄ ſolcher hoffnung vnnd zůuerſicht ſtehe / daß diſer Teutſch Tacitus E. G. nit alleyn für ſich ſelber / demnach er ſeiner kunſt vnd ſprach halben allen gelerten zů allen zeitten hoch gelobt vnnd berümbt geweſen / ſonder auch dieweil das gröſt theyl der Teutſchen gloti vnd ehr vnnd ſonderlichen des theuren fürſten Arminij handlungen / welcher biß in̄ das viertzehend jar das gantz Römiſch Reich mit krieg auffgehalten / vnd die gemeyn freiheyt der Teutſchen verthädigt vnd beſchirmbt / Zům theyl auch E. G. eygenthůmb vnd vatterlandt betreffen / ſoll angenem vnd gefällig worden ſein / benorab dieweil E. G. on das eyn beſondern luſt vnd anmůt zů den hiſtorien / wie ſichs dañ mit dem Liuio beweiſt / welchen E. G. alſo fleiſſig vnd ſtätigs pflegen zů leſen / alwegen gehabt haben. Welche meine hoffnung / wo ſie mir gerathen / vnd E. G. hie diß mein werck jnen genediglichen gefallen werden laſſen / ſoll oder wirt mich weiter nichts was andere von mir ſagen oder halten / bekümmern oder anfechten werden / ſonder wie man ſagt / daß vorzeitten der Poet Antimachus lieber gewolt von dem hochgelerten vnd weiſen Platone / dañ von dem gantzen volck zů Athen gehört vnnd gelobt werden / alſo beger auch E. G. ich hie zů gefallen / vnnd demſelben nach aller andern vrtheyl vnd gericht für über gehn vnd faren zůlaſſen. Geben zů Heydelberg den vierdten tag Decembris Anno. xxxiiij.

E. Gnaden.

Vndertheniger vnd
williger.

Iacobus Micyllus.

Register der nachuolgenden Römischen Keyser Historien P. Cornelij Taciti. Das erst Büch.

Der Römischen Keyser historien von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben. i

Wie der Augustus das Keyserthum̃ beuestiget/ vnd zů lerst den Tiberiũ noch jm an sein statt zů tretten/ verordnet/ vnd nach todt des Augusti/ der Tiberius Keyser worden ist. i

Was der Tiberius von anfang seines regiments gehandelt/ wie er seinen brůder den Agrippam Posthumum lassen vmbringen/ vnnd was von der leiche des Augusti gehandelt/ vnd wie der Tiberius vom radt zů Rom als eyn Keyser confirmiert worden. iij

Von entbörung vnnd auffrůr so sich vnder dem Kriegßuolck gegen jren hauptleutẽ/ nach abgãg des Keysers Augusti/ in̄ Vngern erhabẽ hat viij

Wie sich eyn ander vnd gröſſer entbörung vnder den knechtẽ so in̄ Teutschland bei Köln vnd am Rhein hinab lagen/ begeben/ vnnd mit grosser mühe gestillet worden. viij

Wie der Keyser Germanicus etliche Teutschen genant Marsos inn Westphalen bei nacht überfallen vnd erschlagen hat xv

Was sich mitler zeit zů Rom begeben/ vnnd wie die dochter Augusti die Julia gestorben/ vnd der Sempronius Gracchus durch beuelh des Tiberij vmbgebracht worden xvj

Wie der Keyser Germanicus eyn andere schlacht gegen den Teutschen in̄ Hessen vnd Westphalen gewonnen/ vnnd wie des Arminij haußfraw sampt etlichen andern gefangen/ vnd hinweg gefürt worden xviij

Wie sich der Arminius gesterckt/ vnd der Römisch zeugk die Embß hinauff gezogen vnnd do das landt verheert/ auch etliche schlachten gethan worden/ vnd der Arminius dem Tecine in̄ abzugk grossen eintragk gethan vnd nit wenig schaden zůgefügt hat xxv

Wie es dem Germanico mit seinem volck zů schiff gangen/ vnnd wie die seehe den selben grossen schaden zů gefüget. xxix

Was volgendts biß zů end diß jars zů Rom gehandelt worden xxx

Register des andern Büchs.

Von vneynigkeyt vnd krieg so sich bei den Parthis vnd der selben könig begeben hat. xxxiij

Wie der Germanicus abermals in̄ Sachssen mit grossem volck gezogen vnd erstlichen vil kleyner scharmützel hin vnnd wider gehalten/ in̄ welchen er doch nit vil sonderlichs außgericht/ darnach aber auch eyn feldtschlacht an der Weser mit dem Arminio gehalten/ inn welcher die Sachssen erlegt worden. xxxvj

Wie dem Keyser mit seinem volck als er wider auß Teutschlanden wöllen heymfaren/ grosser schad auff der seehe widerfaren/ vnd sich die Teutschen derhalben wider erhaben vnd eyn newen krieg fürgenommen/ Vnnd wie nach dem selben der Germanicus durch willen vnd geheyß des Tiberij wider gen Rom gezogen. xlj

Was sich

Register.

Was sich zůr selben zeit zů Rom begeben vnnd wie heymliche meuterey vnd verretherei eyner Libo Drusus genant bei dem Keyser vertragen/ vñ entlichen vmbracht worden. xliij

Wie sich eyn eygen knecht auffgeworffen vnd für des Keysers Augusti son Agrippam außgeben/ vnd garnah eyn grossen lerman iñ land erweckt hat. xlviij

Wie das volgend jar der Keyser Germanicus zů Rom mit eynem tri-umph eingeritten. Jtem wie der kõig Archelaus gen Rom von dem Key ser gefordert vnd doselbst gestorben ist xlix

Mit was schein vnnd gelegenheyt der Tiberius den Germanicum auß dem landt geschickt hat. l

Wie die Schwaben vnd Sachsen iñ Teutschlanden selber wider eynan der außgezogen seind lj

Von eynem erdbidem so sich iñ Asia begeben/ dardurch vil stett vnd land versuncken vnd verfallen. lij

Wie sich der Keyser iñ testamenten gehalten gegẽ der erstorbenen freund schafft/ vnd wie er die tempel so verfallen waren/ wider gebawet liij

Von der Apuleia des Keysers basen / wie dieselb beklagt vnnd der statt verwisen worden. liij

Von dem Tacfarina vnnd eynem krieg iñ Affrica welchen der Furius Camillus überwunden vnd geendet hat. liiij

Wie der Keyser Germanicus iñ dem Kriechischen landt vmbher gezo-gen/ vnd herwiderumb der Cneus Piso/ heymliche meuterey gegen dem sel-ben mit vertragen vnd schelten angericht hat. liiij

Wie der Keyser Germanicus iñ Egypten gezogen / vnnd dasselbig den Tiberium verdrossen. Jtem von alten stetten vnd andern seltzamen dingẽ/ so derselben zeit iñ Egypto berüchtigt waren. lvij

Wie der kõig Maroboduus des lands vertiagt worden von dem Cat-ualda/ vñ der selb Cadualda darnach gleicher massen võ den Behmẽ lviij

Von den zweyen kõnigen iñ Thracia (jetzund Türckey vnnd Bulgaren genant) Rhescupori vnd Coty wie der eyn den andern vmbgebracht/ vnnd der Keyser den andern gefengklich hinweg gefürt vñ das landt vnder bey den kinder getheylet/ auch võ dem Vononi wie derselb erstochen wordẽ. lix

Wie vnd mit was todt der Keyser Germanicus vmbgebracht worden vnd gestorben ist. lx

Wie sich der Piso noch abgangk vnd todt des Germanici/ das land Sy riam hat vnderstanden mit gewalt einzünemen/ vnd wie er darüber herni-der gelegen ist. lxij

Was vor trawrens zů Rom vmb den Germanicum gewesen/ vnd was man im für ehr nach gethan hat. lxv

Was man biß zů end diß jar von newen gesetzen zů Rom gemacht / vnd wie der theur fürst der Arminius schentlichen durch seine eygene freundt verrathen worden vnd vmbkommen ist. lxvj

Das dritt Bůch.

Wie die Agrippina des Germanici haußfraw in̄ Welschlandt ankom-
men/vnd mit was reuerentz vnnd ehrenbietung der Germanicus doselbst
begangen vnd seine gebeyne zůr erden bestatet worden. lxvij
Wie der Piso gen Rom kommen / doselbst des Germanici todts halben
beklagt vnd etlichen vmbgebracht worden. lxix
Von dem Tacfarina vnd dem krieg in̄ Affrica wie derselb wider angan
gen/vnd auff beyden theylen vil vmbkommen seind lxxiiij
Von der Aemylia wie die des landts verwisen worden/vnnd etlichen an
dern burgerlichen händeln lxxv
Von dem vrsprung vnd anfang der Römischen gesetz lxxvij
Wie der Drusus sampt dem vatter Tiberio burgermeyster gewehlt wor
den/vnd weß er sich in̄ dem selben ampt gehalten. Jtem von etlichen newen
Constitution/so in̄ radt fürgeben worden lxxix
Von verklagen vnd vertragen etlicher burger so sich zů Rom begeben/
vnd von eynem auffrůr in̄ dem landt Thracia entstanden lxxxj
Von eynem andern auffrůr so sich desselben jars in̄ Franckreich erha-
ben. lxxxij
Von der bestattung des Sulpitij Quirinij/vñ von der straff des Cluto
rij Prisci/so jm seins schreiben halben angethon worden lxxxv
Von dem überfluß vnnd pracht wie derselbe zů reformieren ist fürgenom
men wordē/wie lang er gestandē/vnd wañ er wid̄ auffgehört hab lxxxvj
Von etlicher stett Legation/wie dieselben gen Rom kommen/vnd was
sie doselbst jrer tempel vnd freiheyten halben angebracht vnd erhalten ha-
ben. lxxxix
Von der Auguste kranckheyt vnd dem grossen heucheln/so die vom radt
dem Tiberio damit zů dienen/angericht haben/vnd von etlichen verklag-
ten. xcj
Von dem Tacfarina vnd dem krieg in̄ Affrica abermals gestillet wor-
den/vnd von etlichen alten geschlechtern so mit todt abgangen xciiij

Das vierdt Büch.

Von dem Seiano/wie er des Drusi haußfrawen zů fall gebracht/vnnd
sie wider jren eygen haußwirt denselben vmb zůbringen/gestifft hat xcvj
Von der gewalt vnnd macht des Römischen Reichs / vnd was dasselb
hin vnd wider von kriegs volck gehabt / auch von dem Druso / wie vnnd
durch wen er vmbkommen sei. xcvij
Von etlichen händeln so sich in̄ radt zwischen etlichen legationen/ auch
etlichen beklagten zůgetragen haben/Auch wie des Drusi son/ vnnd eyner
auß des Keysers rath gestorben. cj
Wie des volgenden jars etliche weydliche burger zů Rom durch anre-
gung des Seiani verklagt vnd verdampt worden ciij
Von dem krieg in̄ Affrica / wie der selb geendet vnd der Tacfarinas er-
schlagen worden cv
Von dem Sereno wie er von seinem eygen son verklagt worden/vnd vō
etlichen

etlichen andern so abermals durch die orenbloser verklafft vnnd auff die fleyschbanck zügehawen worden seind cvij

Eyn außschweyffende rede dorin der beschreiber diser historien anzeygt was vnderscheyd zwischen seiner vnd der alten historien sei/ vnd wie dieselbige zů lesen sei. cviij

Wie der Cremutius Cordus seiner historien halbē fürgenommen vñ verklagt worden. Item von der Hispanischen Legation/ so do begert dem Tiberio vnd seiner mütter eyn tempel zů bawen/ vnnd was der Tiberius darauff geantwurt hat civ

Von dem Seiano vnd der Linia / vnd wie dieselb ehe dem Seiano von dem Keyser höfflichen geweeret vnd abgeschlagen worden cvj

Von etlichen bottschafften so auß Griechisch land gen Rom ankommen vnd von etlicher berümbter herren abgang vnd sterben cviiij

Von eynem krieg in Thracia/ vnd wie dieselbe völcker von dem Römischen hauptmañ geschlagen vnd überwunden worden cxv

Wie die Claudia Pulchra der Agrippine baß von dem Domitio Affro verklagt vnd demnach verdampt worden. Item von etlichen legation auß Asia eyns tempels halben gen Rom geschickt worden cxvij

Wie der Tiberius abermals von Rom hinweg in Campaniam gezogē/ vnd was desselben vrsach gewesen cxiv

Von dem Nerone des Germanici son/ wie man denselben hindergangen vnd jm nach gestalt hat cxv

Wie das spielhauß zů Fidena eingefallen vnd bei fünfftzig tausent menen erschlagen oder beschedigt hat cxvj

Wie der Sabinus gefangen vnd verdampt worden/ vnd mit bübenstücken er von seinen klegern hindergangen worden cxviij

Wie die Friesen sich wider die Römer gelegt/ vnnd dieselben geschlagen haben / vnnd jnen domit eyn grossen namen vnnd eyn ansehens vnder den Teutschen gemacht haben cxv

Das fünfft Büch.

Von dem schentlichen leben das der Tiberius außwendig der statt gefüret/ vnd von etlichen burgern wie dieselben abermals vertragen vnnd beklagt worden seind cxv

Von dem öbersten priester Pisone/ wie der selb gestorben/ Item von dem statthalter ampt wo her dasselbig sein ankunfft gehabt/ auch von den büchern Sibylle wie man es mit denselben zů halten gepflegt cxviij

Von eyner ehewrung sich zů Rom begeben/ vnd von etlichen burgern so abermals verklagt worden vnd vmbkommen seind cxv

Wie der Keyser seine niffteln verandert/ vnd wie abermals etliche verklagt vnd hindurch gericht worden/ Auch von dem wücher/ vnnd wie derselb fürgenommen worden cxvj

Wie abermals etliche burger verklagt vnd vmbgebracht worden / vnd von den wahrsägern/ wie dieselben der Keyser Tiberius gepflegt zůuersůchen vnd beweren cxvij

Von dem Dinſo vnnd der mütter Agrippina / wie die zů letſt vmbgebracht worden vnd geſtorben ſeind cxxxiv

Von dem vogel ſo man Pheniy nennet / welcher iñ Egypto geſehen worden / vnd von ſeiner natur vnd leben / Item wie abermals etliche verklagt vnd verdampt worden cxlj

Von der Parthiſchen Legation / ſo gen Rom ankommen / vnd verändерungen des Reichs ſo ſich iñ denſelben ländern begeben haben cxlij

Von etlichen burgern zů Rom welche verklagt vnd vmbgebracht durch die Tyranney des Keyſers worden ſeind cxlvj

Von den Citis iñ Cappadotia / wie dieſelben ſich gegen jrem herren auff geworffen / Vnd darnach wie es weitter mit dem newen kőnig Tiridate iñ Parthia ergangen iſt cxlvij

Von dem was ſich mitler zeit zů Rom begeben / wen der Keyſer an ſeine ſtatt nach zůkomen vñ zů eynem Fürſten zů ſetzen fürgenomen / Auch wie es ſich zů ſeinem todt geſchickt vnd geneygt hat. cxliv

Von dem letſten ende des Keyſers Tiberij / vnnd auff was weiß er vmkommen iſt clj

Das eylfft Bůch.

Von dem fünfften Keyſer Claudio / vnnd von dem gewalt vnd mütwillen ſeiner frawen Meſſaline cliij

Von dem kleger Suillio vnnd von dem geſatz Ticia / wider die kläger ſo ſich mit gelt beſtechen laſſen / auffgericht cliiij

Von dem kőnig Mithridate vnd von den Armeniern vnnd Parthiern / was mitler zeit bei denſelben gehandelt worden clv

Von dem jungen Domitio Nerone / was gunſt er bei den Römern gehabt / Auch von der Meſſalina wie ſie gebulet vnd eyn ſchentlichs leben gefüret / vnd wie der Claudius etliche newe Büchſtaben erfunden clvij

Von den Sachſſen iñ Teutſchlanden / deßmals Cheruſcier genant / wie die eyn kőnig von den Römern begert / Item auch von andern kriegen ſo ſich bei den Teutſchen begeben haben clviij

Von dem Rentmeyſter ampt / wie es ſich von anfang mit dem ſelben erhalten / vnd wie es auffgeſtiegen vñ zůletſt vmb gelt verkaufft wordē. clxj

Von dem radt zů Rom wie der ſelb erfüllet / vnd etlich auß Franckreich zů radtßherren zů Rom gemacht worden clxij

Von der Meſſalina des Claudij ehefrawen / vnd derſelben büberey / wie ſie zů letſt offenbar vnd geſtrafft worden clxiiij

Das zwölfft Bůch.

Register.

Wie nach dem todt der Meſſaline der Keyſer ſeine baſen die Agrippi-
nam zůr ehe genommen hat / Vnd was die ſelb für newe abenthew: ange-
richt. clxix

Von den Parthis / wie dieſelben eyn newen kőnig von Rom geholet / vñ
was für krieg vnd veränderung ſich bei den ſelben begeben. clxxij

Von dem vertribenen kőnig Mithridate / wie derſelb vnderſtanden das
landt wider einzůnemen / vnnd wie er entlich gefangen vnd gen Rom ge-
fürt worden clxxiij

Von der Agrippina / wie ſie die Lolliam vervolgt vnd iñ das ellendt ge
bracht hat / vnd von etlichen andern beklagtē / auch der Claudius die ſtatt
vnd den zwinger erweittert hat. clxxvj

Wie der Claudius ſeinen ſtieffſon Domitium an kindts ſtatt angenom-
men / vnd wie die ſtatt Kőln von den Römern beſatzt / vnd Agrippina ge-
nant worden clxxvij

Von eyner entbőrung oder eynem kriegßlauff ſo ſich iñ dem őbern Teut
ſchland von den Heſſen vnd Weſtphalen erhaben / vnd wie denſelben die ſo
jenſeit des Rheins wonend nachgezogen vñ ſie geſchlagen haben clxxvij

Von dem kőnig Vannio / welcher von ſeinem eygenen volck den Schwa
ben vertrieben worden clxxviij

Von Engellandt vnd wie es doſelbſt dem Römiſchen hauptmañ Oſto-
rio ergangen clxxix

Wie der Nero der Agrippine ſon herfür gezogen vnnd der Britannicus
vñ alle ſo ſich ſeiner an namē / iñ vngenaden gebracht wordē ſeind clxxxij

Von dem krieg ſo ſich iñ den Morgenländern zwiſchen den Armeniern
vnd Hyberis erhaben / vnnd volgents die Parthos vnd Römer auch mit
eynander verwicklet hat clxxxiiij

Was des volgenden jars zů Rom gehandelt worden mit dem Scribo-
niano vnd etlichen andern / vnd von der entbőrung ſo ſich vnder den Jüden
erhaben hat clxxxvij

Von etlichen ſpielen ſo der Keyſer auff dem waſſer zwiſchen dem ſeehe
Fucino vnd dem fluß Lyri gehalten hat clxxxviij

Von dem Nerone wie er die Octauiam zů der ehe genommen / Jtem wie
er ſich iñ der wolredenheyt befliſſen vnd geübt hat clxxxix

Wie die Agrippina dem Keyſer vergeben / vnnd wie nach deſſelben todt
der Nero Keyſer worden iſt cxcj

Das dreitzehend Bůch.

Von dem Junio Syllano vnd dem Narciſſo / wie diſe zwen die erſten iñ
dem newen Keyſerthůmb vmbgebracht worden cxciij

Von den Parthern wie ſich abermals bei den ſelben eyn krieg erheben
wőllen / vnd wie derſelb geſtillet worden cxcv

Wie der Nero mit der můtter ſeiner bůlſchafft halben vneynß worden /

vnd wie ſich dieſelb an eyn andern gehenckt vnd der Britannicus entlichen über diſen ſachen vmbgebracht worden. cxcvij

Wie der Nero ſeiner mütter Agrippine alle gewalt entzogen / vnnd jr auch entlichen nachgeſtalt ſie vmbzübringen/ worden/ vnd aber jrenthalb etliche andere verdampt worden cc

Von dem mütwillen des Keyſers Neronis vnd ſeiner geſellen/ vnd wie etliche newe ſatzungen vnd ſtatuten gemacht worden ccij

Von etlichen newen ſatzungen ſo das volgend jar gemacht worden/vnd wie etliche burger abermals verklagt worden/deren etlich verdampt/ etliche abſoluiert worden ſeind ccv

Wie der krieg mit den Parthern des landts Armenia halben/wider angangen vnd ernewert worden ccvj

Von dem Suillio wie der ſelb verklagt vnd verdampt worden ccv

Von eynem Octauio Sagitta genant welcher durch vnzüchtige lieb bey de ſich vnd ſeine bülſchafft vmb das leben gebracht hat ccvj

Von der Sabina Poppea / vnd wie der Keyſer Nero mit derſelben angefangen zů bülen ccvij

Von etlichen ſatzungen vnd ſtatuten/ſo deſſelben jars gemacht worden/ vnd wie eyn auffrür ſich zů Puteolis begeben / welcher doch wider geſtillet worden iſt ccviij

Von Teutſchlanden / wie doſelbſt der hauptmañ Paulinus den Rhein mit eynem dañ oder wall gefaßt / vnd wie darnach die Frieſen auffgewe-ſen/ vñ den Römiſchen knechten jr feld vñ äcker eingenomẽen haben ccv

Das viertzehend Büch.

Wie die Poppea dem Keyſer angelegen/daß er ſie zůr ehe ſoll nemen/ vñ wie er die mütter hat wöllen vmbringen/vnd auff dem meer erſeuffen/ vnd als ſolchs nit gerathen wöllen / ſonſt mit gewalt erwürgen vnnd tödten laſſen. ccvvij

Wie ſich der Nero ſeiner mütter halb gegen dem radt entſchuldigt / vnd was die ſelben jm zů ehren bewilligt vnd verordet haben ccvvj

Wie der Nero widerum gen Rom kommen/ vnnd was dotheyt vnd üppigkeyt er ſich doſelbſt gefliſſen vnd geübet ccvviij

Von eyner ſchlägerey ſo ſich vnder den fechtſpielen begeben / Item wie etlich burger verklagt/vnd etliche andere mit todt abgangen ccvvv

Von eynem newen ſpiel / ſo zů Rom vnder diſem Keyſer nach Griechiſcher weiß vnd geſtalt angericht worden iſt/ vnnd was deſſelben halben für reden außgangen ccvvv

Von dem krieg gegen den Parthern wie es mit den ſelben weitter ergangen/vnd wie der Tygranes zů eynem könig über Armeniam von dem Keyſer geſchickt vnd geſatzt worden ccvvvij

Von krieg in Engellandt/wie die Römer doſelbſt beyde geſchlagen vnd obgelegen vnd widerumb verloren vnd geſchlagen worden ſeind ccvviv

Von et-

Von etlichen übelthatten so zů Rom begangen worden mit eynem fal-
schen testament/vnd durch eyn eygen knecht der seinen herren ermort/vnd
wie die selben gestrafft worden. ccxxxiiij
Wie der Antistius vnd der Fabricius Veiento verklagt vnd verdampt
worden/vnd der Burrhus vmbkomen vnd gestorben ist. ccxxxv
Wie der Seneca nach des Burrhi todt angefangen verklagt werden/
vnd wie er von dem hoff abbegeret/vnd was er der Nero derhalben für eyn
gesprech mit eynander gehalten. ccxxxviij
Von dem Sylla vnd dem Plauto/wie dieselben durch angeben vnd stiff
ten des Tigillini vmbgebracht worden. ccxl
Von der Poppea/wie der Keyser die selb an statt der Octauia zůr ehe ge
nommen/vnd darnach durch angeben vnd stifften der selben/die Octauia
des landts verwisen/vnd jämerlichen vmbgebracht worden ist. ccxlij

Das fünfftzehend Bůch.

Von dem Parthischen krieg/so zwischen dem Römischen hauptmann
Corbulone an eynem/vnd dem König Vologese an dem andern theyl gefürt
worden. ccxlv
Von der angenommen vnnd erdichten weiß so etliche gebraucht andere
vnd frembde an kindts statt zů nemen/eygens nutzens halben/wie die selb
abgethon worden/Jtem von dem Claudio Timarcho wie derselb verklagt
worden/vnd wie deß Keysers spielhauß angangen vnd verbrent cclj
Wie die Poppea dem Keyser eyn junge dochter geboren/vnnd was für
freyd desselben halben gehalten worden. ccliiij
Von dem krieg in Armenia/vnd wie sich der Tyridates an den Römi-
schen Keyser ergeben die kron von dem selben zů entpfahen. ccliij
Von des Keysers Neronis lust zů singen vnd seytten spielen/vnnd wie
er derhalben gen Neapolis gezogen vnnd fürter in Griechen landt ziehen
wöllen. cclvj
Von dem grossen fewer dardurch die statt Rom das mehrtheyl abge-
brant. cclviij
Von den grossen bewen so der Keyser Nero durch angeben seiner zwey-
er bawmeyster Celeris vnd Seueri fürgenommen hat. cclix
Wie der Keyser Nero die Christen zů Rom/vnder dem schein als solten
sie die statt angestossen haben/hingenommen vnd greulicher weiß gemar-
tert vnd getödt hat. cclx
Von eynem bündtschůch/so die burger zů Rom wider den Keyser Nero
nem heymlichen auffgeworffen haben. cclxj
Wie der Anneus Seneca von seinem schüler dem Nerone auch vnder
dem schein des bundtschůhes vmbgebracht/vñ wie mañhafft vnd ehrlich-
en er gestorben. cclxvij
Wie der Marschalck Fenius sampt den andern so vnder den kriegsleu-
ten in der verbündtnuß gewesen/auch verkundtschafft vnnd hinunder ge-
bracht worden. cclxix

Register.

Das sechtzehend Büch.

Wie sich der Keyser Nero eyns grossen schatz halben so in Affrica solt begraben ligen/bereden lassen/vnd denselben graben wöllen. cclxxvij

Wie der Keyser Nero in dem offenen spielhauß nach Griechischer leicht fertigkeyt gesungen vnd auff der harpffen geschlagen hat. cclxxviij

Von dem todt der Poppea vnnd wie dieselb gestorben sei/ Auch wie der Cassius vnd der Syllanus vertrieben worden. cclxxviiij

Wie der Ostorius vnd der Anteius hindergangen vnnd vmbkommen seind. cclxxvj

Wie der Barea Sorianus vnd der Thrasea Petus von dem Nerone zů letst auch hingericht vnd getödt worden / auß welchen der Thrasea der selben zeit vast der aller frömbst in gantzem Rom gewesen. cclxxix

Das sibentzehend Büch.

Wie es nach dem abgang vnd todt des Neronis allenthalben / beyde zů Rom vnd außwendig mit dem Reich gestanden/was man für kriegßvolck vnd hauptleut hin vnd wider gehabt/ vnd wie jederman gegen dem newen Keyser Galba gesinnet gewesen/Auch waßerley massen er sein new Reich angefangen vnd getrieben. cclxxxvj

Wie der Galba auß erlichen vrsachen bewegt eynen an kindtßstatt nemē vnd zů eynem erben des landts zů setzen fürgenommen/ Vnnd wie erstlich der Otho grosse hoffnung desselben gehabt / aber doch darnach der Piso do selbst zů erwehlet worden. cclxxxix

Wie der Keyser Galba vnd der Piso durch den Othonem vmbgebracht worden/vnd der Otho zů eynem Keyser eingesetzt worden. ccxcij

Von eynem newen auffrür so der Vitellius in Teutschlanden angehaben vnd wider den Othonem erweckt hat. cccxiij

Wie der Vitellius nach dem er in Teutschlanden Keyser gemacht worden/vnnd sich mit macht genůgsam gestercket / durch Franckreich in das Welschlandt vnd nach Rom gezogen ist / vnnd was für stett vnderwegen geplundert vnd geplagt worden. cccviij

Von des Cecine hauffen/ vnd was derselbig im Schweitzerlandt für rümor vnd vnfůg getrieben hat. cccv

Wes sich in mitler zeit/ dieweil die knecht in Teutschlanden den Vitellium zů eynem Keyser auffgeworffen / der Keyser Otho zů Rom gehalten/ vnd wie er sein Reich angefangen hab. cccvij

Was der Otho vnd der Vitellius für brieff zůsammen geschrieben / vnd wie sich der krieg erstlich zwischen jnen beyden angefangen. cccvnij

Von eynem krieg so die Polen oder Reussen gegen den Römischen fürgenommen/vnd den selben in jr land gefallen. cccvv

Von eynem aufflauff so sich zů Rom vnder den knechten begeben/welcher gar

er gar nahe zů verderben der gantzen ſtatt gereycht hett. cccxvj
Von erlichen wunderzeychen ſo ſich begeben vnd gleich als vorboten der nachgehenden zeit vnd übel geweſen ſeind. cccxviij
Von der rüſtung des Keyſers Othonis vnnd wie er gegen dem Vitellio außgezogen. cccxix

Das achtzehend Büch.

Von dem Tito Veſpaſiano / welcher zů dem Galba von ſeinem vatter geſchickt worden / aber nach dem er auff dem weg gehört daß der Galba erſchlagen geweſen / hat er wider vmbkert vnd iſt hinder ſich gezogen / vñ den tempel Veneris iñ Cypern vnderwegen beſichtigt. cccxxj
Wie es mit dem volck ſo iñ Syria vnnd vmbher gelegen zů der zeit des Vitellianiſchen zugs geſtanden / vnd wie ſich der Mutianus vnd der Veſpaſianus beyde zwen hauptmañer deſſelben mals gehaltẽ haben. cccxxiij
Wie ſich eyner iñ Aſia auffgeworffen / vnd für den Neronem außgeben / damit eyn new weſen vnd eyn forcht iñ landt angericht / aber doch entlichẽ gefangen vnd erſchlagen worden. cccxxiiij
Wie der Annius Fauſtus von dem Vibio Criſpo verklagt vnnd verdampt worden. cccxxv
Von dem anfang des Othoniſchen kriegß / vnd was jn iñ erſten außzůg vertröſtet hat / vnd wie der erſt angriff iñ Liguria beſchehen. cccxxvj
Von denen zů Corſica was ſie für eyn tumult gehabt / erſtlichen dem Vitellio geſchworen / nachmals widerumb zů dem Othoni gefallen. cccxxvij
Was ſich iñ Lombardei vnd an der Pfebe vmbher zwiſchen des Cecine hauffen vnd den Othonianiſchen begeben. cccxxviij
Wie der Cecina für der ſtatt Placentz gelegen / dieſelb geſtürmet / vnnd aber widerumb müſſen mit den ſeinen abziehen vnnd nichts ſchaffen mögen. cccxxix
Wie der Cecina / nach dem er der ſtatt Placentz nichts abgewinnen kön-nen / hinüber für Cremona gerückt / vnnd wie die ſeinen erſtlichen doſelbſt auch nit wol entpfangen worden. cccxxx
Von dem andern heer der Vitellianer welches der Fabius gefüret / vnd was auffrürs ſich doſelbſt erhaben. cccxxxj
Von den anſchlegen des Othonis vñ ſeiner hauptleut / vnd wie der Macer mit ſeinen fächtern widerumb von den Vitellianiſchen Teutſchen auff der Pfebe geſchlagen worden. cccxxxiij
Von der ſchlacht ſo die letſt zwiſchen den Othonianiſchen vnd Vitellianiſchen an dem waſſer Pado / nit weit von dem flecken Bebriaco gehalten worden / iñ welcher die Othonianiſchen vndergelegen vnd geſchlagen worden. cccxxxv
Wie der Otho nach dem er gehört daß die ſchlacht verloren geweſen an ſeinen ſachen verzweiffelt / vnd ſich zů letſt ſelber erſtochen. cccxxxviij

Register.

Was sich nach dem todt des Othonis bei dem radt begeben/ vnnd was dem newen Keyser für ehr angericht vnd gethon worden. cccxl

Wie der Vitellius auß Teutschlanden außgezogen vnnd biß gen Leon kommen/ vnd wie jm vnderwegen die bottschafft von des Othonis todt kō men/ vnd auch die hauptleut sich im ergeben haben. cccxlij

Von dem Dolobella wie derselbig vmbkommen. cccxliij

Wie der Hispanisch amptmañ Cluuius von eyner falschen anklag entledigt vnd von dem Keyser sonderlich begnadet/ vnd wie die viertzehend legion wider hindersich iñ Engellandt geschickt worden. cccxliiij

Von eynem andern auffrür so sich hieauß für Ticino oder Pauy vnder den knechten begeben/ als der Keyser driñ in der statt banckettieret/ vnd wie er nach dem selben vil volcks wider heym geschickt vnd beurlaubt hat. cccxlv

Wie der Vitellius die walstatt do die schlacht beschehen / gesehen vnnd was ehr er darnach dem Fabio vnd dem Cecine gethan/ Item wie sich eyn eygen knecht für den Scribonianum außgeben. cccxlvj

Von dem Vespasiano vnd wie derselbig von dem kriegßuolck iñ Syria vnd Judea zů eynem Keyser gemacht worden. cccxlvij

Wie der Vespasianus sich erstlichen zů dem krieg wider den Vitellium gerüst/ vnd wie die heer so allenthalben lagen / je eyns nach dem andern zů jm auff seine seitten gefallen. cccl

Mit was pomp vnnd gestalt der Keyser Vitellius zů Rom eingeritten ist/ vnd wie er sein new reich doselbst angefangen. ccclij

Von der vneynigkeyt des Valentis vnd des Cecine/ vnnd wie alle ding sonderlich was das kriegßuolck betreffend/ geordent vnd versehen worden. Auch von dem faulen vnnd feygen leben des Vitellij / was für eyn grosse summa geltz er mit panckettieren vnnützlichen verthon vnnd anworden hat. ccclliij

Was sich der Vitellius gehalten nach dem jm die bottschafft von dem Vespasiano/ vnd wie die legionen von jm abgefallen weren/ komen. ccclv

Das neuntzehend Bůch.

Wie sich die hauptleut auff des Vespasiani seitten berathschlagt / vnd was sie für anschleg des kriegs halben gemacht haben. ccclvij

Wie die Flauianischen jr landt hinden auff Polen zů versorgt / vnd sich weitter bei andern völckern vmb hülff bewarben/ vnd den krieg iñ Jtalien angefangen. ccclix

Von eynem auffrür so sich hieauß für Cremon iñ der Flauianer läger begeben/ über die zwen legaten Appium Flauianum/ vnd Aponium Saturninum. ccclx

Von eynem andern auffrür vnd tumult so sich auff der Vitellianer seitten erhaben. ccclxj

Wie die

Wie die Vitellianer für Cremon hie auß nit weit von dem flecken Bebriaco zům zweyten mal geschlagen worden vnd die Flauianer obgelegen sein. cccl xvij

Wie die Flauianer das läger der erschlagenen Vitellianer noch ererst mit grosser arbeyt müssen stürmen vnd gewinnen/ Vnnd wie die statt Cremon geplündert vnd verstört worden. cccl xvj

Von des Vitellij trägkeyt vnd wie mit wenigem ernst er sich / nach dem der Cecina außgezogen/ vnd auch nach dem er darnach gefangen gewesen/ zů den sachen gestalt hab. cccl xv

Von dem Junio Bleso/ auß was vrsachen vnd welcher massen er vmbkommen. cccl xv

Wie der Fabius Valens außgezogen vnnd in der Inseln bei Marsilia nidergelegt vnd gefangen worden/ vnnd hernach Hispanien/ Franckreich vnd Engellandt auch abgefallen seind. cccl xvj

Wie sich vnder disem burgerkrieg der Römer etliche frembde völcker/ als Engelland Teutschland vñ die Daci oder Walachen gegẽ dem Römischen Reich auffgeleynt/ vñ eyn newen krieg angefangen haben. cccl xvij

Von dem Antonio Primo/ was er sich nach der schlacht zů Cremon gehalten/ vnd was man weitter gegen dem Vitellio gehandelt hab. cccl xviij

Von dem heymlichen neid vnd vnwillen des Antonij vnd des Mutiani durch die ehrgeitzigkeyt erwachssen / vnd wie derhalben der Antonius dem Vespasiano geschriben hat. cccl xv

Von dem Vitellio wie sich der selb zů erst nit wöllen der verlorẽ schlacht halben zů Cremon/ bereden lassen/ vnnd wie sich derhalben eyn hauptmañ selber erstochen/ Vnd er sich alßdañ ererst zům krieg gerüst hat. cccl xvj

Von den Flauianern wie sie über den Apenninum hinüber kommẽ/ vnd darnach etliche Vitellianer zů jn gefallen/ vnd auch etliche andere erschlagen worden. cccl xviij

Von dem Fabio Valente / wie derselbig im̃ gefengknuß getödt vnd sein kopff den feinden gezeygt worden / vnnd darnach die überigen Vitellianer alle auff des Vespasiani seitten gefallen seind. cccl xix

Wie der Vitellius sein Keyserthümb übergeben vnd auffsagen wöllen vnd wie solchs die gemeynde nit haben wollen/ vnd darnach der Sabinus des Vespasiani brüder auff dem Capitolio belegert vnd sampt etlichen andern darüber vmbkommen ist/ vnd auch das Capitolium angezündt vnnd verbrant worden. cccl xxj

Wie die statt Tarracina durch verreterey von den Vitellianern wider erobert / vnnd doselbst der hauptmañ Julianus gefangen vnnd erstochen worden. cccl xxiiij

Wie die Flauianer gen Rom gezogen vnd wie sich dieselben vnd die Vitellianer etliche mal mit eynander geschlagen/ biß daß sie die statt eingenõmen haben. cccl xxv

Wie das läger zů Rom gestürmbt vnd erobert worden / vnnd wie nach dem selben der Vitellius jämerlichen vmbkommen vnd erschlagen worden cccl xxvij

Das zweyntzigst Bůch.

Register.

Wie es nach des Vitellij todt zů Rom anfengklichen ergangen vnd gestanden / vnd wie der Lucius sein brůder auch vmbkommen vnnd getödt worden. cccl xxxiv

Wie der Bassus Campaniam gestillet / vnd darnach der radt dem Vespasiano alle Keyserliche ehr erkant vnd angethan / vnd von dem Helui dio Prisco / wie sich derselbig in sonderheyt gehalten. cccxc

Wie der Mutianus gen Rom kommen / vnd darnach etliche Römische herren vmbkommen vnd gerichtet worden. cccxcij

Von eynem krieg in Teutschlanden so sich bei den Hollendern zůgetragen vnd erhaben. cccxciij

Wie der Vespasianus vnd Titus burgermeyster worden / vnd was von anfang desselben jars im radt für newe satzungen vnd auch wider die klåger fürgenomen worden / Vnd wie auch etliche verdampt worden. cccciiij

Von eynem auffrůr so sich vnder den knechten zůgetragen vnd wie derselbig wider gestillet worden / Item von dem Lucio Pisone / wie derselbig in Barbarey vmbkommen vnd erschlagen worden. ccccvij

Wie dem Vespasiano die bottschafft des sigs verkündet worden / vnnd was er gen Rom geschrieben vnd entbotten / auch wie das Capitolium wider auffgebawet vnd geweihet worden. ccccix

Von dem krieg hieauß in Teutschlanden vnd wie derselbig nach des Vitellij todt ererst angangen / vnnd auch die Trierischen sampt etlichen andern abgefallen seind. ccccxj

Wie des Vitellij son zů Rom vmbgebracht worden / vnd der Antonius in Egypten zů dem Vespasiano gezogen. Item von vil seltzamen wunderlichen dingen so sich in Egypten vnd mit dem Vespasiano zůgetragen haben / vnd wie der tempel zů Alexandria sein anfang vnnd vrsprung gehabt. ccccxvij

Wie der Valentinus der Trierisch hauptman gericht worden / Vnnd wie darnach der Domitianus sampt dem Mutiano gen Leon hinauß kommen / doselbst auff weittern außgang des kriegs zů warten. ccccxviij

Das eyn vnd zweyntzigst Bůch.

Von dem Keyser Tito wie er sich zům Jůdischen krieg gerüst vnd von der Jůden erst herkommen / vnd was sie für leben vnd wesen gefürt haben. ccccxxv

Wie die statt Hierusalem von dem Keyser Tito belågert worden / vnnd was für eyn groß volck desselben mals darinnen gewesen. ccccxxv

Wie es weitter mit dem Teutschen krieg ergangen / vñ wie abermals der Ciuilis beyde ob vnd vnden gelegen / vnd zů letst auch die Hollender angehaben zů schwancken. ccccxxvj

Das Bůch von der alten Teutschen brauch vnd sitten / auch durch Cornelium Tacitum beschrieben. ccccxxvij

¶ Ende des Registers.

Digitized by Google

Der Römischen Keyser Historien/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschriben. Das erst Büch.

DJe statt Rom: ist von anbeginde durch vil vnnd mancherley weiß regieret/ vnd der selben regiment geändert worden. Erstlichen ist sie vnder den Königen gewesen/ den selben vnderworffen gewesen. Darnach hat der L. Brutus eyn gemeyne burgerschafft vnd freiheyt des volcks angericht/ dem selben järliche burgermeyster zůgeben/ vnnd gesetzet. Nach disem haben sich in nachkommẽden jaren auch weitere veränderung begeben/ vñ sind andere vnd newe oberkeyten vnnd regiment gesatzt worden/ welcher doch/ biß auff diß letste/ keyne lang geweret haben. Dann die/ so man Dictatores nennet/ welcher alwegen eyner alleyn vollen gewalt vnd herschafft der statt gehabt/ wurden nur zůr nottursfft/ vñ eyn bestimpte zeit lang gewelet/ vnd gehalten/ darnach die Zehener/ Decemuiri genant/ welcher/ die gemeine recht vnd gesetz der zwölff taffeln/ zů ordnen vnd bekrefftigen/ das gantz regiment auch etwañ gewesen/ haben nit lenger dann zwey jar regieret. Desgleichen die hauptleut/ Tribuni militũ geneñet/ welche an statt der burgermeyster etwañ gewelet worden/ haben auch keyn langẽ bestandt gehabt. Auch hat des Cinne vnnd des Sylle herschafft eyn kurtze entschafft genommen. Vnnd jetzt zů letst/ des Pompei vnd des Crassi gewalt/ ist balt nider gelagt wordẽ/ vñ alle herrschafft an den erstẽ Keyser Julium erwachsen/ dergleichen auch des Lepidi vñ des Antonij macht vnd fürnemen/ ist durch den Keyser Augustum zurstört worden/ vnd an jn aller gewalt kommen/ welcher/ nach dem jetzundt alle ding/ durch innerliche krieg vnd feindtschafft der burger vnd Römer vnder eynander an allen orten geschwecht waren/ vnnd hernider lagen/ die gantze herrschafft/ vnder dem namen des fürstehnds vnd fürwesens/ an sich gebracht vnd eingenommen hatt. So vil nůn die geschicht des alten Römischen volcks betreffend/ vnd was das selbe/ beyde glücklich/ vnd vnglücklichen gehandelt/ ist von andern dapffern vnnd berümpten leuten genůgsam beschriben. Auch was zů den zeitten des Keysers Augusti geschehen/ seind vil feiner vnnd sinreicher köpff gewesen/ die solchs zůbeschreiben sich beflissen haben/ so lang biß daß die heuchlerei vnd das liebkosen überhant genommen/ vnd sie dardurch von der warheyt zůschrei-

ben/abgeschreckt vnd verhindert worden. Dañ von den geschichten der Keyser Tiberij/ Cai/ Claudij vnd Neronis/ weil sie gelebt haben/ hat für forcht der selben/ die warheyt niemandt dörffen schreiben/ nach dem sie aber vmbkommen vnnd hinweg gewesen/ dieweil man jnen feind gewesen/ vnd solcher hassz noch frisch vnd für augen gelegē/ hat man abermals den sachē mehr zů gelagt/ dañ an der warheyt selbst gewesen. Welchem allem nach ich verursacht worden/ vnd gedacht hab/ die ding so zů den letsten zeitten des Augusti/ vñ nachmals vnder dem Keyserthůmb Tiberij/ vnd der andern fürthan/ sich begeben haben/ widerumb zů beschreiben/ vnd herinnen der warheyt mich also zů befleissen/ daß ich hindan gesatzt beyde hassz vnd gunst/ niemandt weder zů lieb/ noch zů leyd/ etwas zůgelagt/ oder abgebrochen haben/ mög billicher weiß bezogen werden.

Wie der Augustus das Keyserthůmb befestiget/ vnd zů letst den Tiberium noch jm an sein statt zů tretten/ verordnet/ vnnd nach todt des Augusti/ der Tiberius Keyser worden ist.

Als nůn der Brutus vnd der Cassius beyde vmbgebracht vñ erschlagen worden/ vnd keyn offner krieg mer vorhanden gewesen/ dieweil der jung Pompeius iñ Sicilia vndergetruckt/ der Lepidus mit seiner macht hernider gelegen/ vnnd der Antonius erschlagen waren/ vnnd auch der Julianisch hauff keyn weittern hauptmañ mehr hatte/ dañ den Keyser Augustum/ demnach hatt er/ der Augustus/ den namen der dreimenner/ welchen er/ als er selb dritt mit dem Antonio vnd Lepido das regiment fürt/ angenommen hatt/ lassen fallen/ vnd sich hinfürt als eyn burgermeyster dar geben/ vñ fürgeben/ wie er zů friden were mit dem gewalt vnd recht der Zunfftmeysterey die gemeyne burgerschafft domit zů beschützen. Aber als er also mit der zeit das kriegs volck mit geschenck an sich gebracht/ den gemeynen hauffen der statt/ durch erleichterung der prouiand/ wein vnnd korns/ jm auch günstig gemacht/ vnd iñ summa die gantze statt/ durch auffgerichten friden vnnd růw verleckert/ hat er algemach angefangen/ sich zů erheben/ die ämpter des radts/ die oberkeyt/ die gesätz an sich zůziehē/ dieweil niemandt mehr war/ der jm widerstandt that/ vñ die besten/ vnd frechstē alle hinweg waren/ eyns theyls erschlagen iñ den nechsten kriegen/ eyns theyls sunst durch die acht auß dem landt vertribē/ was aber noch vom adel überbliben war/ das selbig er/ nach dem eyn jeder zů dienen vnd sich zů ducken am geneygsten war/ mit gůt vnd gunst an sich gehenckt/ vnnd sie zů grossen ehren gebracht hatt/ derhalben sie dañ jetzundt lieber zů friden sein vnd zů růw sitzen begerten/ dañ iñ die vorige vnd alte verfärlich keyte sich wider stecken. Auch die/ so hin vnd wider iñ den lendern waren so der statt Rom vnderworffen/ waren solchs fridens vnd standts auch wol zůfriden/ vnd fragten nicht darnach/ das der Keyser alleyn regiert dieweil sie

dieweil sie sahen / daß alwegen der radt vnd die gemeyn sich übel mit ey-
nander vertragen kundten/darumb daß alwegen die gewältigsten par-
theien machten/vnd die gemeynd an sich henckte darnach / dieweil man
die/so ämpter hatten/vnd am brett oben sassen/geitz halben/nit erfüllen
mochte / vnnd ob sich schon eyner auff das gemeyn recht vnd die gesetze
vertröstten vnd berüffen wölt / daß jm dardurch nit geholffen mocht wer
den/dieweil die gewalt für recht gieng/vnd das gelt die gesetze vmpflegt
zů stossen. Weitter hat der Augustus auch gedacht/ jm etliche auß
den besten vnd grösten zů freund vnnd gesellen zů machen/dardurch sein
angefangen herrschafft vnd gewalt zů beuestē/ hat demnach den Clau
dium Marcellum seiner schwester sůn / welcher noch vast jung war/zů
eynem öbersten priester/vnd bannherren gesatzt/den Marcum Agrippā
aber welcher von geburt nit also hoch geadelt war / aber doch mit der
faust vnd zůr wehr fertig / vnd in kriegen vnd schlachten vast berümbt/
auch bei dem Augusto als er die nechst schlacht gegen dem Antonio ero-
bert hatt / fornen vnnd der nechst bei jm dran gewesen / hat er zweymal
nach eynander burgermeyster gemacht/ vñ damit hoch hinfür gebracht
Vnd darnach als der Marcellus mit todt abgangen / ehe dañ er zů sein
tagen kommen/ hat er den Tiberium Neronem zů seinem dochtermann
gemacht / vnd jn sampt seinem brůder Druso(welche beyde des Augusti
stieff sön waren) Imperatores/das ist bei vnß als vil/als Keyser/lassen
neñen/ wiewol er doch zůr selben zeit solchs noch nit dorffte / dieweil sein
geschlecht noch auffrecht stůnd/ vnnd des Agrippe zwen sön/der Caius
vnd der Lucius noch bei leben waren (welche er an kinderstatt genom-
men hatt)vnd gleich von jugent auff anfieng hinfür zůziehen/ vnnd ließ
sie ehr vnd rümbs halben Principes iuuentutis das ist/die fürsten der ju
gent heyssen/hett auch gern gesehen daß man sie zů öbersten burgermey-
stern gemacht hett/ vnnd namen sich derhalben an/wie das er solchs nit
begert/vnd abschlüge/auff das der radt dester mer fürtfaren / vnd jnen
solche ehr vnnd ämpter zůstellen sölt. Aber noch des vatters Agrippe
abgang vnd todt/nit lang hernaher / seind beyde sön/der Lucius als er
in Hispanien zů dem kriegßheer zog/vnd der ander/der Caius/als er wi
der auß Armenien wolt heym ziehen/vnd übel verwundet war/auch ge-
storben/ vnd wie man sagen will / durch nachstellung vnd list/ der stieff-
mütter Liuie vmbgebracht worden. Derhalben als nůn dise zwen hin
weg gewesen / vnd in mitler zeit der Drusus auch vmbkommē/ war auß
den zwen stieffsönen alleyn der Nero noch vorhanden / darum̃ ist hinfür
ter aller gunst vnd gewalt auff jn erwachsen/vnd gewant worden / vnd
hat der Keyser Augustus jn nit alleyn an kinders statt angenommē/son
der auch gleich als eynen gemeyner zů sich in̄ das regiment genommen/
vnd im gleichen gewalt der Zunfftmeysterey geben/ vnnd jn dem kriegs
volck allenthalben mit grossem gebreng/ vnd vilen worten beuolhen/ vñ
diß nit mer durch heymlichs angeben vnnd anregen der mütter / sonder
durch offentlichs heyssen vnd vermanen/ Dañ sie die Liuia/den Augu-
stum/als er jetzundt alt war/ also gar gefangen vnnd besessen hatt/ daß

er auch vmb jrent willen sein eynigen sons son/ den Agrippam Posthu-
mum/ hat des landts verstossen/ vnd in die Jnsel Planasiam genant/ re
legiert vnd geächtet/ welcher/ ob er gleich eyn vngelerter vnd vngeschick
ter mensch war/ vnd alleyn auff sein stercke des leibs bocht vnd sich ver
ließ/ hat er doch nichts vnbillichs gehandelt/ oder verwürcket/ darumb
man jn mit solcher straff beladen solt/ hergegen aber den jungen Germa
Legio/ war gemeynlich sechs tausent zů roß vnd fůß. nicum des Drusi sůn/ hat er zů eynem hauptmañ über acht Legiones in
Germania gesatzt/ vnnd dem Tiberio beuolhen daß er jn an kindts stat
nemen solt/ wiewol der Tiberius bereyt selbs eyn jungen sůn hatt/ aber
der Augustus wolt sein namen vnd geschlecht nit an eynem alleyn stehn
haben. Zů der selben zeit ist keyn außlendischer krieg vorhanden gewe
sen/ weither/ dañ was man noch mit den Teutschē zuthůn hatt/ welchē
zůg der Augustus mer fürgenommē hatt/ die vorige schmach vñ schand
so er empfangen hatt/ als jm der Quintilius Varus mit eynem grossen
hauffen volcks erschlagen war worden/ wider auß zůtilgen/ vnd zů rech
en/ dañ daß er gedacht seinem vorigen Reich oder landt/ etwas weitters
zůzuthůn oder zůgewinnē. Do heymen aber zů Rom waren alle ding still
vnd in gůtter růw/ vnd stunden alle ämpter in jrer standt vnnd wirde/
dem namen nach. Dañ von den alten/ die da wusten vmb die sachen des
gemeynen nutzens/ vnd was freiheyten vnd gewalt eyner jeden oberkey
ten gebüren solt/ der war keyner mehr vorhanden/ die überigen aber/ wa
ren alle antweder ererst noch der letsten schlacht mit dem Antonio/ oder
kurtzlichen vorhin zů den zeitten der krieg Pompei vnd Julij geboren/
vnd derhalben also heran gewachsen/ daß sie sich des rechten gemeynen
nutzens/ vnd burgerlichen regimenten vnd freiheyten nit vil verstundē.
Derhalben hat sich der standt der gantzen statt vnnd burgerlichen regi-
ments vmbgekeret vnd geendert/ vñ ist nichts mehr weder von dē alten
vnd ehrlichen brauch/ weder von der gleichmäsigkeyt oder freiheyten der
burger gespürt worden/ sunder jederman hatt auff den Fürsten/ den Au
gustum/ alleyn gesehen/ dem selben vnd seinem geheyß gevolget. Wiewol
zůr selben zeit/ solchs nit auß forcht geschahe/ dieweil der Augustus be-
reyt alt vnd vnuermöglich war/ vnd zů gleich die seinen vnd den friden
zů erhalten můst gedencken/ sonder vil mehr daß sich eyn jeder/ wie ob ge
sagt/ für krieg vnd vnrůw forcht/ vnd vil lieber in friden vnd růh bege-
ret still zů sitzen. Nach dem aber der Augustus gar alt/ vnnd demnach
leibs halben auch kranck vnd schwach/ vnd es in summa mit jm gethan
vnnd auß war/ wiewol etliche eyn newe hoffnung der alten freiheyt/ die
selb wider zů erlangen vnd auffzůrichten/ anleuchtet/ vnnd sie der selben
halben sich vndereynander beretten vñ radtschlůgen/ ist doch solchs für
bilden vnd fürnemen vmb sunst gewesen/ dañ der andern vil mehr warē/
deren eyns theyls sich für krieg forchtē/ eyns theils auch nit anders dañ
krieg süchten vnd begerten. Vnnd ist derhalben nichts weitters gesche-
hen/ dann daß nůr der gröst theyl/ die/ so man darfür achte/ daß sie dem
Augusto in das regiment nochtratten würden/ mit geschwetz vertragē
vnd außgericht worden sein. Dañ von dem Agrippa sagten sie/ wie das

er grau-

er grausam vnd hefftig were/darzů auch der entpfangenen schmach halben erhitzt/vnnd über das alles weder durch alter/noch durch erfarung zů solchem regiment geschickt gnůg oder düglich were/von dem Tiberio aber gaben sie für / wie er wol alt gnůg wer/auch versůcht gnůg in kriegen/ aber es eyget sich in jm der alte vnd angeborner stoltz vnd übermůt der Claudiorum/vñ ob er es selb schon verdecken vnd vndertrucken wölte/ so liessen sich doch wol mercken vnd brechen herfür / die anzeygungen vñ wortzeychen seiner angeborner grausamheyt/Auch so wer er võ kind auff in dem geschlecht erzogẽ wordẽ/welches alzeit hett eyn eygen begird vnd můtwillen zů regieren gehabt/vnd er selb hett auch als er noch jung gewesen/ bereyt etlich mal das burgermeyster ampt jm lassen auff legen vnd het triumph gehalten / Vnnd auch die gantz zeit dieweil er zů Rhodeiß/ vnder der gestalt / als wer er spacîren gefaren / in der acht gelegen vnnd verwisen gewesen/hett er nichts anders gethan dañ nur gedacht/ wie er möcht seinem zorn/vnd heymlichen gefasten haß volstreckung/vñ seinem můtwillen gnůg thůn. Vber das alles so wer noch die můtter auch do/welche nach der weiber art/ schwindt vnd vnuerträglich were/ derselbigen vñ nach jr den zweyen jungen vñ frechen gesellẽ / würd jeder man dienen vnd gehorchen müssen/welche alle zů sammen würden thůn/ daß sie den gemeynen nutzen vndertruckten / vnd entlichen gar zerrissen vnd verstörten. Dise vnd dergleichen rede/dieweil sie vmbgiengen/in des hat die kranckheyt des Augusti überhandt genommen / vnd wolten auch etliche meynen/wie solchs die Liuia sein haußfraw eyn vrsach wer vnd wüste wol vmb die sachen. Dañ in kurtzen tagen hienor eyn geschrey außkommen war/wie daß der Augustus solt heymlichen sampt dem Fabio Maximo/vnd etlichen andern/in die Jnsel Planasiam gefaren sein vnd doselbst den Agrippam(do oben võgesagt)freundtlicher weiß heym gesůcht haben/vnd solt auff beyden seitten vil weynens gewesen sein/vñ andere anzeygung der lieb / daruon man abnemen möcht / vnnd hoffen/ daß der selb jüngling würde wider zů gnaden kommen/vnd in seins groß vatters geschlecht vnd hauß wider eingesatzt werden. Vnd daß solches der Maximus het seiner haußfrawen geoffenbart/ von welcher es weiter an die Liuiam gelangt hett/ welches alles dann der Caius Nanus dem Augusto angezeygt hett / Derhalben auch / als der Maximus inn kurtzen tagen hernach vmbkommen war(welches man noch nit eygentlich weyß/ob er sich selb vmbbracht/oder sunst gestorben sei)hab man von der Martia / seiner frawen vnder anderm klagen / so sie bei des manns leiche gethan hatt/gehöret/ daß sie sich selbst gescholten vnd beklagt hab vnd gesagt/wie daß sie eyn vrsach were des todts jres haußwirts. Dem allem sei nůn wie jm wöll/als der Tiberius noch kaum in Jllyricum an kommen war/seind jm als baldt von der můtter brieff nach kommẽ/daß er wider zů rück vnd heymziehen solt. Vnd es ist noch nit kund/ob er den Augustum lebend bei der statt Nola(dahin er sich hat füren lassen)oder todt gefunden hab. Dann die Liuia hat das hauß allenthalben lassen vmb her fleissig verhüten/ vnd die weg vnd strassen verwaren/daß man

nichts eygentlichs hat künnen wissen / hat auch zů zeitten gůte bottschafft lassen herausser verkünden / wie es besser vmb den Augustum würde vnd dergleichen / so lang biß daß sie alle ding jres gefallens / was die zeit vnd gelegenheyt erfordert / zůgericht vnd versehen hat / vnd man das geschrey gehn ließ / wie daß der Augustus verschiden / vñ der Nero an statt des Augusti eingesatzt wer / vnnd alle ding vnder handen vnd iñ seiner gewalt hette.

Was der Tiberius von anfang seines regiments gehandelt / wie er seinen brůder den Agrippam Posthumum lassen vmbbringen / vnd was von der leiche des Augusti gehandelt / vnd wie der Tiberius vom radt zů Rom als eyn Keyser conformiert worden.

DJe erste weydeliche that dises newen Keysers Tiberij ist gewesen / der todtschlag des Posthumi Agrippe seines stieffbrůders / welchen er vnuersehener vnnd vngewarnter sach hatt lassen vmbringen. Diser / wiewol er keyn weer oder waffen bei sich hatt / auch stümpfflichen überfallen ward / hat jn doch der kriegßknecht / so derhalben auff jn verordnet / vnd geschickt / auch sunst zů solchen thatten vnerschrocken vnd vnuerzagt war / kümmerlichen künnen vmbringen. Diser thatten halb hat der Tiberius nit vil wort oder wesens bei dem radt gemacht / sunder alleyn gesagt vnd fürgeben / wie solchs seines vatters beuelh gewesen / welcher dem hauptmañ der gwarde / hab solchen beuelh geben / nemlich als bald er verscheyden vnd gestorben were / daß alßdañ der selb also bald den Agrippam solt vom leben zům todt gebracht werden / verschaffen. Nůn es ist nit an / der vatter Augustus hatt sich etlich mal vast vnd heffrig dises Posthumi vnd seiner vngeschickten weiß vnd geberden halben beklagt / dardurch er dañ auch zů wegen gebracht hatte daß man jn verwisen / vnd durch eyn offen decret des radts iñ die Jnsel verbant hatt / Aber er ist doch gegen keynẽ je auß den seinen also hart ergrimmet / vnd iñ zorn beharrendt gewesen / daß er jn hett lassen derhalbẽ vmbringen vñ tödten. Auch ist es nit wol gleublich / daß er solt sein stieffson also werd haben gehabt / daß er vmb des selben sicherheyt willen / sein eygenen tochterson solt haben lassen erwürgen. Das ist aber wol gleublich daß der Tiberius vnd die Liuia solchs haben angeschickt / der Tiberius / dieweil er sich für jm besorgen müste / die mütter / dieweil sie jm (noch gemeyner art der stieffmütter) vndaß feindt war / vnd haben also beyde zůsammen gethan vnnd verschafft / daß er auffs aller erst hinweg gethan würde. Auch als der hauptmañ wider kommen ist / vnnd jm dem Tiberio / angesagt hatt (wie dañ der kriegs gebrauch war) daß er hett außgericht / das so jm beuolhen war gewesen / hat er jm lassen antwurten / er hab es jm nit beuolhen / vnd waß er gethan hab / soll er gedencken / daß er desselben vrsach vnd antwurt / für eynem radt zů Rom geben müste. Welches als es der Salustius Crispus / welcher auch vmb

die heymli-

die heymlichkeyten des Tiberij wüste (dañ er hatt dem hauptmañ den geschribenen bewelch zügeschickt) gehört vnd erfarn hatt / dieweil er sich besorgt / daß die sach möcht von dem hauptmañ auff jn geschoben werdē vnd darneben sahe / daß beyde die warheyt / oder erdichte vrsachen anzüzeygen / färlich vnd mißlich ware / ist er zů der Liuia gangen / vnd sie ermanet / daß sie wölt die heymlichkeyten vnnd die radtschleg der feindt oder die dienst vnd willfarungen der gwarde nit offenbar vnd kundtbar lassen werden / auch nit den Tiberium sein eygene gewalt vñ herrschafft dardurch schwächen vnd zertrennen / daß er alle ding wölt für eyn gantzen radt lassen gebracht werden / Dañ hiemit würde die herrschafft vnnd gewalt erhalten / nit daß man eynem jeden aller ding vrsachen anzeygte sonder daß man daruber hielt / daß man es für gnůgsam achte / wann er der Keyser / alleyn aller ding vrsach vnnd warumb eyn jedes geschehe / wissen hett. Aber zů Rom als das geschrey außgangē / wie das der Augustus gestorben / vñ der Tiberius an sein statt angetretten / hatten sich jedermañ / der radt / die burgermeyster / der gantz adel / iñ die dienstbarkeyt ergeben / vnd je höher vnd grössers namens eyn jeder war / je mer er sich angenommen vnnd beflissen hatt / daß man ja nit mercken sölt oder spüren anders / dañ daß er ab des Keysers abgang vnnd todt eyn trawrens / ab des Tiberij zůkunfft vnd herrschafft eyn wolgefallens hett / haben derhalben also beyde weynen vnd lachen / klag vnnd freud sunst der heuchlerey vnd angenommenen weiß durch eynander vermenget vñ vermischet. Vnd seind demnach die zwen burgermeyster Sextus Pompeius / vnnd Sextus Apuleius die ersten gewesen / die dem newen Keyser Tiberio gehulder haben / vnd neben jn die zwen Seius Strabo vnd der C. Turanius / welcher der eyne eyn hauptmañ war / über den Keyserischen hauffen / der ander eyn prouiand meyster. Nach disem haben hernach auch der gantz radt / das kriegs volck vnd die gemeyn geschworen / Dann das war des Tiberij brauch daß er alle ding zům ersten durch die burgermeyster anfienge / gleich als stünde der alte gemeyn nutz noch inn seinem wesen / vnd wer er bei sich selb noch nit gantz bedacht vnd gewiß / ob er das regiment alleyn auff sich nemen wölt oder nit. Dergleichen ließ er auch zů erst für sich selbst keyn edict oder gebott außgehn / als er den radt zůsamen wolt fordern / anders dañ vnder dem namen vnnd gewalt der Zunfftmeysterey / welche jm als der Augustus noch iñ leben war / zůgestalt war worden. Vnd dises ersten edicts form war gantz kurtz vnnd züchtig / hatt nit vil wort oder wesens / dañ allein wie er begert / der ehren halben so man seinem vatter Augusto sölt nach thůn vnd bestätigen / ein gemeynen radt zuhalten. Er wiche auch von dem köpel nit / welches ampt er jm auß allen andern gleich als alleyn fürgenommen hatt / Aber doch als der Augustus gestorbē war / hat er als bald dem Keyserischen hauffen seine losantz / gleich wie eyn Keyser / geben / vnd seinen hoff mit wachtē / gwarde / vñ andern gewonlichen dingen bestalt vñ bewart / vñ jm lassen die trabanten auff den platz / vnd iñ den radt nachtretten / hat auch brieff hin vnd widder an die hauptleut / vnnd iñ die leger geschickt /

gleich als eyner/dem die herrschafft zůgestalt were/vnnd in̄ summa er ist nierger vnd in̄ keyner sachen faul oder seumig gewesen / dañ alleyn wañ er im̄ radt reden solt/welches gröste vrsach diß gewesen ist/daß er sich et/ was für dem Germanico entsatzt/dieweil er so vil kriegß volck vnder jm hatt/vnd eyn so grossen zeugk der jm von den lendern/so den Römern zů gehörig waren / zůgeschickt war worden. Auch über diß alles eyn groß ansehen/vnd grossen gunst bei der gantzen burgerschafft hatt/Derhalbē er forcht/ er möcht sich erheben / vnd das regiment ehe vnd lieber wöllen haben/dañ warten biß es an jn erwuchse/Darneben wolt er auch gesehē sein/ als eyner der do berüffen vnd ordenliche erwelt von eyner gantzen burgerschafft in̄ das regiment were/nit durch weiber list vnnd practick/ oder erbschafft hinein getrungen.Man hat auch hernaher erfaren/ daß er hab wöllen also erkunden der öbersten neygung vnd willen den sie ge/ gen jm trugen/Dañ er auch seine wort/vnd sein angesicht/ also als ob er sich selbst schuldig wüste/vnderschlug/ vnd verdunckelte. Als nůn der radt zů samen kommen ist/ hat er den ersten tag nichts weitters oder an ders lassen handeln oder fürnemen/ dañ waß den abgang vnnd todt des Augusti betreffendt gewesen/welches testament die kloster jungkfrawen der göttin Veste/haben dem radt überantwurt/ darinnē gestanden/ wie daß er/ der Augustus orden vnd setze zů erben den Tiberium vnd die Li uiam / neme auch ferner die Liuiam gleich als an kindts statt in̄ das ge schlecht Juliam/vnd in̄ den namen Augusti. Nach disen zweyen waren zů nechst hernaher verzeichnet vnd zů erben gesatzt die kindts kinder/ vñ der selbigen nachkommende / vnnd zům dritten die fürnemsten der statt/ vnd sunderlich die so jm etwañ feindt vnd zů wider gewesen waren/wel/ che er zů erben gesatzt hatt alleyn darumb / daß er jm eyn rüff vnnd eyn namen domit möchte / vñ daß man etwas in̄ zůkünfftigem wüst von jm zů sagen . Doch so seind die gesatzten summen in̄ dem testament nichts sonderlichs/oder über den gemeynen brauch der burger gewesen/außge/ nommen daß er den kriegs knechten / denen so in̄ dem Keyserlichen hauf fen waren eynem jeden tausent silbern pfenning (daß ist vnserer müntz vmb fünff vnd zweyntzig kronen)gesatzt hat / vnd auß den andern hauf fen/was Römisch burger waren/ eynem jeden drei hundert silbern pfen ning(das ist bei achthalben kronen) Vnd der gantzen gemeynen burger/ schafft in̄ gemeyn zů Rom vier hundert mall tausent vñ fünff vnd dreis sig taussent silbern pfennig/ das ist bei zehen tausent acht hundert vnd funff vñ sibentzig kronen. Nach dem aber das testamēt verlesen wordē/ hat man das nechst von der leiche des Augusti gehandelt/ vñ ist beschlos sen worden erstlichē/ daß man die leiche solt zů der pforten/ durchwelche sunst pflegē die so triumphierē/ein zureitten/hinauß tragen/welchē radt der Gallus Asinius geben hat. Zům andern/daß man solt die tittel derē gesetz/so er bei leben gemacht/vnd die namen deren völcker/so er bestrit/ ten vnnd überwunden hatt / für der leichen her tragen / welchen sententz der Lucius Arruntius gesprochen hatt / vnnd zům letsten / welches der Messala hinzůgesatzt hatt/ daß man alle jar sölt von newem hulden/vñ in̄ dem namen des Tiberij schwerē.Diser als jn der Tiberius diser mey/

nung halben fragte/ ob er es von jm selber sagte/ oder ob er/ der Tiberius/ jm sölchs fürzugeben beuolen hette/ hat er angefangen/ was er solcher meynung gesagt/ hab er von jm selbst/ vnnd durch keyns andern bevelch gesagt/ wölle auch in den dingen/ so den gemeynen nutzen betreffende/ keynes andern/ dann seines selbst rats pflegen vnd gebrauchen/ vnd daß selbig auch wann er gleich wüste/ daß er andern leutten eyn verdruß domit thätte. Also fert hatt die heuchlerey vñ das liebkosen eingebrochē/ das man beinach keyn weiß oder form derselben mehr überentzig hatte. Auff sölche gesprochene sententz/ hat der gantz radt zügestümmet/ vnnd haben es alle gevolgt/ das solte die dotenbar/ auch von den ratspersonē selb zům grab getragen werden. Aber der Keyser/ der Tiberius/ hat solchen beschluß etwaß gemäsiget/ vnnd hat die gemeyne burgerschafft/ durch sein edict vermanet/ das sie nit sölten/ mit dem daß sie zů seer fleissig wölten sein/ die leiche verhindern/ gleich wie etwañ mit des Julij geschehen war/ sonder gedencken/ des Augusti leichnam vil mehr auff den platz Martio/ do solchs vorhin durch jn selbst fürgenōmen/ vnd beschieden wer worden/ dann auff den marckt zůuerbrennen. Alß nůn der tag der leiche erschinen/ sein auff beyden seitten die kriegßknecht mit jren waffen gestanden/ die leiche vnd der selbigen pom zubewaren/ vnd verhüten. Welches vil leut verlachet haben/ sonderlich die/ so nach dem sie selbst gesehen hatten/ oder von jren eltern gehört/ wie es zů war gangen/ an dem tag do man die newe vnd vnzeitige dienstbarkeyt wider vom halß ab zů legen/ vnd die alte freiheyt wider auff zůrichten/ aber doch vnglücklichē/ fürgenomen hat/ das dasselbig mal vil waren gewesen/ die den todt des erschlagenen Keysers Julij für eyn schöne vnd dapffere thadt geachtet/ die andern aber für eyn böß stück gehalten/ Vnd es doch solcher hůt vnd wacht von nöten nicht gewesen war/ ietzuñd aber sahen den Augustum/ welcher durch langen gewalt seine herschafft befestiget/ vnnd auch nach jm seine erben/ mit gleicher gewalt vnd macht versehen hatt/ durch beschützung vñ hůt der kriegßknecht verhütet vnd beleytet müssen werdē/ auff das er mit gůter rühe zur erden bestattet möcht werden. Darnach haben sich auch des Augusti selbsthalben mancherley rede begeben/ nach dem sich vil/ vieler nerrischen dingen hoch verwunderten/ eyns theyls/ das er eben auff den tag gestorben war/ an welchem er zům ersten die herschafft vnnd das regiment angenommen hat/ eyns theyls/ dieweil er zů Nola eben in der kamer oder in dem gemach gestorben war/ in welchem vorhin auch sein leiblicher vatter Octauius gestorben war. Jtem es wardt auch herfür gezogen die zall der burgenmeyster ampt so er getragen hat/ in welchem man jm dem Val. Corvino/ vñ Ca. Mario verglich. Jtem das so er gantze siben vnd dreissig jar lang die zunfftmeysterei verwesen hat/ vnd das er eyn vnd zwentzig mal Imperator geheissen wordē (welches für eyn grosse ehr gerechnet war/ vnnd denen begegnet/ so eyn schlacht vnnd siege gegen den feinden erobert hatten) vnnd dergleichen auch ander ehr/ so jm offtermals angethan von newen/ oder nach alter gewonheyt der statt/ war worden. Vnnd solchs was des gemei-

nen böffels sagen vnd geprenge / aber was von vernünfftigen vnd ver//
stendigen leuten war/die pflegten auff eyn andere weiß von seinem leben
zů reden/dañ etliche jn vnd seine handlungen lobten/vñ sagten / wie daß
er durch notwendtigkeyt des gemeynen nutzens / vnnd durch kindtliche
trew vnd lieb/so er gegen seinem vatter Julio gehabt/darzů getriben vñ
getrungen wer worden/ daß er sich wider etliche burger/seine feindt/ mit
krieg gesatzt/vnd dardurch das gantz landt auffbewegt hatt. Vnd nach
dem er gesehen hab/ daß man den sachen vnnd dem gemeynen nutzen mit
gůtem vnd friden nit hab helffen mögen / oder die selben wider zů recht
bringen/hab er von noe wegen zůr weer vnd zů vnfriden müsen sich bege
ben/ hab auch dem Antonio vnd dem Lepido/ nit jrer halben vil nachge
ben vnnd zů gelassen/ sonder darumb/daß er die todtschläger seines vat//
ters dester baß rechē möcht/welche nach dē der eyn mit trägheyt vñ fau//
lem leben/ dahin er sich zů letst begeben hat/ veraltet/ vnd der ander/der
Antonius/ durch vnmesigs vnd můtwilligs leben/sich selb verderbt vñ
vmbracht habe/sei hinfürter keyn besser vnnd nehener radt oder artzenei
gewesen/dañ daß eyner den gantzen gemeynen nutzen/vnd das regiment
alleyn vndernommen vnd versehen hab. Wiewol er doch dasselb nit als
eyn könig oder Dictator (das ist eyner der aller ding enigē gewalt hat)
an sich genommen/sonder vnder dem namen eyns fürstehers den gemey//
nen nutzen wider angericht vnd beuestiget hab / vnnd also dem selbigen
nach das Römisch reich gemeret / vnd an eynem theyl biß an das groß
meer/am andern theyl biß an grosse vnnd frembde wasser / als da ist der
Euphrates vñ Tanais/außgebreytet vñ inderthalb deren selben besch/
lossen. Darnach auch die läger vñ das kriegßvolck/die so auff den schiffē
gelegen/ vnd alle frembde lender/ so den Römern zůgehörig/vñ dariñen
sie jre anpteut gehabt/durch eynander vereyniget vñ zů friden gestalt/
bei den burgern das recht vnd die gesetz wider auffgericht/ bei den bundt
gnossen die zucht vnd mässigkeyt wider zů wegen gebracht. Vnd iñ sum//
ma wenig ding mit der gewalt gehandelt / was aber mit der gewalt ge//
handelt worden/alleyn derhalben beschehen/daß dardurch die andern zů
friden vnd růw gesatzt möchten werden ꝛc. Widerumb aber die andern
wandten iñ allen seinen handlungen das best herfür vnnd sagten/ wie er
die lieb vnd trew gegen seinem vatter vnd die schwere zeitten vnd stundt
deß gemeynen nutz/ nůr zů eyner vrsachen fürgewandt / vnnd zů eynem
schandt deckel gebraucht hett. Dañ jn sein eygener můtwillen vñ begird
zů herrschen/dohin getriben vnd bewegt hett/daß er die alten kriegßkne//
cht/durch geschenck vnd gaben auffgebracht/vnd an sich gehenckt/vnd
als er noch jung gewesen/für sich selbst eyn zeug zů samen gebracht hab/
auch den zeug / vñ das kriegßvolck des burgermeysters durch heymliche
meuterey/ dem selben abgewendt vnd entzogen / vnd darnach sich ange//
nommen gleich als wölt er es mit denen so auff des Pompei seitten warē
halten/aber als er durch bewilligung des radts die herrlichkeyt vnd den
gewalt eyns schultheyßen erlägt/ sei er wider zů rück gefallē/ vñ hab erst
lichē den Hircium vñ den Pansam lassen vmbringē (Es sei nůn daß dise

beyde bur//

beyde burgermeyster von dem feindt erschlagen worden/ wie etliche sagē oder daß dem Panse / als er hefftig verwundet gewesen/ giffr in die wun den gossen worden / vñ der Hircius durch die kriegßknecht erwürget wor den/ deren ding aller der Augustus eyn heymlicher angeber vnnd stiffter gewesen/ wie die andern vñ merher theyls glauben) Vnd demnach diser beyder kriegßvolck zů sich gebracht vnd angenommen. Dardurch er dañ mit gewalt vnd schrecken den radt do hin bewegt / daß man jn zů eynem burgermeyster gemacht. Vnd er/ nach dem er den zeugk vnd das kriegß= volck/ do mit er den Antonium sölt vndertrucken/ angenommen/ dassel= big sampt dem Antonio gegen dem radt vnd dem gemeynen nutzen gefü ret vnd gebraucht hab. Nach welchem gevolgt die acht der burger/ vnd beraubungen vnd theylung der gütter/ welche auch die jhenigen selbst/ so sich deren geübet / nit haben loben künnen. Weither sagten dise auch/ wie er den Brutum vnd Cassium alleyn auß der feindschafft/ so er seines vatters halben gegen jnen getragen/ hat lassen erwürgen/ so er doch wol hett gemöcht/ seine eygene hassz / dem gemeynen nutzen nachlassen vnnd vergeben . Dañ den jungen Pompeium hab er vnder dem schein des fri= dens / vnd den Lepidum vnder dem schein der freundtschafft betrogen/ vnd darnach den Antonium/ als er zů Tarento vnd zů Brunduſio eyn bundtnuß mit im auffgericht/ vñ auch seine schwester zür ehe geredt hat hab er solcher falschen vnd betrüglichē schwagerschafft lassen geniesen/ vnd jn gleich wie die vorigen zwen entlichen vmbracht vnd erschlagen. Vnd es sei ia woll nach disem eyn gemeyner friden gehalten worden / er hab aber doch nit wenig blůt vergiessens gekostet. Dañ außwendig der Lollus vnd der Varus mit grosem volck von den feinden erschlagen/ zu Rom aber der Varro/ Egnatius/ vnd Julius vmgebracht worden. Darneben hat man auch nit geschwigen deren ding so er für sich selbst/ vnd vnder den seinen gehandelt hatt / als daß er dem Neroni sein weib genommen/ vnd darnach die priester/ mehr auß gespew vñ verachtung/ dañ auß ernst gefragt/ ob er sie auch nemen möge/ die weil sie empfangē aber doch noch nit geboren hab . Jtem die mutwillen vnnd wolust den Vedium Pollionem betreffendt/ vnnd dergleichen. Zů letst auch von der Liuia / wie die eyn schwere mütter sei dem gemeynen nützen / vnnd aber noch eyn schwerere stieffmütter dem Keyserischen hauß. Vnd wie zůhandt keyn ehr mehr vorhanden wer die man den göttern anthün mö= chte/ die weil er sich in eygenem tempel/ vnd vnder der gestalt der götter/ durch die priester geehret wölt habē. Auch das er den Tiberium nit auß lieb/ oder gemeines nützes halben an kindts statt genomen/ vnnd jm an sein stat nach zůkomen verordnet hatt / sunder die weil er desselben stolz vnd grausamkeyt woll erkant vnd gewüst / hab er jm selb domit eyn lob vnd gunst nach seinem todt wöllen machen/ auff das man jn dester mehr lobte/ vnd liebte/ wann mañ hernocher des andern hertigkeyt/ vnd vn= tugendt sehe. Dann der Augustus auch in kurtzen jaren zůuor / als er dem Tiberio die zünffmeysterei/ vom radt widernmb begert/ wie woll er eyn ehrliche rede seiner halben dasselbig mall thette / hat er doch etliche

ding von seiner kleydung/geschmück/vnd anderer weiß/ entschuldigens halben angezogen/ auß welchem woll abzünemen was/ das er selb keyn groß gefallen derselben halben ab jm trüge.

Aber nach dem die leiche volnbracht vnd der Augustus zür erden bestattet worden/ hat man jm darnach weitter auch etliche tempel vnd opffer/ gleich wie den göttern verordnet. Nach diesem allem hatt man angefangen vnd den Tiberium gebetten das er wölle das reich vnd regiment auff sich nemen vnd verwalten. Dárhalben er zům ersten manch erley rede gehapt/wie es eyn grose vnd schwere sach sei/vnd er sich selbst/ die selbe zů übernemmen/scheme/vnd zůgering achte/vnd das allein des Augusti sin vnnd gemüth würdig vnd tüglich gewesen/ solche grose geschefft vnnd handlung außzürichten/ welcher nach dem er jn hab gleich alß zů eynem gemeyner zů sich genomen/ vnd mit jm lassen regiren/ hab er sinther wol innen worden/wie eyn schwere bürden es sei/vñ wie seer es dem glück/ welches alle ding seines gefallens regiert/ vnd vnderworffen sei. Darumb so sölten sie in eyner solchen statt/ dorinn so vil dapffere vnd berümbte leut weren/ nit einem allein alle ding zů verwesen/ vnnd das gantz regiment zů verwalten aufflegen. Dann vil/möchten alwegen leichtlicher vnd besser/ so eyner dem andern in der arbeyt vnnd mühe zů hilff keme/ dann eyner allein ein solche statt vnd gemeynen nutzen verwesen vnd erhalten. Solche rede aber hat mehr ansehens/ dañ glaubens gehabt. Dann der Tiberius diese art an jm hat/ das er auch in denen dingen/welche jn nit heel hatten/pflegt mit dunckeln vnd zweiffelhafftigen worten zůreden (es sei nun das er solchs von natur an jm gehapt/ oder das er sich darzů gewenet habe) Welches jm itzt als er sich höchlichen befleißt/ das seine meinung verborgen vnd verhelet blibe/ noch vil mehr widderfüre/ vnnd waren seine wort gantz zweiffelhafft/ dunckell/ vnnd vnuerstendig. Derhalben die vom ratt/dieweil sie sich besorgten vnnd forchten/ das jnen etwas schadens darauß möcht enston/ wañ der Tiberius merckte/ das sie seine sinn vnd gemüt anders dann er mit worten wölt fürgeben haben/ verstunden/haben sie angefangen vnnd jre hendt gegen den göttern vnd gegen des Augusti bildtnuß zůgereckt/ vnd jm zů füß gefallen/ vnd mit weynenden augen vnd anderer kleglicher weyß gebetten/ das er sie nit verlassen/ vnd das regiment annemen wolte. Als dañ hatt er eyn ander büch oder register herfür bringen vnd lesen lassen/ in welchem verzeychnet gewesen alle macht vnnd stercke der stat Rom/ nemlich wie vil der bürger weren/ was die bundtgnossen zum krieg zů stewr geben vermöchten/was man für rüstung von schiffen hett/wie vil Königreich/ wie vil vogteien oder landtschafften den Römern vnderworffen weren/ vnd waß der eyn jede zů schoß vnnd zoll pflegte zůgeben/ Darbei auch waß mañ zůr notturfft haben müste/vñ waß hin vñ wider verschenckt wer worden/welches alles der Augustus mit seiner eygenen handt auffgeschrieben hat/ vnd daneben auch ein ratt vnd instruction gestält/ wie man das gantz reich in eynem kleinern begriff bringen vnnd engern solte/ welches man nit woll sagen kan ob er es auß forcht/ oder

auß miß-

auß mißuergunst gegen den nachkommenden/ gethan hab. Diß büch-
lein die weil es verlesen worden / haben sich die radtßherren gantz demütig
erbotten/ vnd flehelicher weiß abermals den Tiberium gebetten/ das reich
auff sich zů nemen/ auff welches er jnen eyn antwurt geben. Nach dem er
sich alleyn das gantze reich zů verwalten / nit thienlich noch gnůgsam ge-
schickt befünde/ so wöll er doch jrem bitten nach/ waß man jm für eyn theyl
oder stücke desselben beuelhen werd sich befleissen / dasselbig auffs aller best
zů bewaren vnd beschützen. Aber als jn alßbald der Asinius Gallus sol-
cher antwurt nach weither fragt/ was er dañ für eyn theyl oder stück/ des
gemeynen nutzens zůuerwalten begerte oder haben wölt/ ist er solcher stům
pflichen vnd vnuersehenen antwurt gleich erschrocken/ vnd hat eyn kleyne
weil stillgeschwigen/ vnd nach dem er sich wider ermundert vnnd bedacht/
hat er angefangen vñ gesagt/ wie daß es jm nit gebüren/ oder anstehn wöll
die weil er sich des gantzen reichs iñ gemeyn entschütten vnd entschuldigen
vorhin gewelt/ desselben jetzundt eyn eyniges stück oder theyl jm selbst auß-
serwelen oder abschlahen. Auff welche wort der Gallus weither angeha-
ben/ vnnd demnach er den Tiberium gemerckt / daß er die vorigen wort et-
was für übel auff genommen/ hat er gesagt/ daß er jn nit derhalben vorhin
gefragt hab/ daß sein meynung sei/ daß man das regiment zurtheylen söll/
welches er wol wüß / daß es nit künne oder mög von eynander vnd iñ stück
zertheylt werden/ sonder daß auch durch sein eygene bekantnuß kundt vnd
offenbar gemacht würd / daß der gantz gemeyne nutz vnd das gantz reich/
gleich als iñ eyn eyntzigen leilb gefasset vnd beschlossen wer/ vnd derhalben
auch solt vnd müst von eynem eyntzigen/ gleich wie eyn leib von eyner selen
geregiert vnd gefürt werden. Vnd hat weitter angefangen/ vnnd von dem
lob des Augusti eyn lange red eingebracht/ vnd derselben nach erzelet die
thatten des Tiberij/ vnnd jn der sige vnd überwindtnussen/ so er offtmals
erobert hatt / ermanet / gemeynet damit den Tiberium / der vorigen frag
halben wider zůuersünen/ welches doch nichts helffen mögen/ dieweil er ge-
gen dem Tiberio für diser zeit auch iñ hasß vnd vngenaden stundt/ darumb
daß er die Vipsaniam/ des M. Agrippe dochter/ welche des Tiberij hauß-
fraw etwañ gewesen/ zůr ehe genommen hatt / vnd dem selben nach geach-
tet ward/ als hett er solchs auß sonderlichem fürnemen / vnd daß er etwas
newes fürgehnd hett/ gethan/ vnd wölt hieriñ/ der frecheyt vnd eygensin-
nigkeyt seins vatters Asinij Pollionis nachfaren. Nach disem hat der
Lucius Aruntius auch angehaben/ vñ vast auff gleiche meynung/ den Ti
beriũ auch gefragt/ derhalbẽ er dañ den Tiberium gleichermassen wie der
Gallus auch erzürnet hat/ wiewol er sunst vorhin gegen jm nichts gehabt
vñ iñ keynẽ vnwillen gestandẽ war. Aber diß macht jn verdächtlich diweil
er reich vñ mechtig/ darzůgeschickt/ vñ viler dapfferer thaten/ deren er sich
geübt hat/ berümbt war. Dañ auch der Augustus selber/ kürtzlichẽ vor sei
nẽ end/ als er mit etlichen auß den seinẽ rede hatt vñ gedacht/ wer do möcht
auß dẽ radt billich oder vnbillich zů eynẽ öbersten vñ fürsteher gewölt wer
dẽ/ vñ weitter wer solchs begeren würd vñ annemen/ vñ wer solchs nit an-
nemẽ würde/ auß denen so darzů töglich vnd geschickt waren/ hat er sonder
lich diſe volgende benant vñ gesagt/ erstlichen von dẽ Marco Lepido/ wie

er den selben für geschickt vnnd tüglichen gnůgsam hielte / glaubt aber er würd solches nit annemen werden. Darnach von dem Gallo Asinio / wie er jn darfür achtet / daß er solche ehr vnd würd / wol heffrig begerte / wer aber zů gering vnd vntüglich / solche zů verwesen. Zům dritten von dem Lucio Arruntio / sagt er / wie der selb geschickt vñ wirdig gnůgsam wer / hett auch keyn zweiffel / wañ er eyn gelegenheyt oder glück haben möcht / er würd solche oberkeyt vnd herrschafft zů erobern vnnd einzunemen / sich vnderstehn werden. Solches soll der Augustus geredt haben / vnd von den ersten zweyẽ daß er sie also benant hab / ist keyn zweiffel / aber von dem dritten / stimmen nit über eyn die / so die historien beschriben haben / dann etliche an des selben statt den Cneum Pisonem nemen. Es sei nůn der Piso oder der Arruntius der dritt gewesen / so seind sie alle / außgenommen den Lepidum / hernaher durch practicken / vnd dargeben des Tiberij vndergetruckt vnd bei seid gethon worden. Es haben aber nit alleyn diser Gallus vnd Arruntius auff dis mal eyn vngunst bei dem Keyser jrer frag halben geschöpfft / sonder eben das selbig glück hatt auch den Quintum Haterium / vnnd den Mamercum Scaurum troffen / welche gleicherweiß iñ eyn verdacht bei dem Tiberio kommen seind. Der Haterius / dieweil er gesagt hat / vnnd gefraget / wie lang er / der Tiberius / den gemeinen nůtzen wölt ledig stön lassen / vnd nit in sein beschutz nemmen. Der Scaurus aber / darumb er gesagt hatt / er höffte der Keyser würdt den radt seiner bit geweren / dieweil er sich inn der burgermeyster fürtrag nit eingelegt / oder / nach dem er solchs auß gewalt der zunfftmeysterei thůn mögen / nit gespert hette. Derhalben er / der Tiberius / hat den Haterium als baldt vnd zů gegen übel angelassen / vnd mit zornigen worten überfaren. Dem Scauro aber hat er es gespart / vnd auff des selben rede / auff diß mal keyn antwurt geben / dañ er jm vil mehr / dann über den Haterium / erzürnet vnd zůgegen war. Nach dem er aber des geschreys vnd der bitten so sie alle mit eynander vñ jeder iñ sonderheyt gegen jm anlegten / überladen vnd müd ware / hat er sich etwas milter vnnd gütiger erzeygt / doch nit also / daß er herauſſer sagt / er wölt das reich vnd regiment auff sich nemen / sonder alleyn / daß er auffhöret ab sich zů wegern vñ ab zůschlahen / vnd auff daß sie / der radt auch auffhöret zů bitten. Es ist auch kundtbar / daß der Haterius / als er diser handlungen halben auff das schloß vnd gen hoff kommen / vnd daselbst dem Tiberio / als er auff vñ ab spacieren gieng / zů füß gefallen war / vnd damit wolt seiner begangenẽ handlung halben den Tiberium vmb gnad bitten / garnahend von den Krieggßknechten oder trabanten erschlagen worden ist. Dañ wie es sich geschickt hatt / es sei nůn vngeferd geschehen / oder derhalbẽ daß er sich an den Haterium / dieweil er jm zů füß fiele / gestossen hatt / ist der Tiberius hernider gefallen / vnd seind alßbald die trabanten auff den Haterium zůgelofen. Wie groß nůn solche gefar des Haterij gewesen / hat sich doch solche der Keyser nit lassen bewegen / vnnd ist auff seinem zorn beharret so lang / biß der Haterius die Augustam angerüffen / vnd sie bei dem Tiberio für jn geberten / vnd jn mit grossem flehen zů gnaden wider gebracht hatt. Dañ auch sunst der radt mit der Augusta groß wesen vnd vilhoffierens triebe / eyns theyls gaben für man solt sie eyn gebererin des vatterlandts heyssen

die andern

die andern eyn mütter. Das mertheyl sagt/man solt auch in den tittel des Keysers setzen/Julie filius/das ist/daß er eyn sün der Julie wer/Welche vnmäsige heuchlerey doch der Keyser selb nit leiden wöllen/vnnd gesagt/man solt der weiber ehr nit zů hoch vnd zů vil auffmutzen vnd herfür thůn/sonder eyn maß dariñ haben/desselben wölt er sich auch gebrauchen/iñ dennen digen so jm vnd zů seiner ehr zůgelagt würden werden. Wiewol er solches nit von hertzen meynet/sonder es verdroß jn daß man die mütter also hoch herfür ziehen wolt/vnd meynet es wer seinem namen vnd seiner herrlichkeyt eyn abbruch wañ man jr also vil zůgeb/derhalben dañ er auch nit wöllen gestatten/daß man jr eynen eigenen stattknecht der auff sie warter/zůgebe/wie der radt verordnet wolt haben/vnnd hat verbotten daß man den altar der kindtschafft/den man jr zů ehren/dieweil sie an kindtstatt inn das geschlecht Augusti angenommen/gewelt bawen/vnd dergleichen andere ding mehr/solt keyn fürgang lassen gewinnen. Dem Germanico aber hat er herwiderum̃ vom radt begeret die gewalt vnd herrlichkeyt der fürburgermeyster/die man Proconsularen nennet/vnnd hat darneben etliche Legaten verordnet/die jm solche ehr vñ gewalt dohin/do er desselben mals war/verkündigē vnd ansagen solten/vnd darbei auch seines groß vatters Augusti todt halben/jn trösten. Dem Druso aber hat er solchs nit begeret/dieweil es nit von nötten/vnd derselb persönlich zů gegen vnnd ondas eyn gewelter burgermeyster zů Rom war. Weitter hat er auch deren/so vmb das schultheyßen ampt batten/zwölff zů schultheyßen benennet/welche zal der Augustus vorhin auffgesatzt hatt/vnd als jn der radt gebetten/daß er wölt solche zal mehren vnd erstrecken/hat er bei seinem eyd sich verpflicht/er wöll bei der zal des Augusti bleiben/vnd die selb nit erweittern.

Zů diser zeit ist die gewalt vñ herschafft der wal/zum ersten vō der gemeyn vnd von dem platz Martio genent/an den radt gebracht vnd verlagt worden. Dann für dieser zeit ob schon gleich das mehrtheyl durch den fürsten/das ist den Augustum/was die wal betreffendt/gehandelt vñ regiert worden/hatt er doch alwegen etwas den zunfften zů lieb vñ dienst/nach gebē/vnd geschehen lassen. Welches sich doch die gemeyn nit beklagt hatt weiter/dann waß durch vergebenliche rede/vnnd liderlichs geschwetz außgeschollen ist/vnd der radt/dieweil er des schenckens/vnd geudens überhabē war/vnnd hinfürter dem gemeinen mann nimme dorfft zů füßfallen (wie mañ vor hin hat müssen thůn wañ einer eyn ampt oder ehr wolt erlangen) ist er auch woll zů frieden gewesen/das jme/nach mäsigung des Tiberij zůgestalt vnd zůgelassen worden/das er möchte alwegen viere/auß denen/so vmb die ämpter batten/benemē/welche on verzůg oder weygerung solten gewelt vnd angenommen werden. Zwischen solchem haben auch die zunfftmeyster begeret/das sie möchten auff jren kosten des jars etliche spiell halten/wölche mañ hinfürter solte vnder dem namen des Augusti/iñ die stattbücher vnd kalender verzeychen/vnd Augustales neñen. Welches desselben mals zůgelassen worden/doch daß das gelt/so darzů von nötten/auß dem gemeynen schatz darzů gereicht würde/vnnd sie (die zunfftmeister) auff dem spiel platz vñ innerhalb der schrancken in gülden stücken/

gleich wie die / so eyn triumph halten / gehn oder reitten solten / aber doch auff keynē wagen fahren. Welche herrlichkeyt vñ verwaltūg der spiel hernaher von den Zunfftmeistern an dē schultheyssen / welcher pfleget zů Rom zwischen den burgern vñ den frembden das recht zůsprechen / erwachsen ist.

Von enthörung vnd auffrůr so sich vnder dem kriegsvolck gegen jren hauptleuten / nach abgang des Keysers Augusti / in Hungern erhaben hat.

ALs diese ding zů Rom also / wie gesagt / gehalten vnd angericht worden / in des hat sich eyn auffrůr vñ enthörung vnder dē Vngerischen hauffen vnd kriegßknechten erhaben / auß keyner newē oder andern vrsach / dañ allein dieweil eyn newer fürst / das ist der Tiberius in das regiment getretten war / vnd sie derhalben hofften sie möchten nůn thůn was sie wölten / vñ wo sich eyn newer zanck vñ krieg zwischen der burgerschafft zů Rom erhübe / auch jre belonung vnd genuß darvon schöpffen. Diser waren drei legiones / das ist bei achtzehen tausent mañ welche daselbst jr sommer leger hatten / vnd eyn hauptmañ genant Junius Blesus. Diser nach dem er gehört hatt / wie daß der Augustus gestorben / vnd der Tiberius in das regiment vnd Keyserthůmb eingesatzt wer / hat er / dieweil alle gerichts händel auffgeschoben / vnnd (wie gewonheyt) auff den newē herren verzogen wurden / oder auch sunst seiner eygnen freyd halben / alle ämpter vnd dienstbarkeyten anstehn lassen / vnd niemant zů keyner arbeyt gehalten. Auß welchem zům ersten die kriegßknecht můtwillig / darnach auch vnder eynander zweytrechtig worden seind / vnnd nach dem eyn jeder schwetzen kundt / vnd etwas news auff die ban brachte / also funden sich zů jm / die seinē geschwetz zůhorten vnd eyn gefallens darinnen hatten / vnd gewoneten also dardurch / daß hinfürter jederman nůr müssig zůgehn vnd můtwillig zůleben begerte / niemandt aber arbeyten / oder kriegsordnung vnd zucht weitter halten wolt. Neben disem allem was auch eyner in dem leger / genant Percennius / welcher etwañ eyn verweser über die knecht so man in dem spielhauß zů Rom hatt / gewesen / vnd nachmals eyn kriegßknecht vnder dem gemeynen hauffen worden. Diser wie er gewont hatt / vnder den spiellenten / kundt er vil schwetzens / vnd war geschickt den gemeynen hauffen an sich zů hencken. Derhalbē er / nach dem er gehört wie der Augustus gestorben / vnd der sachen andere gelegenheyt ersehen / hat er die schlechtē vnd vnerfaren gesellen / vñ die / so er sahe in zweiffel sthen / was sie sich halten oder weitter / dieweil der Keyser gestorben war / getröstē solten / an sich gehenckt / vnd des nachts oder zů abent spat / wañ die besten vñ erfarnesten nit mehr vorhanden / vnd von dem platz hinweg gangen waren was er vor böse büben wüste oder mocht zůsammen gefordert / vnd mit denselben heymlich gesprech gehalten. Als er nůn zů letst mit solcher weiß / eyn grossen hauffen an sich gebracht / vnd vnder dem selben sahe / daß vil waren die do bereyt vnd willig waren eyn auffrůr vnd enthörung helffen erwegen vnd anzůrichten / ist er gleich als eyner der für dem volck eyn rede thůn will

vnder den

vitt. ir. et pv. Leg.

Percennius.

vnder den hauffen herfür getretten/ vnnd sie gefragt/ wie lang sie sich noch wölten vexieren lassen / vnnd etlichen wenigen weyblen vnd hauptleuten/ gleich als eygene knecht vnderworffen sein. Oder wañ sie meynten daß sie mehr möchten sölcher beschwernussen eyn erleuchterung/ vnd solchem übel eyn artzenei finden/ oder begeren dörffen / wann sie nit jetzund / den newen fürsten/ dieweil er noch nit in seinem reich vnd regiment beuestiget vnd al/ler ding versichert wer/ durch bitt anlangten/ oder so keyn bitt helffen wölt mit gewaltiger handt überfielen: Dañ man hett nůn lang gnůgk/ durch ey gene veigheyt vnd zagmüttigkeyt/ stillgeschwigen vnd für über lassen gehn daß mancher biß inn das dreissigst jar / mancher biß an das viertzigst / im̃ sold gelegen/ vnd doch noch keyn freiheyt vnd entleuchterung solcher mühe vnd arbeyt/ ob er schon gleich mit wunden beschedigt / vnd seiner glider er/licher beraubt worden / erlangen mögen. Auch wañ man schon eynen der kriegschafft vnd der gelübnussen frei gebe/ wer doch keyn end der arbeyt do sunder er müst gleichwol dem fenlein nach ziehen/ vnd vnder eynem andern namen vnd tittel eben die arbeyt thůn vnd leiden die er vorhin gethan hett vñ gelitten. Vnd wañ eynem schon gott auß so vilen vnd mancherley gefer lichkeyten vnd vnfällen darnon hülff/ vnd er mit gesunden vnnd lebendem leib darnon keme / so müst er erst gewertig sein daß man jn hie oder dorthin im̃ frembde länder vmbher schleyffte/ die stett mit jnen zů besetzen/ in̄ welchē er/ vnder dem tittel der äcker/ müste die pfützen vnd rieß/ oder die vnfrucht/baren vnd wüste berg bewonen vnd bawen. Vnd man dörffte zwar eynem nit weittere beschwernuß vnd bürden auff legen/ es wer das kriegen an jm selber schwer gnůg/ vnd über das auch vnfruchtbar/ dañ es müst einer sein leib vnd leben eyn gantzen tag vmb zehen pfenning verkauffen vnd darge/ben/ welche jm kaum genůg weren / vnnd dohin reychten/ daß er kleydung/ waffen/ gezelt darumb kaufft/ vnd weitter die grausamkeyt der hauptleut versünet/ vnd zů zeitten an sein statt arbeyter/ hůt vñ wacht bestellet. Dar nach so müst eyner alzeit des schlagens vnd der wunden gewertig sein/ des winters groß kelt vnd frost/ des sommers hitze leiden / vnd ewiglichen ent/weder heffrigen vnd harten krieg/ oder vnnützen vnd vnfruchtbaren fridē haben. Welches alles keyn end oder leichterung zů hoffen wer/ man mechte dañ eyn gewisse ordnung vnd gesetze des reysen vñ kriegens / also daß man eynem alle tag seinen zehener zů sold gebe/ vñ wañ eyner sechtzehen jar dem krieg nach gezogen vnd im̃ sold gediendt/ daß man jn als dañ frei vnd ledig heymziehen ließ/ vnd nit lenger vnder dem fenlein auff hielt vnd nach zůzie hen/ trünge/ sonder in̄ dem leger do man jm den solt gibt/ auch seine weittere belonung vnd freiheyten zůstellet vnd gedeien ließ. Man geb in̄ dem Keyse rischen hauffen/ jedem eyn tag zwen denarios (das ist) zwen zehener vnnd doppeln sold / vnnd wañ der selben eyner sechtzehen jar gedient hab/ so laß man jn wider abziehen zů hauß/ weib vnd kindt wider kommen / was thůn můn die selben (sagt er) mehr dañ mir auch thůn: wiewol ich solchs nit sag/ daß ich den selben jren standt oder jr glück vergünne/ oder sie etwas beschul dige / sonder auff das man auch wöll vnsern harten vnnd färlichen standt bedencken/ die mir vnder den groben vnd grawlichen völckern ligen/ vnnd wo mir hinauß sehen/ den feindt für den augen sehen vnnd haben. Durch

Denarius das ist der zehen eyn kron thůn.

solche rede ist der gemeyn hauffen ser bewegt worden/vnnd hat do eyn jeder angezogen vnd herfür gebracht/ was er gewust hat/ eyn theyls haben die narben vnd malzeichen der wunden herfür gezogen/ vñ sich den selben nach beklagt/die andern habē jr grawe har vnd jr alter/etliche auch jr blose leib mangel vnd armūt der kleyder fürgewant/ vnnd damit die fürgebrachte klag damit bestetiget. Vnd ist die sach entlichen dohin erwachsen/daß sie auß den dreien hauffen/ eynen hauffen zū machen vnd sich vnder eynander zū mengen fürgenommē haben. Vnd als das selb keyn fürgang haben wöllen/dieweil sie nit kundten eyns werdē/auß welchem hauffen der öberst sein solt/vnnd eyn jeder dem seinen die ehr vnd den fürzug gönnet/ haben sie eyn anders fürgenommen/vnd haben die drei hauptbaner auß den dreien hauffen zū sammen getragen/vnnd die selben sampt den andern fenlin über eyn hauffen gesteckt/vñ do selbst wäsem zūsamē getragen vñ eyn hoch geschütt gemacht/darauff eyn gerichts hauß/wie mans iñ den legern pflegt zūhabē auffgericht/auff das es von der höhe herab dester scheinbarer wer. Dieweil sie nūn also zū sammen lauffen vnd tragen/ iñ des ist der Blesus jr hauptmañ darzū kommen/vnd nach dem er jr fürnemen gesehen/hat er eynen hie den andern dort hinder sich gezogen/sie gescholten/vnnd mit heller stim gerüffen vnd gesagt. Lieben knecht/ was soll das sein/nempt als mehr mich dohin/vnd beflecket ewere hende iñ meinem blūt/ dañ es euch vil leydlicher vnd träglicher sein wirdt/ daß jr mich/ als eyn legaten erwürgt vnd vmbbringt/dañ daß jr von dem öbersten hauptmañ dem Keyser abfallet. Dañ ich für meine person/will entweder den gantzen hauffen bei trew vnd glauben heut zutag erhalten/oder will hie durch meinen todt(so ich darüber erschlagen würde) ewer rewen vnd schmertzē über dise mißhandlung fördern vnd zū kurtzer entschafft bringen. Es haben aber doch nichts dester weniger/dieweil er also gerüffen vnd sie gescholten hat/die andern wasem vnnd erden zū getragen/vnd den angefangen wall erschüttet/ vñ war das gantz geschütz schon mäßhoch garnach erhöhet/als sie doch zū letst durch emsichs vnd fleissigs anhalten vnd vermanenß des Blesi erweycht vnd bewegt/haben nachgelassen/vnd das geschütt anstehn lassen. Dañ der Blesus/nach dem er wol beredt war/ hat er sie vermanet vnd gesagt/wie daß jr begern/ vnd not der knecht müste dem Keyser nit durch entbörung vnd auffrür fürgetragen werden/ vnnd daß man würd mit solcher weiß keyn radt schaffen werden. Es hetten auch weder bei den alten die knecht von jren hauptleutē noch die/ so zū seiner zeit iñ sold gelegen weren/ von dem Keyser Augusto löblicher gedechtnuß solche newe vñ vnerhörte ding je begeret. Auch so wer es jetzund eyn vngelegene zeit/daß sie eben den newen fürsten iñ anfang seines regiments/vnd dieweil er sunst mit allerley sorg vnd mühe beladen wer mit solchem fürnemen vnd begeren wölten überfallen. Wañ sie nūn wölten fridenlich vnd iñ der güte/ solche ding anheben vnnd versüchen/ deren sich doch auch die/so iñ den vergangen jaren iñ den burgers kriegen vñ vheden die so obgelegen vnnd gesigt nie vnderstanden oder begert haben/warumb sie dañ also wider alle weiß/gehorsam/vnnd pflicht/auch wider alle kriegsordnung vnd brauch eyn solchen lerman anhüben/ vnnd die sach mit eyner gewalt zuerobern/fürnemen: worumb sie nit eyn außschuß mächten/ vnd

Das ist eyn gezelt oß tabernackel/ darinnen der öberst hauptmā sampt dē räthen alle sachen verhört/ vñ beradt schlagt.

etliche le-

etliche legaten zů dem Keyser abuertigeten/ vnd denselben iñ seiner gegen-
wertigkeyt beuelch geben. Auff solche red haben sie gerüffen vnnd begert/
daß der Blesus wolte seinen son iñ der bottschafft verordnen/der solche jre
begere dem Keyser fürtrüge/ vnd zům ersten bete das man wölte denen/ so
nůn biß iñ das setzehendt jar iñ sold gelegen/ eyn freien abzůg vñ vrlaub
geben heym zůzichen/ vnd hinfürther in růw zůleben/waß darnach weitter
wer/wölten sie jm als dann weither beuelhen/wañ sie dise erste bitt erlangt
hetten. Als nůn solchs der Blesus zůgeben/ vñ seinen son mit solcher bott-
schafft abgefertigt hatt/ ist man etwas wider still vnnd zůfriden gewesen/
wiewol nit gentzlichen/ dañ die knecht erhůben sich des/vnnd waren stoltz/
dieweil deß hauptmanns son selber iñ der legation von jret wegen auß-
schickt war/ vnnd meynten man kündt darauß wol abnemen/ daß die not
hett den hauptmañ dohin getrungen/ solchs zuthůn/ welches sie sunst mit
güte nümmer mehr hetten können zů wegen bringen.

Dieweil solche ding iñ dem leger beschehen/ inn des seind etliche fenlein
knecht gen Nauportum dohin sie ehe dañ sich der aufflauff iñ dem leger er-
haben hatt/ der brucken/ strassen/ vnnd anderer notturfft halben geschickt
waren worden/ankommen/ vnd als sie vernommen vnd gehört/wie es inn
dem leger zůgieng/haben sie jre fenlein lassen fliehen/vnd seind den nechsten
iñ die statt Nauportum/welche doch gleich als eyn Reichs statt war/vnd
inn die vmbligenden dörffer eingefallen/ vnd haben die selben geplündert/
vnd als jn die hauptleut gestawet/vnd widerstehn wöllen/ haben sie der sel
ben gespottet vnd geflucht/ vnd zů letst sie auch vnderstanden zů schlahen/
Sonderlich aber haben sie jren zorn über den Aufidienum Rufum/ welch-
er das leger zů verwesen/fürgesatzt/vnd jn vorhin verhast war/ lassen auß
gehn. Dañ den selben haben sie von dem wagen herab gezogen/vnnd jm jre
plunder vnd wadseck auffgeladen/ vnd für dem hauffen her getriben/ vnd
spötlicher weiß gefragt/ob er solche grosse vnd schwere bürden/ eyn solchen
langen weg auch gern trage. Diser Rufus war etwan vnd lang vnder den
gemeynen knechten gewesen/ vnnd nachmals aber zů eynem vnderhaupt-
mañ gewelt/vnd zů letst auch zů eynem verweser der leger gesatzt worden.
Derhalben dieweil er eyn lange zeit/ als er eyn gemeyner knecht gewesen/
hat müssen grosse arbeyt thůn vñ leiden/ meynet er es solt noch also zůgehn
wie bei seinen zeitten/ vnnd hat dem selben nach die gemeynen knecht dester
harter gehalten/ vnd die alten kriegs ordnungen vnd zucht wöllen ernew-
ern vnd wider anrichten/ darumb jm dañ die knecht dester feinder vnd ge-
hessiger worden seind.

* * *

Als dise nůn auch darzů kommen seind/do hot sich allererst derlerman von
newem erhaben/vnd seind sie allenthalben hinauß gefallen/ vnd was jnen
das nechst gewesen/alles verheeret vnd verwüstet. Derhalben hat der Ble
sus zůgefaren vnd etliche/so doher zogen vnd sich mit der beut vnd raub be
laden hatten/ greiffen lassen/vnd auff das er den andern eyn schrecken vnd
forcht mächte/auch mit gerten schlahen vnd gefangen legen/ dañ desselben
mals waren den legaten gehorsam/ auch noch alle vnderhaupteut/ rott-

meyster/vnd was etwas dapffers war / oder iñ hauffen eyn beuelch hatt. Aber als man die selben angriffen vnnd zům gefengknuß zůgefüret/ haben sie sich gestreubt/ vñ nit wöllen füren lassen/ sonder seind den andern knechten/so do vmbher stunden / zů füß gefallen vnd sie alle sampt vnd sonderlichen/nach dem ein jeder vnder eynem fenlein/oder iñ eyner rotten war/mit namen genant vnd angerüffen/vnnd sie gebetten/daß sie sie nit wöllen verlassen/ dañ solche sach nit sie alleyn betreffend/ sonder den gantzen hauffen iñ gemeyn angieng/vnd was jnen jetzund were / würd hernach den andern auch begegnen / haben darneben auch dem legaten / dem Bleso übels nach gesagt/vnd jn gescholten vnd geschmähet wie sie künt haben/auch jre hend gen himmel auffgereckt vnd die götter angerüffen/ vnnd iñ suñ a alles gethan/domit sie gemeynt haben/zorn/neid/barmhertzigkeyt/ forcht vñ schrecken zů erwegen. Domit sie dann auch zů wegen gebracht/daß als bald der gantz hauffen zůgeloffen/das gefencknuß auffgebrochen / vnd was gefangen war/entlediget haben/vnd also die abtrunigē büben/vnd so schon zům todt verurtheylt waren/wider vnder sich iñ den hauffen gemenget vñ auffgenommen. Vnd als dañ hat sich noch vil eyn grösser wesen vnd aufflauff erhaben/dieweil jetzundt vil mehr hauptleut vnd auffwickler solches auffrürs zů den vorigen zugethan vnnd heran gewachsen waren . Sonderlich aber was eyner auß dem gemeynen hauffen eyn grosser schreier vnd lecker Vibulenus genant/ derselb als er den andern auff die achßlen hinauff gestigen/vnd sich für des hauptmañs Blesi gezelt oder richthauß hat lassen vffheben/ hat er/ nach dem jederman zůluff vnd wartet / was sich do wölt newes erhäben/angefangen vnd gesagt. Lieben brüder jr habt heut zutag an disen vnschuldigen vnd armen wolgethan/vnd sie jres lebens errettet vnd gefristet/aber wer errettet meinem brüder sein leben? oder wer gibt mir meinen brüder wider? welchen/nach dem er von dem deutschen hauffen zů euch geschickt worden / ewer vnd gemeynes nutzens halben mit euch zů handlen vnd beradtschlagen/diser Blesus/die vergangene nacht durch seine fechtmeyster vnd ruffiener/die er alleyn zů verderbnuß vnnd schaden gemeyner knecht helt/ vnd waffnet/hat lassen vmbringen vnd erwürgen. Vnnd hat sich nach disen worten zů dem Bleso zůgewant vnd angehaben/sag an Blese/wo hastu mir meines erschlagen vnd armen brůders leichnam hingeworffen oder verborgen? vergün mir doch daß ich den erschlagenen vnd todten cörper begraben möge/dieweil ich jn lebendig weitter nit mag vnd kan anschawen . Es ist keyn feindt so grewlich oder vnbarmhertzig / der dem andern die begrebnuß vergün oder weer / laß mich alleyn den armen vnd todten leichnam sehen/vmbfahen/vnd beweynen/wañ ich mit meinen trähern meine schmertzen vnd leyd ersettigen/alß dañ/ wiltu/so nem mich auch hin vnnd erwürg mich/dieweil nůr disen vnsern lieben gesellen vergünt werde/ vnß beyde zů begraben/vnd mir vmb keyner andern vrsachen willen vmbgebracht worden/dañ dieweil mir dem gemeynen hauffen / vnd vnsern mitbrüdern zů radten vnd jren nutzen zů fördern geneygt gewesen / gesagt vnd berüchtiget werden. Vnder solchen worten/ hat er zůgleich angefangen zů weynen/vnd sich heßlich zustellen/sein brust vnd sein angesicht geschlagen/ vnd als bald darnach wider von deren achseln/die jn hatten auffgehaben/

Vibulenus.

heraber ge-

heraber gesprungen/jn vnd den andern die vmbher stunden zů füß gefallen vnd daselbst eyn solchen hassz vnd bewegung vnder den knechten gemacht/ daß jrer vil hin luffen vnd solche trabanten vnnd fechtmeyster des Blesi/ sampt andern seinem gesind vnd dienern gefangen namē/ die andern aber luffen vmbher vnd süchten den cörper des erschlagen Vibleni brůders. Vnd war eyn solcher lerman vnder den knechten/daß/wo man nit bald het erfaren vnd durch peinliche frag der knecht des Blesi/ auch gewißlich sich erkundet/daß keyn doter leichnam jergent vorhanden/ vnnd der Blesus auch niemant hatt lassen vmbringen/ vnd inn summa alles erlogen war/ waß der Vibulenus fürgeben vnd erdacht hatt/auch er selb keynen brůder je gehabt hatt/wer on zweiffel der Blesus mit allen den seinen zů bodē gangen vñ erstochen worden. Wiewol diser lerman doch nit gar abgangen ist/ dañ die knecht haben die feldweybel vñ den fürweser des lägers iñ disem wesen zům leger hinauß gestossen/veriagt/vñ waß sie hinder jn verlassen habē dasselbig vnder sich gebeuttet/ den Lucilium aber welcher eyn vnderhauptmañ oder prouoß/ Centurio genant/den haben sie gar erstochen/ dieweil sie jm vorhin nit günstig gewesen/ vnd nach dem die kriegßknecht jr gespey vnd gespött durch eynander haben/ jn auch spottens weiß Cedo alteram/ das ist eyn andere her/genennet/derhalben daß er pflegt/wañ er eyn gertē oder reben flügel/wie dañ solche hauptleut/ ampt vñ gewalts halben pflegten zů tragē/ auff eynem zerschlůg/eyn andere her/mit heller stim̄ zu rüffen Was aber weitter von den andern grossen hanssen gewesen/ hat sich beseit gemacht vnd verborgen/ außgenommen eyner/ genant Julius Clemens/ welchen sie vnder jn behalten haben/ dieweil er geschickt vnnd bruchlich war/ des gemeynen hauffens beuelh vnd botschafft hin vnd wider auß zů richten. Es haben auch die zwen hauffen/der achtest genant/ vñ der fünfft zehenest/ selbst wider eynander wöllen ziehen/ vnd eynander schlagen/ des prouosen Sirpici halben/ welchen der eyn hauff wolt nůr todt haben vnnd erstechen/der ander aber vertädigt vnd beschirmbt jn/ vnd wer on zweiffel eyn wüster lerman darauß worden/wo nit der neundt hauffen sich darzwischen gelegt/vnnd eyns theyls mit bitten/eyns theyls mit drawen/wo bitt nit helffen wolt/die andern von eynander gebracht hett. Solche ding als sie gen Rom verkündigt/ vnnd dem Tiberio angesagt worden/ wiewol er sunst seine ding verborgen hielt/ vnnd sich wenig anname/ wañ jm etwas übels oder groß begegnet/ oder iñ sin̄ lag/ist er doch dohin benötiget worde daß er den Drusum seinen sün/mit etlichen fürnemsten der statt/ vnnd mit zweyen fenlin knechten auß dem Keysers hauffen vnd doppel söldnern hat müssen inn Vngern zů dem selben hauffen schicken/ wiewol er jm keyn gewissen oder weitrern beuelh geben hatt/ dañ daß er sich noch der sachen gelegenheyt solt schicken vnd halten/hatt aber die zwey fenlin mit ausserlesen knechten sonderlich wol besatzt vnd gesterckt/auch eyn groß theyl auß dem reyßigen zeugk/so zů dem Keyserischen hauffen gehört/jm zů geben/sampt etlichen vnd den besten deutschen knechten/welche er das selbig mal bei sich iñ dergarde hielt/ vñ hat darbei auch mit jnen geschickt den Aelium Seranū seinen marschalck/welcher seinē vatter Straboni als eyn gemeyner vō ampts wegen zů geben/vñ eins grossen ansehens bei dē Tiberio war/auch

Vitis insigne Centurionū.

gleich als eyn zuchtmeyster des jungen herren/vnd sunst beide iñ verferlich keyten zů bestehn/ehr zůeriagē/ eyn sonderlich berümbter vñ geübter mañ.

Nach dem aber der Drusus iñ Vngern vnd nahend bei das leger an/kommen/seind jm die hauffen auß dem leger alle/gleich als wölten sie jn entpfahen/entgegen gezogen/seind aber doch nit(wie man sunst pflegt)frölich oder mit jrem geschmück einher gezogen/sonder trawriger weiß/heßlich vñ vngestalt/gleich als ob sie leyd trügē / alles nit an sonderliche eygūg eyner halßsterrigkeyt vnd vngehorsame. Derhalben sie auch/als bald er zů der wagenburg hinein gezogen / haben alle pforten des legers mit wachten vñ warten bestalt vnd versehen/ vnnd an etliche ort vnd pletz iñ dem leger hin vnd wider etliche fenlin knecht mit jrer rüstung verordnet/vnd seind sie die andern vñ das gericht hauß/oder hauptmañs zelt mit eynem grossen hauffen vmbher gestanden vnd sich versamlet. Do selbst ist der Drusus auffgestanden / vnnd hat mit der handt erstlichen gedeutet / daß man wölt still schweigen. Aber die knecht / wañ sie hinder sich vnd vmbher die meynung des volcks ansahen/hatten sie eyn groß vnd wild geschwetz/vnd liessen sich grawsamer wort mercken/ widerumb aber wañ sie den jungen Keyser ansahen/waren sie verzagt vnd erschrocken/ vnnd war also eyn wunderlichs geschrey vnd gemurmel/vnd widerumñ eyn plötzlichs stillschweigens durch eynander/vnd jre hertzen vnd gemütter/waren alle mit forcht vnd trutz zů gleich beladen vnd verwicklet. Als nůn zů lerst diser tumult eyn wenig gestilt worden / hat der Drusus die brieff vnd beuelh seines vatters herfür gezogen/vnd die selben verlesen/iñ welchen gestanden/wie er jm ließ hefftig anligen vnd beuolhen sein die knecht vnd den gantzen zeugk diser Vngerischen hauffen/welche er als dapffere vnd weydeliche knecht alwegen gehalten vnd auch selbst mit jn vil harter vnd grosser krieg gefürt vnnd erlitten hett. Derhalben er auch wölt / als bald er traurens vnd leyds halben/so er seinem vatter/dem Augusto löblicher gedechtnuß nach/trüg / zů friden vñ růw gestalt würde/jre fürnemen vnd begeren/dem radt zů Rom fürtragen vnd anzeygen/ hett aber darzwischen hie seiñen sün zů jn geschickt / daß er solt die ding/so man an verzůg/vnnd sonderlichs radtschlahen/nachlassen vnd geben möcht/jnen nachlassen vnd geben/ was aber weitter oder grössers were/dasselbig dem radt zů Rom fürbehalten vnd sparen/von welchem man also halten vnd achten sölt/daß er beyde waß zů gnad vnd zů ernst gehört/würd billicher weiß ermessen vnd volstrecken. Auff solchen verleßnen brieff/haben die auß dem hauffen gerüffen vnd geantwurt/sie habē dem pronosen Clementi eyn beuelh geben/ den selben soll vnd werd er anzeygen werden. Diser Clemens als er für den Drusum vnd seine räth komen hat er angefangen / vnd angezeygt/ wie daß gemeyner knecht bitt vnd beger wer/daß man sölt hinfürter eyn jeden nach dem er sechtzehen jar iñ sold gelegen vnd gedienet hett/lassen frei ab vñ heym ziehen/daß man solt/nach dem eyn jeder sein zeit iñ krieg außgedienet hett/dem selben seine billiche belonung vñ verehrung lassen gedeien. Jtem daß man solt einem jeden knecht allen tag zů besoldung eyn zehener(das ist eyn halb ort) geben/vñ daß man die alten knecht nit solt zwingen dem leger vnder dem fenlin nach zů ziehen (das ist alle grosse arbeyt sampt den jungen vnd newen außrichten vnnd

leiden)

leiden) Auff solches anbringen/als der Drusus sagt/ wie er dessen keyn be-
uelch oder macht hett/ vnd daß solche grosse vnnd wichtige sachen/ müsten
durch den radt zů Rom vnd seinen vatter entschlossen vñ bewilliget wer-
den/haben sie eyn geschrey angehaben/ vnnd jn nit lassen außreden/ sonder
jm für gewo:ffen vnd gesagt/warumb er dañ kommẽ sei/ so er keyn gewalt
hab/weder den sold zů bessern/noch die arbeyt vnnd dienstbarkeyt zů leich-
tern/oder jnen eynicherley gůtthat zů beweisen/ künn man doch wol eyn je-
dem gewalt vnd macht geben/wañ man die knecht/schlagen/ plagen/ vnd
erwürgen soll/ warumb man dañ nit auch macht geb etwas nach zůlassen
vnd gůt zuthůn. Es wer der Tiberius für etlichen jaren vō dem Augusto
gleicher weiß zů jn geschickt vnd abgefertigt worden/ vnnd hett der knecht
begeren mit solchem auffzůg vnd vertrösten betrogen/ jetzundt so kem der
Drusus auch do her/ vnd braucht gleiche list vnnd außzůg gegen jnen. Ob
dañ nůn niemant mehr zů jn geschickt werden oder komen kündt/ dañ nůr
die hauß söne (das ist die so noch nit jrs eygen gewalts seind/ vnd für sich
selbs nichts thůn oder lassen dö:rffen) vnd wo man mit der newen weiß her
keme/ daß man jetzundt alleyn die ding/ so die knecht vnd der selben nutzen
betreffendt dem radt fürhalte/so man jm doch andere ding nit alle fürtrüg
vnd heymstelte. Warumb der Keyser den radt nit auch besprieche/ wañ er
eyn krieg wöll anfahen/ oder sunst die leut peinigen vnd plagen. Sie sehen
wol/wañ man die gůtthaten belonen sölt/so muß man erst laub vom radt/
gleich als von eynem oberherren nemen/wañ man aber straffen vnd plagẽ
soll/so wer es jedermañ erlaubt/vnd dö:rfft man niemandt darumb fragen
Vnd seind also nach disen worten mit grossem vnwillen von dem gerichts
hauß oder Keysers zelt hinweg gewichen/vñ was jn von knechten auß des
Keysers hauffen/oder sunst von den räthen des Keysers begegnet/ haben
sie alle angerast vnd übel angelassen/ gemeynt dardurch eyn vrsach eyner
schlägerey zů erwegen/auff das man zů sammen möcht kommen/ vnnd die
kappen eyn mal mit einander theylen. Sonderlich aber hat sich müssen der
Cneus Lentulus leiden/dieweil er eyn alter kriegßmañ war/ iñ vilen krie-
gen geübt vnd berümbt/vñ derhalben darfür geachtet/daß er den Drusum
auff seiner meynung sterckte/ vnd der knecht fürnemẽ keyn fürgang ließ ge-
winnen. Dañ nit lang hernaher als er mit dem Keyser wolt abziehen/ vnd
zů fürkommen die verfarlichkeyt/wölt/ wider iñ das winter leger sich hin-
weg machen/haben jn die knecht vñringt/ vnnd angehaben vnd gefragt/
wo er nůn hinauß wöll/ob er zům Keyser/ oder ob er zům radt ziegen wöll/
vnd ob er doselbst auch wöll der gemeynen knecht nutzen vnd fürnemen ver
hindern/vnd seind also zůgefaren/vnd haben mit steynen auff jn zů gewo:f
fen. Vnd war die sach schon also dohin gericht/daß er/ demnach er übel ge-
wo:ffen vnd verwundet war/ het nit anders dö:rffen dencken dañ daß er do
selbst müst sein geyst auffgeben haben/wo nit die knecht/die mit dem Druso
kommen waren/zůgeloffen/vnd jn errettet hetten. Die volgent nacht/nach
dem man sich solcher handlung nach nichts gůts versehen oder getrösten
do:rfft/ vnd sich alle ding ansehen liessen als solt der deuffel gar apt werden
hat sich durchs glück vnd vngeuerde geschickt/ daß alle ding wider still vñ
zů rüw gestelt worden seind. Dañ die selb nacht hat der mon sein schein etlw

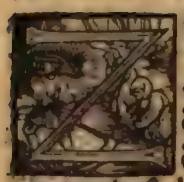
licher massen verlorn/ vñ hat sich eyn finsternuß begeben. Welches der Kriegßmañ/ nach dem er solcher ding vnerfaren/ vñ die vrsachen nit wüste/ vñ auch sunst der himel vmb den mon vmbher hell vñ vngewölcket war/ erschrocken ist vnd hat gemeynt es sei eyn wunderzeychen/ vñ eyn anzeygung/ daß sein fürnemen werde keyn fürgang gewiñen werden/ vñ gleich wie der mon jetzundt not leide vñ verdünckelt werde/ also müß er auch not leiden vñ vndergetrückt werden/ wañ aber der gott seinen schein wider erlange vnd überkomẽ/ als dañ möcht es mit jm auch besser werdẽ/ vñ seine angefangene sach eyn glücklich vñ gůt end erreychẽ. Vñ haben also dẽselbẽ nach/ die knecht angefangẽ/ vñ waß sie von ehrenen geschirr oder waffẽ gehabt/ mit denselbẽ geklungẽ vñ geleuttet/ vnd zů gleich auch die clareten vnd busaunẽ zů samẽ geblasen/ vñ dasselb frölicher vñ trauriger weiß/ nach dẽ sie sahẽ daß der mon wenig oder vil sein schein wider erlangte/ vnd sich auch der massen als wer er frölich oder trawrig erzeygte/ gemeynt (wie der alten aberglaub gewesen) dem mon seinen schein wider zů überkommen/ do mit zů helffen. Aber nach dem sichs begeben/ daß/ vnder der zeit dieweil die finsternuß werret/ der himmel sich angefangen zů wölcknen/ vnnd eyn finster wolcken den mon gar überzogen vnd bedeckt hat/ demnach seind die knecht ererst gantz erschrocken vnd zag worden/ vnd haben gemeynt es sei nůn auß/ vnnd der mon hab sein schein gar vnd gantz verloren/ vnd sie müssen dem selben nach auch ewiglich hinfürter arbeyt vnd not leiden/ vnd die götter haben an jrẽ fürnemen vnd handlungen eyn mißfallen/ wöllen sie derhalben nit erhören auch jrẽ begern kein statt geben/ vñ sein also alle trostloß vnd leidig wordẽ. Solche kleynmütigkeyt vñ neygůg der knecht/ als der Keyser gemerckt vñ gesehen/ daß sie von jrer vorigẽ grausamheyt nachgelassen/ hat er gedacht solche gelegenheyt sei nit vmb sunst hinweg zůlassen/ vnd man müß das/ so das glück vnd die vngefar dar biete/ annemen/ vnnd sich desselben weißlich vnd nützlichen gebrauchen/ hat demnach etliche angericht die hin vnd wider vmb die gezelt solten gehn/ vnd den knechten eyn ander gemüt einsprechen. Vnd hat den prouosen Clementen/ vnd waß sunst für gůte ehrliche gesellen waren/ die wol verdient waren/ vnd die die gemein gern leiden mocht zů sich berůffen/ die selben angeschickt/ daß sie an allen wachten/ warten/ vnd hůten an den pforten/ sich vnder die andern vnderschleyffen vnd mengen/ bei den selben/ die gegenwertige forcht mehren vnd gröſſer machen/ vñ darbei anzeygen solten/ wie noch eyn gůte hoffnung fürhanden wer/ wann man sich gegen den Keyserischen freundlich vñ ehrlich erzeygte. Dise haben sich bei die knecht auff die plätz gefunden/ vnd die selben vermanet. Lieben brüder waß wöllen wir machen/ wie lang wöllen wir den Keyser belegern/ oder wañ wöllen wir eynmal diser zweytracht vnd partheien abstehn vnd auffhören? dañ was meynen jr daß zů letst werde herauß werden? wöllen wir nůn dem Percennio vnd dem Vibuleno vnderworffen sein/ vnd den selben als vnsern öber hauptleuten schweren? Sollen vnß hinfürter die selbẽ vnsern sold außrichten/ vnd deren/ so jre zeit außgedient haben/ feldt vnnd äcker außtheylen vñ schencken? Vnd sollen zů letst die selben das gantz Römisch reich besitzen vnd regieren/ vil mehr dañ die Nerones vñ Drusi? loßt vnß selber in die sach schicken/ vnnd dieweil wir die letsten gewesen/ die sich

verschuldi-

verschüldiget vnd gerumort haben / last vnß hergegen die ersten sein / die sich bekeren. Dann was man inn gemeyn wil sonderlich mit trotzen fordern vnd erlangen / geht alwegen langsamer naher / aber für sich selb / kan eyn jeder genad vnd gunst verdienen vnd bald erlangen. Als durch solche red vnd vermanung der knecht sin vnd gemüt bewegt / vnd allgemach auff eyn andere ban gebracht worden / vnd angefangen eyner dem andern verdächtlich vnd argwönig zů werden / haben die obgenanten Clemens vnnd seins gleichen / weiter sich beflissen / vnd die sach dahin getriben das sie auch den jungen vnd newen kriegßman von dem alten / auch eyn gantzē hauffen von dem andern abgewandt vnd zertrent haben. Vnndals dañ haben sie angefangen / vnd eyn jeder für sich selb / widerumb sich gstalt als gehorsam vnd vnderthan zůsein / haben die porten / so sie fürhin eingenomen hatten / stehn lassen / vnd die fenlin die sie all über eyn hauffengesteckt hatten / eyn jedes widerumb an sein ort getragen. Als es nůn tag it worden / ist der Drusius herfur getretten / vnd als er die knecht alle zů samen lassen beruffen / wiewol er nit sonderlich geschickt oder geübt zů reden / hat er doch nach angeborner dapfferkeyt vñ art / angehaben vñ gesagt / wie das er eyn mißfallen ob jerer forigen handlung hab / aber doch dieweil sy sich der selben maßen vnd darvon absten / sey er mit jn zů friden. Dis sei aber sein sin vnd meynung / er werde sich mit trotzen vnd bochen nit lassen überwinden oder zwingen / wann er aber sehe das sie sich züchtig vnd ehrlich stellen / vnnd die ding / so jn anligend / demütigklich begeren / als dann wölle er seinem vatter schreiben / vnd bitten das er wölle der knecht bitt vnd beger gnedigklich erhören vnd annemen. Nach solchem ist / auff jr bitten / der Blesus / der in der ersten bottschafft gewesen / widerumb / sampt dem L. Apronio welcher eyn Römischer bürger vom adel / auß den knechten die der Drusus mit jm gebracht hat / ware / vnd dem Justo Caronio der eyn Centurio oder prouoß des furzugs war / abgefertigt vñ zům Keyser Tiberio gen Rom geschickt worden. Darnach hat man geratschlagt wie man es mit den knechten der auffrůr halben halten wölle / dann etliche auß den räthen meinten / man solt warten bis das die legation widerumb keme / vñ solt inndeß mit freündtligkeit den kriegßman auffhalten / vnd versönen. Die andern aber meyntē man müste die sach harter angreiffen / vnnd stärcker artzeney zů solchem übel brauchen. Dann der gemein hauff könne kein maß oder mittel halten / sonder schrecke man jn nit / so schrecke aber er ander leut / wenn man jm ein forcht vnd schrecken einbracht hette / dörfft man sich darnach nit fur jm besorgen. Derhalben sölt man die jetzige gelegenheyt annemen vnd sich deren gebrauchen / vnd dieweyl er sich on das / der finsternis nach / für den göttern fürchte / vñ etwas übels besörgte / solt man auch eyn andere forcht mit straff auff jn legen / vnd die auffwickler vnd anfenger des arffrürs hinwegk thun. Auff solchen raht hat der Drusus / dieweil er ondas von art / geneigt war zu grausämheyt / vnd zum straffen / den Vibulenum vnnd den Percennium lassen hinweg nemen vñ tödten. Vnd sagen hie etlich / wie das er sie inn seinem eigen gezelt hab lassen vmbbringen / vnnd do selbst begraben. Die andern sagen / man hab die todten körpel der selben / für den wall zům leger hynauß geworffen / vnd doselbst zůr schaw vnd forcht / vñ

begraben lassen ligen. Vnd nach diesen zweien/ hat man weitter nach den andern griffen/ vnd was etwas fürnemlichs zur entbörung gethan oder gerathen hat/ die selben hat man alle hingericht. Seind also der selben etliche hie auß fur dem leger erwischt/ vnd von den prouoßen/ vnd den knechten des Keyserischen hauffens/ erschlagen worden. Etliche haben jre eigene rottbrüder selber überantwürt/ auff das sie also dester trewer vnd redlicher für dem Keyser geacht wörden. Es macht aber vnder andern dē gemeynen hauffen zag vnd sorgfeltig/ das auch eyn vnuorsehener trucker/ vnnd hartter winter desselben mals einfiele/ vnd hüb an also heffrig vnd stät zü regē/ das keyner für sein eygen gezelt recht dorfft herausser gehn/ vil wen ig er eyn versamlung machen. Dann sie konten auch kaum jre heerbaner erhalten vnd bewaren/ welche durch vngestümmigkeyt des winds vnd regens hin vnd widder verlöst würden/ vnd kam also eyn schrecken zü dem andern/ des jetzigen wetters/ vnd des vorigen finsternuß/ vnd meynten es were nicht vmb sunst/ sünder es würden beyde das gestirn verdunckelt/ vñ der himmel mit regen vnd vngestümmigkeyt betrubet/ vmb jrer sünd willen. Derhalben wer keyn ander rath oder hilff weiter furhanden/ dann das sie diese vnglückhafte befleckte vnd vngehewre leger stehn liessen/ vnnd nach dem sie sich jrer begangener missethat halben gereynigt/ vnd gegen den göttern versünt hatten/ von dannen/ eyn jeder inn sein gewönlich wintterleger zügen. Vnd send also demnach auffgebrochen erstlichen der achtest hauff (also genennet/ nitt der zal nach) vnd darnach der funfftzehest/ vnnd widerumb inn jre alte vnd forige wintterleger gezogen. Der neund hauff aber ist bliben ligen/ vnd geschrien man solt warten/ biß das die botschafft von dē Tiberio widder keme. Aber als er gesehen/ das jm keyn beistant/ von den andern gethan worden/ vnd er alleyn noch da gewesen/ hat er für sich selbst auch auffgebrochen/ vnd die nottwendigkeyt so er furhanden sahe/ willigklich vnd von sich selbst furkommen. Es hat auch der Drusus nitlenger gewart/ vnd nach dem die knecht von eyn ander komen/ vnd der hauffen zertrent worden/ hat er/ vnerwartet was fur botschafft wider keme/ sich widerumb gen Rom gemacht.

Wie sich eyn ander vnd gröſſer entbörung vnder den knechten so inn Deudschland bey Cöln vnnd am Rheyn hinab lagen/ begeben/ vnd mit groſſer mühe gestillet worden.



VOn der selben zeit ist auch eyn gleiche entbörung/ auß gleichen vrsachen vnd anfang inn Deudsch landen vnder den knechten gewesen. Die selben nach dem jr vil mehr waren dann deren inn Vngern/ also haben sie auch grewlicher gewüret/ vnd sich gröſſer vngestümmigkeyt geübet/ der hoffnung/ es solte der Germanicus (welcher des Tiberij vetter/ vnd an kindsstat angenomen/ vnd jr öberster hauptman war) nit werden leiden wöllen/ das jm eyn ander inn dem reich vnd regiment furgünge/ vnd sich derhalben zü den knech-

ten schlahen/vnd mit gewalt alle ding hinauß trucken/werden. Dieser knechte waren zwey heer vnd lagen an dem Rheyn/über das eyn heer welches man das öberheer neñet/war ein hauptman gesatzt/mit namen C. Silius welcher dem Germanico als ein legat zugeben war/ über das ander heer/ welches man das vnder heer nennet war der A. Cecina eyn hauptman verordnet. Das gantz regiment aber hatt der Germanicus/ welcher desselben mals inn Franckreich lag vnd die zöll vnd geschoß doselbst auffhube. Der öber hauff/welcher vnder dem Silio war/der war zum ersten still/vnd hat aber doch sein gemüt do hin geneigt/das er acht hette was der vnder hauff anfünge/vnd wie jm sein furnemen glücken wolte/der meinung/dem selben nachzufolgen/wañ jm die sach von statt ginge. Der vnderhauffen aber hat den Iserman angefangen/ vnd haben doselbst der fünfft vnd der neuntzehest hauff/den ersten vnd den zwentzigsten auffgesprochen vñ an sich gehenckt/ dann sie lagen nahend bei eynander/ an dem Rheyn vmb die stadt Cöln vmbher/vnd hatten nichts ernstlichs oder gar wenig zůschaffen. Derhalben als sie gehört/wie der Keyser Augustus gestorben/haben als bald die stattkinder/nach dem sie newlichen gemustert vnd außgeschickt worden/ doheimen aber alles mutwillen gewonet/ vnd der arbeit vngewonet waren/die andern schlechten vnnd vnerfarnen hertzen auffbewegt/ jnen eyn newen wahn auffgethan vnd gesagt/wie das jetzund ein mal die zeit kommen sei/das die alten knecht jre gebürliche freiheyt vnd baßbarten heimzů ziehen/die jungen ein bessern vnd mehrern sold/vnd inn summa alle ein erleychterung jhrer müh vnd arbseligkeit begeren vñ erlangen/ darbey auch die grawsamheit der prouoßen vnd hauptleuten rechen vnd vergelten mögen. Haben also den gemeinen hauffen entzündt vnd angehetzt. Es sind aber nit einer oder zwen allein gewesen/wie inn dē Vngerischen heer die solche geschwetz vnd meüterey außgebracht haben/ auch so sind die gemeinen knecht nit zag oder forchtsam gewesen/also das sie hetten für einem gröss sern oder mechtigern heer sich müssen besorgen/ sonder es war allenthalbē ein gemürmel/vnd entböreten sich die hauffen an allen orten/vnnd meinen nit anders/dann das Römisch reich stünd inn jrem gewalt/vnd es müste der gemeine nůtz durch jre sig vnd vberwindung erhalten vnd gemehret auch die Keyser inn jren namen allein gewelet vnd eingesetzt werden. Des gleichen dorfft sich der legat gegen jnen nichts mercken lassen/ als daß er jn wehren oder widerstehen wolte/dann die vnsinnigheyt der menig/ hat jm alle sein dapfferkeyt vñ scharpffen sinn hernider gelagt/dieweil sie gleich als die vnsinnigen vnd besessene leuth mit blossen messern vnd außgeraufften wehren über die prouoßen fielen (dann gegen den selben war von alters her alweg ein haß vnder den knechten/vnd wann sie wolten eyn auffrůr machen/pflegten sie von den selben anzufahen) die selben hernider schlůgen/ vnd mit gerten/gleich wie sie von jnen pflegten/strichen/je sechßig vber einen/ das sie also die zal der prouoßen erfülleten/vnd wann sie die selben also genug zerstrichen/vnd zerrissen hatten/eins theils auch für todt ligen lassen/ warffen sie sie darnach für die wagenburck hinauß/ oder inn den Rhein/ vnd ersaufften sie gar. Vnder den selben einer genant Septimius als er in des hauptmans gezelt geflohen/vnd für des Cecine füß nidergefallen war

gemeint alda freiheyt zůerlangen/ seind jm die knecht nachgelauffen/ vnnd haben jn herausser geheischen/ vnnd geschrien so lang biß das jn der legat hat müssen jnen zům todt überantworten. Ein anderer Cassius Cherea genant/ welcher jm hernaher eyn namen vnnd ruff gemacht/ mit dem das er den C. Cesarem erschlagen/ hat mit gewalt durch den hauffen herdurch gebrochen/ vñ ist also darnon komen/ nach diesem hat keyn wäbel/ keyn ampthaber/ keyner keynen gewalt im läger mehr gehabt/ die wachten/ hůt/ vnd was dergleichen von nöten war/ haben die knecht selber vnder jnen bestalt vnd versehen. Auß welchem allem wol abzůnemen/ so man der kriegßleut gemüt vnd sinn eigentlicher vnd ernstlicher betracht/ das diß nit eyn schlechte oder geringe/ sonder eyn grosse vnd vnuersönliche entbörung vnd bewegůng gewesen/ dieweil sie nit vnder jnen selb zertrennet/ auch nit durch etlicher weniger auffwickeln vnd meüterey/ zů solcher auffrur bewegt/ sonder zůgleich alle entzündt vnd erzürnt/ jetzo wüteten jetzo still waren/ mit solcher standhaffrigkeyt vnd gleichmessigkeyt/ als wann solches eyn eygen vñ sonderlich regiment oder ordenung vnder jnen gewesen were. Dieweil sich nů solche ding inn dem leger begeben/ ist dem Germanico/ als er inn Frankreich vmbher zog/ vnd die schatzungē oder zinß einname/ die botschafft kommen/ das der Augustus gestorben sei. Dieser Germanicus hat des Augusti niphteln oder tochter tochter die Agrippinam zů eynem weib/ vnnd war er selb des Tyberij bruders des Drusi ehlicher son/ vnd des Augusti sonsson/ hatte auch mit der Agrippina etliche kinder/ besorgte sich aber allwegen gegen dem vettern/ dem Tiberio/ vnd der großmutter/ dieweil sie jm feind waren vnd jn hasseten/ welchs hassenß vrsachen nach dem sie vnbillich/ waren/ sie auch wie sie dann pflegen/ dester heffriger vnnd grösser. Dann der Drusus war dem volck zů Rom seer angeneme vnd lieb gewesen/ vnnd hat auch eyn gůt vnd groß gedechtnis vnd lob nach seinem todt bey dem selben hinder jm gelassen/ dweil jederman glaubt/ wann er het sollen leben/ er würde den bürgern jre alte freiheyt wider zůgestelt haben/ vnnd hatte diesem nach/ der Germanicus/ seyn son/ auch groß̄e gunst bey der gemeyn/ vñ hoffte jederman alles gůts von jm/ sonderlich dieweil er jung/ vnnd züchtig/ auch über die maß gegen jederman freuntlich war/ vnnd sich viel anders beyd mit reden vnd andern geberden/ dann der Tiberius erzeigte/ welcher eyns stoltz inn seinem̄ wandel/ vnd eyner verborgene vntrewheyt inn seynen reden sich allzeit mercken ließ. Vber das macht solchen haß auch viel grösser der weyber vnuerträglichkeyt/ vnd wie die stiffmütter alle pflegen/ daß die Liuia der Agrippine gehaß war/ vñ derhalben den Tiberium auff sie vnd die jren verhetzte/ auch das widerumb die Agrippina vnuerträglich war/ vnd eyn ding bald für übel auffname/ wiewol sie doch/ dürch jre fromkeyt vnd lieb/ so sie zů jrem haußwirt hatte/ alle ding zům besten wante/ vnd herwidder brachte. Der Germanicus aber je nahender er dohin komen/ das er hett mögen das regiment vñ Keyserthumb zů erlangen/ hoffē/ hat er doch solcher hoffnung nach sich nichts angenomen/ sonder dester mehr für seinen vettern den Tiberium sich beflissen vnnd allenthalben beworben/ hat/ die hoch Burgunder Lottringer/ vnd den Rheyn heraber/ was jm auff der selben seitten am negsten gelegen gewesen/ als bald lassen

dem

dem Tiberio /als einem newen keiser hulden vnd schweren. Darnach als er gehort/wie das eyn auffrur/vnd entbörung inn dem läger sei / ist er den nechsten zů dem Rhein vnd gegen dem läger zůgezogen /vnd als er nahend an das läger komen/seind jhm die hauffen entgegen gezogen/ vnnd jre augen alle gegen der erden vndersich geschlagen/gleich als die/so do bekennen das sie gesündigt haben. Aber als er in̄ das läger hinein komen/ do hat sich ein groß vnd mancherley klagens erhaben. Etliche haben auch seine hand genomen/ vnder dem schein / als wolten sie die selbe (nach brauch der fürsten) küssen/vnd haben seine finger inn jre meüler gestossen/auff das er greiffen vnd erfaren solte jre zanlücken/ die andern haben jm offentlich angezeygt jre gebogene rücken/vnd die glieder so jhnen alters halben verstarret vnd krumb waren worden. Nach dem aber die gantze versamlung zůsammen kom̄en/vnd vmb jhn vmb her gestanden/hat er sie/dieweil jhn dunckt/es weren die hauffen vnd die knecht durch einander vermenget/ geheissen/es soll ein jeder vnder sein fenlin vnnd bey seine rottgesellen stehen/ als dann werden sie dester baß seine antwurt kön̄en hören vnd vernemen/hat auch geheissen das ein jeder hauff soll sein fenlin furher tragen / auff das man einen fur den andern könne erkennen / welchs sie sich doch langksam haben bereden lassen. Nach dem sie aber also eyn jeder bey seinem fenlin vnd den seinen gestanden vnd versamlet gewesen/hat er angefangen vnnd erstlichen erzelet was jhnen der Augustus für gutthat gethan / vnnd darnach auff den Tiberium komen/vnd sie der sig vnd triumph ermanet / so er sampt jhnen erőbert vnd gehalten hat/sonderlich aber die thaten auffgemutzt vnd gebreiset so derselb mit jhnen/inn deutsch land hin vñ wider ehrlichen außgericht vnd gethan hat. Vnnd hat darnach auch angezeigt/ wie das gantz Italia vnd welsche land in̄ die wal des Tiberij verwilliget hab/ vnnd wol zů friden sei/vnd wie Franckreich schon gehuldet/vnd geschworen hab/vnd sei allenthalben guter frid/růw vnd eynigkeit / außgenomen bey jnen. Vnd solche wort des Drusi haben die knecht erstlich mit stille verhört/vñ hat sich nit vil murmeln oder ruffen begeb̄. Nach dem er aber angefangen vnnd die entbörung vnnd auffrur angriffen vnd gescholten/ vnd sie gefragt/wo die alte zůcht der kriegßleut sei / wo die alten ordnungen vnd erbarkeyt/durch welche jre eltern lob vnd zier erlangt haben / vnnd weitter wo sie jre weibel vnnd prouosien hin getrieben vnd verjagt haben/ da hat sich ein rumoren ererst erhaben/dann sie alle inn gemein jre kleider auffgethan/vnd jre nackend leib sehen lassen / daselbst jre wund̄/malzeichen/vnd narben der streych vnd schläge / so sie von den prouosen vnd anderen eingenomen vnd erlitten hatten/gewisen/vñ mit vilem verweisen sich derselben gegen jm beklagt/vnd zů gleich einer hie der ander dort angehaben vnd geruffen/man sol jn jre verdiente vnd gebürende baßbarten geben man soll jn jren sold erweittern vnnd mehren/man soll jn die grosse arbeit vnd müh erleichtern vnd ringern/vnd haben domit auß gedeutten worten angezeigt/vnd sich beklagt was sie für arbeit haben / vnd wie hart sie geplagt werden/mit wall zůschlagen / graben auffzuwerffen/nach proband vnd fütterung zů lauffen/stein vnd holtz zuzůtragen/vnnd andere ding so die nott zuzeitt̄ erfordert/oder jn sonst durch die hauptleut/auff das man

sie nůr nit rühen oder stillsitzen laß/täglichen auffgelegt werden. Sonder-
lich aber haben die alten knecht eyn groß geschrei angehaben/welche sich be
klagt/eyns teyls das sie nůn biß inn das dreissigst iar/eins teyls das sie len
ger gedient vnnd dem krieg nachgezogen haben/ betten derhalben das er
solchen jren langen dienst wölte bedencken/vnd sie eyn mal zů rühe zů kom-
men verschaffen/vnd nit lassen also jr übrigs leben inn solchem hartem we
sen vnd arbeitseligen leben verschliessen vnd enden/sonder sie genedigklich
bedencken/vnd also begnaden/daß sie jrem dienst nach möchten jre überige
zeit mit růh vnd zimlicher leibzucht hinbringen vnnd volenden. Es seind
auch etliche vnder dem hauffen gewesen die do geschrien haben vnnd gefor-
dert das gelt/das jn der Keyser Augustus inn dem testament beschieden/
vnd gesatzt hatte/haben auch dem Germanico darneben glück gewünscht
vnd sich mercken lassen/wo er das reich wöll selber annemen/ jm darzů zů-
helffen/vnd jn darbey zů handthaben willig vnd geneigt sein. Auff welcher
furgebens vnd schreyen er(der Germanicus)gantz übel zů frieden gewesen
ist auch als bald von dem richterstul heraber gesprungen/solche red nit wei
ter hören wöllen/gemeint/solche jm nachteilig vnleydlich vnnd schmälich
sein. Aber als er hat wöllen abweichen vnnd von der versamlung hinweg
gehn/haben die knecht jm die spieß oder waffen entgegen gehalten / vnd jm
getrawet/vnd geheissen er soll wider zů rück an sein statt tretten/ auff wel-
ches er geantwurt vnd gesagt er wölle ehe sterben/dann wider sein ehre vñ
gelübd handeln/vnd hat mit solchen wortten sein eigen schwerd außgezog-
en/vnd auff sein eigene brust gesatzt der meynung/sich selb zů erstechen/ wel
ches er auch gethan villeicht hette/wo er nit durch die/ so die nechsten an jm
stunden/verhindert/vnd jm die hand hindersich wer gehalten worden. Auff
diß haben sich die/so hinden inn dem hauffen stünden zů sammen gerottet/
vnd gleich als inn ein ordnung gestalt. Es seind auch etliche(welches doch
kaumb glaublich ist)eintzlich herfür vnd nahend zů jm gangen/vnd geheiss
en er sol dapffer stechen/als er das messer auff die brust gesatzt hatte / vnnd
eyner genant Calusidius/hat jm auch eyn ander bloß schwerdt doher ge-
bracht/vnd gesagt er soll dasselb nemen/dann es sey eyn wenig baß gesch-
liffen vnd gespitzet/welche freuelheyt auch die selber/ so do sunst gleich als
doll vnd vnsinnig waren/nit haben können loben/vnnd gemeint es wer zů
grob/vnd brecht ein böß gewonheyt vnd exempel bey den nachkommenden
vnd ist dem Keyser demnach eben so vil platz worden/daß er durch die sey-
nen hindersich inn sein gezelt hat mögen gebracht werden. Do selbst haben
sie darnach angehaben/vnnd ratgeschlagt wie mañ den sachen thun solle/
vnnd dem übel furkommen/dann es ward jn auch neben diesen angezeigt/
wie das der gemeyn hauffen fur hette/etliche botschafft zů dem öbern hör
zuuerordnen vnd schicken/das selbe auch auff jre meinung vnd handlung
zůbewegen vnd bringen/vnnd das sie schon beschlossen hetten / wie das sie
die statt der Vbiorum(so jetzund Cöln heist)wölten überfallen vnnd plün-
dern/vnd von dannen wann sie es eyn mal gewagt vnnd jre hendt mit der
beut eyngeweicht hetten/fürter inn Franckreich zůziehen/dasselbig auch he
rummer zurücken. Solche ding nach dem sie an jn selb schwer vnd gros wa
ren/hat doch sie (den Keyser vnd sein rethe)noch mehr forchtsam vnd sorg

feltig

feltig gemacht/der feyndt/welchen sie wol kandten vnd wüsten das er/ als bald er sehen würd/das die Römer auffrürig vnder jnen selb weren / vnnd daß das vfer des Rheyns ledig vnd vnbewart stünde/würd sich nit lang sewmen/sonder sein vortheyl auch eynnemen werden / vnnd jnen inn das land fallen/solten sie dann jre bundtgnossen vnnd länder so sunst den Rö/ mern zügehörig waren/ hierumb widder die knecht auffmanen /so würde eyn innerlicher vnd bürgerkrieg darauß werden/vñ wie man die sach wölt angreyffen so würde es nit wol naher gehn/dann solt man die knecht furnemen zů straffen/so wer es sorgklich vnnd mißlich / solt man jn dann alles nachgeben/so wölt es sich auch nit rewmen/vnd möchtē sie hinfurter nůr dester verwenter /vñ inn summa gott geb man ließ jn alles oder gar nichts nach/so stünd der gemeyne nůtz vnd das reich inn verferligkeyt. Derhal/ ben als sie die sach lang hin vnd widder gewant vnd betracht/haben sie zů letst disen rat bei jn funden/das man solt eyn brieff vnd schrifft zůrichten/ gleich als ob sie von dem Keyser Tiberio von Rom keme/ vnd solt darin/ ne befehlen das man solt denen/so do jm̄ sold gelegen vnnd gedienet hetten zwentzig iar lang/baßbarten vnd laub geben heymzůziehen/vnd hinfürter frey zů seyn/denen aber so jre sechtzehen außgedient hetten / solt man frey/ heyt geben das sie dem läger nach zügen/aber doch hütt wacht / vnd sunst aller arbeyt frey weren/vnd nicht weytter arbeytten dörfften/dann wo es die nott erfordern würd/das sie den feynd hülffen hinder sich schlahen / vnd das läger verteydigen. Vnd weytter was jn der Keyser Augustus im testa ment gesatzt hett/das man jnen dasselbig wölte jrem begeren nach außrich ten/vnd auch doppeln. Aber die knecht haben den bossen gemerckt/ vnd die weyl sie gesehen das solche brieff vnd beuehl eyn gedicht gewesen / haben sie dester hefftiger angehalten / das man solchem befehl wölt nachkommen. Derhalben haben die fäldweybel nach befehl des Germanici als bald ange fangen/vñ den altē knechten jre baßbarten gefürdert / aber doch mit dem gelt ist noch zůr zeit nichts darauß wordē/hierumb dañ auch die knecht zů gefaren /vñ haben die zwen hauffen der fünfft vñ der neünzehest / wöllen mergenthin inn keyn wintter läger ziehen so lang biß daß/von dem gelt des Keysers vnd seiner freünd vnd räth/so sie mit sich zůr zerung genommen/ also viel zůsammen gebracht worden/daß man den selben knechten jre zů/ sag halten mögen/vnd außgerichthat . Den ersten vnnd den zwentzigsten hauffen hat der legat Cecina gehn Cöln hieneyn inn das wintterläger ge/ füret/aber doch kümmerlichen vnd vngeschickt genug/dann den schatz ha ben sie dem Keyser auß seyner gewarsam genommen/vnd den selben zwisch en vnd fur den fenleyn her/mit jnen inn die statt gefüret. Nach dieser handlung ist der Keyser Germanicus auffgewesen / vñ den negsten zů dem öbern hör zůgezogen/vnd hat do selbst(on allen verzůg)von den zweyten / dreitzehesten vnd sechtzehesten hauffen jm lassen hulden vnnd den eyd von jn genom̄en/ wiewol sich der viertzehest hauff zum ersten gespert vñ gewey gert hat. Diesen allen hat man an jr sonderlichs fordern vnd heischen/ das gelt aus dem testament des Augusti/vñ die baßbarten denē so über die sech tzehen jar gedient hatten/geben. Vnder solchem wesen hat sich auch eyn an

der tumult erhaben inn Frießland/vnder den knechten so bey den Chaucis lagen/welchen die Fendrich die do selbst inn der besatzung auß den auffrü-rischen hauffen lagen/angefangen hatten/dieser auffrur ist erstlichen wid-erumb gestillet vnnd nidergetrückt worden/nach dem man zweyen knech-ten aus dem gemeynen hauffen/so desselben auffrurs vrsach gewesen/hat gleich vom anfang inn beywesen vnd angesicht deren andern/die köpff ab geschlagen. Solchs aber hat der Mennius/welcher lägermeister oder ver wäser war gethan/mehr auß guter meynung/vnd weyters übel zů fürkom men/dann das er desselben sonderlichen beuehl hett gehabt. Derhalben er auch/nach dem sich hernaher der hauff wider zůsammen gerottet/vnd der aufflauff grösser worden/hat müssen entpfligen/vnd ist inn der flucht erey let vnd gefangen worden. Vnnd als jn nit mögen helffen die flucht/hat er sich inn eyn verwegenheit begeben/doselbst mit gemeint sich zůuertädigen/ vnd erhalten/hat angehaben vnd gerüffen wie das man nit sol sein person ansehen/sonder gedencken waß man an jm für gewalt brauch vnd übels be ghe/das man dasselb nit als an einē lägermeyster/sonder an dē Feldthaupt mā dē Germanico selb begehe/vñ als er mit solchen wortten hat die so vmb jn her stünden hinderstellig gemacht vnd von jm abgescheicht/hatt er dar nach das fenlein erwischet vnd mit dem selben gegen dem wasser zů gezogen vnd lassen außruffen/welcher dem fenlein nit nachziehe vnd auß der ord-nung bleibe/den selben wölle er als für einen abtrünnigen vnd feldflüchtig en halten/vnd hat also die selben knecht auch inn ire winterläger gefüret/ welche/wol sehr anlustig waren vnnd feintlich mürreten/dorfften aber doch nichts anfahen. Weil nůn diese ding also ergangen/iñdeß seind die le gaten so gen Rom geschickt waren zům radt/widerkomen/vnd haben den Germanicum zů Cöln (Ara Vbiorum desselben mals genant) als er wi-der von dem öberhauffen kommen war/funden/do selbst lagen die zween hauffen der erst vnd der zwentzigst sampt den alten knechten die man hatte freygeben/also das sie nit weitter thůn/dann nůr dem fenlein nachziehen solten. Diese nach dem sie vorhin zag waren/vnd sich selber schüldig wustē seind sie noch mehr erschrocken/nach dem sie gehört das die legaten wider ankůmmen/haben do ererst angehaben vñ eyn new geschrey außgebracht/ wie das man hab von Rom geschickt/die do sollen von radts wegen/die ding alle/so jnen zůgelassen vnd geben/wider hinderstellig vnd zů nicht ma chen/vnd wie der brauch ist vnder dem gemeynen volck/es sey eyn ding er-dicht vnd erlogen wie es wöll/so findt man alwegen eyn dem man solche er dichte lügen vnd klage zů misset/also haben sie hie alle solche erdichte schüld dem Planco zůgemessen/vnd dieweil er der legation von radtswegen zůge-geben/vnd auch hieuor bürgermeyster gewesen/haben sie furgeben er hab solche räth vnd furschlág zů Rom im rath fürgeben/vnd haben jn derhal-ben inn grossem verdacht gehabt vnnd außgericht/seind auch diesem nach zů mitternacht für das hauß des Germanici kommen/vnnd do gefordert vñ geheischen das baner jnen herausser zůgeben vnd überantwurtten/vñ als man jn solchs nit bald geben/haben sie sich fur dem hauß gesamlet/vñ die thüren mit gewalt auffgelauffen/den Germanicum auß dem bett gesch leyfft/vnd jn gedrawt zů erwürgen/vnnd also gezwungen das er jnen hat

Diese Chauci seind die gewesen/so zu der selben zeit an d Friesischē seh zwischen der Weser vñ der Emß vnd herüber gegē dem Rheyn zů gelegen seind.

Das ist/ dē Rheyn

das

das baner müssen herausser geben / als sie solches gehabt/seind sie widder von dannen eyn hauff hie /der ander dort auß durch alle gassen gezogen / vnd als jnen die legaten entgegen kommen/welche nach dem sie den lerman vernommen/erschrocken waren/vnd zů dem Keyser zů lieffen /haben sie dieselben angeloffen /übel mit wortten angeloffen/ vnd gescholten/ auch gedrawet sie zů erwürgen/vnnd sonderlich den Plancum/welchem dieweyl er sich zů ersten geschämbt/vnd jm auch seyns standshalben nit zů stund/ zů fliehen/ist jm nitt mehr worden/dann das er mit aller not inn das läger/ darinne der erste hauff lag kommen/daselbst zů den fenleyn geflohen/ vnnd das haupt baner daran der Adler stůnd / vmbfast/vnnd sich also der selben freyheyt beholffen/gleich als wann eyner inn eyn kirchen auff eyn altar fleugt. Vnnd wo der fenderich Calpurnius nit geweret hette/so were dieser gůtt legat(welchs doch auch vnder den feynden seltzam zů hören) inn dem Römischen läger von den Römern (welcher legat er doch war) zwischen den altarn der götter jämmerlichen erschlagen worden. Als es aber tag worden/vnd eyner den andern erkant hat/wer knecht/wer herr were/vnd was man gehandelt hette/ist der Germanicus inn das läger kommen/vnd zům ersten den Plancum geheyschen zů jm gebracht werden/vnd hat den selben zů sich inn sein gezelt oder gericht hauß hineyn genommen/ vnd darnach angehaben/vnd die vnsinnigkeyt der knecht gescholten / vnd sich beclagt vnnd gemeynet wie solchs nit eyn angebens der krieger sey oder von den menschen herkomme / sonder es müsse eyn sünderliche straff der götter seyn/welche über das gantze heer vnd volck erzürnet seind/ vnnd hat demnach ferrer angefangen vnd gesagt/warumb die legaten kommen seind/vnd was sie für gewalt vnnd freyheyt haben/ auch wie dem Planco vnbillig geschehe/ der vnuerschulter sach in̄ eyn solche schwere gefahr kommen/vnd überlauffen wordē/ vnd wie solches dem gantzen hauffen eyn schand sey/vnd übel nach zů sagen/vnd er selber darinnen eyn erbarmens vñ mitleiden hab. Vnnd alß nach solcher vermanung des Germanici/ der hauffen mehr erstarret gewesen / vnnd inn verwundern gestanden / dann sinn gehabt still zů sitzen/hat er vnder der hand die legaten mit etlichen zůgeschickten reysigen/lassen widder auß dem läger vnnd von dannen beleyten. Als man nůn abermals inn solcher forcht der knecht halben gestanden/haben die alle/so vmb den Germanicum waren/jn vermanet vnd gestraffet/warumb er nit zů dem öbern hauffen sich mache/ vnnd da selbst her hülff vnd stewer widder diese mutwillige vnd auffrüriſche buben nemme/vnd mit sich füre. Ob es nit genůg ubergeben vnd nachgelassen sey/daß man jnen die baßbarten/vnd das gelt vergönnet vnd geben hat / man hab den sachen auch da selbstmit zů viel gethan/ vnnd wann er sein eygen leyb vnd lebē also gering achte vnnd inn die schantz setze/ soll er doch seyn schwanger weyb ansehen / seynen jungen vnd vnmündigen erben bedencken/ die selben nit also vnder den vnsinnigen leutten/die weder nach gott/ weder nach der welt fragen/vnnd sich keyner schand oder sünd schamen / inn die gefahr vñ schantz setzen/sonder ob er gleych nach jn selber nit frage/ die selben doch seinem großuatter vnd dem gemeynen nutz zů gůt gedencken zů erhalten/. Als er nůn lang verzogen vnd gewartet/dieweil seyne hauß-

frawe fürgabe/wie sie nach solcher verferligkeyt nit fragte/vnnd sagte sie wer von dem geschlecht vnd samen des Augusti geboren/kündt vñ getraw et auch wol guts vnnd böß mit andern leiden vnd auffnemen/ hat er doch zů letzst die selben mit jrem schwangern leyb/sampt dem jungen kind vmb// fangen/vnd mit weynenden augen vermanet daß sie wölle jrer selber scho// nen/vnd also beredt das sie sich auß der gefahr mechte/vnd von dem leger hinweg züge. Vnnd ist also diesem nach das frawen zymmer auß dem leger hinweg gezogen/welches erbermlich vnd jemmerlich war anzůsehen/ dieweyl des Keysers des Germanici gemahel/gleych als eyn veriagte vnd flüchtige doher zog/den jungen son/ das kleyn kind/ inn jrem schoß trůge/ vnnd die andern weyber/ der freunde des Germanici haußfrawen/vmb sie her lieffen trawrend vnnd weynend/beyde die so mit jr hinweg zogen/vnnd die/so do hinden bliben. Diese solche erbermliche gestalt/ daß der Keyser do stunde vñ kleglicher weyß sich mit seufftzē vnd trawren erzeygte/ nit als eyner des sachen auff recht stünden/oder der bey den seynen inn seinē leger were/sonder als wann die stadt verloren/vnnd alle ding verderbt weren/ hat gemacht das auch die knecht selber bewegt worden vñ sich vmbgesehen haben/vnd seind eyn jeder auß seynem gezelt/herfür kommen geloffen/vnd hat sie wunder genommen/was da für eyn trawrig geschrey/waß für eyn kleglich wesen sey/warůmb diese erbare vnd edele weyber also alleyn gehn/ vnd weder knecht noch hauptleut haben mit jnen gehn/die sie bewaren vnd beleyten/warumb des hauptmans weyb die Keyserin also vngewönlich// er/ vñ schlechter weyß doher gehe/keyn zierd oder geschmück/auch nicht ge wönliche megd vnd knecht vmb sich hab/darzů auch zů den frembden vnd über land zů den Trierern ziehe/vnd sich inn frembder leüt hend vñ beschůtz gebe vnd beuehl/haben diesem nach angehaben/vnnd sich jrer eygen hand// lungen geschämbt/ vnnd hat sie des weybs erbarmt/ dieweyl sie an den A// grippam jren vatter/den Augustum jren großuatter vnd an den Drusum jren schweher gedachten/darzů auch betrachtē wie sie selb eyn sünderliche/ fromme züchtige/auch eyn fruchtbare fraw ware/vnd über diß alles auch inn dem läger jres kindes gelegenwar/vnd eyn jungen erben geboren hat/ welcher inn den gezelten aufferzogen/vnd von dem kriegßuolck Caligula(das ist zů deutsch gar nah so viel/als stiffel)dieweil man jm als pflegt stiffe le anzůthun/damit eyn gunst des gemeynen hauffens/welcher solche stiffel im krieg brauchte/zůschepffen/genant worden. Wiewol sie doch nichts vnder allem also seer bewegt hat/als der neyd vnnd haß/ den sie gegen den Trierischen trůgen/derhalben sie dann auch angefangen/vnd sie die Key serin lassen bitten/das sie wölte widderümb ümbkeren/vnd bey jnen bley// ben/vnd nit vnder die frembden sich von jnen hinweg begeben/vnd seind al so eyntheyls jr/der Agrippine entgegen geloffen/vnd sie auffgehalten/ die andern seind zů dem Germanico gangen/vnd jn geberten von solchem für// nemen sampt der haußfrawen abzůstehn. Welcher nach dem er jren vo// rigen handlung nach/noch zornig vnd vnlüstig war/hat er vnder dem hauf fen so vmb jn vmbher stunde/also angefangen zů reden. Lieben lanz knecht/ eß ist mir weder meyn weyb/ noch mein kinde/lieber oder werder dann mir meyn vatter vnnd der gemeyne nutze ist/aber doch so viel meyns

Des Germanici rede.

vatters

vatters maiestat vnd eher betrifft/ oder dem gantzen Römischen reich zů
stehr/ werden die andern heer vnd zeügk wol verteydigen/ so viel aber meyn
weyb vnd kind betreffend/ welche ich vmb ewer ehr willen wölt gern haben
wo es die not erfordert vnd zůgetragen het/ im die schantz gesatzt vnd fah
ren lassen/ dieweyl ich sehe das keyn vernünfft odder glimpff mehr vnder
euch ist/ sonder jr euch gleich als die vnsinnigen vnnd rosende thier stellet/
wil ich die selben jetz beseyt thůn/ vnd an andere vnnd sichere ende schicken/
auff das / was jr für laster vnnd übel weytter begehn werden/ solchs über
mir alles alleyn außgehe/ vnd mit meynem blůt alleyn versönet werd/ vnd
mit des sons son des Augu[illegible]/ vnd die sons fraw des Keysers Tiberij/ von
euch erschlagen oder erwürget werde/ vnnd jr dem selben nach/ noch tieffer
euch verschüldigen vnd beflecken mögen/ dann was habt jr euch diese tage
her nit vnderstanden/ oder welches murwillen habt jr euch nit geübet. Es
ist darzů kommen das ich auch nit weyß mit waß nammen ich euch nennen
soll/ dann wie kan ich eüch lieben kriegßknecht heyssen/ die jr den son ewers
öbersten hauptmans habt mit innerhalb der wagenburg/ mit ewer wehr/
gleich als eyn feynd belegert/ oder wie kan ich euch lieben bürger heischē/ die
jr also gantz vnd gar verachten vnd verwerffen das ansehen vnnd den ge-
walt ewers radts/ vnd über das alles/ die jr die freyheyt vnnd heyligkeyt
der legaten/ welchs doch bey den feynden gehalten/ vnd bey den alten völck
ern geehret vnd gebilligt werden/ zerrissen/ vnd gleich als mit füssen zertret
ten habt. Es hat vorzeytten der Keyser Julius mit eynem eynigen
wort/ eyn auffrůr/ so sich vnter seynen knechten begeben/ gestillet/ als er sie
Quirites/ das ist lieben Römer genant hatt/ nach dem sie jm nit schweren
wolltten. Deßgleychen hat nachmals auch der Keyser Augustus die hau
ffen/ so er bey jm an der schlacht bey dem gebirg Actio widder den Anthoni
um gehabt/ alleyn mit seynem angesicht vnd anblick erschreckt vnnd gestil
let. Hierůmb ich/ ob ich gleych nit also groß vnnd trefflich als die selben/
doch desselben geschlechts vnnd samens bin/ het ich gehofft wann ich et-
wan von eym hauffen oder kriegßvolck auß Hispanien / oder Syrien also
veracht vnd vernichtet wer worden/ es solt gleych für eyn wůnder vnd eyn
vnbillich ding gezelt vnd gehalten seyn worden. Nůn aber waß begeg-
net mir? Ich werd nit von eynem frembden oder groben volck verachtet/
sůnder von euch/ dem ersten vnd dem zwentzigsten hauffen/ welcher der eyn
seyn fenleyn vnnd wappen von dem Tiberio selber empfangen/ der ander
aber mit mir im vielen schlachten gestanden/ vnnd mit vielen ehrlichen
geschencken von mir begabt worden. Gebt jr nů solchen hüpschen lohn ew-
erm hauptman/ vnd ist diß der danck den ich vmb eüch verdient habe? Sol
ich nů solche güte bottschafft meynem vatter senden/ vnnd jm verkünden
wie das/ nach dem an allen andern ortten/ vnnd bey andern knechten alle
ding ehrlich vnnd wol stehn/ alleyn seyne beyde newe vnnd alte kriegßleut/
sich weder mit baßbarten/ so man jnen geben/ noch mit gelt so man jnen
außgericht vnd geschenckt hat/ settigen vnnd benügen lassen/ sonder noch
jre prouoßen erschlagen/ jre hauptleůt vnd weybel vertteyben/ jre legaten
belegern/ vnnd gleych als gefangen nemen/ also das auch das gantze leger
vnd die nechsten fliessende wasser mit blůt beflecket vñ verunreyniget seind/

auch

auch ich selb meyns lebens nit weytter gefrist vnd sicher bin / dann so fert ich solchs mit bitten vnd flehen erhalte / vnder denen die mir teglich zů setzen vnd gehaß seind. Ach warümb habt jr mir daß messer entzogen / vnnd gewert daß ich mich nit selber erstechen können / als ich dasselb schon auff die brust gesetzt hatte? O jr vnfürsichtigen freünd / die jr mir gewereet habt / wie viel het mir liebers vnd bessers gethan der / so mir das ander schwerdt darbote / dann jr / die jr meyn fürnemen gehindert vnd gewendet haben. Dañ desselben mals het ich ehrlicher vnd mit besserem hertzen können sterben / derhalben das ich nit hett dörffen sehen / so viel vnnd grosse schand / so sich hernaher inn dem leger vnnd inn dem zeügk begeben haben / vnd hetten auch jr eynen andern hauptman können wehlen / welcher ob er schon meynen todt hett vngestrafft lassen bleyben / het er doch des Vari vnd der dreyen hauffen so mir jm erschlagen worden / schand / nit vngerochen lassen hingehn. Dann daß bitt ich auch die götter / das sie es nimmer wöllen geschehen lassen / daß die Walen (wie sie dann jren dienst jetzünd anbieten) sollen den namen vnnd das lob darnon bringen / das man sage / sie haben dem Römischen volck hilff gethan / dasselbig errettet / vñ die Deutschen widder nidergetrückt vnd bezwungen / sonder / O heylger Auguste / d eyne seel / welche jetzund ist inn dem himmel auffgenommen / vnd O vatter Druse / deyne fürbildung vnd gedechniß / wöllen mit diesen knechten vnnd diesem kriegßvolck / welches sich jetzund anhebt zů schemen / vnd mit ehr vnd glori entzünder würdt / außtilgen vnd abwäschen die entpfangene schandt / vnd wöllen diesen jetzigen zorn so sie selbs vnder eynander eyn bürger gegen dem andern erweckt haben / über die feynd lassen außgehn / die selben damit zů verderben vnd vmbbringen. Auch jr lieben knecht welcher hertzen vnnd angesicht / ich jetzund anders mercke vnnd sehe / dann sie on langst gewesen seynd / welche jr keyn gefallen oder lusten tragt an der andern bösen meynung vnd mutwillen / seind jr der neygung vnnd des willens / daß jr eynen radt zů Rom / seyne legaten versichern vnd widder heym zů schicken / dem hauptman seyn gebürliche pflicht vnd gehorsam zů leysten / mir aber meyn weyb vnd kind vnuerletzt wider zů zustellen begert / so tretten ab von dem befleckten hauffen / sündert ab die / so dieses wesens vrsach vnd auffwickler seind / dann diß alleyn eyn gnůgsame büß vnd eyn versicherung vnnd band der trewe vnd glaubens / von euch würd vnd mag gegeben werden. Auff solche rede des Germanici / seind sie jm zů füß gefallen / vnd gesagt / wie daß sie es bekennen die warheyt seyn / das / so er jnen fürgehalten vnd verwiesen bitten derhalben er wölle die / so do schüldig seind straffen / den vnschüldigen aber / vnd denen so durch vnwissenheyt gesündigt haben / verzeyhen / vnnd sie gegen dem feynd füren / seyn gemahel aber vnd den jungen erben so inn jrem leger aufferzogen vnd bishieher genert worden / lassen widerkommen / die selben zů sich nemen / vnd nit gleych alß geißler oder vnderpfand dē Walen überantwurten vnnd heym stellen. Auff solchs erbieten vnd fordern / er widderümb geantwurt hat / vñ erstlichen seynes gemahels der Agrippine halben gesagt / wie daß der selben nit gelegen sey auff diß mal widerümb zů ziehen dieweyl es winter / vnd sie jetzů auff dem ziel gehe / vnd sich teglichen versehe des kinds zů geligen. Des sons halben aber soll es keyn not haben /

ben/den selben wöl er lassen wider kommen/vnd was darnach weytter zů handeln sey/wölle er jnen befolhen haben. Diesem nach seind sie durch eyn ander geloffen/vnnd viel eyn andern sinn/dann sie vorhin gehabt/gewonnen/vnnd wo sie eynen gewüst vnd gefünden/der zů dem auffrür geholffen oder geraten hatt/den selben haben sie gefangen genommen/vnd also gebunden gefürt für den legaten des ersten hauffens/den C. Cetronium/welcher do selbst zů gericht gesessen/vn straff von der selbigen jeklichem inn sonderheyt auff solche weyß vnd form genommen. Zům ersten stünd der gantze hauffen mit außgerauffte schwerten auff dē platz/ darnach ward der gefangene vnd beklagt auff eyn brietschen oder stůl auffgestalt/vnnd dem gemeynen hauffen dürch den feldweybel oder prouosen angezeygt/welcher wann er von dem hauffen als eyn schüldiger vnd auffwickler erkant/vnd außgerüffen ward/stürzt man jn als bald überab vnd erschlůg jn/ vñ hatte der gemeyn kriegßman gleych eyn frewd darab/wann er also die andern solt helffen erwürgen/dieweyl er meynet er versünet also seyne begangene schůldt/vnnd würde hiedürch von der sünd erledigt. Es wehret jn auch der Keyser nicht/sonder ließ sie also hin machen/dieweyl sie selb eyn ander/on seyn befehl oder heyssen/grewlich füren/vnd solcher vngunst nit auff jn sonder auff den gemeynen man von jnen selber gelagt würd. Vnnd solches exempel des gemeynen hauffens haben darnach die altē knecht auch nachgeuolgt/welche nach dem diese straff vnd handlung eyn wenig auff eyn end gebracht worden/als bald von dannen hinweg inn das Erschland geschickt worden/der meynung vnd gestalt als solten sie daselbst das land gegen den Schwaben/ welche man fürgab sie wölten doselbst in̄ das land fallen/ verrädigen vnd bewaren/wiewol diß der recht anschlag war/ daß man sie wolt von dem andern leger absündern vnd zerteylen/daß nicht etwas weyters sich erheben oder fürgenommen werden möchte/dieweyl die knecht beyde durch die harte straff vnd frische gedechtnuß deß vorigen auffrürß vnd wesens/ noch erbittert vnd bewegt waren. Nach diesem hat der Keyser auch die prouoßen vnd ampthaber besichtigt vnd verhört/ von den selben nach dem eyn jeder für den hauptman den Germanicum geheyschen ward vnd erschiene/ müst er zům ersten her erzelen/seyn nammen/ stand/ vatterland/wie lang er im sold gelegen wer vnd gedienet hett/waß er für weitlich thaten inn stürmen vnd schlachten gethan hette/was er für belonung vnd vorehrung von den hauptleuten seyner tugenthalben/vnd wie viel der selben entpfangen hette/wann darnach solche bekantnuß vnnd tugeten von dem hauffen verjahet vnnd mit gemeyner zeugkniß bestetigt waren/ als dann hieß man jn hingehen/vnd seyn ampt weytter behalten vnd versehen wann jm aber von dem hauffen mit gemeyner bewilligung vñ künttschafft fürgeworffen vnd auffgerofft warde/wie das er geytzig gewesen/ oder sich gegen den knechten greulichen gehalten vnd erzeygt hette/als dann entsetzt man jn seyns ampts/vnd mustert jn aus. Als nün dieser hauff auff diß mal also gestillet vnd zů friden gesatzt worden/ist noch eyn ander last fürhanden gewesen/welche auch nit weniger müh vnd arbeyt erfordert vnnd bedorfft hat/nemlich der fünffte vnd der neuntzehest hauff oder legion (wie man sie nennet) welche von den andern auff sechtzig welsche meilen an das

ort/so desselbenmals Vetera geheissen worden/jetzünd aber wie man meynen wil(Xanten genant werde)zů wintern den Rheyn ab geschickt waren worden/dann die selben hatten den lerman vnd auffrůr zů erst erweckt vñ angehaben/vnd hatten auch alles waß das gröst vnd grawsamst ergangen vnd geschehen war/mit jren henden selber begangen vñ außgericht/liessen sich auch weder dürch straff jrer mitgesellen erschrecken/oder dürch rewen deren andern bewegen vnd bekeren/sonder beharten auff jrem zorn für vnd für. Derhalben hat jm der Keyser lassen zů rüsten vñ schicken/waffen/schiff/vnd volck/die selben auff dem Rheyn hinab zů schicken/vnd mit gewalt die sach anzůgreiffen/wo man jm mit gůtem nit gehorchen wölte/fürgenommen. Vnder dieser handlung/als man zů Rom noch nicht hatt können wissen/wie der auffrůr inn Vngern eyn end hett genommen/vnnd aber weitter gehört hat/wie daß sich die hauffen inn Deutsch landen auch entböret hetten/hat sich solchem nach die gantze stadt entsatzt/vnnd ist jederman erschrocken/vnd haben demnach angefangen den Tiberium zů schelten/vnd gesagt/wie daß dieweil er den radt vñ die gemein welche on daß schwach/vnuermöglich vnd bloß seind/mit vnnötigem vnd erdichtem verzůg auff halt vnnd vmbtreibe/inn des das kriegßuolck vnder eynander zweytrechtig vnd auffrüriſch worden sey. Vnnd daß solchen auffrůr vnd lerman zů stillen/die zween jungen Herren/der Drusus vnd Germanicus noch zů gering vnd schwach seyen/dieweil sie noch kein solch groß ansehens vnder den knechten haben/sonder er sölte selb außgezogen sein/vnd seinen gewalt vnd maiestet gegen den vngehorsamen erzeygt vnd sehen lassen haben/welche on zweiffel sich würden haben lassen stillen vnnd bewegen/wann sie würden jn/welcher nů also lang solcher vnnd ander kriegßhendel sich geübt/vnd erfaren/ auch beide ernst vnd gütigkeyt auffs höchst vnd best erzeigen könt/zů gegen vnd für augen sehen. Es were der Augustus auch inn seinem alter offt inn Deutsch land gezogen/doselbst das kriegßuolck besichtiget/vnd waß weitter von nötten gewesen/außgericht. Aber er der Tiberius/auch weil er noch jung vnd vermöglich/seß do heyme vnd vexiert die weil den radt/vnd wendet eynem sein rede hie auß dem andern dort auß/vnd ließ do andere vnd notwendigere ding ligen vnd zů schanden gen/es dörfft solche müh weiter zů Rom nicht/vnd man het der dienstbarkeyt des volcks zů Rom genůgsam den weg versehen vnd vermacht/man sölt nů auch gedencken wie man das kriegßuolck stillet vnd zů frieden setzte Solche rede wiewol sie jm/dem Tiberio/fürkommen/haben sie jn doch nitt bewegt/sonder er ist auff seinem fürnemen vnd rath bliben vnnd beharret/hat gemeint diß sey das beste/daß er die haupsache nit übergebe/vnd dardürch beide sich vnd den gemeyn nützen inn vorferligkeyt setzte/dann jm zů gleych viel vnd mancherley ding anlagen. Solt er zům ersten inn Vngern ziehen zů dem selben hauffen/so würd es den andern inn Deutsch landen/welcher gröſſer vnd gewaltiger war/auch die Frantzoßen vnd Walen/darauff er sich verließ/an der hand hatte/verdriessen. Solt er dann zům ersten inn Deutsch land zů den selben hauffen ziehen/so wölt es sich auch nit schicken/ dieweyl der Vngerisch hauff jm zů nahend jm land vnnd an Italia lag/vnnd würde also allwegen eyn vngunst sein/vnnd für

eyn

eyn schmach gerechnet werden/ welchen er dem andern fürsetzet / vnd zům ersten besůchte. Derhalben hat er gemeynet wañ er die sön abfertig/mög solcher vndanck fürkommen werden / dañ die selben mögen beyde zů gleich zů beydem heer kommen / vnd also daß keyns sagen mög daß jm das ander fürgezogen oder höher gehalten worden sei. Auch so mög sein maiestat vnd ansehens besser erhalten werden/wañ er weit von jnen sei / dañ so er bei jnẽ zůgegen wer/dañ solche hab alwegen eyn grössern schein bei den abwesendẽ dañ bei denen die täglichen vmb eynen seind. Vnnd daß es auch den jungen für gůt zůhalten sei/wañ sie etliche ding hinder sich auff jn/den vatter auffschůbẽ/so er/ wañ er selber bei jn wer/můst alle ding stracks zů oder ab sagen. Auch wañ sie/die knecht/ dem Druso oder dem Germanico zů wider weren/vnd widerstrebten/daß er hernaher alwegen kündt/solche widerumb zů friden stellen/oder jn jr fürnemen weeren/ wañ er aber selb zůgegẽ wer/vnd jm solcher widerstandt von den knechten geschehe/würd er keinen weitern beschutz mögen haben darauff er sich leynen oder verlassen möcht Solchen vrsachẽ nach/ wie wol er bei jm selber beschlossen/nirgent hinweg auff dißmal zů ziehen / hat er doch auff eyn schein als wölt er jetzundt auff sein / vnd iñ das leger ziehen / etliche außgelesen vnd erwelet /die do solten mit jm ziehen/auch schiff vnd geschirr/vnnd was zůr reyß gehört/zůlassen rüsten/darnach vrsachen gesůcht/ jetzundt wie der winter fürhanden / jetzund wie andere geschefft vnd sachen zůgefallen /domit eyn auffzůg genommen/so lang biß es erstlichen die weisen vnnd vernünfftigen / darnach das gemeyn volck/ zů letst auch die landtschafften gemerckt haben / daß solcher fürgenoñner zůg vergeben/vnd nůr eyn schein gewesen. Der Germanicus aber wie wol er schon eyn zeugk zůsammen gebracht / vnnd sich dermassen gerüst/daß er die auffrürischen vñ abtrünnigen wol mögẽ straffen/ vnd rächen/hat er doch verzogen / vnnd wellen sehen/wañ man jn der weil liesse/ob sie sich noch wölten bekeren/vnd das frisch exempel der andern zů hertzen nemen/vnnd sich eyns bessern bedencken. Hat derhalben eyn brieff fürhin zů dem Cecina dem legaten geschickt/ dorinnen jm angezeigt / wie daß er schon auff der ban sei/vnd eyn grosse macht mit jm bring / wo sie nit werden selber die/so des auffrůrs vrsach vñ auffwickler gewesen/ straffen/ werd er / beyde schuldige vnd vnschuldige anzůgreiffen vnd zů straffen verursacht werden/deßhalben sich haben wissen zů richten. Solchen brieff hat der Cecina den fendrichen/doppel söldnern/vnd was er iñ dem hauffen wuste/ das noch auffrecht vnd der sachen vnschuldig vnnd vnpartheyisch war/heymlichen angezeygt vnnd verlegen / sie vermant/daß sie wöllen die sachen bedencken/vnd beyde/sich vor vnglück vnd todt/ vñ die andern vor schandt vnd schmah bewaren vnnd behüten .Dañ dieweil es frid sei/künn man wol die sachen / vnd was eyn jeder verdienet / wer schuldig vnnd nit schuldig sei/betrachten vnd vrtheylen / wañ es aber zům krieg vnd schlagẽ erwachs / so můß darnach der vnschuldig mit dem schuldigen do hin gehn. Solcher vermanung nach sein die selben hauptleut vnnd doppelsöldner zů gefaren/vnd mit gleichen worten eyn jeder/die/so er meynt am getreweste/ vnd diser handlung am gelegesten sein/auch bestochen/vnd als sie gesehen/ daß jnen der gröst theyl der legionum oder hauffen zůgefallen vnd sich ge-

horsam vnd willig erzeygt/haben sie mit willen /vnnd rath des Cecine eyn zeit bestimet/daran die/so sich am vnfletigsten gehalten/ vnnd zůr auffrůr am meynsten geneygt waren/zů überfallen/vnd erwürgen. Vnnd als sie der sach eyns worden/vnd jre losantz durch eynander gemacht / seind sie in die herberigen/darin eyn jede rott lag/vnuersehens vnnd mit gewalt hinein gefallen / vnnd die selben so sie jnen fürgenommen hatten/erschlagen/ welches eyn vnuersehen vnd schrecklich ding war / dieweil niemant wuste/ weder vrsach/noch anfang oder end solches schlagens vnd würgens/dann alleyn die so der sachen fürhin vnderricht waren. Vnd wan man die sach recht bedencken vnnd für augen halten will/ so ist es eyn jämerlich ding gewesen/vnd vil anders vnd grausamer anzusehen/dan alle andere krieg vñ schlachten/so etwan die burger gegen einander gefürt haben. Dieweil man nit mit eyner offenen schlacht ordnung/nit eyn leger gegē dem andern zog/ sonder in eynem gemach/vñ gleich als in eynem bett/die so fürhin des tags mit eynander gessen vnd getruncken / des nachts bei eynander geschlaffen hatten/über eynander fielen/vnd eynander erwürgten/ vnd sahe do eyn jeder für augen/das groß geschrey/das blůt vergiessen/die schweren vnd tödlichen wunden / wust aber nit auß was vrsach oder anfang sich solches erhaben/oder wo es hinauß wölt/schlůgen also vmb sich/vnnd weereten sich so lang sie kundten / vnnd wie es on geferde das glück zů trug. Es seind auch von anfang in dem lerman etliche vnschuldig vmbkommen vnd erschlagen worden. Aber nach dem es kundtbar worden was die vrsach/vnd über welche/solcher lerman angefangen wer/seind auch die besten /vnd die schuldigen über die andern zůgeloffen/vnd mit in hauffen geschlagen. Es hat auch weder der legat/noch weybel oder jemandt so beuelh hatt/gewerer oder gestawet / sunder man hat die knecht selb lassen durch eynander machē /vñ sich durch einander schlagen/vñ an eynander rechen /so lag biß sie müd worden / vñ selber auff gehört haben. Nach dē ist der Germanicus auch in das leger komen/vnd als er die erschlagenen gesehen/vnd die grausamheyt/ so sie selb an eynander begangen hatten/innen worden /hat er angefangen zů weynen /vñ gesagt/ diß ist keyn artzenei/ sonder eyn gemeyner schad vnd vnfall / vndhat geheyssen / man soll die körper dererschlagenen (wie brauch war) verbrennen.

Wie der Keyser Germanicus etliche Teutschen genant Marsos inn Westphalen bei nacht überfallen vnnd erschlagen hat.

ALs sie nůn disem lerman nach erhitzt in jren gemütern/vnd noch zornig waren/haben sie begert/ man söll sie gegen dem feindt fürē/domit gemeynt jre vnsinnigkeyt zů büssen/auch darfür geacht/daß jrer erschlagenen mitbrüder geyst vñ seelē auff keyne andere weiß oder gestalt mögen versönet werdē/ dan alleyn daß sie gegen dem feindt trettē/vñ doselbst ehrlich entweder siegē od erschlagē werdē. Solche willen vnd

willen vnnd hefftigs begeren der knecht/hat jm der Keyser auch lassen gefallen/ vnnd als bald eyn brücken lassen über den Rheyn machen/ vnnd von den sex legionibus zwölff tausent knecht/vnd von dem andern zügeschickten volck/zwentzig fenlin knecht/ vnd acht flügel reysiger/ deren so sich inn dem nechsten auffrür am getrewsten vnd züchtigsten gehalten hatten/ hinüber in deutsch land geschickt. Desselben mals lagen die Deutschen nit ferr von dannen/vnd waren frölich vnd on sorg(dieweyl sie sahen daß die Römer nach dem abgang des Augusti keyn gerichts tag oder ordnung mehr hielten/auch selber durch eynander vneyns vnnd zerspalten waren. Derhalben ist der Römisch hauff eylends vnnd vnuersehenlich über den wald/den man desselben mals Cesiam nennet) gezogen/vnd den graben so der Tiberius hat angefangen/damit die landschafft abzů sündern außgefüret/vnd sich dohin gelegert/für vnnd hinden/eyn wall geschlagen/vnnd sich auff den seytten mit baumen vñ holtz verdarrest/ von dannen seind sie darnach außgezogen/vnd dürch eyn finstern vnd dünckeln wald hindürch kommen/vnd doselbst weytter sich vnder eynander beratschlagt/ob sie wölten auß den zweyen straßen die gewönliche vnd die kürtzere ziehen/ oder ob sie wölten die vngewönliche vnnd vngebante ziehen / welche der feynd am wenigsten/dieweil sie nit gebanet oder bekant war/eingenommen vnd versehen hett. Vnd als sie der sachen eyns worden/daß sie die lange vnd vngewönliche strasse ziehen wolten/haben sie sich dester mehr mit andern dingen gefürdert vnd seind eylents auffgewesen/dan auch die kuntschaffter jnen anzeygten/wie daß die Deutschen die selbe nacht eyn gros fest begiengē/ mit sauffen vnd mancherley kürtzweyl/vñ sonst sich keyner ernstlichen sach oder sorg anammen. Als nů der Cecina mit etlichen fenlin/so am fertigsten vnd zů der reyß am geschicksten waren/fürhin gezogen vnnd die straße durch den wald hindürch lassen raumen vnd banen/ist der gewaltige hauff nit ferr hernaher gezogen/vnd seind also bei nacht/vnd dürch hilff deß monscheins/durch den wald hindürch kommen/inn die landschafft der Marsorum(wie sie desselben mals hiessen)vnd haben der selben dörffer vnnd alle gewarsame vmbgeben vnd eingenommen dieweil jederman lag vnnd schlieff/eyns teyls inn jren betten/die andern vmb die tisch vmbher/ on alle forcht oder sorg/vnd hatten weder wacht/noch andere ding/so inn solchen lauffen von nöten/ bestellet. Also garwaren alle ding dürch nachlessigkeyt verlasset vnd zerstrawet/vnnd war da weder forcht des krigß/weder fried/ weytter dann dieweil sie voll waren vnd schlieffen. Der Keyser aber hat die hauffen/so do girig waren vñ begerten anzůfallen/auff daß die verherung / vnnd die streyff dester weitter sich erstreckt vnnd reichte/ inn vier hauffen oder spitzen abgereylt/vnd also was innerthalb fünfftzig Welscher meyl gewesen/alles verbrēnet vñ erschlagen/doselbst weder weiben noch kindern verschonet/beide was den menschen vnnd den göttern zůgehörig gewesen/alles verheret vnd verwüstet/auch den grossen vnnd berümpten tempel/welchen man desselben mals der Tanfane kirchen nennet/ zerrissen vnd geschleyfft/vnd ist inn der selben schlacht keyn Römischer knecht verwundet oder beschedigt wordē/dieweil sie dē feind im schlaff überfallen den selben wehrloß vnd von eynander zerstrawet/angriffen vñ erschlagen

Diese Marsi/ seind hernaher über die Elb hinüber komen/vñ das ländlein Dietmarß eingenomen/ welchs sie nachfarē noch besitzē deßmalß aber seind sie in Westphalen gesessen gewesen.

haben. Diese schlacht / nach dem sie außgeschollen vnnd laut-
bar worden / seind als bald die nechsten völcker der selben gegenheyt /
desselben mals Bructeri / Tubantes vnnd Vsipites genant / auffgewe-
sen / vnnd die weld dadürch die Römer widder hindersich ziehen mü-
sten / eingenommen vnnd belegert / welches doch dem Römischen haupt-
man oder fürer kündt gethan worden / vnd haben sich derhalben die knecht
beyde zů der reyß vnd zům streyt gerüstet. Eyn teyl des reysigen zeugs vnd
die fenlein der zůgeschickten knecht / seind im fürzug gezogen / nach diesen
ist gezogen fürher die erste legion / auff der rechten seytten die fünffte /
auff der lincken die eyn vnnd zwentzigst / mitten innen der troß / vnnd waß
man sonst mit gefürt hat / zů letzt der zwentzigst hauff / vnd nach den selben /
waß von volck der bündtgenossen jnen zůgeschickt war worden. Dieweil nů
daß gantze heer inn der ordnung dürch den wald her gezogen ist / seind die
feynd still gelegen vnd haben nichts angefangen / aber nach dem der erste
hauff für über kommen / haben sie allgemach angehaben / vnd an den seyt-
ten zů jn eingefallen / vnd zů letzt mit aller gewalt inn die letzten eingebroch
en / vnd dieweyl sie (die Deutschen) mit vielen vnd starcken hauffen / inn die
hindersten einfielen / konten sich die geringen hauffen vnd fenlein der Rö-
mer nit wol behalten / vnd hůben an not zů leiden. Derhalben als der Ger-
manicus solchs vernomen / ist er zů dem zwentzigsten hauffen herhinder ge
rückt sie vermant vnd gesagt / wie jetzo die zeyt were / daß sie möchten vnnd
solten / die begangene schand vnd schuld der negsten auffrůr wider außlesch
en vnd widderbringen / derhalben sölten sie das best thůn / sich dapffer hal-
ten / vñ das so sie vorhin gesündigt hetten / mit lob vnd ehr widder erstatten
vnd bezalen. Auß welcher vermanung sie erhitzt / vnnd inn iren hertzen also
bewegt worden / daß sie inn eynem hüy sich gegen dem feind gewant / den sel
ben zertrennet / hindersich getrieben vnd auffgehalten haben so lang / biß
der förder hauff für den wald hinaus kommen / jre wagenburck geschlagen
haben / von dañen haben sie weiter keyn anstoß auff der straßen gehabt / vñ
sein mit rüh vñ mussen wider hindersich heymgezogen. Vñ der kriegßman
nach dem er dieser jetzigen handlung vnd sig nach getrost vnd mütig war /
hat er aller forigen handlung vergessen / vnd ist mit gütem friden wider iñ
sein winterleger geschickt worden.

Was sich mitler zeit zů Rom begeben / vnd wie die dochter Augusti die Julia gestorben / vnnd der Sempronius Gracchus durch befehl des Tiberij vmbgebracht worden.

DJese ding als sie dem Keyser Tiberio zů Rom verkündigt vnd angezeygt worden / ist er beyde fro vnd mit sorg beladen worden. Dann er frewet sich / das der auffrůr vnderge-
drückt vnd gestillet war / aber das jm der Germanicus mit gelt
außgeben / vnd mit baßbarten vñ freyheyten / so er den knechten wider alt
herkomen / nachgelassen / hat eyn gunst gemacht / dergleychen auch das er

eyn

eyn großen rhům durch diſe kriegßhandlung eriagt vnd jm ſelbſt zů wegen gebracht hat/deſſelben war er nit wol zů friden/vnnd lag jm inn der naſen. Doch hat er für dem radt des Germanici handlungen halben geredt/ vnnd die ding ſo er außgericht hatte/erzelet/vnd ſeine tugeren mit vielen worten auffgemůtzt/wiewol diß alles auff ſolche weyß/daß man wol kont mercke/ daß er ſolchs/mehr ſcheins halbē/dañ daß er es alſo von hertzen gemeinet/ gethan hette. Den Druſū aber vnd die handlůg ſo ſich iñ Vngern begeben/ vnd von dem ſelben auffrůr wie er geſtillet worden/hat er kürtz vnd mit wenig worten geredt/aber doch ſolcher weiß vnd geſtalt/als eyner pflegt dem ernſt iſt/vnd der die ſach von hertzen gemeynt. Er hat auch alle artickel vnd puncten/die der Germanicus dem Deutſchen hauffen nachgeben vnd bewilligt hat/dem Vngeriſchen hauffen auch zůgelaſſen. Deſſelben iars iſt auch die Julia geſtorben des Auguſti dochter/welche etwan von jrem vatter dem Auguſto jrer vnzüchtigkeyt halben inn die Inſel Pandateriam genant/geſchickt vnd religiert worden/vnd nachmals inn die ſtadt Rhegiū/ die gegen Sicilia über gelegen/gefencklich gelegt worden. Diſe Julia war etwan des Tiberij eheliche haußfraw geweſen/dieweil der Caius vnd Lucius noch lebten/vnd bey dem Keyſer inn großem anſehen waren/ aber er/ der Tiberius/hatt keyn luſt zů jr/vnd veracht ſie/ als eynedie jm zů gering oder vngleich were/vnd zog auch des mertheil der ſelben vrſachen halben auß dem land gehn Rodiß/das er bey jr nit wonen mocht oder wolt. Nach dem aber der Auguſtus geſtorben/vnd er das regiment inn die hand überkommen/hat er ſie gar laſſen/als eyn verwiſene/vnnd vnerliche frawen ligen/vnd inn groſſer armůt/ſonderlich nach dem der Poſthumus Agrippa/ auch vmbgebracht geweſen/mangel leiden/vnd iñ ſchmehe vnd bekümmernis alſo verderben/der meynung/dieweil ſie weit auß den augen were/ vnd inn eyner frembden vnnd ferren ſtadt verwiſen/würde man nit ſonderlich wie ſie lebt oder ümbkeme acht haben werden/vnd würd jr todt verſchwigen bleiben/vnd gleiche vrſachen haben jn/den Tiberium/auch bewegt gegen dem Sempronio Gracho ſeyne bitterkeit zů erzeigen vnd üben/dann dē ſer Sempronius war eyns güten geſchlechts von Rom/ darzů liſtig/ſynreich/vnnd wol beredt/welche tůgeten er doch zům böſen gebraucht vnnd angewend hatte. Dann als die Julia jrem erſten mann dem M. Agrippe vermahlet war/iſt er zů gefarn vnd hat ſich zů der ſelben funden/vnd ſie beſchiſſen/iſt auch mit ſolcher büberei nit zů friden geweſen/ ſonder nach dem ſie zům andern mal verhewret/vñ dē Tiberio zůr ehe gegeben worden/hat er gleicher weiß mit jr gebůlet/vnd über das alles ſie auch angeſtifft vñ gegen dem Tiberio jrem man/angehetzt den ſelben zů haſſen/jm inn allen dingen entgegen zů leben vnd vngehorſam erzeigen. Vnd man wil auch ſagen/ daß dieſer Sempronius ſoll die brieff gemacht vñ geſtelt haben/ ſo die Julia dem vatter Auguſto jres manß Tiberij halben/ den ſelben zůuerklagen vnnd zů ſchelten/ geſchrieben vnd geſchickt hatte. Derhalben als dieſer Sempronius hernaher von dem Auguſto der ſtadt verwiſen/ vnnd inn die Inſel Cercinnam (ſo inn dem Affricaniſchen meer ligt) gebannet worden/darinnen biß inn das viertzeheſt iar gelegen/hat der

Tiberius (nach dem er an daß regiment komen) doselbst hin etliche kriegß knecht geschickt/die jn solten vmbringen vnd tödten / welche als sie an die selben Jnsel komen vnd angefaren/haben sie jn den Sempronii̅ andē vser gefunden/ solcher gestalt vnnd zuuersicht als eynem der sich nichts güts oder frölichs verhoffen ist. Vnd alß sie zů jm zugetretten seind/hat er sie gebetten/das sie jm wölten alleyn so lang frist geben vnd zeit lassen biß das er möcht seyner haußfrawen Alliarie seynen letsten willen vnd beuehl durch schrifften zů schicken/vnd hat nach dem selben seynen halß williglich dar/ gereckt/vnd sich lassen erstechen/welcher sich alleyn mit dieser standthaff/ tigkeyt vnd mannheyt inn seinem end vnd todt hat billich vnd wirdig des Sempronischen namens vnd geschlechts erzeygt/sonst mit seinem andern leben ist er weit von seiner eltern art vnd geschlecht abgetretten. Es sagen aber etliche daß diese kriegßknecht/ die den Gracchum vmbgebracht haben/nit von dem Tiberio von Rom gesand sein gewesen / sonder von dem L. Asprenate/welcher desselben mals eyn pfleger vnnd gleych als eyn bürgermeyster mit gleychem gewalt vber Affricam gesatzt war/ welchem der Tiberius solchen befehl geben hat/der meynung/er wölte hernaher solche schuld des todtschlags auff den Asprenaten wenden vnd legen. Jtem man hat auch desselben iars eyn newen gotts dienst inn der geystligkeyt zů Rom angericht/dann der Tiberius hatt eyn eygen̅ vnd newen orden angericht vnd gestifft deren so man hat geneñet/Sodales Augustales/welches gar nahe lautet als wenn man sagte /die Augusti brüder/ hat inn diesem das eyempel Tatij wöllen nachuolgen/welcher zů den zeytten des Königs Romuli/auff daß er die eygen vnnd sonderliche gotts dienst der Sabinorum inn der statt erhielte/ hat er etliche priester die er von seinem namen Sodales Tatios nennet/eingesatzt vnd gestifftet. Zů solchem ampt hat er lassen die fürnemsten auß der statt das loß vnder eynander werffen/ vnd der selben so daß loß troffen hat /eyn vñ zwentzig gewelet/welchen darnach ausserhalb deß loß / der Tiberius/Drusus/ Claudius/vnd der Germanicus seind zůgethan worden. Jtem man hat auch desselben jarß die spiel des Augusti/so man Ludos Augustales neñet/zům ersten angefangen zů halten/welche doch auff dißmal seind etwas verhindert vnnd verstört worden/durch zanck vnd zwitracht der spielleut. Solchen spielen war etwan der Augustus gefliessen gewesen/als er dem Mecenati seiner räth eynem/damit zů willen vnd dinst sein wolt/als der selb dem Bathyllo/welchen er seer lieb hatte/gern zůsahe vñ hoffierte/wiewol on das der Augustus eyn lust zů solcher kurtzweyl hatt vnnd achte es dafür daß es eyn höfflichkeyt oder freuntligkeyt were/zů zeitten sich der wollust vnd freuden des gemeynen mans auch annemen vnd vnderziehen. Aber der Tiberius hatt viel eyn andern sinn/vnd vermocht sich solcher ding nicht/dorfft aber doch auff dißmal/nach seiner ernsthaffigkeyt das gemeyn volck noch nicht richten oder ziehen/dieweil sie biß an her so weych vnnd freuntlich gehalten waren worden.

Diser Bathyllus war einer auß den spilleutē / mit welchē auch der Juuenalis dē Mecenatē vexieret.

Wie

Wie der Keyser Germanicus eyn andere schlacht gegen den Teutschen inn Hessen vnd Westphalen gewonnen/ vnd wie des Arminij hauß/ fraw sampt etlichen andern gefangen/ vnnd hin/ weg gefürt worden.

ALs der Keyser Drusus vnnd C. Norbanus bürgermeyster gemacht worden/ hat man dem Germanico bewilligt vnnd beschlossen eyn triumph zů halten/ neben dem daß der krieg noch für vnd für wehret. Zu diesem krieg aber wiewol sich der Germanicus auff den sommer mit grosser macht vnd ernst rüstet/ hats sichs doch also zů getragen/ daß er gleich von anfang des glentzes vñ vnuorsehenlicher sachen/ hat müssen auff sein/ vnd inn die Hessen vnd Westphalen (so man der selben zeit Chattos genant) einfallen. Dann es war das geschrey kommen/ vnnd hat jm eyn hoffnung gemacht/ das die zween hauptmenner oder Fürsten der Teutschen der Arminius vnd der Segestes vnder eynander vneyns waren/ vnnd sich das volck eyn teil an diesen/ das ander an den andern gehenckt/ vñ also zerspalten war. Diese beide sein zween dapffer vnd ansehenliche meñer gewesen/ vñ den Römern beyde ant weder sonderliche grosse trew/ oder sonderliche groſse vntrew bewisen. Der Arminius ist sonderlich do hin gericht gewest/ das er die Teutschē hat auff bewegt/ vñ nit lassen vnder der Römer regimēt vñ herrschafft stilligē. Der Segestes aber/ hat es mehr mit den Römern gehaltē/ vñ offt/ so der Arminius sampt dē andern Teutschen sich zur wehr stellē/ vñ daß Teutsch land zů erretten vnnd dem gewalt der Römer entziehen/ fürgenommen hat/ solche anschleg den Römern geoffenbart vnnd verraten. Vnnd sonderlich inn der letzten zech/ nach der die groſse schlacht beschehen/ hat er solches zů für dem Varo angezeigt/ vnnd jm geraten er sölte jn (den Segestem) vnd den Arminium/ vnnd waß sunst von Teutschen fürsten da ware/ gefangen nemen/ als dann wann die fürsten nit mehr fürhanden weren/ würde der gemeyn man sich nit weitter dörffen mercken lassen/ oder etwas fürnemen. Vnnd wer solchs geschehen/ würde er darnach mit der zeit wol können erfaren vnnd innen werden wer schüldig oder nit schüldig were. Aber der Varus ist desselben mals durch Gottes geschick/ vnnd gewalt des Arminij vmbkommen/ vnnd hat solcher anschlag vnnd radt nit geholffen. Nach dem selben aber/ wiewol der Segestes durch geheiß vnnd verwilligung des gantzen volcks/ müste den krieg widder die Römer helffen füren/ hat er doch nicht dester weniger seinen alten vnnd vorigen haß gegen dem Arminio behalten/ den selben auch gemehret/ vnd sonderlich dieweyl jm der Arminius

Arminius vñ Segestes der Teutschen hauptleut oder Hertzogen.

Dieser zech ist geschehen ehe dann der Varus mit den dreien legionibus von dē Arminio ist nider gelegt worden/ als der Augustus noch leb et.

seine dochter/ welche er eynem andern gelobt mit gewalt genommen vnnd entfüret hatte/ vnd war also der eyden oder tochterman dem schwe her verhaßt/ vnd widderümb die schweger dürch eynander vneynß vnnd feynd/ vnd inn summa die ding/ so anderleut pflegen mit eynander zů ver= sünen vnd vereynigen/ vnd gleich als band vnd strick der lieb vnd freunt= schafft zů sein/ die selben dienten hie all zur vneynigkeyt/ vnnd hetzten eyn har auff das ander. Derhalben ist als bald der Germanicus zůgefa= ren/ vnd hat vier legiones (das ist bey vier vnd zwentzig tausent man) Rö mischer knecht/ vnd sonst fünff tausent knecht von dem zůgeschickten volck vnnd weitter waß er von den Teutschen/ so auff der andern seitten des Rheyns wonten/ hat inn der eyl können auffbringen/ dem Cecine dem lega ten geben/ vnnd jn fürhin geschickt/ vnnd ist er bald mit noch eynest so viel volcks vnd knechten hernaher gezogen/ vnd als sie vber den Rheyn/ vnnd inn der feind land kommen/ hat er sich auff dē bergk/ so man dißmals Tau num nennet/ an das ort da sein vatter fürhin etwan auch sich gelegert hat te/ mit dem gantze heer gelegert/ do selbst sein wagenburck vñ feste gemach et/ vnd von dannen mit eynem geringen hauffen inn Hessen gefallen. Den Lutium Apronium aber hat er hinder jm gelassen/ daß er im solte die straß vnd die wasser auffhalten vnnd bewaren. Dann er hat (welches doch sel= ten inn der selben gegen geschicht) eyn harten weg gehabt/ derhalben daß es lang nit geregnet hatt/ vnd die wasser alle kleyn waren. Must auch der= halben sich besorgen/ wann er widderümb züge/ das es würde vast regen werden/ vnd die wasser allenthalben groß werden. Aber als er mit seinem volck inn Hessen kommen/ hat er sie also vnuorsehener sache ereylet vnnd überfallen/ das alles waß von weyb oder kindern oder alten vnd schwach= en leuten gewesen/ gleich inn dem ersten anlauff gefangen odder erschlagen worden/ waß aber streytbar gewesen/ ist über das wasser so man desselben mals Adrianam nennet (jetzt aber etlich für die Kör halten) hinüber gesch= wommen/ vnnd die Römer die do anhůben eyn brücken vber das wasser zů machen/ verhindern vnd abtreyben wöllen/ aber nach dem sie nichts schaff en mögen/ vnd mit geschoß vnnd schleudern widder zů rück getrieben wor= den/ haben sie sich ergeben/ vnnd vmb eyn frieden bey dem Keyser lassen werden/ welchen als sie auch nit haben mögen erlangen/ sein sie zů letzt eins teyls auff des Keysers seitten geflohen/ die andern sein eyner hie auß/ der ander dort auß inn die vmbligende nechste weld geflohen/ vnnd jre dörffer vnd flecken lassen ledig stehn. Der Keyser aber als er die stadt Matti um/ welche die hauptstadt im land war/ verbrant vnnd geschleyfft/ hat er darnach waß in der nehe gewesen/ alles verheert vñ verwüstet/ vnd ist den negsten widder dē Rheyn zůgezogen/ vñ es hat sich der feind zů rück ge gen den abziehenden nichts vnderstanden/ welches er doch pflegt zůthun als offt er auff eyn list vnd betrůg mehr/ dann auß forcht geflohen war. Es hatten auch die Cheruſci (das ist die völcker so desselben malß Thüringen/ vnnd waß doselbst herümb inn der nehe gelegen eingehabt) jnen fürgeno= men den Hessen zů hülff zů kommen/ aber nach dem sie haben gesehen das der Cecina allenthalben vmbher streyffte/ vnnd waß sich regte/ dem

selben

Adrana die Kör wie etlich meinen.

Mattiū/ die haupt stadt der Hessen.

selben eintragck vnnd widderstand thette/ haben sie eß lassen anstehen. Dann auch die Marsi/das ist die Westphalen der Hessen nachbauren/als sie sich gegen dem Cecina zür wehr gestalt hatten/ seind von jm vberwün-den vnd geschlagen worden. Als nü der Keyser jm abziehen gewesen/ inn des nit lang nach der vergangen schlacht/seind die legaten des Segeste zü jm komen/vñ gebetten daß er jrem Herren wölt zü hilff komen/ welcher von seinem eigenē volck belegert wer wordē/dieweyl der Arminius bei jnen am gehörtesten war/ vnnd am meysten vermocht/demnach daß er zü dem krieg pflegt zü rathen vnd zünermanen. Dann diß ist der brauch vnder diesen frembden völckern/daß/ welcher am künsten vnnd freuenlichsten ist/ etwas zü vnderstehn vnd anzufahen/der selb für den getrewsten/vñ zü den verwirten handeln vnd sachen außzürichten am geschicksten vnd besten geschatzt vnd gehalten würt. Es hat aber der Segestes vnder den andern legaten auch sein eigen son Segimundū verordnet/ welcher doch dieweil er sich selber schüldig wüst/zům erstē hindersich gezogen vnd nit von stat mit ziehen wöllen. Dann inn den vergangen iaren als die Deutschen von den Römern wider abfielen/war er eben eyn priester gemacht worden zü Cöln vnd als er sahe daß sich die Deutschen gerottet hatten/nam er die Jnfeln/ vnd die andere geystliche kleydung/vnd zerriß sie/vnd lieff widder hinweg zü den seinen/derhalben besorget er sich jetzund/man möche jm dasselbig wider fürhalten. Aber doch weil es der vatter also haben wolt/ hat er sich lassen bereden/vnd jm selber eyn güte hoffnung gefaßt/der zünersicht/ dieweil die Römer alwegen sich gütig vnd genedig erzeygt hetten/ sie würden jm auch jetzund jre genad nit versagen. Als er nü für den Keyser sampt der andern botschafft kommen/hat sie der Keyser freüntlich entphangen/ vnnd sie lassen vber den Rheyn hinüber mit eyner besatzung beleyten/ er aber/der Germanicus/hat sich wider gewend/vñ ist zü dem schlos zü gezogen/darauff der Segestes belegert ward/vnd do selbst mit denen so zü gegen waren eyn scharmützel gehalten/vnd den Segesten/sampt seinen verwanten/vnd andern vnderthanen/mit gewalt entledigt/vnder diesem hauffen ist auch gewesen des Segestis dochter die haußfraw Arminij/mit vielen andern edeln weibern/ welche doch mehr jres mannes/dann jres vatters gemüt vnnd hertz nachuolgt. Dann als man sie gefencklichen an name/ ließ sie sich weder mit weynen/ noch mit kleglichen oder flehlichen worten vnnd bitten mercken/ sonder hat allein jre hend inn jr schoß zü sammen gelegt/ vnnd sahe jren leib an/ mit welchem sie beschwert/ vnnd groß schwanger gieng. Es warden auch do widder herfür gebracht vnnd erobert viel kleidung vnnd rüstung/ so die Deutschen auß der schlacht/ die sie dem Varo hatten abgewonnen/ erobert/ vnd denen/ so hie auff dißmal gefangen wurden/ zür beutte geben hatten. Aber vnder allem war der Segestes selb am herlichsten anzüsehen/ welcher für sich selb eyn weidlicher man war/ vnd nach dem er sich altzeit gegen den Römern getrew vnd redlich gehalten/ vnuerzagt vnnd mütsam einher trat. Der selb hat auch angefangen

Des Arminij hauß-fraw.

Des Segeste entschüldigung.

vnd auff solche weyß geredt. Wie diß nit der erste tag sei/ daran er seine standhafftigkeyt vnnd trew vnnd glauben dem Römischen volck erzeygt hab/ sonder von der zeyt an (sagt er) als ich von dem Keyser Augusto löblicher gedechtniß/ mit der Römischen stat bürgerrecht vnnd freiheyten begabt worden/ hab ich mir alwegen freund vnd feynd nach ewern nötzen vñ gelegenheyt außerwelet. Nit das ich solches aus haß/ so ich gegen meinem vatterland trüge/ gethan wolt haben/ dann ich weiß wol daß alle verräter auch denen selbst/ gegen welchen sie die andern verraten/ verhaßt sein/ sonder darümb/ das ich sehe das den Römern vnd den Deutschen gleiche ding nützen vnd schaden/ vnnd daß ich alwegen hett lieber wöllen friden/ dann zanck vnd krieg haben. Derhalben ich dann auch für diser zeit/ den rauber vnd entpfürer meyner tochter/ den verstörer vnd auffheber ewers gemeynen bünds/ den Arminium bei dem Varo/ welcher deßmals hauptman vñ dem gantzen heer fürgestellet war/ hab angeklagt/ vnnd dieweil die sach/ dürch hinlessigkeyt des hauptmans/ auffgeschoben vnd verlengert ward/ vnd aber ich sahe/ daß sich auff die gemeyne gesetz vnd recht nit viel zünerströsten war/ hab ich begeret/ das man beyde/ mich vnd den Arminium vñ was der sachen etwaß verwant were/ ge fencklichen sölt annemen. Welchs ich mich auff die selbe letzte nacht bezeüge/ welche/ wolt Gott daß sie mir sölt viel mehr die letzte gewesen sein/ dann daß solche ding sölten hernach gefolget sein/ welche man jetzünd mehr vnd billicher beweynen vnd klagen mag/ dann mit eyniger redlichen vrsachen verteidigen. Weitter hab ich auch dem Arminio die ketten angeworffen vnnd jn gefangen genommen/ hab auch herwidderümb von den seinen vnd seinem anhang gleiche gefenckniß vnd schmehe erlitten. So bald ich aber ewer der Römer hilff/ hab mögen genieſſen/ hab ich den alten stand für gröſſer vnd ehrlicher geacht/ dañ daß ich diesem newen fürnemen wölt folgen odder darein bewilligen/ vnd daß alles nit/ daß ich dardürch belonung oder geschenck gedecht zü erlangen/ sonder daß ich mich selb für der vntrew vnd abtrünnigkeyt bewaret/ vnnd zü gleich dem gantzen Deutschen volck/ wo sie wölten sich bekeren/ vnnd mehr jren nützen dann jren schaden süchen vnd fürnemen/ gnade vnnd frieden deſter füglicher vnd ehe möcht erlangen. Bitte derhalben daß man wöll ansehen das juget meins sons/ welcher dürch vnuerstand zü solchem wesen vnd vngehorsam kommen/ vñ dem selben gnad beweisen. Darnach meiner dochter halben/ welche ich selb bekenne dürch not vnd zwang hieher gebracht vnd getrungen worden sein/ wöllet bei euch selb betrachten vnd ermessen/ ob das mehr anzüsehen sei das sie von dem Arminio schwanger worden dann das sie von mir geboren vnd erzogen ist. Auff solche red hat jm der Keyser eyn gütige antwürt geben/ vnd seinen kindern vnd verwanten sich erheyt vnd das leben zügesagt/ vnd jm selbst auch verheissen seinen vorigen vnd alten sitz inn dem land widder zü züstellen vnd ein zügeben. Vnd ist also mit seinem volck widder zü rück gezogen/ vnd hat den namen vnnd tittel Imperatoris (das ist eyns öbersten hauptmans oder wie wir es jetz nennen eyns Keysers) mit angebung vnd bewilligung des Tiberij angenommen. Bald hernach ist die haußfraw des Arminij gelegen/ vnnd eyn jungen son geboren/ welcher gen Rauennam geschickt vnd gethan/ do selb

auff-

aufferzogen worden / vnd vil vnd mancherley schmah vnnd schand seines vatters halben müssen leiden / von welchen wir hernaher sagen wöllen.

Wie sich der Arminius gestercke / vnd der Römisch zeugk die Embß hinauff gezogen vnd da das landt verheert / auch etliche schlachten gethan worden / vnnd der Arminius dem Cecine im abzug grossen eintragk ge-than / vnd nit wenig schaden zügefügt hat.

ALs aber das geschrey außkommen / wie daß sich der Segestes den Römern auffgeben / vñ jn der Keyser freund-lichen angenommen vnd gehalten hab / seind alßbald die / so zům krieg lust hatten vnd solchs verdroß / noch zorniger vnd grimmiger wordē die andern aber so do lieber friden vnd rüh hetten gesehen / die selben haben eyn hoffnung eyner bessern zeit vnd eyns bessern stands gewunnen. Wider-rumb aber der Arminius / nach dem er fürhin erhitzt gegen den Römern war / als er hatt vernommen / daß man jm seine haußfraw hinwegk gefü-ret / vnd sie mit jrem schweren leib / in das gefengknuß vnnd dienstbarkeyt der Römer geben hatt / ist er ererst gar schellig worden / vnnd hin vnd her durch das landt geritten / von allen Cheruscis das ist Türingen / Hartzlen dern vnd Meissen (wie mans jetzund achten will) sich vmb hülff vnd volck beyde gegen dem Keyser vnd dem Segesti bewor-ben / auch die selben auffs hefftigst außgericht vnd gescholten / wie daß der eyn ein feiner ehrlicher vat-ter sei / der ander eyn schöner vnd dapfferer hauptmañ / vnd auch der gan-tze Römische zeugk sich weydlich zerbrochen vnd eyn groß außgericht hab dieweil jren so vil / alle jre macht vñ sterck / über eyn armes weibßbild habē lassen außgehn / die selb mit gewalt hinweg gefürt / wañ sie so grosse fechter vnd eissenfresser seind / warumb sie sich dañ nit dergleichen gestalt vnnd er-zeygt haben / als er die drei Legiones sampt jren dreien Legaten niderge-lagt hab. Er aber sei nit eyn solcher / der mit verreterey vmbgeh / oder ge-gen schwangern vnnd schwachen weiblein zů kriegen fürneme / sonder der mit offener thatten gegen den feinden die sich gerüst vnnd zůr wehr gestalt haben / pfleg zů streitten. Solcher wortzeychen seh man noch der Römer fenlein vnd waffen hin vnd wider in der Teutschen wäld vnd kirchen han-gen / welche er doselbst jren göttern auffgehenckt vnnd geopffert hab. Es söll nůr der Segestes hinziehen / vnd das verloren vnnd überwunden vfer des Rheins besitzen vñ einwonen / söll seinen sůn zů eynem priester oder Bi-schoff machen / es werden aber doch jn die Teutschen nümmer mehr dessen gnůgsam entschuldigen vnd beschönen mögen / daß sie in kurtzen jaren / der Römer kleydung / beihel vñ rütten haben zwischen dem Rhein vñ der Elb ansehen vnd leiden müssen. Es haben andere länder vnnd völcker / dieweil sie nichts von dem Römischen regiment oder reich wissen / güte rüh vnd fri-den / vor jren straffen vnd plagen / dörffen auch jnen keyn tribut vnnd ge-schoß geben / sie aber nach dem sie solche mit gewalt vñ macht von jnen ab-

Des Ar-minij er-manung an die Teutschen

Das ist jren ge-walt / fas-ces ersey-cures.

gelegt/vnd sich gefreihet haben/vnd der Augustus/ den man nun wöll für eyn heyligen auffwerffen vnd halte/hab müssen mit schanden abziehen/vñ gegen jn nichts könne erhalten/ hab man nun eyn andern/den Tiberium/ auffgeworffen vnd geweler/der solches weitter an jnen versüchen söll. Es wer aber nichts/ derhalben solten sie nur getrost sein/ sölten sich vor disem vnerfarnen jüngling/ dem Keyser/ nichts besorgen oder förchten/ sölten auch für dem auffrürischen zeugk der Römer nit erschrecken/ sonder so sie lust vnd lieb hetten/jr vatterlandt zů erhalten/ jre ältern zůuertädigen/jre alte vnd hergebrachten gewonheyten vnd freiheyten zů handthaben vñ beschirmen/ nicht newe herrschafften über sich lassen erwachsen/ oder newe stett mit Römischen burgern iñ jrer landtschafft lassen besetzen/ vnd auffrichten/ solten sie jm nachfaren vnd volgen/ welcher sie wölt bei jren alten freiheyten/vnd ehren/ so vil jm müglich vnd so lang er lebte erhalten vnnd bewaren/vnd nit den Segestem hören oder ansehen/welcher nichts anderß für hette/ dañ daß er sie iñ eyn schendtliche vnnd vnleidliche dienstbarkeyt steckte vnd ewiglichen verderbte. Durch solche rede vnd vermanung seind bewegt vnnd auffgesprochen worden/ nit alleyn die Cheruſci/ sonder auch das gantz vmbligend landt ist dem Arminio zů gefallen/auch der Ingiomerus des Arminij vetter/ welcher fürhin alwegen iñ grossem ansehen war bei den Römern gewesen/vnnd für groß gehalten worden: Derhalben dañ auch dem Keyser nit eyn kleyne forcht entstanden ist. Auff das nun solche macht nit zůsammen gebracht würd/vñ er von so vilen auff eyn mal überfallen vnnd vmbgeben wurd/ hat er den Cecinam mit viertzig fenlein Römischer knecht durch die völcker/ desselben mals Bructeros genant/ (das ist über die Eisel/dem Stifft Münster nach)an die Emß geschickt/do selbst beuolhen/fleiß anzůkeren daß er die Teutschen verhindert/ vnnd hin vnd wider streyffen/auff das sie nit zůsammen kommen/ oder sich samlen möchten. Den Pedonem aber hat er mit dem reysigen zeugk durch Frießlandt (das ist auff der ander seidt des wassers/ so man jetzt die Schwartz nennet)herauffen lassen ziehen. Er selb aber hat den überigen hauffen (welches bei vier vnd zwentzig tausent mañ gewesen) iñ schiff gesatzt/vnnd mit den selben durch die Frießische sehe herumb iñ die Emß/ vnnd also die selbe hinauff/zů dem andern hauffen gefaren/vnd seind also die drei hauffen/reysige/fußuolck/vnd die so zů schiff waren gefaren/an dem fürgenanten wasser zů sammen kommē. Die Sachssen/so zwischen der Weser vnd der Emß ligen/desselben mals Chauci genant/ nach dem sie dem Keyser hülff zůgesagt haben/hat er sie sampt dem andern hauffen lassen mit ziehen. Die Bructeri aber/ das ist die vnder dem Stifft Münster hinab ligen/ als sie nit gewölt den Römern zů fallen/ sonder jre stett vnnd flecken selb angezünder vnd verbrant haben/ auff das der feindt sich darauß nit behelffen möge/ hat der Keyser den Lucium Stertinium wider sie geschickt/ der selb hat sich mit jn geschlagen/ vnnd ist obgelegen. Vnnd als man noch der selben schlacht vmbher geloffen vnnd geplündert/hat man das hauptbaner des neuntzehesten hauffens/ welches sampt dem feldthauptmañ Varo inn der grossen schlacht verloren was worden/wider gefunden vnd erőbert. Nach disem ist man fürt gezogen vñ hinauff biß iñ Westphalen alles waß zwischē

der Emß

der Ems vnd zwischen der Lipp gelegen verheert vnd verbrandt/ vnd biß an den wald kommen / den man des selben mals Teutoburgensem genant hat/ darinnen der Varus sampt den achtzehen tausent mannen in der grossen schlacht erlegt worden/ vnd noch desselben mals die todten köper der erschlagenen Römer vnbegraben lagen. Derhalben als sie nun an den selben wald kommen/ hat der Germanicus angehaben / vnd nach dem er eyn mitleiden trůg/ mit denen die doselbst also erschlagen vnd vnbegraben lagē vnd hett gern darzů geholffen/ daß die selben auch nach alter vnd gebürlicher gewonheyt zůr erden bestatt wurden/ hat er die knecht auffs fleissigst vermant/ sie jrer freundt vnnd verwanten/ so doselbst vmbkommen/ erinnert/ vnd bewegt/ daß sie mit jm in den wald hinein begert zůziehen/ vnd die jren waß noch fürhanden wer/ zů begraben/ hat sie auch darneben ermanet daß sie solten gedencken/ wie eyn vnstandthafftig ding es vmb das glück were/ vnd wie es sonderlichen im krieg/ anders pflegt auß zůgehn / dann man es fürschlüge. Vnd als sie disem nach alle eyn groß mitleiden mit den vorigen gehabt/ vnd in jren hertzen bewegt gewesen/ hat er den Cecinam fürhin geschickt / daß er solt den wald durchkunden / vnd auff allen seitten bestechen/ darnach auch brucken / vnnd geschütt machen wo es mosecht oder pfitzecht wer / vñ der bodem nit vest genůg/ daß man dorüber mit dem zeug möcht kommen. Darnach seind sie in den wald hinein gezogen / welcher jn nit alleyn traurig war anzůsehen/ dieweil jre fürfahren vnd freundt dorinnen erschlagen worden/ sonder auch dieweil er an jm selber vngeheuer vnd heßlich anzusehen war. Als sie nůn hinein kommen/ haben sie doselbst funden das leger darinn der Varus mit den dreien legionibus sich gelegert hatt/ welches eyn weitten begriff vmb sich gehabt/ vnd noch vnderscheydelichen anzůsehen war / wie/ vnd wie ferr sich die drei legiones dariñ außgetheylet vnnd gelegert hatten. Darnach funden sie auch eyn andern platz/ welcher noch hin vnd wider etliche stück eyns walls vmb sich hatt/ vnd ein kleynen vnd wenigen graben/ dariñ sich nach der schlacht/ die so überbliben waren/ zůsammen gethan vnnd enthalten hatten / Mitten aber auff dem feldt war die wallstatt do die schlacht geschehen war / doselbst lagen noch die gebeyn/ hie eyn hauffen/ dort eyn hauffen/ eyns theyls obeynander/ eins theyls zerstrewet / nach dem sie geflohen waren / oder widerstandt gethan hatten. Darneben lagen auch die zerbrochen spieß vnnd weer / die gebeyn von den erstochen pferden / vnd waß noch solchem wesen auff der malstatt pflegt ligen zů bleiben / fürtan aber in den nechsten wälden fand man noch die altar stehn / darauff die Teutschen der Römer hauptleut / vnnd die grossen hanssen/ wie sie sie gefangen hatten/ jren göttern gemetzigt vñ auffgeopffert hatten. Vnd an den abgehawen vnnd gestümelten beumen sahe man hin vnd wider die köpff der Römer stecken. Vnnd die so in der selben schlacht gefangen gewesen / vnnd nachmals entloffen oder sunst nach der schlacht überbliben/ vnd wider zů den Römern kommen/ vnd vnder disem jetzigen hauffen waren/ die selben zeygten an auff der wallstatt/ wo die legaten erschlagen weren worden/ wo die hauptbaner verloren / wo der Varus die erste wunden entpfangen / vnd sich darnach auff daß er dem feindt inn seine hendt nit keme / sich selb erstochen hette / wo der Arminius seine ge-

zelt vnd richthauß gehabt/ vnd zů den seinen geredt hett / wie vil er galgen hin vnd her auffgericht/daran er die gefangen gehenckt hett/wie vil er grůben lassen machen/dorin̄ er sie geworffen hett / vnd wie er gestanden / vnnd die Römischen baner vnd adler verspottet vnd verspeiet hett. Welches nach dem sie alles gehört / vnnd die walstatt darauff solche beschehen mit jren augen selber gesehen / haben sie darnach angehaben / vnnd die gebeyn jrer burger vnnd mitbrüder (welches jetzt das sechst jar war/nach dem die schlacht geschehen)zů sammen gelesen / vnd die selben dieweil sie nit wusten oder erkennen kündten/welches der feindt oder der jren waren/mit eynander alle an eyn ort begraben / beyde mit grosser traurigkeyt / so sie der jren halben hatten/ vñ zorn so sie gegen dem feindt solcher thaten vnd schlachtē halben trugen. Vnd nach dem sie die gebeyn begraben/haben sie darnach eyn wall geschlagen/welches eyn zeychen vnnd gedechtnuß sein sölt der erschlagenen vnd begraben/ zů welchem der Keyser den ersten wasem gelagt hat/den selben erschlagenen zů ehr/vnd den andern zů eynem trost vnnd ergetzung. Welches doch hernach dem Keyser Tiberio/als es jm kundt gethan worden / nit also wol gefallen hat. Es sei nůn daß er jm sunst nichts wölt lassen gefallen/was der Germanicus thatt/oder daß er meynet/man sölt den zeugk vnd das volck nit auffgehalten vnnd verhindert haben mit solcher begrebnuß vnd todten gepreng / welche durch solche ding nůr dester blöder vnd verzagter pflegē zů werden/ Auch dieweil es eynem hauptmañ der mit geystlichen ämptern vnd aller ältisten kirchen gepreng/vnd gots diensten beamptet vnd beladen were/nit zůstünde/sich mit den todten/vnd derselben ceremonien verunreynigen vnd beflecken. Nach dem aber der Germanicus gesehen daß der Arminius zů ruck gezogen/vnd sich iñ die vnbekanten vnd vngebante wäld hinein begeben/ ist er jm nach gerückt/ vnd hat/als bald er sein gelegenheyt ersehen hat/dem reysigen zeugk beuolhen/ daß sie solten für auß ziehen/vnd das offen feldt/ darauff der feindt vorhin gelegen war/dem feindt ab rennen vnd einnemen. Derhalben der Arminius als er solches gemerckt/hat er die seinen zůsammen wider gesamlet/vnd wie er sie fürhin hat geheyssen daß sie sich iñ die wäld sölten verschlagen/ also hat er sich vnuersehener sachen widerumb gewendet / vnd als die reysigen iñ den wald hinein kommen / hat er als bald denen die er inn den wald heymlich gelagt vnd verborgen hatt/eyn zeychen geben/vnnd sie geheyssen herausser wüschen/welche also die reutter angefallen vñ hinder sich getribē haben/vnnd als man den selben etliche fenlein knecht nach geschickt sie domit/so es not were/zů entsetzen/hat der fliehende reysig zeug die selben auch hinder sich getriben vnd fliehend gemacht/vnd ist der schreck/dieweil sie also beyde reysige vnd fůßuolck geflohen/dester grösser worden/derhalben die Teutschen dester hefftiger nachgetruckt / vnnd haben die fliehenden iñ eyn pfitzen vnd sumpff hinein getriben/ darauß die Römer nit wol kommē mögen/dieweil sie des orts nit wol bekandt waren / also die sach wer entlichen übel außgangen/ wo nit der Keyser mit dem gewaltigē hauffen darzů kommen were/welcher als er mit der schlacht ordnungen gerüst vnd zů den seinen herzů geeilet/haben sich die feindt etwas entsatzt/vnd seind die Römischen wi-

schen wider mütsam vnd keck worden / vnd seind also zů beyden seitten mit gleicher weer abgezogen. Vnd als bald hernach hat der Keyser sein zeugk wider hindersich an die Emß gefürt / vñ ist er mit den legionibus / das wasser aben gefaren / do er herkommen war / den reysigen zeugk aber hat er geheyssen eins theyls durch Frießlandt an der seehe für über nach dem Rhein zů / wider ziehen / vnd hat dem Cecina beuolhen / welcher mit seinem heer besonder zog / wiewol er die gemeyn vnnd bekante strassen zog / daß er sich solt auffs aller ehest so er kündt / über die langen brücken hinüber machen. Das selbig war eyn enger weg / den man můst zwischen grossen vnd breytten weihern oder sehen hindurch ziehen / welchen etwañ der L. Domitius hat lassen machen / vnnd eynen dam̃ durch das moß oder rieß hindurch schlagen / vñ war geringes vmbher alle ding antweder vol wasser so auß den weihern ablieffen / oder sunst von lett vnd kott also dieff vnd sümpffig / daß man nit wol kundt außkommen / vnd auff beyden seitten lagen wäld / welche sich in die höhe hinauff allgemach erstreckten. Die selbe hatt der Arminius desselben mals eingenommen vnnd verlagt / dieweil er mit seinem leichtgerüsten volck / durch die nebē weg / dem Römischē hauffen / welcher mit der rüstung vnd mit dem plunder so die knecht mit sich trůgen / beladen vnd beschwert langksam einher zůg / leichtlich fürkommen vnd die strassen verlauffen mögen. Derhalben als der Cecina an das selbig ort kommen / vnd sich bedacht wie er möcht beyde die brücken so alters halben zerbrochen waren / wider machen / vnnd den feindt so jm im̃ weg lag hindersich treiben / hat jn diß für das best angesehen / daß er sich do legert vnd eyn wagenburgk auff schlüge / auff das also auß der sichere / daß eyn theyl knecht möcht die brücken wider auffrichten / vnd die andern in̄ deß sich mit dem feindt schlahen / vnd jn also auffhalten. Aber der Arminius mit den Teutschen hat jm der rüh nit gelassen / oder der weil / sonder sie seind den Römern in̄ jre warten hinein gefallen / vnd die / so do angefangen sich vmbher mit dem wall vnd graben zů bewaren vnd verdarressen / verstöret / allenthalben eingebrochen / vnnd sie nit lassen jre fürgenommen werck außfüren oder vollenden mögen. Vnnd hat sich dem noch eyn groß geschrey vnd geschleg erhaben zwischen den arbeytern zů gleich vnd den kriegenden. Es warē aber alle ding den Römern zů wider / erstlich das ort welches nichts anders dañ eyn eittel sumpff vnd moß war also daß man weder gestehn noch gehn recht kundt / Darnach so waren die knecht beschweret mit den panzern / vnnd dergleichen rüstung so sie anhatten / also daß sie sich nit wol regen kunten / noch vil weniger zwischen dem wasser jre schieffelein vñ geschoß brauchen oder werffen / Herwiderumb aber die Teutschen / die Cheruſci / warē gewont bei den weihern vnd wassern zů streitten / waren grosse vnd lange kerle / hatten lange spieß do mit sie von weittem die Römischen verwundeten. Derhalben wo nit die nacht herbeiher sich geneygt / hetten die Römer / welche sich schon anhůben zů wenden / müsen har lassen vnnd vnder ligen / die selbe hat sie auff diß mal errettet. Wiewol die Teutschen auch die nacht nit rüh hatten oder nach liessen / nach dem sie das glück ermanet vñ freydig gemacht hat / Dañ sie zůfüren / vnnd alles das wasser so von den vmbligenden bergen heraber

Jst wol gleublich er hab doch eyn schlappen darů̄ gebracht die weil er also hinweg geilet hat

Scheindt sein wañ mā durch Westphalen / nach dem lādt Gellern zů zeucht.

fleußt/ das selbige wandten sie gegen den Römern / vnd den/ so vorhin in dem lett vnd kot stacken / vnd ward also den knechten die arbeyt gezwifaltigt/ nach dem das wasser jnen jre angefangene bew vñ tarriß alle bedeckt oder vmbstieß. Es war aber jetzundt daß viertzigst jar/ noch dem der Cecina hat angefangen sich der krieg zů brauchen/ vnd im̃ sold zů ligen/ der halben nach dem er wol wüste wie es pflegt zů zugehn / vnnd das glück inn solchen hendlen sich bald vnnd leichtlich verandern/ war er dester getröster vnd vnerschrocken. Vnd als er sich dem nach bedachte/ wie den sachen zuthůn wer/ hat jn nichts bessers gedaucht/ dañ daß er den feind/ so vil mög lich/ iñ den wälden auffzüge vnd behielte/ biß daß er die verwundten/ vnnd was am schwersten beladen war / für an schickt / dañ zwischen den bergen vnd den weihern oder seehen / war eyn kleyne ebne oder wisen/ dardurch wenig neben eynander gehn oder ziehen kundten. Derhalben hat er die fünffte legion beschieden daß sie solt auff der rechten seitten einher ziehen/ vnnd die neuntzehend/ daß sie auff der lincken / die erste daß sie solt den hauffen füren vnd die zweyntzigst daß sie solt hinden naher ziehen / vnnd waß sich zů rück würd zůtragen auffhalten. Vnd ist man also die selbe nacht auff beyden seitten arbeytsam vnd vnrüwig gewesen/ Auff der feindt seittē/ dieweil die Teutschen lagen vnd zechten vnd hatten eyn groß gesang vnd geschrey also daß es allenthalben iñ dem thal vnd iñ den vmbligenden wälden erschall vnd eyn widergethön gab / bei den Römern aber dieweil sie kleyne feur hin vnd wider hatten/ vnd nit vil geschreyß machten/ sonder für vnd auff dem wall allenthalben lagen/ vnd von eynem gezelt zů dem andern giengen / vñ mer für sorg vnd bekümernuß nit schlaffen kundten/ dañ mit fleis oder fürsatz wachten. Sonderlich aber hat den hauptmañ erschreckt/ das so jm zů nacht im̃ traum fürkomen ist. Dañ es hat jn gedaucht wie jm der Quintilius Varus erschine gantz blůtig vñ heßlich anzůsehen vnd gleich als wañ er allererst auß der pfitzen herauß krüche/ vñ rufft jm / welchem er doch nit gehorsam gewesen oder nachgeuolgt/ sonder die handt/ so er jm dargebottē von jm gestossen hab. Als es nůn tag worden/ vnd man söllen fürt ziehen/ haben die legiones so auff die seitten beschiden waren/ jren standt vnd ort verlassen / vnd haben sich über das moß vnd rieß hinüber iñ eyn offen feld begeben / welches man nit sagen wol kan ob sie es für forcht / oder auß eygensinnigkeyt gethan haben. Wie wol der Arminius / ob er gleich eyn freihen anlauff het gehabt / vnd leichtlich mögen an den seitten einbrechen hat er doch sie nit gleich überfallen / sonder hat do hinden gehalten vnd gewartet/ biß daß sie iñ dem lett vnd kot iñ den gräben mit dem drosß vñ plunder besteckt/ vñ die andern knecht zertrent vnd zerstört gewesen/ vñ eyn fenlin hie auß/ das ander sich dort hinauß begebē habē. Vnd nach dem (wie es sich iñ solchem wesen begibt) eyn jeder für sich gelugt vñ geeilet/ daß er darvon kem/ vnd keyner gehört was man jm gebot oder sagt/ als dañ hat er seine Teutschen vermanet daß sie solten iñ die zertrenten vnd zerstörten einfallen/ vnd gesagt herher/ hie haben wir den Varum widerumb/ vnd die legiones seind vnser/ vnnd seind überwundene leut/ gleich wie die vorigen bei

dem Va

dem Varo auch gewesen seind. Vnnd ist zů gleich mit solchen worten in den hauffen eingebrochen/ vnd den reysigen an die pferdt gefallen / in die selben gestochen vnd gehawen/ welche als sie eyns theyls von jrem eigenem blůt/ vnd eyns theyls des lets vnnd des moß halben in den pfitzen nit stehn kundten/ haben sie angefangen zů springen vnd zů wütten / vnnd haben jre reutter abgeworffen/ vnd was für jnen gestandten alles zertrennet vñ zerstrewet vnd zerträten die so in dem moß vnd für jnen im weg lagen. Sonderlich aber hat man grosse mühe vñ arbeyt gehabt mit den hauptbanern vnd adlern/ welche man nit hat mögen fürtbringen / für dem grossen werffen vnd schiessen/ auch nit mögen nider lassen vnd einstecken in der mosechten vnd kotigen erden. Vnd der Cecina dieweil er auff vnd ab rennet / vnd die seinen auffhalt vnnd ermanet / würd jm der gaul erstochen / vnd fiel er herab/ vñd felet nit vil daß jn die feindt ereilet hetten/ wo jm die erste legion nit wer zů hülff kommen/ welche sich dem feindt entgegen gesatzt vnd jn errettet hat. Vnd es ist den Römern gůt gewesen/ daß die feindt also geitzig auff die beut gewesen seind/ der selben nach geeilet / vnd jren dester weniger vmbbracht vnd erschlagen haben / vñ sie also mit der nacht/ auß dem moß auff eyn ebnen vnd trucken bodem kommen seind / Wiewol jn auch die selb nacht müselig genůg gewesen ist / dieweil sie můsten arbeyten an dem wall zů schlagen/ wasem zů zutragen/ vnnd keyn/ oder gar wenig gezeugk darzů hatten / als do seind schauffeln vnnd kärst/ domit man möcht graben oder wasem hawen/ welche sie das mertheyl in dem moß vnd in dem wasser verloren hattē. Weitter so hatten sie auch keyn gezelt auffgeschlagen / darund sich die knecht behaltē möchtē / oder do man die verwuntē vñ krancken verbindē/ vnd heylen möcht. Darzů wañ sie das brott vnd andere speiß herfür thatten/ welche eyns theyls mit kot / eyns theyls mit blůt behenckt vnd befleckt waren/ stalten sie sich trawrig/ vnd beweynten die leydige nacht vnd den tag welcher jnen so vilen tauseten/ nůr eyntzig vnd eyner noch überentzig vñ fürhandē sein würde. Vnd zů solchem traurē vnd bekümernuß trůg sich noch eyn andere forcht auch zů/ die sie ererst gar verzagt macht. Dañ es begab sich on geferd/ daß eyn pferdt ledig war worden/ vnd nach dem es hin vnd wid lieff/ vñ durch das geschrei so jm nach geschah/ doll ward/ stieß es etliche so jm bei der nacht im finstern entgegen kamen über eyn hauffen. Die selben als sie darnach eyn geschrey erhůben/ vnd man des pferdts lauffen vnd trappeln im leger hörte / meynten sie alle/ es kemen die Teutschen/ vnd hetten das leger schon eingenommen / vnnd hůben also an zůr andern porten des legers hinauß zů lauffen vnnd wolten daruon fliehen / welches als der Cecina gesehen / vnd erfaren daß solcher schrecken vmb sunst / vnd von nichts erwachsen war/ vnd aber er weder mit bitten/ noch mit gebietē die knecht halten oder jnen weeren kundt/ daß sie von dem lauffen abliessen vnd still weren/ hat er sich zů letst/ überzwerch vnder die porten gelagt/ vnd also durch erbärmnuß vnd scham / dieweil sich die knecht schameten vnnd scheweten über jn hin zů lauffen vnd jn zů tretten/ sie auffgehalten/ vnd vō der flucht vmbgewant / vnd seind zů gleich die weybel vnd prouosen vmb

her gestanden / vnnd haben den knechten angezeygt / daß solche forcht vnd schrecken nichts sei / vnd alleyn auß falscher meynung vnd fürbildung erwachssen. Vnnd als dañ hat der Cecina die hauffen eyn jeden vnder sein losament zů sammen lassen berůffen / vnnd do geheyssen / daß sie sölten mit fleiß vnd still zů hören / vnd jnen do angezeygt was die zeit vnd was die not von jnen erfordert / vnd wie die sachen also gestalt weren / daß keyn ander hoffnung oder heyl vorhanden / weitter dañ iñ jren waffen vnd feusten were. Doch so müst man gemach thůn / vnd die sach mit vernunfft angreiffen / vnd nit gleich hinan wischen / sonder iñ dem leger / vñ innerthalben der wagenburg sich also lang halten vnnd leiden / biß daß der feindt / der hoffnung jnen das leger ab zů gewinnen / sich nahend herbei mach / vnd jnen iñ die hendt kom̃ / als dañ so můß man hinauß fallen / vnd sich mit gewalt hindurch schlahen / vnd also wider an den Rhein kommen / wañ sie aber fliehē wöllen / so sollen sie wissen daß noch vil mehr wåld / noch vil dieffere pfützen vnd weiher / vnd noch grössere vngütigkeyt vnnd grausamkeyt der feindt fürhanden sein / vnd hat weiter angehaben vnd jnen erzelet was für ehr vñ rům̃b die / so sigen vnd überwinden / zů gewarten haben / was jnen doheym liebs widerfare / vnd wie ehrlichen sie im̃ leger vnd bei dem kriegßuolck gehalten werden. Deß vnglücks aber vnd der widerwertigkeyt hat er geschwigen / hat darnach angefangen von den seinen / vnd eynem jeden der sich am dapfferstē iñ krieg gehalten hat / eyn pferdt geben / vnangesehen was eynem jeden legaten oder ampthaber / seiner wierden nach fürauß gebüren solt / vnd sie geheyssen daß solche reysige fürauß / vnd zům ersten solten vnder die feindt einfallen / vnd den selben das fůßuolck also nachuolgen.

Es haben aber die Teutschen auch nit mehr růh vnder jnen gehabt dann die Römer / dieweil sie mit mancherley hoffnung / begirden / vnd radtschlagen wie sie die sachen wölten angreiffen / vmb giengen vnd sorgfeltig warē / Dañ der Arminius meynt man solt sie die Römer lassen fürziehen / vñ wañ sie widerůb iñ den bösen weg kemen / als dañ solt man sie iñ dem moß vnd iñ dem wasser wider vmbgeben vnd fangen. Der Inguiomerus aber der was hefftiger / vñ sagt (welches den Teutschen auch lieber vñ angenemer war) man sölt die Römer iñ dem leger vnd iñ der wagenburg vmbgeben vnd belegern / dañ man sie also am leichsten möcht überwinden vnd erobern / vnd jren am meynsten gefangen kriegen / vnd auch eyn bessere vnd vnuerserte re beut darnon bringen. Derhalben als der tag angebrochen / lieffen sie gegen dem leger zů / fülten den graben auß / worffen bürden vnd flechten ein / vnnd stiegen auff den wall / dieweil den selben wenig auß den Römern vertädigten / vnd das merertheyl gleich als förchten sie sich / do hinden hielten. Nach dem sie aber auff den wall allenthalben hinauff gestiegen / vnd daran klebten / als dann hat man iñ dem leger auff geblaßen / vñ seind die fenlein auffgewesen / vnd die busaunen vnd feldt hörner haben an allen orten eyn grossen schall geben / vnd seind demnach die Römer hinauß gefallen / vñ hinden iñ die Teutschen (so auff dem wall vmbher stůnden) gestochē vñ geschlagen vñ jnē mit bittern wortē vñ hönlich fürgeworffen vñ gesagt

wie daß

wie daß ſie nit ſöllen gedencken/ daß ſie hie iñ den wälden/ oder iñ den lachen ſeien/ ſonder ſie haben hie eyn eben platz/ vnd genedige götter. Die Teutſchen aber noch dem ſie jnen hatten leichtlich fürgenommē/ wie ſie die Römer/ als deren wenig/ vnd das mehrtheyl übel verwart oder gewapet weren/ erſteigen/ vnnd in eynem huy fangen wölten/ als ſie den ſchall der buſaunen/ vnd den ſchein vnd glantz der waffen geſehen/ haben ſie ſich entſatzt/ vnd je weniger ſie ſich ſolches verſehen hatten / je gröſſer es ſie dunckt ſein / vnnd je mehr ſie erſchrocken. Derhalben wie ſie dem glück nach/ zů gierig waren geweſen/ alſo widerumb dieweil ſie ſich des vnfals nit beſorget/ vnd iñ jrem ſiñ gantz ſicher waren / ſeind ſie auch deſter leichtlicher vmbracht vnnd erſchlagen worden. Es haben ſich aber der Arminius vnd der Jnguiomerus/ der ein vnuerwundet/ der Jnguiomerus aber nach dem er übel verwundet geweſen / vnder der ſchlacht hinweg gemacht / ſunſt was von dem gemeynen volck geweſen/ hat müſſen darhalten vnd bezalen/ welche die Römer auffgearbeyt vnnd alſo lang geſchlagen haben / als lang der tag vnd der zorn geweret haben. Mit der nacht ſeind ſie widerumb iñ jr leger gezogē vnd wiewol ſie nůn mit mehren wunden dañ die vorige nacht beladen geweſen / vnd gleich ſo wenig zů eſſen vnnd trincken gehabt/ ſeind ſie doch deren halben getröſter vnd frölicher geweſen/ dieweil ſie jre krafft/ jre geſundheyt jr volck/ vnd das ander alle erobert vnd wider gewunnen hatten.

Dañ zůr ſelben zeit hieß mās alles Welſche landt was genſeits Rhenes ligt/ ehe dā ſich die Teutſchen hinů bergeſatzt hatten.

Weil nůn diſe ding alſo ergangen / inn des iſt das geſchrey hinüber über Rhein kommen / wie daß der Römiſch zeugk hindergangen vnd gefangen were/ vnd wie die Teutſchen mit macht auff weren vnd wölten hinüber iñ das welſch landt ziehen/ vnd wañ die Agrippina alleyn gethan hett/ ſo waren die andern ſchon alſo gar erſchrocken / daß ſie die brucken (ſo deſſelben mals über den Rhein gieng) für forcht hetten abgeworffen/ Aber diſe Fürſtin hatt eyn mañlich hertz/ vnd war vnerſchrocken / vñ dieweil jr gemahel der Germanicus nit fürhanden war/ hat ſie ſich als eyn hauptmännin erzeygt/ vñ jres mañs ampt verweſen. Vnd als die knecht wider über Rhein kommen/ hat ſie die ſelben freundtlichen entpfangen/ vnd nach dem eyn jeder kleyder halben mangel hatt / oder verwundt war / hat ſie die ſelben mit kleydern/ vnd mit anderer wartung laſſen verſehen. Es ſchreibt der Caius Plinius auch / iñ der hiſtorien die er von den kriegen / ſo man inn Teutſch landt gefüret/ geſchriben hat/ wie daß ſie (die Agrippina) ſei fornen an der brucken geſtanden / vnd den knechten als ſie wider überhin gezogen ſeind/ gedanckt/ vnd ſie gelobt daß ſie ſich ſo ehrlich gehalten/ vnd an dem gemeynen nutzen nit verzagt vnd erlegen weren. Welches den Tiberium nach dem ers erfaren/ hat gar übel verdroſſen/ vnnd iſt jm hart angelegen/ dañ er meynet/ ſolche fleiß vnd ſorg der Agrippine/ wer nit vmb ſunſt/ oder darumb angewendet/ daß man den kriegßmann domit wider die frembden vnd außlendiſche nation/ willig vnnd gehorſam mächte/ ſonder es müſt etwas weitters vnd heymlichers dohinden ſtecken. Vnd was die hauptleut oder die Keyſer thůn ſolten/ wañ die weiber vmbgiengen / vnnd die knecht iñ jren gezelten vnd rotten heymſüchten vnd anſprechen / die ſelben mit geſchenck vnd gaben an ſich henckten/ ünd verweneten/ gleich als wer diß nit

verwenet gnůg gehandelt/daß man das jung kindt vnder den knechten vñ
iñ den gezelten vmb her trůg / vnnd mit der kleydung/ der kriegßleut gunst
vnd willen an sich brechte/ vnnd darzů auch Caligulam/den so keysers ge-
schlechts vnd namens were/wölt genennet haben. Es wer nůn dohin kom-
men/ daß die Agrippina besser angesehen / vnnd mehr gehört wer bei dem
zeugk vnd heer wañ alle legaten vnd hauptleut/vnd sie eyn weib hett gestil
let vnd versönet den auffrůr vnd zorn / dem des Keysers namen vnd anse-
hens nit hett widerstehn mögen / was man sich entlich darauß gůts verse-
hen sölte. Solchen vnwillen vnd argwon des Tiberij/hat noch vil grös-
ser gemacht vnd angezündt/der meuchler vnd orentråger Seianus/welch
er des Tiberij art vnd sin wust/vnd pflegt solchen haß sunst weit außbrey-
ten / vnnd doch gegen dem Keyser eyn zeitlang verhalten/auff daß er dar-
nach die sach dester heffriger vnd feintlicher möcht dargeben.

Wie es dem Germanico mit seinem volck zů schiff gangen/vnd wie die sehe den selben grossen schaden zů gefüget.

DEr Germanicus aber als er mit dem volck das
er zů schiff herauffer gefüret hatt / ist wider auff das wasser kō-
men/hat er zwo legiones/die zweyt vnd die viertzehende / dem P.
Vitellio geben / vnnd beuolhen daß er die selben über landt füren solt / auff
das die schiff dester leichter würden/vnd dester baß möchten über die seich-
te seehe vnd über die ableuff hindurch kommen . Solche hat der Vitel-
lius angenommen/vnd ist an der seehe fürüber gezogen/ vnd dieweil es still
vnd gůt wetter gewesen/hat er gůt landt gehabt / vnd ist für den ableuffen
truckens füß vnd sicher über gezogen. Aber als sich der Nortwint erha-
ben/vnnd es auch der zeit nach/ ist vmb den herbst gewesen/zů welcher zeit
die grosse seehe pflegt am meinsten zů wütten vnd auß zůlauffen/ist eilends
vnd vnuersehenlich eyn groß vngestümmigkeyt bei nacht zůgefallen / vnd
seind alle gråben vnd lachen voll wassers worden / vnd ist der hauffen jetzt
hie auß/jetzt dort auß getriben vñ geschlagen wordē/dañ es war das gantz
feldt nit anders an zů sehen/dañ das meer selber/ vnd war do nit zů vnder-
scheiden oder zů erkennē / wo eyn standthaffter boden vnd ertrich wer oder
wo eyn geflöster tribsand/wo eyn furth hindurch gieng/vñ seicht wer/ oder
wo es grundtloß wer/ Derhalben dañ auch das vihe vnd die pferdt hin vñ
wider hinunder fielen vnd ersuffen / vnd die todten körper vnd die plunder
schwammen eyns hie das ander dort/vnd trib sie die flůr eyns dem andern
entgegen. Die knecht aber fielen hie eyn hauff/ dort eyn hauff hinein / vnnd
eyns theyls stunden biß an die brust im̄ wasser/ eyns theyls biß an die hälß/
zů zeitten wich der bodem vnder jnen/ vnd fielen gar hinunder oder kamen
von eynander. Darzů so was das gröst vñ böst an disem vnfall/daß es jnē
bei nacht widerfür/vnd sie keyn weitern behülff hatten / dañ das geschrey/
vñ daß eyner dem andern zů rüfft/ vnd jn ermanet. Vnd wo jn das wasser
zů wider lebt/vñ über handt nam/do galt gleich es wer eyner dapffer/oder
verzagt/

verzagt/weiß/oder dörecht/besunnē oder vnbesunnen/ so giengen sie all do hin vnd fürt die flůt eynen mit dem andern vnd mit gleicher vngestümmigkeyt hinweg. Zů letst hat doch d Vitellius so vil sich gearbeyt vñ bemühet daß er hinder sich vnd auff eyn höhe eyn wenig kommen ist/do selbst hin hat er den gantzen hauffen darnach hinan gefüret/ vñ seind also die selbe nacht do selbst ligen bliben/on alle rüstung vnd geschirr/ haben keyn feur gehabt/ das mehrtheyl bloß nackend vnd zerrissen gewesen / vnd vil elender vnd jämerlicher anzůsehen / dañ die so etwo vom feindt vmbgeben vnnd belegert werden / dañ doselbst mag doch eyner ehrlicher vnnd redlicher sterben / hie aber kan sich gegen dem wasser niemant weehren oder rechen/ vnd můß also elendiglich vnd schendtlich verderben. Als es aber tag worden / do haben sie das land wider gesehen/vnd seind alßdañ fürt gezogen / vnnd an die Weser kommen / an welches wasser der Keyser mit seinen schiffen auch angefarē war. Doselbst hat der Keyser dise zwo legiones wider iñ die schiff genommen/vnnd ist zů dem andern hauffen wider heym gefaren. Es war aber schon das geschrey fürhin kommen/ wie daß des Keysers schiff sampt den legionibus weren vndergangen/derhalben jederman betrübt war / vñ wolt niemandt glauben daß es recht zů gieng/oder daß sie noch frisch vnnd auffrecht weren/biß daß man den Keyser/sampt dem zeug selbst hat wider gesehen. Es hat aber der Keyser ehe dañ er wider zů den seinen kommē/den Stertinium fürau geschickt/daß er solt den Segimerum des Segestis brůder gefangen annemen / welcher den selben sampt seinem sůn gefangen gen Cöln gefüret hat/doselbst als sie für den Keyser kommē/hat er sie alle beyd wider ledig geben / vnnd das so sie begangen hatten/ nachgelassen/wiewol dem son schwerlicher vnnd langksammer / dieweil er angesagt was/daß er solt über des todten Vari köper sein gespey vnd vepirens getriben haben. Nach dem nůn der Römisch zeugk iñ disem zugk etwas abgenommen vnd geschwecht worden / was do gehört hatt zů desselben erstattung vnd erfullen/haben sich alle andere länder als Hispania/ Italia vnnd Franckreich willigk lassen hören/vnd was eyner jeden nation möglich gewesen/waffen/ pferdt/vnd gelt dem Keyser für sich selb angeborten/ welcher gůten willen vnd neygung als sie jm der Keyser hat lassen gefallen / vñ desselben jnen gedanckt/hat er so vil von waffen/vnd pferden von nöten gewesen angenommen/ vnnd darnach mit seinem eygenen gelt vnd kosten die knecht entricht vnd bezalet. Vnd auff das er durch seine freundtlichkeyt/ die gedechtnuß des entpfangenen schadens allenthalben außleschet / ist er von eynem gezelt oder rotten zů der ander gangen/die krancken vnd verwundten besuchtiget/eyn jeden angesprochen/vnd nach dem er sich gehalten hatt/ gelobt vnd gepreisset/ jnen gůte hoffnung zůkünfftiger belonung vnd ehren auffgethan/vnd also den gantzen hauffen jm selb günstig/ vnnd zů dem was volgents war/willig vnd gehorsam gemacht.

Es ist zweifel ob im latein für das wort Visurgis Vidus stehn soll/ dweil die Weser ob der Emß inn das meer einfleußt/ Vidus aber zwischen der Emß vnd dem Rhein.

Was volgendts biß zů ende diß jars/ zů Rom gehandelt worden.

DEsselben jars hat man dem A. Cecine/dem L. Apronio vnd dem C. Silio bewilligt vnd vergönnet daß sie hin fürter sölten vnd möchten sich aller priuilegien vnd geschmuck brauchen / so die pflegen zů haben / die do mit eynem triumph zů Rom etwan eingefaren seind / dieweil sie solche dapffere vnnd grosse sachen sampt dem Germanico hatten helffen außrichten / vnd die Teutschen geschlagen. Dem Tiberio hat auch das volck vnd die gemeyn zů Rom den namen/daß er solt pater patrie/das ist/eyn vatter des landts geheyssen werden/etliche mal wöllen geben/vnd jn damit verehren / aber er hat den selben nit wöllen annemen/hat auch nit gewölt daß man schwüre vnd hulder auff seine satzung vnnd gethane handlungen / wiewol auch der radt das selbig bewilligt vnd beschlossen hatt. Dañ er sagt es weren alle menschliche ding vngewiß vnd vnstanthafftig/vñ je mehr eyner erlangt hett/vnd auff sich geladē / je mehr jm das vnglück zů fürchtē wer / wiewol man solcher rede nach/jm nit dester mehr gelaubt/oder jn darfür gehalten hatt/daß ers gůt gemeyne/vñ daß er gemeyner burgerlicher freiheyt geneygt sei. Dañ er hatt das gesatz so gegen denen auffgericht war / so do etwas wider den namen vñ maiestet des Reichs sündigtē/ wider herfür gebracht vñ von newen bestädigt/ welches wol bei den alten Römern auch gewesen/aber nit gleicher massen wie bei den Keysern gebraucht war wordē/als wañ eyn hauptmañ einen zeugk verfüret vnd verratten/oder sunst einer die gemeyn zů auffrůr bewegt vnd zertrennet hat/oder eyner/ dem der gemeyne nutzen zů regieren beuolhen gewesen/dem selben übel fürgestanden/vñ dardurch das ansehen des Römischen volcks geschwecht vnnd verkleynert hat / solche thatten worden bei den alten/disem gesatz nach/gestraffet/was aber eyner mit worten begangen/pflegt man solchem gesatz nach nit zů richten. Der Augustus aber ist der erst gewesen/welcher auß der alten einsatzung getretten/vnd eyn newerung dem verstandt des gesetz zůgethan hat / mit dem daß er auch die ansprüch vnnd rechtfertigung der schmäh büchlein vnder disem gesatz für gericht kommen vnd vrtheylen lassen / als er durch den můtwillen des Tassij Seueri bewegt/vnd entzündet worden/welcher beyde weib vñ mañ/ so von den besten geschlechten/vnd hohes standts waren/mit üppigen vnd schmälichen schrifften außgetragen vnd beleumet hatt. Vnd disem nach hat auch der Tiberius/als durch den schultheyssen Pompeium Macrum fürgetragen vnnd gefragt worden / ob man das gesatz der maiestet solt lassen widerumb gelten/vnd dem selben nach richten/geantwurt ja/vnnd gesagt man sölt die vorigen gesetz iñ brauch vnnd übung halten. Es hatten aber auch jn erzürnet vnd erbittert/etliche verß oder Carmina/ so vnder vnbekanten namen waren außgangen / vnnd geschriben wider seine grausamheyt vnd übermůt/vnd wider die vneynigkeyt welche er mit vnd gegen seiner eygen můtter übet. Jch můß auch hie anzeygen vnd beschreiben/die ansprüch vnnd klag / so man gegen dem Falanio vnnd dem Rubrio / welche zwen auß dem mittel stande der Römer / die reysigen genant / doch nit sonders groß nammens oder geschlechts waren / fürgenommen hat/

auff das

auff daß man sehe vñ abneme/mit was anfang vnd grossem list des Tiberij/erstlich daß verderben des gemeynen nützen angefangen/vñ nachmals wider nidergetrückt worden/entlichen aber sich gar entzündet vnd alle dinge an sich gezogen/vnd zů grůnd gestossen hab. Dem Falanio warffen seine ancleger für/wie das er hette eynen spielman Cassiům genant/ welcher eyn verleumbter vnnd vnerlicher man seynes leibs halben/geachtet war/ vnder die ordens leut vñ brüder des Augusti/das ist so den Augustů gleich als eyn Gott ehreten vnd mit opffer begiengen(welcher die stadt bey nahe vol war/vnd keyn geschlecht war/ darinne solche nit als eyn eigener orden oder stifft/angericht vnd versamlet waren)auffgenomen vnd zů gelassen. Item das er eyn bild oder sewl so zů ehren dem Augusto war auffgericht worden/vnd inn seinem garten stunde/als er den garten verkaufft/het zů gleich mit der andern zůgehör des gartens/ dem keuffer zůgestellet vnd eigen gemacht/Dem Rubrio aber ward schuld gegeben/ das er hette den eyd so er bey dem nammen des augusti gethan hatt/nit gehalten/ vnd were an dem Augusto meineydig worden. Derhalben als solchs dem Tiberio für kommen vnd angezeigt worden/hat er den burgermeystern auff solche meinung geschrieben/daß sie sölten wissen/das man seinem vatter den himmel nit derhalben verwilliget vnd jn zů eynem Gott gemacht hette/das man da rümb solte zů verderbung vnd schaden der bürger desselben ehr vnnd namen gebrauchen. Dann dieser Cassius ob er schon eyn spielman were/ so hett man jn doch fürhin mehr/sampt andern spielleuten gebraucht vnd für gut zugelassen zu den spielen so seine mutter vormals zůr gedechtniß des Augusti gehalten vnd gestifft hette/auch so wer hiemit der Gottes ehr nichts benommen/oder etwas gesündigt worden/ob man schon des Augusti bildniß hett gleich wie andere bildnisse der götter/im verkauffen der garten oder heuser/dem kauffer zůgestellet vnd für eygen geben/vnd so viel den eydt betreffend den der Rubrius solt gebrochen haben/solt man sich nit anders oder weitters halten/dann auch mit eynem andern eyd / so eyner bey dem gott Juppiter geschworen hett/vnnd solche straff den göttern heimgeben/ welche jr ehr wol verteidigen oder rechen würden. Nit lang nach dem solche ding sich begeben/hat auch den Granium Marcellum / welcher eyn Schultheyß vnd Vogt vber Bithyniam gesatzt gewesen/sein eigener rent meyster/so mit jm geschickt war worden/ der Cepio Crispinus gegen dem Keyser verklagt/wie daß er inn seyne maiestat vnd namen des reychs gesündigt hette/welcher clag sich der Hispo zů Rom vnderschrieben hatt/Dieser Hispo hat eyn solche weiß vnd form seins lebens gefüret welche nachmals durch trübseligkeyt der zeit vnd freuelheyt der menschen ist rüchtig vnnd bekant worden. Dann nach dem er von anbegin/arm/vnbekant/ vnd vnrüwig war/hat er sich durch meuchlerey vnd verreterey/dieweiler sich mit heimlichen brieffen vnd kuntschafften bey dem grawsamen fürsten dem Tiberio/einschleifft vnd angenem macht/also hinauff/vnd gehört gemacht/daß er darnach keynen angesehen/ sonder auch die gröbsten vñ weidlichsten leut mit vertragen vnnd dargeben inn verferlickeyt zů stecken sich vnderstanden vnd auch gesteckt hatt/hat also hie mit grossem gewalt bey seinem mann/das ist dem Keyser/neid aber vnd haß bey jederman erlangt Hispo.

vnd auff sich geladen/vnd hat eyn exempel vnd muster also hinder jm ge-
lassen/nach dē sich hernach viel gehalten haben/vñ auß armen/reich/ auß
verachten lewten große vñ schrecklich wordē seind/vñ dē selben nach erst-
lich viel ander leut entlichen aber auch sich selber zůschadē gebracht vñ ver
derbt habē/Die klag aber so vber den Marcellū gieng/vñ mit denen er bey
dem Tiberio vertragen war worden/war diese/wie daß er sölte böse wort
vnd heymliche vnd argwönige rede von dem Keyser getrieben haben/ wel
ches desselben mals eyn vnuberwintliche vñ vnuertregliche sünd war/die
weil der ankleger nur das aller best vnd feindseligst/das an dem Keyser
war/herfur suchte/vñ dem beklagten/als solt er desselben meldung gethan
haben/schuld gab/ vnd nach dem er/ der Keyser sich selber solcher vntu-
geten schüldig wuste/meiner er/vnd glaubt dester leichtlicher / der beklagt
solt solche wort vnd rede/deren er beschüldigt ward/gethan haben. Zů
solcher klag vnnd beschüldigung/ legt der Hispo weitter herzů/wie daß die
seul vnd bildniß des Marcelli inn der vogtey Bithynia höher stünde/vnnd
gesatzt wer dann des Keysers/vnd wie daß man eyner andern bildniß / so
furhin dem Augusto war auffgericht worden/hette das haupt abgehaw-
en/vnd auff den selben stumpff odder körpel den kopff des Tiberij hinauff
gesatzt/vnd seiner bildniß zů geeygnet vnd verglichen. Vber welche ding
ist der Tiberius also gar erzürnet vnd entzündet worden/ daß er sich für
radt hat lassen hören/vñ mit zornigen wortē geruffen/er wölle selbst auch
inn dieser sachen richter sein/vñ sein vrteyl fellen offentlich vnd als eyn ge
schworner richter/auff das jm die andern alle müssen nachfolgen. Aber es
was zůr selben zeit noch etliche anzeygung/ vnd gleich als eyn oleybe/der
vergönten vnd sterbenden freyheyt bey dem radt. Derhalben hat der Pi-
so angehaben/vnd auff solche wort des Keysers gefragt/an welcher statt
er der Keyser seine stimme oder sententz dann geben wolle/ an der ersten
oder an der letzten/wañ er sie zů erst/vnd an der ersten statt geben wölle/ so
wiß er schön wem er soll nach folgen/wölle er aber sein stimme zů letzt vnd
an der letzten statt geben/ so förcht er er möcht vnuorsehener sachen eyn
andere stimme geben/vnd mit jm inn dem vrteyl nit vberein kommen wer-
den. Von diesen worten ist der Keyser widder hinder sich bewegt worden.
vnnd als vngestüm̄ er vorhin mit worten sich hat gegen dem beklagten
hören lassen/ also gedůldig ist er darnach gesessen/ hat stillgeschwigen /
vnd gleich als rewet jn der vorigen rede/den beklagten lassen deren klagen
so jm nach dem gesatz der Maiester/auffgelagt worden/absolnieren vnd le
dig erkent werden/waß aber der ander klagen gewesen das vbernemen vñ
vnbillich schatzen der vndersaßen vnd Bithynier betreffend/hat man dar
nach für die andern richter gewisen/welche vber solche sachen vñ der gleich
en pflegen zů richten. Aber der Tiberius ließ sich doch nicht begnůgen an
dem gericht vnd gerichts hendeln so vor dem radt gehandelt vnnd außge-
tragen werdē/sonder er pflegt auch inn dē gerichtßhauß vnd an der spitzen
des richter stuls /auff daß er den schultheyßen von seinem seß vñ statt nit
vertriebe zů sitzē. Vnnd daselbst warden viel ding/inn seiner gegenwertig-
keyt vnd für jm/widder die ehrgeytzigkeyt vñ wider das ansinnen vnd wer
ben der geweldigen vnd grossen hansen beschlossen/Aber die weyl man der

warheyt

warheyt nach gienge vnd fürstunde ward inn des die freyheyt vbergeben/ vnd verloren. Vnder welchen sachen / des radtsherren Pij Aurelij auch eine gewesen/welcher sich beklagt wie das man jm sein hauß erschöllet vñ zerbrochen hett/mit dem baw vnd last der strassen die man newlich gemach et vnd erhöhet/vnd mit den wasser leytungen die man eingefüret hat/rüfft derhalben den radt an/das man jm wölt verhelffen vnd seinen schaden wē den. Dieser klag als die schatzmeyster genāt Pretores aerarij widerstandt gethan/vnd sich darinn gespert/ist der Tiberius den selben zügefallen vnd jnen wider den Aurelium geholffen/vnd hat selber dem Aurelio das hauß bezalet vnd gelt darfur dargelegt/dann er war desselben halben nit vnwil lig oder karg gelt außzugeben/wo es ehrlich vnd von nötten war/ vnd hat auch die selbe tugent an jm behalten lang/nach dem er die andern alle von sich gelagt vnd verlassen hatte. Wie er dann auch dem Propertio Celeri/ welcher etwan schultheyß gewesen/vnd deßmals vrlaub vom radt vnnd ab begert/armůt halber/vnd dieweyl er solchen stand nimmer füren künt/ hat tausent sestertia(das ist bey fünff vnd zwentzig tausent gülden odder kronen wie mans rechen wil) geben vnnd geschenckt/ nach dem er erfaren vñ sich erkündet hat/das jm/dē Propertio/ sein vatter nichts verlassē hat te/ Welchem exempel nach/als sich darnach etliche andere auch beklagten vermeynten solche stewr vnd hülff von dem Tiberio auch zů erlangen/ hat er sie geheissen daß sie solche jre sach dem radt anzeygen/vnd daselbst jre ar mut vorhin klar vnd kunt machen sollen/ Dann er auch inn denen dingen/ so er nach ordnung vnd recht that/etwas herb vnd bitter war/ allein auff das er für ernst vnd dapffer geacht vnd gesehen würde. Desselben jarß ist auch eyn groß gewässer zů Rom gewesen/vnd ist die Tiber/ von steterem regen so es aneinander gethan hat so groß worden/daß sie die stadt/ an den orten do sie eben ist/aller außgefüllet vnd vbergangen hatte vñ gleich wie eyn seh gestanden anzůsehen/ Deren wegen dann auch nach dem das wass/ er widder gefallen vnd vergangen/viel heuser vmbgefallen/vnd viel men/ schen vmbkommen seind. Vnd als man desselben halben im rath sich be fragt/vnnd der Asinius Gallus sein stimm geben hatt / das man solt die bücher Sibille beschawen /darauß erkunden/wie man solche wunderzeich en vorsönen sold/ist der Tiberius darwider gewesen/vnd zů gleych wie er die menschlichen ding pflegte/also auch die göttlichen ding verdunckelt vñ verborgen gehalten/ Man hat aber doch dem Atteio Capitoni vnd dem Lurio Arruntio beuehl geben/daß sie solten das wasser versehen vnd also ferr bawen/das es hinfurder keyn solchen schaden mehr thun könte. Als auch desselben jars die aus Achaia vnd Macedonia gehn Rom für rath kommen/vnd gebetten/daß man sie wölt jres tributz vnd geschoß erleich/ tern/hat man jnen bewilliget vnd vergönnet/daß man hinfürter jnen key/ nen amptman mit bürgermeysters gewalt vnd wesen schicken vnd setzen sölte/sünder sie sölten vnder dem Keyser sein/ vnnd von dem selben regiert werden. Darnach als man hatt die fechtspiel gehalten/ welche er vnder seinem vnd seines bruders Germanici naměn ließ halten/vnd verköstiget/ ist der Drusus verweser vñ platzmeyster gewesen/welcher grosse lust/auch zů geringem blůt zůuergiessen hatte/dieweil jn die gemeinde für forchtsam

Diese spil hat er dro ben Augu stales ge nant.

achtet/vnd jn desselben auch der vatter selb gescholtē hatt/Warumb aber der Tiberius selb nit bei diesen spielengepflegt zů sein/giengen manche/ley meynungen vnnd sage vnderm volck vmb/eyns teyls meynten/ er wer nit gern bei solchen grossen versamlungen/die andern sagten er wer vō natur eyn harter vnnd ernster mensch/der zů schimpfflichen dingen keyn lust hette/die dritten achteten es darfür/das er solchs allein derhalben vnderließ/auff daß man nicht sagen möchte/ er wölte dem Augu/sto alle ding nach thun//dann der selbige pflegte alwegen bey solchen spie/len selb zů sein/vnd sich gegen dem volck freuntlichen erzeigen. Wiewol ich aber nit glauben wil das er der Tiberius/dem son Druso/hab wöllen sol/che vrsachen vnd materien geben sein eigen grausamkeyt vnnd vngütig/keyt hiemit zů erzeygen/vnd dardurch des volcks vnd der gemeinden vn/gunst vnd vnwillen zů erwecken/doch wie obgesagt/demnach sich des ver/gangen iars der mutwillen der spielleut erhaben vnd angefangen hatt/ al so hat er sich auff diß mal noch viel weitter erstreckt vnd grawsamer ange/lassen/Dann es seind vnder diesem spiel nit alleyn viel auß der gemeynde/ vnd aus den lantzknechten erschlagen worden/ sonder es ist auch eyn pro/uoß odder hauptman vmbkommen/vnd ist der feldwebel des Keyserisch/en hauffens selb verwundet worden/ als sie haben wöllē wehren/ daß man die herrschafft vnnd öberkeyt nit sölt mit schmehlichen worten verhönen/ vnd haben dem zanck vnnd der vneynigkeyt des volcks vnderstanden zů stewen/ Dieses auffrürs vnd mutwillens halben/ hat man hernach iñ radt gehandelt/vnd waren jr viel die do meynten man solt den schultheyß/en macht vnd gewalt geben/daß sie möchten die spielleut mit rutten lassen vnd heyssen streychen/Aber dieser meynung ist zů widder gewesen vnd hat eyn eintrack gethan der öber sten zünfftmeyster eyner/der Materius Ag/grippa/welchem doch widder vber das maul gefaren ist/ vnd hat ausge/butzt der Asinius Gallus/so der Tiberius still saß/vnd zů dieser handlung gantz still schweig/Dann er wolt darfür angesehen sein/ das er dem radt seine alte freiheyten vnd gewalt inn solchen dingen zů walten vnd schalten frey nachliesse/Aber doch so hat inn dieser sachen fürgetrückt/ der eintrack des Agrippe/Dweil der Keyser Augustus etwan eyn auspruche gethā hat te/das die spielleut jres leybs halben vnstrefflich solten sein/vnnd nit mit rutten oder gerten gestrichen werden/vnnd dem Tiberio nit wolt gebüren/ daß er die ansprüch vnd vrteyl seines vatters solt nidder legen odder vmb/stossen. Doch hat man von der messigung des gefells vnd gelts so man pfle get auß den geweichten welden odder walfarten zů haben/vnd der gönner vnnd verteydiget solches mutwillens vnnd freuelß/etliche satzungen ge/macht/vnder welchen diese die fürnemiste gewesen/Daß hinfürder keyn radtsfreund solte mehr inn eynes spielmans behausung oder wonung ge/hen. Jtem daß die Römischen bürger/was reysigs stands wer/solten die selben/wann sie auß vnd auff der gassen giengen/nit mehr beleyten/vnnd mit jnen gehn/Jtem daß man jnen vnd jren spielen/an keinem andern ort mehr/dann iñ dē offen spielhauß zů Rom solt zůsehē/Daß auch die vnzucht der so bei dē spielē werē vñ zůsehē/die schultheissen soltē macht habē mit ver banen vñ verweisung der stadt zů straffe. Man hat auch desselbē jars den Hispaniern auff ansūchen vñ begerēs jrer legation bewilliget vñ nachgelass en daß sie möchtē dē Augusto eyn tēpel als einē gott/iñ d' stadt Tarracone

welche von den Römern besetzt war/bawen vnd weyhen/welches exempel hernaher die ander lender vnd ampteien der Römer alle nachgefolgt haben. Es hat auch zůr selben zeit die burgerschafft zů Rom angesunnen vnd gebetten/daß man sie wölt der schatzung/do sie musten allwegen den hundersten pfenning geben/von allem das man kaufft odder verkaufft/welche schatzung aller jn ererst nach dē krieg/so die bürger selber vnder einander gefüret hatten/war auffgelegt worden/widder entledigen vnd freyen/Auff das hat der Tiberius geantwort/wie das der schatz vñ die stewr so man zů dem krieg haben vnd brauchen muß/daran steh/vnnd hiemit erhalten muß werden/vnd daß der gemein nutz solche bürden vnnd kosten allen zůtragen allein zů schwach sey/es sey dann sach/daß man die alten knecht/so man Veteranos nennet/nit laß abziehen/dann nach dem sie zwentzig jar gedienet vnd im sold gelegen seind. Also hat man verwilliget daß die knecht solten wider biß ín das zwentzigst jar dienen/vñist hiemit widerbracht vnd abgethan worden/daß so man inn dem nechsten auffrůr der lanßknecht hat müssen/weittern schaden zůuerkommen/zů viel nachgeben/alß daß eyner nach dem sechtzehesten jar möcht abziehen vnd des krieges gefreyet sein/wie obgesagt ist ẽẽ. Nach diesen handlungen ist auch weitter bey dem radt fürgetragen worden der Tiber halben/vñ haben der Armisius vnd der Atteius lassen fürbringen/ob sie die wasser vnd sehe/so inn die Tiber giengen/solten abwenden/vnnd jnen eyn andern außgang machen/auff das die Tiber nit mehr/wann sie von den selben wassern nimmer gemehrt würde/möcht außlauffen/vnd also grossen schaden thůn. Darauff hat man auch der andern stett/so an der Tiber vmbher ligen/legation vnd botschafften lassen für radt kommen/vnd gehört werden. Auß welchen die Florentiner zům ersten fürgebracht vnd gebetten haben/daß man nit wölte daß wasser Clanim von seinem alten vñ gewönlichen lauff abwenden/vnd inn jr wasser den arm richten/dann solches jnen verderblichen sein wurde. Derglichen haben auch die zů Interamnes gebetten/vnd gesagt/wann man würde daß wasser/so deßmal Nar geneñet ward/inn kleyne bechleyn zůr teylen/vnd von der Tiber abwenden (dann dasselbig hatten die bawmeyster für) so würde man das best vnnd fruchtbarest feld/so ín gantzem Italien wer/verderben/dieweil solche bechlein nit genugsam würden sein das wasser anderßwohin außzutragen/vnd jre ecker vñ feld alle mit weyhern vnnd sehen würden bedeckt vnnd vberzogen werden. vnd solcher meynung haben sich auch die Reatiner beklagt vnd gebetten/daß man den außgang jres sehes/den man Velinum nennet/do er inn daß wasser Nar außgeht/nit wölte verstopffen/sunst würd er vber sich steygen werden/vnd waß vmbher lege alles erseuffen vnd verderben/man sölte bedencken wie die natur alle ding von jr selber hett zům besten erschaffen vnd versehen/welche allen wassern hette jre außgeng vnd anfeng/vnd jren eigenen lauff geben/darbey so solt man auch ansehen die geystligkeyt vnd gotsdienst der nachbauren vnd bundgenossen welche jre eigene opffer/jre eygen welde/jre eygene altar vnd gotsdinst/den wassern vnd bechen so durch jre vatterland rinnend/eingesetzt vnd geordnet hetten/welche alle geschwecht vnnd geringert würden/wo solchen wassern jre alte straß vnd außgeng be-

benommen würden. Auch achten sie es darfür / daß die Tiber selb nit gern wölte jrer andern vnnd einfliessenden wasser beraubt werden / vnd also kleyner vnd mit geringer ehr hereiner fliessen. Auff solches hat man bewilliget / daß man der meynung vnnd dem sententz des Pisonis welcher geradten hatt / daß man nichts verandern oder newern solt / solte nachkommen vnd geleben. Es sey nu daß solchs auß förcht der götter / daß man jre opffer vnd dienst nit verstören wölte / oder auß beschwerniß des kostens so auff solchen baw würd gangen sein / oder auch bitt halben so die nachbaren vnd vmbligende stedt gethan hatten / beschehen vñ vnderlassen wordē Es ist auch dem Poppeo Sabino sein amptei odder pfleg Moesia / darüb er daß vorig jar gesatzt worden / verlengert worden / vnd ist der selben auch Macedonia vnd Achaia zügegeben worden. Dann diß war auch des Tiberij gewonheyt eyne / daß er pflegt / die empter zůuerlengern vnd erstrecken / vnd vielen biß zů end jres lebens / die zeugk / odder die andern pfleg so er jnen eyn mal eingeben vnd befohlen hatt / für vnd für zůlassen / welches vrsach man wil vielerley anzeygen. Eins teyls meinen er hab es derhalben gethan / daß es jm verdrüßlich gewesen alle jar die empter von newem zů besetzen / vnd hab also was er eyn mal gesatzt vod geordnet hab / ewig lassen bleiben / Die andern aber meynen er hab solches auß vergunst vnd neyd gethan / dieweyl er nit hab mögen gönnen / daß solche ehr vnd nützung vielen widderfüre. Weitter meynen etliche / er hab eß auß eyner heimlichen vnnd verdeckten meynung gethan / vnnd wie er eyn heymlich dückisch gemüt gehabt / also sei er auch sorgfeltig vnd forchtsam gewesen eynem jeden etwas zů befehlen oder gewalt zů geben. Dann er mocht die nit haben odder leiden / die etwas für ander leuten sich erzeygten oder inn tugeten vbren / widerumb so mocht er die auch nit leiden welche vbel vnd strefflich lebten / vnd wie er sich von den dapffern vnd weidlichē besorgte sie möchten jm zů setzen also schambt sich widderumb / daß er sich mit den vnnützen vnd loßen leuten solt beladen / vnd ist durch solchen zweiffel dieweyl jm keyne parthey annemlich vnd gelegen war / dohin endlichen kommen / daß er auch solchen leuten hat etliche pfleg eingeben vnnd befohlen die er nit wolt leyden daß sie auß der stadt solten ausziehen oder reyßen. Von der wahl aber der bürgermeyster / welche vnder diesem Keyser widder angefangen / gehalten werden / vnd hinfürder gehalten worden ist / kan ich nichts eygentlichs odder enndlichs schreiben / also gantz kommen die / so die Historien für mir beschrieben haben mit eynander inn diesem stück / nit vber eyn / Auch kan man sich dieser halben auß sein eygen reden die er hat lassen beschrieben außgehn nichts entlichs vnd klars entschliessen. Dann eyn mal hat er die namen deren so vmb daß ampt worben nit angezeygt / vnnd offenbar gemacht / sonder jr ander leben / standt / dienst / vnd wesen also beschrieben vñ zůuerstehn geben / daß eyn jeder wol mercken können / wer sie weren. Zum andern hat er solche anzeygung vnd warzeichen auch vnderlassen / vnd alleyn die werwenden vermanet daß sie nit wölten durch gifft oder geschenck / odder ander dergleichen ding / die wal verhindern vnd verstören / vnd sich dargebotten / er wölle vleys thůn daß alle ding auffs best vnd ehrlichst gehandelt sollen werden. Zu zeitten hat er auch alleyn die welcher namen er den

bürger-

bürgermeystern angesagt hat/ auff dem walplatz benennet vnd dargeben/ als herren sich die selben alleyn angezeygt vnd vmb daß ampt gebet// ten/ vnd hat derhalben lassen außruffen/ wo etliche andere we// ren/ die sich ires gunst/ oder jrer tugeten wusten zů getröst// en/ das sich die selben auch möchten anzeygen/ hat also mit worten sich schön vnnd freuntlichen dargeben/ vnd ist doch nichts an der war heyt darhinder gewesen/ oder ia nůr eyn list vnd betrug gewesen/ welcher je mit grösserm scheyn der freyheit er sich bedeckt vnd ge schmücket hat je mehr er darnach dester heffiger vnnd schedlicher alle ding zů boden gestossen/ vnd zůr dienstbar// keyt bezwungen vnnd ge// zogen hat.

Das ende des ersten Buchs.

Das ander Büch der Keyseri-
schen Historien nach dem abgang des keysers Augusti löblicher gedechtniß/ von jar zů jar durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von vneynigkeyt vnd krieg so sich bey den Parthis vnd der selben König begeben hat.

IN dem jar als Burgermeyster waren der Sisenna Statilius Taurus vñ der Lucius Libo hat sich eyn newer krieg erhaben/ inn den Morgenlendern vnd pflegen/ so do selbst vnder der Römer gepiet lagen. Vnd hat sich desselben anfang erhaben/ bey den Persern oder denen so man deßmals Parthos hiesse/ dieweil sie jren König/ welcher jnen von den Römern gesatzt vnnd von jnen selber auch angenommen war/ wiewol er des geschlechts der Arsacidarum war/ von welchem die König pflegten geweler werden/ doch als eyn frembdling verworffen/ vnd sie jn nit mehr haben wolten. Dieser hieß Vonones/ vnnd war etwan zůr geyßel dem Augusto von dem Phrahate geben wordē. Dann der Phrahates wiewol er die Römer geschlagen vñ vberwunden/ hatte er doch nachmals sich mit aller dienstbarkeyt gegen dem Augusto freyntlichen vnd vnderthenigklichen erzeyget auch zů mehrer befestigung der freyntschafft seinen son als eyn geyßler jm zůgeschickt/ nit daß er sich also für den vnsern besorgte/ oder etwaß forchte/ sunder dieweyl er seinen eigen leutten nit gantz wol vertrawen dorffte. Nach dem aber dieser Phrahates gestorben/ vnd die König so nach jm gewelet waren worden/ auch durch eynander vmbkommen/ dieweyl sie sich gegen eynander legten/ vnd je eyner für dem andern herschen wolte/ haben die fürnemsten von der landschafft/ vnd die öbersten räth eyn legation gen Rom geschickt/ vnd diesen Vononem/ als den eltisten son/ lassen in das reich beruffen/ die selbe legation hat jm der keyser lassen wolgefallen/ vnd hat gemeynt selber auch domit eyn ehr vnd lob zů eriagen/ hat also diesen Vononem heymgeschickt/ vnd jn mit groſſer macht begabet. Vnd die Parthier als der new König zů land kommen/ seind sie auch fro gewesen/ vnd haben jn mit großen freuden empfangen/ wie es dann gemeinigklich zů geht/ wenn man eyn newen herren oder König einnimpt/ daß man jn werd vnd lieb hat/ dieweyl er new ist. Nit lang aber hernach als man seyner gewont hat/ vnd der gunst der newheyt hinweg gewesen/ haben sie angefangen

gefangen vnd gemeynet es sei jn eyn schand/ daß sie also sollen auß der art vnd gewonheyt jrer eltern abtretten/ vnd auß andern vnnd frembden landen jnen eynē Kōnig wehlen/ welcher mit der feind list vnd dück gewick'elt/ aufferzogen vnnd beladen sey. Vnd es sei nit zů leyden odder zů dulden/ daß der stul der Arsacidarum (das ist die herschafft vnd daß reich) söll von dē Kōmischē pflegē vñ lendern erhalten vñ außgelihē werden. Dañ wo für were es odder was hülffs/ das man den Crassum erschlagen/ den Anthonium aus dem land geiagt/ vnd so dapffer vnd ehrlich von jn beiden gesigt hette/ wann nů er erst solte vber sie herschen vnnd regieren/ der so durch so viel jar her des Keysers gefangener vnd eigen man gewesen/ vnd inn aller dienstbarkeyt gelebt hette. Vnd zů solchem vnwillen vnd klagen der Parthier/ that auch viel der Kōnig selber/ vnd entzůndet vnd mehret jren vnlüste damit daß er sich anders hielte dann seine vorfaren gehalten hatten/ dann er ritt selten auff die iagt/ so hatt er nit sonderlichen lust mit pferden vmbzů gehn/ vnd wann er iñ land vmbher zog/ ließ er sich inn eyner senfften von eyner statt zů der andern tragen/ hatt auch inn verachtung die speiß/ vnd das essen/ welche iñ land gewönlich waren/ vnnd ließ jm alle ding auff Kōmisch zů richten/ Darzů so verdroß die Parthier auch das Griechische gesind/ welches er mit sich vmbheer füret/ von magden vnd jungen knaben/ vnd spotteten deren selben/ triben auch jr gespey domit/ das er pflegte alle geschirr/ auch die nochgüldigsten/ auff Kōmische monier zů verpitschieren/ Darnach auch daß er sich freuntlich gegen jederman erzeigte/ vnd gern mit jm reden ließ/ dieweyl solche tugeten bey den Parthiern vnbekant waren/ legten sie es auch jm für vbel auß/ vnd nach dem solches jre eltern nit gepflegt hatten/ hasseten sie vnd schulten zů gleich an jm/ alles was jnen frembd war vnangesehen es were gut/ ehrlich odder nit/ Vnd derhalben seind sie zů letzt zůgefaren vnnd haben eynen andern auffgeworffen/ Artabanum genant welcher auch des geschlechts der Arsacidarum ware/ vnd bey den völckern/ Dahe genennet aufferzogen worden. Dieser Artabanus/ als er mit eynem zeugk kame/ vnd meynet er wolte das reich einnemen/ ist er erstlichen von dem Vononi geschlagen vnd hinder sich getrieben worden/ Darnach hat er sich weytter gesterckt/ vnnd die sach so weit gebracht/ daß er das reich gewonnen/ die herschafft erobert/ vnd den Vononem auß dem land geiagt hat. Vnd ist diesem nach der Vonones inn Armeniam geflohen komen/ welches land derselben zeit ledig stund/ vnd keynen herren hatt/ vnd sich beide gegen den Kōmern vnnd den Parthiern/ vngetrew vnd vnstandhafftig erzeygte/ deren vrsachen/ dieweyl der Antonius vor der selben zeit vnredlichen an jnen gefarē/ jren Kōnig den Artauasden/ vnder dem scheyn der freuntschafft/ zů sich auß dem land gefordert/ vnnd darnach inn ketten geschmit/ gefengklichen hingelegt/ vnnd entlichen gewürget hatte.

Welches son/ Artaxias genant/ hernaher des vatters halben vnd dieser gethanen vnbillicheyt nach/ den vnsern feind gewesen/ vnnd sich zů

den

den Parthiern geschlagen/sich vnnd sein land durch hülff vnnd beschutz der Arsacidarum beschützet vnd vertedingt hat. Vnd wiewol dieser Artaxias/durch heimliche nachstellung vnnd verräterey seiner verwanten vmbracht vnnd erschlagen worden. Vnnd der Keyser dem Tigrano desselbigen königreich eingeben/ vnnd er der Tigranes/ von dem Thiberio Nerone eingesatzt worden/ Jst doch solche herschafft weder bei dem vatter Tigrani noch seinen sönen lang bliben/oder bestendig gewesen/ wiewol auch die selben durch heyraten sich mit den Armeniern vnd eynlendern verbunden vnnd verknüpfft hatten. Nach diesem ist eynander Artauasdes genant/ durch befehl vnnd geheyß des Augusti inn das reych eingesatzt worden/ welcher abermals/auch mit vnserem/der Römer mercklichen schaden verstoßen vnnd vertrieben worden. Auff dasselbig ist der Keyser Caius(von welchem obgesagt ist) verordnet vnd geschickt worden/ das er solte das land Armeniam stillen/ vnnd alle ding widder zů frieden setzen/ welcher desselben mals den Ariobarzanem welcher von geschlecht eyn Medus war/vmb seiner dapffern person vnnd gestalt willen/ auch dieweyl er eyns mennlichen vnnd redlichen gemüts vnnd mit der faust nit faul odder langksam ware/den Armeniern doch mit jrem willen zů eynem König vnnd herren gesatzt hatte. Nach dem aber dieser Ariobarzanes mit todt abgangen vnnd gestorben/ haben sie desselben geschlechts abermals nit weitter leyden wöllen/ vnnd als sich das weyb/ welche mit namen Erato hieß/ hat vnderstanden das reich auff zůhalten vnnd zů regieren/ haben sie die selbe auch inn kurtzen tagen vertrieben vnnd außgestossen/ vnd also zů letzt dieweyl sie gleych als zertrennet vnnd jrer sachen vngewiß waren/ vnnd mehr sunder herrschafft/ dann inn freyheyt lebten/diesen vertriebenen Vononem zů eynem König auff genommen. Aber als hernach der Artabanus hat angefangen jnen/ den Armeniern zů trawen vnnd nit wöllen leiden/ das sie den/ so er des lands veriagt hatte/ auffhalten/ vnnd zů eynem Herren machen solten/ vnnd aber sie selber die Armenier/ zů schwach waren/ daß sie sich gegen dem Artabano mit gewalt setzen odder wehren möchten/ Vnnd auch die Römer sahen vnd merckten/ wo sie dem Vononi helffen wölten/ daß sie eyn newen krieg mit den Parthiern haben/ vnnd füren müsten. Diesem allem nach ist der Creticus Sillanus/ welcher eyn pfleger vber das land Siriam gesatzt war/ zůgefaren/ vnnd hat den Vononem zů sich gefordert/ den selben bei sich gefencklichen behalten/ doch das er jm seinen tittel des Königs/ vnnd seinen hoff königklicher weyß zů halten nachliesse vnnd vergönnet/ welche hon vnnd schmach den Vononem doch verdrossen/ vnnd hat sich vnderstanden/ auß solcher gefengkniß zů entgehn/ vnd sich daruon zů machen/ von welchem wir zů gelegener zeit vnnd statt weytter schreiben wöllen.

Wie der Germanicus abermals inn Sachssen mit grossem volck gezogen/ vnd erstlichen viel kleyner scharmützel hin vnd widder gehalten/ inn welchen er doch nit viel sonderlichs außgericht/ darnach aber auch eyn feldschlacht an der Weser mit dem Arminio gehalten/ inn welcher die Sachssen erlegt worden:

SOlche botschafft als sie dem Keyser Tiberio zů kömen vnd er gehört wie das eyn newer krieg inn den morgenlendern fürhanden/ hat er eyn heymlichs wolgefallen daran gehabt/ vnd gehoffet er wölte vnder dem scheyn desselben kriegß den Germanicum also von den Teutschen hauffen vnd seinen günstigen kriegßknechten abziehen vnnd auß dem land schicken/ auff das/ wann er inn eyn newe vnd frembde pfleg keme/ auch newen dücken vnnd verferligkeyten vnderworffen were/ vnd also zů letzte gar bey seyt gethan würde. Aber der Germanicus je günstiger jm die kriegßknecht vnd je vngünstiger jm der Tiberius ware/ je geulissener er ware/ vnd gedacht je mehr vnd mehr wie er den sieg gegen den feynden erobern/ vnd die selben vberwinden vnnd schlagē möchte/ Hat sich derhalben auff alle weg bedacht/ wie er die sachen wölte angreiffen/ hat gegen einander gehalten vnd außgerechnet/ was jm nů drey jar lang/ welche er gegen den Teutschen den krieg gefüret/ güts vnnd böß begegnet were. Vnd diesem allem nach entlichen befünden/ das die Teutschen wol weren zů schlagen wann man sie mit eyner feldschlacht angreiffe/ vnd auff ebenem platz mit jnen schlüge. Dann die selben sich aleyn auff jre welde verliessen vnd auff jre sümpffe vnnd pfützen/ vnnd das man bei jnen nit verharren könte/ dieweyl der wintter bey jnen also frů vñ zeitlich anfangt/ Darbei so sahe er auch das seine knecht die Römer nit also viel von wunden vnnd schlachten beleidiget wurden/ als von vielem vnnd langem reysen/ inn welchem jnen viel an waffen/ vnnd anderer rüstung ab vnd zů schanden gieng/ vnnd das auch die welschen jetzund müd/ vnd vnlüstig weren pferd zů geben vnd den reysigen zeugk zů vnderhalten vnnd daß er inn seinem zeugk allwegen müste eynen groossen droß nach füren/ welchem man leichtlichen möcht mit heymlichen liesten vnd mit denen so sich inn die weld verschlagen/ schaden thun/ vnd aber der selbe hauff für sich selbst zům streit vnd zůr wehr nit viel döglich oder gebrauchlich were. Vnd hat auff diß alles bei sich selbst für das best geachtet vnd beschlossen/ daß er wölte sein volck hinfürter zů wasser widder die Teutschen füren/ Dañ auff dem meer do weren die seinen gewont/ vnd gleich als do heyme/ die feind aber weren desselben vngewonet/ könten sich desselben auch nit gleicher massen gebrauchē/ Auch so möcht man auff dem selben zeitlicher vnd ehe denn krieg anheben vnd zůr schlachten kommen/ vnd zů gleich mit sich beide das volck vnd die prouiād füren/ vnd die reysigen sampt jren pferden also zů schiff durch die sehe/ vnd darnach daß wasser auffen mitten in das Teutsch land/ on alle mühe verletzung vñ schaden hinauff bringen.

Vnnd

Vnd diesem nach hat er den P. Vitellium vnd den Cantium inn Franckreych geschickt/daß sie doselbst solten die schatzung halten/dem Areio aber vñ dem Cecine hat er befehl geben daß sie solten die schiff lassen zů rüsten vñ bawē. Die selben habē tausent schiff zů bereit/welche man deßmalß achtet genůgsam werden sein/vnnd haben sich geeylet die selben auffs ehest so sie konten fertig zu machen/diese schiff sein eyns teyls also gemacht gewesen/daß sie kürtz hinden vnd fornen enge/vnnd zůgespitzt waren/ hatten aber eyn weyten bauch/auff daß jnen die flůten odder die wellen der sehen dester weniger schaden möchten. Die andern sein vnden vnnd am bodem breyt vnd flach gewesen/auff daß jnen dester minder schade/wann sie auff odder anfüren/das mehrteyl aber hat hinden vnd forn ruder gehabt daß man sie leichtlich hat mögen wenden/ vnd on vnderscheid mit dem hinder vnd mit förder theyl an land faren. Es seind auch eyns teil oben bedeckt gewesen/ vnnd vber die selben überher brücken gelegt gewesen/darauff man das geschütz(wie sie es zůr selben zeit gehabt haben)vnnd andere rüstung gefüret hat/auff den selben hat man auch die pferd gefüret/item auch die prouand/vnd haben solche beyde segel vnd ruder gehabt/vnd haben die knecht jn den selben eyn frölich vnd groß geschrey gehabt/der meynung/ den feynden do mit eyn schrecken vnd eyn grawen zů machen. Diesen schiffen vnd dem gantzen zeugk ist Holland bestimpt gewesen/darinn sie solten zů sammen komen/derhalben das daß selbig land der hafft halben geschickt vnd bequemlich ist do selbst beyde anzůfaren vnd mit großem volck außzůfaren/ vnd inn andere lande auff alle seytten zů segeln. Dann der Rheyn oben herab/vnd ehe dann er an Holland kompt/fleust vnzerteylet/vnnd macht keyn Jnseln oder ia gar kleyne vnd wenige/ aber nach dem er an Holland anstöst/zerteylet er sich inn zween arm/vnd macht eyn groſse Jnsel/ biß an das meer hinan/inn welches er gleich als mit zweyen besondern wassern eynfleust/vnd der eyn arm/do mit er für dem Teutschen land/das ist West friesen/über fleust/behaltet den vorigen namen/ vnnd auch die macht des wassers vnd den starcken lauff/biß inn das meer hinein. Aber der ander arm/welcher sich gegen Flandern vnd Sehland zů wendet/der selb gewinnet eyn stillern vnd senfftern lauff/vnd breytet sich auß/ verleuret den namen vnd wirt von den einwonern geheyssen erstlichen die Wahal/ darnach als die Moß darein kompt/verleuret er den namen widderümb/vnd wird die Maß genant/biß daß er iñ das meer eingeht. Dieweyl nů die schiff zůbereit vnd versamlet worden/inn des hat der Keyser den legaten Silium mit eynem leicht gerüsten vnd fertigen hauffen für an geschickt/ vñ geheissen daß er iñ die Chattos/das ist inn Hessen vnd westphalen/solt einfallen vnd streyffen/ vnd inn kurtzen ist er selb auch mit sechs legionibus hernach komen/vnd zů dē schloß welchs an der Lipp desselben mals lage/ vñ von den Teutschen belegert warde/zů gezogen. Aber es hat der Silius vngewitters vnd regens halben nit können etwas sonderlichs oder weyters außrichtē/ dann alleyn daß er dem könig der Hessen vnd Westphalen Arpo genant/seine haußfraw vnnd dochter sampt etlicher anderer beut/ hinweg gefüret. Vnnd der Keyser als er an die Lippe vnd nahend bey das schloß kommen/seind die feind widder hinder sich gewichen/ vnd haben

Der Rheyn.

Verstehe zůr selben zeit/dann ietzund heist mās die Isel.

jm

jm keyn ſtatt oder gelegenheyt mit jnen zů ſchlagē/ geben wöllen. Sie hattē aber das geſchütte/ welches er das vergangē jar/ dē legionibus ſo mit dem Varo erſchlagen waren worden/ zůr gedechtnuß (wie obgeſagt) hatt laſſen auffrichten/ vñ ſampt dem ſelben auch den altar ſo die Römer dem Druſo etwañ gebawet hattē/ zerbrochen vñ vmbgeriſſen. Derhalbē iſt er fürtgezogen/ vnd hat den altar des Druſi ſeines vatters wid̄ laſſen auffrichten/ vñ bei dē ſelbē auch ſeinem vatter zů ehrē vñ gedechtnuß eyn reñſpiel od̄ wettlauffen/ ſampt dem gantzen volck gehalten. Das geſchütt aber/ hat er laſſen liegen/ vñ nit widerumb auff wöllen richten. Darnach hat er mit newen gräben vnd gehegen/ alles was zwiſchen dem Rhein vnd dem obgemelten ſchloß Aliſon gelegē/ von newen verhegen vnd bewaren laſſen/ vñ alſo gemeynt die feind auß zů ſchlieſſen. Als ſolche ding beſchehen/ iñ des ſeind die ſchiff außbereyt vñ zůſamen gebracht worde. Derhalbē nach dem er die prouiand fürhin geſchickt/ vnd darnach die legiones iñ die ſchiff außgetheylet hat/ iſt er außgezogē/ vñ zům erſten iñ dem graben oder ſeehe/ der vō ſeinem vatter/ Druſiana genant war/ mit den ſchiffen angefaren/ vñ doſelbſt hat er erſtlichen ſeinen vatter gebetten vnd angerůffen/ daß er jm wölt günſtig vnd gnedig ſein/ vnnd verhelffen/ nach dem er ſeinem exempel nachuolgte/ vnd doſelbſt wider die Teutſchen (wie er auch etwan gethan hett) anfüre/ daß er möcht ſeine fürgenommene anſchläg vnd meynung zů eynem glücklichen außgang vnd ende volbringen. Vnd iſt alſo diſem nach fürtgefaren/ vnnd durch die volgenden lachen oder arme der ſeehe hinüb an die groſſe ſeehe/ vnnd an den außgang der Embde do ſie iñ die ſeehe fleußt mit gůtem windt vnnd glücke ankommen. Doſelbſt hat er zůr lincken ſeitten des waſſers die ſchiff ſtehn laſſen/ an welchem er alleyn übel gethan hatt (dañ er ſölt ſie hinauff gefürt haben) vnd hat auff die rechte ſeitten hinauß gegē den Oſtfrieſſen zů/ die knecht die ſelben über landt zůfüren/ außgeſatzt derhalben er dañ vil zeit hat müſen verſchlieſſen vnd verzerē/ dieweil man hat müſen brücken ſchlagen vnd machen/ daß man über die gräben vnd lachen hat mögen kommen. Vnnd zům erſten/ dieweil das waſſer noch nit zů nam/ oder herbeiher kam/ iſt der reyſig zeugk vnd die legiones vnerſchrocken vnd vnuerſtöret durch die erſten ableuff hinüber kommen. Aber hernaher als das waſſer wider kommen/ haben ſich die Hollender vnd das ander zůgeſchickte volck/ ſo iñ nachzug war/ müſſen leiden/ welche als ſie ſich gegen dem waſſer ſtreuben/ vnd jr ſchwiñen beweiſen vñ erzeygen wolten/ von eynander kommen vnd zertrennet worden/ vnnd dem ſelben nach vil erſuffen ſeind. Als man nůn über die gräben vnnd ableuff iñ das landt hindurch vnd nahend an die Weſer kommen/ vnd doſelbſt das leger angefangen zů ſchlagen/ iſt dem Keyſer die bottſchafft kommen wie daß die Angriuarij zů ruck vmbgeſchlagen vnd von jm abgefallen ſeindt. Derhalben hat er alßbald den Stertinium mit eynem reyſigen zeugk vnd etlichen fenlin knechtē hinderſich geſchickt/ welcher ſich an den ſelben mit brennen vnd todtſchlagen gerochen hat. Zwiſchen der Römer leger vnd zwiſchen den Cheruſcern/ daß iſt den Teutſchen ſo mit dem Arminio auffwaren/ floß die Weſer iñ der mitten/ vnnd auff der andern ſeitten des vfers ſtund der Arminius ſampt den andern öberſten vnd hauptleutten.

Diser als er zům ersten gefragt/vnd dem selben nach gehöret/ daß der Keyser selb do war/hat er erstlichen begert daß man jm vergünnet vnd zůliesse/ mit seinem brůder zů reden/Derselb hieß Flauius/vnd zog mit dem andern Römischen zeugk dem Keyser nach/war sunst eyn getrewer vnd stanthaffter mañ/vnd hielt sich redlich auff der Römer seitten/hatt auch iñ kurtzē jaren/ als der Tiberius noch hie auß iñ Teutschlanden hauptmañ war/ eyn aug iñ der schlacht verloren. Solches als jm vergönnet vnd der brůder zů jm an das vfer kommen / vnd sie eyner den andern mit freundtlichen worten entpfangen haben/hat der Arminius erstlichen seine trabanten geheyssen sie söllen abtretten/ vñ hat darnach begeret daß vnsere hand bögener oder schützen/so auff dem vfer stunden/vnd auff den Flauiū warteten/auch wolten hindersich weichen. Welches nach dem es beschehen hat er darnach angefangen/ vnd den brůder gefraget / wie er also verstalt wer worden/vnd wie er vmb das aug kömen wer. Vnd als jm auff solchs der brůder angezeygt wie vnd wo jm iñ der schlacht solches widerfaren wer hat er jn ferrer gefraget was man jm dañ zů ergötzung solches schadens für ehr erzeygt/oder was belonung er darfür entpfangen hett. Auff solches hat jm der brůder abermals her erzelet vnd gesagt / wie daß man jm seinen sold gebessert / daß man jm eyn gülden halßband / eyn kronen vnnd andere verehrung so man iñ krieg pflegt/geben vnd geschanckt hett/ Zů welchem der Arminius gelachet vnd sein gespottet/ daß er sich iñ die dienstbarkeyt/ vnd iñ die eygenschafft/vmb solcher geringen belonung willen/geben/ vnd vnderworffen gemacht hett. Vnd von disen worten seind sie iñ eyn weitter vnd grösser gespriech kommen / vnnd hat der Flauius angefangen vnd die großmechtigkeyt der Römer auffgemutzet / die gewalt vnd macht des Keysers erzelet/vnd darneben angezeigt/wie schwerlich/die so mit gewalt überwunden werden von den Römern gestrafft / vnd widerumb wie groß gnad vnd gütigkeyt denen erzeygt vnd bewisen werde/so sich williglich/vñ mit gůt an die Römer geben. Zů letst hat er jm auch gesagt wie es vmb sein/des Arminij weib vnd kindt stehe/vnd daß man die selben ehrlichen halt vnd auffziehe/herwider hat der Arminius erzelet/die erberkeyt vnd pflicht so eyn jeder seinem vatterlandt schuldig ist/ vñ daß es eyn vnbillich vnd vnredlich ding sei die alte freiheyt dorinne jre ältern gelebt/vnd welche auff sie erwachsen/übergeben vnd verlassen/vnd sich selber iñ die dienstbarkeyt stecken / auch daß es jnen nit zů steh auch nit göttlich sei/jre alte vnnd des landts gewönliche götter verlassen vnd sich der selben verzeihen/vnnd hat dem selben nach angehaben vnd jn vermanet/vnd gesagt/ wie daß diß jrer beyden mütter / jrer gesipten vnd andern verwanten freundt aller eyn müttigs bitten sei/daß er sich wöll bekeren/ vnd sich nit also halten vnd erzeygen/daß man jn/so er doch wol künd seins vatterlandts eyn hauptmañ vnd verweser sein/mög vnd müß eyn feldtflüchtigen/vnd seins eygen vatterlandts eyn verräter heyssen vnd schelten. Vnd von solchem seind sie darnach zů schmähworten vnd zanck erwachsen / vnnd haben eynander angefangen übel zů schelten/vnd hett sie auch zů lerst das wasser selb / so zwischē jnen beyden floß / nit künnen auffhalten / daß sie nit eynander geschlagen/ vnd zů erwürgen vnderstanden hetten / wañ nit der Stertinius herzů geloffen wer/

löffen wer / vnd den Flauium / welcher jetzundt gar erzürnet vnnd schellig war / vnd seinen gaul fordert / vnd gegen dem brůder hinüber zůrennen begeret / hinder sich gehalten hett. Deßgleichen widerumb ließ sich der Arminius auch mercken vnd trawet dem brůder seer / vnd bot jm den kampff vnd schlacht auch an / vnd dasselb nit alleyn auff seine deutsche sprach / sonder auch mit gemengten Lateinischen worten / daß mans auff der andern seitten wol verstehn kundt. Dañ er des lateins etlicher massen bericht war / dieweil er etwañ inn dem Römischen leger über die Teutschen knecht eyn hauptmañ gewesen war. Den andern tag nach dem diese ding ergangen / seind die Teutschen iñ jrer schlacht ordnung auff der andern seitten der Weser gerüst gestanden. Aber der Keyser hat sich mit dem füßuolck nit wöllen liederlich hinüber vnd iñ die gefar begeben / hat gemeynt solchs stehe eynem fürsichtigen hauptmañ nit zů / er hett sich dann vorhin mit brucken vnd mit genůgsamen besatzungen versehen vnd bewaret / hat derhalben den reysigen zeugk durch die fürt fürran geschickt / vnd dem selbē zwen hauptmāñer zů geben den Stertinium / vnd auß den doppelsöldnern des fürzůgs oder deren so das erste glid gefürt hatten / den Aemilium / Diese seind an zweyen orten hinüber gezogen / weit von eynander auff daß sie den feindt hiemit zertrenten vnnd von eynander brächten. Do aber das wasser am aller schnelsten war / doselbst ist der Hollender hauptmann der Cariouatta mit den seinen hinüber getrungē. An dem selben ort / haben sich die Cheruſci angenommen vnd gestalt / als wölten sie fliehen / vnd seind hin der sich auff eyn eben feld / welches gerings vmbher mit wälden vmbgeben war / gewichen / vnd als jnen der Cariouatta noch geeilet / vnnd auff die selbe ebne auch kommen / haben sie sich wider gewandt / vnd jn mit den seinen vmb ringet / vnd über eyn hauffen getrungen / vnnd eyns theyls fornen herzů / die ander hinden hinein geschlagen / etlich auch von weittem vnnd über die seitten mit werffen vnd mit schiessen schaden gethan / vnd sie geengstiget. Als sich nůn iñ diser not der Cariouatta lang geweeret / vnd aber entlichen nit erhalten mögen / hat er die seinen vermanet / daß sie wöltē eyn bürsten machen / vnd durch die feindt hindurch mit gewalt dringen / vñ hat er selb sich iñ den hauffen do er am dickſten war / hinein begeben / aber als er übermannet gewesen / vnd jm auch das pferdt erstochen worden / ist er also doselbst mit vil andern des adels vnd dapffern leutten erschlagen worden / Die andern knecht seind eyns theyls / so sich mit macht durch den feindt hin durch geschlagen haben / darnon kommen / eyns theyls seind durch die reutter / so mit dem Stertinio vnd Aemilio hernaher jnen zů hilff kommen / errettet worden. Nach disem ist der Keyser mit dem andern volck auch über die Weser hinüber kommen / Vnd doselbst hat er von eynem gefangnen oder feldtflüchtigen sich erkundet / wie daß der Arminius hab jm eyn eygen ort vnd platz außgetretten vnnd fürgenommen / doselbst sich mit den Römern zů schlagen. Vnd daß auch die andern völcker der Teutschen sich versamlet haben iñ dem wald / welcher desselben mals dem gott Herculi ist zů geeygnet vnd geweihet gewesen / vnd das jr anschlag sei / daß sie den Römern wöllen bei nacht iñ das leger fallen. Solchen kundtschafften hat der Keyser glauben geben / dañ man auch an das feur / vnd dergleichen anzey-

gung sahe/vnd hatt derhalben seine kundtschaffter auch außgeschickt/welche als sie weitter vnd baß gegen dem feindt hinan gezogen/vnd sich erkundet/seind sie darnach widerkommen/ vnd haben angezeygt wie sie das greinen der pferdt gehört/vnd sunst eyns grossen vnd vnzalberlichen volcks gemurmel vnd gedöß vernommen haben. Als nün die geferlichkeyt also nahend war/vnnd die sach gleich als an dem zweck stunde/hat den Keyser für gůt angesehen/daß er möcht fürhin der knecht gemüt vnd willen so sie gegē jm hetten/eygentlich erkennen/ vnd gedacht demnach wie solchs auffs best vnnd auffs warhafftigst/ auff das er doran nit betrogen oder vmbgefüret würde/geschehen möchte. Dañ solt er die weybel vnd prouosen oder vnderhauptleut fragen/ so wüst er wol daß sie alwegen mehr pflegten gůte botschafft/dañ das so sie mit der warheyt erfaren hetten/ anzůsagen/ Solt er dañ den Liberten/das ist/den freigegebnē knechten glaubē/ so liessen sie jre alte art nit/ vnnd wie sie iñ der eygenschafft gewont waren/ redten sie nůr was man gern hört. Darzů war iñ disem fall den freunden auch nit zůuer trawen/ dieweil sie gemeynlich jr reden mit heuchlerey vnd liebkosen schmuckten vnd verdeckten. Solt man dañ eyn gantze versamlung der gemeynd lassen zů sammen kōmen/so wer es abermals nichts/dieweil allwegen waß eyner oder zwen anhüben zů sagen/die andern alle nachuolgten. Derhalben daucht jn diß das best sein/ vnd daß er jre gemütte als dann am besten vnd innerlichsten möcht erfaren/wañ sie seiner selber keyn acht heeten/ sonder bei dem wein seßen/ vnd heymlichen vnder eynander eyner dem andern sein hoffnung oder seine forcht offenbaret/vnd an tag thette. Vnd auff solchs ist er zůgefaren/ vñ als es abent worden/ ist er zů der porten die man Auguralem nennet/das ist/do die weissager hinauß auff jre gesicht pflegen zů gehn/ heymlichen hinauß geschlichen/ eyns wilden thiers haut für eyn pantzer angehabt/ vnd nit mer dañ eynen der mit jm gieng zů sich genommen/vnd stillschweigend durch heymliche vnd vnbekante weg/ vnd die die wechter nit wusten/ oder iñ acht hatten/ zů den legern hinan gangen/ sich an die gezelt gestalt vnd doselbst gelaustert vnd zůgelosßt/was man von jm sagte. Vnd als er also vmbher gieng/ vnd zůhöret/ wie daß eyner hie seine adelicheyt/der ander seine tugeten herfür zoge vnd lobt/das mertheyl aber seine kaltsinnigkeyt vnd gedult/ seine freundtlichkeyt vnnd seines gemüts vñ sinnes/es wer zů schimpff oder zů ernst/ gleichmäsigkeyt/ mit vilen worten herfür brachten vnd breiseten/vnd sagten/ sie müsten sich widerumb an der schlacht vnd gegen den feinden auch also halten vnd erzeygen daß sie jm solcher seiner tugenten danck bewisen vnd sich gegen jm gleicher massen willig vnd gehorsam erzeygten/vnd also/die meyneydigen zerstörer des fridens/die feindt vmbrechten vnd beyde zůr rach vnd zůr gloꝛi auffopfferten. Jn des ist eyner von den feinden heymlich an die wagenburg hinan geritten kommen/ vnd nach dem er der Lateinischen sprachen kundig vnd erfaren war/hat er mit heller stimme außgerüffen vnd gesagt/ wo eyner wer/ der auß dem Römischen leger wölt zů den Teutschē fallen/ demselben wölt der Arminius eyn weib geben/ wölt jn mit äckern vnd ligenden güttern versorgen/ vnnd darnach alle tag als lang der krieg weret/zů sold hundert pfenning die man sestertios nennet/das ist/wie mans achten will/

auff fünff

auff fünff vnd zeyntzig kronen/zalen. Von solchem außrüffen(dañ die Römer namen solches gleich als für eyn hon vnd schmach auff) seind die knecht noch vil mehr erzürnet vnd erhetzt worden/ vnd haben sich lassen hören/man soll nůr warten biß daß es tag werde/vnnd daß man zůr schlacht kome/als dañ werd man wol sehen/wie sie wöllen der Teutschen äcker theylen vnd jre weiber hinweg füren. Vnd haben jnen solche rede vnd verheyssung des teutschen / gleich als eyn weissagung fürgebildt / vnnd derselben nach gleich als für gewiß fürgenommen/wie sie der Teutschen weiber/ äcker/landt/gůt vnd gelt zůr beut vnder sich theylen wöllen. Als es nůn nach mitternacht gewesen / vmb die dritte wacht / seind die Teutschen doher kommen/vñ haben gemeynt das leger zůstürmen/haben aber doch kein pfeil hinein geschossen/auch kein ander geschoß gebraucht/dieweil sie sahen daß die Römer iñ jrer rüstung für der wagenburg stunden/ vnnd alle ding fürsehen vnd bewaret waren. Es ist auch die selbe nacht dem Germanico iñ traum fürkommen/wie daß er geopffert hab / vnnd jm sein rock sei besprentzt worden mit dem blůt oder schweyß der opffer/ vnnd hab jm demnach sein großmůtter die Augusta / eyn andern rock / welcher vil hübscher dañ der forderig gewesen/mit jren eygen henden geben. Solchen traum als er jm für eyn gůt zeychen vñ glücklichs anden gerechet/ vñ derhalben auch můtsammer worden/ sonderlich dieweil auch die andere weissagungen vnd zeychen der vögel zů gleich mit stimmeten / hat er lassen den gantzen zeugk zů sammen kommen/ vnd hat jnen doselbst angezeygt / was durch fürsichtigkeyt vnd weißheyt fürkommen/ vnd versehen worden/vnd was weitter zů der schlacht/so jetzundt fürhanden / bereyt gelegen vnnd von nöten sein wöll/hat jn also angezeygt/wie daß nit alleyn das feldt vnd platz/darauff sie ligen/den Römern dienlich vnd gelegen sei / darauff sich mit dem feindt zů schlahē/ sonder daß auch die welde selb für sie sein/wo sie nůr die sach vernünfftig angreiffen vñ handlen werden. Dañ die grossen schildt oder dartschen/so die Teutschen tragen/vnd die langen spieß/ mög man nit also leichtlichen vnd gering / zwischen den beumen vnd dem gestreuch füren vnnd brauchen/als sie die kurtzen scheffelin (wie sie die Römer fürten) die tegen/ vnd andere leichtfertigen waffen vnd pantzer domit jre / der Römer / leib bedeckt vnd verwaret waren/füren vnd brauchen möchten. Derhalben sölten sie nůr getrost sein/sölten sich mit dem stechen eilen/ vnd als eyn stich über den andern thůn/ auff das der feind mit seiner schwerē weer nit kündt fürtkommen/darnach sölten sie als darauff geflissen sein/daß sie dem feind nůr nach dem antlitz reumeten vñ stechen. Dañ die Teutschen on das keyn pantzer füreten/auch keyn eisen hüt auff hetten/vñ jre schildt weren/weder mit eisen noch mit rohen heutten oder andern überzogen / sunder weren alleyn auß weiden zů sammen geflochten / oder auß dünnen vnd gemalten täfeln gemacht/dardurch man sie leichtlich verwundten vnd verletzen möchten. Der alten Teuschen rüstung.

Auch so hetten sie nůr iñ dem förderstẽ hauffen vnd für dem fendlin her spieß/hindenauß hetten sie gebrante stangen oder hebel oder sunst kurtze weer. Darzů jre leib vnd körper wie sie wol grausam vnd vngeheuer weren an zůsehen/vnd iñ dem ersten angriff starck vnd bestendig / also widerumb solten sie iñ die harr gar nichts/vnd wañ sie nůr eyn wenig verwundet we-

ren/pflegten sie darnon zů lauffen/vnd scheweten sich weder für der schand noch für dem anschawen vnd sorgen der hauptleut. Vnd wie sie pflegten/ wañ es jnẽ wol gieng/vñ das glück mit jnen dran wer/ weder an gott/noch an die menschẽ sich zů keren/also widerumb̃ wañ sie sehẽ daß es übel zů gieng vnd die sach verloren were/ wer nichts verzagters vnd forchtsamers dañ sie. Derumb wañ sie eyn mal des meers vnd des reysens müd weren/vnnd begerten solcher mühe vnd arbeyt eyn end zů erlangen/ möchten sie solches in̄ diser schlacht vnd auff dißmal am besten vnd meynsten zů wegen bringẽ. Dieweil sie jetzundt nähener bei der Elb/dañ bei dem Rhein weren/ vnnd sie dise schlacht eröberten/weitter keyn krieg mehr zů besorgen wer. Derhalben solten sie fleiß thůn/vñ jm/ demnach er in̄ die fůßtrappen beyder seines vatters vnd seines vettern getretten/vnd die Teutschen zů bezwingen für genommen/sig vnd ehr an disem ort/vnd in̄ diser landtschafft/do die selben fürhin solche auch erobert/helffen erobern vnd gewinnen. Solche rede des Keysers hat den knechten eyn můt vñ begirde gemacht/vnd alßbald/ dem selben nach/ hat man auffgeblasen/ vnd ist an die schlacht getretten.

Es haben aber der Arminius vnd die andern hauptleut der Teutschen/ auch nit weniger fleiß angewendt die jren auffs best zů ermanen/ vnd můtig zů machen/haben den selben angezeygt/daß diß die Römer seien/welche auß dem zeugk des Vari die aller verzagsten vnd flüchtigsten gewesen/welche auff das sie nůr nit kriegen dörfften/ newlichen eyn auffrůr hetten erwegt vnnd angefangen/ welche eyns theyls über jre rücken voller narben vnd wundtzeychen weren/ die andern aber von den wälmen vñ vngestümme des meers also schwach an jren glidern/vnd vnuermöglich/daß es keyner mühe dorfft solche zůschlagen/ sonder sie würden eben die selben feindt finden/von denen sie fürhin erlegt worden/vnd eben die vngünstige vñ vngenedige götter haben werden/die jnen fürhin zů wider gewesen weren/ welche auch keyn hoffnung oder zůuersicht keyns gůtes oder glücks hetten/sonder hetten sich auff die schiff gemacht/vnd weren durch die vnbekanten vñ vngebreuchlichen wege des meers gezogen/ auff das jnen niemant möchte begegnen/oder zů rück nachziehen der sie verhinderet/ oder mit kriegen anfechtet/Aber wañ man würd zůsammen tretten werden/ als dañ solt man wol sehen wie wenig sie würd helffen die zůflucht oder beschützung der segel vnd der windt darauff sie sich jetzundt verliesen. Derhalben sölten sie nůr dapffer daran gehn/vnd in̄ gedechtnuß haben die grosse geitzigkeyt/vngütigkeyt vnd grausamheyt der Römer/ vnd gedencken/ daß hie nichts weitters für handen/oder überentzig were/dañ entweder die alte freiheyten erretten vñ erhalten/oder ehrlich vnd dapffer/ ehe dañ sie zůr dienstbarkeit gezwungen vnd gebracht würden/sterben. Vnd als dise mit solchen worten auch entzündet vnd erhitzigt worden/vnd begert man soll sie an die schlacht füren/ als dann hat man sie auff das feldt gefüret/welches desselben mals die stattwisen genant war/ vñ doselbst die schlacht ordnůg gemacht. Dise wisen hat auff der eynen seitten gehabt die Weser/auff der ander eyn höhe/vnd ist an eynem ort breyt/an dem andern schmal gewesen/nach dem sich die berg an das wasser außstrecken/oder hinder sich ziehen. Zů ruck ist gewesen eyn wald in̄ welchem hohe beum gestanden/vnnd sunst eyn bloß

vnd ledig

vnd ledige erden zwischen den beumen/das ist nit mit gestreuch oder hecken verwachsen/Auff der wisen biß in den wald hinan seind die andern Teutschen völcker geordnet gewesen vnd gestanden/ Aber auff die höhe/haben sich die Saxen/die Cheruſci/gelagt/gemeynet doselbst heraber/wañ man die schlacht het angefangen auff die seitte vnd zů ruck in die Römer zůfallen. Der Römer ordnung aber ist auff solche weiß gestalt gewesen/was von zůgeschicktem volck/von Walen vñ Frantzosen/ auch von den Teutschen so sich den Römern ergeben hattē/in dem zeugk war/dasselb hat man an die spitzē fürher geordnet/auff die selben seind darnach geuolget die arm brost schützen oder handtbögener/waß zů füß war/vñ nach den selben vier legiones vñ nach den legiōibus der Keyser mit den zweyē Keyserischen fenlin oder doppelsöldnern vnd dem reysigen zeugk. Nach disen seind darnach aber vier legiones geordnet gewesen sampt den ring gerüsten/ vnd den reysigen so do pflegten armbroster oder handtbögen zů fieren/vnd zů letst was vo den bundgenossen zůgeschickts volcks war. Vnd waren aber alle darzů geschickt vñ geflissen/daß ein jeder nach dem er geordnet war/also sich gegē der spitzen keret/ vnd man auff allen orten zům angriff bereydt wer. Als sie nůn gegen eynander gestanden/vnd der Keyser gesehen hat der Cheruscier hauffen/welche durch freiheit vñ freidigkeyt herfürgewischet vñ sich hattē sehen lassen/hat er auß dem reysigen zeugk die dapffersten/ vñ so am besten gerüst waren geheyssen/daß sie sölten über die seitte zů den selben hinein wischen/ vnd weitter dem Stertinio beuolhen daß er mit dem andern reysigē zeugk hinden vmb ziehen vnd zů rück in sie fallen solt/ als dañ wölt er sehen daß er auch zů rechter vnd gelegener zeit mit den seinen darzů keme. Weil aber dise ding also ergangen/in des hat sich eyn hübsch vnd glücklich zeychen vnd gesicht der vögel begebē/darauß sich die Römer vil gůttes vertröst haben/Dañ man hat gesehen acht adler in der lufft einher fliegen/ vnd sich nach dem wald neygen/dorinnē sich niderlassen. Derhalben hat der Keyser angefangen vñ den seinen zůgerüffen/sie solten frisch hinan gehn/ soltē den Römischen vögeln nachuolgē/welche allwegen werē gleich als sonderliche götter der Römischen hauffen oder legionen gehalten worden. Vnd als bald ist das füßuolck fürtgetruckt/vñ ist der reysigzeugk fürher gerant/vñ hat auff der seitten in die feindt eingebrochen/ Welches als es die feindt gesehē haben sie sich in die flucht begeben/vñ (welches doch wunderbarlich ist zů sagē) seind jre zwen hauffen/so sie gemacht hatten/gerade gegē einander geflohen/die so in dem wald waren seind herauß auff die ebene geflohen/vñ die so hauß auff dem feldt stůnden/seind hinein in den wald geloffen. Mitten aber zwischen disen/warden die Cheruscier von der höhe heraber getriben vñ geschlagen/vnder welchen der fürnemest der Arminius deutret mit henden vnd mit worten/vñ entpfieng auch mancherley wunden/dieweil er die seinen auffhielte vnd vermanet daß sie sölte still stehn. Er hatt sich aber gegen den schützen gewendet/vnd hett auch/on zweiffel/durch die selbē hindurch getrungē/wo nit die Walen vñ die Teutschen fenlin so oben von dem Lechfeldt vnd was in der nähe vmbher doheym war/Vindelici vnd Rhetigenennet/dem Keyser zůgeschickt waren/den selben zů hülff kommen/ vnd sich den Saxen entgegen gesatzt hetten/ wiewol der Arminius doch dar-

non kommen/vnd mit grossem vnd hefftigem rennen mit seinem gaul hin-
durch getrungen / vnnd entritten ist/als er das antlitz mit blůt beschmiret
vnd sich also verstalt hatt/daß man jn nit kennen kundt. Es sagen aber et
lich es haben jn die Chauci/das ist/die Friesen/so auch vnder dem Römi-
schen fendlin zogen/wol gekant/ haben aber doch lassen darnon reitten.
Vnd gleicherweiß ist auch der Inguiomerus darnon kommen/er sei nůn
durch sein eygen krafft vnd geschicklichkeyt/oder sunst durch list entrunnē
Was aber von dem andern volck gewesen / ist vast alles vmkommen. Vil
als sie haben wöllen über die Weser hinüber schwimmen / seind antweder
durch werffen vnd schiessen/so jnen von den Römern nachgeschehen/vmb
gebracht wordē/oder sunst/dieweil das wasser jnen zů streng war/ ersoffen.
Es seind auch etliche vō den grossen hanssen/so zůmal iñ das wasser hinein
sprongen / vnd sunst von dem vfer welches den selben nach hinab fiele/vn-
dergetruckt vnnd erschlagen worden. Weitter haben sich auch etliche
also gar nit geschamet zů fliehen/daß sie auff die beum geklodert/vnnd sich
vndēr vnd zwischen die åst verborgen haben / welche darnach eyns theyls
die Römer mit grossem gespey heraber geschossen haben / die ander seind
sunst zů todt gefallen vnd zerknürscht wordē/ als man die beum vnden hat
abgehawen vnd die selben sampt jnem vmbgeworffen. Es haben aber
die Römer auff diß mal eyn grossen sig erlangt / vnnd der sie doch nit vil
blůts vnd leut gekostet hat / Von mittag an biß iñ die nacht haben sie an
dem feind geschlagen/vnd haben zehen tausent schritt/weit vñ breyt/alles
mit todten vnd erschlagen körpern gefüllet. Man hat auch darnach iñ der
beut etliche kettin gefunden / welche on zweiffel die Teutschen hatten mit
sich gefüret / gemeynt / gleich als weren sie aller ding gewiß vnnd hetten
die schlacht schon gewunnen / die gefangenen Römer dorein zů schmiden
vnd hinweg zů führen. Es hat auch der Römer kriegßvolck/auff dem
platz do die schlacht geschehen war/dem Keyser Tiberio/den titel Impera-
toris/das ist/eyns hauptmañs geben/vnd außgerüffen/welches man key-
nem sunst pflegt zuthůn wañ er nit eyn feldtschlacht gewonnen hat. Dar-
nach haben sie eyn groß geschütte oder eyn wall auffgeworffen/vñ darauff
wie man an den sigmalen vñ wallstattē pflegt/etliche waffen auffgehenckt
die selben mit den namen der überwundenen völcker vnderschrieben/ Wel-
ches den Teutschē vil wehers gethan/vñ sie übeler verdrossen hat/dañ alle
vor entpfangene wunden/schmertzen/vnd schaden. Derhalben machen
sie sich widerumb auff/ vnd wie sie onlangest hatten fürgenommē alle über
die Elb hinüber zů fliehen vnd das landt stehn lassen / also begeren sie jetz /
und widerumb sich zů rechen vnnd sich an den Römern widerumb zů erh-
olen. Vnnd als bald jung vnd alt / groß vnd kleyn alles was do
mocht/ziehen den Römern nach/ vnnd als sie bei sie kommen fallen sie jnen
iñ die ordnung/ zerstören vñ trennen wo vnd was sie können / Nemen dar-
nach eyn eygen platz ein/darauff der Römer zů warten vñ mit jnē zů schla
gen. Diser platz war mit wasser vñ wälden vmbgebē/war iñwendig iñ der
mittē nit sonderlich breyt aber feucht vñ sumpffig / vñ außwendig vñ den
wald vñher gieng eyn dieffer weiher oder seehe/alleyn an der eynen seitten
war ein breiter wall vffgeworffen/ welchē doselbst die Angriuarij gemacht

vnd ge-

vnnd geschüttet hatten auff das sie die grentze jres landts von den Thern-
scis domit abtheyleten vnd vnderschieden. Auff dem selben wall ist das füß
volck gestandē/ den reysigen zeugk aber haben sie in die nechste wäld verbor-
gē/ auff das wañ die Römischē legiones in den wald hinein zügē/ daß sie zů
rück auff weren/ vnd sie also vmbgeben vnd erschlügen. Diser anschlag ist
dem Keyser verkundschafft wordē/ welcher darnach solcher radtschalg vñ
list/ die statt/ gelegenheyt/ vnd alles was offenbar/ oder heymlich gewesen
dem feindt zů seinem eygenen schaden vnd verderbnuß gericht vnd vmbge
kert hat/ Dañ er hat dem Tuberoni beuolhen daß er solt mit dem reysigen
zeugk das feldt vnd die ebene einnemen/ vnd das füßvolck hat er also geord
net/ daß eyn theyl sölt stracks wegs zů dem wald hinein ziehen/ das ander
theyl/ den wall/ darauff die feindt stunden/ ersteigen/ vnd das so am schwer
sten vnd hertisten zuthůn war/ hat er jm selber fürgenommen/ das überig
aber hat er den Legaten beuolhen auß zůrichten. Als sie nůn an den wall
kommen/ vnd den selben begunden zů stürmen/ wo es gleich vnd eben war/
seind sie an sondere müh vnd arbeyt hinauff kommen/ vnd die feindt hinder
sich geschlagen/ wo aber der wall geh war/ vnd man doselbst stürmen must/
gleich als wañ man eyn stattmauren stürmet/ doselbst wurden sie gar übel
entpfangen von den so oben heraber stürmeten vñ warffen. Welches nach
dem es der Keyser gemercket/ vnd gesehen/ daß solche arbeyt mer schadens
dañ gewinnes erlangte/ hat er die legiones geheyssen hindersich abtretten/
vnd hat die schlauderer vnnd die schützen herfür an die spitzen gestalt auff
das sie solten mit jrem werffen vnd schiessen den feindt hindersich treiben
vnd zertrennen. Dise als sie mit den grossen armbrusten haben auch die
spieß hinauff geschossen/ je scheinbarlicher vnd ansehenlicher die waren/ so
den wall oben herab vertädigten/ vnd je geflißner sie waren/ je mehr jre ver
wunder vnnd heraber geworffen worden. Der erst auff den wall hinauff
ist gewesen der Keyser mit seinen doppel söldnern/ welcher nach dem er den
wall in gehabt/ hat er alßbald zů dem wald hinein geeilet vnd getrungen/
Doselbst hat sich ererst die schlacht angehaben/ vñ von beyden seitten seind
sie mit jrer ordnung gegen eynander getretten. Die feindt haben den seehe
zů rück/ vnd die Römer auff eynem ort das wasser/ vnd an dem andern die
berge gehabt/ Derhalben sie auff beyden seitten die not dohin bezwungen
daß sie stehn bleiben/ vnnd sich weeren haben müssen/ Auch so haben sie zů
beyden seitten keyn ander hoffnung oder trost gehabt/ dañ alleyn inn jrer
dapfferkeyt vnd tuget/ vnd ist entlichen keyn ander zůuersicht oder heyl zů
hoffen gewesen/ dañ daß man oblege vnd gewünne. Es waren aber die
Teutschen nit weniger freydig oder můtsam/ dañ auch die Römer/ alleyn
es felet jnen daran/ daß sie mit der rüstung vnd art zů streitten überman-
net/ vnd jnen mit den selben die Römer überlegen waren. Dieweil der Teut
schen eyn grosse menig war/ vnd der platz kleyn vnd eng war/ vñ sie jre lan-
ge spieß nit brauchen oder geregen kundten/ auch selber nit hin vnd wider
springen/ oder sich bewegen kundten/ vnd můsten über eynem hauffen stehn
bleiben/ vnd sich stillstehnde gegen dem feind weeren/ herwiderumb aber so
hatten die Römer disen fortheyl/ daß jnen jre schildt nahend an lagen/ vñ
gleich als auff die brust eingeschnitten waren/ jre hendt allwegen auff dem

degen lagen/ vnd das hefft in der faußt hetten/ vñ allenthalben den Teut-
schen/dieweil es grosse kerle waren/ vnd breytte körper hatten/alleyn nach
dem antzlitt/do sie bloß vnd vnbewaret waren/reumeten vnd stachen/vnd
also jnen selber eyn weg vnd straß durch die feindt mit stechen vnd erwürgē
hindurch machten/als der Arminius jetzundt langsam vñ müde war wor-
den/entweder dieweil er nün so vil schadens auff eynander entpfangē hatt
oder dem nach er in der vorigen schlacht also hefftig vnnd übel verwundet
worden/vnd sich derhalben nit mehr üben vnd brauchen kundt. Es hat
aber auch dem Inguiomero nichts anders gefelet dañ das glück/also dap-
ffer hat er sich in der schlacht gebraucht/ vnd von eynem ort zů dem andern
geritten/jetzund hie/jetzund dort/ dem feindt sich entgegē gesatzt/geweeret/
vnd was er gemöcht / an allen orten das best gethan. Es hat auch in
der schlacht der Keyser Germanicus auff das man jn dester baß kennet/
sein helmolin oder hauptharnisch abgethan/ vnd bei den knechten vmbher
geritten vnd sie vermanet/ vnd geheyssen daß sie nür solten stechen vñ würg
gen/vnd niemandt gefangen nemen / dañ man dörfft der gefangen nichts/
vnnd es wer auch keyn ander ende des kriegs zů verhoffen / man erwürgte
dañ alles was sich von disem teutschen volck regte vnd wegte. Als es nün
angefangen abent zů werden/hat er die eyn legion von der schlacht abge-
fürt/geheyssen daß die selben sölten eyn leger schlagen / die andern aber hat
er an der schlacht gelassen/ sich an dem feindt müd zů schlagen/ vñ mit blůt
zů settigen so lang biß daß es nacht worden ist. Der reysig zeugk hat sich
gefehrlich gehaltē nit sonderliche grosse ehr eriagt. Nach diser schlacht als
der Keyser den andern tag/ hat die gemeynde zůsammen berůffen auff den
platz/vñ doselbst eyn jeden nach dem er sich dapffer gehalten/in sonderheyt
gelobt vnd gepriesen/hat er darnach eyn grossen hauffen von waffen vnnd
rüstung / so von den feinden inn der selben schlacht erőbert hat/zůsammen
lassen tragen/vnd eyn stoltze vnd homütige überschrifft vnd titel dorau las-
sen machen/ also. Nach dem die Teutschen vnd die völcker/alle so zwi-
schen dem Rhein vnnd der Elb gelegen mit krieg überwunden vnnd be-
stritten worden / hab das kriegßvolck vnd der zeugk des Keysers Tiberij/
solche waffen vñ rüstung den göttern Marti/ Joui vnd Augusto auffgeop
fert vñ gegeben. Vnd hat aber in diser überschrifft seiner selber nit gedacht
welches ob er es gethan hab/do mit heimlichen vngunst vñ neid zů fürkom
men/oder eygens gewissens halben / dieweil er meynet es wer genůg daß er
selber wüst seine thatten vnd tugenten/vnd dörfft nit weitter auffzeychens
oder schreibens/kan man nit wol sagen. Nach disem hat er dem Stertinio
beuelh geben die Angrinarios zů bekriegen / welche sich doch / noch dem sie
solches gesehen/als bald ergeben/ vnd gnad begert / sich erbotten alles zů-
thůn was man haben wölte.

Wie dem Keyser mit seinem volck als er wider auß Teut-
schelanden wöllē heymfarē/ grosser schad auff der seehe widerfaren/vñ sich
die Teutschen derhalben wider erhaben vnd eyn newen krieg fürgenōmen.

Vnd wie nach dem selben der Germanicus durch willen vnd geheyß des Tiberij wider gen Rom gezogen.

Als aber

ALs aber der summer nůn verschinen gewesen/vnd der winter angebrochen / hat der Keyser das volck eyns theyls über landt wider hinder sich / vnd iñ die wintter leger geschickt/ eyns theyls wider iñ die schiff geladen / vnd die Embß hinab auff die seehe gefüret. Vnd ist die sehe zům ersten still gewesen/vnd die Römer seind mit jren tausent schiffen eyns theyls mit den rüdern / eyns theyls mit auffgespanten sägeln frölich vnd freydig dohin gefaren. Aber bald hernaher hat sich eyn finster wetter erhaben/ vnd hat angefangen mit grosser vngestümme zů kiseln vnd hageln/vnd die grossen sturmwind so sich von allen seitten erhůben / vnnd darnach die wallen der seehe/ so von allen orten iñ die schiff einschlůgen/haben jn das gesicht genommen/ daß sie nit haben künnen weder wissen wo sie waren/noch wo sie hinauß solten / vnd hat keyner den andern recht hören mögen/oder sehen/auch haben sie die schiff/ vngestümmig keyt halben/nit füren oder regieren künnen / vñ die kriegßknecht nach dem sie erschrocken/ vnd des meers vnd solcher fortun vnerfaren vñ vngewont waren / pflegten entweder sunst die schiffleut zůuerstören vnnd vnrichtig zů machen/ oder mit dem so sie on zeitlicher vnd vngeschickter weiß jnen helffen wölten / sie zůuerhindern/also/daß auch die andern / so do wusten wie man sich iñ solchem wesen halten vnd regieren solt / nit kundten jrem verstandt oder radt nachkommen oder geleben. Vnd es hat sich der Sudwindt also hefftig erhaben / daß er nach seiner vngestümme beyde den lufft vnd das wasser alle alleyn triebe vnd regierte. Dañ nach dem das Teutlandt vnden auß vndas erhaben/ vnd sumpffig ist/ vnnd vil grosse wasser hat / gibt es vil gewölck / von welchem sich diser windt neret vnnd sterckt/ vnd dieweil sichs auch gegen mitnacht vnd dem keltisten theyl des himels neyget/ gewinnet diser windt nit alleyn überflüssige feuchtigkeyt zů regen/ sonder auch würdt je weitter je grimmiger vnnd tüfftiger der kelte nach. Derhalben hat er auch desselben mals mit grosser vngestümme vnd grausamkeyt die schiff hinweg genommen/von eynander gerissen/vnd auff das hohe meer hinauß/ eins hiher/das ander dorthin geworffen/vñ eins theyls an die klippen vnd felsen der inseln / hin vnnd wider hinan geschlagen / die andern auff eyn sand vnd heymlichen grien/ do von sie nit wider herab mögen kommen/geworffen. Vnd wañ sie sich schon von solchem sand oder gefärlichen orten enthalten vnd errettet hatten/fürt sie doch als bald der ablauff des meers mit dem windt wider do hin/vnd wolt keyn änckern halten oder helffen/ kundtē auch das wasser nit gnůg außschöpffen/dieweil es der wind an allen ortē mit grosser gewalt iñ die schiff hinein schluge/vñ můsten derhalben nit alleyn die pferdt vnd andere thier sampt jrem geplünder vñ geschirr außwerffen/sonder auch die waffen vñ kriegßrüstung iñ das meer hinauß geben vnd faren lassen/ auff das sie nůr die schiff erleichtern möchten/welche auff den seitten lagen / vnnd das wasser jetzund drüber hinauß gieng. Als vil nůn dis groß meer/den andern kleynern seehen vnd wassern grausammer ist / vnd sonil das Teutschlandt von lufft vnnd gelegenheyt kelter vnd raucher/ dañ die andern ländern ist / also vil grössern vnnd hertern schaden haben die Römer dißmals auff der seehe entpfangen dañ

sie fürhin je entpfangen hatten. Sonderlich auch dieweil gerings vmb die seehe vmbher allenthalben der Römer feind woneten/ vnd das meer an jm selbst also groß vnd tieff war/daß wol gleublich / es wer das eusserste meer vnd hett gar keyn grundt oder bodem mehr. Jn diser vngestümmigkeyt vnd fortun seind etliche schiff zů boden gangē vnd ersoffen/die andern aber vnd das mehrtheyl seind an die inseln so zům aller hindersten vnd eusserstē in dem selben meer ligen/angeschlagen worden/ vnd doselbst seind darnach die knecht hungers gestorben dieweil inn den selben inseln niemant wonet/ vnd lautter öde vnd wildnuß doselbst waren / Doch haben sich etliche enthalten/welche die pferdt/ so vō dem wasser doselbst auch hin außgeworffen worden / gekocht vnnd gessen haben. Es ist aber auß allen schiffen alleyn des Germanici schiff an das Friesische gestad bei denen/so man dessel-ben mals Chaucos nennet/ankommen vnd erhalten worden. Vnd ist der Keyser seer bekümmert vnd leydig gewesen / ist die gantze selbe zeit biß daß man die andern überigen wider zůsammē gebracht / hieauß auff den felsen vnd an dem meer tag vnd nacht geloffen / vnnd sich selber beschuldigt vnd verdampt/vnd geschrawen wie daß er der sei der solches schadens vnd verderbens eyn vrsach sei/ vnd haben jn seine räth vnnd gůte freundt kaumer mögen behalten / daß er nit in̄ das wasser spreng vnd sich selber auch vmbbrächt vnd ertrencket. Als nůn zů letst der anlauff des meers widerkommen/vnd der Sudwindt nachgelassen / vnnd wider eyn ander güter windt auffgestanden ist/seind die schiff was noch überig vnd fürhanden gewesen/ wider herbei kommen/ wiewol die selben heßlich vnd vast zerbrochen vñ zerrissen gewesen / vnnd haben sich derselben eyns theyls mit rüdern/so vil sie der selben haben können zůsammen flicken vnd bringen/herzů gerüdert/die andern haben jre kleyder für segel auffgespannet vnnd also heran gesigelt/ etliche/was der kleynern schiff gewesen/ haben sie hinden an die grössern gehenckt/vnd also die selben lassen hernaher ziehen/ biß sie alle an land wider kommen. Dise schiff hat der Keyser eilendts lassen wider bessern vnd zůrüsten/vnd sie außgeschickt/daß sie die andern solten/bei allen vmbligen den Jnseln wider süchen/vnd mit sich bringen/ vnnd seind also vil von den selben gefunden vnd widerbracht worden. Es haben auch die Angrivarij vil/ so von jren nachbawren vñ andern so doselbst an der seehe hinein lagen gefangen waren worden/gelöst vnnd dem Keyser wider zůgeschickt/ dieweil sie sich newlich an die Römer ergeben/ vnd jetzundt auch gůt Keyserisch waren. Etliche hat der windt inn Engelandt hinüber geworffen/ welche der selbigen insel Fürsten vnd Hertzogen dem Keyser auch widergeschickt haben. Nach dem aber eyn jeder weit in̄ frembde Jnseln vnd landt geschlagen war worden/ also auch nach dem sie wider an landt / vnd zů den jren kommen / haben sie mancherley newe vnd wunderbarliche ding gesagt/von der vngestümme des windts / von seltzamen vnnd vnerhörten vögeln/von meer wundern/von seltzam leutten vnnd thieren/welche halbe menschen vnd halbe thier weren/welche sie gesehen hatten/ oder auß forcht vnd schrecken/wie sichs begibt/ gemeynt sie hetten solche gesehen.

Als aber das geschrey außkommen vnd lautbar worden / wie dem Keyser die schiff vmbkommen vnd ersoffen weren/haben die Teutschen abermals

eyn newe

eyn newe hoffnung kriegt/vnnd haben sich auff gemacht/ eynen andern krieg gegen den Römern fürzünemen/Derhalben sich der Keyser gleych/ er massen auch gerüst vnd gedacht/wie er die selben widderümb wolt stil/ len vnnd bezemen/hat dem selben nach als bald den Caium Silium mit dreissig tausent fußknechten vnd drei tausent reysigen hinüber inn West/ phalen geschickt/vnd befholen auff die Chattos zů streyffen/ vnd ist er her nach mit grösserm volck gezogen/vnd die Marsos mit gewalt vberfallen/ Die selben hatten eyn fürsten odder hauptman der hieß Malouendus/ der selb als er newlich sich hatt an die Römer ergeben/ hat er diß mals dem Keyser angezeygt/wie daß das hauptbaner mit dem Adler/welches inn der schlacht/ als der Varus vmbkommen/ war verlorn worden/ lege nit weit von dem selben ort begraben/ vnd were eyn kleyne besatzung darbey gelegt/die sölches solt verhüten. Sölches nach dem es der Keyser vernom men/hat er als bald etliche fenlein knecht außgeschickt/ die do solten dem feind vnder augen gehn/vnd den selben herausser locken/hat darnach eyn andern hauffen verordnet der hinden vmb zichen/vnd zů rück die erden/ do der Adler oder das hauptbaner war/ auffgraben/vnd dasselb also darnon füren. Vnd es hat diesen beyden hauffen woll gelungen/ Derhalben ist der Keyser auch dester kecker worden/ vnnd gantz inn das land hinein biß zů hinderst gezogen/alles waß er funden verheert vñ verwüstet/ die weyl sich der feind förcht/vnd nit zůr schlacht begeben dorfft/oder wañ er sich gleich zůr wehr stelte/leichtlich vnd als bald widder zů rück getrieben vnd geschla gen warde/vnd derhalben mehr vnnd heffriger erschrocken war (wie man auch von den gefangenen erfaren hatte) dann er vorhin je gewesen ware. Dann sie hielten es dafür vnd sagten/wie das die Römer vnüberwintlich weren/vñ das jnen keyn vnglück schader/ es were wie es wölte/Dann sie/ nach dem sie zů wasser jre schiff verlorn vnd solchen grossen schaden erlit/ ten/das auch alle gestade des meers voller todter körpel/beyde der mensch en vnnd des vihes gelegen/ weren sie doch mit gleicher dapfferkeyt vnnd gleicher grausamkeyt/auch gleich als weren sie ererst gemehret vnnd ge/ sterckt hie durch worden/jnen inn das land gefallen . Nach diesem zug hat der Keyser die knecht inn das winterläger gen Jůhiona gefüret/ wel/ che jetzund freydick vnd frölich waren/dieweyl sie den schaden/ so sie auff dem meer erlitten/hatten mit dieser glücklichen reyß widder erstattet vnnd vergolten/Solche freud hat jnen der Keyser noch volkomener gemacht/ Als er sich gegen jnen auch reichlichen erzeygt vnd gehalten/vnd eynem je den seinen schaden vnd verlust/so jm auff der sehe zůgestanden war/ vnnd er selber anzeygen vnd beweisen konte/erstattet vnd bezalet hatte. Vnnd es war keyn zweiffel die feind die huben an verzagt zů werden/vnd begun/ den vnder eynander sich zů berathen wie sie möchten eyn frieden von den Römern erlangen/vnnd wenn man nůr noch eynen sommer het mögen al so fort faren vnd beharren/hette man den krieg gar mögen zů eynem ende bringen/ vnnd die Teutschen bezwingen/ Aber es wolt nit sein/vnnd der Keyser Tiberius schrieb eyn brieff vber den andern zů dem Germanico/ das er solte wider heym gen Rom kommen/vnd do selbst den triumpff/ so man jm zůgesagt vnnd bewilliget hatte/begehn vnnd halten/ Dann man

hette jetzund genug gesehen seine dapfferkeyt/vnd man hette genug gefahr vnd vnglück bestanden/Ob er schon hette grosse vnd glückliche schlachten erobert/solte er doch darneben auch bedencken/die schaden welche jnen daß wasser vnnd die winde auff der sehe hetten zů gefüget/an welchen ob er gleich mit schüldig were/hette man doch grossen vnnd mercklichen verlust entpfindē/Er selb were auch etwan von dē Augusto inn Teutschland geschickt worden vñ were daselbst zů neunden mahl hauptman gewesen/hette aber doch alwegen mehr mit radt vnnd vernunfft gehandelt/dann mit gewalt/vnd mit solchem hett er die Sicambros/welche etwan Gellern/darnach das land Jülich vnnd Cleue iñgehabt/bezwungen vnnd vnder sich bracht/also hette er auch die Schwaben vñ den König Marobodnum dergestillet vnd mit friden verbunden/Vnd wenn man gleicher weyß handeln wölte/möchte man jetzund also auch die Sachssen vnd die andere auffrüriſche völcker bezwingen/nemlich dieweil nů die Römer sich des Vari halben genugsam gerechet hetten/das man die selben Sachssen vnd die andere Teutschen selb an eynander hetzte/vnnd sie also durch innerliche krieg vnd auffrůr zerstörte vnd verderbte. Als aber auff solches schreiben vnnd vermanen des Tiberij/der Germanicus begeret/daß man jm nůr noch eyn jar erstrecken vnd verlengern wölte/auff das er die angefangene sachen vollenden möchte/hat jm solches nit mögen gelingen/sonder der Tiberius hat jm nůr dester hefftiger geschrieben/vnd seine des Germanici messigkeyt viel höher angelangt/vnd jm das zweyte burgermeysster ampte angebotten/welches er solte zů gegen vnd inn eigener person zů Rom verwesen/hat jm auch darbey geschrieben/wo noch etwas von dem krieg gegen den Teutschen vbrig außzn füren were/das er dasselbig dem bruder Druso wölt stehn lassen/das der selbe auch eyn vrsach vnnd gelegenheyt hette/eyn ehr vnnd rhum damit zů eriagen/Welcher auff dißmal an keynem andern ort vnd gegen keynem andern feynd könte odder mochte den nammen eyns Imperatoris erlangen/vnnd den lorbernkrantz/das ist/die herrlichkeyt des öbersten hauptmans odder Keysers/darnon bringen/es geschehe dann gegen den Teutschen. Nach solchem schreyben hat der Germanicus nit lenger verzogen/vnd wiewol er wuste das solches nůr eyn erdicht ding war/vnd man jn auß neyd vnnd vergunst/wolt von den Teutschen abziehen/auff das er die ehr/so er des mertheyls jetzund erlangt hatte nit möchte zum ende bringen vnnd volkommen machen/ist er doch auffgebrochen vnnd gen Rom zů gezogen.

Was sich zur selben zeit zů Rom begeben vnd wie heymliche meuterey vnnd verrāterey eyner Libo Drusus genant bei dem Keyser vertragen/ vnd entlichen vmbracht worden.

Für

Für selben zeit als sich dieße ding inn Teutschlanden verloffen/ist eyner auß dem geschlecht der Scriboniorum/ Libo Drusus genant/bey dem Keyser dargeben vñ vertragen worden/als wölt er etwas auffrürig sein vnnd eyn heymliche meuterey im reich anrichten. Von welcher sachen ich von anbeginde allen anfang vnnd ende wie es ergangen/etwas vleissigers hie sagen muß/ dieweyl man an diesem eyempel zům aller ersten gesehen vnnd erfaren hat/ wo durch der gemeyn nůtze so viel jar lang außgesogen vnd zů verderbniß gebracht worden ist. Es war eyner auß dem radt mit namen Firmius Catus wie er sich anname eyn sonderlicher vnd geheimer freund des Libonis/Derselb hatte den einfeltigen vnd dörichten jüngling den Libonem dahin beredt das er zů den weissagern vnd denen so die trewme pflegen auß zulegen/vnd auß den selben warsagen/gienge vnnd radtsfragte des reich vnnd des Keyserthumbs halben/wie es außgehn/vnnd ob es auch auff jn kommen würde/dieweil er eyns ansehenlichen vñ grossen geschlechts war/ vnd sein anherr war der groß Pompeius/ vnnd sein baße die Scribonia/ welche etwan des Augusti eheliche haußfraw gewesen vnd die jetzigen Keyser mit jm geschwister kinder/Darzů so halff er jm auch prassen vnd panckettieren vnd allen mutwillen begehn/ geld auffnemen vnnd schuld machen/ vnd sunst was für üppigkeyt ist vnnd zů solchem handel gehöret/ da selbst zů stifftet er jn/vnd stack tag vnd nacht bei jm/auff das er jn dester baß erfaren vnd darnach mit mehren kuntschafften vberzeugen vnnd bestricken möchte. Als er nů solchem nach gemeint er hette kuntschafft vnd zeugkniße genůgk/vnd hatte auch etliche knecht erkundet/die vmb solchen handel vnd fürnemen jres herren des Libonis auch wissens hetten/ist er zůgefaren vnd jm eyn zůgang vnd weg zů dem Keyser gemacht/vnd solche verklagung vnd fürnemen des Libonis/dem Tiberio/durch eyn Römischen reysiges stands/Flaccum Vesculanium genant/lassen fürtragen/Solcher klag hat der Tiberius statt vnnd glauben geben/hat aber doch den Firmium selber noch nit wöllen für sich kommen lassen/was weitter sei zů reden vnd zů sagen/dasselbe möge er auch wol durch den Flaccum lassen fürbringen vnd anzeigen/Hatte sich aber hie zwischen gegen dem Liboni gar nichts angenommen/sonder jn auch zů eynem schultheyßen gewehlet/vnd geladen mit jm zů essen/vnd weder mit geperden noch mit worten sich lassen mercken/das er eyn vnwillen oder argwon gegen jm trüg. So gar kont er den zorn verbergen vnd verhalten/Vnd wiewol er alle seine wort vnnd werck wol hette können wehren/war er doch also geneygt/daß er die selben lieber wolt erfaren vnnd erkennen/also lang biß das eyner genant Junius zů welchem der Libo auch kommen vnd jm angelegen/daß er solte die teuffel beschweren/vnd die selben jm auch lassen warsagen/ hat solches begeren vnd fürnemen deß Libonis verkuntschafft vnnd eynem Fulcinio Trioni genant/angesagt. Dieser Trio war berichtet vnder den orentregern des Tiberij/vnd war eyn sonderlicher böser schwetzer/welcher pflegt alle newe mehr zů erfaren vnnd fürzů bringen/ Derhalben als sollichs von dem Li-

Fulcinius Trio.

bone außkomen hat man jn als bald furgenomen vñ gegē den bürgermey-
stern beklagt/vnnd demnachdie sach für radt gebracht/ den radt zů sam-
men lassen beruffen vnd darneben angezeigt/wie von eyner wichtigen vnd
grausamen sachen zů erkennen/fürhanden sei. Als nů der Libo solch
es gesehen/hat er sich auch als eyn beklagter vnd als eyner so genad bege-
ret gestellet/seine kleydung gewandelt vnnd trawrens kleyder angezogen/
vnnd sampt den fürnemisten vnd erberisten frawen so er inn seinem gesch-
lecht hatte vmbher gezogen von eim hauß zů dem andern gangen / seine
freuntschafft angesprochen vnd gebetten/das jm doch jemand wölte das
wort thun/vnd jn inn solcher grossen verferlickeyt verteydigen. Als
aber niemand war der solchs annemen wolt/vnd sie alle das gegenteyl für
wanten/auff das sie nicht auch dafür geachtet würden/als weren sie sol-
ches fürnemens teylhafftig/Nach dem der tag erschienen vnd der radt zů
sammen kommen/ist der Libo beide von forcht vñ bekümmerniß also sch-
wach worden /daß man jn hat müssen inn eyner senfften für radt tragen/
wiewol etliche meynen es sei nůr eyn angenomene weyß gewesen/ vnd er sei
nit recht kranck gewesen. Do selbst als er biß vnder die thür des radts
hauß getragen worden/ist er darnach abgestiegen vnnd hat sich an seinen
brůder geleynet/ vnnd seine hend gegen dem Tiberio auffgereckt/vnnd jn
vmb genad gebetten/aber der Tiberius hat seine augen vnd antlitz nit be
wegt/auch keyn anzeygung eyner bewegung von sich geben/ sonder ange-
fangen vnd die klagbüchlein oder die libell/vnd die namen der kleger herge
lesen/vnd sich darinn also gemessigt/das er die klag weder geringern/ noch
beschweren wöllen weitter möchte verdacht od angesehē werdē/Es waren
aber vnder den klegern/ on den Trionem vnd den Catum/auch der Fonte
ius Agrippa vnd der C.Liuius vnd diese zanckten sich vnder eynander/
welcher die klag füren vnd das wort thun gegen dem beklagten am billich
sten solte/so lang biß das zů letzt der Liuius sagte/ dieweyl sie selber eyn-
ander nit weichen wolten/vnd der Libo auch keyn fürsprechen hette/ wolt
er stückweyß vnd gleich als inn artickeln/ die klag gegen dem Liboni für-
tragen/vnd hat demnach angehaben/vnd solche vngeschickte vnd dörich
te ding herfür gezogen/das er auch vnder andern von dem beklagten sag-
te / wie daß er sölte die warsager radtsgefragt haben/ ob er auch würde
gelts genůg haben/ daß er könte die strasse/ so man Appiam nennet/ von
Rom an biß gen Brunduſium damit bedecken/vnd dergleichen andere ner
rische vnnd dolle ding mehr welcher sich auch zů erbarmen were gewesen/
wann jemand hette eyn mitleiden wöllen hierinnen tragen. Doch
hat der kleger das eyn libell inn welchem dieser Artickel begriffen ge-
wesen / daß der Libo solte mit seiner eigen handt denen namen der Key-
ser vnd der ratsherren schmeliche odder heymliche zeichen vnd wörter hin-
zů gesatzt vnd jre namen vnd gericht also verhönet haben am meynsten an
gezogen vnd damit dem beklagten grossen vngunst vñ haß erwecket/ Vnd
als der beklagt diesen artickel nit gestanden vnd verneint/ hat er begert/
daß

das man jm des beklagten knecht zür fülter geben vñ vberantwurten solle von dem selben mit peinlicher frag die warheyt züerkünden. Es war aber eyn alt gesetz der Römer das man keynen eigenen knecht / solte peinlichen fragen vnd zeugen lassen widder sein eigen herren/ Derhalben hat sich der Tiberius hierinn eyner klugheyt vnnd spitzfündigkeyt gebraucht / vnnd dem alten gesatz eyn newe nasen gemacht vnnd geheissen daß man die knecht des Libonis soll dem gemeynen vnnd offenen kleger vorhin zů eigen geben/vnd gleich als verkauffen/vnnd als dann die selben peinlich fragen wann sie jetzund nimmer des Libonis sonder des klegers eigen seind/auff das dem alten gesetz hierinn keyn eintrack odder abbruch geschehe.

Vnd auff diß hat der beklagt begert das man jm fristung vnnd auffzügk des rechtens biß an den andern tag geben wölle. Vnd ist darnach heym in̄ sein hauß gangen/vñ daselbst den Publium Quirinum seinen verwanten abermal zů dem Tiberio geschickt vnnd jn auffs aller hinderst vnnd demütigest vmb gnad lassen bitten/ welchem diese antwort worden/Er sol bei dē radte ansůchen/vñ den selben bitten/Aber nichts dester weniger waren inn des die kriegßknecht verordnet/ welche das hauß des Libonis verlegten/vnd vnder dem fürschopff hie auß für der thür eyn solch gereusch vñ gedöß hatten/das man sie beide wol hören vnd sehen mochte. Derhalben der Libo/alß keyn weittere hoffnung mehr da war/als er sich mit dem nachtmal vnnd essen/welchs er jm zůr letz hat lassen zů richten / gesettiget vnd gepeinigt/ hat er eynen der jn solte erstechen zů jm hinein gefoddert/ vnd hat die knecht gebetten/das sie jm wolten bald daruon helffen/ vnnd hat das schwerd selber außgezogen vnd an den halß gesatzt / vnnd als die knecht zunerzagt gewesen/vnnd eyner hie/der ander dort hinaus geflohen/ vnd das licht so auff dem tisch bei jm stunde vmbgestossen vnd außgelesch̄et/hat er jm selber inn dem finstern welches jm gleich als zů seinem todte furgehende vnnd bereyt gewesen zwen stiech zůr brust hinein geben/vnd ist also gestorben. Als er aber gestochen war/ vnnd in̄ hinziehen lage/inn des seind die knecht vnd die freygelassenen herzůgeloffen kommen vnnd als man hat gesehen daß er schon todt war/ seind die kriegßknecht auch zů frieden gewesen vnd widder hingezogen. Aber es haben die in̄ radt nichts dester weniger für gefaren / vnd ist die klag gleicher massen wie furgebracht/also außgefürt worden. Vnnd hat der Tiberius da angehaben vnd bei seinem eydt geschworen er wölte dem Liboni vmb das leben gebetten haben/er were gleich schůldig gewesen wie er wölte/ wo er sich nit selber verkürtzt/vnd willigklichen vmbbracht hette. Die gütter des verdampten hat man vnder die kleger außgeteylet / vnd denen so vnder den selben des radts waren / hat man ausserthalb der ordnung das schultheyssen ampt verliehen. Vnnd als dann hat der Totat Messalinus inm radt seine stimme vnnd sententz geben/ das man solt beschliessen vnnd verbieten / das keyner des Libonis geschlecht/solte seine des Libonis bildniß odder conterfeyung lassen inn seinem tempel mit den andern desselben geschlechts verstorbener bildnissen/ vor der bar her/

Daß diß war der geschlechter gewonheyt/wañ man eynē zů grabe trug/das mā die bildenißschilde vñ helme seiner verstorbenen eltern vñ freund vorher trůge.

zum grab tragen/Darnach hat der Cneus Lentulus seine stirne vnd radt geben/ das keiner mehr auß dem geschlecht der Scriboniorum solte hinfürder mit dem zůnammen Drusus genant werden. Nach diesem hat der Pomponius Flaccus angeben daß man auch soll etliche tag proceß vñ creutzgang den göttern zů lob vnnd danck halten/zů letzt haben der Lucius Piso/Gallus Asinius/Papius Mutilus/vnd Lucius Apronius weyter herzůgesatzt/daß man auch den göttern/Joui/Marti vnnd Concordie etliche opffer außrichten/vnd den dreitzehenden tag des Herbstmonats/an welchem sich der Libo erstochen hat/ für heylig halten vnnd feyren solle. Welcher grossen hansen vnuerschambte heucheley ich hie hab wöllen erzelen vnnd anzeigen/auff das man sehe das solchs keyn new ding ist/vnnd gleicherley so zů vnsern zeitten sich begeben/auch für so vielen jaren geschehen seind/ Nach diesem hat man auch darnach iñ radt beschlossen/ das man sölte die Weyssager/vnd die so mit den sternen vnnd zalen vmbgehn/ darauß zůkünfftige ding zů sagen/auß gantzem Jtalia iagen vnd vertreyben / vnnd hatte auß den selben auch eynen Lucium Pituanium genant/ oben von den felßen heraber gestürtzt / der ander aber Publium Martium genant/haben die bürgermeyster für die pforten Exquilinam genant lassen hinauß füren vnnd do selbst/ nach dem man mit der posaunen hat auffgeblasen nach brauch vnnd gewonheyt der alten richten lassen. Den folgenden radtstag nach dem diese ding ergangen/hat man fürgenommen die mutwilligkeyt vnd bracht der bürger zů reformieren/ vnnd haben der C. Naterius/welcher etwan burgermeyster gewesen/ vnnd der Octauius Fronto welcher newlich schultheyß gewesen/ angehabē/vñ mit vielen worten die vberflüssigkeyt beide der tracht vnnd der andern banckettierung/ so hin vnd widder inn der stadt gesehen warde gestrafft vnd gescholten/vnnd ist auff solches eyn statut vnd gesatz gemacht worden/daß man hinfürter keyn güldene schüsseln odder deller haben odder machen sölte/vnd das keyn mans person keyn seidenen rock tragen solte/ Vnnd es hart es der Fronto noch viel heffriger wöllen machen vnnd darzu setzen/ das man auch eyn maß vnd bestimpts solt haben inn dem silber geschirr/vnd daß man eyn gewisse zall solt haben/wie viel eyner haußgesinds halten/ vnnd waß er für haußrat haben solte/ Dann es war der selben zeit noch gemein vnnd iñ brauch/das eyn jeder radtsfreundt möchte iñ rath antragen vnnd fürbringen was er meynte der stadt vnnd dem gemeynen nützen fürderlich vnd nützlich sein/vnd dasselbig gleich als sein stimme vnnd sententz fürtragen. Aber gegen dieser meynung des Frontonis /hat sich der Asinius Gallus gelegt vnd gesagt/man müsse gedencken das es jetzundt eyn ander ding sei dann bei den alten / vnnd wie das gantze Römische reych hab zu genommen/ also haben auch die güter / so eyn jeder für sich besitzet /zůgenommen/ vnd solches sei nichts newes / sonder es sē auch bei den aller eltisten also zů gangen /vnd von den selben auff diese gegenwertige zeyt erwachssen. Es sei eyn ander gestalt der reichthumb

gewesen/

geweſen / weil der Fabritius gelebt / vnd aber eynander als die Scipiones gelebt haben / vnd deſſelben mals habe man alles / was man von den fein/den erobert / inn eynen gemeinen ſchatz müſſen geben / welcher nach dem er der ſelben zeit nach / gering vnnd ſchwach geweſen / haben auch die bürger deſter geringer müſſen hauß halten / vnd weniger koſtens an geſind vnnd haußradt legen. Nach dem aber der gemeyne nützen zů ſolcher groſſmechtigkeyt vnd ſolchem reichthumb / wie er dann zůgegen / kommen haben dem ſelben nach die bürger eyn jeder für ſich ſelber auch angehabet vnnd ſeind reicher vnnd köſtbarlicher worden. Vnnd an den dingen ſo eyn jeder inn ſeinem hauß gebrauche / als do ſeind knecht / haußrath / ſilbergeſchirr / ſei nichts viel odder wenig zů heiſſen anders dan nach dem das deſſelben glück ſo ſolche ding beſitzet / kleyn odder groß iſt / Dann auff ſolche weyß ſeien auch die ſtende der ſtadt vnder eynander geſchiden / vnnd habe der radtsherren ſtand eyn andern zinß / dañ der reyſigen / nit das ſie der natur halben von eyn ander abgeſündert vnd zweyerlei ſeien / ſonder dieweil eyner dem andern inn der eher vnd wirdigkeyt fürgeht / Vnnd das ſolche reynligkeyt des haußraths vnnd geſinds werde gezeuget vnnd gehalten / eyns teyls vmb mehrer geſuntheyt willen / das ander aber vmb ergetzigung willen des gemüts / wann man jnen nů ſolche entziehen vnnd verkürtzen wölte / were es eben als wann man wölte haben / das eyn jeder / nach dem er am dapfferſten vnnd redlichſten were ſölte vnnd müſte die meyſten ſorgen haben / vnd gröſte verferligkeyt beſtehen / vnd widderůmb / die kleynſte ergetzligkeyt ſolcher mühe vnnd ſorgen entpfahen vnnd gebrauchen. Solcher rede des Aſinij / ſeind die andern zůgefallen / vnnd haben alſo die laſter eyn deckmantel vnnd beſchutz funden / dieweil er der ſelben wol geſtendig / aber doch vrſachen vnd ehrlichen ſcheyn fürwendet / welche den andern deſter annemlicher waren / dieweil ſie ſelb auch inn ſolchem gebrech ſtacken / vnnd im gleichem ſpital (wie man pflegt zů ſagen) kranck lagen. Darzů ſo ſagte der Tiberius auch / das es jetzund nit zeit odder gelegenheyt were / daß man von eyner reformation handelt / vnnd wann etwas an den ſitten vnd leben mangeln würde / ſolt man wol eynen finden werden / der ſolches zů endern vnnd beſſern ſich vnderſtehen vnnd vndernemen würde. Vnder ſolchem hat der Piſo angehaben vnd ſich beklagt vnd geſchollten die groſſe geſchenck / ſo die pflegten außzůgeben / ſo am gericht zů ſchaffen hatten / vnd das man wenig redliche vnnd auffrichtige richter fünde / ſonder ſich das mehrtheyl alle mit gelt lieſſen beſtechen / vnnd das die vngütigkeyt vnd boßheyt der redner vnd fürſprechen zů groß vnd vnleidlich were / welche / wann man jnen nit jres gefallens thete / als bald draweten eynen jeden zuuerklagen vnnd auff die fleiſchbanck zů hawen / hat derhalben geſagt er wölle darnon ziehen / ſich auß der ſtadt hinweg machen / vnd hinfürder auff dem feld weyt von dannen vnnd an eynem öden vnnd beſonderm ort ſein leben vollenden / vnnd iſt dieſen

wortten nach zům Radt hinaus gangen. Solches hat den Tiberium verdrossen/vnd wiewol er mit gütigen wortten dem Pisoni zů geredt vnd jn von solchem fürnemmen wöllen abwenden vnnd zů frieden stellen/ vnd auch seine freunde dohin beredt/daß sie jn nit solten lassen hinweg ziehen/sonder mit gewalt odder mit bitten odder wie sie könten auffhalten/ ist doch/ solches vnangesehen/der Piso fortgefarn/ vnd seines schmertzens vnd deren ding/so jm anlagen eyn ander vnd offenbar zeichen von sich geben. Dann er hatte das weib Vrgulaniam für gericht geheischen/ welche sichbiß hieher der freuntschafft des Augusti also hoch erhaben hatt/ vnnd dermassen verwenet war/ das sie nach keynem gesetz odder rechten mehr frager. Aber solches fürgebietens hat die Vrgulania nichts geachtet/ vnnd ist inn des Keysers hoff zů der Augusta hinauff gefaren/ Herwidderůmb so hat der Piso auch nicht wöllen nachlassen/ wiewol sich die Augusta derhalben beklagt/ das sie veracht würde vnd jrer herrlickeyt eyn abbruch geschehe/Derhalben als der Tiberius dem rechten offentlich nicht widderstreben/vnnd doch der mutter auch nicht zů widder leben wolte/hat er sich gegen der mutter angenommen vnd gesagt/er wölle für das gericht vnd für den schultheyßen herfür gehn/vnd der Vrgulanie eyn beystand thun/ vnnd ist also von dem schloß hinauß gangen/vnnd hat die kriegßknecht geheissen daß sie jm von weyten solten nach folgen/ Aber auff dem weg seumet er sich lang/vnd man sahe jn hie vnd dort still stehn vnnd die zeit vnd den weg also jm selber verlengern/ mit dem das jm das volck entgegen lieffe/ vnnd er sich mancherley gesprech anname/so lang biß das die Augusta/ das gelt so man von der Vrgulania fordert/ hat geheissen hinab für das gericht tragen vnd außrichten/Diese Vrgulania aber war also verwenet/ vnnd nam sich solcher grossen vermessenheyt an/ das sie auch/als auff eyn zeyt eyn grosse sach für dem radt gehandelt warde/ vnnd sie inn der selben zů eynem zeugen gefüret vnnd beschickt worden/ hat nit wöllen erscheinen vnnd man derhalben den schultheyßen hat müssen zů jr heym inn das hauß schicken das er sie do heyme verhöret/ so doch auch die kloster iungkfrawen die Vestales/ so offt man sie inn zeugknißschafften/pflegt zuerhören auff dem marck vnd für dem offenen gericht pflegten nach alter gewonheyt zů erscheinen.

Sachen vnd hendel so diß iar auffgeschoben vnd verlegt worden/ wölt ich hie nit erzelen vnd beschreiben/wann mich nit für gut ansehe vnd dünckte nützlich sein/ das man beider/des Pisonis vnnd des Asinij Galli rede/ so sie solcher sachen halben gethan/wüste vnd erkente. Dann der Piso/ wiewol der Tiberius gesagt hatte/er wölte selber bei der handlung sein hat er doch gemeynt man solt dester mehr fort faren vnnd sich beuleissen das der radt vnd die reysigen/möchten jren stand vnnd jre pflicht außrichten vnd erhalten/ wann schon der fürst nit zůgegen were/vnnd solches würde dem gemeinen nutzen eyn ehr vnnd zier sein. Widderůmb aber der Gallus/dieweil der Piso mit diesen worten gleych als eyn

form

form vnd fürbildung der alten freyheyt angezogen vnnd fürgestalt hatte/ sagt er man könt nichts dapffers odder anschenlichs vnd das der herrligkeyt des Römischen volcks gemeß vnnd ehnlich were/ handeln/ wann nit der Keyser persönlich vnd selbst zů gegen were/ Derhalben so müste man die versamlung des gantzen Italien vnd den reichßtag/ darzů alle lender vnd pflegen der Römer zů samen solten kommen/ sparen vnd verlegen biß das der Keyser selber könte darbei sein. Diese sach ist darnach mit vielem gezenck vnd langem reden auff beiden seiten getrieben worden/ als der Tiberius do saß/ still schweig vnd zůhöret/ es ist aber doch alle handelung auffgeschoben vnd verlagt worden. Vnd es hat sich auch eyn zanck von dem Pisone gegen dem Keyser erhaben/ Dann der Piso wolt haben man sölte die empter wehlen vnd besetzen für fünff jar lang/ vnnd solte die legaten so bei den legionibus hin vnd widder waren vnd befehl hetten/ welche zů solchem befehl kommen weren/ ehe dann sie des schultheyßen ampt getragen hetten/ auff dißmal alle zů schultheyßen welen vnd benennen/ Auch solt der Keyser für eyn jedes jar zwelff beneñen/ denen man sölte nach eynander die empter so man zů besetzen hette/ außleyhen. Sölch es fürgeben/ war nit an/ es gieng dem Keyser tieffer zu hertzen/ vnd er sahe wol das man jm hiemit wolte seinen gewalt vnnd herrschafft hindergehn vñ antasten/ Aber er hat sich doch solches nichts mercken lassen/ vnd gleich als würde sein gewalt hiemit nůr gemehret vnnd gestercket/ auff solche weyß geantwurt vnd gesagt/ wie das diß seiner messigung zů schwer/ vnd jm nit zů thůn sei/ das er solle also viel auff eyn mal welen/ vnd widderrümb also viel hiemit auffschieben vnd hinder sich stossen/ Er könne kaum sich bewaren/ wann er von eynem jar zum andern die empter wele/ daß er nit vngunst vnd vnwillen auff sich lade/ wie viel schwerer würde es jm dann werden/ wann eyner alwegen biß inn das fünfft jar hinder sich werffen solte. Dann von eynem jar inn das ander zů wehlen hab alwegen der/ so verstossen würd auff das nechst volgende jar sich zůuertrösten/ welche hoffnung auffgehaben müste werden wañ man solt biß inn daß fünffte warten/ vnd derhalben grosser vngunst vnnd zorn verdienet werden. Auch wie wölte odder könte man sich inn eyne so lange zeit fürsehen vnd wissen was sinns eyn jeder sein würde/ was er für hauß halten/ vnnd wie er sich des glücks gebrauchen würde/ Dann so sich die leut der eheren vnnd gewalt/ so jnen nůr eyn jar verlihen ward/ also vberheben vnnd mißbrauchen/ was solt dann ererst geschehen/ wann man solche eynem fünff jar lang vergönnen vnd gestatten müste/ Man würde nichts anders hiemit machen/ dann das man die empter fünffeltig duppeln odder mehren würde/ vnnd dardurch die gesetz vmbstossen/ welche eyn eygen zeit vnnd ziel denen so der ehr nach strebten/ Vnnd vmb die embter betten gesteckt vnnd fürgestalt

hetten/ darinnen jre tugeten vnd geschicklikeyten zů üben / vnd eyn gewisse zeit lang die ehre zů erlangen vnd zůgebrauchen zů haben. Mit solcher rede vnd antwurt/ welche eyn freuntlichen vnd erbaren scheyn gehabt/ hat er auff diß mal sein gewalt vnnd herrligkeyt erhalten/ Er hat aber auch etlicher radtsherren zinß vnd einkommens gebessert vnnd gemehret/ jren stand dester besser mögen vnd haben zů füren. Welchem nach mich dester mehr befrembd vnd wunder hat/ warümb er die bit vnd das ansůchen vmb hülff vnd steur des Marci Hortali/ welcher eyns grossen vnd alten adels war/ vnnd inn großer vnd öffentlicher armut lag/ nit hat wöllen erhören/ sonder gleich als mit eynem stoltz vnnd vbermut verworffen. Dieser Hortalus war des Hortensij/ des berümbten wolredners sons son/ vnd hat durch anreytzung vnd rath des Keysers Augusti/ welcher jm hat derhalben / auff das daß geschlecht vnnd stamme des Hortensij nit vergienge/ zehen hundert sestertia/ das ist bei fünff vnd zwentzig tausent kronen (wie es die vnsern jetzund rechnen) geschanckt/ sich beweibet/ vnd war derhalben mit kindern vberfallen vnd beladen worden. Als jn nů die not vnd die armut do hin bewegt/ seine kinder vnnd seinen stand zů erhalten/ ist er sampt seinen vier sönen inn den radt kommen/ hatt die selben inn der thür vmbher stehn lassen/ vnd er selber an statt seines sententz oder rats/ nach dem er sich jetzund gegen der bildniß seines groß vatters Hortensij/ welche vnder dem andern bildnisen der redner gemalet stunde auff dem palatio/ da man deßmals rath hielt/ jetzund gegen der bildniß des Keysers Augusti gewendet/ vnd die selbige angesehen/ auff solche weyß angehaben zů reden. Ersame weyse herren/ diese kinder welcher juget vnd mennig jr do sehet/ hab ich nit von meynem selbst willen vnd rath gezeuget/ sonder dieweil der fürst der Keyser Augustus/ zů solchem mich vermanet vnnd getrieben/ vnnd auch sonst meine fürfaren wol verdienet vnd wirdig gewesen/ daß jre geschlecht vnd name nit vnderginge vñ gantz vnnd gar an erben abstürbe. Dann ich für meyne person/ dieweil ich weder gut noch grossen gunst der gemeinde/ auch nit die wol redenheyt/ welche doch gleich als eyn angeborne vnd erbliche zier vnd gab vnsers geschlechts gewesen/ durch veranderung vnnd seltzame leufft dieser zeit/ weder entpfahen/ noch durch meinen selbst vleis zů wegen bringen vnnd erlangen gemöcht/ were ich wol zů frieden gewesen/ daß ich bei meiner kleynen vnnd wenigē narung also hett leben mögen/ das die selbe mir selber kein schand/ vnd andern leuten keyn beschwerniß wer gewesen. Nů aber bei solchem ich nit bleiben mögē/ vnd bin von dem Keyser Augusto geheissen worden das ich soll eyn weyb nemen/ vnd den samen meiner eltern erhalten. Demnach Ersame weise herren/ sehen nů selber zů wie wol ist solchs geradten? wie fein stehn nů daher die kinder/ welcher eltern vnnd vorfarn offtmals burgermeyster vnnd Dictatores gewesen seind.

Vnnd diß ist doch der stamm vnnd das geschlecht der Hortensiorum/ welche fürhin so lang inn hohen ehren / vnnd grossem gut gesessen seind.

Wiewol ich ſolches nit ſage / damit jemand eyn vngunſt odder haß zů machen / ſonder viel mehr / auff das jr ſolches behertzigen wöllen / vnd mich ſampt den meinen / ſo jr für euch vmbher ſtehen ſehen / barmhertzigklichen bedencken. Dann hernaher / hab ich keyn zweyffel dieſe werden ſich alſo halten vnd ſchicken werden / daß ſie der ehren vnd wirden / ſo jn der Keyſer verleyhen würd / zů empfahen vnd zůtragen döglich vnd wirdig ſein wer-den / aber hie zwiſchen / vnd dieweil ſie noch auffwachſſen / iſt von nöten das man jnen zů hilff komme / vnd alſo des Quinti Hortenſij enckeln / vnd des Keyſers Auguſti aufferzogene kinder für armut vnd mangel beſchir-met vnd erhalte / Als nů der radt auff ſolche rede vnd klag des Hortali be-wegt vnd eyn mitleiden gewoñen / iſt dem Tiberio ererſt angeholffen gewe-ſen / daß er ſolchem beger deſter mehr vnd hefftiger widderſtrebte / hůbe dem nach mit ſölchen wortten an vnd ſagt / Wenn alle die ſo arm weren vnnd mangel hetten / wölten hie her für radt kommen / vnd jren kindern vmb eyn narung bitten / wo man dann gelts genug nemen wölte / odder wer jnen ge-ben ſölte / das ſie eynen jeden inn ſonderheit erſettigen möchten / Es wer nit derhalben von den alten zůgelaſſen / das man von dem gemeynē brauch des fürtragens iñ radt möcht abtretten / vnnd an ſtatt des ſententz odder radts / etwas ſo dem gemeynen nutz für gut vnd förderlich geachtet würde anzeygen vnd fürbringen / das da nit ſölte eyn jeder ſein eigen geſchefft handeln / vnd ſein eigen nůtz damit fürdern vnd mehren / vnnd alſo damit dem radt vnnd den fürſten eyn vngunſt vnd neyd / gott geb man geſtatter ſolches geuden vnd ſchencken oder nit / erwecken / Dann ſolches were keyn bitte zů nennen / ſonder eyn vnzeitlichs vnd vnbequems / auch eyn vnnor-ſehens erfordern vnd heiſchen / wann eyner daher keme / vnd wañ eyn rath anderer vnd ernſtlicher ſachen halben zů ſammen beruffen / auffſtünde mit anzeigung der zal vnd iuget ſeiner kinder / vnd mit klagen den rath von ge-meynen ſachen abe / auff ſeine eigene zů ſehen vnd gedencken abzüge vñ ver hindert / Vnnd wenn man alſo wolte handeln vnd fürt faren / würde man des gemeinen ſchatz nit lang genug haben / welchen / nach dē man jn durch ſolches geuden vnd verehren würd außgelert haben / würde man hernaher mit ſündigen vnnd vbelthun widerumb füllen müſſen / vnnd hat ſich dar-nach gegen dem Hortalo gewend vnd geſagt / Lieber Hortale / Es hat dir der Auguſtus vormals gelt geben vnd dich begabt / aber doch vnangefor-dert / auch nit derhalben / odder mit dieſem geding / daß man dir allwegen geben můß / Dann wann es alſo zůgehen ſölte / würde alle dapfferkeyt vnd tugent hernider ligen werden / vnd würde die faulheyt auffwachſſen vnnd zů nemen / dieweil ſich keyner auff ſich ſelber vertröſten oder fürſehen wür-de / vnd jedermañ müſſig ſitzen vnd gienen / wo jm anderßwoher ſtewr vnd hülff gethan würde / Vnnd wurden ſolchem nach die ſelben nit alleyn für ſich ſelb feyg / faul vnnd treg / ſonder auch eyner gantzen ſtadt beſchwer-lich vnnd vnerträglich werden. Solche rede des Tiberij wiewol ſie die / ſo ſunſt pflegten alle ding / waß die fürſten fürga-ben / gott geb es were ehrlich oder vnehrlich / zů loben / haben jnen laſſen ge-fallen / vnnd mit verwilligung angenomen / ſein doch das mehrtheyl des

radts

radts nit wol zů frieden damit gewesen/ vnd haben antweder gantz stil geschwigen odder aber mit heymlichen wortten vnd gemürmel zůuerstehn geben/ daß jnen sölche meynung nit gefiele. Derhalben als solches der Tiberius gesehen vnd gemerckt/ hat er eyn kleyne weil geschwigen/ vnd darnach widder angehaben vnnd gesagt/ wie das er alleyn dem Hortalo eyn antwurt geben habe/ wo eß aber dem radt gefellig were wölt er doch desselben kindern eynem jeden so menlichs geschlechts were zweihundert sestertia (das ist vnser rechnung nach) auff fünfftausent kronen geben/ Auff solchs erbieten/ haben jm die andern gedanckt/ aber der Hortalus hat still geschwigen/ es sei nů solchs auß forcht geschehen/ oder dieweil er seinem alten vnnd redlichen adel nach/ ob er schon armut vnnd vnglück litte/ doch menlich vnnd dapffer gemüt behalten vnnd erzeigen gewölt/ Aber es hat sich der Tiberius hernach nit mehr wöllen erbarmen vnd bewegen lassen/ wiewol das geschlecht der Hortensiorum zů solcher grosser armut das es auch zů schemen gewesen/ hernaher kommen ist.

Wie sich eyn eygen knecht auffgeworffen vnd für des Keysers Augusti son Agrippam außgeben/ vnd garnah eyn grossen lerman im̄ landt erweckt hatt.

Es hat sich auch desselben jars eyn eygener knecht auffgeworffen/ vnd mit solcher verwegenheyt herfürgethan/ das/ wo man nit bey zeit darzů gethan hette/ eyn grosser auffrür entstanden were/ vnd die bürger eynander selb mit krieg verderbt hetten. Dieser hieß Clemens/ vnd war etwan des Posthumi Agrippe eigener knecht gewesen/ Vnnd als er hatte gehöret das der Augustus gestorben/ hat er sich inn die Jnsel Planasiam gemacht/ vnd jm daselbst nit nach knechtlicher freiheyt/ sonder mit großer künheyt furgenommen/ den Posthumum Agrippam/ welcher doselbst lage/ antweder mit heymlicher practick/ odder mit gewalt hinweg/ zů dem zeugk vnnd kriegßvolck/ so inn Teutschem land lag/ zů bringen/ Aber solchs fürnemen ist verhindert worden/ mit dem das daß geladen schiff/ dariñ er fure/ zu langsam an die Jnsel ankam/ vnd der Posthumius dieweyl durch verschaffen vnd befehl des Tiberij war vmbgebracht worden/ Derhalben als jm diese erste hoffnung gefehlet/ ist er zůgefaren/ vnd hat noch grosserer vnd freuelere ding sich vnderstanden/ hat erstlichen die asche vnd das gebeyne des Posthumi gestolen/ die selbe mit sich hinweg gefüret/ vnd ist gen Coram/ welches eyn gebirg inn Hetruria ware/ angefaren komen/ vnd hat sich daselbst an vnbekanten vnnd öden orten also lang verhalten vnnd verborgen/ biß daß er eyn lang har widder gewonnen/ vnd eyn grossen bart gezogen hat/

Dann

Dañ alters halben/vnd mit der gestalt was er dem herren/dem Posthumo gantz änlich vnd gleich. Derhalben als jm die har vnd der bart gewachsen hat er durch seine gesellen eyn geschrey lassen außbringen/wie daß der Posthumus Agrippa noch lebe/Dise sag ist erstlichen iñ der geheym vmbgangē wie dañ pflegt was man verbeuttet vnd weeret / darnach aber ist es außkommen vnd eyn groß geschrey worden/nach dem eyn jeder/je vnuerstendiger er war / je mehr er solchem ding zůhört vnd glauben gab/vñ auch sunst vil vnrichtiger vnd böser köpff im landt waren/die gern etwas newes angefangen vnd gehabt hetten. Er aber selber zog hin vnd wider/vñ bei nebel vnd nacht/macht er sich iñ die stett vñ gab sich für den Agrippam auß/ließ sich aber doch bei tag oder offentlichen nit sehen/blieb auch nit lang an eynem ort. Vnd dieweil alwegen die warheyt durch das gesicht vnd mit der zeit offenbar wirt / vnd hergegen die lügen durch die eil/vnd verdunckelung erhalten wirt vnnd zůnimbt / hat er demselben nach sich also geschickt/daß er alwegen entweder das geschrey hinder jm gelassen / oder aber ehe an eyn ort kommen dañ man von jm wuste/oder von jm gesagt hette. Jñ des aber gieng das geschrey durch gantz Italiam/wie daß die götter auß sondern gnaden den Agrippam bewart vnd erhalten hetten / vnnd meyneten vil leut/er wer schon zů Rom. Vnd zwischen solchem/ist diser angenommener Agrippa/des Clemens/auch zů Hostia an der Tiber angefarē/vñ eyn grosse mennig volcks vmb jn her gewesen/vnd darnach heymlich gen Rom kommen/ doselbst wider eyn grossen aber heymlichen zůgang viler seiner gesellen/vnd deren so auff eyn newerung warten/gehabt. Derhalben als solches dem Tiberio fürkommē/ist er mit grosser sorgen derhalben beladen vñ bekümmert worden/vnd hat nit gewüst wie er der sachen thůn soll/ob er mit gewalt soll/den/ so nůr sein knecht vnd eyn eygenmañ war/ überzichen vnd vmbringen oder ob er söll stillschweigē/ vnd solchen vnnutzen vñ losen glauben vnd wan / so von dem selben auffgebracht vñ außkomen war/ von sich selber lassen wider vergehn vnd mit der zeit zů nichts werden / Dañ eynmal meynt er/man müst nit alle ding für groß achten vnd förchten/darnach widerumb meynt er man müst auch nit alle ding iñ windt schlagen vnd verachten. Vnd stünd also iñ zweiffel / beyde mit forcht vnd mit schame vmbfangen/vnd wüst nit wol wo er hinauß sölt. Zů letst aber hat er die sach dem Crispo Salustio beuolhen vnd heymgeben/ derselb hat zwen auß seinen vndersassen(etliche sagen es seien zwen kriegßknecht gewesen) angericht vnd vermanet / daß sie sich solten annemen/ sie erkenneten disen Clementem für den Agrippam/vnd hielten jn für des Keysers son/vnd solten also zů jm heymlich sich machen/vnd jm verheyssen gelt/trew vnd glauben vnd beistandt zuthůn / vnnd alle verferlichkeyt mit jm zů leiden / auff das man jn möchte also überkommen / vnd beiseit thůn. Dise zwen haben disem beuelh nach gehandelt/vnd als sie darnach eyn gelegene zeit ersehen/haben sie etliche gerüste kriegßknecht zů sich genommen/vnd bei nacht/den selben vermeynten Agrippam überfallen / jm eyn knebel iñ das maul gebunden/vnd also gefangen auff das schloß hinauff gefüret. Doselbst als jn der Tiberius gefraget/wie er do zů keme / daß er der Agrippa wer worden/hat er geantwurt/gleich wie er der Tiberius/darzů wer kommen/daß

er Keyser wer worden/ Darnach als man jn wöllen fragen wer die weren/ so mit jm solchen handel angefangen vnd jm geholffen hetten / hat man jn mit keyner pein oder marter künnen dohin bringē / daß er auff jemant hett wöllen bekennen. Es hat aber der Tiberius jn nit dörffen offentlich vmbringen oder richten lassen/ sunder hat geheyssen/ daß man jn heymlich auff dem schloß / in eynem winckel sölt erwürgen / vnnd den todten körper heymlich hinweg tragen. Wiewol nün das geschrey gieng vnd man mumelte/ wie daß vil auß dem geschlecht des Fürsten/ beyde/ vō radtßherrn vñ so reysigs standts waren / solten disem Clementi beistandt gethan / mit gelt vnd anderer hülff vñ radt vnderhalten haben/ doch hat man auff dißmal die sag berühen lassen/ vnd nit weitter nachforschen gehabt.

Am ende diß jars / hat man eyn schwebbogen auffgericht bei der kirchen des gottes Saturni/ freuden halben/ dieweil man durch glück des Tiberij vnd hauptmañschafft des Germanici / die fendlein vnd das hauptbaner so man in der schlacht mit den Teutschen von dem Quintilio Varo gehalten/ verloren hatt/ wider überkommen vnnd erobert hatt / man hatt auch eyn kirchen auffgericht vnnd geweihet in dem namen der göttin Fors fortuna/ das ist /des vnuersehen vnnd vngehofften glücks/ ander Tiber / inn dem garten/ welchen der Keyser Julius etwañ hat der gemeynd zů Rom in̄ testament gesatzt vnd vermacht. Jtem auch eyn eygencapellen für das geschlecht Juliam/ vnd etliche bildnussen des Keysers Augusti hat man in̄ dem flecken / Bouillas genant/ gebawet vnd geweihet.

Wie das volgendt jar der Keyser Germanicus zů Rom mit eynem triumph eingeritten. Jtem wie der kōnig Archelaus gen Rom von dem Keyser gefordert vnd doselbst gestorben ist.

ALs aber burgermeyster worden/ vnd an das ampt angetretten seind der Caius Celius vnnd der L. Pomponius/ desselben jars auff den fünff vnd zwentzigsten tag Maij/ ist der Keyser Germanicus zů Rom eingeritten/ vnd hat triumph gehalten von den überwundenen Westphalen/ Hessen/ Saxen/ vnd was sunst für völcker biß an die Elb hinan ligend. Jn̄ dem selben triumph hat man fürher getragen etliche rüstung vnd anders so man in der beut erōbert hatt / auch etliche gefangen für her gefürt / vnnd hat die Conterfeyhung der berg vnd wasser/ Jtem der schlachten/ so in Teutschlanden gehalten worden / dem Römischen volck doselbst zůr schaw vnd spectakel lassen für dem wagen einher tragen. Vnnd dieweil der krieg/ denselben auß zůfüren/ vnd zů vollenden / von dem Tiberio vndernommen vnnd verhindert worden/ hat der Germanicus auff dißmal doch nit weniger sein triumph gantz vnd vol kommen gehalten/ gleich als wer der krieg für gantz gefürt von jm/ vñ vollendet worden. Es hat aber für anderm eyn groß auffsehens vnd herlichkeyt gehabt/ die gestalt vnd die person des Germanici / welcher für sich selb eyn weydliche vnd hüpsche person war / vnnd darzů vmb sich vmbher auff dem wagen fünff kinder vnd junge erben sitzen hatt/ wiewol widerum̄ auch eyn

Marsis/ Chattis/ Angriuarijs/ Cheruscis.

auch eyn heymliche forcht darbei war/vnd vnder solchem grossen gunst vñ frolocken zů besorgen war/daß es jm auch möcht gehn/ wie es etwann an// dern für jm ergangen war. Dañ sein vatter Drusus hat auch gleicher ma// ssen grossen gunst bei der gemeynd gehabt/dieweil er jung gewesen/hat aber nit mögen zů seinen tagen vnd rechten alter erwachsen / vnd ist gleich / wie die blůmen so zeitlich blühen / auch zeitlich wider darvon gefaren vnd ver// gangen/Dergleichen auch der Marcellus sein vetter hat iñ seiner jugent grosse gunst vnd liebe bei dem Römischen volck gehabt/vnd ist für andern allen herfür gezogen gewesen/aber solche lieb vñ gunst hat jm auch nit mö// gen zů nutz vnd frommen erreychen/ vnd ist auch ehe dañ er zů seinen tagen kommen/gestorben. Vnd haben die lieb vnd gunst der Römer eyn sondere art vnd vnfall an jnen gehabt / daß sie selten lang geweret / oder zů gůtem vnd glück erschossen seind denen/ so solche für andern erlangt haben.

Es hat aber vnder vnd neben solchem triumph der Keyser Tiberius von wegen des Germanici gelt außgetheylet / vnd eynem jeden burger von der gemeynde zů Rom drei hundert silberer pfennig geschanckt / welches auff vnser rechnung / eynem jeden bei achthalben kronen / gewesen ist / hat sich auch außgerůffen/daß er wöll selber das volgent jar / jm dem Germanico/ das burgermeyster ampt helffen verwesen/ vnnd sein gesell sein/wiewol er doch die leut hie mit nit mögen bereden daß sie hetten glauben wöllen / daß er solches von hertzen gemeynt / oder daß er dem Germanico gůts gönnet/ sonder man sahe vñ spüret wol/ daß er domit vmbgienge/ vnd daß dis sein fürnemen war/daß er vnder solchem schein der ehren/den jungen vnd dap// ffern mañ/ den Germanicum / den leutten auß den augen hinweg schickte/ vnd also vrsachen eyns theyls erdacht/vnnd eyns theyls so sich vngeferdt zůtrůgen / annam vnnd herfür zoge / seine fürgenommen meynung domit zů volbringen. Derselben zeit was eyn könig iñ Cappadocia/ Archelaus genant/ welcher jetzundt biß iñ das fünfftzig jar geregiert/ vnd das landt besessen hatt/vnd aber bei dem Tiberio verhaßt war/ vnnd eyn vngenedigen Keyser an jm hatt / dieweil er jn nit für augen gehabt / auch keyn sonderliche freundtschafft vnd ehr bewisen hatt die zeit/als er zů Ro// diß gelegē war/welches doch der Archelaus nit auß stoltz oder verachtung halben vnderlassen hatt / sonder dieweil jn die räthe des Augusti darfür ge warnet hattē/Dañ dieweil der Caius Cesar des Augusti dochter son noch lebt/ vnnd iñ das morgen landt/doselbst zů kriegen/geschickt war worden/ achtet er der Archelaus darfür / es möcht jm eyn nachtheyl vnnd schaden bringen / wo man vermerckte / daß er sich zů dem Tiberio hielte / oder jm freundtschafft erzeygte. Aber als hernaher sich das glück gewendet/ vnd der stam̃e des Augusti gar vergangen/vnnd der Tiberius an kindts stadt angenommen worden/vnd jetzundt das Reich vnd den gewalt über// kommen vnd eingenommen / hat er den Archelaum lassen gen Rom hey// schen/vnnd doch dasselbe nit durch sein eygene / sonder durch seiner mütter schrifft / welche die brieff also gestellet hat / daß sie jm zůuerstehn gabe / wie der Tiberius wol eyn vngunst vnd vnwillen gegen jm dem Archelao hett/ aber doch wañ er gen Rom kem vnd doselbst genad begert / würd er genad erlangen/vnd allen vnwillen versünen vnd ablegen mögen. Als nůn diser

güter kön̄ig gen Rom geeilet/ vnnd gemeynt es wer gleich also wie man jm geschriben hett/ vnd die sach wer alle schlecht/ oder ob er schon den duck vnd betrūg gemerckt/ doch forcht halben nit dörffen außbleiben/ vnnd also zů Rom erschinen/ ist er dem zornigen vnd vngütigen Fürsten/ dem Tiberio/ gerad in̄ die hende gefallen/ welcher jn übel entpfangen/ vnnd alßbald für dem radt fürgetragen vnd verklagt hat. Derhalben der Archelaus/ gleich hernaher/ nit der klag halben/ dañ solche klag nůr eyn angenommen vnd er dicht ding war/ sonder auß bekümmernuß vnd betrübnuß/ vnnd dieweil er on das alt vnd schwach war/ auch demnach die kön̄ig keyner widerwertigkeyt gewont/ vnd nit alleyn was jrem standt vngleich vnd zů wider/ sonder auch was gleichmäsig ist zů zeitten nit gedulden oder leiden künnē/ nidergefallen vñ gestorben ist/ wiewol man noch nit eigētlich wissen kan ob solcher todt natürlich gewesen/ oder ob er jm den selbē selber angethan hab. Nach des Archelai todt/ ist sein reich in̄ eyn form einer pfleg oder vogtey gebracht worden/ vnd hat desselben abnutzung der Keyser/ zů erleichterung der zinß vnd geschoß/ so man fürhin vom hundert geben/ gewendet vnnd geordnet daß man hinfürter von zweyhunderten ererst so vil geben vnd zinßen sölt/ als vil man fürhin von eynem hundert geben hatt.

Mit was schein vnd gelegenheyt der Tiberius den Germanicum auß dem landt geschickt hatt.

ZV selben zeit als auch der kön̄ig der Comagenorum Antiochus/ vnd der kön̄ig von Cilicia Philopator genant/ beyde mit todt abgangen waren/ haben sich derselben landtschafften vnd völcker vnder eynander gespalten vnd eyn theyl die Römer wöllen zů herren haben/ vnd frei sein/ die andern aber widerumb eyn kön̄ig wöllen haben/ vnd bei jrem alten wesen bleiben. Darzů haben auch die auß Syria vnd die auß dem Jüdischen landt jre bottschafften gen Rom geschickt/ vnd gebetten daß man sie wöll jrer bürden erleichtern/ vnd den tribut oder das geschoß (so sie den Römern geben müsten) geringern vnd kleyner machen. Derhalben hat dise sachen/ vnd auch der Armenier handlung/ von welcher obgesagt ist/ der Tiberius dem radt für gelagt/ vnd fürgeben/ wie solche entbörungen vnd zerspaltungen nit kön̄ē nidergelagt vnd gestillet werden anders dañ durch den Germanicum/ vnd man müß den selben dohin schicken/ Dañ er der Tiberius der sei nůn alt/ vñ kün̄ solche reysen nümme erleiden oder erzeugen/ darnach so sei der Drusus sein son noch zů jung/ vnd solchen händeln zů schwach/ vnnd sei derhalben niemant anders weitters fürhanden dañ der Germanicus/ dem man solche sachen vertrawen möge. Auff solchs fürbringen hat der radt bewilligt/ vnd beschlossen/ daß man alle die pflegen so jenseit des meers warē/ solt dem Germanico zůstellen/ vnd er selber wo er hin züg/ solt grössern vnd vollern gewalt haben dañ sunst alle andere pflegen zů habē/ so von dē radt vnnd durch das loß in̄ eyn pfleg oder vogtey gesant worden/ oder auch von dem Fürsten selbst außgeschickt werden. Es hat aber fürhin der Tiberius den Creticum Sillanum welcher das landt Syriam verwesen hat

vnd mit

vnd mit schwagerschafft dem Germanico verwant war (dañ des Sillani dochter war dem Neroni/ dem elteſten ſon des Germanici vermehelt vnnd zůr ehe verſprochen) abgefordert/ vnd an ſein ſtatt geordnet vnnd geſchickt den Gneum Piſonem/ welcher eins eygenſinnigen vnd ſtoltzen kopffs war/ vnd nit leichtlich pflegt jemandt zůgehorchen/ Dañ ſolches war jm gleich als erblich angeborn von ſeinem vatter dem alten Piſone/ welcher in dem burger krieg zwiſchen dem Pompeio vnnd dem Keyſer Julio/ hat dem Pompeio beiſtandt gethan/ vnnd die überbleibenden hauffen vnd kriegs knecht in Affrica zů ſammen wider gebracht/ vnd dem Julio groſſen vnnd hefftigen eintragk vnd ſchaden gethan/ vnd nachmals noch dem todt des Julij ſich an den Brutum vnd Caſſium gehenckt/ vñ dem Auguſto gleicher-maſſen widerſtandt helffen leyſtē/ Vnd als jm nach der ſelben vhed zůge laſſen worden/ daß er möcht zů Rom wider ſein/ vnd zů ſeinen güttern tretten/ iſt er doch ſolcher halßſterrigkeyt geweſen/ daß er nit mehr wöllē zů radt gehn/ auch keyn ampt oder ehr mehr wöllen annemen/ oder darumb bitten alſo lang biß daß jm der Auguſtus ſelber hat müſen ſolche anbietten/ vnd dohin bereden/ daß er das burgermeyſter ampt hat angenommen. Vber das daß nůn ſolcher ſtoltz vnd hohmůt dem Piſoni vom vatter angeborn war/ halff auch vil darzů/ die Plancina ſeine haußfraw/ welche jn/ dieweil ſie eyns groſſen adels war/ vnd von groſſem reichtumb/ ſtifft vnd anhetzte alſo/ daß er auch dem Tiberio ſelber kaum wolt etwas nachgeben/ vnd ſeine/ des Tiberij kinder/ gleich als die geringer vnd ſchlechters herkommens weren/ verachtet/ Derhalben er dañ auch ſelber darfür achtet vnd meynet er wer darumb über das landt Syriam zů eynem pfleger oder amptmann geſatzt worden/ auff das er dem Germanico ſölt im weg ligen/ vnnd jn nit laſſen ſeins willens vnd ſeiner hoffnung nach/ herfür vnd auffkommen. Vnnd es wöllen auch etlich meynen/ es hab der Tiberius jm/ dem Piſoni/ heymlich eyn beuelch geben/ daß er ſich ſölt dem Germanico über zwerch in weg legen/ Dann daß die Auguſta die Plancinam darzů geſtifft hab/ daß ſie des Germanici haußfrawen ſich ſölt entgegen ſetzen/ vnnd die ſelbe verfolgen/ iſt keyn zweiffel daran/ ſonderlich dieweil man im gantzē hoff zwey ſpältig war/ vnd eyn theyl dem Germanico/ das ander dem Druſo geneygter vnd gewegener war. Dañ der Tiberius war dem Druſo derhalben gewegener/ dieweil er ſein eygener ſon vnd ſeins geblüts war/ widerumb waren die andern dem Germanico deſter günſtiger/ dieweil ſie ſahē daß jm der vetter der Tiberius/ abgünſtig war/ vnd erzeygten jm deſter gröſſere lieb vnd freundtſchafft/ auch dieweil er eyns beſſern adels/ von der můtter her war/ Dañ der Marcus Antonius war ſein großuatter vnd der Auguſtus ſein vetter/ der můtter halb. Widerumb aber war des Druſi anherr der Pomponius Atticus/ nit weitter dañ nůr des reyſigen ſtandts geweſen/ deren wegen ſie meynten/ er geringerte vnnd ſchwechte das geſchlecht der Claudiorū. Auch ſo war des Germanici haußfraw die Agrippina fruchtbar/ vñ hatt bereydt vil kinder gezeugt/ derhalben man ſie auch der Linie des Druſ[illegible] haußfrawen furzoge vnd höher achtet. Aber wie diſem allem/ ſo waren d[illegible] die zwen brüder vnder eynander ſelber wol eyns/ vñ lieſſen ſich ſolchen [illegible]alt der andern freundtſchafft nichts irren oder bewegen.

Vnd nit lang hernaher/als dise ding also ergangen/ ist der Drusus in Illyricum oder inn die Windische marck geschickt worden/ daß er doselbst auch sölt leeren vnd gewonen waß kriegßhendel vnd gebreuch weren/ vñ solt daneben jm selber auch eyn gunst machen vnder den knechten/ wiewol der Tiberius diß am fürnemsten im̃ sin̄ hatt/ daß er meynet/ man könet disen jungling den Drusum/ welcher jetzundt der wolust vnd geylheyt/ so man in̄ der statt pflegte/ gewont hatt/ vñ anhůb selber auch zů verwenet werdē/ in̄ dē leger vñ bei dem kriegßvolck/ baß bezemen vñ regieren/ vñ zů letst er selber/ möcht auch sicherlicher vñ freier leben/ vnd handlen/ wañ er beide sön von sich hinweg gethan/ vnd über das kriegßvolck zů hauptleuttengesatzt hett.

Wie die schwaben vnd Sachsen in̄ Teutschlanden selber wider eynander außgezogen seind.

Diſe Schwabē ſind deſſelben mals noch ginſit der Elb geſeſſen in̄ der Marckan biß an Bemer wald hinuff vñ hinin̄ biß an Sennarck/ nachmals aber ſeind ſie über die Thonnaw hinüber gezogen.

Jewol er deſſelben mals ſolche vrſachen nit fürwender/ ſonder zog alleyn an die Schwaben/ welche derſelbē zeit jre legation gen Rom geſchickt/ vñ vmb hülff/ wider die Sachsen hatten. Dañ nach dem die Römer auß dem land gezogen/ vnd die Teutſchen abermals aller forcht/ gegen den fremden völckern/ entladen warē/ hatten diſe/ auß angeborner gewonheyt zů kriegē/ auch dieweil ſie den andern nichts zůnor wolten geben/ allen hader vnd krieg wider ſich ſelber gewendet vnd auffgetriben. Es waren aber auff beyden ſeitten/ vil weydlicher vñ kriegbarer völcker/ darzů waren beyder ſeittē haupt leut mit mañheyt vnd tugeten wol gerüſt vnd geübt/ aber der Marobodus hat bei ſeinen vnderthanen/ den Schwaben/ kleynen gunſt/ dieweil er ſich eyn könig ließ nennen/ vñ dem Arminio widerum̃ fiel jederman zů/ der halben daß er/ die freiheyt ſeins vatterlandts zů erhalten vnd zů beſchirmē den krieg füret. Derhalben jm dañ auch zůlieffen nit alleyn die Sachſen vñ Weſtphalen/ welche fürhin hatten vnder jm dem krieg noch gezogen/ vnnd wider die Römer geſtritten/ ſunder auch etliche völcker der Schwaben ſelber/ fielen von dem Marobodno ab/ vnnd zogen zů dem Arminio/ als die ſo man deſſelben mals Sennones vnd Lombarder nennet/ Vnnd es wer der Arminius vnzweiffel der ſterckſt geweſen vnd obgelegen/ noch dem jm diſe völcker auch zů gefallen waren/ wañ nit ſein vetter der Inguiomerus mit eynem groſſen zeugk ſeiner vnderſaßen/ von jm ab/ vñ zů dem Marobodno gefallen wer. Diſen Inguiomerū verdroß daß er ſolt dem Arminio gehorchen vnd vnderthenig ſein/ dieweil er ſeins brůder ſon/ vnd noch jung/ er aber alt vnd betagt war/ iſt derhalben von jm abgetretten/ vñ zů dem Marobodno gefallen. Als ſie ſich nůn auff beyden ſeittē gerüſt/ ſeind ſie gegen eynander außgezogē/ nicht wie etwañ bei den altē teutſchen beſchehen/ daß ſie nůr auff eynander geſtreyfft hetten vñ eyner hie/ der ander dort eingefallen wer vñ jre zeugk in̄ vil hauffen zertheylet hetten/ ſonder mit gantzer macht/ vñ in̄ rechter ſchlacht ordnung/ Dañ ſie nůn durch vil jar her/ dieweil ſie gegen den Römern gekriegt/ von den vnſern geſehen vnd gelernt hatten/ ſich zům fenlin zů haltē/ den ſelben nachzuziehen/ vñ darbei zů bleiben/ hinden vñ fornē jre hütten zů machen/ vnd eyn hauff den andern in̄ der ſchlacht zů entſetzen

Diſe ſind vnder dē ſchwaben deſſelben mals die fürnemſtē geweſen/ wie auch vnden hernach beſchriben.

vnnd zů

vnd zů stercken / vnd auff des hauptmans beuelh vñ geheyß acht zů haben. Derhalben als der Arminius für der schlacht vmbher ritte / vnnd alle ding beschawet vñ besichtiget / zů welchem hauffen oder volck er kam / hůb er an vnnd sagt jn / wie er hett die alte freiheyt den Teutschen wider erobert / wie er hett der Römer legiones nidergelagt vnd erschlagen / vnd zeygte darneben an vnd wiße jnen die beut oder die waffen so die seinen den Römern abgewonnen / vnd desselben mals bei sich vnd iñ den henden trůgen. Vnnd schult den Maroboduum als eyn feldtflüchtigē / welcher der kriegßhendeln vnerfaren / vnd iñ schlachtē nie gebraucht wer / sonder sich alleyn iñ den hölen vnd schlupffwinckeln des waldts Hercinie erstlich enthalten / vnd darnach durch geschick vnd bottschafften eyn bundt vnd friden von den Römern begert vnnd angenommen hett / welcher nichts anders were / dañ eyn verräter seins vatterlandts vnd eyn trabant vnd füßknecht des Keysers vnd wer nit weniger zů hassen / vnnd zů veriagen / dañ der Quintilius Varus selber / welchen sie erschlagen hetten. Derhalben sölte sie nůr getrost sein vnd gedencken an die schlachten welcher sie biß hieher souil weydlich außgericht vnd gewonnen hetten / bei welcher außgang vñ glück / auch dieweil sie zů letst die Römer auß dem landt vertriben vnd veriagt hetten / wol abzůnemen wer / welche parthei die best zů achten / vnd am billichsten gewinnen werden zů verhoffen sei. Es hat aber auch der Maroboduus nichts vnderlassen was zů loben sein eygen fürnemen vnd handlung / vñ hergegen zů schelten vnd schmehen den feindt / gehört / vnd jn gůt beduncket hat / Dañ er zog mit dem Jnguiomero vmbher / vñ zeygt den selben allenthalbē an / wie daß der selb wer / an welchem alle zier vnd aller sieg der Sachsen gelegē wer welcher durch sein vernunfft vnd radt zů wegē bracht hett / vnd angeben / alles daß so die Sachsen wol vnd glücklichen außgericht vñ gethan hetten. Der Arminius aber / wer eyn schnöder vñ vergünischer mensch / welcher die weil er selber der sachen sich nichts verstanden vñ nichts weidlichs für sich selber könnē außrichten / hett er den rühm vnd das lob / so andern zůgehörig vnd verdient gewesen / jm zůgeschriben / dieweil er die drei bloßen vñ vngerüsten legiones nidergelagt / vnd den hauptmañ / welcher seiner list vnd betrug vnerfaren vnd zů einfeltig gewesen / trauloser vnd meineydiger weiß hindergangen vñ betrogen hett / beyde mit grossem schaden des gantzē teutschen landts / vnd mit eygener schandt / dieweil seine eygene haußfraw vñ sein son / noch bei den Römern gefangen warē / vnd iñ dienstbarkeyt gehalten wurden. Er aber / der Maroboduus / wer mit zwölff legionib. von dem Tiberio überzogen worden / hett aber doch den teutschen jr alt lob vnd jren rühm gantz vnd vnuerseert erhalten / vnd wer darnach mit geweerter vnd gleicher handt wider abgezogen / vnd hett leidliche vnnd gleiche rachtung beyde den Römern geben vnd von jnen genommen / Es hett jn auch noch nit gerawē / daß er also desselben mals mit den Römern geradigt hett / daß er sampt den seinen möcht noch wañ vñ welches er wölt / antweder von newen eyn gantzen krieg gegen den Römern fürnemen / oder aber vnbeleydigt vnd iñ gůtter still vnd rüh / friden halten vnnd haben.

Hercinia diß wöllē etlich für den Hartz verstehn die andn aber für den Behemer wald

Als nůn auff beyden seitten die zeugk vnd das volck von den hauptleuten also vermanet worden / haben sie darneben noch vil mehr bewegt vnd ange

hetzt jre eygene vrsachen vnd anligen / Dañ die Sachsen vnd die Lombar der beflissen sich vnd gedachten beyde jr alt lob / vnnd die new eröberte freiheyt zů erhalten vnd vertedigē / widerumb die Schwaben meynetē jre herrschafft vnd gewalt / durch überwinden vnd vndertrucken der Sachsen zů weittern vnd zů mehren. Vnd es ist nit wol zů glauben daß je eyn hefftigere vnd ernstlichere schlacht gehalten worden sei / vñ do man hett weniger kömen sagen welche parthei obgelegen oder gewonnen hett / dieweil auff beyden seitten waß an der rechten spitzen gestanden / ernider gelegen vnd geschlagen war worden / Vnd man hett sich versehen die schlacht solt wider angangen sein / vnd man sölt noch eyn mal zů sammen getretten sein / aber der Marobodnus ist mit seinem läger auffgebrochen / vnd hat sich auff die berg hinauff gemacht / doselbst sein leger auffgeschlagen / welches eyn anzeygung gewesen daß er erschrocken vnd verzagt gewesen / Derhalben als demnach vil von den seinen von jm abfielen vnd sich auch zů den Sachsen machten / vnd er also seiner macht vnd seins volcks entblöst worden / hat er sich wider hindersich gemacht vnd ist iñ der Marcomaner landt gezogen / doselbst auß hat er eyn bottschafft zů dem Keyser Tiberio abgefertiget / vñ jn vmb hülff angerüffen. Es hat jm aber der Keyser erstlichen lassen diese antwurt geben / daß er vnbillicher weiß der Römer hülff jetzundt wider die Sachsen anrüff / dieweil er selbst vorhin als die Römer mit den selben gekrieget / jnen den Römern keyn hülff oder stewer gethan hab / Doch hat man jm darnach den Drusum geschickt / welcher den friden / wie obgesagt sölt helffen bestetigen vnd beuesten.

Diſe ſind deſſelben mals an Behemeg legē gewesen wie etlich meynen / do yetzund die Mercker wonen.

Von eynem erdtbiddem so sich iñ Asia begeben / dardurch vil stett vnd landt versuncken vnd verfallen.

DEsselben jars seind auch zwölff grosser vnd namhafftiger stett iñ Asia vndergangen vñ versuncken / durch eyn erdtbiddem / welcher sich bei nacht begeben / vnd derhalben dester vnuersehener vnd grausamer gewesen ist / Vnd daß das böst vnnd erbermlichst gewesen ist / es hat niemand können entfliehen / oder sich auff die ebene vnd an das sicher machen / dieweil sich das ertrich auffthatt / vnd die stett gar mit eynander vnd was darumb her war / versenckte. Man sagt daß iñ dem selben erdbidem seien grosse berg versuncken / vnd widerūb berg worden / do es fürhin eben gewesen ist / vnd das vnder dem daß die stett vnder gangen sein / man gesehen hab das feur auß der erden herausser schlahē. Vnder allen aber haben die Sardianer den gröstē schaden erlittē / derhalben auch der Keyser das gröst mitleidē mit jnen gehabt / dañ er hat jnē verheyssen zů gebē zehen tausent Sestertia / das ist bei drittenhalb hundert tausent kronē / vnd darzů fünff jar lang nachgelassen / alles was sie sunst järlich pflegten zů schatzung vnd tribut dem Römischen reich vnd dem Keyser zů geben. Nach den Sardianern seind die nechsten gewesen die auß Magnesia / welche auch mercklichen schaden von dem berg Sipylo heraber entpfangen hatten / disen hat man auch eyn steur vñ hülff gethan / darnach den Temnijs / Philadelphenis / Aegeatis / Apolloniēsern / Moscenis

Hyrcanis

Myrtanis/denen von Hierocesarien/Myrina/Cyme vñ Tmolo/hat man auch gleicher massen fünff jar lang jre tribut vnd geschoß nachgelassen/ vñ darbei etliche von rats wegen verordnet/die do solten an die selben ort inn Asiam ziehen/vnd alle ding besichtigen/vnd wider lassen bawen / Vnd der selben ist gewesen der Marcus Aletus / welcher etwañ eyn schultheyß war gewesen/ Man hat aber keynen von denen / so etwan burgermeyster gewesen / außgeschickt/auff das/dieweil fürhin der vogt oder amptmañ inn Asia eyn burgermeyster etwan gewesen war nit eyn zanck vnnd vnwillen vnder jn erwüchs / wañ eyner also gůt wölt sein als der ander / oder eyner dem andern fürgehn/ vnd dardurch der gemeyne nutz vnnd das/so man do selbst sölt außrichten/ verhindert würde.

Wie sich der Keyser iñ testamenten gehalten gegen der erstorben freundtschafft/ vnd wie er die tempel so verfallen waren/ wider gebawet.

ES hat der Keyser auch die reichlichkeyt vnd das schencken/so man sunst von dem gemeynen zůthůn pflegt/ vnd den grossen vnd herrlichen schein hatt/desselben jars mit seiner eigen reichlichkeyt/ welche nit weniger dañ die gemeyne angenem gewesen/ gemehret/mit dē/daß er das gůt der Aemilie Muse/ welches eyn reich weib gewesen / vnd an eyn testament gestorben/vñ derhalben das selbig gůt dem Keyser heymgefallen war / hat dem Aemilio Lepido / welches geschlecht arm vñ nottürfftig war/ geheyssen heymgeben vnd zůgestalt werden. Vnd zům andern/ daß er des Patulei welcher deß reysigen standts zů Rom vnd vast reich gewesen/erbschafft hat dem Marco Seruilio / welchen er iñ ersten testament hat beschriben vnd angezeycht befunden/ wiewol er selb der Tiberius iñ letsten zů eynem erben gesatzt war/hat lassen zůstehn. Vnd darbei für radt angezeygt vnnd gesagt / daß man disen beyden / dieweil sie von gůtem adel geborn/ vnd aber arm seind/muß mit gelt zů hülff kommen Er hat auch keynes erbschafft sich wöllen annemen / oder das / so nůn inn testamenten beschiden war/haben wöllen/er wer dañ des verstorbenen sonderlicher gůter freundt gewesen / welcher kundtschafft er nit sonderlich gehabt hatt/ oder wo er gemerckt daß sie jren frennden vngünstig vnd feindt gewesen/ vnd derhalben jn/iñ testament benant/ vnd zů erben gesatzt hatten/ der selben erb vnd gütter hat er abgeschlagen vnd nit haben wöllen. Herwiderumb aber wie er den armen vnd nottürfftigen gesteurt vnnd geholffen/ also hat er sich gegen den geudigen vnd verdünischen / oder denen/ so jrer laster vnd vntuget halben zů armůt kommen waren/ vngenedig vñ hart erzeyget/ Dañ solcher vrsachen nach hat er den Vibidiũ Varronem/ den Marcum Nepotem/ den Appium Appianum / den Corneliũ Sullam vnd den Quintũ Vitellium etliche des rats entsetzt vnd verstossen/die andern selber vnd willigklich daruon ziehen lassen. Er hat auch zůr selben zeit die kirchen vnd tempel der götter so durch alter oder feur verfallen vñ vergangen / oder vom Keyser Augusto angefangen vnd nit außgebawet worden/ vnder die hend genommen/vnd wider lassen bawen/vnd außfüren vnd widerumb geweihet/ hat dem gott Libero vnd der göttin Libere/ dar

nach der göttin Cereri jre tempel bei dem grossen rennplatz / genant Circo maximo / wie sie erstlichen verheyssen vnnd gelobt waren worden von dem Aulo Posthumo / als der selb Dictator war gewesen / wid auff gebawet vñ geweihet / Deßgleichen der göttin Flore hat er jren tempel auch ernewert / welchen die zwen baumeyster Lucius vnnd Marcus Publicij / erstlichen an dem selben ort auch gebawet hatten / Darnach den tempel Jano / welchẽ auff dem krautmarck der Caius Duillius etwañ gebawet hatt / nach dem er die Carthaginenser zům ersten auff dem wasser bestritten vnd überwunden / vnd derhalben auch eyn triumph von jnen gehalten hatt. Die kirchen aber der göttin Spes genant / welche der Atilius iñ dem erstẽ krieg wider die von Carthago / auch gelobt vnd gebawen / hat der Keyser Germanicus wider geweihet.

Von der Apulcia des Keysers basen / wie die selb beklagt vnd der statt verwisen worden.

ES nam aber vnder andern auch zů / vnd ward von tag zů tag hefftiger geübt das gesatz vnnd gebott / die / so wider die Maiestet handlen / belangend / Vnd ward dem selben auch fürgeheyschen vnd verklagt die Apuleia Varilia welche des Augusti schwester niphtel oder kindts kindt war / derhalben daß sie sölt dem Keyser Augusto / dem Tiberio vnd seiner mütter übels vnd schmelich nachgeredt haben / vñ dieweil sie dem Keyser verwandt gewesen / auch sölt jr ehe gebrochẽ habẽ / So vil nůn iñ der klag / den ehebruch betreffend / gewesen / hat der Keyser erkant man solt sich nach dem gesatz Julia / welches der ehebrecher straff begreiffend / halten / was aber die schmähwort belangend / dasselbig hat er vnderschieden / vñ geantwurt / was sie von dem Augusto schmählich vnd übels geredt hab / dem selben nach söll man sie straffen / was aber sein person betreffendt / vnd sie jm nach geredt hab / dasselbig soll man stehn vnd vnangefochten lassen. Vnd als er auff dasselb von dem burgermeyster gefragt ward / wie man sich dañ halten solt mit dem / so sein mütter belangend / hat er auff dasselbig mal keyn antwurt gebẽ. Den nechsten radtßtag aber hernaher / hat er auch von seiner mütter wegen gebetten vnnd begert daß man niemant wölt derhalben fürnemen oder straffen / wann er etwas von der selben übels oder args / es wer wie es wölt / gesagt vnd schmählich nach geredt hett / vnd hat also die Apuleiam von der klag / so vil vñ ferr sie das gesetz der Maiestet belangend / ledig vnnd frei erkant. Des ehebruchs halben hat er darnach auch gebetten / daß man jr genedig wölt sein / vnd geratten / daß man sie nach brauch vnd gewonheyt der alten solt über zwey hundert welschen meilen weit / von der statt Rom hinweg zů jren freunden vnnd verwanten schicken. Dem Manlio aber / welcher die ehe mit jr gebrochen hatt / dem selben hat man gantz Italiam vnnd Affricam verbotten. Nach disem hat sich eyn streit vnnd zangk begeben des newen schultheyssen halben / welchen man an statt des Vipsanij Galli welcher mit todt abgangen war / welen vnnd setzen sölt. Der Germanicus vnd

manicus vnd der Drusus (dañ sie beyde derselben zeit noch zů Rom waren) die wolten den Haterium Agrippam/welcher dem Germanico etwas verwandt war/haben/die andern aber waren darwider/vnnd wolten haben/daß die zal der freihen solt fürgehn vnder denen so vmb die ämpter batten/wie das gesetz außweiser. Vnd es hat sich derhalbē der Tiberius gefrewet/vnd hat jm wol gethan/daß der radt richter můst sein zwischen den gesetzē vnd seinen sönen. Es hat aber doch das gesetz vnden gelegen vnd haben die zwen jungen Keyser fürgetruckt/wiewol es langsam naher gangen ist/vnd der überigen stimmen auff der Keyser seitten nit vil gewesen seind gleich wie es auch etwañ zů gangen ist für diser zeit/als die gesetz noch inn jrem wesen vnd vermögen gestanden/wañ man die selben hat wöllen vmbstossen vnd überwinden/das sie hart gehalten/vnd die widerpart eyn kleynen vortheyl oder behelff befunden haben.

Von dem Tacfarina vnd eynem krieg in Affrica welchen der Furius Camillus überwunden vnd geendet hat.

Es hat sich auch desselben jars eyn krieg inn Affrica erhaben/durch eynen genant Tacfarinas/an welchē sich die feindt gehenckt/vñ jn zů eynem hauptmañ auffgeworffen hattē/Diser Tacfarinas/was des landts eyn Numida/vñ war in der Römer leger/vnder dem zůgeschickten volck/etwan inn sold gelegē/Darnah aber hat er sich von den Römern hinweg gemacht/vñ erstlichē eyn rott böser bůbē an sich gehenckt/welche hin vñ wider inn land lieffen vñ sich d' rauberey vñ möriderey behulffen vñ nehretē/mit den selben ist er vmb her gezogen auff die beut/vnd was sie ankömen/haben sie geraubt vnd entfüret. Darnach als er durch solche hantierung eyn grossen hauffen solcher bůben zůsammē gebracht/hat er angehaben/vñ gleich wie man inn krieg vñ vnder den knechtē pflegt/eyn fenlin auffgeworffen/vnd sie vnder dasselbig rottiert vñ gemustert/vñ zů letst die sach also weit gebracht/daß er nit mer eins vngeordnetē od' gesamleten hauffens/sonder eyn hauptmañ der Misulanorū gehalten vñ geheyssen worden. Dise Misulani waren eyn starck gewaltig volck/woneten zů hinderst in Affrica/do die wüsteney vnnd das gewildtnus anhebt/hatten desselben mals keyn stett oder burgerlichs leben/vnd hatten aber eyn krieg gegen den Mauris/so mit jnen grentzten/vnnd an jr landt stiessen/fürgenommen. Jr hauptmañ hieß Mazippa. Aber nach dem der Tacfarinas auch zů jnen kömen/haben sie den gantzen zeugk inn zwen hauffen getheylet/vnd was am dapffersten gewesen haben sie dem Tacfarina zůgeben/daß er die selbē sölt auff der Römer art rüsten/bei sich inn dem leger behalten/kriegs ordnung/brauch vnd gehorsam leren/die andern haben sie dem Mazippe zůgeben daß er mit den selben vmbher ziehen/vñ streyffen sölt/domit den feinden eyn schrecken zů machen. Vnd sie hatten schon die Cinithier/welches auch nit eyn gering volck oder zů verachten war/auff jre seit vnnd an sich gebracht vnnd bezwungen. Jnnes ist der Furius Camillus/welcher an statt eyns burgermeysters über Affrica eyn pfleger gesatzt war/mit der legion/so er bei jm hatt/vnd

sunst etlichen fendlin der bundtgnossen auff gewesen vnnd mit den selben dem feindt entgegen gezogen. Vnnd es war der Römische hauff gar ge-ring vnd kleyn/gegen der mennig der Numidarum vnd Mauroum zů re-chnen / aber diß war des Römischen hauptmañs anschlag / daß er möcht den feindt für jm behalten/daß er nit / durch forcht bewegt/dorinon züg/ vñ sich mit jm iñ keyn schlacht zů begeben wägert/vnd jn also vmbtribe. Der-halbē hat er jm eyn güte hoffnung gemacht/mit dem daß er sich hat gering vnd schwach erzeygt / vnd ist also der feindt/mit dem daß er meynt er wölt gewinnen/überwunden vnd gewunnen worden. Dañ als der Furius sein schlacht ordnung gemacht vnd die Römischen knecht iñ die mitt / vnd das ander volck sampt dem reysigen zeugk/an beide spitzen gestelt/hat sich der Tacfarinas auch nit geseumt/hat sein ordnung auch gemacht/vnd ist mit den Römern zů sammen getretten / Aber es haben die Numide verlo-ren/vnd der Furius/nach dem er obgelegen vnd gesigt/ hat dem geschlecht vnd dem namen der Furiorum das alte lob/vnd den rühm/ so für vil jaren das selbig geschlecht auch gehabt / aber noch abgang des Furij / der die statt Rom von den Walen wider gewonnen vnd errettet hatt/ vnd seines sůns/ auff ander geschlecht zů Rom erwachssen vnd kommen war / wider erlangt vnd zů wegen gebracht. Diser Furius aber/so dise schlacht gewun-nen/war für diser zeit für eyn vnstreitbaren mañ/vnd der der kriegßhendel vnerfaren wer/gezelt worden/derhalben/dieweil er solche dapffere thatten vnuersehen gethan / vnnd also ehr eingelegt / hat jn der Tiberius bei dem radt auch dester höher dargeben vñ gepriesen. Vnd hat/dem selben nach/ der radt bewilligt vnd beschlossen / daß er der Camillus möcht sich hinfür-rer dises siegs halben / aller der ehren vñ geschmück gebrauchen/ so die pfla-gen/so eyn triumph halten oder erwañ gehalten haben / Welches jm dester sicherer gewesen/ vnd bei den Keysern weniger vngunst vnd haß gebracht hat / dieweil er sunst eyns züchtigen vnd schamhafftigen lebens war.

Wie der Keyser Germanicus iñ dem Kriechischen landt vmbher gezogen/ vnnd herwiderumb der Cneius Piso/heym-liche meuterey gegen dem selben/mit vertragen vnd schelten angericht hatt.

DAls volgendt jar seind burgermeyster gewesen der Tiberius/welches jetzundt sein dritt ampt war/vnnd der Ger-manicus zům zweyten mal. Aber der Germanicus ist nit mer zů Rom gewesen / als die zeit seins ampts angangen / sonder ist iñ das ampt eingetretten als er gen Nicopolim iñ Kriechische landen ankommen / do-selbst hin war er gezogen kommen auß dem Windischen landt/ dorinnen er seinen brůder Drusum heymgesůcht/ vnd darnach auff dem Venediger vñ Kriechischen meer hinumb faren wöllen/ vñ doselbst vngewitters halben/ grossen schaden an seinen schiffen erlitten hat. Derhalben als er doselbst etliche tag verziehen müsen/biß daß man die schiff vnd was dorzan zerbroch-en war/wider zů gerüst/ ist er dieweil auff das gebirg Actium genant gezo-gen/ bei

gen/bei welchem etwan der Keyser Augustus vnd der Antonius auff dem meer eyn schlacht gegen eynander getroffen haben/Auff das er doselbst die walstadt seiner voreltern vnd der selben handlungen beschawet/Dann wie ich obgesagt hab/ der Augustus war sein vetter vnnd der Antonius sein großuatter gewesen/vnd da selbst hat er beyde viel trauriger vnd frölicher anzeigung vnd gedechtnißen der seinen funden vnd gesehen. Von dannen aber ist er widderümb fürtgezogen vnd gen Athenas kommen/vnd daselbest hat er nit mehr dann eynen stadtknecht lassen für jm her gehen/ auff das er der bündniß so die selbe stadt von alters her mit den Römern hatt/vnd zůgleich auch jrer alten wirde hiemit dienet vnd etwas nachgebe. Es haben jn aber die Griechischen mit sonderlicher grosser ehr entpfangen/vnd darneben eyn jede jrer eltern vnd vorfarn geschicht vnnd sprüch herfür gezogen vnd angezeigt/auff das jr verehrung/vnnd das so sie dem Keyser zů ehrenzů thun fürwandten/dester mehrer ansehens hette vnd angeneme were. Aus Griechischem land ist er darnach weytter gezogen inn die Insel Eůbocam (welche man jetzund Nigropont nennet)vnd von dannen hinüber gen Lesbum gefaren. Daselbst ist die Agrippina jres letzten kinds gelegen/vnd hat jre dochter Juliam geboren. Von Lesbo ist er das meer hinein gefaren/vnd biß an die hinderste grentze der Asie kommen/ die stette Perinthum/ Constantinopel vnd was derselben gleich inn Thratia (jetzund Dürckey genant)gelegen/besichtigt/vnd gar enhinder inn das eng meer/Propontis genant/ hinein kommen/allein daß er möcht sehen vnd beschawē die land vñ stedte/so bei den alten inn grosse nam̃en vñ also hoch berüchtigt gewesē/wiewol er auch die stedt oder land so er befandt/antweder durch innerliche krieg odder durch geitzigkeyt vnd vntugent der Amptleut verderbt vnd geschwecht sein/widder zů erstatten vnd anzůrichten sich daneben beulissen hat. Als er aber widder hindersich gezogen/ vnd inn dem vmbkeren die opffer vnnd kirchengepreng zů Samothracia wöllen beschawen/hat jn der Nordwind so jm entgegen vnd vnder augen ging verhindert. Derhalben als er die selben/vnd was sonst anders doselbst durch große verenderung des glücks/odder djeweil vnser der Römer erster vrsprüg doselbst her erwachssen/berüchtigt/vnd von den alten beschrieben worden/ stehn lassen/ist er fort widderümb auff Asiam zůgefaren/vnnd gen Colophonem kommen/ auff das er daselbst den abgot des Apollinisden man Clarium̃ nennet ratzsfragte/vnd jm liesse weissagen/ seines volgenden lebens vnd wesens halbē. An den selben ort pflegt nit eyn weybsbild die weysagung des abgots zů erkunden wie an andern ortten/vnnd sonderlich zů Delphis geschicht/sonder es seind etliche geschlecht/vñ die selben das mehr theyl von Milero/auß den selben pflegt man eyn priester zu wehlen/ welcher zum ersten die zal/vnd die nammen der rathsfragenden verhöret/ vnnd als dann inn eyn loch oder hol hinab steygt/darinnen eyn heymlicher brunnen aus welchem er trinckt/vnd als bald er getruncken mit eynem geyst besessen wird/vnd hebt an weßzůsagen/vnd wiewol er sonst(wie es gemenigklich pflegt)aller schrifft vnd kunst vnerfaren ist/gibt er doch die selbe weyssagung mit versen/ welche der sachen nach/so eyn jeder inn seinem sin̄ hat/ vñ zůwissen begert/gestalt sein/vñ gleichmessig lautē. Man sagt aber das

dem Germanico hie sei eyn solche weissagung geben worden/ auß welcher wiewol mit dunckeln worten/ wie dann alle weissagunge gestalt werden/ jm zuuerstehn geben worden/ das er inn kürtzem solt vmb sein leben kom// men werden. Hergegen aber auff der ander seitten der Cneus Piso/ auff das er dester ehe zůr sachen keme vnd das spiel so er jm fürgenommen hatt anhübe/ ist er gen Athen kommen/ vnd do selbst die bürger welche on das sei ner vngestümmen zů kunfft halben erschrocken waren/ mit übeln worttenn angelassen vnd den Germanicum mit vielen neidischen vnnd stichworten heimlich gescholten/ darümb das er widder die herrlickeyt vnnd wirde des Römischen namens gehandelt hette/ mit dem das er sich gegen den Atheni ensern welche er jetzund nit mehr Athenienser genant wolt haben/ dieweyl durch so viel jar her mit krieg vnnd inn schlachten die rechten Athenienser vmb kommen vnd vndergangen/ sonder allein für eyn vnfletig gesamlet volck zelet/ vnbillicher vnd vnuerdienter freuntligkeyt (wie ers nennet) ge// halten hat/ Dann er sagte diese weren die jhenigen/ welche erstlichen dem Mithridati hetten beystand gethan widder den Sillam/ vnnd nachmals dem Antonio widder den Keyser Augustum/ vnd über diß/ bracht er auch herfür die alten geschicht/ vnd warff jnen für die krieg so sie etwan für vie// len jaren mit den Macedoniern vnglücklichen fürgenommen hatten/ vnnd das so sie an jren eigen bürgern etwan vngütiget vnd vnbillicher weyß ge handelt hatten/ Er hatt aber eyn eigenen heymlichen haß gegen dieser stat dieweil sie eynen Theophilum genennet/ etwan für dem halßgericht genãt Areopagus/ verdampt hatten falscher brieff halben/ vnnd als er sie vmb den man gebetten/ jm den selben frey zů lassen/ sein bit nit hatten erhören vnd annemen wöllen. Derhalben als er eylends widder auffgebrochen/ ist er zwischen den inseln Cycladas desselben mals genennet hindurch gesã gelt/ vnd durch beiweg des meers dem Germanico nachgefolgt/ vnnd jn zů Rodiß antroffen vñ creyler/ Wiewol nů der Germanicus gut wissens hatt vnd jm angezeigt vnd kunth gethan ware/ waß böser karten der Piso von jm außgeworffen hette/ hat er sich doch desselben gegen jm gar nichts mer// cken lassen/ sonder hat sich aller freuntlickeyt vnnd sanfftmütigkeyt gegen jm gehalten. Dann als sich eyn vngestümme auff dem meer begeben hatt/ vnd der Piso mit seinen schiffen an eyn klüppen hinan geschlagen worden/ vnd der Germanicus wol hett mögen solchen fall odder vnglück zů stewr nemen/ vnd jn als sein feind verderben lassen/ ist er doch der gütigkeyt vnd trew gewesen/ das er jm drei grosser schiff entgegen geschickt hat/ die jm sol// ten zů hilff kommen/ vnd jn auß der not vnd verferligkeyt erlösen. Aber solche gutthat hat alle nichts geholffen/ vñ der Piso als er kaum eynen tag lang do selbst still gelegen vnnd verharret/ hat er den Germanicum hinder jm sitzen lassen/ vnd ist er für auß gezogen/ vnd sich zů dem kriegßuolcke inn Syriam gemacht. Do selbst als er noch kaum inn das leger ankommen ge// wesen/ hat er als bald angefangen/ vnd mit gifft vnd geld waß von loßem gesind vnder den knechten gewesen an sich gehenckt/ eynem hie/ dem andern dort geschenckt/ vnnd jm also bei den selben eyn gunst zů wegen gebracht/ Darnach ist er zůgefaren/ vnnd waß von alten redlichen knechten an den emptern gewesen/ die selben hat er jrer empter entsatzt/ vnnd an der selben

statt

statt seine diener vnd vndersassen gesatzt/oder sonst die aller lösesten buben so er hat haben mögen/vnd hat also den gantzen zeugk verwehnet/ das wo sie zů feld gelegen seind/nichts anders dann faulheyt vnnd tragheyt ge-pflegt/wo sie inn den stedten gelegen/nichts dann eyttel mutwil getrieben/ vnd sonst auff dem land vmbher gezogen/vnnd aller üppigkeyt sich geübt haben/Derhalben dann auch der gantze zeugk jm also geneygt gewesen/vñ angehangen/daß sie jn wo sie inn der gemeynde von jm redeten/ gleich als eyn vatter des kriegßvolcks hielten vnd nenneten/ Dergleichen auch die Plancina sein haußfrawen/hielte sich auch nicht der gepür/so den weibern zů stet/sonder auff das sie jr der kriegßleut gunst auch schepffte/übet sie sich beide mit reitten vnd lauffen vnnd was die reysigen für rennspiel vnnd ü-bungen hatten/odder als offt die fußknecht mit lauffen eyn wettung vnnd übung anrichten/war sie auch darbei/vnd befliß sich darneben/wo sie kon te/das sie dem Germanico vnd der Agrippine/desselben haußfrawen übelß nach redt/vnd sie bei dem kriegßvolck verhasset mechte. Vnnd es stunden nit allein dem Pisoni bei was von losem gesind ware/sonder auch viel von denen/so sunst für from vnd redlich gezelet waren/fielen auff sein seiten vñ erbotten sich alles das außzurichten was er gegen dem Germanico für-nam vnd begerte/dieweil eyn heimlich geschrey vnder den knechten gienge/ wie das solches auch des Keysers Tiberij befhel vnd will were/ das man dem Germanico solt zů setzen. Nů es waren solche ding vnd anschlege dem Keyser Germanico wol bewust/aber doch war diß sein fürnemiste vnd grö ste sorg/das er bald vnd eylents zů den Armeniern/welcher willen/er zů Rom abgefertigt worden/ankeme. Diese Armeniern haben sich allwegen vnd von alter her gegen den Römern zweiffelhafftig vñ vnstandhafftig er zeigt/nit allein dieweil solches jr art war/sonder auch dieweil sie sich ver-liessen auff jr landschafft vnd gelegenheyt/Dann sie eyn gros weit land hat ten/welchs oben an vnsern pflegen weyt vnd breyt lage/ vñ die selbē gleich als verschlossen/also/das die vnsern zů jnen nit wol hinein kommen moch ten/vnd sie sonst hinein biß an die Medos stiessen/Vnd demnach sie zwisch en grossen Königreichen vnnd herschafften lagen/ waren sie auch offter-mals vnder jnen selber vneyns vnd zwispeltig/ eyns theyls dieweil sie die Römer hasseten/eyns theyls dieweyl sie den Parthiern jre glück vnd wol-farten vergönneten/Sie hatten aber der selben zeit/ nach dem sie den Vo nonem vertrieben hatten/keynen König/hatten aber doch eynen für der hand/dem das gantz land geneigt vnnd gewegen war/den Zenonem des Königs aus Ponto/des Polemonis son/dann der selb Zeno hat sich von jüget an/auff der Armenier art vnd übung geben/ mit jagen/ mit zechen/ mit bancketierung vnd was weitter dergleichen diese grobe vnd vngelerte völcker inn übung vñ brauch haben/vñ mit solchem hat er jm zůgleich das landvolck vnd auch die öbersten vnd herren inn land zů freund vnnd gewe-gen gemacht/Derhalben als der Germanicus inn das land kommen/ vnd die sachen wie sie gestalt gewesen vernomen/hat er diesen Zenonem zů Ar-taxata inn der stadt/mit bewilligung beyder der ritterschafft vnd des gan tzen lands zů eynem König gesetzt vñ gekrönet/Vnd seind darnach die Ar menier/nach jrem brauch für jm zů füß gefallen/jn als eyn König angebe-

ren/vñ genant Artaxiã/dieweil er iñ der stadt Artaxata gekrönet wordẽ war Aber denẽ aus Cappadotia hat der Keyser keynen König weitter gesatzt/sonder hat sie vnder dem nammen vnd form eyner pfleg geordnet/vñ jnen zů eynem pfleger gesetzt den C. Veranium/vñ die schatzung so sie vorhin hatten jerlichen dẽ König geben/hat er jn geringert vnd zům teyl nachgelassen/auff das sie dester lieber vnder der Römer herrschafft vnd gepiet weren/vnd sich grösser hoffnung gegen jnen versehen. Desgleichen hat er auch den Comagenis den Quintum Serneũ zů eynẽ pfleger geben/vnd sie desselben mals am ersten dohin geordnet/das sie sich des Römischen schul//theyssen recht mögen gebrauchen/Vnd es waren alle ding dem Germani//co so er zwischen vnd mit den lendern so den Römern mit bündtnissen ver//want waren/ fürgenommen/ wol vnd glücklich naher gangen/ vnd er sich derhalben wol het mögen frewen/wann allein der Piso gethan hette/welchem als er der Germanicus geschrieben vnd gebotten hatt/das er des Rö//mischen kriegßvolcks solt etliche legiones selber/odder durch seinen son inn Armenia zů jm füren/hat er der selben keynes gethan/vnd des Keysers geheiß vnd befehl verachtet. Zů letzt seind sie doch zů Cyrro inn welcher stadt die zehend legion jr winterleger hielte/zů sammen komẽn/ do selbst hat sich der Piso gestalt/als eyner der sich gar nichts besorg odder förchte für dem Keyser/widerümb der Germanicus auch also/als wolt er dem Pisoni gar nichts getrawet haben/odder erzürnet gegen jm/geschen weiden. Vnnd er war sonst auch von natur/wie ich vormals gesagt hab/güttig vnd sitig/aber es waren seine freunde vnd rethe darzů geschickt das sie jn anhetzẽ/vñ ander leut bei jm vertrügen/ vnnd waß geschehen war alles groß auff//mützen/Die selben haben deßmals auch den Pisonem vnd die Plancinam vnd jrer beider kinder bei jm dargetragen vnd verklagt/vñ was geschehen vnd whar war/dasselb hoch angezogen/vñ was nit geschehen vnd erdicht war/haben sie darzů gelegt/vñ eyn heer also an das ander gehetzt/ Zů letzt ist der Germanicus dahin bewegt wordẽ/daß er etliche seiner räth hat bei sich genommen/vnd den Pisonem aller sachen vnd handlungen halben angesprochen/mit solchen worten die do anzeygten eyn zorn/ vnd vnuerhelt alle ding an tag thaten/Auff solche rede des Germanici hat widerümb der Piso sein bitt gethan vnd genad begert/aber doch auch mit trotzigen vnnd stoltzen worten/vnd sein also von eynander sie beide desselben mals geschieden/das sich keyner gegen dem andern annamme/aber doch verdackt vnd innwendig grossen zorn vnd haß gegen eynander trugen/ Vnd nach der selben zeit hat man den Pisonem nit viel mehr am richter stuel bei dem Ger//manico gesehen/wann er gericht odder rath gehalten/vnnd wann er schon zů zeitten do gewesen/hat er doch alwegen dem Keyser widderpart gehal//ten vnd abgestanden/vnd sich trotziger vnd stoltzer weyß mercken lassen. Man sagt auch/als auff eyn zeit der König der Nabateer hat den Ger//manicum sampt dem Pisone vnd den andern Römischen herren zů gast gehabt/vnd daselbst dem Germanico sampt seiner haußfraven/ jedem eyne gülden kron/von vielem vnd schwerem gewicht geschanckt/ dem Pisoni aber vnnd den andern auch jedem eyn gülden krantz/ aber doch nit also schweer vnnd gewichtig/ das desselben mals solle der Piso gesagt haben/

wie daß man eyns Römischen fürsten son zů gast habe/ vnnd nit eyns Kö-
nigs son auß Parthen/ derhalben es solchs überflus vnnd wollusts nit dörf-
te/ vñ hab zůgleich dē krantz oder die kronē so jm der König geschēckt hat
hinweg geworffen/ vñ viel wort von dē überflůß vnd wollust der gegenwer-
tigen gastung getriben/ welches wiewol es den Germanicū seer übel ver-
drossen/ hab er doch dasselbig mal stilgeschwigen/ vnd solchen hon gedüldig
gelitten. Vnd vnder dieser handlung sein auch die legaten des Königs Ar-
tabani aus Parthien ankomen/ welche aus befehl jres Königs angezeigt
vnd erzelet haben die freuntschafft vnd bündniß so jr König gegen den Rö-
mern hab/ vñ haben do begeret das man die selben ernewern vñ weitter be-
stätigen wölle/ vnnd darneben auch angezeigt/ wie das jr könig auch wil-
lens sei/ dē Germanico zů ehren biß an das wasser Euphratem jm entgegē
zů ziehen/ bette aber das in des wölle der Keyser verschaffen/ das der Vo-
nones nit in Syria gelitten vnd gehalten werde/ auff das er nit etliche der
heupter aus dem lande an sich henge/ vnd domit eyn meuterey vnd heimli-
che feyndschafft im land anrichte/ dieweil er doselbst auß in der nahe kön-
ne seine botschafft heimlich hin vnd wider aus senden. Auff solches anlang
en der bottschafft/ hat der Germanicus/ als viel betreffend gewesen/ die fre
untschafft vñ bündtniß der Parther vñ der Römer/ eyn herrliche vnd güti
ge antwurt lassen geben/ aber so viel die zů kunfft des königs vñ die ehrent
bietung belangt/ hat er lassen sagē/ es dörff solcher grossen reuerentz nicht/
vñ er hab genug an seinem guten willen/ vñ hat sich solchs erbietens auffs
freuntlichst bedanckt. Darnach hat man den Vononē aus dē land Syria
abgefertigt vnd gen Pompeiopolim in Ciliciam an das meer verschickt/
vñ dasselb nit allein vmb bit willen des Artabani/ sonder auch dem Piso-
ni zů eynem trůtz/ dieweil in der Piso beuor hielte/ vñ er bei jm angenē war/
vieler vñ großer geschenck halben so der selbig seiner haußfrawen/ der Plā-
cine gethan vnd geben hatt.

Wie der Keyser Germanicus in Egypten gezogen/ vnd dasselbig den Tiberium verdrossen. Item von alten stedten/ vnd andern seltzamen dingen/ so der selben zeit inn Egypto berüch- tigt waren.

DEs volgenden jars als der A. Sillanus vnnd der Lutius Norbanus bürgermeyster gewesen/ ist der Germani-
cus inn Egypten gezogen/ das er doselbst die alten stedt vñ ande-
re seltzame ding/ so vo alter her in dem selben land berüchtigt warē/ erfüre
vñ beschawet/ hat aber doch zů eynem schein fürgewendet/ wie er das land
vñ was dem selben von nöten zů besichtigen vñ zů bessern/ komen were/ vñ
dē selben nach hat er auch die speicher vñ kornkasten geöffnet vñ die thew-
rung der früchte damit erleichtert/ auch viel andere ding gethan/ damit er
jm das volck imm land günstig vnnd gewegen gemacht hatt/ Darzů
hat er sich auch mit der kleidung vñ tracht der land art gleichmessig gehal-
ten/ hat keyn kriegßknecht vnnd trabanten lassen neben vnd mit jm einher

zihenwo er gangen ist/ist auch mit bloßen schenckeln vnnd sonst mit aller rüstung gangen/gleich wie die Griechischen pflegten/hat mit sölchem des Scipionis exempel wöllen nachfolgen/von welchem mañ sagt/das er sich auch gleicher weiß iñ Sicilia etwan gehalten vnnd getragen hab/zůr zeit do der krieg mit denen von Chartago noch am hefftigsten vñ gröstẽ war. Aber nach dem solche ding dem Keyser Tiberio zů Rom fürkommen vnd kundt gethon worden/hat er der kleydung halb nit sonderlich viel wort gemacht/weitter dann waß er mit heimlichem stechen vnnd mit spitzworten gethan hat/aber das er gen Alexandriam on wissen vnnd bewilligung seiner des fürstens eingeritten war/vnd damit widder die satzung vnd ordenung des Augusti gethan hatt/dasselbig hat er mit vielen worten angezogen vnd gescholten. Dann es hat der Keyser Augustus vnder andern geheimnißen seiner herrschafft vnd gewalt/auch verbotten das keyn rathsherr odder sonst was von trefflichen vnd berümbten bürgern war/solte daselbst mit eynem zeugk einreitten on sein wissen vnd erlaubniß/vnd hat also Aegyptum außgezogen vñ gefreiet/auff das Italia nit würd dardurch mit tewrung beladen/wañ eyner mit eynẽ volck oder zeugk/er were gleich als gering er wölt/die selbe pflege einneme/vnd also die port des meres vñ zůgenge des lands/verlegte vnd zůschlüß. Dann es war der selben zeit das Egypten land/gleich als der Römer kornkast. Aber der Germanicus/nach dem er keyn wissens hatt/wie wol oder übel dem Tiberio sein zugk iñ Egypten gefiele/ist er den fluß Nilum auffhin gefaren/vnd erstlich inn die stadt Canopum kommen/Diese Canopus ist etwan von den Griechischen von Sparta gebawen worden/vnd von dem schiffman Canopo/welcher doselbst begraben worden/genent worden/zů der zeit als der König Menelaus/als er wider von dem Troianischen krieg wolt heim faren/durch vngewiter des meers iñ Affricam vñ Egypten getrieben worden war. Von dannen ist er an den nechsten außgang des Nili komẽ/welcher dem Gott Herculi zůgeeignet vnd geweyhet ist. Dieser Hercules wie die Egypter sagen/ist der aller elteste/vnd bei jnen inn Egypto geboren/vnnd von diesem seind darnach alle andern so sich iñ dugeten vñ dapfferkeytẽ/diesem gleichförmig gehalten haben/auch Hercules genant worden. Vnd von diesem ort ist er weiter gen Thebas gezogen/vnd daselbst beschawet die warzeichen vnd malster vnd was noch durch so lange verenderung der zeit vnd der krieg überblibend/von dieser alten vnd berümpten stadt gewesen/ Vnd es stunden noch iñ eynem alten thurn/mit Aegyptischen buchstaben beschrieben/die macht vñ reichthumb/so etwan der selben land herren vnnd könig gehabt hatten. Derhalben hat er eyn Egyptischen priester do selbst zů jm geheissen komẽn/vnd jn die schrifft außlegen lassen/welcher do her gelesen vnd verdolmetscht hat/wie das etwan die selbe stadt iñ das feld vermöcht hab/siebenhundert tausent man/vnnd das eyn König Rhamses genant/hab mit dem selben volck bestritten vnd gewonnen/Affricam/Ethiopiam Mediam/Persiam/Bactra vnnd Scythiam/vnnd herauß̃erwert Syriam/Armeniam/Cappadotiam/vnnd was von dem Bithynischen meer biß an das Lycisch meer gelegen gewesen. Es stund auch darbei geschrieben vnd verzeichnet/wie viel eyn jede nation zů schatzung vnd tribut

hatt gebē müssen/wie viel golds vnd silbers/was für pferd vnd andere rüstung so zům krieg gehörig. Item was für geschenck vnnd opffer inn die kirchen von helffenbeyn vnd gutem geruch/ als myrrh vnnd weyrauch. Item wie viel früchte vnd sonst andere rüstung vnd allerlei geschir eyn jedes land jerlichen dohin schicken sölte/welche der selbe könig/ den selben völckern zůgeben auffgelagt vñ gebotten hat/nit mit geringerm ansehen vnd gewalt/dann jetzund die Parthi gegen den jren/odder die Römer selber sich gebrauchē. Es hatt aber der Germanicus nit allein die alten stedte vnd der selben walstett besehen/sonder auch was sunst seltzams inn dem land gewesen ist/vnder welchem erstlich gewesen das steynen bild des Memnonis/welches solcher wunderparlicher art gewesen/ das es wañ die sonn auffgangen/ vnnd mit jren streumen darwidder geschinen hat/ allwegen eyn laut vnnd schall als wenn eyn mensch redet/ von jm geben hat/ Darnach die grossen vnd vnseglichen thürn/die man Pyramides genant/ welche nit anders anzůsehen waren als die berg/ etwan mit großem kosten vnd mühe der Egyptischen könig/so je eyner den andern mit solchē gebew übertreffen wolte/auffgebawen worden/jetzund aber eyns teils zerfallen/ vñ in der wüste vnd öde mitten inn dem sand gelegen/das man nit wol dar zů komen konte. Zum dritten die grossen vnd weitten graben/ so die Egypter etwan auffgeworffen hatten/darein sie den Nilum wañ er außlieff pflegten zů fangen/welche an etlichen orten auch eng sein/vñ an etlichen also dieff/daß man sie gar nit gründen kan/ vñ in summa wünderbarlich zůsehen sein. Von dannen ist er gezogen gen Syenen vñ Elephantinen/bei welchen etwan das Römisch reich eyn end gehabt hatt/ aber jetzund erstreckt es sich biß an das rothe meer.

Wie der könig Maroboduus des lands vertagt worden von dem Catůalda/ vnnd der selb Catůalda/ darnach gleicher massen von den Behmen.

DIeweil nů den selben sommer der Keyser Germanicus hin vnd widder zeucht vnnd die land besicht/ inn des hat der ander Keyser Drusus/sein bruder nit eyn kleynen rhumb ertagt gegen den Teutschen/welche er durch list an eynander gehetzt/ vnd gestifft das sie selber vnder eynander vneyns vnnd zerspalten worden/ vnnd darnach verschafft/ das man dem könig der Schwabē Marobodno/dem nach vnd er vorhin vertrieben/vnd halb verdorben war/ solt zů setzen vnd jn gar verderben. Es war aber der selben zeit eyner vom Adel mit namen Catůalda/eyn trefflicher vnd weydlicher mensch/dieser war von dem könig Maroboduo vertrieben worden/vñ hat sich zů den völckern Gothones genant/ gethan/vñ bei den selben sein auffenthaltung gehabt/ Vnd als er jetzund gesehen/das sich das glück mit dem Maroboduo gewant/vnnd er des lands vertriben/vñ zu den Marcomañern geflohē war/hat er sich auff

Catualdā

Diese sein auch Teutsche gewesen/vñhin den gegen dē Pomerischen vñ Preuß nischen sehe zů gelegen.

gemacht/vnnd ist mit eynem grossen volck den Marcomannern inn das land gefallen/vnd als er der selben fürsten vnd herrn auch an sich gebracht vnd sich mit jnen verbunden/ist er darnach fort gefaren/vnnd das schloß darauff sich der Maroboduus gehalten/überfallen vnnd eingenommen. Jnn dem selben schlos hat er viel guts funden/welches etwan die alten Schwaben inn kriegen erobert/vnnd der Maroboduus jetzund dohin mit sich gefürt hatt/Vnd seind daselbst auch viel knecht vñ dienst botten/auch kauffleut gefunden worden/welche aus vnsern pflegen vñ ländern sich da hin begeben hatten/erstlichen der hantierung vnd kauffmanschatz halben/ dieweil sie do selbst vermeinten gut zů gewinnen vnd reich zů werden/vnnd hatten demnach also jres vatterlands vergessen/vnd das gelt mehr dann jre eigene freund vnd angeboren geachtet vnd sich vō den freunden an die feinde begeben/ Als aber der Maroboduus nů von jederman verlassen/ vnd gantz trostloß gewesen/hat er nit gewust wie odder was er thun solt/ hat auch keyn ander hilff odder zuuersicht weitter gehabt/dann allein das er sich dem Keyser ergebe/vnd den selben vmb gnad vnd barmhertzigkeyt bitte. Hat sich derhalben auß dem land gar gethan/vnnd ist über die Thunaw hinüber kommen inn das land welches man desselben mals Noricum geheissen hatt/vnd daselbst hatt er dem Keyser Tiberio geschrieben/vñ jn nit als eyner der seins lands veriagt ist/vmb genad vnd hilff gebetten/ sonder jn erinnert vnd vermanet/der freuntschafft vnd trew die er jm fürhin bewisen hatt/mit dem das er sich an die Römer ergeben/vnd jre freuntschafft vnd bündtniß angenomēn/vñ höher geachtet hat/dañ anderer vieler vnd weydlicher völcker vnd herschafften/welche jn offtmals zů sich beruffen vnd sich mit jm verbunden/vnd mit freuntschafft verknüpffen wöllen. Auff solches schreiben hatt jm der Keyser antwurten lassen/wann er wölle inn Jtaliam hinein ziehen/vnd do selbst sich setzen/so wölle er jm verschaffen/das er eyn sichere vñ ehrliche wonūg habē soll/wo aber jm dasselbig nit gelegen zů thůn/möge er wider hin seins wegs ziehen/mit dem geleit/do er her kommen sei. Er hat aber darneben zů Rom für dem rath gesagt vnd zů uerstehn geben/wie das dieser Maroboduus den Römern mehr zů förchten gewesen/dann etwan der kōnig Philippus denen von Athen/odder der kōnig Pyrrhus/vnd nachmals der kōnig Anthiochus den Römern je gewesen ist. Vnd es ist noch vorhanden vnd beschrieben die rede so er desselben mals für dem rath gethan/darinn er die dapfferkeyt dieses kōnigs/die grawlickeyt der völcker so dem selben vnderworffen gewesen/vnd wie nahend dieser feind dem Jtalia gelegen/angezeigt/vnd darnebē auch gesagt mit was klugheyt vnd vernunfft er habe desselben anschlegen vnd fürnemen begehen müssen. Es hat sich aber der Maroboduus inn das Welschland begeben/vnd man hat jn gen Rauennam gesatzt/do selbst hat man jn also gehaltē vñ wonen lassen auff das/wañ etwan die Schwaben sich widerümb eyn mal regen woltē/vñ erheben/des er eyn hoffnūg hette/vō dannen zů den selben widder ein zukommen vnnd an sein alte statt widder eyn gesetzt werden. Aber er ist inn Jtalia blieben vnnd hat daselbst zů Rauenna biß inn das achtzehest jar gewonet/vnnd biß das er gar

Diß Noricum ist vō dē Sutal an biß an Vngern hinab gezelt worden Beyern das land der Enß/ Ostereich vñ Steyrmarck zů teil begriffen.

er gar alt worden iſt/wiewol jm viel abgangen iſt an ſeinem vorigen rüff vnd nammen/dieweil er lieber hat gewölt lang leben/dann ſich hinfürder vmb loba willen inn gefahr vnd ſtreyt begebē. Es iſt aber nit lang hernach dem Catualda eben aus gangen/wie dem Maroboduo/vnd hat entlich/ en ſich auch müſſen an die Römer ergeben/derſelben hilff vnnd gnaden geleben. Dañ es haben jn bald heraber widder aus dem land getrieben vñ veriagt die Hermūduri vnd jr hauptman Vibilius/ Derhalben als jn die Römer auffgenommen/haben ſie jn iñ Lombardy inn eyn ſtadt Forū Julium genant/geſatzt/daſelbſt wonen laſſen. Es waren aber beyden herren/ aus jren ländern etliche völcker ſo jnen am geneygſten geweſen/nachgezogen/Derhalben auff das ſie nicht etwan eyn newe entpörūg iñ den lendern ſo jetzund ſtill vñ zů frieden ſaſſen/möchten anrichten/ wann ſie vnder die frembden vnd Römiſchen vermengt würden/hat man die ſelben über die Thunaw widder hieüber geſchickt/jnen das land eingebē/welches zwiſchen den zweyen waſſern Maro vñ Cuſo ligt/vnd eynen König geſetzt Vanium genant/welcher ſeines lands eyn Quadus war.

Dieſe Hermūnduri ſeind deßmals geſeſſē/do ietzūd die Behmen wonē vnd die Beiern biß an die Thunaw heran.

Diß wölen etlich auf Siebē bürg deuten.

Sie Quadi grentzē mit den Mertomirem welche etlich für die Mehren halten.

Von den zweyen Königen inn Thracia (jetzund Türckey vnd Bulgaren genant) Rheſcupori vñ Coty wie der eyn deo andern vmbgebracht/vnd der Keyſer den andern gefencklich hin weg gefürt vnd das land vnder beyder kinder geteylet/ auch von dem Vononi wie der ſelb erſtochen worden.

NAch dem die botſchafft aber gen Rom kommen/ wie das der Germanicus hab den Armeniern den Artaxiam zů eynem König geben vnnd gekrönet/ hat der rath zů Rom bewilligt vnd beſchloſſen/das beide Keyſer der Drusus vnd der Germanicus ſollen vnd mögen zů Rom einreiten mit dem kleynern triumph den ſie Quationem nennen/das iſt/das eyner nit auff dem vergülten wagen/ ſonder allein auff eynem weiſſen pferd einreite. Vnnd den ſelben zů ehren hat man auch zween ſchwiebogen auffgericht bei der kirchen des gotts Martis/welchen man mit dem zů nammen den rächer nennet/ vnd auff die ſelben bögen/hat man beider Keyſer bildniß geſatzt/Vnd es was der Keyſer Tiberius jetzund wol zů frieden/vnd gefiel jm baß das man mit vernunfft vnd weißheyt den frieden gemacht/dann wann man ſich nit mit krieg gegen jeman dgeſatzt hette/ odder zů feld gezogen wer. Vnnd derhalben hatt er jm auch fürgenomēn dē König auß Thracia den Rheſcuporim mit liſt zů hindergehn vñ zubezwingē/welchs ſachen dieſer geſtalt geſtanden ſeind. Es hat daſſelbig gantze land der König Rhemetalces des Rheſcuporis brůder eingehabt/welcher nach dem er mit todt abgangen/hat der Auguſtus das land geteilt/vñ ſeinē bruder Rheſcuporidi eyn teyl/das ander ſeinem ſon Cotyi eingeben. Vnd iñ der ſelben teylung ſeind dem Cotyi worden die lād vñ ſtedt waß erbawet vñ dē Griechiſchē lād am nechſtē gelegē geweſen/dē Rheſcuporidi aber wo die wiltnyßen vñ waß beydevō leütē vñ vonlad gnb vñ vnerbawē vñ darzů dē feind am nechſtē geweſen. Auch ſo ſeind die König nit eynerlei natur oder art geweſen/Der eynder Cotys iſt ſtig

vnd freuntlicher art geweſē/aber der Rheſcuporis/der iſt grauſam/vngū
tig vnd geitzig geweſen/vnnd hat nit wol kōnen leiden das eyn ander mit
jm zūgleich herr im land ſein vnd regieren ſōlte. Aber doch hat er zum erſt-
en an ſich gehalten/ vnd ſich gegen dem vettern keyner vneynigkeyt odder
feindſchafft mercken laſſen/Als aber die ſach eyn zeitlang alſo geſtanden/
vnd er ſein art nit lenger bergen gemōcht/hat er angefangen vnnd allge-
mach auß ſeiner landſchafft vnd herrſchafft griffen/vnd das ſo dem Cotyi
war geben worden vnd zū ſtunde/an ſich gezogen/vnd was man jm nit wil
ligklich faren ließ/daſſelb mit gewalt eingenomen/ Aber doch alles dieweil
der Auguſtus noch bey leben war/langſam vnd mit mußen. Dann er beſor
get wo ſolchs dem Auguſto fürkeme/daß man ſein ordnung vnnd teilung
nit hielte vnd veracht/das er darnach das gantz land zū ſich neme/vnd jrē
keynem nichts ließ. Aber nach dem der Auguſtus verſchieden/ vnnd er ge-
hört das eyn newer fürſt an das regiment kōmen/ do hat er ſich ererſt auff
gemacht vnd iſt jetzund hie/ jetzund dort mit eynem hauffen eyngefallen/
hat die ſchlōſſer vnnd flecken eingenommen vnd zerbrochen/vnnd auff alle
weyß/vrſach vñ mittel geſucht das man zūm krieg vñ zūm ſchlahen keme.
Es hatt aber d' Tiberius keyns dings als große ſorg/als das ſeine rech vñ
anſchlege verhindert wurden vnd kein fürgang gewinnen/Derhalben hat
er eynē hauptman oder Prouoßen do hin geſchickt/der do ſolt beidē Kōnig
en anſagen vnd gebieten/das keyner den andern überzüge odder ſich zū fel-
de gegen dem andern lagerte. Welchem gebot nach der Cotys alsbald ſein
volck/welches er zūſammen gebracht hatt/widerümb abziehen laſſen/Der
Rheſcuporis aber/als er ſich geſtalt/als wōlt er die ſach zū eyner gütigen
freuntlichen rechtung laſſen kommen/hat er begert von dem vettern/ das
er jm eyn tag vnnd ſtatt beſtimmet/doſelbſt wōlt er bei jm erſcheinen/vnd
ſich mit jm vnderreden/der meynung/es ſōlt die ſach zwiſchen jnen gütlich
hingelagt vnd vertragen werden/ Vnd bald ſeind ſie der zeit vnd ſtatt hal
ben eins worden/vnd als ſie zū ſammen kommen/ſeind ſie der ſachen auch
auff beyden ſeitten zū frieden geſtalt worden/dieweil der Cotys nach ange
borner gütigkeyt leichtlich nachgabe/der andere aber auff liſt vnnd be-
trug auch anname was man fürſchlug/Als nū der vertrag vnd die bündt
niß zwiſchen jnen auffgericht worden/ hat der Rheſcuporis begert das
man auch eyn nachtmal odder bancket zū richte/do ſie beide zū ſammen ke
men vnd ſich (wie er fürgab) mit eynander verſōnten vnd die bündtniß da-
ſelbſt bekrefftigten/ Vnd als ſie daſelbſt zū ſammen kōmen vnd biß mitter
nacht gezecht vnd bancketiert haben/iſt der Rheſcuporis zūgefaren/ vnd
hat den Cotym welcher ſich ſolcher ſachen nit verſehen hatt/vnd vngerüſt
war/vñ nach dē er ſahe wie es zū wolt gehn/dē Rheſcupori auch bat vmb
gots willē/vmb aller geheymniß vñ heyligkeyt willē/ beyde jres reychs vñ
jres geſchlechts/das er wōlt anſehen die freiheyt vnd heyligkeyt des tiſchs
vñ der gaſtung darzū er jn geladen vnd gefordert hatte/ſolchs alles vnan
geſehen/gefangen genommen/vnd inn ketten geſchmidet. Vnd nach die
ſem iſt er furtgefaren vnnd hat das gantz land Thraciam eyngenommen/
vnnd darnach dem Keyſer Tiberio gen Rom geſchrieben/ wie das

jm

im der Cotys hab nachgestellet jn zůuerderben/vnd wie er nach dem er sol-
ches gemerckt vnd inne worden/ sei jm zů für kommen vnnd habe jn nid-
dergeworffen. Darnach gab er auch für/wie das jm die Bastarne vñ Scy-
thier inn das land fielen/vnd er sich derhalben rüsten müst/ vnnd hat also
demnach eyn groß volck zů fuß vnd zů roß zů sammen bracht. Aber auff
solches schreiben hat jm der Tiberius geantwurt/ Wo dem also were/das
jm der vetter hett nach gestelt vnd er mit rechten vnd auffrichtigen sachen
vmbgieng/möcht er sich auff seine vnschuld lassen vnd vertrösten/ Aber
wedder er selb/noch der radt würden inn dieser sachen nichts erkennen oder
aussprechen / sie hetten dann vorhin beyder partheyen meynung vnnd
antwurt verhört/vnd erkennet wer recht odder vnrecht hette/ Derhalben
solt er gen Rom erscheinen vnd doselbst hin den Cotym mit jm bringen/vñ
sich aller klag vnd verdacht entschüldigen. Diese antwurt hat der Latini-
us Pandus so desselben mals als eyn schultheyß oder vogt das land Moe
siam versahe vnnd regieret sampt den kriegßknechten/ die den Cotym ver-
waren vnd gen Rom vberantwurten solten/zů dem Rhescupori iñ Thra
tiam geschickt. Aber als der Rhescuporis gesehen wo die sachen sich hine
erstrecken wolten / hat er eyns teyls auß forcht/ eyns teyls aus zorn /eyn
auffschub genommen/vnd darnach gleich als wölt er lieber für voll dann
für halb beschüldigt vnnd beklagt werden/ den Cotym heymlich lassen er-
würgen vnd vmb bringen/vñ das geschrei darnach lassen ausgen/wie das
er sich selber hab vmbbracht vnnd getödtet/Aber es hat sich doch hiemit
der Tiberius nit lassen abwenden von seiner fürgenommen meynung/ son
der hat nichts dester weniger getracht / wie er dem Rhescupori möcht eyn
versatzts fürhalten vnd jn erschleichen/hat derhalben/nach dem der Pan
dus sein jar vollender/vnd von der vogtey widder abgezogen ist/ welchem
der Rhescuporis derhalben nit viel vertrawet hat/ dieweyl er jn inn ver-
dacht hatt/er wer jm zů wider vñ vngewegen/ eynen genant Pomponium
Flaccum/welcher eyn alter kriegßman war vnd bei dem König sonst wol
dran/vnd dem selben nach dester besser vnd bequemer den selben zů hinder-
gehn vnnd zů betriegen/ inn die vogtey Moesiam gesatzt/der meynung er
wölte durch den selben dester baß vnd ehe hinder den König kommen. Die-
ser Flaccus als er inn Thratiam zů dem König kommen/ wiewol der Kö
nig sich selber schüldig wuste/ vnd derhalben sich nicht leichtlich ließ bere-
den das er für den Keyser keme/hat er jn doch durch grosse verheissungen
dohin gebracht vnd überredt / daß er sich inn der Römer hut hat begeben.
Daselbst hat man jm/gleich als wölt man jn beleiten vnd domit verehren
eyn starcke hut zů geben die jn solt bewaren/darunder gewesen etlich haupt
leut vnd weybel/die jn stets vermanet vnd getrieben haben. Aber je lenger
er mit den selben zog/vnd weitter auß dem land kam/je mehr die selben sich
liessen mercke worüb sie da were/also lág biß das sie jn/als er nů gar vñ öff
entlich sahe das er gefangen war/gen Rom mit gewalt gefürt haben/ Do
selbst ist er vō des Cotys haußfrawen für dē radt verklagt/ vñ nachmals
von dē radt verurteylt vñ verdāpt wordē/vñ ist dißder sentēz gewesē/das
man jn iñ eyn anderland verschicken vñ verbañen soll welchs weyt vñ ferr
von Thratia gelegē wer. Thratiā aber hat man widūb geteilt vñ eyn teil

Das ist/ Bossen/ Seruen/ vnd Vuas lachy nach Ptolomei beschreybung.

dem Rhemetalci/des Rhecuporis son/dieweil er des vatterß handlung vn schüldig war/vnd dem selben von solchem fürnemen gegen dem Cotyo/allwegen geweret hatt eingeben/das ander teil des Cotyi kindern. Vnd aber dieweyl die selben noch vnmündig waren/ hat man jn eyn trawenhelter von radts wegen zůgeben den Trebellenum Ruffum/ welcher etwan eyn schultheyß war gewesen/welcher mitler zeit der selben land vnd herrschafft verwesen solte. Jnn welchem man hie nachgefolgt hat dem exempel der alten/welche vorzeitten gleycher weiß den Marcum Lepidum inn Egypten geschickt haben/das er solt daselbst den kindern des Ptolomei/das land versehen vnd auffhalten. Den Rhescuporim aber hat man gen Alexandriam verschickt/daselbst ist er vmbbracht worden/als er sich hat vnderstanden zů entpflichen wie man sagt/es sei nů das jm also gewesen/odder das man jm solchs sonst zugemessen hab/damit seinen todt zů beschönen. Es hat sich auch zůr selben zeit der Donones/ von dem obgesagt/ welchen man iñ Ciliciam verbannet hatt/vnderstanden zů entrinnen/vnd erstlichen als er die hütter vnd knecht so jn verhüten gestelt/mit gelt bestochen/gemeynt zů den Armeniern vnd von dannen darnach zů den Albanis vnd Heniochis/vnd endlich zů dem König der Scytharum/welcher jm geschlechtes halben verwandt war/ vnder dem schein als wolt er dem geiåg nach ziehen/zů entreytten/hat sich derhalben von dem meer hinweg gethan/vnd inn die heymlichen schlüpffen vnnd abweg der finstern welde verschloffen/ darnach hat er sich auff eyn schnellen gaul geben/ vnnd ist inn kürtzer zeit biß an daß wasser Pyramum genant/hinweg kommen. Daselbst hatten die vmbwoner/ nach dem sie von der flucht des Königs gehört hatten/ die brücken vber das wasser abgeworffen/ Derhalben als er daselbst nit hinüber gemöcht/vñ das wasser auch keyn furt hatte/dardurch man hett hin über können setzen/ist jm der Vibius Fronto/welcher hauptman vber die reysigen war/auff den halß kommen/vnnd hat jn daselbst am gestadt widder nider geworffen/vnd als der Remmius Enocatus/ welcher dem Könnig vorhin war zůgegeben gewesen das er jn solt verhüten/dorzů kommen/ hat er sich angenommen als were er also zornig vber den König/dieweil er jm hatte wöllen entreiten/vnd hat eyn schwerd inn jn gestossen. Aber doch wolt man mehr glauben vnd sagen/er hett jn derhalben erstochen/dieweil er geförcht/der König hett jn mögen verschwetzen/vnd angeben/das er von jm gelt genommen/ vnd jn wöllen darnon lassen reitten.

Wie vnnd mit was todt der Keyser Germanicus vmbgebracht worden vnd gestorben ist.

ALs aber der Germanicus aus Egypten widder vberkommen/hat er gesehen vnd befunden/das alles das/ so er vorhin inn Asia hatt auffgericht vnd geordnet/war widerümb antweder gar abgethan/odder aber das gegentheil vnnd widderspiel desselben angericht vnnd eingesatzt worden. Derhalben er erzürnet worden über den Pisonem/vnnd seind von beiden seitten viel heimlicher böser

wort gegen eynander getriben worden / vnd hat sich eyn jeder beflissen dem andern das böste zuthůn. Bald hernach hat jm der Piso fürgenommen er wöll auß Syria hinweg ziehen / aber als er gesehen / daß inn des der Germanicus ist kranck worden / hat er verzogen vnd ist do bliben. Vnnd als aber der Germanicus wider gesundt worden / vnnd man seines widerkommens halben / den göttern zů Antiochia etliche opffer wöllen anrichten vnd begehn / ist der Piso mit seinen knechten darzů kommen / vnnd hat doselbst solche angerichte Ceremonien vñ anders was zů solchem gots dienst gehörend / verstöret vnnd verhindert. Darnach ist er abermals von dannen gezogen vnd gen Seleuciam kommen / vnnd doselbst als er gehöret daß der Germanicus widerumb iñ die kranckheyt gefallen / abermals verharret vnd gelaustert / wo es hinauß wölt. Es war aber dem Germanico nit alleyn schwer die kranckheyt an jr selber / sonder es krenckt vnd bekümmert jn noch vil mehr / das / so man jn beredt hatt / es hett jm der Piso heymlichen gifft zů gefügt / vnnd hett jm vergeben / dañ man fand auch hin vnd wider toten gebeyn / so man von den gräbern hatt außgegraben / vnnd warden herfür gebracht etliche zauberey vnnd gebett / vnd kleyne tafeln / dariñ der namen des Germanici geschriben stund / Item åsch die halb gebrant war / vnd mit blůt besprentzt vnd außgeloschen / vnd andere der gleichen warzeychen vnd heckseñ werck / mit welchem man sagt vnnd glauben wolt / daß man die geyster vnd die seelen der menschen domit verzaubert vñ den hellischen geystern auffopffert / Derhalben alle die / so von dem Pisone dohin geschickt wurden / warden verdächtlich gehalten vnd beklagt / gleich als wañ sie alleyn derhalben kemen / daß sie solten erforschen vnd erfaren / wie es mit der kranckheyt des Germanici naher gieng / vnd ob sie jm auch eynmal eyn entschafft machen wölt. Vnd hat solches den Germanicum nit alleyn zů zorn bewegt / sonder hat jm auch eyn forcht gemacht / dieweil er sich besorgt / er müste also gleich als belägert vnd gefangen sein / vnd vnder den henden / vnd für dem angesicht seiner feind / seinen geyst auffgeben / vnnd war dem selben nach bekümmert / wañ er also stürbe / wie es hernach vmb seine haußfraw vnd vmb seine junge vnd vnerzogene kinder zůgehn würde / welche sich würden leiden müsen / vnd würden jämerlich vñ erbärmlichen gehalten werden / Vnd sagt darbei / wie daß er wol merckte / warumb es dem Pisoni zuthůn wer / nemlich daß er den gewalt gern alleyn haben wölt / vnd daß das kriegßvolck aller jm gehorchen müste / dasselbig wer sein anligen / vnd desselben halben eilet er also / vnd duncket jn das gifft wölt zů langksam wircken. Aber es solt jm doch nit alles fürtgehn vñ gelingen / dañ er / der Germanicus / wer noch nit also gar von jederman verlassen / vnnd es würden wol leut gefundē werden die sich solches seines todts an jm dem Pisoni / rechen würden / Vnd hatt disem nach / auch eyn schrifft zů dem Pisoni abgefertigt / doriñ er jm alle freundtschafft vnd lieb auffgesagt vnnd abgekünder hatt. Vnd man sagt auch daß er jm darbei geschriben vnd geboten hab / daß er sich der gantzen pfleg enthalten vñ auß dem land abziehen soll. Es hat auch der Piso nit lenger verharret / ist auß dem land hinweg gefaren / aber doch nit zů weit oder ferr / auff das / wañ der Germanicus stürbe / daß er bald widerumb das landt iñ kurtzem möcht einnemen.

Nach disem hat der Keyser abermals eyn hoffnung der gesundtheyt geschöpfft welche doch nit lang geweret hat/ Derhalben als er gesehen daß es mit jm gethan gewesen/ vnd er sich lenger enthalten nit mögen/ hat er seine freundt zů sich berůffen/ vñ auff solche weiß zůr letst mit jnen geredt/ Wañ ich kranckheyt halben/ oder sünst eyns natürlichen todts stürbe/ möcht ich mich billich bekümmern vnd solchs den göttern verweisen/ dieweil sie mich von meinen eltern/ kindern vnd vatterlandt/ also iñ meinen jungen tagen hinweg nemen/ vnd mich nit liessen zů meinem rechten vnd volkommenden alter kommen/ nůn aber/ dieweil ich alleyn durch boßheyt vñ nachstellung des Pisonis vnd der Plancine muß sterben/ will ich solchen meinen todt/ vñ mein vnschuldt euch heymgeben vnnd beuolhen haben/ die selben bei euch selber zů bedencken vnnd beyden meinem vatter vnd meinem brůder anzů/ zeygen/ vnd zůsagen/ mit was bitterkeyt vnd vnbilligkeyt ich verhönt vñ geschmähet/ vnd entlichen durch betrug vnd nachstellung jämerlichen vnd schendtlichen vmbgebracht worden sei/ hat dañ jemandt je eyn hoffnung zů mir gehabt/ oder ist jemandt/ den sein eygen geblůt vnd geschlecht/ mit welchem er mir verwant gewesen/ bewegt vnd jm solchs zů hertzen geht/ weiß ich wol/ er wird eyn mitleiden mit mir haben/ vnd meinen todt beweynen/ Auch die selber/ so mich bei lebendem leib geneidet haben/ werden sich über mich erbarmen/ vnd eyn trawrens ab meinem vnglück haben/ welcher ich onlangest iñ solchem weydlichen vnnd grunenden standt gewesen/ von so manchen vnd grossen schlachten überbliben vnd daruon kommen/ můß jetzund durch boßheyt vnd weiberlist verderben vnd sterben. Vnd solches werden jr euch auch bei dem radt beklagen mögen/ vnd die gesetz derhalben anruffen. Dañ diß ist nit die fürnemest oder gröste pflicht der feindt/ vnnd man dienet den verstorbenen nit alleyn hienut/ daß man sie beweyne vnd beklage/ an welchem nit vil gelegen ist/ sonder diß daß man jnen jren letsten willen/ vnd das/ so sie zuthůn beuolhen haben vnd begeren/ volbring vnnd außricht. Dañ es werden auch die frembden vnd vnbekanten meinen todt beweynen/ jr aber wañ jr euch als rechtschaffene freund/ vnd nit als die so alleyn dem glück nochuolgē/ erzeygen wöllen/ werden jr euch dessen befleissen/ daß jr mich vnd meinen todt nit vngerochen bleiben lassen. Zeygt an dem Römischen volck meine haußfraw/ errinnert sie des Augusti/ welches niphtel die selbig ist/ erzelet meine kleyne kinder/ wañ sie die selben anschawē vnd bedencken werden/ hab ich keyn zweiffel/ man würdt ewer klag erhören vnd sich meiner erbarmen/ widerumm aber/ denen widersächern/ ob sie schon vil erdencken vnd fürbringen werden/ von dem beuelh so man jnen vnsert/ halben gethan vnd geben haben söll/ antweder keynen glauben geben/ oder wo man jnen schon glaubt/ keyn gnad erzeygen vnd beweisen werden.

Auff solche vermanung vnd letste bitt/ haben die freundt dem Germanico alle jre hend geben/ vnd sich do mit eyds pflicht verbunden/ sie wöllen ehe jr leben vnd geyst auffgeben vnd verlieren/ dañ disen seinen todt vngerochen lassen. Darnach hat er/ der Germanicus/ sich zů seiner haußfrawen gewendet/ die selb auch vermanet vñ gebetten/ daß sie wöll jre kinder ansehen vñ bedencken/ vñ jren steiffen sin von jr legen/ sich iñ die gegenwertige zeit vnd sachen richten/ auff das/ wañ sie wider gen Rom kem/ vnd sich jres vorigē

gewalts

gewalts wölt merckē lassen/ daß sie nit die/so jetzund gewaltiger werē erwegte vñ über sich erzürnet. Vnd solches vermanet er sie/vñ sagts offentlich/ heymlichē aber sagt er jr noch vil andere ding mehr/lauß welchē allem man achtē wolt/ daß er sie hat wöllen warnen/ daß sie sich hütet vñ den Tiberiū (vor welchem er sich besorgte) nit über sich erhetzte. Vnd bald nach diser vermanung vnd rede ist er verschiden/der frum Fürst / mit grossen traurē vnd bekümmern des gantzen landts vnd aller vmbligenden vñ anstossen den völckern. Es haben jn auch vil frembder kōnig vnd herrschafften betrawret vnd geklagt/dañ er sich allwegē vast freundtlich erzeygt hatt gegē allen bundtgnossen vnd freunden der Römer/vñ hat sich gegen den feinden auch lassen gütig finden/ vnd genedig erzeygt/Darzů so war er beyde anzů sehen vnd zů hören eyns dapffern vñ ernstlichen wesens / dieweil er sich des glücks also gebraucht / daß er von seinem ernst / vnd ansehen nichts nachließ/vnd sich doch neben dem selben auch also hielte/daß man jm nit vngünstig warde oder jn für stoltz vnd hohmütig zelet/vnd derhalben haßte.

Als man jn aber zůr begrebnuß getragen / hat man jm keyn schilt vñ helm seiner verstorbenen ältern(wie dañ der Römisch brauch war) fürgetragen sonder man hat mit seinem eygenen lob / vnd mit erzelung der tugeten vnd thatten / so er gethan hatt / jm seine leich herrlich vnnd brächtig gemacht/ welches jm zů grossem rühm gedienet/dañ wann man aller seiner fürältern wappen vnd kleyneter für her getragen hett. Es seind auch vil desselben mals gewesen/die jn selbst alters/gestalt vnd person halben/ vnd demnach/wie er vmbkōmen war/mit dem grossen Alexander vergleichē woltē/ dieweil der selbig Alexander auch nit weit von diser gegenheyt des landts etwañ vmbkommē vnd gestorben war / Dañ dise beyde seind von leib jung vnd persönlich/darzů geschlechts halben hoch gefürstet gewesen/vnnd wie mans achten vnd glauben will/seind sie auch beyde durch betrug vnd nachstellung jrer freund iñ frembden landen vmbgebracht worden/dañ man vō dem grossen Alexander sagt / daß jm seine freund auch mit gifft vergeben/ vnd jn also/als er noch nit vil über dreissig jar gewesen/auch getödt habē. Wiewol man dem Germanico mehr lobs zů legte/dieweil er sich alwegen gegen seinen freunden freundtlich vnnd gütlich erzeygt / sich weniger wollust vnd üppigkeyt geübt/vnd alleyn eyn weib gehabt/vnnd mit deren eheliche kinder gezeugt hat/Vnd doch darneben/ob er schon nit also verwegen vnd liderlich gewesen/als der Alexander / im krieg vnd iñ den schlachten gleich so dapffer vnd weydlich sich gehalten hatt/welcher on zweiffel die Teutschen überwunden vñ bezwungen hett/demnach er jnē so vil schlachten bereyt angewunnen hatt/wañ er nit durch ander leut verhindert worden were.

Dañ wann er das regiment alleyn/ vnd eyn kōniglichen gewalt/gleich wie der Alexander gehabt hett/würd er/ demnach er mit gütigkeyt/mit mesigkeyt / vñ mit andern tugetē dem Alexandro weit für gieng/on zweiffel das lob der kriegßmañschafft vñ vnüberwindlichkeit auch vil mehr vñ ehe er langt vñ überkōmen haben. Ehe dañ man nů den kōrper(nach gewonheyt) verbrāt hat man jn zů Antiochia auff dem marckt außgezogē/an welchem ort man dañ bestimbt hatt/daß man jn do wölt begrabē. Ob nůn desselben

mals etliche malzeychen vnd anzeygungen des giffts vnd daß man jm vergeben hatt/ seien an jm gefunden vnd gesehen worden/ kan man nit eygentlich vnd für warh sagē/ Dañ nach dem eyn jeder dem Germanico oder dem Pisoni gewegen war/ also giengen auch mancherley rede vmb/ vnd sagt eyner hie auß/ der ander dort hinauß. Als diß nūn also außgericht worden/ haben darnach die legaten vnd was sunst von radts herren war so bei dem Germanico gewesen/ vnder eynander sich beradtschlagt/ welchem man hinfürter das landt Syriam vnd desselben pfleg beuelhen vnd eingeben sölt. Vnd dieweil sich die andern derhalben nit vil angenommen vnd vnderzogen/ haben der Vibius Marsus vnd der Gneus Sentius den gröstē streit vndereynander derhalben gehabt/ zů letst hat doch der Vibius nachgelassen/ vnd ist dem Sentio/ dieweil er also hefftig fürt trang/ gewichen/ Diser hat darnach die frawen Martinam genant/ welche in dem selben landt für eyn grosse zeuberiñ gezelet war/ vnd bei der Plancine seer wol doheyme/ vnd angenem gewesen war/ gen Rom geschickt vnd überantwurt/ auff ansůchen vnd begeren des Vitellij vnd des Veranij vnd der andern/ welche sich bereyt geschickt vnd gerüst hattē/ von wegen des Germanici die klag für dem radt/ gegen dem Pisoni vnnd wer sunst verdechtlich war/ zů füren. Die Agrippina aber des Germanici haußfraw/ wiewol sie hoch bekümmert vnd derhalben auch jrs leibs schwach vnd kranck war/ doch dieweil sie sich gern auff das aller chest an dem Pisone vnnd den verdachten/ gerächt hett/ ist sie alßbald nach dem todt des Germanici zů schiff gestiegen/ vnnd sampt der äschen vnd dem gebeyn jres verstorbenen gemahels/ welche sie mit jr füret/ vnnd den kindern/ des Germanici erben/ widerumb nach dem Welschen landt gefaren/ mit grossem erbarmen vnnd mitleiden aller deren/ so sie kanten/ vnd gesehen hatten/ wie sie fürhin eyns solchen grossen standts vnd wesens gewesen/ mit eynem so grossen Fürsten vermählt vnd verheirat gewesen/ vñ dem selben nach wo sie gangen oder gestanden/ von jedermañ mit hoher ehrerbietung vnd frolocken entpfangen vnd gehalten worden/ jetzund aber nit mehr dañ nůr die äschen vnd gebeyn jres lieben gemahels mit jr iñ jrer schoß dohin füret/ darzů sorgfeltig vnd vngewiß war beyde jrer selbst halben/ vnnd wie sie sich an jren feinden rächen sölt oder möcht/ vnd also mit jren armen vñ verlasnen kindern dem glück/ welches sie nůn offtermals mancherley weiß entpfunden vnnd versůcht hatt/ sich ergeben vnd beuelhen můste.

Wie sich der Piso nach abgang vnnd todt des Germanici/ das landt Syriam hat vnderstanden mit gewalt einzůnemen/ vnnd wie er darüber hernider gelegen ist.

Als aber

ALs aber iñ deß der Piso iñ der Insel Coo sich gehalten / ist jm doselbst hin die botschafft kommen / wie daß der Germanicus schon dohin / vnd todt sei. Derhalben er nit seer erschrocken ist / sonder hat sich ererst gar lassen mercken / daß er desselben eyn wolgefallen vnd eyn freud hab / hat alßbald opffer vnd altar lassen zürüsten / vnd ist iñ die tempel geloffen vnd doselbst den göttern mit henden vnd mit füssen gedanckt daß sie jm sein willen vnnd beger erfüllet hetten / vnd sonderlich das weib / die Plancina / hat sich lassen mercken / welche auch als sie gehört den todt des Germanici / jre traurkleyder / so sie biß an die selb zeit jrer verstorbenen schwester nach getragen / hat abgelegt / vnd sich auff alle weiß vnd geberde frölich erzeygt vnd gehalten. Es kamen aber auch die weybel vnd die prouosen zů dem Pisoni / vnd zeygten jm doselbst an wie daß jm das gantz kriegßvolck geneygt vnd gewegen wer / vnd sagten er solt sich auff machen / vnnd wider iñ Syriam ziehen welches landt jetzund leer stünd vnd keynen hauptmañ hett / vnd jm von rechts wegen / als seind eingegebene pfleg zůstendig vnd gehörig wer. Derhalben als er sich beradtschlaget / wie der sachen zuthůn wer / hat jm sein son / der Marcus Piso / den radt geben er söll stracks wegs gen Rom zů ziehen / dann es sei noch nichts gehandelt also groß worden / darumb er verzweiffeln söll / oder sich grosses besorgen. Dañ ob schon etliche argwonungen fürhanden / vnd etliche sag hin vnnd wider außgeschollen / dörff er sich doch der selben halben nit also seer förchten / Vnnd wañ es gleich zů schelten vnd zů hassen sei / daß er sich mit dem Germanico nit vertragen künnen / vnd mit jm vneyns gewesen / küm man jm doch derhalben keyn straff auff legen oder anthůn.
Auch so werden die freund des Germanici nůn zů friden sein / vnnd nichts weitters gegen jm fürnemen werden / wañ sie sehen / daß er sich der pflege geeussert hab / vñ auß dem landt hinweg gezogen sei. Widerumb aber wañ er wider iñ das landt einziehen vñ sich dem Sentio / so jetzund das selbig iñ habe / entgegen setzen wöll / werd sich eyn innerlicher vnd burgerlicher krieg darauß erheben. Auch so sei nichts auff die weybel vnd prouosen vnd das gantz ander kriegßvolck zů bawen / welche durch die frische gedechtnuß jres vorigen hauptmañs Germanici / vnd durch die alte lieb so sie alwegen gegen den Keysern gehabt / welche jn gleich als eingewurtzelt were / leichtlich beredt / vnnd wider vmbgekert möchten werden. Aber solchem radt / war zů gegen der Domitius Celer / welcher sunst des Pisonis sunderlicher freundt war / vnd sagt man müst sich der zeit gebrauchen / vnd die gelegenheyt so jetzund für die handt stieß / nit für über lassen gehn / Vnnd müst gedencken daß der Keyser jm dem Pisoni die pfleg Syriam hett eingeben / vnnd nit dem Sentio / jm dem Pisoni hett man mit schultheyssen gewalt außgeschickt / der selbē herrlichkeyt vnd macht jm zů geben / vñ die legiones vnnd das gantz kriegßvolck beuolhen. Derhalben wañ sich eyn krieg solt begeben / oder so sich etwas von den feindē erheben würd / wer niemant / dem solchs zů fürkommen / vnnd zů weeren billicher zů stünde / dañ jm / dem Pisoni / als eynem der den gewalt eyns legaten / vnd darzů sein eygenen be-

nelh zů Rom entpfangen hette. Vnnd dieweil mancherley rede hin vnd wider sich begeben/müst man den selben jetzund statt geben / vñ sie für über lassen gehn biß daß sie mit der zeit von jnen selber vergiengen/ vnd erleschten. Dann es gieng gemeynclichen also zů/daß allwegen die vnschuldigen/ dem haß vnnd neid/ dieweil er frisch vnd new were/zů schwach vnd gering weren/ vnnd nit wol widerstehn kundten/ wañ er aber/der Piso das kriegßvolck vnder jm hette / vnd die gewalt vnd macht inn henden/ vnnd die selbe gesterckt/würden sich vil ding ongeferd auff eyn bessern weg vnd außgang schicken/vnd zů tragen/welcher man sich jetzund nit versehe auch nit zů fürkommen oder zů bessern annemen kündt. Dañ wo gedenckt jr hin(sagt er)? wölt jr eben jetzund gen Rom faren/ so die Agrippina mit jres mans äschen vnd gebeyn auch do hin kompt? wölt jr euch in solche gefarh begeben / daß jr durch das heulen vnnd weynen des weibs / vnd darnach durch vnuerstandt vnd zůfallen des gemeynen vnuerstendigen mans übereilet/vnd vnuerhörter sachen/ on alle mittel vnd verzůg dohin genommen/vnd verdampt werden? Dañ ob jr schon den gunst des Keysers Tiberij habt/vnd die Augusta wol vmb die sachen / wie sie eyn gestalt haben/wissens tragt/vñ was jr gehandelt / der selben angebē vñ beuelh nach gehandlet habt/so hat man doch gern / daß solche ding auffs aller heymlichst vnd verborgen bleiben. Vnd es nimbt sich auch jetzund/wie jr befunden werden / niemant grössers traurens vnd leydts an/ dañ die so die gröste freud vnd das gröste geuallen an des Germanici todt haben.

Vnd solches ist des Domitij meynung vnd radt gewesen / Es hat aber nit grössers beredens oder grösser mühe bedörfft gegen dem Pisoni / dañ er für sich selber geneygt war/zů dem/ waß hefftig vnd wild war/ hat sich derhalben leichtlich lassen bereden/ daß er wider nach Syria gefaren ist.

Er hat aber dem Tiberio erstlichen geschriben/ vnd den Germanicum verklagt/wie daß er grossen übermůt getriben/ vnnd vil auff bancketieren gewendet hab / vnnd wie er jn auß der pfleg verstossen vnd hinweg getriben hab/auff daß er dester besser möcht sein fürnemen volbringen/ vnnd etwas newes anfangen. Dieweil er aber nůn todt sei/ hab er sich wider auff gemacht / vnd das kriegßvolck wider zů handen genommen / dasselbig mit solcher trew vnd glauben wie er es förhin gehabt vnd gefüret hab / zů halten vnd zů füren. Vnd hat als bald demnach den Domitium füran zů schiff geschickt/vnd jm beuolhen daß er soll sich auff dem grossen meer halten/vnd das landt vnd gestaden so ferr er möge vermeiden/vnnd durch die Jnseln hinümb in Syriam anfaren/Darnach hat er was von feldrflüchtigen vnd von den andern hauffen entloffendē knechten zů jm kömen ist/angenommen/die selben vnder eyn fenlin gemustert/vnd sunst was vom troß vnd andern loßen büben gewesen/gewapnet vnd gerüst/vnd ist mit den selben auß der Jnsel darin er lag/ über gefaren/vnd als er an landt kommen/ hat er doselbst eyn fenlin der jungen vnnd newen kriegßknecht / so doselbst durch in Syriam zogen/ vnderfangen/ vnd nider gelegt/ Jst darnach weiter zů gefaren / vnnd hat den Fürsten in Cilicia vmbher geschriben/daß sie jm sölten volck vnd hülff zů schicken. Jnn welcher rüstung vnd werbung

sich der

sich der jung Piso fleissig bemüher vnnd gebraucht hat / wiewol er fürhin dar wider gewesen war / daß man solt eyn krieg anfahen. Als er nůn mit solcher rüstung vnnd mit solchem volck ist für der landtschafft Lycia vnd Pamphilia über gefaren / ist jm die Agrippina mit jren schiffen als sie auß Syria außgefaren vnd wider nach Rom gewolt / entgegen kommē vnd als sie von beyden seitten eynander ansichtig worden / haben sie sich zů beyden theylen gerüst vnd gestalt als wölten sie mit eynander treffen / aber als sie zů sammen kommen / haben sich beyde partheien / je eyne für der andern geforcht / vnd sein vngetroffen für über gefaren / vnd ist nit mehr dorauß worden / dañ daß sie sich mit worten eynander gescholten haben.

Der Marsus Vibius so auff der Agrippine seitten war / hat dem Pisoni das gericht verkündet / vnd geheyssen daß er soll zů Rom erscheinen / vnnd doselbst auff zůkünfftige klag sich stellen vnd antwurt geben. Er aber der Piso / hat seinen / des Marsi / dran gespottet / vnd gesagt er wöll erscheinen / wañ der schultheyß / der / so die sachen das gifft vnd die vergebungen betreffend / verhöret / beyden theylen / den klegern / vnd dem beklagten eyn tag bestimmen vnd fürgebieten werde. Als aber iñ des / der Domitius / von dem obgesagt / inn Syriam angefaren / ist er gen Laodiceam kommen / doselbst als er sich hat zů der sechsten legion gemacht / welche doselbst jr winter leger hatt / vnnd gemeynt er wölt die selbig dohin bereden / daß sie dem Pisoni zů fiele / dieweil sie ondas geneygt war zů newē handlungen vnnd fürnemen / hat solchen seinen anschlag der Pacuuius gemerket / vnd ist jm zů fürkommen. Vnnd der Sentius als er solches innen worden / hat er dem Pisoni geschriben / vnnd jn gewarnet / daß er jm nit soll fürnemen eynige meuterey / oder hoffen daß er wöll die pfleg vnd das landt mit krieg angehn vñ verwirren. Ist dar neben auch zůgefarē / vnd was iñ landt von Fürsten / Herren / stetten vnd knechten gewesen / die dem Germanico geneygt vnd günstig waren / oder die desselben feinden jergent zů wider waren gewesen / die selben hat er alle auff bewegt / vnnd zů sammen bracht / bei den selben den namen des Keysers. hoch auff gemutzt / vnnd fürgeben / wie daß diß fürnemen des Pisonis beiang vnd sei wider den gemeynen nutzen / hat also mit dem selben eyn groß vnnd wolgerüst volck zů sammen gebracht. Wiewol es nůn dem Pisoni nit allenthalben seins gefallens naher gieng / hat er doch nit nachgelassen / sonder was jm das gelegenest vñ am sicherstē gewesen / hat er auffs erst angegriffen / hat demnach eyn schloß iñ Cilicia welches vast wol gelegen vnd bewart gewesen / mit namen Celenderis genant / eingenommen / Dañ auß den abtrünnigen / vnd von dem troß so er allenthalben auffgelesen hatt / Item von seinen vnd der Plancine eygenen knechten vnd dienern / vnnd von dem was jm sunst vmbher die Fürsten vnd Graffen auß Cilicia zůgeschickt hatten / hat er eyn gantze legion knecht zů sammen gebracht. Vnd gab für vnd bezeuget sich / wie daß er des Keysers legat wer / vnd von dem landt vnd der pfleg / so jm der selb hett eingeben vertriben vnd verstossen worden wer / nit von dem Römischē kriegsvolck (dañ jn die selben jetzund wider berüffen hetten / vnnd er zů den selben züge) sonder von dem Sentio / welcher seinen eygenen haß so er gegen jm

trüg/wölt mit newen vnd erdichten klagen jetzund bedecken vnd beschönen Vnd man sölt sie nür lassen zů sammen kommen/vnd an die schlacht gegen eynander tretten / man würd wol sehen / welchem die knecht würden zůfallen/wañ sie den Pisonem würden ansehen/dieweil sie jn auch fürhin als eyn vatter erkant vnd genant hetten / vnnd wañ man dem rechten wölt nachgehn/ er besser recht hett das landt zů regieren vnd das kriegßvolck zů fürē dañ eyn ander/ oder wañ man gleich mit gewalt vnd dem schwert handlen wölt/er auch nit faul oder schwach befunden würd werden. Vnd als er das schloß inn gehabt/hat er darnach sein volck für dem schloß her gemůstert/vnd eyn schlacht ordnung gemacht/ auff eynem hohen vñ gehen berg dañ sunst allenthalben das meer vmbher gienge. Gegen dem selben volck ist der Sentius auch außgezogen / vnnd ist also auff eyner seitten gewesen die macht vnnd stercke der alten Römischen kriegßknecht / welche mit jrer ordnung vnd hinderhůt gerüst gewesen/ auff der andern aber die hohen vñ gehen berg / das keyne parthei derhalben für der andern vil fortheyls haben mögen. Aber doch so hat der Piso weder můt noch hoffnung/noch waffen inn fürradt gehabt/weitter dañ waß er auff eyn eil oder anlauff gerüster war mit schlechter vnd beurischer weer vnnd rüstung. Derhalben als man zů sammen getretten vnd mit eynander antroffen/hat sein des Pisonis hauff nit lenger gestanden/ vnd farb gehalten / dañ biß daß die Römischen knecht den berg erstigen haben/ vnd auch auff die ebene zů den feinden hinauff kommen/doselbst haben sie/die feind/ als bald sich inn die flucht begeben/ vnd zů dem schloß zů geloffen/ vñ dasselbig hinder jnen zů geschlossen. Darnach hat sich der Piso vnderstanden/die schiff so nit weit doselbst von/auff dem meer hielten/ zů bestürmen/welches jm auch nit gelungen ist/derhalben ist er wider hindersich inn das schloß abermals gezogen/ vnd doselbst auff der mauren jetzund die seinen bemühet/jetzund die so auff der ander seitten waren/eynen hie/den ander dort mit namen berüffet / den selben grosse belonung verheyschen/gemeynt domit eyn meuterey zů machen/die knecht an sich zů bringen/vnd eyn auffrůr inn leger zů bewegen.
Vnd er hatt die sach schon also ferr gebracht vñ getriben/ daß auch der fenderich auß der sechsten legion hat das baner zů jm auff seine seiten getragē. Welches nach dem es der Sentius gemerckt / hat er lassen auffblasen vnd inn die trommeten stossen / vnd leytern an den wall vmb das schloß vmbher geheyssen anleynen/vnd doselbst was er von knechten bei sich am weydlichsten vnd dapfersten gehabt / geheyssen hinan steigen/ vnd die andern spieß steyn vnd feur zůtragen. Als dañ hat sich zů letst der Piso erweychen lassen / vnd hat angehaben vmb friden zů bitten / vnnd begert daß man jn wöll inn dem schloß sicher vnnd frei bleiben lassen/ biß daß man dem Keyser gen Rom schreib/vnd der selbe eynen benenne/der die pfleg Syriam hinfürter verwesen vnd regieren söll/ so wöll er alle seine weer vñ waffen von sich geben. Aber es hat dise rachtungē der Sentius nit wöllen annemen/hat jm auch kein weitter geleyt wollen gebē oder zůsagē/dañ so er inn eyn schiff sitzē wölt vñ nach Rom farē/doselbst sich für dem Keyser zů antwurt stellen.

Was für

Was vor trawrens zů Rom vmb den Germanicum gewesen/ vnd was man jm für ehr nach gethan hat.

NAch dem aber das geschrey gen Rom kommen/ wie daß der Germanicus kranck sei/ vnd alle ding gröſſer angesagt warden/ dañ sie an jn selbſt waren (wie es dann pflegt/ wañ etwas von ferren landen angesagt wirdt) hat sich mancherley trawren/ zorn vnd klagen erhaben. Dañ man sagt/ vnd zog herfür/ wie daß man jn derhalben hett iñ eyn weit vnd frembd landt geschickt/ daß man jm kündt deſter baß zů setzen/ vñ das wer die vrsach gewesen/ daß man dem Pisoni die pfleg Syriam hett eingeben/ vñ man kündt nůn wol mercken/ was das heymlich gespriech/ vnnd radtschlagen der Auguſte mit der Plancina bedeutet hett. Es wer noch worh wie die alten von dem Druso gesagt hetten/ daß die regierenden vnd herrſchenden nicht möchten leiden die ſittigen vnd freundtlichen siñ vnd natur der zweyer brüder/ vnnd man hab ſie derhalben von eynander gethan/ vnd hinweg genommen/ dieweil man gesehē hab/ daß ſie dem Römiſchen volck ſeine freiheyt wider zů zůſtellen/ vnd mit gleichem rechten das ſelbig zů regieren vnd füren jnen fürgenommē haben. Vnnd als noch ſolcher rede vnd mürmelung des volcks ererſt das geschrey auch kommen/ wie daß der Germanicus todt sei/ iſt man alſo gar bewegt vnd entſatzt worden/ das/ ehe dañ eynige gebott oder Edict des radts oder der ſchultheyſſen vnnd burgermeyſter derhalben außgangen/ alle gericht vnd handlung ernider gelegen/ alle hallen vnnd kauffhöfen zůgeſchloſſen worden/ allenthalben ſtillſchweigung vnd trawren gewesen ſeind/ vnd das alles von hertzen vnd ernſtlicher meynung nit auff eyn ſchein oder anſehen wie fürhin etwañ/ geſchehen iſt. Vnd wiewol ſich die Römiſchen burger außerlich mit der kleydung traurig vnnd leydig genůgſam erzeygten/ waren ſie doch alle vil mehr iñ jren hertzen bekümmert. Es hat ſich aber begeben daß ongeferd die kauffleut/ ſo auß Syria außgezogen waren als der Germanicus noch lebte/ vnder ſolchem trawren gen Rom kommē/ vnd doſelbſt angeſagt haben/ wie daß der Germanicus noch lebe vñ es mit jm beſſer wordē sei/ Derhalben/ nach dem man ſolchs gern gehört/ hat man es auch deſter leichtlicher glaubt/ vnd allenthalben alßbaldt außgebracht vnd wie es geſchickt/ waß eyn jeder nůr wenig vnd obenhin gehöret/ hat er gleich dem nechſten ſo zů jm kommen iſt/ mit gröſſerm zůſatz vnnd mehrern worten geſagt/ vnd nach dem er eyn freyd gehabt/ mehr darzů gelagt/ vnd alſo der ander für dem andern aber gröſſer gemacht vñ gerümbt/ vnd ſeind demnach durch die ſtatt hin vnd wider geloffen/ die kirchen vnd tempel der götter auffgeſperret/ vñ hat vil darzů gethan/ daß ſolchs geſchrei gegē dem abend gen Rom kommen/ vnnd darnach iñ der finſtere je eyner dem andern deſter mehr zůlegen vnnd jn leichtlicher bereden können/ dieweil

der anseger vnbekentlich vnd derhalben on gefar gewesen ist. Vnd es hat der Tiberius solchem geschrey / wiewol er es anders wüst / auch keyn widerstandt oder eintrag gethan so lang biß daß es von jm selb verloschen vnd die warheyt doch an tag kommen vnd kundtbar worden / daß der Germanicus gestorben sei. Derhalben als das volck zům zweytten mal vnd entlichen erfaren desselben todt / ist es vil hefftiger trawrig vnd leydig worden / gleich als hett man jm den lebenden Germanicum widerumb entzückt vnd zům andern mal hinweg genommen. Es seind aber dem Germanico mancherley ehr vnd stifftungen nach angericht vnd gestifft worden / in welchem sich eyn jeder / nach dem er gunst vnnd lieb zů jm getragen / oder sunst eyns dapffern gemüts vnd sins gewesen / sich erzeygt vnd geübet hatt. Vnder den selben seind dise gewesen / daß man hinfürter solt seinen namen / in dem gesang nennen vnnd singen / welchen die priester des gotts Martis auff den ersten tag des Mertzens pflagen zů singen / Daß man solt helffen beynen stůl den so sich des Augusti ordens nennetē / solten fürthin an jre ort vnd ende darstellen / sich der selben gleich / wie die burgermeyster / schulthey-ßen vnd dergleichen zů gebrauchen habē / Item daß man auff die selben stůl sölt auff eyn jeden eyn krantz von eychem laub setzen / vnd daß man in den reñspilen / Circenses genant / solt des Germani bildnuß auß helffen beynen gemacht fürher tragen. Vnd daß keyn priester dem Joui / oder vnder die weissager / an statt des Germanici sölt geweler werdē / er wer dañ auß dem geschlecht Julia. Auch das man jm solt schwibogen auffrichten zů Rom / am Rhein / in Syria auff dem berg Amano / doran seine thatten vnnd geschicht vnd wie er vmb des gemeynen nutzens willen gestorben wer / beschriben wurden. Item daß man jm eyn begrebnuß solt auffrichten vnnd bawen zů Antiochia / do er verbrent vnd zůr erden bestattet worden / vnd eyn richterstůl oder gerichts hauß in seinem namen zů Epidaphne an welchem ort er sein leben geendet hatt. Darnach der seulen vnd der ort / doran man jn begehn vnd ehren solt / warden also vil benant / daß es vnzalbarlich ist. Vnd es waren auch die do fürgaben vnd beschlossen / daß man jm eyn grossen schildt / der von gold vnd gewicht etwas sonderlichs were / vnder denen so der wolredenheyt berümbt vnd derhalben jre schildt vnd wappen auffgehenckt waren / solt machen vnd auffhencken / Auff welches doch der Tiberius gesagt hat / er wöll es bei der vorigen maß / vnnd bei den alten schilten bleiben lassen / vnd wie die andern seien / also in der selben größ jm auch eynen auff hencken lassen / dañ man soll die wolredenheyt nit demnach grösser oder geringer achten ob eyner schon höher oder grösser geadelt sei dann der ander / vnd es sei jm ehrlich vnd löblich genůg / wañ man jn / den Germanicum / vnder den alten rednern vnnd schrifftgelerten zele. Es hat jm aber auch der reysig standt zů ehren eingesatzt vnd geordnet / daß vnder jnen der hauff so man fürhin / den jungen zeugk / oder der jungen spitzen nennet / solt hinfürter des Germanici hauff oder spitze genennet werdē / Item daß auff den dreitzeheten tag des Newmoneds die reysigen wañ sie auff der musterung einer reitten / solten der bildnuß des Germanici nachreitten. Auß solchen satzungen vñ stifftungen seind noch etliche fürhanden vnd im brauch / die andern

Als wañ man yn in dasbaner gemalet hett.

die andern seind entweder gleich abgangen vnd nachgelassen worden/ oder seind hernach mit der zeit/ wie andere ding/ in eyn vergeß kommen / vnd vn der wegen bliben. Es hat sich aber zů allem glück zůgetragen/ dieweil jederman des Germanici halben leydig vnnd trawrig war/ daß die Lunia/ des Germanici dochter vnd Drusi haußfraw/ hat sich kinds gelegt vnd zwen junge sön geboren/ welches dieweil es etwas seltzams/ vnd darzů dem Druso/ dieweil sein geschlecht sunst keyn mans erben mehr hatt/ dienstlich vnd eyn freyd war/ hat sich solches der Fürst selber/ der Tiberius/ also hoch gefrewet vnd gefrolocket / daß er sich nit hat mögen enthalten / vnnd auch für dem radt müsen rühmen vñ sagen/ wie daß nie keinem Römer/ der solches standts vnnd solcher herrschafft gewesen / weren zwey kinder auff eyn mals geboren worden. Aber doch wie sich solches der Tiberius höchlichen gefrewet / also widerumb ist das gemeyn volck nůr dester mehr betrübet worden/ vnd gemeynt der Drusus wer nůn mit eygenen erben gemehrt/ auff daß das geschlecht vnd die erbē des Germanici dester mehr verstossen vnd vndergetruckt würden.

Was man biß zů end diß jar/ von newen gesetzen zů Rom gemacht/ vnd wie der theur Fürst der Arminius schentlichen durch seine eygene freundt verraten worden vnd vmkōmen ist.

MAn hat auch desselben jars zů Rom/ der weiber můtwillen vnd üppigkeyt durch newe decret vnd satzungen des radts nider gelagt vnd gestraffet / vnnd ist verbotten worden/ daß keyn fraw solt hinfürt eyn gemeyn vnd offen leben füren / welcher groß natter/ vatter oder haußwirt auch auß dem mittelstandt der Römer/ das ist/ auß den reysigen gewesen wer. Dañ es war eyne genant Vistilia/ welche eyns grossen vnd gůtten geschlechts was / vnnd jr vatter war etwañ eyn schultheyß gewesen/ die selb war für die baumeyster kommen/ vnnd hat sich do zůerkennen geben/ vñ als eyn gemeyne dirnen angezeygt/ Dieweil es eyn alter brauch war/ daß man die/ so sich selber für solche böse frawen anzeygten/ vnd bekenneten/ ließ vngestrafft hingehn/ dañ man meynt die bekantnuß wer an jr selber straff genůg. Vnnd derhalben hat man auch jren mañ den Titidium Labeonem fürgefordert / vnd jn derhalben angenommen/ daß er den offenen můtwillen seiner frawen gestattet/ vnnd nit/ nach dem es durch die gesetz verordnet war/ gestraffet hatt / Als aber er sich domit entschuldigt vnd gab für wie daß er jr sechtzig tag zů bedencken hatt geben/ vnd die selben sechtzig tag noch nit verschinen weren/ hat man jn gehn lassen/ vnnd alleyn die Vistiliam zů straffen fürgenommen / vnnd sie demnach in die Insel Seriphum verbannet. Man hat auch in radt gehandelt den Juden/ vnnd der Aegyptischen opffer vnd Ceremonien halben die selben der statt zůuertreiben / vnnd ist erkennet worden / daß man vier tausent deren / so etwan eygen leut gewesen / vnnd freigegeben worden / jetzundt aber mit disen secten vnnd newem glauben behenckt vnd

verwickelt waren/ solt in die Insel Sardiniam schicken vñ relegieren/ was noch vermöglich vnd starckes alters wer/ auff daß sie doselbst/ wider die rauber vnnd mörder stritten/ vnd die selben vertilgeten/ vnnd wañ schon jrer vil vmbkemen vnd erschlagen würden/ solchs keyn grösser schade jrent halben gerechnet würde/ was aber vnuermöglich vnnd zů alt wer/ daß die selben sölten sich gantzes Italien enthalten vñ verwisen sein/ sie wölte dañ innerthalb etlichen bestimpten tagen von solcher newē secten vnd leer abstehn vnd reuocieren. Als diß auch außgericht vnd beschlossen worden/ hat darnach der Keyser Tiberius fürgetragen/ wie daß man eyn kloster junckfrawen an statt der Vestie müst welen/ welche nů biß in daß siben vnd fünfftzigst jar mit großer frumbkeyt vnnd erbarkeyt desselben klosters eyn åbtissin gewesen/ vnd die opffer verwesen/ vnd außgericht hatt. Derhalben als sich der Fonteius Agrippa/ vnd der Comitius Pollio vnder eynander zanckten/ vnd eyn jeder seine dochter anbote/ vnd dohin geben wolt hat jn der Keyser freundtlichen gedanckt jres gůtten willens vnd jrer neygung so sie gegen dem gemeynen nutzen/ dem selben zů dienen hatten/ vnnd hat er des Pollionis dochter angenommen vnnd zůr kloster jungkfrawen gemacht/ keyner andern vrsach halben/ dañ dieweil jr můtter noch jrem ersten mañ dem Pollioni vermåhelt war/ dañ der Fonteius hat sein ehe eynmal verändert/ vnd sich von derselben tochter můtter scheyden lassen vnd eyn andere frawen genommen. Es hat aber der Keyser desselben dochter/ dieweil er sie der ehren/ daß sie solt eyn kloster fraw werden/ beraubt/ mit eyner schenck verehret/ vñ jre zehenhundert sestertia (das ist vmb zwey tausent vnd fünff hundert kronen) zůr morgengabe/ wañ sie eyn man nem geschanckt. Vnnd als aber desselben mals auch klag kam von dem gemeynen mañ des korns halben/ daß das selbig zů theur were/ hat er eyn gelt bestimbt welches der gemeyn man sölt für eyn achtel geben/ vnnd was überig gewesen/ darfür hat er gesagt er wölt den kauffleutē an eynem jeden achtel noch zwen silber groschen/ das ist eyn dicken pfenning/ herauser geben vnd bezalen. Vnd als jm die gemeyn derhalben den tittel Pater patrie/ das ist/ daß er eyn vatter des vatterlandts were/ wöllen geben/ hat er jn nit wöllen annemen/ wiewol jm derselbig tittel fürhin auch eynmal angebotten war worden/ hat auch die hefftig angelassen vnd geschol-ten/ die jn als eyn gott ehren wolten/ vnd eyn Dominum/ das ist/ eynen der aller ding alleyn herr were/ hiessen. Derhalben es dañ mißlich vnd schwer mit jm vnd für jm zů reden war/ dieweil er sich für der freiheyt forchte/ vñ niemant frei herauß für jm reden dorfft/ vnd doch auch nit haben wolt daß man jm mit worten heuchler vnnd liebkoßt.

Adgandestri. Jch fiend auch bei denen so die jargeschicht beschriben haben/ daß zůr selben zeit seien die brieff des Adgandestrij/ welcher eyn Fürst der Hessen vnd Westphalen war/ für dem radt verlesen worden/ in welchen gestandē/ daß er/ der Adgandestrius/ sich erbůt vnd verhieß den Arminium vmb zůbringen/ wañ man jm eyn zůbereyt gifft von Rom schickte/ domit er solches außrichten vnnd volbringen möchte. Auff welches jm geantwurt worden/ wie daß die Römer nit pflegten jre feindt mit heymlichen dücken/ vnnd listen vmbringen/ sonder mit offentlicher that vnd mit dem schwert zů rechen. Vnd solcher weiß

nach/ wolt

nach/wolt sich der Tiberius auch den alten Römern vñ hauptleuten vergleichen/welche vorzeiten den Pyrrhum auch nit wolten gestatten vnd zů lassen/das man jn mit gifft solte vmb bringen/vnnd derhalben jn selber auch warnen liessen/das er sich sölt für den seinen fürsehē. Es ist aber doch der Arminius durch solche heimliche practick vmbkommen. Dann als die Römer widder aus Teutsch landen hinweg gezogen/vnd der Marobodus des lands vertrieben gewesen/will man sagen/wie das er soll sich habē vnderstanden alle herrschafft auff sich allein zůwenden/vnd eyn tyrannei fürzůgeben/welches als es das gemeine Teutsch volck/vnd die andern regenten inn land nit leyden mögen/vnd derhalben sich gegen jm auffgelehnet vnd eyn krieg gegen jm gefüret/nach dem sichs auff beiden seitten glücklich vnd vnglücklich zů getragen/vnd mit dem offenen krieg nichts entlichs mögen außgericht werden/sei er durch heymlich practick vnd verrāterey seiner eigen freund vmbgebracht vnd erschladen worden/welcher on zweiffel sonst eyn erlöser vnd freymacher des gantzen Teutschen lands gewesen. Dann er die Römer nit angriffen/wie etwan andere kōnig vnd herschafften gethan haben/als sie noch etlicher massen schwach vnd onmechtig gewesen/vnd jre reich ererst angefangen hatt/sonder nach dem sie jetzund schon die gantze welt gar nahe bezwungen vnd vnder jnen hatten/vnd am aller mechtigsten vnnd gewaltigsten waren/Darzů so hat er sich inn allen schlachten also gehalten/das er inn keyner gar hernidder gelegen vnd verloren hatt/ob er schon zů zeitten geschlagen worden/hat er sich doch allwegen widderrüsten mögen vnd vnuerzagt gewesen/vnnd inn summa zů sagen/des kriegß gegen den Römern ist er vnüberwunden vnd vnbezwungen bliben. Er ist aber vmbkommen als er seins alters gewesen vmb die sieben vnd dreissig jar/vnd bei den Teutschen das regiment gefüret hat inn das zwelffte jar/vnd es haben die Teutschen noch jre lieder vnd gesēng/do mit sie sein lob vnd tugeten erzelen vnd preysen. Wiewol beide die Griechischen vnd die Römer inn jren Historien seiner sonst nit viel gedenckē/Die Griechischen derhalben/dieweil sie jnen nichts lassen gefallen/vnd nichts hoch auff mützen dann allein was die jren gethan haben/Die Römer aber/dieweil wir auff die alten geschicht gaffen vnd die selben herfür ziehen vnd rhümen/vnd demselben nach was newe ist/es sei gleich wie es wölle/nit achten.

Ist aber wol zuglaubē das solches zu einē schein erdacht/vñ der Arminius durch angeben vñ stifftung des Tiberij sei also vmbgebracht worden.

Das ende des andern Buchs.

Das dritte Büch der Keyserischen Historien/nach dem abgang vnd todt des Keysers Augusti löblicher gedechtniß von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Wie die Agrippina des Germanici haußfraw inn Welschland ankommen/ vnd mit was Reuerentz vnd ehrentbietung der Germanicus doselbst be-gangen vnd seine gebeine zůr erden bestatet worden.

Jewol es nůn gegen dem winter war/vnd derhalben böß auff dem meer zu faren/ hat sich doch die Agrippina solches nit jrren lassen/vnnd sich geeylet/ vnd ist demnach an die Insel Corcyram deßmals genennet/ welche gen Calabriam über ligt/ ankommen gefaren. Do selbst hat sie eyn zeitlang verzogen vnd stillgelegen/biß das sie widder zů jr selber kommen/dann sie von grossem trawren müde vnd schwach war/ vnd kont sich dem schmertzen nach/ so sie jres manns todt halben entpfangen hatt/ nit wol betragen. Als aber das geschrey gen Rom kommen vnd lautbar worden/ wie sie zů Corcyra lege/ was des Germanici sondere gute freunde noch gewesen/ist alles jr entgegen gen Brunduſium(dieweil do selbst hin am nechsten vnd besten über zůfaren war/vnd man sich versahe sie würd daselbst überfaren)gezogen. Vnder welchen gewesen das mehrteil kriegßleut/so etwan vnder dem Germanico inn sold gelegen waren/vnd auch sunst viel andere aus den vmbligenden stedten/welcher eyns teils meyneten hiemit dem fürsten/dem Tiberio/ eyn wollgefallen zů thun/eyns teils mit den andern eyn sonderliche vrsach vnd hoffnung/zůlauffen. Vnd als darnach die Agrippina übergefaren ist/vnd man von weitem die schiff ersehen mögen/ist nit allein das gantze gestatt vnd was das negst am meer gewesen vol leut gestanden/ sonder alle heuser vnd dächer zů Brunduß seind alle voll gestanden/ wo man nůr eyn wenig eyn aussehens haben mögen/die selben haben sich do kleglich gestalt/vnd sich vnder eynander besprochen/nit gewůst ob sie solten mit stillschweigen/odder mit ruffen vnnd klagen die Agrippinam/ wann sie aus dem

dem schiff stiege / entpfahē. Dieweil sie sich aber also mit eynander beredt / vnd sich der zeit halben nit wol gewust zů entrichten / inn des seind die schiff allgemach herbei kommen / welche doch sünst langksam gefaren / vnnd nit wie man sunst pflegt / wann man an land fert / mit frolichem geschrei vnnd gesang deren / so an den rudern sitzen gehört odder vernommen werden / sonder auff alle weiß zů leid vnd trawen gericht gewesen. Vnd als aber die Agrippina auß dem schiff gestigen / fürher jr zween junge sön an der hand gefüret / die aschen vnd das gebein jres haußwirdts inn jrer schoß getragen / vnd jre augen vnder sich geschlagen / da hat sich ererst eyn gros weynen vñ seufftzen von allen ortten beyde von mannen vnd weybern erhaben / vnnd ist nit wol zů erkennen odder vnderschieden gewesen / was freund vnd verwante odder was frembd vnnd vnbekant gewesen / also war das trawren vnd klagen auff allen orten gleich groß vnd hefftig. Allein das die jetzigen / vnd die so der Agrippine entgegen kommen waren / viel eyn grösser vnd mehrer schreien vnd weynen hatten / dann die so mit jr ankommen vnnd sie aus Syria beleytet hatten / Dann die selben der zeit nach / dieweil sie solch klagen vnd trawren angetrieben hatten / jetzund müd vnd solches weitter gleicher massen zůtreiben schwach vnnd vnuermöglich waren. Es hatt aber der Keyser Tiberius auch zwei fenlein knecht entgegen geschickt / vnd darneben den amptleuten vnd öberkeytē durch gantz Calabriam / Appuliam vñ Campaniā auff lassen bitten / das sie sölten der Agrippine entgegen ziehen vnd seinem son dem Germanico / sein letzte ehr vnnd seelrecht do selbest mit helffen auffs vleissigst vnd ehrlichst begehen vñ außrichtē. Derhalben als die selben auch dahin kommen / hat sich die leich angefangen vnnd haben / was von feldweybeln / prouoßen / vñ hauptleuten gewesen / die bare darauff man die aschen vnd die gebeyn des verstorbenen Keysers gelagt / auff jren achsseln den gantzen weg lang biß gen Rom getragen / für der bare her seind die knecht mit jrer rüstung gezogen / haben die spitzen an jren fenlein vnder sich gekeret / dergleichen die stadtknecht so dem Keyser jm̄ leben fürzugehn gepflegt / haben jre beiel vnd bürden der gerten odder ruten / so man den herren fürtrnge / auch vnder sich gewendet / vñ aller massen sich traures vnd leydts bewisen / vnd auff der strassen / wo man für eyner stadt über odder durch gezogen / doselbst sein allwegen die bürger heraus vnd entgegen kommen / vnd inn jren traurkleidern beide die gemeynde vnd was vō reysigen gewesen / jr leyd geklagt / man hat auch nach dem eyn jeder fleck odder eyn jede stadt vermöglich vnnd reich gewesen / allenthalben wo die leich durch gezogen / weyrauch vnnd sonst allerley gůte gerüch angezünder vnd gebrennet / eigene todten fewr angericht / dorin̄ kleyder vnd was man sunst der selben zeit gewonheyt noch pfleget / darein geworffen / auch die stedt vnd flecken so nit an der straß lagē / haben doch jre gesandte entgegen geschickt / vnd des verschiedenen seelen vñ geists zů ehren / altar vnd opffer zů gericht bei den selben mit weynen vnd trawren / jr leyd geklagt. Es ist auch der Drusus mit seinem bruder Claudio / sampt den andern des Germanici kindern / so deßmal zů Rom waren / biß gen Tarracinam entgegen gezogen. Vnnd die Burger Marcus Valerius vnnd Caius Aurelius

(dann die selben waren schon an jr ampt getretten) seind sampt dem radt/ vnd garnah der gantzen bürgerschafft auch für die stadt herausser entgegen gangen/ vnd seind alle straß̃e vnd wege vol volcks gestanden/ mit grossem trauren vnd heulen/ nach dem dann eyn jeder bewegt war vnd eyn mitleiden hatte. Dann es war jnen gemeynigklichen allen ernst/ vñ gieng solch es traur̃e von hertz̃e/ dieweil jedermanwol wüste das d' Tiberius heimliche eyn freud vnd frolocken ob des Germanici todt hatte/ ob er sich schon fast der masse̅ stellet als wer es jm leyde. Es seind aber der Tiberius vñ die Augusta der selben zeit nit aus gangen odder selber bei der leich gewesen/ gemeynt dasselbig stünde jrer herrligkeyt nit an/ vnnd were zů verächtlich/ wann sie solten offentlich vnder andern leuten doher gehn vnnd trauren/ wiewol etlich solchs außlegen vnd deuten dohin/ das sie geforcht haben/ wann jederman eyn auffsehens auff sie haben würde/ das jr falscheyt vnd angenommene weyß möcht gemerckt vnd bekant werden. Jch finde auch von seiner des Germanici mutter/ widder inn den Historien/ noch inn den stadtbüchern irgend etwas geschrieben/ was sie zů dieser zeit vnnd bei der leych des Germanici gethan habe/ wiewol sunst über die Agrippinam Drusum vnd Claudium auch die andern freund vnd verwanten alle verzeichnet stehn/ vnd was eyn jeder hie bei der leich gethan/ beschriebe̅ ist/ Das ich derhalben nit wissen kan/ ob sie der selben zeit für kranckheyt nit außgehn mögen/ odder ob sie für grossem leyd vnd schmertzen also bekümmert gewesen/ das sie nit hat mögen vnder die leut kommen/ vnd jren jammer zů gegen anschawen/ wiewol es auch gleublich ist/ das der Tiberius vnd die Liuia/ dieweil sie nit wolten für die leut selber außgehn/ haben jr der Antonie verbotten/ das sie auch nit hat dörffen öffentlich sich sehen lassen/ auff das jr angenommene weyß/ dester eyn grössern schein hette/ vnnd man achtet es geschehe alles diß auß gleichem schmertzen/ auff beiden seitten/ vnd sie der Tiberius vnd die Liuia weren der mutter der Antonie eyempel nach do heym blieben vnd jnnen gesessen/ dieweil sie mit gleichem schmertzen vnd trauren beladen weren. Als aber nů der tag erschinnen daran man die äschen vnd gebein des Germanici hat sollen zůr erden bestätten vnnd inn die begrebniß des Augusti legen/ ist desselben mals beide gros bekümmerniß vnd klagen durch die gantze stadt/ vnd grosse stillschweigenheyt vnd öde an allen orttenn gewesen/ Dieweil das volck durch alle gassen vnd strassen zůlieffe/ vnd der gantze platz den man Martium nennet/ allenthalben viel kertzen vnd brennender fackeln stunde/ vnd stunden vmbher die kriegßknecht mit jrer wehr/ die burgermeyster aber vnd der gantz radt inn jren traurkleydern/ vnd hatten alle jre zier vnnd herrlichkeyt von sich gethan vnnd abgelegt/ vnnd das gantze volck von allen zünfften versamlet stunde da schreyend vnd beklagt sich/ wie das der gantz̃e gemeyne nůtz were zů scheyttern gangen/ vnnd wer kein hoffnung hinfürder mehr fürhanden nach dem dieser Germanicus gestorben were/ vnd das alles mit solchen worten/ vnd also offentlichen/ als hetten sie gar keyn schewens/ vnnd keyn frag nach dem Tiberio vnd seiner herrschafft/ Wiewol solches/ nach dem es dem Tiberio furkommen/ jn nit also hoch verdrossen hat/ als das er sahe/ das die gantze gemeynde der Agrippine also gewegen war/ die selbe eyn

zierd

zierd vnd kron des vatterlands nennete vnd sagte / wie das sie allein nach der rechte stamm des Augusti were / vnd eyn beyspiel aller alten ehren vñ herrligkeyten vnd wünscheten derhalben / vñ reckten jre hende vnd antlitz gen himel auff / vnnd baten die götter / das sie wölten der selben jre kinder vnd erben bei langem vnd gesundem leben erhalten / vnnd schaffen das die selben alle jre feinde vnd mißgönner überlebten. Es waren aber auch viel desselben mals / die sich der leich halben beklagten / vnd sagten wie solche zů gering vnd nachgültig gehalten worden were / vnd zogen herfür das Exempel des Augusti / wie er den Drusum des Germanici vatter also ehrlichen gehalten / vnd mit grossem bracht zůr erdē bestatt hette / Dann er jm mitten inn dem wintter / als es am aller keltisten gewesen / gen Pauey entgegen gezogen were / vnnd were doselbst an biß gen Rom inn die stadt von der pare nie gewichen also lang biß das er begraben worden / vnd man hette auch alle bildnißе vnd wappen beider geschlecht / der Juliorum vnd der Claudiorum für der bar vnd vmbher getragen / eyn offentlich trauren vnd klagen zů Rom auff dem marck gehalten vnd mit eyner schönen rede / sein leben vnd was er dorinne gehandelt / auffgepreissen vnd gelobet / vnnd inn summa alle ehr so beide die alten zů allen zeitten gethan hetten / vnd die jūngen hernach thun mögen / weren dem selbē alle nach beschehen / welches alles an dem Germanico nachgelassen wordē / vñ jm kaum die ehr / so man auch eynem jeden von dē reysigen stand zů Rom nachzů thun pflegt / hett mögen widerfarē. Dañ das wer ia war das man vmb der ferre willen des lands / darinn er gestorben / nit hette können von Rom auß jm inn seinen todt die gewönliche vnd gebürliche ehr anthun / vnd hett seinen körpel nit wie man gesölt / sonder wie man gemocht müssen verbrennen / Derhalben solte man solchs bedacht haben / vnd das / so jm inn fremden landen das glück entzogen / nach dem man die äsche vnd das gebeyn gen Rom vnd zů haußgebracht / widerbracht vnd erstatter / vnd dester mehr ehr angethan haben. Aber es sei jm sein eigener bruder nit weitter dann nůr eyn tagreyß lang entgegen gezogen / vnd der vetter hette sich nit so viel vmb jn angenommen / das er jm allein biß für die porten entgegen kommen were / Vnd wo nu die alte vnd löbliche gewonheit bleibe / das man des vorstorbenē bildniß / auff das bette / darinn man den leib pflegt zů verbrennen / auff stelle vnnd schawen laß / vnd das man mit eigen spruchen vnd gesenge des verscheydenen tugenten vnd ehrlichen thaten erzele vnd bei dem volck erinnere / vnd mit trawren vnd klagen beide schmertzen anzeige vnd bewege: Solches ist dem Tiberio alles fürkommen vnd kunth gethan worden / vnd derhalben auff das er den gemeynē man stillet / hat er eyn Edict lassen außgehn / dariñen angezeigt / wie das viel herrlicher vnd weidlicher leut vnd bürger für dieser zeit vmbkommen vnd gestorben seien / vnnd aber doch nie keyner mit solchem grossen vleis vnd ernst beweynet vnd begangen worden / Derhalben wölt er jm vnd den seinen solches für eyn sonderlich lob zů schreiben / wann man allein das darzů thette / das man auch / eyn maß hierinne hielte / Dann es stund nit alles eynem jeden gleich wol an / vnd man muste eyn vnderscheyd haben vnder dem volck vñ vnder dē Fürsten / vnder eyner gantzē stadt vnd vnder eynē eintzigen geschlecht / Es wer wol hingangen / dieweil der schmer

tzen noch new vnd frisch gewesen/das man sich übel gehaben vnd getrau-
ret/vnnd also auß dem leidklagen des schmertzens vnd der bekümmerniß
eyn tröstung vnd milterung gesucht hette/jntzund aber müst man eyn mal
des leids widderumb vergessen vnd widder ermanen/vnd dem exempel der
Keyser Julij vnd Augusti nachfolgen/welcher der erst/nach dem jm seine
eynige dochter gestorbē/der ander als jm seiner dochter sön vmbkomen wa
rē/habē beide jr trauren vnd leyd von hertzē gelacht vñ dasselb mit gewalt
außgeschlagen/Vnd was es vieler exempel odder beispiel der alten bedörf
fe/dieweil auch das gantze Römische volck durch viel jar her/so vieler gro
ßer zeugk vmbkommen vnd verlust/so vieler weidlicher hauptleut vnder-
gang/so vieler grosser vnnd edeler geschlecht der Römer endlichs vnnd
gründlichs verderben hab gedüldig gelitten/vnd für gut müssen auffnem-
en. Es sein die Fürsten vnd die Keyser sterblich vnd vergencklich/aber der
gemeyne nütze vnd das reich der Römer werd doch ewiglich bestehn vnnd
bleiben/Derhalben solten sie sich getrost halten/vnd jr trawren eyn mal wi
der hinlegen/vnd dieweil es die zeit also zütrüge/das man das groß Fest bē
gehn vnd die spiel/so man Megalesia neñet/halten sölte/solten sie sich nach
altem brauch darzů frölich stellen/vñ jre alten opffer vnd fest nach gewön-
lichem vnd altem herkommen außrichten vnd volbringen.

Wie der Piso gen Rom kommen/do selbst des Germanici todshalben beklagt vnnd entlichen vmbgebracht worden.

NAch solcher vermanung des Tiberij hat man dar
nach widder angefangen/vnd inn der stadt gericht vnnd rath
vnd andere geschefft widderümb wie vorhin gehalten vnd ge-
trieben/vnnd ist der Drusus widder von Rom hinweg inn das Windisch
land zů dem zeugk gezogen. Es waren aber doch der Römer aller sinn vnd
gedancken dahin geneygt/wie es sölte vnd würde mit dem Pisone zů gehn/
vnd wie man jn fürnemen/vnnd des Germanici todt halben straffen wür-
de/Derhalben dann auch viel klagen vñ sagen inn der stadt vmbgiengen/
wie das man jn liesse inn Asia vnd Achaia vmbziehen vnd spaciern/vnnd
also sich mit schalckhafftigem vnd trüglichem verzůg auffhalten/vnd da-
mit die klag vnnd verantwortung hinderstellig machen/der meynung sol-
che also gar inn eyn vergeß zů bringen vnd nider zů trücken. Dann es
war auch darneben das geschrey außkommen/wie das die Martina/von
der oben gesagt/welche der Sentius als eyn zauberschen/vnd eyne so des
todts des Germanici verdechtlich gehalten ward/gen Rō geschickt wer zů
Brunduſio eilends vnd vnuersehener sachen eyns jehen vnd schnellen tods
gestorben/vnd das man sie besucht/vnd keyn malzeichen odder anzeigung
eyns angethanen todts an jr hett gefunden/weitter dann das sie das
gifft inn jr eygenezöpff eingeflochten vnd verwickelt hatt/Der Piso aber
nach dem er seinen son vorhin gen Rom geschickt/vñ jm befehl geben was
er mit dem Keyser Tiberio handeln solt/damit jn zůuersönen/vñ eyn gůnst
zůschöpffen

zů schöffen/ist er selb zů dem Druso gezogen/ zů welchem er sich versahe/ er würde seins bruders todt halben sich nit also graulichen vnd vngütig erzeigen/vnnd jm dem Pisoni/auch dester gewegener sein/dieweil er nů das/ so jm bis her inn dem reich zů gegen gestalt gewesen/vnnd den fürzůgk haben wöllen/ entledigt/vñ seiner hoffnung versichert were. Vnd der Tiberius als der jung Piso für jn kommen/auff das er sich erzeigt/als eyner der auf keyne seitten bewegt were/vnd alle ding zů gantzer vnnd rechter erkantniß stellet/hat er jn freuntlich entpfangen/ vnnd wie er sunst pflegte gegen den jungen bürgers sönen sich reichlichen erzeigen/ auch mit geschenck vereh-ret vnd begabet. Dergleichen der Drusus/als der alt Piso zů jm kommen/ hat er jm eyn solche antwurt geben/wo jm also were wie das geschrey gien-ge/ vnd er der Piso an des Germanici todt schüldig were/solt er wissen das jm solches eyn vnleidlicher vnd vnuertreglicher schmertz sein würde/ aber doch er versehe sich/die sach solt an jr selber nit also geschwind sein/ vnd er wölte vnd begert viel lieber das solche rede alle erdicht vnd erlogen befun-den möcht werden/dann das jemand sölte seines brůders todt zů schaden vnd verderbniß erwachssen. Vnd solches hat er jm offentlichen vnd an al-le geheymniß zůr antwurt geben. Derhalben man dann auch glauben wolt das der Tiberius hette jm dem Druso/fürgeschrieben vnd jm befehl geben wie er sich halten vnd was er dem Pisoni antwurten solte/ Dieweil er/ der Drusus von jm selber einfeltig vnd on betrug war/vnd demnach auch sei-ner jugent halben muſt sich des alten listigkeyt vnd vnderweisung gebrau-chen. Als nů der Piso von dem Druso sein abschied also genommen/ ist er auff dem Venediger meer übergefahren/vnd gen Anconam ankom-men/do selbst hat er die schiff stehn lassen/vnd ist er zů land durch das land Picenum gezogen vnd auff der strassen so man Flaminiam nennet/zů dem kriegßvolck/welches aus Vngern zů land nach Rom zoge/ vnnd da selbst aus solt inn Affricam zů eyner besatzung geschickt werden. Welches ge-schrey jm darnach außkommen/vnd ist viel wesens darvon getrieben wor-den/wie das er sich auff der strassen vnd inn dem zug an das kriegßvolck ge-henckt/vnd sich bei den selben herfür gethan/vnd jm also eyn anhang hab machen wöllen/Als er aber gen Narniam kommen/ daselbst hat er sich auff das wasser (so man deßmals die Nar neñet) gesatzt vñ sich dasselb hin-nab auff die Tiber/vnnd nachmals auff der Tiber hinab gen Rom lassen füren. Es sei nů das er solchs/weitern argwon zůuermeiden/ oder dieweil er/nach dem die pflegen so erschrocken vnd verzagt sein/ selber nit gewust hab was er thun solle/gethan habe. Als er aber die Tiber herab gefaren ko-men/vnd an dem platz Martio/nahend bei der Keyser begrebniß an land gefaren vnd außgestiegen ist/hat er ererst den zorn der gemeynde zů Rom noch mehr über sich erwegt/vnd sonderlich dieweil den selben tag als er an fur/das gestadt voller leut stund/deren/die jm günstig vnnd mit diensten verwant waren/vñ als er außgestigen war/ jm eyn grosser hauff der selbē leut nach giengē vñ jn beleyttē/vñ dergleichen die Plancina auch eyn groß gesind von weibern hatt nach gehn/vñ sie beyde vnuerwants angesichts gleich frölich vñ freidig hereiner trattē. Es hat jm aber auch viel vngūsts bei der gemeynde erweckt/das/ so sein hauß gegen dem marck stunde/vnd

war brachtig vnd hochzeitlichen zů bereyt/vnd er/als er hinein kam/dasel best pancketen vnd gasterey hielte/vnd sich aller frölickeyt gebrauchte/ vñ gar nichts schewet odder heimlich hielte. Als nů der erste tag also hin gangen/ist der Fulcinius Trio den andern tag als bald zůgefaren vnd hat den Pisonem für die bürgermeyster geheischen. Gegen diesem seind der Vitellius vnd der Veranius/vnd was sunst deren andern war/so bei dem Germanico gewesen waren vnnd jn inn Asiam beleitet hatten/herfür getretten/vñ haben fürgewendet wie das es dem Trioni nit zů stünde vñ gepüre die klag zů füren/vnd wie das sie auch nit können weren sich als kleger gegen dem Pisoni anzůzeigen/sunder die register vnd zeugknissen/ welches jn der Germanicus beuohlen hette/ fürzubringen. Hierumb als der Trio diese sach faren lassen/hat man jm vergönnet/wo er sunst etwas gegē dem Pisoni seines vorigen lebens halben hette odder wüste/das er dasselbig möchte fürbringen vnd anklagen/vnd hat demnach den Keyser den Tiberium gebetten /das er wölte solche klag vnd sachen verhören/ welches der beklagte auch wol leiden mögen/dieweil er sich für den radt vnnd der gemeyn besorgt vnd förchtet/derhalben das sie dem Germanico geneigt waren/vñ aber wol wüste das sich der Tiberius nit jrren liesse/was man inn der gemeyne sagt odder vmbtrüge/vnd seiner mutter nit wol abstehn könte oder würde/welche aller dieser handlungen eyn mitwissens hatte/ Auch dieweil allwegen eyner so er allein richter ist/ die warheyt odder was man sunst auffs böst gezogen vnd außgelegt hette/am besten erkennen vnd vrteylen könte/vnd widderümb die viel vnd mennig pflegt mit mancherlei neid vnd haß beladen zů sein/vnd dem selben nach mehr dann der warheyt nach zůhandeln vnnd richten. Es wüst aber der Tiberius auch wol was für eyn bürde vnd last jm hiemit auffgelagt würde/vnd was allenthalben für rede von jm giegen/durch welche er schwerlich vertragen warde. Derhalbē als er etliche seiner räth zů sich genommen/hat er beide der kleger zornige klag vnd drauwort/vnnd des beklagten bitt vnd entschüldigen verhört/vnnd darnach die sach von newem widder für den radt geschickt / Vnder solcher handlung ist der Drusus widder auß dem Windischen land gen Rom kommen/vnd wiewol der radt zů Rom beschlossen vnnd bewilligt hat/ das er/ nach dem er den könig der schwaben den Marobodnum an sich gebracht/ vnd andere viel ding weidlichen vnnd dapffer außgericht/solte mit eynem kleynen triümph/so man Ouationem nennet/ zu Rom einreitten/ hat er doch solche ehr vnd bracht auff dißmal lassen anstehn/ vnnd ist für sich selber sünder gepreng eingeritten. Als aber der Piso nach dem er beklagt vnd fürgeheischen worden/ hat begert den Titum Arruntium / Fulciniū/ den Asiniū Gallum/den Eserninū/den Marcellū/den Seytū Pompeiū / das die selben solten seine fürsprechē sein/ vñ auff seiner seitten das wort thun/ vnd aber die selben dasselbig abgeschlagen vnnd nit thun wöllen/hat man jm den Marcum Lepidum/den Lutium Pisonem vñ den Liueneiū zůgeben/welche auff seiner seitten gestanden seind/ Vnnd es hatt die gantze stadt eyn groß auffsehens vnd auffmercken gehabt auff diese handlung/wie die freūd des Germanici/so sich vorhin als groß erzeigt hattē/sich haltē wöltē vñ was beistād sie jetzund seiner sachen thū wöltē/darnach auch worauff sich der beklagt vertröstē wölte/vñ wie er sich stellen würde. Zů letzt ob sich

der

der Tiberius auch wölt etwas mercken lan/odder ob er nach seiner gewonheyt/abermals wolte seine sinne vnd meynung verbergen/vnd sich der geschehenen handlungen für vnschüldig vnschüldig vnd from dargeben. Vñ seind demnach viel heymlicher rede vnder dem gemeynen mañ vmbgangē/ vnd haben sich die bürger durch jre offen stilschweigen vnd zůsehen wol lassen mercken/das sie den Tiberium inn verdacht vnnd argwönig hielten/ Als aber der tag erschienen daran der radt zů sammen kommen/ vnnd die sach vnd partheien verhört worden/do selbst hat der Keyser Tiberius angehaben/vnd nach dem er sich bedacht hat/die sach auffs glimpfflichst für getragen vnd auff solche weyß geredt/ Wie das der Piso sei etwan semes vatters legat vnd guter freund gewesen/vnd wie das er jn habe dem Germanico/mit wissen vnd willen eynes radts/ gleich als eyn gehülffen vnnd Administratorn zugeben/die sachen vnd hendel so sich inn den morgenlendern zůgetragen/zůuerrichten vnd enden. Ob er nů hab doselbst durch übermut vnd eigensinnigkeyt den jüngling den Germanicum entzündet vnd über sich erhetzt/vnd jm viel trotz vnd hohmut bewiesen/ oder ob er jn heimlichen vnd durch böse list vmbgebracht habe/wölle er eynen radt vnd denē/ so vnparteyisch seind/heimgegeben haben/dorinn jr vrteil vnd sententz zů fellen. Dann wo es sich also finden würde/das er/nach dem er nůr als eyn legat/dem Germanico zugegeben gewesen/sein pflicht vnd ampt übergangen/vnd sich der gehorsam/so er dem Germanico/als eynem öbern vñ feldthauptman schüldig gewesen/nit gehalten hette/vnd darzů auch desselben todts vnd meins eygenen traurens sich gefrewet/würde ich/wie billich jn zů hassen vnd von meinem hoff ab zů sündern vnd zůuerstossen/auch verursacht werden/vñ würde solch eigene feindschafft/so er für sich gegen demselben erzeigt vnd geübet/rechen vnd straffen werden. Widderůmb aber die weil die begangene thaten /so man straffen woll odder soll an eynes jeden menschen todt sollen offenbar vnnd an tag gelagt werden/ ist hierůmb vnser beger/jr wöllen beide den kindern des Germanici vnd vns als seinē eltern solchs als eyn billichen vnd gebürlichen trost lassen widderfaren/ vnd darneben auch betrachten vnd ermessen/ob der Piso hab das kriegßvolck verwehnet vnd zů auffrur bewegt/ob er hab der knecht gunst vñ guten willen durch gifft vnd gaben an sich gebracht/vnnd ob er mit gewalt sich hab vnderstanden das land widder zů erobern vnd eynzůnemen/odder ob solches die kleger grössern vnglimpff vnnd haß jm da mit zů machen/erdichter weiß jm auffgelegt vnd zů gemessen haben/dieweil sie sich auch sünst solcher hefftigkeyt vnd solcher ding geübt haben das man möcht billich eyn verdruß daran haben/Dañ war für ist es/das sie habē den todten körpel auff gedeckt/vnd für jederman bloß vnd nackend zůr schaw vnd spectakel stehn laßen. Vnd darnach auch durch die frembde länder allenthalben das geschrei lassen außgehen vnd erschallen/wie das man jn den Germanicum/ mit gifft vnd vergebung hab vmbgebracht vnd getödtet / sünderlich dieweil solchs noch nicht mit der warheyt bewust gewesen/vnd noch alles inn zweiffel gestanden ist/wie es dann auch noch stehet. Jch hab meinen son den Germanicum auch lieb gehabt/klag vnnd beweyn desselben todt/ vnnd werde jn auch fürt hin klagen vnd beweynen/ Aber hie mit wil ich

Verste zů Antiochia als mā yn hat sollen brennen.

darümb

darümb dem beklagten/dem Pisoni/nit genommen odder gewehret haben/ das er nit anzihe vnd darthu alles was er weyß vnd hat/sein vnschuld damit zu beweisen/vnd so der Germanicus etwas vnbillichs fürgenommen odder geübt hette/dasselbig an tag zů bringen vnd zů bezeugen / Wil auch euch derhalben gebetten haben/das jr nit wöllen mein trauren vnd schmertzen/mit welchem diese sach verwickelt ist/ ansehen/ vnnd derhalben alles was man dem beklagten fürwerffen vñ schuld geben würde/als bald glauben vnd für die warheyt achten/sonder die/so jm freuntschafft halben oder ander trew halben beistand zů thun vnd jn zůuerteydigen ersucht vnnd angestelt worden/die selben wöllen sich aller wolredenheyt vnd alles vleis gebrauchen/vnd den beklagten so viel sie wissen vnd mögen/erretten vnnd beschirmen. Solchs sollen hergegen die kleger auch thun vnnd jre klag auffs aller trewlichst vnd standhafftigst fürtragen vnd volfüren. Allein das wöllen wir dem Germanico ausserthalb den gesetzen/zů eyner sondern freuntschafft nach geben/das diese sach seinẽ todt belangend nit auff dem marck vnd für dem gericht/sundern im̃ radts hoff/nit für den richtern sunder für dem radt erkant vnd geurteylt sol werden. Sunst inn andern dingen/so hie zů dienen vnnd gehören/soll allenthalben die alte zucht vnd gewonheyt gehalten werden. Vnd inn summa es soll sich niemand weder an des Drusi weinen/noch an mein trawren etwas keren/ auch nit deren ding annemen so villeicht widder vns zů schmach vnd nachteyl möchten geredt werden. Vnd nach dieser rede des Tiberij/hat man darnach den klegern zween tag geben/daran sie solten alles was sie gegen den beklagten hetten/fürbringen vnd jn beschüldigen/ Darnach hat man dem beklagten sechß tag fristung geben sich auff die gethane klag vnd beschüldigung zů bedencken/vnd als dann auch drei tag bestimpt/daran er sein antwurt vnd entschüldigung solt darthun vnd übergeben. Vnd dem selben nach hat der Fulcinius angefangen/vnd viel alter vnd vnnützer ding vnd rede gehabt/vnd dem Pisoni fürgeworffen/wie das er/als er inn Hispania geregiert/hab da selbst sich verwenet gemacht/grossen bracht getrieben/vnd das land durch sein geitzigkeyt außgesogen vnd verderbet/welches gar nichts zů dieser gegenwertigen sachen gedienet/Dann ob er gleich erhalten hette das der Piso inn Hispania solches gethan hette / würde es doch nicht zůr verdamniß des beklagten fürderlich gewesen sein / wann er sich der jetzigen vñ gegenwertigen klag verantwurt hett vnnd widderümb wann schon der beklagt Hispanien halben sich entschüldigt vnd vertädigt hette/würde doch solchs nit geholffen haben / wann er der gegenwertigen klag/welche etwas höhers vnd grössers war/überzeugt vnnd überwunden wer worden. Derhalben als dieses Fulcinij klag als nichtig vnd loß verworffen worden/seind darnach der Seruens/der Vitellius vnd der Veranius auch auff getretten/welche auch mit sölcher hefftigkeyt vnd gleichem neyd/so sie gegen dem Pisoni trugen/ jre klag gefüret haben/ sonderlich aber hat sich der Vitellius nach dem er sunst wol beredt war groses vleyß vnd kunst inn dieser sachen vnd klag geübet/ Vnd haben diese dem Pisoni fürgeworffen/wie das er eyns teils aus neyd vñ haß/so er gegẽ dẽ Germanico gehabt/ eyns teils auch aus lust vnnd mutwillen / so er hat etwas

newes anzurichten/vnnd auffrür zů bewegen/ hette das kriegßvolck mit nachgeben vnd verhengen/auch mit beraubung vnnd verletzung der stedt vnd völcker so inn der Römer bündniß vnd freuntschafft waren/also hoch vnd gröſslich verwenet vnd an sich gehenckt/das sie jn auch derhalben für eyn vatter der legionum/das ist/des gantzen heeres hetten auffgeworffen/ vnd mit solchem titel genennet/Dergegen aber alles was von erbarn vnd redlichen knechten vnd sonderlich was dem Germanico geneygt vnnd mit freuntschafft verwant gewesen / hat er geplagt vnd übel angelassen/ vnd sich gegen den selben aller vnbilligkeyt geübet. Zů letzt hette er auch durch zauberey vnd gifft dem Germanico vergeben/vnd jn entlichen also vmgebracht vnd getödtet/welches doch seinem mutwillen nach nit genůg gewessen/ sonder nach dem er die botschafft entpfangen/ das der Germanicus verschieden wer/hett er auch freyden opffer vnnd Fest sampt seiner haußfrawen Plancina gehalten/vnd sich darnach auffgemacht vñ mit gewalt gegen dem gemeynen nůtzen gesatzt/also lang biß das man jn hett müssen mit eyner feldschlacht nidder legen vnd bezwingen/ vnnd also mit dem schwerd zů recht bringen. Als nů auff solche klag der Piso antwurten sollen/ hat sichs inn den andern stücken vnd artickeln nit wol verteidigen vnd beschönen wöllen lassen/Dann er kont nit wol verneynen den mutwillen den er den knechten verhenget/vnd domit er jm der selben gunst geschepfft hatt so kont er auch nit sagen das die knecht seiner verhengkniß nach nit hetten das gantze land hin vnd widder geplündert/vnd jren mutwillen an den einwonern geübet/Auch so war die schmaheyt vnd der trutz so er dem Germanico bewisen hatt/also kuntbar vnd offenbar/das sie sich wedder verleucken odder verblümen liessen. Allein was die vergebung vñ den todt des Germanici betreffend dasselbig hat er sich überantwurten vnnd mit glaublichen anzeigungen vnd vrsachen etlicher massen verteidigen vnd entschüldigē mögen. Dieweil inn dem selben stück die kleger auch nichts entlichs oder krefftigs domit die klag zů bestäten vnd zůbezeugen fürgebracht hatten weitter/dañ das der Piso als er mit dem Germanico gessen hat vñ über jm oben an dem tisch gesessen war/solt mit seinen henden/welche er mit gifft bestrichen vnd verunreiniget solt haben/die speyß vergifft vnnd also hiemit dem Germanico vergeben haben. Welches nit also wol zů glauben war dieweil so viel knecht vmb den tisch herumb gestanden waren/ welche solches alle woll hetten mögen sehen/vnd dem Pisoni eyn gros darauff gestanden vnd höchlich zůbesorgen gewesen wer/auch eyn döricht fürnemen gewesen / wann er solches inn gegenwertigkeyt des Germanici selber vnnd für so vielen vnderstanden wölt haben. Auch so bott der Piso sein eygen knecht vnd gesind an/ vnnd begert das man die diener so desselbenmals zů tisch gedienet/vnd sunst vmb jn gewesen waren/solt peinlichen fragen. Aber es waren die richter zů beiden seitten gegen jm erzürnet vnd vnuertregelich/der Tiberius derhalbē/dieweyl er das land Syriam mit krieg überzogē hatt/d Radt/dieweil er sich nit gern beredē lies/das es mit des Germanici todt recht zu gangē wer/vñ meynt noch als/man müst jm vergebē habē/

Dieweil

Dieweil sie auch selber gegen eynander geschrieben hetten/ vnd der Germanicus dieweil er kranck gelegen/dem Pisoni verwisen vnd fürgeworffen hette/das so er jn der angethanen kranckheythalb verdechtlich hielte/welches doch sie beide der Tiberius vnd der Piso geleucknet vnd verneynet haben. Darzů so stund das gemeyne volck hie auß vor dem Rathhauß / welches sich ließ hören /wann schon der radt den Pisonem absoluieret vnd darvon liesse/so solt er jnen doch nit entgehen/vnd sie wölten den Germanicum an jm rechen/vnd diese furen auch zů vnd nammen die bildnißen des Pisonis vnd schleyfften sie inn das ort das man zů Röm Gemonias scalas nennet/darein man die verdampten pflegte zu werffen/vnd sie hatten die selbe auch gar zerschlagen vnd zerbrochen/wann nit der Tiberius hett etliche hernach geschickt /die selben errettet/vnd widderümb an jre vorige stett gesetzt hette. Als nů den selben tag nichts geendet worden / hat man den Pisonem inn eyn senffte gesatzt vnd widderumb hyn lassen tragen/vnd jm eyn hauptman des Keyserischen hauffens/ odder der gewarden zů geben der jn solt beleyten/welchen als die so hierauß für dem rathauß stunden/ gesehen/haben sie nit gewüst/ob er derhalbē nachfolgte das er jn beleytē solte/odder darümb das er jn/wann er heimkeme/erwürgen vnd vmbbringen solte Es stund aber vmb die Plancinam des Pisonis haußfraw eben als ferrlich /als vmb jn selb. Dann bei der gemeynde vnd dem radt war sie inn gleichem verdacht/vnd war jr jederman feind/ aber doch hatt sie bei des Keysers mutter grössern gunst/ Derhalben es dann auch zweiffel war ob der Keyser sie hett dörffen odder söllen verdammen vnd straffen. Vnd diese/als lang es mit dem Pisoni noch mittelmessig stunde/vnd noch etlicher massen eyn hoffnung da war/hatt sie sich lassen mercken/vnd jm verheissen wie das sie bei jm bestehn wölle/vnd wie es das glück gebe/ gut vnd böß mit jm leiden/auch mit jm auß dem land ziehen/ Nach dē aber sie heymlich bei die Augusta kommen/vnd jr die selbig gnad vnnd sicherung zůgesagt/ hat sie sich allgemach von dem mann entschlagen/ vnnd jre sach von des mans sachen abgesündert/vnd sich mit jm nit mehr finden lassen. Welches nach dem es der Piso gesehen vnd gemerckt das es mit jm auß vnnd gethan seie/hat er sich besinnen/ob er die sach noch eyn mal wagen vnd widderümb für gericht wolt kommen lassen/vnd als jm solchs die söne geradten vnd geheissen /er sölt eyn gut hertz haben/hat er es gewagt vnd ist widderümb für radt kommen. Do selbst als sich die klag über jn von newem erhaben/vnd sich der radt mit worten übel gegen jm hören lassen/ vnnd alles was er angefangen jm zů widder vnd auffs grewlichst gewesen ist / hat jn doch nichts höhers erschreckt / dann das er gesehen / das auch der Tiberius sich gantz von jm abgewendet/keyner gnad odder barmhertzigkeyt sich mehr mercken lassen/vnd aller ding inn seinem hertzen vnnd gemüt erhertet gewesen ist. Dierümb hat er sich widder lassen heym zů hauß tragen/vñ gleich als wolt er eyn verantwortung stellen/ die selbige dē volgenden tag zu überantwürten/hat er jm lassen eyn brieff geben /hatt dariñ etlich ding geschrieben vnd verzeichnet vnd darnach dasselbig libell verbitschiert vnnd seinem diener zůbehalten geben/ vnnd hat sich als dann an sein ruhe vnd gewönliche pflege seins leibs geben. Als es aber nů tieff inn

die

die nacht geweſen/vnd die fraw von jm auffgeſtanden vnnd auß der kam-
mer hinweg gangen/ hat er beuolhen daß man die thür ſölt zůthůn vnd be-
ſchlieſſen/ Vnd als man darnach des morgens hat zů jm wöllen ſehen / hat
man jn todt in̄ der kammer funden/vnd iſt jm die gurgel abgeſtochen gewe
ſen/vnd das meſſer bei jm auff der erden gelegen. Jch hab aber etwañ
von vnſern ältern gehort / daß man auch etliche mal hab bei jm eyn libell
oder brieff geſehen/welchen er in̄ ſeinen henden getragen/dorinnen verzeych
net vnd geſchrieben geweſen die brieff vnd der beuelh des Tiberij/den Ger-
manicum vnd diſe handlung betreffend/der meynung/wie ſeine freund ge-
ſagt haben(dañ er ſelber den ſelben nit überantwurt/auch deſſelben einhalt
nit offentlich ſagen wöllen)die ſelben dem radt anzůzeygen / vnnd ſich mit
dem Tiberio zů entſchuldigen/vnd die ſach auff jn zů ſchieben / von welch-
em fürnemen jn doch der Seianus abgewendet/vnnd mit groſſem zůſagen
vnd verheyßen hinderſtellig gemacht hab/ Vnd daß er ſich ſelb auch
nit vmbgebracht hab / ſonder man hab jm eyn prouoſen oder hencker zůge-
ſchickt/von welchem er erſchlagen vnd vmbgebracht worden. Welcher
ding wie wol ich keyns für wohr ſagen oder glauben kan / hab ich doch nit
wöllen vnangezeygt vñ verſchwiegen bleiben laſſen/ das/ ſo ich von denen
ſelber gehört/welche zůr zeit meiner jugent noch gelebt/vnd bei diſen hand-
lungen ſelber geweſen ſeind. Als aber nůn das geſchrey außkommen
vnd lautbar worden / wie ſich der Piſo ſelber vmbgebracht hett vnnd todt
wer/hat ſich der Keyſer Tiberius trawriglich geſtalt / vnnd hat gemeynt
daß ſolcher todt nůr dohin diene/ daß er in̄ gröſſern haß vnnd vngunſt fall
hat derhalben bei dem radt offt vnd vil gefraget wie ſich der Piſo den letſtē
abent gehalten hab/waß er gethan hab ehe dañ er geſtorben/vnd wie er ge-
ſtorben ſei. Vnd als jm der radt das mehrtheyl vernünfftig vnnd
weißlich geantwurt / aber doch etliche ding herauſſer vnbedachts můts ge
ſagt/hat der Tiberius zů letſt eyn bůch oder brieff herfür gezogen/ welches
von dem Piſone an jn (wie er geſagt)auff ſolche weiß vnd form geſtalt war

Dieweil ich nůn durch conſpiration vnnd verbündnuß meiner feindt/
vnd durch vngunſt vnd haß der erdichten thatten/ſo mir fälſchlichen auff-
gemeſſen vnd ſchuldt gegeben worden/ můß alſo vnder getruckt vnd vmb-
gebracht werden/vnd die warheyt vnd mein vnſchuldt hie auff erden nier-
gent keyn ſtadt oder platz mögen haben / Demnach bezeug ich mich für den
ewigen vnd vnſterblichen göttern/daß ich ſouil ich geſölt vñ gemöcht/ hab
mich aller trew/glauben/vnd redlichkeyt beyde gegen dir Keyſer/ vnd dei-
ner můtter gehalten. Bit derhalben jr beyde wöllet ſolches behertzigen/
vnd dieweil mir ſelber keyn gnad widerfaren mag/meine kinder euch beuol
hen laſſen ſein/vnd die ſelben beſchirmē/ auß welchen ſonderlich der Gneus
Piſo/meins vnglücks/es ſei nůn wie es wöll/ vnſchuldig iſt / vnd deſſelben
nichts entgelten ſoll/dieweil er diſe gantze zeit alleyn zů Rom geweſen/vnd
zů keyner weittern handlung nie kommen iſt. Der Marcus aber/ob er
ſchon bei vnnd mit geweſen/ in̄ den dingen ſo ſich begeben haben/iſt er doch
der erſt vnd fürnemeſt geweſen/der mir widerrathen vnd geweert hat/ daß
ich nit ſolt in̄ Syriam wider ziehen/ Vnnd wölt gott daß ich ſeinem raht
gevolget/vnd jm/wiewol als eynem jungen/ vil mehr dañ er mir als einem

alten vnd seinem vatter nachgeben vnd gewichen hett. Aber dieweil solchs nit hat wöllen sein/ vñ villeicht die götter zů solchem vnfal mich beschaffen habē/ so bitt ich doch daß man jn meines vatters vnglücks nit wöll entgelten/ oder dasselbig jm zů nachtheyl vnd schaden erschiessen lassen. Ich hab nůn biß iñ das fünff vnd viertzigst jar dem reich vnd den Keysern gedient/ hab auch mit dem Augusto selber das burgermeyster ampt getragen/ dorinnen mich der masen gehalten/ daß ich von jm derhalben gelobt vnd gebrisen wordē/ biñ auch von dir selber biß anher nit anders dañ für eyn freund vnd eyn getrewen gezelet vnd gehalten worden. Welches alles angesehen/ vnnd auch dieweil dise mein letste bitt ist/ bitt ich alleyn daß man seine vnschuldt bedencken/ vnd die selbig jm zů heyl vnd sicherheyt wöll lassen gedeien. Von der Plancina aber hat er nichts gemeldet. Vnd nach solchem verlesenen brieff hat der Tiberius angehaben/ vnnd den jungen Pisonem des kriegs vnnd des zůgs so der alt iñ Syriam gegen den Römischen burgern hat fürgenommen entschuldiget/ vnd angezeygt/ wie er des vatters geheyß nit hab künnen übergehn/ vnnd hab auch wider sein willen müssen nachuolgen/ Darzů so sei er eyns alten ehrlichen geschlechts/ derhalben jm etwas nach zůgeben vnd zůuerzeihen sei/ ob er es schon gleich anders verdienet hett. Darnach hat er von der Plancina auch angehaben/ vnd beyde mit scham vnd schand von derselben rede gehabt/ doch nichts höhers vnd mehrs/ dañ der mütter fürbitt fürgewendt vnd derselben halben/ daß man jr gnad erzeygen wölte/ gebetten/ Auß welcher vrsachen die andern eyn jeder nach dem er eyn redlich vnnd auffrichtig gemüt hatt/ desto mehr bewegt worden/ vnd vil heymlichs trawren vnd klagen vnder eynander gehabt haben/ vnd gemeynt ob diß nůn also göttlich oder ehrlich wer/ daß die großmütter sehe für jr her gehn die todtschlägerin jres sons son/ hett jr gesprech mit der selben/ vnnd bette auch für sie/ auff das ja der radt der selben jre billiche straff nit möcht oder sölt anthůn. Vnd müste also dem frommen Fürsten dem Germanico/ das so man auch eynem jeden schlechten burger widerfaren lest/ nit widerfaren mögen/ daß man über den gemeynen gesetzē hielt/ vnd denselben nach/ die/ so seins todts vrsächer vñ verwircker werē/ rachet vnd straffte. Man sölt sich schamen/ wañ man ansehe vnd gedechte daß der Veranius vnd der Vitellius den todt des Germanici beweyneten vnd klagten/ welche jm nichts verwandt weren/ vnd widerumb der Tiberius vnd die Augusta seine ältern/ also gar nichts nach jm fragten/ daß sie auch die Plancinam/ welche die fürnemeste beschuldigt/ vnnd seins todts eyn vrsach were/ vertädigten vnd beschirmeten/ Warumb man dann nit auch zůfüre/ vnd das gifft vñ die zauberey so man an dem Germanico also glücklichen vnd wol versůcht vnd gebraucht hett/ an der Agrippina auch probiert/ vnd sie sampt jren kindern auch vollendts hinricht/ auff das sich die schöne großmütter vnd der lieb vetter/ an der selben blůt auch ersättigten/ vnd also das gantz geschlecht hindurch vnd hinunder gethan würdt. Aber man hat doch zwen tag fürgenommen/ doran der Plancine sache gehandelt vnd gericht solte werden/ vnnd hat der Tiberius die kinder der selben angericht vnd vermant/ daß sie solten der mütter beistandt thůn vnnd derselben sach beschirmen. Als nůn die kleger fleissig vnd ämsich waren/

die sach am

die sach am hefftigsten für trůgen / vnnd aber niemant do war/der sich der Plancine annemen/ oder auff die klag antwurten wolt/ hat sich mehr mit-leiden dañ vnwillen gegē der selbē erhaben / vñ ist die sach also auff dißmal hangen bliben. Nachmals aber als man weitter iñ radt des Pisonis halben vmbgefragt / vnd der Aurelius Cotta desselben mals burgermeyster/die erste stim̃ geben solt/dañ zůr selben zeit pflegt der Keyser noch vmb zůfragen/vnd die burgermeyster zům ersten jre stimmen zů geben) hat er gesagt/wie daß seine meynung vnd sententz wer/daß man des Pisonis namē solt auß dem Calender außtilgen / auff daß seiner nit mehr gedacht würde/ vnd darnach / daß man das halbtheyl seiner gütter solt publicieren vnd iñ den gemeynen schatz tragen / das ander theyl solt man dem Gneo Pisoni dem jüngsten son lassen/welcher seinen namen verendern solt/vnd nit mehr Gneus/vmb des vatters willen/heyssen. Jtem daß der ander son der Marcus Piso/solt seiner ehren entsatzt sein/vnd seines erbtheyls nit weitter dañ fünfftzig hundert sestertia entpfahen / vnnd zehen jar lang auß dem landt verbant worden. Der Plancine aber vmb fürbitt willen der Auguste solt man dißmal gnad erzeygen vnd jres lebens sicherheyt geben. Es hat sich aber der Tiberius darzwischen gelegt / vnd disen sententz an vilen ortē gemildert/vnd erhalten/Erstlichen daß man des Pisonis namen auß dem Kalender nit solt außtilgen/ dieweil man auch des Marci Antonij vñ des Julij Antonij namen hett bleiben lassen / deren der erst sich vor zeitten mit krieg wider die gantz statt Rom gesatzt / der ander das hauß vnnd das geschlecht des Keysers Augusti geschmähet vnd verletzt hatten. Darnach daß man den Marcum Pisonem bei ehren bleiben/vnd jm sein theyl vätterlichs erbs für voll zůstehn vnd faren lassen solt/Dañ wie ich auch vormals gesagt/was gelt andraff / inn dem selben ließ er der Tiberius sich keynes geitz mercken/oder etwas bewegen/vnd sunderlich jetzund nach dem er sich der absoluierten Plancine halben schamen můst / ließ er sich gar nit merck-en / vnnd erzeygt sich gegen den andern auch dester gütiger vnd genediger. Hergegen aber als der Valerius Messalinus fürgab/man solt eyn gülden bild machen vnnd auffopffern iñ den tempel des gotts Martis / den man mit dem zůnamē den Racher nennet/ dieser handlung zů eyner gedechtnuß hat er es nit wöllen gestattē/ dergleichen auch als der Cecina Seuerus für trůg/daß man solt ein eigen altar iñ dem namē der göttin Vltionis/das ist der sträfferiñ od rächeriñ/bannen/hat er es auch nit haben wöllen/ hat gesagt/ wie das sich solche ding nit gebürē anders/ dañ wañ man eyn frembd volck überwünde/vnd von dem selben sige. Die heymischen vñ eygenen vnglück vñ straff soll man mit trawren vñ leydtragen zů decken vnd iñ vergeß stellen. Es hat auch vnder andern der Messalinus dorbei gesetzt/daß man dem Tiberio/ der Auguste/der Antonie vnnd der Agrippine solt danck sagē/derhalben daß sie hetten darzů gethan vñ fleiß angewend/daß des Germanici todt wer gerochen worden / vnd hat aber iñ dem selben fürtrag des Claudij nit gedacht / vnd derhalben als jn der Lucius Asprenas iñ gegenwertigkeyt des radts gefragt/auß waß vrsachen er dasselb gethan/vnd ob er es mit fürsatz vnnd bedachtem můt vnderwegen gelassen hab / oder nit/ hat man als dann das decret oder denselben beschluß geändert/vnnd des

Das ist bei 125000. kronen.

Das ist auß dē büchern dorin der burgermeysternamē vō iar zů iar auffgeschriben waren.

Claudij namen auch darzů gesatzt. Wañ ich nůn sagen soll/wie mich die sachen ansehen vnd beduncken/ so befind ich/ je mehr vnd mehr ich beyde der alten vnd die newen historien ließ / daß sich je mehr vnnd mehr die vnstandthafftigkeyt/das gespey vnd die dorheyt menschlicher ding / in allen händlen vnd geschefften/eygen vnd eröffnen. Dañ wie vil seind nůn deren wol gewesen/von denen die gemeine sag gangen/vnd jedermañ gehofft hett/ auch die ehr vnd wirden halben schon dohin gerechnet vnnd geschatzt gewesen seind/daß sie solten zůkünfftige Fürsten sein vnnd das reich annemen vnnd regieren / Deren doch das glück keynen zůgelassen/sonder gleich als in eyner geheym gehalten vnd verborgen hat / wer der sein solt/ der inn zůkünfftigen die herrschafft vnnd das regiment auff sich nemen würde.

Als nůn dise ding also ergangen/in kurtzen tagen hernach/ hat der Keyser im radt fürgetragen/vnd angeben/daß man den Vitellium/den Veranñ vnd den Serueum solt zů priestern welen vnd annemen/ Vnd dem Fulcinio hat er zůgesagt vñ verheyssen er wöll im behilfflich sein vnd beistandt thůn daß er söll eyn burgermeyster oder sunst der hohen ämpter eyns erlangen/ alleyn diß soll er sich abthůn vnd messigen/ daß er nit zů geschwind vnd hitzig sei/vnd sein wolredenheyt durch vngestümmigkeyt überstürtz vnd verderbe. Vnd diß ist das end vnd das letst gewesen / daß man den todt des Germanici domit zů rechen vnd straffen/ gethan hat/von welchem nit alleyn bei denen leuten / so desselben mals gelebt haben mancherley reden vnd zweiffeln gewesen / sonder auch hernaher bei den nachkommenden eyn lange zeit auff vilerley weiß geredt vnd geglaubt worden ist. Dañ es allwegen also zůgeht/je grösser eyn sach ist / je mehr man darnon zů sagen vnd zů zweiffeln hat/dieweil allwegen eyntheyl wie es eyn ding hört / es sei wohr oder nit/ dasselbig für wohr vnd geschehen glaubt vnd außgibt/die andern aber dargegen/wañ schon die worheyt fürhanden/ die selben vmbkeren vñ das widerspiel außbringen / welches darnach beyde mit der zeit zů nimbt/ vnd allwegen/die so hernach kommen/ zů dem daß sie von jren ältern hören oder gehört/je mehr vñ mehr zůlegen. Es ist auch der Dusus derselben zeit von Rom wider außgezogen/ vñ nach dem er seine weissagungē vnd glückzeichen von newem wider geholt vnd angenommen / ist er darnach mit eynem kleynen triumph/so man Ouationem nennet zů Rom eingeritten/ vñ in kurtzen tagen hernach ist sein můtter / die Vipsania mit todt abgangen vnd verschieden / welche alleyn auß allen kindern des Agrippe eyns güten vnd geruwigen todts gestorben ist/ dañ die andern alle / antweder mit dem schwert offentlich/oder durch gifft vnd hunger heymlichen vmbracht/oder ja vmbgebracht sein/geglaubt worden seind.

Von dem Tacfarina vnd dem krieg in Affrica

wie derselb wider angangen/vnnd auff beyden theylen vil vmbkommen seind.

DEsselben jars hat auch der Tacfarinas / vonn welchem drob gesagt ist/wie daß in dem vergangen sommer der Römisch hauptman Camillus hinder sich geschlagen vnd verjagt hab/

iagt hab/ den krieg in Affrica widerumb ernewerer / vnnd ist zům ersten in dem landt vmbher gezogen vnd mit eyner streyffenden rott grossen schadē gethan/ welchem man derhalben nit weeren können / dieweil er sich an keynem ort nidergelassen/ sonder eilents allenthalben entwiechen vnd darnon gerandt ist. Als er nůn dasselbig also eyn zeitlang angetriben / hat er darnach angefangen/ vnnd ist in die flecken vnd dörffer gefallen/die selben geplundert/ vnd grosse beut allenthalben darnon gefüret. Zů letst ist er nit weit von dem wasser Pagyda genant / hinder etliche Römische fenlin knecht kommen vnd hat die selben in eynem schloß oder Castel vmblegert. Vnder den selben knechten was der öberst Decrius genant / eyn dapffer vñ wolgeübter kriegßmañ/welcher sein tag in vilen kriegen gewesen war. Diser als er meynt es wer eyn schandt/ daß sie/die Römer / solten sich also belegern vnd gleich als gefangen nemen lassen / hat er die knecht ermanet/ daß sie wölten das best thůn/ vnd gegen dem feindt hinauß ziehen/ dem selben eyn schlacht anbieten vnd lieffern/vnnd ist dem selben nach mit seinem volck für das leger hinauß gezogen/vnd seine schlachtordnung gemacht.

Solchs haben sich die feindt auch nit geweygert / vnnd seind mit den Römischen zůsammen getretten. Aber nach dem die schlacht angangen / vnnd man mit eynander getroffen hat / seind die Römer hindersich gewichen vnd haben angefangen zů fliehen / inn welchem wesen der Decrius/noch dem er eyn weydlich vnnd vnuerzagt mann war / ist er allenthalben vmbher geloffen/die flichenden auffgehalten / die fendrichen vermandt vnnd gescholten daß sie für eynem vngeordneten vnnd abtrünnigen volck also fliehen / vnnd nit weder an jre vorige tugeten / noch an die zůkünfftige schandt gedechten/ Vnd dieweil er also eynem hie/dem andern dort zůgerüffen / vnd mitten vnder den waffen vnnd streychen vmbher gerandt / ist er hefftig verwundt worden / wiewol er sich dasselbig auch nit hat lassen irr machen / vnd nach dem jm auch das eyn aug außgestochen worden / hat er doch als fürt getruckt vnd zů dem feind hinan getrungen/vnd ist nit gewichen/also lang biß daß er von den seinen vmbher verlassen / vnd alleyn gestanden/vnd also zů letst auff dem platz bliben ist. Dise bottschafft als sie dem öbersten hauptmañ/dem Lucio Apronio(welcher jetzund an statt des Camilli war)angesagt worden/ist er vnlüstig darüber worden / vnd hat jn die schandt/so die seinen eingelagt hetten/ mehr verdrossen / dañ das / so die feindt gewunnen hatten. Jst derhalben zů gefaren / vnd hat auß den selben fenlin knechten(welches etwañ die alten auch gethan/aber zů diser zeit eyn seltzam ding in leger war) je den zehenten mann/welchen das loß traff/zůr straff mit kolben lassen zů todt schlagen. Dise grausame straff hat die andern knecht also bewegt vnnd wacker gemacht / daß darnach eyn fenlin alter knecht welcher nit mer dann fünffhundert waren / haben den gantzen hauffen des Tacfarine/als er für eyn ander schloß/Thala genant/gezogē vnd doselbst die Römer / so darinnen zůr besatzung lagen auch stürmē wöllen/angriffen vnd geschlagen haben. Jnn welcher schlacht sich der Rufus Helnius eyner auß den gemeynen knechten ehrlich vnd weydlich gehalten/ vnd den tittel vnd namen daß er eyn burger erredt vnd entsatzt hab/darnō gebracht/derhalben er auch von dem hauptmañ Apronio mit eynem halß/

landt vnd mit eynem spieß begabt (das ist als vil als zů ritter geschlagen) worden/ vnd hat jm der Keyser den krantz (welchen man Civicam nennet) darzů geben/ vnd sich angenommen als verdrüß es jn/ daß jm den selben der Apronius nit auch geben hett/ dieweil er doch burgermeysters gewalt hatt vnd solchs zuthůn wol macht gehabt hett. Als aber der Tacfarinas gesehen/ daß solchem entpfangenen schaden nach/ die Numide so mit jm zogen verzagt worden/ vnd derhalben nit mehr mit jm ziehen/ oder jm gehorchen wolten/ hat er den krieg zertheylet vnnd weitleufftig außgebreytet/ hat hie vnd dort mit eynem hauffen eyn angriff gethan/ vnd wo man jm zůsetzē vnd widerstandt thůn wolt/ do selbst wich er/ vnd floh wider hindersich/ also daß jm die Römer weitter nit zů kundten / vnnd er sie also vexiert wie er wolt. Nach dem er sich aber wider herausser an das meer gethan/ vnd vil gůts so er erraubet vnd iñ der beut erobert/ mit sich gefüret/ vnd derhalben auch eyn eygen vnnd hauptleger geschlagen hatt/ ist der Cesianus mit eynem reysigen zeugk vnd etlichem fůßvolck/ vnd was von den Römischen legionibus am behendisten war / durch eingeben vñ schicken seins vatters Aronij hinder jn kommen/ vnd als sie zů beyden seitten sich herfür gethan vnd jr schlacht ordnung gegen eynander gemacht/ vnd zů sammen getrettē hat der Römer das feldt behalten/ vnd den Tacfarinam sampt den seinen hindersich geiagt / vnd biß iñ die wüstenei vñ wildnuß enhinder vertriben.

Von der Aemylia wie die des landts verwisen worden/ vnd etlichen andern burgerlichen händeln.

VNder solcher handlung/ ist zů Rom die Lepida/ welche des geschlechts Aemilie/ vnd darzů des Lucij Sylle vnd des grossen Pompei enckel oder kinds kind war / angetragen vñ beklagt worden/ wie daß sie jre ehe nit bewart/ vnd sich angenommen hab/ wie daß sie von dem Publio Quirinio/ welcher seer reich war vnd keyn kind hatt schwanger gieng / welchs sie alleyn gethan vnd fürgeben / daß sie den selben jren mañ möcht darsetzen vnd betriegen/ Darzů so gab man jr auch schuldt/ wie daß sie dem selben auch hett vergeben wöllen/ vñ wie daß sie die weissäger die Chaldeer radts gefragt / vnd heymliche anschleg vnnd radt wider das geschlecht vnd das hauß des Keysers gesucht hett. Für dise Aemiliam hat jr brůder der Manius Lepidus das wort gethan/ vnd sie verrädigt/ vnd hat der beklagten eyn groß mitleiden bei jederman bewegt/ das daß der Quirinius noch dem er sich schon von jr scheyden lassen/ vnd jr den scheydbrieff geben/ nicht dester weniger sie helffen vervolgen/ vnnd gegen jr vil feindtschafft geůbet hat. Was aber des fürsten gemüt vnd meynung iñ diser handlung gewesen sei/ ist nit wol zů sagen / dañ also gar hat er seine rede jetzund hieauß/ jetzund dort hinauß gewendet/ vnd sich jetzund gütig/ jetzund widerumm zornig erzeygt/ daß man sich nit wol auß jm/ wie er es gemeinet/ verrichten kunt. Erstlich hat er den radt darfür gebettē/ daß er nichts wölt gegen der Lepida/ dem gesatz nach Maiestatis/ vnd das so wider den Fürsten selb gesündiget war/ betreffend/ fürnemen vnd handlen/ Darnach

hat er wi-

hat er widerumb/den Marcum Seruilium auß den burgermeysters gnos-
sen/vnd sunst andere zeugen angericht vnnd aufferwegt/daß sie solten die
ding anziehen vnd herfür bringen/welche er fürhin gewölt vnnd gebetten
hatt/daß man sie solt lassen berühen/hat auch der Lepide eygene knecht/
welche er zům ersten hat lassen mit den kriegßknechten verhüten vnd bewa
ren/hernach wider auß dem selben gefencknuß hinweg genommen vnd den
burgermeystern überantwurt/vnd doch nit wöllen haben/daß man sie solt
peinlich fragen der ding halben so jn vnd sein hauß oder geschlecht antref-
fen. Hat auch nit wöllen daß der Drusus/wie dañ eynem zůsteht der er-
welter burgermeyster ist/die erste stim̃ oder den ersten sententz in̄ jrer sachen
sprechen sölt/Welches etliche auffs best außgelagt vnnd gemeynt er hab
solchs derhalben gethan/auff das nit die andern meyneten sie müsten dem
Druso nachuolgen/vnd wie er das vrtheyl fellet/also sie jre stimmen auch
geben/Die andern aber haben solchs dohin gezogen/als hett er es auß vn-
gůttigkeyt gethan/auff das er möcht darnach mit seiner stimmen welche
seit jm gefiel erhalten/dañ wo er es gůt gemeynt vnd gewölt daß jr der Le-
pide genad erzeygt solt werdē/würd er wol sein stim̃ zům ersten haben gehn
lassen. Es hat sich aber vngeferd zů getragen/daß vnder diser hand-
lung in̄ mitler zeit eyn groß fest ist eingefallen/dorau man grosse spiel/nach
altem brauch/pflegt zů halten/auff den selben tag ist die Lepida sampt vi-
len erbaren vnd edlen frawen auch in̄ das spielhauß kommen/vnd doselbst
mit jämerlichem trawren vnd klagen für der gemeynde jre ältern vnnd jr
gantz geschlecht herfür gezogen vnd das volck derselben erinnert/vnd son-
derlich den grossen Pompeium/welches gedechtnuß vnd bildnussen in̄ dem
selben spielhauß vmbher stünden/als jren großuatter doselbst mit namen
angerüffen/Deren wegen eyn solch mitleiden vñ erbärmde das gantz volck
gegen jr gewonnen/daß sie alle angefangen vñ dem Quirinio mit weynen
vnd klagen alles vnglück vnnd übel gewünscht haben/vnnd jn verflůcht/
darumb daß mar seines alters/seiner vnfruchtbarkeyt/vnd seines vnbe-
kanten vñ verdunckelten geschlechts halben/dise Lepidam/welche erwañ
dem Keyser Lucio zů eyner braut vermählt/vnd des Augusti sons fraw
gewesen/vnd von so dapffern vnd weydlichem geschlecht herkommen wer/
solt also jemerlich hingeben vnd verdammen. Aber diß hat auch nit weit-
ter geholffen/vnnd nach dem man jre eygene knecht peinlich angenommen
vnd gefragt/vnd die selben jrer frawen schand vnd laster bekandt haben/
ist man darnach auff dem sententz vnd vrtheyl/so der Rubellius Blandus
gefellt hatt/beharret/vnnd hat jr/der Lepide/wasser vnd feur verbotten/
das ist man hat sie in̄ den höchsten bañ gethan/vñ von aller gemeinschafft
der menschen außgeschlossen/Vnd disen sententz hat der Drusus auch be-
willigt vnd geuolgt/wiewol die andern etwas linders vnd gütiger das vr-
theyl gefelt hatten. Doch hat man darnach dem Scauro zů lieb nach gelas
sen/daß man jr jre gütter nit genommen vnnd fisciert hat/dieweil der selb
eyn dochter mit jr hatt. Vnd alßdañ bracht der Tiberius ererst her-
für vnd sagt wie daß er von den knechten des Quirinij erfaren vnd erkun-
det/wie daß sie jm hett wöllen vergeben/vnd daß sie allwegen wer den hohē
vnd berümbten geschlechten zů wider gewesen. Vnd also haben in̄ eyner

kurtzen zeit die Calpurnij den Pisonem/vnd die Aemilij die Lepidam verloren. Welcher trauren vnd schaden doch hergegen erstatt vnnd ergetzt hatt/das/ so man den Decium Syllanum / in das geschlecht Juniam wider eingesatzt vnd zů Rom wider eingenommen hat / welches vnfall vnnd vnglück ich hie mit kurtzen worten vom anfang erzelen will. Es hat der Keyser Augustus/nach dem er außwendig groß glück gehabt/ vnd jm alle ding richtig naher gangen/also hergegen do heime vnd in seinem eygenen hauß gar keyn glück gehabt / vnnd haben sich weder son noch döchter noch enckeln arten wollen/Dañ beyde die dochter vnd die enckel seind jm zů schanden worden/vnd haben eyn vnzüchtigs vppigs leben gefürt/derhalben er dañ sie auch auß der statt hinweg gethan / vnd die / so mit den selben zů schaffen gehabt / eyns theyls vmbbringen lassen / die andern sonst des landts verwisen hat / Dañ hierin war er vnleidlich vnd zů geschwind/vnd wañ zwischen weib vnnd mañ solche schuldt vnd schand außbrache/gab er für wie sie antweder hetten wider die opffer vnd dienst der götter gesündigt oder hetten das gesatz daß man Maiestatis nennet übergangen / vnd hielt sich also hierin weder der alten gütigkeyt/noch seinen eygen gesatzen gemeß Wie es nůn mit andern in disem fall ergangen vnd wie eyn jeder vmbkommen/auch was sich weitter zůr selben zeit begeben hab / will ich alßdañ beschreiben wañ ich dise fürgenommene historien vollendet vnnd zů weitterm beschreiben der weil vnd můß haben werd / jetzund aber will ich nit weitter dañ was den Syllanum betreffend vnd douon ich angefangē hab/erzelen. Diser Syllanus als er auch mit des Augusti dochter dochter Julia berüchtigt worden/wie wol jm der Augustus nichts weitters dasselbig mal angethan oder übels zůgefügt hatt/dañ daß er jm sein hoff verbotten/vnd alle freundtschafft abgekündet/hat er sich doch selben lassen duncken vñ diese abkündung dohin gericht/ als wañ er jm das landt verbotten hette / vnnd ist demnach von jm selb von Rom hinweg in das ellend gezogen / hat auch nit gedörfft den radt vnd den Keyser vmb gnad vnd sicherheyt bitten also lang biß daß der Augustus gestorben / vnd der Tiberius an das regiment kommen. Als aber jetzund der Tiberius regierender Fürst gewesen/doselbst hat er seinen brůder Marcum Syllanum / welcher etwas gewaltigs zů Rom war/vnd seins adels vnd der wolredenheyt halben fürtreffend vñ wolgehört war/angesprochē / der selb hat seinethalben den radt vmb gnad angesunnen/ vnd denselben daß er möcht wider einkommen/ gebetten.
Vnd als er solches vom radt erlanget/ vnnd weitter der erzeygten gnaden halb demselben auch danck gesagt / hat alßdañ der Tiberius angehaben/ vnd für dem radt zů dem selben Syllano gesagt / wie daß er selbst auch eyn freud darob hab/daß sein brůder auß der ferren vnd langen reyß / eynmal wider zů landt kömen/ welches er doch auch rechts halben wol thůn mögen dieweil er weder durch verbott des radts/noch durch die gemeyne gesetz hinauß getriben worden sei / Aber doch was sein vatter Augustus gegen jm gehabt/vnd domit er von jm erzürnet wordē/ dasselbig wöll er jm noch vorbehalten haben/vnd von dem / das desselben seins vatters meynung vnnd will gewesen sei/wöll er hie mit/ daß dem Syllano wider ein zůkommen gestadt vnd verwilligt worden/nichts übergeben oder abgebrochen haben.

Vnd also

Vnd also ist der Syllanus zů Rom wider einkommen / hat sich aber doch keyner ämpter oder ehren weitter gebrauchen mögen.

Von dem vrsprung vnd anfang der Römischen gesetze.

NAch diser handlung hat man darnach fürgetragen von der milterung oder leichterung des gesetz Papie Poppee/ welches der Augustus als er jetzund alt war/ nach dem gesetz Julia hat auffgericht / die damit zů straffen / welche ausserhalb der ehe lebten/ vnd keyn eygene weiber namen/ gemeynt durch der selben straff/ dieweil solcher desselben mals vil waren / den gemeynen schatz domit auch etwas zů mehren/ wiewol nicht dester mehr eheleut/ oder kinder dem selben gesatz nach/ gezeügt worden/ dieweil die ödheyt vnnd gewonheyt des vorigen lebens hat über handt genommen. Aber doch so ward die geferlichkeyt deren die an weiber lebten / der auffgesatzten straff halben grösser / dieweil schier keyn geschlecht oder hauß war/ das nit durch angeben vñ heymlichs beklagen der kundtschaffter vnnd verräter vmbgekert vñ verderbt ward. Vnd wie fürhin durch die sünd vnd laster vil nachtheyls vnd schadens sich allenthalben zůtrůg/ also jetzund durch das gesetz selber/ wurden vil in vnglück vnd verderbnuß gebracht / Welches mir hie vrsach gibt/ etwas weiters von den gesetzen zů schreiben / wie die selben erstlich jren vrsprung vnd anfang gehabt/ vnd wo durch man zů eynem solchen grossen hauffen / vnd mancherley verenderung der selben kommen vnd auffgestigen sei.

Die ersten menschē/ dieweil noch keyn vppigkeyt oder mütwillen/ auch kein schand oder laster in der welt vmbgieng vnd geübt warden/ haben keyn gesetz noch straff gehabt/ haben auch keyn sondere belonungen der gütthaten außgeben/ nach dem eyn jeder für sich selbst zů dem/ was ehrlich vnd redlich war/ geneygt war/ vnd dieweil niemant wider gewonheyt vnd gebrauch zů handlen vnd streben begert/ auch keyner verbott vnd straff von nöten war Nach dem es aber dohin kommen/ daß die gleichmesigkeyt/ vnd daß eyner als vil gelten solt als der ander/ ist bei seit gelagt worden/ vnd an stadt der zucht vnd scham die ehrgeitzigkeyt vnd die gewalt haben überhand genommen/ alßdañ haben sich eygene herrschafften vnd königreich erhaben/ welche dañ auch noch bei vilen völcker befunden vñ gehalten werden. Etliche aber haben gleich von anfang eygene gesatz gemacht dardurch solcher vnzucht vnd gewalt gestewrt würde/ oder aber nach dem sie der herrschafften vnd königen müd worden/ haben sie die selben auffgericht. Vnd solche gesetz/ dieweil die menschen noch eynfeltig vnd fromb waren/ seind sie auch schlecht vnd eynfeltiger weiß gesatzt worden. Vnder welchen die ersten berücht vñ berümbt gewesen / der Cretēser gesetz welche jn der Minos auffgericht hat / vñ der Spartharer/ welche der Licurgus beschriebē hat. Nach disen seind die nechste der Athenienser gewesen/ welche jnē der Solon/ aber doch etwas spitzigers vñ klügers / auch in grösser zal/ dañ die obgenanten/

eingesatzt hatt/vnd diß bei den außlendischen vnd frembden völckern/ Bei vnß aber hie zů Rom/hat der Romulus zům ersten regiert/vnd sich in dem selben seins geuallens gehalten/ Nach jm ist der Numa kommen / welcher die opffer vnd Ceremonie den göttern vnder dem volck angericht/vñ nach dem Numa haben sich der Tullus vnnd der Ancus auch wol etwas vnderstanden die statt mit gesetzen zů reformieren / aber es hat doch keyner dasselbig mehr vnnd besser außgericht dañ der Seruius Tullius / welcher der erst vnd fürnemist gesatzgeber zů Rom gewesen ist/ welcher auch solche ordnung vnnd gesatz gestalt hatt / denen die volgenden könig selber haben müsen gehorsam sein vnd nachuolgen. Als aber der letst könig zů Rom der Tarquinius vertriben worden / noch dem selben hat darnach die gemeynde angehaben/vnd vil newe gesatz auffgericht/domit jre friden vnnd freiheyt/wider den gewalt vnd die partheien des radts vnnd des adels/zů erhalten vnd beuestigen. Vnnd seind dem selben nach zehen mañ von der gantzen statt verordnet worden/die do solten allenthalben her die besten gesetz/so sie funden / zůsammen súchen vnd darauß die besten vnd bequemistē außlesen/ vnd die selben haben darnach die gesetz der zwölff taffeln auffgericht vnd beschriben/welche gleich als eyn ende vnd regel seind aller billichen gerechtigkeyt vnd satzung. Dañ ob schon hernaher auch vil gesetz auffgericht/vnd auch etliche zůr straff vñ forcht der übeltheter / nach dem sich mancherley übels mit der zeit zůgetragē / eingesatzt worden/seind doch das mehrtheyl derselben durch vneynigkeyt vnd zwispaltung der burgerschafft hie eynem zů lieb/daß er sein fürgenommen ehr oder ampt desser baß/wider alten brauch vnd gewonheyt/erlangen vñ behalten möcht/ Dort eynem zů trutz vnd leyd / auff daß man jn des landts oder der statt veriagen möcht/ oder sunst anderer der gleichen vrsachen halben/mit gewalt vnd wider billichkeyt eingebracht worden. Wie man dañ sicht an den gesetzen vnd handlungen der Gracchorum vnd des Saturnini/ auch des Drusi/ welcher vnder dem namen vnd schein des radts gleich so vil vergeudet vnd übergeben hat/als die andern für sich selber/vnd aber doch nachmals die bundtgnossen der Römer antweder durch vergebene hoffnung angereytzt/oder durch eyntragk der andern verhindert vnd betrogen worden. Wiewol es auch vnder dem krieg/so man Italicum nennet / als die stett inn Welsch landt sich gegen den Römern erhaben hatten nit vnderwegen bliben ist / vnnd auch derselben zeit vil gesetz/ die auch den vorigen zů wider gelaut haben / seind auffgericht worden / Also lang biß der Lucius Sylla / als er allen gewalt zů Rom auff sich alleyn genommen/hat eyns theyls die alten gesetz gar abgethan/eyns theyls die selben verändert/vnd vil andere vnnd newe an der vorigen statt auffgericht/ welche doch nit lang gewehret oder in růh gestanden seind/dieweil in kurtzem hernach der Lepidus die selbē wider abgethan vnd aber newe an die statt eingesetzt / vnd hernaher die Zunfftmeyster der gemeynde / als sie wider in jren vorigen vnd alten gewalt eingesatzt wurdē haben abermals die gemeynde jres geuallens hin vnd wider getriben vnd angestifft/vñ jetzund diß / jetzund eyn anders gesetzt vnd geordnet. Vnd es war schon dohin kömen daß nit alleyn für die gemeynd/ gesatz vñ ordnung

auffgericht

auff gericht warden/ sonder man hůb auch an/ vñ macht für eyn jede person in sunderheyt eygene gesetz / vnd ward also der gemeyne nutzen zů schanden gebracht/ vñ der gesetz eyn vnträgliche vñ garnah auch eyn vnzalbarliche mennig auffgericht/ Derhalben man zů letst hat müßen dorein sehen/ vnnd ist der Gnens Pompeius darzů verordnet worden/ daß er solt eyn reformation vnder disen dingen machen / welcher darnach abermals andere gesetz vnd straff eingesetzt/ welche vil harter vnd schwerer/ dañ die thatten vnnd sünde/ derhalben sie gesatzt waren/ gewesen seind . Vnd ist diser Pompeius seiner gesetz vnd ordnungen beide eyn angeber vnd zerstörer gewesen/ vnd wie er dieselben hat gewölt mit dem schwert vertädingen vnd erhalten also hat er sie mit dem schwert gar vmbgestürtzt vnd verloren. Nach welcher zeit an biß in die zwentzig jar nach eynander keyn frid oder eynigkeyt mehr gewesen ist/ keyn alte gewonheyt oder recht mehr golten haben / vnnd was eyn jeder mit gewalt vertädigen künnen/ das hat er gethan/ vnd seind also vil grosser übel vnd laster vngestrafft bliben/ vñ widerumb vil ehrliche vnd redliche tugeten vnd thatten haben müssen vnder getruckt vnd zů bodem gestossen werden. Als aber der Keyser Augustus jetzund zům sechsten mal das burgermeyster ampt getragen/ vnd jetzund sein gewalt vñ macht aller ding beuestigt/ hat er alßdañ angehaben/ vnd die ding/ so er in der zeit als er selb dritt sampt dem Antonio vnnd Lepido das regiment fürte/ hat eingesatzt/ alle wider abgethan/ vnd do eyn new stattrecht vnd gesetz angericht vnd geordnet/ deren man sich hinfürter im̃ friden vnd vnder den Fürsten oder Keysern gebrauchen sölt. Vnd dise zů erhalten hat er darnach harte straff gesatzt/ vnd kundtschafftet bestalt die do solten achthaben auff die verbrecher/ vnd sonderlich über dem gesatz Papia Popea/ von welchem ich angefangen zůsagen / welches er auff diß mals auch ernewert vnnd beuestiget/ hat er hart gehalten / vnd nit alleyn peen vnd straff gesatzt gegen denen so dasselbig übertrettē / sonder auch sonderliche belonungē eingesatzt vnd gegeben so man wölt vō der freiheyt der ältern abtrettē/ vnd die selben farē lassen/ Aber man blib nit bei der billigkeyt des gesetzes vñ des verkunt schafften vnd dargeben/ deren so disem gesatz noch nit gelobt sölten haben/ erstreckt sich nit alleyn über die so zů Rom lebten/ sonder gieng durch das gantz Welsch landt/ vnd was allenthalben von burgern war/ můst herhalten/ also daß vil darüber zů bodem giengē vnd verdorben/ vñ allenthalben grosse forcht vnd schrecken jederman̄ angethan worden / vñ zů letst die sach gar wer böß worden wañ nit der Tiberius hett darein gesehen / vnd fünffzehen man̄/ fünff von den schultheyßgnossen/ fünff vō den burgermeysters gnossen/ vnd fünff von dem gemeynen radt verordnet / welche auff diß mal etliche schwere puncten vnd verknüpffungen des gesetzs auffgelöst/ vnd also eyn leichterung vnd milterung desselben gemacht haben.

Zůr selben zeit hat auch der Tiberius / den Neronem des Germanici son/ als er jetzund vmb sein fünfftzehen jar war/ für radt gefürt/ vnd doselbst in dem radt beuolhen/ vnd begert daß man an im wölt das gesatz so man Viginti uiratus nennet/ auff lösen vnd jn zů dem schultheyßen ampt kommen lassen fünff jar früer/ dañ sunst durch das gesetz zů kommen zůgelassen war vnd zeigt darbei an/ wie daß solchs im selbst vnd seinem brůder Druso auch

wer zůgelassen vnd vergünnet worden/durch fürbitt des Augusti/welches desselben mals vil verlachet haben / vnnd ist wol glenblich/daß man zů den zeitten des Augusti / solches fürtragens vnd begerens auch gelacht habe. Aber doch seind solches die anfäng des gewalts vnd der herrschafften der Keyser gewesen/ Vnd wiewol der alt brauch vnd die alte gewonheyt noch vor den augen gelegen/vnd diß ermessen vnd bedacht worden/daß der stieff vatter desselben mals nit also groß freundschafft vñ verwandtschafft mit den stieffkinden/als jetzund der großvatter gegen den enckeln/ gehabt/ hat man es doch also auff dißmal geschehen lassen. Man hat jm aber auch weitter des öbersten priesters oder bischoffs ampt geben vnd beuolhen/ vñ den ersten tag als er zů Rom auff den platz kömen/vnd vnder die gemeynd außgangē/hat man gelt vñ geschenck vnder die gemeynd außgeben/ deren wegen die burgerschafft zů Rom frölich gewesen vnd sich gefrewet/ vñ sonderlich dieweil sie sahen daß der Germanicus auch eyn erben verlassen hat der jetzund zů sein tagen kommen vnd mañbar wer. Vnd diese freud ist hernaher noch volkommener vnd grösser worden/als man den selben Neronem vnd die Juliam des Drusi dochter zů sammen geben vñ eynander vermehelt hat. Wie man aber diß in der gemeynde zů Rom vnd allenthalben gern gehört/also widerumb / hat man vngern gehört vnnd für übel auffgenommen/ daß der Seianus solt des Claudij sons / daß ist des Drusi schwäher werden/dañ man meynte solches beschwächte den adel / vnd werdem geschlecht eyn hon/ vñ man wolt den Seianū/ welcher on das in böse verdacht war/zů gar erhöhen/vnd verwönen. Zů end diß jars seind etliche berümbte vnd grosse burger gestorben / als der Crispus Salustius vnd der Lucius Volusius. Diser Volusius war eyns alten geschlechts aber doch nit weitter dañ schultheyssen genoß / er aber war der erst inn seinem geschlecht/ der zů eynem burgermeyster gesatzt war worden / hat auch das zinßmeyster ampt über die reysigen gehabt/die selbē zů wehlen /ordnen oder zů entsetzen. Vnd nach dem sein geschlecht derselben zeit reich vnd mechtig war/ist er der erst gewesen/der dasselb zů solchen reichthům vñ macht gebracht/ vnd gemehrt hat. Der Crispus aber ist nit weitter dañ von dem reysigen standt seiner gebürt halben gewesen/aber der Caius Salustius/welcher die Römischen historien beschriben / vnnd seiner mütter brůder war/derselb hat jn an kindts statt angenommen/ vnd in sein geschlecht vñ namen geerbet / Wiewol diser Crispus wol hett mögen zů grosser wirden vnd grossem standt kommen/burgermeyster vnd dergleichen ämpter tragē hat er doch derselben keyns nie begert/oder tragen wollen/hierin dem Mecenati nachgeuolgt / welcher sich auch gleicher massen gehalten / vnnd mit dem daß er alleyn eyn rats herr gewesen/ zů friden gewesen/ vnnd doch in dem selben standt vil grösser ansehen vñ gewalt gehabt / dañ andere die etwañ burgermeyster gewesen/vnnd triumph gehalten haben. Er hat auch eyn sondere/vnd andere weiß/dañ die alten gehabt haben / an sich genommen/hat sich mit der kleydung vnd geschmück des leibs/ mit essen vnd trincken dem wolust vnd überfluß gemässer/ dañ der alten erbarkeit gehalten / Ist aber doch eyns grossen verstandts gewesen/ vnnd in grossen vnd wichtigē händlen mit räthn vnd angeben nit der hinderst/ oder zů verachtē

gewesen/

geweſen/vnd daſſelbig je gröſſer vnd mehr/je weniger man jn darfür ach-
tet/dann er ſonſt für eyn ſchlefferigen vnd trägen menſchen anzüſehen war
Vnd derhalben dieweil der Mecenas bei leben geweſen/ iſt er allwegen der
fürnemiſt vnd der förderſt bei jm dran geweſen/ iſt auch nachmals an des
Keyſers hoff alſo weit hinfür kommen/vnnd benor gehalten worden/das
man jm alle heymlich rattſchlege/vnnd wo das gröſte angelegen war ver-
trawet vnd beuohlen hat/ Vnd wie man ſagen wil/iſt er auch der geweſen/
der vmb des Poſthumi Agrippe todt wiſſens vnnd deſſelben befehl gehabt
hat. Wiewol er nach dem er jetzund alt worden/ mehr das anſehen vñ
den ſchein/als wer er des Keyſers rath vnnd freund/der den gewalt vnnd
die macht gehabt hat/ gleich wie es mit dem Mecenati auffs letzt auch zü-
gangen iſt. Dann es iſt gleich als eyn egnen art vnnd natur des ge-
walts vnnd groſſen anſehens bei den Fürſten vnd herren/das ſie nit ewig
wehren/ Es geſchehe nů ſolchs/dieweil die fürſten des gebens vnd nachlaſſ
ens/ſo man ſolchen leutten thut/müd werden/vnd der ſelben zů letzt niñer
achten/odder derhalben/das widderümb dieſe/dieweil ſie ſich erholt vnnd
geſettigt/vnd nichts weitters zů begeren wiſſen/ſolcher gewalt vnd macht
auch nit weitter achten odder ſich gebrauchen.

Wie der Druſus ſampt dem vatter Tiberio bürger-
germeyſter gewelt worden/vnd weß er ſich inn dem ſelben
ampt gehalten. Jtem von etlichen newen Con-
ſtitution/ſo iñ rath fürgegeben worden.

DEs folgenden jars ſeind Bürgermeyſter geweſen
der Tiberius vnd der Druſus/welches derhalben ſcheinbarlich
er vnd gröſſer anſehens gehabt/dieweil zů gleich der vatter vnd
der ſon mit eynander das ampt getragen haben. Dann ob ſchon das
zweyt vergangen jar/der Germanicus auch mit dem Tiberio bürgermey-
ſter geweſen/ hat ſich doch deſſelben der vetter nit alſo hoch gefrew-
et/ vnnd iſt auch keyn ſolche groſſe freuntſchafft zwiſchen den ſelben bei-
den geweſen. Es iſt aber am anfang des ſelben jars der Tiberius iñ
Campaniam ſpatzieren gefahren/der meynung als wölt er daſelbſt ſeiner
geſuntheyt(dann er ſich der ſelben halben etwas ſchwacheyt anname) pfle
gen. Aber diß war doch ſein entlicher anſchlag/das er ſich wölte der ſtad
eyn zeitlang euſſern vnd enthalten/villeicht derhalbē das der Druſus/vn-
der dē abweſen des vatters könte deſter baß des burgermeyſter ampts ſich
für ſich ſelb vnd alleyn gebrauchen vnd üben. Vñ es hat ſich ongefert auch
zügetragen/das eyn kleyne geringe ſach iſt zů eynem groſſen zanck erwach
ſſen/welche jm dem Druſo hat gleich als eyn vrſach vnd anfang gemacht/
ehr vnd gunſt bei den bürgern zů erlangen. Es was eyner Domicius
Corbulo genant/welcher nach dem er das ſchultheyſen ampt getragen/
hat er den jungen Lucium Syllam bei dem radt verklagt/wie das er jm
nit hat wöllen auff ſtehn odder ſtatt geben/ als er die fechtſpiel gehalten

hat. Vnd dieweil nũ der Corbulo eyn alter gesell war/ vnd der ander den al
ten brauch übertretten hat/ war derhalben der gantze radt auff seiner seit
ten vnd thaten jm beistand widder den Syllam. Hergegẽ aber der Mamer
cus Scaurus vnd der Lutius Arruntius/ vnd andere des Sille verwan
ten stunden dem Sylle bei/ vnd beulissen sich auch des besten so sie mochtẽ/
jren freünd zũ beschirmen. Vnd es begaben sich viel rede auff beyden seiten
vnd warden viel exempel der alten herfürgebracht/ wie man etwan die vn
zucht vnd den mutwillen der jungen hart vnd gröslich gestrafft hette/ also
lang biß das sich der Drusus darzwischen gelagt/ vnd auff beydẽ seitten sie
vermanet das sie das best zũr sachen reden vnd handeln wölten/ vnnd also
hat sich der Mamercus/ welcher des Sylle stieffuatter vnnd vetter/ auch
aus allen rednern/ so der selben zeit lebtẽ/ der berümpteſt war/ von des jun
gen wegen mit dem Corbuloni gütlichen vertragen. Es hat auch der sel
big Corbulo/ nach dem er iñ radt angezeigt vnd mit grossem geschrei sich
beklagt/ wie das die strassen durch das Welsche land/ das mehrteyl alle
durch boßheit vnd rauberei der eygenen knecht/ vnd durch hinlessigkeyt der
öberkeyten/ welche solches ausser acht gelassen hetten/ verlegt vnd verwüst
vnd derhalben vngeng vnd vngebreuchlich weren/ die selbẽ zũ seuwern vñ
widder zũ eröffnen auff sich genommen/ Welches ampt dem gemeynẽ nütz
en nicht also ersprößlich vnd förderlich (wie mans achten wolt) gewesen ist
dieweil viel darüber zũ grossem schaden vñ verderben kommen/ welche jrer
eheren entsatzt worden/ vnd jnen jre güter genommen/ vñ vnder dem spieß
odder frönstangen verkaufft worden seind. Es ist aber nit lang angestan
den/ do hat der Tiberius gen Rom dem radt geschrieben vñ angezeigt/ wie
das der Tacfarinas inn Affrica widderümb auffwer/ vnd dem land gross
en schaden zũfüget/ Derhalben wer das sein meynung/ das der radt/ nach
dem sie es am besten ansehen/ solten eyn hauptman/ mit burgermeysters ge
walt/ wehlen/ welcher der kriegßhendel erfaren vnnd geschickt auch ver
möglichs vnd starcks leibs wer/ vnd dem krieg nachzichen vnnd den selben
außwarten könte. Diß schreyben hat dem Sexto Pompeio vrsach geben/
seinẽ haß gegen dem Marco Lepido zũerzeigen vnd üben/ Vnnd hat jm do
fürgeworffen/ wie das er eyn träger vnnützer mensch sei/ der das sein ver
than hab/ vnd seynen eltern nür eyn schand vnd nachteil sei/ vnd derhaltẽ
nit zũ leiden das man jn inn Asiam/ dasselb zũ verwesen vnd regieren/ schi
cke vnd setze. Aber es war doch der radt mit dem Lepido dran/ vnd ver
tädigt jn/ wie das er mehr gütig vnd senfftmütig/ dann treg odder verzagt
zũ schelten were/ vnd das er das sein nit selber verthan vñ vmbbracht het/
sunder es hetten jm seine eltern nichts verlassen/ er aber het sich seins adels
nür wol vñ redlich gehalten/ derhalben man jn solchs mehr zũr ehr/ dann
zũr schand auff messen solte/ vnd hat also erhalten das er der Lepidus/ inn
Asiam ist geschickt worden. Affrica halben aber hat man beschlossen/ das
der Keyser Tiberius/ solt seins gefallens eynen welen vnnd benennen/
den man daselbst hinschicken/ vnd jm gewalt vnd befehl geben möcht. On
der dieser handlung/ hat auch der Seuerus Cecinna fürgetragen vnd an
geben/ wie das man keynem amptman oder hauptman/ so man jrgend hin
inn eyn land odder pfleg schickte/ solt gestadten/ sein haußfraw mit jm zu

füren/

Das ist/ man hat in yre güter verkaufft/ vñ das gelt iñ gemeynẽ sack genommen.

füren/vnnd darbei sein eygen exempel mit hohen worten angezogen/wie er auch eyn liebe vnd fromme haußfrawen vnd mit der selben sechs kinder hab/vnd aber doch eben das/so er jetzund dem gemeynen nützen zů gut inn eyner gemeyn zů halten fürgebe/für sich selber do heyme allwegen gehalten hab/Dann wiewol er hin vnd widder inn vielen landen dem krieg nach ge// zogen/vnd biß inn die viertzigste reyß gedienet/hab er doch die selbe nie auß erthalb dem Welschen land mit sich gefüret. Vnnd es wer auch nit vmb sonst bei den alten also beschlossen vnd für gut angesehen worden/das man keyn weib mit sich weder inn der bundgenossen land vnd stedt/noch vnder die frembden füren solte/Dañ der selben anhang pflegte die menner beyde/ wann es fried wer/zum wollust/vnd wann man kriegen solt/zůr feygheyt zů bewegen vnd zag zůmachen/verstelleten auch das ansehen vñ die dapffkeyt des Römischen heers/vñ mächten das es gleich andern vngeschickten vnd außlendischen völckern anzůsehen vnd zů achten were/welche pflegeten allenthalben eyn solch frawen zimer vnd weibischen hauffen mit sich zůschleppen/vnd sich selb damit zůuerhindern/Vber diß alles/so weren die weiber nit alleyn eyn schwache blöd creatur/die zů kriegs hēdeln vñ mans thaten gar nichts gehört odder dienet/sonder auch wo man jnen jren mutwillen gestatet/weren sie stoltz/hohmütig vnd ergeitzig/wolten allenthalben// en forn dran sein/vnd sich des gewalts ynder ziehen/zügen vnder den knechten ein her/vnd verweneten die hauptleut vnd prouosen/das sie nit anders theten dann was sie wolten vnd gebötten/wie man dann auch new// lich erfaren vnd gesehen hett/das iñ dem leger vnd vnder den knechten eyn weib wer fürgestelt/vnd gleich als eyn platzmeyster vnd verwesergehalten worden/deren spiel vnd übungen/so die gemeynen knecht mit lauffen vnnd andern pflegen zů halten vnnd üben. Vnd man solt nůr ansehen/wann et// wan eyn pfleger odder amptman/der vnmessigen schatzung/vnd des/so er das land odder die pfleg außgesogen/vnd geplündert solt haben/verklagt würd/ob nit alwegen den weybern solcher ding schuld am meysten zůgelegt vnnd gegeben würde/dann an die selbe pflegten sich allenthalben die böstē vnd verwenstē so iñ land etwas weren/zů hencken/darzů so wolten die selben weiber sich aller ding so man außzůrichten hette/vnderziehen/vñ must man also gleich als zween amptmenner odder hauptmenner für eynen haben vnd befür halten/zween richterstül vnd zwey gericht haben/vnd mach// ten sich inn summa die weiber als dann viel verwenter vñ gewaltiger mit gepieten vnd verpieten/dann sunst keyn man pflegt. Welchen die weil man vor zeitten durch das gesatz Oppiam vnnd andere der gleichen/jren überflus vnd mutwillen etwas nidder gelagt vnnd gezembt/hat es wol gestanden/jetzund aber so der selben gesetz vnd statuten vergessen/vnnd jnen den weibern der zaum widder gelassen vnd nach gehengt worden/vnder// stünden sie sich nit alleyn die heuser vnd alles haußgesind/sunder auch die gericht vñ kriegs heer jetzund zů regieren vnd könte niemād für jnen naher komen. Dieser red aber seind wenig des radts gewesen/die verwilligt odder ein gefallen daran gehabt habē/das mehrteyl habē sich das widderspiel lassen hören/vnd gesagt/wie man jetzund nit derhalben bei eynander sei/das man von den weibern handeln wölle/auch wie der Cecina nit darzů geweh let odder geschickt genůg sei/das er sich solche ding zůreformirē vnd zů an//

dern vndernemen sol. Vnd hat demnach der Valerius Messalinus/ des Messale son/welcher seinem vatter inn der wolredenheyt gleichmessig geschickt vnnd berümbt war/ angehaben/vnd auff solche weyß geantwurt: Es sei wol bei den alten eyn hart vnd ernsthaffte weiß vnd form zů lebē gehalten worden/aber nů habe sich solche mit der zeit geendert/vnd seien alle ding von tag zů tag linder vnnd milter worden/ Auch so sei keyn solche große gefahr mehr hin vnd widder inn den ampteien vnd pflegen/wie zů dē zeiten der alten/welche habē müssen die stett mit krieg vñ langer belegerūg bezwingen vnnd erobern/vnd gemeinigklich wo sie inn eyn land gezogen/ gleich als mitten vnder die feind ziehen musten/derhalben dann zůmselben mal die weiber keyn platz odder stadt gehabt jren mennern nach zů ziehen/ Jetzund aber dieweil es solcher mühe vnd fahr nit dörff/sei es auch nit vō nötē das man den mennern jre weiber entziehe odder verbiet/ welche jnen gar keyn überlast odder verhinderniß/ sonderlichen wo es friden iñ einem landt ist/ pflegen zů sein. Es seie ja war/ wann man iñ krieg ziehen soll/ das der weiber nachhangk nit gelegen oder bequem sei/ vnnd den mennern viel baß anstehe das sie inn jrem harnisch vnd mit gewapneter hand doher ziehen/dann mit eynem frawen zimmer/Aber widerumb/ wañ man die selbe krieg vñ schlachten volendet vñ außgericht hab/sei auch keyn ehrlichere vnnd grössere ergetzung vnd erquickung der gethanen mühe vnnd arbeit/ dann die/so eyner mit seinem eygenen eheweib hab. Ob nů schon etliche gefunden werden/die sich etwas gewalts annemen/ odder sunst zůr geitzigkeyt geneygt seind/wer do zů könne. Man sehe doch wol sich die meñer selbst auch inn jren amptern vnd oberkeyten übel genug halten/vñ allerley mutwillen vnd übermuts darinn treiben/vnd man schick sie doch nichts dester weniger hin vnd widder inn die pflegen. Auch wann schon gleich etliche befunden worden/die sich von jren weibern haben lassen anreytzen vnd dohin bewegen/das sie übels gethan haben/ob man nů derhalben wöl sagen vnd beschliessen das keyn beweibter Amptman gut sei/vnnd alleyn die so keyne weiber bei sich haben from vnd gerecht seien. Man hab ia vor zeitten die gesetz Oppie vnnd dergleiche gehabt/ es hab sich aber auch gemeynes nützes halben nit anders leiden wöllen. Nachmals aber/als es widderümb vmb den gemeynen nützen besser gestandē/hab man auch den weibern auff jr ansinnē vñ bittē/weil es sich widderümb geschickt/vnd der stadt on nachteyl gewesen/jre vorige freiheyt/vnd jrē geschmuck widerümb zůgelassen. Vnd es sei eyn döricht ding das wir wollen vnsere eygen tragheyt vnd vngeschicklikeyt/mit newē vñ frembdē naḿen beschönen vñ zů decken. Dañ solchs sei des mans schuld/vñ dē selben zů zůrechnē/wañ er seinē weib zůviel nachlaß vñ dasselbig über die schnůr trettē laß/ Es soll eyn jeder selber do heymē zů sehen das sich sein weib messig halt vñ ziere. Vñ sei eyn vnbillich ding/dz man vmb eyner od zweyer willē/so hierińen jr gemüt nit habē zwingen könnē/wolle darūb den andern allē jre eheweiber vñ gemahel entziehē/ welche beide/es geh übel oder wol zů/den meñern eyn tröstung seind/vnd gemeyne bürden vnnd freud helffen mit tragen. Vber diß so seie es auch nit geradten das man die weiber/nach dem sie eyn schwache vnd blöde creatur seind/ alleyn vnnd hinder sich lasse/vnnd dieweil sie also do heyme inn jrem wollust vnn überflus sitzen vnnd leben/anreytzung vnnd vrsach

geben/ sich mit ander leuten die jnen villeicht auch nach stellen/ vnnd sich der selben gelegenheyt brauchen zů behencken/ vnd inn schand vnd laster zů fallen/ Dann dieweil man kaum acht vnd auffsehens genug haben könne/ wann man gleich zů gegen vnd bei jnen ist/ was man dann zů geschehen gedencken soll/ wann man also lang vnd ferr von jnen/ vnnd gleich als etliche jar gescheyden sein solte. Derhalben solt man also gedencken vnd die rechnung also machen/ das man den sünden vnd lastern/ so anderswo vnd an frembden orten geschehen/ also stewre vnd wehre das man darzwischen nit vergesse der stadt/ vnnd der ding so do heym begangen vnnd gesündigt werden/ odder werden mochten. Vnd auff diese rede des Messalini/ hat darnach der Drusus auch angehaben/ vnd die selbe zů bestetigen/ von seiner eygen haußfrauen auch gesagt. Wie das die Keyser vnnd die fürsteher der stadt müssen offtermals weytte vnnd grosse reyß thun/ derhalben jn nit gelegen sein wölle allwegen jre gemahel dahinden vnd do heyme zů lassen. Dann wie offt habe auch der Augustus selb/ wann er jetzund gegen nidder gang/ jetzund gegen auffgang gezogen seie/ seine haußfrawe die Liuiam mit jm gefüret/ Vnd er selb sei offtermals inn Jllyricum gezogen/ vnd sei auch bereyt an andere ferre vnd frembde ort vnd land/ wo es der gemeyne nutz erforder/ zů ziehen. Aber wann er solt allwegen seins ehegemahels darumb beraubt sein/ vnd die selbe do heyme alleyn lassen sitzen/ demnach vñ er die selbe werd vñ lieb/ vñ mit jr auch so viel kinder gezeugt hab/ würde jm solchs nit wol gelegen odder zů leiden sein. Auff solche weiß ist deßmals des Cecinne fürgeben vnd meynung vmbgestossen worden. Den folgenden nechsten radtstag hat der Tiberius dem radt geschrieben/ vnd jnen fürgeworffen/ das sie alle ding auff jn allein schieben wölten/ vnnd er alleyn alle ding versehen sölte/ hat aber doch den Marcum Lepidum vnd Junium Blesum benennet vnd sie dem radt fürgehalten/ aus welchē zweyen sie eynen erwelen solten/ den sie inn Affricam mit bürgermeysters gewalt abfertigten vnd zů eynem hauptman setzten. Auff solchs haben sie beide für dem radt jr antwurt geben/ vnd hat sich der Lepidus sunderlich hefftig entschüldigt/ dieweil er leibs halben schwach war/ vnd seine kinder jetzund erwachssen/ vnnd derhalben seiner gegenwertigkeyt/ die selben zůversehen vnd aus zu setzen/ von nötten hatten/ Auch (wiewol er daselbst von nichts meldet) dieweil der ander der Blesus/ des Seiani vetter war/ vnd derhalben mechtig vnd gewaltig/ vnd zů solchem ampt besser vnd grösser ansehens hatte. Der Blesus aber hat nit sonderlich viel vrsachen fürgewendet/ sonder mehr auff eyn schein sich entschüldigt/ Derhalben dann auch sein entschüldigung keyn bestendigen fürgang odder ansehens gehabt/ vnd seine rede ist alleyn von den schmeychlern vnd liebkosern angenomen vnd bewilligt worden.

Von vertragen vnd verklagen etlicher Bürger so sich zů Rom begeben/ vnnd von eynem auffrůr/ inn dem land Thracia entstanden.

VNd nach diesem ist offenbar worden vnd heraus gebrochen/das so sich manch mal viel vndernander vnd heym-lich beklagt haben/Nemlich/das je böser vnd schnöder eyn jeder war vnd lebte/je mehr er jm fürnam/vnnd vngestrafft sich vnderstund/die frommen mit mancherley schand vnd laster zů beklagen/vnd gegen je-derman verhaßt zů machen/ Vnnd wann man sie als dann wolt fürnemen vnd beklagen das sie flohen zů der bildniß des Keysers/gebrauchten sich al so der selben freiheyt/vñ beschirmeten domit alle jre mutwillē vñ fürnemē. Derhalbē eyner vō radt genāt Caius Cestius hatt sich beklagt vñ gesagt/ wie das die Fürsten odder Keyser wol gleich weren den göttern/aber doch so erhörten die götter keynes anruffenden bitt/sie were dann billich vnd ge recht. Dann es flühe keyner auff das Capitolium/odder inn eyn andere kir chen zů Rom/das er sich der selben freiheyt seine boßheyt vnd sünde damit zů beschirmen/gedenckt zů brauchen. Aber jetzund seien alle gesetz ernidder gelegt/ia gantz zů bodē gestossen/die weil die Annia Rufilla/ welche er mit recht überzeugt vnd überwunden hab/sitz an dem gerichts hauß vnnd für der radtstuben/vnd mit schelten vnd dreuworten sich auffs hinderst gegen jm dem Cestio hören lasse/vnd aber er nit dörff seinem rechten nachkomen/ vnnd dasselb an jr gebrauchen/derhalben das sie die bildniß vnd den schein des Keysers für jr hab. Dergleichen haben auch die andern gesagt/ vnnd sich etliche mit vielen hefftigern worten vnnd klagen mercken lassen/vnnd dem selben nach alle den Drusum gebetten/das er wolt statt gebē der straff das man der selben Annie jr recht thun/vnd den andern eyn exempel stel-len möchte/vnd haben dasselbig also lang angetriebē/biß das sich der Dru-sus hat müssen bewegen lassen/vnd hat die Anniam fürlassen fordern/ vñ nach dem sie jrer handlung bezogen vnd überwunden worden/inn das offē gefengkniß lassen legen vnd bewaren. Darnach seind auch der Considius Equus vnd der Celius Cursor/welche des reysigen stands zů Rom warē/ vnd mit falschem angeben vnd beklagen/den schultheyssen Magium Cecili anum/als solt er widder das gesetz Maiestatis gehandelt vñ gesündigt ha ben/beleumbdet hatten/durch beuehl des Keysers vnnd bewilligung des radts gestrafft worden. Vnd hat dieser beyder handlungen halben der Dru sus eyn gut lob darnon getragen. Dann er sich auch sunst zů Rom der bür-gerschafft/vnd der selben gemeynschafft freuntlichen annamm vnnd hin-vnd widder wo man gesprech vnd redt hielte/mittler vnnd entschüldigt die heymligkeyten vnd die sonderliche fürnemen seins vatters. Vnd hielt sich also/das man auch seinen bracht vnd überflüssigs leben für gut hielt/vnnd dasselbe mehr an jm lobte dann schülte. Dann man meynet es wer besser/ das er des tags gieng vnd bawet/nachts seße vnd panckettieret/dann das er allein wer/vnd wann er sunst kein wollust odder freud hette/mit trauri-gem wachen vnd schedlichem sorgen sich belader vñ also die zeit mit dem sel ben hin brechte/Dann sunst der Tiberius vnd die orentreger vnd verklaff er nit nachliessen. Es hat aber auch weitter der Ancharius Prisc̃us den Cesium Cordum/welcher die Insel Cretam mit burgermeysters ge-walt hatt inne gehabt/verklagt vnd fürgebracht/wie das der selb solt die Insel mit vnleidlicher vnnd vnbillicher schatzung beladen vnnd außgeso-gen haben/vnnd hat darneben jm auch schuld geben/als solt er wider das

gesatz Maiestatis gehandelt haben/welches desselben mals das hinderst war/vñ wann man sunst nit weitter klagen kont/ must dasselbig gesatz hal-ten. Darnach hat der Keyser den Antistium Veterem eynē auß den fürnemisten aus Macedonia/als er des ehebruchs beklagt/vnd darnon ledig gesprochen worden/widder für das gericht gefordert/vnd nach dem er die richter/der vorigen lediggebung odder absolution halben gescholten/ hat er jn angesprochen des gesetz Maiestatis halben/vnd jm schuld geben/ wie das er eyn auffrürischer were/ vñ es mit dē Rhescuporidi gehalten hett/ als er sein bruder Cotym erschlagen/vnd sich mit krieg widder den gemey-nen nützen gesatzt hatt. Welcher klag nach er darnach verdampt/ vnd al-ler gemeynschafft wassers vnd feurs außgeschlossen worden/ vñ ist darbei beuohlen worden/das man jn solt inn eyn Jnsel verbañen vñ schicken/die wedder dem land Macedonia/noch dem land Thratia gelegen wer. Dann das land Thratia nach dem es getevlet war vnder den Rhemetalcen vnd die kinder des Cotyis/welchen der Trebellienus Rufus/als eyn trawen/ helter odder fürmünder zügegeben war/war es zwiespaltig/ vnnd möchte das eyn teyl nit leiden den übermut vnd mutwillen der vnsern/ wiewol sie den Rhemetalcen eben als wol/als den Trebellienum anklagten/ das er den seinen allen mutwillē gestattet/vnd jn jre boßheyt ließ vngestrafft hin gehn. Vnd haben sich derhalben die Celalete/die Odruse/vñ was sonst die besten vnd sterckesten völcker im land waren/ auffgmacht/ vnnd zür wehr griffen/eyn jedes jm eyn sondern hauptman auffgeworffen/welche doch die weil sie alle gleich vnbekāt vñ keyns sünderlichen adels oder geschlechts ge-wesen/ist dieser krieg vnd diß fürnemen dester genediger zergangen/ Dann das eyn teyl nit weitter gehandelt/dann das es nür eyn newerung iñ land angericht/vnd die vorigen gesatz vnd statuten abgethan hat/ Die andern seind über den berg Hemum hinüber gezogen/vnd haben do selbst die an-dern vnd hindersten völcker auch wöllen auffbewegen vnd an sich hencken Die dritten aber vnd der beste vnd wolgerüste hauff/haben sich für die stad Philippolim/welche etwan von dem könig auß Macedonia Philippo ge bawet worden/gelegt vnd doselbst jn den König belegert. Diß geschrey als es für den Publium Velleium kommen/welcher desselben mals am nechstē an Thratia mit eynem kriegsvolck lag/hat er den reysigen zeugk vnd etli-che fenlein ring gerüster knecht fürher geschickt die do solten die angreyffen vnd nidderlegen/so antweder auff der streyff vnd auff der beut odder sunst iñ land die andern zů gleichem auffrür vnd krieg auff zů bewegen vmbher zogen. Er aber ist mit dem gerüsten hauffen gegen der stadt Philippoli zügezogen/ do selbst die so inn der belegerung lagen/hinweg zů schlagen/ Welchs fürnemen auff beyden seytten glücklichen vnd wol naher gangen dann die so gegen den streyffenden rotten ausgeschickt worden/ haben die selben niddergelagt vnd erschlagen/vnd der ander hauff so für der stadt ge legē nach dē er erstlich vnder sich selbs vneyns vnd zertrent worden/vnnd dem selben nach der König auß der stad mit den seinen inn das leger ge-fallē/vñ zů letzt d Römisch hauff vō ausse auch herzů komen/ist also ellend vñ gar vmbkomen das mans nit wol eyn schlacht neñen darff od kan die-weil sie bloß vñ vngerüst/ dweil eyner hie auß/d ander dort hinaus flohen/ on allē schadē vñ blut vergiessen der vnsern erschlagen vñ erstochen wordē.

Von eynem andern auffrür so sich desselben jars inn Franckreich erhaben.

ES haben auch desselben jars die stedte in̄ Gallia der grossen schuld vnd zinß halben/ mit welchē das land besch werd war/ eyn auffrür erweckt vñ angefangen/ welches auff-wickler vñ anfenger am meystē gewesen ist der Julius Florus bei den Trierischē/ vñ der Julius Sacrouir bei den Heduis in̄ Oberbürgū di. Diese zween waren beyde von grossem geschlecht/ vnnd jre eltern waren vieler weydlicher thaten halben hoch berümpt/ derhalben jnen dann auch das Burgerrecht zů Rom vergönnet vnnd gegeben worden/ welches man sunst keynem gibt/ er hab es dann ehrlichen vnd höchlich verdienet/ Als sie diese zween nů durch heymliche gesprech vnd radtschleg eyn jeder bei dē seinen/ was am frechsten vnd mutwilligsten in̄ land war auffgesprochen/ auch die so entweder armut halben sunst nit konten fürt kommen/ oder für forcht jrer boßheyt vnd begangenen laster/ niergent aus wüsten/ vnnd der halben zů allem übel weitter anzůfahēn vnd zů begehen sich verwegen vnd getröst hatten/ zů sammen gebracht vnd an sich gehenckt/ haben sie die sachen darnach weitter angriffen/ vnnd seind mit einander eyns worden/ das der Florus solte den Reynstrom vnd was auff der selben seitten herab gelegen/ vnd der Sacrouir das ander vmbligend Frantzösich land auff bewegen vnd an sich hencken. Haben beyde derhalben angehaben vnd inn allen versamlungen/ auff allen plätzen/ wo man rede vñ gesprech gehalten/ habē sie herfür gezogen vnd erzelet wie man das volck übersetz / vñ eyn schatzung ge über die ander on vnderlaß auffgelegt werde/ vnnd der wucher vnd die zinß also auffgestigen seiē/ das man sie weitter nit geben oder leiden könne Auch wie der übermut vnd stoltz der amptleut also groß seie das es vnträglich vnd über die maß sei. Derhalben dieweil es sich jetzund on das zů getragen/ das das kriegßvolck auffrürisch vnd vnder eynander zwiespeltig seie/ nach dem es von dem todt des Germanici gehört hab/ vnd jnen derhalben von den selben nichts sonderlichs zů besorgen sei/ solle man sich der zeit vnd der gelegenheyt brauchen/ vnnd widderümb zů der alten freiheyt greiffen/ die selbe zů erobern/ vnd gedencken/ wiewol es auch vmb sie selb die Frankreichische stehe/ wie vermöglich vnd mechtig sie seien/ vnnd herwidderümb wie arm vnd vnuermöglich Italia/ wie zag vñ vnstreitbar das Römisch stadtvolck/ wie gar sie die Römer nichts vermögen wann sie keyn frembde kriegßvolck haben/ vnd dem allem nach die sach dapffer angreiffen vnd sich selber von diesen gegenwertigen beschwernissen erledigen vnd erlösen/ Diese meuterey vnd heimliche gesprech/ haben gar nah das gantz land verkert/ vñ ist schier keyn stadt gewesen/ die nit zům teil dieses auffrürs sei teyl hafftig gewesen. Aber doch die ersten so sich haben herfür gethan vnd mercken lassen/ sein die Andecaui vnnd die Turoner gewesen/ aus welchen die Andecauos/ hat der legat Acilius Auiola mit den knechten welche zů Lyon in̄ der besatzung lagen widder niddergetrückt vñ gestillet. Die Turoner aber seind von der legion welche der legat Visellius Varro aus dem nider

land

dahin geschickt hat überwunden vnnd geschlagen worden. Jnn welcher schlacht desselben mals der Auiola auch hauptman gewesen/ vnd seind viel auß den öbersten auß Franckreich bei jm gewesen/ welche jr hülff dohin geschickt/ vñ selber komen warē auff das sie dester weniger verdechtlich gehalten würdē/ vñ darnach jr fürnemen dester besser vnd zů gelegener zeit außfüren könten/ Vnd man hat auch dē Sacrouirū selbst gesehē an der schlacht stehen mit bloßem haupt/ wie er fürgab/ sein dapfferkeyt hie mit zů beweisen/ aber wie hernach die gefangē bekant habē/ auff das jn die seinē keñeten vnd seiner verschonetē. Welches nach dē es dē Tiberio ist angezeigt wordē/ hat er solche kuntschafft vñ angebūg nit wöllē annemē/ sunder hat viel mehr den krieg auffgezogen/ vñ dem selbē domit statt gebē/ das er sich lang befragen vñ weitter erkünden wöllen/ Dañ vnder diesem ist der Florus fürtgefaren vñ hat sich auch beflissen den hauffen reysigē so die vnsern aus dē Trierischen volck gemustert hatten/ vñ jetzund auff vnser art vñ rüstūg zů krieg vnderwisen vñ übten/ ab zůwenden vñ auff seine seitten zůerleckern/ auff das wañ er durch hülff vnd list der selben die Römischen kauffleut/ so do selbst im̄ land hantierten/ hett vmbgebracht/ er den krieg dester füglicher möcht anfahen. Vñ es haben sich auch etliche der selben reysigen bereden vñ verfüren lassen/ aber doch ist der gröste hauff bestendig bliben. Was aber sonst vō armem volck so mit schulde bestrickt vñ beschwert gewesen/ vñ was vō bauers volck vñ des Flori vñ seiner gesellschafft vnder sassen gewesen/ die selben haben zůr wehr griffen/ haben sich auffgemacht vñ seind nach dem gebirg welches man deßmals Arduennam nenet/ gezogen do selbst hin sich wöllen lagern vñ versameln vñ weitter hinüber in Frāckreich fallen. Aber die Römischen legiones/ so von beydem zeugk des Vitellij vñ des Silij dohin geschickt waren/ haben jn die strossen furkomen vñ die paß eingenomen/ vñ ist eyn ander Julius Jndus genant/ auch auß der stadt Trier/ fürher mit eynem wolgerüsten hauffen geschickt worden/ welcher mit dem Floro vneyns vñ zweytrechtig alwege gewesen/ derhalben dester gyriger war an dem selben sich zů rechen/ der selbig hat den hauffen ehe dañ er sich recht versamlen vnd rüsten mögen/ zerttennet/ vnd von einander widder hindersich getrieben. Der Florus aber als er lang durch die heymlichen schlüpff vñ strassen sich enthalten/ vnnd jn der Julius mit seinem hauffen nit erwüschen odder ankommen mögen/ ist er doch zů letzt den andern Römischen knechten/ so die peß verlegt hetten im̄ die hand kommen derhalben als er gesehen/ das keyn weittere hoffnung zů entrinnen do gewesen/ hat er sich selber erstochen/ auff das er nit lebendig gefangen würde. Vnd diß ist der außgang des auffrürs imm Trierischē land gewesen. Jnn Franckreich aber vnd bei den Heduis ist viel eyn grösser vnnd schedlicher auffrür vnd tumult gewesen/ Dann do selbst die stadt mit jrem zů gehören dem land groß vnd mechtig war/ vnnd lagen die Römer mit jrem kriegsvolck weit von dannen/ also das sie nit bald odder leichtlich den selben wehren odder stewren möchten. Darzů so hat der Sacrouir mit etlichen fendlein knechten die hauptstadt imm land Augustodunum genant/ eingenommen/ vnnd die jungen bürgers kinder der Frantzoßen/ so allenthalben her do selbst auff der schul

stunden vnd studierten angenommen/ auff das er der selben eltern damit jm dester mehr verbünde vnd gewegen mechte/ vnd sie der kinder halben jm müsten beistand thun. Er hat aber auch nit dester weniger heymlichen lassen waffen vnd der gleichen zů rüsten vnd die selben vnder die jungen gesellen so daselbst waren ausgeteylet/ Vnd hat mit solcher weiß bei den viertzig tausent zů sammen gebracht/ auß welchen das fünffte teil/ auff der Römer art vnd monier gerüstet vnd gewapnet gewesen/ die andern haben schweinspieß/ jägermesser/ vnd was sunst die jäger von waffen vnd wehr haben/ getragen/ Darzů so hat er auch auß den eigenknechten mit genommen die/ so fechter waren/ vnd zů den fechtspielen gehalten wardē/ welche nach lands art vnd brauch harnischt an hatten vñ auff allen ortten für hawen vnd stechen verwaret/ aber sie selber doch zů hawen vnd stechen vngeschickt vnnd vngelenckich waren/ vnd auff jre sprach die Cruppellarij, hiessen. Vber das alles so hatt er auch grosse vertröstung gehabt von den andern vmbligenden stetten vnd ländern/ welche ob sie es schon offentlich noch nicht mit jm hielten/ auch jm keyn volck zůschickten/ waren sie jm doch alle günstig vnd geneygt/ vnd fehlet alleyn an der gelegenheyt vñ am anheber. Der gleichen sterckt jn auch das/ so die Römischen hauptleut mit eynander der sach nit konten eyns werden/ welcher desselben kriegß eyn hauptmā sein solte/ vnd jren beyder eyn jeder der best sein wolt/ also lang biß das der Varo welcher nů alters halben vnuermöglich vnd schwach war/ dem Silio welcher noch jung vnd starck war/ gewichen vnd statt geben hatt. Es war aber zů Rom das geschrey außkommen nit alleyn wie die Trierischen vnd die Hedui auffrürisch weren/ sunder auch wie vier vnd sechtzig stedt iñ Franckreych weren abgefallen/ die selben hetten die Teutschen an sich gehenckt/ vnd were zů besorgen das sich die Hispanier inn kurtzem auch würden zů jnen schlagen werden/ vnd wie es dann geschicht wann eyn solch geschrey außgeht/ legt eyn jeder etwas darzu/ vnd glaubt alwegen mehr dañ er gehört hat/ Derhalben nach dem eyn jeder es gut gemeynt mit dem gemeynen nützen/ vnd den selben liebte/ also hatte er auch eyn traurens vnnd mitleiden ob solchem vnglück/ widderümb aber viel die eyn mißfallen vnnd verdruß hatten des gegenwertigen wesens/ vñ hettē gern gesehen das eynmal etwas newes kommen wer/ die selben freweten sich auch jres eygenen schadens/ vnd schulten den Tiberium/ darümb das er jetzund/ dieweyl eyn solcher tumult vñ auffrůr vorhanden wer/ noch ererst über den libeln vnd klagen der orenbleser vnd meren träger seß/ vnd nit viel mehr den gemeynē nützen zů beschirmen vleis ankeret/ ob er meynt das nů der Julius Sacrouir auch würdt do her kommen/ vnd warten biß das man jn für dem radt beklagt des über trettenen gesetz Maiestatis halbē/ Es weren eyn mal leut komen die sich ermannet hetten/ vnd die blutgierigen brieff vñ libell der kleger/ mit dem schwerd hinlegen/ vñ der selben eyn entschafft machen würdē. Vnd es were auch keyn andere oder bessere hoffnung do/ dañ das man eyn bösen vñ ellenden friden/ dieweil es nit anders sein wolt/ auch mit dem schwerd vnnd mit krieg endert vnnd abthet. Welcher rede vnnd klag nach sich doch der Tiberius gar nichts bekümmert odder sorgfeltiger gestalt hat/ sunder hat sein fürgenommene weiß fürt auß gefürt/ vnnd sich wedder mit wortten noch mit wercken etwas mercken lassen/ Es

sei

sei nū das er solchs aus starckmütigkeyt vnd verachtung/ odder dieweil er wol gewust/das solchs an der warheyt nit also groß/ wie man es halten wolt vnnd sagte/gewesen ist. Es ist aber mitler zeit/ dieweil sich diese ding also begeben/der legat Silius mit zweyen legionen außgezogen/ vnd hat für jm her geschickt eyn hauffen knecht/deren so jm von den bundstedten waren zügeschickt worden/vnnd hat das land der Sequanorū/welche die negsten an den Heduis lagen vnd mit jnen grentzeten/gestreyfft vnd geplündert/dann die selben sich zů den Heduis geschlagen hatten/vnd lagen mit jnen zů feld/Darnach ist er fürgefaren vñ eylents mit seinem volck für die stadt Augustodunum gerückt/ Dañ die knecht also girig waren gegen dem feind/das auch die fendrich sich zanckten vber dem/das eyn jeder der förderst woltt sein/vnd die gemeynen knecht schrien/man solt nit ruhen od der still ligen weder tag noch nacht/man hette dann den feind erreicht/dañ so sie nůr den selben möchten ansichtig werden/solt es keyn not weitter haben/sie versehen sich gegen dem selben zů siegen vnd ehr einzulegen. Als er aber nahend bei die stadt kommen/ist jm der Sacrouir mit seinem volck etwan zwelff Welscher meil lang hie diesent der stadt auff eynem weiten feld entgegen kommen/vnd hatt seine schlacht ordenung gegē jm gemacht/ An die spitzē hat er die geharnischtē(dauon ob gesagt)gestellet/auff beiden ortē stund sein ander volck was gerüst war/vnd zům hindersten hat er die geordnet/so vngewapnet waren/vnd alleyn mit schweynspiessen vnd dergleichen einher zogen. Er aber selb saß auff eynem schönen grossen gaul/ vnd ritt von eynem ort an das ander/vermanet die seinen das sie wolten keck vnd bestendig sein/vnd erzelet jn her die eyempel jrer eltern/der alten Frantzosen was die selben offtermals für ehr vnnd rhumb eingelegt hetten/wie sie die Römer zum offtermal geschlagen vnnd den selben großen abbruch gethan hetten/Sagt jn für die freiheit/wie gar eyn feyn vnd gůt ding es dartümb were/vnd her gegen wie schwer vnd vntreglich es jnen sein würde wo sie sich liessen widderümb überwinden vnd zůr dinstbarkeyt bezwingen. Aber solche vermanung hat nit lang geweret/ist auch nit wol vnd frolich eingangen/dann der Römisch hauff drang heran/vnd die Frantzosen nach dē es eyn gesamlet volck war/vngerüst vn alle ordnung/vñ vngeschickt stunden sie da/ waren erschrocken ob den vnsern/sahen noch gehörten nichts. Derhalben der Silius/wiewol er die hoffnung vnd zuüersicht des sigs bereyt inn der hand hatte/vnd keyns weittern vermanens von nöttren war/ hat er doch angehaben vnd den seinen auch zůgesprochen vnd gesagt/ wie das es eyn schand wer/das nach dem sie nů die Teutschen überwunden/ vñ von den selben so offt gesiget hetten/solten ererst gegen den Frantzosen/ gleich als gegen eynē rechtschaffenē feind/ziehē/ Es were doch nichts darhinder/vnd es hetten erst newlich eyn kleyner hauff Römer/ die auffrüriesche Turones alle/vnd an dem andern ort auch eyn kleyner hauff die Trierischen mit jrem volck alle geschlagen/vnd in kurtz vergangen tagen/ werē die Burgundier alle für etlichen wenigen reysigen geflohen/ Derhalben solt man sich nůr nichts gegen diesen Heduis besorgen/ dann je reicher sie von gelt weren vnd je grössern überflus vnd wollust sie trieben/ je verzagter vnnd zum krieg vntöglicher sie weren/ man solt nůr getrost drein

Diß seind die Ober-Bürgundier.

schlagen/ vnnd vleis ankeren das man keynen durch die flucht darnon kommen liesse. Vnd auff solche vermanung hat sich eyn groß geschrey erhaben/vnd seind die reysigen hinan gewischt/vnd haben den hauffen der feind zů rück allenthalben vmbgeben/vnd seind die fußknecht forn herzu getretten/vnd haben den angriff gethan. Als bald man aber zůsammen getretten/haben sich die/so an den orten odder auff den seitten stů den nit lang geseumbt/haben sich inn die flucht geben/allein die geharnischten so an der spitzen fürher stunden/die selben haben eyn widderstand/wiewol auch nit lang/gethan/vnd die Römer auffgehalten/dieweil man jnen mit den dägen nit kont durch den harnisch stechen/auch nit mit den kurtzen Römischen schaffelienen dardurch werffen. Derhalben als die Römischen solchs gemerckt/seind sie zůgefaren vñ haben äckst vnd bickel genommen/vnd gleich als wann sie eyne mauren vmbgraben/odder eyn thor auffhawen wölten/den selben durch den harnischt sampt den körpeln hindurch geschlagen/Eyn teil haben auch hebel vnnd eisern gabeln genommen/vnnd seind mit den selben zů jnen eingerant/haben sie über eyn hauffen gestossen/gleich als wann man etwan eynen großen felßen odder sunst eyne schwere last sol vmb werffen vnd zů boden stossen. Vnd wann sie die feinde dann also vmbgestossen waren vnd lagen/konten sie mit dem harnisch nit widder auffkommen/musten also do für todt bleiben ligen. Der Sacrouir aber der hauptman hat sich aüß der schlacht darnon gemacht/vnd ist mit etlichen seinen gesellen/so er am getreweſten hatt/erstlichen den Augustodunū in die stadt geflohen kommen/darnach als er sich do selbst besorgt er müst sich doselbs auffgeben/vnnd müst den Römern überantwurt werden/hat er sich widder aus der stadt hinweg gemacht/vnd ist hinauß auff eyn wasser hauß odder forwerck/welches nit weit von der stadt lag/kommen. Daselbest als er gesehen das es auß gewesen/vnd keyn hoffnung mehr fürhanden gewesen ist/hat er sich selber erstochen/die andern aber so mit jm dohin geflohen waren/hat je eyner den andern selb erstochen/vnnd haben das hauß angezünder/vnnd dasselb sampt jnen vnnd allem was darinne gewesen ist verbrennet ist. Als nů diß alles also geschehen vnd volendet gewesen/als dann hat der Tiberius ererst dem radt gen Rom geschrieben vnnd angezeygt/wie sich eyn krieg inn Franckreich erhaben/vnnd wie der selb wider nidder getrückt vnnd geendet seie/hat aber doch nichts darzů odder darnon gethan/anders/dañ was die warheyt an jr selber gewesen ist/Allein diß hat er darbei gesagt/wie das solcher krieg durch sein radt vnd angeben/vnd durch trew vnd tugent der kriegßleut sei hingelegt vnnd volender worden. Darnach aber hat er vrsachen angezeigt/warumb er nit selb dahin gezogen/odder sein son Drusum geschickt hab den krieg zů füren/vnd hat her erzelet die großmechtigkeyt vnnd grosse herschafft des Römischen reychs/vnd dem selben nach gemeynet es stehe dē Keysern vñ fürsten des reichs nit zů/sei auch nit fein/das sie allwegē alsbald weñ ein stadt oder zwu sich gegen dem reich auffleyntē/solten auff sein vnd außziehen/vñ inn des die stadt Rom daheyme stehn lassen/an welcher doch aller gewalt vnd die gantze herrschafft gelegen were. Jetzund aber die weil er nit forcht halben verdacht mög werden/wöl er kommen vnd selber alle ding wie sie

sich

sich erhalten beschawen / vnnd die selben auff eyn ort machen. Auff solchs haben die vom radt beschlossen etliche gelöbdt vnd opffer zuthůn für seine/ des Keysers zůkunfft/ haben benolhen proceß vnd andere ding so man den fürsten zů ehren pflegt zuthůn/anzůrichten vnd zů halten. Es hat sich aber alleyn der Cornelius Dolobella zů groß lassen seiner heuchlerey merck en/ als er es den andern hat wöllen zů für thůn/ vnnd mehr dañ die andern den Keyser wöllen ehren / dañ er fürgeben hat vnnd wollen haben/ daß der Keyser auch gleich als mit eynem kleynen triumph den man Ouationem nennet solt zů Rom einreitten. Derhalben der Keyser bald hernach widerumb dem radt geschrieben vnd angezeygt hat / wie daß er des růmbs vñ des brachts nit also hoch bedörfftig vnd von nöten sei/daß er/nach dem er seine tag souil frembder vnd grausammer völcker überwunden vnd be/ zwungen/so vil triumph inn seiner juget eyns theils gehalten/ eyns theyls nit halten wöllen/ererst iñ seinem alter wöll oder beger/auch seines spacie/ rens eyn belonung oder ehr entpfahen vnnd doselbsther jm eyn namen oder rümb zůsůchen.

Von der bestattung des Sulpitij Quirinij/vnd von der straff des Clutorij Prisci/so jm seins schreiben halben angethon worden.

DErselben zeit hat der Tiberius auch begert vom radt daß man dem Sulpitio Quirinio wölt eyn offene begengk nuß halten/ vnnd jn mit eyner grossen proceß zů grab tragen. Diser Sulpitius ist sunst keyns altē geschlechts gewesen/ hat auch den Rö mischē ädelleuten den Sulpitijs nichts zůgehört / dañ er war auß der statt Lanuuiū iñ Welschen landt/geboren. Aber dieweil er sich iñ krieg allwe/ gen wol vnd dapffer gehalten hatt vnd seiner faust nit faul war/hat jn der Augustus erstlichen herfür gezogen vnd zů eynem burgermeyster zů Rom gemacht/darnach als er iñ Cilicia hat den krieg gefürt vnd etliche schlösser vnd flecken den Homonadensern abgewonnen/ hat man jm auch die zierde vnd priuilegien deren so triumph halten/zůgelassen vnd gegeben/ vnd ist er hernachmals / als der jung Keyser Caius inn Armeniam zog / demselben als eyn hoffmeyster zůgegeben worden. Darzů so hat er auch dem Tibe/ rio dieweil er zů Rhodiß lag / vil ehr vnd freundtschafft bewisen/ welche er auff dißmal für dem radt angezogen vnd erzelet / vnd jn solcher dienst vnd willfarungen halben gelobt/ Vnd hergegen den Marcum Folium gescholl/ ten/als eynen der dem Keyser Caio hett rath vnnd vrsach geben aller boß heyt vnd zwitracht. Nůn wiewol er/der Keyser/den Quirinium hoch anzog vnd lobt/ist desselben gedechtnuß doch nit also angenem gewesen bei denen/so jm vngünstig waren der Lepida halben/welche er/wie obgesagt/ zů grossen schaden vnd verfär gebracht/ vnd sich hiemit seines alters über mütigklich gebraucht vnd sich selber verhässig gemacht.

Zů end aber diß jars ist der Clutorius Priscus eyner des reysigen stands zů Rom auch vertragen vnd beklagt worden/ nach dem er eyn schön vnnd

herrlich Carmen oder gedicht dem Keyser Germanico zů ehren/ seinen tode domit zů klagen/ gemacht/ vnnd derhalben auch von dem Tiberio selb mit eyner sum̃ gelts verehrt vnd begabt worden war. Dañ es warff im der klåger für/ wie daß er dasselb gedicht hett dem Druso gemacht/ als er kranck war gewesen/ auff das wañ er gestorben were/ er dasselbe dester höher vnd teurer hett mögen verkauffen vnd außgehn lassen. Vnnd es hat aber der Clutorius dasselbig gedicht inn des Petronij hauß/ für seiner schwiger Vitellia vnd vilen andern edlen weibern offentlich gelesen/ dovon es dann deßmals außkommen war. Als aber nůn die andern alle durch schrecken vnd forcht dohin getrungen waren worden/ daß sie desselben solten kundtschafft sagen/ ist auß allen die Vitellia alleyn gewesen/ welche den Clutorium gewölt beschirmeñ/ vnd gesagt wie sie nichts von jm gehört hab. Aber es hat doch nichts helffen mögen/ vnnd denen so jn das gegentheyl bezogen haben/ hat man/ zů seiner verderbnuß mehr vnd bessern glauben geben.

Vnd noch auspruch vnnd sententz des gewelten burgermeysters Natterij Agrippe hat man jm das leben abgekündet/ Auff solchs hat darnach der Marcus Lepidus angehaben vnd also geredt. Jr radtßherren/ wañ wir alleyn das wöllen ansehen waß der Clutorius Priscus mit seiner schnöden rede/ domit er sein eygen sin̄ vnd gemüt/ vnnd anderer leut oren befleckt vnd verletzt/ hat verschulder/ würden wir weder kercker/ noch band/ noch peinigung genůg haben/ sein übelthat damit/ wiewol billich wer vñ er verdiener hett/ zů straffen/ Wañ wir aber ansehen/ daß jetzund zů disen zeitten alle boßheyt vnd laster on maß seind/ vnd hergegē vnsers fürsten des Keysers måsigung/ vnd ewere vnd vnser åltern exempel alwegen dohingericht seind gewesen/ daß man mit der straff vnd peen måsiglichen faren/ vnd dieselben auch nit übermachen solt/ auch dieweil nit alle sünd gleich seind/ vnd vil eyn ander ding ist schnöd vnd vnnütz sein/ dañ eyn laster begangen haben/ auch vil eyn ander ding/ mit worten dañ mit wercken etwas verschulden/ dem allem nach duncket mich man möcht wol eyn sententz vnd vrtheyl finden/ dardurch beyde/ dise/ des Clutorij/ übelthat gestrafft/ vnd doch wir etlicher maß milter vnd gütiger gehandelt haben/ möchtē gespürt werden. Dañ ich hab offt vnsern fürsten/ den Keyser selbst hören sich beklagen/ wañ etwañ eyner an seiner barmhertzigkeyt verzweiffelt/ vnnd sich selber demnach vmbgebracht hat/ daß er seiner gnaden nit hab erwarten wöllen. So steht nůn das leben des Clutorij noch auffrecht vnd iñ vnser hant/ welcher wañ wir jn gleich vmbringen/ würd solcher todt doch keyn fürspiel oder fürbildung den nachkommenden geberen/ auch wañ wir jn schon leben lassen/ würd solchs dem gemeynen nutzen auch keyn nachtheyl oder schaden bringen werden/ Dañ seine übungen vnd domit er vmbgeht/ ob sie schon schnöd vnd doll seind/ seind sie doch hergegen auch vergencklich vnnd vnbestendig vnnd man darff sich gar nichts ernstlichs oder groß für jm besorgen/ dieweil er seine eygene schuld vñ boßheyt selber nit verschweigen mögē/ Auch so beredt er niemant/ vnnd gehn seine wort niemant weitter zů hertzen/ als den weibern vnd dergleichen blödem vnd vnbehertzten volck. Doch auff das er nit vngestrafft bleib/ ist das mein meynung vnnd sententz/ daß man jn der statt verweiß/ jm seine gütter neme vnd die gemeynschafft waßsers vnnd

sers vnd feurs verbente/ welches vrtheyl ich über jn selle gleich als über eynen der das gesetz maiestatis übertretten hat. Aber diser meynung des Lepidi/ist außgenommen der Rubellius Blandus/auß dem gantzen radt keyner zůgefallen/die andern haben es alle bei dem vrtheyl vnd außspruch des Agrippe bleiben lassen. Derhalben kat man den Priscum hin iñ das gefencknuß gefürt/vnd jn doselbst alßbald vmbgebracht vnd vom leben zům todt gericht. Solches hat der Tiberius abermals/mit weitleufftigen vnd dunckeln reden für dem radt gescholten. Dañ er eyns theyls die gůtte neygung vñ willen der radtßherren/die auch eyn jede kleyne schmach so dem fürsten begegnet/ also hefftig vnd höchlich strafften/gelobt/vnnd jm lassen wolgefallen/ Vnd hat doch widerumb gebettē/daß man die wort vnd das/so durch die selben versündigt würd/nit also hefftig wöll straffen hat den Lepidum seines sententz halben gelobt/vnd hat doch darneben den Agrippam auch nit gescholten. Derhalben haben demnach die radtßherren eyn ordnung vnd gesatz gemacht/daß man hinfürter solt keyn beschluß des radts iñ der Cantzeley mehr auffzeychen vnnd versiegeln/ es wer dañ der selbig tag/daron solcher beschluß oder vrtheyl bewilligt vñ beschlossen worden/herüber vnd vergangen/ auff daß hiemit solche fristung vnd auffschůb/den verurtheilten vñ verdampten zů erweiterung jres lebens möcht erschiessen vnd zů nutz kommen. Wiewol solchs doch nit vil gehol̃ffen/oder jemand zů gůtem kommen ist/dann was also eynmal beschlossen war/dorfft der radt nit widerrůffen/ Vnd iñ solcher kleynē zeit ließ sich der Tiberius auch nit miltern oder versönen.

Von dem überfluß vnd bracht wie der selben zů reformieren ist fürgenommen worden/wie lang er gestanden/ vnnd wañ er wider auffgehört habe.

DEs volgenden jars seind burgermeyster gewesen der Natterius Agrippa vnd der Caius Sulpitius/vnd ist gůter fried gewesen ausserhalben bei den frembden völckern vñ ländern. Aber doheym zů Rom hat die ernsthafftigkeyt vñ hefftigkeyt so man gegen dem überflüssigen leben/dasselbig zů weeren/gebrauchen wollen/ vil argkwons vnd verdachts gemacht/welcher überfluß iñ allen dingen/ so man mit gelt kaufft oder zůwegen bringen mag/auffs höchst auffgestigen war/vnd zůgenommen hatt/So vil nůn betraff die andern ding/ vnnd derselben wolluſt vnd pracht/ ward nit sonder rede getriben/ vnnd blib das mehrtheyl verschwiegen/dieweil eyn jeder von dem gelt/so er vmb solche ding onward vñ außgab/nit vil wort macht/ Aber was essen vnd trincken vnnd derselben wolluſt vnd überfluß angieng/von dem selben war vil sagens vnd klagens täglichen/wie man hierin die gesetz vnd ordnungen übertrette/ vnnd domit eyn jeder seins gefallens lebte/ welches alßdañ eyn vrsach geben vnd eyn sorg gemacht hat dem Keyser/ daß er hinfürter hat etwas müssen von den alten ordnungen nachlassen/ vnd nit mehr als hart über der vorigen vnnd alten mäsigkeyt halten. Dañ auff das ansinnen vnd fürbringen des Bibu̇

li haben mit jm die andern bawmeyster alle für dem radt angehaben vnnd sich beklagt wie daß man nichts mehr auff die statuten so von der bancketierung vnd derselben mäsigung waren auffgericht/hielte/ die selben verachtet/vnd was zů der selben von geschirr vnd anderm gehörend / würd von tag zů tag je theurer vnd stieg also auff / daß zů hand der sachen nimme zů rathen oder zů helffen wer. Vnd der radt/als man derhalben hat vmbfrag gethan / vnnd solchen überfluß zů reformieren fürgenommen / hat die sach für den fürsten geschieben/ jm die selb zů ordenen vnnd zů bessern allerding heymgestalt. Derhalben der Tiberius/als er die sach lang hin vñ wider bei sich selber betrachtet ob man auch füglichen möcht solchē überfluß/ vnd solchen überschwencklichen kosten abthůn vnnd reformieren / oder ob solche reformation vñ enderung mehr schadens dañ frommens dem gemeinen nutzen bringen würd/Auch bei sich selb ermessen wie schimpfflich vnnd spötlich es stehn würd/wañ man würd etwas fürnemen vnd darnach das selbig nit mögen hinauß füren/oder wañ man es ja hinauß füren wolt/ wie vil grosser geschlechter beyde weib vnd mañ/dorüber müsten zů schaden vñ zů schanden gesatzt werden / hat er zů letst dem radt geschriben auff solche meynung vnd form. Jn andern sachen vnd hendeln möcht es villeicht besser vnd nützlicher sein daß ich selbst zů gegen were / vnnd do für euch anzeygt meine meynung/vñ waß ich achtet dem gemeynen nutzen nütz vñ gůt sein/aber in diser sachen ist es vil besser/daß ich selber zůgegē nit sei / sunder mein antlitz von euch abgewendt sei/auff das nit / wañ solcher sathen rede für euch geschicht/vnnd jr deren angesicht vnd forcht/so solcher handel betrifft/mercken vnd erkennen würden/ich selber/ so ich zů gegen wer/ die selben auch mercken vnd erkennen müste. Vnnd hetten die bawmeyster welche sunst ehrliche weydliche leut seind / fürhin mich radts gefragt / ehe dañ sie dise sach fürgetragen hetten / glaub ich / ich würd jn mehr gerathen haben/daß sie hetten solche laster/welche nůn in eyn brauch kommen/vnnd veraltet seind/ligen vnd rühen lassen/dañ daß sie hiemit / so sie die selben zů reformieren fürgenōmen/ererst offenbar vnd kundt machten/ wie schwach vnd vnuermöglich wir seind/ solche abzuthůn oder zů reformieren. Nůn aber so haben die selben jrem ampt eyn genügen gethan / wie ich dann wolt daß alle so in ämptern seind/ denselben gleichermassen sich beflissen nach zů kommen/Mir aber will nůn nit gebürē/weder still hiezů zuschweigen/noch vil wesens oder rede derhalben zů treiben/ dieweil ich weder burgermeyster noch schultheyß/noch bawmeyster auff dißmal bin/Dañ man allwegen etwas höhers vnd grössers von eynem fürsten erwarten ist / vnd so eyn jeder für sich selb sein lon vnd ehr entpfahet/ deß so er wol vnd ehrlichen handlet/ ist herwiderumb aller haß vñ vngunst auff dem fürsten alleyn/ wañ etwas übel zůgeht/Dañ was soll ich am ersten angreiffen / oder vnderstehn zů reformierē? Soll ich den grossen bracht der wasserheusser vñ fürwerck fürnemen/zů welchen man garnah gantze landt verbawet? oder das überflüssig gesind vnd die knecht/so die geschlechter vñ der adel haben nachgehn? oder das grosse vnnütze silber vnd gülden geschirr / so man zů dem bancketieren braucht? oder die gemaltē raffeln vñ die erhrenē gefeß/welcher auch zůr verwundernuß eyn überfluß ist? oder die vnzüchtige vnd üppige kleydung derē

sich beyde

sich beyde weib vnd man/ on vnderschid gebrauchen/ oder solich an der weiber geschmück anheben/ vmb welcher willen/ auff das man jnen nur seltzame vñ thewre edelgesteyn genůg zů wegen bring/ vnser gelt vñ gut iñ frembde land vnd auch vnder die feind gefürt vnd vertragen muß werden/ Dañ dise ding alle gleych also überschwenglich vnd über alle maß seind/ das ich nit wol sehen kan/ an welchem man zům ersten anfahen soll oder möge. Ich weyß aber wol/ das viel redens vnnd klagens allenthalben hie von ist/ wo man zů sammen kumpt inn den zechen vnd auff den plätzen/ vnd begert jederman das man hierin eyn einsehens hab/ vnd eyn maß stelle. Aber wann man nůn würd anfangē/ vnd eyn reformation vnd ordenung machen/ würden eben die selben/ die jetzund also viel klagens vnd wesens treiben/ die ersten sein/ die do würden sagen wie das man die stadt wölt vmbkeren vnd verderben/ vnd wie man den besten vnd grösten bürgern wölt nach stellen/ vnd die selben zů verderblichem schaden bringen/ vnd wie das niemand inn der gantzen stadt were der mit solchem überfluß vnd bracht noch schüldig vnd strefflich were. Nů so sehen jr wol das man auch keyn kranckheyt oder schaden des leibs / wann sie veraltet vnd verhertet /leichtlich wenden vnd heylen kan/ man brauche dañ auch scharffe vnd harte artzenei darzů.

Also geht es auch mit dem hertzen vnnd siñ des menschen zů / wann er inn eynem laster oder übel versoffen vnd veraltet ist / iñ üppigkeyt vnd wolust bindt/ můß man oder kan jn nit mit leichterer artzenei wider leschen vnnd daruon abziehen/ dann die begirde vnd anreytzungen gewesen seindt/ dardurch er zů solchen kommen vnd entzündet ist. Es seindt von alter her so viel nützlicher vñ guter gesetz von vnsern eltern eingesatzt vnd gemacht vnnd nachmals auch durch den Keyser Augustum ernewert vnd gebessert worden/ aber was hilfft es/ eyns teils seind jetzund gar inn eyn vergeß kommen/ die ander (welches noch schentlicher ist) werden durch verachtūg vnd spot nit gehalten/ welchem dann nach die stadt zů solchem mutwillen vnd bracht erwachssen ist. Dann so eyner etwas begern vnd gern haben wölt / daß noch nicht verboten ist/ sorgt er allwegen vnd steht inn der forcht/ man möcht jm solchs verbieten/ Wann es aber eyner eyn mal gewagt/ vnd das so jm verbotten ist/ übertretten hat/ ist es darnach auß mit jm/ vnd ist wedder scham noch forcht mehr bei jm. Wie geht es dann zů möcht eyner sagen/ das sich die alten nit also vnmessig gehalten haben/ Also geht es zů/ das die selben nit haben auff das verbieten gewartet/ sunder eyn jeder hat sich selber zům besten gezogen vnd regieret/ vnd wie wir eyner stadt bürger waren/ also waren wir auch eynes sins vñ willens. Es hatten auch solcher ding anreytzung vnd vrsachen innerhalb dem gantzen Italia noch nit über hand genommen. Nach dem es aber dohin kommen/ das wir die frembden völcker überwunden/ vnnd dem selben nach außwendig nit mehr zů thun odder zů sorgen gehabt/ als dann haben wir durch vnser eigene vnnd innerliche krieg das vnser selb zůuerthun vnnd zůuerzeren gewonet. Vnd wann man die sache eben recht ansehen wil/ wie gering ist das /so jetzund die bawmeyster für bringen/ gegen dem andern/ so weitter fürhanden ist/ odder wie viel grösser

ding seind noch / die baß eyner newen ordnung vnd reformation bedörffen. Es bringt niemant für oder sagt an / wie daß es nůn dohin kommen / daß Italia můß jetzund durch frembder länder hülff vñ beschutz erhalten werden / Es bedenckt auch niemand / wie daß das leben des Römischen volcks täglichen durch die vngewitter vnd vnglück auff dem meer not leidet vnnd geschwächt wirt / Vnd wañ vnß die frembden lender nit zů steur kemẽ beide an herren vnd knechten / vnd auch am land / was meynet jr daß vnß vnser wäld vnd fürhöff helffen vnd beschirmen würden. Solche sorg vnd last ligt mir (als dem fürsten) auff dem halß / welche wañ man sie auß acht lassen vnd hinlegen würd / würd der gemeyn nutz nit lang bestehn mögen / sonder in̄ kurtzem gar zů boden gehn werden. Derhalben was die andern ding betreffend / solt sich eyn jeder bei jm selbst regieren vñ ziehen den selben widerstandt vñ abruch zuthůn. Vnd es wirt zwar vnß selbst die scham vñ die armen die not / vnd die reichen der übertruß wol müd machen / vnd von solcher üppigkeyt abzůstehn bewegen / vnnd es darff derhalben nit solches grossen wesens vnd reformierens. Wo aber eyner wer in̄ der oberkeyt / der do meynt solcher ernsthafftigkeyt / vñ geschicklichkeyt zů sein / daß er solchẽ gebrechen zůwenden vñ zů bessern wüst / den selben lob ich / vnd bekẽ daß er mich eyns grossen theils meiner last vñ bürden enthebẽ möcht. Aber daß eyner wolt vil geschreyß machen vñ die laster nimmer lassen liegen / sonder die selbẽ schelten / vnd wañ er jm eyn rüff vñ eyn namẽ domit zůwegẽ gebracht hat / darnach den vngunst vnd haß auff mir ligen / vñ mich den selben durch die that vnd abstellung der laster / verdienen lassen / sag ich euch wol zů lieben herrẽ / ich werd es auch stehn lassen vñ darzů stillschweigen / dañ ich des vngunsts vñ neidts nit also begirig bin / daß ich ob ich schon etwan desselbẽ vil des gemeinen nutzens halbẽ auff mich laden můß / wöll darumb auch in̄ solchen liderlichen vñ geringẽ dingen mich gegen jedermañ verhaßt machẽ / bitt derhalben / jr herren / wollet mich solches vngunst vnd haß / welcher weder mir noch euch erspießlich sein würd / auff dißmal zůuerdienẽ / entheben. Als nůn dise brieff des Tiberij in̄ radt verlesen worden / haben die bawmeyster jr fürnemẽ fallen lassen / vnd ist also der überfluß mit essen / trincken vñ banckettieren / võ der schlacht an / do der Augustus den Antonium auff dem meer bei dem gebirg Actio überwunden hat / biß daß der Sergius Galba ist Keyser worden / vnnd an das regiment kommen / garnah hundert jar lang / mancherley weiß vnd auffs aller höchst vnd köstlichst geübt vnd gehalten worden. Nach der selben zeit aber hat er wider von tag zů tag abgenommen biß er gantz wider auß dem brauch kommen ist / welches dise vrsach vnd anfang gehabt hat. Die grossen vnd gewaltigen geschlechter zů Rom / dieweil sie noch in̄ jren alten wesen vnd standt waren pflegten sie sich mit vilem vnd köstlichem bracht herfür zuthůn / vnd gegen den jren sehen lassen / dann zůr selben zeit war es noch in̄ brauch / daß eyn jeder mocht von der gemeynde zů Rom / vnd außwendig bei den bundtstetten vnd königen / haben / die gleich als seine eygene leut waren / welche er zů Rom verthedigt / vnnd was sie zů Rom hatten außzůrichten / jnen dasselbig außrichtet vnd versahe / hergegen sie widerumb alle ehr vnd dienstbarkeyt jm

kert jm auch erzeygten/ Vnd ward also demnach der am dapfferſten vnnd ehrlichſten gehalten / welcher diſer eygenen vnd ſundern freund am meyn-ſten hat/ vnd mit köſtlichkeyt vnd bracht ſich bei vnd mit den ſelben am hö chſten herfür thün vnd brangen kundt. Nach dem ſich aber mancherley veränderung vnd auffrür zů Rom begeben/ dardurch derſelben groſſen geſchlechter vil vmbkommen/ vnd die ſach entlichen dohin erwachſen / daß je gröſſers namens vnd rüffs eyner war/ je mehr er ſich zů beſorgen hatt/ vnd man jm deſter geferder vnnd auffſetziger war/ haben als dañ angefangen/ vnd was derſelben geſchlechter noch für handen geweſen/ ſich eingehalten/ vnd on ſolchem bracht vnd koſten nachgelaſſen/ für ſich vnd die jren alleyn geſorgt / Darzů ſo ſeind auch inn mitler zeit / vil frembder burger auß an-dern ſtetten zů Rom auffgenommen / vnnd iñ radt geſatzt worden/ welche dieweil ſie ſolches bracht vnnd weſens nit gewont hatten / pflegten ſie ſich jrer alten vnd gewönlichen meſigkeyt vnd weiß zů halten/ vnd ob jren/ der-ſelben ſchon vil/ etwañ durchs glück / oder eygene geſchicklichkeyt zů groſ-ſem gůt vnd groſſer wirde kommen / bliben ſie doch nit deſter weniger auff jrer alten gewonheyt vnd meynung. Sonderlich aber iſt ſolches ein-gezogenes lebens vnnd ſolcher mäſigkeyt eyn vrſach vnd anfang geweſen der Keyſer Veſpaſianus/ welcher für ſich ſelbſt eyn ſolchen brauch vnd al-te gewonheyt hatt / daß er nit köſtlich oder überflüſſig lebte / oder groſſen bracht tribe/ ſonder hielt ſich dem brauch vnd der art der alten nach / Wel-chem darnach die andern nachgeuolgt / vnnd weil eyn jeder zů dem daß der fürſt ſelber that/ eyn lieb vnd luſt hatt / hielten ſie ſich dem ſelben nach mä-ſiger vnd züchtiger/ dañ wañ mans jnen mit geſetzen vnnd bei groſſer peen gebotten hette/ Es wölt dañ eyner diſem mehr die ſchuldt geben / daß iñ al-len dingen eyn veränderung iſt / vnd gleich wie die zeit jren lauff vnd kreyß hat/ do ſie pflegt vmbzůkeren vnd wider zů kommen/ alſo auch darfür hal-ten/ daß die ſitten vnd gebräuch der menſchen ſich veränderten / vnnd was jetzund new iſt/ alt zůwerden / vnd widerumb was jetzund alt vnnd vnge-brenchlich iſt/ widerumb new zůwerden vnd iñ brauch zůkommen pflegte. Dañ on das nit alle ding bei den alten zům beſten geſtanden oder erfunden worden ſeind/ vnd iſt zů vnſern zeitten auch vil dings erfunden vnd an tag gebracht worden/ daß ehrlich vnd den nachkommenden wol anzůnemen vñ nach zůuolgen iſt. Aber doch wöllen wirs darbei laſſen bleiben/ vnnd vnß die vorigen vnd alten zům exempel der tugeten vnnd erbarkeyt fürge-ſtelt haben. Auff das wir aber wider auff die erſte hiſtorien kommen/ nach dem jm nůn der Tiberius/ durch meſigung diſes fürtrags vnnd han-dels/ die reformation betreffend/ eyn lob vnnd gunſt eriagt hatt / dieweil er derſelben fürträger vnd kleger vndergetruckt vnnd geſtilt/ hat er darnach dem radt geſchriben vnd für den Drusum geberten daß man jm den gewalt eyns zunfftmeyſters wölt laſſen zůſtehn vnnd geben. Tribunitia poteſtas.

Solche namen/ des höchſten gewalts vnd ſtandts/ hat der Auguſtus zům erſten erfunden vnnd auffgebracht / vnnd alſo mit dem ſelben ſein gewalt vnnd fürnemen wollen ſchmucken / auff daß er ſich nit eyn König oder eyn Dictatorem nennet / vnnd doch die ſelbe gewalt vnnd macht hette / die

solche etwann gehabt haben. Vnd nach dem er selbst solchen namen vnd gewalt eyn zeitlang getragen / hat er darnach den Marcum Agrippam / als eynen gemeyner zů jm genommen / vnnd nach desselben todt / den Tiberium an desselben statt gewelet / auff das alwegen eyner die statt behielt wañ der ander abgieng / vñ die andern / so etwañ jre hoffnung hie auff schlagen / vnnd so sie solchen gewalt überkommen / sich desselben zům besten gebrauchen möchten / außgeschlossen / vnd solcher hoffnung entsetzt weren / Dañ er (der Augustus) desselben mals beyd auff seine vnd des Neronis erbarkeyt vnd dapfferkeyt sich verließ / vñ hielts darfür / es würd der Tiberius / gleich wie er / desselben gewalts sich nit mißbrauchen werden. Disem exempel hat hie der Tiberius auch wöllen nachvolgen / hat derhalben den Drusum / nach dem der Germanicus gestorben war (dann dieweil der selb noch lebt / wolt er keynen dem andern fürgezogē haben) auch iñ den gewalt vnd iñ die herrschafft begert einzůsetzen. Es waren aber die brieff des Tiberij auff solche weiß gestellet / Erstlichen hat er eyn eingang gemacht / vnd die götter angerůffen / daß sie wölten der statt Röm genedig sein / vnnd des gemeynen nutzens anschleg vnd fürnemen glücklichen außfüren / Darnach hat er angehaben vnd des Drusi tugeten vñ thatten erzelet / doch die selben nit höher oder anders / dañ sie an jn selber waren / vnd angezeygt wie daß er eyn eheliche haußfrawen / vnd jetzund bereyd mit der selben drei kinder hab / darnach daß er eben des alters sei / welches er gewesen / als jn der Augustus zů solchem gewalt berůffen vnd angenommen hab. Auch so dörff man nit sagen / daß er jetzund mit jm / dem Druso / eil / dieweil er jn nůn biß iñ das achtest jar iñ vilen sachen versůcht vñ probiert hab / Dañ er nůn bereyd herliche auffrůr gestillet / etliche krieg gefüret vnd vollendet / die zierde vnd priuilegien des triumphs erlanget / vnd zweymal das burgermeyster ampt getragen hab / Daß er derhalben jn wöll / als eynen des arbeyt vñ tuget jm bekant sei / zů eynem gesellen vnd gemeyner annemen mög. Es hatten aber die radtßherren fürhin wol gemerckt / was die rede vnd meynung sein wölt / derhalben dañ auch die heuchlerey dester grösser vnd fleissiger weiß gestalt worden ist / wiewol doch vom gemeynen radt nit weitter fürgeben vnd beschlossen worden / dañ daß man solt beyden fürsten jedem eyn seul vñ bildnuß / darnach etliche altar vnd tempel den göttern / schwibbögen vnd andere dergleiche gewönliche ding vnd zierde auffrichten / Alleyn der Marcus Syllanus hat dem burgermeyster ampt zů schmach vnnd trotz fürgeben / vñ an stadt seins sententz iñ radt gesagt / daß man den fürsten eyn sondere vnd newe ehr solt anthůn / vnd wie man fürhin die zeit vnnd jarzal mit den namen der burgermeyster verzeychnet / vnnd gemerckt hat / also solt man hinfürter an statt der selben / die namen deren / so den Zunfftmeyster gewelt hetten / iñ die statt bücher vnd iñ die offene jarzalen schreiben. Nach disem hat der Natterius Agrippa auch fürgeben / das man solt den beschluß vnd das Decret des radts so desselben tags beschlossen worden mit güldenen büchstaben iñ das rathhauß auffschreiben vñ verzeychnen / welches dö richten vnd überschwänclichen heuchlens die andern gelacht vnd gespott haben / sonderlich dieweil er eyn so alter bedagter mañ war / vnd ererst mit

solchen

solchen vnmesiger heuchelei/ sich selber zů schanden macht. Vnder disem ist weiter im̃ radt dehandelt vnd beschlossen worden/das der Junius Blesus solt das landt Affricam das volgende jar weiter versehen vñ regie ren/ darnach hat der priester des gots Jouis/ Servius Maluginensis ge/ nant/ begert das man jn wölt lassen vm̃ die pfleg Asiam loßen/ dañ es wer ein erdichte vnd vergebene rede vnnd vrsach/ die man pflegt fürzůwenden das keyn priester Jouis solt außerhalb des welschen landts ziehen oder rey sen/vnnd er hett eben als vil rechts vnnd machts im̃ solchen dingen/ als die priester des gots Martis vnnd des gots Quirini/ wann nůn die selben macht hetten vmb die ämpter vnd pflegen zů loßen / warumb dann solchs den priestern Jouis sölt verbotten sein/ Es wer nie kein gesetz oder ordnůg derhalben von der gemeynd auffgericht oder eingesetzt wordē/so fünd man auch nichts im̃ den büchern vnd schrifften der geystlichen do von geschriben Darzů so hetten die bischoff oder Pontifices offt/ die opffer / so den Dialib. das ist den priestern Jouis zůstehen außzůrichten/verwesen/wañ sie etwañ mit kranckheyten/oder durch andere gescheffte verhindert worden/vnd die selben außzůrichten selber nit gemöcht hatten / Auch so wer bei den zwey vnnd sibentzigk jaren/ nach dem der Cornelius Merula erschlagen worden keyn ander an sein statt gewelet worden / vnd hetten doch nit dester minder die opffer vnd die geystlichen gebrauch jren fürgang gehabt / hett man nůn das döriffen gestatten vnd leiden/daß im̃ so vil jaren keyner an des abgegan genen statt gewelt wer worden/ vnd hett dasselbig den opffern vnd dem kir chenbrauch keyn nachtheyl oder schaden gebracht / wie vil weniger würd es dañ jetzund eyn nachtheyl oder schaden bringen / wañ er nůr eyn jar auß wer/ vnd dasselbig anderßwo mit burgermeysters gewalt hinbrecht vñ ver weset. Daß aber vorzeitten die Pontifices haben den Dialibus verbotten vnd geweert auß zůziehen/das sei desselben mals auß heymlichem vergunst vnnd neidtgeschehen / den sie gegen eynander getragen haben/jetzund aber dörff es solcher sorg nit/dann der/der jetz zůmal der öberst auß den priestern oder Bischoffen ist/der sei auch der öberst vnder den menschen / welcher nit mit solchem neid oder hassz/auch nit mit eygen begirden vñ bewegungen be ladē sei daß er jemand solche reyß oder ehr vergönnē werd. Als nůn wider solchs fürbringen des Servij der weissäger Lentulus vnd vil andere man cherley rede einfürten / vnnd man der sachen nit einß kont werden/ hat der radt beschlossen / daß man dise sach auffschieben vnd für den öbersten prie/ ster selber kommen lassen soll/waß der selbig hierinne setze vñ antwurt/dem selben nach zůgeleben. Der Tiberius als er dem radt widergeschriben hat er von der priester sach keyn meldung gethan / sonder die selbe anstehn lassen vnd von den andern Ceremonien/ so man im̃ radt dem Druso zů ehrē erkent vnd beschlossen hat/geschrieben/vnd die selben gemäsigt/vnd sonder lich den sententz / welcher vonn den gülden büchstaben / domit man den be/ schluß des radts solt auffschreiben/ gangen vñ angeben worden/hat er ver worffen / vnd angezeygt wie solches wider den brauch vnd die alte gewon/ heyt der statt sei. Darnach seind auch die brieff des Drusi verlesen wor/ den/welche wiewol sie der zucht vnd mäsigkeyt nach gelendert vnnd gericht waren/seind sie doch als für stoltze vnd trotzige auffgenommen vñ verlesen

Das ist d Tiberius.

worden. Vnd haben sich die burger beklagt/ derhalben daß er nit selber gen Rom in̄ radt kommen war / vnnd gemeynt ob es nůn darzů kommen wer/ daß auch diser jüngling / nach dem jm solche ehr angethan vnnd beschehen were/ sich zů gůt oder kőstlich achtet/ daß er selber in̄ die statt keme/ doselbst die götter heymsůcht vnd verehret/ vnd zů radt gieng/ vnd doch/ wañ er nit weitters wölt/ seinen eingang vnd anfang des gewalts vñ der herrschafft in̄ seinem vatterlandt zů ersten anhůb / waß er dañ also groß oder nőtlichs zů schaffen hett/ dieweil jetzund keyn krieg niergent were/ vnd er in̄ keynem frembden landt auffgehalten würde/ Ob jm nůn doran so vil gelegen / daß er můst in̄ Campania hin vnd wider spacieren/ vnd doselbst die sehe vñ das meer besehen: Diß wer aber die schöne weiß vnd form/ mit deren man disen jungen herren vnderwise vnd lernet / die gantze welt vnnd das menschliche geschlecht herrschen vnd regieren/ Solche feine tugetē lernet er von seinem vatter das regiment domit anzůfahen/ Wañ nůn der alte fürst der Tiberius der statt ja also müde wer/ vnd seines alters/ vnd vilerley erlittener arbeyt vnd müh halben also verdrossen/ oder vnuermüglich wer/ daß er selber gen Rom nit kommen/ vnnd sich doselbst anschawen lassen wölt/ was nůn dem jungē fehlen oder mangeln solt anders / dañ daß für grossem vñ eitelm hohmůt nit kommen/ vnd sich so vil bemühen wölt.

Von etlicher stett Legation/ wie die selben gen Rom kommen/ vnd was sie doselbst jrer tempel vnd freiheyten halben angebracht vnd erhalten haben.

DEr Tiberius aber der befliß sich vnder disen dingen/ daß er jm selber sein gewalt vnd macht beuestigt / vnd doch nit dester weniger dem radt den schein vnd das ansehens des alten standts vnd wesens bleiben ließ / Vnnd derhalben die legation/ so auß fremden ländern vñ stetten gen Rom geschickt wurden/ wiß er alle für den radt/ daß sie auff derselben werbung vnd begeren erkennen solten. Dañ auff dise zeit vil bottschafft auß dem Griechischen landt ankommen / dieweil die selben stett desselben mals vil freiheyten hin vnd wider auffgericht hatten/ vnd vil ort vnd stett weiheten/ doran man für gewalt vnd angreiffen sicher sich behalten möcht / Also daß bei den selben garnah keyn tempel mehr war / der nit vol bőser verloffener bůben vnnd eygener knecht stacke deßgleichen auch voll banckerotter / vnd deren so sich mit schulden überladen vnnd derhalben sonst für jren gleubigern nit bleiben kundten / welche alle dohin flohen / vnnd doselbst eyn beschutz wider jre widersächer vnnd vernolger süchten. Auch so war niergent keyn gewalt oder regiment starck genůg/ domit man hett mögen die entbörungen vnnd auffrůr desselben

für desselben volcks bezwingen/ welche solche laster vnd übelthätter nit anders dañ die opffer vnd das heilthümb der götter selber verthädigten. Derhalben man dañ hat müssen dorein sehen/vnd ist dersachen eyns worden daß eyn jede statt solt jre priuilegien vnd freiheyten gen Rom schicken vnd die selben durch jre legaten doselbst fürbringen vnd anzeygen lassen. Es haben sich aber vil derselben stett auff jre alte superstition vnd kirchengepreng oder auff jre verdienst/ so sie etwañ gegen dem Römischen volck erzeygt hatten/verlassen. Derhalben dañ auch eyn groß ansehens vnnd gepreng gewesen ist/auff den tag als der radt derselben priuilegien so sie etwañ von jren der Römer ältern entpfangen hatten/die bündtnuß der länder vnd stett so sich mit den Römern verbunden hatten/vnnd die statuten vnd ordnungen der könige die etwan mechtig vnd gewaltig gewesen/ ehe dañ die Römer alle ding vndersich gebracht vnd bezwungen/ auffgericht vnd gemacht hatten/auch der götter selber gewalt/heiligthümb vnd kirchen ordnung verlesen haben/vnd darnach in jrer/des radts/willkör gestanden ist/wie vor alten zeitten/derselben ding welches sie wolten/ändern oder weiter beständen. Vnnd auß allen seind die Epheser die ersten gewesen/ welche für radt kommen/vnd doselbst angezeygt haben/ wie daß die götter Apollo vnd Diana/nit wie das alt geschrey gienge/vnd bei vilen geglaubt würde/zů Delo in der Jnsell geboren weren worden/ sonder es wer noch bei jnen zů Epheso eyn wasser mit namen Cenchrius vnnd eyn ort mit namen Ortygia/an welches die Latona als sie schwanger gieng/kommen/vñ sich doselbst an eyn ölpflantzen geleynet(welche auch noch fürhanden vnd auffrecht steh)vnd also jre zwey kinder/ den gott Apollinem vnd die göttin Dianam geboren hab/ vnnd daß man auch den selben wald/dorin̄ solches beschehen/ hernaher durch angeben vnd vermanen der götter geweihet hab. Auch so sei hernach der gott Apollo/ als er die donnerschmid die Cyclopas hatt vmbgebracht/doselbst hin geflohen kommen/vnd hab sich doselbst für dem zorn des Jouis erhalten. Nachmals so sei auch der gott Bacchus als er Jndiam erobert vnd widerumb abgezogen/doselbst hinkommen/vñ hab den Amazonibus/noch dem er sie auch erlegt/vñ sie doselbst an die freiheyt vnd zů dem altar der götter geflohen/verschonet vnnd sicherheyt gegeben. Dergleichen der gott Hercules hab solche freiheyt vnd heyligkeyt auch gemehret mit dem daß er/nach dem er das landt Lydiam bestritten vnd überwunden/ hat eygene vñ sünderliche ordnung der kirchen doselbst angericht Welche freiheyten hernach der groß könig der Persier nie nit geweeret oder gemindert/auch nit die Macedonier/ noch dem sie das landt vnd das reich eingehabt/desselben etwas abgebrochen oder genommē haben/ vnd entlich die Römer selb/sie bei jren altem wesen vnd wirden biß anher bleiben lassen beten derhalben/ sich fürter bei solchem altem herkommen zů erhalten mögen/jnen vergünnen wöllen. Nach disen seind die von Magnesia kommen welche sich hoch bezogen vnnd vertrösteten auff die priuilegien so jnen der Lucius Scipio vnnd der Lucius Sylla geben hatten/welcher der eyn der Scipio als er den Antiochum/der ander der Sylla/als er den Mithridatem nidergelagt vnd bezwungen/jnen jres trewen beistandts/vñ dapff-

erkeyt halben diſe freiheyt geben hatten/ das wer bei jnen iñ den tempel der göttin Diane Leucophryene fliehe/ ſolt wider alle gewalt vnnd recht ſicher vñ frei ſein. Zům dritten ſeind die von Aphrodiſio vnd nach den ſelben die Stratonicenſer für radt kommen/ welche herfür gebracht vnnd angezeygt haben die freiheyten/ ſo jn erſtlich der Keyſer Julius/ vnd nachmals auch der Keyſer Auguſtus/ dieweil ſie den jren trewen vnnd dapffern beiſtandt gethan/ geben vnd nachgelaſſen haben. Vnd diſe ſeind auch gelobt wor-den/ daß ſie ſich ſo ſtandthafftig gehalten haben/ als jnen die Parthi iñ das landt gefallen waren/ vñ nichts derhalben von der Römer bündtnuß über geben oder gewichen habē. Es hatten aber die Aphrodiſienſer die göttin Venerem/ vnd die Stratonicenſer die götter Jouem vnd Dianam/ welch-er tempel bei jnen gefreihet waren/ vnd bei deren freiheyt ſie begerten erhal ten zů werden. Nach diſem ſeind die von Hieroceſarea fürkommen/ welche mit eyner langen vnd brächtigen rede einher erzelten/ wie daß ſie die kirchen der göttin Diane bei jnen hetten/ welche etwañ von den Perſis ge-bawet/ vnd von dem kőnig Cyro ſelber geſtifft/ vnd geweihet worden wer. Vnd nenneten demnach den Perpennam den Jſauricum/ vnd vil andere Römiſche hauptleut/ welche ſie ſagten nit alleyn der kirchen/ ſonder auch dem gantzen landt zwo welſcher meilen breyt vnd lang vmb die kirchen vm̃ her/ gleiche heiligkeyt zůgeſchriben/ vnd freiheyt gegeben haben. Darnach ſeind auch die auß Cypren fürgetretten vnd angezeygt/ wie daß ſie drei tem pel mit alten freiheyten vñ heyligkeyten gezierdt/ bei jnen haben/ den erſten hab der Aerias gebawen vnd iñ den namen der göttin Veneris Paphie ge weihet/ Den andern hab ſein ſon Amathus gebawet/ vnd iñ den namen der göttin Veneris Amathuſie geweihet/ den dritten hab der Teucer/ als er auß Salamine dohin geflohen kam/ nach dem jn ſeins brůders halben/ ſo für Tria blieben war/ der vatter nit wiſſen oder ſehen wolt/ gebawen vnd iñ der ehr des gotts Jouis mit dem zůnamen Salaminij/ geweihet. Vnd nach diſem ſeind auch etlicher anderer ſtett legation mehr verhőret worden welche alle jre alte freiheyten vnd jrer tempel vrſprung angezeygt vnd ge-wieſen haben. Als aber der radt můd worden/ diſe alle dieweil jren ſo vil wa ren/ zů hőren/ vnd auch dieweil ſie iñ radt vnder eynander nit wol kundten eyns werden/ vnnd eyner diſer parthei/ der ander der andern zůſchlůg/ hat man den burgermeyſtern eyn beuelch geben/ daß ſie ſolten iñ ſonderheyt ey-ner jeden ſtatt priuilegia vnd recht beſichtigen vnd ermeſſen/ vnnd wo ſie dañ fünden/ daß ſich etwañ eyn ſpahn oder eyn vnbillichkeyt derſelbē wölt mit zůtragen oder vndermiſchen/ daß ſie alßdañ die ſelbe gantze ſach von newen wider für eyn gantzen radt lieſſen kommen. Vber die ſtett nůn/ die jetzundt angezeygt worden/ haben die burgermeyſter dem radt weitter für-gebracht von denen von Pergamo/ wie daß ſie doſelbſt von eyner alten frei heyt des tempels des gotts Aeſculapij/ anzeygung vnnd grundt gefunden haben/ was aber ſonſt von andern tempeln/ ſo noch iñ andern ſtetten auch für frei vnd heylig dargeben werden/ derſelben funden ſie keyn glaubwirdi ge vnnd gnůgſame anzeygungen weitter/ dañ daß ſie ſich auff alten vnbe-kanten vnd verdunckelten anfáng vnnd vrſachen gründen/ Dañ die von Smyrna haben eyn tempel der göttin Veneri/ Stratonicidi gebawen vñ

den ſelben

selben gefreihet/welches sie doch keyn weittern grund vnd vrsachen anzeygen/dann alleyn wie sie durch die weissag des gots Apollinis darzů vermanet seien wordē/Der gleichen die Teny haben dē gott Neptuno/auch eyn tempel vnd darinn eyn bildniß mit seiner freiheyt auffgericht/welches sie auch keyn weittern befehl anzeigen können/dann die weissagung des Apollinis. Alleyn die Sardianer vnd die Milesier vergiengen sich vnd bestunden etlicher massen mit jrer freiheyt/die weil die eynen von dem grossen Alexandro/die andern von dem kōnig Dario gefreihet weren worden/bei welchen die götter Apollo vnd Diana mit grossen eheren vnd mit grosser heyligkeyt geehret vnd angebetten wurden/ Auch so erschienen hie die Cretenser/welche begerten das man jnen die bildniß/so sie dem Keyser Augusto zů ehren gemacht vnd auffgericht hetten/wölte mit gepürlichē Freyheyten zieren vnd besteten. Auff solches seind darnach etliche beschlůs vnd Decret vom radt außgangen/mit welchen in̄ diesen dingen allen eyn maß/doch auffs aller ehrlichst/ist fürgestelt vnd gesetzt worden/vnd ist befohlen worden das man inn den tempeln auch solt etliche altar bawen/domit eyn ewige gedechtniß zů besteten/ auff das nit vnder dem schein der heyligkeyt/mehr eyn ehrgeitzigkeyt vnd eyn pracht gespürt möcht werden.

Von der Auguste kranckheyt vnnd dem grossen heucheln/so die vom radt/dem Tiberio damit zů dienen/angericht haben/ vnd von etlichen verklagten.

Es hatt sich aber der selben zeit auch begeben/das die Julia Augusta inn eyn grosse schwere kranckheyt gefallen vnd ernidder gelegen ist/ derhalben sich der Tiberius nit leng er auff halten mögen/vnd eilents gen Rom ziehen müssen/dann zůr selben zeit war die freuntschafft vnder dem son vnnd der mutter nach gantz auffrichtig/odder wo ia nit gantz/war doch der haß noch heymlich/vnd ließ sich keyns gegen dem andern etwas mercken. Dann es hatt sich inn kurtzen hienor begeben/das die Julia eyn bildniß dem Keyser Augusto zů eheren hat neben dem spielhauß des Marcelli/auffrichten/vnd darunter jren nammen schreiben/vnnd nach jrem nammen den nammen des Tiberij ererst lassen setzen/welches man darfür achten wolt/es hette den Tiberium deßmals auff sie verdrossen/vnd dieweil es gleich als eyn geringerung seiner Maiestat war/hette er desselben halben eyn heymlichen haß gegen jr gefasset vnd gewonnen. Diesem sei nů wie jm wöll/so hat man auff diese zeit viel procession vnd bettens hin vnd widder inn den kirchen angericht vnd gehalten/vnd ist vom radt beschlossen worden das mā die spiel halten sölle/die man ludos Magnos neñet/welche zůgehalten werden/die Bischoff vnd öberste Priester/die Weissager/die Funfftzehener/die Siebener/vnd die so inn des Augusti bruderschafft waren alle mit eynander verschen vnd verwäsen solten/Vnd es hat bei diesem beschlus der Lucius Apronius noch weitter hinzů gesatzt/das auch die Bůndsherren oder

priester so man Feciales nennet/ solten in diesem spiel den fürseß haben/ vñ gleich als platzmeyster sein. Welches doch der Tiberius nit haben wöllen/ vnd angezeygt wie das eyn vnderscheyd vnder den priestern sein solle/ vnd die selbe nit alle gleiche macht haben/ vnnd hat desselben etliche exempel der alten herfür gezogen seine rede damit zů bewerē/ das nie keyne bunds priester solchen gewalt gehabt hette. Vnnd gesagt/ wie das man der halben/ die von der bruderschafft des Augusti herbei genommen habe/ dieweil sie zů dem geschlecht vnd hauß gehörend/ für welches jetzund diß gelöbt vñ spiel gehalten werden. Jch aber/ nach dem ich mir fürgenommē die Historien zů beschreiben/ hab ich mir fürgesatzt/ keynen sententz odder was eyn jeder inn dem ratt fürgeben hat/ zů beschreiben vnd erzelen/ er sei dann anweder sonder ehrlich/ odder aber sonderlich nerrisch odder schantlich gewesen. Dann dis acht ich die gröste vnd beste frucht der Historien sein/ das man die tugeten vnnd dapffern thatten preiße/ vnd widerümb/ was übels vnnd schentlichs gehandelt worden/ auch für die augen stelle vnd fürbilde/ auff das sich die nachkomenden für solcher schand vnd solchem übel dester bas vnd mehr zů hüten haben. Nů so ist der selben zeit so viel schendlichs vñ vnfletigs heucheln gewesen/ das nit alleyn die geschlechter vñ fürnembsten der statt/ welchen etwan jres nammens vnd geschlechts halben/ auff das sie dester weniger verdechtlich gehalten vnnd verhaßt würden/ solche heuchelei vnnd dinstbarkeyt von nöten gewesen/ sunder auch alle bürgermeyster/ das mehrteyl deren so das schultheyßen ampt getragen/ vnnd die geringen radts herren odder ihahern/ gleich als begerts je eyner dem andern fürzůthun/ auff stünden/ vnd was eyn jeder zům hindersten wüste odder könt heucheln/ fürbrachten vnd angaben/ Das auch der Tiberius selber etliche mal wann er auß dem radt hat wöllen heymgehen/ soll auff Griechische sprach also gesagt haben. O jr leut/ die jr zůr dienstbarkeyt vnd zům ioch bereyt seind/ Darauß wol abzůnemen/ das auch jn den Keyser selber/ welcher doch sunst die offene vnnd gemeyne freiheyt der bürger nit haben odder leiden mögen/ hat solcher vnmessiger vnd überschwenklicher nichtigkeyt vnd heuchelei verdrossen. Von dieser heuchelung aber/ seind sie darnach allgemach/ auch on das vertragen vnd schelten/ erwachssen/ vnd hat sich der Caius Sillanus zům ersten müssen leiden/ welcher die pfleg inn Asia ingehabt/ vnd mit bürgermeysters gewalt die selbe geregieret hatte. Dann nach dem jn die landschafft aus Asia bei dem ratt zů Rom verklagt/ das er die selben übernommen/ vnd mit vnbillicher schatzung beschwerd hette/ seind als bald der Mamercus Scaurus/ eyner aus den bürgermeysters genossen/ der Junius Otho eyn schultheyß/ vnnd der Butidius Niger eyn bawmeyster/ auch über jn gefahren/ vñ haben jn beschüldiget/ wie das er solt den Augustū an seiner gotheyt verletzt vñ gehönet/ vnd dē Tiberio widder sein eher/ gewalt vñ maiester geredt haben. Vñ zog sich da der Mamercus auff die exempel der alten/ vñ zeygt an/ wie das bei den selben der Scipio Affricanus den Lutium Cottam/ der Cato Censorinus den Sergium Galbam vnd der Marcus Scaurus den Publium Rutilium auch verklagt hetten/ eben als hette der Scipio odder der Cato solche ding desselbenmals fürgetragen odder sich solcher weyß rechen wöl-

len/

lē/oder auch der Scaūrus/welches geschlechts sich dieser Mamercus rümte/vnd also seine eltern mit diesem schmelichen vnd schendlichen werck schender/Der Junius Otho aber war etwan eyn schulmeyster gewesen/vnnd war darnach durch die gewalt vñ mechtigkeyt des Seiani herfürgebracht vnd zů eynem ratts herren gesatzt worden/Derhalben als er jm auch gern eyn nammen vnnd eyn ruff gemacht hette/můst er seinen newen stand mit solchem freuelen vnd vnuerschambtem fürnemen an tag bringen vnnd bekant machen. Der drit kleger der Brutidius/war sonst nit eyn vngeschickt odder lidderlich man/vnd hette wol mögen hoch vnd weit herfür komen wann er hett mögen gemach thun/vnd der erbarkeyt geleben/aber es fehlet jm daran/das er zů seer eilet/vnd wolt erstlichen seine gesellen vnd seins gleichen/ darnach auch die so höher waren dañ er/überschreitten/zů letzt auch seiner hoffnung selb/fürlauffen/vnd der selben nit erwarten/ welches dann auch andere viel fromme vnnd eherliche leut verderbt hatt/ das sie haben zů frü vnd zů seer eylen wöllen/vnd ehe verferlickeyt vnd schaden bestehn/auff das sie nůr bald hinfür kemen/ dann der zeit warten vnnd mit sicherheyt der ehren vnd wirden geniessen. Zů diesen dreyen klegern seind noch zween herzů kommen/der Gellius Publicola/vnnd der Marcus Paconius / welcher der eyn des Syllani legat/ der ander sein pfenningmeyster gewesen war. Es war aber auch nit an/es hatt sich der Syllanus inn seinem ampt etwas zů schwind vnd heffrig gehalten/vnnd mit der schatzung vnd dem geschoß/die vndersassen übernommen/ Aber über diese klag trugen sich noch viel andere ding zů/welche auch eynem der sonst aller ding vnschüldig vnd ledig gewesen/zů schweer vnnd schedlich gewesen weren/Dann er stund do alleyn/vnnd über das/ das er so viel der ratsherrn gegen jm vnnd zů widder hatt/solt er auch alleyn antwurt geben/denen/so aus gantzem Asia die aller beredtsten vnd geschicksten/vnd derhalben solche klag widder jn zů füren verordnet vnd außgeschickt waren/welches nit alleyn jn/den Syllanum/welcher erschrocken/vnd derhalben zů reden vngeschickt war/wie es dann zů gehr das eyn jeder inn sein eygen sachen blöder ist/ dann inn eyns andern zů reden/er sei gleich sunst als geübt vnd geschickt als er wölle/sonder auch eyn andern/ vnd der sich vnschüldig vnnd sicher gewüst/het mögen erschrecken vnd zag machen/ Sonderlich dieweyl jm der Tiberius selber auch anlag/vnd mit worten vnnd deuten trieb zůr antwurt/derhalben er dann auch offt must bekennen/das er sunst nit willen odder schuld hatt/auff das er/der Tiberius/nit vmb sunst gefragt herte/odder sein frag für vergeben vnd vnnütz gehalten würde. Darzů so hatt der offen kleger vnd anwald des lands/ die eygene knecht des Syllani an sich kaufft vnd bezalet/auff das er sie möcht peynlich/ vō jrem herren/dem Sillano fragen/vnd was er wolt erforschen/vnd auff das ia keyner auß den freunden des Sillani/ jm dörfft beistand thun/ zogen sie das gesetz Maiestatis herfür vnd klagten jn desselben auch an/ welches gleich als eyn band vnd strick war/darmit man die ander zwang zů schweigen. Als er nů nit weitter kont odder mocht / der Sillanus/hat er begert das man jm doch wolt etliche taglang eyn auffschub vnd frist geben/sich darin zů bedencken/vnd hat demnach die sach vnd die entschüldigung gar faren

lassen/vnd dem Keyser eyn libell odder brieff zů geschrieben/ inn welchem er zů gleich gebetten/vnd auch den Tiberium getrotzt hat/ Auff das aber nů die ding/so jm der Tiberius gegen dem Sillano fürnam, dester eyn bessern schein vnd eyn billichers ansehen hetten/ kam er mit dem exempel des Augusti herfür/vnd lies jm her lesen das libell/so etwan der selb widder dē Volesum Messalam/ als er auch eyn pfleger inn Asia gewesen/ übergeben hatt/vnnd den rattbeschluß vnnd sententz/ so über die selbe klag desselben mals geben vnd außgangen war. Vnd nach diesem hat er darnach vmb frag gethan/vnd den Lutium Pisonem sein vrteyl vnd sententz sagen lassen/welcher als dann angehaben/vnd mit eyner langen vorrede des Keysers gütigkeyt erzelet vnd auffgemutzt/vnd dem selbē nach beschlossen das man dem Sillano soll wasser vnd feur verbieten/vnd jn inn die Insel Gyarum verschicken. Solchem vrteyl vnd sententz haben darnach die andern auch gefolgt/außgenommen das der Gneus Lentulus herzů gesatzt hat/das man soll des Sillani gütter teylen/ vnd der mutter gütter von des vattern absündern/weil er von eyner andern frawen geborn wer/vnnd die selben dem son lassen zů stehn/welches der Tiberius auch hat geschehen lassen. Aber der Cornelius Dolobella/dieweil er seine heuchelei zů ferr lest lauffen/setzt er noch weitter bei den sententz hinzů/ das man auch keynen mehr solt lassen vmb eyn ampt odder pfleg loßen/ der etwan eyner schand odder eyns lasters verdechtlich gehalten odder bezogen wer worden/ vnnd das solche erkantniß vnd examination solt bei dem Fürsten stehn. Dann so die gesetz nit weitter dann nůr die geschehene vnd bekante thaten straffen/wie viel es dann besser wer/den lendern vnd vndersessen odder bundsstetten / auch wie viel leidlicher den vnsern/ das man hinfür darzů thette ehe dann der schad geschehe vnnd fürkeme/das nichts übels odder schentlichs begangen würde/ Auff welches der Tiberius also geantwurt hat/ es sei jm nit vnbekant gewesen/das so man vorhin dē Sillano nachgeredt habe/aber man muß nit der gemeynen vnd vngewisen sag nach vrteylen/ odder sich darauff wöllen leynen/Dann viel die man hin vnnd widder inn die ampteien vnd pflegen geschickt/haben sich offtmals anders dann man sich zů jnen versehen hette/beyde mit gutem vnd bösem erzeygt vñ bewisen/ Etliche haben sich dürch die grossen hendel vnnd weydlichen sachen lassen bewegen/ vnd haben sich ehrlich vnd weydlich gehalten/ widderümb die andern seyen zů nichts worden/vnd haben sich lausig vnd vngepürlich gehalten. Wie nů eyn fürst alle ding für sich selb wissen odder besinnen könne/ Auch so sei es nit forderlich odder nütz das er vmb eyns andern ergeytzigkeyt hin vnd widder gezogen/vnd mit geschefften beladen werde. Man habe darümb das gesetz auffgericht vnd eingesatzt/die do sollen die geschehene vnnd bergangene thaten straffen / dieweil das zůkünfftig noch vngewiß ist/vnd niemand zůuor wissen kan wie sich der ander inn zů künfftigem halten werde. Vnd es haben es die alten also geordenet/ wann die sünd vnd that geschehen vnd zůuor kommen seind/ das als dann die straff hernaher folge/Derhalben wie es wol vnd fürsichtigklichen von den alten angericht vnd geordnet seie vnd so lange zeit gehalten worden/ also sollen sie es jetzund auch bleyben lassen/es hetten die Fürsten vorhin lasts vnd bürden genug

den genůg auff jrem halß ligen/man dörff jnen nit ererſt mehr auffladen/ auch ſo haben ſie gewalts genůg welcher die ander ding ſchwechen würd/ wañ er ſelb zů viel auffwüchſſe vñ zůneme/Man ſolte keyn gewalt brauchen/wo man eyn ding mit den geſetzen außrichten vnd fürſehen könte. Solche bürgerliche rede vnd der freiheyt gemeß/ wie man jr an dem Tiberio nit gewont war/alſo hat ſie deſter mehr freud vnd frölikeyt den zůhören den gebracht/ Vnd er der Tiberius/wie er ſonſt geſchickt vnd fürſichtig genug war eyn maß zů ſtellen/ vnd die geſchwinden fürſchleg der andern zů miltern/wann er mit eygenem zorn nit überladen vñ entrüſt war/ alſo hat er ſich auch hie gegen dieſem vrteyl vnd ſententz über den Sillanum ergangen gehalten/hat angezeygt vnd geſagt/wie das die Inſel Gyarus rauch vnd vnerbawer wer vnd doſelbſt wenig leut woneten / derhalben man ſolt dem geſchlecht Junie ſo viel zů ehren vnd zů dienſt thun/vnd dieweyl dieſer Sillanus deſſelben geboren/jm vergönnen viel mehr inn die Inſel Cytheram zů ziehen/Solches bette vnd begerte die Torquata/des Sillani ſchweſter/ eyn ehrliche vnd tugentſame junckfraw auch / welcher vmb jrer geiſtlickheyt vnnd jungkfrawſchafft willen/ ſolches nit wol abzůſchlagen vnd zůuerſagen were. Vnd alſo haben die andern alle inn dieſe meynung vnnd ſententz des Tiberij verwilliget/vnnd iſt der Sillanus inn die Inſel Cytheram gebannet worden. Nach dieſer handlung ſeind auch für ratt kommen die von Cyrene/ vnd iſt von der ſelben wegen/ durch den anwalt Ancharium Priſcum/der Ceſius Cordus/ auch beklagt vnnd beſchüldigt worden/wie das er die ſelben ſolt übernommen/vnd ſich inn der ſchatzung vnd dem geſchoß weitter dann gepürlich gehalten haben/derhalben er dan auch verurteylt vnd verdampt worden iſt/ Darnach iſt auch eyner des reyſigen ſtands zů Rom Lutius Ennius genant fürgetragen wordē/ wie das er widder das geſetz Maieſtatis gethan hett/vnd hette die bildnis des Keyſers on reuerentz vñ vnwirdigklichen an ſeine becher vñ ſilbergeſchirr laſſen machen/vnd die ſelbe hiemit geunehret/welchen doch der Keyſer nit hat wöllen laſſen als eyn der derhalben billich zů beklagen were/ fürgenommen werden/ Deren wegen dann der Ateius Capito dem Keyſer offentlich darein geredt/vnnd gemeynt ſolchs were widder die freiheyt/vnnd man ſolte dem ratt hierinnen ſeinen gewalt nit nemen vnd wehren / das er inn ſolchen ſachen nit möchte ſetzen vnnd machen wie es jn gut bedünckte/ man ſolte auch ſolche übelthat nit vngeſtrafft laſſen hingehn/ vnnd es wer der Keyſer zů viel langſam vnd weych/wann er ja ſeinen eygenen ſchmertzen nit rechen wölte/ſolt er doch nit vrſach vnd ſtatt gebē das mā alſo dē gemeynē nůtzen ſchmehet vñ ſchendet. Aber der Tiberius merckt dieſen dand wol/vñ wüſt das dē Ateio ſolche rede nit von hertzen gieng odder ernſt war derhalben iſt er auff ſeiner meynung beſtehn bliben /vnd hat nit geſchehen wöllen laſſen das man den Ennium offentlich beklagte. Vnd als dieſer handel auch alſo hingelagt wordē/hat man darnach etliche geyſtliche ſachen für die hend genommen/vnd beratſchlagt wie man ſich des geſchencks vnd opffers/ſo die reyſigen zů Rom der göttin Fortune Equeſtri genant/ für die geſuntheyt der Auguſte gelobt vnd geopffert hatten/halten ſolt/ vñ inn welche kirchen man daſſelbig ſtellen odder geben ſolte/ Dann wiewol

viel kirchen zů Rom waren/inn dem nammen der göttin Fortune geweyhet/ so war doch der selbe keyne mit diesem zůnammen geweihet/ das sie Fortune Equestris geheissen hette. Als man sich nů lang hin vnnd her bedacht/hat man befunden das zů Antio eyn tempel mit dem selben nammē gewesen ist/Dieweil nů das gantze Welsche land/sampt allen jren kirchen/ vnd Ceremonien/der Römer gepiet waren/haben sie beschlossen das man dasselbig opffer gen Antium soll schicken/vnd doselbst inn dem tempel der obgenanten göttin überantwurten. Nach dem sich aber on das hat zůgetragen/das man der geistligkeyt halben handeln müssen/hat der Keyser die sach/so den priester des gots Jouis den Seruium Maluginensem betreffend/droben auffgeschoben vnd bei seit gelegt worden war/widder auff die ban gebracht/vnnd hat derhalben das Decret vnnd den auspruch der Bischoff so vor dieser zeit gemacht vnd außgangen/lassen verlesen/ welchs es also lautet. Wo es sich begebe/das der priester Jouis mit kranckheyt überfallen würde/möchte er mit laube vñ vergünstigung des öbersten priester/auffs lēgst zwo nacht aus sein/doch das solchs nit geschehe auff die tage wann man eyn öffentlich vnd gemeyn opffer dem Joui halten vnd begehn solt/auch des jars nit mehr dann zwey mal. Dieser beschlus/ dieweil er also zů den zeitten des Keysers Augusti bewilliget vnd beschlossen worden/were wol darauß abzůnemen/das sichs nit gepüren odder zimen wolt den Dialibus eyn gantz iar aus zů sein/vnd inn frembden lendern amptieren vnd pflegen verwesen. Darzů so ward auch angezogen das exempel L. Metelli/welcher/als er auch öberster gewesen/hat er den Aulū Postumum inn gleichem fahl do heyme behalten/vnd auch nit wöllen außziehen lassen. Also ist des Serui Maluginensis fürnemen auff dißmal hinder sich gangen/vnd ist das land vnd die pfleg Asia/dem nechsten bürgermeysters gnossen/so dem Seruio inn der ordenung nachfolgte/eingegeben worden. Es hat auch zů der selben zeit der Lepidus begert vom ratt/ das mā jm wölt vergönnen das er den baw odder die kirchen so etwan der Paulus gebawet hatt welche eyn zierd vnd gedechtniß war des geschlechts Aemilie möcht widderümb vernewern/vnd auff sein eigen kosten widderümb auffbawen vnnd zieren/ Dann es war zůr selben zeit noch im brauch/das die grossen vnd reichen geschlechter pflegten sich mit bawen herfür zůthun/vñ der statt zů nůtz vnd zier/etwan schöne grosse heuser vnd säl odder kirchen auff füren. Auch hat es der Augustus selb für gut gehabt vñ jm lassen gefallen/als der Taurus/der Philippus vnd der Balbus haben die reichthumb vñ gütter/so sie in kriegen zů wegen gebracht vñ von den feinden erobert hatten/zůr zierde der statt/vnd zů eyner gedechtniß jrer nachkommēden an grosse vnd köstliche gebew angelegt haben. Welcher exempel noch auff dißmal der Lepidus/wiewol er sonst nit sonderlich reich oder vermöglich war/sich auch wöllen halten/ vnnd den baw so von seinen eltern etwan auffgericht worden/widder erstatten vnd hiemit jm vnnd den seinen auch eyn gedechtniß wöllen machen. Hergegen aber das spielhauß/das etwan der Pompeius gebawet/vnd jetzund newlich durch eyn fewr welches ongefērd auß war kommen/verbrant vñ verfallen war/hat der Tiberius auff sich genommen zů erstatten vnnd widder auff zů bawen/ dieweil aus des

Basilica Pauli.

Pompei

Pompei geschlechts niemand mehr vorhanden war/der solchen baw ver-
mocht zů füren/hat aber doch dē selben seinen alten nam̃en/ vñ dē titel des
Pompei lassen bleiben/hat auch darnebē den Scianum hoch vñ mit vielen
worten gelobt/als durch welches vleis vnd arbeit es fürkom̃en wer wor-
den/das nit solches feur weitter vmb sich griffen/ vnnd grössern schaden
der statt zůgefügt hett/Derhalben dann auch die vom ratt beschlossen ha-
ben/das man jm eyn eygen seul vnd bildniß auffrichten/vnd die selbe nebē
odder inn das spielhauß Pompei setzen solle. Auch der Keyser selb/ nit
lang hernach/als er dem Junio Bleso welcher das land Affricam mit bür
germeysters gewalt geregiert hett/die zierd vnd priuilegien des triumphs
zůgestalt vnd geben/hat er darbei gesagt/wie das er solches dem Sciano
zů ehren thůe dieweil er des Blesi vetter sei.

Von dem Tacfarina vnd dem krieg inn Affrica abermals gestillet worden/vnd von etlichen alten geschlechtern so mit todt abgangen.

Es hatt aber doch der Blesus solche ehr vnd zierde für sich selber genůgsam verdienet/Dann der Tacfarinas (von welchem obgesagt) wiewol er nů offtermals geschlagen vnd von den Römern hindersich aus dem land getrieben worden/ hat er sich doch zů hinderst im̃ land Affrica widd̃ auff gemacht vñ mit volck gestercket/ vñ ist zů solchem hohmut vnd stoltz kom̃en/das er sich auch vndernom̃en/ vñ zů dem Tiberio seine bottschafft gesand hat/ vnd begeren lassen/ das man jm vnd seinem volck wölle eyn eygen land eingeben/ darinne sich nidder zů setzen vnnd zů wonen/wo nit/werd er verursacht fürzůfaren vnnd sich mit krieg als lang er könne/zů erhalten vnd beschützen. Solcher hon vnd stoltz hat den Tiberium deßmals/beyde seiner vnd des gantzen Römischen volcks halben also übel verdrossen/ als jn je keyn ding verdrossen hat/ vnd hat jm diß weh gethan/Das dieser feldflüchtiger lecker vñ strassenreuber/solt sich auch gleich als für eyn rechtschaffenen vnd öffentlichen feind dargeben vnd demnach rachtungen vnd gedinge fürschlagen wöllen. Dañ er meynet man hette doch dem Spartaco welcher auch den Römern so viel grosser heer erschlagen vnd das gantz Italiam mit brennen vnnd wüsten verhergt/so viel nie wöllen zů lieb thůn das man sich mit jm vertragen/ odder jm traw vnd sicherheyt zů sagen wöllen/ wiewol das Römisch reich desselben mals auch sunst grossen schaden erlitten/vnd von dem Sertorio auff einē/vñ von dem Mithridate auff der andern seitten hoch vñ schweer/ beschediget ward. Ob man dann nů solte diesem verloffen buben vnd strassen reuber Tacfarinati so viel nachgeben/das man sich mit jm vertrüge/vnd jm/auff das man seinen frieden erlangte/eyn eygen land eingebe/benorab so jetzund das Römisch reich am höchsten vnd besten stünde vñ grünete. Vnd hat derhalben dē Bleso eyn befehl gebē das er die andern solt beredē vñ mit guter hoffnung dahin verleckern wie er könte/das sie die

waffen von jn legten/vnd on schaden abzügen/aber mit dem Tacfarinate solt er sehen wie er jm there/das er seiner mechtig würde/vnnd jn inn seine hand überkeme. Vnd es seind deren so mit dem Tacfarina zogen/durch solche zůsagung vnnd hoffnung der sicherheyt/viel dohin bewegt worden/das sie sich ergeben/vnd die wehr hingelegt haben/aber gegen dem haupt-man hat man sich der list müssen gebrauchen/deren er sich fürhin allwegen gebraucht/vnd dardurch er sich biß anher erhalten hatt. Dann er der Tacfarinas/dieweil er den Römern zů schwach wer offentlich widderstand zů thun/vnd aber mit streyffen vnd plündern im land vmbher sich erhielt/vñ das selb seine gröste kunst vnd macht war/das er hie mit eynem hauffen/dort auch mit eynem hauffen einfiel/vnd wann man jm nachzoge odder be gegen wolte/nit bestundt/sonder widder hinder sich floge/vnd doch nit dest er weniger sich beuliß wo er die gelegenheyt haben kónt/den Römern eyn heymlichen duck zů beweisen. Demnach ist der Blesius zůgefaren/vnnd hat sich gleicher kunst gebraucht/hat auch drei heer gemacht/vnd das eyn sampt dem legaten Cornelio Scipione nach den Leptinis vnd Garamantibus hinein geschickt/an welchem ort der Tacfarinas mit seiner streyffen den rott vmbher lagt vnnd sein auffenthalt hatte/das ander heer hat er mit seinem son dem jungen Bleso gegen der statt Cirte vnnd vmbher lassen ziehen/auff das er do selbst die dörffer vnd flecken bewaret vnd beschirmet das des Tacfarinatis streyffende rott die selbe nit also liederlich verbrente vnd verhergte/wievor hin offt geschehen war/Mit dem dritten heer ist er/der Blesius selber gezogen/vnd hat im̃ land die besten schlósser vnd peß ein genommen vnd besetzt/vnd also hiemit dem feind das land zů eng vnnd zů widder allenthalben gemacht/Dann wo her er sich geben wolt odder an welchem ort er sich mercken ließ/hat er allwegen antweder auff der seitten/odder fornen her die Römer entgegen/zů zeitten waren sie jm auch hinden auff dem rücken/welcher vrsach nach als dann viel erschlagen worden/vñ dem Tacfarinati grosser abruch geschehen ist. Als solchs nů also ergangē/hat weitter den selben zeugt/so er vorhin inn drei teyl geteylt hatt/der Blesius inn viel kleyne hauffen außgeteylet/den selben hat er auß den doppel-söldnern/die besten vnd bewertisten so er wüste/außgelesen/vnd zů haupt-leutten fürgestalt/vnd hat nit wie man sonst des winters pflegt/sein volck widder hinder sich gefürt/vnnd sich inn die wintterleger eingelagt/sunder gleich als inn dem anfang des kriegs vnd im̃ sommer alle Castellen vnnd schlósser eingenommen/vnd auß den selben/durch die so fertig vnd der steg vnd weg bekant waren/dem Tacfarinati an allen ortten wo er sich nider-lassen odder sein leger auffschlagen wólte/lassen nacheylen vnd sich jm al lenthalben entgegen setzen vñ wehrē/also das er nirgend keyn rühe od̄ platz haben mögen/do er sich nidderthůn vnd behalten möchte/also lang biß daß zů letzt sein bruder gefangen worden/vnd derhalben der Blesius mit seinem volck widder hinder sich gezogen ist/welches doch auch noch desselben mals früher vnd eylender geschehen/dann es denen im̃ land nůtz gewesen ist/die-weil man den feind nit gar vndergedrückt vnd vertilget hatt vnd noch al-wegen eyn oleibe überbliben war/durch welche der krieg sich widder ver-samlen/vnd von newem erheben möcht.

Aber der Tiberius zů Rom/der hat solchen krieg für außgericht vnnd vollender

vollendt gehalten / hat fürgewendet / es hab nů weitter keyn not vnnd hat derhalben dem Bleso auch vergönnet vnnd zůgelassen / das jn die legiones odder das kriegßuolck solten eynen Imperatorem nennen / welches von alter her eyn grosse ehr war / vnd den hauptleuten angethan vnd erbotten warde / von dem gantzē kriegßuolck mit grosser freud vnd grossem geschrei / wann sie etwan eyn schlacht erobert / vnnd dem gemeynen nůtzen wol vnd nůtzigklichen fürgestanden waren / vnnd mochten also auff solche weiß viel Imperatores sein / vnd war doch der selben dieses nammens halben keyner grösser odder mehr dann der ander gehalten. Es hatt auch der Augustus bei seinen zeitten vnd vnder seinem regiment entlichen diesen tittel vnd nammen zů gelassen / gleich wie dann jetzund der Tiberius dem Bleso auch gethan hat. Wie nach do man allein Imperatores hat geheissen.

Zů ende diß jars seind etliche berümbte vnd grosse geschlechter gestorben / als der Asinius Salonius welcher seiner groß veter beyde von dem vatter vnnd von der mutter her / mit namē dem Marco Agrippe / vnd des Pollionis Asinij auch von seinē bruder Drusi halben / eyns grossen adels vnd eyns berümbten nammens war / sonderlich dieweyl jn der Keyser auch zů eynem eyden seins sons dochter erwehlet vnd bestimmet hat / darnach der Ateius Capito / welcher / wie ich droben gesagt hab / mit seinen tugeten vñ sitlichem wesen / auch mit seinem rattgebē vnnd geschicklikeyten / so er sich do heyme zů Rom brauchte / hat vast das fürnemist vnd höchst ansehen inn dem ratt überkommen vnd gehabt / doch war sein grosuatter nit weitter dann eyn hauptman oder pronoß im krieg gewesen / vnd sein vatter eyn schultheyß zů Rom / er aber hat das bürgermeyster ampt vnder dem Augusto getragen / zů welchem jm der Augustus derhalben dester vleissiger geholffen hat / auff das er jn dem Labeoni Antistio / mit solcher wirdē fürzůge / welcher auch mit gleicher weiß vnd geschicklickheyt zů grossen ehren auffgestigen war. Dann zůr selben zeit waren diese zween als zwey zierde odder zwo kronen des fridens odder des regiments so man sich zůr zeit des friedens gebrauchen solt / aber doch hielt sich der Labeo mehr zů der alten vnd vnuorserten freiheyt / welchs jm eyn grosser lob bei den andern vnd eyn grössern gunst machte / Dieser aber / der Ateius / macht sich diensthafftig / vnd thete sich bei dem Keyser vnd den seinen zů / derhalben jm dann auch der selbe dester günstiger vnd gewegener war. Vnnd waren die von der bürgerschafft dem Labeoni derhalben mehr geneygt / dieweil jn der Keyser nit höher hatt lassen hinfür kommen / dann das er eyn schultheyß war gewesen / vnd meynten / es wer jm derhalben zů kürtz vnd vnrecht geschehen. Diesem aber dem Capitoni dieweil er eyn bürgermeyster gemacht worden / vnd solchs mehr durch gunst vnd vleis des Keysers dann der andern bürger erlanget hatt / war man jm feind / vnd hasset jn. Diese zwenhabē dē Juliū ümbracht als er das erst Keyserthumb vnd Monarchey zů Rom hat angericht.

Nach diesen ist auch desselben mals die Junia gestorben (welches jetz und das vier vnd sechtzigst jar nach der schlacht bei Philippis inn Thessalia beschehen war) Diese Junia war des Catonis baße / des Marci Bruti schwester / vnd des Cai Cassij haußfrauen gewesen Vnd hatt jr testament eyn groß sag vnd eyn groß geschrei allenthalben gemacht / Dann nach dem sie reich war / vnnd eyn gros gut gehabt / hat sie vast die besten vom adel vnnd von den geschlechtern alle inn dem Testament bedacht

vnd jedem etwas gesetzt/aber des Keysers hat sie gar nit gedacht. Doch hatt solchs er der Tiberius nit für übel auffgenommen/ odder sich etwas lassen mercken/sonder hat auch vergönnet/das man sie nach brauch der alten hat vnder jrer leych odder begrebniß/ mit eyner schönen rede gelobt/vnd sonst mit allen ceremonien vnd eheren/ so man den geschlechtern pflegt nach zů thun/zůr erdē bestattet. Als man sie nů zů grab getragen/hat man vor jrer leich her zwenzig alter vnd berümbter geschlechter bildniß/schilt vñ wappen/wie der brauch war/getragen/vnder welchen die Manlij/ Quintij/ vnnd der gleichen andere viel alte vñ weidliche geschlechter waren/aber doch leuchteten den selben allen für/vnd warden am höchsten bedacht/ der Brutus vnnd der Tassius/ vnnd fast derhalben am meynsten/dieweyl man jre bildnisse vnd wappen nit dorfft (der Keyser halben) fürher tragen vnd schawen lassen.

Das ende des dritten Bůchs.

Das vierde Büch der Keyserischen Historien nach dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedechtniß/ von jar zů jar durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von dem Seiano/ wie er des Drusi haußfrawen zů fahl gebracht/ vnd sie widder jren eygen haußwirt den selben vmb zůbringen/ gestifft hatt.

AN dem jar als der Caius Asinius vnnd der Caius Antistius burgermeyster waren/ welches jetzund das neunde jar war/ nach dem der Tiberius den gemeynen nützen zů recht vnd zů frieden gebracht hatt/ vñ sein geschlecht zů nam vnd grünet (dann das der Germanicus gestorben war/ dasselbig hielt er für keyn vnfal/ sonder vil mehr für eyn glück) hat sich das glück angehaben zů wenden/ vnd vnuersehenlich alle ding verwirren vnd betrüben/ Dann antweder er selber/ der Tiberius hub an vnd stalt sich grewlich gegen den bürgern/ odder wo er es selber nit thett/ war er doch behülfflich vnnd stercket die andern so solches vnderstunden vnd fürnamen. Vnnd solcher rumor vnd betrübniß ist der Aelius Seianus von welches gewalt ich auch droben gesagt hab/ welcher eyn hauptman über die gewarde odder über das Keyserische fenlein war/ eyn vrsach vnd eyn anfang gewesen/ Von welches vrsprung vnd sitten/ vnnd mit was thaten er zů solchem gewalt erstlichen kommen/ vnnd wie er sich der meysterschafft odder herrschafft von ersten vndernommen/ ich hie sagen wil. Dann er aus dem flecken odder stettlein Vůlsinijs geboren war/ vnd hat eyn vatter Seium Strabonem genant/ eynen des reysigen stands zů Rom gehabt/ Dieweil er nů noch jung gewesen/ ist er dem Caio Cesari des Augusti dochter son nach gezogen/ vñ hat sich bei desselbē kriegsvolcke zůgethan/ also das auch etliche wolten sagen/ er hett gelt genommen/ vnnd hett sich den Apicium/ welcher eyn reicher vnnd verthünischer mensch war/ seins willens lassen gebrauchen/ Darnach hat er sich zů dem Tiberio gesellet/ vnd jm den selben mit mancherlei list vnd fynantzen zů freund gemacht/ also gar auch/ das der Tiberius der sonst gegen jederman seine sachen vnd dück heymlich hielt vnnd verdunckelt/ gegen diesem alleyn alle seine ding offenbar vnnd vnuerborgen hielte/ nicht das er solches aus eygenem

eygenem ratt oder sonderlicher geschicklickeyt thette(dann er eben mit den listen ist hindergangen vnd überwünden worden/welche er pflegt gegen an der leutten zů brauchen)sonder gleich als auß eyner sondern straff vnd sondern zorn der götter/so die selben gegen der statt Rom vnd dem gemeynen nůtzē auffgeworffen hatten /mit welcher statt er der Tiberius/zů gleich gegrüner/ vnnd zů gleich vndergangen vnnd verderben ist/ Nůn hatt aber dieser Seianus eyn leib der wol arbeyt mocht leiden/ vnd eyn gemüt das vnuerzagt war/vnd sich weidlich hinein wagen dorfft/ vnd was jn selber angieng vnd anlangt/kont er meynsterlich verhelen vnnd vertrücken/ was er aber an eynem andern wüst oder sahe/das must allenthalben herhalten vnd beklagt werden/vnd war er selber gleich geschickt mit heucheln vnd mit stoltzieren/außwendig stalt er sich vnd gab sich für schamhafft vñ dienstbar auß/aber innwendig stunden vnd strebten jm seine sinn nůr nach gewalt vñ nach de höchsten/Derhalben er sich dañ auch beulies jetzůd mit pracht vnd mit grossen geschencken/jetzund mit list vñ geschicklickeyt/ welche eben als schedlich seind/wann man sie alleyn dahin richt/ gewalt vnd herrschafft damit zů erőbern/eyn gunst vnd ansehen zů erlangen. Als er nů diese hauptmanschafft über die Keyserischen knecht hatt überkomēn ist er zůgefahren/ vnnd den selben gewalt/der vorhin zerstrawet vnnd schwach war/hat er zů samēn gebracht vnd gesterckt/vnd die knecht so hin vñ widder inn die stett angeteilet waren /hat er zů sammen inn eyn leger gefüret/auff das sie alle zů gleich můsten gehorsam vnnd vnderthan sein/vnnd wann sie also bei eynander weren vnd jren eyn grosse zahl vnd eyn gewaltiger hauff were/auch sie selber vndernander eyn vnderschiedlichs ansehens eyner für dem andern hette/das alsdann sie selber dester getröster vnd keck er weren/vnnd die andern sich dester mehr vor jnen besorgen vnnd förhten müsten. Auff das aber solches eyn bessern scheyn vnd anfang gewünne/gab er für/wie das sie inn den stetten/dieweil sie also zerstrawet legen/ nichts dann mutwillen triben. Darnach wann etwan eyn vnuorsehener auffrůr odder krieg zů fiele/weren sie nit bei eynander/derwegen es viel besser were/das sie inn eyn leger zů sammen gelegt würdē/ Auch dieweil sie nit also würden vrsach geben zů mutwillen/wann sie weyt von dem wolust vñ überflus der stett abgesündert vnd bei seit gelagt würden. Als aber nů solche leger zůgerüst/vnd die knecht zů sammen gelagt worden/hat er al gemach angefangen/vnd hat sich bei den knechten zůtherig vnd angeneme gemacht/ist von eynem zů dem andern gangen/ hat jnen freuntlich zů gesprochen/vnnd hat auch angehaben für sich selb / pronoßen vnd wäwel zů wehlen/vnd die empter seines gefallens zů besetzen. Vnnd er vnderliesse auch die ding nit /so sonst die pflegen zů thun / so nach dem bürgermeyster ampt streben/vnd sich derhalben gegen jederman mit schencken vnd geben zůtherig vnnd angenem machen. Dann er begabte die/ so seine vndersassen odder diener waren / vnnd sich inn seinen schirm begeben hatten mit ehren / vnnd schickt sie hyn vnnd widder inn die pflegen vnd ampteyen / welches der Tiberius alles geschehen ließ/Dann er jm also günstig vnnd geneygt war/das er jn auch eyn gemeyner seiner

sorg

sorg vnnd arbeyt / nit alleyn bei ander leuten / sonder auch im̃ radt selber pflegt zů nennen / vnnd gab zů daß man auch seine bildnuß in̄ den spielhen/ sern vnd fur dem gerichthauß / auffstellet vnd verehret / vnnd die selbe auch an die kriegßbaner malet / vnd in̄ der ordnung fürher trüge / Alleyn diß lag jm noch im̃ weg vnd verhindert jn / daß das geschlecht vnd hauß des Key/ sers noch voll junger erben war / vnd er der Tiberius eyn grossen son / vnd sunst vil söns sön die auch erwachsen waren / hatt. Welche er nit wol kundt alle auff eyn mal angreiffen vnd bei seit thůn vnnd must mit der sach listig vmbgehn / auff daß er je eynen nach dem andern hinunder brecht / Derhal/ ben hat er jm mit list vnd betrug die sach zů volfüren fürgenommen / vñ an dem ältisten / dem Druso / am ersten anzůheben / gegen welchem er dañ auch newlichen erzürnet / vnd eyn haß gefasset hatt / Dañ der Drusus / dieweil er nit leiden kundt daß eyn ander bei dem vatter wolt höher / dañ er selb / dran sein / vnnd zů gleich mit jm herrschen / vnd er derhalben über den Seianum vnlustig vnd vnwillig war / hat es sich begeben / daß vngeferd ein zanck vñ zwispalt zwischen jm vnd dem Seiano sich zůgetragen hat / vñ als sie mit worten zů sammen kom̃en / vnd der Drusus an den Seianum handt anlegē wöllen / vnd aber widerumb der Seianus sich auch zůr weer gestalt / hat jn der Drusus auff das maul geschlagē. Derhalben als er sich lang vmb̄er vm̃ gesehen vñ betracht / wie er sich rächen möcht / ist jm zů letst eingefallen / vñ hat jn das best vnd behendist gedaucht / daß er sich an der Liuia / des Dru/ si hauß frawen versücht / vnd an der selben anhübe. Dise Liuia war des Germanici schwester vñ dieweil sie noch jung war / hatt sie keyn sonderliche gestalt oder hübsche an jr / Noch dem sie aber erwachsen / vñ eyn zeitlang im̃ der ehe gewesen / war sie überauß schön vnd wolgestalt worden. Zů diser hat sich der Seianus funden / vnd vnder dem schein vñ fürgeben eyner grossen lieb / hat er sie dohin bewegt vñ beredt / daß sie jre ehe gebrochen / vnd seines willens mit jm gelebt hat. Vnd als er das erst also erlangt / vnd sie die Li/ uia jre ehr vnd frumbkeyt eynmal übergeben / hat er darnach weitter gefa/ ren / vnd dieweil eyn weib / wañ es einmal sein keuscheyt bricht / darnach wo zů man will / bereydt ist / hat er sie auch angericht vnnd gestifft / daß sie sölt jren hauß wirt Drusum vmbringen / vnd gesagt / wie er sie darnach zůr ehe nemen / vnd zů grosser herrschafft vnd wirden bringen wöll. Vnnd ist also entlichen diß gůt weib dohin beredt vnd gebracht worden / daß sie jres stammes vnd geschlechts / als die des Keysers Augusti base / vnd des Ti/ berij schnürche oder sons fraw war / vnnd jetzt bereydt vil ehrlicher kinder mit jrem hauß wirt Druso gezeugt vnd überkommen hatt / vergessen / vnnd vnangesehen / beyde jre ältern vnd jre gegenwertige ehren vnd standt / auch waß schandt sie in̄ zůkunfft auff sich vnnd jre nachkommende laden würd mit eynem schlechten vnnd geringen ehebrecher vnd büben / der nit weitter dañ nůr auß eynem schlechten vnd vnachtbaren stettlin geboren gewesen / behencket vnd zů schanden gemacht / vnd darnoch jr gegenwertig glück vnd wesen übergeben vnd auff eyn zůkünfftige vnd vngewisse hoffnung jren sin̄ vnd vertrawen geschlagen hatt. Nůn zů solchem anschlag vnd radt haben sie auch den artzet Eudemum herbei genommen / welcher der Liuie artzet war / vñ vnder dem selben schein vil zů jrer geheymnussen zůgelassen

vnd gebraucht warde. Darnach ist der Seianus allgemach zügefa-
ren/vnd hat seine haußfrawe die Apicatam / mit welcher er auch drei kin-
der bereyt hatt/auff das sie die sach nit mercken / oder des ehebruchs innen
möchte werden/auß dem hauß vnd von jm gestossen. Aber doch die gröste
buberey so er für hatte/vnd das vnmesig laster / haben jn nit lassen in diser
sachen eilen/vnd zům end kommen/welcher halben er mit forcht vmbgeben
vnd demnach etwas verzagt ward/vnd eyn auffschůb hie den andern dort
suchte/ vnnd denselben nach vilerley raht vnd anschleg der jm keyner recht
gefallen wolt/fürname.

Von der gewalt vnd mache des Römischen Reichs/ vnd was dasselb hin vnnd wider von kriegs volck gehabt/auch von dem Druso / wie vnd durch wen er vmbkömen sei.

VNder diser handlung zů anfangk des jars / hat der Drusus der älter son auß den kindern des Germanici / das mañßkleyd angelegt (nach dem der Römer brauch war) vnnd die ding/ so der radt seinem brůder Neroni fürhin zůgelassen vnd bewilligt hatt/widerumb vnd von newem begert. Auch hat der Tiberius seiner halben für dem radt geredt/vnd angezeygt von seinem son/wie daß derselb grosse lieb/zů seins brůders kinder hett / vnnd sich desselben nit anders/ als wañ er jr vatter wer/annemen. Dañ der Drusus (wiewol es sunst schwer ist/gewalt vnnd freundtschafft gleich mit eynander zůtheylen) hatt er sich doch noch alwegen gegen den sönen des Germanici also gehalten/daß er ob er jnen gleich nit grosse fördernuß gethan / doch auch keyn hindernuß oder schaden zůgefügt hat. Nach disem aber ist der alte anschlag vnd rabt welcher fürhin auch offt auff der ban gewesen/herfür kommen/ vñ hat sich der Keyser angenommen/wie er jetzlang hab iñ willen gehabt iñ die amp-
theien zů schicken / dieselben zů besichtigen / vnnd fürgewendet wie daß der alten knecht allenthalben eyn groß menig weren / die do nůn außgedienet hetten/vnd daß er můst/als eyn hauptmañ/die alten heer wider mit newen knechten besetzen vnd erfüllen/ welche er von newem mustern vnd außlesen můst/dieweil niemand mehr fürhanden/der für sich selber ziehen wölt/auch wann schon derselben etliche befunden würden / doch nit also thienlich jrer vntuget vnnd vnzüchtigkeyt halben weren / dieweil gemeyncklich nůr die/ für sich selber dem krieg nach ziehen/welche sunst faul vnd arm weren/vnd vndas hin wider iñ landt müssig vmbziehen/ Vnd hat darneben an gehaben/vnd auch erzelet was für kriegßvolck allenthalben hin vnd wider läge/vnd was man für landtschafften oder amptheien domit verwesen vñ beschirmen můst/welches mir hie auch vrsach gibt anzůzeygen vñ beschrei-
ben/wie starck das Römische reich auff diß mal gewesen/was es für kriegß-
volck gehabt/was vor könig iñ der Römer bündtnuß oder freundtschafft gewesen / vnnd wie vil mit geringerm kosten vnd volck man etwan regiert habe. Das Welsche landt/oder Italia/demnach es auff beyden seitten das

meer hat

meer hatt/hat man auch auff eyner jeden seittē eyn hauffen schiff oder Galehen mit kriegs volck gehalten / der eyn hauff hat an dem gebirg Miseno genant/gegen Sicilien zů/gehalten/der ander zů Rauenna. Darnach hat man weitter auff dem Franckreichischen meer / gegen Marsilien vnd Lombardey zů / auch etliche gerüste schiff Rostraten / oder geschnebelte schiff/ deßmals genant / gehalten / welche der Augustus in der schlacht bei Actio/dem Antonio abgewonnen/vnd gen Fotoiulium geschickt hatt/ die selben warē seer wol vnd starck mit leutten vñ schiffknechten versehē / aber doch der best hauff knecht / vñ die gröste rüstung lagk vnden an dem Rhein welche man doselbst hingelagt hat / domit wo es die not fordert / beyde die Teutschen vnd die Frantzosen zů kriegen vnd belegen/welches acht legiones/das ist/bei den acht vnd viertzig tausent mañ waren. Jn Hispania dieweil man dasselbig newlich gar bezwungen vnnd gedempt / hat man nit mer gehabt dañ nůr drei legiones ligen / Was aber über das meer hinüber in Mauritania gelegen war / dasselbig volck hat der kōnig Juba bei jm/ dañ jm die Römer solchs geschanckt hatten. Darnach das ander landt Affrica/ward mit zweyen legionibus besatzt / deßgleichen auch das landt Aegyptus von dannen hinüber waß von Syria an biß an den fluß Euphratem von landt ist / welches doch seer breyt vnnd groß ist/in dem selben hat man vier legiones ligen/was weitter hinein lage/pflegt durch die vmbligende vnd anstossende kōnig / welche durch gewalt vnd großmechtigkeyt des Römischen Reichs gegen den außlendern erhalten můsten werdē/ verrādigt vnd beschirmbt zů werden. Wie dañ auch das land Thraciam vnd was an der Thonaw auff der eynen seitten lag/der Rhoemetalces vnd die kinder des Cotyis versorgten vnd bewarten/ Aber auff der andern seitten der Thonaw vnnd gegen dem Venediger meer zů / hat man sechs legiones ligen/zwo in Vngern/zwo in Dalmatia/vnd zwo an der Walachy/ welche nach des gantzen landts gelegenheyt also lagen/daß sie den selben völckern auff dem rucken waren/wo sich etwas wolt erheben / vnnd doch nit weit in Italiam hatten / vnd leichtlich hinüber gefürt mochten werden / wañ sich etwan eyn vnuersehenliche notturfft hett zůgetragen. Wiewol zů Rom auch eyn eygener zeugk lag/ drei fenlin burger/vnd sunst neun fendlin Keyserischer knecht die auff den Keyser warteten / welche das mehrtheyl auß Hetruria vnnd Vmbria / oder auß dem alten Latio vmb Rom vmbher/ oder auß den stetten / so die alten Römer mit jren burgern besetzt hatten/ gemustert waren worden. Vber diß volck/waren noch weitter bestimbt etliche galehen vñ reuter/auch eyn anzal fůßuolcks eyner jeden bundtstatt noch dem sie gelegen vnd mechtig war/zů geben vñ zů halten/welche in der sum̄ auch nit weniger oder geringer waren/ dañ die / so die Römer für sich selber hielten / kōnnen aber doch nit also eygentlich vnd gewiß erzelet vñ benennet hie werden / dieweil man sie noch gelegenheyt vnd notturfft der sachen vnd zeit jetzund hieher jetzund dort hinauß verschickt vnd gelagt/vnd jetzund widerumb derselben zal gemehret/jetzund geringert vnd gemindert hat. Es dunckt mich aber nit auß der weiß sein/daß ich hie auch anzeyg vnd erzele die andern stück des gemeynen nutzens wie die selben außgetheylet vnd zůr selben zeit gehalten worden seind/ sonderlich dieweil diß jar

ist eyn anfang gewesen der änderung / vnnd der verderbnuß des gantzen Reichs / so sich vnder disem Keyser / dem Tiberio begaben / vnd angefangen hat. Zům ersten waß für geschefft waren / so die statt / oder auch erliche burger iñ sonderheyt betraffen / wurden alle durch den radt versehē vnd gehandelt / vnnd war do den fürnemesten vnd öbersten erlaubt / derselben halben eynem jeden seine meynung zů sagen / vnnd sein wort noch not / turfft zuthůn / vnd wañ eyner sich zů vil mit heuchlen vnd liebkosen gegen dem Keyser mercken ließ / schalt er jn derhalben / vnd wolt es nit gestatten. Darnach so gab er selbst / der Tiberius / die ämpter vnnd ehren auß / noch dem ein jeder / entweder von seinen ältern her mit tugeten geziert war / oder nach dem er sich selber iñ krieg / oder zů Rom vnd doheym sonst ehrlich vñ dapffer gehalten / vnd seine tugeten bewisen hatt / also daß er keynem keyn ampt oder ehr ließ widerfaren / den man nit müst sagen / daß er der selben wirdig vnnd verdienet wer. Vnnd hatten also die burgermeyster vnd die schultheyßen / jede jr ehrliche vnd alte ansehens vnd gewalt. Auch was die geringern ampter betreffend / vñ jren gewalt so dorinnē gebraucht ward / war auch nit zů schelten desselbenmals / vñ giengen alle gesetz iñ jrem alten vnd rechtem gebrauch vnd wesen / alleyn außgenommen / was vnder das gesatz Maiestatis gezogen / vnnd demselben nach gehandelt ward. Aber was das korn vnd die frücht vnd die zöll hin vnd wider betraff / vnd sunst andere einkommen vnd gefell so der statt zůgehörig waren / die selben hatten die Römischen kauffleut bestanden / vnd beschwerten die selben jres gefallens. Darnach was des Keysers geschefft waren / vnnd jn angiengen / die selben pflegt er denen zů beuelhen / so er erkant vñ probiert hatt vnd deren erberkeyt er erfaren vñ gesehen hatt / Wiewol er auch zů zeitten solchen beuelh denen gab / die er sonderlich selber nit erkant / sonder alleyn von ander leuten gelobt worden / gehöret hatt. Vnd wañ er also eynen eynmal angenomen hatt / behielt er jn vñ ließ jn alßdañ für vñ für iñ seiner verwesenschafft bleibē / hatt auch desselben keyn maß / also daß etliche auch biß iñ das letste alter iñ jren ämptern beharten vnd für vñ für eynen beuelh hatten / Alleyn das gemeyn volck / das müst grossen zwang leiden der theurung halben / welches doch des Keysers schuld nit war / dañ er sich auch offtermals bemühet vnd befliß / die vnfruchtbarkeyt der erden / oder die schaden / so man etwañ auff dem meer erlitten hatt / zů erstatten / vnd mit eygenem kosten wider zůbringen als vil als er kunt vnnd jm möglich war / hatt auch acht vnd auffsehen darauff / daß die lender vnd amptheien nit mit newen vnd vnleidlichen schatzungen beschwert vnd überladen wurden / vnnd daß man die alten vnnd vorigen auffsetz vnd zoll also von den vndersassen neme / daß dorin̄ keyn geitzigkeyt oder grausamheyt der amptleut oder pfleger geübt würde. Auch ließ er nit geschehen daß man jemandt liederlich am leib straffet / oder seins gůts beraubet / So sahe man auch nit vil ecker oder bawlandt iñ gantzem Italia / daß des Keysers eygen wer / er hatt eyn schlecht vnd gering gesind von eygen knechten auff dem landt / vnd der frei gegeben knechten do heym iñ hoff hatt er auch nit vil. Vnd wañ es sich begab daß er etwan mit eynem burger iñ sonderheyt eyn hader oder gerichtshandel hatt / pflegt er auch mit jm an das gericht zůkommen / vnd doselbst

die richter

die richter das vrtheyl zwischen jnen sprechen lassen. Welche ding er alle gehaltē/ wiewol nit mit freuntlicher weiß oder form anzůsehen/ sonder mit ernsthafftigem gesicht/ aber doch ob er sich schon sunst also erzeygt vnd ansehen ließ/ daß man sich für jm förchten vnnd entsetzen můst/ vnderließ er doch diser jetzt erzelten ding keyns/ also lang biß daß der Drusus vmbkommen vnd gestorben ist/ mit welches todt/ das gantz regiment vnd wesen des Keysers sich aller verändert hat. Dañ dieweil der Drusus lebte/ vnnd des Seiani gewalt noch ererst zůnam vñ auffwůchß/ befliß sich der selb der Seianus mehr durch nützliche vnd redliche fürschleg vnd raht bekant vnd berümbt zů werden/ dorfft auch nichts böß fürgeben offentlich/ dieweil er sich alzeit für dem Druso besorgen můst/ daß der selb solch fürnemen vnnd boßheyt nit vngestrafft oder vngerochen ließ/ Dañ er sich ondas mercken ließ auch offentlich/ daß er dem Seiano nit hold wer/ vnd beklagt sich offt/ daß sein vatter/ der Tiberius/ eyn andern gemeyner inn das regiment zů sich neme vñ brauchte/ so doch er selbst/ als der son/ noch fürhanden vñ bei leben wer/ dañ was felet jm noch (sagt er) daß er nit gar sein gesell/ oder gemeyner genennet würde/ alleyn der nam/ Es ist wol hart vnnd schwer daß jm eyner eyn anfang vnd eingangk zů der herrschafft mach/ vnnd zů wegen bring/ aber wañ eyner eyn mal die handthab oder das hefft erwischet hab/ so sind eyner darnach alwegen die jm geneygt seien/ vnd zů seinem fürnemē helffen vnd dienen/ Also gehe es hiemit disem Seiano auch zů/ Erstlichen sei er kaum dohin kommen/ daß man jn eyn hauptmañ oder rottmeister über die gwarden gemacht hab/ jetzund aber hab man jm auch eyn eygen leger auff geschlagen/ hab jm die kriegßknecht vnder sein handt geben/ vnd sei bereyt dohin auffgestigen/ daß man auch seine bildnuß muß vnder vnd bei den gedechtnussen des grossen Pompei anschawen. Vnnd bald werd man seine kinds kinder auch zů gleich mit denen so auß der Drusorum geschlecht seind zelen müsen/ vnd oben an sitzen lassen/ Vnd werd jn noch bitten müsen/ daß er eyn mal sich benügen lassen/ vnnd mit der jetzigen gewalt vnd macht/ zů welcher er in kurtzem auffgestiegē/ zů friden sein wöll. Auff solche weiß/ vnd mit solchen worten hat sich der Drusus offt vñ bei vilen beklagt/ also daß es nit heymlich oder dē Seiano vnbekant kund sein/ auch so pflegt sein eygene haußfraw/ nach dem sie angericht vnd gestifft von dem Seiano ward/ die ding so er heymlich vnd doheyme des Seiani halben redt vnd fürnam/ dem ehebrecher alle zů eröffnen vnd verrathen. Derhalben als der Seianus meynt es wer nůn zeit/ vñ es döcht nit lenger zů warten/ hat er jm eyn gifft lassen zů richtē/ welches der masen geremperiert gewesen/ daß es langksam solt wircken/ vñ den Drusum also hernider werffen/ als wañ er sunst durch eyn kranckheyt niderkommen vnd gestorben wer/ vnd dasselb haben sie darnach dem Druso durch den kemerling Lygdum/ welcher eyner auß den verschnittenē köpfschbůben war/ beigebracht/ wie man dañ ererst über acht jar hernaher erfaren hat. Als er der Drusus nůn nidergefallen vnd kranck gewesen/ hat sich die selb gantz zeit lang/ der Keyser keyner sondern sorg oder forcht seinethalben angenommē/ ob er dasselb nůn hab gethon/ domit seine standthafftigkeyt/ vnd daß er sich nit wölt mit bekümmernuß lassen überwindē/ domit anzůzeygen/ weyß man noch nit/ Auch als er schon gestorben

war vnd noch vnbegraben lag/ ist er zů rath gangen / vnnd als er doselbst hat die burgermeyster auff eynem schlechten banck/ vñ anders dañ sie sonst pflegten/ jr trawren vnnd leyd/ des Drusi halben/ domit zů beklagen/ sitzen funden/ hat er sie jres ampts vnd stands ermanet/ vnd sie geheyssen an jre alte statt sitzen. Deßgleichen auch den gantzen radt/ als derselb eyn mitleiden vnd trawren ab dem Druso gehabt/ vnd derhalben dem Tiberio mit weynenden augen das leyd klagen wöllen/ hat er jn vermanet/ vnd mit eyner langen rede geheyssen zů friden sein/ vnd also gesagt. Er wiß wol / wie daß man jm solchs verargen vnd verweissen möcht / daß er vnder solchem newen vnd frischem schmertzen vñ trawren/ noch ererst zů rath gangen/ so doch sonst die andern leut iñ solchem leyd vnd trawren kaum können oder vermögen/ mit jren nechst verwanten zůreden/ ja auch kaum den tag anseehen vnd für die leut kommen. Doch/ wiewol er die selben jrer blödigkeyt halben nit straff / hab er jm doch grössere vnnd sterckere trostung/ auß dem gemeynen nutzen/ vnd desselben liebe/ gefasset/ vnd sich den selben nach ermanet. Vnnd dieweil er sich über das alter der Auguste seiner mütter erbarmet/ vnd demselben nach eyn mitleiden mit jr trüge/ hab er des Germanici kinder/ welche dises gegenwertigen schmertzens vñ trawrens eyn eynyger trost vnd eyn ergetzung seind/ lassen herbei her füren / beger hie von eynem erbarn radt / daß er die selben wöll fürsich kommen / vnd jm beuolhen lassen sein. Auff solche red vnd begeren / seind alßdañ die burgermeyster für die radtstůben hinauß gangen / vnd nach dem sie den selben jungen herren zůgesprochen vnd sie vermanet vnd getröstet/ haben sie die selben hinein iñ die radtstůben gefüret/ vñ für den Keyser gestalt/ welche als er(der Keyser) sie zů jm genommen / ist er auffgestanden sein handt auff sie gelegt vnd also gesagt. Dise kinder(Weise herren) welche jr hie sehen/ nach dem sie jres vatters durch desselben todt/ beraubt worden / hab ich sie jrem vettern dem Druso beuolhen vnd jn gebetten/ daß er/ ob er schon eygene erben vnd kinder hab/ woll doch nit dester weniger dise auch als wañ sie sein eygē weren/ vertädigen/ beschiermen vnd beuor halten/ vnnd sie also auffziehen daß sie den seinen vnd seinen nachkommenden gleich gezelet vnnd gehalten mögen werden. Nůn aber/ dieweil derselbig nům auch dohin ist/ vnnd jm die götter sein leben nit lenger vergönnen wöllen/ weyß ich niemandt weitter/ dañ euch / Weisen herren/ zů dem ich mich billich wenden vñ vertrösten mög/ bitt derhalben vmb der götter vnd gemeynes vatterlandts willen/ jr wöllen euch dise jungē beuolhen lassen sein/ dieselben als des Augusti kinds kinder/ vnd von ehrlichem vnd edlen stammen geboren vnd herkommende/ auffnemen / regierē vnd füren/ vnd iñ disem fall/ beyde mein vñ ewer ampt vertretten vnd verwalten. Vnd hat sich darnach zů den kindern gewant auff den radt gedeutret vñ gesagt/ Dise sollen ewer/ du Nero vñ du Druse/ vätter sein/ dañ jr also geboren seind / daß beyde ewer glück vnnd ewer vnglück zů dem gemeynen nutzen gehörend / vnnd nit können anders dañ mit dem selben regiert werden. Dise wort seind mit grossem weynen vnd trawren angenommen worden / vnd haben darnach die radtßherren den selben kindern eyn jeder das best / so er gewüst / gewünschet vnd gebetten / vnnd wann der Tiberius nůr hett können eyn maß im seinem reden treffen/

vnd halten/

vnd halten / hett er mit grosser barmhertzigkeyt den gantzen radt bewegt/ vnd jm selber eyn vilfeltig lob geschöpfft / aber er kundts nit lassen vñ kam aber domit einher gezogen vnd gab die närrische vñ lecherliche meynūg für wie daß er bereyt wer/ den gemeynen nutzen vnnd das regiment von sich zů legen vnd dem radt alle ding wider heym zůstellen/begerte/daß solchs/ant/ weder die burgermeyster / oder wer do sunst wölt/von jm nemen / vnnd für sich versehen wölten/ vnd verderbt also mit diser rede / alles was er fürhin hatt gůt gemacht/dañ solcher rede niemant glaubt/ vñ jedermañ wol wüst daß es eyn alter vnd vergebener tandt war. So vil aber nůn des Dru/ si todt vnd gedechtnuß betreffend / hat jm der radt alle ding bewilligt nach zuthůn vñ zů haltē/ so man fürhin dem Germanico auch bewilligt vnd ge/ than hatt/erliche haben auch noch vil andere ding weitter darzů gesatzt/ nach dem dañ allwegen die lerste heuchlerey pflegt grösser zůsein dañ die er/ ste. Die leiche ist herrlich vnd prachtig anzůsehen gewesen/der bildnuß vnnd wapen halben / so man fürher getragen hat / Dann dieweil das ge/ schlecht Julia wolt sein vrsprung vnd anfangk biß von dem Aenea her re/ chnen vnd zelen/warden doselbst in der leich für der bo: her/die bildnuß vnd wapen des Aenee / Juli vnd aller könig/ so zů Alba hoff gehalten vnnd re/ giert haben/auch aller Claudiorum/vō dem ersten Claudio an/ so auß den Sabinern gen Rom gezogen war/ nach eyner langen ordnung vnd proceß getragen/ Vnd diß sō vil die historien des Druſi vnd seins todts betreffend hab ich beschriben/demnach wie ichs bei den meynsten vñ glaubwirdigsten geschichtschreibern gefunden hab / Doch so will ich hie auch nit verschwei/ gen das geschrey vnd die sag so zů den selben zeitten gangen/vnd auch noch nit gar erloschen ist/Dañ vil sagen wöllen wie daß die Linia / nach dem sie sich an den Seianum gehenckt / vnd mit dem selben jre ehe gebrochen / hab der Seianus weitter zůgefaren vnd hab jm den köpfschbůben den Lygdū auch mit gleichem laster der beischlaffung/vereynigt vnd verbunden / Di/ ser Lygdus war jung vnd hübsch/vnd derhalben bei dem Druſo am fō:der sten dran vnd am liebsten/vnd als er nůn auch von dem Seiano angericht vnnd jm die sach zů volfüren beuolhen worden/ sagt man/daß er nach dem das gifft zůgericht vnd die zeit bestimbt gewesen/also freuelich vnd verwe gen die sach hab angegriffen/daß er auch noch die selbe vmbgekeret vnd zů dem Tiberio gangen sei/jn gewarnet hab / gleich als wann der Druſus jm eyn gifft hett zůgericht vnnd jm dem Tiberio domit hett vergeben wöllen/ vnd gesagt/wie daß er sich hüten solt/ für dem getranck oder becher welch/ er jm zům ersten/wañ er bei jm/dem Druſo/essen werde/ dargebotten würd werden. Vnd daß demnach der Tiberius/dieweil er also beredt gewesen vñ solchem betrug geglaubt/als er mit dem son Druſo hernach essen sollē / hab den becher oder das trinckgeschirr/so man jm zům ersten dargebotten/ jm/ dem Druſo geben vnd geheyssen trincken/welches der Druſus/als eyn jun/ ger/vnnd eyner der sich solches dings oder betrugs gar nichts versahe/ge/ than hab vñ den becher in eynem zůg herauß getruncken hab/auß welchem dem Tiberio hernaher der argwon noch weitter gewachsen vnd zůgenom/ men hat/dañ er meint/dieweil der Druſus gemerckt hett/ daß er der vatter vmb das vergeben / eyn wissens hett / vnnd jm derhalben den becher zům

ersten zů trincken geben hett/ demnach hat er für grosser verzweifflung den becher also genommen vnd gar außgetruncken/ vnd jm selber den todt zů gefüget/ welcher fürhin dem vatter zůbereydt war gewesen. Vnd dis ist die gemeyn sag gewesen/ so deßmals vnder dem volck gangen ist/ welche doch nit alleyn von keynem/ deren so sunst die historiē beschreiben/ angezogē wirt/ sonder auch an jr selber also lautter/ daß sie leichtlichen zů widerlegē ist/ Dañ wer wölt also vnbedacht vnd vnbesunnen sein/ es wer gleich wer es wölt/ wañ eyner nůr eyn kleyne fürsichtigkeyt vñ erfarung hett/ ich will geschweigen der Tiberius selbst/ welcher biß anher in so vilen grossen hendlen geübt vnd erfaren war/ daß eyner seinem eygenen son/ vnuerhörter sachen/ also liederlich solt eyn gifft eingeben/ vnd domit den todt anthůn? vñ das mit seiner eygen handt/ vnnd solcher gestalt daß er solchen todt nit wider wenden/ wañ er schon hernach gern wider wölt/ kőndt oder möcht? Er würd ja zů ersten/ den/ der das gifft zůgericht/ vnnd auff die ban gebracht hett/ haben lassen fragen/ wie die sach stünde/ vnnd von wem das gifft herkeme/ vnd sonderlich dieweil er sich auch gegen den frembden also zůhalten pflegte/ daß er mit keynem eilet oder keynen verkürtzt/ würd er solches verzůgs vil mehr gegen seinem eygenen son gebraucht haben/ vnnd dieweil er fürhin an dem selbē keyn ander laster mehr oder je gespüret/ würd er auch auff dißmal/ dem ersten antreger nit also bald geglaubt haben/ würd alle ding fürhin wol erkundet haben/ ehe dañ er jm/ dem son/ solche straff vnnd todt zůgefüget hett. Aber ich achte/ dieweil der Scianus sonst bei jederman darfür gehalten wardt/ daß er alles übels eyn anfenger wer/ vnnd jm keyn laster zů vil wer/ Auch dieweil jn der Keyser also lieb hatt/ vnd allenthalben beuor hielt/ vñ jnen beyden sonst jederman feind war/ hab man solche ding/ sie seien gleich gewesen der lügen gemeß wie sie wollē/ auch über alle maß vnnd weiß wie sie wollen/ vmb der personen willen dester eer geglaubt/ vnd wie dañ geschicht wañ man eynen hasset/ vnd für eynen tyrannen helt/ hat man nach jrem todt vnd end alle ding nůr auffs grősseſt vnd grausamsten gemacht/ vnd zům übelsten außgebracht. Sonst aber wie alle ding ergangen/ vnnd nach eynander volbracht worden in diser handlung/ ist erstlichen durch die Apicatam des Seiani vorige haußfrawen/ vnd darnach weitter als man die köpfschbüben Lygdum vnnd Eudemum peinlich gefragt/ kundt vnd offenbar worden. Vnd es ist auch keyn geschichtschreiber dem Tiberio je also feindt vnd auffsetzig gewesen/ daß er dem Tiberio solchs todts schuldt oder mitwissen hett auffgemessen/ vnd zůgeschriben/ so sie doch sonst alles was sie kundt haben/ jm zům nachtheyl vnd zůr schandt herfür gesůcht vnd beschriben haben. Jch aber hab solche gemeyne sag hie wollen beyde anzeygen/ vnd auch widerlegen/ derhalben/ auff das ich vnder disem grossen vnd berümbten exempel zů verstehn gebe/ daß man nit liederlich eyn jeden sagmeren solt glauben geben. Bitt auch hiebei/ daß alle die so dise vnsere historien vnd schrifften lesen oder lesen hören werden/ daß sie nit die ding/ so sie erwann in der gemeynd anders vnd villeicht auch gern gehört/ welche doch zům offtern mal vnglaublich/ auch zůn zeitten über alle maß verfelscht/ vnnd mit lügen vermenget sein/ mehr dann die

rechte warheyt annemen vnnd glauben wöllen. Als aber
nün der Tiberius vnder der leich/ nach der selben zeit brauch / eyn rede sei-
nes sons halben vnd desselben todt zůklagen / gegen dem volck thar / haben
sich beyde der radt vnd die gemeynd mehr angenommen/ vñ auff eyn schein
gestalt als trawreten sie/ vnd wer jnen desselben todt vnd vnglück leyd/ dañ
daß sie es von hertzen gemeyndten/ Dañ sie sich heymlichen vil mehr frewe-
ten/ des Germanici kinder halben/ welche sie hofften durch jres vettern ab-
gang also widerumb zůnemen vnnd herfür kommen werden / Welcher an-
fang des gunst / auch dieweil derselben můtter die Agrippina jre hoffnung
nit decken oder heymlich halten kundt/ hat abermals vrsach gebē/ daß man
jnen dester ehe vnd mehr zů gesetzt/ vnd sie zů verderben vnd vmbzůbringen
vnderstanden hat. Dañ der Seianus als er gesehen/ daß es des Drusi
todt halben also leichtlich von statt gangen ist/ vnnd man desselben halben
niemand zůr straff fürgenommē hat/ auch dieweil man sich derselbē halben
durch die gemeyne statt / nit also großens bekümerns oder trawrens ange-
nommen hatt/ noch dem er ondas vnd von natur freuel vñ verwegen war/
auch dieweil jm der anfang also gelungen vñ glücklich naher gangen war/
hat er weitter angefangen zů trachten vnd gedencken / wie er des Germa-
nici kindern auch fürkeme/ vñ die selben auch hindurch richtet/ welche sunst
an statt des Drusi kommen/ vnd dem Tiberio iñ reich nochtretten hetten
sollen. Vnd aber noch dem er gesehen/ daß er mit den vorigen stücken
so er gegē dem Druso gebraucht hatt/ nichts schaffen würd/ dieweil sich das
gifft nit würd also durch die dritt hand lassen herbei bringen/ vnd die selben
jungen herren zů wol verwartet vñ verhütet warden/ Auch die Agrippina
zů from war vnnd sich nit dermassen wie die Livia bewegen oder bereden
ließ / hat er jm eyn andern weg fürgenommen / vnnd jrer der Agrippine
eygensinnigkeyt nach/ die Augustam vnnd die Liviam / welche ondas der
frischen thatten halben noch verwegen vnd verrücht war / an sie gehetzet/
vnnd die selben gestifft /daß sie solten die Agrippinam/ als eyne die sich jrer
fruchtbarkeyt überhüb/ vnd derhalben die gemeynde an sich henckte/ vnnd
durch dieselbe sich vnderstünd hinfür vñ an das regimēt zů bringē/ bei dem
Tiberio antragen vnd verklagen. Vnd diß hat er getriben durch mitle
personen/ so zů solchem geschwetz listig vnd geschickt waren / als sonderlich
der Julius Posthumus eyner war/ welcher der Mutilie Prisce halben/ mit
welcher er iñ ehebruch lage/ vnder den fürnembstē bei der großmůtter dran
war/ vnd derhalben dem Seiano zů seinem fürnemen am bequemsten war/
dañ die Prisca war bei der Augusta wolgehört/ vñ vermocht an jr waß sie
wolt/ vnd derhalben dieweil die alt von natur dohin gericht war/ daß sie al
wegen sorgte vnd embsig war/ wie sie jre herrschafft vnd das regiment be-
halten möcht/ hat sie die selbe leichtlichen anzühetzen/ vñ zů machen gehabt
daß sie gegē der schnürich der Agrippina/ eyn vnuersönlichen zorn fassete.
Dergleichen hetzt er der Seianus auch an die so vmb die Agrippinam wa-
ren/ daß sie die Agrippinam mit mancherley rede vnd worten solten erzür-
nen vnnd anhetzen gegen der schwiger / auff das sie sich jres stoltzen geysts
dester mehr mercken ließ / vnnd bei der alten derhalben iñ grössere vngenad
keme.

Von etlichen händeln so sich im̃ radt / zwischen etlichen legationen/auch etlichen beklagten zůgetragen haben/ Auch wie des Drusi son/vnd eyner auß des Keysers radt gestorben.

ES hat aber vnder disen handlungen nichts destoweniger der Tiberius alle ding außgericht vnd versehen/ hat jm selber die gescheffte/ für eyn trost angenommen / vnnd beyde was zů dem rechten der burger zů Rom gehörend gewesen / vnd was außwendig die bitt vnd anlangende sachen der bundtstett betroffen selber verhöret vnd vnder handen genommen. Vnd seind auch etliche Decret oder radts beschluß durch sein fürbringen vñ angeben gesatzt vnd geordnet worden/ als daß man der statt Cibyratica/ im̃ Asia / vnd der statt Aegira im̃ Achaia solt zůhülff kommen vnd steur thůn / welche newlichen durch grosse erdbidem verfallen waren/Derhalben bewilligt worden/ daß man denselben jre tribut oder geschoß drei jarlang solt nachlassen.
Darnach ist eyner Vibius Serenus genant/ welcher über das landt Portugall zů eynem pfleger mit burgermeysters gewalt gesatzt gewesen/seines vngepürlichen gewalts vnd freuels so er getriben hatt/ beklagt vnnd verdampt worden/ vñ der grausamkeyt der selben zeit nach im̃ die Insel Amorgum ewiglichen verbannet worden. Weitter ist auch eyn ander Carsius Sacerdos beklagt vnd fürgetragen worden/als solt er dem Tacfarinati im̃ Affrica prouiand zůgeschickt haben/welcher doch von solcher klag wider ledig gesprochen vnd absoluiert worden ist. Dergleichen auch inn gleicher sachen der Caius Gracchus.Diser Gracchus als er noch eyn kleyner knab war/ hat jn sein vatter der Sempronius zů ergetzůg seins ellends im̃ die Insell Cercina/dorein er verschickt vnd verbannet war/mit genommen. Vnd als er doselbst also vnder den frembden vnd groben leuten welche keyner kunsten oder gůtten sitten erfaren oder geleert waren/auffer zogen worden / ist er darnach im̃ Affricam vnd Siciliam hin vnd wider gezogen / vnnd hat sich der kremerey erneret / hat aber doch für dem vnglück vnd den verferlichkeyten/so sunst denen begegenen so im̃ grossem wesen vnd standt sein/nit können entfliehen. Vnd wo nit der Aelius Lamia vnd der Lucius Apronius / welche deßmals im̃ Affrica pfleger waren gewesen / jn entschuldiget vnnd beschirmet hetten / würd er on zweiffel seins grossen geschlechts vnd namens haben entgelten / vnnd mit seines vatters vnglück vnd widerwertigkeyt auch müsen beladen sein worden. Desselben jars seind auch etliche bottschafften der Kriechischen stett gen Rom ankom̃e vnder welchen die von Samo haben begert / daß man jnen wöll die freiheyten so sie bei jnen im̃ dem tempel der göttin Junonis hatten/ deßgleichen die Coi/die freiheyten so im̃ dem tempel des gots Aesculapij bei jnen weren/vñ newem bestäten vnnd bekrefftigen. Vnnd zogen sich die von Samo auff das Decret / so etwañ jrethalbē / von den Amphictyonibus war außgangen / welche vor zeiten das gröste regiment / vnnd gleich als eyn kammergericht des gantzen Kriechischen landts besessen haben / zů dem mal als der Kriechischen herrschafft vnnd wesen noch auffrecht stůndt/

vnd sie

vnd ſie das gebiet über das meer / vnnd deſſelben vmbligende ſtett in Aſia allenthalben vmbher hatten vnd beſaſſen / Deßgleichen die von Coo wandten gleiche alte priuilegien für / welchen auch ſunſt behülfflich war jr eygener verdienſt vnnd die gütthat / ſo ſie etwan den Römern bewiſen hatten. Dan zů der zeit als der König Mithridates hat eyn Edict laſſen außgehn daß man alle die Römer / ſo man im landt Aſia / vnd allenthalben vmbher in den Inſeln ankeme / ſolt erwürgen vnnd vmbringen / haben diſe Coi / die Römer / was derſelben bei jnen funden ward / in dem tempel des gots Aeſculapij auffgenommen / vnnd doſelbſt durch deſſelben tempels freiheyt ſie beſchirmet vnd erhalten. Nach diſem hat man auch vmbfrag im radt der ſpielleut halben gehalten / welcher ſich mancherley weiß vnnd offt mals die ſchultheyſſen beklagt hatten / aber doch keyn entlichen beſcheyd erlangē mögen / biß daß ſich jetzund zů letſt / der Tiberius ſelber der ſachen auch angenommen / vnd die ſelb dem radt fürgetragen hat vnd geſagt / wie daß die ſelben beyde offentlich vnd in der gemeynd vil vnradts vnnd enthörungen anrichten / vnd doheym in jren heuſern eyn ſchentlich leben fürten. Vnd daß das ſpiel ſo man Oſcum nennet / welches doch eyns geringē vrſprungs wer vnd keyn groſſe oder ſunderliche belüſtigung nie mit ſich gebracht oder geboren hatt / ſei zů ſolcher ſchand vnd üppigkeyt erwachſen / vnd hab alſo überhandt genommen / Daß man nün ſolchs auch mit eynem gantzen gewalt des radts můß niderdrucken vnd abthün. Auff welches fürbringen des Keyſers deſſelben mals beſchloſſen worden / daß man alle Diſtriones oder ſpielleut ſolt des Welſchen landts verweiſen vnd vertreiben.

Jn dem ſelben jar iſt dem Keyſer auch eyn ander bekümmernuß begegnet / dan auß den zweyen zwilingen / des Druſi kinder / iſt der eyn auch geſtorbē vnnd iſt weitter auß den räthen oder freunden des Keyſers der Lucillius Longus geſtorben. Diſer Lucillius iſt eyn radtsherr des Keyſers beſter vnd getrewſter freundt geweſen / welcher bei jm in allem ſeinem vnglück vñ glück bliben vnd verharret iſt / auch mit jm in die Jnſell Rhodiß / als er vnder dem ſchein des ſpacierens dohin inn das ellend gezogen war / gefaren vnd bei jm gebliben. Derhalben jm der radt / wiewol er von keynem edlen geſchlecht geboren / ſunder durch ſein eygē geſchicklichkeyt alſo herfür kommen war / bewilligt vnd verordnet hatt / daß man ſein leich gleicher maſſen vnd geſtalt halten ſölt / als man der zinßmeyſter vnd anderer hohen geſchlechter pflegt zů halten / vnd daß man jm auff der ſtatt koſten ſolt eyn ſeulen / vnd ſein bildnuß darauff / auff dem platz oder marckt Auguſti genant / zůr gedechtnuß auffrichten. Dan deſſenben mals warden noch alle ding durch den radt gehandelt / alſo / daß auch der Lucillius Capito hat müſſen für dem radt ſich ſtellen vnd antwurt geben der klag halben ſo die landſchafft Aſia / dorüber er zů eynem verweſer od rendtmeyſter geſatzt war geweſen / wider jn zů Rom einbracht / vnnd der fürſt ſelber der Tiberius / ſich do offentlich bezeugt vnd hören laſſen / wie daß er jm keyn weittern beuelch oder gewalt / dan was die eygenen knecht / vnd das gelt betreffendt / geben hab / derhalben wo er ſich eyns ſchultheyſſen gewalts vnderzogen / vnd zů ſeinem fürnemen die kriegßknecht gebraucht / ſoll man wiſſen / daß er mit ſolchem / ſeinen beuelch übergangen vnd veracht hab / vnd ſoll derhalben der landtſchafft klag vnd fürbringen verhört werden. Vnd alſo diſem

nach ist die klag deren auß Asia verhöret/vnd nach erkandtnuß der sachen der Lucillius verurtheylt vnnd verdampt worden. Welcher straff halben/vnd dieweil das vergangen jar der Caius Syllanus auff ansüchen vnd klagen derselben Asianer/auch verurtheylt vnd gestrafft war worden/haben die auß Asia dem Tiberio / seiner mütter vñ dem radt zů Rom zů ehren/durch gemeyne bewilligung der stett/eyn tempel zůbawen beschlossen/vnd nach dem sie desselben eyn vergünstigung vnd erlaubnuß von denen zů Rom erlangt/haben sie denselben auffgefüret vnd geweihet. Vnd hat der jung Nero/des Germanici son/derhalben dem radt vñ seinem groß vatter dem Tiberio danck gesagt/ welches den zůhörenden eyn groß wolgefallen gewesen/ vnnd haben eyn sonderliche neygung gegen dem jungen gewonnen/ dieweil sie durch jn seines vatters Germanici erinnert wurden/ vnd jnen eben zů můt war/als wañ sie den Germanicum selber sehen vnnd hörten reden / Darzů so hat der jung auch selber solche züchtige geberd an jm/vnd eyn solche holdtselige gestalt / vnd die eyns fürsten gestalt nit vnänlich war / daß man jm derhalben nit kundt vngünstig sein / Auch dieweil man wol wuste / daß jm vnd den seinen der Seianus hessig vnnd auffsetzig war/hatten jn die andern dester lieber/ vnd thauret sie die gefärlichkeyt die er desselben halben bestehn vnd gewarten můst.

Derselben zeit hat der Tiberius im̃ radt auch fürgetragen eyns newen priesters halben/dem gott Joui an statt des verstorbenen Seruij Malugiensis zů welen / vnnd hat darbei auch angesunnen daß man die alten ordnung vnd Ceremonien / so man im̃ der selben welung bißher gehalten hett/ solt abthůn vnd vernewern/dañ es wer der brauch gewesen daß man allwegen auß dem adel hett drei benennet / welche haben müssen von jren ältern auff beyden seitten her/der geystlichkeyt etwas verwand sein/ also daß der vatter auch eyn priester gewesen / vnnd jm die mütter durch das opffer / daß man Confarreationem nennet/vermählt wordē/vnd sie die kinder/zů gleich als von beyden geweihten personē geboren werē. Vnd auß den selben dreien hett man alßdañ eynen zů solchem priester ampt gewelet / Nůn aber so kündt man zů disen zeitten nit mehr also die mennig vnd die wal haben/ dieweil solche vermehelung vñ opffer auß dem brauch kommen weren/oder ja von gar wenigen gehalten würden/welches er dañ auch vil vrsachen anzeygt warumb solchs geschehen were / sonderlich aber die vnachtsamkeyt vnd verseumnuß beyder weib vnnd mañ/ welche solche opffer auß der acht gelassen/vnd auch/dieweil etliche beschwernußen im̃ den selben Ceremonien weren/solche mit fleiß vnderwegen gelassen hetten / Dañ diß der beschwernussen auch eyne wer/daß der son nit mehr dorfft vnder des vatters gewalt sein/ vnnd die jungkfraw so dem priester also vermählt würde / můst auch von jrem vatter der kindtschafft vnnd alles gehorsam freigelassen werden welches nit eynem jeden zuthůn gelegen were / Derhalben sölt der radt dise ding bedencken/vnd hierinnen eyn mittel finden/vñ thůn gleich wie der Augustus auch gethan hett / welcher vil ding auß dem alten vnd vngeschickten brauch verandert / vnd nach diser gegenwertigen zeit gelegenheit/auff eyn ander vnd bessere weiß vnd form gebracht hett. Auff solches anbringen hat der radt die ordnungen der geystlichkeyt für die handt genommen/ vnd

ist aber

ist aber doch beschlossen worden / daß man von den alten gesatzen vnd ordnungē der priester nichts endern oder abthün solt / sonder man soll ein newē gesatz der weiber halben machen / wie es dañ auch gemacht vnd beschlossen worden ist / also / daß eyn weib oder jungkfraw / wañ sie eyn priester zůr ehe neme / solt vnder dem gewalt des mañs sein / vñ darnach sich iñ andern dingen allen gleich den andern eheweibern vnd frawen haben zů gebrauchen. Vnd disem nach ist der jung Maluginensis an statt seins vatters gewelet vnd eingesatzt worden / auff das aber die priesterschafft iñ grosser acht vnd wirde hinfürter were / vnnd man sich inn dieselbe dester lieber vnd williger begebe / hat man der jungkfrawē Cornelie welche sich an statt der Scantie vnder die kloster jungkfrawen annemen ließ / zů geben verordnet zwentzig sestertia / vnd hat beschlossen daß die Augusta / wañ sie inn das spielhauß gienge / solt jren stůl vnd seß vnder den kloster jungkfrawen haben.

Wie des volgenden jars etliche weydliche bürger zů Rom / durch anregung des Seiani verklagt vnd verdampt worden.

DAs volgend jar als der Cornelius Cethegus vnd der Visellius Varro burgermeyster gewesen seind / haben die öbersten bischoff iñ der statt / vnnd jrem exempel nach auch die andern priester / als sie eyn eygen gelöbt vnnd opffer den göttern für die gesundtheyt des Tiberij außgericht vnd begangen haben / vnder dem selben auch für die zwen jungen Neronem vnnd Drusum die götter angerüffen / nit derhalben daß sie die selben zwen jungen also lieb hettē / sonder mehr auß heuchlerey / welche doch / noch dem die weiß vnd werck der menschen zůr selben zeit alle verhönt vnd verkert waren / beyde wo man sie vnderwegē ließ vnd wo mans zůuil macht mißlich vnnd verferlich war / Dañ dieweil der Tiberius dem geschlecht des Germanici ondas nit günstig war / hat es jn gar übel verdrossen vnd geschmertzt / als er deßmals gesehen hat / daß man die selben zwen jungen mit jm gleich als vergleichen wöllen / vnd für sie gleicher massen / wie für jn vnd sein alter die götter gebetten hatt. Vnd hat demnach die Bischoff zů sich berüffen vnd gefragt / ob sie solches / auß bitt der Agrippine jrer můtter / oder auß zwangk vnnd drawen gethan haben / welche nach dem sie sich desselben entschuldigt / hat er sie auff dißmal gehn lassen vnd nit vil wesens mit jn gemacht / dañ sie das mehrtheyl antweder seine freundt vnd seins geschlechts waren / oder waren aber sunst von den fürnembsten der statt vnd gewaltigsten burgern. Als er aber darnach iñ den radt kommen / hat er doselbst angehaben vnd gesagt / daß hinfürter niemandt mehr solt / die juget welcher gemüt vnd siñ noch vnbestendig wer mit vnzeitiger vñ früer ehr beladē / vnd domit zůstoltz vñ hohmůt bewegē. Es lag jm aber der Seianus an / welcher jm iñ die oren plawet / vnnd für-

sagt/ wie die statt mit partheien vnnd factionen zertheylet wer / gleich als wañ man eyn burgerkrieg fürhette / vnnd weren schon erliche / die sich der Agrippine parthei nenneten / welche zůnemen vnnd jren eyn grosser hauff werden würde/wo man der sachen nit zů für keme/ Es wer aber keyn ander mittel / auch keyn andere artzenei do/ dann daß man eynen oder zwen / die solcher ding am gefliſſeneſten / vnd gleich als Capitanier weren/ hinrichte vnd bei seit thette. Welchem nach sich der Caius Silius vnd der Titius Sabinus alßdañ haben leiden müssen / welche er zům ersten angriffen hat / dieweil sie alwegen des Germanici gůt freundt gewesen waren / wiewol dem Silio auch geschadet vnd eyn vrsach seines vnglücks gewesen ist das/so er nůn biß iñ das siebent jar eyn hauptmañ gewesen war/vnnd eyn groß volck vnder jm gehabt vnd gefüret hatt/auch die herrlichkeyt des triumphs/als er den Sacronirum mit seinem volck nidergelagt vñ überwunden/erlangt hatt/Dañ es meynet der Tiberius je grösser er wer/vnd je mit mehrem last vnd ansehen er hinunder getruckt würde / je mehr sich dem selben noch die andern entsetzen vñ förchten můsten. Es wolten aber auch vil meynen/daß jm der Keyser deſter abgünstiger vnnd gehässer wer gewesen/ vmb seins vnzeitlichen/ vnd überflüssigen rühmes willen/dieweil er sich als pflegte zů rühmen/daß seine knecht/ vnd das volck daß er vnder jm gehabt hett/alleyn weren still vnd gehorsam bliben/als die andern heer alle auffrürig gewesen / vnd sich entböret hetten. Vnd daß der Keyser sein herrschafft vnd das Reich nit hett können erhalten vnd verthedigen/wañ sein volck auch den andern nachgeuolgt/ vñ etwas newes anfahen gwölt hett. Dañ es meynt der Keyser solcher verdienst schwecht vnd geringert jm sein glück vnd ansehen/alls daß er nit gnůgsam vnd zů gering wer/ solchen verdienst dem Silio zů vergelten/Dañ also geht es zů/wañ man eynem etwas gůts thůt / hat ers gern vnnd gefellet jm also lang wol / dieweil jn dunckt daß er solche gůtthat wider bezalen vnd vergelten kün / wañ aber die gůtthat grösser ist/vnd er die selbe nit zů vergelten oder widerumb zůuerdienen weyß/ hebt er alßdañ an/ vnd für das / so er dem gůtthätter dancken / vnd sich gegen jm günstig erzeygen sölt/begient er jn zů hassen vnnd vervolgen/ wie es dañ hie disem Silio auch begegnet ist. Es hatt aber diser Silius eyn weib die hieß Sosia Galla / dieselb / dieweil sie sich allwegen zů der Agrippine hielt/vñ dieselb lieb hatt/war sie iñ des fürsten vngenadē/Derhalben / hat es den Seianum gůt gedaucht daß er die sach an dem Silio vnd seinem weib anfieng vnd den Sabinum noch eyn weil anstehn liesse. Vnnd hat demnach den burgermeyster Varronem angericht / daß der selb die sach füren vnd den Silium verklagen sölt. Diser Varro nam sich an wie daß er eyn alte feindtschafft seins vatter halben hergegen dem Silio hett/ vnd derhalben sich an dem selben als seinem feindt zů rechen begert aber es war nichts/ dañ er dienet hiemit alleyn dem haß vnnd auffsatz des Seiani. Als nůn die sach fürgebracht/ vnnd der beklagt begerte/daß man jm wölt eyn auffschůb vnd fristung geben/nit lenger dañ biß daß der kleger sein burgermeyster ampt wider hinlegte/hat solchs der Tiberius nit zůlassen wöllen/vnd gesagt/wie daß diß der burgermeyster vnd der andern öberkeyten ge-

keyten gewonheyt vnd gebüre wer/daß die selben/ die andern so für sich sel-
ber lebten/vnd keyn beuelh von der gemeynen statt hetten fürnemen vnnd
anklagen jrer mißthat halben pflegten/ vnd das man derhalben dem bur-
germeister sein recht oder gewalt nit brechen oder nemen solt/dañ solchs an
seiner hüt vnnd sorg stünde / daß er sehe vnd acht hett/daß eyner gemeynen
statt vnd dem gantzen reich keyn schad oder vnglück entstünde. Es ist
aber des Tiberij eygene weiß vnnd gewonheyt gewesen / daß er den lastern
vnd übelthatten/so dò new oder newlich erfunden vnd auffgebracht warẽ/
alte namen gab/ vnd sie domit beschönet / Derhalben seines grossen bezeu-
gens vnnd protestierens halben / gleich als ob man den alten gesetzen nach
mit dem Silio handelt/oder an diser sachen des gantzen gemeynen nutzens
heyl vnd wolfart stünde/vñ derhalben solchs dem Varroni als eynem bur
germeyster zů handeln vnnd handhaben zůstünde / haben die radtßherren
müsen zůsammen kommen / vnd hat der gůt Silius müsen still schweigen/
oder wañ er sich schon verantwurten vñ verthedigen wöllen / war es doch
am tag/vnd kundt er selbst nichts anders sagen/dañ durch vnnd mit wel-
ches zorn er vndergedruckt must werden. Als nůn die sach ist fürge-
nommen worden/haben die kläger nit vil gesagt von dem Sacrouiro/oder
wie der selb überwunden worden/ sonder haben die ehr vnd das lob des Si-
lij so er durch den selben krieg erlangt vnd verdienet/mit der geitzigkeyt/ so
sie jm schuldt gaben/verdunckelt vnd beleumet. Vnnd můst die Sosia
sein hauß fraw herhalten / welcher sie mancherley schuldt vñ übel zůmassen
wiewol sie doch mit diser klag/daß er das landt übernommen/vnd mit dem
gelt nit recht vmbgangen solt haben/nit bestanden weren/wañ sie nit noch
dem newen brauch/sich mit dem gesetz Maiestatis beholffen/ vnd jn desel-
ben als eyn übertretter angeklagt hetten/dañ mit dem selben haben sie jren
willen erlangt/vnd dem beklagten alle gunst vnd gnad abgeschnitten/De-
ren wegen der Silius ehe dañ der tag / daran der letst sententz vnd das vr-
theyl über jn gehn solt/erschinen/hat er jm selber den todt angethon/vñ der
offen schandt fürkummen. Doch hat solchs die widersecher auch nit be-
wegt welche gleich wol fürtgefaren seind/ vnd haben jm iñ seine gütter grif
fen/vnd die selben fiscalieret/nit derhalben daß sie darauß den außstendigẽ
sold den knechten wölten außrichten vñ bezalen/ dañ der selben keyner war
der etwas fordert oder begert / sonder es waren die freimütigkeyt vnnd die
geschenck des Augusti hinweg genommen vnd auffgehaben/vnd hůb man
an von eynem heller zů dem andern außzůrechnẽ was iñ des Keysers kam
mer oder schatz gefallen sölt / welches dañ auch ist der erst vnnd gröst fleiß
des Tiberij gewesen/domit er sich iñ anderleut gelt geschlagen vnd dasselb
an sich zů bringen beflissen hatt. Die Sosia aber des Silij haußfraw
die ist des landts verwisen worden / welchen sententz der Asinius Gallus
geben hatt/vñ darbei gesagt/daß man das eyn theyl des Silij gütter fisca
lieren / vnd das ander den kindern verlassen sölt. Hergegen aber der Mar-
cus Lepidus wolt haben daß man nit mehr dañ das vierdte theyl der gü-
ter solt den klegern nach ordnung vnd außweisung der gesetz zů lassen stehn
das überig solt man aller den kindern faren lassen. Von disem Lepido

finde ich/daß er zů derselben zeit eyn ernsthafftiger dapffer vnd weiser mañ gewessen sei/der die ding/so die ander durch heuchlerey vnnd grausamkeyt verderbt vnd übergeben haben/gemeynclichen wider gebracht/vnd wide rumb zů gůt gemacht hab. Jñ welchem er sich doch also zů mäsigen gewist daß er nit desterweniger zimliche vnd gnůgsamme gunst vnnd ansehen bei dem Tiberio allwegen gehabt hat. Daß ich mich derhalben offt pfleg zů verwundern/ob solchs an vnser geburt gelegen sei/vnd eynem mehr glücks dañ dem andern angeboren werde/dieweil sich die fürsten also vngleich gegen gleichen personen offtermals erzeygen/eynem günstig vnnd genedig/dem andern gehessig vnnd auffsetzig seind/oder ob solchs iñ vnser geschicklichkeyt mehr gelegen sei/durch welche wir etwañ wol können vnnd mögen eyn mitlen weg treffen/also/daß wir vnß nit zůhart wider die grossen vnd gewaltigen herren setzen/vnd doch auch nit iñ eyn schentlichs heuchlen vñ zůr dienstbarkeyt gar begeben/vnnd halten vnß also/daß wir vnß des ehrgeitzs vnd des grossen brachts nit vnderwinden/vnd demselben nach auch dester sicherer leben vnd minder verfärlichkeyt zů bestehn haben. Den dritten sententz hat der Cotta Messalinus gesprochen/welcher eyn mann/von seinen ältern her auch grosses geschlechts vnd adels war/Aber sein gemüt das war auff eyn andere seit gewendet/vñ lauttet mit dem Lepido nit überein/Dañ er wolt haben daß man auch solt eyn eygen beschluß oder Decret iñ radt lassen außgehn/daß eyn amptmañ oder pfleger so etwañ über eyn landt gesatzt würd/ob er selber schon nichts böß thett oder handlet/solt doch der mißthatten vnd der sünden halben/so sein weib an den vndersassen vnd an der landtschafft begieng/gleich als wañ er sie selber gethan hett gestrafft werden. Als nůn dise handlung also ergangen vnnd außgericht gewesen/hat man darnach den Calpurnium Pisonem für die handt genommen/welcher auch des adels vnd eyn berümbter burger war/hatt aber eyn stoltzen sin. Dann wie ich droben gesagt hab/hat er iñ radt sich protestieret vnd hören lassen/wie daß er auß der statt ziehen wölt vmb der verreter vñ kleger willen/so jederman antrůgē vnd verklagten/vñ hat auch vnangesehen den gewalt der Auguste/gleich als ob er die selb verachtet/die Vrgulaniam für das gericht gefordert/vnnd die selb auß dem hoff der Auguste/zů welcher sie als iñ eyn freiheyt geflohen war/lassen citieren vnd heyschen/Welches desselben mals sich der Tiberius nichts angenommen/vnd lassen für über gehn/aber hat es doch iñ kropff gefaßt/vñ hernacher/ob schon der erste zorn vergangen vnnd verschmertzt gewesen/ist doch die gedechtnuß derselben thatten jm iñ sinn ligen vnd hangen bliben/Vnd hat dem selben nach jn/den Pisonem/hie angeben vnd verklagen lassen/als hett er heymliche rede vnd gesprech gehalten wider den Keyser/vnnd hett wider das gesetz Maiestatis gehandelt/hett auch doheym eyn gifft bereyt/welches er auff etliche leut hielt/vnd pflegt über das auch eyn schwert oder wehr mit sich iñ radt zůtragen/Auff welches letste stück/daß er mit eyner wehr sölt iñ radt gehn/als man gemeynt es sei zů vil/vnd vnbillicher weiß dem beklagten zůgelegt/hat man darauff keyn weitter frag oder nachforschen gethan/was aber die andern artickel/welcher jm/dem beklagten/eyn

grosse

grosse sum̃ auffgemessen worden/betreffend gewesen/ in̄ den selben hat man die klag angenommen vnd verhöret / Man hat jn aber nit weitter können verdammen oder verurtheylen/dieweil er sich selber/ ehe dann das vrtheyl gangen ist/vmbgebracht hatt. Nach disem hat man auch von dem verwisenen Cassio Seuero gehandelt/welcher eyns geringen herkommens war/vnd darzů eyn schendtlich leben gefürt hat / war aber geschickt zů re// den vnd schwetzen/vnd hat durch seine feindtschafft / so er gegē den andern geübt hatt/verdienet vnnd gemacht/daß er durch das gericht vnd vrtheyl eyns geschwornen radts/in̄ die Jnsell Cretam verschickt vñ verwisen wor// den war. An welchem ort/als er sich seiner alten stück gleicher weiß wie zů Rom gebraucht vnd geübt/hat er mit demselben allen alten hasß gegen jm erneweret/vnd darzů die andern von newem über sich auch erhetzt. Vnd ist also weitter auß diser zeitlichen acht/vnd auß der Jnsell Creta in̄ die Jnsell Seriphum ewiglich in̄ die acht gethan vnd verbannet/vnd aller seiner gůt ter beraubet worden. Zů der selben zeit hat auch eyner Plautius Siluanus genant/der eyn schultheyß war/seine haußfrawen Apronia̅/auß vnbekan// ten vrsachen von oben herab auff den kopff gestürtzt vnd zů todt gewor:ffen Derhalben der frawen vatter der Lucius Apronius für den Keyser kom// men/vnd doselbst den Siluanum beklagt hat / Vnd als er/der Siluanus/ sich hat sollen verantwurten/ hat er mit erschrockenem gemüt nichts weit// ters geantwurt / dañ als ob er geschlaffen hett / vnnd nichts vmb die sach wüste/vnd sich die fraw selber vmbgebracht hett. Aber es ist der Ti// berius nit seumig oder langksam gewesen/ ist in̄ des Siluani hauß gangen vnd in̄ die kammer/dorinnen die fraw gelegen/geschawet/ an welchem ort/ man noch die warzeychen/wie sie oben herab gestürtzt gewesen / vnd wie sie sich in̄ jrem hinziehen vnd sterben gearbeyt/ hat gefunden. Solchs hat darnach der Tiberius weitter dem radt angezeygt/ vnd als derhalben der Siluanus gefangen gelagt vnd die richter verordnet vnd bestimmet wor// den/daß sie solchen todtschlag richten vnnd verurtheylen solten/hat in̄ des die Vrgulania / welche des Siluani großmütter war/ jm eyn sticher oder dolchen zůgeschickt/ daß er sich domit solt erstechen / welches man hernach hat wollen deuten vnnd meynen / als solt die Vrgulania solches von dem Keyser eyn beuelh gehabt haben/dieweil sie mit der Augusta also eyns/vñ also wol dran war. Aber der Siluanus als er den dolchen etliche mal angesetzt vnd sich selber vmbringen wöllen / hat es jm nit wöllen von statt gehn/ derhalben hat er jm zů letst lassen die adern schlagen/ vnd ist also ge// storben. Darnach hat man die Numantinam / des Siluani erste hauß// fraw auch fürgenommen/vnnd sie beklagt/wie daß sie solt den Siluanum also verzaubert vnnd bestöckt haben/ daß er zů solcher vnsinnigkeyt kom// men / vnnd das weib ermordet hett/ welche doch als vnschuldig befunden/ vnd derhalben ledig erkant worden ist.

Von dem krieg inn Affrica / wie der selb geendet vnd der Tacfarinas erschla// gen worden.

IN disem jar ist zületst der lang krieg/ so die Römer mit dem Tacfarinate auß Numidia biß anher gefürt habē auff eyn ort vnd end gebracht worden. Dañ die hauptleut so biß hieher in̄ Affricam geschickt worden vnd disen krieg gefürt/ hattē sich mehr beflissen daß sie die zier vñ den namen des triumphs darnon brächten/ dañ daß sie den feindt gar vmbrechten oder gefangen brechten. Derhalben dañ auch zů diser zeit drei seulen vnd bildnußen deren so von dem Tacfarinate getriumphiert hatten/ zů Rom stünden/ so doch nit desterweniger der Tacfarinas in̄ Affrica hin vnd wider vmbschlich/ vnd dem landt schaden zůfügt. Vnnd er hat auch ansich gebracht etliche fendlin knecht der weissen moren/ welche vnder dem Ptolemeo/ des königs Jubo son gewesen vnd dieweil er der Ptolemeus nach dem er eyn junger gesell noch war/ vnd nit also acht auff seine sachen nam/ hatten die freigegebenen knecht/ vnnd sonst die andern eygen leut/ so er/ der Ptolemeus/ täglichen an der arbeyt vnd in̄ seinem dienst gehn hatt/ auffgesprochen/ vnd eyn krieg in̄ landt angefangen. Darzů so hatt er/ der Tacfarinus/ sein auffenthaltung bei dem König der Garamantum/ welcher jm zů seinem rauben vnnd streyffen hilff thatt/ nit daß er mit rechtem vnnd stattlichen heer gezogen wer/ sonder er schickt hie vnd dort eyn ringen zeugk auß/ welcher von weittem eyn groß geschrey vnd eyn schrecken in̄ landt machte/ welchem nach/ die/ so in̄ der landt schafft vmbher saßen vnd erwañ keyn glück oder enthaltung hatten/ oder aber sonst zů newem wesen vnd zů auffrůr lust hatten/ jm allgemach wider zůfielen/ vnd beistandt thatten/ Dañ der Keyser/ noch der schlacht die der Blesus in̄ Affrica erōbert/ hat er den hauffen volcks/ so man die neunte legion nennet/ wider abgemanet vnd heym geheyssen ziehen/ gleich als weren schon alle ding richtig/ vnd wer keyn feindt mehr fürhanden/ So dorfft der Publius Dolobella welcher desselben jars amptmañ über das land gesatzt war/ dieselben auch nit lenger auffhalten/ dieweil er sich mehr für dem Tiberio fürchten můst/ wo er seinem beuelch nit nach keme/ dañ für dem krieg vnd desselben außgang selber. Derhalben als der Tacfarinas solches gemerckt/ hat er das geschrey allenthalbē in̄ landt außgehn lassen/ wie daß die Römer an andern orten mit kriegen beladen seien/ vnd grossen schaden leiden/ deren wegen sie jr volck auß Affrica müssen allgemach hinweg fürē vnd das landt stehn lassen/ wo man sie nůn brauchen/ vnd die/ so die freiheyten lieber dañ die dienstbarkeyt haben/ zů sammen thůn vnnd sich dapffer stellen wollen/ sei er gůtter hoffnung/ er wöll/ was noch von den Römern in̄ Affrica überentzig sei/ in̄ kurtzem auch hindurch richten vnd vmbringen Vnd hat mit solchem geschrey widerumb eyn groß volck an sich gebracht/ sich gesterckt/ vnd ist entlich für die statt Thubuscum gezogen/ vnd dieselbe mit heerßkrafft belegert. Es ist aber doch der Dolobella nit faul gewesen vnd was er noch von volck vermöcht/ zůsammen gebracht/ vnd demnach der Römer namen noch allenthalben schrecklich war/ vnnd sich jedermañ für jnen forcht/ auch dieweil die Numide für dem Römischen fůßvolck nit pflegten zůbestehn/ vnd fůß zůhalten/ ist er gegen dem Tacfarinati zůgezogen/ vnd hat also die selb belegerung wider auffgethan/ vnd den feind hinder sich getri-

der sich getrieben / darnach hat er die päß alle so er gemöcht eingenomen / vnd die selben auffs best vnd sterckst besetzt / vnnd hat den öbersten in dem landt der Musulaner / dieweil sie sich zů dem Tacfarinati schlagen wöllen / allen die köpff lassen abschlahen. Nach disem / als er wie man dañ durch etlich jar her erlernet / wol gesehen / daß man nit mit eynem grossen vñ stat-lichen heer / auch nit an eynem ort alleyn dem feindt begegnen / vnd wider-standt thůn müst / hat er den könig Ptolomeum mit seinem landtvolck auff gemant vnnd hat demnach vier hauffen gemacht / welche er seinem legaten vñ feldtweybeln benolhen hat / vñ darnach die besten vō den Mauris / oder weissen moren verordnet / daß sie die streyffende rotten füren solten / Vnd ist er selbst an allen orten mit gewesen / vnd hat gesehen daß es recht zů gieng. Nit lang hernach / ist die kundtschafft / vnd das geschrey kommen / wie daß sich die Numide / bei eynem zerbrochenen schloß / welches mit namen Auzea hieß / vnd von jnen den Numidis selber vor diser zeit angestossen vnd ver-brant worden war / gelegert / vnnd doselbst / dieweil sie sich der gelegenheyt des orts nach versichert dunckten (dañ geringe vmbher grosse wildtnussen waren) jre hütten vnd gezelt auffgeschlagen hetten / Derhalben ist der Do-lobella eilends auffgewesen / vnd als sein volck vnd die reysigen noch selbst nit wusten wo sie hinauß sölten / hat er sie stracks gegen dem feindt zůgefü-ret. Vnd als sie die nacht gezogen / vnd gleich mit dem tag die feindt an-troffen haben / hat er alßbald lassen lärmen schlagen / vnnd in die busaunen stossen / vnnd die feindt in eynem hui überfallen vnd angriffen / als sie noch eyns theyls lagen vnd schlieffen / vnd die Numide jre pferdt noch hatten in der Weyd gehn / oder aber sonst also vorhindert waren / daß sie mit den sel-ben in der eil niergent hinauß konten kommen. Vnd haben die Römer jre schlachtordnung gemacht / vnd sich aller ding geschickt gehabt / als die an die schlacht gehn / vnd mit dem feindt zůsammen tretten wolten / Wider umb aber die feindt / waren / als in solcher eil / erschrocken / vnnd gedachten weder an die ordnung zů machen / noch an die weer zů greiffen / sonder that-ten alle ding on radt vnd vernunfft dohin / vnd wurden gleich wie das vn-vernunfftig thier / geschleyfft / geschlagen vnd gefangen / Vnd vermaneten sich die knecht vnder eynander / durch die gantze ordnung vmbher / daß sie solten dem Tacfarinati / als den sie nůn lang her vnnd in so vil schlachten hetten lernen kennen / noch eilen / vñ nit ablon / biß daß sie jn überkemē / oder erwürgten / dañ als lang er lebt / wer keyn frid oder rühe zů hoffen. Er aber der Tacfarinas / als er vmbsich her die besten auß den seinen hett / vñ aber sahe daß es wolt vmb jn gethan sein / dieweil jm bereydt sein son gefangen war / vnd die Römer allenthalben vmbher jn vmbgeben hatten / ist er mit-ten vnder den hauffen mit den seinen hinein gerandt / vnd nach dem er vil für jm her vorhin mit sich genommen vnnd erstochen / ist er entlichen auch auff dem platz bliben / vnd hat sich also der gefenckniß mit seinem todt er-rettet vnd erweeret. Vnnd also hat diser krieg sein entschafft auch erreycht / Als aber der Dolobella / diser gethanen schlacht nach auch begeret / daß man jm die ehr des triumphs wölt vergönnen vnnd begegnen lassen / hat es jm der Tiberius nit gestatten wöllen vnd abgeschlagen / hat solchs dem Seiano zů lieb vnnd dienst gethan /

auff das/daß lob seins vettern Blesi nit außgethon oder auffgehabē würd wiewol doch derhalben der Blesus nichts dester berümbter oder ehrlicher gehalten worden/vnd die abgeschlagene ehr/dem Dolobella zů grösserer vñ mehrer glori vñ rümh ersprossen ist. Dañ er/der Dolobella/mit einem geringen vnd kleynem volck/ vil grosser vnd weydlicher menner auß Affrica gefangen/den hauptmañ selber nidergeworffen/vnd erschlagen/vñ den krieg iñ summa vollendet vnnd auff eyn ort gebracht hatt. Darzů so volgten jm auch noch die legaten der Garamanter/welcher man nit vil zů Rom gesehen hatt/welche die selb landtschafft/noch dem der Tacfarinas erschlagē/ vnd sie derhalben erschrocken waren / vnnd sich für den Römern forchten/ abgefertigt/vnd gen Rom geschickt hatt/daß sie sie do selbst gegen dem Römischen volck entschuldigen/vnd mit jm vertragen solten. Als man sich aber des königs Ptolemei halben erkundigt/ vnd den fleiß/so er iñ dem selben krieg den Römern bewisen vnd erzeygt hatt erfaren/ hat man noch alter gewonheyt/ vñ wie man etwañ bei den alten gepflegt hat / eynen auß dem radt mit eyner legation zů jm abgefertigt / welcher jm eyn helffenbeynen scepter/vnnd eyn geblümpten sammeten rock(welches die alten etwañ den könige zů schencken gepflegt) von der statt wegen schencken vnd jn do mit verehren solt/vnd jn zů verrer verehrung eyn könig/eyn bundtgnossen vnd freundt des Römischen volcks schelten. Den selben sommer hat sich auch eyn andere entbörung iñ Italia von den eygen knechten erhaben/welche doch on sundere mühe vnd durch geschick des glücks bald wider vergangen ist. Es war eyner Titus Curtisius genant/ welcher etwañ vnder dem Keyserischen fendlin iñ sold gelegen war/ derselb hat erstlich durch heymliche gesprech vnnd meuterey zů Brundusio vnd iñ den vmbligenden stetten/die eygen knecht auffgesprochen / vnd darnach auch offentliche brieff angeschlagen/ vñ sich angebotten als eyn hauptmañ/die selben frei zů machen / vñ er hatt schon eyn hauffen zůsamen gebracht/ darunder vil verwegener vnd böser bůben / als die hin vnd wider auff dem feldt vnd iñ den wüsten wälden gearbeyt vnnd gewont hatten/zů sammen gebracht/ Jñ des seind gleich als durch eyn sunder geschick vnd genad der götter drei Gallehen doselbst ankommē/ welche man dohin geschickt hatt deren halben so sich des selben meers durch hin vnnd wider zů reysen gebrauchen solten. Darzů so lag auch nit weit hieuon der rechenmeyster Curtius Lupus/ welchem die pfleg Talles nach altem brauch vnd gewonheyt eingeben vnd beuolhen war. Derselb hat die knecht so auff den selben schiffen lagen zůsammen gefordert/vnd gemustert / vnnd hat mit den selben die eygen knecht so sich bei dem Curtisio versamlet hatten/wider zertrent / vnd von eynander getriben. Darnach ist eyn ander hauptmañ von Rom auß/ mit namen Staius / von dem Keyser geschickt worden/ welcher mit eynem starcken vnd gerüsten zeugk dem Tito nachgezogen ist / vnnd den selben sampt seinen mitgesellen gefangen vnnd gen Rom iñ die statt gefürt hat / welche jetzund verzagt vnd erschrocken war der geschlechter halben/ dieweil die selben von tag zů tag über die maß zůnamen/ vnd die gemeynd vnd die freien handtwercks leut darneben vergiengen/vnd zů nichts warden.

Von dem

Von dem Sereno wie er von seinem eygen son verklagt worden/ vnd von etlichen andern so abermals durch die orenbloser verklafft vnd auff die fleyschbanck zügehawen worden seind.

DEsselben jars hat sich auch eyn erbärmlich vnd grausam exempel zů Rom begeben / daß eyn son seinen eygen vatter hat für dem radt verklagt / vnd vmb leib vnd leben zů bringen vnderstanden. Diser vatter hat Quintus Vibius Serenus geheyssen/ vnd ist auff die ansprüch vnd klag seines sons/ auß der Jnsel/ dohin er fürhin in die acht geschickt war worden/ gleich als auß eyner gefengknuß jämerlichen in trauriger gestalt vnd kleydung auch mit den ketten / darinn er geschmitt vnd gefangen war/ gen Rom gefürt/ vnd für radt gestalt worden. Doselbst ist der son auffgetretten/ vnd hat mit getrostem vnd vermegenem můt gegen jm/ dem vatter/ angehaben/ vnd jn verklagt/ wie daß er dem Keyser hab nachgestalt den selben vmzůbringen/ vñ hab in Frankreich etliche auffwickler vnd hauptleut geschickt/ die do solten heymlichen in landt eyn meutterey anrichten/ vnd eyn auffrůr erwecken. Vnd diser klag/ war er/ der son beyde zeug vnd kleger/ auff daß er aber der sachen eyn nasen mächt/ gab er auch für wie daß eyn and Cecilius Cornutus/ zů disen dingē vnd fürnemē seinem vatter geholffen hett/ vñ hett jm das gelt dargelegt vnd fürgestreckt / Welchen Cornutum dise sach/ vnnd falsche verklagung also hoch bewegt vnnd bekümmert hat/ daß er demnach vnd auch die weil er meynt/ er můst nůn gar verderben vnnd vndergan/ nachdem er eynmal in eyn verdacht gebracht vnd beklagt wer worden / in eyn verzweiffelung kommen/ vnd sich selber vmbgebracht hat. Aber hergegen der beklagt / der vatter / hat sich der klag halben gar nichts entsatzt/ sonder hat sich gegen dem son gewendet/ seine fesser vnd ketten daran er geschmitt war erhaben/ vnd erschüttelt/ vnnd domit die götter angerůffen vnd geberten/ daß sie solche vnbilligkeyt nit wölten vngerochen lassen/ sonder wölten jm vergönnen vnd bescheren/ daß er wider in sein Jnsell/ darin er fürhin gewesen/ ziehen/ vnd ferr von solchem vngöttlichem leben/ abgesundert vnd alleyn sein möcht / vnnd hernach seinem son / solcher seiner vnuerschambten handlungen billiche vnd verdiente straff zů senden vnd begegnen lassen. Darnach hat er sich auch bezeugt vnd protestieret/ daß disem Cornuto/ diser auffgemessenen ding halben vnrecht vnd zů kurtz geschehe/ vnnd daß er der sachen vnschuldig sei/ welches man wol erfaren vñ befinden würd wañ man die andern/ so diser sachen theylhafftig waren/ vñ mitwissens hetten/ auch herfür bringen vnd erforschen würde. Dañ er acht es ja darfür/ wo er dem Keyser also nachgestalt/ vñ denselben vmbzůbringē fürgenōmen hett er würd noch mehr gesellen haben vñ solcher sachē nit allein sich vnderstandē habē. Auff welche rede alßdañ der kleger den Gneū Lentulū vñ den Seium Tuberonē auch benant vñ angebē hat/ welches für ein solche vnbilligkeyt auffgenōmen vñ geachtet wordē/ daß sich der Keyser selber hat müssen schamē / daß man dise zwen ehrliche vñ weydliche burger vnd geschlechter/

welche die fürnemesten der statt/vnd die besten freundt vnd rethe des Keysers biß an her gewesen/darzů der Lentulus auch eyn alter grower mann/vnd der Tubero seins leibs halben schwach vnd vnuermöglich waren/solten ererst eyns auffrürs/vnd eyner zerstörung des gantzen gemeynen nutzens dargeben vnd verleumet werden. Derhalben souil dise zwen betreffend gewesen/hat man sie alßbald ledig erkendt/vnd von der klag absoluiret/aber gegē dem Sereno ist man fürtgefaren/vñ hat seine eygene knecht peinlichen angenommen vnd gefoltert/daß sie auff jren herren solten bekennen. Aber es ist doch solche peinliche frag dem kleger auch nit nütz/sonder vil mehr wider jn gewesen/derhalben als er an der klag verzagt/vnd seiner verrüchten handlung nach also verstockt war/daß er selber nit wol wüste was er that/ Auch dieweil er durch die sag vnnd nachrede des gemeynen manns/welcher eyns theyls sagt man sölt jn in eyn sack stossen vnnd in eyn wasser werffen/eyns theyls man sölt jn plöcken vnnd stöcken vnd über den felssen oben herrab werffen/sich entsatzt vñ erschrocken war/hat er die sach ligen lassen vnnd ist auß der statt hinweg gezogen/ Welchem nach man jn widerumb von Rauenna her/dohin er sich gemacht hatt/lassen berüffen/vnd gen Rom geheyssen kommē/doselbst die sach zům end zůfüren/gezwungen. Dañ sich der Tiberius des alten hasß/so er gegē dem Sereno/dieweil er verwisen gewesen war/gefast hatt/on alle heel vnd verneynung merckē ließ. Dises hasß aber war diß eyn vrsach vnd anfang/Nach dem der Libo verdampt vñ verschickt war worden/hat er/der Serenus/dem Keyser zůgeschrieben/vnnd jm verwissen/daß er also grossen fleiß gegen jm erzeygt vnd bewisen/vnd desselben gar keyn danck verdient oder lon entpfangen hett/Vnd hat darbei etliche ding mehr geschriben/welche drotziger vñ hefftiger waren/dañ es solche stoltze oren/vnnd die sich leichtlich entrüsten vnd verdriessen etwas liessen/leiden vnd gedulden mochten. Solchs hat der Keyser hernaher ererst über acht jar wider herfür gezogen vnd gemeldet/darzwischen aber vnd in mitler zeit/hat er jn verdächtlich gemacht vnd mit mancherley weiß verklagen lassen/wiewol durch die halßstarrigkeyt der knecht/als man sie peinlich gefragt vnnd geplagt hatt/jm seines willens gar nichts naher gangen/vnd nůr das widerspiel begegnet ist.
Als man aber nůn die vmbfrag des Sereni halben gethan/vnnd das vrtheyl gangen ist/daß man jn noch gewonheyt vnnd brauch der alten straffen vnnd hinrichten solt/hat er solchen sententz/auff daß er den vngliempff vnd neid von jm selber abwendet vnd etwas lindert/nit bewilligen wöllen/Darnach als der Asinius Gallus zům andern mal sein sententz geben/vnd gesagt hat/man soll den Serenum in die Jnsell Gyarum oder in die Jnsell Donusam verbannen/hat er dasselbig auch nit haben wöllen vnnd fürgewendet/wie daß die selben Jnseln mangel an wasser haben/vnd zů hart seien/vnd gesagt/wann man eynem das leben gönn/so söll man jm auch vergönnen vnd widerfaren lassen die ding/so zů vffenthaltung vnd notturfft des lebens gehörend. Vnnd also ist der Serenus widerumb in seine vorige Jnsell Amorgum geschickt worden. Dieweil sich aber der Cornutus hatt selber vmbgebracht/hat man darnach auch gehandelt von der belonung der kleger vñ fürgeben/daß man jnē dieselbē nit mehr gestattē

oder zůstehn

oder zůstehn lassen solt / wañ der / so das gesetz Maiestatis halben beklagt worden/hett sich selber ehe/dañ das gericht / sein entschafft erlangt vñ der außspruch gangen wer/vmbgebracht vnd getödtet / Vnnd es wer iñ dise meynung garnach von dem gantzen radt bewilligt worden / wann nit der Keyser hefftiger vnd anders dañ sonst sein gewonheyt war / sich darein gelegt/vnd die kleger vertädigt hett/ vnd sich beklagt/ wie daß man die gesetz nit hielt vnd veracht/vñ der gemeyn nutz gãtz ferlich vñ gleich als auff der spitzen stünd/ Dañ es wer vil leidlicher daß man das gantz recht vmbkeret vñ zů bodem ließ gehn/dañ daß man desselbẽ hütter vnd wächter bei seit vñ abthette. Vnd also seind die kleger vnd verräter/ welches geschlecht der menschen alleyn zů der andern verderbnuß vnd schaden erfunden worden/ erhalten worden / vnnd die so man mit straff nie hat können recht bezemen vnd züchtigen / den selben hat man hie noch ererst eygene belonungen gestifft / domit sie dester mehr vnd vester wider die andern angereytzt vñ verleckert wurden. Vnder so vilen traurigen vnd leydigen händeln / hat sich auch eynmal etwas frölichs zůgetragen/ dañ den Caium Cominium/ eynen auß dem reysigen standt zů Rom / als er verkundtschafft vnd überzeugkt war wordẽ/ daß er etliche schmäliche schrifft hett wider den Tiberiũ lassen außgehn/hat er/der Keyser/seinem brůder zů lieb/ welcher eyner des radts war/auff seine bitt/ledig vnd vngestrafft lassen hingehn/Derhalben sich die leut darob verwunderten/ wie es keme / oder was er doch domit gemeynet/ dieweil er wol wüste was das best wer / vnd was für eyn lob vnnd namen die gütigkeyt pflegt zů haben vnnd machen / daß er solchs alles vrangesehen allwegen mehr/dem/ das leydlich vnnd traurig wer/noch pflegt zů hengen vnd zůstreben/ Dañ er nit auß trägkeyt oder hinlessigkeyt sündiget / so weyß man auch wol wañ man mit der warheyt vnnd auß rechtem grundt/oder wañ man nůr auff eyn schein/vnd mit angenommener erdichter freud/der Fürsten vnd herren geschicht vnd thatten preiset. Auch er selber / der doch sunst pflegt seine wort sonderlich zů setzen / vnnd gleich als auß dem sack zů reden/wañ er eynem zů hilff keme/oder jemand vertädigt/ pflegt er on sondern fleiß/schlecht vnd behendt hinauß zů reden. Nůn disem Cominio ist also auff dißmal gnad geschehen/hergegen aber den Publium Suillium/ welcher etwañ des Germanici pfenningmeyster gewesen war/als er beklagt vnd bewisen ward/daß er gelt genommen/vnd eyn vnredlich vrtheyl gefellet hett/vnd man jm derhalben das Welsch landt wolt verbietten/hat er weitter geheyssen / daß man jn iñ die acht thůn / vnnd iñ eyn Jnsell verbannen soll/ Vnd hat sich also ernstlich der sach angenommẽ daß er auch bei seinem eyd geschworen hat / solches könne oder mög/ on sondern schadẽ des gemeynen nutzens nit vnderlassen/ oder anders beschlossen werden. Welches vrtheyl doch auff dißmal für geschwindt vnd hefftig geacht/vnd für übel auffgenommẽ worden/aber doch hernaher/ als der Suillius wider einkommen / ist es jm zů eynem lob zůgerechnet worden / Dañ er der Suillius / hernaher bei dem Keyser Claudio iñ grosser wirde vnd acht gewesen ist/hat sich desselben freundtschafft lang vñ glücklichen/aber doch iñ summa nie wol oder ehrlich / dieweil er sich mit gelt hieher vnnd dorthin wenden vnd lenden ließ/gebraucht. Gleiche straff ist auch gegen dem

Cato Firmio fürgenommen worden / welcher auch eyner des radts war / vnnd beschuldigt ward / wie daß er seine schwester mit falscher klag des gesetz Maiestatis angelangt vnd beleumbdet hett. Diser Catus hat den Libonem durch heymliche list hindergangen vnd verleckert / wie ich gesagt hab / vnd hat jn darnach angenommen vnd für dem radt verklagt / solches dienst vnd willfarens / so jm geschehen / war der Tiberius noch eingedenck / vnd vnder eynem andern vnd frembden schein bat er den radt darfür / daß man den Catum nit wölt ächten oder in̄ eyn Jnsell verbannen. Doch hat er nachgeben daß man jn des radts entsetzt vnd verstossen hat.

Eyn außschweyffende rede dorin̄ der beschreiber diser historien anzeigt was vnderscheyd zwischen seiner vnd der alten historien sei / vnd wie die selben zů lesen seien.

ICh habe keyn zweiffell es werde das mehrertheyl deren ding so ich bißher beschriben / vnnd hinfürter zů schreiben fürgenommen hab / von vilen für gering / vnd villeicht auch für vnwirdig / daß man vil geschwetz derhalben machen soll / geacht oder gezelet werden / Aber es soll dise meine historien vnd jargeschichten niemandt mit der alten schrifften / so des alten Römischen volcks geschichten vnnd handlungē beschriben haben / vergleichen wöllen / dañ die selben haben grosse krieg / belägerung der stett / vberwindungen vnd gefencknuß der könig / bei den außlendigen vnd den frembden ergangen / vñ doheim / die zwitracht vñ vneynigkeyt der burgermeyster / mit den Zunfftmeystern / die gesetze / vñ gezenck so sich über der theylung der äcker vnd des landts erhaben / vnd die streitt vnd partheien so die gemeynde vnd der radt offtermals gegen eynander fürgenommen vnd erregt / gehabt / frei vnd sicher zů beschreiben. Jch aber hab der ding gleiche macht vnd gewalt keyn / vnd ist mir mein ziel vnd mein lob das ich hierauß erlangen sollt / gantz schmal vnnd eng fürgespandt. Dañ zů disen zeitten / antweder stiller vñ vester fridt gewesen / oder wo nit gantz frid / doch auch nit sonderlicher krieg gewesen / oder grosse geschichten geschehen / Darzů so seind alle ding doheym still vnd trawrig gewesen / vnd hat der fürst der Keyser / keyn sondere sorg oder acht gehabt / die ende vnnd den vmbkreyß des Römischen Reichs weitter zů mehren oder auß zůbreytten. Aber doch wie dem allem / hab ich es doch darfür / es werde nit gar vnnütz oder vnfruchtbar sein / auch dise ding / so sich fornen her vnd außwendig für gering ansehen lassen / lesen vnd erkennen / dañ auß solchen / wie gering sie scheinen / offtermals grosse bewegung vñ entbörung entstandē sein. Dañ alle länder vñ stett so do regiert werdē / werden antwed von der gemeynd / oder vō etlichen besundern personē so das regimēt vnder handē haben / oder von eynem / als eynen könig oder fürsten alleyn regiert.

Nůn so

Nū so kan aus diesen dreien das regiment eyner statt dorinnen die gemeyn regiert/ vnd eyn gemeyner nützen ist leichtlicher vnd eher gelobt dañ erfun-den worden/ Auch ob solchs schon etwan erfunden vnd gehalten würde/ so kan es doch nit lang weren/ odder bestendig bleiben/ Derhalben wie es zū dem mal als die gemeynd noch geweltig gewesen/ oder der ratt das regi-ment inn henden gehabt/ dienlich vnd nützlich gewesen ist/ das man des ge-meynen mans natur vnnd art beschrieben/ vnd darauß hat leren mögen/ wie man mit dem selben vmbgehn vnd den selben auffs messigst vnnd zim-lichst füren solle/ vnd demnach der am geschicksten vnd weissesten gehalten worden/ welcher des ratts vnd der öbersten sinn vnd meynung am besten erlernt vnd gewūst hat/ Also widerümb zū diesen zeitten/ nach dem sich der standt vnd das regiment geendert/ ist abermals nichts nützlichers vnd bes-sers dann das man die ding/ so zū der herrschafft vnd zū dem regiment ey-nes Fürsten/ so alleyn das regiment füret/ die selben zū erlernen vnnd ver-stehn gehörend/ beschreiben vnd fürgeben/ Dieweil deren alwegen wenig ge-wesen seind/ die dürch jre eygen geschicklikeyt vnd kunst herren können das ehrlich vnd nützlich von dem schentlichen vnnd schedlichen vnderscheiden/ sonder das mehrteyl allein durch ander leut exempel vnd fürspiel gebessert vnd fürsichtiger pflegt zū werden. Wiewol diese historien mehr nützes villeicht dann lusts mit sich bringen werden/ dann die beschreibung mancherley völcker vnd landschafften/ Item die seltzame fell vnd auß-geng der krieg vnnd der selben hauptleut/ bringen allwegen dem leser eyn lust mit sich/ vnnd halten jn auff das er dester lieber inn dem lesen fürt fert vnd beharret/ Dergegen aber die hefftigen vnnd geschwinden geheiß vnnd gepot das angeben vnnd verklagen der schwetzer/ welchs immer zū eyns auff das ander gefolgt hat/ die betrüglichen vnnd angenommene freunt-schafften/ die heymliche nachstellung vnnd bösen dück dardurch die from-men vnnd vnschüldigen vndergetruckt worden/ vnnd inn summa die vn-glück vnnd das verderben vieler leut/ welches vast alles aus gleichen vr-sachen vnd anfengen erwachssen/ welcher ding mir je eyns auff das ander gleicher weiß vnd gestalt zū schreiben gepürend/ seind nit alleyn an jn selbst sonder auch dieweil sie eynander also nachfolgen/ vnnd das nachgehende dem vergangenen vast allenthalben gleich ist/ zū lesen vnlüstig vnnd ver-drießlich. Darzū so haben es die alten auch inn diesem fahl besser gehabt/ dieweil niemand odder ia gar selten eyner ist/ der jre histori-en/ wie sie von jnen beschrieben ist/ tadelt/ oder anklagt/ Dann jnen nichts dran gelegen ist/ es komme gleich eyner der die krieg mit den Carthaginen-sern besser odder bōser beschreib/ oder leg diesem odder jenem volck mehr zū. Aber zū dieser zeit seind deren noch viel fürhanden/ deren eltern vñ freund vnder dem regiment des Tiberij gestrafft worden odder zū schanden kom-mē seind/ welcher halbē nit alleyn nit gut ist alle ding wie sie ergangē seind zū schreiben/ sonder dieweil auch andere seind/ welche ob schon deren gesch-lechte/ so diese geschicht vnd schrifft betreffend/ nit mehr fürhanden weren/ für sich selber doch dieser beschreibung sich annemen/ vnd wöllen es darfür achten/ dieweil sie eyn gleiches leben füren/ solchs werde jnen zū eynem hon odder trotz geschrieben. Darzū so seind auch viel also vergünstig vnd

neidig/das sie verdrieusset wann man eyns andern tuget vnnd gutthatẽ anzeygt vnnd preiset/wie es dann gemeynigklich geschicht wann eyn ding odder geschicht nach eyns menschen gedechtniß ist/das je eyner von solchem anders dann der ander pflegt zů vrteylen vnd zů halten/ Aber hie von sei auff dißmal genůg gesagt.

Wie der Cremutius Cordus seiner historien halben fürgenommen vnd verklagt worden.

Item von der Hispanischen Legation/ so do begert dem Tiberio vnd seiner mutter eyn Tempel zů bawen/ vnd was der Tiberius darauff geantwurt hat.

DEs folgenden jars als der Cornelius Cossus vnd der Asinius Agrippa seind bürgermeyster gewesen/ hat sich eyn newe klag dergleichen vorhin nie gehört war worden/zůgetragen/ vnd ist der Cremutius Cordus verklagt worden/der historien halben so er beschrieben hatt/derhalben das er inn den selben den Marcum Brutum vnd den Caium Cassium gelobt/vnd von dem Cassio mit diesen worten geschrieben hatt/wie das er der letzte Römer gewesen wer. Die aber diese klag fürten/der Satrius Secundus/vnd der Pinarius Natta die waren vnder des Seiani schutz vnd schirm/welches dem beklagten eyn gros offen stoß that/vnd stalt sich derhalben der Keyser vngütig vnnd zornig gegen der verantwurtung/welche der Cremutius/dieweil er jm hatt fürgenommen zů sterben/vnd acht es dafür/es wer on das keyn besser hoffnung weitter fürhanden/ auff solche weiß vnd form gestalt vnd gethan hat. Lieber same weiße herren/was für vrsachen vñ wie billiche anspriche man zů mir habe/ist demnach wol abzůnemen das meine kleger nichts anders fürzubringen gewůst/dann meine wort die ich etwan inn meinen schrifften gebraucht hab. Vnd doch die selben auch nit dermassen/das ich damit den Fürsten odder seine eltern geschmehet odder geschimpffiert habe/dohin sich dann allein das gesetz Maiestatis erstreckt/sonder darümb das ich den Brutum vnnd den Cassium gelobt soll haben/welcher thaten vnnd geschicht viel andere vor mir beschriben/vnnd doch der selben allwegen auffs ehrlichst vnnd zům besten gedacht habe. Es hat der Tullus Livius/welcher/beider seiner wolredenheyt vnd der warheyt halben/ deren er sich allenthalben beflissen/ eyn berümbter geschichtschreiber ist/ den Cneum Pompeium also hoch gelobt vnnd erhaben/ das jn derhalben der Keyser Augustus eyn Pompeianer genant hat/ Aber doch hat jm solchs nicht an der freuntschafft geschadet/so er mit dem Augusto gehabt/ vnd ist gleichwol noch/als vor/sein freund gewesen. Dergleichen hat er auch den Scipionem odder den Affranium odder auch diese beyde/ Brutum vnnd Cassium selber/ an keynem ort seiner historien jrgend mörder odder

odder todtschleger seines vatters genant/ wie man dann jetzund pflegt gemeynigklichen sie zů schelten/ sonder wo er jren gedacht /hat er jren nůr ehrlich gedacht/ vnd sie auch etliche mal als für weydliche vnd dapffere mennner dargeben. Dermassen hat der Asinius Pollio inn seiner historien auch gethan / welcher nůr auffs herlichst jrer beyder gedenckt/ Vnd der Messala Coruinus/ welcher den Cassium auch als seinen hauptman lobt vnd preiset. Vnnd seind doch diese beyde geschichtschreiber der Pollio vnd der Coruinus für ehrliche vnnd weydliche menner allwegen gehalten vnd herfürgezogen worden . Weitter hat auch der Marcus Cicero eyn buch geschrieben darinnen er den Marcum Catonem/ also zů reden/ biß inn den himel gar nahe erhaben hat/ Zů welchem doch der Keyser Julius nie nichts anders odder weitters gethan hat/ dann das er mit schrifften auff dasselbig buch geantwurt hat / gleich als wann sich eyner für dem richter etwan auff eyn klag verantwurtet. Jtem so seind auch noch vorhanden die sendbrieff des Antonij vnd die predigen des Bruti/ welche viel falscher laster vñ schand dem Augusto auffmessen/ vnd auff das allerhönlichst vnd schmehlichst geschrieben seind/ Dergleichen auch die verß so die Poeten Catullus vnd Bibaculus widder beyde Keyser voller schmach vnnd hon haben außgehn lassen/ welcher doch sich beyde Keyser/ der Augustus vnnd der Julius nie nichts haben angenommen/ sonder haben sie für jren wert lassen bleiben/ vnd haben jm auch vast am weißlichsten gethan/ dann wañ man solcher ding sich nit annimpt vñ sie verachtet / vergehn sie von jn selber/ wann man aber viel zůrnens fürgibt vnd wil sie viel verbieten/ als dann gehn sie ererst auff/ vnd werden lautbar. Vnd dieser gleichen exempel möcht ich auch viel von den Greckischen völckern anziehen/ bei welchen nit allein die freiheyt zů reden/ sonder auch der mutwil gestatt worden vnd vngestrafft ist hingangen/ odder wann sich ja eyner hat etwas derselben wöllen annemen / hat er nichts weitter gethan/ dann das er wort mit wort/ schrifft mit schrifft gerochen hat. Sonderlich aber ist diß allwegen frei vnd sicher gewesen/ vnnd hat sich niemand darůmb angenommen/ wann eyner von denen etwas geschrieben hat so jetzund todt gewesen seind/ sie seien gleich inn gnaden odder vngnaden jrer oberherren gestorben. Vnd was hab ich dann auch also groß gesündigt? hab ich mit dem Bruto vnd Cassio vnd andern so auff dem feld bei der statt Philippis bliben seind/ zůr wehr gegriffen/ vnnd hab das volck zům bürgerkrieg mit meinem predigen odder reden entzünd vnd angehetzt? Jch meyn ja nicht das jr solchs von mir sagen künt/ so seind sie nů biß inn das siebentzigst jar todt gewesen/ vnd wie man sie noch aus jren bildnissen schild vnd helm/ welche jnen auch der Keyser/ nach dem er sie überwunden vnd geschlagen/ hat bleiben lassen/ kennet/ vnd jren do bei gedenckt/ also werden sie auch jre gedechtniß vnd nammen bei den geschichtschreibern allwegen erhalten werden. Dann die nachkommende zeit vnd welt pflegt eynē jeden sein lob vnd zierde/ nach dem er verdienet hat zůzůgeben vnnd erhalten/ vnnd jm seine thaten mit der gedechtnis zů bezalen. Vnd ich hab keyn zweiffel wann ich schon muß hie dieser wort halben verdampt werden/ es werden hernaher andere kommen/ die nit alleyn des Bruti vnd des Cassij/ sonder auch mei-

ner gedencken/vnd vnsere nammen nit vndergehn odder inn eyn vergessen kommen lassen werden. Vnnd nach dieser rede ist er darnach zů dem radt hinauß gangen/vñ hat sich do heyme selber durch hunger vnd enthaltung essens vnd drinckens getödt/ Seine bücher aber haben die ratsherren beschlossen vnd verschafft durch die bawmeyster verbrant zů werden/ wiewol doch solchs nit viel geholffen odder ersprießlich gewesen/dann sie bei vielen vnderhalten vnd verborgen/vnd nachmals außgebracht vnnd publicirt worden seind. Derhalben ich dann offt bei mir selber mich pfleg zů verwundern über die vnbesunnenheyt vnnd dorheyt deren/so do meynen/wann sie eyn ding mit jrem gewalt inn gegenwertiger zeit vnderdrücken vnnd außleschen/es müsse darümb bei den nachkommenden auch verschwigen bleiben vnd ewig außgeloschen sein. Dann sich hierinnen das widderspiel begibt/vnd je mehr man solche ding vndersteht vndertzůdrücken/je mehr sie erfür brechen/vnd gewinnen eyn ansehen. Dann also haben auch die frembden könig vnnd andere/so sich gleicher vngütigkeyt/gegen den geschicht schreibern odder dergleichen/der selben schrifft außzůtilgen/geübt/nichts anders an jrer wüterei vnd tyrannei gewonnen/dann das sie den selben eyn grossen nammen vnnd ruff gemacht/vnnd sich selber inn schand gesteckt haben. Es ist aber inn diesem jar je eyn klag über die ander angebracht vnd gefürt worden/also stetigs vñ aneynander/das auch auff die tage/als man die spiel/so man Latinas nennet/begehn solt/der Calpurnius Saluianus ist für den Drusum/welcher desselben mals zů eynem stattrichter gesatzt war/kommen/vnd als er/der Drusus/gewolt an das gericht vnnd inn seinen richterstul/alleyn vmb eyns glücklichen anfangs willen eingehn/hat er als bald den Sextum Marium fürgeheischen vnd beklagt/welches doch den Tiberium verdrossen/vnd nach dem er jn den Saluianū derhalben gescholten/ist mit solchem eyn vrsach vnd anfang gemacht worden/das der Saluianus nachmals der statt verwisen worden ist. Nach diesem ist auch die statt von Cyzico beklagt worden/wie das sie die opffer vnd Fest des Keysers Augusti aus der acht gelassen/vnd nit mit gepürlichem vleis vnd ernst gehalten hette/vnnd haben die kleger hie bei auch angezeygt/ wie das die selbe statt sich vngütig vnd vnfreuntlich bei den Römischen bürgern hielte/vnd die selbigen höchlichen beschwerte/welchem allem nach sie verurteylt vnd verdampt worden/also das sie jrer alten freiheyten/so sie inn dem Mithridatischen krieg als sie belegert worden/vnd dürch jre eygene macht vnd standhafftigkeyt den könig nicht weniger/dann der Römisch hauptman Lucullus selb/hinder sich geschlagen vnd vertrieben haben/erlangt hatten/entsetzt vnd beraubt worden ist. Hergegen aber ist der Fonteius Capito/welcher das land Asiam als eyn pfleger versehen vnd regiert hatt/von der klag so der Vibius Serenus gegen jm gefürt entledigt vnnd freigesprochen worden/dieweil es kunth vnnd offenbar war/das der Serenus solche klag erdicht vnnd erlogen hatte/Wiewol doch solcher lügen halben der Serenus vngestrafft hingangen ist/dann er alleyn derhalben dester sicherer war/dieweil jm jederman feind war/Dann also gienk es der selben zeit zů/je offentlicher vnd bekanter eyner war/das er eyn kuntschaffter vnnd kleger were/

je sicherer

je sicherer er war/vnd ward seiner gleich als eynes heyligthumbs verscho-
net/widderümb aber was der geringen vnd schlechten kleger waren/die sel
ben müsten inn solchem fahl her halten vnnd gestrafft werden. Zur
selben zeit ist auch eyn bottschafft aus Hispania gen Rom kommen/ wel-
che geworben vnd gebetten hat/das man jnen denen aus Hispania/ wolte
vergönnen vnd nachlassen/das sie auch/gleich wie die aus Asia/ dem Ti-
berio vnd seiner mutter möchten eyn Tempel bawen. Auff welchs
der Keyser geantwurt/vnd demnach er sunst wol konte die ehre/so man jm
wolt überflüssiger weiß erbieten odder anthun/ ausschlagen vnd verach-
ten/ vnnd jetzund meynt er hett gelegenheyt denen/so das geschrei von jm
ausgebracht hatten/wie das er ehrgeitzig were vñ allenthalb der förderist
sein wolte eyn mal zů antwürten/hat er auff solche weiß vnd form für dem
ratt geredt. Jch hab gut wissens/ Weisen herren/das viel seind deren/
die do meynen vnnd sagen/wie das ich der standhafftigkeyt nit genůg ge-
than/vnd ausserhalb der messigkeyt vnd erbarkeyt gehandelt hab/inn dem
das ich newlich denen aus Asia/als sie inn gleichen sachen eyn legation hie
her abgefertigt/ vnnd eyn werbung gethan/ nit hab widderstand gethan/
vnd jr fürnemen vnd begeren gewehret. Derhalben auff das ich bey-
de der still schweigung/so ich desselben mals gehabt vrsachen / vnd jetzund
was meine meynung sei anzeyge / sollen jr mich also vernemen.
Es hat der Keyser Augustus zů seinen zeitten gestatt vnnd nachgelassen
denen zů Pergamo/das sie vnder seinem des Augusti/vnd der statt Rom
nammen eyn Tempel gebawet vnd geweihet haben. Dieweil ich nů dessel
ben werck vnd wort alle gleich als eygene gesetz alwegen für augen hab vñ
den selben nach folge/ hab ich solchem seinem exempel hierinnen auch dester
lieber nachgefolgt/vnd den aus Asia vergönnet mir eyn Tẽpel zů bawen/
sonderlichen dieweil meyner ehr/die ehr vnd anbettung des gantzen radts
zů gethan vnd beyde vnter eynem Tittel begriffen warden. Herwid-
derümb aber wie solchs eyn mal hingehet vnd zůuerzeihen ist/ also wo man
es zů viel wölt machen/vnd inn allen landen vnsere bildnissen auffrichten
vnd weyhen/möchte es vnd würd für eyn sonderliche ehrgeitzigkeyt / vnnd
für eyn hochfart gezelet werden.. Es würde auch darneben die ehr des
Augusti zů nichts odder veracht werden / wann sie also durch vermengte
heuchelei/so der selben on vnderscheyd an allen ortten angethan würde/ zů
offenbar vnd zů gemeyn würde. Vnd ich/Weise herren/erkenne mich
als eyn vergencklichen vnd sterblichen menschen /welcher ich nit besser an
mir selber bin/dann eyn ander mensch auch ist/ eben solcher notturfft vnd
gebrechlickeyt vnderworffen/welcher die andere vnder worffen sein/ Der-
halben ich dann zů frieden mit dẽ bin /wann ich den andern fürgezogen vñ
fürgesetzt bin / vnd der selben ehr statt vnd genügen thun mag/welchs ich
mich hie bei euch bezeugt /vnd den nachkommenden angezeygt haben wil/
welche mich genügsam domit verehren vnd meine gedechtnisse stiffren wer
den/wann sie also von mir halten werden/das ich mich meinen eltern nach
ehrlich vnnd den selben gemeß gehalten/ dem gemeynen nützen auffs best
vnnd vleissigst fürgestanden hab/ das ich mich inn allen verferligkeyten
dapffer vnd standhafftig bewisen/vnd nie keyn zorn odder vngunst ange-

sehen/vnd den selben mich von des gemeynen nützens frommen vnnd heyl auffs best zů bewaren vnd verteydigen abschrecken odder hindern gelassen hab. Solche gedechtniß vnd zeugknis inn ewern hertzen seind die besten vnnd kösstlichsten Tempel die man mir bawen kan/diß seind die schönsten bildniß die man mir auffrichten kan/welche auch am langweristen vnd bestendigsten seind/Dann die andern gebewe so man von holtz vnd steyn bawet/wann sich der nachkommenden meynung vnd sinn ändert/vnnd die lieb vnnd gunst inn haß verkert/werden gleich den todten grebern gerechnet vnd verachtet. Derhalben so bit ich vnsere freund vnd bundgnossen/vnsere bürgere/vnd alle götter vñ göttin/Die götter ersflichen das sie mir eyn solchen syn vnd verstand geben wöllen/das ich biß zů end meins lebens inn guter ruhe vnd erkantniß beyder göttlichs vnnd menschlichs rechten läben vnd regieren möge/Die menschen aber/das sie wollen nach meinem abgang(ich sterb wann ich wöl)meiner wort vnd werck auffs best gedencken/vnd mir vnd meynem nammen ehr vnd guts nachreden. Solchs hat deßmals der Tiberius auff die werbung der Hispanischen legation zůr antwurt geben/vnd ist auch hinfürter auff der meynung beharret/also das er auch inn seinem sonderlichen vnd heymlichen gespreche vnd rethen hat solche überflüssige ehr so man jm anthun wolte nit haben wöllen/vnd hat sie verbotten. Welches jm etliche außgelegt haben/als hette er es aus erbarkeyt vñ schamhafftigkeyt gethan/die andn aber habē gemeynt/er hette es derhalben gethan/dieweil er jm selber nit vertrawet vnd forchtet die sache würde mit jm keyn bestand haben. Die dritten sagten es wer eyn anzeygung eyns feygen vnnd verzagten hertzens/dann diß wer eyns dapffern vnnd manlichen hertzens art vnd eygenschafft/das es nůr nach dem höchsten gedecht vnd strebet. Dann also hetten sich bei den Greckischen der Hercules vñ der Bacchus/vnd bei den vnsern der Romulus beulissen/das sie nit alleyn für die höchsten/sonder auch vnder der zal der götter weren gerechnet vnd gezelt worden. Vnd es hett jm der Augustus viel rechter vnd besser gethan/das er sein hoffnung vnd gemüt dohin gericht hette/für eyn gott geachtet vnd gehalten zů werden/Dann sunst die fürsten alles hetten was sie wolten/oder das man jnen nach jrem todt vnd abgang lob vnnd ehr nach sagte/do selbst nach můsten sie auffs höchst vnd sorgfeltigst ringen vnd trachten/Wann nů eyner also gesinnet wer/das er nichts nach dem lob vnnd der zůkünfftigen gedechtniß fragte/wer es eyn zeichen/das er sich der tugeten/durch welche solchs erlangt wirt/auch nit hoch beflies oder anneme.

Von dem Seiano vnnd der Liuia/vnnd wie die selbe ehe dem Seiano von dem Keyser höfflichen gewehret vnd abgeschlagen worden.

DIeweil aber dieſe ding alſo ergangen/ inn des iſt der Seianus zů gefaren/ vnd demnach er des glücks halben/ vñ dieweil jm biß an her alle ding von ſtat gangē ſicher vnd on ſorg ware/ vnnd darneben jn auch die begierde der Linie/ welche jm anlag vnd triebe/ das er die ehe ſo er jr verheiſſen vnd zů geſagt hatte/ halten/ vñ die ſach zům end bringen wölte/ anreyzte vñ entzünder/ hat er zů dē Keyſer dem Tiberio eyn ſchrifft geſtellet vñ jm die ſelbe überantwurt/ dann es der ſelben zeit der brauch alſo war/ das man jm dem Keyſer/ ob er ſchon ſelber zů gegen vnd do heyme war/ doch alle ſachen iñ ſchrifften fürtrůg vnd anzeigte. Der ſelben ſchrifft iſt vaſt diß die meynung vñ der innhalt geweſen/ Wie das er der Seianus/ eyn lange zeit her/ erſtlichen durch gunſt vñ gnade ſeines des Tiberij vatters des Auguſti/ vnd nachmals/ durch viel anzeygůgen vñ guthaten des Tiberij dohin komen/ vñ alſo gewonet wer/ das er ſeine hoffnunge vnnd begirde ehr ließ für die ohren der Keyſer dann für die götter ſelber komen/ vnd des ſo er begert/ mehr von den Keyſern/ dann von den göttern pflegt zů bitten. Nů aber hat er biß auff dieſe zeit nie gebetten ümb groſſe ehr/ oder das man jn hoch hinan ſolt ſetzen/ ſonder diß were jm allwegen das liebſte vnnd angenemſte geweſen/ das er gleich wie auch eyn ander kriegßknecht/ hett ſollen vnd mögen/ vmb ſeines hauptmans des Keyſers heyl vnd wolfart willen/ mühe vnd arbeit haben/ ſorgen vnd wachen. Dieweil es ſich aber alſo weit zů getragen/ das er dohin komen vñ zů genomen hatt/ das er nů auch für wirdig vñ billich geachtet möcht werden/ das er inn der verwandſchafft vnd freundſchafft des Keyſers gezelet würde/ welchs er jm auch für das höchſte vnnd beſte achtet ſo er iñer hat mögen überkomen/ demnach ſo hette er jm jetzo auch eyn weittere hoffnung geſchöpfft/ vermeynt von denen auch etwas weitters zů erlangen/ Vnd dieweil er gehört vñ verſtanden/ wie das etwan der Keyſer Auguſtus hett mut gehabt/ vnd were der meynung geweſen/ ſeine eygene dochter eynē von dem reyſigen ſtand zůr ehe zů geben/ vnd auſſerhalb dem adel zů uerheyraten/ bette er/ wo man des ſins were odder ſein würde/ das man der Linie wolt eyn andern man geben/ das er der Keyſer wölt jn als ſeinē freund vñ beſondern auch gnedigklichen bedenckē/ dann er doher nichts anders oder weitters begerte oder ſuchte/ dañ alleyn dē namen der verwantſchafft vñ freuntſchafft/ Dann er nit begerte ſeines befehls oder ſeiner arbeyt vñ ſorg enthaben oder entledigt zů ſein/ ſonder diß were ſein gröſte ſorg vnnd acht/ das er diß geſchlecht des Druſi/ widder die vnbilliche haß vnd vngunſt der Agrippine erhalten vnd verteydigen möchte/ vnd daſſelb nit ſeiner halben ſonder alleyn der kinder halben. Dann er für ſich ſelber zů friden domit wer vnd eyn guten genügen an dem leben hette/ ſo jm bei vnnd mit dem Keyſer zů leben vnd zů vollenden zůgelaſſen vñ vergönnet würde. Auff ſolchs hat der Tiberius erſtlichen die Erbarkeyt vnd den guten willen des Seiani gelobt/ vnd mit kürtzen worten auch darneben angezogen was freuntſchafft vñ guthat er jm gethan vñ bewiſen hatte/ Darnach eyn auffſchub genomē ſich iñ diſer ſach weiter zů bedēckē vñ beratte/ vñ jm darnebē eyn ſolche antwurt zůgeſtelt. Es hettē die andn mēſchē iñ jrē ratſchlegē vñ iñ jrē fürnemē

alleyn dohin zů sehen vnd darauff acht zů haben was jn zů nůtz vnd frommen erreychen möchte / jm aber als eynem fürsten were etwas anders vnd weitters inn seinen rattschlegen zů bedencken/vnd er müste seine sachen vnd fürnemen also richten das er auch seines nammens vnnd waß man von jm sagen möchte odder würde/acht vnd auffsehens hette. Derhalben jm dann nit gepüren wolt das/welches er sonst wol geneygt were/vnd jm auch leichtlich zů thun were/hie zů antwurten/Es stünde aber bei der Liuia selber/ob sie wölt weitter sich verheyraten vnd eyn andern mannemen/oder ob sie inn diesem jetzigen stand vnd geschlecht bleiben vnd also beharren wölte/Darzů so hette sie noch eyn mutter vnnd eyn groß mutter/deren rath sie hierinnen möcht pflegen/als deren/die jr etwas nehers verwant weren. Auch so würde solche ehe der Agrippine halben nit also nützlich vnd förderlich sein/wie er der Seianus wenen wolte/dann die selbe nůr dester mehr vnd hefftiger entzünd vnd zů zorn gereytzt hiemit würd werden/wann sie würd sehen das dürch solche ehe/das geschlecht vnd das hauß der Keyser zerteylet würde/vnd gleich als partheien vnd faction gemacht würden/vnd würde dem selben nach/ererst eyn newer zorn vnd haß zwischen den weibern entstehn vnnd erwachssen werden/durch welche als dann seine erben vnd sons kinder zů scheittern gehn/vnd zůr trent würden werden. Vnd wie(sagt er)wann durch solche ehe ererst das so du dich bißher nit hast wöllen vnderziehen odder annemen/das du zů grossem stande auffstigest vnd grosse empter trügest/eyn vrsach vnd anfang gewinnen würde? Dann es ist nit wie du wenen wilt/lieber Seiane/das du bei dieser Liuia deinen vorigen stand behalten vnnd inn deinem alten wesen beharren mögest. Vnd die Liuia als eyne die erstlichen dem Keyser Caio/vnd nachmals dem Keyser Druso vermahlet ist gewesen würde nit zů frieden sein wöllen/wann sie nů solt jr leben hinfürter mit eynem der nit höher dann reysigs staus were/verzeren vnd vollenden. Auch wann ich schon für mich selber zů solcher ehr gern helffen vnd radten wölte meynstu auch das es die andern würden geschehen lassen/welche der Liuie brůder/jren vatter vnd füreltern haben inn vnd mit solchem grossem stand vnd gewalt gekant vnd für augen gesehen? Jch glaub wol das du der meynung seiest/wie das du wöllest inn deinem vorigen stand vnnd wesen verharren/vnnd dich nichts höhers vnderziehen/aber die andern/so oben ansitzen/vnnd auch widder deinen willen herfür dringen/welche von allen dingen rattschlagen/die selben meynen du seiest schon vor langst über deinen stand hinauff getretten/vnd zů grösser vnd höher acht/dann eynem reysigs stands zů stehe/kom̃en/vñ sagen das vnuerhelet/wie das du meines vatters freuntschafft weit überschritten habst/vñ dieweil sie dir feind vnd gehessig seind/pflegen sie deiner halben auch mich zů schelten. Nů wendestu für/ es hab der Augustus auch etwan im̃ willen gehabt/seine dochter eynem reysigs stands zůr ehe zů geben. Es ist ja war/aber doch ist es keyn wunder/demnach er mit so vielen grossen sorgen beladen gewesen/vnnd seine sachen doch dahin richten wöllen/das er nit gar zů hoch hinein gebracht würde vnnd sich zů dieffe versteckte das er

solche

er solchs im̃ sinn etwan gehabt/ vnnd den Caium Proculeium/ welchen er für andern zů solcher verwantschafft vnd freundtschafft herfür ziehen wöl-
len/ vnd etliche andere welche jres lebens vnd wandels halben sonderliche stille leut gewesen/ vnd mit keynen gescheffren des gemeynen nůtzens je be-
henckt odder beladen gewesen seind/ für der hand gehabt/ vnnd zů solchem fürnemen benamt habe/. Wann wir aber vns ja dasselbig für-
nemen des Augusti wolten lassen bewegen/ wie viel mehr solten wir ansehen/ das/ so er solchem fürnemen nit nachkommen ist/ vnd hernaher die sel-
be seine dochter/ erstlichen dem Agrippe/ vnd nach desselben abgang/ nachmals mir verhewret hat. Vnnd solchs hab ich dir aus gutter freundt-
schafft nit wollen verhälen odder vnangezeigt lassen/ Wil aber doch dein vnd der Liuie fürnemen hiemit nit ümbgestossen odder verhindert haben. Dergleichen auch was ich bei mir gedacht hab/ vnnd mit was verwant-
schafft vnd freuntschafft ich dich mir verbinden vnnd mit meinem gesch-
lecht vermischen willens bin/ wil ich auch auff diß malhie nit sagen/ alleyn diß wil ich dir angezeygt haben/ das ich also gegen dir gesiñet bin/ das ich nichts also hoch vñ also groß weiß welchs zů erlangē ich deine tugeten/ vñ dein gemüt so du gegen mir tregst/ nit achte odder sag verdient haben/ welchs ich dann auch zů gelegener zeit antweder vor eynem gantzen radt von dir zů rümen/ odder vor der gemeynde mit billichen wortten anzůzeygen bereyt bin. Hergegen aber vñ auff solche antwurt/ ist der Seianus nit wol zů mut gewesen/ nit also vast der ehe halben/ sonder dieweil er sich besorgt vnd forcht für dem heymlichen argkwon vñ verdacht/ für dem gemeynē geschrey so vnder dem volck vmbgieng/ vnd für dem haß vnd vngunst/ so jm dieser sachen halben vor handen vnd zů künfftig war. Auff das er aber nit sein gewalt vnd macht etwas domit schwechte vnd geringert/ wann er seine leut vnnd das volck so teglichen bei jm aus vnd eingienge/ vnnd seine versamlungen bei jm hatte/ gar von sich thete/ odder widderümb eyn argkwon vnnd verdacht eyns newen fürnemens bei denen/ so jn sonst gern verklagen vnd angeben wolten jm selber mechte/ wann solche versamlungen für vnnd für bei jm zů sammen kemen/ hat er jm eyn andern ratt erdacht/ vnd fürgenommen den Tiberium zů bereden/ das er sich aus der statt hinweg thete/ vnd etwan an eyn lüstig ort begebe/ do er sein leben mit ruhe vnd lust möcht verzeren vnd hinbringen. Dann er hatt diese rechnung fürhin bei jm selb gemacht/ wann solchs geschehe/ das als dañ alle sachen das mehrteyl an jm ligen würden/ vnnd wer zů dem Keyser wölt/ das der selbe als dann zům ersten durch jn für jn kommen müste/ dergleichen alle brieff so vom Keyser außgehn odder zů jm geschrieben vnd gesandt würden/ mu-
sten alle durch seine hend gehn/ vnd würde der selben halben vast alle ding an jm gelegen sein/ dieweil solche nit anders dann durch die kriegßknecht/ welche er vnder seiner hand hette/ überantwurt musten werden.
Darnach dieweil der Keyser selb nů auch alt were/ wann er durch solche rühe vnnd lust des lands etwas langksamer vnnd zůr vorigen arbeiten

träger vnnd weicher würd werden/ achte er es darfür/er würde als dann auch dester lieber/vnd ehe alle sachen vnnd gechefft des reichs von sich hin legen vnnd auff eyn andern schieben werden. Auch so würde der vngunst vnd haß so man jetzund gegen jm hette/kleyner vnd weniger werden wann er nit zů gegen were/vnd jm die bürger mit grossem hauffen nit mehr also zů hauß lauffen vnd jn heymsuchen(wie dann der brauch war) würden. Vnd würde also der schein vnd das ansehen seines gewalts wol geringer werden/ aber nit dester weniger der rechte gewalt/ mit der that vnd inn der warheyt zů nemen vnd gemehrt werden. Vnd diesem allem nach hat er angefangen vnd algemach die geschefft vnd vnruhe der statt angehaben zů schelten/vnd den zůlauff des volcks/vnd die grossen hauffen deren so zů gewönlicher zeit den grossen herren pflegten zů hoff zů kommen/ vnd auff den dienst zů warten als eyn überdrössig vnd müsam ding/verachtet vnd verworffen/vnd hergegen die ruhe vnd das so eyner alleyn sein/vñ für sich selber leben möchte/auffs höchst gelobt vnd gepriſen/vnnd gesagt/ wie bei solchem keyn solcher grosser vnlust sei/ auch keyn zorn odder vndanck also zůuerdienen sei/ vnnd das man inn solcher stille vnnd ruhe möcht sicherlich leben/vnd hergegen wo grosse geschefft vnd hendel weren/ auch die gröste vnmühe vnd am meynsten entbörung vnd vneynigkeyt zů besorgen were. Es hat sich aber auch ongeferd zů getragen/als gleich inn solchen tagen eyner Votienus Montanus genant/welcher sonst eyn bekanter vnnd berümbter man seiner geschicklickeyt halben war/fürgestalt vnd angeklagt war worden/das der selben handlung vnd der rede halben so sich darzwischen vnd mit zůgetragen hatten/ der Tiberius verursacht vnd bewegt worden ist/sich von der statt hinweg zůthun/ vnd den ratt sampt den rethen/so jm von den selbigen hefftiger weiß vnnd offentlich/auch das mehrtheyl mit der warheyt nachgeredt worden/zůuermeiden. Dann als man den selben Votienum hat derhalben fürgenomen vnd beklagt/das er solt etliche schmehliche rede vnnd wort gegen dem keyser haben lauffen lassen/vnnd der halben eyner Aemilius genant/eyner aus den kriegßknechten/welcher darzů als ein zeug gefordert worden/das er desselben zeugniß vnd kuntschafft solt sagen/ hat inn dem als er alle ding auffs best vnnd klarest darthun vnnd anzeygen wollen/ die wort vnd rede so von dem Keyser heymlich geredt worden/mit grosser vnd ernstlicher besterigung gegen denen so jm widderstrebten vnnd einredten/ alle her erzelet vnd lautbar gemacht/ist der Tiberius also dem selben nach bewegt vnd entrüst worden/das er geruffen vnnd gesagt hat/er wölle sich solcher nachrede/wo mans haben wöl/antweder jetzund von stund an/ oder hernaher vnder der verhörung vnnd dem gericht verantwurten vnnd entschüldigen/ vnd haben jn mit aller not seine heuchler vnd die so vmb jn vmbher stunden kaum kömen widder stillen vnnd zů frieden setzen.

Es ist aber der Votienus nach dem gesetz Maiestatis verurteylt vñ verdampt worden/Vnd hat sich demnach der Keyser der vngütigkeyt gegen den beklagten/welche man jm fürwarff vnd jm schuld gabe/ also beharrig

vnd

vnd stüzigklich gebraucht/das er auch als bald hernaher die Aquiliam/ welche bezogen ward/das sie solt mit dem Vario Ligure jr ehe gebrochen vnnd zů schaffen gehabt haben/ wiewol sie der newgeweler burgermeyster Lentulus Getulicus hat /nach dem gesetz Julia verurteylt vnnd ver// dampt/über dasselb auch des lands verwisen hatt. Vnd dar// nach den rattsherren Apidium Merulam/dieweil er nit hat wöllen inn die acta vnd satzungen des Augusti schweren vnnd hulden/des ratts entsatzt vnd verstossen hett.

Von etlichen bottschafften so aus Griechisch land gen Rom ankommen/ vnd von etlicher be// rümbter herren abgang vnd sterben.

NAch diesen handelungen/ seindt gen Rom an kom̃en die bottschafften der Lacedemonier vnd der Messe nier vñ haben die Lacedemonier fürgetragē des Tempels der Göttin Diane Limenetidis bei jnen genant vnnd sei// ner freiheyt halbē/wie das der selbig etwan von jren eltern vnd auff jrem erdtrich gebawen vnd geweihet worden/wie dann solchs nit allein aus jren alten statbüchern/sondern auch auß den weissagungen vie ler weisseger kunth vnd offenbar wer/vnd aber nachmals durch den kőnig der Macedonier Philippum genant inn dem krieg/so sie mit dem selben ge// fürt hetten/jnen entnommen vnd sie jrer freiheyten beraubt worden/welch er doch zů letzt widerümb durch befehl vnd beschluß des Keysers Cai vnd des Marci Antonij/jnen sampt allen alten freiheyten zůgesprochen vnnd zůgestalt wer worden/betten derhalben sie bei solchem Tempel vnnd alten freiheyten zů erhalten vnd zů befestigen. Hergegen aber die Messenier zeygten an wie das etwan vor alten zeitten/das land Pelopone sus/wer von den nachkommenden vnd erben des Herculis geteilet worden vnd inn der selben teylung were jrem kőnig das land der Eleater/ auff wel chem boden dieser Tempel gebawen stund zů teyl würden/ welches sie mit der schrifft vnd zeugniß so desselben halben inn eynem alten steyn/vñ eyns teyls inn eyner alten ehernen taffeln gehawen vnd auffgericht wer/bezeug ten/batten derhalben sie bei dem jren auch zů bleiben lassen. Dann wann man wölte aus den sprüchen vnd weissagungen der weisseger/ gleich als aus der statbüchern ürteylen/vnd den selben nach gehn/hetten sie es vnd könten der selben viel mehr vnd bessere für sich/dann die Lacedemoni er fürbringen vnd anzeigen. Auch so hatte der kőnig Philippus nit mit gewalt an jn den Lacedemoniern gefaren/sonder dem rechten vnd der warheyt nach gehandelt/Dann gleicher massen hett auch der kőnig Anti// gonus/vnd der Römisch hauptman Mumius von diesem Tempel geür// teylt vnnd beschlossen/ vnnd die Milesij/ als man etwan diese sach für

sie gelagt/vnd sie derhalben als mitler vnnd tedigsleut hierinnen eyn auß-
spruch gethan / hatten jnen den Messeniern diesen tempel auch zůgespro-
chen /welchen ausspruch hernach der Atidius Geminus / welcher zů eynem
schultheyßen über das land Achaiam von Rom geschickt vnd gesatzt wor-
den/bewilligt vnd bekrefftigt hat. Vnd also ist dieser tempel den Messe-
niern zůgesprochen worden.

Nach diesem ist eyn ander legation aus Sicilia von der statt Segesta gen
Rom für ratt kommen/ die selben haben begert vnnd gebetten/das man
den Tempel der göttin Veneris/so bei jnen auff dem berg Eryce etwan ge
bawen gestanden/vnd aber jetzund alters halben verfallē war/wolte wid-
derümb auffrichten vnd ernewern/vnd sagten do her die alten vnd gemey-
ne sag vnd fabel wie der selbig erstlich auffkommen vnd gebawen wer wor
den/vnnd wie die selbe göttin dem hauß der Keyser verwant were/welches
dem Tiberio wolgefiel/vnnd derhalben er auch dester lieber solche bewer-
bung bewilliget vnd fördert/vnnd gleich als eyn verwanter vnnd gesipter
der göttin/halff das solcher Tempel widder gebawet warde.

Nach dieser Legation seind weitter die Massilienses verhört worden/vnd
ist auff jre bitt vnnd ansuchung gehandelt vnnd beschlossen worden/das
man sich des Publij Rutilij exempel nach halten soll/Dann als der selbig
auch etwan der statt verwisen vnd gen Smyrnam kommen war/hatten
jn die zů Smyrna für eyn bürger auffgenommen. Also hie auch die-
weil der Vulcatius Moschus/nach dem er der statt verwisen vñ demnach
gen Massilien kommen /vnnd gleicher weiß zů eynem bürger auffgenom-
men worden/vnd darnach als er gestorben/der selbē statt seine gütter gleich
als seinem vatterland imm Testament bescheiden hette/ solte man jnen den
Massiliensern solche gütter vnd erbschafften faren lassen. Desselben jars
seind auch etliche herrliche vnd berümbte bürger gestorben/als der Gneus
Lentulus vnd der Lutius Domitius. Dieser Lentulus über das/so
er das bürgermeyster ampt getragen/vnd von den Getulis so er überwun
den hatt/die zierd vnd herrligkeyt des Triumphs erlangt hett/ ist jm auch
diß eyn grösser rhumb vnd eyn lob gewesen/das er sich erstlichen/nach dem
er arm gewesen/wol vnnd ehrlich gehalten/ vnnd hernach als er zů reich-
thumb vnd güttern mit fromigkeyt vnd ehren kommen vnd auffgestigen/
sich der selben messig gebraucht vnnd nichts überhaben hat. Der
Domitius aber ist doher berümbt gewesen/die weil sein vatter etwan ge-
waltig auff dem meer/vnd eyn hauptman über die schiff gewesen war inn
dem bürger krieg/also lang biß das er sich erstlichen zů dem Antonio/vnd
nachmals zů dem Keyser geschlagen hat/ Vnnd sein großvatter inn der
schlacht bei Pharsalia gewesen/vnd do selbst auff des ratts seitten/vnnd
vnder den Pompeianern erschlagen worden war. Er selber
aber hatt der Octauie dochter die jüngere Antoniam zůr ehe gehabt/vnnd
darnach als er mit eynem zeugk inn Teutsch land geschickt worden/vnnd
biß über die Elb mit seinem volck/weitter dann vor jm nie keyn Römisch-
er hauptman kommen war/hinüber gezogen war/hatte der selben thaten
nach/die zierde vnd ehr des Triumphs erlangt. Darnach ist auch der
Lutius Antonius gestorben/welcher auch eyns hohen vnd namhafftigen

geschlechts

geschlechts war/aber eyns vnglückhafftigen/Dann sein vatter der Julius Antonius war des ehebruchs halben/ so er mit der Julia des Augusti dochter begangen hatt/vmbgebracht vnd getödt worden/vñ er/als er desselben mals noch eyn junger knab war/nach dem todt seines vatters/ war von dem Augusto seinem vettern gen Massiliam geschickt worden/ auff das er do selbst vnder der gestalt/als wer er do hin auff die schul geschickt worden solt verwisen sein/vnd also daselbst sein überigs leben vollenden. Als er nů jetzund gestorben/hat man jm doch sein seelgerecht/gleich wie eynem andern vom adel gehalten/vnd hat aus befehl des rats seine gebeyn vnnd asche/ gen Rom inn das begrebniß der Octauiorum seiner freund gefüret. Es hat sich auch desselben jars eyn grawsame vnnd heßliche that inn Hispania begeben/ Dann eyner auß dem land der Termestiner eyn baurßman/hat den Römischen schultheyßen den Lucium Pisonem/ nach dem es sonst guter fried iñ land war/vnd er der Piso/ sich keyns solchen fahls versahe/ auch nit sonderlichen gerüst oder gewapnet iñ land ümbher zoge/vnuersehenlich auff der strassen angefallen vnnd erstochen/ vnd als bald mit dem gaul darauff er saß/darnon gerant. Vnd als er inn eyn walt hinein vnnd vnder das gestreuch kommen/hat er den gaul lauffen lassen vnnd ist er zů fuß durch die hecken vnnd vnbekante weg darnon kommen/vnd denen so jm von den Römern nach eylten entrunnen. Wiewol jn doch solchs nit lang geholffen hat/dann die so jm nach gerant waren/fiengen das pferd vnnd furten es mit sich durch die negsten dörffer vnd flecken vnd erforscheten daselbst wem das pferd zů stünd vnnd wer es kennete/vnd als man jn also erkündiget vnd erfaren wo er do heyme war/ hat man zů jm griffen vnnd jn gefangen/Als man jn aber peinlich fragen wöllen wer seine mitgesellen weren vnnd wer solcher that mehr mitwissens het/hat er auff seine sprach mit heller stimme geruffen/ Es sei vmb sonst das man jn peinlich frage/Es solten nůr seine gesellen getrost sein vnd herbei kommen vnnd zů sehen/Sie dörfften sich nichts besorgen/Dann es solt keyn pein odder marter also groß sein/domit er sich wölt zwingen odder bewegen lassen/das er die warheyt wölt bekennen. Vnnd als man jn den selben tag widder hingelagt/ vnnd darnach den andern tag abermals fürgefurt vnd foltern wöllen/ hat er sich auß den fürern oder bütteln hinweg gerissen/ vnnd hat jm selber an eynem steyn oder felßen den hals abgestürzt/vnnd ist also auff der statt gestorben. Es gienge aber doch das geschrei wie das der Piso/durch nachstellung vnd angebung der Termestiner wer also erschlagen worden/derhalben das er das gelt so dem gemeynen nützen entzogen vnd auffgehalten worden war/hatt hefftiger vnd ernstlicher/dann es die selben völcker leiden mochten oder wolten/angefordert vnd zů sammen bringen wöllen.

Von eynem krieg inn Thratia/ vnnd wie die selbe völcker von dem Römischen hauptman geschlagen vnd überwunden worden.

DAs volgend jar als der Lenculus Geculicus vnd der Caius Calusius burgermeyster gewesen/ hat man die zierde vnd herligkeyt des triumphs erkennet vnd bewilliget dem Poppeo Sabino/ derhalben das er die völcker inn Thracia überwunden vnd geschlagen hatte welche auff den hohen bergen woneten/ vnd eyn grob vngezemet volck waren/ vnnd derhalben auch dester graulicher im land ümb her wüsteten vnd rumorten. Die vrsach aber desselben kriegs ist diese gewesen/ Nach dem dasselbe volck eyner groben vñ rauchen art war/ haben sie sich etwas widder jn vngehorsamer dann ander leut gestalt/ haben sich nit wöllen lassen außleßen vnnd den Römern keyn volck zům krieg geben/ haben auch jren eygenen königen nit wollen gehorchen/ es were jn dann gleich eben vnd gelegen/ auch wann sie schon volck schickten/ pflegten sie dem selben jre eygene hauptleut zůzugeben/ vnnd zögen doch nit ee aus/ dann wann sie gegen jre nachbauren vnd anstossende lendern ziehen vnnd kriegen solten. Es war aber eyn geschrey außkommen/ wie das fürhanden wer/ das man sie wolt von eynander thun/ vnnd inn eyn frembd land füren/ doselbst vnder die andern völcker vermischen/ auff das sie sich also auff jre sterck nit mehr getrösten möchten. Ehe dann sie nů zůr wehr griffen vnnd die sach mit ernst anfiengen/ haben sie zů erst eyn botschafft zů dem Sabino geschickt/ mit welcher sie jre freuntschafft vnnd dienst anbotten/ vnnd erbotten sich traw vnnd gehorsam zů bleiben/ wo man sie bei jrem alten wesen vnd stand bleiben ließ/ vnd mit keyner newen bürden vnd beschwernis weiter beladen wölt. Wo aber dasselbig nit/ vnd man sie als die überwunden inn eyn dienstbarkeyt stecken vnd domit plagen wolte so solt man wissen das sie auch noch jr feust vnd waffen hetten/ weren auch noch jung vnd vermöglich/ wölten antweder jre freyheyt mit dem schwerd erhalten vnd erredten/ oder aber ritterlichen sterben. Darneben zeygten sie auch an wie sie jre schlösser vnnd bollwerck auff die hohe berg gebawet/ do selbst hin jre eltern/ weib vnd kind geflöhet vñ versichert hetten/ vnd liessen sich hören/ wer jnen etwas nemen oder abbrechen wölte/ dem solt es saur vnd hart genůg werden/ vnd er must eben so viel als sie zů setzen.
Hergegen aber der Sabinus/ also lang er sein volck noch nit bei eynander hatte/ lies er sich freuntlich hören vnd gab jnen gute wort/ Nach dem aber der Römisch haubtman Pomponius Labeo mit seinem volck auß Seruien vnd Boßen/ vnd der König Rhemetalces mit dem landuolck/ was noch bestendig vnd gehorsam blieben war/ zů jm kommen/ vnd er jetzund gemeynet starck genůg zů sein/ ist er gegen dem feind hinan gerückt/ welcher sich schon auch darzů gerüst/ vnd die först vnd zůgeng der dicken weld eingenommen hatt. Wiewol etliche der feind/ so etwas freydiger vnnd küner dann die andern sein wolten/ hatten sich für den wald auff eyn ebenen vnnd offenen berg herauß gethan vnnd sehen lassen/ welche der Sabinus als bald hindergangen angriffen vnd geschlagen hat/ Er hat jren aber doch nit viel vmbgebracht oder erschlagen dieweil sie nit bestunden/ sonder als bald widder hinder sich inn den wald flohen vnd sich doselbst verschluffen. Darnach hat er sein leger an eynem bequemen ort niddergeschlagen vnd befesti

get/

get/vnd hat mit eynem gewaltigen hauffen den berg eingenomẽn/ welcher schmal war/aber doch aneynander ebens wegs hinauff sich zů dem nechstẽ schloß zů streckte/ Jn dem selben schloß war eyn grosser hauff volcks vñ hatten wehr genůg dariñen/aber warẽ der selbẽ vngebraucht vñ vngeschickt/ Als er nů nahend an das schloß komen / hat er gegen denen so hie aus vor dem schloß auff der wart/nach brauch der selben völcker eyn groß geschrey hatten/vnd ümb her tantzens weyß sprungen/ die besten bögner oder armbrost schützen geschickt/Die selben habẽ von weittem vnder die feind geschossen/vnnd nach dem sie der weitten halben sicher waren/der selben viel erschossen vnnd grossen schaden gethan / als sie aber nahend hinan kommen/als dañ seind die iñ der burgk oder iñ dem Castell mit eynẽ hauffen heraus gefallen vnd haben sie hindersich geiagt/Auff diese seind die Gelleriſche knecht/welche der Sabinus nach dem sie freydig vñ zům scharmützel vñ angriff geschickt /auch mit geschrey vñ rüstung gleich als erschrecklich als die feind waren/hat fürher lassen ziehen/ gericht gewesen/ vñ haben die schützen vnder sich inn hauffen genomẽn vñ verteydigt/Nach diesem ist er mit dẽ leger auffgebrochen/vñ hatt dasselbig neher gegen dẽ feind zůgeschlagen/hat aber doch iñ dẽ vorigẽ läger das landuolck/welches mit dem kö-nig zů den vnsern komen war/ zů eyner besatzung gelassen/ vñ hat den selbẽ erlaubt das sie des tags möchten ümbher streyffen/ brennen vnd plündern was sie ankemen/ alleyn das sie solchs bei tag theten vnd sich bei nacht iñ leger hielten/dasselb mit der wart vñ wacht versehen. Welches sie anfengklichen gethan vñ also gehalten haben/aber nachmals als sie durch die beut verleckert vnd mutwillig wurden/haben sie keyn hütt oder wacht mehr gehalten/haben gezecht vñ gesoffen/vñ darnach wann sie voll gewesen/ gelegen vnd geschloffen. Derhalben als den feinden solcher vnuleis verkuntschafft worden/haben sie zween hauffen gemacht/ das sie mit dẽ eynen die selbe streyffende rott überfielen/vnnd mit dem andern das Römisch läger stürmeten/Mit der hoffnung das sie dasselb erobern möchten oder wölten/ sonder auff das/wann inn dem selben sturm eyn jeder für sich zů sehen/vnd auff sein schantz acht zů haben hette/man inn solchem wesen/ des andern legers geschrey vnd schlagen nit hören könte. Vnd zů solchem angriff haben sie jnen die nacht fürgenomẽn/auff das die sach dester heymlicher wer. Als nů solcher angriff geschehen/seind die iñ dem ündern leger leichtlichen inn eynem hui übereilet vnd geschlagen worden/dieweil eyn teyl hinter der wagenburgk lagen vñ schlieffen/die andern aber aussen vmbher zogẽ vñ nach futter giengen/vñ haben die feind dester grausamer vñ hefftiger auff die selben getrungen vnnd zů geschlagen/ dieweil sie meynten sie weren gleich als abtrünnige vnd verräter/vnd hülffen jr eygen vatterland vnd sich selber zůr dienstbarkeyt bringen vnd verderben/Aber iñ dem andern läger darinnen die Römer lagen /haben sie nichts geschafft vnd seind gleich iñ dem ersten angriff widder zů rück getrieben worden. Den folgenden tag nach dem diese ding also ergangen/ hat der Sabinus sein gantzen zeugk herauß für das läger auff eyn ebenen vñ weitten platz gefürt/vn sich doselbst lassen sehẽ/ob die feind/demnach es jnen iñ der nacht glückt hatt /etwas mutig vñ freydig weren/vnd sich mit jm schlagen wölten. Aber nach dem sie aus jrẽ

schlössern oder vō den bergen darauff die schlösser lagen/ sich nit begebē/ vñ
jren forteyl nit verlassen wolten/ hat er darnach angefangē vñ sie gerings
vmbher verbawet/ sie zů belegern vnd außzuhungern fürgenomen/ hat al-
so eyn grabē vñ eyn stacketen vier Welscher meil lang vmbher gefüret/ die
selben mit starcker hut an gelegen orten vñ endē besetzt / vnd weitter allge-
mach angehaben/ vñ auff das er jnen/ den feinden/ die weyd vñ das wasser
auch entwendet/ je nehener vnd nehener zů dem feind zů geschantzt/ vnd jm
alle zůgeng eingenomen vnd verbawet. Vnd er hat in kürtzem eyn solchen
hohē wahl nahend an die feind hinan gefürt/ das man auch daselbst herab
mit steynen / mit schaffeleinen/ vnd mit feur hett mögen vnder die feind hie
nein werffen. Aber doch hat den feind nichts also hart gedrungen vnd ge
zwungen als der durst/ dann jren inn dem schloß eyn grosse mennig war/
vnnd hatten nit mehr dann nür noch eynen brunnen daruon sie sich alle be
helffen musten. Darzů so hatten sie das vihe auch bei jnē stehn/ wie dañ der
selben völcker gewonheyt ist/ welches durch hunger vñ dieweil es keyn fut-
ter mehr habē mocht/ auch verschmacht vñ starbe/ Auch so lagē da über ey
nē hauffen die krancken welche vō den wundē oder sonst vom durst in kranck
heyt gefallen waren/ vñ muskē die gesunten vnder den selben ümbhergehn/
vñ war also eyn jemerlich wesen von wůst vñ gestanck das niemād wol blei
ben mocht/ Vnd das in solchen dingen das grösseste vñ hinderst vnglück ist/
warē sie über diß alles auch parteisch vñ vneyns durch eynander/ Dañ jre
eyns teyls warē sins das schloß auff zůgebē/ vñ sich in gnad vñ vngnad er-
gebē/ die andern wolten solchs nit thun/ sonder wolten bei eynander halten
vñ sterbē/ vñ waren bereyt je eyner dē andn den halß selber ehe darzů bieten
vnd sich lassen erstechen/ dan dē feind inn die hend zů komen. Die dritten die
meynten/ man solte nit also vngerochen sterben/ sond man solt hinaus vn-
der die feind fallē/ vñ der selbē vorhin etliche erstechen vnd mitnemen / Vñ
hatten diese meynunge vnd partheien eyn jede jre hauptleut welche nit ge-
ring oder zů verachten waren. Aber doch war aus allē hauptleuten eyner
Dinis genāt/ der selb/ nach dē er eyn alter bedagter man war vñ durch lāge
übung vñ brauch beyde der Römer gewalt vñ gütigkeyt erfarē vñ erlernt
hat er geradten vñ gesagt/ wie diß der beste ratt were/ das man die waffen
vnd wehre hinlegt vnd vmb gnade bette/ dañ diß wer alleyn eyn hülff vnnd
artznei in diesen bösen vnd verloren dingen/ Vnd ist er also der allererst ge-
wesen/ der sich sampt seiner haußfrawen vñ seinen kindern/ dē Römischen
hauptman ergeben vnd vmb gnad gebettē hat/ diesem feind darnach nach
gefolgt was alters halb oder sunst vnuermöglich vñ blöd war/ vñ die mehr
begird zů leben hatten/ vñ nach dē selben mehr dañ nach der ehr vñ dē rumb
fragtē/ Aber was vō jungen meñern vñ vermöglichē volck war/ die selben
zerteylten sich/ vñ gab sich das eyn theyl an dē hauptmā Tarsam/ das and
an dē Turesim/ welcher meynūg vñ sinn doch beyder war ritterlich vñ für
jre freiheyt sterbē. Was nů bei dem Tarsa war/ hat nit lang endschafft ge
macht/ dieweil er schrey vñ ausruffte/ es wer keyn hoffnung weitter fürhā
den/ mā müste zůgleich die hoffnūg vñ die forcht hindan legen/ vñ mit dem
todt den selben eyn end machen/ vnd er selber als bald nach solchen worten
gab er den andn eyn exēpel vñ erstach sich selb/ welchē als dañ viel auch ha
ben nachgefolgt vñ sich gleicher weyß erstochen/ aber der Turesis der selbe

wartet mit seinem hauffen auff die zůkomende nacht in welcher er fürhatt herausser zů fallen/welches doch vnserm hauptman dem Sabino verkunt schafft worden. Derhalben er dañ die hut vñ wart an allen orten mit mehrem vñ sterckerm volck besetzt/vñ auff sie hatt lassen acht haben. Es war aber auch die selbe nacht eyn grosser wind/ vnd dieweil die feind jetzund eyn groß geschrey hattē/darnach widerůmb vnuorsehenlich gantz still vñ ruig warē/wusten die hie auß nit wie sie mit jnen dran weren. Derhalben ist der Sabinus an die wachten vmbher gangē/vñ hat die seinen vermanet/ das sie sich nit wölten an das geschrey oder an das angenomen stilschweigen etwas kerē/ vñ damit dē feind zů seinem fürnemen statt geben/ sond das eyn jeder wolte auff seine losung/vñ was jm zů thun befohlen /acht nemen/ vñ sehen das sie jre geschoß vñ pfeil nit vergebens außwürffen vñ hinweg schüssen. Vnder solchem seind die feind heran geloffen/haben hie eyn hauffen/ dort auch eynen gemacht/ vnd eyn teyl mit steynen in das leger geworffen/ eyn teyl mit gespitzten hebeln vñ stangē vñ abgehawenē bawmen wid d Römer wagenburgk geloffen. Die andn habē reissich holtz/ flechtē vñ todte körpel zů getragen vñ damit die greben außgefüllet /etliche auch brücken vnd leyttern/ so sie fürhin darzů gerüstet vnnd gemacht hatten/ an der Römer thurn vñ bolwergk angeworffen/vñ an die selbē hinauff gelauffen/ sie vmb gerissen/vñ gegen denen so sich darausser wereten geschlagen vñ sich in die wehr gestalt/Dergegen die Römer worffen vnd schossen obenheraber/ vnd mit jren schilten oder dartschen hielten sie die feind auff/vñ die grossē steyn vñ spieß so man pflegt zů brauchen in dē sturm wañ man eyn statt anrent/ weltzten sie oben herab über die wagenburgk vnder die feind/vñ verteydigten sich auch das beste so sie konten/dañ sie meynten sie hetten fürhin schon gewoñen/vñ wañ sie nů ererst weichen oder nachgeben solten/würde jn solches viel eyn grossere schand sein/dañ hetten sie vorhin die sach nie angehaben. Widderůmb hatten die feind keyn weittere hoffnung mehr dañ den todt/vñ trieb sie das am meynsten so sie jn hatt fürgesatzt zů sterbē. Darzů so stunden vmb sie her jre mütter vñ eheweiber/welche mit jrem geschrey vñ heulen sie noch viel mehr anhetzten vñ bewegten/vñ dieweil es nacht war/ waren dem selben nach viel kecker vñ freydiger zů solchem handel dañ sonst vñ widderumb auch viel verzagter dañ sie sonst im tag weren gewesen. Es kamen aber die streych vñ stich vnuersehenlich eyner hie her/der ander dort her/vñ ward eym je eyn wůden do her er sich der selbē am wenigsten versehē hatt/Dañ es kont keyner gesehen oder erkeñen wer freund oder feind were/ vñ gab das geschrey eyn widerschall an den bergen/das eyner meynt es weren noch ander leut auff dem rückē /derhalben dañ alle ding also vermengt vñ verstöret wurden/das keyner wüst wie es vmb jn selb stunde/vñ viel d Römischen knecht auß jren losungen hinweg lieffen vñ daruō flohē/ gleich als hetten die feind schon in das leger hinein gebrochen vñ weren alle ding verlorn/Wiewol doch in der Römer wagenburgk keyn feind hinein komen seind/außgenomen gar wenig/Die andn was am dapfferstē gewesen sein alle antweder erschlagen oder heffrig verwundet/vnd als der tag angebrochen/widerům zů dem schloß hinein getrieben worden. Doselbst seind sie endlichen dohin getrungen vñ geengstiget wordē das sie sich haben müssen auffgeben vñ alles thun vñ annemen was den Römern in syn komen vñ gefal

len hat. Was aber weitter vō den feinden an andern orrten gelegen ist/ die selben hat man auff dißmal nit kōnnen weder mit gewalt noch mit der belegerūg zemen vñ überwinden/ Welches eyn vrsach gewesen ist/ das groß vñ kalt gebirg Hemus/ vñ auch dieweil der wintter zů bald vñ hefftig einfiele.

Wie die Claudia Pulchra der Agrippine baß von dem Domitio Affro verklagt vñ demnach verdampt worden. Item von etlichen legation aus Asia eyns Tempels halben gen Rom geschickt worden.

ZV Rom aber als sich des Keysers haus vnnd geschlecht eyn mal gewād hatte/ auff das sich der Agrippine vnglück vnd verderbniß anfienge vnd zůr ban schickte/ ist erstlichē die Claudia Pulchra so mit jr geschwister kind war angelangt vñ von dem Domitio Afro verklagt worden. Dieser Domitius war auch newlich herfür kōmen das er das schultheyßen ampt getragen hatt/ vñ dieweil er sonst noch in keyner sondern acht oder wierden war/ vnd aber doch gern bald eyn namen vñ gerücht/ es wer gleich wo durch es wölt/ gehabt hett/ müste sich diße gute Claudia leiden vnnd herhalten/ welcher er schuld gab/ wie das sie sich vnzüchtig vñ bübisch gehalten/ jre ehe mit eynem genant Furnio gebrochen/ vñ auch sonst mit gifft vñ zauberei/ dē Keyser domit zůuergebē/ vmbgangen hatt. Nach dem aber die Agrippina alwegen vñ vō natur geschwind vñ vnuertreglich war gewesen/ als sie jetzund sahe die verferligkeyt vñ not jrer baßen/ ist sie noch hefftiger erzürnet worden vñ für den Tiberium geloffen kōmen/ vñ wie es sich ongeferd getroffen hat/ das er eben gestanden vnd seinem vatter dē Augusto eyn opffer begangen/ hat sie dasselbe zů eynem anfang jrer rede/ vñ eynen neid domit zůbewegen genōmen/ vñ also gesagt/ Wie es sich gar übel auff eynander reyme vñ weit von eynander sei dē Augusto als eynem gott opffern vñ den selbē anbeten/ vñ doch darneben seine nachkōmende vñ verwandte verfolgen vñ vnderdrücken. Dañ er solte nit meynē od glauben das der göttliche geist iñ diese stim̄ vnd todte bildnissen eingegossen seie/ oder das er darinnen wonete/ sonder das solle er wissen/ das die rechte bildniß vñ der rechte geyst/ so vō dē göttlichen stamen vñ geschlecht geborē vñ entsprungen seie/ entpfünde vnd verstünde seiner nachkōmenden verferlikeyt vñ schaden vñ bekümere sich vñ traure mit den selben. Vñ man dörffe auch nit fürwenden das jetzund die Pulchra die erste oder alleyn die seie so vmb jrer der Agrippine willen/ dieweil sich die selb zů jr gesellet vñ gehalten/ vñ leyder aus vnuerstand vñ vnweißlichen sie für augen gehalten hab vnd getrückt vñ verdampt werde/ dañ es sei noch nit vergessen widder aus dē gedechtniß hingelegt/ das so gleicher weyß fürhin auch gleicher vrsachen halben der Sosie begegnet vñ widderfaren ist. Solche wort als der Tiberius gehört/ hat er sich eynmal/ welchs er doch sonst gar selten pflegt hören lassen/ was er iñ hertzen hatt/ vnd hat die Agrippinam mit zornigen wor-

ten

ten angefaren/vnd jr auff Greckiſche ſprach geſagt/wie das jr nichts an-
ders fehle/vñ ſie nichts anders verdrüſſe/dañ das ſie nit auch herſchen vñ
regiren ſoll. Vnnd ſeind darnach die Pulchra vnd der Furnius
wie die ehebrecher verurteylt vnd verdampt worden. Der Affer aber/
ſo der kleger geweſen war/iſt dieſer klag nach vnder den fürnemſtẽ rednern
vnd procuratorn gezelet vñ gehalten worden/ dieweil er ſich alſo hat ſehen
laſſen vnd das geſchrei von jm außkam/vñ ſonderlich dieweil jm auch der-
halben der Tiberius ſelb lob nach geſagt vñ jn eyn beredtẽ man geheyſſen
hat. Vñ hat er der Afer ſich hernach ſeer vñ viel geübet am gericht beyde
mit klag zů füren vñ die beklagten zůuertretten/ hat aber doch den namen
vñ das geſchrey mehr gehabt das er wol reden könne/ dañ das er eyn fromẽ
er vñ auffrichtiger man ſeie/wiewol jm auch daſſelbig lob/als er alt wordẽ
abgangen iſt/nach dẽ er alters halben nit mehr alſo zů redẽ tüglich oder ge-
ſchickt war/vñ doch auch nit ſchweigen vñ ſtilſitzen künde. Die Agrippina
aber/als ſie noch jres ſins ſteyff vñ ſtoltz war/ vñ auff dẽ gefaſten zorn be-
harret/hat es ſich begeben das ſie leibs halben kranck geweſen/vñ der Ti-
berius derhalben zů jr komen iſt vñ ſie gewölt heymſuchen/ vñ als er mit jr
reden wöllen/hat ſie jm lang keyn antwurt geben wöllen/ſonder hat ſtilge-
ſchwigen vñ geweynt/ Zů letzt hat ſie angefangen/vñ beyde neidiſche vnd
ſcheliche wort durch eynander gemiſchet vñ jn gebeten das er jr doch wolt
beiſtendig ſein/vnnd dieweil ſie alſo gar alleyn vnnd verlaſſen were/ dran
ſein vñ helffen das ſie widdumb eyn man überkeme/angeſehen das ſie noch
jung vñ eyns mans werd were/vñ ſonſt keyn ander troſt oder freud eyn er-
bare frawe zů Rom anders dañ was ſie inn vñ an der ehe hette/ habẽ mö-
cht/wölte ſolchs jr als des Germanici haußfrawen vñ jren beyden kindern
zů gut thun vñ die ſelben beſchützen/Aber der Tiberius nach dẽ er wol ver
ſtůd vñ merckte wie ferr ſich dieſe bit erſtreckt/ vñ was ſie hie mit von dem
gemeynen nützen begert vñ habẽ wolt/auff das er ſich nit mercken ließ was
jn verdroß oder wes er ſich beſorgt/hat er jr keyn antwurt/ wiewol ſie jm
anlag vñ eyn antwurt foddert/derhalben geben wöllen. Vñ diß hab ich nit
aus den büchern der andern geſchicht ſchreiber genomẽ/ſonder hab es inn
dem buch der Agrippine jrer dochter des Keyſers Neronis mutter geſch-
rieben gefunden/dariñe die ſelbe jr vñ der jren leben vñ was ſie übergangen
iſt/auffgezeychnet vnd beſchrieben hatt/ dieweil ſie die Agrippina nů alſo
bei jr ſelber bekömert vñ leidig geweſen/hat ſie vnuerſehener ſach der Sei-
anus vberfallen/ vñ noch mit gröſſer forcht vñ gröſſerm leyd/ wiewol auff
eyn liſt vnd betrug/beladen vñ hindergangen. Dañ er etliche leut an ſie hat
geſchickt/vñ hat ſie freuntlicher weiß warnen laſſen /das ſie ſich für dẽ Ti-
berio hütet vñ nit mit jm eſſe /dañ jr eyn gifft/damit er jr vergeben wölt/zů
bereyt were. Wie ſie nů die gutte Agrippina eyn
menſch war das do nichts kont verbergen/vnnd muſt mit allem dem ſo jr
anlag herfür brechen vnnd ſich mercken laſſen / alſo nach dem ſie zů dem
Tiberio kommen vnd mit jm eſſen ſollen/iſt ſie über dem tiſch geſeſſen / hat
ſich traurig geſtelt/ hat ſich weder mit wortten noch geberden freuntlich
erzeygen wöllen/ ſonder ſtilgeſchwigen vnnd weder eſſen noch trincken
wöllen/ alſo lang biß das der Tiberius (es ſei nů das er ſolchs ongeferd

gethan/ oder dieweil er jre meynung etwan her gehört vnd vernomen hat/ vñ sie derhalben die sach weitter zů erfaren versuchen wöllen)hat angehaben/ vñ etliche öpffel so deßmal ongeferd auff dem tisch stunden iñ die hende genomen/ die selben gelobt/ vñ darnach jr der Agrippine selber dargereicht vnd zůuersuchen geben. Welches als die Agrippina gesehen/ hat sie ererst noch mehr argkwons gewonen/ vñ nach dē jr hat für den öpffeln gegrawet hat sie die selbē vnuersucht den knechten so do stunden vñ auff dē tisch warten hingeben. Es hat sich aber doch der Tiberius gegē jr auff dißmal mit worten nichts mercken lassen/ sond hat sich vmbgewand vñ zů seiner mutter gesagt/ wie es keyn wunder were/ wañ er jm schon etwas hefftigers vñ vngütigers gegen jr der Agrippine fürneme zů handeln/ dieweil sie jm also gar nichts vertrawet/ das sie jn auch darfür hielte als wölt er jr vergeben. Hienach ist darnach das geschrey vnd die sag außkomen/ wie das man der Agrippine nachstell/ vñ sie gern vmbbringen wölte/ vñ wie solchs der Tiberius offentlich nit vnderstehen dörffe/ sonder er thu sich von den leutten vñ hab etliche heymliche weg vñ weiß für/ dardurch er solchs zů wegen vnderstehe zů bringen. Aber der Tiberius auff das er solche sag vñ solchen argwā vō jm ablegt vñ zů nicht mechte/ ist er emsiger vñ öffter dañ er sonst pflegt zů rath gangen/ hat sich sehē lassen/ vñ hat selber die botschafft so aus Asia ankomen vñ sich befragen solten/ iñ welcher statt sie bei jnen den tempel so sie dem Keyser zů ehren bawen fürgenomen hetten/ bawē solten/ etliche tag lang verhöret. Dañ es waren eylff stett/ welche alle vnder eynander zanckten/ vñ wolt eyn jede den tēpel bei jr gebawet haben/ welche ob sie gleich mit macht vñ sterck eynander nit gleich waren/ brachten sie doch vast alle auff eyne weiß für/ wie sie altes herkomens vñ adels weren/ vñ vō alter her dem Römischen volck viel freuntschafften vñ gutthaten erzeigt hetten/ zů den zeitten als mā mit dē Perso/ mit dē Aristonico/ vñ mit etlichen andn könige gekriegt hatt. Aber mā hat doch die vō Hypepis vñ die Trallianer sampt den vō Laodicea vñ vō Magnesia ziehen vñ faren lassen/ als die so zů gering vñ schwach weren/ auch die Jlienser nit añemen wöllen/ welche auch keyn ander ansehens hatten dañ das es eyn alte stat war/ vñ sich berümbt wie etwan die Römer vō den Troianern herkomen werē/ vñ sie an statt d Troie gebawet weren. Mit den von Halicarnasso/ hat man sich eyn weil bedacht demnach sie anzeygten vñ sagten/ wie das inn jrer statt bei zwelff hundert jaren nie keyn erdbidem gewesen/ vñ jr Tempel auff eyn felßen gebawet/ vñ gleich als eyn lebendige grundfeste hette/ wiewol doch entlichē jn auch nichts zůgesprochen worden. Denen vō Pergamo hat man eyn antwurt geben/ wie das jnen genůg ehr vñ freiheyt widderfaren vnd gegeben worden weren/ dieweil sie den tempel des Augusti (dañ desselben berümbten vñ vertrösteten sie sich) bei jnen hetten. Desgleichen hat man auch den von Epheso vñ Mileto geantwurt/ dieweil die eynen den gott Appollinem/ die andern die göttin Dianam sampt jrem tempel vñ ceremonien bei jnen hetten. Vnd ist also entlichen die sach an den zweyen/ den Sardianern/ vñ denen vō Smyrna hangen bliben/ welchen vnder diesen der tempel zů gesprochen solt werden. Die Sardianer haben eyn schrifft vnd decret deren aus Hetruria/ der statt Rom nachpauren lassen herlesen/ inn welchem gestanden/ wie das sie der selben gesipten vñ verwandten weren/ Dañ vor

zeitten

zeitten die zween sön des künigs Atys/Tyrrhenus vnd Lydus genant/hetten jre vndersassen vñ das gantze volck nach dē es zů gros vñ zů viel war/ über eynem hauffen vnd an eynem end zů wonen/getreylet/ vñ nach dem sie darnach mit eynander geloßet hetten/were der Lydus im̄ land blieben/ vñ der Tyrrhenus mit seinem volck ausgezogen/jm vnd den seinen eyn ander land vnd woning zů suchen/vnd were also inn das Welsche land in Hetruriam kom̄en/vñ als darnach die selbe zween brüder eyn jeder sein volck von seinem nammen genennet/weren die inn Asia so vnder dē Lydo waren Lydij/vnd die in Hetruria Tyrrheni genant worden. Darnach hette jre macht vñ gewalt weitter zů genom̄en vñ werē also auffgestigē/das sie eyn andern hauffen volcks nachmals auch in Greckische land geschickt vñ getreylet hetten/welches darnach von dem Pelope eyn nam̄en genom̄en/ vnd die Peloponeser geheissen hetten. Vber diß/ so hettē sie auch noch viel brieff vñ schrifften/ so jnen vnsere hauptleut etwan übergeben vñ zůgestelt hettē/ der bündtnissen halbē so man mit jnen zů der zeit des Macedonischē kriegs auffgericht vñ gemacht hette. Zů letzt zeigtē sie auch an/ wie das sie für andern eyn fruchtbare vñ gesundt land hetten/hetten etliche schiffreiche wasser/vnd allenthalben eyn reich vnnd voll erdtrich ümb sich ümbher ligen.

Hergegen aber die von Smyrna zeygten vnd zogen sich hoch an jren alten adel/vnd wie das sie von den göttern/oder ia der selben nachkom̄enden gebawen weren worden/ Dann etliche den Tantalum des gots Jouis son etliche den Theseum/welcher auch von göttlichem stam̄ geboren/ vnd etliche vō den weibern/Amazones genant hatt anziehen/vñ sagē wie das die selbe statt von den selben erstlichen gebawen worden seie/ Darnach brachten sie herfür vnd erzeleten die freundtschafft vñ gutthat so sie etwan dem Römischen volck bewisen hatten/darauff sie sich dann auch am meysten verliessen vnd tröstetē/als sie dem selbē nit alleyn gegen den frembden völckern/sonder auch wo solchs do heynte vnnd auff dem Welschen meer zům krieg von nöttē gewesen/mit schiffen oder was zů der selben rüstung dienet/viel mal geholffen vñ gedienet hatten/ Vnd neben diesem allem sagten sie/wie das sie auch weren die ersten aus allen gewesen/ so der statt Rom zů ehren/ vñ im̄ jrem nam̄en eyn Tempel gebawet hetten/welches geschehē were vnder dē bürgermeyster Marco Portio/zů welcher zeit das Römisch volck wol inn grossem wesen vnd gewalt gestanden/ aber doch noch nicht auffs aller höchst auffgestigen vnd zůr spitzen/wie jetzund/kommen gewessen war/dañ zům selben mal die statt Carthago mit jrem wesen vñ gewalt noch auffrecht gestanden/vnd inn dem land Asia noch viel mechtige vñ gewaltige könig/gewesen weren/Auch so berüfften vñ bezeugten sie sich mit dem Lucio Silla/wie das zů desselben zeitten/als das geschrey gen Smyrna in̄ jre statt kom̄en/ das der Römische zeugk grossen mangel vñ zwanck des winters vñ der keltin halben litte vñ keyne kleyder hette/die jenen alle so desselben mals auff dē platz vnd in̄ der versamlung gestanden weren/als bald jre kleyder von jrem leib außgezogen vnnd inn das leger vnder die knecht geschickt hetten. Vnnd auff solches als man die vmbfrag gethan/ hat die meynung des radts bewilligt vnnd beschlossen/das man die ehr vnnd freiheyten des Tempels denen zů Smyrna vergönnen vnd zůlassen solle. Vnnd hat dem selben nach der Vibius Marsus weit/

ter beschlossen das man soll dem Marco Lepido/welcher sonst inn Asiam als eyn pfleger geschickt war/befehl geben solchen Tempel gebawet zůwerden/zůuerschaffen. Dieweil aber der Lepidus/ seiner messigkeyt vnd scham nach/solche ehr nit annemen odder tragen wolte/hat man darnach eynen von den schultheyßgnossen den Valerium Nasonem durch das loß gewelet/welcher gen Smyrna gezogen/vnd solchen Tempel geweihet hat.

Wie der Tiberius abermals von Rom hinweg inn Campaniam gezogen/ vnd was desselben vrsach gewesen.

VNder solchen dingen hat sich der Tiberius zů letzt des so er sich lang bei jm selb bedacht vnd im̃ willen gehabt hatt mercken lassen/vnnd ist vnder dem schein/als wolt er zů Capua eyn Tempel dem gott Joui/vnd zů Nola eyn Tempel dem Augusto weihen von Rom hinweg inn Campaniam gezogen/Es war aber diß sein entliche meynung/das er wolt hinfürter nit mehr inn der stadt wonen/sonder ausserthalb der selben sein ruhe haben/vnnd sich aller geschefften entschlahen. Jch hab aber droben nach meynung vnnd schreiben der andern geschicht schreibern/so vor mir diese historien beschrieben haben/angezeygt vnd gesagt/wie das die gröste vrsach dieses entweichens vnd das der Tiberius nit mehr hat wöllen zů Rom wonen/sei des Seiani gewesen/vnnd das der selbe den Keyser dohin gereytzt vnd getrieben hab. Nach dem ich aber befinde das auch nach desselben todtschlag/der Tiberius gleich wol sechs gantzer jar lang hie aussen bliben/vñ also für sich selb vñ im̃ der geheym gelebt hat/gibt mir solchs vrsach/das ich schir glauben wolt/es wer mehr des Keysers geschefft vnd anschlag selber gewesen dann des Seiani/Dann es mich dünckt er hab seine vngütigkeyt vñ wüterei/auch sein andern mutwillen vnd schalckheyt hiemit wöllen zů decken vnnd verhälen/welche sonst/dieweil er zů Rom lebte vnd jederman inn den augen war/durch die thaten alzeit offenbar vnd bekant warden. Wiewol auch etliche meynen er hab sich seines leibs halben aus der statt gethan/dieweil er alters halben an dem selben verstalt vnnd heßlich worden/vnd sich dem selben nach für die leutt zů kommen geschambt habe/Dann er eyn lange person war/vnnd dünne von leib/welches macht das er seinem alter nach jetzund auch bückend vnd krumb einher gieng/Darzů so hatt er eyn kale stiern/vñ war jm das antlitz außgefarē vñ voller geschwer/also das er das mehrteyl auch dasselbig vol salben oder pflaster geschmirt trüge. Jtem so hatt er auch/dieweil er zů Rodeis etwan gelegen/vnd sich ingehalten vnd alleyn gelebt hatte/gewont vieler schalckheyt vnd büberei sich zů üben/welche er doch zů verhälen vnd zů zůdecken gewont war. Weitter seind auch etliche andere die do meynen/er sei durch die vnleidlikeyt vñ den verdruß/so er ob seiner mutter gehabt/hinaus gezogē/dieweil er nit hat wöllen oder mögen leiden/das die selb zů gleich mit jm herschen vnd meyster sein solte/vñ aber doch jr dasselbig auch nit hat dörffen abschlagen oder wehren/demnach er alle sein herschafft vnnd gewalt von jr überkommen vnnd entpfangen hatt. Dann erstlichen der Keyser Augustus hatt im̃ sinn gehabt

den Germanicum seiner schwester son / welcher eyn berümbter man / vnnd von jederman gelobt vnd werd gehalten war / an sein statt Keyser zů machen / vnd nach seinem todt jm das regiment zůübergeben / Aber die / weil jm des Tiberij mutter seine hausfraw die Liuia also hart anlag / hat er sich bereden lassen vnd hat den Tiberium an kindsstat / doch mit dem ge ding das der selb den Germanicum widderümb inn das reich erben solt / an genommen. Welches die Augusta hernach etliche mal dem son Tiberio fürgeworffen / vnd jre geschencke herschafft von jm widder gefordert hat. Als aber nů der Tiberius von Rom hinaus gezogen ist / hat er nit viel volcks oder gesinds mit jm gefürt / sonder hat aus dem rath nit mehr dann eynen den Cocceium Neruam / welcher eyn erfarner der rechten vnnd eyn außleger der gesetz war / vnnd von denen so reysigs stands waren ausserhalb dem Seiano eynen genant Curtium Atticum mit sich genomen / was er sonst für gesind gehabt / seind das mehrteyl eittel Greckische vnnd gelerte gewesen / welche inn allerley freien künsten erfaren waren / vnnd mit dem Tiberio lusts halben vnd auff das sie jm die zeit vertriben jr gespiech vnd geschwetz pflegten zů halten. Es sagten aber auch der selben zeit die Astronomi vnd so mit des hymels lauff ümb gehn vñ dem selben nach weissagen das der Tiberius vnder eynem solchen eynflus der gestirn wer von Rom außgezogē / das jm nit möglich were oder gelingē würde gen Rom wider zů komen / Welchs darnach vielen eyn vrsach gewesen ist / das sie darüber zů scheittern gangen vnd verdorben seind / dieweil sie derhalben meyneten vñ brachten das geschrey aus / wie das der Tiberius würde nit lang mehr leben sonder inn kurtzem vmbkommen vnd sterben werden. Dann sie versahen sich solches vngleublichen fahls nit / das er von jm selb vñ williklich solt eylff gantze jar von Rom mögen aus sein vnd sich der statt enthalten / Aber bald hernaher hat man wol gesehen / wie nahend diese kunst der Astronomei die warheyt vnd die vnwarheyt mit eynander anhenge vnnd verwickle / vnd wie sich pflegt die warheyt vnder dem dunckeln vnnd gleich als vnder eynem nebel zů verhalten vnd verdecken. Dann es ja nit ümb sonst gesagt war das der Tiberius nit mehr würde gen Rom inn die statt kommen / aber wie es doch weitter mit jm zů solt gehn / vnnd ob er darümb müst bald oder langksam sterben / dasselb war darümb hiemit nit ausgedeutet oder zů wissen gethan worden. Es war jm auch hiemit nit benomen oder abgeschlagen das er darümb gar nit solt inn Welschen land bleiben oder leben. Derhalben er dann auch also biß inn sein end gelebt vñ ümb gezogen ist / das er offt jetzund nahend bei Rom hieaus auff dem feld vnd auff seinen fürwercken jetzund widerümb an dē meer vmbher gewonet / zů zeitten auch gar biß an die statt hinan kommen vnnd also sein leben beschlossen hat. Es hat sich aber ongeferd zůr selben zeit zůgetragen / das der Tiberius inn eyner grossen verferlikeyt gewesen / welchs als dann beyde diese sag vnd meynung bekrefftiget vnd grösser gemacht / vnnd jm dem Tiberio vrsach geben hatt das er den Seianū hinfürter dester lieber hatt / vnd jm mehr dann andern vertrawet vnd glaubte. Dann als er ongeferd mit den seinen auff eynem hoff oder vorwerck welchs mit nammen Spelunca hieß / vnd zwischen dem meer das man Amuclanum nennet / vñ dem gebirg so vmb die statt Formias gelegen gebawet war inn eyner höle welche

doselbst von natur gleich eyner kammer inn dem berg gewachssen war/ saß vnnd zů nacht aß/ hat sichs begeben/ das inn dem eingang der selben hölen oben herab etliche grosse steyn gefallen seind/ vnnd jm etliche seiner knecht erschlagen haben. Derhalben als jederman erschrocken war/ vnd wie es geschicht inn solchem vnuersehenem fahl/ die so mit jm über tisch gesessen waren/ eyner hie der ander dort hinaus beginnen zů fliehen/ hat sich der Se-ianus auff henden vnd füssen über den Keyser gestelt/ vnd mit seinem rück en die steyn so hereiner fielen oder hetten fallen mögen auffgehalten/ vnd ist also über jm stehn bliben biß das die kriegßknecht/ so das wesen hörten vnd herzů liessen/ herbei kom̃en/ vnd den Keyser errettet haben. Diesem nach hat der Keyser den Scianum allenthalben hoch vnd beuor gehalten/ vnd was er fürgab oder dem Keyser riete/ es wer gleich als böß vnnd schedlich als es jmmer mocht/ dasselbig glaubt er/ vnnd hatt keyn weittere sorg oder acht mehr seiner eygenen geschefften vnd sachen/ des Seiani halben.

Von dem Nerone des Germanici son/ wie man den selben hindergangen vnnd jm nach-gestalt hat.

DIeser Scianus hat sich auch darnach angenom-men Richter zů sein/ vnd beyde klag vnd antwurt über des Ger manici geschlecht vnnd erben zů hören vnd richten/ hatt aber doch selber heymlichen etliche angericht vnd bestellet/ die do solten die sel-ben verklagen/ vnnd sonderlich den eltisten son Neronem/ welcher nů der nechst war/ der do solt dem Tiberio nachgehn vnnd nach seinem abgang regieren/ Welcher Nero wiewol er sonst eyn züchti- er jüngling war/ hat er doch seiner sachen vnd seiner wort nit wol acht haben/ oder sich inn die gegenwertige zeit vnnd sachen schicken können / Dann als er von seinen knechten vnd denen so jm zů handen giengen vnd rede zů ohren trůgen/ vnd gern gesehen hetten das seine herschung vnd regiment bald von statt gang en/ vnnd sie selb demnach auch hoch dran gewesen weren/ angereytzt vnnd vermanet warde/ das er sich fein auffrecht / mannlich vnd dapffer stellen solt/ dieweyl er nů der nechst wer an dem die herschafft vnnd das regiment were/ Vnd gaben für wie solchs des Römischen volcks wille vñ beger were vnd auch das gantze kriegßvolck allenthalben seine hoffnung vnd sin̄ auff jn geschlagen hette/ vnd das auch der Scianus selber/ wann er solche seine dapfferkeyt vnnd ernst sehen würde als dann jm keyn eintragk thun/ oder etwas weitters fürnemen dörffte/ welcher sich jetzund nůr des alten Key-sers des Tiberij gütigkeyt vnd geduld mißbrauchte/ vnd sich darauff ver-ließ/ dieweyl er sehe das der Nero/ sich also langksam vnnd verzagt zů den sachen stellet. Diesem allem nach hat er angefangen/ vñ wiewol er nichts böß oder auffsetzigs jm fürgenommen oder vnderstanden/ hat er sich doch hyn vnnd widder etlicher trotziger vnnd vnbedachter wort hören las-sen/ Welche darnach die hütter vnnd kuntschaffter / so auff jn bestelt

waren/

waren/ fürgetragen vnd angesagt haben/ vnnd nach dem der Nero solche weder verneynen/noch sich zů entschuldigen gewüst / seind derhalb manch-erley argkwon vnd gedancken vnnd vilfaltige sorgfeltigkeyt allenthalben entstanden/ Dañ dēren so am hoff jm günstig gewesen waren/etliche anhů-ben / vnnd liessen jn gar gehn / vnd sprachen jm nichts mer zů / die andern/ wañ sie jm schon zůsprachen/als bald sie jm jren grůß entbotten vnnd seine reuerentz gethan hatten/kerten sie sich widerumb vnd giengen daruon/ die dritten wañ sie etwas mit jm angefangē hatten zů reden / horten sie mitten iñ reden auff vnd liessen jn alleyn stehn/ welches alßdañ die/ so des Seiani partheí waren/wañ sie es sahen/verlachten/vñ hatten jr gespey vnd freid domit. Dañ auch der Tiberius wañ er bei jm war/gott geb er redet/oder schweyg still/sahe er jn sauer vnd mürrisch an/oder lacht aber auff eyn seit-ten gleich als eyner der eyn vnwillen vnd zorn tregt / Auß welchem alßdañ der gůt jüngling wol hatt können abnemen vnnd gedencken/wie daß er be-schwetzt vnd dargeben wer/vnd hat derhalben angefangen/hat sich selber bekümmert vnd gefressen/vnd des nachts iñ bett gelegen vnd weder schlaf-fen noch rühen können / Welches darnach seine haußfraw der můtter Li-uie angezeygt vnd geklagt/vnd die selb/weitter jrem ehebrecher/dem Seia-no zů oren getragen hatt. Der Seianus ist aber weitter zůgefaren vnd hat den jüngern brůder den Drusum auch auff seine seitten gezogen / vnnd hat jm das maul geschmiert/vnd eyn wohn auffgethan/wie daß er jm wöll verhelffen/daß er söll alßdañ oben hinan kommen / vnnd iñ die herrschafft eingesatzt werden/wañ er den eltern brůder den Neronem/welcher jetzundt ondas schon halber lege/hinunder gedruckt vñ bei seit gethon hett. Welch-es jm der Drusus gefallen lassen/ vnd nach dem er ondas eyn frechen vnnd trotzigen kopff hatt/über das/daß er eyn begirde zů herrschen hatt/ vñ wie dañ selten brůder eyns seind/ auch seinem brůder feindt vnnd gehessig war/ hat jn auch diß verdrossen/ daß die můtter Agrippina allwegen dem Nero ni mehr/dañ jm geneygter vnd günstiger war gewesen. Es war aber nit des Seiani meynung daß er den Drusum hinan bringen oder fürt wolt kō-men lassen/sonder er hat jm fürgesatzt eynen gleich als wol/als den andern vmb zůbringen/ aber dieweil er wol sahe vñ wuste daß der Drusus eyn fre-chen vnd stoltzen siñ hatt/gedacht er den selben alle zeit wol/durch seine ey-gene frecheyt zům fall zů bringen/vnd zůuerderben.

Zů ende diß jars seind auch etliche grosse vom adel vnd berümbte menner gestorben/als der Asinius Agrippa welches geschlecht nit also alt war/ hatt aber doch hochberümbte vnd weydliche ältern gehabt/vñ hat er selber den selben sich auch nit vngemeß oder vngleich gehalten. Darnach der Quintus Hatterius/ welches ältern radtßherren zů Rom gewesen waren vnd er selbst war seiner wolredenheyt hochberümbt vñ beuor gehalten wor-den/Wiewol seine reden/ so er gethan vnd beschriben hat/ nit also für hoch gehalten oder gelesen wordē/ welches eyn vrsach ist das / so er sich iñ schrei-ben nit also hoch/als iñ dem reden beflissen hatt/ vnnd ist sein sach nůr auff den hui vnd auff die eil gericht gewesen. Derhalben dañ gleich/wie ander-leut schrifft vnd bücher/nach jrem abgang vnd todt gelesen / vnd für groß

gehalten worden/alſo iſt widerumb/die lieplichkeyt/ vnd die reiche gnad zů reden des Haterij zů gleich mit jm hinunder gangen vnd geſtorben.

Wie das ſpielhauß zů Fidena eingefallen vnd bei fünffzig tauſent menſchen erſchlagen oder beſchedigt hat.

DAls nechſt jar hernach als der Marcus Licinius vnd der Lucius Calpurnius burgermeyſter geweſen ſeind/ hat ſich eyn jamer vnd ſchad begeben/welcher wol zů vergleichen iſt eyner groſſen ſchlacht/die man etwañ verloren hat/Diſes vnglück hat ſich vngeferd vnd vnuerſehenlich zůgetragen / vnnd iſt iñ eyner ſolchen eile zů gangen/daß das end vnd der anfangk eyn ding geweſen ſeind. Jñ der ſtatt Fidena/iſt eyner Atilius genant geweſen/ welches ältern etwañ eygene knecht geweſen ſeind/ derſelb hat jm doſelbſt eyn ſpielhauß fürgenommen zů bawen/auff daß er darauff die fechtſpiel/ ſo er fürhatt/möcht haltẽ Wie er aber nůn das fundamẽt vnden vñ das maurwerck nit wol verſehẽ hatt/alſo hat er auch den hültzen bauw/ſo er oben darauffgeſatzt/nit recht vñ gnůgſam iñ eynander gefügt vñ bewart / als eyner der vorhin weder iñ groſſem reichthůmb je geſeſſen/noch ſolcher groſſen bew/gleich wie die ſo hie mit ſich bei den jren herfür thůn / vnd jnen eyn gunſt vnd namen ſchöpffen wöllen/etwañ pflegen/ſich je vnderzogen oder geübt hatt. Alß nůn der ſelbig baw außgefürt vnd die ſpiel außgeſchriben vnd verkündigt worden/iſt eyn groſſe mennig volcks deren/ ſo zů ſolchen ſpilen luſt hatten / vnnd aber dieweil der Tiberius geregiert hatt/ der ſelben zů Rom nit vil geſehen hatten/ beyde mañ vnd weib/ jung vnnd alt/ von Rom auß dohin / dieweil es alſo nahendt war / kommen. Derhalben dann auch ſolcher ſchad vnnd jamer deſter gröſſer geweſen iſt/ Dann als das ſpielhauß allenthalben voll volcks geſtanden/ vnd ſolcher laſt den baw überwegen / haben ſich die fugẽ vnd do die balcken inn eynander gezepfft / aber nit wol verſorgt geweſen/ von eynander gethan/ vnd iſt das tach oder das ober teyl eingefallen vnd hat die ſo darinen geſtanden/ erſchlagen / vnd außwendig die wende ſeindt vmbgeſchlagen/herauß gefallen/ vnd waß außwendig vmbher geſtanden/ vnd dem ſpiel zů geſehen hat/ alles mit ſich genommen vnd zů gedeckt.
Welche nů an der erſte gleich erſchlagen worden vnd vmbkomẽn ſeind/ denſelben iſt am beſten geſchehen / domit das ſie der marter auff eynmal abekomẽn/ vnd nit weitere pein oder ſchmertzen haben leiden dörffen/ Die andern aber ſo eyns teyls jre arm vnd beyn verloren oder ſunſt beſchädigt waren / vnd do lagen vnd noch lebten/ die ſelben haben am gröſten jamer vnd ſchmertzen beſthen müſſen/ dieweil ſie jre eygene kinder oder weiber müſten des tags für jren augen ſehen vnd anſchawen / vnnd des nachts derſelben klagen vnd heulen hören/ vnd aber doch keyns dem andern helffen mögen. Darzů ſo mehret den ſchmertzen vnnd den jamer/ das/ ſo die andern/ ſo do heyme blieben waren/ nach dem ſie hörten / wie das ſpielhauß eingefallen/ vnd ſo vil menſchen erſchlagen worden/ von Rom vnd den andern vmbligenden ſtetten herauß̈er kamen / vnd do eyner ſeinen brůder / der ander ſeinen vatter/ der dritt ſunſt ſeine freundt vnd verwanten / funden entweder

gar erſchla//

gar erschlagen / oder aber jämerlichen beschädiget sein / Dergleichen auch die so do heyme waren vnd aber solche botschafft erfaren hattē / wo etwan eyner eyn freundt oder verwanten hatt / dergleich iñ eyner andern sach vñ an eynem andern ort auß vnd überfeldt war / hatten doch als sorg / vñ bekümerten sich / fürchtendt / das der selbe auch möcht zů solchem vnglück vñ schaden komen sein / Vnd dieweil also das hauß noch über eynem hauffen lag / vnnd man nit eygentlichen wust wer erschlagen wer / forchte sich eyn jeder der seinen halben / vnnd war die sorg / dieweil sie noch vngewiß war / nůr dester gröſſer. Als man aber zů den todten geraumbt / vnd den vmbgefallenen baw hinweg getragen hat / do seind sie alle zů gleich zů geloffen / vnd haben die todten körper jrer freundt vmbfangen / vnnd geküsset / nach dem eyn jeder dem andern verwandt oder lieb gewesen war. Vnd es haben sich auch etliche vmb die jren gezanckt / vnnd etwan zwo partheien eynen körpell haben wöllen / wañ sichs ongeferdt zůtrůg / das etwan zwen eynander / alters oder gestalt halben / im̃ leben waren gleich gewesen / vñ jtzund dieweil sie zerknitschet waren / vnd vndereynander nit erkandt oder vnderschieden konten werden / vnd derhalben eyn jede parthei den selben / als den jren haben wolt. Es seindt aber deren so endtweder erschlagen / oder sunst beschädiget vnd gelämt worden sein bei fünfftzig tausent menschē gewesen. Derhalben der radt zů Rom beschlossen vñ verbotten hat / daß keyner hin fürter keyn fechtspiel mehr haltē solt / er vermöcht dañ als gůt als vier hundert Sestertia (das ist bei zehen tausent kronen) auch daß man keyn spielhauß mehr bawen solt / man hett dañ fürhin den boden vnd den grundt do hin man dasselbig bawen wolte / besichtiget vnd erkennet das er fest vnd bestendig were. Den Atilium aber der solchens schadens eyn vrsach war / hat man des landts verwisen. Es haben sich aber die ratsherren / vnnd die geschlechter zů Rom / nach dem solcher grosser schad noch new war / vnnd die statt voll beschädigter vnd lamer leut war / gütiglichen erzeygt / vñ freuntlichen gehalten / haben jre heusser auffgesperret / vnd doher eynē jeden / waß jm vō nöten gewesen / handtreychung lassen geschehen / vñ haben allenthalben ärtzte bestalt / die solchen krancken helffen vnd rathen solten. Vnd war die statt etliche tag lang / wie wol trawrig anzůsehen / doch gleichförmig vñ gemäß der alten sitten vnd gewonheyt / welche auch solcher maßen vnd gestalt pflegten wañ etwan eyn groſse schlacht verloren war worden / die verwundten vnd beschädigten bürger mit jrer reichlicheyt vnd mit jrem kostē zů erhalten vnd erstatten. Es war aber diß vnglück vnd leyd noch nit gar erloschen / vñ als bald hat sich eyn anders erhaben / dañ eyn fewer außkommen ist / welches die statt weiter vnd mehr beschedigt hat / dañ noch nie geschehen war. Dañ alles was an vñ auff dem berg Celio gelegen gewesen ist alles verbrant / Derhalben dasselbig jar / für eyn verworffen vnd vnglückhafftig jar gezelt worden / vnd haben vil gesagt / wie daß der Keyser iñ eynem bösen zeychen wer auß der statt gezogen / dieweil nach seinem abwesen / solcher grosser schad geschehe / wie man dañ alwegen pflegt / es geschehe eyn ding ongeferd wie es wöll / dem selben eyn vrsach zů finden / vñ etwan einem andern die schuldt zů gebē. Es hat jm aber doch der Keyser widerumb eyn gunst gemacht / domit daß er mit seinem kosten vñ gelt eynē jeden noch dem

jm schaden geschehen war / zů hilff vnd steur kommen ist / Deren wegen jm dañ auch für dem radt von den grossen herren vnnd iñ der gemeynd / durch das gemeyn vnd offen geschrey danck gesagt worden ist / vnd ist jm das wol vnd löblich nachgesagt worden / daß er on alle ehrgeitzigkeyt oder meynung domit eyn rümh zů suchen / vngebetten vnd freiwillig hat denen / so jm sonst nit bekant waren / vnd so er von jm selbst / vnangesücht hat zů jm berüffen lassen / zů hilff kommen vnd sie begabet hatt. Vnd iñ radt hat man fürgeben vñ beschlossen / daß man solt hinfürter den berg Celium / Augustum nennen / darumb das / nach dem sonst alle ding durch das feuer beschädigt vnd verzert worde̅ / alleyn die bildnuß des Keysers Tiberij / welche iñ dem hauß des rathßherren Junij gestanden / war vnuerseert vnnd auffrecht bliben. Dañ solchs wer vorzeitten auch der Claudie Quintie begegnet / daß jr bildnuß wer zweymal vom feur / als sonst alles was drumb war gestanden verbrennet worden / vnuerseert vnd gantz bliben / derhalben dañ desselben mals die alten solchs bild iñ die kirchen der můtter der götter gesetzt vnd geweihet hetten / demnach dañ auch das gantz geschlecht der Claudiorum für heilig zů halten vnd den göttern zůzuschreiben wer / vnd man solt auch an dem ort etliche sonderliche Ceremonien vnd gottßdienst anrichten vnd stifften / doran die götter solche ehr dem fürsten erzeygt hettē. Es dunckt mich aber auch nit vnbequem sein / daß ich hie anzeyge wie daß diser berg Celius / do von wir hie sagē / vorzeittē sei der Eychberg genant worden / dieweil soleher beum vñ eychen gestreuchs vil dorauff etwañ gestanden ist / Darnach aber ist er Celius geneñet worde̅ vō eyne̅ Cele Vibenna welcher eyn hauptmañ iñ Hetruria etwañ war gewesen / vñ hatt / nach dē er gen Rom komen / vñ doselbst den könig Tarquinium Priscū vñ hilff angerüffen / vō dem selben / oder welcher es sonst gewesen ist (dañ in disem die geschichtschreiber nit über eyn kommen) disen berg daß er sich darauff setzen vñ wonen solt / entpfangē vñ eingenomen. Vñ dieweil er eyn grosse zal volcks mit sich gebracht / also daß er nit alleyn den berg / sonder auch die eben hie vndē gar nah biß zů dem marckt zů alle mit dem selbē besetzt / hat man darnach auch / dem selben vrsprung nach / die Hetruscier gassen / Tuscum vicum / vō den einwonern genennet. Wie aber nůn der fleiß des radts / vnd die reichlichkeyt des Keysers / eyn grosse tröstung vnd erquickung brachten / denen so durch das feur oder durch den vorigen fall etwas schadens widerfaren vnnd zůgestanden war / also widerumb nam von tag zů tag zů die mennig vnd der gewalt der fleger / so on vnderlaß vmb sich griffen vnnd wo sie nůr konten / die andern antrůgen vnd verklagten. Vnd hat der Domitius Afer auch den Quintilium Varum welcher seer reich / vnd dem Tiberio nahe verwant war für genommen vnd angeklagt / wiewol solchs keyn wunder war / daß der Afer disen verklagt / dieweil er auch fürhin seine můtter die Claudiā Pulchram verklagt vnd verdampt hatt / vnd jetzundt dester verwegener / vnd zů solcher handlung dester geneygter war / dieweil er erstlichen vnd lang arm gewesen / vnd newlichen durch solcher ding übung zů reichtumb / vñ zů eynem namen kommen war. Aber daß jm zů solcher klag der Publius Dolobella hilff vnd beistand thar / desselben war sich wol zů verwundern / dañ derselb auch eyns grossen vnd ehrlichen geschlechts war / vnd gehort dem Varo zů

vnd vn-

vnd vnderstünd also dem selben nach/sein eygen geschlecht vnd seinem adel zů schanden setzen vñ zůuerderbē. Es hat sich aber doch in diser klag d rade dorein gelagt / vnd beuolhen daß man die sach soll ligen lassen / biß daß der fürst widerum̃ einheymisch würd / welches desselben mals der gröst außzůg vnd die hinderste zůflucht in̄ solchem vnglück pflegt zů sein/domit man sich eyn zeit lang vertrādigen vnd enthalten möcht. Als aber der Keyser die tempel oder kirchen in̄ Campania/douon oben gesagt/geweihet/wiewol er jm hatt weitter fürgenom̃en alleyn zů sein/vñ hatt derhalben eyn Edict lassen außgehn/daß man jn zů friden vñ zů rüh solt laßen/hatt auch seine trabanten vnd kriegßknecht verordnet/daß sie soltē sehen vñ weeren daß man auß den vmbligenden stetten keyn versamlungē möchte oder jn jergent her überlieff / wo er durch oder für über ziehe / hat jm doch zů letst nit gefallen wöllen daß er in̄ den stetten vñ flecken so vmb Rom vmbher lagē/oder auff dem landt wonen sölt/ vnd hat sich hinüber in̄ die Jnsell Capreas genennet gemacht/welche drei Welsche meilen vō Campania hinüber gegē dem Surrentinischen gebirg zů ligt/ Jch acht aber darfür/daß jm die selbe am meynsten derhalben gefallen hab/ dieweil sie öd war / vñ nit vil handels oder gewerb do war/ nach dem das selb meer vmbher etwas vngelegener vñ vngestüm̃er war anzůfaren/vñ kein sonderlicher hafft war do man hett mit grossen schiffen mögē anfaren oder sich enthalten/ Vnd kaum als vil gelegenheyt oder sicherheyt war / daß man sich mit den kleynen schiffen behelffen kont/ Dañ niemant doselbst pflegt an zůfaren/er hett dañ eyn gůtten vñ gewissen hüter/vnd der des gantzen orts sonderliche kundtschafft hett. Sonst aber hatt die selb Jnsel eyn gůttē lufft/des winters war es warm dorin̄/die weil das gebirg so dargegen über lag den kalten vnd harten wind auffhielt vñ abwendet. Vnd lag die Jnsell gegē West zů/ vñ hat des somers dē wind so man Zephirū nennet/ vnd sonst gerings vmher eyn außsehens über das gantz meer/welches vast lustig war/ vñ sonderlich gegē dem land zů hat sie eyn hübsch außsehens gegē dem arm des meers/so sich vnder dem berg Vesuuio her krümet/ welches das aller lüstigst war/ehe dañ derselbig berg gebrant/vñ vmbher alle ding verwüstet vñ verkert hatt. Vnd man sagt daß vorzeitten dise Jnsel von Kriechischen leutten bewoner worden sei/vñ daß die/so man die Theleboier neñet/habē sich etwañ doher nider gesatzt vñ die Jnsel eingehabt. Aber deßmals hatt sie der Tiberius für sich in̄/vñ hat dort in̄ zwölff fürwerck oder wasser heusser gebawet / vñ sonst grosse bew auffgefüret/vnd wie er sich vorzeitten geflissen vnd eyn lust gehabt/in̄ der statt zů bawen/vñ dieselbe zů erhalten/also befliß er sich jetzund das widerspiel/alleyn seinem eygenē lust hiemit zů dienen/ vnd den selben auffs heymlichst zů fürdern vnd zů bewarē/ Dañ die argkwonigkeyt/ vñ liderlichkeyt alle ding zů glauben/darzů jn der Seianus als er noch in̄ der statt war/gewönet vñ beredt hatt/warē noch bei jm welche derselb jetzund vil hefftiger dañ fürhin getrieb vñ anregte/also daß es kein heel mehr war/daß man der Agrippine vnd dem Neron nochstellet/vnd die selben gern hinunder gehabt hett/welchen er/der Keyser/etliche kriegßknecht zůgeben vñ bestelt hatt / welche jm derselben bottschafftē zůgeng / alles was heimlich öd offentlich war/gleich als wañ mans in̄ eyn geschicht büch schreiben solt/ zů oren tragen / vñ verkundtschafften musten. Vnd warē darzů etliche heymlich angericht vñ ver

ordnet/die do solten dieselben die Agrippinam vnd den Neronē heimlichen vermanen vñ jnen disen rath geben/daß sie solten sich daruō machen vñ zů dem kriegßvolck iñ teutschland entflichē/od' solten zů Rom wañ der marckt oder der platz am vollesten volcks wer / doselbst vnder die seul vnd bildnuß des Augusti fliehen/die selben vñfahen/vnd darnach den radt vñ die burgerschafft zů Rom vmb hilff vnd beschutz anrůffen. Wiewol sie nůn diser ding keyns haben wöllen annemē oder jnen gefallen lassen/ist doch der Seianus mit den seinen fürtgefaren/vnd haben fürbracht/ wie daß sie solcher ding willen vnd fürnemens gehabt haben.

Wie der Sabinus gefangen vnd verdampt worden / vnd mit bůbenstücken er von seinen klegern hindergangen worden.

ALs aber der Junius Silanus vnnd der Silius Nerua seind burgermeyster gewesen / hat sich dasselbig jar mit eynem schäntlichen vnd heßlichen anfang angelassen/ Dañ als bald zů anfang des jars ist der Titius Sabinus eyner des reysigen stands zů Rom iñ das gefengknuß gefürt worden/ dieweil er des Germanici gůter freund vnd gönner etwañ gewesen war/ vñ nach seinem todt seiner haußfrawen vnd seinen kindern vil gůts erzeygt hatt/Dañ diser Sabinus nach dem der Germanicus vmbkomen/ hatt er desselben kindern vñ haußfrawen gleichmal/als fürhin beistandt gethan/vñ jnen alle ehr erzeyget/hat sie doheyme heymgesůcht / vñ jnen mit allerley willfarungen gedienet/vnd außwendig vñ auff der strassen ist er jnen nachgangē/hat sie geleytet/vnd ist auß allen vndersassen vñ dienstuerwanten der letst vnd einig gewesen / der bei der Agrippina vnd des Germanici kindern gehalten vñ geblibē ist/Derhalben jn dañ auch/ was von fromen vnd ehrlichē leutten gewesen/gelobt vnd geliebt haben / aber den bösen vñ neidischen menschen ist er eyn dorn(wie man sagt)iñ augen gewesen/welche jn nit haben duldē oder leiden mögē. Vnd es haben sich zů gleich der Latinius Latiaris/der Portius Cato/der Petitius Rufus vnd der Martius Opsius/alle schultheyßen gnoß/gegen jm auffgeworffen/vnd jn zůuerklagen fürgenomen/alleyn daß sie möchten das burgermeyster ampt hiedurch erlangen / welches sie sonst nit zůerlangen wusten / dañ alleyn durch gunst vñ hilff des Seiani welche nit anders dañ durch solche böse stück zůerlangen war. Dise vier seind der sachen also vnder eynander eyns worden/daß der Latiaris/dieweil er dem Sabino etlicher massen verwant war/solt d' sachē eyn weg vñ eyn anfang machen/so wolten sie die andern/jm als gezeugen kundschafft geben vñ beistandt thůn/vnd also die klag angreiffen vnd fürbringen . Auff solchs hat der Latiaris angehaben/ vñ erstlichen etliche vergebene vñ heymliche red lassen lautē/wie daß der Sabinus eyn bestendiger trewer mēsch sei/vñ darnach auch offentlich gesagt/ wie daß er jn derhalben lieb / daß er nit wie die andern/alleyn des Germanici vñ der seinen freund vñ günner gewesen/vñ bliben sei/dieweil er auffrecht gewesen/vnd seine sachen noch iñ lust gewesen seien / sonder sei beharret/vñ auch iñ der gefär vnd not bestendig bliben vñ glauben gehalten/ Darbei hat er auch andere wort vō dem Germanico selber lassen schallen/ den selben gelobt / vñ von der Agrippina gesagt/wie das sie vñ jre vnglück jn erbarmē/vñ er jr gönnet/daß es jr wol gieng . Als er aber solche wort auch iñ beisein des Sabini getriben / vnd dem Sabino (wie dañ die hertzen der menschen iñ solchem fall vnnd vnglück jrer freundt vñ geliebten weych vnd leichtlich zůbewegen seind) die augen vbergangen

seind/ vñ solches d' Latiaris gesehen/ hat er weiter angefangē/ vñ über den Seianum geklagt/ vñ den selben gescholten wie daß er eyn vngütiger/ grau licher vñ hochfertiger mensch sei/ vnd nem jm für alle ding zů regieren vnd schaffen/ vnnd hat also disem nach sein rede dohin gefürt vnd die sach also heftig gemacht daß er auch den Keyser Tiberiū selber mit schmälichen vñ hönischen wortē verachtet hat. Welches nach dem es der Sabinus gehört vnd gemeint solchs des Latiaris ernst sein/ vñ solche wort vō hertzen gehn hat er angefangen/ vñ jn als eyn gůten freund gehalten/ vnd jm seine heim lichkeyten vertrawet/ Vnd hat demnach angefangē/ vnd vō jm selber den Latiarē heymgesůcht/ vnd was er anligends gehabt/ dem selben als einem besondrn freund geklagt vñ angezeygt. Als nůn die sach also ferr gebracht wordē/ haben die vier obgenantē widersächer des Sabini weitter gedacht vnd sich berahtschlagt/ wie der sachen zuthůn wer/ daß solche wort vñ rede so der Sabinus mit dem Latiare jetzund an/ als mit seinē gůten freund tri be/ vō mehren vnd weitern personen möchten vernōmen/ vnd gehört werdē Dañ das ort dorin sie zůsamen komen/ wolt nit geschickt oder kequem sein daß man jemandt weiter dohin sölt kommen lassen/ so wolt es sich auch nit schicken daß sie sich hinder die thüren verbergen solten/ dañ sie hetten vil/ leicht mögē ersehē/ od' gehört/ oder sonst vernomen werdē/ welches darnach alle ding verdächtlich vñ argwönig gemacht hett. Seind derhalben zůgefa ren/ vñ haben sich dise drei rahtßherren/ welches beyde des orts vñ des ver/ bergens halben/ vñ des betrůgs vñ lists halben sünd vñ schand gewesen ist oben über die kamer zwischen das getäfels vñ das tach versteckt vnd ver/ borgen/ vñ doselbst auff die spelt vñ löcher jre oren gelegt/ vnd dardurch zů/ gehört. Dieweil sich nůn dise drei also obenauff verborgē vñ geschickt habē in des ist der Latiaris auff dē marckt zů dem Sabino kōmen/ vñ gleich als wañ er jn vngeferd also hett antroffen/ hat er angehaben vñ gesagt/ er soll mit jm heym gehn/ er hab jm etwas newes zůsagē/ vnd hat jn also mit jm in das fürbereyt gemach gefüret. Doselbst hat er angefangen/ vnd beyde alte vergangene geschicht/ vñ was jetzund newes fürhandē war/ hat er jm eyn grossen hauffen her erzelet vñ nůr alle ding auffs grösst vnd schrecklichst ge macht/ deßgleichē hat darnach der Sabinus auch angehaben/ vñ gleicher weiß was jm angelegē ist/ auch auffs heßlichst her erzelet/ vñ dasselb mit vi lem vnd langē gesprech/ wie es dañ zůgeht/ wañ einer eynmal auff eyn sach kompt die jm anligt vñ der er feindt ist/ kan er nit auff hören von der selben zů sagen. Nach solchem gesprech haben sie die obgenanten rahtßherren dar nach alßbald angehaben vñ die klag zů weg geschickt vñ die sach fürgetra/ gen/ haben darzů auch dem Keyser geschribē alle sach wie sie ergangen/ vñ mit was list sie den Sabinū hindergangen/ vñ haben also jre eigene schand selber an tag gethan vñ offenbar gemacht. Es ist aber die gantz statt über diser that also erschrocken/ vnd hat sich dermaßen bekümert/ daß dergleich en fürhin gewesen sein nit wol zůsagen ist. Dañ es hat eyn jeder gegē seinem nechsten angehaben vnd hat sich frembd vñ vnbekant gestalt/ hat keyner mehr mit dem andern gehn oder reden wöllen/ haben sich für eynander ge/ scheuwet vnd entsetzt beyde die bekanten vñ vnbekanten/ Vnd wo einer gan gen ist/ hat er sich vmbher vmbgesehen waß vmb vnnd nach jm sei/ hat sich auch für den toten vnd stummen steynen vnnd wenden angehaben zů besorgen vnd zů förchten. Aber der Tiberius als er zů anfang des jars eyn brieff gen Rom dem radt geschriben/ vnd nach brauch vnd gewonheyt hat

ordnet/die do solten dieselben die Agrippinam vnd den Neronē heimlichen vermanen vñ jnen disen rath geben/daß sie solten sich daruō machen vñ zů dem kriegßvolck in teutschland entfliehē/od̄ solten zů Rom wañ der marckt oder der platz am vollesten volcks wer / doselbst vnder die seul vnd bildnuß des Augusti fliehen/die selben vñfahen/vnd darnach den radt vñ die burgerschafft zů Rom vmb hilff vnd beschutz anrůffen. Wiewol sie nůn diser ding keyns haben wöllen annemē oder jnen gefallen lassen/ist doch der Seianus mit den seinen fürtgefaren/vnd haben fürbracht/ wie daß sie solcher ding willen vnd fürnemens gehabt haben.

Wie der Sabinus gefangen vnd verdampt worden / vnd mit bůbenstücken er von seinen klegern hindergangen worden.

ALs aber der Junius Silanus vnnd der Silius Nerua seind burgermeyster gewesen / hat sich dasselbig jar mit eynem schäntlichen vnd heßlichen anfang angelassen / Dañ als bald zů anfang des jars ist der Titius Sabinus eyner des reysigen stands zů Rom in das gefengknuß gefürt worden / dieweil er des Germanici gůter freund vnd gönner etwañ gewesen war / vñ nach seinem todt seiner haußfrawen vnd seinen kindern vil gůts erzeygt hatt/Dañ diser Sabinus nach dem der Germanicus vmbkomen/ hatt er desselben kindern vñ haußfrawen gleichmal/als fürhin beistandt gethan/vñ jnen alle ehr erzeyget/hat sie doheyme heymgesůcht / vñ jnen mit allerley willfarungen gedienet/vnd außwendig vñ auff der strassen ist er jnen nachgangē/hat sie geleytet/vnd ist auß allen vndersassen vñ dienstuerwanten der letst vnd einig gewesen / der bei der Agrippina vnd des Germanici kindern gehalten vñ gebliben ist/Derhalben jn dañ auch/ was von fromen vnd ehrlichē leutten gewesen/gelobt vnd geliebt haben / aber den bösen vñ neidischen menschen ist er eyn dorn(wie man sagt)in augen gewesen/welche jn nit haben duldē oder leiden mögē. Vnd es haben sich zů gleich der Latinius Latiaris/der Portius Cato/der Petitius Rufus vnd der Martius Opsius/alle schultheyßen gnoß/gegen jm auffgeworffen/vnd jn zůuerklagen fürgenomen/alleyn daß sie möchten das burgermeyster ampt hiedurch erlangen / welches sie sonst nit zůerlangen wusten / dañ alleyn durch gunst vñ hilff des Seiani welche nit anders dañ durch solche böse stück zůerlangen war. Dise vier seind der sachen also vnder eynander eyns worden/daß der Latiaris/dieweil er dem Sabino etlicher massen verwant war/solt d̄ sachē eyn weg vñ eyn anfang machen/so wolten sie die andern/jm als gezeugen kundschafft geben vñ beistandt thůn/vnd also die klag angreiffen vnd fürbringen . Auff solchs hat der Latiaris angehaben/ vñ erstlichen etliche vergebene vñ heymliche red lassen lautē/wie daß der Sabinus eyn bestendiger trewer mēsch sei/vñ darnach auch offentlich gesagt/ wie daß er jn derhalben lieb / daß er nit wie die andern/alleyn des Germanici vñ der seinen freund vñ günner gewesen/vñ bliben sei/dieweil er auffrecht gewesen/vnd seine sachen noch in lust gewesen seien / sonder sei beharret/vñ auch in der gefär vnd not bestendig bliben vñ glauben gehalten/ Darbei hat er auch andere wort vō dem Germanico selber lassen schallen/ den selben gelobt / vñ von der Agrippina gesagt/wie das sie vñ jre vnglück jn erbarmē/vñ er jr gönnet/daß es jr wol gieng . Als er aber solche wort auch in beisein des Sabini getriben / vnd dem Sabino (wie dañ die hertzen der menschen in solchem fall vnnd vnglück jrer freundt vñ geliebten weych vnd leichtlich zůbewegen seind) die augen vbergangen

seind/ vñ solches d Latiaris gesehen/ hat er weiter angefangē/ vñ über den Seianum geklagt/ vñ den selben gescholten wie daß er eyn vngütiger/ grau licher vñ hochfertiger mensch sei/ vnd nem jm für alle ding zů regieren vnd schaffen/ vnnd hat also disem nach sein rede dohin gefürt vnd die sach also befftig gemacht daß er auch den Keyser Tiberiū selber mit schmälichen vñ hönischen wörtē verachtet hat. Welches nach dem es der Sabinus gehört vnd gemeint solchs des Latiaris ernst sein/ vñ solche wort vō hertzen gehn hat er angefangen/ vñ jn als eyn gůten freund gehalten/ vnd jm seine heim lichkeyten vertrawet/ Vnd hat demnach angefangē / vnd vō jm selber den Latiarē heymgesůcht/ vnd was er anligends gehabt/ dem selben als einem besondern freund geklagt vñ angezeygt. Als nůn die sach also ferr gebracht worden / haben die vier obgenantē widersächer des Sabini weitter gedacht vnd sich berahtschlagt/ wie der sachen zuthůn wer/ daß solche wort vñ rede so der Sabinus mit dem Latiare jetzund ān/ als mit seinē gůten freund trib/ vō mehren vnd weitern personen möchten vernōmen/ vnd gehört werdē Dañ das ort doran sie zůsamen komen/ wolt nit geschickt oder kequem sein daß man jemandt weiter dohin sölt kommen lassen/ so wolt es sich auch nit schicken daß sie sich hinder die thüren verbergen solten / dañ sie hetten vil leicht mögē ersehē/ od gehört/ oder sonst vernomen werdē/ welches darnach alle ding verdächtlich vñ argwönig gemacht hett. Seind derhalben zůgefa ren/ vñ haben sich dise drei rahtßherren/ welches beyde des orts vñ des ver bergens halben/ vñ des betrůgs vñ lists halben sünd vñ schand gewesen ist oben über die kamer zwischen das getäfels vñ das tach versteckt vnd ver borgen/ vñ doselbst auff die spelt vñ löcher jre oren gelegt/ vnd dardurch zů gehört. Dieweil sich nůn dise drei also obenauff verborgē vñ geschickt habē in des ist der Latiaris auff dē marckt zů dem Sabino komen/ vñ gleich als wañ er jn vngefērd also hett antroffen/ hat er angehaben vñ gesagt/ er soll mit jm heym gehn/ er hab jm etwas newes zůsagē/ vnd hat jn also mit jm in das fürbereyt gemach gefüret. Doselbst hat er angefangen/ vnd beyde alte vergangene geschicht/ vñ was jetzund newes fürhandē war / hat er jm eyn grossen hauffen her erzelet vñ nůr alle ding auffs grösst vnd schrecklichst ge macht/ desgleichē hat darnach der Sabinus auch angehaben/ vñ gleicher weiß was jm angelegē ist/ auch auffs heßlichst her erzelet/ vñ dasselb mit vi lem vnd langē gesprech/ wie es dañ zůgeht/ wañ einer eynmal auff eyn sach kompt die jm anligt vñ der er feindt ist/ kan er nit auff hören von der selben zů sagen. Nach solchem gesprech haben sie die obgenanten rahtßherren dar nach alßbald angehaben vñ die klag zů weg geschickt vñ die sach fürgetra gen, haben darzů auch dem Keyser geschribē alle sach wie sie ergangen/ vñ mit was list sie den Sabinū hindergangen/ vñ haben also jre eigene schand selber an tag gethan vñ offenbar gemacht. Es ist aber die gantz statt über diser that also erschrocken/ vnd hat sich dermaßen bekümert/ daß dergleich en fürhin gewesen sein nit wol zůsagen ist. Dañ es hat eyn jeder gegē seinem nechsten angehaben vnd hat sich frembd vñ vnbekant gestalt / hat keyner mehr mit dem andern gehn oder reden wöllen / haben sich für eynander ge schewet vnd entsetzt beyde die bekanten vñ vnbekanten/ Vnd wo einer gan gen ist / hat er sich vmbher vmbgesehen waß vmb vnnd nach jm sei/ hat sich auch für den toren vnd stummen steynen vnnd wenden angehaben zů besorgen vnd zů förchten. Aber der Tiberius als er zů anfang des jars eyn brieff gen Rom dem radt geschriben/ vnd nach brauch vnd gewonheyt hat

das newe jar/oder die verehrung vñ herrlichkeyt so man jm zům newen jar erzeygen solt/ begeret / hat er alles sein schreiben auff den Sabinū gewant vnd den selben beklagt vnd gescholten/wie das er jm etliche seiner freigegebenen knecht mit gelt bestochē/ vnd die selben über vñ wider jn anhetzen vñ stiffren wöllen/vnd wie daß er jn vmbzůbringē jm nachgestalt hab/vñ gab also iñ seinem schreiben offentlich zů verstehn/wie daß er gern möcht haben daß man denselben/den Sabinū/solcher thatten halb zůr straff hielt/ Auff welchs also bald der radt bereyd gewesen/ vnd haben über den Sabinū beschlossen/vñ seind mit jm dohin zů loch vñ iñ das gefengknuß zůgefarē. Die weil man aber jn/den Sabinum also hinfüret / hat er so vil jm möglich gewesen vnder den kleydern/so man jm vmb den kopff gewickelt / vnd mit denen man jm den halß verknüpfft hatt/geschrawen vñ gerüffen/ Diß sei der anfang des newen jars/vnd also můß man dem Seiano eyn opffer schlachten. Aber wo er seine augen hinauß gewendet / vnd zů wem er gerüffen hat doselbst ist jedermañ darnō geflohen/vnd haben jn also alleyn vnd elendiglichen dohin lassen füren/ Niemant ist auff der strassen / niemand auff dem marckt beharret oder bliben/ sonder haben sich alle bei seit vnd daruon gemacht/ Etliche seind auch also gar erschrockē vñ zag gewesen/ daß sie nach dem sie daruon geflohen waren/haben sich besorgt/man möcht sie verdechtlich halten vñ gedenckē sie wüsten sich selber etwas schüldig dieweil sie flühen/vñ seind dem selben nach widder herfür komen/ vnd haben sich widder sehen lassen. Dañ wer wölte sich nicht geförcht habē/dieweil man sahe/ das keyn tag mehr sicher oder frei für der straff vñ pein ware/ vnd man jetzund anhube vnd auff den newen jars tag/daran man vorhin auch keyn böß oder vnziemlich wort hatt dörffen hören lassen/ ich wil der werck geschweigen/ strick vnd band den bürgern anlegt/vñ sie gefangen füret. Dañ solche rede gingen darnach vnder dem volck vmb/vnnd warde darbei gesagt/wie das sich der Tiberius nit könte oder dörffte domit beschönen oder eyn außrede suchen/als wer solchs ongeferde vñ vnbedachter sachen geschehen / dañ er sich lang darauff bedacht hett/vñ hett eyn solche zeit außgesücht/auff das ja hinfürter keyn hindernuß mehr sein solt/vnd die newen burgermeyster disem exempel nach eyn anfang vñ eyn fürspiel haben solten / den kercker vñ das gefengknuß gleich wie die tempel vñ opffer auff den newen jarßtag vff zůschliessen. Als aber nůn diß also ergangen vñ der Sabinus gefangen gelegt wordē /hat der Tiberius dem radt widerumb geschriben vñ gedanckt daß sie disen schedlichen menschen vñ d' dem gemeynen nutzen also zů wider wer/ gestrafft hetten / vnnd hat darneben angezeygt/wie daß jm sein leben schwer wer/vnd er noch alzeit sich förchten müst/ für den heymlichen nachstellungen vñ listen seiner feind/hatt aber doch mit namē/ wer dieselben weren/ keinen genennet/wiewol man doch wol zůuerstehn hat/daß er den Neronem vñ die Agrippinā geneynt wolt habē. Wañ ich mir aber hie nit für gesatzt iñ diser meiner historien/alle ding nach der ordnūg vñ zeit wie sie ergangē seind/erzelen vñ beschreibē/ hett ich wol eyn lust/daß ich gleich hie an disem ort solt sagen wie es dem Latinio vnd dem Opsio sampt den andern so diser handlung auffwickler vnd stiffter gewesen seind / ergangen / vnnd was sie für eyn belonūg derhalben entpfangen haben / nit alleyn nach des Tiberij todt / vnnd als der Keyser Caius das regiment überkommen vnd besessen hatt/sonder auch dieweil der Tiberius nach bei leben gewesen ist.

Dañ er eyn solchen brauch vnd solche art an jm gehabt hat / daß er nit hat haben wöllen/daß jm jemand anders die so er zů außfürung seines můtwillen/vnd zů aller schand vnd boßheyt pflegt zů brauchen / straffen oder vmbringen solt/sonder wann er derselben genůg gebraucht vnnd an der alten statt newe überkommen hatt / pflegt er alßdañ die alten vnd die so nůn am schädlichsten waren/vnd am höchsten auffgestiegen/selber hinunder zů trucken vnd zůuerderben / Aber von disen/ vnd ander dergleichen schuldigen vnd verdienten wie sie gestrafft worden/ wöllen wir eyn jedes zů seiner zeit vnd statt sagen. Nach dem aber die brieff des Keysers iñ radt verlesen wordē/hat dē selben nach der Asinius Gallus/welches haußfraw v Agrippine schwester war/ furgeben vnd geratten/ daß man solt dem Keyser wider schreiben vnnd jn bitten daß er wölt anzeygen/ wer die weren/für denen er sich also besorgen müste/auff das man die selben als dañ bei seit thůn/vñ jn seiner forcht entledigen möcht. Aber nach dem solchs bewilliget vnd beschehen/hat es jn/den Tiberium/verdrossen/ Dañ er auß allen seinen tugenden jm keyne baß gefallen ließ/dañ daß er alle ding pflegt zů verheelen/vnd meynte das selb wer seine schönste kunst / derhalben es jn dañ jetzund auch verdrossen hat/daß man diser / so er pflegt zů verdrucken vnnd bei jm selber zůhalten/ eyn wissens vnd eyn erklerung haben wolte/aber doch hat jm der Seianus solchen zorn widerumb auß geredt vñ jn versönet/ nit derhalben daß er den Gallū also lieb hett/ sonder auff daß die gedancken vñ das lang besinnen des Keysers eyn mal herfür brech vnd an tag keme / Dañ er wol wust daß sich der Keyser pflegt lang zů bedenken/ vnd langksam zů eynem ding zů stellen/aber wañ man jn anbrecht/ vnnd er erhetzt würd/daß er alsdañ widerumb pflegt iñ dem ersten zorn böse vnd trotzliche wort sampt den grausamen vnd vngütigen thatten lassen lauffen. Derselben zeit ist auch die Julia des Augusti dochter dochter gestorben/vō welcher ich obgesagt hab/wie daß sie mit eynem erwischt worden/domit sie jr ehe gebrochen hatt/ vnnd demselben nach von jm/ dem Augusto/ iñ die Jnsel Trimerum genant/welche nit weit von Appulia ligt verschickt vñ doriñ verbant worden sei. Doselbst hat sie biß iñ das zwentzigst jar lang jr leben verschlissen/ vnd durch steur vnd hilff der Auguste sich erhalten vnnd beholffen/welche pflegt jre stieff kinder erstlichen zůuerdrucken vñ heymlich hinunder zůbringen/ vnnd darnach wañ sie also hinunder gebracht waren/pflegt sie dieselben wider durch jre barmhertzigkeyt zů enthalten / vnd sich gegen jnen offentlich gütig vnd mildt zů erzeygen.

Wie die Friesen sich wider die Römer gelegt/vñ die selben geschlagen haben/vnd jnen domit eyn grossen namen vnd eyn anschens vnder den Teutschen gemacht haben.

Es haben sich iñ disem jar auch die Friesen in teutschelanden/so genseit des Rheins ligen/gegen den Römern auffgeworffen/ vnnd den friden / so man mit jnen gemacht hatt nit mehr halten wöllen / welches vrsach mehr ist gewesen der vnsern geitzigkeyt/dañ derselben vngehorsame/ Es hat jnen der Drusus für diser zeit eyn schatzůg vñ tribut auffgelegt/welche nach gelegēheyt vñ nach jrer

armůt nit groß od etwas sondlichs gewesen war/nēlich daß sie soltē rindß heutt geben/zůr notturfft vñ zům brauch der läger vnd des kriegs / vnd er hatt aber doch keyn maß oder ziel darbei gesatzt wie dick eyn jede / oder wie breyt sie sein solt. Nach dē aber jetzůd eyner genāt Olennius/eyner auß den doppelsöldnern/ über das Friesisch land zů eynem pfleger vnd regenten gesatzt worden / hat derselbig angehaben / vnd hat keyn andere heute haben wöllen/dañ alleyn die/ welche denen so von den büffeln oder aurochsen kemen / gleicher massen breyt vnd gestalt weren. Dise beschwernuß wie sie auch andern volckern vnd Nation vnleidlich vnnd vnträglich gewesen wer / also haben sie die Teutschen / noch jrer art / noch vil weniger dulden oder tragen mögen / Dann sie wol groſse weld bei jnen haben/ doːinnen vil vnd mancherley vngeheure wilde thier überflüssig innen wonen / aber doheymen vnd auff jren äckern vnd wonungen haben sie keyn sonderlich vihe oder ja wenig ochsen. Als jnen nůn solche bürde vnd schatzung auffgelegt worden/haben sie erstlichen jre ochsen so sie hatten dargeben/ Darnach als sie mit den selben nit mehr reychen vnd zůkommen konten / haben sie jre äcker verkauffen vñ zůr schatzung geben/ Vñ als die selben auch hindurch gewesen/zů letst jre weiber oder jre kinder verkauffen/ vnd iñ die dienstbarkeyt geben müssen. Derhalben sie alßdañ zoːnig worden/ vnd haben sich solcher beschwernußen beklagt/ vnd als jnen niemant zů hilff kommen/ vñ jre klag erhören wöllen/haben sie sich entlichen auffgemacht/zůr weer griffen/vnd eyn krieg angehaben/vnd haben darnach die knecht / so do kamen vnd die schatzungen vnd tribut von jnen foːdern wolten/genommē/gefangen gelegt/vñ an galgen gehenckt/ Solchs als der Olennius gesehen/hat er sich daruon gemacht / vnd ist auff eyn schloß geflohen kommen / welches an der sehe gelegen/vnd mit namen Flevum geheyssen hat / Auff dem selbē schloß vnd an der seehe vmbher lag eyn grosser hauff knecht von Römischē burgern vnd bundtgnossen / welche doselbst die zůgeng vnd päß des meers einhatten. Als aber dise handlung dem Lucio Apːonio/ welcher das nider landt als eyn schultheyß versahe / kundt gethan worden / hat er bald nach den knechten / welcher etliche fendlin inn dem öbern gebiet / das ist iñ oberteutschlanden lagen/geschickt/vnd doselbst her alles was er von Römischem vnd zůgeschicktem volck hatt / beyde zů füß vnnd zů roß heraber lassen kommen / vnd ist darnach mit den selben vnd mit seinem gantzen heer über den Rhein hinüber gezogen/vnd den Friesen iñ das landt gefallen/welches nach dem es die Friesen innen worden/haben sie das schloß/dohin der Olennius geflohen war / welches sie hatten schon angehaben zů belegern / stehn lassen vnd seind wider hinder sich gezogen jr land zů beschirmen. Nach dem nůn der Apːonius über Rhein hinüber kommen/hat er angefangen/ vnnd über die nechsten ableuffe des meers vnd über die lächen prücken gemacht vnd dām lassen schlagen/ auff daß er mit dem schweren vnd gerüsten zeugk möcht hindurch kommen/ vnd als er iñ mitler zeit hat eyn furt vnd eyn bestendigen grundt funden/do die sehe seicht war/vnd man hindurch kont reiten/hat er den reysigen hauffen der Canninefater genant / vñ was er sonst von Teutschem fůßvolck bei sich hat gehabt/fürhin lassen ziehen/vnd jnen befolhen/daß sie den feind hinderziehen/vnd zů ruck angreiffen soltē. Aber es hatten sich die feindt schon versehen vnd gerüst/vnd als dise an sie kom-

men / seind sie in jre ordnung gestanden vnnd haben sie zů ruck geschlagen/ vnd darnach als der Apronius denselben zů hilff vnd zů entsetzung den reysigen zeugt / so zů den Römischē hauffen gehört / als bald nachgeschickt / haben sie den selben auch zů ruck getriben / Derhalben hat er weitter drei geringe hauffen oder fendlin knecht hinan geschickt / vñ auff dieselben noch zwey fendlin / vñ über eyn weil den gantzen reysigen zeugk hinein vnder die feind lassen wischen / welche gleicherweiß alle zů ruck getriben vnd geschlagē worden seind / Dañ wie sie wol starck vnd mechtig genůg dem feind gewesen weren / wañ sie alle in eynem hauffen oder in eyner ordnung gegen dem feindt gezogen weren / vnd jn samptlichen angriffen hetten / also widerumb / dieweil sie zipflichen nocheynander kamen / vnd eyner heut der ander morgen (also zů reden) hernach zogen / konten die nachkommenden die vorigen nit erhalten oder erretten / vnd dieweil jn die andern geflohen entgegen kommen / můsten sie mit den selben auch wider zů rück rennen / vnnd macht also je eyner den andern verzagt vnd flüchtig. Was er aber / der Apronius / weitter von zů geschicktem volck hatt / dasselbig hat er dem Cethecio Labeoni / welcher eyn legat über die fünfft legion wart beuolhen / Derselbig als er nůn sahe daß die sach übel zůgieng / vnnd die seinen flohen / hat er zů den Römischen knechten so in den legionen waren / geschickt / vnd dieselben gebetten vnd angerüffen daß sie wölten das best thůn vnd den andern zů hilff kommen.

Als nůn die selben kommen / seind die seinen die auß der fünfften legion / die ersten herfür gewischt / haben dem feindt heffrigen widerstandt gethan / haben etliche fendlin knecht vnd reysigen / so in dem ersten angriff gewesen wären vnd jetzund müd vnd hart verwundt waren / errettet vnd vnder sich genommen / vnd entlichen das feldt behalten. Es ist aber der Römisch haupt mañ nit nochgetruckt / daß er sich an dem feindt wider erholet vñ gerochen hett / hat auch der seinen körper nit begraben / wiewol vil weydlicher haupt leut / weybel vnd doppelsöldner vmbkomen vnd erschlagen weren worden. Bald aber hernach hat man von den feltflüchtigen innen worden vnd erfaren / daß bei dem wald den man Baduhenna genāt hat / seind noch bei neun hundert Römischer knecht erschlagen worden / als sich die schlacht biß auff den andern tag verzogen hatt / vnnd sonst vierhundert knecht / welche auff das wasserhauß des Cruptoricis welcher etwañ auch im Römischen sold gelegen war / kommen waren vnd dasselbig eingenommen hatten / vñ nach dem sie sich besorgten daß sie möchten verrathen vnnd dem feindt überantwurt werden / sich selber durch eynander erstochen hatten. Nach diser schlacht haben die Friesen eyn grossen rüff vnd namen bei den Teutschen gehabt / Aber der Tiberius nam sich solches schadens nit an / thatt als wüste er nichts darumb / auff das er niemant anders dörfft solchen krieg beuelhē / oder zů eynem hauptmañ machen. Auch so hatt der radt auch nit grosse acht oder frag hienach / ob die ausserstē vñ ferrestē theil des reichs vergiengen vnd geschendet würden / oder nit / dañ die innerlich forcht lag jn mehr an / vnd bekümmerten sich mehr domit / wie sie mit heuchlen vnnd lieb kosen / eyn jeder jm selbst den Keyser konten zů freund machen.

Das ist / Er ist hin dersich daruon geflohen.

Derhalben / wiewol mancherley sächen halben in radt fürgetragen wurden / haben sie doch alle andere ding hindan gesatzt / beschlossen vnnd bewilligt / daß man solt zwen altar bawen / eynen inn

dem nämen der barmhertzigkeyt/ den andern in dem namen der gütigkeyt/ vnd zwo bildnußen/ eyne des Keysers / die ander des Seiani auffrichten/ vnd haben dem Keyser eyn bitt über die ander zůgeschickt/ daß er doch wider gen Rom kom̃en/ vñ sich ausschawē lassen wölt. Aber der Keyser vñ der Seianus seind doch wider gen Rom/ noch in die nehe bei die statt kommen/ alleyn seind sie wider auß der Jnsell herüber an landt gezogen/ vnnd haben sich doselbst in Campania sehen lassen. Vnd doselbst hin seind darnach die vom radt/ die reysigen/ vnd auch eyn groß theyl der gemeynde hinkommen vnnd dem Keyser nachgereyset/ aber doch seind sie alle des Seiani halben mehr dañ des Keysers halben sorgfältig vnd emsig gewesen / dañ mit dem selben war böser vnd schwerlicher vmb zů gehn dañ mit dem Keyser/ vnnd kundt niemant für den Keyser kommen/ er brechte es dañ durch grosse müh vorhin von dem Seiano zů wegen / dieweil der selb der förderst dran war/ vnd der Keyser alle sein rath mit jm pflegt zů beschliessen. Es war aber gewiß daß jetzund derselb vil stöltzer vnd hochmütiger / dañ er für hin gewesen war/ dieweil er sahe daß jederman̄ so gar vñ offentlich zůr dienstbarkeit geneygt war/ vñ sich derselben niemant mehr schamet. Dañ wie sie zů Rom gewonet waren hin vnd wider zů lauffen / vnnd nach dem die statt zů groß war/ keyner nichts gewiß oder bestendigs hatt / domit er vmbgienge/ oder daß er außpflegt zů richten/ Also hergegen dieweil sie dem hoff jetzund nach zogen/ lagen sie hie vnd dort auff dem feldt oder an dem gestad müssig/ hatten tag oder nacht keyn vnderscheyd/ můsten beyder der gnaden/ vnnd des stoltzs der pörtner gewarten vnd geleben / also lang biß daß man es zů letst auch nümme hat haben wöllen/ vnd hat sie wider geheyssen heym ziehen. Vnd alßdañ seind sie wider gen Rom kommen jren vil traurig vnnd verzagt/ dieweil man jnen nit zůgesprochen/ auch sie nit hat für oder vnder augen kömen wöllen lassen. Etliche haben auch nit wol zů den sachē gesehen/ dieweil sie merckten / daß sie die freundtschafft nit wol oder glücklich zů hoff angefangen hatten/ vnd jnen eyn groß wetter/ vnd eyn sörglicher auß gangk fürhanden war.

Es hatt aber der Tiberius eyn hochzeit vnd ehe zwischen dem Gneo Domitio vnd der Jungen Agrippine des Germanici dochter gemacht/ die selben zwey hat er hieauß in seinem beiwesen zůsammen geben/ vnd darnach zů Rom geheyssen die hochzeit gehalten werden. Diser Domitius/ vber das/ daß er eyns alten adels vnnd stammens war/ gehort er den Keysern auch zů / dann die Octauia des Augusti schwester war sein großmůtter gewesen/ welchem nach der Augustus sein vetter war/ welches der Tiberius angesehen vnnd jm die niftell deser lieber geben vñ verheirat hat.

Das fünfft

Das fünffte Büch der Keyserischen Historien/ nach dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedechtniß/ von jar zů jar durch Cornelium Tacitum beschrieben.

An dem jar als die zween Gemini der Rubellius vnd der Fusius bürgermeyster gewesen/ ist die Julia Augusta des Keysers mutter gestorben/ welche jetzund eyn alte fraw/ aber sonst adels halb/ dieweil sie eyn geborne Claudia war/ vñ nachmals durch die kindsstatt inn beyde geschlecht der Liuiorum vnd der Juliorum eingenommen worden/ eyns herrlichen vnnd grossen namens ware. Diese Julia hatt erstlichen den Tiberium Neronem/ welcher inn dem burgerkrieg/ als man für Perusio lag landreumig worden/ vnd aber nachmals als der frieden vnd der vertrag zwischen dem Seyto Pompeio vnnd den dreien Fürsten gemacht worden/ widder gen Rom einkommen war zů eynem man/ vnd mit dem selben kinder gehabt/ Darnach hat der Keyser Augustus eyn lust zů jr gewonnen/ dieweil sie eyner sonderlichen schöne war/ vnd hatt jren man beredt das er sie faren vnd jm zů stehn gelassen hat/ welches doch nit kunt ist ob sie es mit willen oder vngern desselben mals gethan hab/ dann die selbe ehe also behend zůgangen ist das der Augustus nit hat mögen wartten biß das sie jres kinds/ dormit sie desselben mals gienge/ gelegen were/ sonder hat sie als bald/ vnd dieweil sie noch schwanger gieng zů hauß gefüret/ Als sie aber zů dem Augusto kommen/ hat sie fürder kein kind mehr gewonnen/ sonder ist inn das geschlecht des Augusti durch die vermahelung der Agrippine vnd des Germanici eingeflecht vnd auffgenommen worden/ hat demnach also zů gleich mit dem Augusto die kindskinder auffgezogen vnnd für eygen gehalten/ vnd sich inn dem selben geschlecht vnd hauß erberlichen vnd steyff/ nach gewonheyt vnd brauch der alten/ gehalten/ Was aber die andern sitten vnd das leben antroffen/ ist sie eyn freuntliche fraw/ vnd mehr dann etwan der alten weibern gefallen hette/ höfflich oder Jeufflich gewesen/ gegen den kindern vnleidlich vnd stoltz/ aber gegen dem haußwirt gütig vnd freuntlich/ vnd hat sich beyde inn die weiß vnd liste des mans vnnd inn den dückischen kopff vnnd angenommene weiß des sons/ hüpsch vnd wol können richten vnd schicken/ vnd ist wie man sagt/ gleich als auff sie beyde geschnitzt gewesen. Als man sie nů zůr erden bestatt/ hat man mit jrer leich keyn son-

derlich wesen oder gepreng gemacht/ vnnd das Testament so sie gemacht/ hat man lang nit wollen gelten lassen/vnnd für vntüchtig gehalten/ aber vnder der leich ist sie doch von jrem sons son dem jungen Keyser Caio/ welcher dem Tiberio im̃ reich nachgangen ist / nach brauch vnnd gewonheyt auff dem platz mit eyner predig gelobt vnd begangen worden/ Der Tiberius aber / darum̃ das er nitt zů der leich seiner mütter gen Rom selber kommen/ vnnd sie zur erden hat helffen bestaten / sonder hatte sein fürgenomen leben vnd wollust furt gefürt/vnd sich keyns leidts oder kümmerns angenommen/ hatt er dem radt geschriben/ vnd sich entschuldigt/wie das er für grossen geschefften vnd händeln solchs her vnderwegen gelassen. Vnnd hat darnach weitter der ehren halben /so der radt der verstorbenen nachzů thun vnd zů stifften bescheyden hatt /geschrieben/vñ gleich als aus sonderlicher standthafftigkeyt vnnd zucht nit haben wöllen/das man die selben alle halten solt/sonder hat der selben nůr etliche wenige angenom̃en vnd bestäten wöllen/hat auch sonderlich geweret/ das man jr keyn ehr die eynem gott zů steht/solt anthun oder erzeygen/dann solchs (sagt er) wer jr will nie gewesen/vnd sie selber hett es auch nit haben wöllen. Vnnd neben diesem allem/inn dem selben brieff hat er auch verworffen vnnd gescholten die grosse freuntschafft/so man pflegt mit den weibern eynzůgehn vnnd zů machen/welches den burgermeyster Fusium betraff/dem selben wolt er hiemit geschneutzt haben/ dieweil der selb hoch vnnd wol alwegen bei der Auguste war dran gewesen/ vnnd war auch sonst der art vnnd list/ das er der weiber gemütter anreytzen/vnd jm die selben geneygt vnd günstig machen kont/ War auch mit wortten spitzig vnd hönisch/ vnd hat etliche mal den Tiberium heymlich vnd mit fatzbossen zů vexieren vnd fatzen fürgenommen / welches jm dem Tiberio/nach dem die groſen herren lang zů gedencken pflegen/ noch im̃ sinn lag. Demnach aber nů die mutter also gestorben war/hat der Tiberius angefangen/vnd sich von tag zů tag vngütiger vnd tyrannischer gehalten/vnd gar als eyn herren dargeben/ Dañ dieweil sie die Augusta noch lebte/ hat man allwegē nach die selbig zůflucht vnd enthaltung gehabt/vnd er der Tiberius/must sich gegen der mutter schewen vnd förchten/wann er die sachen übermachen wolt/nach dem sie es also hatt herbracht/das er jr nach langer gewonheyt vnd übung noch alwegen gehorsam war. Auch dorfft sich der Seianus nichts vnderstehn oder mercken lassen/das wider die mutter gewesen/oder jr nit gefellig gewesen were / Derhalben als sie nů jetzund nit mehr fürhanden gewesen/seind diese zween alle beyde/ gleich wie die pferd denen man den zaum lest oder das gebiß aus thut/ hienaus gewischt/ vnd sich alles jres willens geübet. Vnd seind als bald darnach die brieff dem radt kommen/darinnen die Agrippina vnd der Nero angeben vnd verklagt worden/welche man doch glauben wolt/das sie fürhin langest geschrieben vnd gen Rom geschickt/aber doch durch die Augustam /die weil sie gelebt hat/vndernommen vnd verhalten weren worden. Dann sie als bald nach der Auguste todt im̃ rath seind verlesen worden/ Es waren aber diese briff mit sonderlichen bittern vnd außgesuchten wortten geschrieben/vnd warff der Tiberius dem Neroni für/nit das er etwas new-

es solt

es solt fürgenommen / oder sich gegen jm etwas vnderstanden haben / son-
der das er mit jungen knaben solt zů schaffen haben / vñ sich schentlich vnd
vngepürlicher weiß halten / Darnach der sons frawen warff er auch mit
für / das sie sich nit redlich oder frümklich gehalten hette / sonder das sie eyn
stoltzen trotzigen sinn vnd eyn böß maul hette. Zů welchem allem der
radt erschrocken gewesen vnd lang still geschwigen hat / biß das zů letzt er-
liche / nemlich die / so sich mit keyner erberkeyt sonst etwas zů erlangen ver-
sahen / sonder alleyn alle offene vnd gemeyne vnglück vnd schaden zů jrem
eygenem danck vnnd verdienst zogen vnd mißbrauchten / herfür getretten
vnnd geheyssen haben / das man dieser brieffe vnd sachen halben solte eyn
vmbfrag thun / Vnnd ist darnach der Cotta Messalinus der aller förderst
gewesen / vnd hat den geschwindesten vnd grawlichsten sententz vnnd rath
geben. Aber doch haben sich die andern fürnemisten vnd eltisten / vnd
sonderlich was burgermeyster oder schultheyßen waren / geschewet / vnnd
nichts wöllen beschliessen oder sagen. Dann der Tiberius / wiewol er
inn dem brieff mit vbeln vnd hessigen worten von diesen beyden / der Agrip
pina vnd dem Nerone geschrieben / hat er doch alle andere ding frei gelass-
en / vnnd der straff halben nichts darbei gesatzt. Es ist aber der selben zeit
eyner iñ radt gewesen / mit nammen Junius Rusticus / welcher von dem
Keyser bestalt war / das er solt die Acta / vnd das so man iñ rath handelt /
auff zeychen vnnd registriern / derhalben man dann jn auch darfür achtet /
das er wüste vnnd erkennet alles was der Keyser fürhette vnnd domit er
vmbginge. Der selbig hat auff dißmal vnd inn dieser sachen angehaben /
vnd gleich als durch göttliche eingebung vnd schickung (dann man vorhin
nichts dergleichen standhafftigs an jm gemerckt oder vernommen hatt)
oder aber sonst durch verkerte vnnd vnzeitliche klugheyt / dieweil er der ge-
genwertigen sachen vnd hendel vergessen / vnnd sich für dem zůkünfftigem
vnd vngewisem geforcht hat / ist er zů den burgermeystern / dieweil sie also
sassen vnnd nit wusten wie sie sich inn dieser sachen halten solten / gangen
vnd hat sie vermanet / das sie auff dißmal keyn vmbfrag thun oder etwas
beschliessen wölten / vnd gesagt / wie das inn kleyner zeit / vnd gleich als inn
eynem augenblick / auch die grösten sachen vnd hendel sich wenden vnd ver
keren mögen / darumb solte man still stehn / vnd dem Fürsten der weil lassen
es möge jn villeicht noch gerawen / was er jetzund übels oder böß fürhab.
Darzů so kamm auch das gemeyn volck vnd trug die bildnisse der Agrip-
pine vnnd des Neronis für das rathauß / vnnd stund doselbst vmbher /
wünschet dem Keyser alles glück vnnd heyl / aber sagt mit grossem ge-
würmel / wie das die brieff so jetzund inn dem rath verlesen worden / falsche
vnd erdichte brieff weren / vnnd das man widder den willen vnnd die mey-
nung des fürsten / jm sein hauß vnd geschlecht zertrennen vnnd verderben
vnderstünde. Derhalben beyde / dis volcks vnd des Junij halben /
auff dißmal nichts endlichs oder übels gegen den beklagten fürgenommen
vnd beschlossen worden ist. Es worden aber auch widder vnd fürge-
tragen / vnd vnder die gemeynde gebracht / etliche sententz vnd rede / vnder
dem nammen etlicher burgermeysters genossen / welche man fürgab sie we-
ren deßmals iñ radt wider den Seianum geredt vnnd gegeben worden /

welche etliche also hatten heymlichen zůgericht vnnd aus lassen gehn/auff das sie hiemit die köpff dester mehr an eynander hetzten vnd henckten/ vnd die selben nur dester schelliger mechten/ wie es dann auch ergangen ist/ Dann dem selben nach der Seianus ererst viel vnsinniger vnd grawlicher sich gestalt hat/dieweil er jetzund eyn vrsach vnd anfang zů schelten hatt. Dann er darnach anhub vñ klagte/ wie das man des Keysers anligen vñ schmertzen verachtet/vnd sagt wie das die gemeynde von dem radt abgefallen were/vnd wie man jetzund newe versamlungen mechte/ vnd würdē newe Decret vnd gesetze inn dem radt gemacht/ vnd were nichts weitters oder überigs mehr/dann alleyn das man volgends zů den waffen griff/den harnisch anlegt/ vnnd gegen eynander außzüge/ vnnd neme gleich die zů hauptleuten vnnd zů Keysern an/ welcher bildnisse man gleich als die panier fürher getragen hette. Mit welchen wortten der Keyser von newem erhitzt worden/ vnnd dem radt widderumb geschrieben/ vnnd seinen sonßson vnd sonß haußfrawe abermals gescholten vnd geschendet hat/ vñ eyn eygen Edict vber die gemeynde/dieser handlung halben lassen außgehn/vnd sich bei dem radt beklagt/wie das durch angebung vnnd betrug eynes eynigen radtßherrens die gantze Maiestet vnd gewalt des Keysers öffentlich verhönet vnd geschendet worden sei/ hat aber doch begert das man alle sachen auff jn wölle anstehn lassen vnd verziehen. Solche schrifft nach dem sie für radt verlesen worden/ hat sich weitter keyn besinnen oder bedencken mehr leiden wöllen/vnd hat der radt als bald beschlossen/nit das man den beklagten solle die letzte vnd höchste straff/so man pfleget/ anthun(dañ dasselbig verbotten war noch zůr zeit zůbeschliessen) sonder das man solle eyn beschlus vnnd Decret machen vnnd stellen/also/ daß man daraus sehe/ das sie willens vnd geneygt weren gewesen/die selben auffs höchst vnd heffrigst zů straffen/wo sie nit durch eyntrag vnd gewalt des Fürstens weren verhindert worden.

Hie fehlet eyn groß stück der Historien/von der Agrippin awie sie sampt jren zweyen sönen/dem Nerone vnd dem Druso verdampt vnd verwisen worden/vnnd wie der Nero vmbkommen vnnd der Drusus auff das schloß gefangen gelegt worden.

Auch von dem Seiano/wie desselben freuntschafft vnd ansehens eyn end genommen/ vnnd er von dem Keyser auch verklagt/vnnd inn der selben handlung vmbkommen ist/vnnd man nach seinem todt auch zů seinen kindern vnd erben griffen/vnnd die selben vmbgebracht hat/ von welches/oder ja seiner gesellen seynes rede/ so er inn der selben handlung ehe dann er sich selber erstochen/gethan hett'/ diß volgend das letzte teyl vnd der beschluß scheint gewesen sein.

Vnnd

Vnd ich kan nit wol vnderscheiden oder sagen welches das jemmerlichst vnnd armseligst ding sei/das eyner vmb der freuntschafft willen beklagt wierd/oder das jn sein eygner freund anbringe vnd verklage. Jch wil aber keynes grawsamkeyt auch keynes güttigkeyt hierinn an mir lassen bewisen werden/sonder wil freimütig von mir selb vnnd wie es mir gefellig/solche verferligkeyt an meinem leib vnd leben furkommen/Bitt derhalben das jr meiner nit mit traurigkeyt mehr dann mit fröligkeyt wölt hernaher vnd nach meinem todt gedencken/sonder wolt mich auch vnder die zahl deren auff nemen vnd zeychnen/welche mit eynem ehrlichen vnnd redlichen todt haben die gemeynen vnd zükünfftigen übel vnd schaden entpflohen vnd fürkommen. Vnnd nach dieser rede hat er darnach auch eynen jeden inn sonderheyt/nach dem er vmbher bei einen jeden kommen vnd gestanden ist/angesprochen/vnd seinethalben vermant/vñ hat also/dieweil er von eynem zů dem andern gangen vnnd geredt/das mehrtheyl des tags hingebrachr vnd verzeret. Als es aber nů spat ward/vnd noch eyn grosser hauff volcks vmbher stund/vnd jn die leut ansahen vnnd verwunderten/das er also keck vnd vnerschrocken war/vnd aber jederman meynet es wer nů das letzte vnd das ende da/vnnd man würde mit jm dohin faren/hat er vnuorsehener sachen/das messer/so er bei sich vnder dem rock verborgen hatt/heraus gezogen/vnd hat sich selber erstochen. Nach dem er aber todt gewesen/hat der Keyser hernach keyn wort mehr gemacht/auch jm nichts vbels nach geredt/wie er dann vorhin dem Bleso gethan hatt/welchen er ererst nach seinem todt geschmehet vnd geschendet hatt. Als dieser nů also dohin gewesen/hat man darnach auch von dem Publio Vitellio/vnd von dem Pomponio Secundo iñ radt eyn fürtrag gethan. Dem Vitellio gaben die kuntschaffter vnnd kleger schuld/wie das er hat wöllen die schatzkammer auffschliessen/vber welche er eyn verwalter gesetzt gewesen/vnd dasselbig gelt/so man sonst den kriegßknechten pflegt zů verseldē/zů diesem newen fürnemen/dasselb domit außzůfüren/dargeben wöllen. Dem Pomponio aber warff der Considius/welcher eyn schultheyß war gewesen/für/das er eyn freuntschafft hett gehabt mit dem Velio Gallo/welcher nach dem der Scianus gestrafft worden/war inn den garten des Pomponij/gleich als auff eyn feste oder inn eyn sicherung geflohen/ Es haben aber diese zween keyn andern trost auch keyn hilff gehabt/ dann alleyn die bestendigkeyt vnnd trew jrer brüder/welche für sie leib vnd leben verbürgt haben. Als aber nů die sach lang vnd viel gehandelt vnd auffgezogen worden/vnd sie beyde zwischen der hoffnung vnd der forcht geschwebt haben/hat zů letzt der Vitellius den verzug vnnd die verferligkeyt nit lenger bestehn wöllen/hat jm/gleich als wölte er solchs zů seinem schreiben vnnd studieren brauchen/eyn schreibmesserlein geben lassen/vñ hat jm selber mit dem selben die adern auffgestochen/vnnd ist also inn der amacht/dieweil jm das geblüt entgangen/verschieden. Der Pomponius aber hat hernach noch lang gelebt/vnd beyde mit freuntligkeyt seines wesens vnnd seiner sitten/vnd mit fürtrefflichkeyt seines verstands vnd seiner kunst sein leben hinaus gefürt/vnd auch den Tiberium selber überlebt. Nach diesen zweyen hat man darnach weitter zů den andern kindern des Seiani

griffen/vnnd die selben auch zů straffen fürgenommen/wiewol nů des gemeynen volcks zorn etlicher massen erloschen/ vnd durch der vorigen straff vnd peen zů frieden gesatzt vnd gestillet worden war. Vnd dem selben nach ist der son vnd die dochter inn das gefengkniß gefürt worden/ auß welchen der son nů etwas erwachssen war/ vnnd wol mercken kont wo man mit jm hinaus/oder was man mit jm machen wolte/ Das meydlin aber also kindisch vnd vnuerstendig noch war/das es auff dem weg/ vnnd dieweil man es zů dem gefengkniß zů gefürt/hat noch gefragt wo man es hinfüren wölt oder was es gethan hette/ Vnd es wolt es nimmer mehr thun/ man solte es mit der rutten straffen wann es gesündigt hette/vnd der gleichen. Es schreiben aber die so der selben zeit gelebt haben/nach dem es eyn vngewönlich vnd eyn vnerhört ding war/das man eyn jungkfrawen solt nach dem brauch vnd gesetz/ das man nennet/der dreimenner straffen/das ist im gefengknis eyn strick an halß legen vnd erwürgen/ das demnach der hencker als er mit jr des Seiani döchterlein inn das gefengkniß kommen/ ehe dann er jr den strick an halß gelegt/ fürhin sie nidder gelegt/ vnd jrer jungkfrawschafft beraubt/vnd als dann ererst die gewönliche straff an jr volbracht/ vnd sie mit dem strick erwürgt vnnd also vom leben zum todt gericht hab/ vnnd darnach als sie beyde also hingericht gewesen /jre körpel an das ort/ das man zů Rom Gemonias scalas geneñet/hingeworffen. Zů selben zeit hat sich auch eyn grosse forcht vnd eyn schrecken erhaben inn Asia vnd inn Achaia des Germanici sons/ des Drusi halben/ Dann eyn geschrey außkommen war/welches doch mehr heffriger dann langwiriger gewesen ist/ wie das der selb erstlichen in den Inseln so man Cycladas nennet/auff dem Griechischen meer vmbher /vñ nachmals auch hinüber auff dem land wer gesehen worden/ Es war aber sonst eyn jüngling desselben nammens/ welcher alterßhalben dem Druso nit vngleich vnnd mit etlichen des Keysers knechten vnd dienern bekant war/ Vnd als die selben mit jm gangen vnnd jn auff eyn solchen betrug vnd bossen beleytet hatten/meyneten die andern die sonst den Drusum nit weitters dann mit dem nammen gekant hatten/ vnd sonderlich das Griechisch volck welches allzeit zů newer mär/vnd zů dem was seltzam vnd frembd/geneygt ist/sie hetten den rechten Drůsum gesehen. Vnnd gaben nů für/ wie das er auß dem gefengkniß zů Rom werentrunnen / vnnd wölte hin zů dem kriegßvolck/welches sein vatter vnder jm gehabt vnd gefüret hatte ziehen/vnd beredten sich selber wie er sich vnderstehn würde/mit dem selben entweder inn Egypten/ oder aber inn das land Siriam zů fallen/vnnd dasselbig einzůnemen. Vnnd es war diß geschrey schon also ferr erschollen/das sich die jungen gesellen im land rotteten vnd zů sammen lieffen/vnd war jederman fro / vnnd machte jm selber eyn vergebene hoffnung/dann man jm dem Druso allenthalben seins vatters halben günstig vnnd hold war/ Inn des aber ist solchs dem Poppeo Sabino kunth gethan worden/der selbe versahe oder verwaltet desselben jars beyde Macedoniam vnd Greckisch landt/ Vnd als er von dem Druso gehört/hat er sich als bald auffgemacht/er hab nů solchs die warheyt oder die lügen zůfürkommen gethan/ vnd ist für Toroneum vnd Thermas

vberge-

vbergeschifft nach der Insel Euboeam/vnd von dannen an den hafft der Athenienser Pyreum genant/angefaren/vnnd fürter an der Corinther gestaden hinümb/nach dem Isthmo zů/vnnd von dannen auff der andern seitten des Isthmus volgends gen Nicopolim/welches eyn Römische statt war/ankommen/daselbst hat er ererst eygentlich die warheyt erfaren/wer der selbig Drusus were/nach dem er in mit gescheidigkeyt selber erfragt vnd erforscht hatte. Er hat aber bekennet/wie das er des Marci Sillani son were/vnnd nach dem viel seiner gesellen von im abgezogen/vnnd in verlassen hetten/hette er sich auff eyn schiff begeben gleich als wolt er nach dem Welschen land zůfaren. Solchs hat darnach der Sabinus dem Tiberio geschrieben/vnnd nichts weitters haben wir auch weder vom anfang noch vom end dieser sachen erfaren. Zum ende diß jars hat sich der zorn vnnd vnwillen beyder burgermeyster/den sie gegen eynander gehabt/gemehret/vnnd ist heraus gebrochen vnnd an tag kommen. Dann der Trio nach dem er der art war/das er gern vnnd leichtlichen feindschafft trug/vnd solchs am gericht/daran er sich nů lang geübt vnd gebraucht/gewont war/hat er etliche wort lassen lauffen/vnnd dem Regulo geschmeutzt/vnnd gesagt/ Wie das er hinlessig were/vnnd nit vleissig darzů thette/das des Seiani gesellen/vnnd die so im zů seinem fürnemen geholffen vnd beistand gethan hetten/vndergetrückt vnnd gestrafft würden. Widderümb der Regulus wie er eyn züchtiger vnnd gütiger man war/wann man in zů frieden lies/also nach dem er hie von dem Trione angereytzt vnnd verursacht worden/hat er dem selben nit alleyn dieser sachen geantwurt/vnd in geschweygt/sonder hat im auch weiter fürgeworffen/vnnd hergegen schuld geben/wie das er selber auch eyner aus des Seiani gesellen/vnd inn dem selben buntschuh verwickelt were. Als aber viel aus dem radt die sach vndernomen vnnd sie batten/das sie wolten zů frieden sein/vnnd den haß so eyner gegen dem andern hett hinlegen/welcher nichts guts bringen/sonder viel mehr zů beyder schaden vnnd verderbniß erreychen würde/haben sie sich doch nichts dran gekert/vnd seind auff jrem haß vnd zorn eyner gegen dem andern beharret/vnnd haben ynander gedrawet/also lang/als sie beyde im ampt gewesen seind.

Von dem schentlichen leben das der Tiberius außwendig der statt gefüret/ vnd von etlichen bürgern wie die selben abermals vertragen vnd beklagt worden seind.

DAs nechste jar hernaher inn welchem bürgermeyster gewesen/der Gneus Domitius vnnd der Camillus Scribonianůs/ist der Keyser vber das meer zwischen dem gebirg Surrento/vnd der Insel Capreas gefaren/vnd daselbst fürt an dem Campanischen gestatt herauff nach Rom zů gezogen/gleich als wer er im zweiffel gewesen/ob er gen Rom zů faren wölte/oder aber sonst die-

weil er jm gantz fürgesatzt gen Rom nit zů kommen/hette sich also der massen annemen wöllen/als wolt er dohin kommen vnnd also den bürgern eyn nasen machen. Dann er auch offt biß an die Tiber hinan gefaren/ vnd sich doselbst inn den gerten/ so er das negst dran hatt ligen/ gehalten hatt/aber ist doch allemal widder hindersich auff dem meer inn seine öde vnd spelunken gefaren/doselbst seine schand vnnd sünd zů decken vnnd zů verbergen/Dann er also eyn schentlichs vnnd üppigs leben doselbst füret/ das er auch/nach gewönheyt vnd brauch der frembden könige vnd tyrannen / sich bei die edlen vñ freigebornen knaben legte/vnd sich mit den selben befleckte. Zů welcher büberei er nit alleyn angesehen oder jm gefallen hat lassen/die so hüpsch vnd von gestalt seuberlich vnnd schön waren/sonder auch wo er gewüst hat / oder wo jm angezeygt worden/ etwan die/so von art schamhafftig vnnd züchtig/ oder sonst von gutem vnd ehrlichem geschlecht geboren gewesen/ hat er die selben auch haben wöllen/vnnd hat jn der mutwill auff allen seitten gestochen. Vnd desselben mals seind auch die schönen vnd feinen nammen auffkommen/dauon man vorhin nie gewüst hatt /nemlich die Sellarij vnnd die Spintrie welche von der statt daran sie die büberei getrieben/ vnnd von der seltzamen weiß der vnkeuscheyt also seind genant worden. Darzů hat er auch etliche knecht bestelt gehabt/die do haben allenthalben vmbher müssen auffspehen vnd suchen/die zů solchem seinem mutwillen dieneten/vnd jm die selben zů füren/ die selben waren also vnderricht vnnd angeschickt/ das sie erstlich die knaben durch gelt vnd geschenck beredten/darnach wann sie sich mit sölchem nit wolten bewegen lassen/das sie die selben mit dreuworten erschreckten vnnd herzů brachten/ Vnd wann etwan eyn vatter oder sonst eyn freund war/der solches nit wolt gestatten oder geschehen lassen/waren sie als dann da/vnnd namen die selben mit gewalt hinweg/ vnnd gleich wie man an den gefangen leutten/so man etwan iñ krieg oder sonst hinweg füret/pflegt/also brauchten sie allen jren gewalt vnd willen an diesen jungen. Zů Rom aber iñ anfang diß jars/haben die iñ radt viel harter vñ geschwinder sententz der Lünie halben lassen außghan/gleich als hetten sie jetzund ererst erfaren jre vntugendē vnd schand/vnd hetten die selben nit bereyt lang zůuor auch gestraffet/vnd seind do etliche beschlus oder Decret gemacht worden widder jre bildniß/vnd widder die ding so man jr zů gedechtniß hat vorhin auff gericht. Vnnd haben auch die Scipiones weitter fürgeben das man solte des Seiani gütter von dem gemeynen schatz der statt abwenden/vnd iñ den schatz des fürsten oder inn den Fiscum geben. Vnd der selben meynung seind auch die Cassij vnnd die Sillani gewesen/ welche vast auch mit den selben wortten/so die Scipiones gebraucht hatten/diese meynung fürtrugen vnnd bestetigten/Aber der Togonius Gallus dieweil er auch gern hett eyn nammen gehabt/vñ wolt sich vnder die grossen Hanßen mischen/ ist er verlacht vnnd verspot worden. Dann der selb angeben hatt/ das man den fürsten solt bitten / das er wölt aus dem radt etliche jm auß sündern / welche do solten das loß vnder sich werffen vnnd weitter erwelen zwentzig mann / die do alwegen wann man rath

hielte/

hielte/mit jrer gewehr vnd waffen inn radt giengen/ vnd doselbst das heyl vnd die wolfart des fürsten auch mit dem schwerd verteydigten. Es hatt jm aber vrsach die schrifft geben/welche der Fürst gen Rom dem radt vorhin geschickt/vnd begert hatt/das man jm wolt den eynen burgermeyster schicken/der jn aus der Jnsel Capreas gen Rom beleytet vñ versichereté/ vnd dieweil er der selben geglaubt/hat er auch solche fürtreg vnnd bit gethan. Der Tiberius aber/nach dem er alwegen pflegt sein gespey vñ bossen vnder die ernstliche meynung zů vermischen/hat er auff diese bitt dẽ radt jres guten willen dancken lassen/vnd darbei angezeygt/ das sich solches nit wol schicken würde/dann wen solte man nemen oder erwelen? solte man alwegen die/so man vorgehabt/wider nemen/were es vnbequem/solte man dann alwegen andere vnd newe nemen/möcht es auch verdechtlich sein/darnach kont er auch nit wol erkennen ob die jungen oder die alten/ Jtem ob die so beambtet weren/oder die so für sich vnd ledig weren/ besser vnd billicher zů wehlen weren/Vnd zů letzt würde es auch eyn seltzam vnd frembd ding werden/das man solt mit waffen vnd gewehrter hand inn rath hauß gesehen werden/ Es solt jm sein lebẽ nit also lieb oder thewr sein/ das er dasselbig mit dem schwerd wolt also erhalten vnnd beschützt haben. Auff solche meynung hat er dem Togonio geantwurt/ vnd hat sich mit worten nit weitter mercken lassen/dann das er solche meynung nit hat annemen wöllen/vnd die selbe wider hinzůlegen geradten. Hergegen aber dem Gallioni/welcher fürgeben hatt/ das die Keyserische knecht/ so inn dem Pretorianischen hauffen oder inn der gewarde lagen/ wann sie hetten außgedienet vnd jre zeit volbracht/solten haben die gerechtigkeyt vnd freiheyt/vnder den zwölff ordenungen/das ist/vnder denen so reysigs stands waren/ inn spielhauß zů sitzen/hat er eyn höhnische antwurt geben/ vnd jn gleich als wenn er selb zů gegen were/inn seinem schreiben vnd antwurt gefragt was er mit den kriegßknechten zů thun hette/welche von keynem andern weder befehl noch belonunge empfahen vnd nemen solten dann alleyn vom Keyser/Ob er nů meynet das er erfunden hette/ was der Augustus nit gesehen vnd übergangen hette? oder ob er wölt den auffrůr vnnd entbörung so des Seiani drabanten gern hetten wöllen anheben/ ernewern? die weil er diese vnerfarne hertzen/vnd so der ehrgeitzigkeyt halben noch auffrecht vnnd gantz weren/ wölte mit solchem schein vnd nammen der ehren/ verleckern/vnd von jrer alten vnd steiffen kriegs gewonheyt vnd ordnung abziehen? Solche belonung ist deßmals dem Gallioni seines heuchlens halben darauff er sich vorhin lang geübt vñ bedacht hatte/geben worden/welchem nach er erstlichen des radts verstossen/ vñ darnach auch des lands ist verwisen worden. Vnd dieweil man jn ziehe/er solt sich haben hören lassen/wie das jm nit hoch daran gelegen were das er solt des lands vertrieben sein/dieweil er gen Lesbum/ welches eyn herrliche vnnd lüstige Jnsel wer/ verbannet were/ist er zů letzt auch wider gen Rom gefangen gefürt wordẽ/vnnd doselbst inn die gewahrsame der burgermeyster vnnd anderer ambthabern/ gelegt worden. Es hat aber der Keyser inn diesen obgenanten brieffen/ auch den Sestium Pagonianum eyn schultheyßgenossen angezogen vnd gescholten/ welches sich die andern

rathßherren seer gefrewet haben. Dann es war eyn freueler/böser mensch/der do vmbginge/aufflaustert/vnd aller andern heymligkeyt auß forschet/vnd die selbe weitter zů ohren truge/Vñ er war auch der gewesen/ durch welchen der Seianus dem Keyser Caio hatt nachgestellet/welches/ nach dem es offenbar worden vñ an tag kommen/ist darnach durch dasselbig der haß herausser komen vnnd hat sich geeyget/ welcher vorhin lange gefasset/aber doch heymlich vnd verborgen gewesen war/ vnd man hatte jm schon beschlossen die hinderste vnd gröste straff an zůthun/ wo er solchs nit bekant vnd alle sachen an tag gelegt hette. Der gleichen als der Accius den Latinium Latiarem fürgenommen vnd beklagt/haben sich die andern noch viel mehr gefrewet/vñ ist dem radt eyn angenem spiel gewesen dieweil man jnen allen beyden nit hold war/Dieser Latiaris wie er der fürnemist gewesen/aus denen die den Sabinum hindergangen vnnd inn das gefengknis gebracht haben/wie obgesagt ist/ also ist er auch der erst gewesen/der aus den selben vieren klegern bezalt hat vnd gestrafft worden ist.

Vnder solcher klag hat der Hatterius Agrippa angehaben/vnd die so des vorigen jars burgermeyster waren gewesen/gescholten vnnd gesagt/Warumb sie nů still sessen vnd schwigen/so sie doch das vergangen jar viel wesens gemacht vnd sich selber vndereynander gescholten hetten. Er könte nit anders gedencken dann das sie sich selber beyde schüldig wüsten/ vnd derhalben weren sie jetzund der sachen widder eyns worden/ auff das jr ding verschwigen blibe. Ob sie aber schon nů selber schweigen wölten/so wird doch solchs eym radt nit verschwigen werden/ vnd würd die ding nit dahinden vnd vnangezeygt lassen/so er selber von jnen gehört hette/ Auff solchs hat der Regulus geantwurt/er wölle der zeit erwarten/ vnnd wolle seine sach selber für dem Fürsten außtragen/Der Trio aber hat diese antwurt geben/Es were viel besser so sich etwas vneynigkeyt vñ zanck zwischen dē burgermeystern zůgetragē hett/vñ sie dem selben nach etliche wort gelassen lauffen/das man die selbe vndertrückt vñ verschwige/dañ das man noch mehr geschreys draus mechte. Als aber der Agrippa nit hat wöllen nachlassen/hat eyner Sanquinius genant/ der elteste aus den burgermeysters genossen/den radt vermanet vnd gebetten das man nit wölle die sorg vnnd last des Keysers deren er vorhin genug hette/everst mit newen vnd sonderlich ausgesuchten bitterkeyten vnd vnlust weitter mehren vnd beladen/Er selber der Keyser were genugsam darzů/vnd würde wol sehen wie er diesen dingen eyn artznei vnnd rath fünde. Vnnd also ist auff dißmal dem Regulo sein heyl erhalten/vnd dem Trioni eyn auffschub vnd verlengerung seines verderbens erlangt worden. Aber dem Hatterio ist man darnach dester feinder vnnd gehessiger worden/ dieweil er sonst eyn schlefferiger vnd fauler mensch war vnd sich tag vnd nacht mit vnehrlichem wollust vnd büberei befleckte/vnd seiner faulheyt nach/ auch noch dem fürsten selb wie grawsam vñ tyrannisch er war/nichts fragte/ doch vnder solchem üppigen wesen/vnd inn seinen frawenhewsern vnd neben der hurerei sich alleyn befliß/das er/ was von ehrlichen vnnd berümbten leutten war/den selben eyn vnglück zů richte vnnd sie verderbte

Nach diesem ist auch der Cotta Messalinus/ welcher alwegen pfleget die ges

die geschwindisten vnd vngütigsten vrteyl vnd sententz zů fellen/ vmnd der-
halben auch von alter her verhaßt war / fürgenommen worden/ vnnd als
bald es fug vnd statt gehabt/ hat man jm fürgeworffen vnd schuld geben/
wie das er hab dem Keyser Caio übel nach geredt vñ gesagt/ wie er verbot
tene vnkeuscheyt mit seinen eygenen verwandtē getrieben hab. Item als er
auff den geburts tag der Auguste mit den priestern gessen/ hab er dasselbig
mahl eyn neuntegig mahl genennet/ gleich wie man die neuntegigen opffer
nennet/ vnd darzů als er mit dem Marco Lepido vnd mit dem Lutio A-
runtio eyn gerichts hader gehabt/ vnd sich jrer mechtigkeyt vnnd jres ge-
walts beklagt/ hab er vnder anderm gesagt/ Nů der radt wird sie beschir-
men/ aber mich wird meyn Tiberiolus verteydigen vnd erhalten werden.
Als er nů sich also bald solcher anklag verantwurten wöllen/ hat jn der
radt mit kuntschafft überwisen/ Derhalben als er nit weitter gekönt/ vnd
man auff jn getrungen/ hat er sich für den Fürsten beruffen/ vnd zů dem sel
ben geappellieret. Vnd nit lang hernach seind brieff von dem Fürsten kom
men/ dorinnen er der Tiberius/ gleich wie eyner der eyn schutzred vnd ver-
teydigung anhebt/ hat erstlichen her erzelet/ die vrsach vnnd den vrsprung
der freuntschafft/ so er bis an her mit dem Cotta gehabt hab/ vñ als er dem
selben nach viel freintschafft vnnd wilfarungen/ so jm von dem Cotta be-
schehen/ angezeygt/ hat er auff solchs begert/ das man nit wolle die wort
die er der Cotta ongeferd vnd inn der zech eynfeltiger meynung geredt hab
für vbel außlegen/ vnd jm zů schaden erspriessen lassen. Vnd die selben
brieff haben eyn sonderlichen anfang oder eyngang fürher gehabt/ derhal-
ben hat mich für gut angesehen den selben auch hieher zů setzen. Nach
der erbietung seins gruß/ hat also gefolgt. Weise Herren/ was
sol ich euch schreiben/ oder wie sol ich schreiben/ oder was sol ich vberal zů
dieser zeit schreiben? Dann wann ichs weyß/ so sollen mich beyde die götter
vnd die göttin schentlicher vnd bößlicher verderben/ dann ich jetzund selber
entpfinde vnnd mercke/ mich teglichen je mehr vnd mehr verderbt vnnd zů
schanden werden. Also dieff waren diese leut inn den lastern ersoffen/
das jnen die selben auch selber anhuben eyn peyn vnd straff zů sein. Derhal
ben dann auch der weiß man recht vnnd billich gesagt hat/ wann man der
tyrannen hertz könt auff schliessen vnd hinein sehen/ würde man mancher-
ley reissen vnd schlagen darinnen sehen/ dieweyl alwegen/ gleich wie der leib
von den gerten vnd geyssel n/ also auch das hertz oder das gemüt pflegt vō
den bösen begirden/ von der wütterei/ vnd von dem bösen furnemen zerriss-
en vnd gepeiniget werden. Dann hie diesen Tiberium weder sein glück/
noch die öde/ die er gesucht hat/ jn beschirmē oder beschützen können/ das er
nit die pein seins hertzens vnd sein innerlichs eygens anfechten auch selber
bekennet hette. Nach diesem aber ist hiemit dem
radt erlaubt vnnd befehl geben worden/ von dem ratsherren Cesli-
ano / welcher den Cottam verklagt vnnd jm viel vbels nachgeredt
hatte/ zů handeln vnnd jn zů straffen/ Vnd ist bewilligt vnnd beschlossen
worden / das man jm solt eben die straff anthun / die man vorhin dem
Aruseio vñ dem Sanquinio/ welche den Lutium Aruntium beklagt hat-
ten / angethon hatte. Es hette aber nichts ehrlichers können dem Cotta

widderfaren/welcher /nach dem er wol edel vnd guts geschlechts war/hat aber doch das seine üppiglichen verthan vnnd an worden/vnd sich darzů mit vielerley schand vnnd laster so er sein tag begangen/vnwerd vnnd veracht gemacht/jetzund hie mit dem from̃en Aruntio seiner kleger rach vnd straff halben verglichen ward. Nach diesem /seind weitter der Quintus Serueus/vnd der Minutius Thermus fürgenommen worden. Der Serueus war etwan eyn schultheyß gewesen/vnd war mit dem Germanico geritten /vnd jm nachgereyßet. Der Minutius aber war nit weiter dann reysigs stands/vnd hat sich auch mit aller zůcht vnd ehr des Germanici freuntschafft gebraucht/welches jnen beyde dester grössere barmhertzigkeyt vnd gunst erweckt hat. Aber der Tiberius hat keyn erbermnis gehabt/sonder ist mit jnen fürtgefaren vnd sie gescholten / als das sie die fürnembsten vnd hauptsecher alles vnglücks weren gewesen. Vnd hat auch den alten Caium Cestium vermanet vnnd geheissen das er solt dem radt anzeygen/was er jm hett geschrieben/ Derhalben dann auch der Cestius diese klag zů füren gegen den selben zweyen angenommen hat. Welches das aller jemmerlichst ding zů der selben zeit gewesen ist / das auch die öbersten vnnd fürnemisten des radts/haben sich der nachgültigen vnnd geringen klagen/die selben gegen den andern zůfüren/vnderzogen /etliche dasselbig heymlich/etliche auch offenbarlich/vnnd ist do keyn vnderscheyd vnder den frembden vnd vnder den freunden gewesen/ vnnd hat alles müssen her halten es sei bekant oder vnbekant/ new oder alt gewesen/ wo von eyner geredt hatt/ es wer auff dem marck geschehen/ oder inn der zech/ward alles fürgebracht vnnd zům bösten auffgemessen/welches alles die thatten so eyns teyls den andern für zůkommen/vnd sie zů beklagen lust hattē/eyns teyls so sich selber hiemit beschützen vnd angenem machen wolten/etliche auch dieweil sie hinder diese sachen ongefērd kommen waren/ vnd /gleich wie eyn kranckheyt /solche gewonheyt zůuertragen von den andern geerbt hatten. Als aber der Serueus vnd der Minutius verdampt worden/hat man jre gütter den klegern vnnd kuntschafftern zů gesprochen. Darnach ist weitter gleicher massen fürgenommen vnnd gestrafft worden der Julius Affricanus welcher aus der statt Santonis in Frankreich bürtig war/vnd der Seius Quadratus/von welches geschlecht oder herkommen ich nichts weitters gefunden hab. Jch weyß aberwol das die andern geschicht schreiber vō vielen so dieser zeit also verklagt vnd verdampt worden/ geschwigen vnd nichts vieleicht geschrieben haben / darüm̃b das der selben also viel gewesen seind/vnd sie aus eynem solchē hauffen/alleyn was das fürnembst gewesen/haben beschreiben wöllen/oder dieweil es zů viel vnd zů trawrig zů lesen wer gewesen /vnd sie besorgt haben/ es möchte der leser gleich alß verdrüssig die selben zů lesen werden/ als sie zů schreiben. Doch nichts dester weniger/seind mir der selben exempel vnd geschicht noch etliche fürkommen/welche /wiewol sie von den andern nit beschrieben worden/doch wirdig vnnd wert sein das man wisse darnon zů sagen/als auch diß folgend eyns ist. Dann nach dem nů alle die fürhin des Seiani freund vnnd gesellen waren gewesen/ der selben freuntschafft sich eusserten vnd entschlugen/ist eyner des reysigen stands zů Rom/Marcus

eus Terentius genant/gewesen/ welcher auff derselben beharret vnnd be-
ständig bliben ist / vnnd als man jn darüber auch angenommen vnd ver-
klagt / hat er für dem radt auff solche weiß sein rede vnd antwurt gethan.
Es möcht villeicht meinem vnglück / vnnd diser gegenwertigen zeit nach/
mir selber besser vnd ersprießlicher sein / daß ich dessen so ich beklagt werd/
nit beständig wer vnnd in verneynung gieng / dañ daß ich desselben bekant
bin/Aber doch es gehe die sach hinauß wo sie wöll/so will ich beständig blei-
ben / vnd bekenne daß ich ja des Seiani freund gewesen bin / vnd daß mir
desselben freundtschafft nütz vnd gůt gewesen/ vnnd ich mich auch derhal-
ben gefrewet hab/als ich zům ersten dieselbe erlangt vnd überkommen hab
Dañ ich sahe/ daß er anfengklichen war meins vatters gemeyner vnd ge-
sell über den Keyserischen hauffen gewesen / vnnd nachmals fürter dohin
kommen war/daß man jm beyde die ämpter der statt/vnd das kriegßvolck
zů verwesen beualhe vnd vertrawet/Darzů so kamen alle seine freund vnd
verwanten hoch hinfür/ vnd warden mit allerley ämptern vnd ehren bega-
bet/ Vnd wer dem Seiano am nechsten kont sein/ der hatt es auch bei dem
Keyser selber dester besser/ vnd widerumb wer desselben gunst nit hatt / der
můst in aller forcht vnnd in armůt leben/wie ich dañ wol künt exempel an-
zeygen/aber es ist hie nit von nöten/Daß aber hieher gehört / vnd darumb
ich angeklagt werde / desselben will ich alle die so des letsten anschlags vnd
raths des Seiani vnschuldig vnd vntheylhafftig seind / mit meiner eyge-
nen gefar entschuldigen vnd verthedigen/ Dañ wir nit den Seianum Vul
sinienſem für augen gehabt vnd geehrt haben/ sonder des geschlechts Julie
vnnd Claudie verwante / in welche geschlecht er sich durch mogschafft ver
knüpfft hatt/sonder deinen eyden/ Aller gnedigster Keyser/ vñ deinen gesel
len/der mit dir das burgermeyster ampt getragen / vnnd deine pflicht vnd
ampt/so du von wegen des gemeynen nutzens solst versehen haben / verse-
hen vnd verwesen hatt. Jst er nůn nit wirdig oder töglich gewesen/
was können wir do selbst zů / Dañ vnß ja nit zů steht zů vrtheylen vnnd zů
richten wen du für den andern herfür zeuhest / oder warumb du disen oder
eyn andern erhöhest / sonder die götter haben dir das gröst vnnd öberst
gericht vnnd vrtheyl verliehen / vnnd wir als deine vnderthanen haben
vnß nit weitter zů rühmen/ dañ daß wir deine gehorsame seien. Derhalben
wir dañ auch nit weitter sehen oder vrtheylen/dañ das / so offentlich ist vñ
am tag ligt/als welchem du am meysten gůts oder ehren verleihest/wer bei
dir am besten dran ist/vnd vnß den andern am gröstẽ helffen oder schaden
kan. Wie wir dan an dem Seiano auch gesehen haben/vnd auch nie
mant leucken kan/daß er der fürnemist vnd förderst bei dir dran gewesen ist
Ob aber vnder solchem eyn Fürst oder Keyser eyn heymlichen verstandt
hab/vnnd solchs auff eyn andern list/dañ man inn gemeyn vrtheylen kan/
thue/steht vnser keynem zů nach zůforschen vnd zů gründen / auch wañ es
schon eyner thůn wölt/wer es noch mißlich/ ob er eben die rechte vnd warhe
meynung ergründen vnd erfaren wird. Vnd jr/ Ersame weise herren/jr
solt nit ansehen vnd alleyn für augen halten den letsten tag vnnd den auß-
gang des Seiani/sonder hinder sich gedencken / vnd die sechtzehen jar lang
betrachten/wie es vmb jn gestanden ist/vnd alßdañ von vnß/ die wir jn ge

ehrt haben / vrtheylen / Dañ es auch dohin kommen war / daß wir den Sã-
trium vnd den Pomponium ehrten vnd für groß hielten / vnnd duncket sich
eyn jeder wol dran sein / wann er nůr mit seinen knechten vnd thorwertern
bekant war / Derhalben Weisen herrẽ / sollen jr nit dise sachen vñ zeit durch
eynander mengen / vnnd alles vnder eyn vrtheyl kommen lassen / sonder
von eynander scheyden / vnnd was die freundtschafft antrifft deren so sich
zů dem Seiano haben gehalten / vnnd was die bösen vnd heymlichen an-
schleg / so wider den gemeynen nutzen fürgenommen worden / vnd den todt-
schlag / dardurch man den Keyser hinzůrichten vnd zůuertilgen vnderstan
den / angeht / eyn jedes sonderlichen betrachten vnd vrtheylen. Dañ wir der
bösen fürnemẽ halben keyn wissens oder schuldt haben / was aber die freund
schafft betrifft / was man vnß derselben halben beschuldigt / můß man den
Keyser selber auch beschuldigen / vnd wie es mit vnß eyn außgang gewin-
net / also můß man von dem Keyser selber auch vrtheylen vnd beschliessen.
Solche red vnd bestendigkeyt dises Terentij / vnnd dieweil eynmal eyner
kommen war / der do dörfft herausser sagen / das / so die andern alle vñ lang
im̃ sin̄ gehabt vnd gedacht hatten / ist also krefftig gewesen / vnd hat gema-
cht / daß man die kläger / so jn / den Terentium / angelangt vnnd verklagt
hatten / diser vnnd anderer jrer missethatten halben / so sie vorhin auch be-
gangen / hatten eyns theyls des landts vertrieben / eyns theyls am leben
gestrafft. Nach diser handlung seind darnach andere brieff vom Key
ser kommen / dorin̄ er den Sextum Vestilium / welcher erwañ bei des Tibe-
rij brůder dem Druso gezogen war / vnd jn nach des selben todt der Tiberi-
us vnder sein fendlin oder in̄ die gwarden zů sich genommen hat / dem radt
fürgetragen vnd verklagt hat. Daß aber der Keyser disem Vestilio
ist vngenedig vnd vngünstig worden / hat dise vrsach gehabt / Er der Vesti
lius / solt etliche ding wider den Keyser geschriben haben / dorinnen er jn als
eyn vnkeuschen vnd schentlichen menschen gescholtẽ hatt / oder ob er solchs
schon nit geschriben hat / war er doch der massen vertragẽ worden / als wañ
er solchs gethan hett. Als jn nůn der Keyser diser vrsachen halben vom
hoff verstossen vnd von sich gethan / hat sich der Vestilius / solcher bekům-
mernuß nach / selber wollẽ erstechen / vnd nach dem er alt war vñ jm solchs
nit von statt gehn gewolt / hat er jm darnach die adern lassen verbinden /
vnd hat vnder solchem eyn supplication dem Keyser zůgeschickt vnd vmb
gnad gebetten / Nach dem er aber derselben nit mögen erlangen / vñ jm der
Keyser eyn vngenedige antwurt wider zůgeschrieben / hat er jm selber die
andern lassen öffnen / vnd ist also gestorben. Nach disen ist das verkla
gen abermals mit hauffen angangen / vnd seind zů gleich verklagt worden
der Annius Pollio / der Appius Sillanus / der Scaurus Mamercus / der
Sabinus Caluisius vnnd des Pollionis son der Vicinianus / welchen die
kleger haben schuldt geben daß sie solten wider das gesatz Maiestatis ge-
handelt haben. Dise fünff aber seind alle gůts vnd hochs geschlechts
gewesen / haben auch etliche derselben die hohen ämpter vnd ehren getragẽ
Derhalben dañ der radt seer erschrocken ist / vnnd hett sich derhalben gantz
entsatzt / dieweil schier keyner des gantzen radts war / der nit diser eynem er
wann mit gesipschafft oder sonst mit freundtschafft verwant war / wo nit

der Tel-

der Celsus/eyner der über den statt hauffen/oder vnder den knechten so inn der statt die gwarden vnd die besatzung einhetten/eyn hauptmañ/vnd des mal vnder den kundtschafftern oder zeugen benennet war/hett den Appiũ vnd den Caluisium mit seiner zeugknuß frei gesprochen/vnd entledigt. Die andern drei seind darnach durch beuelh vnnd schrifft des Keysers auffgeschieben worden/biß daß er selber zůgegen wer/vñ die sach sampt dem radt verhören könt/Jn welcher schrifft doch der Keyser sich hatt etlicher böser zeychen vnd meynung gegen dem Scauro lassen mercken. Vnd iñ solchem wesen vnnd verklagen/haben auch nit die weiber können frei oder ledig hingehn/welche(dieweil man sie nit beschuldigen kont/daß sie hetten etwas gegen dem gemeynen nutzen vnderstanden)derhalben verklagt worden seind/daß sie getrawret vnd geweynet hatten/vnnd ist also das gůt alt weib die Vitia vertheylt vnnd getödt worden/dieweil sie vmb jres sons Fusij Gemini/welchen man auch vmbgebracht vñ gericht hatt/geweynet hatt. Vnnd dise ding seind alle zů Rom vnd für dem radt gehandelt worden/Außwendig aber für dem fürsten ist es auch nit vil anders zůgangen/Dañ doselbst ist der Vescularius Atticus/vnd Julius Marinus auch hingericht vnd getödt worden/welche die älteste vnder allem hoffgesind waren/vnd etwañ mit dem Tiberio gen Rhodiß gezogen/vnd jetzund dieweil er zů Capreis gelegen/auch nit von jm gewichen waren. Es war aber der Vescularius der gewesen/der die bottschafft hat hin vnd wider getragen/als man den Libonem hat wöllen heymlichen hindergehn vnd vmbringen Der Marinus aber hat dem Seiano geholffen/als er den Curtium Atticum vndergetruckt vnd hingericht hatt/Derhalben man dañ solcher leut todt dester lieber gehört hat/dieweil die vntrew entlichen jren eygen herrẽ übergangen vnd getroffen hatt.

Von dem öbersten priester Pisone/wie der selb gestorben/Jtem von dem statthalter ampt woher das selbig sein ankunfft gehabt/auch von den büchern Sibylle wie man es mit den selben zů haltẽ gepflegt.

ZV selben zeit ist der öberst priester der Lucius Piso gestorben/welches desselben mals eyn seltzam ding war/daß eyner/der eyns grossen namens vnd geschlechts war/sölt auff dem bett sterben. Diser Piso hatt sich biß anher also gehalten/daß er nie keyn heucheliche oder niderträchtige meynung oder sententz iñ radt mit willen fürgeben oder bewilligt hatt/sonder wo es die not also zůgetragen/vnd es nit anders hat sein wöllen/hat er allwegen das best darzů geredt/vnd was zů schwind vnnd hefftig gewesen/dasselbig durch seine weißheyt/so vil es sich leiden wöllen/gemäsigt vnd gelindert/Sein vatter/wie ich gesagt hab/hatt etwañ das zinßmeyster ampt getragen/Er aber hat biß iñ das achtzigst jar gelebt/vnnd hat inn Thracia als er die feind geschlagen vnnd überwunden/die zierd vnnd priuilegien des triumphs er-

langt/ Aber doch hat er sein gröst lob daher überkommen/als er zů eynem stadthalter newlichen gesatzt worden/ vnd sich iñ dem selben ampt also gehalten hatt/daß er seine gewalt/ welche jm ampts halben stedt vnnd bleiblich war/vnd er sich derselben derhalben wol hett mögen anders gebrauchen/mit grosser messigkeyt vnd güttigkeyt getemperiert vñ gebraucht hatt/ Dann diß Statthalter ampt eyn solchen vrsprungk gehapt hat. Als erstlichen die statt Rom noch vnder königen war / pflegten die selben alwegen/ wann sie von Rom iñ krieg oder anderßwo hin außzogen/eynen zů setzen/der die selb zeit/dieweil sie außwaren/die statt vnd was der selben zů gehörig verwalten vnd versehen solt/welcher das gericht halten vnd sonst was den vnderthanen von nöttren war/versehen vnd verschaffen můst. Vnd also sagt man daß der könig Romulus erstlichen den Dentrem Romulium/vnd nach jm der Tullus Hostilius den Numam Martium / vnd weitter der Tarquinius Superbus/den Spurium Lucretium/ zů eynem statthalter gesatzt hab. Noch der könige abgang/haben darnach die burgermeyster gleicher weiß auch gepflegt / vnd ist also eyn lange zeit hernach desselben gleich als eyn bildnuß vnd schein bliben / iñ dem so man auff das Fest der Latinischen spiel pflegt zů eynem verwalter der selben Ceremonien vnnd spiel eynen an statt der burgermeyster zů setzen. Zů den zeitten aber der burger kriege / hat der Augustus den Cillinium Mecenatem/welcher eyner des reysigen standts war / zů eynem verwalter vñ statthalter gesetzt/nit alleyn zů Rom vnnd über die statt/sonder auch über das gantz Welsch landt/ Vnd hernach als er jetzund das regiment erobert/ vñ alle gewalt vnnd macht alleyn gehabt / hat er noch weitter eynen von den burgermeysters genoßen verordnet / welcher / nach dem des Römischen volcks vil war / vnd man mit den gesetzen langsam naher gieng/ vnnd denen/so beleydigt warden oder etwañ von den andern schaden entpfiengen/ langksam verholffen ward/hat sollen die eygene knecht vnd was sonst von mütwilligem gesind zů Rom war/ vnd sich nit anders dañ durch die straff vnd forcht ziehen liessen/acht haben/vnd die selben straffen vnd zemen. Vnd also ist der Messala Corninus der erst gewesen/ dem desselben mals di se gewalt zůgestalt vnd geben worden ist / wiewol er die selb nit lang behalten hat/ vnd ist derselben innerthalb wenigen tagen wider entsetzt worden/ demnach er als für vntöglich vnd vngeschickt/dieselben zůuersehen geacht ward. Nach demselben Corvino aber ist nachmals der Taurus Statilius zů eynem solchen statthalter gesatzt worden / welcher wiewol er jetz und alt vnd bedagt war / hat er doch dasselbig ampt wol vnnd herrlichen versehen vnd außgericht/ Vnd nach dem Tauro ist der dritt diser Piso gewesen/welcher dasselbig ampt auch biß iñ das zwentzigst jar wol vnd ehrlichen vertrettē hat / Demnach man jm dañ jetzund/als er gestorben/ durch eyn gemeyn decret vnd bewilligung des radts/ eyn offene vñ gemeyne leich vnd seelgerecht zů ehren gehalten hat. Nach disem ist weitter iñ radt fürgetragen vnnd gehandelt worden / von dem büch der Sibylle/ (welchen fürtragk der Zunfftmeyster Quintilianus gethan hatt) auff das selbig hat der Caninius Gallus/ welcher eyner auß den fünfftzehenern / so

die bücher

die bücher Sibylle zů beſehen vnd zů leſen beuelh haben/war/ geraten vnd haben wöllen / daß man das ſelbig buch / vnder die andern bücher Sibylle auffnemen/ vnd halten ſolt/ vnnd hat derhalben von dem radt begert/daß er ſolche ſeine meynung mit eynem offenen vñ gemeynem Decret bekräfftigen ſolt/ Welches nachdem er es erlangt / vnd der beſchluß des radts alſo gemacht worden/ hat demnach der Tiberius gen Rom dem radt geſchrieben/vnd den Zunfftmeyſter geſcholten/daß er dieweil er noch jung wer/vñ ſich der alten gewonheyt vnd breuch nichts verſtündt / ſolchen fürtrag gethan hett. Darnach dem Gallo hat er fürgeworffen vnd auffgehaben daß er diſer alten kunſt vnd Ceremonien halben hatt / ehe dañ er ſeine mitgeſellen die andern fünffzehener beſprochen vñ der ſelben meynung gehört/ Auch ehe dañ er/wie ſonſt der brauch wer / daſſelbig buch dorin die weiſſagungen geſchrieben/ hat durch die meyſter leſen vnd probieren oder erwegē laſſen/für eynem radt welcher nit gātz bei eynander/ vñ verſamlet geweſen gehandelt vñ beſchlieſſen laſſen/vnd hat alſo diſe weiſſagung / welche man noch nit eygentlich wuſt/vō wem ſie gemacht oder wo ſie her kemen/bekrefftigē vnd beſtettigen laſſen. Vnd hat hiebei angezeygt/wie das(nach dem man pflegt vil vnnnützer vnd vnthöglicher ſchrifftē vnd ſprüch vnder groſſer vnd berümpter leut tittel vnd namen vmb zůtragen vnd für zůgeben) der Auguſtus fürhin eyn geſetz vnnd ordnung derſelben halben hett laſſen außgehn/dorin̄ er geſetzt vnd beſtimpt hett eyn zeit / innerthalben welcher/ man ſolche ſchrifft vñ bücher ſolt für den ſchultheyſſen ſo das ſtattgericht verwaltet/ tragen vnd bringen/ vnnd ſolt derſelben niemant keyne für ſich ſelber vnd hinder jm heymlichen halten. Auff welche weiß vnd form vorhin bei den alten auch etwañ eyn decret oder beſchluß gemacht wer worden/Dañ als zů den zeitten des kriegs/ſo die Welſchen ſtett gegen den Römern gefürt haben/das Capitolium abgebrant/vnnd dorinnen die bücher Sibylle vmbkommen waren/nach dem man deſſelben mals hatt allenthalben herauß der Inſel Samo / von Ilio / von Erythris/ auch auß Affrica vnd Sicilien/was man von ſprüchen vnnd weiſſagungen der Sibylle (es ſei nůn eyn Sibylla oder mehr geweſen) gemöcht zůſammen laſſen ſůchen vnd gen Rom bringen/hat man doch die ſelben nit alle zů gleich angenommen/ſonder erſtlich durch die prieſter laſſen erkant werden / vñ ſo weit men ſchliche vermüglichkeyt ſich in̄ ſolchen dingen erſtreckt / dieſelben vorhin laſſen probieren/ vnd was falſch oder vntöglich geweſen / von dem waren vnd rechtſchaffenen laſſen außſundern. Vnnd alſo diſem ſchreiben nach/ iſt auff dißmal diß büch auch ererſt für die verſamlung der fünffzehener überantwurt worden / doſelbſt erkant zů werden ob es anzůnemen vnd zůhalten / oder nit /wer.

Von eyner thewrung ſich zů Rom begeben / vnd von erlichen burgern ſo abermals verklagt worden vnnd vmbkommen ſeind.

DEsselben jars ist auch eyn grosse chewrung weins vnnd korns eingefallen / welcher halben das gemeyn volck zů solchem grossem zwangk kommen ist / daß es nit vil felet / es solt eyn auffrůr derhalben entstanden sein / Dañ etliche tag lang ist das volck iñ dem spielhauß zůsammen geloffen vnnd hat daselbst vil dings begert / vñ hefftiger / dañ vorhin die weiß oder der brauch gewesen war / vō den Keysern zů begeren. Deren wegen der Tiberius beweget worden / vnd hat die oberkeyt vnd den radt zů Rom gescholten / daß sie solchs gestatten / vnd solchen můrwillen des volcks nit mit gewalt gestrafft vnnd gezempt hetten / vnnd hat darneben angezeygt / auß was landen / vnd wie vil mehr frucht vnd korn er / der Tiberius / dañ der Augustus je gethan hett / ließ allenthalben her / gen Rom vnd iñ das Welsch landt bringen / Derhalben jm dann solcher hon vnbillichen widerfüre. Auff solchs hat darnach der radt eyn ernstlich verbott vnd Edict lassen außgehn über die so solcher entbörung vrsach oder theylhafftig gewesen waren / welchem alßdañ auch die burgermeyster / mit gleichem ernst vollstreckung gethan haben. Es ist aber sein / des Keysers / stillschweigen / nit / wie er selber verneynet vnd hoffet zů sein / also für höfflich vnd freundtlich auffgenommen / sonder mehr für eyn stoltz vnd übermůt geacht worden. Zů end diß jars seind der Geminius Celsus vnnd der Pompeius auß dem reysigen standt zů Rom verdampt vnnd vmbgebracht worden / demnach sie beklagt vnnd verurtheylet waren worden / daß sie solten eyn bundtschůh vnnd eyn auffrůr haben wöllen anrichten. Auß disen war der Geminius wol eyn verthönischer vnd gerdiger mensch gewesen / der das sein üppicklich vnd schnöd verthon hatt / vnd damit des Seiani freund vñ gesell gewesen / hat aber doch sonst nichts weiters / das ernstlich oder sträfflich gewesen wer / gehādelt. Der Julius Celsus aber / welcher auch eyn hauptmañ iñ krieg gewesen war / nach dem man jn gefengklichen hingelagt / hat er die ketten / doran er lag / vñ die jm vmb den hals gieng / auß einander gedenet vnd von sich gedrungen also lang vnd hart biß daß er mit der selben sich selber erwürgt / vnd jm daß genicke zerbrochen hat. Nach disen ist darnach weitter der Rubrius Fabatus fürgenommen worden / demselben hat man etliche hüter zůgeben / die jn verwarten solten / gleich als hett er jm fürgenommen gehabt / nach dem er an den Römern verzweiffelt hett / zů den Partheiern zů fliehen / vnd von den selben gnad vnd barmhertzigkeyt zů bitten. Disen hat man bei Sicilia auff dem meer erwüschet / vnnd jn durch den prouosen lassen gen Rom widerumb füren / doselbst hat er vrsach sollen anzeygen vnnd sagen / warumb er solche weitte reyß hett fürgenommen / hat aber doch nichts formlichs oder entlichs können fürbringen. Derhalben man jn dañ also verhütet hat / wiewol er nachmals doch bei leben vnd vnuerdampt bliben ist / nit derhalben daß man jm gnad oder barmhertzigkeyt erzeygt hett / sonder dieweil seine sach iñ eyn vergeß gestalt war worden.

Wie der Keyser seine nifftelN verandert / vnnd wie abermals etliche verklagt vnd hindurch gericht worden Auch von dem wücher / vnd wie derselb fürgenommen worden.

NAch dem aber jetzund der Sergius Galba vnnd der Lucius Sylla burgermeyster gewesen vnd das volgent jar angangen / hat der Keyser / demnach er nün eyn lange zeit sich vmbgesehen vnnd besunnen hatt / wem er seine niphteln vermä-heln oder verheiren wölt / vnd aber dieselben jetzund mañbar waren / vnnd sich keyn lengerer verzüg leiden wölt / den Lucium Cassium vnd den Marcum Vinicium darzü erwelet vnd außerlesen / Der Vinicius war von sein ältern keyn stattkindt zü Rom / sonder war eyns frembden geschlechts vnd hatt sein ankunfft vnd geschlecht von Calles her / Alleyn sein vatter vnnd sein großmatter hatten sich gen Rom gethan / vnd hatten doselbst erlangt vnd sich also herfür gethan / daß sie beyde etwañ das burgermeyster ampt getragen hatten / sonst waren sie geschlechts halben / nit weitter / dann des reysigen standts geboren. Er aber / was eyner sänfften vnd züchtigen art / vnd war sonderlichen wol beredt. Der ander / der Cassius / war eyner von der gemeynde / geschlechts halben / war aber doch eyns alten vnd ehrlichen geschlechts / vnd hat eyn ernsthafftigen vatter gehabt / võ welchem er hart vnd iñ aller zucht aufferzogen worden war / ward auch seiner gütigkeyt vñ sänfftmütigkeyt mehr / dañ seiner geschicklichkeyt gelobet / Disem Cassio hat er / der Tiberius / die Drusillam / dem Vinicio aber hat er die Juliam / welche beide des Germanici döchter waren / geben. Vnd hat darnach dem radt der selben halben geschriben / vnd die selben zwen jüngling / doch nit also seer oder hoch gelobt. Nach disem hat er weitter dem radt geschriben vnd vrsach angezeygt seines abwesens / welche doch gantz weitlaufftig vnd schwebende gewesen / vnd zü letst hat er die selbe schrifft also gericht vñ geendet / daß er sich hat mercken lassen / wie daß er vil vngunsts vnd hassz müst auff sich deß gemeynen nutzens halben laden / derhalben er dañ begere daß man jm woll vergönnen vnd bewilligen / wañ er gen Rom kom̃ vnd zü rath gehe / daß der hauptmañ Macro vnd etliche auß den weybeln vnd prätorosen / jn iñ die radtstüben geleyten vnd verwaren. Derhalben als solchem begeren nach / der radt verwilligt vnnd eyn gesatz lassen außgehn / welches doch also gar dem Keyser zü lieb gemacht vnd gericht gewesen / daß darinn auch weder zal / oder geschlecht derselben so jn beleyten solten / außgedeutet oder bestimpt gewesen / ist er doch nit dester mehr gen Rom kom̃en / ist auch nit iñ die statt kommen / ich will geschweigen daß er solt zü radt gangen sein sonder hat sich hieauß iñ dem Welschen landt vmbher gehalten vnnd jetzund hie auß / jetzund dort hinauß gezogē / daß nit wol zü sagē gewesen ist / ob er sein vatterlandt hab wollen fliehē oder heymsüchen. Jn mitler zeit / seind abermals vil angeben vñ verklagt wordē / võ denen / so do jr gelt auff wücher außgeliehē / vñ anders dañ võ dem Keyser Julio geordnet war / dē wüch-

er getriebē hatten/ Dañ der Keyser Julius hat eyn gesatz vnd ordnung gemacht/ wie vil eyn jeder außleihen oder auch besitzen / solt innerthalb dem Welschen land/ welches gesetz sie iñ vergeß gestalt/ vñ nit geacht hattē/ die weil eyn jeder mehr auff sein eygenen nutzen auffsehens hatt/ dañ was dem gantzen landt nutz oder schaden bringen möcht. Es war aber eyn alt vnglück zů Rom/ der wůcher/ vnd hatt offtmals vil vneynigkeyt vnnd auffrůr erweckt/ derhalben dañ auch vil gesatz vnnd statuten/ den selben abzůthůn/ oder zů ringern/ zů den zeitten der alten/ dieweil die menschen noch nit also gar iñ boßheyt vnd auffsatz ersoffen waren / auffgesatzt vnd gemacht waren worden. Dañ anfengklichen iñ den Römischen rechten/ welches man die zwölff taffeln nennet / war verbotten / daß keyner mehr dann den wůcher/ den man Vnciariā nennet (das ist wie es die vnsern deutten) vom hundert eynen nemen solt/ Dieweil fürhin die reichen/ eyn jeder seins gefallens vnd wie jn lust/ den wůcher hoch oder nider zů setzen gepflegt hatten. Darnach als die gewalt der zunfftmeyster eingesatzt worden/ ist vnder den selben noch eyn ander gebott gemacht worden / daß man nit mer dann das halbtheyl des wůchers so iñ den zwölff taffeln zůgelassen war/ hinfürter nemen solt. Zů letst hat man auch den vmbschlag verbottē / vnd hat also mit mancherley gesatzen vnd verbotten dem betrůg vnnd dem auffsatz wöllen fürkommen vnd steuren/ welches doch wenig geholffen hat / dañ allwegen wañ man eyn vnglück vndergetruckt/ ist als bald hernach eyn anders an die statt gewachsen. Auff dißmal aber/ nach dem/ deren/ so dises gesetz des wůchers halben angelangt worden/ eyn grosse menig war/ ist der schultheyß Gracchus welchen dise sachen anlangten verursacht worden/ solcher ding halben dem radt eyn fürtrag zuthůn. Welchem nach der gantz radt auch erschrocken vnnd verzagt gewesen (dañ schier keyner des radts war/ der nit selber auch gewůchert hett oder sich schuldig wust) vnd haben dem fürsten dem Tiberio diser halben geschrieben/ vnnd begert daß er jnen wölt eyn auffschůb vnd dilation hierin̄ geben/ Vnnd also ist jnen anndert halb jar nachgelassen vnd eyn auffschůb geben worden/ do:innen eyn jeder seine schuld vnd rechnung möcht also richten vnd machen / daß sie den gesetzen gemäß vnd gleichförmig weren. Auß welchem hernach eyn grosser mangel vnd gebrech an gelt geuolgt hat / dieweil eyn jeder hat wöllen von seinen schuldnern bezalt sein/ vnd keyner dem andern mehr leihen/ vnd was sonst von müntz vnd gelt fürhanden gewesen/ alles/ nach dem jren vil verdampt/ vnd gestrafft jre äcker vnnd güter verkauffen müssen/ iñ den schatz des Radts oder iñ des fürsten kammer überlieffert vnd gereycht ist worde Darzů so hat der radt auch fürgeben vnnd gebotten daß eyn jeder solt den zweytten theyl seines wůchers auff das landt hinauß allenthalben durch das Welsche landt anlegen/ vnd güter kauffen/ auff daß das land erbawet würd. Es wolten aber doch die gleubiger vnd die so außgeliehen hatten für voll vnd gantz bezalt sein / vnd begerten daß man sie darbei erhaltē wölt/ Derhalben dañ auch dem radt nit wol gebüren wolt/ daß man denselben nit glauben halten/ oder sie betriegen solt/ gestatten/ Auß welchem geuolgt daß man erstlich hin vnd wider eyner zů dem andern geloffen vnd gebetten/ daß man wolt gedult habē/ oder an der schuld etwas nachlassen/ vñ

Das ist des wůchers wůchers/ Versura latine.

nachmals

nachmals als solchs nit bei jedermañ helffen wöllen/ für gericht kommen/ vnd eyner hie/ der andert dort seine schuldiger für dem schultheyssen be-klagt hatt. Vnnd das so sonst pflegt inn solchen dingen eyn artzeni vnd hilff zů sein/ nemlich daß eyner seine gütter verkaufft vnnd zů geldt macht/ vnd damit die schulden entricht/ hat sich auff diß mal auch verkert/ vnnd das widerspiel begeben/ dieweil die wucherer jr gelt alles außgeben/ vnd on erb oder äcker vnd wisen/ nach beuelh des radts/ angelegt hatten. Als nůn jedermañ hat wöllen verkauffen/ wie es geschicht/ seind die gütter wol feyl vnd veracht worden/ vnd je mehr eyner schuldig war/ je weniger er finden kont/ die jm seine gütter abkauffen wolten/ vnnd warden also hiedurch vil auß allen jren güttern vnd was sie hatten/ gestossen/ Vnnd wañ sie also nichts mehr hatten vnd zů armůt kommen waren/ volgte weitter/ daß sie auch vmb jre ehr vnd glimpff kamen/ vnd mancherley weiß zů schanden gesatzt worden/ Also lang biß daß der Keyser hierin̄ eyn einsehens gehabt vñ von dem gemeynen schatz hat hundert tausent Sestertia/ das ist bei zwo vnd fünfftzig thunnen golts/ in̄ den wechsel nidergelegt vnd gelauhen/ donō man hat denen/ so benöttigt gewesen/ drei jar lang on allen gesůch oder wůcher zů hilff kommen vnd fürgestreckt/ doch daß sie solcher summen/ so man jn geliehen zů weitter versicherung zwey mal als vil an jren güttern vnd vnderpfanden dem Römischen volck hergegen einsetzen vnd verschreiben solten. Also haben die schuldiger zů letst glauben gehalten vnd jre glaubiger entricht/ vnd ist die statt etwas erquickt worden/ vnnd seind darnach auch etliche wider herfür kommen/ die für sich selber vnd mit jrem eygenen gelt/ den armen vnd besteckten leuten geholffen vnnd geliehen haben/ vnd ist das gebot der äcker halben/ so die wucherer kauffen solten fürter anstehn blieben/ wie es dañ gemeynigklich inn solchen dingen geht/ daß man zůerst hefftig darauff dringt/ vñ aber hernach derselben gar keyn acht mehr hat.

Wie abermals etliche burger verklagt vnd vmbgebracht worden/ vnnd von den warhsägern/ wie dieselben der Keyser Tiberius gepflegt zůuerstůchen vnd beweren.

NAch diser handlung ist abermals das ander klagen vnd vertragen angangen/ vnd hat sich die vorige forcht wider ernewert/ nach dem der Considius Proculus ist angebracht vnnd dargeben worden/ daß er wider das gesetz Maiestatis gehandelt hett. Diser Proculus als er sich keyns bösen versahe vnnd vngeuerde auff seinen geburts tag saß vnnd frölich war/ ist er eilendts für radt gefürt worden/ doselbst angeklagt vnnd verdampt/ vnd entlichen dem selben nach vmbgebracht vnnd getödt worden. Darnach hat man seine schwester die Sanciam/ welcher kleger der Quintus Pomponius war/ auch angenommen/ vnd jr das landt vnnd alle ge-

meynschafft der menschen verbottē. Daß aber der Pomponius solche klag gefüret / hat solche vrsach gehabt/dieweil er ondas eyns vnrühwigen hertzen/vnd nit wol bei jm selbst zů friden war / gab er für / wie daß er diß vnd dergleichen thette/ auff das er jm selb eyn gunst bei dem fürsten schöpffen/ vnd domit seinem brůder Secundo/welcher iñ vngenaden war/zů hilff kömen vnd förderlich sein möcht. Nach disen zweyen ist weiter die Pompeia Macrina auch des landts verwisen worden / welcher haußwirt eyner auß den Argolischen / vnd schweher / welcher eyn Laconischer war/ vnd beyde die fürnembsten bei den Achiuis waren gewesen / von dem Keyser/gleicher weiß vorhin auch/angefochten vnd vertrieben waren worden/ Deßgleichen auch jr vatter / eyner des reysigen standts zů Rom / eyn fürtrefflicher man/vnd jr brůder/welcher schultheyßen genoß war/als sie gesehen haben/daß es nit anders sein wolt/vnd die verdampnuß fürhanden gewesen/haben sie sich selber vmbgebracht. Es war jnen aber schuld gegeben worden / daß der Gneus Pompeius solt jren anherren den Theophanem Mityleneum vnder seinen besten freundten vnnd räthen gehabt haben/ vnd daß nachmals die Griechischen(wie dañ das selbig volck vil heuchlens kan)solten dem Mitylenco / als er gestorben war / gleiche ehr wie man den göttern pflegt/nachgethan haben. Als aber disc auch also hindurch gewesen/ ist darnach eyner auß Hispania Sextus Marius genant / eyn vast reicher mañ dargeben vnd verklagt worden/ daß er solt bei seiner eygenen dochter geschlaffen haben/derhalben er verurtheylt/ vñ oben von dem felßen Tarpeio heraber gestürzt worden ist. Vnd auff das er auch darfür gehalten würd/daß er sein groß gůt böslichen gebraucht / vnd zů bösen stücken zůuolbringen/angelegt hett/ist der Tiberius weiter zůgefaren vnd hat desselben bergkwergk vnd goltgrůben so er iñ Hispanien hatt/wie wol sie bereydt iñ den gemeynen schatz genommen waren worden / iñ sein eygen kammer gezogen vnd gefiscieret. Vnd als er also eynmal iñ das straffen vnd plagen kommen/vnd durch bitt vnd supplicieren so an jn von vilen geschach nůr je lenger je mehr erzürnet ward/hat er fürt gefaren/ vnd alle die/ so iñ dem gefengknuß lagen vnnd verklagt waren / daß sie solten mit dem Seiano gemeynschafft gehabt haben/lassen vmbringen vnd tödten/welchem nach eyn grosser hauff menschen vmbgebracht worden/vnd seind do gelegen die todten körper jämerlichen anzůsehen/mañ vnd weib / jung vñ alt edel vnd vnedel / eyns theyls zerstrewet / eyns theyls über eynem hauffen/ Vnd das noch eyn ellender ding war/es dorfften weder die verwantē/noch die andern freund herzů gehn/vnd die jren betrawren oder beweynen/ dorfften auch nit also lang darbei stehn bleiben / daß sie die selben hetten mögen genůg ansehen / sonder es waren die hütter bestalt/ die do můsten vmbher stehn vnd acht haben / wer do trauret oder weynet / vnnd můsten also lang der todten körper hüten vnd acht haben/biß daß sie anhůben zů faulen vnd stincken/ vnd man sie zů letst inn die Tiber můst hinweg werffen.
Auch als sie schon hinein geworffen waren / war er der Keyser doch noch nit zů friden / vnnd dorffte niemandt die fliessenden lenden/

oder auch

oder auch wañ sie schon selber an landt stiessen/herausser auff das landt zie hen/vnd begraben/ vnd iñ summa es dorfft sich nůr keyner darumb etwas annemen / vnd můst also durch die forcht verhindert vnd auffgehaben wer den/die gemeynschafft vnd freundtschafft der menschen / vnd das so eyner dem andern zů lieb oder zů ehren pflegt nach zůthůn / Vnd je grösser die vn gütigkeyt des fürsten war/ je weniger barmhertzigkeyt vnder den burgern dorfft erzeygt vnd geübt werden. Es hat sich aber derselben zeit auch begeben/daß der Tiberius dem jungen Keyser Caio/welcher mit jm vmbher zog / vnd jn/als er iñ die Jnsell Capreas erstlichen außgefaren war/beleytet hatt / die Claudiã des Marci Sillani dochter zů eynem weib geben hat/Diser Caius war also gestickt/daß er sich nichts annam / son der seine grausamkeyt/vnnd sein vnmenschlichs gemüt deckt er zů mit ey ner angenommen zucht vnd eynfältigkeyt / ließ sich nichts mercken / alles des so der Tiberius an seiner můtter / welche er verdampt / oder an seinen brüdern/welche er der statt verwisen/gethan hatt/sonder wie sich der Tibe rius stalt/ den selben nach hielt er sich mit aller weiß vnd geberde auch also befliß sich auch daß er vast gleicher wort/ wie der Tiberius pflegte/sich ge braucht / Doher dañ hernach auch der spruch des redners Passieni erwach sen vñ kommen ist/welcher pflegt zů sagen/daß nie keyn besserer knecht/vñ nie keyn böserer herr/ dañ der selbig Keyser Caius gewesen wer. Jch můß aber hie auch anzeygen vnnd erzelen die weissagung / so der Tiberius von dem Seruio Galba/welcher desselben mals burgermeyster war/geben hat Dañ als er den selben zů jm berůffen / vnd mit mancherley reden lang ver sůcht vnnd bestochen / hat er jn auff Griechische sprach zů erst mit solchen worten angeredt. Du Galba(sagt er)du würdst auch etwañ eyn mal das regiment versůchen oder kosten werden / als wolt er sagen / du wirst auch eyn mal regieren/aber dasselbig nit lang antreiben werdẽ / welches jm dem Galba/der Tiberius/nach dem er der Chaldeer kunst etwas erfaren war/ desselben mals also geweissagt hat/ dann er sich/dieweil er zů Rhodiß gele gen/derselben kunst weißzůsagen beflissen/vnd derhalben auch den meyster Trasyllum gebraucht vnd gehöret hatt / welches kunst vnnd erfarnuß/er auff dise weiß probieret hat. Es hatt der Tiberius eyn brauch vnnd weiß/ wañ er eyn weissager etwas raths fragt / oder etwas zůkünfftigs wissen wolt/ pflegt er oben auff das hauß auffs aller höchst hinauff zů gehn / vnd niemant mehr mit sich/dañ den selben weissager/vnd eynen/ auß sein freige gebenen knechten/zů nemen. Derselbig knecht der was vngelert / vnd ver stůndt sich der kunst nichts/war aber sonst von leib groß vnd starck / Vnd wañ sie auff das hauß hinauff kommen/steyg derselbe für an über die vnge banten vnd rauchẽ felßen(dañ das hauß war an eynen felßen gebawet)vñ můst jm der weissager hinden nach volgen/ Wañ es sich nůn begab/daß der Tiberius an dem selbẽ weissager etwañ eyn zweiffel oder eyn argwon hatt oder daß jn dunckt er hett jm nit recht zůgesagt / můst der selb knecht / wañ sie wider oben von den felßen heraber stiegen/den selben weissager nemen/ vnnd vnder sich hinab inn das meer / dorin das hauß lag / stürtzen

vnnd also ersceuffen / auff das er der heymlichen ding / dovon er gefragt worden / nichts könt oder möcht offenbaren vnnd an tag bringen / Als nün solcher weiß nach / diser Trasyllus auch also über das hauß hinauff auff die felsen gefürt worden / vnd doselbst dem Tiberio auff seine frag geantwurt vnnd weißgesagt hatt / wie daß er noch solt eyn Keyser zů Rom / vnd aller ding eyn herr werden / vnd andere ding / so jm zůkünfftigk warē / angezeygt / vnnd hiedurch bewegt / hat jn der Tiberius weitter gefragt / ob er dañ auch seinen eygen horoscopum oder stundt vnd zeychen des himmels dorunder er geboren wer / vnd demselben nach iñ was jar vnnd iñ was tag er jetzundt wer / das ist wie glücklich oder vnglücklich es jm den selben tag gehn solt / wüste / hat sich der Trasyllus vmbgesehen vnd bedacht / vñ nach dem er die aspect vnd anschawung der planeten vnnd wie weit eyner von dem andern / vnnd iñ was maß sie gegen eynander stunden / erkant / hat er angehaben sich zů entsetzen / vnd je lenger je mehr / sich beyde gefórcht vnnd verwundert / vnd zů letst angefangen mit heller stim zů rüffen / wie daß jm sein vnglück vnd sein letst endt nit weit sei. Solchs als der Tiberius gesehen / hat er jn als für eynen erfarenen vnd rechten meyster der kunst gehalten / vnd hat jm doselbst zůgesagt vnd verheyssen / er solt sich wol gehaben vnd getrost sein / es solt jm nichts widerfaren / Vnd hat jn von der selbē zeit an allwegen vnder seinen besten freunden vnd räthen gehabt / vñ was er gesagt / alles für lautter weissagung vnd warheyt / gleich als wañ es eyn gott gesagt hett / gehalten. Welchem nach / wañ ich solche ding bei mir selber betracht / vnd hór wie offt mancher also gleich zů / von den zůkónfftigen dingen gerathen vnd gesagt hat / hebe ich offt an zů zweiffeln vnd kan mich selber nit wol berichten / ob die menschlichen ding / durch eygene vnd besondere ordnung vnd versehung gottes geregiert / vñ gleich als vnder eynen notwendigen vnd vnwandelbaren außgang beschlossen werden / oder aber ob ongeferd / vnd an alle versehung alle ding geschehen. Dañ auch beyde die so bei den alten für die aller weisesten gehalten vnd gezelet worden / vnd die / so hernach derselben leer angenommen vnd nach gevolgt haben / iñ diser meynung vnder eynander zerspalten gewesen / vnd keyner wie der ander gehalten vnd gelert haben. Vnd ist vilen dise meynung eingebildet vnnd eingepflantzt gewesen / daß sie haben die götter darfür geacht / daß die selben / weder auff vnser der menschen geburt / noch auff den todt / oder auch auff das ander leben / solten etwas acht oder sorg haben / Derhalben es dañ auch also iñ der welt zůgieng / daß die frommen / am allermeysten vnd grósten vnglück erfüren vnd litten / vnd hergegen die bósen / alles glücks vnnd gütes sich zů gebrauchen hetten. Widerumb aber die andern haben gemeynt wie daß eyn versehung der götter sei / vnd alle ding eyn bestiembte notwendigkeyt haben / welcher halben sie disen / oder eyn andern außgangk haben müssen / haben aber doch nit gewölt / daß solche gelegen sei an dem gestirn / oder an des himmels lauff / sonder es seien sonst etliche natürliche visachen vnd anfäng auß welchen dise oder eyn andere notwendigkeyt erwachß vnd fließ. Vnnd die selben lassen zů / daß auch eyn jeder mensch eyn freihen willen hab / sein leben also oder anders anzürichten / aber doch wöllen sie haben / wañ eyner jm selbst eynmal eyn leben fürgenommen / vnd eyn eingang

gemacht

gemacht hab/ so müssen alßdañ auß dem selben die volgende zeit vnd wesen alle von nöten vnd mit eyner vnwandelbaren ordnung vollendet werden/ Daß aber die bösen gůt/ vnd die güten böß leben haben/ das selb sei nit nach dem gemeynen verstandt zůuerstehn oder zů vrtheylen/ sonder vil mehr das gegentheyl zů halten/ dañ vil deren/ so do hie auff erden angesehen werden/ als daß sie groß vnglück vnd grossen schaden erleiden / sein an der warheyt selig vnd glückhafftig/ vnd widerumb die man jres reichtůmbs oder anderer güter halben für glückselig schetze / sein iñ der warheyt die aller armseligsten vnnd ellendisten leut/ sonderlichen so die/ welchen es übel geht/ jr vnglück geduldig vnd standthafftiglich auffnemen vnd leiden/ vnd hergegen die/ denen es glücklichẽ naher geht/ sich jres glücks nit recht wissen zů brauchen. Vber dise zwo partheien/ seind noch die dritten/ welche alle ding so den menschen übergehn oder übergehn sollen/ der geburt vnd dem gestirn zů schreiben/ vñ halten/ nach dem eyner vnder disem oder eynem andern gestirn geboren werde/ můß er derhalben das oder eyn anders leben vnnd wesen füren. Daß aber nit alle ding geschehen vnd also ergehn/ demnach sie von den weissagern gesagt werden/ sei nit der kunst schuldt / daß die selb nit gewiß oder warh sei/ sonder es geschehe dem vnuerstandt vnd der vnwissenheyt nach/ deren/ so sich solcher kunst vnderziehẽ. Vnd dieweil die selben disen kunst nit recht verstehn oder gelernet haben / můß derhalben die kunst den namen tragen als wer sie nit gewiß oder gerecht genůg/ welche doch mit vilen vnd mancherley exempel / beyder der alten vnd deren so zů vnsern zeiten gelebt haben/ genůgsam erkant vnd probiert worden sei. Dañ eben desselben Trasylli son/ von dem wir jetzund gesagt habẽ/ hat auch dem Neroni hernach auß diser kunst geweissagt vnd verkündigt / daß er solt Keyser werden/ vnd das reich besitzen/ von welchem wir hernach sagen wöllen/ auff das wir hie nit zů weit von vnser fürgenommen historien vñ meynung außtretten. Vnder disen burgermeystern ist auch der Asinius Gallus vmbkommen / von welchem man sagt vnnd gewiß ist/ daß er hungers gestorbẽ sei / Aber ob er sich selber also vmbgebracht hab/ oder ob er also mit diser pein vnd disem todt gestrafft worden sei / kan man noch nit eygentlich wissen/ Vnd als man den Keyser rahts gefragt/ ob man jn/ als er jetzund todt war / auch solt oder dörfft nach altem gebrauch zůr erden bestatten/ hat er es zůgelassen vnd bewilligt/ vnd hat auch sich dermassen gestalt vnd hören lassen / als wer es jm leyd daß er solcher weiß vmbkommen vnd gestorben wer / ehe dañ er verurtheylt oder zům todt verdampt wordẽ wer / Gleich als hett man iñ disen dreien jaren / dieweil der gůt alt mañ gefangen gelegen / nit können vil zeit oder statt finden seine sachen zůuerhören vnd zů vrtheylen/ welcher doch sonst eyn alter erbarer mañ / vnnd von den burgermeysters gnossen eyner gewesen war/ vnd er selber auch sön geboren hatt/ welche zů Rom das burgermeyster ampt getragen haben.

Von dem Druso vnd der mütter Agrippina/ wie die zů erst vmbgebracht worden vnnd gestorben seind.

NAch disem ist man darnach mit dem Druso des Germanici son/auch dohin gefaren/ vnd hat jm einmal eyn entschafft gemacht/ welchen man also außgehüngert vnd geengstiget hatt/ daß er inn dem gefengknuß hat die pflocken auß dem bett darauff er gepflegt zů ligen/gessen/ vñ sich doselbst mit biß in̄ den neunten tag vnnd biß daß er nit weitter gemöcht oder gekönt erhalten hat. Es schreiben aber etliche/wie daß der hauptmā Macro/ hab eyn beuelh vō dē Keyser gehabt/ wo es sich begeben würd/ daß der Seianus zůr wehr griff/ vnd sich mit gewalt zů verthedigen vnderstehn würd/ daß er als dañ disen jungen den Drusum/ solt auß dem gefengknuß (dann er auff dem schloß zů Rom gefangen lag) außlassen vñ jn dem gemeynen volck zů eynem hauptmañ wider den Seianum geben vnd setzen. Dieweil das geschlecht des Germanici bei der Gemeynde allwegen nach grossen gunst gehabt hatt. Aber als auß solchem nichts worden/ vnd nachmals das geschrey außkommen/ wie daß der Keyser noch würd mit seiner sonßfrawen vnnd mit des Germanici kindern wider eyns werdē/ auff daß man jn nit als für vnstant hafftig vnnd wandelbar halten möcht/ hat er sich der grausamkeyt lieber/ dañ des rawen üben vnd mercken wöllen lassen/ Vnnd ist der Drusus/ also wie obgesagt/ vmbgebracht worden. Auch nach dem er schon todt ist gewesen/ hat sich der Tiberius seiner vngütigkeyt vnd seins hasß nit mögen enthalten/ sonder hat dem verstorbenen übel vnnd schmälichen nachgeredt vnd gesagt/ wie daß er schentlich gelebt hab/ den seinen verderblich gewesen sei/ vnd dem gemeynen nutzen keyn güts gegönnet hab/ vnd hat auch etliche tag lang/ lassen offentlich herlesen/ alles was der Drusus je gethon oder geredt hatt/ welchs er gleich als in̄ eynem register auffgezeichnet hatt Vnd ist diß zwar das aller grausamst vnd erbärmlichst ding gewesen/ daß also bestalt solten sein gewesen/die/so durch so vil jar her haben auff jn den Drusum acht müssen haben/ vnnd alles wie er sich stelle/ was er rede/ auch was er heymlich bei sich selber sich beklag oder bekümmere/ auffmercken/ vnd das selbig dem Keyser zů oren tragen/ Vnd daß der großnatter/ der Tiberius also vngütig hat mögen sein/daß er solche ding hören lesen/ vnd entlichen auch für die gemeynd hat lassen kommen mögen. Vnnd es wer nit wol zů glauben/wo nit die episteln des prouosens Actij vnd des freigegebenen knechts Didymi/ fürhanden gewesen/ in̄ welchen auch die namē der eygenen knecht auffgeschriben waren/nach dem eyn jeder/den Drusum wann er auß seinem gemach gangen war/ gesehlagen/ oder sonst erschreckt hatt. Auch so hatt der obgenant prouoß seine eygene wort/welche auch grimmig vnd vol vngütigkeyt gesteckt waren/selbs dohin geschriben vnnd verzeychnet/ gleiche als solten solche etwas sonderlichs oder köstlichs sein/ vnnd hat darnach die wort/ so der Drusus vnder dem/so man jn gepeinigt vnd gemartert/geredt hatt/darbei gesatzt/ in̄ welche er zů ersten dem Tiberio übels nach geredt/vnd sich dermassen gestalt vñ hören lassen/als eyner der nit bei sinnen oder vernünfftig ist. Darnach aber als er gesehen vnd gemerckt daß keyn hoffnung des lebens mehr do gewesen/ auch auß bedachtem sinn vnd mit gesatzten worten/den Tiberium verflücht/vnd die götter

gebetten

gebetten hatt/ daß sie wollen/demnach wie er / der Tiberius / seines sonß-
fraw/seines brůders son vnd sons kinder/vnd das gantz geschlecht jämer-
lichen vmbracht vnd mit todtschlagen befleckt vnd gefüllet / jn dermassen
auch straffen vnd zeychnen / daß er mit seiner eygenen schand vnd straff be
zal alles was er an den andern übels gethon vnd mitgefaren hab/ vnd daß
er also zů eynem exempel den nachkommenden gesetzt werd/vnd den alten/
welcher name vnd geschlecht er geschendet hab/ genůg thůe vnd bezale.
Als nůn der Keyser/ solche wort vnd werck/ wie obgesagt hat lassen her le-
sen/haben jm die võ radt wollen darein tragen/ vñ wehren/aber es hat nit
geholffen/vnd hat fürgedrungen/die forcht/vnnd das verwundern daß sie
sich vber seine dückische vnd heymlich art verwundert haben/ daß er derse
ben nach/ vnangesehen wie schön vñ erbar er sich biß her dargeben hatt/zů
solcher verwegenheyt zů letst kom̃en/daß er gleich als hett er nůn alle wend
vnd alle band vnd verhindernuß zerschlagen vnd von sich gethan/ sich nit
geschambt hatt / auch anzůzeygen vnnd selber kundt zů thůn/wie er seinen
eygenen sonßson also jämerlichen / als er vnder dem schlagen vnd martern
des prouosen vnd der eygenen knecht / hat auch gebetten daß man jm doch
zů essen geben / vñ jm sein letst hinziehen nit also elendicklichen hungers ster
ben wöll/vmbgebracht/vnd jm sein letste narung entzogen hab. Es war
aber noch solche sag von des Drusi todt/vnnd der schmertz/so die leut vmb
seinet willen hatten/nit gar erloschen vnnd vergangen / als man als bald
darauff auch von der Agrippina/wie die selb vmbkommen/gehört hatt.
Dise nach dem sie vernommen/wie daß der Seianus vmbkom̃en vnd todt
wer/hat sie sich/meins achtens/ wider erquickt / vnnd eyn hoffnung eyner
besserung geschöpfft gehabt/ Aber nach dem sie gesehen / daß gleichwol die
sach nit besser werdē gewolt/vñ der Keyser auff seiner vngütigkeyt bestan
dē ist/hat sie sich selber vmgebracht. Es sei dañ daß man sie auch hab lassen
hungers sterben/vnd darnach vmb mehrer glimpffs willen fürgegebē / wie
daß sie sich selber vmgebracht hab. Dañ das ist ja gewiß daß jr nach jrem
todt der Tiberius vil schand vñ schmach nochgesagt hat vñ sie beschuldigt
wie daß sie eyn schendlich vñ bübisch leben gefüret hab/ vñ hab mit dem Asi
nio Gallo zůgehalten / vnd aber nach dem sie geschē/daß derselb todt gewe-
sen vnd sie jren můrwillen mit jm nit weitter hab mögen üben / hab sie auch
weiter zů lebē verdrossen / vñ hab sich also selber vmbgebracht vñ getödtet/
Aber es hat doch vil eyn ander gestalt mit der Agrippina gehabt/ dañ dem
nach sie allwegen zů herrschen vnd regieren begirig gewesen / hat sie solcher
meñlichen trachten vñ fürnemē nach/ die üppigkeyt vñ můrwillen der wei-
ber außgeschlagen vnd faren lassen/vnd war nichts mit dem/ daß der Ti-
berius jr vngunsts vnd neidts halben hat nachgesagt. Sie war aber
eben auff den tag/als der Seianus auch vmbkommē / daß zweyt jar nach
desselben todt gestorben/welches der Keyser/als eyn sonderlich ding anzog
vnd meynt man solt solchs zů eyner gedechtnuß in̄ die statbücher schreiben
Vnd hat darneben sich auch gerümbt / vnd solchs gleich als für eyn grosse
gnad angezogen / daß er sie / die Agrippinam nit hat lassen im̄ gefengknuß
erwürgen / oder in̄ das ort / daß man Scalas Gemonias zů Rom nennet/
hinein werffen/vnd domit offentlichen geschendet werden/ Derhalben dañ

jm der radt gedanckt/vnd beschlossen hat/ daß man solt hinfürter den sechs zehenden tag des Weinmonats / an welchem diſe beyde der Seianus vnd die Agrippina vmbkommen waren/järlichen mit sondern Ceremonien begehn / vnd dem gott Joui eyn eygen opffer daran bringen vnd auffopffern

Nit lang hienach ist auch der Cocceius Nerua/welcher sonst der nechst vnd fürnembst bei dem Keyser für vnd für gewesen/vnd darzů beyder weltlicher vnd geystlicher rechten gelert vñ erfaren war/ in̄ eyn verzweiffelung vnd erstockten sin̄ komen̄ / also daß er jm bei gesundem leib/ vñ vnuerruckterm stand seines lebens vnd wesens hat fürgenommen / sich selber vmbzůbringen vnd zů tödten. Welches als es der Tiberius in̄en worden vnd gemerckt/ist er zů jm kommen/hat sich bei jn gesatzt/ vnd gebetten / daß er vō seinem fürnemē abstehn vñ jm doch zů verstehn geben wöll/was jm anlige/ vnd gesagt wie jm solchs nochtheyligk/vnd beyde an seinem eygen gewissen vnd an seinem gerücht schwer sein würd/ wañ man sagen würd/daß der/so allwegen sein bester vnd nechster freundt gewesen wer/sich selber/an alle vrsach vnd notwendigkeyt/vmbgebracht vnd getödt hett. Aber es hat sich doch der Nerua nit wöllen an diſe red etwas keren / sonder ist auff seinem fürnemen beharret/ vnd hat sich selber durch enthaltung essens vnd trincken auß gehüngert vnd getödtet. Es sagten aber die/so vmb seine anschlege vnd gedancken etwas weitters wissens hatten/ daß er/ nach dem er gesehen vnd gemerckt/daß sich das vnglück des gemeynen nutzens nit lang mehr verziehen/ vnnd bald etwañ übel zů gehn würd/hat wöllen/dieweil er noch auffrecht/vnd aller ding vnangefochten vnd vnbeleydigt wer / ehrlichen vnd frei sterben/vnd jm selber fürgenommen also/ alle zůkünfftige vñ offene sorg vnd schand zů fürkommen. Es ist aber doch der Agrippine todt/darnon obgesagt / nit also leer abgangen/vnnd hat (welches doch kaum glaublich ist)auch die Plancinam noch jm gezogen / vnd zůuerderbnuß gebracht. Diſe Plancina war etwañ des Gnei Pisonis haußfraw gewesen / vnnd hatt sich vast auch offentlich gefrewet / als der Germanicus vmbgebracht vnd gestorben war/ Vnd nach dem der Piso nachmals auch verdammet vnd vmbkommen/war sie durch fürbitt der Auguste/ vnd der feindtschafft halben/so sie allwegen gegen der Agrippine geübt hatt erhalten vnd verthetigt worden. Jetzünd aber nach dem der haß vnd gonst zů beyden seitten außgewesen vnd nit mehr gelten wöllen / ist zů letst daß recht fürgangen/vnd ist sie/die Plancina/verklagt worden / der laster vnd übelthatten/welche bekant vñ offenbar waren/ welchem nach sie sich selber vñ gebracht/ vnnd also mehr zů spott/dañ vnbillichen/ jre lon vnd straff auch entpfangen hat. Als nůn diſe statt Rom allenthalben voll trawrens vnd bekümmerns war/ist nit eyn kleyn stück des schmertzens weitter herzů kommen/vnd gemehrt worden/durch die Juliam des Drusi dochter/welche vorhin dem Neroni vermählt war gewesen / derhalben daß sie auß dem geschlecht getretten/vnd eyn andern mañ genommen hatt/ welcher Rubellius Blandus hieß / vnd sein vatter nit weitter dañ reysigs standts geboren war/dañ noch vil leut zů Rom waren/die seinen großuatter zů Tibur vnder den reysigen gekant hattē. Zů endt diß jars ist der Aelius Lamia gestor-

ben/

ben/welches todt ehrlichen vñ mit allē gepreng/so man den zunfftmeystern pflegt nach zuthůn/begangen worden. Diser war iñ seinen letsten tagē vō der vogtschafft des landts Syrie/ vnd welchem schein erlang auffgehaltē war worden/wider entledigt/vñ zů eynem statthalter zů Rom gesatzt worden/war sonst eyns herrlichē vñ weydlichē geschlechts/auch eins vermögklichen vñ wesenden alters/ vñ dieweil man jm nit hat wöllen vergönnen iñ sein pfleg oder amptei zů ziehen/ hat jm dasselbig auch eyn sonderlich groß ansehen vñ namē gemacht. Nach disem als auch der Flaccus Pomponius welcher als eyn schultheyß iñ Syriā geschickt wordē/ gestorben/ seind bald hernach brieff vō dem Keyser gen Rom komēn/doriñen er sich beklagt/vñ dem radt fürgeworffen hat/ wie daß die dapffersten burger/ vnd die so am geschicksten weren krieg zů füren vnd regieren/ solches ampt nit wölten annemen/vnd sich eyn jeder desselben wägert/Derhalben er dañ benötigt vnd bezwungen wurd/ daß er můst bitten vnd flehen/auch denen so die burgermeysters pflegen/ er geschwig der kleynern vnd geringern/ solten annemen gleich als hett er vergessen/ daß er jetzund biß inn das zehent jar hatt dein Aruncium/welcher iñ Hispaniam zů ziehen verordnet vñ willig war/auffhielt vnd nit wolt ziehen lassen. Desselben jars ist auch der Marcus Lepidus gestorben/von welches mäsigung vnd weißheyt ich droben genůgsam geschriben hab. Auch ist es nit von nöten daß ich von seinem adel oder geschlecht hie vil erzele/ dieweil er auß dem geschlecht Aemylia geborē gewesen/welches alwegen fruchtbar gewesen/vnnd vil weydliche dapffere menner zů Rom geboren vnd gezogen hatt/ vnd auch eyns solchen glücks gewesen ist/ daß die so auß dem selben sonst böslich vnd üppiglichen gelebt/ haben doch alwegen eyn glücklichen außgang vnd spůr iñ allen jren sachen entpfunden.

Von dem vogel so man Phenix nennet/welcher iñ Aegypto gesehen worden/vnd von seiner natur vnd leben/ Item wie abermals etliche verklagt vnnd verdampt worden.

DEs jars als der Paulus Fabius/vnd der Lucius Vitellius burgermeyster gewesen/ ist der vogel Phönix/ welcher iñ langer zeit nie gesehen war worden/iñ Aegypten kommen/ durch welches zůkunfft vnd erscheinung vrsach geben worden den gelerten/beyden/ so iñ land doheym waren/vnd so auß Grecia dohin kommen/von disem miracke vnd der erscheinung des vogels zů schreiben vnd zů disputieren. Derhalben die ding/dorinnen dieselben mit eynander über eyn kommen vnd gleich stimmen/ auch die ding an welchen sie zweiffeln vñ eyner hieauß/der ander dortt hinauß sagt/ dieweil sie fein vnnd nit vnwirdig zů wissen seind/ hab ich mir fürgenommen dieselben hie zů erzelen vnd zů schreiben. Dañ sie alle also sagen/daß diser vogel/sei dem gott Soli(das ist der sonnen)zůgeeygnet/vnd geweihet/ vnd sei des kopffs oder

schnabels halben / vñ demnach / daß seine federn mit mancherley farben ge
theylet vñ vnderschiedē seind / eyner sondern art / vñ nit gleich wie die andē
vögel an zůsehen. Aber vō dem leben / vnd wie alt er pfleg zů werden / in dem
selben kömen sie nit mit eynander über eyn / Dañ etliche vñ das merertheyl
sagē / daß er fünff hundert jar alt werd / die andern wöllen sagē daß er pfleg
viertzehen hundert vnnd sechtzig eyn jar zů leben / vnd daß man den ersten
Pheniy zů den zeittē des königs Sesostris / den andn zů den zeitē Amasidis
den drittē / als der Ptolomeus / welcher auß den Macedonischen herrē über
Aegyptū gesatzt gewesen regiert hat / in der statt Heliopolis hab gesehen /
vñ seien alwegen vil andere vögel mit jm komen geflohen / gleich als die jn
beleyteten vñ sich über seine schöne verwunderten. Wie es nůn diß vogels
halben bei den alten sich erhalten hab / kan man nit wol oder eygenlich wis-
sen oder sagen / aber von dem König Ptolomeo / vnder welchem der dritt soll
gesehen worden sein / biß zů den zeitten vnd regiment des Keysers Tiberij
seind nit gar drithalb hundert jar / Derhalben dañ auch etliche haben wöl-
len meyne / wie daß diser jetzige vogel nit eyn rechter Phenix gewesen / auch
nit auß dem landt Arabia herkommen sei / vnd hab auch der stück vnd der
art keyne an jm gehabt / welche dem rechten Phenix von den alten allwe-
gen zůgelegt vnnd zů geschrieben worden seind / Dañ die alten von disem
vogel also schreiben / Wañ er sein alter vnd seine jar volbracht hab / vnd es
sich nahend daß er soll sterben / daß er als dañ pfleg in seinem landt / das ist
in Arabia jm selber eyn nest zů machen / darin seinen natürlichen samen ein
zůlassen / auß welchem eyn anderer vnd newer Phenix werde / welcher nach
mals pfleg den alten verstorbenen zůbegraben / vnnd dasselb auch nit schle-
chter oder einfältiger weiß / sonder also / Er pfleg erstlichen eyn groß stück
steins / so man Murrham nennet auff sich zů nemen / vnd mit dem selben hin-
auß eyn langen weg zů fliehen / vnd sich also versůchen vnd probieren wie
weit er solchen last füren oder tragen möge / vnd wañ er sich also selber ver-
sůcht vnd probiert hab / pfleg er alßdañ den körper seins vatters des alten
Phenix auff sich zů nemen / vnd den selben biß gen Heliopolim auff den al-
tar des gotts Solis (das ist der sonnen) zů füren vnd doselbst zů verbrennen
Ob disem nůn also sei oder nit / ist vngewiß / vnnd lautet vast gleich eyner
fabel / aber daß man zů zeitten disen vogel inn Aegypto sehe / doselbst an ist
keyn zweiffel / vnd wirt für war dargeben vnd beschrieben. Als aber
zů Rom das vmbringen vnd tödten also eyn gang gewonnen / haben sich
der Pomponius Labeo (vō welchem ich obgesagt daß er sei eyn vogt oder
schultheyß über das landt Syriam gesatzt gewesen) vnnd die Paxea sein
haußfraw eyns bald nach dem andern selber vmbgebracht / vñ haben jnen
beyde die adern lassen schlagen vnnd öffnen / vnnd seind also in der amacht
verschiden. Daß sich aber die burger das mehrtheyl vnd gemeynclichen
auff disse weiß selber vmbrachten / war diß die vrsach / einmal daß sie sich
für dem hencker forchten / vnd dem selben nit gern vnder die hend kommen /
Darnach daß sie sahen / wann eyner wartet biß daß er offentlich verdam-
met vnd gericht ward / daß man jm zů seinen güttern griff / die selb fisciert /
vnd darzů verbott / daß man seinen körper nit begraben dorfft / widerumb

aber

aber wañ eyner dem vrtheyl zůuor kam / vnnd sich selber vmbracht / daß man jm sein testament ließ bleiben vnd gelten / ließ jn begraben werden vnd solcher eil halben gleich als zů eyner belonung / alles was sonst den andern pflegt / nachgeschehen vnd gehalten werden. Es hat aber der Keyser auff solchs dem radt geschrieben / vnd angezeygt / wie daß der brauch bei den alten gewesen / wañ eyner den andern nit mehr zů eynem freundt haben wöllen / vnd denselben auß seiner freundtschafft geschlossen hab / daß er jm nit weitter / dañ alleyn sein hauß vnd gemeynschafft verbotten hab / vnnd solchs sei die entschafft vnd der beschluß aller gunst vnd gnaden gewesen. Welcher weiß er sich hie gegen disem Labeoni auch gebraucht hab. Er aber / dieweil er beschuldigt worden / daß er dem landt / darein er zů eynem verweser oder schultheyßen geschickt worden / nit wol oder ehrlichen fürgestanden / hab solche seine schuld vnnd schand mit dem neid zůdecken wollen / hab also seine haußfrawen dohin bewegt / daß sie sich selber / mehrers neids willen zů erwecken auch hab vmbgebracht / so doch die selbe seine haußfraw ob sie gleich etwas schuldig gewesen / oder verwirckt hett / doch sich keyner solchen gefär hett besorgen oder förchten dörffen. Nach disen ist darnach der Mamercus Scaurus widerumb fürgenommen worden / welcher adels halben berümbt / vnnd seiner wolredenheyt halben in eynem grossen rüff war / hatt aber doch seine tag eyn schentlich leben gefüret. Diser ward aber nit derhalben angefochten / daß er des Seiani freundtschafft gehabt solt haben / sonder dieweil jm der Macro auffsetzig vnd gehessig war / welches derselbē zeit gleich als schädlich vñ verderblich / als des Seiani freundtschafft war / dañ derselbig Macro pflegt die list vnd betrug die vorhin der Seianus gebraucht hat / gleicherweiß heymlichē vñ dückisch zů üben. Welcher hie disen Scaurū dermassen angeben vñ vertragen hatt als solt er eyn Tragedi geschriben haben / darinnen etliche verß gestanden / so zů hon vnd schmach des Keysers dieneten vnnd gemacht weren. Wiewol die kleger der Seruilius vnd der Cornelius jm weitter schuldt gaben / daß er solt mit der Linie zůgehalten / vnd heymliche zauberey getriben vnd mit den warsägern vmbgangen haben. Aber der Scaurus hat sich seinen ältern vnd dem geschlecht der Aemyliorum gemäß gehalten / hat nit gewartet biß daß man das vrtheyl über jn gefeller / sonder sich vorhin selber vmbgebracht / zů welcher that jn seine haußfraw Sevitia vermanet vnd getriben hatt / welche sich selber auch vmbgebracht vnd getödet hat. Man hat aber darneben auch nit vnderlassen vnd wo man gelegenheyt gehabt die kläger vñ verreter auch gestrafft / wie man dañ desselben mals dē Seruilio vnd dem Cornelio auch gethan hatt. Dañ als sie nach dem todt des Scauri berüchtigt vnd verkundtschafft worden / daß sie haben wöllen gelt von dem Vario Ligure nemen / vnd von der klag abstehn vnnd nachlassen / hat man sie in die Inseln verbannet / vnnd jnen alle gemeynschafft der menschen verbotten. Dergleichen auch der Abudius Ruso / welcher eyn bawmeyster gewesen / nach dem er den Lentulum Getulicum vertragen vnnd angeklagt / daß er des Seiani son seine dochter hett geben wöllen / vnnd aber sonst nichts anders auff jn zů bringen

gewüst/hat man jn auch verdampt/vnd der statt verwisen. Es war aber derselben zeit diser Getulicus eyn hauptmañ über die knecht / so man am Rheinstram ligen hatt / vnnd war bei jedermañ / sonderlich aber dem kriegßvolck vast angenem vnd lieb gehalten / demnach er eyn gütiger mañ war/vnd nit vil ernsthafftigkeyt oder bitterkeyt gegen seinen vnderthanen übet. War auch bei dem nechsten heer/seines schwehers des Lucij Apronij halben/ welcher über dasselb hauptmañ war / nit vnangenem oder vnwert/ Derhalben dañ eyn gemeyne vnd bestendige sag gieng/wie daß er dieser klag halben solt dem Keyser selber auff dise meynung geschriben haben. Er hett ja eyn freundtschafft oder verwandtschafft mit dem Seiano gesucht zů machen/aber doch solchs nit auß eygenem fürnemen vnd radt/sonder durch raht vnd angebung seines/des Tiberij. Wie nůn er der Tiberius hett können betrogen werden/iñ dem daß er den Seianum also hoch herfür gezogen hatt/also hat er vnd eyn anderer auch könnē betrogen werden/Derhalben es dañ eyn vnbillich ding wer/wo jm/dem Tiberio solt sein irrthůmb / vnnd das so er betrogen wer worden / für gůt gehalten werden/ vnd aber sie/die andern/solten derhalben gestrafft/ vnd zů verderbnuß gebracht werden. Er hett sich biß anher also gehalten/daß niemant etwas an seiner trew vnnd glauben mit der warheyt straffen oder tadeln möcht/ welcher massen er sich auch hinfürter halten wolt / wo man jn zů friden vñ vnhindergangen ließ/wo aber der Keyser eynen andern an sein statt schicken/ vnnd jn der hauptmañschafft entsetzen würd/könt er solchs nit anders annemen vnd verstehn/als daß er zům todt verurtheylt sein solt / Derhalben diß sein beger vnnd meynung wer / daß der Tiberius sich mit jm also gleich als verbinden solt/daß er der fürst sonst aller ding eyn herr wer/ vnd regierer/ er aber / der Getulicus blieb iñ seinem landt eyn hauptmañ vnnd verweser gleich wie er biß hieher gewesen wer. Solche antwurt wiewol sie zů verwundern vnnd etlicher massen vngleublich ist / wolt man sie doch doher beuesten vnd war machen/ daß diser Getulicus auß allen denen so dem Seiano je verwant gewesen/alleyn auffrecht bliben/vnd des Keysers vilfeltige gnaden biß zů end behalten hatt / villeicht dieweil der Tiberius nůn alt war / vnnd bei jm selber anhůb zů betrachten wie daß er iñ gemeyn bei jedermañ verhaßt wer / vnnd sahe daß seine sachen jetzund mehr durch das gerücht vnd den namen/ dañ durch die gewalt oder macht erhalten worden / vnnd derhalben weittere vnnd frembde feindtschafft auff sich zů laden forchte.

Von der Parthischen Legation / so gen Rom ankommen/vnd veränderungen des Reichs so sich inn den selben ländern begeben haben.

Des vol-

DEs volgenden jars als der Caius Cestius vnnd der Marcus Seruilius burgermeyster gewesen / hat der adel auß Parthia eyn eygene legation gen Rom abgefertigt welche hinder jrem kön̄ig dem Artabao außgezogen vñ gen Rom kommen ist / Diser Artabanus / dieweil der Germanicus im̄ land war / hat er sich gegen den vnsern trewlich / gegen seinen vndersassen messig vnd freundlich gehalten / Nach dem aber der Germanicus gestorben vnd er sich desselben halben nit mehr zů besorgen gehabt / hat er angefangen / vnd gegen den vnsern sich stoltz vnd hohmürig gehalten / gegen den seinen auch aller tyranei vnnd grausamkeyt geübet / hat sich darauff verlassen vnd vertröster / erstlichen daß er etliche schlachten gegē den vmbligenden völckern / mit welchen er im̄ krieg lag / erobert vnnd gewonnen hatt / darnach dieweil er sahe daß der Keyser jetzund alt vnd derhalben vnuermöglich war. Vnd nachdem er eyn aug auff das land Armeniam geworffen / vnnd dasselb gern besessen hett / ist er zůgefaren / vnnd als der kön̄ig Artaxias gestorben / hat er seinen ältesten son den Arsacem dohin geschickt vnd dasselbig eingenommē / vnd darzů das landt schmälichen vnd übel gehalten / Darnach ist er auch weitter zůgefaren vnd hat etliche im̄ Syriam vnd Ciliciam abgefertigt die do selbst her solten fordern vnd bringen den schatz so der Vonones verlassen hatt / vnd solten auch begern daß man jm das land vnnd die stett wider zůstellen vnd eingeben wölt / welche die alten auß Persia vnd die Macedonischen regenten oder könige etwañ eingehabt hatten. Vber diß alles ließ er sich auch hören / vñ gab grosse trauwort für / wie er alles das land / so vor zeitten der Cyrus vnd nachmals der groß Alexander besessen hatten / wölt wider erōbern vnd einnemen. Daß aber die Parthi hatten eyn eygene vnd heymliche bottschafft gen Rom geschickt / war durch angeben vñ raht des Sinnacis / welcher beyde / eyns grossen geschlechts vnd vast gewältig war am meynsten geschehen. Nach dem Sinnace war der fürnemist rahtgeber gewesen der Abdus / welcher eyn verschnitten mañ war (dañ dis keyn schandt bei den Parthis ist / sonder es pflegen auch solche leut den grösten gewalt bei jnen zů haben) Dise zwen als sie erstlichen der sachen vnder eynander eyns worden / haben sie darnach zů sich genommen vnd an sich gehenckt die andern grossen geschlechter vnd was das fürnemist im̄ land war Vnd dieweil sie sonst niemandt mehr auß dem geschlecht der Arsacidarum haben möchten / den sie zů eynem kön̄ig weleten oder auffwürffen (dañ das mehrtheyl von dem Artabano alle vmbgebracht waren worden / vnd was noch überblibend / war noch zů jung vnd vnerwachsen) haben sie den Phrahaten des kön̄igs Phrahatis son zů eynem kön̄ig von den Römern begert / haben darbei angezeygt daß es nůr an dem namen gelegen wer / vñ an dem durch welches gewalt vñ ansehēs erwelet vñ angebē würd / vnd wañ man alleyn würd hören daß diß des Keysers will wer / vñ er / der Phrahates / an dem vfer des wassers Euphratis vermerckt vnd gesehen würd / solt es darnach weiter keyn not mehr habē. Solche meynūg hat jm d' Tiberius gefallen lassen / vñ hat dē Phrahatē auffgemuntzt vñ gezieret / dohin geschickt vñ

angericht daß er seines vatters Reich solt einnemen vnnd besitzen / Aber doch war diß sein heymlicher anschlag / daß er also wolt mit list vnd heym-lichen dücken die frembden heer aneynander hencken / vñ den krieg auß dem landt weisen / auff das er doheyme dester bessere rühe möcht haben. Als aber iñ mitler zeit der Artabanus hatt innen worden vnd vermerckt wie man jm nochstellen vnnd zůsetzen wölt / hat er erstlichen wider an sich ge-halten / vnd sein fürnemen auffgeschoben vnd verlengert / Nachmals als jm der zorn wider kommen / hat er gemeynt es wer jm eyn schand / wann er solchs solt vngerochen ligen lassen / vnd hat sich wider auffgemacht / Dañ bei disen frembden vnd groben völckern ist es eyn schand wañ eyner hinder sich zeucht / vnd sein fürgenommene anschleg nit flucks außfüret / vnd wirt diß alleyn für königlich geacht / wann eyner die sach weydlich angreiffen darff / vnd vnbesunnen on allen verzugk hinan gehn. Als er der Artaba nůs also der meynung gewesen / sich zů rechen / hat jn doch zů letst diß für das best angesehen / daß er die sach auffs sicherst vñ nützlichst angriffe / hat dem selben nach fürgenommen den Abdum vnder dem schein der freundt-schafft zů sich zůberůffen / vnd zů laden daß er mit jm esse / vñ alßdañ jm mit gifft (welches jn doch nit gleich erwürgen / sonder über eyn zeit lang sterben machen solt) vergeben. Den Sinnacem aber hat er jm fürgenommen mit geschenck vnd angenommener freundtschafft vnd weiter auch mit andern angehenckten geschefften auffzůhalten / vnd zů verhindern. Aber der Phra hates als er iñ Syriam kommen / vnd doselbst der Römer zucht vnd leben welches er nůn eyn lange zeit her gewonet / hat ligen lassen / vnnd der Par-thier weiß vnd geberd wider an sich nemen wollen (dieweil er solchem wesen vnd landts gebr auch zů schwach vnnd gering gewesen) ist er iñ eyn kranck-heyt gefallen vnd gestorben. Es hat aber der Tiberius nichts dester weniger fürtgefaren / vnd sein anschlag vnderstanden außzůfüren / Vnnd als er gehört daß der Phrahates todt gewesen / hat er darnach den Tirida-tem / welcher eben des geschlechts welches der Phrahates gewesen war / vñ sonderlichen aber dem Artabano auffsetzig vnd gehessig war / zů eynem kö-nig den Parthis auffgeworffen / Vnd hat weitter den Mithridatem / welch er eyn Hiberus war / verordnet vñ angericht / daß er das landt Armeniam solt wider einnemen / hat den selben mit seinem brůder Pharasmane / welch-er iñ landt (das ist über die Hiberos) das regiment hatt vnd besaß / wider versönet vnd eyns gemacht / vnd hat über diß alles den Lucium Vitelliũ auch abgefertiget vnnd dohin geschickt / daß er aller deren ding / so sich iñ den morgen lendern zůtrügen vnd zů handlen werẽ / solt gleich als eyn ver-weser vnd eyn statthalter sein. Von disem Vitellio weyß ich wol das man pflegt übel zů reden / vnnd jm zů Rom vil schand nach zů sagen / Dem selben sei nůn wie jm wöll / so ist er doch von anfang eyn ernsthafftiger vnd fleissiger mensch gewesen alle sachen vnd hendel zůuersehen vnd auß zůfü-ren / so man jm iñ främbden lendern vnnd amptheien beuolhen hatt / wie er dañ auff dißmal iñ diser pfleg sich auch gehalten hat. Nachmals aber als er wider auß Syria gen Rom kommen / vnnd doselbst sich erstlichen hat müssen für dem Keyser Caio scheuhen vnd förchten / vnd darnach als

derselb

derselb vmbkommen/ vnd der Claudius das regiment eingenom̃en/ er des/ selben Claudij gůtter freund vnd gesell gewesen/ hat er demselben nach alle seine vorige ernsthafftigkeyt lassen fallen/ vnd sich in̄ eyn schentliche dienst barkeyt geben müssen/ inn welcher er sich hernach also gehalten/ daß jn die nachkommendē gleich als für eyn exempel vnd fürbild aller heuchlerey vñ schand haben angezogen vnd geachtet/ vnnd haben also seine ersten tuge/ ten den lersten lastern müssen stattgeben vnd weichen/ vnd sein schentlichs alter hat jm seine jugent/ welche er doch wol vnnd ehrlich volbracht hatt/ vndergedruckt vnd verblichen. Als nůn dise ding also von dem Tibe/ rio angeschickt vnd angericht gewesen/ hat auß den zweyen newen fürsten oder kőnigen der Mithridates die sach am ersten angriffen/ hat den Pha/ raſmanen seinen brůder dohin bewegt/ daß er jm beyde mit list vnd mit ge/ walt/ seine fürgehnde sachen solt helffen außfüren/ vñ hat demnach etliche heymlichen angericht/ die do haben den knechten vnd dienern des Arsacis gelt vnd grosse geschenck geben/ daß sie jren herren solten vmbringen/ Dar/ zů hat er die Hiberos auffgemant/ vnd ist mit eynem grossen volck dem Ar saci in̄ das landt gefallen/ vnd hat die statt Artayata eingenommen.

Welches nach dem es dem kőnig Artabano kont gethan worden/ hat er sei ner andern sőn eynen/ den Orodem/ außgeschickt daß er den brůder rechen/ vñ den feind hindersich treiben solt/ hat jm eyn grosse meñig der Parthorñ zů geben/ vnnd darzů auch andere außgeschickt die do solten allenthalben her knecht auff den solt annemen vñ bestellen/ Dergegē als solchs der Pha raſmanes gesehen/ hat er sich gleicherweiß bei den Albanern beworben/ hat auch die auß Sarmatia (das ist die Polen vnnd Dattern) angenommen/ welche doch jm alleyn nit zůgezogen seind/ sonder haben sich eyn theyl auff dise seitten/ die andern zů den Parthiern geschlagen/ dieweil jre hauptleut oder fürsten von beyden seitten solt genommen hatten. Nach dem aber die Hiberi des landts vnd der päß geweltig waren/ vñ die selben einhatten/ haben sie die Polen so auff jrer seitten waren/ den nechsten über das gebirg Caspium in̄ der Armenier land gefüret/ Die andern aber so den Parthiern zůgezogen/ haben sie nit in̄ das landt gelassen/ sonder außgeschlossen vnnd hinder sich getrieben/ vnd dasselbig leichtlichen/ dieweil sie jnen alle andere strassen vnd päß eingenommen vnd verlegt hatten/ vnnd nit mehr dañ nůr noch eyn straß zwischen dem meer vnd dem Albanischen gebirg offen war/ welcher sie sich desselben mals dieweil es sommer war/ nit gebrauchen kon/ ten. Dann wie es zů winters zeitten doselbst her wassers halben trucken vnnd wol zů kommen ist/ dieweil der Sudwest das meer hindersich treibt/ vnd das gestad entblősset vnd truckener/ also widerumb zůsommers zeit/ ten wañ die wind/ so man Etesias nennet/ auß Aegypten herüber wehen/ treiben sie die wälmen zů dē gestad zů/ vñ werden alle ableuff/ so sonst pflegē trucken zů sein/ voll wasser/ vnd kan niemandt do für über reysen oder kom men. Dieweil nůn solchs also hinden in̄ landt sich begibt/ in̄ des druckt der Pharaſmanes fürt/ vñ fordert den Orodem/ welcher noch nit mit hilff oder volck genůgsam gerüst vnd versehen war/ herauß/ vnd beut jm anzů schla gen vñ als er sich nit mit jm in̄ eyn schlacht begeben wőllen/ hebt er an vnd

plagt jn hinden vnd fornen/ felt jm mit seinen reuttern in das leger/ nimbt jm die prouiand vnd das fütter/ vmbringt jn mit seiner wart/ vnd ängstiget jn etliche mal nit weniger also/ als wañ er jn mit eyner rechten vñ lang wirigen belegerung vmbgeben hett/ also lang biß daß zů letst die Parthier solchen hon vnd schmach nit mehr leiden konten/ vñ lieffen vmb jren könig vmbher vnd begerten daß er sie an die schlacht füren/ vnnd mit dem feindt wölt schlagen lassen. Es hatten aber dise die Parthier/ keyn andere vertröstung dañ auff jren reysigen zeugk/ Herwiderumb war der Pharasmanes zů fůß vnd zů roß wol gerüst/ Dañ die Hiberi vnd die Albani/ demnach sie in eyner rauchen art vnd grossen wälden vnd gebirg woneten/ waren sie aller arbeyt vnd hertigkeyt gewonet/ vnnd gab jnen eyn schlecht vnglück nit zů schaffen. Vnd wie sie von jnen selber außgaben/ waren sie auch von den Grechischē auß Thessalia erstlichen her geborē/ vnd in dise landtschafft kommen/ zů der zeit als der Jason/ nach dem er die Medeam entfüret/ vnd mit derselben kinder gezeugt hatt/ vnd nachmals als jr vatter der Æeta gestorben war/ widerumb in das landt Colchos/ welches jetzund öd vnd ledig stund/ gezogen war/ Vnd derhalben haben sie auch vil alter Historien vnd sag von dem selben Jasone/ vnnd haben eynen eygenen aptgott vnder dem namen des Phryxi welcher jnen pflegt wahr zů sagen. Auch pflegt keyner in dem selbē lādt keynē Widder zů opffern/ derhalbē/ dieweil man sagt/ daß der Phryxus sei auff eynē Widder in das landt Colchos gefaren kommē/ Es sei nůn gleich/ daß der selbig eyn Widder/ oder eyn schiff/ doran eyn widder zů eynem zeychen vnd vnderscheyd gemalt gestanden/ gewesen sei.

Als sie aber gegen eynander außgezogen/ vnd auff beyden seitten jre schlachtordnungen gemacht haben/ hat der Orodes die seinen vermant/ vnnd jnen fürgesatzt den gewalt vnd das Reich des gantzen morgenlandts/ vnd darbei angezogen vnd auffgemutzt den adel vnnd das herrlich geschlecht der Arsacidarum auß welchem er vnd biß her alle könig geboren gewesen/ vnd hergegen vernichtigt vnd verachtet die nidertrechtigkeyt vnd vnuermöglickheyt der Hiberorum/ als die auch mit frembdem vnnd gedingtem kriegßvolck jre sachen vnd krieg außrichten vnd füren müsten/ vnnd derhalben geheyssen/ daß sie getrost vnd mütsam sein solten. Widerumb der Pharasmanes hat die seinen vermanet vnd jnen angezeygt/ wie daß sie biß her frei gelebt/ vñ dem gewalt vnd der herrschafft der Parthier nie weren vnderworffen gewesen. Derhalben solten sie gemannet sein vnd gedencken/ daß sie/ je grössere sachen sie jetzund vnderstünden vnnd angriffen/ je mehr lobs vnd nutzens eriagen vnd darnon bringen würden/ wo sie sich dapffer hielten vnd oblegen/ Herwiderumb aber wo sie vnderligen vnd verlieren würden/ solten sie auch nit anders gedencken/ dañ daß es mit jnen souil übeler vnd vnleidlicher würd zů gehn/ je grösser vnnd höher das wer/ so sie sich jetzund vnderstünden. Darneben sagt er jnen auch für/ wie daß jr heer vnd zeugk rauh vnd hart anzůsehen vnd gestalt wer/ widerumb aber der Parthier hauffen wer mit golt vnnd köstlichem geschmeid geschmückt vnd gezieret/ wo sie sich nůn mānlichen halten vnd sigen würden/ möchten sie solche beut/ vnnd solches gůt alles überkommen vnnd gewinnen.

Vnd auff

Vnd auff ſolche weiß vnd meynung hat er die ſeinen die Hiberos verma-
net/ Die Polen aber/ welche er auch auff ſeiner ſeitten gehabt/ haben key-
nen ſonderlichen hauptman gehabt/ der ſie vermanet hette/ ſonder es hat
eyn jeder dem andern ſelber zůgeſprochen/ vnnd haben ſich durch eynander
vermanet vnd geheiſſen/ das ſie nit wölten langkſam ſein/ vnd warten biß
das ſie von den Parthiern mit jren handbögen vnd pfeilen vbereilet wür-
den/ ſonder getroſt vnnd mit eynem hui hinan lauffen/ jnen den Par-
thiern jr geſchoß fürkommen/ vnd mit jnen fuß gegen fůß ſetzen/ vnnd ſich
ſchlagen. Als nů die ſchlacht angangen/ hette eyner macherley ſtreit-
ten vnd fechten geſehen/ Die Parthi welche gewont waren zů fliehen/ vnnd
widderumb wann ſich der gegentheyl wendet/ nachzů eilen/ zertrenneten
die hauffen/ vñ ſuchten wege wie ſie jnen weitte vnd platz mechten zů ſchieſ-
ſen/ vnd ſich jrer rüſtung zů gebrauchen/ Hergegen die Polen begerten nůr
des mans/ vnd brauchten ſich jrer ſpieß vnd ſchwerdter/ vnnd traffen alſo
jetzund/ gleich wie die reyſigen pflegen/ fornen oder hinden zů ſammen/ jetz-
und widderumb/ wie der fußzeugk pflegt/ lieffen ſie mit den waffen vnnd
körpeln gegen eynander/ vnd wie ſie den feind zů rück trieben vnnd iagten/
alſo warden ſie von den ſelben widderümb zů rück geiagt vnd getrieben.
Deßgleichen vbten vnd brauchten ſich auch die Hiberi vnd die Albaner/
welche hinden vnd forn ſich dem feind entgegen ſetzten/ vnnd jm auff allen
ortten iñ weg lagen/ das er ſich ſeiner rüſtung vnnd wehre nit wol gebrau-
chen oder üben konte. Dieweil nů ſolcher maſſen die ſchlacht ergeht/
inn des haben der Orodes vnnd der Pharaſmanes/ als eyn jeder die ſeine
vermanet vnnd treibt/ oder wo ſie ſich zů wenden begunten erhelt vnnd
ſterckt/ beyde eynander antroffen/ vnnd ſeind beyde mit groſſem geſchrey
auff eynander gerant/ vnd haben eyn jeder ſeine waffen gegen dem andern
gericht/ vnd alſo auff eynander zůgeſchlagen/ Jñ welchen treffen der Pha-
raſmanes dem andern etwas hartters zůgeſatzt hat/ Dann er den Oro-
den durch das helmelin hindurch geſchlagen vnd verwundet hat/ vñ hett
jm villeicht noch weiter zůgeſprochen/ wo nit der gaul hinaus gewiſcht
alſo were/ das er jn nit weitter erreychen mögen/ vnd vnder dem ſelben des
Orodis drabanten jren Herren der jetzůnd verwundet vnd blutig war/ dar
von gebracht vñ errettet hetten/ wiewol nichts deſter weniger das geſchrey
vnder die Parthier außgeſchollen/ wie das jr könig erſchlagen vñ todt we
re/ vnd ſie derhalben verzagt worden/ vnd dem feind die ſchlacht vnnd den
ſig vbergeben haben. Nach dieſer ſchlacht hat ſich der könig
Artabanus widder auffgemacht/ vnnd zů hinderſt iñ Reich alle ſeine
macht zů ſammen gebracht/ aber es hat doch nit geholffen/ dann die Hibe-
ri dieweil ſie der land art allenthalben kündig waren/ haben ſie jm aber-
mal fürkommen vnnd obgelegen. Wiewol er noch nit hette nachge-
laſſen/ wann nit der Römiſch hauptman Vitellius ſeine legiones auffge-
manet vnnd zů ſammen gefordert/ vnd ſich hett laſſen mercken/ als wolt er
inn das land Meſopotamiam einfallen/ Dann als er daſſelbig gehört/ iſt
er widder hinderſich gezogen vnnd hat das land Armeniam ſtehn laſſen/
vnd ſeind darnach von der ſelben zeit an des Artabani ſachen alle zů rück
gangen/ vnd hat ſein gewalt abgenommen/ Dieweil der Vitellius vmb-

herzog/vnd jederman vermanet vnd reytzet/das man von dem König ab-
fallen/vnd jn als eynen der sich/wann es fried war graulich vñ tirannisch
hielte/vnd wann es krieg were/wedder glück noch heyl hette/ solt faren las-
sen vnd vermeiden. Vnd auff solchs hat darnach der Sinnaces/von
dem ich obgesagt hab/wie das er dem Artabano vngünstig vnd gehaß ge-
wesen seie/angehaben vnd erstlichen seinen vatter Abdagasem / vnd dar-
nach andere mehr heymlichen angesprochen/vñ dieweil man jetzund durch
so viel vnnd grossen schaden/so man aneynander erlitten hatt/on das von
dem König abzüfallen geneygt vnd willig war/hat er sie beredt das sie sich
haben auff seine parthei vnd seitten begeben/ vnd seind von dem König ab-
trünnig worden. Zů den selben seind hernach aber andere herzůkomen/
welche vorhin forcht halben mehr/ dann gunsts halben gehorsam wa-
ren gewesen/vnd ward der hauffen je lenger je gröſſer/ vnnd waren alle fro
das sie eyn mal eynhauptman zů denen sachen/so sie langst begert/ gefun-
den vnd vberkommen hatten. Vnd es hatte der Artabanus gar keyn
hilff oder trost mehr dann alleyn seine drabanten vnd kriegßknecht/ so auff
seinen leib pflegten zů wartten/ welche/ demnach sie aus frembden landen
dohin kommen/vnd doheym von den jren vertrieben waren/musten sie wol
bei jnen bleiben. Auch so war dasselbig/des mehrteyl eyn solch gesind/ wel-
ches weder vernunfft noch verstand hatt/fragte nit ob es vbel oder wol zů
gienge/lebte alleyn von dem sold darümb er bestalt war/ vnnd war gerüst
vnd bereyt alle schand vnd laster zů begehn vnd außzürichten. Die se
rott vnnd guardi hatt er der Artabanus mit sich genommen/ vnnd ist zů
allerhinderst inn das land/da es mit den Scythis grentzet / gezogen/ hat
sich daselbst erhalten/vñ auff die hilff der Hyrcaner vñ Carmanier gewar-
tet/ mit welchen er heurats halben etwas gefreundt vnnd verwant war/
vnd darneben auch diese hoffnung gehabt/das sich die seinen würden bekе-
ren vnd jn wider ein nemen/dieweil sie alwegen der art weren gewesen/ das
sie das gegenwertig /nit hetten mögen leiden oder dulden/ vnnd aber was
jnen auß den augen gewesen/mit dem selben zů friden gewesen weren.
Nach dem aber der Artabanus also aus dem land geflohen gewesen / vnd
der Vitellius sich vmbher mit der landschafft besprochen/ vnnd die selben
dem newen König günstig vnd gewegen gemacht/hat er demnach den Tiri
datem vermanet /das er nů solte die sach angreiffen/vnd sich der gelegen-
heyt brauchen/vnd hat er selber aus seinem krigßvolck was das best vnd
fürnemist beyde von Römern vnnd zů geschicktem volck gewesen/ an das
wasser Euphratem gefürt. Als sie aber daselbst beyde jre opffer ge-
than/der Vitellius als er schwein/eyn schaff/ vnnd eyn stier geschlachtet/
der Tiridates aber als er eyn pferd gemetziget hatte/ damit den gott des
wassers zůuersönen/vnd zů bitten das er sie wölt glücklichen vnnd gesund
hinüber lassen kommen/ist jnen die botschafft kommen vnd angezeygt wor
den von denen / so das nechst an dem wasser woneten/ wie das der selbig
fluß/ an allen regen von jm selber hett angehaben vast vnd hoch zů wach-
ssen/vnnd das man sehe von weissem schaum viel wirbel vnnd zirckel auff
dem wasser hin vnd widder/gleich als weren es kronen oder königs binden
vmbherfaren/aus welchem eyn glückhafftig zeichen/eyner seligen vnd gu-

ten vber-

ten vberfart zů nemen wer. Etliche aber legten solchs zeichen noch weitter vnd spitziger aus/vnd sagten wie das solchs bedeutet/eyn glückse-ligen anfang/aber darneben auch das solche sach/so man jetzund für hatte keynen langen bestand haben würde. Dann was vom himel oder auß der erden für zeichen gegeben würden/die selben pflegten wol etwas gewiß vnd bestendigs anzůzeygen/was aber für zeichen auff dem wasser geschen würde/ da selbst wer nichts auff zůbawen/dieweil die wasser von natur vnstanthafftig weren/vnd dohin flüssen/vnd dem selben nach zů gleich jre zeychen geben vnd widderhinweg nemen. Als sie nů haben eyn brucken mit den schiffen vber das wasser gemacht/haben sie das heer vnd den zeug hinuber gefürt/vnd da jenseid das leger geschlagen. Do selbst ist der aller erst zů jn inn das leger kommen der Onospades mit etlichen tausent pferden. Dieser Onospades/war etwan des lands vertrieben gewesen/vnd hat dem Tiberio/als er mit den Dalmatern oder Wenden kriegte/nit kleyne hilff vnd stewr gethan/derhalben er dann zů eynem burger zů Rom auffgenommen vnd gemacht worden ist/wiewol er doch hernach sich widder mit dem könig versönet/vnd inn das land einkommen/vnd nachmals inn grossen ehren bei den selben gehalten worden ist/auch zů eynem ambt-man gesatzt worden vber das land alles was zwischen den zweyen berümten wassern dem Euphrate vnd der Tigris gelegen/vnd doselbst von Mesopotamia genennet ist. Nit lang darnach ist der Sinnaces auch zů jnen kommen/vnd hat das leger mit seinem volck gemehret/ Vnnd hat der Abdageses welches das best vñ fürnemist zů erhaltung der sachen dienet/dē schatz vñ alle königkliche rüstūg mit sich dohin gebracht/Als nů der Vitellius meynet er wer lang genug do gewesen/vnd es wer genug/wann er sich alleyn hett sehen lassen/hat er erstlich den Tiridatem vermanet vnnd erinnert beyder seins großuatters des Phrahatis vnnd des Keysers zů Rom bei welchen er aufferzogen worden/vnnd jn geheyssen/das er sich den selben beyden nach halten/vnd was er ehrlichs vnnd fürstlichs an den selben gesehen hett/sich desselben auch befleissen solte/ Darnach hat er auch die Fürsten vnd öbersten des lands ermanet/das sie wolten jrem könig vnderthenig vnd gehorsam sein/die Römer für augen vnd inn ehren halten/vnd entlichen eyn jeder für sich selber seiner pflicht/trew vnnd glauben eyn genügen thun/ Vnnd ist darnach mit seinem volck widder hinder sich inn Syriam gezogen.

Von etlichen bürgern zů Rom welche verklaget vnnd vmbgebracht durch die Tyrannei des Keysers worden seind.

WAß nů zween summer nacheynander außzwen-gehandelt worden/hab ich hie aneynander beschreiben vnnd henckt/auff das ich hiemit den leser erquickte/vnnd eynmal was anders dann von dem jamer vnnd vnglück/so sich do heym zů Rom begeben/auff die ban brechte. Dann der Tiberius do heyme

noch alls fürtgefaren ist/ vnd wiewol es nů drei jar verschienen/ nach dem der Seianus vmbkommen war/ ließ er doch nichts dester meh: nach/ auch die ding so vngewiß vnd vnbewisen/ oder sonst vergessen vnnd außgethan waren/ gleich wie die frischen vnnd bekanten vbeltharen herfür zů ziehen vnd zů straffen. Vnnd (welche sonst jederman pflegen zů erweychen vnnd zu miltern) wolt weder die lange zeit/ noch die grosse bit/ noch die vrdrußikeyt so er hett mögen oder sollen ob diesem vielfaltigen plagen vnnd straffen gewinnen/ an jm etwas helffen oder vermögen. Welchem nach der Fulcinius Trio/ als er gesehen das keyn auffhörens/ auch keyn gnad meh: gewesen ist/ vnd gemerckt hat das es fürhanden gewesen/ das er durch die angeber vnd kleger auch solt fürgetragen vnnd verklagt werden/ ist er dem selben zů fürkomen/ hat sein Testament gemacht/ darin viel heffriger vnnd schmelicher wo:t widder den Macronem vnnd die fürnemisten freigegebenen diener des Keysers gesatzt/ auch den Keyser selber gescholtē/ wie das er eyn vnbestendiger wanckelmütiger alter narr seie/ vñ sich aus der stadt jmmer zů vñ auff eyn ander gemach vñ außwendig vmb her gleich wie eyn verwisener vnd veriagter mensch vmbher ziehe/ vnd hat sich darnach selber vmbgebracht/ Als aber seine erben das Testament haben wöllen verdrücken/ vnd nit lassen an tag kommen/ hat jnen der Tiberius selber gebotten/ das sie es haben müssen lassen her lesen/ Welchs man nit wol sagen kan/ ob er es derhalben gethan hab/ das er domit hat wöllen anzeygen/ vnd sich selber sehen lassen wie gedüldig vnnd leidsam er sei/ vnd wie gar er nichts darnach frag/ wie vbel oder böß man jm nach rede vnnd jn außrichte/ Oder ob er damit hab wöllen an tag lassen bringen die grosse schand vnd boßheyt des Seiani/ welche er langksam recht vnnd gentzlich erfaren hatt/ vnnd derhalben gern leiden mögen/ das die selb wie sie kont/ auch durch sein eygen schmah vnd schand/ dieweil sunst die warheyt durch die heucheley vnnd das lieb koßen pflegt verhindert zů werden/ kund vnd offenbar möcht werden. Zů der selben zeit ist auch der Granius Martianus eyner des radts/ nach dē er von dem Caio Graccho des gesetz Matestatis halben so er solt vbertretten haben/ verklagt worden/ von seinem eygenen willen gestorben/ vnd hat sich selber vmbgebracht/ Vnnd der Tatius Gratianus/ welcher newlichen das schultheyßen ampt getragen hatt/ ist desselben gesetzs halben/ auch verurteylt vnnd zům todt verdampt worden. Darnach der Trebellienus Rufus vnnd der Sextius Paconianus/ seind auch fast auff solche weiß vmbkommen/ Dann sich der Trebellianus mit seiner eygenen hand vmbgebracht hat/ Der Paconianus aber ist im̄ gefengkniß mit dem strick erwürget vnd gehenckt worden/ der verß halben so er solt widder den Keyser gedicht vnd gemacht haben. Vnnd zů dieser zeit ist der Tiberius nit meh: weit von der statt oder auff dem meer vnd inn den Jnseln/ wie er vorhin gepflegt/ vmbhergezogen/ sonder das nechst an der statt gelegen/ also/ das er möcht vnd pflegt/ wann jm von Rom heraus etwas zůgeschrieben ward/ gleich den selben tag/ oder aber den negsten morgen hernach widder antwurt hienein geben/ gleich als wann er do lege/ vnd sein spectakel hette an dem blut der bürger das hie inn diesem/ dort inn eynem andern hauß vnd geschlecht vergossen ward/ vnnd

were do her kommen/das er gleich als zů sehen vnd schawen wolte / wie der hencker vnder vnd mit den burgern zů Rom vmbgienge. Als aber diß jar nahend an dem end gewesen / ist auch der Poppeus Sabinus gestorben/ welcher seins geschlechts halben/keyns grossen herkom̃ens ware/hatt aber doch durch gunst vnnd freuntschafft der Keyser sich also hinan gebracht/ das er auch das burgermeyster ampt/vnd darnach die zierde vnd priuile-gien des triumphs erlanget hat/ vnnd hat biß inn das vier vnd zwentzigst jar die gröſten vnd ehrlichſten ampteien vnnd vogteien der Römer verse-hen/ nit das er etwas sonderlichs für ander leutten gekönt oder gewüst derhalben man jm solche befohlen hatte / sonder dieweil er die selben eben außzürichten genugsam vnd gefliessen war vñ nichts weitters darüb man sich seinethalben etwas newes oder gröſſers das er anheben oder vnderstehn möchte/ beſorgen hett dörffen. Des folgenden jars seind burgermey-ster gewesen/der M. Plautius / vnd der Sextus Papinius. Jnn welchem jar abermals viel aus den bürgern jemmerlichen verklagt vnnd vmbge-bracht worden seind. Wiewol man jetzund solches wesens schier gewont war/vnnd man es nit mehr für eyn jammer achtet wann eyner schon also vmb kamm/Derhalben dann auch als der Lutius Aruseius vnd der *

gleicher weiß vmbgebracht vnd getödt worden/hat man sich nit son-derlich entsetzt oder vbel gehaben/Allein diß hat die leut erschreckt vnd zag gemacht/als sie gesehen/das der Vibulenus Agrippa / eyner des reysigen stands/nach dem jn die kleger für dem radt beklagt vnnd es an dem war/ das man jn verdammen wolt/als bald auff der selben stett eyn gifft / wel-ches er bei sich im̃ busen getragē hat eingenom̃en/vñ für todt dohin gefal-len ist/vnd doch nichts deſter weniger die büttel vnd hengkerßknecht zůge-loffen seind/vnd jn als er schon halb todt war vnd hinzoge/hinaus inn das gefengknis geschleyfft/jm eyn strick an hals gelegt vnnd jn noch ererst ge-würgt haben. Es hat aber auch den Tigranem/welcher etwan eyn kön̄ig inn Armenia gewesen war/sein königklicher tittel vnd nam/ nichts mögen helffen oder beschirmen/sonder nach dem er verklagt vnnd verur-teylt worden/hat man jn auch dohin genommen vnd gleich wie die andern burger zů Rom hingericht. Darnach seind auch der Galba / welcher et-wan burgermeyster gewesen/vnnd zween Blesij vmbkommen / welche sich auch selber vmbgebracht haben/nach deme dem Galbe durch die brieff des Keysers sein pfleg vnd vogtei / so er deßmals im̃ hett vnd regieret/ ist ver-botten worden/ vnnd den Blesijs jre priesterschafft/ so er der Keyser /jnen erstlichen dieweil jr geschlecht noch auffrecht stund / zůgesagt /vnnd aber nachmals als dasselbig angefangen zertrent vnd zerstört worden/ auffge-schoben vnd fürgehalten/vnd zům letzten als sie ledig worden etlichen an-dern verliehen hat/welches sie für eyn anzeygung vnd bedeutung des tods auffgenommen/vnd dem selben auch an jnen selber nachkommen seind.
Jtem es ist auch die Emilia Lepida / von welcher obgesagt/ das sie dem jungen Druſo vermahlet gewesen/ vnnd jrem manne viel schand nach ge-sagt/vnnd wiewol jr verbotten war eyn Testament zů machen/doch diese ding alle vngestrafft hingetragen habe/nach dem jr vatter der Lepidus/ welches halben sie bißhieher sicher vnd vnangetast blieben/ gestorben/ von

den klegern fürgenommen vnd verklagt worden/welche jr haben schuld geben/das sie solt jre ehe mit eynem eygenen knecht gebrochen haben. Vnd dieweil solchs vast glaublich/vnnd nit wol zůuerneynen war/hat sie der straff fürkommen/vnd hat sich selber vmbgebracht.

Von den Citis inn Cappadocia/wie die selben sich gegen jrem Herren auffgeworffen. Vnnd darnach wie es weitter mit dem newen könig Tiridate inn Parthia ergangen ist.

DEr selben zeit haben sich auch die Cite welches eyn volck inn Cappadocia gelegen/vnnd vnder dem könig Archelao war/entböret/vñ dieweil man sie hatt zwingen wöllen/das sie geschoß vnnd zoll/gleich wie die vnsern geben solten/seind sie außgezogen vnnd haben sich auff das gebirg Taurum gelegert/vnnd do selbst widder den könig welcher schwach war/vnnd keyn sonderliche macht oder rüstung zům krieg vermocht/verteydigt vnnd erhalten also lang/biß der Römisch legat/der Marcus Trebellius/welchen der landuogt Syrie der Vitellius mit vier tausset Römischen knechten/vnd sonst auch mit eynem grossen volck abgefertigt/vnd do hin geschickt/hat die zween berg/darauff sich die selben Cite gelegert hatten/welcher der eyn Cadra/der an der Dauara hies/gerings vmbher vmbgeben vnnd verbawet/vnnd was sich do selbst heraber geben wollen/odder mit jm zů schlagen vnderstanden/erstochen/vnd die andern außgehungert/vnd dem selben nach sich auffzůgeben bezwungen. Aber der Tiridates/dauon wir oben angehaben zůsagen/nach dem er von den Parthis auffgenommen worden/hat er mit jrem willen vnd rath die stet Nicephorium/Anthemusiada/vñ was sonst von stetten gewesen so die Macedonier erwan gebawen/vñ mit Greckischen nammen genennet haben/auch weitter die Parthische stett Nalum vñ Artemitam widder eingenommen. Vnd war jederman fro/demnach sie vorhin den Artabanum als eynen der vnder den groben völckern den Scythis aufferzogen vnnd tirannisch war/gehaßt vnd verflucht hatten/vnd nů jetzund hofften das dieser Tiridates eyner sanfften vnd freuntlichen art/dieweil er bei den Römern aufferzogen vnd gelert wer/sich hinfürter halten vnd gebrauchen würde. Vnd haben derhalben die von Seleutia sonderlich groß Fest vnd heuchelen mit jm getrieben/welches eyn grosse feste statt vnnd mit mauren wol erbawen vnd verwart war/hat sich auch nichts nach der frembden vnnd groben völcker art verandert/sonder hat sich bißanher nach einsatzung vnd ordenung jres ersten anfengers vnd herren Seleuci/welcher die selbe statt zů erst gebawen hat/gehalten/Dañ inn der selben alwegen drei hundert man/so die reichsten an gut/vnd mit weißheyt die berümbsten vnd geschicksten waren/pflegten inn den radt gewehlet werdē vnd der statt für zů stehn/Darnach das ander volck vñ was von der gemeynde war hatt auch sein eygen gewalt vnd ansehen. Derhalben dañ auch/dieweil sie/der radt vñ die gemeynde/eyns waren/hatten jnē die

Parthi

Parthi nie nichts können abbrechen oder abgewinnen/ aber nach dem sie mit eynander vneyns vnd zerspalten warden/als dann haben sie von den selben offtermals schaden entpfangen / dieweil alwegen eyn jede parthei pflegt hilff/wo her sie kont/zů suchē/ vnd wann sich dann die Parthi zů der andern seitten schlugen vnnd widderumb/ die andern darnach zů schwach waren/warden sie jnen als dann auff beyden seitten zů starck / vnd mustn sie alle mit eynander schaden leiden/ Wie es dann auch newlichen vnder dem Artabano als er noch kōnig war/zůgangen war / welcher/ nach dem der kōnig art vnd weiß ist/die gemeynde gezwungen/vñ sie etlichen auß den öbersten vnderwürfflich gemacht/vnnd gleich eyn wesen/wie es vnder den kōnigen auch ist/angericht hat. Dann wo eyn gantze gemeynde den gewalt hat /doselbst geht es gleich vnd nach der freiheyt zů/ vnd wirdt die selb erhalten/wann aber etliche wenig das regiment haben / ist es eben zů achten als wann eyn tyrann oder herr den gewalt alleyn hette/ vnd thete was jm wolgefiel. Derhalben als jetzund der Tiridates zů jnen kommen/ haben sie nit gewust wie sie jn hoch genug erheben sollen/ haben jm alle ehr angethan/so beyde die alten jren kōnigen zů thun gepflegt/ vnd die jungen nachmals weitter/dieweil je eyner dem andern sich zů theriger vnnd angenemer machen will/ erdicht vnd erfunden haben. Vnnd haben auch hieneben den Artabanum gescholten vnd vbel außgericht/gesagt wie das er wol von der mutter her der Arsacidarum geschlecht vnnd stammen sei/ aber sonst hab er sich gar nichts erzeygt odder gehalten damit er solches stambs vnd namens wirdigk möcht gezelet werden/vñ sei gar aus der art geschlagen. Der Tiridates aber hat hie zů Seleucia eyn Reformation oder newe ordnung gemacht/vnd wie auch von anbegind gewesen war/der gemeynen burgerschafft alle jre gerechtigkeyt vnd gewalt wider zůgestalt. Darnach hat er angefangen zů trachten wie den sachen zů thun were/vnd auff welchen tag er sich wolt krönen vnd inn das reich einsetzen lassen/ Vnder welchem jm brieff von dem Phrahate vnd von dem Hierone zů kōmen/ welche dann die besten vnd stercksten ampteien iñ land inn hatten/ die selben haben jn gebetten vnd vermanet das er sich nit wolt lang seumen/ sonder auff das aller erst zů den sachen thun. Er aber nach dem er sich besonnen/hat jn für gut angesehen/das er wartet biß das die gewaltigsten iñ land zů jm kemen /vnnd ist inn des gen Cresiphon gezogen welches die hauptstatt iñ reich war/an welchem ort der kōnig pflegt hoff zů halten. Als sich nů die sach wolt zů lang verziehen/vnd die fürsten iñ land zů lang außblieben/hat er sich mit rath deren so bei jm waren vñ mit halffen / von eynem so der Surena genant war/lassen nach gewonheyt vnd brauch des lands krönen. Vnnd wann er noch gleich auff dasselbig were fürt gezogen/vnd hette das hinderst land/vnd die andern Nation/ so zům land gehorten/eingenomen/were alle zweiffelung/vnd alles besinnen auffgehabē gewesen/vñ werē jm allenthalbē thür vñ thor auffgestanden. Aber dieweil er sich saumpt/vñ zů lang für dē schloß/ darauff der Artabanus sein gelt vñ schatz/auch seine kepßweiber geflehet hatt/ligt vñ verhart/haben sich iñ des etliche fürsten widō vmbgewendet/vñ habē das/ so sie jm zůgesagt vñ versprechē hattē/nit mehr halten wöllen. Dañ der Phrahates vnd der

Hiero

Nero/vnd was sunst für andere waren/so auff den bestimpten tag bei der krönung nit gewesen waren/eyns teyls auß forcht/eyns teyls auß neid vñ haß/so sie gegen dem Abdageses trugen/welcher deßmals der öberst zů hoff vnd bei dem newen kőnig am höchsten dran war/haben sich widderümb zů dem Artabano geschlagen. Welchen sie desselbenmals dohinden vnder den Hyrcanern gefunden habē/jemerlich vñ heßlich verstalt/vñ grosse armut leidend/also das er auch mit seinem handbogen/das ist mit dem geiägd/muste seine narung suchen vnd sich ernehren. Vnd als sie erstlichen zů jm kommen/vnd sich gegen jm erbotten haben/hat er sich entsatzt vnnd gefoꝛcht/das etwan eyn betrug vnd falsch darhinder were/vnd sie jn vmb zůbꝛingen doher kemen/ Nach dem sie jm aber jre hende geben vnnd trew vnnd glauben zůgesagt/das sie allein derhalben zů jm kommen/das sie jm sein reich vnd gewalt wolten widder zů stellen vnnd einnemen helffen/ist er widder ermannet/vnnd hat sie erstlichen gefragt/wie diß zů ginge/daß sie jre meynung vnd sinn also bald verwendet vnd verkert hetten. Auff solchs hat darnach der Piero angefangen vnd gesagt/wie es eyn vnbillich ding mit dem Tiridate wer/Dann er zů solchem reich zů gering vnd vngeschickt were/vñ were von jugent auff nit wie dem Regiment vñ dem hauß der Arsacidarum wol zů stünd/aufferzogen worden/ Auch so hette er jetz/ und nit die herschafft vnd das regiment/wie dann eyn Arsacides solt haben/vnder henden/sunder er hett alleyn eyn ledigen vnd láren nammen/demnach er zů feyg vnd verzagt wer/als eyner der bei den frembden inn allem wolluſt vnd zeitlichem leben erzogen wer/vnd alle gewalt stünde alleyn bei dem Abdageses vnd bei seinem geschlecht. Aus solcher rede hat der Artabanus wol kőnnen mercken was die meynung war/nemlich/wie das diese hetten gern das regiment auch vnderhanden gehabt/vnd weren gern die negsten an dem kőnig gewesen/nach dem jnen aber solchs nit hat gedeien mögen/hetten sie nůn die andern/ so die főrdersten dran waren/ zů hassen vnd neiden angefangen/vnnd were solchs keyn erdichter oder angenommener haß/sonder eyn rechter vnd warer/auß dem mißgunſt vnd ehrgeitz entspꝛungen. Derhalben hat er sich nit lang gesaumbt/hat bald bei den Scythern sich vmb hilff bewoꝛben vnd sich mit allen dingen geeilet auff das weder seine feind dieweil vnd inn solcher kurtzer frist/jre dück vnd liſt volbꝛingen/noch diese freund/von jrer newen freuntschafft widder abfallen/vnd sich jres fürnemens gerewen lassen möchten. Er hat auch seine vngestalt an der kleydung vnnd an seinem andern leib nit hingelagt/auff das er dester erbermlicher bei dem gemeynen volck angesehen/vnd dester ee widder auffgenommen würde/hat keyn liſt oder betrug/keyn flehen vnd bitten/vnd in̄ summa nichts vnderwegen gelassen/auff das er beyde/die so noch im̄ zweiffel gegen jm stunden/ möcht an sich bꝛingen/ vnd die so schon willig vnd geneygt waren auff seiner seitten behalten vnd befestigen. Vñ er kam schon mit eynē großen volck gegē der statt Seleutia zů gezogē/ Jn̄ des ist dem Tiridati das geschꝛey komen/vñ hat er sich beyde desselben vnnd des Artabani halben/dieweil man sagt das er selber doher keme/entsetzt/angehaben zů főrchten/vnd nit gewüst wo er hinaus/ oder wie er den sachen thun solte/ob er sich solt mit dem Artabano schlagen/oder ob er solt

hinder-

hinder sich weichen/ vnd den krieg inn die harre spielen vñ auffziehen/ Dañ etliche aus seinen rethen/ welchen gefiel das man sich solt wehren/ vnd mit dem Artabano den kampff annemen/ sagten vñ gaben für/ wie das er/ der Artabanus/ mit seinem volck eilends eyn grossen weg gezogen/ vnd derhalben noch mud were/ vnnd wo man jn als bald angriffe/ ehe dann er verschnauffte/ möchte man jn demnach leichtlichen vberwinden/ Auch so weren die seinen noch nit also vndereynander eyns/ vnd zů gehorchen vnd zů dienen willig vnd befestigt/ dieweil sie neulichen widder zů jm kommen vnd jn den sie jetzund verteydigen vnnd beschirmen wolten/ vorhin hatten zůuerratten vnd verkauffen vnderstanden. Hergegen aber der Abdages es lies jm diese meynung nit gefallen/ vnnd gab diesen rath/ das man solt hindersich iñ Mesopotamiam weichen/ auff das/ wann sie das wasser für jnen vnd zů eynem beschutz hetten/ möchten inn des jm dem Artabano/ die Elymeier/ vñ die Armenier vnd was der selben völcker mehr seind/ zů rück auffbewegen vnnd jm auff den halß schicken/ vnnd sich selber mit ruhe bei jren freunden bewerben/ vnd mit der selben volck/ vnnd mit den/ so jnen die Römer zů schicken würden/ rüsten vnd stercken/ vnnd als dann das glück gegen dem feind versuchen vnd desselben warten. Diese meynung des Abdageses hat also dißmals fürgetrückt/ vnnd ist jm gefolgt worden/ demnach er eyn gros ansehen hatt/ vnd der Tiridates der König zů solchen handeln vnd verferligkeyten gantz vnerfaren vnd vngeschickt war. Aber nach dem man also darnon gezogen/ der gestalt vnnd form als flühe man/ seind demnach die Arabes die erstē gewesen die den anbruch gemacht vnnd von dem newen König widder abgefallen seind/ darnach seind die andern auch hernach gefolgt/ vnnd seind eyns teyls heym zů haus gezogen/ eyns teyls zů dem Artabano inn sein leger kommen/ vnd auff desselben seiten gefallen/ also lang biß das der Tiridates garnah niemand mehr vmb jn gehabt/ vnnd mit etlichen wenigen widder hindersich im Siriam gezogen ist/ vnnd also mit dem selben gemacht hat/ das sich niemand mehr geschewet oder geschambt hat von jm abzů fallen vnnd jn sitzen zů lassen.

Von dem was sich mitler zeit zů Rom begeben/ wen der Keyser an seine statt nachzůkommen vnd zů eynem Fürsten zů setzen fürgenommen/ Auch wie es sich zů seinem todt geschickt vnd geneygt hat.

DEsselben jars ist auch eyn groß fewer zů Rom außkommen/ welches verbrant hat alles was an der eynen seiten des rennplatzs vnden an dem berg Auentino hergelegen gewesen/ vñ darzů den bergk Auentinum/ das ist/ was daran gebawen gewesen/ selber. Diesen schaden hat der Keyser zů seiner eygenen ehr vnd ruhm gewendet/ mit dem das er hat alle heuser vnd höff so da/

selbst verbrant waren/aus seinem eygenen kosten vnd gelt erlegt vnd bezalet/welche summa auff fünff vnd zwentzig thunnen golds (nach der vnsern rechnung) geloffen ist/Diese reichligkeyt ist dem volck hoch vnd vast angenem gewesen/vnd dasselb derhalben auch dester mehr/dieweil er/der Tiberius/sonst für sich selber nit viel bawens oder kostens pflegt zů haben/Dann er auch inn gemeyn vnnd für die statt nit mehr/dann nůr zween bew seine tag gefürt hatt/erstlichen den Tempel Augusti/darnach das spielhauß des Pompei/darinne er eyn newe hütten oder gewelb/darinn man die spiel halten solt/gefürt hatt/Welche zween bew als sie ausgebawet gewesen/er auch mit/wie dann sonst der brauch war/geweihet hatt/nit weiß ich/ob er solchs aus verachtung vnd grosser ehrgeizigkeyt/oder dieweil er nů zů alt war/vnderwegen gelassen hat. Es seind aber die vier eyden des Keysers/der Gneus Domitius/der Cassius Longinus/der Marcus Vinitius vnd der Rubellius Blandus erweler vnd verordnet worden/das die selben solten erkunden vnnd erkennen/was eynem jeden desselben brands halben für schaden zů gestanden were/welchen die bürgermeyster darnach/noch eynen weitter zůgeben vnd benant haben den Publium Petronium. Vnd darnach hat man dem Keyser/nach dem eyn jeder gesindt gewesen/oder gewüst hat mancherley ding zů ehr vnd lob anzuthun beschlossen/damit jm solcher seiner hülff vnd reichlichkeyt zů dancken. Aber was er der selben angenommen oder nit angenommen habe/kan man nit eygentlichen wissen/dieweil er bald hienach seins lebens eyn end genomen hat. Dann nit lang hienach seind die letzte burgermeyster/so vnder dem Tiberio gewesen/gewelet vnnd gemacht worden/der Gneus Acerronius vnd der Caius Pontius. Zů welcher zeit der gewalt des Macronis ganz auffgestigen vnd zům höchsten kommen war/welcher den gunst vnd guten willen des Keysers Cai nach welchem zů erlangen vñ zůerhalten er bißhicher noch nie faul oder langksam gewesen war/von tag zů tag je weiter vnd höher brachte. Dann er auch nach dem die Claudia desselben Keysers Cai haußfraw gestorben/seine eygene haußfrawen die Enniam dohin beredt/vnd zů dem Caio offtermals geschickt hatt/das sie den selben mit der lieb verwicklen vnd verleckern/vñ dohin das er jr die ehe verhieße/bewegen vnnd bereden solte/welcher doch also geschickt war/das er geredt vnd verhieß was man wolt/alleyn das er möchte die herrschafft vnnd das regiment hernaher vberkommen. Dann wiewol er sonst eyn hitzigen vnd stützigen kopff hatt/hat er doch gleich als inn der schoß seins großuatters des Tiberij gelernet/das er kont was er wolt sich annemen/vnnd vnder eynem guten schein eyn dückisch vnd falsch hertz tragen vnd verbergen. Welches der Tiberius auch wol sahe vnnd merckte/vnd derhalben hat er offt bei jm selber gezweiffelt vnnd nit wol können entschliessen/welchen er aus seinen kindskindern solt zů eynem fürsten oder Keyser nach jm an sein statt welen vnd setzen. Dann erstlich des Drusi son welcher jm am negsten angehöret vnd verwandt/aüch am liebsten war/war noch zů jung vnd vnerwachssen. Widderumb so war des Germanici son alt vnnd starck genug/war aber bei dem gemeynen volck werd vnd angenem/welchs den alten verdroß/vñ macht das er jm dester gehessiger war/Dergleichen auch

wann er auff den Claudium gedacht/ war der selb auch wol alters halben an zünemen/ vnd hatt eyn lust zů guten künsten vnd tugeten/ aber er war darneben seiner sinn verkürtzt vnd mangelhafftig. Derhalben dann er nit wol wissen kont/ wie den sachen hierin zů thun wer / Dann solt er aus dem geschlecht greiffen vnnd eyn frembden inn das Keyserthumb welen/ forcht er auch es würde die gedechtniß des Augusti vnnd der nämme der Keyser dardurch geschmehet vnd verspot werden. Dann diß war nit sein sorg oder fleiß/ das er der gegenwertigen welt gunst vnnd danck verdienet/ sonder das sein nam vnnd ehr auch bei den nachkommenden geprisen vnnd gerümbt würde. Vnd als er also nit hat können bei jm selber entschliessen/ welchen er an sein statt welen wolte/ vnd auch anfieng vnd von leib schwach vnd kranck je lenger je mehr warde/ hat er solchs dem glück heym geben/ welchen dasselbig hernaher treffe/ den selben anzünemen vnd bleiben zů lassen / sintemal er selber der sachen bessers nit radten konte/ wiewol er sich doch hat etlicher wort mercken vnd hören lassen/ auß welchen wol abzünemen/ das er der zů künfftigen ding sorg vnd nachdenckens hette/ vnd wol wüste wie es hernaher zůgehn würde/ Dann dem Macroni hatt er für geworffen/ vnnd mit wortten die nit also dunckel oder vnuerstentlich waren / verwisen / wie das er alleyn auff den auffgang eyn auffsehens hette/ vnd den niddergang faren liesse vnd verachte/ vnd dem Keyser Caio/ als ongeferd sich rede von dem Silla begeben/ vnnd er / der Caius/ den selben verachte/ hat er geantwurt vnd gesagt/ Wie das er des Sille laster vnnd vntugeten alle an jm werd haben werde/ aber seinen tugenden keyner vber all nachfolgen. Darzů hat er auch etliche mal mit weynenden augen den jüngsten auß den sons kindern vmbfangen/ vnd den andern mit hefftigem vnd grawsamen angesicht angesehen/ vnd gesprochen/ diesen wirstu zů todt schlahen / aber du würst doch von eynem andern auch vmbgebracht werden. Aber doch wie alt vnd schwach er der Tiberius warde/ vnderließ er doch seiner vppigkeyt vnd büberei keyne/ vnd nam sich an/ wann er schon vnuermöglich war/ er were starck vñ wolhabend/ vñ pflegt auch der artzet kunst verachten / vñ deren zů spotten/ so nach dreissig jaren jres alters pflegten von eynem andern rath zů fragen vnd lernen wöllen/ was jrem eygenen leib gut oder böß/ gesund oder vngesund sein solt.

Es hat sich aber vnder diesen dingen zů Rom algemach geschickt vnd angezettelt das so zů des Tiberij todt vnnd vmbkommen solt gehören. Es hatt eyner Lelius Balbus genant/ die Acutiam/ welche etwan des Publij Vitellii hausfraw gewesen / angeklagt vnd beschüldigt/ wie das sie wider das gesetz Maiestatis gethan vnd gesündigt hette/ welche nach dem sie verdampt worden/ vnd man derhalben dem kleger seine belonung vnd verehrung zů thun/ im̃ radt hat wöllen beschliessen/ hat sich der zünfftmerster Junius Otho darzwischen gelegt/ vnd solchs nit wollen geschehen lassen. Derhalben den andern hernaher grosser haß entstanden/ vnnd ist der Otho selber der statt verwisen worden. Nach diesem ist darnach die Albucilla / mit welcher viel burger etwan gebulet hetten/ vnd sie selber des Satrij Secundi / welcher der kuntschaffter war gewesen / vnnd den Seianischen bundschuh offenbar gemacht hatt / eheliche haußfraw gewesen war/ verklagt worden/ das sie etliche vngötliche ding vnd zauberey

widder den Fürsten den Tiberium solt getriben haben/ vnd seind desselben als teylhafftige vnd mitwissende angezogen worden der Gneus Domitius der Vibius Marsus/ vnd der Lutius Arruntius/ welche man auch ziege/ das sie solten mit jr der Albucilla die ehe gebrochen haben. Aus diesen war der Domitius eyns grossen adels vnd weydlichen geschlechts/ dauon ich dann auch droben gesagt hab. Der Marsus aber war auch seiner ehren vnd ämpter halben so er getragen/ vnd seiner geschicklickheyt halben eyn berümbter man. Es haben aber die Acta vnd die brieff so nachmals dem radt vberschickt worden/ inen gehabt das der Macro sol der sein gewesen/ der die zeugen verhört/ vnnd die eygen knecht hab foltern lassen/ Wiewol die brieff des Tiberij so er darneben geschickt/ keynen argkwon oder verdacht anzeygten/ so er an den selben Acten vñ schrifften deßmals solt gehabt haben/ villeicht derhalben dieweil er selber jetzund vnuermöglich vñ der sachen vnerfaren war/ vnd wuste nit das diese ding alle erdicht waren aus haß vnd feintschafft/ so der Macro jetz lang gegen dem Arruntio getragen hatt. Auff solchs haben sich der Domitius vnd der Marsus merck en lassen vnd gestalt/ der erst als wolt er seine sach mit recht verantwurten vnnd verteydigen/ der ander aber als hett er jm fürgenommen sein leben durch enthaltung essens vnd trinckens enden/ vnd seind mit solchem auffschub vnd verzug bei leben beyde blieben vnd daruon kommen. Der Arruntius aber/ nach dem jm seine freund vnd gutte gönner auch rietten/ das er solt eyn auffschub suchen vnnd die sach verlengern/ hat er geantwurt/ es stehe nit jederman wol an/ was eynem oder zweyen etwan zimme oder angestanden hab. Er sei nů eyn alter man/ hab seine beste zeit gelebt/ vnd rewe jn auch nichts mehr/ dann das er vnder solchem hon vnd spot/ vnnd vnder so vielen vnd grossen verferlickeyten/ sein alter geengstiget vnd gefürt habe. Er sei vorhin lang von dem Seiano verhasset gewesen/ jetzůd sei er gleicher weiß von dem Macrone auch verhasset/ wann er nů schon lenger lebte/ müste er alwegen solchs haß von den gewaltigen gewertig sein/ nit seiner eygenen schuld oder sünde halben/ sonder dieweil er zů eynes jeden schand vnnd vbelthatten nit stillschweigen möge. Er gebe wol zů vnnd lasse geschehen/ das der Tiberius nit lang mehr zů leben hab/ vnd er derhalben durch solchen fürgeschlagenen auffzug/ wo inn des der fürst stirbe/ möcht entledigt werden/ Aber doch wann solchs gleich also geschehe/ wie er sich halten vnnd fürsehen solte/ das er dem nachkommenden fürsten welcher noch jung wer/ entrinnē möchte. Dañ wie solte er hoffen oder glauben das/ nach dem der Tiberius/ welcher doch also alt worden vnnd so viel ding erfaren hette dardurch er weiß vnd fürsichtig möcht worden sein/ sich durch den gewalt vnnd die herrschafft hett lassen von dem rechten weg abwenden vnnd verkeren/ dieser nachuolgende Keyser der Caius/ welcher noch kaum auß den kinds jaren kommen/ noch aller ding vnerfaren/ oder aber ja nür inn dem/ was das aller böst ist/ aufferzogen worden were/ etwas eyn bessern weg für sich nemen vnnd sich ehrlicher halten würde/ sunderlichen vnder diesem hauptman vnd lermeyster dem Macrone. Dann wie der selb darzů erwelet vnd angenommen worden/ das er den Seianum solt vnterdrücken/ alleyn derhalben dieweil er böser/ dann der Seianus

wer/

derlichen vnder disem hauptmañ vnd lermeyster dem Macrone. Dañ wie derselb darzů erweler vnd angenommen worden/ daß er den Seianum solt vndertrucken/alleyn derhalben dieweil er bösser dañ der Seianus wer / vñ dem selben nach auch mehr schadens dem gemeynen nutzens zůgefügt hett/ also sehe er bei jm selber vnd merckt/ daß hinfürter solche dienstbarkeyt der burger/vnd tyrannei des fürstens vnd der seinen / nit abnemen/ sonder vō tag zů tag je gröſſer werden vnd auffſteigen würd/derhalben er jetzund be// gert vnd wölt beyde solche geschehene ding / vnd so noch weitter fürhanden weren/mit seinem todt fürkommen vnd entflichen. Vnd nach dem er solche rede gleich als weissagens weiß / für vnd zů seinen freunden gethan/ hat er jm alßdañ die adern lassen schlagen/vnd ist also gestorben. Aber die nachuolgende ding vnd vnglück/so sich zů Rom vnd mit den burgern bege ben/werden wol anzeygen/ daß hie der Aruntius nit vnweißlich gehandelt hat/daß er sich selber also auß dem weg gemacht/vnd gestorben ist.

Die Albucilla hat sich auch wollen selber erstechen / aber als jr der stich nit geraten/vnd sie vmb sonst verwundt gewesen/seind iñ deß die büttel herbei kommen vnd haben sie auß beuelh des radts iñ das gefengknuß gefüret.

Darnach seind die andern so mit jr zůgehaltē/oder zů jrem můtwillē gehol// ffen haben/ verdampt worden / vnd ist der Grasidius Sacerdos / welcher etwañ eyn schultheyß gewesen/iñ eyn Jnsell verpannet/ der Pontius Fre// gellanus des rahts entsetzt / vnd gleicher weiß der Lelius Balbus auch ge strafft worden / wie wol man solchs dem Balbo wol günnet / dieweil er eyn wolredner gewesen / aber sein wolreden allwegen zů grausamkeyt vnnd zů verderbung der vnschuldigen gebraucht vnd geübt hatt.

Zůr selben zeit ist auch eyner auß dem geschlecht der burgermeysters geno// ssen/mit namen Sextus Papinius eyns schnellen vnuersehenlichen vnnd schentlichen tods vmbkommen / dañ er sich selber oben von dem hauß hera ber zů todt gestürtzt hat / welchs tods vrsach man auff seine můtter ziehen vnd legen wolt/welche dieweil sie iñ kurtzen tagē / von jrem mañ verstossen vnd geschieden war / hat sie durch schmeychlen vnd vnzüchtigs üppigs le// ben jn/den Papinium als er auch noch eyn junger gesell/vnd derhalben de// ster liederlicher war/zů solchen dingen angereytzt vnd bewegt/ welcher sch// ande vnd laster er nit anders hat gewüst / dañ durch den todt zů entfliehen Derhalben als dieselbig/ des Papinij můtter fürgefordert / vnnd für dem radt verklagt worden/vnd aber sie dem radt zů füß gefallen/vnd gebetten/ daß man wolt ansehen vnd bedencken/ erstlichen jren schmertzen / so sie sol// ches vnfals halben entpfangen/darnach was für blödigkeyt die schwach// en hertzen der Weiber sonderlichen iñ solchem fall / nach zůuolgen vnnd zů vmbgeben pflegte/ vnd dergleichen andere trawrige vnd erbärmliche ding domit sie jren schmertzen wolt anzeygen vnd klagen/ erzelet/hat man jr et// licher massen gnad erzeygt / vnnd sie der statt zehen jar lang verwisen / biß daß jr jüngster son/so sie noch hatt/zů seinen tagen kommen/vnd die lieder// lichkeyt der juget außgeschlagen vnd von sich gelegt hett.

Von dem letsten ende des Keysers Tiberij / vnd auff was weiß er vmkommen ist.

ALs aber nun der Keyser Tiberius von tag zů tag abnam vnd beyde an leib vnd an krefften vnuermöglich vnnd schwach ward / ließ er doch nichts dester mehr von seinen alten dücken ab / sonder übet vnnd gebraucht sich gleich wol für vnd für seiner alten verschlagenheyt / daß er außwendig anders fürgab / dañ er es iñwendig iñ hertzen meynet / Vnd ließ sich mit keynen geberden oder gestalt seines antlitz mercken / daß er etwas hett an der hertigkeyt vnd steiffheyt seins gemüts nachgelassen / sonder nam sich auch wol zů zeiten an / als wer er noch vast keck vnd frisch / damit sein abnemend wesen vnnd leben zů verdecken vnd verhelen / Vnd als er lang vnd vil hin vnd wider von einem ort an das ander gezogen / hat er sich zů letst bei dem gebirg Miseno / iñ dem furwerck oder wasserhauß / welches etwañ des Lucij Luculli gewesen war nider geschlagen / vnd doselbst sein end genommen / welches / daß es sich herzů neygen vnd nit lang außbleiben wolt / man auß solchen anzeygungen vñ zeychen deßmals gemerckt hat. Er hatt eyn berümbten artzet bei sich welcher mit namen Charicles hieß / welchen er nit gebraucht hat / wie man sonst eyn artzet pflegt / gesundtheyt seins leibs zů erhalten / vnnd derhalben seiner kunst vnd hilff zů lebē / sonder er hatt jn alleyn derhalben bei sich daß er zůzeiten seinen rath höret / vnd was er von diser oder anderer kranckheyt pflegt zů sagen. Derselb Charicles als er hat wöllen von dem Tiberio hinweg reitten / vnnd seine eygene geschefft doheym versehen / hat er jm wie dañ der brauch zů hoff war / vorhin die hand geben / vnnd mit dem selben on geferd den pulß begriffen / auß welchem er alßdañ erkant vnd sich lassen hören / daß es mit jm / dē Tiberio / nit lang mehr wehren oder entschafft machen würde / wie es dañ auch ergangen ist. Dañ der Tiberius als bald / villeicht dieweil jm solchs zorn gethan / vñ er solchen zorn hat wöllen / wie dañ sein art war / verdecken vnd verhelen / hat geheyssen eyn mahl oder bancketen anrichten / vnnd ist doselbst lenger zů tisch / dañ er sonst pflegt / gesessen / gleich als wañ er solchs dem Charicli / als seinem freund / dieweil er hinweg ziehen wolt / zů ehren vnd zů lieb thet. Aber doch hat der Charicles nit dester weniger gesehen wie die sach eyn gestalt hatt / vnd hat dem Macroni zů gesagt / wie daß es nit über zwē tag noch mit jm / dem Keyser bestehn würd dañ jm schon der geyst vnd die natürliche krafft / je mehr vñ mehr vergieng vnnd nachließ. Derhalben dañ als bald eyn groß zůsammen lauffen an dem hoff sich erhaben / vnd eyner hie / der ander dort mit dem andern gesprech gehalten hat / vnd seind bottschafften zů den legaten vnnd zů dem kriegßvolck eilendts allenthalben außgeschickt worden. Als es nun kommen auff den sechtzehenden tag des Mertzen / ist der Tiberius gelegen vnd hat keyn athem mehr gehabt / vnd keyn zeychen seins lebens mehr von jm geben / derhalben die andern gewehnt vñ als bald geglaubt / er hab also

seinen

seinen geyst vnd sein leben auffgeben/vnd sei nun gar gestorben / Vnnd ist der Keyser Caius auff dasselb herfür getretten / vnd hat schon wöllen das Reich einnemen/vnd jm lassen glück bieten/Aber vnder solchem ist eilents die botschafft vnd das geschrey kommen/wie daß der Tiberius wider anheb zů reden vnd vmb sich zů sehen/ vnd daß er geheyssen hab / daß man jm zů essen soll bringen/domit sich widerumb zů erholen/vnd erquicken. Auff solchs ist jedermañ erschrocken/vnnd ist eyner hie/der ander dort hinauß geloffen/haben sich alle angenommen/ antweder wie sie traurig vnnd bekümmert weren/ oder wie sie nichts vmb die sachen vnnd was geschehen wer/wissens hetten. Vnd stündt der Keyser Caius do/ gleich als wüst er nichts vmb sich selber/vnd versahe sich nichts anders/ dañ daß er von solcher höchsten hoffnung gestürtzt werden/ vnnd gar zů boden gehn würd. Aber der Macro der war vnerschrocken vñ vnuerzagt / vnd hieß daß man also bald solt zůlauffen/vnd den alten/dieweil er noch vnmechtig wer/ mit kleydern vnd betten vnd waß man hett zůdecken vnd erstremmen/vnd also ligen lassen vnd daruon gehn. Vnd auff solche weiß ist der Keyser Tiberius vmbgebracht worden/ vñ hat sein leben geendet / als er jetzund acht vnd siebentzig jar alt war. Des Tiberij todt.

Diser Keyser Tiberius hat eyn vatter gehabt/Nero genant/vnd hat sein vrsprung beyde von der můtter vnnd von dem vatter her/auß dem geschlecht Claudia gehabt/ wiewol die můtter hernaher erstlichen iñ das geschlecht Liuiam/ vnnd nachmals iñ das geschlecht Juliam/an kindts statt ist eingenommen worden. Von juget auff hat er mancherley gefar bestanden / dañ er erstlichen mit seinem vatter/als er iñ die acht gethan worden/ auß der statt iñ das elend gezogen ist. Darnach als er inn das geschlecht des Keysers Augusti / als eyn stieffson kommen / hat er vil gehabt die jm vngünstig gewesen / vnnd jm gern für das liecht gestanden weren / nemlich dieweil der Marcellus vnnd der Agrippa / vnd darnach die zwen Keyser der Caius vnnd der Lucius noch gelebt haben. Auch ist sein brůder Drusus allwegen der burgerschafft zů Rom lieber vnd angenemer dañ er gewesen. Vnnd sonderlich ist es am aller mißlichstē mit jm gestanden/ als er des Keysers dochter die Juliam zůr ehe hat genommen/do er můst die vnkeuscheyt der selben seiner ehe frawen/antweder dulden vnd leiden/ oder aber von jr weichen vnd sie verlassen/zů welcher zeit er gen Rhodis gezogen ist / vnnd hat sich doselbst eyn zeitlang erhalten. Als er aber wider von Rhodis heym kommen/hat er bei dem Augusto / welcher sonst keyn erben mehr hatt / zwölff jar gelebt/ vnnd als derselb gestorben/hernaher das regiment vast bei drei vnd zweyntzig jaren eingehabt vnd geregieret. Deßgleichen hat er sich auch seiner sitten vnnd geberden halbeneyn zeit anders dañ die ander gehalten / Dañ als lang er für sich selbst gelebt/vnd das regiment noch nit vnderhanden gehabt / hatt er sich wol vnnd ehrlich gehalten/vnd ist jm vil güts vnd lobs noch gesagt worden / Auch dieweil er sampt dem Augusto geregiert / hat er sich wol gewüst zů halten / hat denschalck können decken vnd sich der tugenten annemen/ vnd dasselb also angetrieben/als lang der Germanicus vnnd der Drusus gelebt haben.

Als die selben auch hinweg gewesen / hat er sich doch noch mittelmesiger weiß zwischen dem güten vnd dem bösen / also lang biß daß die mütter auch gestorben ist / gehalten / hat seine graulichkeyt vnd wütterey nit also offentlich mercken lassen / wiewol er doch heymlichen viler schalckheyten vnd mütwillen sich geübt hat / dieweil er den Seianum / beyde noch lieb hatt vnnd förchter / Aber nach dem er niemandt meh: gehabt / für dem er sich hat dörffen besorgen / alßdann ist er herauß gewüscht / hat sich aller schandt vnd laster lassen mercken / nach dem er jetz / und alle scham vnnd forcht hingelegt hatt / vnd sich seines eygenen kopffs mocht frei gebrauchen vnd üben.

Ende des fünfften Büchs.

Das eylffte

Das eylffte Büch der Keyserisch-
en historien/nach dem abgang des Keysers Au-
gusti löblicher gedächtnuß von jar zů jar/durch
Cornelium Tacitum beschrieben.

Dises büchs anfang/gleich wie auch die nechsten vor-
gehnde fünff bücher/ist nit fürhanden.

Von dem fünfften Keyser Claudio/vnd von dem gewalt vnnd můtwillen seiner frawen Messaline.

An der Valerius Asiaticus/welcher jetzund zum zweytten mal burgermeyster gewesen/ auch in dem verzucht war/vnd darfür gehalten ward/daß er vorzeiten solt mit jr/der Poppea/gebült vnnd zůgehal-ten haben. Darzů so hatt er eyn schönen garten/welchen er vō dem Lucullo über kommen/vnd kōstlich gebawet hatt/hin der den selben wer sie auch gern gewesen Derhalben ist der Suillius auffgesprochen vnnd angericht worden/daß er dise beyde/den Valerium vnd die Poppeam solt verklagen. Vnd ist weiter der Sosibius/welcher den Britannicum auffgezogen hatt/ auch hinan ge-schickt worden/daß er vnder dem schein der freundtschafft/vnnd gleich als wañ er es also gůt gemeynt/solt zů dem Claudio kommen vnd jn warnen/ daß er sich für den reichen vnd gewaltigen fürsehe vñ seiner selber acht hett/ dañ die reichen vnd gewaltigen alwegen den fürsten zů wider weren/Vnnd sonderlichen diser Asiaticus/welcher der fürnemist angeber vnd stiffter ge-wesen/daß man den Keyser Caiū hatt vmbgebracht/hett sich offentlich vñ vnuerheler für dem volck lassen hören vnnd berümbt/wie daß er desselben todts des Caij eyn anfenger wer gewesen/vnd hett auch derhalben bei dem volck solcher seiner thatten eyn ehr vnd lob wöllen eriagen vnd daruon tra-gen/Derhalben er dañ auch hoch vnd groß allenthalben bei den burgern ge-halten würd/vnnd sei das geschrey schon von jm in alle landtschafften vnd vogteien außgeschollen/vnd er selbst hab für/zů dem kriegßvolck vnd leger in Teutschland zů ziehen/Dañ er/dieweil er zů Vienna in Franckreich ge-boren/vnd derhalben allenthalben in landt vil freundtschafft vñ verwan-ten hab/darauff er sich verlassen vnnd vertröstē mög/könn er leichtlichen

durch die selbē seine lantzleut auff bewegen/ vñ eyn entbörung oder auffrür erwecken. Als solchs also dem Keyser Claudio angesagt vnd fürgebildet worden/hat er keyn weitter forschen oder nachfragens mehr gehabt/sonder hat seinen kriegßknechten eilendts vnd gleich als wañ er eyn krieg wolt erwañ stillen vnd nider legen/ auffgebotten/ vnnd mit den selben den Crispinum den hauptmañ außgeschickt/ jn/ den Valerium/ zügreiffen/ welchen jn bei dem bad Baias genandt/erwüscht vnd gefangen/ vnd darnach inn ketten geschmidt vnd gen Rom gefürt hat/ Doselbst hat man jn nit/ wie sunst der brauch gewesen war/ für radt kommen/ vnnd doselbst verhören lassen/ sonder hat jn iñ des keysers gemach gefürt/ vnd doselbst iñ beiwesen der Messaline examiniert vnnd gefragt/ Doselbst hat jm der Suillius fürgeworffen/ vnd jn beziegen/ wie daß er die kriegßknecht solt verfürt vnd bestochen haben/ vnd die selben mit gelt vnd vnzüchtigem leben dohin verleckert haben/ das sie jm zů allem mutwillen vñ schentlichem fürnemen gehorßam vnd behülfflich weren gewesen/ Darnach wie das er solt mit der Poppea zůschaffen gehapt/ vnnd mit der selben die ehe gebrochen haben/ Zům dritten wie er auch sunst solt iñ aller üppigkeyt gelebt/ vñ seines leibs zärtlichen vnd weibisch/ nit wie einem mañ zůsteht/ gepflegt haben/ Auff welches der Valerius/ als er lenger nit mehr hat schweigen mögen/ auff solche weiß geantwurt hat/ Gehe hin Suilli vnnd frag deine sön darumb/ ob ich eyn mann sei oder nit/ ich acht sie werden es nit leucken/ vnnd hat weitter angehaben/ vnnd seine sachen zů verteydigen/ hefftig widder den Claudium selber geredt/ vnnd jm der maßen zůgesprochen/ das auch die Messalina hat angefangen zůweynen/ welche als sie darnach zů dem gemach hinauß gangen/ das sie wolt jre augen wider trücknen/ vnd die trähern abwaschen/ hat sie dem Vitellio beuolhen/ das er fleiß ankeren sölt/ das der beklagt/ der Valerius/ nit dauon keme vnd entgienge. Vnd ist sie fürter zůgefaren vnd hat zůgericht das die Poppea auch ist vmkommen/ hat etliche zů jr geschickt/ die jr solten sagen vnd drawen/ wie mañ sie würde iñ daß gefencknuß füren werden/ vñ solten sie also mit dem selben erschrecken vnd dohin bewegen das sie sich selber vmbrechte/wie sie dann auch gethan hat/ welches doch also heymlich vnnd hinder dem Claudio geschehen ist/ das er auch über etliche tag hernach jrem der Poppee mañ den Scipionem als er mit jm über tisch saß vnd mit jm aß/ fragte/ wie es keme/ das er sein haußfraw nit mit jm gebracht hett/ vñ jm der selb dorauff antwurt/ sie were schon gestorben. Als aber der Claudius des Valerij halben sich berathschluge vnd iñ bedencken nam/ob er den Asiaticū wolt darnon vnd leedig lassen/ ist der Vitellius herfür getretten/ hat mit weynenden augen erzelet die alte freundtschafft/ so er eyn lange zeit mit jm gehabt/ vnnd wie sie beyde/des fürsten můtter der Antonia gedienet vnd die selbe für augen vnd inn großen ehren gehabt hetten/ hat auch inn eyner sum̄ her erzelet die gůtthatten so der Valerius dem gemeynem nůtzen bewisen/vnd sonderlich den nechsten zůg/ als er iñ Engellandt gezogen vnnd wider die selben den krieg gefürt hatt/ vnd waß sunst für andere ding mehr waren so zů barmhertzigkeyt bewegen vnnd erlangen/dienen mochten/ hat er alle angezogen vnnd fürgebracht/ vnd dem selben nach beschlossen vnnd den sententz geben/ daß

er/der

er/ der Valerius/ solte im̃ selber eyn todt/ waß er für eyn wölt/ erwelen/ vñ anthün/ Auff welche maynung darnach der Keyser selber sein wort auch gethan vnd sich hören lassen/ als wann er jm wolt hiemit gnad bewisen haben. Als nün diesem vrteyl nach/ etliche den Valerium vermanten/ das er sich solt mit hunger vnnd enthaltung essens vnd trinckens vmbbringen/ vnd solt jm also eyn geringen vnd leichten todt selber suchen/ hat er geantwurt/ er danck jn jres raths vnd guten willens/ vnd ist zügefaren/ vnd wie er vorhin sich gepflegt zů halten vnnd zů vben/ also hat er jm hie auch gethan/ ist inn das bad gangen/ hat jm darnach lassen eyn gut mal zů richten hat daselbst frölich gessen vñ getruncken/ vnd darnach als er sich vorhin beklagt vñ gesagt wie das jm vil besser geschehẽ wer/ wañ er durch die falsche vnnd heymliche dücke des Keysers Tiberij/ oder durch die vngestümmigkeyt vnnd grausámheyt des Keysers Cai wer vmkommen/ dann das er ietzundt durch die weiber list/ vnd durch das vnuerschembt maull des Vitellij můß vnd soll also vmgebracht werdẽ/ hat er jm lassen die adern schlagen vnd öffnen vnd ist also gestorben/ hat aber doch vorhin auch sein eygenen holtz hauffen darauff sein Cörpell solt (nach brauch der alten) verbrent werden selber gesehen/ vnnd hat beuolhen/ das man den selben solte eyn wenig baß auß den bewmen hinweg rücken/ auff das die schatten vnnd dunckelheyt der selben bewm/ nit von den flammen des fewrs beschedigt vnd geringert würden/ Also gar hat er sich seins tods auch an seinem letsten end nichts bekümmert. Nach diser handlung hat man den radt zůsammen berůffen/ vnd ist der Suillius fürgetretten/ vnnd hat weiter etliche auß dem reysigem standt/ welche mit jrem zůnamen die Petre geheissen haben/ angetragen vnnd verklagt/ welche verurtheylt vnnd zům todt verdambt worden seindt dorumb das sie den Marcum Nestorem vnnd die Poppeam auffenthalten/ vnd sie wañ sie zů sammen kommen wöllen/ beherbergt haben. Auß diesen ist dem einen auch fürgeworffen worden daß er sich hab lassen hören/ wie das jm zů nacht im trawm der Claudius fürkommen sei/ vnd das er eyn krantz von áher gemacht/ hab auffgehabt/ an welchem die spitzen der áhern alle haben hinder sich gesehen/ welches gesicht eyn zůkünfftige thewrung bedeutten solle. Wiewol etliche sagen/ das es eyn krantz von weissen ráben blettern gemacht soll gewesen sein/ den derselbig gesehen soll haben/ vnnd das er soll den selben trawm also außgelegt haben/ das er soll bedeuten/ das der Claudius nach dem selben herbst/ wañ die bletter anheben falb werden vnd ab zůfallen/ soll vmkommen vnd sterben. Disem sei nün wie im̃ wöll/ so ist diß eyn mal gewiß/ das diser trawm hat dise zwen brüder beyde vmb jr leben gebracht. Man hat aber dem Crispino zů lon seines dinsts/ fünfftzehenhundert sestertia (das ist bei siben vnnd dreissig taussent vnnd fünff hundert kronen) vnnd darzů das schultheyßen ambt zů geben beschlossen vnnd beuolhen.

Zů welchem der Vitellius weitter hat noch zehen hundert sestertia (ist bei fünff vnnd zwentzig tausent kronen gewesen) darzů gethan/ die man solt dẽ Sosibio geben/ derhalben das er des Britannici zuchtmeyster wer/ vnd dem Claudio mit rätten vnd vermanen auch dienstlich vnd behülff-

lich war. Als man aber den Scipionem hatt gefragt im̃ radt/ waß er für eyn sententz der Poppea halben / welche sein haußfraw war gewesen/ fellet/ Hat er geantwurt/ Dieweil ich eben das/ so alle andere võ den übelthatten vnd schanden der Poppea halten vnd sagen / halt vnnd sag/ solt jr demnach von mir achten vnnd glauben / daß ich eben den sententz so die andern geben vñ bewilligen/ auch gebe vnd bewillig/ Hat also mit diser züchtigen antwurt das mittel vnd die maß gehalten zwischen der ehelichen lieb vnd verbündtnuß seiner hawßfrawen vnnd zwischen der ernsthafftigkeyt vnd notwendigkeyt/ so jm sonst/ als eynem rahtßherren gebürend vnd zůstendig war.

Von dem kläger Suillio vnd von dem gesatz Ticia/ wider die kläger so sich mit gelt bestechen lassen/ auffgericht.

VOnn diser zeit an / hat es sich darnach mit dem Suillio erhaben/ vnd hat er angefangen/ vnd je eynen über den andern vertragen vnd verklagt/ vnd seind darnach vil andere mehr entstanden / welche dem exempel des Suillij nachgeuolgt haben. Dañ als der fürst der Claudius anhůb/ vnd alle ämpter vnd gesetz in̄ seinen gewalt zů sich nam / vnnd die selben seins gefallens außgab vnd bestellet/ hat er domit vilen eyn vrsach geben/ daß sie zůgegriffen vnd genõmen / woher sie kõnt / haben. Vnnd ist aber auß allen kauffmanschatzen nichts also wolfeyl gewesen/ als die vntrew vnnd falscheyt der fürsprechen vnnd aduocaten / Also gar/ daß auch eyner des reysigen standts zů Rom/ mit namẽ Samius/ sonst eyn berümbter mañ / als er vierhundert tausent pfenning hatt dem Suillio geben/ daß er jm das wort thůn/ vnd jn verthädigen/ solt/ vnnd aber gesehen / daß er mit falsch vmbgangen / vnnd jn betriegen wöllen/ sich selber in̄ desselben Suillij hauß erstochen hat. Derhalben als nachmals der Caius Silius (von welches gewalt vnd wie er vmb kommen / ich hernach zů seiner zeit sagen will) burgermeyster gewelet worden/ vnd im̄ rath von solchem vnbillichem wesen/ eyn fürtragk gethan hat seind die radtßherren alle dran gewesen / vnnd haben begert/ daß man das gesetz Titiam/ welches etwañ wider die auffgericht vnd gemacht worden/ so do pflegten gelt oder geschenck zůnemen / wañ sie eynem das wort thůn vnd sein fürsprechen sein solten/ solt wider ernewern vnd bestädigen.

Das ist auff zehen tausent kronen gewesen.

Auff welches als sich die andern/ so solches gesetz berürẽ vñ antreffen wolt/ rottreten/ vnd darwider schrawen vñ tobten / hat sich der obgenant Silius gegẽ dem Suillio/ mit welchem er ondas nit vast eyns war/ auffgeworffen vnd jm mit hefftigen worten eingetragen/ Vnd hat daher erzelet die exempel der alten redner vnd fürsprechen/ welche nit vmb gelts willen für ander leut geredt haben / sonder haben diß für den gröstẽ vnnd besten lon jrer wolredenheyt gesücht vnnd gehalten/ wann sie jnen domit eyn namen vnd eyn rüff haben mögen machen / daß die nachkommenden auch haben von jnen wissen zů sagen / vnnd sie zů loben. Welches dann auch das ehrlichst were gewesen / Dann sonst / wann man sich alleyn vmb gelts

gelts vnd gewins willen wöll hierin̄ üben / werd vnd müß die edel kunst der wolredenheit / welche gleich als ein königin über alle andere kunst ist / durch solche dienstbarkeyt vnd schändlichen gesuch / verleumbdet vnnd gleich als zů eyner hůren gemacht werden / Auch kön weder traw noch glauben auffrechtig erhalten werden / wañ man alleyn auff das gelt vnd auff den gewin̄ vnd wer desselben am meysten geben wöll / auffsehens haben wöll. Dergegē aber wañ man die belonung / vnd den gewin̄ hierinnen hinlegen würd / vnd die fürsprechen auff den selben nit mehr zů gaffen haben würden / würde man auch dieses vnraths dester weniger haben werden. Dann jetzund / dieweil man also dem gelt vñ dem gewin̄ nachgehe / sei der feindtschafften / des klagens / des hassens / vnd der vnbillichkeyt keyn end oder maß / vnnd gehe gleich zů wie mit den ärtzten. Dañ wie die selben eyn grossen verdienst vnd gewin̄ haben / wañ eyn gemeyne vnnd grosse kranckheyt in̄ landt ist / also haben hie die fürsprechen vñ aduocaten jren gewin̄ vñ genuß / auß den verkerten vñ schädlichen gerichtßhendeln / vnd wañ es vnder den burgern übelzů geht. Man solt für augen nemen vnd gedencken an die alten / Titi Galbam / Caium Asinii / vñ Messalam / vñ darnach an die jungen so noch newlichen gelebt hetten / an den Aruntium vnd Serninum / welche durch jre wolredenheyt auch hoch vnnd weit hinfür weren kommen / hetten aber doch eyn erbar leben gefürt / vnnd jre wolredenheyt nit zů bösem / vnnd zů anderleut verderben geübt. Als nůn der burgermeyster solche rede gethan / vnd jm die andern auß dem radt des merertheyl zůfielen / hat man fürgenommen eyn Decret oder rathbeschluß zů machen / vnd alle die so des gesetz Titie schuldig waren vnd gelt genommen hatten / lassen nach dem gesetz Repetundarum genent / welches wider die so die vnderthanen mit zoll der schatzung übernemen / erstlichen gemacht worden / anklagen vnnd gestrafft werden. Aber der Suillius vnnd der Cossutianus / vnd was sonst der gesellen mehr waren / die do wol sahen daß solchs bad über sie wolt außgehn / vnnd daß solche straff jnen zůbereyt war / haben sich alßbald zům Keyser gefundē / haben jn gebetten daß er jnen wolt / was vor geschehē wer verzeihen vnd nachlassen. Vnd als er / der Claudius still geschwigen / vnd gleich als sagt er jnen ja zů / gewinckt hatt / haben sie darnach angefangen vnnd auff die red des burgermeysters also antwurt geben / Wer aber also verwegen vñ stoltz wolt sein / daß er wolt meynen oder hoffen / daß sein namen vnd gerücht ewiglichen wehren / vñ vnuergenglich sein sölt. Man müst demnach auch dencken wo von man leben oder haußhalten wolt / dañ wañ man nichts für die arbeit kriegē solt / vñ dardurch die fürsprechen würden abneme / wer dañ den armen leuten helffen / vnd sie wider die gewalt der reichen vertädigen wölt. Auch so kem keynen seine wolredenheyt vñ sonst an / dañ man müst dieweil eyn jeder sein eigen geschefft vñ hauß stehn lassen wañ er eynem andern dienē / vñ sich in̄ eyns andern geschefft befleissen vnd bemühen solt. Es hett eyn jeder sein eygen handtierung oder gewerb domit er seine narůg zů überkömen vnderstünd / Eyner züge dē krieg nach / der ander bawet das feld vñ gieng zů acker / Man beger doch oder forder von keynem nichts er hab es dañ wol zůgeben / vnd sei vorhin gleich wol geschickt. Es haben der Asinius vnnd der Messala gůt gehabt vergebens zů dienen vnd kostfrei zů sein / dieweil sie sonst genůg gehabt / vnd in̄ dem burgerkrieg

so zwischen dem Augusto vnd dem Antonio/gewesen/sonst durch geschenck vnd anders vil überkommen/vnd reich worden seind/dergleichen auch die Esernini vnnd die Aruntij/welche die grossen reichen geschlechter geübt/vnd on das güts genüg gehabt haben/Wañ man aber von anderleut exempel sagen wölt/können sie auch von dem Publio Clodio/vnnd von dem Caio Curione sagen/was die selben für lon vnd verehrung genommen/vñ wie theur sie jre wolredenheyt bezalt genommen haben/Sie aber weren gůte arme radtßherren/hetten oder begerten nit weitters dann was sie durch die übung vnd kunst/so man zů den zeiten des fridens treiben kan/gewinnen/Es wer keyn baur oder gemeynßmañ/er gedecht wie er sich erneren oder herfür kommen möcht. Wañ man nůn wölt die belonung der kunst auffheben/müsten vnd würden die künst auch hernach volgen/müsten verachtet werden vnd demselben nach gar zů boden gehn. Solche antwurt als der Keyser gehört/hat er gemeynt es sei nit gar vmb sonst/vnd sei auch wol eyn meynung/hat derhalben den fürgenommen beschluß des radts nit gantz bewilligt/sonder hat eyn maß vnnd ziel gesetzt/nemlich daß man den fürsprechen geben solt/nit mehr/dañ eynem zehen Sestertia (das ist vmb drithalb hundert kronen(von eyner sachen/vnd darnach gebotten/wo eyner etwas weiters oder darüber nemen würd/daß man jn alßdañ solt nach dem gesetz Repetundarum straffen.

Von dem könig Mithridate vnnd von den Armeniern vnnd Parthiern/was mitler zeit bei den selben gehandelt worden.

ZV selben zeit ist auch der Mithridates/von welchem obgesagt/daß er iñ Armenia geregiert/vnnd aber jetzund dem Keyser entgegen gezogen gewesen/durch angebung vnnd rath des Claudij wider iñ sein Reich gezogen/sonderlichen auch dieweil er sich auff die gewalt vnd macht des Pharasmanis etwas steurte vnd verliesse/Dañ der selb Pharasmanes/sein brůder vñ eyn könig iñ Yberia war. Vnd hatt jm herausser entbotten/wie daß die Parthi vnder eynander vneyns vnd zweyspältig weren/vnd dieweil die grösten heupter iñ landt gegen eynander iñ zweiffel stůnden/warden iñ des das ander landt/vnd was gering war nit iñ grosser acht gehalten. Dañ nach dem sich der Gotarzes iñ landt also tyrannisch vnd grausam hielt(welcher sein eygen brůder den Artabanum/sampt seiner haußfrawen vnd seinen kindern zů erwürgen vnd vmbzůbringen vnderstanden/vnd derhalben eyn grossen schrecken iñ das land gebracht hat)waren die andern zůgefaren vnd hattẽ den Bardanẽ iñ das land gebracht vnd zů eynem könig auffgeworffen.
Derselb Bardanes/nach dem er zů grossen dingen/vnnd verwegenen hendeln lust hatt/ist er bald auffgewesen/vnnd innerthalben zweyen tagen mehr dañ drithalb hundert Welscher meilen gezogen kommen/vnnd hat den Gotarzem/dieweil er noch nichts vmb die sach wüste/vnnd sich auch noch nit gerüst oder versehen hatt/übereilet vnnd auß dem landt

veriagt / vnnd iſt alßbald zůgefaren vnd hat die beſten fürſtenthümb oder vogteien im̃ landt eingenommen / vnnd alſo in̄ dem ſelben bni garnahe das gantz landt erobert / außgenom̃en die ſtatt Seleucia / welche jn nit hat wöllen zů eynem herren annemen vnd einlaſſen. Derhalben er dañ ſchellig worden / vnd gemeynt ſie hetten ſolchs ſeinem vatter auch gethan / vnd hat ſich für die ſtatt gelegert / vñ dieſelb alſo wöllen bezwingen / Aber ſolchs iſt mehr eyn ergetzung oder rach ſeines zorns / dañ ſeinem fürnemen nutz vnnd erſprießlich geweſen / Dañ diß eyn groſſe gewaltige ſtatt ware vnd auff allen ſeitten entweder mit waſſer / oder mit ſtarcken mauren wol bewart / auch in̄wendig mit prouiand vnd was zůr notturfft gehört genůgſam verſehen. Dieweil er nůn alſo für diſer ſtatt gelegen / vñ ſich geſeumbt / hat ſich in̄ des der Gotarzes bei den Dahis vnd den Hyrcanern beworben / hat eyn zeugk zůſammen gebracht / vñ ſich gegen dem Bardane begunden zů weerē Derhalben hat der Bardanes für der ſtatt Seleucia gemüßet abziehen / vnd dieſelb ſtehn laſſen / vnd iſt dem feindt entgegen gezogen / vnd haben alſo diſe beyde auff dem feld Bactriano genent / eynander antroffen / vnd doſelbſt beyde jr leger geſchlagen. Als aber die macht vnd ſterck der Parthier / vnd des gantzen morgenlandts alſo zertrennet vnd zertheylet war / vnd niemandt wüſte / wo ſich das glück vnd der außgang hin neygen würd iſt hiemit dem Mithridati ſtatt vñ gelegenheyt geben worden / in̄ das landt Armeniam zůfallen / doſelbſt mit den Römiſchen knechten die hohen vnnd ſtarcken ſchlöſſer zů beſteigen vnd zerbrechen / vnnd mit dem reyſigen zeugk der Hyberorum / ſonſt alles was auff dem landt vnd auff der ebene lag zů plündern vnd zůuerheeren. Dañ die Armenier jm keyn widerſtandt weiter zuthůn vermochten / nach dem der Demonactes jr hauptmañ / welcher ſich zů erſten weeren wöllen / vnnd mit dem Mithridate in̄ eyn ſchlacht begeben hatt / geſchlagen vnd überwunden worden war. Doch hat jn der könig auß kleyn Armenien der Cotys / eyn zeitlang auffgehalten / vnnd der ſachen eyn bedenckens gemacht / dieweil ſich etliche auß den beſten vñ öberſten im̄ landt an jn gehenckt hatten / aber doch nach dem jm der Keyſer vō Rom geſchriben / vnd gebotten daß er ſtill ſitzen ſolt / hat er die ſachen auch fallen laſſen / vnd iſt darnach das landt aller an den Mithridatem gefallen vnd hat ſich jedermañ an jn ergeben / wiewol er ſich doch heffriger vñ greulicher erzeygte / dañ es jm / als eynem newen könig / nütz vnd gůt war.

Aber die zwen hauptmenner oder könig in̄ Parthia / als ſie ſich zůr ſchlacht ſchon gerüſt vnd zůgeſchickt hatten / ſein ſie eilendts vnd vnuerſehener ſachen mit eynander wider eyns worden / vnd haben eyn bundt vnnd friden zwiſchen jnen auffgericht / welches vrſach die geweſen / daß ſie gemerckt hatten wie daß jnen die andern im̄ landt nochſtelleten vnd ſie heymlich vmbzůbringen vnderſtůnden / welches der Gotarzes ſeinem brüder geoffenbart vnd verkündtſchafft hatt. Wiewol zům erſten haben ſie / die zwen kö-nig / langkſam wöllen zůſammen gehn / aber als ſie zůſammen kommen / haben ſie eynander die hendt geben / vnd haben darnach bei dem altar vñ den opffern mit gewonlichen Ceremonien den friden zwiſchen eynander auffgericht / vnd ſich mit eynander verbunden / daß ſie wöllen die vntrew vnnd nachſtellung jrer feindt mit eynander rächen vnd ſtraffen / vnnd ſie zwen

selber durch eynander freundt sein/vnd eyner dem andern nachgeben. Vnd ist darnach das landt vnd die herrschafft dem Bardane zůgeeygnet worden daß er als der geschickter/ vnder jnen zweyen das regiment besitzen vnd regieren solt. Vnd auff das ja keyn argkwon oder heymlicher widerwillen zwischen jnen beyden erwachssen möcht/ ist der Gotarzes auß dem landt enhinder in Hyrcaniam gezogen. Darnach ist der Bardanes wider hindersich gerückt für die statt Seleuciam/ vnd hat die selb erobert vnd eingenommen (welches jetzund das sibend jar war/nach dem sie von den Parthiern abgefallen war) nit on sonderliche schandt vnd nachtheyl der Parthier/dieweil sie also lang von eyner statt vmbgetrieben vnd geneyert waren worden. Von dannen aber ist er weitter fürtgefaren/vnd was die besten vogteien oder fürstenthümb im landt gewesen/hat er auch wider eingenommen/vnd er wolt sich auch wider die Armenier gelegt haben/ die selben auch vnder sein reich vnd gewalt zů bringen/ Aber es lag jm der Vibius Marsus für der nasen/welcher eyn legat von Rom in Syriam geschickt/ vnnd jm den kampff anbott/ wo er sich ließ etwas desselben fürnemens weitter mercken. Dieweil er der Bardanes nůn solche ding im landt vmbher außrichte vnnd begieng/ in des hat sich der Gotarzes wider gewendt/ vnd hat jn gerauhen daß er dem Bardane das landt übergeben/vnd darvon gezogen war/ vnd als jn der adel/ welcher nimmer zů rühe sein oder stillsitzen kan/wan er im friden vnderthenig vnd gehorsam leysten soll/ wider in das landt berüffte vnd anhetzte/ hat er sich auffgemacht/ vnd von newem eyn zeugk zů sammen gebracht. Solches als es dem Bardane kundt gethan worden/hat er sich auch nit geseumet/vnd ist jm abermals biß an das wasser Erindem entgegen gezogen/ an welchem als sie sich lang gegen eynander gespert/ vnnd eyner den andern nit hat wöllen lassen hinüber ziehen/ist doch zů letst der Bardanes obgelegen/vnd ist darnach fürtgezogen/vnd alles was zwischen dem selben fluß/ biß an das wasser Ginden (welches die völcker Dahas vnd Arios vnderscheydt) gelegen/ durch etliche schlachte welche er erobert vnd gegen dem Gotarze gewonnen hatt/eingenomen. Do selbst hat sein kriege vñ sein glück zů letst eyn end genomen/ dan die Parthi also gesinnet waren/ wiewol sie oblagen vnnd gewonnen/ verdroß sie doch das lang ziehen vñ reysen. Derhalben als er solchs gemerckt/hat er doselbst eyn starcke veste gebawet/ mit welcher er hat sein gewalt vnd macht auch das/ so noch nie keynem auß dem geschlecht der Arsacidarum hatt gelingē wollen/ daß er die selben völcker hett bezwingen vnd jnen eyn tribut vñ zol auffgelegt/bezeugen wöllen/vnd ist nach dem wider hindersich in das reich mit grosser ehr vnd gloria gezogen/welches jn dan auch verwenet vnd můtwillig gemacht hat. Dan er hat darnach angehaben vnd hat die vnderthanen gantz hart vnd vntreglichen gehalten/also daß sie/ dieweil sie dasselbig die leng nit haben leiden können/seind zůgefaren/haben sich mit eynander der sachen vereynigt/ Vnd als er auff eyn zeit ist auff das geiägde geritten/jn/dieweil er sich solchs nit versehen/vnd dem wild nach gehengt/erstochen haben. Diser Bardanes ist eyn junger man gewesen/ vnd innerthalb seinen dreissig jaren vmbkommen/ aber ist mit seiner dapfferkeyt vnd manlichen thatten also hoch kommen/vnd hat sich also herfür gethan

daß jm

das jm auch wenig auß den vorigen kõnigen so vast alt worden seind/ zů vergleichen seind gewesen/ alleyn diß hat jm gefehlet/ das er sich nit hat kõnnen mit seinen vndersassen freuntlich halten/ vnnd machen das sie jn also hetten lieb gehabt/ gleich wie er zů wegen gebracht/ das jn die außlendischen vnd die feind alle haben förchten müssen. Als er aber nů also vmbgebracht worden/ hat sich abermal eyn zerspaltung iñ reich erhaben/ vber dem/ welchen man hinfürter zům könige wehlen vñ machen sölt/ Dann viel waren die dem Gotarze geneygt waren/ vnd hetten den selben gern widderumb inn das land gehabt/ die andern aber wolten den Meherdatem haben/ welcher des Phrahatis son war/ vñ gen Rom zůr geissel geschickt war worden/ vnd desselben mals auch zů Rom bei den vnsern noch lebte. Aber es hatt doch die meynung deren/ so den Gotarzen haben wolten/ fürgetrücke/ Wiewol als er der Gotarzes ist eingesetzt worden/ vñ hat das land widder innegehabt/ hat er abermals beyde durch mutwilligs leben vnnd panketieren/ vnnd durch sein hart vnd geschwind regiment vrsach geben vnd gemacht das die Fürsten iñ land haben heymlich eyn bottschafft abgefertigt gen Rom/ vnd doselbst den Keyser lassen bitten/ das er wölt den Meherdatem ledig geben/ vnd jn sampt den Legaten schicken/ seins vatters stuel vnd reich einzůnemen vnd zů besitzen.

Von dem jungen Domitio Nerone/ was gunst er bei den Römern gehabt/ Auch von der Messalina/ wie sie gebuler vnd eyn schentlichs leben gefüret/ vnnd wie der Claudius etliche newe Buchstaben erfunden.

DEsselben jars hat man zů Rom die spiel/ so man Seculares nennet vnd innherthalb hundert jaren nůr eyn mal pflegt zů begehn/ gehalten/ welches das achthunderst jar gewesen/ nach dem das Rom gebawen worden ist/ vnnd das vier vnnd sechtzigst nach dem der Keyser Augustus diese spiel auch gehalten hat/ Was aber beyder Fürsten des Augusti/ vnd jetzund des Claudij vrsach gewesen sei/ darũb sie diese spiel zů halten fürgenom̃en habẽ/ wil ich hie nit beschreiben/ dann ich solchs vorhin genugsam gethan hab/ inn dem buch/ dorinn ich alle handlunge vnd geschichte des Keysers Domitiani beschrieben hab. Dann der selb diese spiel auch gehalten hat/ zů welcher zeit ich selber auch darbei gewesen vnd fleissig mit geholffen hab/ demnach ich desselben mals eyner auß den Funfftzehener/ vnnd darneben eyn schultheyß war. Welches ich hie nit vmb rhümens willen von mir selber sage/ sonder dieweil von alters her den selben Funfftzehener solche geistliche gepreng vnd Ceremonien zůuerwalten gepürt/ vnd die so sonst mit emptern begabt seind/ pflegen solche Ceremonien vnnd opffer auch ampts halben außzůrichten vnd zůuersehen. Als aber der Keyser Claudius saß vnder dem rennspiel/ vnd sahe den jungen knaben zů/ welche das alte spiel das man von den Troianern her Troiam nennet/ mit rennen vnnd was

mehr darzů gehört/begiengen vnd spielten/vnnd vnder den selben der jung Britannicus/ des Claudij son/vnnd der Lucius Domitius / welchen der Keyser hernach an kindsstatt zů eynem erben des reichs angenommen/ vnd Neronem genant hat/auch eynherrietten vnd sichschawen liessen/hat sich das gemeyn volck das do stund vnnd zů sahe/alles lassen mercken das es dem Domitio mehr günstiger were vnd eyn grösser gefallen an jm hette dann an dem Britannico/Welches man darnach gleich als für eyn Weissagung hat wollen halten vnd rechen/dessen so sich hernaher mit dem Domitio begeben hat. Vnnd ist darnach auch das geschrey gangen/wie das man/als er der Domitius /noch inn der wiegen gelegen/hab zwo schlangen gefunden/welche vmb jn her inn der kammer gleich als zween wechter die wart gehalten vnd jn verhütet haben/haben also mit diesen Fabulen/seinen vrsprung etwas höhers wöllen machen/ vnnd mit den frembden wunderwercken vnnd seltzamen geschichten/so man etwan pflegt von andern grossen königen zů sagen/wollen vergleichen. Dann er selber/wiewol er jm sonst nie nichts gepflegt selber abzůbrechen/ was zů seinem lob oder bracht etwas dienen mögen/ hat alwegen gepflegt zů sagen/das nůr eyn schlang vberall inn seinem gemach sei gemerckt vnd gesehen worden / Aber es war nach der gunst vnd die alte neygung/so man zů dem Germanico alwegen gehabt hatt/fürhanden/vñ war jm das volck dester gewegener/die weil er alleyn noch aus desselben stammen/ vnder denen so mannlichs geschlechts waren gewesen/vberblieben war / vnnd hatt jederman eyn groß mitleiden mit der Agrippina seiner mutter / vmb der vngütigkeyt willen der Messaline/welche jr alwegen auffsetzig vnd zů wider war/vnnd jetzunden nach dem sie solchen gunst des volcks gegen jm dem Domitio sahe vnd merckte sonderlich erhitzt vnd grimmig war/ Derhalben sie dann auch nit gefeiret würd haben etwas mit vertragen vnd anklagen anzůrichten /wo sie nit sonst mit eyner andern vnd newen vnsinnigkeyt der vnzimlichen lieb behenckt vnnd verhindert gewesen wer. Dann sie newlichen gegen eynem jungen edelman mit nammen Caius Silius / welcher vnder den jungen burgern zů Rom vast der allerhüpscht vnnd schönst war/ also mit vnzumlicher lieb erhitzt vnnd entzündet war / das sie auch zů fur vnnd zů wegen bracht/das der selb sein eheweib die Juliam Sillanam / welche doch sonst eyn adelich vnd weydlich weib war/von jm gethan vnnd geschyden hat/ alleyn auff das sie mit dem selben jren mutwillen dester besser volbringen/ vnnd sich sein alleyn gebrauchen möchte. Es was aber doch der selb Silius nit also verblend oder erstockt das er nit gewust oder bei jm selber bedacht hette/ was schand er hie beginge vnd was geferligkeyt jm darauff stünde/wann solchs außbrechen vnnd kunthbar werden würd. Aber er sahe hergegen/wo er jr der Messaline solches abschlüge vnd jrens willens nit geleben wolte/das nichts gewissers mit jm wer dann das er vmbkommen vnd verderben muste/ Vnd hatt darneben auch eyn hoffnung/es sölte solchs verschwigen bleiben. Vnnd dieweil jm die Messalina grosse belonung vnd große ding zů sagt vnnd verhieß/nam er also den gegenwertigen lust an/vnnd tröster sich mit dem selben/ biß das daß zůkünfftig auch heranher keme. Es gieng aber die Messalina nit heymlichen oder verbor-

gen

gen bei jm dem Silio auß vnd ein/ sonder offentlich mit jren meyden/ vnnd mit eynem grossen gesinde/ vnnd wo er hinaus ging oder zog/ stack sie bei jm/ vnd folgt jm allenthalben nach/ gab jm groß gelt vnd gut/ verschuff jm große ämpter vnnd ehren/ vnnd furt die sach also hoch hinan/ das zů letzt/ gleich als hett sich alles glück verkeret/ alle knecht/ alle diener/ alle bereyt schafft vnd geschmück des fürstens alleyn bei dem ehebrecher gesehen vnnd gebraucht warden. Aber der Keyser Claudius als er noch vmb solche handelung nichts wust/ vnd war seiner ehe halben on sorgen/ ist er dieweil vmbher gangen/ hat das zinßmeyster oder straffmeyster ampt an sich genommen/ das spielhauß reformiert/ vnd ernstliche Edict vñ gebott auß gehn lassen widder den mutwillen der spiellent/ derhalben das die selben etliche schmehwort widder den Publium Pomponium eynen aus den burgermeysters gnossen/ welcher sonst die spiel anzůrichten vnnd zůuersehen pfleget/ vnd auch widder etliche weiber vom adel hatten/ getrieben/ Hat auch etliche gesetz von den wücherern gemacht damit er verbotten/ das keyner keynes burgers son/ so noch vnder dem gewalt seines vatters wer/ solt hinfürter auff seines vatters todt/ etwas borgen oder leihen. Darzů hat er auch mit dem bawen vmbgangen/ vnnd hat eyn brunnen von dem gebirg Simbruini durch wasserleytung oder teucheln inn die statt gefüret/ hat sich auch dieweil der kunst vnd der buchstaben vndernommen/ vnnd etliche newe lateinische buchstaben erfunden vnd außgehn lassen/ nach dem er etwan gehört hatt/ das auch die Greckische schrifft von anbegiñ nit aller gantz vnnd volkomen gewesen/ sonder mit der zeit vñ nacheynander/ aber langsam erfüllet vnd volkommen gemacht worden wer. Dann zům aller ersten die Egyptier haben jren verstand durch bildung vnd figuren der thier auffgezeychnet/ vnd die selben an statt der buchstaben gebraucht/ vñ was die eltisten anzeygungen/ menschlicher gedechtniß/ je gewesen seind alle bei dem selben inn die steyn gegraben vnd gehawen worden/ vnnd haben sich also die ersten anfenger vnd angeber der schrifft selber an tag geben vñ bekant gemacht. Von dannen sagt man das nachmals die aus Phenitia/ dieweil sie zů schiff vnd auff dem meer gewaltig gewesen/ vnd allenthalben hinaus gefaren/ haben erstlich die buchstaben vnnd die schrifft inn das Greckisch land gebracht/ vnd dē selben nach/ das lob daruon gebracht als solten sie die sein gewesen/ die die selben zům ersten erfunden hetten/ welche sie doch nit erstlich erfunden/ sonder von den Egyptiern entpfangen vnd gelernet haben. Dann das geschrey noch also geht/ wie das eyner Cadmus genant/ sei auß dem Phenicischen land gefaren komen/ vnd hab die Greckischen erstlichen die buchstaben vnd die schrifft von welcher sie desselben mals noch nichts wusten/ gehört vnd vnderwisen. Wiewol widderumb etliche seind die do sagē/ das der könig Cecrops zů Athen/ etliche aber das der Linus zů Thebis/ vnd die dritten das der Palamedes zů den zeiten des Troianischen kriegs/ hab erstlichen sechtzehen buchstaben erfunden/ vnd das nachmals sei der Simonides kommen/ welcher die übrigen darzů gethan/ vnnd die schrifft volbracht habe. Jnn dem Welschen

land aber haben erstlichen die Hetruscier von dem Demarato / welcher dohin von Corintho gezogen war / vnd nochmals die / so vmb Rom vnnd an der Tiber vmbher gewont haben / von dem Euandro / welcher auß Arcadia dohin kommen war / schreiben vnd leßen lernen. Derhalben dann auch die lateinischen buchstaben vast die gestalt vnnd form behalten / gleich wie die alten Griechischen haben / Aber doch seind der lateinischen buchstaben erstlichen vnd von anfang auch nicht also viel / als hernaher gewesen / vnd seind die vbrigen von den nachkommenden herzů gethan worden / welchem exempel nach der Claudius hie auff dißmal auch noch drei buchstaben erfunden vñ zů den andern gesatzt hat / welche dieweil er regieret / iñ brauch gewesen vnd verzeychnet worden / wie man dann noch sicht inn den gesetzen vnnd statuten so zů seinen zeitten gemacht vnnd auff dem marckt vnd für den kirchen inn kupffer gestochen vnnd auffgestalt worden seind / aber nach seinem todt vnd mit der zeit seind sie widerumb vergangen vnnd dohinden geblieben. Nach diesem hat er auch weitter dem radt fürgetragen der Weissager halben / welche Aruspices genant / vnd von anfang zů Rom inn grossem werd vnnd brauch gehalten worden seind / vnnd den radt vermant das sie nit wolten diese alte kunst durch hinlessigkeyt vñ tragkeyt lassen zů scheittern gehn / welche man also offt inn den allen schweresten vnd geferlichsten zeitten / vnnd wann es am aller vbelsten gestanden wer herfür gezogen vnd gebraucht / vnd dardurch die Ceremonien vnd kirchen gepreng ernewert vnd inn eyn besser wesen vnd bessern stand reformiret vnnd verendert hette. Welche auch von den öbersten inn Hetruria / antweder von jnen selber / oder durch befehl vnd geheyß des radts zů Rom alwegen inn eynem brauch erhalten / vnd fürter aus eynem geschlecht inn das ander gelert worden were. Welches jetzund zů diesen zeitten auß keyner andern vrsach vnderlassen würde / dañ das man sich zů allen guten künsten also treg vnd hinlessig steller / vnd hergegen die newen vnnd frembden lehr vnd glauben eingerissen vnd vberhand genommen hetten. Nů es were noch gut / dieweil es also glücklichen außgienge / Man solt aber zů sehen vnd den göttern dancken solcher jrer guthaten vnd gnaden / auff das nit etwan eyn mal eyn vnglück darauff folgete vnd die Ceremonien vnnd geistliche gebreuche / dieweil man sie also lest hingehn / vnnd nit sonderliche acht darauff gibt / der tag eynen gar zů scheittern giengen / vnd inn eyn vergeß kemen. Auff solchs hat darnach der radt beschlossen / vnnd den öbersten Priestern befehl geben / das sie solten zů sehen vnnd auffmerckens habē / vñ eyn Reformation vnder den Weissagern fürnemen / was nützlich vnd leidlich wer zů behalten / was vntüglich vnd abergleubisch were / dasselbig hinzů legen vnd zůnerbieten.

Von den Sachssen inn Teudschen landen / deßmals Cheruscier genant / wie die eyn könig von den Römern begert. Item auch von andern kriegen so sich bei den Teudschen begeben haben.

Dessel-

DEsselben jars seind auch die Teudschen/ so man deßmals Teruscer genennet/ gen Rom kommen/ vnd haben doselbst her eyn König begert / dieweil sie sonst jren adel allen durch innerliche krieg im̃ land verloren hatten / vnd niemand mehr von königklichem stammen oder geschlecht fürhanden war / dann alleyn eyner der Jtalus genant/ welcher desselben mals zů Rom aufferzogen vnd gehalten warde. Dieser Jtalus ist des Flauij /des Arminij bruder son gewesen/ vnd hat eyn mutter gehabt/ welche des Catumeri des Fürsten aus Hessen vnnd Westphalen/ dochter gewesen ist/ Vnnd war er selb von person vnd gestalt eyn hüpscher gerader man/ vnnd was zůr rüstung vnnd zům streit gehört/ hat er zů Rom alles auff vnser weiß vnnd gebrauch gelernt vnd geübet. Derhalben als der Keyser Claudius solch ansinnen vnd begeren seiner landsleut der Teudschen vernommen/ hat er jn mit geld vnd knechten versehen vnd gerüst/ vnd hat jn darnach vermanet /das er solche zierde vnnd öberkeyt seiner landsleut mit dapfferem gemüt vnd hertzen solt annemen/ vnd hat jn also mit den legaten ziehen lassen Als er nů inn Teudsch land kommen / haben jnen die Teudschen seine zůkůfft erstlichē lassen wol gefallen /haben sich gefrewet/ vñ benoȝab dieweil er vnpartheiisch vnd zů keynem gezenck gezogen war/ vnd sich gegen allen Fürsten des lands gleich gutwillig vnd günstig erzeygte/ auch gegen jederman freuntlich vnnd inn allen dingen mäßig war/ welches dann jederman wol leiden mocht vnd niemand zů widder war/ Darzů so pflegt er zů zeiten auch mit den andern zů sauffē vñ sich voll zů zechen/ vñ mit weibern vñ anderm wollust vmbzůgehn/ welches dann der selben völcker sonder lust vnd frewd ist/ Aber nach dem er durch solche weiß vnd wesen bei den seinen/ vnd denen so zů nechst vmb jn waren/ inn eyn großen ruff kommen/ vnnd von tag zů tag zů nam /haben die andern so biß her durch partheien vnd heymliche meuterei sich erhalten hatten/ vnd sonst nit wol bleiben konten/ angefangen vnd seinen gewalt argwönig vnd verdechtig zů machen/ haben sich bei die vmbligenden völcker gefunden/ vnd sich doselbst bezeugt vnnd protestiert/ wie daß man darmit vmbgeh/ daß man die alten freiheyten des Teudschen lands wölle abthun vnd vnderdrücken/ vnnd alle ding dem gewalt vnd der macht der Römer vnderwörfflich machen/ vnd gesagt/ Ob man nůn also gar niemand mehr im̃ land habe der darinne geborn / vnnd eyns Fürsten statt vertretten könne/ das man eben müste des kuntschaffters Flauij geschlecht herfür suchen/ vnnd dasselb für alle andere erheben: Es seie nichts/ vnd das man von des Arminij geschlecht fürgebe vnd sorge/ sei alles nůr eyn angenommene weiß. Dann was solte desselben son/ welcher auff der feind boden vnd vnder den selben aufferzogen sei / können schadens thun oder vbels anrichten / wann er schon widder inn das land vnd inn das reich keme/ dieweil er durch die zucht der frembden/ bei denen er aufferzogen / darzů durch dienstbarkeyt vnnd frembde sitten/ vnnd was anders mehr ist damit die frembden vmbgehn/ vnd bei den vnsern vn

gewont ist/verzogen vnnd verkert worden ist. Widderumb aber wann dieser Jtalus seines vatters sinn an sich hab/wie dann wol zůuermuten/ sol man wol sehen wie es werde zů gehn/ Dann nie keyner gewesen sei/der heffriger widder sein eygen vatterland vnnd beyde widder sein eygene göt-ter vnd menschen getobet vnd gewüttet hab/dann eben dieses Jtali eltern gethan haben. Mit dieser vnnd der gleichen rede vnd anhetzung/ha-ben sie eyn grossen hauffen an sich gehenckt/vnd eyn grosse rüstung zů sam-en gebracht/Desgleichen hat der Jtalus auch nit weniger gehabt die auff seiner seitten gestanden vnnd gehalten haben/dann die selben sagten/ was es solches argkwons vnd verdenckens dörffte/were er der Jtalus doch nit von jm selber oder widder jren willen inn das land kommen/ sonder wer von jnen so im̃ land waren beruffen vnnd gefordert worden. Dieweil er nů geschlechts vnnd adels halben den andern allen fürgienge/solte man jn auch zů erst versuchen vnd erkunden ob er sich mit tugeten vnd dapffer-keyt seinem vetter dem Arminio vnnd seinem großuatter dem Catumero gleichmessig vnnd ähnlich halten würde. Auch so dörffte man sich sei-nes vatters nit also hoch schemen/darumb das er die trew vnnd glauben/ welche er doch mit willen der andern Teudschen den Römern zůgesagt/ nie hat wöllen schwechen oder brechen. Zů letzt so wer es bubenwerck mit denen/so do hie wölten viel von der freiheyt der Teudschen vnnd der selben erhaltung fürgeben vnd sagen/dann die selben für sich selber vnnütze vnnd vntüglich leut/ vnnd inn gemeyn dem gantzen land schedlich weren/welche sonst keyne andere auffenthaltung oder hoffnung hetten/ dann daß sie sich durch zerspaltung vnnd vneynigkeyt des lands erhielten vnnd erneerten. Solcher meynung fiel das gemeyn volck auch zů/welches dem könig dester gewegener war/dieweil er auch nachmals eyn grosse schlacht gegen den an-dern erőbert vnd gewonnen hat. Auß welchem er darnach (wie es dann geschicht wann es eynem zů wol geht) auch stoltz vnd vbermütig worden/ vnnd sich etwas zů tyrannisch gehalten hat/also das man jn nit mehr lei-den wöllen/vnd zům land hinaus geiagt hat/ vnnd er sich darnach bei den Lombardern beworben/vnnd das land widder mit gewalt eingenommen/ vnd also beyde mit glück vnd vnglück/so er gehabt/die Cheruscer geschwe-cht vnd verderbt hat. Zůr selben zeit haben sich auch die Chauci/das ist/etliche Friesische völcker/dieweil sie sonst do heyme zů ruhe vnd frieden waren/vnd newlich des Sanquinij todts halben'/widder ermanet vñ keck worden waren/auffgemacht/vnd ee dañ der Römisch hauptman der Cor-bulo hinab inn das land kommen/seind sie inn die vnder vogtei/ das ist/ im̃ das nider Teudsch land sampt jrem hauptman dem Gannasco gefallen/ vnd dasselb geplündert. Dieser Gannascus was eyn Hollender aus denen so man deßmals Caninefates genennet/ geboren/ war lang vnder dem Römischen fenlein dem krieg nachgezogen/ vnnd aber nachmals ab-trünnig oder feldflüchtig worden/vnd streyffte mit etlichen ringen schiffen auff dem meer vmbher/ das mehrtheyl was jensid der Maß an Schland vnnd an Flandern gelegen war/welche völcker er wol wuste das sie reich

Diese Lő-barder/ seind zůr selben zeit vber die Elb hinũ-ber vnder den Pome-rischẽ völ-ckern ge-sessen ge-wesen.

aber

aber vnstreitbar vnnd verzagt waren. Nach dem aber der Corbulo inn das land kommen/hat er sich mit grossem fleiß (derhalben er dann darnach auch eyn groß lob/welches anfang vnnd vrsach dieser krieg jm gewessen ist/darnon bracht) etliche Galehen oder groß schiff/wie man sie zum krie gebraucht/zügerüst vnnd auff dem Rhein hinab auff die sehe gefürt/vnnd was er sonst von andern schiffen haben mögen/allenthalben durch die ableuff vñ durch die greben oder lachen/so des nechstē an der sehe warē/auch hinan gefürt/vnd mit den selben der feinde kleyne vñ schwache schiff zů boden geschossen vnd ersenfft/vnd den Gannascum von dem meer hinweg geschlagen/ Vnd darnach als er sich allenthalben genugsam versehen vnnd alle ding widder zů frieden vnd ruhe gesetzt/hat er angehaben vnd die Römischen legiones oder kriegßknecht/welche nůn eyn zeitlang her deß müssig gangs vnd der faulen tag gewonet/vnd hergegen der arbeit entwont hatten/vnd alleyn lust hatten wann sie auff die streyff vñ auff die beut hinaus lauffen solten/widderumb zů der alten zucht vnd gehorsam gezogen/vnnd verbotten das hinfürter keyner mehr solt von dem heer wo man durch zöge abweichen/auch keyner mit keynem keyn schlacht/on sein befehl vñ geheyß angehn. Item das alle wartten vnd wachten beyde tag vnd nachts/vnd was sonst für andere arbeyten vnnd pflichten weitter waren/nach altem brauch eyn jeder inn seinem harnisch vnd mit seiner wehr versehen vñ außrichten. Vnd man sagte das er hett eynem kriegßknecht/derhalben als er an dem wahl gestanden vnd graben söllen/keyn wehr hett angehabt/vnd darnach auch eynem andern darumb/das er gestanden vnd gegraben/vnnd nit mehr dann nůr eyn dolchen an jm gehabt/hat lassen den kopff abschlagen. Welche harte vnnd heffrige straff/es sei nů solchs war oder nit/hat sie doch eyn anfang vnd vrsach/das man also darnon gesagt hat/von seiner des hauptmans ernsthafftigkeyt erstlichen gewoñen/ Vnd ist diß wol abzůnemen gewesen/das sich der zů andern grössern sachen müß gar ernstlich gestalt haben/vnnd vnerbirlich gewesen sein/welcher zů solchen kleynen vnd geringen vbertretrungen also harte vnnd heffrige straff gebraucht hat. Es hat aber solcher schrecke beyde bei den feinden vnnd bei den vnsern viel nutzens gebracht/dann die vnsern seind hie durch gebessert vnd vleissiger zů allen folgenden dingen worden/vnd haben die feind hergegen jren frechen vnd stoltzen sinn hingelegt vnd faren lassen. Vnnd auch die Friesen/welche nach dem der Lutius Apronius erstlichen vmbkommen vnnd hernidder gelegen war/sich auffgemacht/vnnd den vnsern widderstrebt hatten/vnnd derhalben alwegen biß hieher/antweder feind/oder aber sonst nit vast gehorsam gewesen oder glauben gehalten hetten/haben jre geißler den vnsern vbergeben/vnd sich an das ort zů wonen/vnnd inn frieden zů leben/nidder gesatzt/welches jnen von dem Corbulone bestimpt vnd eingegeben worden war. Der selbig hat jnen hernaher auch radtsherren/burgermeyster vnd gesetz auffgericht vnd gegeben/vnd auff das sie ja nit könten oder möchten widder abfallen/hat er auch eyn starcke besatzung jnen zůgelagt vnd hat darnach etliche außgeschickt vnnd abge-

richt die do solten die Chaucos/die man die Grössern nennet/ mit heymlich er practick vnd meuterei dohin bewegen/daß sie sich auffgeben/ vnnd darbei auch sehen daß sie mit heymlichen listen oder dücken den Gannascum hindergiengen vnnd vmbbrechten. Welches jm alles geratten/ vnnd seind diese heymliche practick vnnd meuterei gegen dem abtrünnigen vnnd meyneydigen verfürer/dem Gannasco/ wol abgangen. Aber doch nach desselben todt/haben sich die Chauci widderumb gewendet/ vnd sich eynes newen entbörung mercken lassen/zů welchem jnen der Corbulo doch vrsach vnnd gelegenheyt geben hatt/Derhalben jm dann auch viel wol nachredten vnnd meyneten er würde jm können eyn groß lob zů wegen bringen/die andern aber sagten/ wo für es wer/daß er den feind selber anregte vnnd auffbewegt/Dann wann es vbel außgieng/wer niemand anders dem der schaden mehr heym gieng dann dem gemeynen nützen/ gewönne er dann/ müste man sich als dann wann es fried were/ seiner auch besorgen. Er were wol eyn weydlich dapffer man/aber zů eynem solchen feygen vnd verzagten Fürsten/wer er zů viel menlich vnd derhalben zů sorgklich. Welcher rede vnd meynung nach/als bald hernach der Claudius auch verbotten hat/das man nichts newes oder weitters gegen den Teudschen fürnemen solte/vnnd hat gebotten/ daß man daß kriegßvolck alles widder über Rhein aus Teudschen landen hinweg füren solte/ Welche brieff vnnd Mandat dem Corbuloni vberantwurt worden seind/als er eben sein leger schon auff der feind boden geschlagen hatt. Derhalben als er solche verlesen vnnd den einhalt vernommen/wiewol jm viel ding zů gleich zů bedencken vnnd zů besorgen waren/erstlich des Keysers forcht/darnach die verachtung der feind/welche durch solchen eilenden abzůg/ererst verwehret vnnd stoltz würden werden/Zům dritten auch das gespeye der bundsstette/welche solchs für hönlich vnnd spöttisch achten würden/ hat er doch nit mehr dann alleyn diese wort gesagt/ Es weren der alten Römischen hauptleut etliche sälig vnd glückhafftig gewesen/vnnd ist als bald widder hindersich zů rück gezogen. Auff das aber doch der kriegßman/dieweil er nichts zů kriegen hette/durch müssigang vnd faulheyt nit verdürbe/ hat er die selbe zeit eyn grossen graben zwischen dem Rheyn vnnd der Maß drei vnd zwentzig tausent schritt lang lassen außwerffen/ damit dem außlauffen des meers zů für kommen vnd zů wehren. Es hatt jm aber doch der Keyser zůgelassen die herrligkeyt des Triumphs/ wiewol er jm den krieg zů füren nit hat gestatten wöllen. Welche ehr vnnd herrligkeyt nit lang hernach dem Curtio Rufo auch zůgelassen vnd gegeben worden ist/derhalben das er bei den Mattiacis eyn bergkwerck erfunden vnd eyn silber gruben eröffnet hatt/welche doch nicht sonderlich viel getragen/ vnd darzů bald widderümb versihen vnd vergangen ist. Als aber do selbst die kriegßknecht große vñ schwere arbeyt musten haben mit dē wasser außschöpffen oder dasselb hinweg zůleyten/vñ das so sonst in dē offenē vñ auff der ebene schwer zůthů ist/vnd der erdē grabē/vñ die selbe durchgründē/vñ sie derhalben vnlüstig vnd verdrössig worden/seind sie zůgefaren/ vnd dieweil

Seind die so zwischē der Weser vnnd der Elbe gelegen.

wil solchs nit alleyn hie/sonder auch an andern orttren vnd inn den andern vogteien gleicher weiß angericht vnd getrieben ward/ haben sie eyn gemeyne Supplication vnd bitt gleich als von aller heer vñ läger wegen zů dem Keyser geschickt / vnnd jn gebetten / das er hinfürter wölle/ denen so er zů haubtleuten machen / vnnd jnen das kriegßvolck befehlen werde fürhin ee dann er sie inn die leger schickte/mit der herligkeyt vñ ehr des Triumphs begaben vnd verehrten. Von diesem Curtio/wer seine eltern gewesen/ vnd von waß geschlecht er geborn gewesen seie/wiewol etliche sagen/das er eyns fechtmeysters son gewesen / wil ich doch hie nichts falsches oder erdichts sagen/wiewol ich mich gleichwol auch scheme die warheyt von jm zů beschreiben. Er sei nů geboren von wem er wölle/nach dem er auffgewachssen vnnd eyn junger gesell gewesen/ist er erstlichen mit eynem Rentmeyster/welcher inn das land Affricam zů ziehen verordnet war / außgezogen. Vnnd als er doselbst inn der statt Adrumento auff eyn zeit vmb mittag gangen/vnnd auff eynem lehren sahl alleyn vmbher spatzieret/ vnd mit jm selber eyn heymlichs bedencken vnd rathschlagen gehalten/ist jm eyn weibsbild/welches doch lenger vnd anders/dann sonst eyn mensch/ anzůsehen war/erschienen/vnnd hat er eyn stimme gehört/welche zů jm gesagt hat/Du Rufe bist der/welcher etwan inn diese vogtei oder pfleg/ als eyn burgermeyster von Rom/wirst gezogen kommen. Durch welche stimme vnd wunderzeychen/er jm desselben mals eyn hoffnung geschöpfft/ vnd von dannen widder gen Rom gezogen/ vnnd sich doselbst beyde durch geschenck seiner freund/vnd sonst mit seiner eygen geschicklickeyt also vmb gethan vnnd geübt hat/das er erstlichen das Rentmeyster ampt zů Rom vberkomen /vñ nachmals auch das schultheyßen ampt /wie wol desselben mals viel vom adel zů gleich mit jm vmb das ampt baten/ durch die stim̃e vnd bewilligung des Keysers erlangt hat. Zů welcher zeit der Claudius sein/des Curtij/herkommen/also beschönet vnd verantwurt hat/wie das er der Curtius seie seines achtens von jm selber herkommen vnnd geboren. Von dannen ist er fürt gestigen/vnd nach dem er seer alt worden/ vnd bei denen/so vber jm waren/sich mit schedlichem heucheln vnd schmeycheln zů gethon/vnnd hergegen was geringer dann er gewesen/bei den selben viel vbermuts vnd stolz gebraucht/auch bei denen so seins gleichen waren/sich vntreglicher weiß gehalten/hat er nachmals auch das burgermeysster ampt/vnd die herligkeyt des Triumphs zů wegen gebracht/ vnnd ist zů letzt in̄ Affricam/doselbst zů regieren/ geschickt worden/an welchem ort er entlichen gestorben/vnd also seine verheissene Weissagung erfüllet hat. Dieweil aber diese ding also außwendig gehandelt worden/ ist der selben zeit zů Rom eyner des reysigen stands mit namen Gneus Nonius/ offentlich vnnd das niemand/ auch von jm selber hernach erfaren können /warumb mit eynem schwerd vmbgürret vnd gewapnet gefunden vnd ergriffen worden/vnder denen/so des morgens für des Keysers hoff den selben zů grüssen/vñ auff den dienst zů wartten komen warē. Derhalben als man jn gefangē/vñ peinlichē wöllē fragen/was er im̄ sin̄ gehabt/vñ wer seine mit-

helffer oder gesellen weren/hat man widder von jm selber noch von andern etwas kõnen auß jm erfaren/Nit weyß man ob er solchs mit fleiß also verschwigen vnd verhelet habe/ oder ob er sunst vnschuldig gewesen sei.

Von dem Rentmeyster ampt/wie es sich von anfang mit dem selben erhalten/vnd wie es auffgestigen/vnd zů letzt vmb gelt verkaufft worden.

DEsselben jars hat der Publius Dolobella auch eyn newe ordenung oder eyn gesetz fürgeben/nemlich das man soll hinfürter alle jar die fechtspiel halten von deren gelt vnnd kosten/welche das rentmeyster ampt vberkommen hetten. Es war aber mit diesem ampt der rentmeysterei bei den alten also zůgangen/das man dasselbig gleich als eyn belonung der tugeten vnd dapfferkeyten außgeben vnd verleihen/vñ nit vmb gelt außgelihen hat/ vnd mochte eyn jeder bürger welcher sich auff seine erberkeyt vnd tugent etwas vertrösten dörfft/vmb diß vnd der gleichen ampter bitten. Darzů war auch am alter nichts gelegen/vnnd mochten die so noch nit vber die dreissig jar waren/burgermeyster vnd Dictatores gewelet vnd gemacht werden. Aber die Rentmeyster/do von wir hie zůsagen angefangen/ seind dißmals erstlichen gemacht worden/als die statt ist noch vnder dem regiment der kõnig gewesen/wie man dann wol abnemen vnd sehen kan auß dem gesetz/welches man Curiatam nennet/welches von dem Lutio Bruto/ nach dem die kõnig vertrieben worden/widderumb erholet vnnd vernewert worden ist. Vnd haben nach der selben zeit alwegẽ die burgermeyster die selben zůerwelen vnd zů setzen gehabt/also lang biß das zů letzt die gemeynde solchs auch nit weitter gestatten wöllen/vnd der selben wal an sich auch gezogen hat. Von welcher darnach zum ersten der Valerius Posthumius vnd Emylius Mamercus (welches das drei vnnd sechtzigst jar war/nach dem die kõnig außgetriben waren worden) gewelet vnnd verordnet worden seind/ das sie solten mit den hauptleuten dem läger vnd dem krieg nachziehen. Vnd als nachmals der handel vnd der geschefft zů viel worden vnnd die selben je mehr vnd mehr zůgenommen haben/seind weitter noch zween andere rentmeyster zů den vorigen zweyen gesetzt wordẽ/ welche inn der statt zů Rom haben bleiben müssen/vnd do selbst was einkommens oder von zinß gewesen/auffheben vnnd verrechnen. Darnach ist mit der zeit die zal noch eyn mahl dupliert worden/ vnnd seind jrer acht alwegen gewehlet worden/ nach dem jetzund das gantze Welsche land den Römern vnderworffen war/vnd man die schatzung oder geschoß nit alleyn do selbsther auffheben sonder auch von den frembden vnd außlendischen vogteien oder pflegen allenthalben einbringen vnd verrechnen muste. Zů den zeitten aber als sich die ersten burgerkrig erhaben/seind weitter durch das gesetz/ so der Sylla

hatt

das gericht zůbesitzen/vnd alle gerichts hendel zůuerhören vnd zůrichten/ Vñ wiewol hernaher die vō reysigē stād jre alte wirde/ vñ das richteramb te(welches jnen der Silla hiemit genommen/vnd sie jrer alten wirden ent// setzt hatte)widder vberkomē/ist doch das Rentmeyster ampt nit dester we niger bei seinem vorigen wesen vnd werd blieben/ vnnd nach dem eyn jeder so vmb das selbig batt/ eyn ansehens/ oder bei denen so es zů verleyhen hatten/ gunst hatte vnnd gehöret ware/vmb sonst vnnd on alle entgeld// niß verliehen worden/also lang biß das dieser Dolobella zů letzt kommen/ vnnd gleich als eyn kauffmanschatz darmit angericht hat.

Von dem radt zů Rom wie der selb erfüllet/ vnnd etliche auß Franckreich zů radtsherren zů Rom gemacht worden.

IN dem jar als der Aulus Vitellius vnnd der Lutius Vipsanus burgermeyster gewesen/als man fur hatt genommen den radt widderumb zů erstatten vnnd erfüllen/ vnnd derhalben die fürnemsten auß Franckreich auch dohin kamen/ vnnd begerten nach dem sie sonst die verbündtniß vnnd das burgk recht der statt Rom vorlangest vberkommen vnnd erlangt hetten/ das man jnen wolt fürter auch vergönnen vnnd nachlassen/das sie möchten gleich den andern burgern zů Rom/alle empter vnd herrligheyt erlangen vnd tragen. Solches ansinnens vnd begerens halben/ist viel vnnd mancherley sagens deßmals zů Rom vmbgangen/ vnnd haben sich die so an des Fürsten hoff waren/weydlich gebraucht/eyns teyls auff der Frantz osen seitten/die andern bei der alten Römer herkommen zů halten/ welche als dann auff solche meynung sich haben hören lassen/ wie das das Wel// sche land noch nit also schwach vnd arm were/das sie den radt jrer haupt// statt nit mehr zů besetzen vnd zů erhalten vermöchten/ Es were bei den al// ten der brauch gewesen/ das man niemand inn den radt dann alleyn wer im̄ land geboren vnd dem Römischen volck verwant gewesen/ genommen oder gesetzt hette/welcher regiment vnnd politzei/ man sich noch nit scha// men oder gerawen lassen dörffte. Auch so könte man noch zů diesen zeitten auch wol etliche exempel der jetzigen Römischen statkinder anzey// gen vnd fürbringen/auß welchen zů sehen/das sich die selben der alten tuge ten vnd dapfferkeyten gemäß gehalten/vnd gleiche ehr vnnd rhum verdie// net hetten. Ob es nů nit genug vbersehen vnd nachgelassen wer/ das man hette die Venediger vnd die Meylender inn den rath hienein schleich// en vnd vndergeschleyfft lassen werden? Ob man nů weitter auch die fremb den vnd außlendischen völcker mit hauffen hinein dringen/ vnd sich gleich als gefangen nemen lassen müste? Was dann der Römisch adel welcher noch vbereintzig blieben wer/für ehr weitter vnnd für andern haben solte? oder der armen radtsherren nachkommende so aus dem Welschen land ge// boren/ vñ vmb Rom do heyme werē hin solten? Ob dañ nů die reichen müst en alle lücken außfüllen? vnd diese zů Rom im̄ radt den andern fürgehen

welcher groß vetter vnd anherren etwan weren vnder den feinden haupt-
leut gewesen/ vnnd hetten die vnsern vnnd vnser kriegßvolck mit brennen
vnd morden verfolgt vnd vmbgebracht/vnd den Keyser Julium löblicher
gedechtniß/selber bei der statt Alexia vmbgeben vnnd belegert/ Wie man
dann wol wuste/vnd es noch inn frischer gedechtniß war. Geschwigen
vnnd hindan gesatzt die alten geschicht/als sie/die Frantzhosen/die statt
Rom eingenommen/die bürger jemmerlichen erschlagen/ vñ darnach das
schloß Capitolium vnd auff dem selben beyde die götter vnnd die men-
schen belägert vnd zůuerstören vnderstanden haben/Welcher desselben mals er-
schlagenen seelen vnnd geystern/ man nicht also viel zů leyd vnd vnehren
thun solte/das man diese/jrer todtschleger vnnd feinde nachkommende/an
jre statt inn den radt setzen/vnd jrem stammen vnd geschlecht solt fürgezo-
gen lassen werden. Sonder hetten die Frantzosen etwas vor dieser
zeit erlangt/vnnd weren für bürger zů Rom angenommen worden/ solten
sie sich mit dem selben nammen vnd tittel benügen lassen/vnnd sich der sel-
ben freiheyt gebrauchen/was aber weitter den radt/vnnd höhere ampter
betreffend/solt man sehen/vnd die selben nit zů gemeyn gemacht/ vnnd eyn
jeden wo er her keme/der selben teylhafftig oder fähig lassen werden.
Als nů mit dieser vnnd anderen der gleichen reden der Claudius bewegt
worden/hat er als bald angehaben/ vnnd das gegentheyl dar widder zůr
antwurt geben/vnd hat weitter den radt zů sammen fordern lassen/vnnd
doselbst für dem selben eyn rede auff diese weiß vnd form gethan. Meine
eltern(sagt er)auß welchen der erste vnd ältiste der Clausus gewesen/ wel-
cher auß der Sabiner land gen Rom kommen/ vnnd als bald beyde zů ey-
nem bürger/vnnd vnder die geschlechter inn den adel auffgenommen wor-
den ist/ geben mir hie vrsach vnnd vermanen mich/ das ich mich gleicher
massen/wie sie gethan/bei dem gemeynen nützen halten/den selben fördern/
vnd was ich weydlichs vnnd dapffers von leutten weyß/allenthalben hie
her zůbringen vnnd zů setzen befleissen soll. Dann ich wol weyß/das
auch die Julij von Alba/ die Coruncani von Camerio/die Porcij von Tu
sculo/ vnnd (das ich die alten exempel faren laß) hernach auch etlicheaus
Hetruria vnd Lucania/vnnd inn summa allenthalben auß dem gantzen
Welschen land hieher gen Rom gefordert vnd inn den radt gesatzt worden
seind. Zů letzt ist man auch weitter gefaren/vnd hat biß an die Alpen
hinan gegriffen/vnnd doselbst her radtsherren angenommen/ auff das nit
allein eyn jeder für sich selber/sonder alle land vnd völcker inn vnsern nam
men zů sammen wüchssen vnd vbereinkemen/vnnd gleich als eyn gemeyne
burgerschafft auß allen Nationen zů sammen vereynigt würde/Dann als
dann vnd zů der zeit haben wir angehaben/eyn gantzen vnd standhafftigē
frieden do heym zů haben/vnd außwendig bei den frembden vnd inn ferren
landen auffzůgehn vnd zů grünen/als wir die so jensid der Phebe oder des
fluß Padi wonen/inn vnsere statt vnd zů burgern auffgenommen haben
als wir vnser kriegßvolck hin vnd widder/ vnder dem schein das land da-
mit zů erhalten/inn die gantze welt außgeteylet/vnd den selben was allent-
halben von besten vnd gewaltigsten leutten gewesen zůgegeben/ vnnd also
hiemit dem gantzen Reich/welches sonst die lenge nit mögen erhalten wer-

den/

ben/ vnderhaltung vnd steur gesücht haben. Vnd wer ist der/ der sich der Balborum/ so auß Hispania erstlich gen Rom kommen/ oder anderer/ so mit gleicher dapfferkeyt vñ tugeten begabt/ welche auß dem Franckreichischen land hieher eingenoñen worden/ etwas schamen oder beklagen darff Welcher nachkommende noch fürhanden seind/ vnnd sich wol sehen lassen/ auch mit dem/ so zů fördernuß vnnd frommen vnsers vatterlandts dienet nit weniger fleissig vnd geneygt/ dañ der vnsern/ es sei wer es wöll/ sich erzeygen vnd beweisen. Wañ wir nůn ansehen die Lacedemonier vnnd die von Athen/ was ist disen beyden stetten (wiewol sie sonst vast mechtig vnd gewaltig gewesen) schädlicher vnd verderblicher gewesen/ dañ daß sie all andere völcker/ mit denen sie etwañ gekriegt/ vnd sie überwunden/ habē alwegen für frembd vnd außlendig gerechnet/ vnnd sie vnder jre burgerschafft auffzůnemen/ zů gering vnd verechtlich gehalten. Aber hergegen vnser erster vatter der Romulus/ von welchem dise statt erstlichen gebawen worden/ ist solcher vernunfft vnnd weißheyt gewesen/ daß er das mehrtheyl deren völcker/ gegen denen er krieg gefürt/ hat auff eynen tag beyd zů feinden vnd zů bürgern gepflegt zůhaben. Vnd es haben die außländischen vnd frembdling über vnß geherrscht vnnd die kinder vnd erben deren/ so etwañ eygene knecht gewesen/ haben hie zů Rom die öbersten vnd ehrlichsten ämpter getragen/ welches nit/ wie etliche sagen wöllen/ newlich/ sonder bei vnsern ältern vnnd vor langen zeitten geschehen ist. Ja sagt jr aber/ es seind die Frantzösischen/ die Senones/ etwañ vnser feinde gewesē vnd haben eyn krieg gegē vnß gefürt/ gleich als wer solchs nit auch mit den Volscis vnnd Equis gleicher massen geschehen/ mit welchen wir zům offtern mal zů feld gelegen/ vnd vnß mit jnen geschlagen haben. Weiter sagt jr/ wir seien von den Frantzosen gefangen/ vnd belegert worden/ ist wahr/ aber haben wir nit auch den Tuscis müssen vnsere geißler übergeben/ vnd seind von den Sammitern also vmbgeben vnd geängstigt worden/ daß wir vnder dem galgen hindurch schlieffen/ vnd aller vnser werh vnnd hab beraubt/ mit schanden haben müssen daruō ziehen? Darumb ist solchs nichts newes oder frembds mit den Frantzosen gewesen/ Auch wañ wir alle krieg so wir erlitten haben/ herfür bringen/ vñ nacheynander erzelen/ werden wir keynen auß allen/ finden/ welcher ehe zergangen vnd sein entschafft genommen hab/ dañ derselbig mit den Frantzosen. Nach welches außgang sie hernach alwegen trew vnnd standthafftigk blieben/ vnnd in stätem friden mit vnß gelebt haben. Derhalben dieweil sie nůn mit sitten vnd leben/ mit künsten vnd tugeten/ auch mit freundtschafft vnd heiraten den vnsern verwant vnd vermischt also seind/ ist es vil besser daß wir sie lassen jr golt/ silber/ gůt vnd gelt zů vnß in vnser statt bringen vnd verändern/ dañ daß wir zůsehen/ daß sie desselben für sich vnd bei den jren alleyn gebrauchen vnd geniessen. Vnd/ Weisen herren/ wañ jr die sach wölt eben ansehen vnd bedencken/ so seind alle die ding/ so wir jetzund für alt fürgeben vnd rühmen zů jren zeitten auch new gewesen. Erstlichen hat alleyn der adel alle ämpter vnd öberkeyten vnder sich gehabt/ nachmals seind solche auch an die gemeynde erwachsen? Von der gemeynd hat sich die sach weitter erstreckt/ vñ seind den selben nach/ auch die so nit stattkinder/ sonder vmb Rom vmb

Das ist die/ so yetz und in lāgen docken vnd im Delphinat wonend.

her in dem Welschen landt geboren waren zů schultheyssen vnd burgermeysstern geweler worden / vnnd nach den selben zů letst was allenthalben auß dem Welschen landt gewesen hat/zů solcher ehr vnd wirde ankommen mögen. Derhalben ob diß schon jetzund mit den Frantzosen auch für eyn new vnnd seltzam ding gerechnet möcht werden / seit zů friden / es wirt wol alt vnd breuchlich werden/vñ das/so wir jetzunden mit exempel der alten verfechten vnd vertädigen wollen/werden die nachkommenden widerumb für new exempel anziehen vnnd fürbringen werden. Nach solcher rede des fürsten hat sich der radt gelendet/ vnd ist verwilligt vñ beschlossen worden/die Frantzosen in den radt zůkommen zů zulassen. Vnd seind dem selben nach die Edui die ersten gewesen / so auß den Frantzosen zů Rom in radt genommen worden seind / welches man jnen derhalben zů ehr vnnd freundtschafft gethan hat / dieweil sie von alter her eyn verbündtnuß mit dem Römischen volck gehabt / vnd auß allen Frantzosenalleyn den namē hatten/ daß sie der Römer brüder gescholten warden. Darnach hat der Keyser auch angehaben / vnnd was von alten rahtßherren gewesen/auch was sonst von ehrlichen vnd berümbten eltern geborē war / vnder den adel auffgenommen / dieweil jetzundt der alt adel zů Rom vast abgenommen hatt/ vnd gantz wenig noch fürhanden waren auß den geschlechten/welche erstlich der Romulus die grossen geschlechter / vnnd darnach der Lutius Brutus die kleynen geschlechter geheyssen hat / Auch das mehrtheyl vmbkommen vnd vergangen waren/ deren/so der Keyser Julius/durch das gesatz Cassiam/vnd nach jm der Keyser Augustus durch das gesetz Seniam in radt gewelet vnd auffgenommen hatten. Welches alles dem gemeynen nutzen eyn lieber vnd grosser dienst war/vnd hatt er selber der Zinßmeysster eyn sonderliche freud vnd lust hiemit vmbzůgehn/Alleyn diß macht jm eyn sorg vnd mühe/wie er solt oder möcht die andern/so mit schanden vnnd lastern beladen waren / hergegen auß dem radt hinweg thůn vnd entsetzen. Derhalben als er(der Keyser)sich bedacht/hat er eyn solche weiß vnd meynung erfundē/welche der alten ernsthafftigkeit nach/ angericht/ aber doch auff eyn freundtliche vnd newe form fürgegeben worden ist. Dañ er hat die alten radtßherren in eyner gemeyn vermanet/daß eyn jeder wölt sich selber brüfen/vnnd bei jm selber sich berahtschlagen ob er möcht bestehn oder nit/ vnd wo er sich dañ etwas schuldig vnnd strefflich befünde / alßdañ für sich selber auß dem radt ab vnd vrlaub begeren/ Wölt er es alßdañ auch lassen darbei bleiben vnd gůt sein/ vnd solt solche entschuldigung so eyner für sich selber thůn würd/vnd solche scham mit dem vrtheyl vnd gericht des straffmeysters queit geschlagen/vnd zů gleich auffgehaben werdē. Solcher ding halben hat darnach der burgermeysster Vipsanus im radt eyn fürtrag gethan/vnd fürgeben daß man solt hinfürter dem Claudio disen titrel geben/ daß er würd eyn vatter des rahts gescholten. Dañ der vorig titrel daß man eynen eyn vatter des vatterlandts nennet / wer jetzund alt vnnd gemeyn/ vnd man müste die so vmb den gemeynen nutzen mit newen vnd sonderlichen diensten vnd gůtthatten verdient weren / auch mit newen vnd sonderlichen titteln verehren vnd begaben. Aber es hat der Claudius selber dem burgermeysster hie darein geredt/ solchs nit haben wöllen/ vnd gesagt es sei

Disē sind auß hoch Burgund gewesen.

eyn zů

eyn zů vil vnd sehr heuchelisch fürgeben. Nach disem hat er/ der Claudius die statt vnd rinckmauren lassen von den priestern vmbgangen vnnd gleich als widerumb geweihet werden (welches man Lustrum nennet) vnd hat eyn musterung vnder der burgerschafft gehalten/ die selben besichtigen vnd schatzen lassen/ vnd seind alda funden vnd verzeychnet worden/ neun vnd achtzig mal hundert tausent/ vnd weiter hundert vnd vier vnd viertzig tausent Römischer burger. Vnd alßdañ hat sichs eyn end genommen mit der Messaline büberey/ vnnd hat der Keyser innen worden wie es doheym mit jm selber vnd iñ seinem hauß zů gieng/ Dañ er alßbald hernach hat alle die schand vnd vnzucht der Messaline seiner haußfrawen erfaren vnd dem selben nach auch straffen müssen/ welches eyn anfang vnd vrsach gewesen/ daß er darnach sein gemüt vnd siñ auff die vngebürliche vnd verbottene ehe vnd lieb seiner basen geschlagen hat.

Von der Messalina des Claudij ehefrawen/ vnd derselben büberey/ wie sie zů letst offenbar vnnd gestrafft worden.

ES war aber jetzunde die Messalina durch die willigkeyt vnnd leichtfertigkeyt jrer ehebrecher/ welche jr also gar bereyt vnnd zů allem mütwillen gehorsam waren/ dohin kommen/ daß sie auch nach den selben nichts mehr fraget/ vnd gleich als eyn verdruß ab jnen gewañ/ vnd hůb an/ vnd gab sich auff andere seltzame vnd vngehörte schand vnd vnkeusche handlungen. Derhalben dañ der Silius auch selber nit lenger beharren vnd schweigen mögen/ hat die büberey/ welche er biß her verschlagen vnd zůgedeckt hatt/ an tag lassen kommen/ vnd offenbar werden/ welches ich nit wol sagen kan ob er es auß eynem solchen verstockten sinn vnd gleich wañ jn die göttliche straff vnnd rach dohin dringe/ gethan/ oder aber ob er gemeynt hab/ es sei sonst keyn ander artzenei vnd mittel/ domit er dem fürgehndē oder zůkünfftigem vnglück entrinnen mög/ dañ daß er gleich mit dem kopff hinein fare/ vñ dem vnglück selber eyn anfang vñ weg mach/ Dañ er meynet/ zů der Messaline kommen/ vnd gesagt hat/ wie daß es noch nit dohin kommen wer/ daß man möcht auff des fürsten alter vnd todt etwas hoffnung setzen/ vñ dardurch entgehn vnd daruon kommen wöllen. Wañ eyner vnschuldig wer/ als dañ ziempt jm wol/ daß er solche anschleg fürnem/ die ehrlich vñ mässig weren/ aber wañ die schand vnd übelthat offenbar wer/ alßdañ müst man gedencken/ vnd sich mit künheyt vnd freuelichem fürnemen erretten vnd verthedigen. Es weren die andere do/ welche vmb die sachen mitwissens hetten/ vnd sich eben solches auch besorgten vnnd förchten/ so wer er selber nůn ledig vnd hett keyn kinder/ vñ sehe jn derhalben diß für das best an daß er sie/ die Messalinam zůr ehe neme/ vnnd jren son den Britannicum an kindts statt anneme. Vnd wañ solchs geschehe/ dörfft sie/ die Messalina sich nichts weiters besorgen/ dañ eben der gewalt vnnd die macht so sie vorhin gehabt/ würd jr bleiben/ vnd würd darzů sie selber vil sicherer vñ

besserer jrem willen vñ begeren mögen nachkomẽn/ wañ man den Claudiũ auß dem weg gethan hett/ welcher wie er sicher do hin gieng/ vnd leichtlichẽ zů hinderkömen wer/ also wer er herwider schwind für dem hirn vñ ließ sich leichtlichẽ zů grossem zorn bewegẽ. Aber die Messalina hat jm auff das mal nit sonderliche antwurt auff solche red vnd fürschleg geben / hat sich auch nit dermassen gestalt/ als wañ sie jr solchs gefallen ließ/ nit derhalbẽ daß sie jrẽ mañ den Claudiũ also lieb hett / sonder dieweil sie sich besorgt vñ forcht/ wañ der Silius also hinan kem vñ zů eynem öberstẽ herrẽ würd/ daß er alß dañ noch jr/ als nach einer ehebrecherin/ nit mehr fragẽ würd/ vñ dise jre vnzucht vñ schand/ welche er jetzund/ dieweil es noch mißlich vñ geferlich vmb jn stünd/ jm gefallen ließ/ daß er die selbe hernach wañ er nůn sicher wer/ wie sie an jr selber wer/ bedencken vnd betrachten/ vnd sie dem selben nach farẽ lassen würd. Doch hat sie angenommen/ daß er jr die ehe verheyssen vnd zůgesagt hat / alleyn daß sie mit dem selben namen die grosse überschwenckliche schand vnd nachrede / welche bei solchen verthönischen vnd geudischẽ leutten der aller letst wollust pflegt zů sein / zůdeckt vnd beschönet. Derhalben hat sie nit lenger gewartet/ dañ biß der Claudius/ etlicher opffer halben die selben auß zůrichten/ gen Hostiam an das meer gefaren ist/ alßdañ hat sie zůgericht/ vnd alles was zůr hochzeit vnd derselben gepreng gehört/ hat sie lassen zůschicken vnd rüsten. Nůn weyß ich hie wol/ daß vil/ so dise meine historien werden lesen/ für vngleubig ansehen / vnd mehr für eyn fabel/ dann andere/ halten werden/ daß jergent eyn solcher freueler mensch/ ich geschweig eyn gewehlter vñ zůkünfftiger burgermeyster/ sein solt/ der in eyner solchen grossen statt/ do man alle ding erferet / vñ nichts verschwigẽ bleibt/ solt mit eynes fürsten weib auff eyn bestimpten tag/ inn beiwesen der schreiber oder Notarien/ welche über solchs eyn verschreibung (als wañ diese zwey alleyn kinder halben mit eynander zů zeugen zů sammen kömmen/ vnd sie die fraw oder die braut die gewönlichen vnnd gebreuchlichen wort/ oder das einsegen der weissager gehört vnnd entpfangen hett) auffrichten solten/ zůsammen kommen/ vnd sich vermählen lassen / opffer vnd kirchen gepreng so zů solchen dingen gewönlich vnd gehörend außrichten vnd halten/ darnach doheymen zů tisch sitzen vnd hochzeit haben/ vnnd weiter mit vmbfahen vnnd küssen vñ beischlaffen / alles was zům anfang vnd bestatten der ehe gebürt/ die gantze nacht hinauß pflegen vnd treiben. Aber nit desterweniger soll man wissen/ daß ich hie nichts erdencken/ oder/ vmb verwunderung willen die thatten domit groß vnd hefftig zů machen/ der warheyt zů legen will/ sonder wie ichs selber von andern gehört hab/ vnd wie es auch vorhin von denen so vor mir gewesen beschrieben worden/ also will ich es auch bleiben lassen vnd hie nacheynander beschreiben. Derhalben als solchs die andern so an des fürsten hoff warẽ gesehen/ haben sie sich entsatzt vnd sonderlich die / welche sonst gewaltig vnnd bei dem fürsten die nechsten dran waren/ vnd wo sich die sachen gewandt hetten/ sich am meysten zů besorgen vnd zů förchten hatten / die selben seind jetzund zůsammen gangen/ haben nit mehr heymlichen oder inn der stille / sonder offentlichen angefangen darüber sich zů rümpffen vnd zů murmelen / vnnd vnder eynander gesagt/ wie

sagt / wie daß es noch alles hingangen / vnnd zů leiden gewesen sei / dieweil des fürsten ehe / vnd seiner haußfrawen schandt vnd büberey zůgedeckt vñ verhelet worden sei / Dañ ob schon dem fürsten domit schand vnnd schmah zůgefügt worden / hab man sich doch nichts weitters zů besorgen / oder für der verderbnuß zů förchten gehabt / Jetzund aber noch dem man die sache nůn offentlichen angreiff / vnd eyn solcher jüngling fürhanden / welcher von geschlecht hoch geadelt / darnach leibs halben jung vñ stoltz sei / darzů auch das burgermeysster ampt an der handt hab / könn man wol gedencken vnd abnemen / daß es nit darbei bleiben werd / sonder etwas weitters vnd gröss-serß zů besorgen sei / Vnd es sei nit also heymlich oder hele / was noch solcher ehe weiter volgen werde. Dañ sie förchten sich on zweiffel / dieweil sie sahen daß der Claudius eyn doller mensch war / vnd sich von der frawen / was sie wolt bereden ließ / auch dieweil er bereyt vorhin vil todtschleg durch jr anregen vnd vmb jren willen begangen hatt / es möcht mit jnen auch etwañ also / wo sie die sachen übersehen / hinauß gehn werden. Wiewol sie widerumb eyn hoffnung vnd vertröstens hatten / demnach daß er / der fürst / sich leichtlich bereden ließ / vnd meynten wañ sie zůuor kemen vnd die sach auffs aller hefftigst vnd greulichst anbrechten / das durch solchs die Messalina möcht hinunder gebracht vnd verdampt werden / ehe dañ sie zůr antwurt zůgelassen oder fürgestalt würd / Aber es würd doch alles daran gelegen sein / daß sie zůsehen / vnd verschafften / daß sie die Messalina nit zů verhör kem / vnd daß des fürsten oren zůgethan vnnd beschlossen weren / auch wañ sie schon kem vnd sich bekennen wölt. Derhalben seind erstlichen zů sammen gangen der Calistus / von welchem ich droben / als ich den todt des Keysers Cai beschrieben / gesagt hab / vnnd der Narcissus / welcher vorhin den Appium vndergetruckt vnd iñ verderbnuß gebracht hatt / vñ der dritt / der Pallas / welcher derselben zeit sonderliche grosse gnad bei dem fürsten hatt / vnnd vnder allen der fürderst dran war / Diese haben jnen erstlichen fürgenommen / die Messalinam iñ der geheym mit drauworten abzůschrecken / vnd von der lieb vnd gemeynschafft des Silij abzůziehen / vnnd sich sonst keyns dings weiter anzůnemē / Aber darnach / als sie gesorcht / sie möchten hiedurch zů schaden gehn / vnnd jnen selber eyn vnglück auff den halß legen haben die zwen / der Pallas / auß eygener freiheyt / vnnd der Calistus / dieweil er wol wüst / wie es an dem vorigen hoff zůgangen war / vnd daß die gewalt mehr durch sichere vnnd mäsige / dañ durch hefftige anschleg erhalten pflegt zů werden / die sach fallen lassen / Alleyn der Narcissus ist auff dem fürnemen beharret / vnd hat nit weitter nachgelassen oder an dem selben geendert / dañ daß er auff alle weg sich beflissen vnnd fürgesehen hat / daß sie / die Messalina / wider dauon / daß man sie verklagen würde / noch wer der kleger sein würde / etwas erfaren oder innen werden möcht. Vnd hat er selber acht darauff gehabt vnnd gewartet / wo sich eyn gelegenheyt / die sach für zůtragen / schicken wölt. Als nůn der Keyser zů Hostia lang verharret vnnd stillgelegen / hat er / der Narcissus / zwey köpschweiber / mit welchen der Keyser am meynsten vnd am liebsten pflegt zů schaffen zůhaben / angericht / dieselben mit geschenck vñ grossem verheyssen / vnd sonder-

lich domit daß er fürgab / vnnd jnen sagt / wie sie / wann die haußfraw / dise Messalina / bei seit gethan wer / vil mehr gewalts vnd grösser ansehens haben würden / dohin bewegt vnnd beredt / daß sie die selb die Messalinam / zů beklagen fürgenomen haben. Vnd ist demnach die Talpurnia (also hieß die eyne auß disen zweyen) auffs erst so sie gemöcht vñ statt gehabt / heymlichen zů dem Keyser kommen / jm zů füß gefallen / vnnd angefangen zů rüffen vnd zů klagen / wie daß die Messalina eyn andern mañ / nemlich den Silium genommen hab / vnd hat zů gleich der andern jrer gespielen / welche mit namen Cleopatra hieß / vnd derhalben do stund vnd wartet / daß sie solchs bestäten wolt helffen / herzů gerüffen / vnd sie gefragt ob sie nit solches auch gehört vnd vernommen hab / Vnd als dise auch ja darzů gesagt vnd der andern zeugnuß gegeben / hat sie weiter begert daß man den Narcissum auch soll herkomen lassen. Derselb als er für den Keyser kömen / hat er darnach angefangen / vnd den Keyser gebetten / daß er jm verzeihen vnnd vergeben wöll was vorgeschehen vnd vergangen sei / sonderlich daß er jm den Decriũ Plancium den vorigen ehebrecher verschwigen habe / Dañ er auch jetzund nit gern möcht oder wölt disem jetzigen ehebrecher den ehebruch vnnd was desselben geschehen wer / fürsagẽ oder verweisen / auff daß man nit gedecht er wölt hiemit das hauß / die knecht / vnd was sonst von haußrath vnnd geschmuck entragen vnd vereussert worden / wider fordern vnd haben wöllen Dann der selben ding solt er sich nůr genůg gebrauchen / alleyn das weib solt er wider geben / vnnd die brieff oder verschreibung / so über die hochzeit auffgericht worden / solt er zerreissen vñ hinthůn / vñ hat nach disen worten weiter angefangen / vnnd den Keyser gefragt / ob er dañ auch wissen hab / wie seine haußfraw von jm gescheyden / vnd seine ehe zertrennet sei / Dann von der newen ehe vnd dem verheiraten des Silij (sagt er) weyß das gantze Römisch volck / der radt / die kriegßknecht / vnd jedermañ zů sagen. Vnd wo du nit bald zů der sachen thůn würdst / vnnd dich eilen / wirt diser newe breutgem die statt einemen werden. Auff solchs hat er / der Keyser / seinen besten freund / vnd den so sonst der öberst prouiandmeyster war / den Turanium lassen zů jm berüffen / vñ hat weiter den Lucium Getam / welcher eyn hauptmañ über die gwarde war / lassen zů jm kommen / vnd sie diser sachen halben besprochen / welche nach dem sie die sachen bekent vnd beiahet / seind darnach die andern alle vmb jn hergeloffen / haben jn vermanet vñ geheyssen / daß er alßbald solt zů den sachen thůn / vnd sich iñ das leger machen / die knecht / so vnder dem Keyserischen fändlen weren / vermanen vnd auff seine seiten ziehen vnd beuestigen / vnd entlichen sein eygen heyl vnd sicherheit zů erhalten vnd bewaren / ehe dañ er den ehebrecher zů straffen vnnd rechen angriff / rathen vnd helffen. Vnd diß ist gewiß vnd kuntbar / daß solcher vermanung nach / der Claudius mit solcher forcht vnd angst ist vmbgeben gewesen / daß er immerzů gefragt hat / ob er auch noch seins Reichs vñ des regiments mechtig sei / vnd ob der Silius auch noch für sich selber / vnd on eyn gewalt sei. Aber die Messalina / demnach sie vmb dise handlung noch nichts wuste / war zů diser zeit mütwilliger vnd geyler / dañ sie vorhin

je gewe-

se gewesen war. Vnnd es begab sich eben/daß es der zeit nach herbst war/ derhalben begieng sie den herbst doheyme / vnd richtet an daß man kelterte vnd daß der most allenthalben von den keltern in die fesser floß/ vnd sprungen die weiber vmher/ hatten rauhe heute oder peltze vmb sich gegürtet/ vñ stelten sich als wañ sie vnsinnig weren/gleich wie etwañ bei den Grechischen die gepflegt haben / so des gots Bacchi fest vnd opffer begangen haben. Vnd sie selber hatt das har zů ruck gehenckt/ trůg eyn stangen mit weinblettern vmbwickelt / vnd zog der Silius neben jr einher/ hatt sich mit åbhaw vmbhenckt/hatt zwen rote stieffeln an/schüttelt den kopff/ vñ warff jn hin vnd wider/gleich wie eyn vnsinniger oder trunckener mensch/vnd hatt eyn grossen hauffen gesindts vmb vnd nach jm lauffen / welche gleicher massen gestalt vnd gerüst waren/ Vnnd man sagt/als der Vectius Valens eyner auß dem selben hauffen / in dem selben dollen vñ vnsinnigen wesen auff eyn hohen baum hinauff geklätert war / vnd jn die andern fragten was er auß wendig vmbher sehe / daß er soll geantwurt haben / er sehe eyn groß wetter von der statt Hostia her kommen / Es sei nůn daß er in ernst solchs gesehen hab / oder daß sichs vngeferd also zůgetragen / daß jm solche wort entfaren/welche gleich als für eyn weissagung vnnd verkündigung des zůkünfftigen vnglücks vnd wesens hernaher auffgenommen vnd außgelegt worden seind. Dieweil aber sie/die Messalina sampt jrem gesind / solchs wesen vnnd spiel trieben / in des ist nit alleyn das geschrey/ sonder eyn bott über den andern kommen / welche jr angezeygt / wie daß der Claudius alle ding erfaren/vnd wie daß er auff dem weg wer/ sie vnd jren anhang zů rächen vnd zů straffen/ Derhalben als sie solchs vernommen / hat sie sich als bald hinauß in den garten/ welcher etwañ des Luculli gewesen/außgedrecket/vnd ist der Silius hinfür auff den marckt vnd an seine geschefft gangen/hat sich angenommen/als wer jm nichts/vnd als wüst er nit was für handen wer. Als aber des andern gesinds/eyner hieauß/der ander dort hinauß geflohen / in des seind die prouosen vnd die kriegßknecht darzů kommen/ vñ was sie erwüscht vñ begriffen/es sei offentlich/oder in dē winckeln vnd heymlichen schlüpffen/dorin sich etliche verborgen hattē / gewesen/haben sie alßbald gebunden vnd gefangen genommen. Wiewol aber nůn die Messalina in solchen widerwertigen sachen nit wol kunt bei jr selber beschliessen/was oder wie sie thůn solt/hat sie jr doch das nechst fürgenommē dem Keyser entgegen zů gehn vnd sich vnder augen ansehen lassen/welches sie vorhin auch offt gepflegt / vnd sich offtermals domit erhalten vnnd beschützt hatt / hat derhalben beuolhen / daß man den jungen Britannicum vnd die Octauiam jre kinder solt füranhin füren/vnd sie dem vatter entgegen lassen kommen/daß sie jn vmbfiengen/vnd wie die kinder pflegen/küstē Darnach hat sie weitter die Vibidiam/ eyn alte kloster jungfraw gebetten vñ angericht/daß sie solt zů dem Claudio gehn/ vñ jn als jren öbersten priester anrüffen vnd betten daß er jr/der Messaline/wölt genedig sein vnd verzeihē. Vnd ist sie in des/als sie nit mehr dañ alleyn drei die sie geleyttē/ hatt mit jr gehn (welche öde sich also vnuersehenlichē vñ eilents zůgetragē hat/

dieweil jedermañ darnon geflohen war) zů fůß durch die statt den langen vnd gantzen weg hindurch gangen/ vnd darnach als sie zůr porten kommē auff eyn mistwagen oder stöpeler karch gesessen/ vnd die straß nach Hostia zů gefaren/welches wol erbärmlich anzůsehen gewesen / aber doch hat sich jrer niemant erbarmen wöllen/jrer grossen schandt vnd laster halben/welche sie bei jedermañ feindselig vñ verhast gemacht hatten. Dieweil nůn solches also ergangen/ ist der Claudius schon auff dem weg gen Rom zů/ gewesen/hat sich aber nichts dester weniger/dañ auch vorhin/geforcht/vñ alzeit sorg gehabt/er möcht von dem Reich gestossen vnd über eilet werden Dañ er getrawet dem hauptmañ Gete nit zů gar wol/ dieweil er eyn liderlich vnd leichtfertig mañ war / vnd zům gůten vnd zům bösen gleicher massen bereyt vnd willig war. Derhalben ist der Narcissus/ sampt den andern die sich gleicher weiß zů besorgen vnd zů förchten hatten / zůgefaren/ hat zů dem Keyser gesagt vnd fürgeben/ wie daß keyn andere hoffnung oder vergwisserung des heyls weiter fürhanden/dañ alleyn daß er/ der Keyser/ jm oder der andern gefreitten eynen / alle macht vnnd gewalt über die kriegßknecht den selben tag beuelh vnd übergebe/ vnd hat darbei sich selber angebotten/solchen beuelh an sich zů nemen/wo es der Keyser haben wölt.

Vnd auff das sich der Keyser/dieweil er auff dem weg gen Rom war / nit ließ von dem Lucio Vitellio vnnd dem Publio Largo Cecina von seiner meynung abwenden/ vnnd den zorn so er gegen der Messalina gefaßt hatt/ wider hinlegt/ hat er/ der Narcissus selber wöllen bei dem fürsten auff dem wagen sitzen / vnnd hat sich auch bei die andern räth zů jm hinauff gesatzt. Vnd doselbst sagt man als sich vilerley rede begeben/ vnd der fürst jetzund die schand vnd laster der Massaline verflucht vnd verdampt/ jetzundt widerumb an die verbündnuß der ehe/ vnd an die kinder/ so er mit jr der Messaline überkommen/ gedacht/ vnnd sich der selben erbarmbt hett / das den gantzen weg her zů allem solchem reden der Vitellius nichts mehr oder anders gesagt hab dañ dise wort. O der schandt/ O der laster. Es hielt der Narcissus wol immerzů an/ vnd hett gern gesehen / daß er mit offenen vnd klaren worten hett seine meynung vnd die warheyt herauß gesagt / aber er kont es doch nit zů wegen bringen/ vnd er der Vitellius gab keyn andere antwurt/dañ mit zweiffelhafften vnnd verdunckelten worten / welche sich liessen auff welche seit man wolt/ziehen vnnd außlegen/ Welchem exempel nach / der Largus Cecina sich darnach in seinen reden vnnd antwurten auch gehalten hat. Als sie nůn also fürt gefaren vñ nit weit mehr vō Rom gewesen/ist jnē die Messalina entgegē komen/hat geschrawen/vñ gerůffen man söll doch die mütter derē zweyen kinder Britannici vñ Octauie zů verhörr lassen kommen. Aber der kleger/der fiel jr in jre wort/vnd sagt hergegen von der höchzeit vnd dem verheiraten des Silij/vnd zog zů gleich herfür die register/dorin die schand vnd büberey/so sie /die Messalina/ biß anher begangen/verzeychnet stunden/ vnd überantwurt die selben dem Keyser/auff das er hiemit des Keysers angesicht von der Messalina abwendet/vnd sie zů keyner verhörr kem. Bald aber hernach/als sie in die statt hinein kommen / bracht man die zwey kinder auch doher / vnnd

wolt

wölt sie dem vatter überantwurten / aber der Narcissus fürkam dasselbig / vnd verschaffte daß die kinder bei seit gethan warden. Die Vibidiam aber hat er nit können abweisen / oder jr weeren daß sie nit für den Keyser kemie / welche do war / vnnd mit vilen bittern vnd neidischen worten dem Claudio anlag / vñ begert / daß er die Messalinam doch nur zür verantwurtung ließ kommen / vnd nit also vnbillicher weiß seine eygene haußfrawen / vnerhörter sachen verdammet vnd iñ todt gebe. Derhalben als er der Narcissus gemerckt / daß jr der fürst wolt audientz geben vnd sie verhören / hat er angehaben / vnnd zů der Vibidia gesagt / sie solt dieweil hingehn vnd jrer kirchen vnd opffer warten. Zů welchem allem der Claudius also still geschwigen hat / daß es auch zůerwundern ist / vnd der Vitellius ist do gesessen / als wüst er nit was man thet oder handelt / Vnnd iñ summa alle ding müsten alleyn disem gefreiten dem Narcisso gehorchen vnd vnderthenig sein / welcher darnach auch gebotten hat / daß man solt das hauß des ehebrechers / des Silij auffsperren / vnd den Keyser doselbst hinein füren. Vnnd als er hinein kommen / hat er jm zům ersten angezeygt iñ dem eingang oder fürschopff des hauß / wie daß doselbst die bildnuß / seins / des Silij vatters noch do stünd welches der radt verbotten / vnnd hinwegk zuthůn beuolhen hatt. Darnach hat er jn fürter gefurt vnd jm doher gezeygt vnd gewisen / alle den geschmuck vnd haußrath / so etwan bei beyden geschlechten den Neronibus vñ den Drusis iñ grossem werth / vnd iñ grossen ehren gehalten gewesen / vnnd jm do gesagt / wie solches alles die Messalina disem jrem ehebrecher zůr belonung jrer schand vñ můtwillens übergeben vnd geschanckt hett. Vnd als disem nach der Claudius gantz schellig vnd entzündt worden vnd mit grossen drauworten herein gebollert / hat er jn darnach genommen / vnnd hinauß iñ das leger vnder die kriegßknecht gefürt / Doselbst hat er / der Keyser / auß angeben des Narcissi / eyn rede für dem hauffen gethan / doch mit kurtzẽ worten / dañ wie wol er billich zornig war / vnnd derhalben seinen schmertzen hett mögen billichen doselbst anzeygen vnnd sich beklagen / hat jn doch die scham an solchem verhindert vnd hinder sich gehalten. Auff solchs hat sich darnach eyn geschrey über das ander von den kriegßknechten erhaben / welche begert vnnd geheyssen haben / daß man solt anzeygen vnd die benennẽ / so an diser sachen schuldig weren / vnd die selben straffen / Vnd ist darnach der Silius gefangen vnnd für das gericht gefurt worden / welcher sich nit verthedigen auch keyn bedencken oder auffschůb begeren wöllen sonder alleyn gesagt vnd gebetten / man wöll jm bald daruon helffen. Dise des Silij standthafftigkeyt / hat darnach gemacht / daß sich vil andere namhafftige menner auß dem reysigen standt / auch also gehalten haben / vnd des todts begirig von jn selber gewesen seind. Nach dem Silio hat er / der Keyser / darnach weitter lassen greiffen / vnd hat erstlich den Titium Proculum / welcher der Messaline vnd des Silij kemmerling oder hüter gewesen war / vnd sich erbote / alle ding wie sie ergangen / zůsagen vñ anzůzeygen / darnach den Vectium Valentem / welcher schon bekant hatt / vnd nach disen den Pompeium Vrbicũ / vñ den Saufellũ Trogũ / welche auch mitwissens hatten vm̃ dise sachẽ ge-

habt/geheyssen hinfürē vñ sie nach Römischer gewonheyt richtē. Darnach seind weiter der Decius Calphurnianus/welchē die wacht beuolhen gewesen/der Sulpitius Rufus/welcher die spiel gepflegt zů verwalten vnd versorgen/vñ der Juncus Vergilianus eyner des raths/mit gleicher straff gericht worden/Alleyn der Marcus Nestor hat sich eyn zeitlang erhalten/vnd jm selber sein leben gefristet/mit dem daß er seine kleyder zerrissen/vnd geschrawen hat/er/der Keyser/soll doch ansehen die malzeychen der schleg vnnd streych/so er entpfangen/vnnd gedencken an die wort/mit welchen er jn der Messaline vnderworffen gemacht/vnd gleich als für eygen dohin gegebē het/Anderleut hetten eyns theyls vñ geschenck willen/eyns theyls auß hoffnung vnnd vertröstung viler grosser ding gesündiget/er aber hett müssen auß notwendigkeyt vnnd zwangk übels thůn vnd schuldig werden/vnd wañ der Silius wer obgelegē/vñ hett das Reich vñ regiment erōbert/wer keyner auß allen gewesen der ehe oder vor jm hett müssen her halten vñ sterben. Mit solchen worten hatt sich der Keyser schon lassen bewegen/vnd hett disem Nestori verschonet/aber die gefreiten lagen jm im wege/vnd sagten dem Keyser es stündt nit wol nach zůreden/daß man eynem spiel man solt verschonen/vnnd so vil weydlicher vnd namhafftiger burger vmbgebracht haben/Es wer nit dran gelegen/ob er mit willen/oder gezwungen solche grosse übelthatten begangen/alleyn dieweil er sie begangen vnd gesündiget hett. Es hat aber doch den Traulum Montanum/eynen des reysigen stands/seine verantwortung auch nit mögen helffen oder beschirmen/Derselb Traulus war eyn schöner junger mañ/aber doch züchtiger art gewesen/vnd dieweil er von leib also schön vnd gerade war/hat die Messalina auch zů jm geschickt/vnd mit jm begert jres willens zů pflegen/hat jn aber doch nit mehr dañ nůr eyn nacht bei jr gehabt/vnnd jn darnach wider faren lassen/ Dañ sie also eyn art an jr hatt/gleich wie sie liederlich war/vnnd auff welchen sie geplatzt/den selben haben wolt/also widerumb hatt sie eyns bald genůg/vñ ließ jn leichtlich wider faren. Alleyn dem Suillio Cesonino vnd dem Plaucio Laterano ist die straff vnnd der todt nach gelassen vnd über sehen worden/dem Laterano vmb seins vettern willen/dieweil er vmb den Keyser also hoch verdient war/dem Cesonino aber/seiner eygenen schand halben/Dañ derselb hat vnder disem grossen vñ schendlichen hauffen alleyn die vnzucht vñ schand gelitten/so sonst die weiber pflegen zů leiden. Dieweil nůn solche ding zů Rom gehandelt worden/in des hat sich die Messalina inn dem Lucullianischen garten oder furwerck gehalten/doselbst jr leben auffgezogen vnd verlengert/jetzund eyn supplication vnd bitt wöllen stellen/domit sie dem Claudio wölt zů füß fallen vnnd vmb gnad bitten/vnd auch derselben zů erlangen eyn hoffnung gehabt/jetzund widerumb zornig vnnd trotzig gewesen/vnd gemeynt mit dem kopff hindurch zů dringen. Vnnd solchen stolzen vnd übermütigen sin hat sie noch in jren letsten vñ grösten vnglück vnd anfechten gehabt/Vnd sie hett zwar auch das bad über dem kleger noch außgossen/wo er/der Narcissus sich nit selber fürgesehen/vnnd sie bald hinunder gebracht vnd erwürget zů werden verschafft hett. Dann als der Claudius wider heym in sein hauß kommen/vnnd doselbst gezecht/vnnd frölich worden/nach

dem jm

dem jm der wein inn kopff gestiegen / vnnd er erhitzt ward / hat er eyn knecht hinauß zů jr der Messaline in den garten geschickt / vnd gesagt / geh hin vnnd sag der arbeytseligen (dann eben diß wort sagt man soll er gebraucht haben) daß sie den volgenten tag erscheine vnnd des so sie beklagt / antwurt gebe. Welches nach dem er / der Narcissus vernommen vnnd gemerckt / daß jm / dem Claudio / der zorn etlicher massen wider erloschen / vnnd die liebe angefangen / vnnd wider brennen wöllen / vnd wañ man lang warten würde / daß die nacht vnd die kammer / welche jn der ehe vnd der lieb wider erinnern würd / mochten jn gar wider vmbwenden / ist er herfür gewüscht / vnnd hat den pronosen vnd den weybeln / welche zůgegen waren gesagt vnd beuelh geben / daß sie sich eilen vnd die Messalinam den nechsten hinrichten vnd vmbringen solten / dañ solchs der Keyser geheyssen hett / vnd hat darnach eynen auß den gefreiten den Euodum mit geschickt / daß der selb solt acht darauff haben / vnd anhalten / daß disem beuelh volstreckung geschehe / Diser Euodus ist eilendts fürauß geloffen / vñ als er zů der Messalina in den garten kommen / hat er sie gefunden auff der erden ligen / vnd jre můtter die Lepidam bei jr sitzen / welche vorhin / dieweil es noch wol stůndt / nie mit der tochter eyns gewesen war / jetzund aber / dieweil es jr / der tochter also übel gieng / hat sie sich jr erbarmbt / vnd war in jren letsten nötten zů jr kommen. Dieselb hat sie auch vermanet vnd jr den rath geben / daß sie / die Messalina / nit solt warten / biß daß der hencker oder pronoß keme vnd sie hinrichtet / sonder sie solt dem selben fürkommen / vnnd sich selber vmbringen / dañ es wer nůn vmb jr leben schon gethon / vnd wer keyn ander zierde oder lob weiter / dañ durch den todt zů erlagen / Aber die Messalina / nach dem sie eyn hertz vnnd gemüt hatt / welches alleyn der üppigkeyt gewonet / vnd in wolluſt ersoffen war / hat sie sich an solche rede vñ vermanungen nit gekört / hat keyn gedancken nach der ehr oder nach der erberkeyt gehabt / ist alleyn do gelegen / vnnd hat die zeit mit vnnützlichem weynen vnd klagen verschlissen. Zů letst als die thüren am garten gepollert / vnd der pronoß oder weybel hinein zů jr kommē / ist erstlichen er derselb kriegßknecht an jr erstutzt vnd ist stilgestanden / Derhalben der gefreiet jm hart vnd hefftig zůgesprochen / vñ jn mit vilen bösen vnd schnöden worten angelassen hat / biß daß er jn dohin / sie zů erstechen / gebracht hat / Sie aber die Messalina / als sie gesehen daß es nit anders sein wöllen / hat sie alßdañ jr vnglück vnd gegenwertigs wesen angesehen vñ bedacht / vnd hat do eyn messer genommen vñ sich selber erstechen wöllen / aber als sie es an den hals vnd darnach an das hertz gesatzt / vñ es an keynem ort von statt wolt gehn dieweil sie zů verzagt vnd zů erschrocken war nach zůtrucken / ist in des der pronoß oder kriegßknecht herbei kommē / vnd hat jr das schwert durch den leib gestossen / hat darnach den kőrper der můtter volgen lassen. Darnach als der Claudius ist noch über tisch gesessen vnnd hat gezecht / hat man jm die bottschafft gebracht / wie daß die Messalina schon vmbgebracht vnnd todt sei / man hat jm aber nit darbei gesagt / ob sie sich selber vmbgebracht hab / oder aber von eynem andern vmbkommen sei. Vnd er selber hat auch nit weitter frag darnach gehabt / sonder hat jm geheyssen eyn becher mit wein hergeben / vnnd hat also für sich hinauß gezecht.

Er hat auch die volgende tag keyn zeychen vō sich geben / oder sich etwas angenommen / daß er eyn hassz gegen jr oder den jren trüge / oder daß er eyn freyd ab der geschehenen handlung hett / oder daß er zornig / oder traurig wer / vnd in̄ summa er hat sich keyner bewegung oder begirden des hertzen lassen mercken / weder wañ er gesehen hat daß sich kleger jrer thatten vnnd jres glücks gefrewet / noch wañ die kinder vmb jn geloffen vnnd geweynet haben. Es hat aber auch vil darzů geholffen / vnd jm die Messalina auß dem sinn hinweg genommen / daß der radt eyn Edict oder gebott hatt lassen außgehn / daß man solt jren der Messaline namen vnnd bildnuß / wo man sie fünd / es wer an offenen oder an heymlichen orten / abthůn vnd vertilgen. Welcher auch dem Narcisso / seins diensts vnd klagens halben hat bewilligt / vnd nachgelassen die zierde vnd herrlichkeyten des rentmeysters ampts / welches er sich vast gefrewet / demnach er dem Pallanti vnd dem Calisto bißher nachgangen / vnd gern gleich gewesen war / Dann dise herrlichkeyt war wol eyn ehrlich fein ding / aber es pflegt vil args vnd übels darauß zů erwachsen / dieweil denen so solche hatten vnd gebrauchten / jre bösse stück vnd dück das mehrtheyl vngestrafft hingiengen.

Das zwölfft

Das zwölffte Büch der Keyserisch

en historien/nach dem abgang des Keysers Au-

gusti löblicher gedächtnuß von jar zů jar/durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Wie nach dem todt der Messaline der Keyser sei-

ne basen die Agrippinam zůr ehe genommen hat/ Vnnd was die selbe für newe aben/ thewr angericht.

NAch dem nůn aber die Messalina also hingericht vnd todt gewesen/ist darnach das hoffgesind oder die räth/des Fürsten Keyser Claudij/zertrennet vnd zwiespaltig worden/vnnd hat sich vnder den gefreihten eyn streit erhaben/ wer do solt jm/dem Keyser/vmb eyn ander weib vmb sehen vnd freihen/ Dieweil er also widder das Witwen leben einher bollert vnd stürmet/vnnd war gantz der weiber herrschung vnd gewalt vnderworffen. Dergleichen waren die weiber selber vnder eynander auch nit weniger ehrgeitzig/vnd wolt eyn jede die förderste dran sein vñ den Fürsten zů eynem mañ haben/vñ kleyder sich je eyne für der andern herfür/vnnd prangeten mit jrem adel/ mit jrer hüpsche/vnd mit jren güttern/vnd wolt eyn jede die best vnd die wirdigste sein. Aber doch waren auß diesen allen drei/ von welchen der gröste span vnd zweiffel war/die Lollia Paulina des Marci Lollij dochter/welcher etwan burgermeyster gewesen war/die Julia Agrippina des Germanici dochter vñ die Elia Petina/welche auß dem geschlecht der Tuberonũ geboren war/Vnd hatten dieser drei/ eyn jede einẽ auß den gefreihten auff jrer seitten/Die Lollia hatt den Pallas/die Agrippina den Calistum/ vnd die Petina den Narcissum. Er aber/der Claudius schwancket inn seinem sin/vnnd wolt jetzund diese/jetzund jhene haben/ nach dem er hört/das man jm eyne antrug oder lobet. Als sie die gefreiten der sachen nůn vnder eynander nit eyns konten werden/hat er sie alle zů gleich lassen für jn kommen/vnnd daselbst geheissen das eyn jeder seine meynung sagen/vnnd der selben grund vnd vrsach anzeygen solte. Auff solchs hat her Narcissus erstlichen angefangen/vnd von der Petina gesagt/Wie das jn für das best ansehe/das er/der Claudius die selbe nemme/ dieweil sie vorhin auch sein ehefraw gewesen/vnd mit jm noch der dochter halben (dann er die Antoniam mit der Petina gezeugt hatte) verwandt/ vnnd inn seine freundschafft vnd geschlecht eingeleibt were/Darzů dieweil sich keyner newerung

zůbesorgen/vnd sie seiner weiß vnd wesens/vnnd des gantzen haußhabens gewont were/vnnd man sich gar nit zů förchten hette das sie möchte gleich wie sonst die stieffmütter thun/haß vnd neid gegen der Octauia vnnd dem Britannico üben vnnd erzeygen/dieweil die selben kinder nach den jren die nechsten weren. Hergegen aber der Calistus sagte/wie das jn solche meynung gar nicht gut dünckte/Dañ diese Petina nůn eyn lange zeit von dem Keyser gescheyden wer gewesen/vnnd für vndüchtig daß sie sein gemahel sein solte/gehalten worden. Wann er sie nů weitter auffneme/würde sie dardurch viel stöltzer dann sie je gewesen/werden/vnd würde meynen er müste sie haben. Derhalben dauchte jn vil besser sein/das er der Keyser/die Lolliam Paulinam neme/dann die selbe noch nie keyn kinder gehabt hette/vnd man derhalben nit dörffte förchten das sie den andern auffsetzig oder gehessig würd sein/sonder sie würd sich gegen den stieffkinden/nit anders dann eyne rechte leibliche mutter halten vnd erzeygen werden. Aber der dritte der Pallas/wiewol er sonst viel von der Agrippina hatt zůsagen/hat er doch diß am höchsten angezogen/wie das sie bereyt eyn erben hette/welcher des Germanici enckel were/vnnd were wirdig das er inn eyn solch geschlecht vnnd inn die freundschafft des Keysers hinein gebracht würde/dieweil er vorhin von seinem vatter her/eyns grossen vnd weydlichen adels wer/nemlich/von dem hauß oder stammen der Claudiorum/welches auch die nachkomenden vndereynander verknüpffen vnd verbinden würde/Vnd es billich zůuerhüten vnd zůuerkommen wer/das diese frawe/welche jre fruchtbarkeyt schon eyn mal bewisen/vnnd von leib noch jung vnd gerad were/nit inn eyn ander vnnd frembd geschlecht ausserthalb der Keyser mit diesem jrem erben/welchen sie von dem Keyser gezeugt hette/verendert vnd vermehlet würde. Diese letzte meynung hat dem Keyser am besten gefallen/vnd benorab/dieweil sich die Agrippina auch selber zůthun vnd freuntlichen gegen jm stellen kont/Dann sie vnder dem schein der freundschafft/dieweil er der Keyser/jres vatters bruder war/offt vnd dick zů jm kamme/schwetzt mit jm/vnnd beredt jn also weit/das er die andern faren ließ vnd sie am liebsten gewann/vnnd wiewol er sie noch nit zůr ehe genommen jr doch gleich macht vnd gewalt/als wann sie sein ehefraw were/gab vnd nachliesse. Derhalben als sie jrer ehe gewiß war/vnnd wuste das er der Claudius/sonst keyn andere nemen würde/hat sie angehaben/vnd auch grösserer ding sich vnderstanden/vnd hat erstlichen angehalten das der Claudius seine dochter die Octauiam solt jrem son dem Domitio/welchen sie mit dem vorigen mann/dem Gneo Domitio vberkommen hatt/zůr ehe geben/Welches nun on sonderliche schand vnnd schmach nit kont geschehen/dieweil er der Keyser/die selbe vorhin dem Lucio Sillano/zůgesagt vnd verheyssen hatt/welchen jüngling er auch/nach dem er sonst von seinen eltern her auch berümbt vnd hoch geacht war/hatt mit der herligkeyt des Triumphs begabt/vnd hatt inn seinem nammen eyn groß vñ köstlich fechtspiel halten lassen/alleyn jn domit bei dem gemeynen volck hinfür zůbringen vnnd angenem zů machen. Aber es dauchte sie die Agrippinam/es würde keyn not haben vnd hoffte solchs an dem Claudio wol vnd leichtlichen zů erlangen/dieweil er eyn solcher mensch war/der bei

jm selber

jm selber nichts vrteylen oder vnderscheyden kont/hatte auch keyn haß oder abgunst gegen jemand bei jm selber weitter /dann was jn ander leut beredten vnd anstifften. Vnd derhalben der Lutius Vitellius/welcher vnder dem nammen vnd tittel des straffmeysters böse vnd schedliche list vnnd dücke/gleich wie man etwan inn den Comedien von den eygenen knechten pflegt zůdichten/stifftet vnd anrichtet/dieweil er wol sahe vnnd merckt wo die sach hinaus wolt/vñ auff wen die zůkünfftig herrschafft gespielet wer/ auff das er jm eyn gunst vnd neygung bei der Agrippina schöpffet/ hat er sich der Agrippine rathschlåg vnnd fürnemens teylhafftig macht /hat jr mitgeholffen/vnd den Syllanum angefangen auffs höchst verdechtlich zů machen/vnd bei dem Keyser zůuertragen. Vnd dieweil er der Syllanus/on das eyn schwester hatt/die Juniam Caluinam/ welche jung vnnd schön/darzů frech vnd geyl war/vnd nit also lang hieuor des Vitellij sons fraw war gewesen/hat er von der selben eyn vrsach vñ gelegenheyt genommen/den Syllanum zůuerklagen/hat jm schuld geben/wiewol nit mit offenen wortten/das er mit der selben etwas verbottener weiß zů schaffen solt haben/aber doch das er sie sonderlichen lieb hette/vnnd weitter dann brüderliche weiß erfordert/gemeynschafft mit jr triebe/vnd hat also seine vnbewarte lieb/so er der bruder gegen der schwester hatt/vnd deren er keyn weitter acht oder sorg hette/bei dem Keyser verdechtlich gemacht/Welchem geschwetz der Keyser auch derhalben mehr zůhörte vnd glauben gab/ dieweil es jn vnnd seine eygene dochter antraff /welche er jm zůr ehe zů geben verheyßen hatt/vnnd derhalben dester vngerner hette gehabt/das die selbe nit mit eynem frommen vnd redlichen man solt versehen worden sein. Als nů der gut Syllanus vmb solche sachen nichts wůste vnd dohin gieng vnd sicher war/vnnd ongeferd desselben jars auch schultheyß war/hat der Vitellius vnuersehener sachen als eyn straffmeyster/eyn gebot oder Edict lassen anschlagen/vnd hat den Syllanum als eyn vntüchtigen vnnd vnredlichē man auß dē radt verstossen/ wiewol ererst newlichen vorhin der radt von newem besetzt/vnnd das so man Lustrum genennet/wie obgesagt/gehalten worden war. Vnnd als diß also geschehen/hat jm der Keyser zů gleich sein freundschafft vnd den heurath auch widder abgekundt/ vnd hat da der gut Syllanus müssen schweren auß seinem schultheyßen ampt dasselbig zů vbergeben / welches darnach die vberige zeit biß zů ende des jars/dem Eprio Marcello zůgestalt vnd verliehen worden ist. Des folgenden jars als der Gneus Pompeius/vnnd der Quintus Verannius burgermeyster gewesen/ist der hewrath zwischen der Agrippina vnnd dem Keyser Claudio abgeredt vñ beschlossen worden/welcher eyns teyls durch das offen geschrey/eyns teyls durch die vnzimliche liebe so sie mit eynander trieben/je mehr vnd mehr laut vnnd kundtbar warde/wiewol sie die hochzeit öffentlich vnnd nach altem brauch nit wol halten dorfften/derhalben das solchs eyn new vnnd vnerhört ding war/ das eyner seins eygenen bruders dochter solt zůr ehe nemen. Dann solchs nit alleyn widder alle alte breuch vnd gewonheyt/sonder auch der verbottenen vnd vnnatürlichen ehe eyne war/vnd wann man es also geschehen ließ vnnd keyn einsehens darein hette/ müste man besorgen /das diesem eyempel hernach anders

auch nachfolgen würden/vnd eyn böß vnd nachteylig wesen daraus entspringen möchte/Vnd ist solches zweiffeln vnd bedencken des Keysers nit ehe hinweg genommen vnd gestillet worden/dañ biß das der Vitellius sich abermals seiner list vnnd bösen griff gebraucht/die sachen auff eyn end gebracht/vnd die ehe bekreffigt hatt. Dann der selb erstlich den Keyser gefragt hat/ob er wölle der gemeynde oder des radts befehl vnd willen geleben vnd dem selben statt geben/vnd als der Keyser geantwurt/wie das er alleyn zů schwach vnnd geringe seie der gantzen burgerschafft vnnd jrer verwilligung zů widderstrebē/hat er jn darnach geheyssen das er auff dem pallast oder schloß verharren soll/vnd ist er als bald für radt gangen/vnd hat begert das man jm wöl platz vnd statt für andern geben zů reden/dañ er etwas groß vnnd trefflichs anzůzeygen habe/vnnd der gantze gemeyne nůtze sei an dieser sachen gelegen/vnd hat demnach angehaben vñ gesagt/Wie das die grossen vnnd schweren geschäffte vnd arbeyten/so der Fürst der Claudius täglichen des gantzen reichs halben/vnd die gantze welt domit zů versehen vnd zů verwalten/auff sich lade/bedörffen vnnd seien von nötten eyner weittern hilff vnd stewr/auff das wann er seiner eygenen/vñ sein haußhaben betreffenden geschefften entladen seie darnach dester besser vnd gerüwiger dem gemeynen nützen vñ desselbē angehörenden sachen für stehn vnnd rathen möge. Nůn so seie keyne andere oder ehrlichere ergetzung vnd die eynem straffmeyster baß anstehe vnd gebüre/dann das er eyn ehefrawen habe/welche beyde/es gehe wol oder vbel zů/bei jm stehe vnnd halte/welcher er alle sein heymliche gedancken vnd anligen erzelen/welcher er seine kinder befehlen vnnd vertrawen dörff/beuorab dieweil er seine tag biß anher nit mit vppigem wollust oder vnzimlichē leben volbracht vñ verwehnet/sonder sich alwegen von jugent an nach den gesetzen vnnd aller erbarkeyt gehalten hab. Vnd als er solchs also mit eyner erbaren vnd billichen rede erstlichen fürgetragen vnd jm die andern radtsherren als bald zůgestimmet vnd solche meynung gelobt haben/hat er darnach weiter angehaben/vnnd fürter also seine wort gesatzt/Dieweil sie nůn alle der meynung weren vnd darzů riethen/das man jm dem Fürsten/eyn weib geben/vnd jn weitter versehen solte/were nů das nechst/das man sich vmbsehe vnd trachtet das man jm eyne gebe/die von geschlecht eyns guten vñ namhafftigen adels wer/die fruchtbar were/vnd die eyns frommen erbaren wandels vnnd gericht were. Nun dörffte man sich eyner solchen halben nit weit oder lang vmbsehen/Es were do fürhanden die Agrippina welche adels vnnd geschlechts halben allen andern fürgienge/welche jre fruchtbarkeyt bereyt bewisen hett/vnd darzů alles was eyner erbarn vnd tugenthafften frawen zů stünde/an jr hette. Vnd diß wer sonderlich etwas groß/das gleich als durch eyn sonderliche schickung oder ordenung der götter diese Widtwe zů dem Claudio keme/dieweil er sich sonst bey keyner andern frawen je dann bei seiner vorigen ehefrawen gehalten oder versucht hette. Man hette offt von den alten gehört/hette auch wol selber erfaren vnd gesehen/das die andern Keyser hetten jres gefallens mit den weibern vmbgangen/vnd eheweiber hergenommen wo sie gelüst hette/welches fern von dieses Keysers zucht vnd erberkeyt were/Vnd man könte hie-

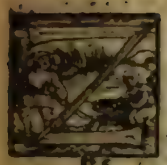
mit

mit auch eyn exempel / vnd gleich als eyn gewonheyt herein bringen vnnd auffrichten / das hinfürter alwegen die Keyser darzů gehalten würdē / das eyn jeder sein eygene ehefrawe vnd gemahel hette. Nůn möcht aber eyner hergegen fürbringen vnd sagen / wie diß eyn seltzam new ding were / das man solte gestatten / das die vetter jrer brüder kinder zůr ehe nemen / auff welches er also wolt geantwurt haben. Jst es schon bei vns seltzam / ist es doch bei andern völckern vnnd an andern orten gebreuchlich vnnd gemeyn / vnnd ist niergend mit keynem eygenen gesetz verbotten / Es ist vor zeitten auch seltzam vnd vngebreuchlich gewesen das zweyer schwester kinder solten eynander zůr ee haben / aber mit der zeit hat man sein gewont / vñ ist auch inn eyn brauch kommen. Nach dem es sich alwegen schickt vnnd nutzen bringt / darnach pflegt man gewonheytē vñ gebreuch einzůsetzen od der zůzůlassen. Jst schon diß jetzund eyn frembd vnd new ding / sei man nůr zů frieden / es würd mit der zeit wol gebreuchlich vnd alt werden. Als er nůn also sein rede volbracht / ist der gantze radt willig gewesen / vnd seind alle auff diese meynung geplatzt / etliche seind vnder dem hauffen gewesen / welche sich auch habē lassen hören / wo es der Keyser nit also thun / vñ sich lang ererst besinnen wolt / wolten sie jn mit gewalt darzů zwingen / vñ seind also mit diesen worten zů der radtsstuben hinauß gelauffē. Darzů hat sich auch eyn grosser hauff allerley volcks vnd bürger auff dem platz versamlet / welche geschrien vnd geruffen haben / wie das diß des gantzen Römischen volcks bit vnd beger seie / das man solchem fürgeschlagenem rath vnnd meynung nachkeme / vnd der Keyser die Agrippinam zůr ee neme. Derhalben hat der Keyser auch nit lenger gewartet / vnd als bald er solche meynung vnnd willen des radts vnd der gemeynde vernommen / ist er hinfür auff den marckt getretten / hat jm lassen glück wünschen / vnnd ist von dannen darnach inn den radt gangen / vnnd für das aller erst begert / das man solt eyn gesatz oder Decret lassen außgehn / das hinfürter alle ehe so zwischen den vettern vnd brüders kindern gemacht würden / für ehrlich vñ auffrichtig solten gehalten werden. Wiewol doch niemand kommen ist / der diesem exempel hett wöllen nach folgen / außgenommen eyner des reysigen stands Talledius Seuerus genant / von welchem doch das mehrtheyl hielten das er durch die Agrippinam wer angericht worden / vnnd der selben solchs zů gefallen / jre gunst zů erlangen / gethan hette. Nach dem aber diese ehe also befestigt worden / als dann hat sich angehaben / vnnd alles in der gantzen statt gewendet / vñ hat jederman diesē weib der Agrippine müssen gehorchē / nit jrer geylheyt oder mutwillens halben / wie es mit der Messalina vorhin war zů gangen / welche mit solchē vnzimlichen vnd hürischen lebē / dē Römischen reich gleich als eyn hon vñ trotz gebottē hatt / sonder es müst sich alles jres gefallens haltten / was am hoff war / beyde / herren vnd knecht must jr alles vnderthenig sein. Offentlich vnd wo sie bei den leutten war / stalt sie sich ernsthafftig / vñ das mehrtheyl auch hochmütig vnd stoltz genug. Doheyme hielt sie sich erbarlich vñ from / vñ sahe niemand keyn vnzucht von jr die sie getrieben hett / weitter dann was zů erhaltung jrer herrschafft reycht vñ dienet. Aber seer geitzig war sie vñ samlet eyn grossē schatz zů samen / doch vnd dē schein als wañ sie solchs zů vnderhaltūg des reichsthete. Den tag als die hochzeit ist gehaltē worden / hat sich der Syllanus selber

vmbgebracht/nit weyß man ob er biß auff diese zeit sein leben durch hoffe-
nung also auffgezogen/vnd nach allß gemeynet widder zů genaden zů kom
men/oder ob er eben auff diesen tag hab sterben wöllen/auff das daß gesch
ey dester weitter außschölle/vnd jnen der Agrippine vñ dē Claudio dester
mehr abgunst hiedurch entstünde. Die Caluinam aber seine schwester hat
man darnach des lāds verwisen/Vñ wolt der Claudius auch weitter ha-
ben/das man jrethalben solt etliche opffer/nach dē sie von dem Tullio dem
Römischen könig erstlichen angeben vñ beschrieben worden/iñ dē wald der
göttin Diane halten sölte/vñ das die bischoff oder öbersten priester die selbe
zůuersünen solche dieser zweyer missethat/selber außrichten solten/welches
die andern alle verlacht vñ verspott haben/dieweil man zů dieser zeit wölt
noch ererst sünopffer für die vnheymliche lieb oder werck halten. Auff das
aber die Agrippina jren gewalt nit alleyn iñ feindseligen sachen oder iñ bö
sen hendeln sehen liesse/hat sie auch eyn gut vñ ehrlich werck fürhanden ge-
nomen/hat dē Anneo Seneca/welcher vorhin des lands verwisen gewesen
widder eingeholffen/ vnd darzů verschafft/ das man jm das schulrheyßen
ampt verliehen hat/mit welchem sie gemeynt dē volck eyn wolgefallen zů
thun/dieweil er der Seneca/seiner lehr vñ kunst halben/bei jederman groß
vñ hoch berümpt war/wiewol das auch jr anschlag war/ das sie jm wolt
jren son den Domitium zůr lehr geben vñ befehlen/ vñ darnach seins raths
zů eröberung der herrschafft vnd des reichs pflegen vnd gebrauchen/ Dañ
sie meynte/ dieweil sie jn widder eingebracht / würde er solcher gutthaten
nach/jr dester günstiger vñ geneygter sein/vñ widerumb/ dieweil er von dē
Claudio vorhin vertrieben wordē/würde er dem selben dester gehässiger vñ
mehr zů widder sein werden. Als sie nů diß auch also außgericht vnd vol
endet/hat sie darnach gemeynt/es were nůn nit lenger zů harren/vnnd hat
demnach den gewehlten vnd zůkünfftigen burgermeyster Memmiū Pollio
nem mit grossem verheyssen auffbewegt vnd beredt / das der selb auch solt
iñ radt der Octauia vnd des Domitij jres sons halben fürtragen / vnd dē
Claudium durch eyn offenen sententz oder Decret vermanet werden / ver-
schaffen/das er die Octauiam dem selben jrem son zůr ehe geben vñ verme-
helen wolte/Welches beyder/alters halbē/nit vngelegē/sonder wol zůthun
ware/vnd aber zů grössern dingen eyn eingang vnd anfang machen solt.
Dieser Pollio hat die sach fürgetragen/vnd vast gleiche wort wie der Vi-
tellius vorhin inn des Claudij sachen/gebraucht/ Vnd ist dem selben nach
die Octauia dem Domitio vermahlet worden. Vnd nach dem er der Do-
mitius also vber die vorige freuntschafft / jetzund beyde breutgam vnnd
auch dochterman des Keysers gewesen/hat er darnach angehaben / vnnd
sich dem son iñ hauß/dem Britannico angefangen zůuergleichen/zů welch
em jm nit alleyn die mutter mit jrer parthei halff vnnd anreytzung thatt/
sonder auch die jhenigen/ welche zů der Messaline todt geholffen hatten /
vnd sich derhalben für dem Britannico jrem son besorgten vnnd forchten/
das er sie solches jres diensts etwan inn gleichem widderümb möcht ge-
niessen lassen.

Von des

Von den Parthis / wie die selben eyn newen König von Rom geholet / vnd was für krieg vnd verände-rung sich bei den selben begeben.



VR selben zeit seind die legaten aus Persia gen Rom kommen / welche wie obgesagt / von den jren abgefertiget worden / das sie den Meherdaten solten von den Römern zů eynem König begeren vñ mit sich bringen. Die selben als man sie für radt hat fürgelassen / haben sie jr begeren vnnd jre meynung mit solchen worten für getragen / Wie das sie nit daher kommen / als die jrer verbündniß vergessen haben / oder die von dem hauß vnd geschlecht der Arsacidarũ abgefallen seien / sonder als die / welche den son des Vononis begeren widder die tyrannei vnd wütterei des Gotarzis zů eynem König einzůsetzen vnnd zů haben / Dieweil er der Gotarzes beyde / dem adel iñ land / vnd dem gemeynen volck lenger nit zů leyden oder zů gedulden seie. Dann er jetzund allenthalben vmbbracht hab / nit alleyn seine eygene brüder vnnd verwandten / sonder auch was jm zů hinderst iñ land gesessen gewesen / vnnd hab das land mit solchem würgen vnnd morden gleich öd vnd wüst gemacht / vnnd sei jm nit genug daran / das er die menner also jemmerlichen hindurch richte vnd erschlage / sonder er greiff auch zů den weibern / erwürg beyde die schwangern frawen vnd die kleyne kinder / vnd wölle also mit solcher wüterei / seine feygheyt vnd vntögligkeyt deren er sich doheyme brauch / vnd sein vnglück vnd misselingen / welches er außwendig vnd zů kriegen hab / zůdecken vnnd verblümen. Dieweil sie nů eyn alte vnd offene freundschafft vnnd verbündniß biß anher mit vns gehabt / begeren sie dem selben nach / vnnd achten es für billich / das man jnen hierinnen behülfflich sein vñ rathen wölle / welche sie sonst alwegen der sterck vnd macht halben den Römern wol zůvergleichen seien / aber doch der erbarkeyt vnd ehrerbietung nach / den selben nachzůgeben vnd zů weichen sich beflissen haben. Auch so pflege man der König kinder vnnd erben derhalben gen Rom zůr geissel zůgeben / auff das wann man etwan eyn König do heym habe / der vnleidlich oder vntreglich sei / das man als dann widder eyn zůflucht vnd zůgang zů dem Keyser vnd zů dem radt zů Rom habe / vnd doselbst her als dann eyn andern vnnd bessern König / welcher nach jren der Römer sitten vnd gewonheyt aufferzogen vnd gelert seie begeren oder holen möge. Als sie die legaten auff solche weiß jre rede vñ werbung gethan / hat darnach der Keyser angehaben / vnd erstlichen von der herrligkeyt vnd Maiestat des Römischen reichs / vnd darnach von dem gehorsam der Parther viel wort herein gemacht / vnnd sich selber mit dem Keyser Augusto vergleichen wöllen / nach dem vnder dem selben die Parthi auch gen Rom kommen waren / vnd von jm dem Augusto eyn König inn jre land begert hetten / hat aber doch des Tiberij geschwigen / wie wol der selbe den Parthis auch zů seinen zeitten gleicher weiß eyn König von Rom geben vnd geschickt hatt. Nach diesem hat er darnach weitter angehaben / vnnd den Meherdatem / dann er selber deßmals zůgegen stundt / vermanet das er wolt gedencken / vnnd sich also gegen den

Parthis haltē / das er nit gedecht eyn herr vber sie zů sein/das ist/alle ding alleyn seins gefallens zůthun/vñ die vnderthanen gleich als für eygen leut vnd knecht zůhalten/sonder sich also erzeygen/als wann sie die vndersassen seine bürger vnd er alleyn jr meyster oder fürsteher were/ vnd solt sich aller freundligkeyt vnd gerechtigkeyt gegen jnen halten/welche jnen so viel dester angenemer vnnd lieber sein würden/als viel als sie vorhin bei den selben völckern allen vngewont vnd vngeübt weren. Vnd als er jn den Meherdaten also vermanet vnd vnderwisen/hat er sich auch zů den legaten gewendet/denen selben den Meherdatem gelobt vnnd gesagt/wie das er zů Rom auffs aller ehrlichst aufferzogen worden /vnnd sich biß auff diese zeit aller mässigkeyt vnnd zucht gehalten hab/ Aber doch so sollen sie darneben auch gedencken/vnd der könige art vnd weiß gedulden lernen. Dann es nimmer mehr nütz sei/das die reich vnd regiment offt verruckt vnd verändert werden. So seie nů auch das Römische reich zů solchen grossen eehrn vnd zů solchem rhum kommen/ das es jm hinfürter weitter zů erlangen keynes mehr begere/vnd wölte nůn gern/das alle andere frembde völcker auch zů frieden weren /vnd inn guter still vnd rhu sessen. Vnnd nach solchem hat er darnach jnen zů dem Caio Cassio/welcher desselben mals landuogt in Syria war/eyn befehl mit geben/ das der selbe solt diesen jungen herren den Meherdatem inn das land einfüren/vnnd biß an das wasser Euphratem hinan geleyten. Dieser Cassius ist eyn berümbter Jurist gewesen/ vnnd hat es mit der selben kunst den andern zů seinen zeitten allen fürgethan. Dann dieweil es sonst allenthalben fried war /lagen die kriegßkunst vnnd geschickligkeyten hernidder/ vnnd ward der selben nit sonderlich frag gehalten/vnnd wie es geschicht wann man der selben leut nit bedarff/warden beyde die /so zů kriegen geschickt vnd dapffer waren/vnd die so feyg vnnd verzagt waren vnd alleyn zům frieden dieneten/inn gleichem werd gehalten/ Wiewol er der Cassius/als viel als sichs ausserthalb dem krieg leyden vnd schicken wolt/pflegt doch das kriegßvolck nach dem alten brauch zů füren vnd regieren/liess die knecht inn jren ordenungen einher ziehen/wartten vnd wachten vnd was anders darzů gehöret/alles gleich als wañ es krieg wer/vnd man sich gegen dem feind zůuersehen hette/außrichten vnnd versorgen. Dann er hiemit meynet/beyde seinem nammen eyn genügen zůthun/vnnd den tittel vnd das lob seines geschlechts der Cassiozum/welche auch hie bei diesen völckern wol bekant waren/ zů erhalten vñ bestätigen. Derhalben als er iñ land hatt auffgemanet die/ durch welcher angebung vnd rath der Meherdates von Rom gefordert wordē/ vnnd seine läger an dem ort Zeugma genant/do zum aller besten vber das wasser Euphratem hinüber zůkomen war/auffgeschlagen/hat er doselbst/ nach dem der Adel aus Parthia / vñ mit dē selben der könig aus Arabia der Abbarus dohin zů jm kommen/den Meherdatem vermanet/ vnnd jm gesagt/wie das dieser völcker art were/das sie zům ersten hefftig weren vñ auff eyn ding platzten/ aber wann man nit gleich nachdrückte vnd zů den sachen thette/pflegten sie als dann widder nachzůlassen vnnd zů erkalten/ Derhalben er dann solt auffs aller erst die sachen angreiffen/ vñ was man jm zůgesagt vnd mit jm angefangen hett/auff dasselbig dringen. Aber diesen rath hat der Meherdates veracht vnd inn wind geschlagen/welches durch list vñ betrug des Abbari geschehen ist/Welcher diesen jungen herrē/

nach dē er noch vnerfarē war/ vñ meynt es wer alles daran gelegē/ wañ er mocht panketierē vñ frölich sein/ hat etliche tag lāg zů Edessa auffgehaltē vñ verzogen. Auch als jn schon der Tarrhenes/ eyner auß den Parthischen herren beruffen/ vnd jm angezeigt/ das jm alle thür vnd thor offen stündē/ wann er sich nůr eilet vnd von statt züge/ ist er nit den nechsten auff Mesopotamiam zů/ wie er gesolt hett/ sonder erst weit hinumb inn Armeniam gezogen. Welches der selben zeit vast vbel gelegen vnd vnbequem gewesen ist/ dann es eben gegen dem wintter war. Derhalben als sie darnach furtgezogen/ seind alle ding vol schnee gelegen/ vnnd haben sie vber die hohen berg müssen hinein ziehen/ vnd mit jrem zeuck vast müde vnnd arbeytselig werden/ biß das sie hinüber auff die ebene widder kommen seind/ Doselbst ist darnach der Tarrhenes mit seinem hauffen zů jnen kommen. Als sie nů fürter vber die Tyger hinüber komēn/ seind sie durch der Adiabener land gezogen/ welcher könig mit nammen Hyliates/ sich offentlich anname/ wie das er es mit dem Meherdati hielte vnd sein gůter freund were/ aber heymlich hatt er seine practick vnnd meuterei mit dem Gotarzi/ vnnd war dem selben besser gewegen. Jnn dem selben zůgk haben sie doch die statt Ninum eingenommen/ welches die elrist vnnd hauptstatt war des gantzen Assyrischen lands/ vnd hatt eyn schloß/ welches hoch vnd weit berümbt war/ derhalben das die letzte schlacht mit dem könig Dario vnnd dem grossen Alexandro doselbst gehalten worden/ vnnd die Perse alle jre macht vnd gewalt verloren hatten. Dieweil aber diese ding also ergangen/ hat sich mitler zeit der Gotarzes auff den berg welchen man Sambulos nennet/ gemacht/ vnnd doselbst den göttern/ so doselbst genedig waren/ sonderlich aber dem Gott Herculi etliche gelöbt vnd opffer außgericht. Dieser abtgott Hercules pflegt zů etlichen eygenen zeitten des jars seine priester nachts im schlaff zů vermanen/ das sie etliche pferd neben den selben tempel/ gleich als wann sie auff das gejäg reitten solten/ zů rüsten vnd stellen sollen/ vnnd wann die selben pferd also mit jren köchern vnnd pfeilen vnnd was weitter zůr sachen gehört/ zůgerüst vnnd beladen waren/ pflegten sie als dann inn den wald hinauß vmbher zů lauffen/ vnd nit ehe dann mit der nacht widder zů komēn/ vnd als dañ schnauffend vnd scheumeten sie vnd pflegten keyne pfeil mehr inn den köchern zů haben/ darnach die folgende nacht pflegt der selbig got den priestern abermals im schlaff zů erscheinen/ vñ als dann anzeygen durch was weld die pferd gelauffen weren/ oder wo sie gejagt hetten/ vnd dem selben nach giengen darnach die priester hinauß vnd fünden allenthalben das wild wie es geschossen vnd gefelt war/ im dē wald hin vnd widder ligen. Aber der Gotarzes/ als er sich noch nit genůgsam gerüst vnnd gesterckt/ hat er jm das wasser Cornam die weil für eyn beschutz vnd befestigung eingenommen vnnd sich darhinder gehalten. Vnd wiewol jn die seinen mit eynem botten vber den andern beruffen/ vñ jm viel trotziger schreitwort zů schrieben jn domit zůbewegen/ das er keme vnd sich mit dem newen könig Meherdati schlüge/ hat er doch nit gewölt/ hat alwegen eyn außzug gesucht/ hat sich jetzund hieher/ jetzund dort hin mit seinem leger gelagt/ vnnd auch etliche außgeschickt/ die da solten die feind mit geld bestechen/ vnnd eyn heymliche meuterei vnder den selben anrichten. Welche so viel zů wegen gebracht haben/ das erstlich der Eza

tes/eyner auß den Adiabenern/vnd darnach auch der Abbarus der Arabisch könig/nach angeborner leichtfertigkeyt/vnd auch demnach/wie man nün zům öffermal erfaren hatt/dieweil diese völcker der art warē/das sie lieber wolten die könige von Rom holen vnd begeren/dañ/wann sie die selben geholt vñ iñ das land gebracht hetten/behalten/von dem Meherdati widder abgefallen seind. Derhalben als der Meherdates solcher hülff vnd macht entblöst worden/vnd dem selben nach die andern auch angefangen vnd verdechtlich gehalten/hat er das/so alleyn das letzt vnnd hinderst inn solchen hendeln pflegt zů sein/das man es hinein wage/vnd dem glück die sachen heymgebe/für die hand genommen/vnnd sich mit dem Gotarzi zůschlagen vnderstanden. Vnnd der Gotarzes hat sich solches auch nit gewegert/vnd ist jm vnder augen gezogen/dann er jetzund keck vnnd freydig war/nach dem die besten von dem Meherdati widder abgezogen waren. Als sie nů zů sammen kommen/vnnd eynander angetroffen haben/seind auff beyden seitten viel vmbkommen vnd erschlagen worden/vnnd ist die schlacht lang auff gleicher wagen gestanden/sich widder hie/noch dort hinaus neygen wöllen/also lang biß das der Tarrhenes/als er die so gegen jm stunden/hindersich geschlagen vnd inn dem selben fürtgewischet/vnnd sich zů weit vnder die feind begeben hatt/von eynem andern hauffen welcher noch frisch war/vnnd ererst an die schlacht antratt/hindergangen/vnd hernidder gelegt worden ist. Als dann ist dem Mehardati alle seine hoffnung entpfallen/vñ hat sich an eynen/Parrhaces genant/welcher etwann seines vatters diener gewesen/ergeben/vnnd dem selben seiner zůsage nach/vertrawet/welcher jn darnach mit listen hindergangen/gefangen/vnnd dem Gotarzi vberantwurt hat. Der selbig hat jn darnach genommen/vnd nit als eynen der eyn Parther oder jm verwandt/vñ von dem geschlecht des Arsacis geboren wer/gehalten/sonder jn als eyn außlendischen/vnd als eynen Römer erstlich vbel außgehandelt vnd geschmehet/vnd jm darnach lassen die ohren abschneiden/vnd geheyssen also hin leben/domit gemeynt beyde/sein güttigkeyt vnnd gnad an jm dem Meherdati/dweil er jn nit gar getödtet hett/zů beweisen/vnnd vns den Römern eyn hon vnd schmach zů erzeygen. Aber nit lang hernach ist er der Gotarzes gestorben/vnd ist der Vonones inn das land beruffen worden/welcher desselben mals zů eynem herren vber die Medos gesetzt war vnd regieret. Derselb hat nichts sonderlichs gehandelt/dieweil er das regiment gehabt hat/vnd ist jm widder glück noch vnglück zů handen gestossen dardurch man hat wissen etwas von jm zů sagen/sonder hat also stillschweigend dohin gelebt vnd geregiert/vnnd ist inn kurtzem hernach auch gestorben/vnd ist darnach das regiment vnd das reich auff seinen son/den Vologesen/kommen.

Von dem vertriebenē könig Mithridate/wie derselb vnderstanden das land widder einzůnemen/vnnd wie er entlich gefangen/vnd gen Rom gefürt worden.

Der

DEr Mithridates aber welcher an dē Bosphoro doheym gewesen vnd regiert hatte/nach dem er aller seiner gewalt vnd macht beraubt gewesen/vnd hin vnd widder im̄ land als eyn vertriebener vmbgezogen/hat er vernommen wie das der Römisch hauptman Didius sampt dem besten theyl seines volcks widder aus dem land hinweg vnd abgezogen ist/vnd das niemand weitter im̄ land dasselbig zů beschützen sete/dann der Cotys welcher eyn newer kö-nig/vnd noch jung/vnnd derhalben den sachen zů gering vnnd vnerfaren war/vnnd mit neben dem selben der Julius Aquila/eyner des reysigen stands von Rom/sampt etlichen wenigen fenlein knechten. Derhalben als er diese beyde veracht/vnnd gemeynt jr meyster wol zů sein/hat er sich widder auffgemacht/hat sich bei den vmbligenden völckern bewor-ben vnd was sonst aus dem land entpflohen vnd abtrünnig war/alles auffgelesen/vnd also zů letzt eyn rechtschaffen zeugk zů sammen gebracht/vnd ist zům ersten dem könig der Dandaridarum inn das land gefallen/hat den selben außgetrieben/vnnd sich an sein statt inn das reich gesatzt. Diß geschrey vnd kuntschafft als sie außkommen/vnd man sich schon alle tag versahe/er würde von dannen inn das land fallen/vnd den Bosphorum widder einnemen wöllen/haben der Cotys vnnd der Aquila an jrer eygen macht vnd sterck verzagt/vnd dieweil sich jr nachbawr/der Zorzines der Soracorum könig bereyt hatt lassen mercken/als das er widder abgefallen/vnd jr feind were/haben sie sich auch zů den frembden gewendet/vnnd do selbst her hülff vnd entsatzung gesucht/haben eyn botschafft zů dem kö-nig der Adorsorum/dem Eunoni abgefertigt/vnd den selben vmb freundschafft vnd hilff angesprochen/Doselbst hat es nit grosser bitt vnnd mühe bedörfft/dieweil sie sich alwegen auff der Römer macht vnd gewalt zogen/vnd zeygten an wie die selben den abtrünnigen vnd meyneydigen Mithridatem wol zů straffen vnd zů zwingen genugsam weren. Derhalben als sie der freundschafft vnd verbündniß eyns worden/haben sie also mit eynander die abred gethan/das der Eunones solt mit eynem reysigen zeugk dem Mithridati den kampff anbieten/vnd hergegen die Römischen knecht solten die stett belegern vnd stürmen. Vnd seind demnach mit eynem gerüsten heer vnd inn der ordenung mit eynander einher gezogen/Die Adorsi haben die spitzen/vnd den hindersten hauffen verwart/die fußknecht vnnd die Bosphoraner/seind inn die mitten verordnet gewesen/vnd seind die Römer alle inn jrem harnisch vnd mit jrer wehr auffgewesen. Vnnd also ist der feind widder hindersich gewichen/vnd hat die flucht geben. Vnd seind darnach die vnsern biß inn die statt Soza/welche vast die gröste gewesen ist inn dem Dandarischen land hinan komen/do selbst hat sich der Mithridates auch außgedreet vñ hinweg gemacht/dieweil er dē selbē statvolck nit wol getrawen dorffte derhalben haben die Römer sampt dem andern/die selbe statt eingenommen/vnd mit eyner starcken besatzung belagt vnd versichert. Von dannen seind sie darnach den Soracos inn das land gezogen/ Vnnd als sie daselbst vber das wasser Pandam hinüber kommen/haben sie die statt Dispen vmblegert/vnnd gestürmet

welche auff eynem berg lag/vnd darzů mit gräben vnnd ringkmauren wol bewart war/ausgenommen das die selbig ringkmauer nit mit steinen gemacht war/sonder es waren auff beyden seitten inn vnd außwendig flechten oder zeün gleich wie die schantzkörb pflegen zů sein/gemacht/vnnd waren inn der mitten mit erden außgefüllet/welches nůn nit also fest oder starck/widder die so mit gewalt hinein fielen vnd brachen/versehen war. Auch so hatten die Römer außwendig vmbher hohe hültzene thürn auffgericht/auß welchen sie oben herab mit spiessen vnd mit fewrwerck stürmeten/vnnd thaten denen so inn der statt belägert waren/domit grossen schaden/Vnnd wann nit die nacht zůgefallen vnnd sie auff beyden seitten von eynander getrieben hette/were die selbe statt auff eynen tag bestürmet vnd gewonnen worden. Aber als sie auff dißmal also von eynander kommen/haben die inn der statt den andern morgen zů denen hieauß/jre bottschafft geschickt/vnd sich erborten auffzůgeben/alleyn das man/waß freigeborn vnd von bürgern were/solt jres leibs vnd lebens sicher vnd frei sagen/sonst was von eygenen leutten wer/welcher sie bei zehen tausent benantten/wolten sie auff gnad vnd vngnad hingeben. Welche meynung doch denen so hie auß lagen/vnd das mehrtheyl schon gewonnen hatten/nit hat gefallen wöllen/Dann sie meynten/solten sie die selben/dieweil sie sich also ergaben/alle vmbbringen vnnd erschlahen/stünde solchs jnen nit wol an vnd were eyn grausam ding/solten sie dann eyn solchen grossen hauffen gefengklich halten/wüsten sie auch nit wo sie mit jnen hinaus solten/Derhalben hat sie für das best angesehen/das sie stracks liessen den sturm vnd die schlacht fürgehn/vñ was man da fünde oder erwischet/das dasselbig alles nach kriegßrecht gleich hingericht vnd erstochen werden/Vnd haben also denen/so die leyttern angeworffen vñ hinauff an der mauren gestiegen waren/eyn zeichen oder losantz geben/das sie alles was sie ankemen/solten erschlagen vnnd vmbbringen. Als nů die Vispenses also erschlagen vnnd verstört gewesen/seind die andern stett vnnd was im̃ land weitter gewesen/alle erschrocken vnd verzagt worden. Dann sie meynten worauff sie sich nů weitter verlassen oder vertrösten solten/dieweil keyn waffen/keyn mauren/keyn hohe vnd jehe berge/auch keyne grosse wasser mehr hülffen/vnd die feinde alle festen vnnd bolwerck erstigen vnnd durchdrüngen. Derhalben der Zorsines jr könig/als er sich lang hin vnnd her bedacht/ob er dem Mithridati wolt weitter beistand thun/vnnd jn inn seinen letzten nötten nit vbergeben/oder ob er wolt seines eygenen lands nützen vnd frommen ansehen vnd dasselbig erretten/hat er sich zů letzt seines eygenen lands nützen lassen erweychen vnd bewegen/vnd hat geißler von sich vbergeben/vnd ist er selb zů der seulen vnd bildniß des Keysers an die freiheyt geflohen/welches alles dem Römischen kriegßvolck eyn grossen nammen vnnd rhum gemacht hat/dieweil sie also auff dißmal on alles blutuergiessen der jren/vnnd mit gewaltiger hand biß auff drei tagreyßen gar an das wasser Tanaim hinan gezogen vnd kommen waren. Aber doch inn dem widder herausser ziehen/hat es jnen nit also glücklichen aller ding naher gangen. Dann etliche schiff der jren/so auff dem meer herausser giengen/seind inn der Taurer land angefaren kommen/doselbst haben sie

die selben

dieselben völcker hinderzogen / vnd haben jren vil sampt dem hauptmann vnd etlichen prouosen vnd vast was das best gewesen ist / alles erschlagen / Als nün dise ding also ergangen / in des hat er der Mithridates angefangen / vnd dieweil er niergent mehr keyn hilff oder beschutz gehabt / hat er sich angefangen vmbzůsehen / wo er zů letst hinauß wölt / vnd an welches barmhertzigkeyt er sich ergeben wölt / Dañ für seinem brůder / dem Coty / besorgt vnd forcht er sich dieweil er jn vorhin verrathen hatt / vnd auch jetzund sein offener feind war / Solt er sich dañ an die Römer ergebē / so that er es auch nit gern / dieweil deßmals niemant im selben landt von den Römern war / der eyn sonderlichs ansehens oder eyn gewalt hett gehabt / vnd auff welches zůsagen er sich hett etwas verlassen dörffen. Derhalben hat er sich zů lerst bedacht vnnd hat sich zů dem Eunoni gewendt / wiewol derselbig auch für sich selber jm gehässig vnd feindt war / vnd jetzund / dieweil er mit den vnsern eyn freundtschafft vnnd verbündnuß auffgericht hatt / auch starck vnd mechtig war. Vnd disem nach hat er sich mit kleydung vñ aller gestalt auffs aller erbärmlichst / vñ wie er meynt daß sichs zů solchem seinem vnglück vnd standt am besten reimet / verkleydet vnd verstellet / vnd ist zů jm / dem Eunoni / an seinen hoff vnd in seinen sal hinein gangen / doselbst ist er jm für seine knie nider gefallen / vnd hat also angefangen zů reden. Ich der Mithridates / welchem die Römer so vil jar lang beyde zů wasser vnd zů landt nachgestalt haben / erschein hie für dir willigklich vñ von mir selbst / was du nün mit mir machen wilt / das magstu alles deines willens vnd gefallens thůn / vnnd dich deines gewalts an mir üben / doch angesehen vnnd behertzigt / daß ich dennocht des grossen Achemenis stammen vnd geschlecht bin / welches alleyn die feindt mir noch nit haben können nemen. Aber der Eunones / nach dem er angesehen das geschlecht vnd herrlich herkommen des Mithridatis / vnnd darneben bedacht wie es pfleg vnder den menschen zů zugehn / vnd wiebald vnd liederlich eyner auß eynem grossen herren zů nichts werde / hat er sich die bitt / welche er / der Mithridates / nit als eyn verzagter vnd erschlagener mensch / sonder nach anregung vnnd angebens eyns adellichen vnd mañlichen hertzen gethan hat bewegen lassen / hat jn bei der handt genommen / vnnd geheyssen auffstehn / vnd darnach getröstet vnd gesagt / wie daß er wol vnnd recht gethan hab / daß er zů dem volck der Adorsorum / vnd zů jm sein zůflucht gehabt / vnd doselbst her gehofft genad vnd friden zů erlangē. Vnd hat demnach eyn botschafft mit eynem credentz gen Rom zů dem Keyser geschickt / welche beuelh gehabt / auff solche weiß vñ form für dem Keyser zů redē. Es haben die hauptleut vñ Keyser des Römischen volcks mit den andern frembden königē vñ herrschafft anfengklichē freūdschafft vñ verbündnuß angehabē zů machē / nach dem sie gesehen daß dieselben das glück gleicher massen als sie auff jrer seitten gehabt habē. Er aber der Eunones hab mit dē Keyser Claudio eyn freundtschafft vnd verbündnuß / nit alleyn dieweil jren beyder glück eynander gleich vnd änlich / sonder auch dieweil der sig vnd die überwindung jrer beyder gemeyn / vnd eyns als vil als des andern sei. So sei nün diß der herrlichst vnd best außgang des Kriegs wañ man mit der genad / vnd mit vergebung der gethanen misserhatten / den frieden vnnd die rachtung

mach/Also hab er es auch mit dem Iorsine geschehen lassen / welchem/wie wol er überwunden vnnd geschlagen worden / doch an seinem Reich oder landt nichts entnommen oder entfrembdt worden sei. Wiewol er desselben gleichen hie für den Mithridatem/ demnach er gröſſers vnd böſers verdient hab / nit wöll geberten haben / sonder alleyn diß / daß man jn nit wöll für dem triumph her/als eyn überwundenen vnnd gefangenen mann/ gen Rom füren/vnd daß man jn wöll seins leibs vnd lebens sichern. Solche werbung noch dem der Claudius vernommen / wiewol er sonst gegen den frembden herrschafften vnd königen sich pflegt gütig vnd mildt zů erzeygen / hat er doch hie eyn bedenckens gehabt / ob er jm / dem Mithridati wölt das leben zů sagen vnnd jn alleyn gefangen nemen/oder aber/ob er jn wölt mit gewalt angreiffen/vnd was der krieg mit sich brecht/an jm geschehen lassen / Dann es jn noch schmirtzet die schmach so er jm erzeygt vnnd angethan hatt/vnd hett eyn lust sich mit der scherpff an jm zů rechen/Aber es waren doch seine räth darwider/ vñ sagten jm/ wie das solchs daß man jn mit gewalt süchen solt/ nit wol oder füglich zuthůn wer / dañ man müste do eyn vngewonten vnd weitten zugk fürnemen / vñ über das meer schiffen welches wenig hafft oder anlendung hett/vnd derhalben sörglich darauff zů schiffen wer / Auch so weren der selben landt herrschafften vnd könige trotzig vnd stoltz/vnd wer das volck vnstanthafftig/vnd hett keyn gewisse oder stetige wonungen / vnd das landt wer vnerbawen vnd vnfruchtbar/ solt man dañ nůn lang mit den sachē vmbgehn / würd jedermañ verdrössig werden/solt man dañ eilen vnd mit eynem hui dran wöllen / wer es mißlich vnd geferlich/ Vnd wañ man gleich obleg vnd gewőñ / wer nit vil lobs doher zů eriagen/verlür man dañ/ würd jedermañ sein hon vnnd spott domit treiben/ Welchem allem nach sie für das best ansehe / daß er sich der gegenwertigen gelegenheyt gebrauchet/vñ das geding mit jm / dem Mithridate anneme/ließ jn bei leben / dieweil er doch seins landts beraubt vnd vertrieben war. Dañ je lenger er iñ solchem wesen vnd elend leben würd/ je gröſsere pein jm solchs sein würd/vñ würd jm vil weher thůn/dañ wañ man jm gleich mit dem todt der marter abhülffe. Solche rede vnnd fürschlag/ hat er sich lassen bewegen/vnnd hat demnach dem Eunoni wider geschrieben/wie daß der Mithridates wol verdient hett/daß man mit der scherpffe mit jm füre/vnd jn am leben straffte/ vñ er selber hett auch wol macht vnd sterck genůg/solchs an jm zů vollbringen/aber doch / dieweil es bei den altē Römern alwegen also gehalten/ vnnd für das best angesehen worden/daß man denen so sich demütigten vnd vmb gnad betten (wie vngeschickt vnd trutzig sie sich vorhin je gehalten vnd gegen dem Römischen volck auffgeleynet hetten)solt genad erzeygen/vnd das best an vnß lassen wenden. Dem nach wolt er seiner des Eunonis bitt nach / disem Mithridati auff dismal auch genad beweisen/vnd jn seins lebens fristen / Auch was den triumph anlangt/pflegt man den selben nit anders dañ wann man eyn gantz volck oder Reich erőbert/zůgehalten werden gestatten. Also ist disem nach der Mithridates den Römern überantwurt worden/vnd hat jn der Iunius Colones/welcher eyn pfleger über das land Pontum desselben mals gesatzt war/gen Rom gefürt. Doselbst als er für den Keyser gebracht worde

ſagt man daß er gantz mänlich vnd trötzlich/ vnd gar nit wie ſonſt eyner/ ſo in ſolchem vnglück vnd ellend iſt/ pflegt/ ſoll geredt haben. Vnnd ſöllen vaſt diſe ſeine wort geweſen ſein/ wie man dañ daruon pflegt zů ſagen. Wie daß er nit zů dem Keyſer geſchickt oder jm überantwurt worden/ ſonder er ſei von jm ſelber wider zů jm kommen/ vnd wañ er ſolches nit glauben wöll ſoll er hinſchicken vnd weittere forſchung darnach haben. Derengleichen ſoll er auch ſein augen oder angeſicht/ als man jn herfür auff den platz gefürt/ vnd dem volck zů Rom angezeygt/ vnd die hüter oder ſtattknecht vm̃ jn vmbher geſtanden ſeind/ nit verwandt oder eynige anzeygung eyns erſchrockenen oder traurigen hertzens von ſich geben haben. Dem Coloni aber/ welcher jn gen Rom gefangen gebracht/ hat man die herrlichkeyt vñ den tittel der burgermeyſters genoſſen geben/ vnnd dem Aquile/ hat man der ſchultheyßen genoſſen herrlichkeyt oder freiheyten hinfürter zůhaben vnd ſich zů brauchen zůgelaſſen.

Von der Agrippina/ wie ſie die Colliam vervolgt vnnd in̄ das ellendt gebracht hat/ vnd von etlichen andern beklagten/ auch der Claudius die ſtatt vnnd den zwinger erweittert hat.

DEſſelben jars hat ſich auch die Agrippina jres haſſz vnd neids/ welche ſie gegen der Collia trůg/ dieweil die ſelbe auch mit jr vmb den fürſten den Claudium geworben/ vnd in̄ rede/ der ehe halben geſtanden war/ mercken laſſen. Vnnd hat etliche kläger angericht die dieſelbe vertragen vnd angeben ſolten/ als hett ſie heymliche geſpräch vnd heymlichen raht mit den weiſſägern vnd zauberern gehabt/ vnnd hat in̄ Aſiam zů dem abgott des Apollinis zů Claro geſchickt/ vnd der ehe halben mit dem Keyſer/ wie es ſichs mit derſelben ſchicken ſolt/ raths fragen laſſen. Als nůn ſolchs alſo geſchehen/ hat demnach der Claudius zůgefarē/ vnd ſie vnuerhörter ſachen/ bei dem radt fürgetragen/ erſtlichen erzelet vñ mit eyner langen rede hergeſagt/ wie ſie eyns groſſen berümbten geſchlechts ſei/ wie ſie des Lucij Voluſij ſchweſter dochter ſei/ vnd der Cotta Meſſala ſei jres vatters älter brůder geweſen. Darzů ſo hab ſie vorhin den Mennium Regulum zů eynem ehemañ gehabt (dañ von des Keyſers Cai ehe wolt er nichts melden) Vnd demnach hat er weitter angehaben vnd geſagt/ wie ſie böſe vnnd ſchädliche ding/ vnnd die dem gemeynen nutzen etwañ zů groſſem verderben erreychen möchtē/ fürhette. Welchem man fürkommen müſt/ vnd ſolche anſchleg vnd vrſachen der laſter vnd des übels hinweg vnd bei ſeit thůn. Derhalben ſehe jn für das beſt an das mañ jr zů jren güttern griff/ die ſelben in̄ den gemeynen ſchatz neme/ vnd ſie des Welſchen lands verwiſet. Alſo iſt diſe gütte Collia verdampt vnd veriagt worden/ vnnd hat auß allen jren güttern welche doch überauß vil vnd groß geweſen/ nit mehr dañ fünfftzig hundert ſeſtertia behaltē. Deren gleichen iſt die Calphurnia/ welche auch eyns groſſens adels vnnd von eynem herrlichen geſchlecht war/ hindergangen/ vnd vertragen

Iſt vmb hundert vnd fünff vnd zwentzig tauſent kronē geweſen.

worden/zů welcher sie / die Agrippina keyn andere vrsach hatt / dann al-
leyn daß sie verdroß / dieweil der Claudius jre schöne etwann gelobt / vnnd
gesagt hatt / wie daß sie eyn hübsch weib wer / welches er doch nit gethan
hatt/darum̄ daß er eyn bösen lust oder eyn begirde zů jr hett / sonder es hat
sich die rede vngeferd also zů getragen. Derhalben dañ auch der Agrip-
pine jr fürnemen nit gantz vnd wie sie gewölt/aller ding naher gangen vnd
ist die Calphurnia bei dem leben bliben / aber zů der Lollia hat man eynen
kriegßknecht oder prouosen geschickt welcher sie vmbgebracht vnnd erstos-
chen hat. Nach disem ist auch der Cadius Rufus verdampt worden
derhalben daß er solt das landt darüber er gesatzt war übernommen vnnd
mit vnrechten sachen vmbgangen haben / disen hat die landtschafft auß
Bithynia verklagt gehabt. Herwider aber hat man der landtschafft
Langendocken vnd denen so im̄ Delphinat (wie man es jetzund nennet) do
heym gewesen vmb jrer grossen ehrentbietung vnnd reuerentz willen / so sie
dem radt zů Rom erzeygt/zůgelassen/daß die radtßherren so derselben lán-
der weren/solten vnnd möchten/gleich wie die auß Sicilia / on alle ersůch-
ung des fürsten/heym zů jren güttern des jars wañ sie wolten ziehen/ die sel
bē besichtigen vnd weitter versorgt zů werden bestellen. Man hat
auch die Itureos vnd die Juden desselben jars zů der Landtrogtey Syri-
en gethan / demnach jrer beyder kōnig der Sohennius vnnd der Agrippa
gestorben waren. Darnach hat man die Ceremonien oder opffer / so
man Saluris Augurium nennet / welche man jetzund biß im̄ das fünff vnd
zweyntzigst jar vnderlassen hatt / wider herfür genommen vnnd angericht
vnd beschlossen/ daß man die selbe hinfürter alle jar begehn vnd halten soll
Der Claudius hat auch den zwinger zů Rom geweittert nach dem alten
brauch vñ nach dem gesetz/im̄ welchem allen denē/so das Reich gemehrt vñ
erweittert hetten/zůgelassen war/daß sie die statt vñ derselben zirck oder be
griff auch erweitern vñ erstrecken möchtē. Wiewol sich doch derselben herr
lichkeytē/vorhin nie keyn Römischer hauptmañ gebraucht hatt/vnd doch
jrē etliche vil grosser länder vnd völcker überwunden vñ den Römern vnd
würfflich gemacht hatten/ weitter dañ was der Lucius Sylla / vnd nach
im̄ der Keyser Augustus gethan haben. Aber dieweil Rom noch vnder
den kōnigen gewesen/zůr selben zeit haben sich die selben kōnig solches vil ge
braucht/vnd vil brangens vnd fest hiemit getrieben. Es duncket mich aber
nit auß der weiß sein / wañ ich hie kürtzlichen auch anzeygte vnnd beschrib/
wañ sich solchs zů erst angehaben / vnd waß der Romulus erstlichen für
eyn zwinger gemacht hab. Dañ von anfangk der Romulus / der erst kō-
nig/ als er die statt gebawen / hat er die rinckmauren / als ferr sie vmbher
gehn solt/mit eynem pflůg gezeychnet/vnd eyn forch vmbher gefurt/vnnd
hat an dem ort / welches man den kümarckt nennet/ vnd do noch zů wor-
zeychen vnd desselben gedechtnuß / eyn ehrener ochs / darumb daß man die och
sen pflegt im̄ den pflug zů spannen/hingestalt ist / angehabē/vnd ist vñ den
altar des gotts Herculis/welchen man Magnam nennet/himumb gefarē/
biß an den berg Palatinum/ Doselbst hat er darnach grosse steyn lassen le-
gen / eynen als weit als den andern vnden an dem berg vmbher biß an den
altar des gotts Consi/vnd von dannen fürter biß an das ort/welches man
jetzunden das alt radthauß nennet/ vnnd von dannen aber weitter biß an

Oder Maximā

die Capellen der götter Larium. Den platz aber welchen man den Rö-
mischen marckt nennet/ vnd das Capitolium sagt man daß es nit von dem
Romulo / sonder von Tito Tatio sei zů der statt gethan vnd iñ die rinck-
mauren gebracht worden. Nach disen haben nachmals die andern könig
hernach eyn jeder/ nach dē er glück gehabt/ die statt erweittert/ vñ den zwin
ger ferrer hinauß gerückt / Wie weit jn aber der Claudius jetzund zů disem
mal erstreckt vñ hinauß gerückt hab/ darff meins beschreibēs hie nit/ dweil
es eyn jeder für sich selber wol sehen kan / vnd solchs auch iñ das stattbůch
vnd iñ die acta verzeychnet ist.

Wie der Claudius seinen stieffson Domitium an kindts stadt angenommen/ vnd wie die statt Köln von den Rö-mern besatzt/ vnd Agrippina genant worden.

DEs volgenden jars als der Caius Antistius vnd
der Marcus Suillius burgermeyster gewesen/ hat sich der Pal
las beflissen vnd geübt/ daß der Domitius der Agrippine son vō
dem Claudio an kindts statt angenommen würd. Diser Pal-
las nach dem er der Agrippine verbunden war/ eyn mal dieweil er eyn an-
reger vnd stiffter gewesen war/ daß sie der Claudius zůr ehe genommen hat
darnach auch dieweil er heymlich mit jr zů schaffen vnnd iñ ehebruch lag/
hat er demnach dem Claudio angelegen / vñ jn vermanet/ daß er wölt dem
gemeynen nutzen fürstehn/ vnd denselben auch auff die zůkünfftige zeit vnd
fell/ so sich begeben möchten/ bedencken/ vnd derhalben den Britannicum/
dieweil er noch jung vnd eyn kindt wer/ mit weitterer macht vnd sterck ver
sehen. Dañ also hett jm vorzeitten der Keyser Augustus auch gethan/
wiewol er eygene erben vnnd seiner dochter son fürhanden gehabt / hat er
doch nit dester weniger sein geschlecht vnnd stamm / mit andern auch ver-
sehen vnd beuestigt/ hat seinen stieffson an kindßstatt angenommen vnd zů
erben gemacht/ also hernach hat auch der Tiberius / wiewol er eyn eygenē
son hatt/ den Germanicum an kindßstatt zů eynem erben angenōmen. Der
halben solt er solchen eyempeln nach volgen/ vnd solt disem seinem son dem
Britannico auch noch eyn andern miterben/ den Domitium/ zůgeben vnd
machen/ welcher jm hernach behülfflich wer/ vnd eins theyls der händel vñ
grossen geschefft des Reichs mithülff versehen. Solcher rede nach hat sich
der Claudius lassen bereden / vñ hat den Domitiū seinen stieffson zů eynem
erben angenommē / vnd jn dem Britannico seinem ehelichen son/ dieweil er
zweyer jar ältter war/ fürgezogen/ vñ desselben halbē auch für dem radt eyn
rede gethan/ vñ seines thůns vrsachen angezeygt/ doch alles auff die weiß
vñ form/ welche jm der selb gefreiher der Pallas/ vorhin fürgegeben vnd ge
stelt hatt. Es haben aber zům selbē mal/ etliche jr rechenung vñ nachdenck
ens über diser sachen gehabt / vñ haben befunden / daß vorhin iñ disem ge-
schlecht der Claudiorū nie keyn solche kindschafft gemacht war worden/ vñ
das doch dasselb geschlecht durch jre eygene nachkōmen vnd erben biß von
dem Appio Clauso erstlichen her erhalten worden war. Aber der radt hat
dem Claudio auff dißmal seines fürnemens höchlichen danck gesagt / vnd
sich gegen dem Domitio sonderlichs heuchlens vnd lobens hören/ vnd hat

darnach eyn Decret oder radtbeschluß lassen außgehn/dariñ bewilligt vñ beschlossen gewesen / daß diser Domitius solt iñ das geschlecht der Claudiorum eingesatzt/vnd hinfürter Nero genant werden/ Haben auch/mehren gunst zů erwerben/ darzů gesatzt daß man die Agrippinã soll hinfürter Augustam nennen/welche ding nach dem sie also beschehen/vnd lautbar worden/ist niemant also hart oder vngütiger art gewesen / der nit eyn mitleidẽ mit dem gůten Britannico gehabt/vnnd sich seins vnglücks het erbarmen lassen. Dañ nach dem er also gar verlassen vnd verstossen/ dieweil jedermañ alleyn auff die Agrippinam eyn auffsehens hatt/vnd die selb mit vnzeitigem dienst vnd fleiß jm begegnete/ward er zů letst von jedermañ/auch den eygenen knechten für eyn gespött gehalten/wiewol er selber den list wol merckt/ vnd die falscheyt verstundt/Dañ wie man sagẽ will/ist er nit eyner tummen oder langsamer art gewesen/ hat bald könnẽ mercken wo mit man vmbgeh. Es sei nůn daß solchs die warheyt sei gewesen/oder daß man jm solch lob/iñ seinen verferlichkeyten zůgelegt vnnd nochgesagt hab / Dañ er nit also lang gelebt hat/ daß er selber solchs mit der that hett mögen beweisen oder kundt machen. Auff das aber die Agrippina jre gewalt vnd macht / auch bei den frembden völckern erzeygte/hat sie zů wegen gebracht vnnd verschafft/ daß man iñ die statt der Vbiorum / iñ welcher sie geboren worden/die alten Römischen kriegßknecht vnd burger / die so nůn außgedient vnd frei waren/die selb/als eyn Römische statt zů besitzen vnd zů bewonẽ(welches man Coloniam nennet)geschickt hat/ vnd daß man die selbige von jrem namen hernach auch Agrippinã genant hat / Vnd es hat sich vngeferd also geschickt vnd zůgetragen/daß eben das selb volck/ die Vbij/ als sie zům ersten über den Rhein hinüber gezogen / vnd sich doselbst setzen wöllen/seind auch zů jrem großuatter dem Agrippa kommen/vnnd haben sich dem selben iñ sein beschutz vnd schirm ergeben.

Von eyner entbörung oder eynem kriegßlauff so sich inn dem öbern Deutsch landt von den Hessen vnnd Westphalen erhaben/ vnd wie denselben die so jenseit des Rheins wonend nachgezogen/vnd sie geschlagen haben.

Ober teutschlandt ist alles/ was über die Musel herauff gelegen ist. Ptolomeus.

ZV den selben zeitten hat sich auch eyn entbörung oder eyn krieg iñ dem Deutschen landt erhaben / Dañ die Catti das ist/die Hessen oder Westphalen haben sich auffgemacht/ vñ seind den öbern Deutschen iñ das land gefallen/ haben erwürgt vnd ermort alles was sie ankomẽn/vnd domit eyn mercklichen schrecken iñ das volck gebracht. Derhalben hat der Lucius Pomponius/ welcher als eyn legat im selben landt lag/ die so auff dem gaw vmb Wormbs vnd vmb Speier vmher/vnd über den hundtßrück hinden auß biß an das Trierisch landt wonend/Nemetas vnd Vangiones genant/auffgemant / hat jnẽ etliche reysige zůgeben vñ geheyssen daß sie solten sich eilen/ vnd den feind ehe dañ er wider heim keme/hinderziehẽ vnd jm den weg verlauffen/ oder wo er schon auß dem landt vñ daruon wer/jn vnuersehener sachen überfallen vñ vmbgeben. Welchem rath sie gevolgt vnd jren fleiß auch darzů gethan/ vñ sich iñ zwey theyl getreylet habẽ/ Welche nůn auff der lincken seiten gezogen

vnd hie

vnd hie vnden hinüber komen seind/ die selben haben die feind eben antroffen vnd erwüscht/ als sie newlichen wider abgezogen waren/ vnd nach dem sie die beut getheylet/ vnd doselbst jren lust vnd mütwillen vorbracht/ do lagen vnd schlieffen. Derhalben sie sich nit lang gesaumet/ vnd kürtzlichen hinder jnen auffgetrumet haben. Vnd ist jnen diser sig derhalben auch desto lieber gewesen/ vnd seind desto frölicher worden/ dieweil sie doselbst noch etliche von denen/ so in der schlacht/ als der Quintilius Varus erschlagen worden (welches jetzund das viertzigst jar war) gefangen vnd hinweg gefürt worden/ wider überkamen/ vnnd auß jrer dienstbarkeyt ledig gemacht haben. Die andern aber/ so auff der rechten seitten/ vnd durch den nehern weg gezogen/ dieselben haben den feind komen her vnd vnder augen antroffen/ welcher sich auch mit jnen inn eyn schlacht begeben hatt/ derhalben sie dañ dem selben grössern vnd mehrern schaden/ dañ die andern zügefügt haben. Vnd als sie doselbst dem feind wider abgeschlagen/ was er jn vorhin genommen vnd entfüret/ vnd sie selber also mit der beut wol gefast vnd beladen gewesen/ auch mit diser thatten eyn grossen namen vnd rühm eriagt habē/ seind sie darnach wider hindersich nach dem gebirg Taumo zügezogē an welchem ort der Pomponius mit den Römischen legionibus hielt/ vnd wartet ob sich die Catti wolten herausser thün/ vnd jm eyn schlacht/ sich domit widerumb zů rechen/ anbietten oder lieffern. Aber sie (die Catti) dem nach sie sich besorgten/ sie möchten auff beyden seitten vmbgeben vnd angefochten werden/ hie von den Römern/ dort von den Cheruscern/ mit welchen sie steigs vñ gleich als eyn ewigen krieg vnd zanck hattē/ haben sie eyn bottschafft/ vnd mit derselben etlich geißler gen Rom geschickt/ vnnd vmb eyn friden lassen handlen. Dises zugs vnd kriegs halben/ hat man darnach dem legaten Pomponio die herrlichkeyt vñ tittel des triumphs erkent vnd zügelassen/ welches lob vñ namē doch sonst das mertheyl bei den nachkommenden erloschen vnd vergangen ist/ was aber desselben überblieben/ vnder dem selben haben den grossen namen vnd rüff die verß oder die Poeterey/ welcher er sich neben andern beflissen vnd geübt hatt/ behalten.

Villeicht von Cöln herüber vñ durch Westphalen.

Villeicht oben bei Meyntz herüber nach dem Heyrich.

diser berg scheind in Westphalen gewesen sein nit weit von der Rör.

Dise Sueui seind deßmals noch in d Marck zwischē d Spre vñ der Elb (wie etliche haben wöllē) gesessen gewesen/ vielicht auch do jetzuñ die Schlesier wonē

Von dem König Vannio/ welcher von seinem eygenen volck den Schwaben vertrieben worden.

ZV selben zeit ist auch der Vannius/ welchen der Keyser Drusus den Schwaben zů eynem König geben vnnd gesatzt hatt/ seins lands vnd Reichs vertriben worden. Diser Vannius hat sich die erst zeit her/ nach dem er newlich inn das Reich komen/ wol vnd dapffer gehalten/ vnd ist dem volck in̄ landt angenem vnd lieb gewesen/ aber nach dem er ein zeitlang König gewesen/ vñ nün etwas in der herrschafft veraltet war/ hat er sich angehaben übermüttig vñ stoltz zů halten/ vnd dem selben nach zů tyrannieren/ Derhalben als jm beide seine vndersassen/ vñ die völcker so vñ sein land vmbher lagē/ abgünstig vñ gehessig wordē/ ist er durch eyn auffrür vñ parteien/ so sich in̄ land erhaben/ hindergangē vñ vertrieben worden/ Welches seines vnglücks angeber vñ stiffter gewesen sein der Jubillus der Hermundurer König/ vñ der Vangio sampt dem Sidone seiner/ des Vannij schwester kinder. Aber der

Hermunduri seind die man jetzundt Meissen nennet gegen dē Behemer wald zů.

Claudius/wiewol er diser sachē halben offt vñ vil ersücht vnd vmb hilff an gerüffen wordē/ hat er sich doch zwischē dise frembde völcker nit legen wöllē sonder hat dem Vannio entbotten er soll zů jm kommen/wañ er vertrieben werd/er wöll jn woll behaltē vnd versichern / hat doch dem Publio Attilio Histro darneben geschriben / welcher mit etlichen fendlin in Hungern lag/ daß er solt eyn legion/vñ was er sonst von landtvolck kont auffbringen/ an die Thonaw hinan füren/vnd sie doselbst hinlegen/zů eynem beschutz deren so überwundē vñ vertriben würdē. Vnd zů gleich auch auff daß die andern/ so do oblegē vñ gewünnē/eyns scheuhens ab jnen hetten/vñ wañ sie jetzund durchs glück erhaben vñ stoltz werē/ demselbē noch nit weiter vmb sich grif fen/vnd vnsere länder oder vogtheihen/ welche in gůtem friden sässen/auch betrübtē oder auffrüriſch máchten/Dañ hinden herzů noch vil andere völ cker/als die Ligij genant/vñ was sonst hinder Behem vnd auff Polen hi nauß gelegen/ komen/ vnd sich zů dem hauffen schlůgen/ dieweil des Van nij land/das geschrey vnnd den rüff hatt daß es eyn reich landt wer/dañ er dasselbig nůn biß in die dreissig jar/mit rauben vñ mit schatzungen vñ zöllē gespeiset vñ gemehrt hatt. Als er der Vannius erstlichen angegriffen ward hat er seins eygenen volcks etliche fendle knecht bei jm/ vñ darnach eyn rey sigen zeugk von Polnischen reuttern oder Hussern / welche man Jazyges nennet / aber dises volcks war vil zů wenig gegen dem daß seine widerpar thei hatt/derhalbē hat er gedacht vñ fürgenomen/ auff die schlösser oder in die stedte sich zůgeben/sich doselbst herauß zů weeren/ vñ den krieg also auff ziehen vñ verlengern. Aber die Polen oder Hussern/nach dem sie sich in der besatzung oder belegerung nit leiden vñ betragen mochten/vñ auff dem ne sten feld vñ über die heyden hin vnd her ritten vñ streyffren/ habē sie eyn vr sach gebē vñ gemacht/daß man sich mit dē feind hat müssen in eyn schlacht begeben/Dañ die Ligij vñ die Hermunduri die satzten jnen zů/ vnd wolten jnen solchs nit lenger übersehen. Derhalben als sich nůn der Vannius her ausser auß den schlössern vñ vestigungen auff die ebene gerhan/ vnd sich in eyn schlacht begeben/ist er geschlagē worden vñ ernider gelegen / wiewol er auch deßmals in seinem vnglück eyn lob darnō gebracht hat/ derhalbē daß er selber an der schlacht gestanden/vñ sich deß besten/so er kónt gewehrt hat auch komen her etliche wunden entpfangen hat. Aber nach dem er nůn nichts mehr gemöcht/vñ keyn weitrer hilff gehabt/ist er nach der Thonaw zůgeflohen / hat sich doselbst in die schiff / welche derhalben do hielten vnnd warteten/darnon gemacht. Darnach seind jm die andern / so es mit jm ge halten hatten/oder sonst seine vnderthanen warē/nachgezogen komen/vñ seind also mit eynander über die Thonaw in das Vngerland kommen/do selbst hat man jn eyn ländlin eingeben/das haben sie angenommē/vnd sich doselbst zů wonen nidergeschlagen. Sein des Vannij landt aber/haben die zwen gebrüder Vangio vnd Sido vnder eynander getheylet/welche her nach trew vnd vest bei den vnsern/ den Römern / gehalten haben / bei den vnderthanen aber seind sie erstlich lieb/ nachmals auch verhasset vnd vn wert gewesen/nit weyß ich ob solchs jrer eygen schuld/oder der vndersassen art vnd gewonheyt nach geschehen/ dweil sie alwegen die selben plegē vast lieb vnd werth zů haben/biß daß sie die herrschafft vnd gewalt überkommē vnd aber wañ sie die selb zů wegen gebracht vnnd in der handt haben/ dar

durch die Schleßy vñ Mehren.

nach

nach vil mehr vnd hefftiger/ dañ sie vorhin geliebt haben / die selben widerumb hassen vnd verfolgen.

Von Engellandt vnd wie es doselbst dem Römischen hauptmañ Ostorio ergangen.

IN Engellandt aber ist der Römisch hauptmañ Publius Ostorius/ als er dohin mit schultheyssen gewalt geschickt worden/ vnd newlichen dohin kommen war/ nit also wol oder glücklichen entpfangen worden/ dañ die feind waren den andern so vnser freundt vnd bundtgenossen waren/ iñ das landt gefallen/ vnd hatten doselbst alle ding verhegt/ vnnd daß darumb dester hefftiger vnd greulicher/ dieweil sie sich versahen vnd meynten/ diser Ostorius/ als eyn newer hauptmañ/ würd sich jnen nit entgegen setzen oder auch auß ziehen werden dieweil er des volcks vñ des zeugks art vñ brauch noch nit wust/ vñ es dar zů auch gegen dem winter war. Aber er/ der Ostorius/ nach dem er gůt wissens hatt/ daß alwegē dem ersten glück oder vnglück nach/ die andern ding sich alle richten vnd lenden/ vnd wañ er zům ersten oblege vnd gewiñ / daß jm darnach die feind alwegen förchten / vnd widerumb wañ er sich verzagt stellet/ verachtē würden/ ist er eilends mit seinem volck auffgewesen / vnnd dem feindt entgegen gezogen. Vnd hat doselbst iñ ersten angriff/ alles waß jm widerstandt gethan/ erschlagen/ vnd ist darnach den andern/ so darvon geflohen waren/ nachgezogen / vnnd auff daß sie sich nit widerumb rotten vnd zů sammen lauffen möchten / vnnd also wañ er meynt es solt frid sein/ weder er noch die seinen für jnen rüh hetten/ hat er gedacht wie er hinder sie kommen/ vnd sie jrer weer vnd gewalt entrauben möcht/ vnd hat demselbē nach fürgenommen sie gleich als mit eynem läger oder eyner wagenburg/ zwischen den zweyen wassern Antona vnd Sabina zů verschliessen vñ also weerloß machen vnd bezwingen/ Aber es hat jm nit wollen von statt gehn/ Dañ solchs/ die Iceni/ die ersten/ nit haben thůn wollen/ welches eyn starck vnd gewaltig volck war / vnnd noch biß anher mit krieg oder iñ schlachten keyn schaden erlitten hatt/ oder geschwächt war worden/ dieweil sie vorhin willigklich vnd von jnen selber vnser freundtschafft vnd bündtnuß angenōmen hatten. Vnd als dise also angehaben sich zů streuben/ seind darnach die andern vmbligenden völcker auch herzů gefallen/ haben eyn platz eingenomen/ welcher vmbher mit eynem wall/ welcher doch beurischer weiß auffgeworffen vnd geschlagen/ geringe vmbher vmbgeben war vnd nůr eynen zůgang hatt / welcher auch kleyn vñ eng war/ auff das man mit dem reysigen zeugk nit zů jnen komen kont/ Denselben wall hat jm der Ostorius der Römisch hauptmañ fürgenomen zů durchbrechen vnd zů stürmen/ wiewol er keyn sondere macht von Römischen kriegßknechten bei jm hatt / sonder alleyn das landtvolck vnd was jm die bundtstett zůgeschickt hatten/ Derhalben als er das füßvolck erstlichē angericht / vñ hieher vñ dorthin außgetheylet/ hat er darnach die reysigē auch zům sturm/ vnnd zů dem was sonst das füßvolck pflegt zuthůn/ verordnet. Vnnd hat darnach lassen auffblaßen / vnnd seind sie die Römischen an allen orten an den wall gefallen / haben den selben durchtrochen vnnd zerrissen / vnnd darnach über die so sich selber verspert / vnnd niergendt hinauß konten weichen /

gefallen/vnd auff sie zů geschlagen vnd gestochen/welche sich doch weydlichen vnd dapffer geweeret/vnd vil mañlicher thatten gethan haben/demnach sie sich selber schuldig wusten daß sie abgefallen vnd meyneydig worden/vnd derhalben keyn weittere hoffnung mehr hatten/vñ darnach auch dieweil sie also beschlossen vnd versperret waren/vnnd do stehn vnd halten müsten. Jn diser schlacht hat des legaten son der Marcus Ostorius eyn krentzlein vnd eyn groß lob eriagt/mit dem daß er eynen Römischen burger in der schlacht entsetzt vñ errettet/vnd dargegen den feind erwürgt/vñ den platz behalten hatt. Nach dem nůn die Jceni also geschlagen vnd gedempt worden/haben sich die andern völcker/welche vorhin auch hatten angehaben zů schwancken/vnd in dem zweiffel was sie thůn wolten/gestanden waren/wider nider gesatzt vnd die sach gůt lassen sein/vnd er/der hauptmañ/ist mit seinem volck vnd heer in das ländle der Cangorum gezogen. Doselbst hat er gestreyfft vnd geplündert was er ankommen/vnnd haben sich die feind nit regen dörffen/dann solten sie sich inn eyn offen schlacht begeben/waren sie zů schwach/solten sie dann heymlichen vber die Römischen fallen vnd list brauchen/würd jnen der selb auch nit vnuergolten vnd vngestrafft hin gangen sein. Vnd er der Ostorius/war schon nahend biß an das meer/welches Engelland vnd Schottenland vnderscheydt/mit seinem volck kommen/inn des hat sich eyn ander lerman vnnd auffrůr vnder den Brigantern erhaben/welches gemacht/das er hat widerumb müssen hinder sich ziehen/dañ er jm fürgesatzt hatt nichts newes fürzůnemen oder anzůheben/er hett dañ die vorigen sachen alle vorhin zů recht gebracht vñ gestillet. Derhalben als er zů den Brigantern kommen/hat er doselbst etliche/welche derselben auffrůr anheber vnd auffwickler gewesen waren/hin durch gericht vnd gestrafft/die andern hat er auff genad wider angenommen/vnd ist diser lermen auch also gestillet worden. Aber die Siluri/welches auch der Engelendischen völcker eyns war/haben sich weder mit bösem noch mit gůtem lassen bewegen vnd dohin bringen/daß sie weren still gesessen/sonder seind auff jrem fürnemen behart/vnnd haben den krieg/so sie gegen den vnsern fürgenommen/auß wöllen füren/vnnd sich nit anders wöllen stillen lassen/man hett sie dañ mit gewalt dohin gezwungen vnd jnē eyn läger oder eyn gewalt in das landt gefüret/Welches auff das es desterleichter zůgieng vñ geschehe/hat man eyn Coloniam/das ist/eyn new statt von Römischen burgern/Camulodunum genant/auff das felt/welches man von den selben erőbert vnd eingenommen hatt/besetzt vnd beuestigt/welches das mehrtheyl eitel alte/vnd die jetzund außgedient hatten/kriegsknecht gewesen seind. Dieselben hat man dohin gelegt/auff das sie beyde dis land wider alle anlauff diser mütwilligen vnnd widerspenstigen leut beschützen/vnd darzů die andern nachbawren vmbher zůr freundtschafft vñ gehorsamkeyt anreytzen solten. Von dannen ist man darnach weiter gezogen vnnd hat die Siluras angriffen/welche nit alleyn für sich selber frech vnd stoltz/vñ demnach vngehorsam warē/sonder vertröstē sich auch auff die macht vñ sterck des Caractaci/welcher eyn seer gebrauchter mañ war/bőß vñ gůts vil vñ mancherley erlittē vñ erfaren hatt/vñ derhalben allen andern hauptleutē des gantzen Engellands fürgezogē/vñ in sonderer

acht ge

acht gehaltē ward. Aber hie auff diſsmal/dweil jm mit macht vñ ſtarck des kriegßvolcks die vnſern vberlegen waren/ vñ aber er ſonſt den vortheyl vñ alle gelegenheyt des lands wuſt/ auch mit liſten vñ heymlichen ſtucken den vnſern fürzog/hat er dt krieg vō diſem land abgeleynet / vñ den Ordouicis heym gewiſen/ Doſelbſt hat er an ſich gehenckt vñ an ſich genommen/alles was ſonſt vnſern fridē nit wol duldē od leidē kunt/ vñ ſich für dem ſelben beſorgt/ vñ hat demnach den vnſern die ſchlacht vnd den kampff angebotten/ vñ doch diß alles an eynem ſolchē ort/ do der zůgang/ vñ der außgang/ vnd in ſumma alles was hie zůgehört den vnſern zů wider/ vñ den ſeinen am aller beſten gelegen war. Darnach hat er ſich auff eyn hohen vnd gähen berg gelegt/den ſelben vmbher/ wo er meynt daß man hinauff kommen könt / mit groſſen ſteynen gleich als mit eynem wall verſichert vnd verbawet. Darzů floß auch eyn groß waſſer fürher/ welches keyn gewiſſe furt hatt / daß man hinüber hett mögen ſetzen/tribſandts halben/ Vnd ſtund der gerüſt vñ beſt hauff für der wagenburg in jrer ordnung / vnnd die hauptleut eynes jeden volcks giengē vmbher/vnd ermanet eyn jeder die ſeine/vnd hieß ſie keck vñ getroſt ſein/dañ es hett kein not/ſie würden heut gewinnen vñ obligen/vnd was mehr dergleichen tröſtung vnd wort zů ſolchen ſachen gehören / Sonderlich aber lieff der Caractacus von eynem hauffen zů dem andern/vnd ermanet die ſelben/daß ſie wolten bedencken vñ behertzigen/wie auff diſen tag vnd mit diſer ſchlacht müſt entweder die alte freiheyt wider erobert vnd gewonnen werden/oder aber eyn anfang vñ eingang eyner ewigen dienſtbarkeyt vnd gefencknuß gemacht werdē/ vnd berüfft darnach eynen jeden mit ſeinem namen/die ſo etwañ den Keyſer Julium hatten helffen ſchlagen/vñ ermanet mit der ſelben gedechtnuß die andern / daß ſie ſolten der ſelben exempel nachvolgen/als deren/ ſo mit jren tugeten vnd dapfferen thatten ſie die nachkommende/ aller ſchatzungen vnd beſchwernußen der Römer enthaben/ vnd ſie ſampt jren weiben vnd kindern für aller ſchmach vñ ſchand behüt hetten. Auff ſolche vermanung haben jm die andern alle zůgeſchrawen/ haben/ ſich eyn jeder noch ſeins orts gewonheyt vnd brauch / jm verpflicht vnd geſchworen / daß ſie ſich mit keynen waffen/auch mit keynē wunden wöllen abwenden oder zů fliehen bewegen laſſen. Als aber der Römiſch hauptmañ diſe jre keckheyt vnd getroſten můt geſchē / hat er ſich etwas entſatzt/ dañ er zů gleich auch das waſſer / welches darzwiſchen herlieff/ vñ den ſtarcken wall/ welchē die feind vmb ſich vmbher gemacht hatten/vnd den hohen vnd gehen berg /betracht/ vnd ſahe daß alle ding jm vñ den ſeinen zů wider vnd denen von oben herab zům beſten gelegen würden ſein/derhalben er ſich dañ beſorgte. Aber hergegen der kriegßmann war freydigk vnd getroſt / vnnd begeret daß man jn hinan wolt füren/ meynt es wer nichts alſo veſt oder wol bewart / wann man mit gewalt hinan gieng vnd den tucken darhinder thete/ es wer alles zůgewinnen vnd zů bezwingen. Vnnd auff ſolche meynung redten auch die vnderhauptleut vnd feltweybel darnon/vnd machten alſo die andern noch hitziger vñ getröſter/ Derhalben der Oſtorius / nachdem er ſolchs geſehen/hat er alle ding auffs fleiſſigſt allenthalbē beſichtigt/vñ gelůgt wo man etwas haben könt/vñ wo man widerumb nichts möcht oder würd erhalten oder gewinnē mögen / vñ iſt dem ſelben nach mit dem hauffen/dieweil er alſo hitzig

war / über das wasser / do es am besten zů gründen war / hinüber gezogen. Als er nůn biß an das leger hinan kommen / haben die feind erstlichen oben heraber geschossen vnd geworffen / vnnd domit den vnsern grossen schaden gethan / auch derselben also hiemit vil vmbgebracht / aber nach dem man eyn schnecken zůgericht / vnd mit dem selben wider den wall geloffen / vnnd die steyn / welche sonst liederlich vnnd vngeferde auff eynander gelegt vnd übel zůsammen gefügt waren / von eynander zertrent vnd hinein gebrochē hatt / vnd derhalben die feind sich haben herausser thůn / vnnd mit den vnsern an die ordnung zůsammen tretten vñ sich wehren müssen / alßdañ habē sie sich angehaben zů wenden / vnd seind den berg zů aller höchst hinauff geflohen. Aber bald hernach seind die vnsern auch hinauff kommen / beyde was von ringer vnd was von schwerer rüstung gewesen ist / doselbst haben die ringgerüsten mit jrem geschoß / die andern mit der schlacht vnd iñ jrer ordnung den feind angefallen / Aber die Engelender haben sich bald getrennet / vñ seind auß jrer ordnung kōmen / dieweil sie weder harnisch noch eisen hüt hattē / domit sie sich zůr weer hetten stellē vñ vertädigen mögē / dañ hetten sie sich gegen den andern Engellendern so auff der vnsern seitten warē / sollen stellen / weren die Römischen knecht hinder jnen gewesen / vnd hetten sie mit jren spießlin vnd mit den schwertern hernider gestochen vnd geschlagen / hetten sie sich dañ gegen den selben wöllen weeren / werē widerumb die andern mit jren rapieren vnd langen spiessen hinder jnen gewesen / vnd wo hin sie sich hetten wenden wöllen / müsten sie doch vnder ligen vnd verlieren Diser sig hat allenthalben eyn groß geschrey gemacht vnd ist namhaffrig gewesen / dieweil doselbst des Caractaci haußfraw vnd dochter seind gefangen worden / vnd sich auch seine eygene brüder auff genad vnd vngenad ergeben haben. Er aber selbst / der Caractacus / nach dem er zů der kōnigin der Briganter / Cartimandua genant / geflohen / vnd sich derselben inn jr schutz vnd schirm ergeben / wie es gemeyncklich zůgeht / wañ es eynem übel geht / daß jedermañ von jm abfelt vnd jn verleßt / ist er von der selben verrathen vnd gefangen vnd gebunden den Römern überantwurt worden / welches jetzund das neund jar war / nach dem sich der krieg iñ Engellandt hatt angefangen. Derhalben dañ auch solcher langen zeit nach / das geschrey von jm allenthalben iñ die vmbligenden Jnseln außgeschollen / vnnd von dannen hinüber iñ Franckreich vnd iñ die andern lender / allenthalben biß gar iñ das Welsch landt hinein kommen ist / vnd hat jedermañ wollen sehē wer doch der wer / der so vil jar her hett vnsern gewalt vñ das gantz Reich verachtet / Dergleichen auch zů Rom iñ der statt selber / hat diser Caractacus eyn grossen namen überkommen / welchen der Keyser / nach dem er sein zierde vnd lob hatt wöllen hoch herfür ziehen vnnd an tag thůn / ererst noch grösser vnd berümbter gemacht hat / Dañ als er der Keyser die gantze burgerschafft zů Rom auff den platz zů sammen berüffen lassen / jnen disen Caractacum noch dem er dohin gefangen gebracht worden / zů weisen vnd für augen zů stellen / vnnd derhalben die gwarde oder die Keyserischen knecht auff dem platz / welcher für dem leger her ligt / alle iñ jrer weer vmbher gestanden / vnnd darnach desselben Caractaci hoffgesind vnd diener / sampt allem geschmuck vnnd allen kleynoten / so man iñ den selben außlen-

dischen

dischen kriegen erobert vñ gewonnen hat fürher gefürt/ vnd nach dem selben seine des Caractaci brüder/ seine haußfraw vnnd seine dochter/ vnnd zů letzt er selber auch dem volck dargestalt vnd angezeygt worden/ haben sich die andern gefangen alle übel gehaben/ vnnd vndertheniger weiß als die sich förchten/ angefangen vnd vmb gnad gebetten. Er aber der Caractacus/ hat sich weder mit geberden vnnd gestalt seins angesichts/ noch mit worten etwas lassen mercken das er verzagt wer/ oder seer vmb gnad bette/ Sonder nach dem er für das gerichthauß vnd für den Keyser gestalt worden/ hat er auff solche weiß angehaben zů reden. Wann ich mich also hett meines glücks mässigklichen vnd züchtigklichen gebrauchen kön-nen/ wie ich desselben sampt meinem adel vnnd gewalt genůg gehabt hab/ solt ich viel mehr als eyn freund/ dann als eyn gefangener hieher inn diese statt gebracht worden sein/ solte mich auch nit geschämbt haben/ ob ich schon von grossem stammen vnnd geschlecht geboren/ vnnd vieler völcker herrschafft gehabt habe/ mit eyner bündniß vnnd inn gutem eyn frieden zů begeren vnnd anzůnemen/ Nůn aber ich solchs nit gethan/ ist diß vnglück vnd schand mein am grösten/ vnd steht mir am übelsten an/ Dir aber Groß mechtigster Keyser/ widerumb am herrlichsten vnd am löblichsten. Die-weil ich nůn/ von reysigem zeugk/ von volck/ von rüstung vnnd was zům gewalt gehört/ alles genug gehabt/ ist es keyn wunder/ daß ich mich von dem selben nit gern hab lassen abtreiben/ oder desselben berauben. Dann so jr vber alle welt herschen wöllen/ muß ja diß auch folgen/ das jr alle leut zůr dienstbarkeyt vnd vnder das joch zwingen/ vnnd jederman ewer eygen vnnd vnderthan sein muß. Wann ich mich nů hett gleich zům ersten vnd als bald ergeben vnd bezwingen lassen/ wer weder mein gewalt vnnd macht/ nach deine glori vnd rhum offenbar vnd bekant worden/ vnnd wer meiner als bald nach der straff vergessen worden. Aber jetzund wo du mich bei dē leben würdst bleiben lassen/ würdstu dir selbs hiemit eyn ewig lob stiff-ten/ vnd würd jederman an mir eyn eyempel deiner gnaden vnd gůttigkeyt abnemen vnd erkennen werden. Auff welche rede darnach der Keyser jm vnd seiner haußfrawen sampt seinen brüdern verzihen/ vnnd sie alle le-dig geben hat. Vnd nach dem sie also jrer band vnnd gefengkniß entledigt worden/ seind sie darnach nit alleyn für den Keyser/ sonder auch für die Agrippinam/ welche nit weit von dem Keyser/ auch auff eynem hohen vñ köstlichen stuel da öffentlich saß vnd sich sehen lies/ gangen/ vnd haben der selben mit gleicher reuerentz vnnd grossem gepreng/ wie dem Keyser/ jrer entledigung danck gesagt. Welches deßmals eyn seltzam vnnd newe ding vnnd nach der alten sitten vnnd brauch vngewont war/ das eyn weib do solt offentlich für dem leger/ vnnd gleich wie eyn hauptmännin vnder dem Römischen fendlin vnd kriegßknechten sitzen/ Aber sie gab für vñ ließ sich hören/ Wie daß sie eyn mithelfferin vñ gleich als eyn gemeynerin were des reichs/ so jre eltern etwan erobert vnd vberkommen hetten. Nach dieser haben darnach weitter die vom radt auch angehaben/ vnnd eyn groß fest vndwesen des Caractaci gefengknissenhalbē getrieben/ vnd doher mit grossen vnd prechtigen worten fürgeben vnd gesagt/ das dieser sieg vnd die se gefengkniß nit geringer zů schätzen sei/ dann etwan die jhenigen gewesen/

als der Publius Scipio den kŏnig Siphacem/ vnnd der Lutius Paulus den kŏnig Persen/ vnd was der gleichen meh: von andern beschehen/ gefangen vnd gen Rom gefürt haben. Dem Ostorio hat man erkant vnd zŭgelassen die herrligkeyt des Triumphs dieses kriegs vnnd gethaner arbeyt halben/ Welcher biß auff diese zeit her glück vnnd gutten fahl alwegen gehabt/ aber nach dem der Caractacus gefangen vnnd hinweg gewesen/ hat es sich auch mit jm begunnen zŭ wenden/ nit weyß ich ob die schuld sein gewesen/ vnd die vnsern/ nach dem der selb Caractacus nit meh: für handen oder zŭ fo:chten gewesen/ gemeynt haben/ es hab nŭn weitter keyn not meh:/ vnnd haben also von jrem vleiß vnd ernst nachgelassen/ oder aber/ ob sich die andern im̃ land/ dieweil sie eyn mitleiden mit diesem grossen vnd gewaltigen kŏnig dem Caractaco gehabt/ vnnd sie verd:ossen hat das er also schentlichen solt ernidder gelegen sei/ derhalben auffgemacht/ vñ hefftiger zŭr weh: dann vorhin je gestalt haben/ sich zŭrechen also fürgenommen. Dann wie er/ der Ostorius/ den Lägermeyster/ vnd die Römischen fenlein knecht/ inn der Silurer land hatt gelassen/ das sie dasselbig beschützen/ vnd doselbst eyn eygene statt/ der meynung/ eyn besatzung für das gantz land dohin zŭ legen/ bawen sölten/ seind die feind hinder sie kommen/ haben sie vmbgeben vnd belegert/ das/ wo man jnen nit bald zŭ hŭiff auß den nechsten dö:ffern vnd schlössern kommen wer/ sie desselben mals alle erschlagen weren worden/ Wiewol doch inn dem selben sturm/ der hauptman oder lägermeyster sampt acht pronoßen oder weyweln/ vnd was sonst von den aller dapffersten knechten gewesen/ vmbkommen ist. Gleicher weiß nit lang hernach/ seind sie auch vber etliche der vnsern kommen/ als sie haben auff die gart oder nach prouiand wöllen außziehen/ vnd haben vnser reysige/ so den andern zŭgeschickt waren/ sie zŭ erredten/ hindersich geschlagen vnd vertrieben. Derhalben der Ostorius desselben mals/ was er von ringen vñ geschickſten fenlein bei jm hatt/ den selben auch zŭ hilff geschickt hat/ Aber es hat doch alles nit wöllen helffen/ vnnd seind die feind den andern nachgeeilet/ also lang biß das er mit dem gantzen heer auffgewesen/ vnd mit eyner schlachtordenung dem feind begegnet ist/ Doselbst haben die vnsern vnd die feind mit eynander troffen/ vnnd hat die schlacht lang auff gleicher wag gehalten/ dieweil man auff beyden seitten gleich starck war/ also lang biß daß sich die feind habē angehaben zŭ wenden/ wiewol sie doch on sonderlichen schaden daruon kommen seind/ dieweil es jetzund gegen nacht war/ vnnd man der zeit nicht hatt jnen nachzŭeilen. Nach diesem haben sich darnach viel kleyner scharmützel hin vnnd widder begeben/ vnd ist solchs meh: eyn streyffens oder eyn mö:derei gewesen/ dieweil sie eyn ander jetzund hie inn eynem wald/ jetzund do:t auff eynem sehe/ wie sichs on geferd zŭgetragen/ oder eyn jeder sein fo:rteyl ersehen vnnd eingenommen hat/ angegriffen haben/ vnd dasselbig auch eyn mal mit wissen/ das andermal on wissen der hauptleut/ nach dem sie gegen eynander erzürnet vnd ergrimt waren/ oder sonst/ wann sie auff die beut lieffen vñ eynander antroffen. Sonderlich aber geschahe diß alles durch halstarrigkeyt vnnd trotz der Siluren/ welche erzürnet waren/ nach dem die sag von dem Keyser außgangen/ das er gesagt solt haben/ gleich wie man etwan die Sycambros

bros hett vertilget / vnd aus jrem land vber den Rhein hinüber inn das Frantzösisch oder Gellerisch land gesetzt / also muste man dieser nammen vnnd stamme auch vertilgen. Vnnd solchem zorn nach / seind sie hinder zween hauffen des zügeschickten volcks kommen / welche nach geitzigkeyt jrer hauptleut auff die streyff oder beut außgezogen / vnd sich weit auß dem forteyl begeben hatten / vnd haben die selben geschlagen vnd gefangen. Vñ haben darnach mit dem das sie von den selben gefangenen / eyn jeden zů seinem volck vñ do er doheyme war / on entgeldniß widder haben lassen heym zichen / vnd auch mit andern geschenck / so sie den selben von der beut zů schickten vnnd schanckten / also viel zů wegen gebracht / das darnach von den andern stetten vnd ländern / auch etliche widder abgefallen / vnd sich zů jnen geschlagen haben / Jnn des aber ist der Ostorius / demnach er nůn solcher sorg vnnd mühe verdrössig vnd müde war / von diesem leben gescheyden / welches sich die feind wol haben frewen mögē / dieweil er eyn solcher hauptman war gewesen der nit zůuerachten war / vnd die feind nů meyneten / ob er schon nit inn der schlacht erschlagen worden / hette jn doch der krieg also jetzund hingenommen. Nach dem aber die bottschafft gen Rom dem Keyser kommen / wie das dieser legat also todt seie / auff das daß land dieweil nit on eyn verweser oder amptman were / hat er den Aulum Didium an seine statt zů eynem verwalter gesetzt / Der selb hat sich bald geeilet vnd ist nach Engelland gefaren / Aber nach dem er dohin kom̃en / hat er die sachen nit alle gefunden / wie er gewolt / vnnd wie es wol gut wer gewesen / Dann inn deß der Römisch zeugk / vber welchen der Manlius Valens zů eynem hauptman gesatzt war / hat gegen den feinden eyn schlacht verloren / welch es bei den feinden eyn groß geschrey gemacht hat / vnnd sie dasselbig allenthalben außbreytten / auff daß sie dem newen hauptman / dieweil er ererst in̄ das land zůgk / damit eyn schrecken máchten / Auch er selber / ließ jm dasselb nit für gering anligen / vñ was er von andern hort / macht er noch grösser / vnnd legt der sachen noch weitter zů / auff das / wann er den selben schaden widder eingebracht / vnnd alle sachen gestillet hette / dester eyn grösser lob darnon brechte / oder aber wo sichs also zů trüg / das er dasselbe nit vermöchte oder zů wegen bringen könte / man jm solchs dester ehe zů gut hielte vnd verzihe / dieweil die sachen also geferlich gestanden weren. Es hatten aber solchen schaden die Silurer auch angericht vnnd gethan / vnnd zogen dem selben nach in̄ land allenthalb vmb / vnnd streyfften was sie konten / also lang biß das er der Didius / jnen entgegen kommen / vnd sie zů rück getriben hat. Nach dem aber der Caractacus gefangen gewesen / hat sich darnach eyn ander / Venutius genant / auffgeworffen / vnd ist von den vnsern abgefallen. Dieser war der kriegßhendel wol erfaren / vnnd eyn versuchter man / auß der Juganter statt geborn wie obgesagt / vnnd hatt sich eyn lange zeit zů den Römern gehalten / war bei den selben trewlichen gestanden / auch von jnen vertädigt vnd beschirmbt worden / dieweil er die königin Cartimandam noch zů eynem weib hatte. Aber nach dem er sich von der selben gescheyden / vnd sich auch eyn krieg zwischen jnen erhaben / hat er darnach angehaben vnnd sich auch gegen den vnsern als eyn feind lassen mercken / Doch hat er sich erstlichen der selben feindschafft nit

weitter angenommen/dann als ferr der krieg zwischen jm vnnd der Cartimanda anlangt/also lang biß das die Cartimanda durch heymliche list vnd practick jm dem Venutio seinen bruder vnd seiner verwanten etliche hinderkommen vnnd gefangen hat/Darnach ist er sampt den seinen ererst erhitzt worden/vnnd hat jnen die schand weh gethan/das sie solten von eynem weib vberwunden/vnd dem selben vnderwörffig gemacht werden/vnd haben sich derhalben mit eynem grossen vnd wolgerüsten zeugk auffgemacht/vnd seind der selben Cartimande inn das land gefallen/welches die weil es die vnsern fürsehen vnd fürkommen/vnd derhalben etliche fendlein knecht dohin zůr besatzung oder beschützung geschickt haben/seind sie also von beyden seitten mit eynander zů der schlacht kommen/welcher anfang mißlich gewesen vnd sich vbel angelassen hat/aber das end ist doch gut vñ frölich gewesen. Es ist aber auch nit vast anders gangen mit der andern legion/vber welche der Cesius Nasica hauptman gewesen ist. Dann der Didius dieweil er nů alt war/vnd der ehren vberflüssig vnd genug sein tag gehabt vnd getragen/hat er auff dißmal seine sachen alle durch anderleut vnd mit dienern außgericht/vñ ließ sich wol benügen/wann er alleyn den feind doheyme behalten oder auß seinem land hinweg treiben mochte.

Vnd diese ding wiewol sie von beyden hauptleuten dem Ostorio vnnd dem Didio durch viel jar her gehandelt worden/hab ich sie doch hie zů sammen setzen/vnnd mit eynander auff eyn mal beschreiben/auff das wann sie von eynander zerteylet vnnd abgesundert würden/daß sie nit dester böser zů fassen oder inn gedechtniß zů halten weren. Hinfürter aber wil ich widder auff vnser erste fürgenommene historien kommen/vnd wie sich die selb nacheynander begeben/also der zeit nach beschreiben.

Wie der Nero der Agrippine son herfür gezogen vnd der Britannicus vnd alle so sich seiner an nammen/inn vngenaden gebracht worden seind.

Als nůn der Titus Lucius Claudius zům fünfften mal/vnd der Sernius Cornelius Orfitus seind burgermeyster gewehlet worden/desselben jars hat man mit dem Neroni geeilet/das er das mennlich kleyd angethon/vnd vnder die zahl der erwachssenen vnnd der menner eingenommen worden ist/auff das er möchte dem selben nach/was von ämptern vnd ehren zů Rom waren/hinfürter annemen vnd tragen. Vnd hat sich auch der Keyser durch das heucheln vnd fürgeben des radts lassen beredē/das er bewilligt/das dieser Nero als bald/wann er zwentzig jar alt were/solt vnd möchte das burgermeyster ampt tragen/vnd hie zwischen/als eyn gewehlter burgermeyster/ausserthalb der statt solt gleich wie eynander/so an statt eyns burgermeysters außgeschickt würd/gleicher macht vnd herrligkeyt sich gebrauchen/

vnd

vnd vber diß alles eyn fürst der jugent genant werden. Darzů so hat er auch eyn geschenck den kriegßknechten/ vnder seinem des Neronis nammen thun oder geben lassen/ vnd geld vnder die gemeynde zů Rom außzůteylen befohlen/ welches man deßmals Congiarium pflegt zů nennen/ Vñ als man die rennspiel/ so man Circenses nennet/ hat gehalten/ welche er auch alleyn derhalben halten lassen/ das man des gemeynen mans gunst vnnd neygung damit schepffte vnnd an sich brechte/ ist der Britannicus schlecht inn eynem burgerskleyd mit sammet belegt herein gerietten/ aber der Nero hat eyn gülden stück angehabt/ gleich wie die so eyn triumph halten/ auff das ja das volck zů Rom sehe/ das der Britannicus nit weitter dann eyn kind gezierd vnnd geschmückt were/ der Nero aber gleich als eyn gewaltiger hauptman oder Keyser herfür gezogen vnd fürgestalt were/ vnd also aus diesem von jetzunden an eyn jeder bei sich selber achten vñ mercken konte/ wie es mit dieser beyder glück vnd wesen sich inn zůkünfftigem halten solte. Dergleichen waß von hauptleuten oder prouoßen vnder den knechten waren/ die sich vber den Britannicum erbarmbten/ vñ solches seines vnglücks eyn mitleiden trugen/ die selbe hat man durch erdichte vrsachen verschickt vnnd aus dem weg gethan/ etliche auch vnder dem schein der ehren abgeschafft vnd an andere ort geschickt/ auch was vñ den gefreiten vnder dem hoffgesind war/ die sich nit wolten lassen bestechen vnd von dem Britannico abwenden/ sich müssen trollen/ vñ seind des hoffs verstoßen worden. Als aber nůn diese zween/ der Nero vnnd der Britannicus eynander begegnet vnd inn solcher rüstung vnd gelegenheyt eynander antroffen haben/ hat der Nero den Britannicum gegrüsset vnnd jn mit seinem nammen genennet/ der Britannicus aber hat den Neronem nit Neronem/ sonder Domitium gegrüsset vnd geheyssen. Welches dann auch eyn anfang gewesen ist aller zertrennung vnnd vneynigkeyt/ Dann die Agrippina als bald für den Keyser geloffen kommen/ vnnd sich do mit vielen vnd hefftigen worten beklagt hat/ wie das die kindschafft/ domit er den Neronem zů eynem erben angenommen/ veracht vnd vernichtet werde/ vnd das jhenige so der Römische radt beschlossen/ vnd das gantze volck zů Rom bewilligt hab/ werde heymlichen vnd bei etlichen wider abgethan vnd für nichtigk gehalten/ Derhalben/ wo nit die boßheyt deren/ so jn den Britannicum solche zanckische vnnd feindliche ding vnderweisen vnnd leren/ gestrafft vnd gewehret werde/ seie zů besorgen/ das etwan eyn grosser vnd gemeyner schade hieraus entspringen/ vnd solchs zů verderbung des reichs sich erstrecken werde. Solcher rede vnd klagnach/ ist der Claudius gleich als wann es etwas groß vnd nötlichs gewesen/ bewegt worden/ hat die besten vnd frombsten zuchtmeyster seines sons/ des Britannici/ alle antweder des lands verwisen oder sonst vmbringen lassen. Vnnd hat jm darnach andere zuchtmeyster oder schulmeyster gesetzt/ welche jm die Agrippina benant vnd angeben hatt. Es hat sich aber doch die Agrippina noch nichts gentzlichs/ domit jren son an das Keyserthumb zůbringē vnderstehn dörffen/ als lang der Luscius Gera vnd der Rufus Crispinus noch vnder dem Keyserischen hauffen oder kriegßvolck die fürnemisten

weitter angenommen/dann als ferr der krieg zwischen jm vnnd der Cartimanda anlangt/also lang biß das die Cartimanda durch heymliche list vnd practick jm dem Venutio seinen bruder vnd seiner verwanten etliche hinderkommen vnnd gefangen hat/Darnach ist er sampt den seinen ererst erhitzt worden/vnnd hat jnen die schand weh gethan/das sie solten von eynem weib vberwunden/ vnd dem selben vnderwörfflich gemacht werden/ vnd haben sich derhalben mit eynem grossen vnd wolgerüsten zeugk auffgemacht/vnd seind der selben Cartimande inn das land gefallen/welches die weil es die vnsern fürsehen vnd fürkommen/vnd derhalben etliche fendlein knecht dohin zůr besatzung oder beschützung geschickt haben/ seind sie also von beyden seitten mit eynander zů der schlacht kommen/welcher anfang mißlich gewesen vnd sich vbel angelassen hat/aber das end ist doch gut vñ frölich gewesen. Es ist aber auch nit vast anders gangen mit der andern legion/vber welche der Cesius Nasica hauptman gewesen ist. Dann der Didius dieweil er nů alt war/ vnd der ehren vberflussig vnd genug sein tag gehabt vnd getragen/hat er auff dißmal seine sachen alle durch anderleut vnd mit dienern außgericht/vñ ließ sich wol benügen/wann er alleyn den feind doheyme behalten oder auß seinem land hinweg treiben mochte.

Vnd diese ding wiewol sie von beyden hauptleuten dem Ostorio vnnd dem Didio durch viel jar her gehandelt worden/ hab ich sie doch hie zů sammen setzen/vnnd mit eynander auff eyn mal beschreiben/auff das wann sie von eynander zerteylet vnnd abgesundert würden/ daß sie nit dester böser zů fassen oder im gedechtniß zů halten weren. Hinfürter aber wil ich wider auff vnser erste fürgenommene historien kommen/vnd wie sich die selb nacheynander begeben/also der zeit nach beschreiben.

Wie der Nero der Agrippine son herfür gezogen vnd der Britannicus vnd alle so sich seiner an nammen/inn vngenaden gebracht worden seind.

Als nůn der Titus Lucius Claudius zům fünfften mal/vnd der Servius Cornelius Orfitus seind burgermeyster gewehlet worden/ desselben jars hat man mit dem Neroni geeilet/das er das mennlich kleyd angethon/vnd vnder die zahl der erwachssenen vnnd der menner eingenommen worden ist/auff das er möchte dem selben nach /was von ämptern vnd ehren zů Rom waren/ hinfürter annemen vnd tragen. Vnd hat sich auch der Keyser durch das heucheln vnd fürgeben des rats lassen beredē /das er bewilligt/das dieser Nero als bald /wann er zwentzig jar alt were/solt vnd möchte das burgermeyster ampt tragen/vnd hie zwischen/ als eyn gewehlter burgermeyster/ ausserthalb der statt solt gleich wie eynander/so an statt eyns burgermeysters außgeschickt würd /gleicher macht vnd herrligkeyt sich gebrauchen/

vnd

vnd vber diß alles eyn fürst der jugent genant werden. Darzů so hat er auch eyn geschenck den kriegßknechten/ vnder seinem des Neronis nammen thun oder geben lassen/ vnd geld vnder die gemeynde zů Rom außzůteylen befohlen/ welches man deßmals Congiarium pflegt zů nennen/ Dñ als man die rennspiel/ so man Circenses nennet/ hat gehalten/ welche er auch alleyn derhalben halten lassen/ das man des gemeynen mans gunst vnnd neygung damit schepffte vnnd an sich brecht/ ist der Britannicus schlecht jnn eynem burgerskleyd mit sammet belegt herein gerietten/ aber der Nero hat eyn gülden stück angehabt/ gleich wie die so eyn triumph halten/ auff das ja das volck zů Rom sehe/ das der Britannicus nit weitter dann eyn kind gezierd vnnd geschmückt were/ der Nero aber gleich als eyn gewaltiger hauptman oder Keyser herfür gezogen vnd fürgestalt were/ vnd also aus diesem von jetzunden an eyn jeder bei sich selber achten vñ mercken konte/ wie es mit dieser beyder glück vnd wesen sich inn zůkünfftigem halten solte. Dergleichen waß von hauptleuten oder prouoßen vnder den knechten waren/ die sich vber den Britannicum erbarmbten/ vñ solches seines vnglücks eyn mitleiden trugen/ die selbe hat man durch erdichte vrsachen verschickt vnnd aus dem weg gethan/ etliche auch vnder dem schein der ehren abgeschafft vnd an andere ort geschickt/ auch was vō den gefreiten vnder dem hoffgesind war/ die sich nit wolten lassen bestechen vnd von dem Britannico abwenden/ sich müssen trollen/ vñ seind des hoffs verstossen worden. Als aber nůn diese zween/ der Nero vnnd der Britannicus eynander begegnet vnd inn solcher rüstung vnd gelegenheyt eynander antroffen haben/ hat der Nero den Britannicum gegrüsset vnnd jn mit seinem nammen genennet/ der Britannicus aber hat den Neronem nit Neronem/ sonder Domitium gegrüsset vnd geheyssen. Welches dann auch eyn anfang gewesen ist aller zertrennung vnnd vneynigkeyt/ Dann die Agrippina als bald für den Keyser geloffen kommen/ vnnd sich do mit vielen vnd hefftigen worten beklagt hat/ wie das die kindschafft/ domit er den Neronem zů eynem erben angenommen/ veracht vnd vernichtet werde/ vnd das jhenige so der Römische radt beschlossen/ vnd das gantze volck zů Rom bewilligt hab/ werde heymlichen vnd bei etlichen wider abgethan vnd für nichtigk gehalten/ Derhalben/ wo nit die boßheyt deren/ so jn den Britannicum solche zanckische vnnd feindliche ding vnderweisen vnnd leren/ gestrafft vnd gewehret werde/ seie zů besorgen/ das etwan eyn grosser vnd gemeyner schade hieraus entspringen/ vnd solchs zů verderbung des reichs sich erstrecken werde. Solcher rede vnd klag nach/ ist der Claudius gleich als wann es etwas groß vnd nötlichs gewesen/ bewegt worden/ hat die besten vnd frombsten zuchtmeyster seines sons/ des Britannici/ alle antweder des lands verwisen oder sonst vmbringen lassen. Vnnd hat jm darnach andere zuchtmeyster oder schulmeyster gesetzt/ welche jm die Agrippina benant vnd angeben hatt. Es hat sich aber doch die Agrippina noch nichts gentzlichs/ domit jren son an das Keyserthumb zůbringē vnderstehn dörffen/ als lang der Luscius Geta vnd der Rufus Crispinus noch vnder dem Keyserischen hauffen oder kriegßvolck die fürnemisten

vnnd öbersten waren/Dann dieweil der selben der Messaline alwegen gewegen waren gewesen/besorgt sie sich/sie weren hie jrem son dem Britannico auch noch dester geneygter vnd günstiger/ vnnd würden den selben nit bald vbergeben werden. Derhalben hat sie dem Claudio eingeben vnnd fürgesagt/wie das daß kriegßvolck zertrennet vnnd partheiisch gemacht werde/mit dem das diese zween hauptmenner eyn jeder der öberst sein wolte/vnd derhalben das volck an sich zög/ vnd das widerümb die alte zücht vnd gehorsam der knecht/ viel besser erhalten möcht werden/wann nür eyn hauptman were/dem das gantze heer gehorchen müste. Mit welchen worten sich der Claudius abermals bereden lassen/ vnnd die hauptmanschafft des gantzen Keyserischen hauffens dem Burrho Afranio befohlen hat. Dieser Afranius hatt sonst eyn guten ruff/ vnd war der kriegßhendel wol erfaren/ verstundt aber doch hieneben auch wol durch welches angeben vnd radt er zů solchem hauptman gesetzt war worden. Vnd nach diesen ergangenen dingen hat darnach die Agrippina angehaben/vnd sich selber auch höher vnd prechtiger herfür gethan/hat sich lassen auff eynem behangen wagen zür kirchen vnnd auff das Capitolium füren/ welches vorhin alleyn die priester gepflegt hatten/vnd inn den opffern oder Festen der Druidum von alters her zůgelassen war gewesen/ welches dann jr der Agrippine eyn groß ansehens vnnd eyn grossen schein machte/ sonderlich auch dieweil sie die erste zů Rom war/die von eynem Keyser geboren/ vnnd zů gleich des Keysers schwester/gemahel vnd mutter gewesen war/ welches vorhin biß auff diese zeit nie erhört worden war/. Aber vnder diesen dingen/ist der Vitellius/welcher alwegen der fürnemist verteydiger vnd beschirmer der Agrippine gewesen war/auch am höchsten vnnd am besten bei dem Keyser alwegen dran gewesen war/inn seinen alten tagen(also gar ist auff das glück nichts zů bawen/vnd seind alle ding der gewaltigen ongewiß vnd vnstandhafftig) von eynem Junio Lupo genant/ fürgenommen vnnd verklagt worden/ welcher jm schuld geben/ das er solt widder das gesetz Maiestatis gehandelt/ vnnd sich des reichs dasselbig an sich zů bringen/vnderzogen haben. Vnnd es hette sich der Claudius die selbe klag etwas lassen bewegen/wo er nit von der Agrippina/mehr mit dreuworten/dann mit bit dohin gedrungen worden wer/das er den beklagten ledig geben/vnd den kläger des lands verwiesen/vnd jm alle gemeynschafft der menschen verbotten hette Dann solchs vnnd also ferr der Vitellius begert vnnd gewölt hatt. Desselben jars haben sich auch viel wunderzeichen zů Rom begeben/Dann die rächvögel vnd was der selben gleichen auff dem Capitolio vmbher gesessen seind/ vnd haben sich viel erdbidem begeben/dardurch etliche heuser vmbgeworffen/ vnd viel menschen/ wie es dann zůgeht/wo man sich weitter besorgt/vnnd durch schrecken das volck vbereynander laufft/ertretten vnd vmbgebracht worden seind. Darzů hat sich auch an den früchten eyn mißwachssung vnnd mangel zůgetragen/aus welchem eyn thewrung gefolgt ist/ die selbig hat man darnach auch für eyn schrecklich vnd böß zeichen/eyns zů künfftigen schadens auffgenommen vnnd gerechnet. Vnnd hat sich derhalben nit alleyn viel heymlichs klagen so eyner bei dem andern gethan/erhabē/ sonder auch

als

als der Claudius an dem gericht gesessen/vnnd do selbst vrteyl vnnd recht gesprochen/ist die gemeynde vmb jn vmbher gelöffen/ vnnd hat jn mit eynem grossen geschrey biß zů hinderst des gerichtßplatz getrieben/ also lang biß das er durch hülff der gewarde mit eynem hauffen vnnd gewalt hindurch getrückt/vnd darnon kommen ist. Vnnd man sagt für gewiß das desselben mals nit mehr dann für funffzehen tag noch proniand inn der gantzen statt gewesen seie/welchem mangel vnnd gebrechen doch durch die grosse genade der götter /auch zů winter zeit geradten vnd geholffen worden ist. Vnd ist aber diß wol zůuerwundern gewesen/wann eyner die alte zeit vnnd fruchtbarkeyt hett wöllen bedencken/Dann man vor zeitten aus dem Welschen land also viel frücht vnd korn gehabt/ das man dasselbig auch inn ferre vnnd frembde länder hinweg gefüret hat/wiewol so viel das erdtrich vnnd das land betreffend/ an dem selben auch noch keyn fähl oder mangel ist/ sonder diß ist solcher theurung eyn vrsach gewesen / das man sich mehr auff Affricam vnd auff Egyptum/doselbst den ackergang zůhalten vnd das land zů bawen befleist/vnnd dem selben nach des Römischen volcks leibzucht alleyn an dem glück stehr / vnd nach dem do selbst her die schiff glücklichen vberkommen oder nit / vberflus oder mangel an früchten haben muß.

Von dem krieg so sich inn den Morgenlendern zwischen den Armeniern vnnd Hyberis erhaben / vnd folgends die Parthos vnnd Römer auch mit eynander verwicklet hat.

DEsselben jars hat sich auch eyn krieg zwischen den Armeniern vnnd den Hyberis erhaben/ welcher volgends die Parther vnnd die Römer auch mit eynander verwickelt vnnd vielen grossen vnnd schweren entbörungen vrsach geben hat. Es war desselben mals eyner Vologeses genant der Parther könig/welcher von seiner mutter her eyn basthart war(dann die selbig eyn Greckisch fraw vñ alleyn seins vatters kepßweib gewesen war)hat aber doch durch nachgebung vnd verwilligung seiner brüder das königreich vnd das regiment vberkommen. Bei den Hyberis aber regiert der Pharasmanes welcher dasselbig land von alter her/vnd inn langer besitzung gehabt hatt. Vnd bei den Armeniern regierte der Mithridates desselben Pharasmanis brüder/welcher die vnsern biß an her bei dem reich vnd im̃ land erhalten hatt. Aus diesen dreien hatt der Pharasmanes eynen son/ mit nammen Rhadamistus/welcher von leib eyn grosse weydliche person war/vnd seiner stercke hoch berümbt/hatt auch von seinem vatter gelernet/waß zůr herschůg vñ zů den sachen gehört/vnd war bei allen vmbligenden völckern inn grossem ruff vñ werd gehalten. Der selbig hatt sich etlich mal lassen hören/ wie das daß reich Hyberia klein vnd wenig wer/vnd sein vatter jetzůd alt wer /vnd hatte darbei solche freche wort getrieben/das man wol kont

daraus abnemen was sein meynung vnd begird were/vnd wie er seine sinn auff die herschung geschlagen hette. Derhalben als der Pharasma-nes sein vatter solchs vernommen vnnd gesehen das dieser jüngling zůr herrschafft bereyt vnd willig/vnd jm das volck aller geneygt vnd anheng ig gewesen/vnd er sich seines alters halben / vor jm vnnd seinem fürnemen besorgen müste/hat er jm eyn andere meynung vnnd hoffnung fürgeschla-gen/hat jm zůuerstehn geben/wie das er wol für sich selbst eyn herr möcht werden/vnd das land Armeniam erobern/vnd gesagt/Wie das er zů dem selben noch eyn anspruch habe/demnach er do selbst die Parther etwan ver trieben vnd hinweg geschlagen/vnnd darnach das land seinem brůder dem Mithridati zů besitzen eingeben habe. Aber doch hat er jm darneben ange-zeygt das man solchs nit mit eynem gewalt vnderstehn vnd anfahen/ son-der mehr mit list vnd geschicklichkeyt thun müsse/auff das man den selben Mithridatem / wann er sich solches am wenigsten versehe vnnd on sorgen sitze/hindergange vnd erschleiche. Solchs hat jm der Rhadamistus lassen gesagt sein/hat sich auffgemacht/vnd ist zů dem vettern Mithridati kommen der gestalt/gleich als wer er mit seinem vatter vneyns/ vnd hette nit lenger kömen dulden vnd leiden den vberlast vnd verdruß seiner stieff-mutter/vnd wer derhalben mit vnwillen von dem vatter geschieden. Wel-cher rede nach /als jn der Mithridates(dann er sich keyns bösen versahe) auffgenomen/vnd gleich als wann er sein eygener son gewesen wer / auffs aller freundlichst vnd ehrlichst gehalten/hat er sich inn des bei den fürnemi sten vnd geweltigsten im̃ land zů gethan/hat die selben auffgesprochen/ vñ zůr entbörung vnnd newerung angereytzt. Vnd dieweil der Mithri-dates vmb solche handelung vnnd meuterei alles noch keyn wissens hatte/ vnnd jn den Rhadamistum/ noch ererst batt/ das er sich wolte mit seinem vatter widder versönen/vnd die vneynigkeyt hinlegen/ ist er vnder dem sel ben schein widder heym gezogen /hat dem vatter alles angezeygt was er mit listen vnd heymlicher practick außgericht hab/vnd dem selben nach ge-sagt/wie man das vberig muß mit gewalt vnnd mit der faust angreiffen/ vnnd auff eyn end machen. Diesem nach hat der Pharasmanes dar-nach angehaben vnd vrsachen gesucht/wie er den Mithridatem möcht füg lichen vberziehen/hat fürgeben/wie das er jm keyn hilff gethan hab als er gegen den Albanern vnnd den Römern gekriegt/vnnd jn derhalben vmb hülff angeruffen hab/welche schmach er nit könne vngerochen lassen/vnnd wölle jn derhalben zůueriagen vnnd zů verderben sich vnderstehn vnnd be-fleissen. Vnd hat also demnach eyn groß volck auffgemant vnd zů sam-men gebracht/vnd den selben zeugk seinem son dem Rhadamisto befohlen/ Der selb ist darnach alsbald zůgefaren/vnd vnnersehener sachen dem Mi thridati im̃ das land gefallen/vñ als er jm die schlacht angewonnen/ hat er jn hinder sich auff eyn schloß Gorneas genãt/getriebẽ/ Dasselb schloß war sonst wol befestigt beyde der gelegẽheyt nach/vñ der kriegßknechthalben so daselbst im̃ der besatzung lagẽ/vber welche der Celius Pollio eyn hauptmã vñ der Prouoß Casperius gesatzt waren. Es ist aber nichts also wenig be-kant vñ gebreuchlich bei den frembden vñ groben völckern/als die rüstung

vnd ge-

vnnd geschicklikeyt so zům sturm gehört/ gleich wie widerumb bei den vn-
sern diese stück der kriegßhendel vast vnder den gebrauchlichsten vnd geübt
sten eyns ist. Derhalben als der Rhadamistus erstlichen für diß schloß
kommen/ vnd viel vnnützer vnd vergebener mühe vnd arbeyt dasselbig zů-
bestürmen fürgenommen/ auch sein selbst schaden erlitten/ hat er darnach
sich angefangen darfür zů legern/ vnd gemeynt dasselbig aus zů hungern.
Vnd dieweil er sahe das er mit keynem gewalt nichts außrichten kont/ hat
er den hauptman den Pollionem mit gelde bestochen vnd an sich gekaufft/
vnd es hatte sich der selbig alsbald zůr verrätterei lassen bewegen/ wann jm
der ander der Casperius nit also vast inn ohren gelegen vnnd jn gebetten
hett das er wolt seine ehr bedencken/ vnnd Armeniam/ welches die Römer
dem Mithridati geschenckt vnd eingeben hetten/ nit also schentlichen vnd
vmb gelt lassen verkaufft vnd hingeben werden. Zů letzt als der Pol
lio die mennig vnnd zal der feind/ vnd hergegen der Rhadamistus den be-
fehl vnd das geheyß seins vatters/ eyn jeder für sich fürwenderen/ vnd der
sach nit anders kont geradten werden/ hat der Casperius eyn auffschub ge
nommen/ vnd so viel von jnen beyden begert/ das sie doch wolten eyn zeit-
lang stille stahn/ Jnn des wolt er zů dem Pharasmane ziehen vnnd mit jm
des friedens halben handeln/ vnnd wo er mit dem selben nit vbereyn kom-
men oder reyd werden möchte/ wolte er als dann inn Syriam zů dem land
vogt oder öbern amptman dem Tito Vindio Quadrato reitten/ dem sel-
ben alle sachen eröffnen/ vnnd anzeygen wie es vmb Armeniam stünde/
vnnd ist also dohin gezogen. Nach dem aber dieser Prouoß also hin-
weg gewesen/ vnd der hauptman der Celius jetzund lufft vnd platz gehabt
sein furnemen zů volfüren/ ist er zů dem Mithridati gangen/ hat jn verma-
net/ das er wölle eyn frieden vnnd eyn bund annemen vnd eingehn/ hat do-
her gesagt/ wie er dannocht des Pharasmanis bruder sei/ vnd es billich sei/
das sie sich mit eynander vereynigen/ Vnd wie das der Pharasmanes der
elter seie vnnd jm derhalben nachzůgeben seie/ auch wie sie eynander mit
freundschafften verwand vnnd verbunden seien/ dieweil er seine des bru-
ders dochter zůr ehe hab/ vnnd widerumb des Rhadamisti schwäher seie/
welches auch nit also zůuerachten oder inn wind zůschlahen sei. Dar-
zů so seien die Hyberi auch wol zů frieden/ vnnd geneygt eyn frieden mit jm
anzůnemen/ wiewol sie jetzund zůr zeit viel stercker vnnd mechtiger/ dann
das sie solchs bedörffen/ auch bißher inn viel dingen gespürt vnd erkant ha
ben die vnstandhafftigkeyt vnd vntrew der Armenier/ das sie keyn oder we
nig glauben pflegen zů halten/ vnd zů letzt auch gut wissens haben/ das er
der Mithridates keyn weittern beschutz oder behelff habe/ dann diß eyni-
ge schloß/ welches doch wedder mit prouiand noch mit andern nottwendi-
gen dingen versehen seie. Welchem allem nach er jm rathen wölle/ das
er die rachtung anneme vnd eyn frieden eingehe/ vnnd sich nit weitter inn
eyn schlacht oder inn die gefahr begebe/ so er doch wol könne on alles blut-
vergiessen frieden vnnd ruhe erlangen. Als aber der Mithridates auff sol-
che rede vnd angebens des hauptmans eyn bedenckens genommen/ vnnd
jm nit gleich eyn antwurt geben/ derhalben das er der hauptman jm ver-
dechtlich war/ darumb das er des königs kepßweib betrogē vñ beschlaffen

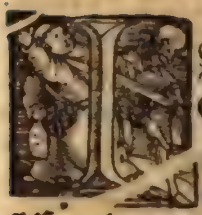
hatt/vnd sonst zů allem mutwillen vnd vbel mit gelt zů bewegen vnd zů erkauffen war/ Jnn deß ist der Casperius zů dem Pharasmani kommen/ vñ hat von jm begert/ das er sein volck die Hyberos wölle widder abmanen vnd heym ziehen lassen. Auff solchs hat jm der Pharasmanes offentlich keyn gewisse oder klare antwurt geben/ sonder hat jm wol etliche mal verheyssen/sich gütlich vnd redlich halten wöllen/ aber hat doch darneben heymlichen zů dem Rhadamisto geschickt/ das er solt das schloß auffs aller ehest vnd förderlichst bestürmen/vnnd dasselb zů erobern vleis ankeren. Darzů so hatt er dem Pollioni noch mehr gelt vnnd geschenck geben lassen/auff das die fürgenommene büberei dester baß von statt gieng/ vnd hat dem selben nach der Pollio die kriegßknecht auch heymlichen bestochen vnd dohin beredt/das sie solten eyn frieden begeren/ vnd solten sich merckẽ lassen/wo man nit würde darzů thun den selben zů machen/ das sie wölten aus der besatzung hinweg ziehen. Mit welcher notwendigkeyt als der Mithridates also vmbgeben vnd geengstiget gewesen/ hat er jm lassen eyn tag vnd statt benennen/doran eyn frieden anzůnemen/ vñ ist auff das selbig auß dem schloß hinaus gangen. Do selbst hat sich der Rhadamistus zům ersten freundlich vnnd erbar dargeben/hat jn den Mithridatem mit seinen armen vmbfangen/sich aller gehorsam vnd dinstbarkeyt angenomẽn/vnd jn seinen schwäher vnd seinen vatter geheissen. Darzů hat er jm auch sein eyd vnnd trew geben/ das er jm widder mit dem schwerd/noch mit gifft wölle eynige gewalt anthũ/hat jn also beredt das er mit jm iñ den nechsten wald ist gangen/doselbst/hat er gesagt/hab er eyn altar sampt seinem opffer lassen zůrichten vnd bereyten/das er doselbst für dem angesicht vnd zeugkniß der götter den frieden vnd den bund mit jm auffrichten vnnd befestigen wölle. Es haben aber die könig eyn solchen brauch/das sie pflegen/ wann sie sich mit eynander verbinden vnnd eyn freundschafft machen wöllen/sich mit den henden eynander zů nemen/ vnnd die daumen zů sammen knüpffen vnnd binden/vnnd wann darnach dem selben binden nach/das geblůt zů sammen inn die eusserstẽ glieder gelauffen vnnd sich versamlet hat/pflegen sie als dann die selben auffzůritzen vnd sich selber zů verwunden/vnd darnach das blut auß den selben wündlin eyner vmb den andren zů lecken. Vnd diß halten sie für die aller gröste vnd heymlichiste verbündniß/als die mit jrem eygenen blut auffgericht vñ befestigt werde. Derhalben als diese zween hie auch haben gleicher massen jre verbündniß wöllen mit eynander machen/hat sich der/so jrer beyder hend oder daumen zů sammen knüpffen solt/angenommen/wie das er glitsch/ vnnd ist vnder dem selben glitschen dem Mithridati an die knie gefallen/ hat jn vmbgeworffen vnd zů rück gestossen. Darnach seind als bald die andern mit hauffen zůgelauffen/haben jm ketten vnnd fesser angeworffen/ vnnd jn auffs aller schentlichst vnd schmälichst/gleich wie das vihe gefangen/ dohin gefürt vnd hinweg geschleyfft/Vnd ist weitter der pöfel auch herzů gelauffen kommen/vnd welche er etwan zů hart oder tyrannisch gehalten/die selben habẽ jn hie mit mancherley schmäworten/eyns teyls auch mit streychen verfolgt/ vnd angefochten. Wiewol herwidder auch etlich waren/ die sich sein erbarmten/vnnd mit diesem seinem vnglück eyn mitleiden hatten.

ten. Dieweil man jn nun also jämmerlich dohin furte/ist seine haußfraw sampt jrer beyder kleynen kindern auch hernach gefolgt/mit grossem vnnd jämmerlichem hewlen vnd schreien. Diese hat man darnach genommen/vnd eyns hie/das andert dort auff eyn wagen gelegt vnd zugedeckt/ also lang biß das man zů dem Pharasmane geschickt vnd gefragt/ was man sich nun weitter mit jnen halten soll. Dem selben ist darnach die begird des reichs vnnd der geitz mehr angelegen gewesen/dann jm weder sein eygene dochter noch sein leiplicher brůder zů hertzen gangen seind/ vnnd ist bereyt gewesen alle laster vnnd schand den selben anzůthun lassen/ doch eyns vnderlassen/das er nit hat gewölt/das man sie für seinen augen vnd inn seiner gegenwertigkeyt solt vmbbringen vnnd tödten/Also ist man mit diesem Mithridati vnd seiner haußfrawen hingefaren/ vnnd auff das der Rhadamistus auch nit darfür gesehen würde/ das er seinem verheyssen vnd seinẽ eyde nit genůg gethan hette/damit er dem vettern zůgesagt hatt das er jm weder mit dem schwert noch mit gifft wölt eynigẽ gwalt anthůn hat man sie genommen vnd auff die erden geworffen/ vnd sie doselbst mit vilem vnd schwerem gewande zůgedeckt/ vnnd sie also erstrümmet vnd ersticket. Darnach hat man auch seine kinder genommen/vnd derhalben das sie geweynet hatten/ als mañ jre vatter vnnd můtter also vmgebracht/ dieselben auch erwürget vnd getödt. Nach dem aber der Quadratus der öber amptman inn Syria gehört/wie der Mithridates verraten vnnd vmbgebracht worden/ vnnd wie die/ so jn vmbgebracht hetten/das land vnd das reich eingenommen haben/hat er demnach seine räth zů sammen gefordert/hat jnen die sachen fürgelegt/ vnnd gefragt wie jm zů thun wer/ob man solche that vnd verräterei straffen/oder vngestrafft solt lassen hingehn. Was nůn die gemeyne erbarkeyt belangend/vnnd was dem gantzen Römischen reich wol vnd ehrlich wer angestanden/haben sich derselben nit viel bekümmert oder angenommen/ sonder das mehrtheyl hat doher gesagt vñ geratten/ das man/was das rechst vnd das sicherst wer/ solt handeln. Vnd meynten jren viel man solte sich auch frewen/dieweil diese frembde herrschafften vnd völcker an eynander selber also verrätterisch füren vnd handleten/ Vnnd man solte solchs nit alleyn nit wehren/ sonder auch wo man könt/zů solchem heymlich vrsach geben vnd mithelffen/vnd sie die frembden selber aneynander hetzen/ Dann also hetten jm die Römischen fürsten vorhin auch gethan/hatten diß land Armeniam jetzund hie eynem/jetzund dort eynem andern geschanckt/ vnnd vnder diesem schein des schenckens/ also die frembden har an eynander gehenckt. Vnd man solte den Rhadamistum nůr lassen das er sich solchs bößlichen vberkommenen reichs genug gebrauchte/ dieweil er nůr darbei verhaßt vnnd verspeiet würde/ Dann solchs dem Römischen reich mehr vnnd grössern fromen brechte/dañ wañ er dasselb mit recht vñ mit ehrẽ vberkomen hette. Vñ bei dieser meynůg hat man die sach auff dißmal also lassen bleibẽ. Doch auff das man nit darfür geacht würde/als hett man ob solcher bösen thatten eyn gefallen/vñ darnach der Keyser von Rõ her etwan das widerspil gebüte/hat man eyn botschafft zů dem Pharasmani abgefertigt vnnd jm

lassen sagen/das er sich wölt des lands Armenia enthalten/vnd seinen son widder abmanen. Es war aber inn Cappadotia eyn amptman/mit nammen Julius Pelignus/eyn feyger vnd verzagter mensch/vñ der beyd von leib vnnd von gemüt gleich heßlich vnnd schnöd anzüsehen war/war aber doch bei dem Keyser Clandio angenem vnd wol gehört/dieweil er vor zeitten ehe dann er Keyser worden/viel vmb jn gewesen/ vnnd jm dem Keyser desselben mals mit solchen vnnützen vnd liderlichen menschen/ die zeit mit jnen zů volbringen/wol war. Der selb Pelignus/nach dem der Mithridates also vmbkommen gewesen/ hat er iñ land vmbher auffgemant/vnnd eyn groß volck zů sammen gebracht/vnd ist dohin gezogen/ gleich als wolt er das land Armeniam widder einnemen. Aber dieweil er mit solchem zůg den seinen mehr dann den feinden schadens zůfüget/ seind die seinen widder von jm abgezogen/vnd die feind inn das land gefallen. Vnd als er also keyn hülff oder schutz mehr hatt/damit er sich verteydigen gemöcht/ ist er darnach selber zů dem Rhadamisto kommen / Der selb hat jn mit geschenck vnd gaben also bestochen vnd dohin beredt/ das er darnach selber angehaben vnd jn vermanet hat/das er das land einnemen/ vnnd sich für eyn könig krönen lassen soll/vnd ist er selber auch bei solcher krönung gewesen/vñ hat darzů geholffen. Welches nach dē es allenthalben lautbar worden/vnd man hin vnd widder von solchem wesen schentlich vnd vbel nach geredt hat /auff das man nit möchte die andern auch wollen darfür halten/das sie solche gesellen wie der Pelignus weren/ist der legat Heluidius Priscus /mit eyner Römischen legion volcks dohin geschickt worden/ das er solt inn die sachen eyn einsehens haben/ vnnd so viel die zeit leiden wolt/ alle ding widder zů recht bringen vnd stillen. Dieser als er sich derhalben geeilet/ vnd vber das gebirg Taurum hinüber kommen/ doselbst viel ding widderumb /doch mehr mit sanfftmütigkeyt vnd mit der güte/ dann mit gewalt zů recht gebracht/ist jm als bald die botschafft kommen/ das er widder hinder sich zů rück inn Syriam ziehen söl/auff das er nit den Parthern eyn vrsach gebe/von newem eyn krieg anzůfahen. Dann bereydt der Vologeses (nach dem er meynte/ er hette nůn fug vnnd gelegenheyt das land Armeniam widder anzůfallen/dieweil dasselbig vorzeitten seine eltern auch inngehabt vnd besessen/vnd aber jetzund eyn frembder könig mit vnrecht vnnd verrätterei darhinder kommen wer)hatte eyn volck vnnd eyn zeugk zůsammen gebracht/vnd gieng darmit vmb/das er wolt seinen bruder den Tiridatem darein einsetzen/auff das seine brüder alle jre eygene herschafften hetten/vnnd keyner on eygne gewalt vnd gepiet lebte. Als nůn die Parther also auffgewesen/seind die Hyberi von jnen selber vnd on alle schwerdschleg widder hinder sich gezogen/vnnd haben sich die stett inn Armenia/als Artaxata vnd Tigranocerta bald ergeben/vnd die dienstbarkeyt angenommen/Aber der groß vnd schwere wintter/so inn des zůgefallen/vnd das so sich der Vologeses mit prouiand vnnd was zůr rüstung gehört nit wol versehen hatt/vnnd welches auß diesen zweyen entstanden ist/ der grosse sterbend/durch welchen er das volck nit gemöcht bei eynander zů halten/haben gemacht/das er hat müßen die sach ligen lassen/ vnd widder abziehen/vnnd ist also darnach der Rhadamistus widerumb inn Armeniam

niam / welches jetzund ler stundt / dieweil jm niemand keyn widderstand that / kommen / hatt dasselbig eingenommen vnnd doselbst viel heßlicher vnd grewlicher gewütet vnd gewüstet dann vorhin je / gleich als widder die so von jm abgefallen weren / vnnd auch weitter gegen jm / wo sie fug vnnd statt haben möchten / keyn glauben halten / vnnd widder abfallen würden. Derhalben sie die Armenier widerumb / wiewol sie sonst der dienstbarkeyt vnd tyrannei jrer könige wol gewont waren / haben auch nit lenger solche wütterei dulden oder leiden wollen / haben sich auffgemacht / vnnd mit gewehrter hand das schloß oder den hoff des königs vmbgeben vnd belegert / Vnnd ist dem Rhadamisto nit mehr darvon worden / dann das er auff die pferd kommen / vnd mit der selben schnelle vnd behendigkeyt sich vnnd sein haußfrawen darvon gebracht vnd errettet hat. Aber sein haußfraw / nach dem sie schwanger vnd schweers leibs war / hat sie den ersten tag vnd den ersten weg / wie sie könt hat / beyde vmb der forcht willen / vnd vmb des manns willen (dann sie jn seer lieb hatt) erlitten vnd außgehart / aber darnach als es jr zů schweer vnd zů viel wollen werden / vnd sie solchs eilen vñ rennen ancynander leibshalben nit leiden können / hat sie jn den Rhadamistum gebetten / das er sie selber wölte vmbbringen / vnnd also mit eynem ehrlichen todt / für der schentlichen gefengknis behüten vnd erretten. Derhalben er sie zům ersten vmbfangen / vnnd was er gemöcht alles gethan / das er jr hülff / vnd sie der mühe vnd der arbeyt erhübe vnd erleichtert / hat sie vermanet das sie doch das beste thun vnd beharren wolte / ist beyde inn verwunderniß jrer tuget / vnd das sie sich also mennlich gestalt vnd angebotten / vnnd inn forcht das sie nit den feinden zů theyl würde / wann er sie hinder jm ließ / gestanden / hat nit gewust wie er den sachen thun solle. Zů letzt / als die liebe vberhand genommen / vnd er auch vorhin zů solchen thaten nit vngeübt war / hat er das schwerd außgezogen dasselb inn sie gestossen / vnnd darnach als sie also verwunt gewesen / an das vfer des wassers Araxis geschleyfft vnd doselbst hinein gelagt / auff das sie solt hinweg treiben / vnd ja nit inn der feind hand weder lebendig noch todt kommen. Vnd ist er darnach darvon gerant / vnd eilends inn Hyberiam heym zů seinem vatter komen. Als aber inn des die Zenobia (dann also hieß sie des Rhadamisti haußfraw) das wasser hinab getrieben / vnnd sie dasselbig nach dem es still vnd sanfft / einher vnuerletzt widerümb an das vfer hinan getragen hatt / seind die hirtten kommen / vnd haben sie gefunden vnd gesehen das sie noch gelebt / vnd gewisse vnd klare zeichen des lebens von jr geben hatte / vnd dieweil sie gesehen / das sie eyner schönen gestalt vnd eyns zartten leibs war / haben sie gemeynt es müsse nit eyn schlecht mensch / sonder von hohem stammen sein / haben sie derhalben verbunden / vnnd jr die wunden mit kreuttern / vnd was sie sonst auff dem feld haben mögen / zůgeheylet / vnnd nach dem sie darnach gehört wie sie hieß / vnnd wo her sie wer / vnd wie sie doher komen wer / haben sie sie inn die statt Artaxatam gefürt / doselbst hat man jr bestalt von der statt wartung vnnd was jr von nöten gewesen / vnd hat sie weitter darnach dem Tiridati vberantwurt / der selb hat sie freuntlich vnd ehrlich entpfangen / vnd sie mit aller zücht wie eyner königklichen frawen zůsteht / gehalten.

Was des folgenden jars zů Rom gehandelt worden mit dem Scriboniano vnd etlichen andern/ vnd von der entbörung so sich vnder den Jüden erhaben hat.



IN dem jar als der Faustus Sylla vnnd der Servius Otho seind burgermeyster gewesen/ist der Scribonianus des lands verwisen worden/derhalben das er solt zů den Chaldeern vnd Warsägern gangen sein/vnd sie gerathßfragt haben/wann der Claudius der Keyser sterben solt. Darzů gab man jm auch schuld/vnd must solchs zů seiner verdamniß dienen/das seine mutter die Junia viel böser wort triebe/vnd ire verdamniß (dann sie inn eyn Insel etlich jar lang verbannet war) vngedüldiger weiß auffnam vnd trug. Dñ das sein vatter Camillus etwan im̃ Windischen land oder inn Dalmatia eyn entböung gemacht hatte. Vnd doselbst her wolt der Claudius auch etwas sonderlichs seiner gütigkeyt gerümbt vnnd gesehen sein/als der jetzund zům andermal diß geschlechts/welches jm zů widder vnd feind were erhielte/vnd bei leben bleiben liesse. Wiewol dieser Scriboniamus/nach dem er also verjagt gewesen/doch nit lang gelebt hat/es sei nůn das er eynes natürlichen todts gestorben/oder das jm mit gifft vergeben worden sei/wie etliche darnon wöllen sagen. Desselben jars hat mann auch eyn Edict vnd gebot lassen außgehn/das man alle sternseher vnd Warsäger solt aus gantzem Welschen land vertreiben. Diß Edict ist wol grawlicher vnnd hefftiger weiß fürgeben/aber doch nit lang oder vest gehalten worden. Nach diesem hat der Fürst für dem radte zů Rom mit eyner schönen rede gelobt/die so vmb armut willen/vnnd dieweil sie jrem stand keyn genügen zůthun vermochten/ willigklich vnnd von jnen selber auß dem radt ab vnd vrlaub begert hatten/vnnd seind hergegen die so inn dem radt bleiben wolten vnd doch dem selben stand nicht nach zůkommen vermochten/vnnd also die schand zů der armut auff sich legten/des radts öffentlich entsetzt vnnd verstossen worden. Vnder welcher handlung ist auch im̃ radt fürgetragen worden der weiber halben/welche sich mit den eygenen knechten vermähelten vñ verwickelten/was man den selben für eyn straff solt aufflegen/ Vnnd ist beschlossen worden das die jhenigen so solchs on wissen der herrschafft gethan hetten/solten auch für eygene leut gehalten vnd gezelet werden/Wo aber die herrschafft desselben eyn wissens gehabt/vnd darein verwilligt hette/das die selben als dann für freigegebene solten gehalten werden. Dem Pallanti/welchen der Keyser als eyn angeber vnd erfinder dieses fürtrags vnd dieser handlung/anzeygte vnd lobte/hat man zůr vereherung geben vnd bewilligt die herrligkeyt vnd zierde/so eyn schultheyß pflegt zů haben/vnd darzů an geld/anderthalb hundert tausent Sesterria zů schencke/welches Decret der newgewehlt burgermeyster Barea Soranus angeben hat. Vnnd hat weitter der Scipio Cornelius herzůgesatzt/das man jm dem Pallanti/auch solt öffentlichen mit eyner schönen rede danckſagen/darümb das er von dem alten stammen der Kö-

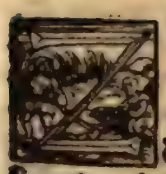
nig aus

nig aus Arcadia geboren/ vnnd doch nit dester weniger vnder den dienern vnd dem hoffgesind des Keysers sich demütigt vnnd brauchen ließ. Auff solchs hat doch der Claudius geantwurt vnnd gesagt/ wie das der Pallas auff dißmal werde content vnd zů frieden sein mit der ehr/ vnd werde solch geld vnd geschenck nit annemen werden/ sonder bei seiner alten mässigkeyt vnd armut bleiben/ Vnnd ist auff diß also der radtbeschlus gemacht vnnd publicirt worden/ vnnd ist also inn den selben dieser gefreihter gelobt worden/ das er bei der alten mässigkeyt vnnd armut gewölt bleiben/ welcher doch vorhin dreimal tausent sestertia (das ist bei den fünff vnd siebentzig tausent kronen) reich ist gewesen. Es hat sich aber gleichwol sein bruder der Felix solcher mässigkeyt nit wöllen halten/ welcher nůn lang eyn amptman oder pfleger vber das Jüdisch land gewesen war/ vnnd meynte dieweil er eyn solche gewalt vnnd herrschafft hette/ es solten jm alle böse stück erlaubt sein vnd vngestrafft hingehn. Vnd es hatten sich zwar auch die Jüden eyner entbörung lassen mercken/ vnnd hat sich eyn aufflauff vnder jnen begeben als der Keyser Caius noch lebte/ welcher doch widerümb gestillet worden/ nach dem sie desselben todts innen worden/ vnd derhalben seinem gebott nit haben gehorchen oder nachkommen dörffen. Wiewol nit dester weniger die sorg vnd forcht noch alzeit bei jnen war/ das sie sich besorgeten es möcht eyn ander Keyser kommen der solch gebot auch außgehn lassen oder solchs wölt haben wöllen/ vnd waren dem selben nach dester vnruwiger vnnd dester leichtlicher zů erwecken/ Derhalben als er der Felix/ mit vnzeittiger vnd vngelegener straff hat solchem vbel wehren vnnd fürkommen wöllen/ hat er ererst das fewr angezünd vnnd die sach noch böser gemacht/ Zů welchem jm auch viel geholffen hat der Ventidius Cumanus/ welcher mit jm regent im̃ land/ vnd jm heymlichen feind war/ Dann sie beyde das regiment also vndereynander geteylet hatt̃e/ das der Cumanus die Galileisch landschafft/ vnd der Felix die Samaritaner versehen vnnd regieren solten/ welche zwey völcker vorhin nie eyns gewesen waren/ vnnd jetzund dieweil sie nichts nach den regenten fragten vnd die selben verachten/ noch mehr jren alten haß gegen eynander übten vnnd mercken liessen/ Dann sie eynander inn das land fielen/ raubten vnd plünderten eynander darnach zogen sie auch gegen eynander aus/ verlegten eynander weg vnnd steg/ vnnd traffen zů zeitten auch eyn schlacht miteynander/ vnnd was sie dann also inn der beut vnd auff der streyff eroberten/ brachten sie jren herren oder amptleuten/ Die selben hatten erstlichen eyn wolgefallen ab solcher handlung/ darnach aber als der schade vnnd das wüsten im̃ land wolt zů weit eynreissen vnd zů groß werd̃e/ schickten sie jre die Römischen kriegßknecht aus/ das die selben solten den andern stawen vnd frieden nemen/ Do selbst fielen die Jüden zů beyden seitten zů/ vnd erschlugen die selben. Vnd were entlichen eyn grosser lerman vnd eyn krieg inn dem gantzen land worden/ wann nit der öber amptman im̃ Syria der Quadratus darzů gethan/ vnd die sachen gestillet hett. Der selb hat darnach nit viel bedenckens gemacht mit denen so die Römischen knecht vmbgebracht vnnd erschlagen hatten/ sonder ist den nechsten mit jnen dohin gefaren/ hat sie alle als bald lassen richten/ alleyn der Felix vnd der Cumanus haben der sachen eyn hinderniß vnnd eyn weitter bedenckens gemacht/ Dann dieweil dem Claudio

Dieser Caius hat den Jüd̃ gebietten wöll̃ das sie solten sein bildeniß zů Jerusal̃ inn den Tẽpel setzẽ/ Derhalb̃ sich dañ dieser auffrůr vnder yn̄ begeben hat.

die sach gen Rom fürkomen/ vnd er derhalben dē öberamptmān geschrie-
ben hatt/ weß er sich mit den selben abtrünnigen leutten halten solt/ hat er
zů gleich dem selben auch befehl vnd macht geben mit beyden amptleuten/
dem Felici vnd dem Cumano seines gefallens dieser sachen halben zů han-
deln vnnd sie zů straffen. Aber es hat doch der Quadratus mit dem Felice
gemach gethan/ hat jn auch vnder den richtern so das vrteyl sprechen sol-
ten eynen lassen sein/ auff das damit die andern so viel klagens wölten ge-
gen jm treiben oder fürgeben/ solten/ wann sie jn selber zůgegen sehen/ dester
mehr hinder sich ziehen vñ abgeschreckt werden. Vnd ist also zů letzt das
bad aller vber dem Cumano außgangen/ der selbig ist der mißhandlungen
aller alleyn gestrafft worden/ welche sie doch beyde im̄ land begangen hat
ten/ vnd ist also dem selbennach das land widerümb zů frieden gesatzt vnd
gestillet worden. Nit lang hernach haben sich auch inn Cilitia auff dē land
die völcker so man Clittas nennet/ welche sich auch vorhin etwan offt ge-
regt vnnd im̄ land rumort hatten/ auffgemacht/ vnnd seind sampt eynem
hauptman/ welcher jr auffwickler war/ vnd Trosobores hieß/ auff eyn ge-
birg zů sam̄en gezogen/ vnd haben do selbst jr läger geschlagen. Von dañen
seind sie darnach herab inn das land gefallen/ vñ was von stettē oder fleck
en an dem meer vmbher gelegē/ do selbst haben sie die ackertleut oder die bür
ger gefangen genom̄en vnd geplündert/ seind auch vnder die kauffleut/ vñ
was an dem gestatt auff den schiffen gelegen/ gefallen/ vnnd haben mit den
selben gleicher massen gehandelt. Darnach haben sie auch die statt der
Anemurienser belegert/ vnd den reysigen zeugk/ welcher den selben aus Sy
ria sampt dem hauptman Curtio Seuero zůgeschickt worden/ haben sie
hinweg geschlagen vnd veriagt/ zů welchem jnen die gelegenheyt des orts
geholffen hat/ dañ es allenthalben vmbher eyn rauch vnd hart land war/
vnd alleyn dem fußvolck sich doselbst zůschlagen/ gelegen/ derhalben der rey
sig zeugk doselbst nichts schaffen können. Zů letzt hat doch der könig im̄ sel
ben land/ der Antiochus mit heucheln vnd angenom̄ener freuntligkeyt ge-
gen dem gemeynen hauffen/ vñ mit list vnd heymlicher practick gegen dem
hauptman also viel zů wegen gebracht/ das der hauff von eynander ge-
bracht vnd zertrennet worden/ Darnach hat er den Trosoborem vnd etli-
che auß den fürnemisten vnd hauptleutten genom̄en/ die selben gericht vnd
getödt/ vnd also die vberigen mit der güte widerümb zů frieden gesatzt.

Von etlichen spielen so der Keyser auff dem wasser zwischen dem sehe Fucino vnd dem fluß Lyri gehalten hat.



Vber der selben zeit ist auch eyn schiffspiel zůgericht/
vnd auff dem wasser gehalten worden/ zwischen dem sehe Fuci-
no vnd dem wasser Lyri/ zů welchem man auch hatt eynen berg
durchbrechen lassen/ auff das solche grosse rüstung vnd herrlig-
keyt der spiel dester baß vnnd an mehren ortten kont gesehen werden/ gleich
wie vorzeitten auch der Keyser Augustus hatt eyn eygenen sehe hie disseit
der Tiber lassen graben/ vnd doselbst auff/ wiewol doch mit kleynern schiff
en/ vnd geringerm kosten vnd volck/ eyn schiffspiel gehalten. Zů diesem

spiel

spiel aber der Claudius viel grosser Galleen vnnd Nauen/ vnd darinn bei neuntzehen tausent man zůgerüst vnd gewapnet/ vnd hat auff dem sehe ge-ringes vmbher mit flössen eyn zirck oder kreyß lassen machē oder einnemen/ in welchē das spiel (welches gleich eyner rechtē schlacht so mā zůwasser helt/ sein solt) gehalten werden solt/ auff das niemand mit seinem schiff entflie-hen oder entrinnen möchte/ welcher zirck vnd platz doch also breyt vñ weit gewesen/ das man sich mit den schiffen vnd rudern wol vnnd gereumlichen hat keren vnd wenden können/ vnd die schiff jren lauff haben/ gleich wie in eyner rechten ernsten schlacht/ haben vnd volbringen mögen/ Außwendig aber vnd auff den flössen vmbher haben die Keyserischen knecht vnnd die reysigen gehalten/ vnd seind fornher etliche bolwerck vñ thürn auffgericht gewesen/ von welchen man herab hat mögen das geschütz/ wie es der selben zeit gewesen/ ablassen vnd schiessen. Auff dem land vnd auff den berg en vmbher ist eyn grosse vnd vnzalbarliche menning volcks das mehrteyl gestanden/ welcher gleich wie inn eynem spielhaus do selbst hin aus den vmbligenden stetten/ etliche auch aus der statt Rom/ eyns theyls aus be-gird solche abenthewr vnnd spiel zů schawen/ eyns theyls dem Fürsten zů ehren/ kommen seind. Er aber der Claudius/ ist inn eynem kleyd/ gleich wie es etwan die Römischen könig/ wann sie inn den krieg geritten/ angehabt haben/ forn an gesessen/ vnd nit weit von jm die Agrippina sein haußfraw welche eyn güldin stück angehabt hat. Als nůn die schlacht angangen/ hab en sich die partheien (wiewol es sonst leut waren die on das verdāpt vñ ver lorn waren) auff beyden seitten weydlich vnd dapffer gehalten/ vnd nit we niger gegen eynander gewehret/ als wann es ehrliche vnd dapffere kriegß-leut weren gewesen/ derhalben als sie eynander lang geschlagen vnnd vbel verwundet/ hat man sie darnach abziehen lassen/ vnd sie des todts errettet vnd entlediget. Nach dem aber das spiel außgewesen vnd eyn end ge habt/ vnd das wasser sein raum vnd weitte gehabt/ doselbst hat man ererst gesehen den vnfleis der bawleut so solchen sehe gemacht hatten/ dieweil der selb baw weder vnden noch inn der mitte des sehes genůgsam gehafft vnd befestigt ware. Derhalben nit lang hernach als man den selben sehe dieffer außgegraben vnd baß versichert/ hat er/ auff das er das volck widerümb dohin zů sammen brecht/ eyn ander spiel von fechtern abermals halten las sen/ vñ doselbst brücken auff dem wasser auffgeschlagen das man darauff gleich als auff eynem ebenen feld eyn schlacht halten mögen. Darnach hat er jm auch lassen etliche tische vnd eyn groß mahl zů end/ vñ do der selbig se he außfleusset/ zürichten/ welches abermals die so do selbst gesessen vnd ge-truncken mit eynem grossen schrecken vberfallen vnd vmbgeben hat/ Dañ das wasser mit eynem grossen gewalt außgebrochē ist/ vñ hat alles was in der nähe gewesen vmbgerissen vñ mit sich gefürt/ was aber weitter dohin-den gewesen/ hat es zerschellet/ oder sonst mit seinem grossen gedöß vñ schal len erschreckt. Derhalben dañ die Agrippina als sie die forcht vnd den schrecken des Claudij gesehen/ hat sie den Narcissum/ welcher zů solchem baw geholffen hatt gescholten vnd gesagt/ wie solchs alles seines geitz vnd das er gern die beut daruon hette/ geschehe. Er aber widerümb hat auch nit stilgeschwigen/ vnnd jr widerümb fürgeworffen vnnd gesagt/ wie das sie jr zů viel fürnem vnnd zůschreyb/ vnnd wöll allen gewalt/ anders dann eyner frawen zůsteh/ an sich nemen.

Von dem Nerone wie er die Octauiam zů der ehe genom-men. Jtem wie er sich inn der wolredenheyt beflieſſen vnd geübt hat.

DEs jars als der Decius Junius vnd der Quintus Auterius burgermeyſter geweſen/hat der Nero als er jetz vnd sechtzehen jar alt war/die Octauiam des Keyſers dochter zůr ehe genomen. Vnd auff das er sich auch etlicher ehrlicher vbungen beuliß/vnd jm der wolredenheyt halben eyn namen vnnd rhum schöpffte/hat er der Jlienſer sach zů Rom für dem radt gehandelt vnnd für getragen/hat doſelbſt angezeygt vnd erzelet/wie das der erſt anfenger des Römiſchen stams/der Eneas sei vō den Troianern erſtlichen herkomen/vnd sei darnach von dē ſelben das geſchlecht der Juliorum entſprungē/ vñ andere dergleichen ding mehr/ welche den alten Fabeln nit ferr oder vngleich waren/vnd mit dem das er die ſelben mit zierlichen vñ scheinbarlichen worten alſo dargethan/hat er zů wegen bracht vñ erlangt/das man denen von Jlio hat alle jre pflicht vnd beſchwerniß ſo ſie haben jerlichen müſſen tragen vnd den Römern leiſten/geſchanckt vnd nachgelaſſen. Nach dieſem hat er auch den Bononienſern das wort gethan/ welchen er auch erlangt hat/das man jnen/dieweil eyn groß fewr bei jnen außkomen/vñ dardurch jre ſtatt höchlich ſchadē genomen/zehen tauſet ſeſtertia zů ſtewr hat geben/den ſelben jren ſchaden hiemit widder zů erſtatten. Gleicher weiß hat er auch denen von Rhodiß zů wegen gebracht vnnd erlangt/ das man jnen jre alte freiheyten widder zůgeſtalt hat/ welche jnē vorhin offt/jetzund genomen/jetzund widder geben worden waren/demnach ſie ſich inn frembden kriegen gegen den Römern gehalten vnd jnen beiſtand gethan/oder doheyme vnd vnder jnen ſelbs mit entbörungen vnnd auffrůren verſchuldet hatten. Jtē man hat auch denen von Apamia jre ſchatzung vnd jerlichs geſchoß fünff jar lang nachgelaſſen/darümb das ſie anzeygten den groſſen ſchaden/ſo jnen durch den erdbidem zůgefügt worden. Vñ inn ſolchen sachen vnd hendeln hat ſich der Nero mit ſeinē reden geübt vnd beflieſſen/ Hergegen aber der Claudius/der hat nůr was am aller feintlichſten vnd grauſamſten geweſen/ſich deſſelben vben vnnd gebrauchen müſſen laſſen/alleyn aus angeben vñ anhalten der Agrippine/welche auch den Statiliū Taurum/welches ſonſt eyn fürtrefflicher vnd reicher bürger zů Rom war/hindurch gericht hatt/alleyn auff das ſie jm hinder die gärten keme/welche er ſchön vñ köſtlichē zůgericht vñ gebawet hatt. Es war aber dieſer Taurus ſeines vettern ſo inn Aſiam als eyn amptman mit burgermeyſters gewalt verordnet vñ geſchickt war/legat geweſen/ derhalben als ſie nůn beyde zů ende des jars widder ein heymiſch worden vñ gen Rom komen/ hat ſie laſſen zůrichten das er der Statilius iſt verklagt worden/erſtlichen das er ſolt ſich zů den warſägern geſellet haben/Aber der Statilius/nach dem er alſo fürgenomen worden/hat jm die vnbilligkeyt vnd das er alſo felſchlich ſolt verklagt werden alſo weh gethan/das er nit hat wöllen wartten was der radt für eyn vrteyl oder beſcheyd vber jn aus ließ gehn/ſonder hat jm ſelber den todt angethan. Es iſt aber doch der Tarquinius ſein kleger des radts verſtoſſen worden/welches der radt widder die Arippinam vnd jren gewalt dem ſelben kleger zů leyd vnd zůr ſtraff erhalten hat. Deſſelben jars hat ſich der Keyſer Claudius auch etliche mahl hören laſſen vnnd gewölt

das/was seine statthalter oder ampt verweser hin vnd widder in gerichts handeln vnd sachen beschlüssen/solte gleiche krafft vnnd macht haben/als wann er dasselbig selber beschlossen oder geordnet hette/Vñ auff das man nit möcht gedencken/es weren solche seine rede vergebene oder fliegrede gewesen/hat er solchs auch durch eyn offenen beschlus vnd Decret des radts lassen bestätigen vnd dasselbig vhester vnd volkomender/dann es vorhin je war bekrefftigt oder befestigt worden. Dann der Keyser Augustus auch etwan solche statuten auffgericht hatte/nemlich/das man möcht für den reysigen so vber das land Ægyptum zů pflegern gesatzt warden/alle gerichts hendel fürtragen vñ handeln/vñ was die selben beschlüssen oder setzten/das dasselbig solt gleich krefftig sein vnd gehalten werden/als wañ es zů Rom von der öbrigkeyt beschlossen oder gesetzt wer worden. Welchem nach/andern landen vnd stetten hernaher auch viel ding zůgelassen wordē/so vō alterher alleyn durch die schultheyssen von Rō haben müssen erkant vñ beschlossē werdē. Aber es hat doch nie keiner alsō weit nachgelassen/als dieser Claudius hie gethā hat/Dañ er alle gerechtigkeyt vñ gewalt mit eyn andē amptleuten zůgestalt hat/vñ nachgelassen alles das/darūb etwan vorzeitten viel vñ mancherley auffrür vñ krieg zů Rō sich begeben haben/als do der Sempronius vñ sein brůder habē wolten das die/so reysigs stands zů Rom waren/solten das gericht zů besitzen vnd alle sachen zůuerhören vñ zů vrteylen haben/vñ herwiderümb als der Seruilius fürgab/das daß gericht vnd desselben gerechtigkeyt solten alleyn bei dem radt vnd desselben verwanten sein/vnd darnach weitter für beyde partheien die selben hie bei zů erhalten der Marius vnd der Sylla eyn grossen krieg gefürt vnd viel bluts vber dieser sachen vergossen haben. Aber zů den selben zeitten waren noch mancherley partheien zů Rom/vnnd welche die sterckst war/pflegt alwegen ob züligen vnd jre meynung vnd fürnemen zůerhalten/vnd was dann also erhalten vnd erobert ward/must inn eyn gemeyn gelten vñ für wichtig vnd richtig gehalten werden. Nach dem aber das Keyserthūb angangen/als dann hat sich solchs gewendt vnd seind der Caius Oppius vnd der Cornelius Balbus die ersten gewesen welche durch den gunst vñ gewalt des Keysers Julij do hin komen vnd auffgestigen das sie haben mögen/beyde was den frieden vnd die kriegßhendel betreffend gewesen/jres gefallens ordnen vnd setzen. Nach diesen seind darnach auch andere als die Matthij vñ die Vedij zů gleichē gewalt komen/von welchen doch vñ jres gleichē/die weil es noch Römische reysige vñ grosse namhafftige geschlechter gewesen/nit zů sagen oder etwas zů klagen ist/dieweil es hie bei diesem Claudio auch darzů komen ist/das er seine gefreyten knecht vñ sein eygen haußgesind also hoch erhaben hat/das er die selbē jm selber vñ dē Römischen rechtē vñ gsetzen vergleicht vñ in gleichen wirden vñ wert gehalten hat. Nach diesē hat er der Keyser auch weitter fürgetragē deren aus der Insel Cous halbē das man den selben solt die freiheyten vñ priuilegiē/dardurch sie aller schatzügen vñ tribut gefreihet würden/nachlassen vñ geben. Hat darnebē angezeygt die alten geschicht vñ herligkeytē der selben/wie das sie von dē Greckischē/so man die Archinos nent/jr ankunfft vñ vrsprung herten/vñ zů gleich mit der göttin Latone die selbig Insel bewonet vnd besessen hetten/Vñ das hernach durch die zůkunfft des gots Esculapij erstlichē die kūst der artznei hett jrē anfang in der selben Insel gewonen/vñ hernach

viel weydlicher berümbter leut auß der selben Jnsel komen vnd entstanden weren/durch welche sie alwegen inn grossem ruff vnd in grosser wirde gewesen/hat auch darbei der selben leüt nammen nacheynander her erzelet/ vnd zů welcher zeit eyn jeder gelebt angezeygt. Vnd vber diß alles auch von seinem leibartzt dem Xenophonte gesagt / wie das der selbig auch aus dieser Jnsel geboren/vnnd aus desselben geschlechts nachkommenden eyner seie/ vnd das man desselben bitte so viel zů ehren vnd zů lieb thun solle/ das man diese Jnsel jres geschoß vnd tributs entledigen/vnd sie als eyn sonderliche dienerin dieses gotts des Esculapij/frey vñ on alle beschwerniß soll lassen bewonet werden / Vnd es wer auch keyn zweiffel man möchte viel vñ mancherley verdienst vnd willfarungen dieser Jnsel/so sie etwan den Römern inn kriegßleuffen gegen jren feinden bewißen/vnd jnen damit andere völcker vnd land helffen gewinnen vnnd einnemen/anzeygen vnnd dar thun. Aber nach dem der Claudius gesinnet vnd gewonet war/ pflegt er/ was er vmb eyns willen alleyn/vnd eynem zů dienst vnnd zů lieb thatt / dasselbig mit keynen andern außwendigen vrsachen vnd behelffnissen zů schmücken/ sonder lies es bei dem selben allem bleiben. Als nůn diese sach auch auff eyn ort gemacht worden/seind darnach die legaten deren von Constantinopel für radt komen/die selben als sie erstlichen erzelet vnd angezeygt die grosse beschwerniß damit sie beladen/vnd der selben eyn entleichterung von dem radt begert/haben sie darnach angehaben vñ von anfang her erzelet/ zům ersten die bündniß so sie mit den vnsern gemacht haben zů den zeitten des Macedonischen kriegs als man gegen dem könig/welcher vmb seiner böß/ en vnd vntüglichen art der falsch Philippus genant worden/gekriegt hat/ darnach wie sie den vnsern geholffen vnd volck zůgeschickt wider den könig Antiochum/widder den Persen vñ wider Aristonicum/entlichen auch wie sie dem Antonio iñ dem krieg widder die sehrauber hülff vnd stewr gethan haben. Darnach als der Sylla vnd der Lucullus vñ der Pomponius bei jnen vmbher gekriegt/was sie der selben eynem jeden für ehr vnnd freundschafft erzeygt haben. Zů letzt was sie auch newlichen den Keysern für willfarungen vnd dienst gethan haben/dieweil sie an eynē solchen ort vñ ende wonēde/welches alle vnsere hauptleut vñ heer/sie zögen gleich zů wasser oder zů land doselbst hinein musten brauchen/vnd alle prouand so den vnsern do selbst hinein solt zůgebracht werdē/must bei jnen durch vñ vberkomen. Dañ diese statt Byzantiū erstlich genāt zů aller hinderst do sich Europa vñ Asia scheyden/auff eyner engen grentzen gebawē ist/ welche doselbst hin gebawen haben die alten Greckischē/welchē/nach dē sie die weissagung des gots Appollinis Pythij gefragt/ wo sie sich niderschlagē vñ eyn statt bawen solten/der selbig gott eyn antwurt geben/sie solten eyn woning suchen/ welche der blinden wonūg vñ land entgegen lege/Dañ sie aus solcher dunckeln antwort verstanden vñ gedeutet habē/wie das der gott die Chalcedoner meyne/welche er derhalben die blindē heyß/dieweil sie vor jnē auch an die selbe gelegenheyt kommen /vnnd wol hetten dasselbig gut vnnd fruchtbar land einnemen vnnd besitzen mögen / seind aber doch also blind vnnd vnuerstendig gewesen / das sie dasselbig stehn lassen/ vnnd eyn böses eingenommen haben. Dann diese statt Constantinopel auff eynem fruchtbaren boden ligt/hat eyn gut erdtrich vmb sich vmb her/vnd ligt an dem meer/ welches gleicher fruchtbarkeyt vnnd nützbarkeyt gerümbt ist.

Dann alle die fisch so doselbst für vber nach dem meer so man Pontum nen-
net/des frischen wassers halben hinauff steigen/pflegen an der selben seitte
herzüstreichen/vnd an dem selben gestatt oder hafft gefangen werden/die
weil sie die ander seitten des meers derhalben schewen vnd meiden/darüb/
das viel heymlicher vnd verborgener felßen inn dem meer vberzwerch ein-
herligen/ für welchen sie eyn abscheuhens haben. Vnnd doher ist auch diese
statt von anfang reich vñ wolhabend gewesen/nachmals aber durch gros
se beschwerniß vberladen vnnd beschwerd worden/Deren wegen sie sich hie
beklagt/vnd vmb eyn entleichterung gebetten haben/vnd ist der fürst sel-
ber dran gewesen/ dieweil sie newlich des kriegß halben/ so man mit denen
aus Thracia vnnd den Bosphoranern gehalten/geschwecht worden/ vnd
grossen schaden genommen hatten/das man sie jrer bit erhört hat. Vnd
ist jnen also jr tribut oder geschoß fünff jar lang nachgelassen worden.

Wie die Agrippina dem Keyser vergeben/ vnd wie nach desselben todt der Nero Keyser worden ist.

IN dem folgenden jar als do seind burgermeyster
gewesen der Marcus Asilinus/vnd der Marcus Acilius/haben
sich viel schrecklicher wunderzeichen begeben/ auß welchen man
wol abnemen vnnd verstehn mögen/das eyn änderung des reichs fürhan-
den/vnd das etwas böses hernaher folgen solt. Dann man hatt gesehen/
das daß hellisch fewer inn die gezelt der krieger vnd inn die feindlein gesch-
lagen/vnnd die selben angefangen zů brennen haben. Darzů ist auch
eyn bienen schwarm zů öberst auff dē Capitolio auff der spitzen sitzend/ ge-
sehen worden/vnd seind etliche wunder geboren worden/ vnd menschen die
do zweyerley gestalt gehabt habē. Vnd eyn saw hat junge gemacht/welche
klawen haben gehabt gleich wie die Habich. Vber diß/ so achtet man dis
auch für eyn wunderwerck/das aus allen ämptern zů Rom/ als do seind/
burgermeyster/schultheyß/zunfftmeyster/bawmeyster vnnd rentmeyster/
bald nacheynander auß jedem eyner gestorben war/ vnnd also der selben
rechte vnd ordenliche zal geringert wordē war. Aber doch für allen stund
die Agrippina inn sonderlichen grossen sorgen/ vnnd war erschrocken des
worts halben/welcheß der Claudius iñ der zech als er wol getruncken war/
hatt faren lassen vñ gesagt/wie das jm diß gleich als angeborn wer/das er
müste seiner eheweiber laster vnd sünd eyn zeitlang dulden vnd leiden vnnd
doch entlich die selben straffen/Derhalben hat sie gedacht/sie müß nůn für-
ter zů den sachen thun/vñ nit lang entschafft machen/hat aber doch die Do-
mitiam vorhin auch wöllen hinunder bringen vnnd verderben/ zů welcher
sie nichts dann etliche dörichte vnd weibische vrsachen hatt/darumb sie ge
gen jr entzünd vnd ergrimmet war/nemlich dieweil sie der jungen Antonia
dochter war/vnd der Augustus jr vetter/vnd die Agrippina mit jr gesch-
wister kind/vnnd jr der Agrippine voriger man jr bruder war/vnd sie sich
derhalben hatt lassen düncken oder mercken/wie das sie gleich so hoch/edel/
oder von eynē grossen stammen als die Agrippina geborn were. Wiewol sie
auch die hüpsche vñ das alter hatt/vñ jr an gut oder gewalt gleich also we
nig als der Agrippine mangelt/vnd waren auch beyde mutwillig vnd vn

keusch/eyne wie die ander/auch jres frechen vnnd üppigen lebens berüchtigt vnnd beleumbdet/eyne wie die ander/waren beyde weinsüchtig/vnnd was eyne für mangel oder fehl an jr hatte/dasselbig folgt die ander auch nach/lebten beyde gleicher weiß/vnd eifferten also eynander inn den bösen stücken gleich als seer/als inn den dingen/so sie durchs glück wol vnnd ehrlich entpfangen hatten. Sonderlichen aber hatten sie eyn heymlichen streit gegen eynander/welche bei dem Nerone am förderstẽ dran solt sein/die base oder die mutter/vnd wolt eyn jede den fürzugk haben/ Vnnd kont sich die Lepida bei dem jungen zůthun/vnd jn mit geschenck vnnd freundlichen wörtten verleckern vnd an sich hencken/Dergegen aber war die mutter die Agrippina eyns steiffen vnd stoltzen sinnes/vnd wie sie dem son das regiment vnd die herrschafft hatt zů wegen gebracht/also widerümb kont sie nit leiden das er herrschen oder regieren wolt. Aber wie diesem alle/so hat die Agrippina auff dißmal obgelegen/vñ ist die Domitia beklagt worden/wie das sie solt die ehe zwischen jr der Agrippina vnd dem Keyser verflucht/vnnd mit zauberischen segen verstören wöllen haben/solt auch eyn grossen hauffen eygener knecht inn Calabria gehabt haben/den selben allen mutwillen nachgelassen vnd gestattet/vnd also den frieden des Welschen lands durch die selben betrübt vnd gebrochen haben. Welcher klag nach die Domitia verurteylt vnd verdampt vnd jr das leben abgekündet worden/wiewol sich der Narcissus hefftig darwidder gelegt hat/welcher auch/nach dem jm die Agrippina von tag zů tag je mehr verdechtlich vnd argwönig warde/soll bei seinen nechsten freunden gesagt haben/ Er wisse wol das er werde müssen herhalten vnnd zů scheittern gehn/es keme gleich der Britannicus oder der Nero iñ die herrschafft vñ an das Keyserthüb/ Aber doch so hab der Claudius also viel vñ guts vmb jn verdienet/das er sein eygẽ leben nit mehr od höher/dañ desselbẽ nutzen vñ from̃en achtẽ wöl. Vorhin hab er den Silũ vñ die Messalinã verklagt vñ vmb das leben gebracht/jetzũd seien ander vñ gleiche vrsachen zůklagen fürhandẽ/Dañ kom̃ der Nero an das regiment/vñ das jm der Britannicus iñ reich nachgehn vñ auff jn ererst warten soll/so werde er bei dem selben gar keyn gunst oder platz haben werden/vnd werde der gantze hoff vnd des Britannici geschlecht durch die heymlichen list vnd practicken der stieffmutter zertrent vñ zerstört werden/vnd werde gröſſer vnd vntreglichere schand entstehn werden dañ je entstehn hetten mögen/wan man der Messaline vnkeuscheyt vnd büberei verschwigen hett/wiewol auch jetzund die vnkeuscheyt vnnd büberei an dieser frawen nit außblibe/Dañ sie mit dem Pallante zühielte/do were keyn zweiffel an/vnd were jr die herrschafft vnd der gewalt lieber vnd nähe angelegen dann jr die erbarkeyt vnd zierde so eyner from̃en frawen zůsteht/dann alle schame/vnnd auch jr eygener leib/lieb oder angelegen weren. Solche vnnd der gleichen wort/als er sich etliche mal hören lassen/hat er darnach angefangen/hat sich zů dem Britannico geschlagen/dem selben wo er kont mitgeholffen vnnd gebetten vnnd gewünscher/das er doch nůr bald auffwachssen vnnd zů seinen tagen kommen wölte/hat auch jetzund gegen dem himmel jetzund gegen jm dem Britannico selber seine hend auffgereckt vnnd gebetten/das er doch nůr

auffwachssen

auffwachssen vnd ermanen wölle / vnnd als dann die feinde seines vatters rächen vnd veriagen / vnd gleich auch denen so seine mutter vmbgebracht haben / nit verschonen. Die weil man nun hin vnnd widder mit solchen grossen sorgen beladen gewesen / ist inn des der Keyser Claudius inn eyn kranckheyt gefallen / vnd auff das er seiner selber pflegt / vnnd der gesundheyt durch veränderung des luffts vnnd des wassers zů hülff keme / hat er sich von Rom hinweg inn die statt Sinuessan an das meer lassen füren. Als dann hat die Agrippina ererst angehaben / vnnd nach dem sie jr vorlangst hatt fürgenommen / eyn böß stück an dem Claudio jrem haußwirdt zůbegehn / vnd aber jetzund gemeynt / wie das sie nůn statt vnd gelegenheyt dasselbig zů vollenden vberkommen / welche nit zůuerlassen odder zůuersewmen seie / vnd es jr auch an dienern vnd mithelffern nit fehlet / hat sie angefangen / vnd sich berathen mit waßerley gifft sie jm vergeben vñ jn vmbringen wolte / Dann solt sie eyn streng gifft brauchen vnd jn eilents erwürgen / fürcht sie es möcht die sach an tag kommen vnnd zů offenbar werden / solt sie dann eyn langwirig gifft nemen dauon er langsam vmbkeme vnnd stürbe / hatt sie widderumb sorg wann er der Claudius also lang gienge / vnd mit vernunfft stürbe / das er möcht der büberei innen werden / vñ möchte darnach seinen willen von jr vnd jrem son widder abwenden / vnd seinen rechten son den Britannicum widerümb zů eynem nechsten erben / vnd im das reich an sein statt einsetzen. Derhalben hat sie sich bedacht vnnd gemeynt sie müß etwas sonderlichs brauchen / vnd jm eyn solch gifft zůrichten / dardurch er seiner sinn beraubt vnd verstockt werde / vnd doch langksam vnd mit der zeit sterbe. Vnd zů solchem hat sie darnach die zauberin Locustam gebraucht / welche sölcher ding eyn meysterin war / vnd newlichen auch des giffts halben / domit sie den leutten also vergeben hatt verdampt / vorhin aber eyn lange zeit gleich als eyn ander werckzeugk / das reich vnd die herrschafft von eynem auff den andern zů bringen vnd zů verändern / gebraucht vnd gehalten worden. Diese Locusta hat jr darnach eyn solch gifft wie sie begert vnd haben wöllen zů gericht / welches sie jm dem Claudio / als dann durch seiner verschnitten buben oder kemmerling eynen / mit nammen Halotum / welcher dem Keyser pflegt das essen anzůtragen vnd zů kredentzen / beigebracht vnd zů essen geben hat. Vnd wiewol sie meynte sie hette die sach vast wol versehen / seind doch alle ding bald darnach also gar an tag kommen vnd kunth worden / das auch die / so der selben zeit Historien beschrieben haben / angezeygt haben / wie das sie jm dem Keyser dasselbig gifft vnder den pfifferlingen / welcher speiß er eyn grosse begird vnd lust pflegt zů haben / eingegeben hab / vnnd das die krafft des giffts erstlichen nit hab wircken wöllen / es sei nů solchs durch angeborne trägheyt des Claudij / oder dieweil er desselben mals truncken gewesen / verhindert worden / Darzů so hab er bald darauff das durchlauffen vberkommen / vnnd sei dem selben nach darfür geacht worden / das jm die viel stülgeng geholffen / vnd das gifft widder von jm getrieben haben. Derhalben die Agrippina als sie erschrocken vnnd geforcht es würde nůn aus mit jr vnnd gethan sein wo jr diese sach fehlet / hat sie nit geacht was man jr nachsagen oder reden würd / hat den gegenwertigen vngunst hindan geschlagē / vnd den leibartzt des Keysers / den Xenophontē / welchs

mitwissen vnd rath sie auch vorhin gepflegt/ vñ also jr den weg bereyt hatt angesprochen vnnd jn zů dieser handelung mitgenommen/Der selbig wie man sagen wil hat darnach dem Keyser / vnder der gestalt als wolt er jm helffen das er sich erbrechen oder vndawen möchte /eyn fedder welche mit eynem schnelltreibenden vnd hefftigen gifft bestrichen oder besalbet gewesen/inn den halß gestossen /vnd jm also vollend darvon geholffen. Welcher wol wuste/das alle grosse laster mit geferligkeyt müssen angehaben werden/aber wann man sie zům end bringen vnd außrichten soll/das als dann die belonungen hernach folgen. Dieweil es nů mit dem Keyser vnnd zů hoff also zů geht/inn deß ward der radt zů sammen beruffen/ vnd musten die priester etliche gelübd vnd opffer hin vnd widder den göttern zůthun verheyssen vnd benennen/wann der Keyser widder auffkeme vnnd gesund würde/aber es war nichts/vnd man suchte alleyn also den sachen eyn verzugk vñ auffschub/hielt den korpel als er schon todt war inen/vñ deckte jn mit kleydern vñ warmẽ düchern zů/gleich als lebte er noch/also lãg biß das alle ding mit dẽ Nerone versehen wordẽ/vñ er die herrschafft vnd das regiment eingenomen vñ befestiget hat/Dergleichẽ auch die Agrippina stellet sich erstlichẽ als were sie hoch vñ seer betrübt vñ leydig/vñ gleich als wölte sie hiemit eyn tröstung oder leichterung jres schmertzens suchen/ nam sie den Britannicum inn jre arm/ vmbfasset jn / stalt sich kleglich/ vnd sagt wie das er allem der were/an welchem seines vatters ware vnd rechte gestalt vnd bildniß sich eygte/ vnnd wann sie jn ansehe/ das sie als dann jren lieben haußwirdt den Claudium sehe/vnnd andere dergleichen ding mehr/ mit welchem alleyn sie jn also auffzog vñ behielt/ das er nit auß seinem gemach hinaus gienge/oder sich bei der gemeynde sehen liesse. Vnd mit gleichen listen hielt sie die zwo schwestern des Britannici/die Antoniam vnnd die Octauiam auch innen/vnnd verschuff das alle thür vnnd thor eingenommen vnnd verwartet wurden/ das niemand ab oder zů kont gen/dann wer jr gelegen war. Vnd ließ neben diesem das geschrey etlich mal hinaus kommen vnnd außgehn/ wie das es etwas besser mit dem Keyser würde/ vnnd die sach mit jm widder gut würde/alles auff das sie nůr die gewarde vnd das kriegßvolck mit solcher hoffnung auffhielt vnnd die selben zů frieden weren/biß das sie eyn gute vnnd gelegene zeit/den Neronem herfür zů füren vnd inn die herrschafft einzůsetzen/durch die weissäger vnd Thaldeer erlernte vnd erwarttet. Als es nůn ist vmb den mittag gewesen den dreitzehenden tag des Weinmonats/seind eylends alle thor des Pallasts oder an des Keysers hoff auffgangen/vnd ist do der Nero herfür getretten mit dem Burrho/welcher jn beleyret zů dem kriegßvolck oder feindlein knecht/ welches nach ordenung des kriegß desselbenmals auff der guardi vnd auff der wacht stundt/do selbst ist er auß angeben vnnd geheyß des hauptmans mit grossem geschrey vnd frolocken entpfangen worden/vnd darnach inn die senfft gesetzt vnd fürter getragen worden. Man sagt aber doch das etliche vnder den selben knechten seien nit gantz zů frieden gewesen / haben als hinder sich gesehen vnnd gefragt wo der Britannicus bleibe/ aber dieweil sonst niemand da war/ der sich desselben etwas an wolt nemen oder mercken lassen / haben sie entlichen auch stillgeschwigen das gegenwertig

angenome

angenommen/vnnd ſeind alſo den andern nachgefolgt.
Von dannen iſt er/der Nero/ zů dem andern hauffen iñ das leger getragen worden/ doſelbſt als er noch gelegenheyt der zeit ſein rede zů den knechten gethan/vnd jnen eyn geſchenck vnd gelt verheyſſen/iñ dem ſelben ſeines vatters exempel nachgeuolckt/iſt er von jnen Keyſer geſcholten worden.
Diſer meynung vnd einſatzung der krieger/iſt darnach der radt auch nachgeuolgt/ hat jn den Neronem/ durch ſeine bewilligung vnnd Decret auch zům Keyſer angenommen. Deßgleichen haben darnach die andern länder vnnd was in den amptheien allenthalben geweſen/ ſich auch gehalten.
Darnach hat man dem verſtorbenen Claudio ehre vnd opffer gleich wie eynem gott nach zůthůn beſchloſſen vnd verordnet/vnd iſt ſeine leich mit gleichem gepreng vnd mit groſſer herrlichkeyt/wie etwañ des Keyſers Auguſti/gehalten vnd begangen worden/ vnd hat ſich hie iñ die Agrippina befliſſen alle ding jrer anfrawen der Liuie mit allem koſten vnd pracht nach zuthůn vnd zůhalten. Aber das teſtament des Claudij hat man doch nit offentlich laſſen verleſen/ auff das deſſelbigen vnbillichkeyt das gemeyn volck nit bewegt/ vnnd man derhalben dem Neroni deſter vngünſtiger würd/ wañ man hört/daß der ſtieffſon/dem rechten vnd leiblichen erbē ſolt fürgezogen werden.

Ende des zwölfften büchs.

Das dreitzehent Büch der Keyserischen historien/von dem abgang vnd todt des Keysers Augusti löblicher gedechtnuß/ von jar zů jar/durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von dem Junio Syllano/vnd dem Narcisso wie diese zwen die ersten in dem newen Keyserthůmb vmbgebracht worden.

In dem newen vnnd anfangenden Reich des Keysers Neronis ist der erst gewesen/ mit dem die gewalt eingeweihet/ vnd der vmbgebracht wordē ist/der Junius Syllanus/ welcher mit burgermeysters gewalt vnd beuelh über das landt Asiam gesatzt war. Vnd ist solchs hinder dem Nerone/ durch list vnd nachstellung der Agrippine gepracticiert wordē. Nit der halben daß er der Syllanus eyner solchen geschwinden art wer gewesen/ daß er hett zů solchem seinem todt der Agrippine vrsach geben/oder sie etwañ erzürnet/ dañ er sonst also träg vñ langksam war/ daß der andern Keyser nie keyner etwas noch jm gefragt/ oder sich für jm besorgt hatt/also gar/daß auch der Keyser Caius jn pflegt eyn gülden vihe oder küe zů nennen/ Sonder diß war die vrsach/ daß sie die Agrippina forcht/ nach dem sie dem Lucio Syllano seinem brůder nochgestelt/vnd jn vmbzůbringen fürgenommen/ daß er/ der Junius/sich desselben annemen/vnd jn rächen wöllen würd/Dañ die gemeyne sag vnder dem volck vmbgieng/daß man dem Neroni/dieweil er noch also jung wer/ vnd das Reich mit solchen bösen stücken überkommen hett/ solt disen Syllanū fürziehen oder zů eynem statthalter setzen/ Als der nůn eyn alter bedagter mañ wer/ keyner bösen stück sich nie gebraucht hett/darzů auch eyns grossen adels wer/ vnd welches man jetzund zůn zeitten alleyn ansehe vnnd für das gröst hielt/ dieweil er auch von dem stammen der Keyser geboren wer/ Dañ diser Syllanus auch des Keysers Augusti nachkommenden eyner/ vnd der Augustus sein Vrän gewesen ist/Diß waren nůn die vrsachen/derhalben jm nachgestalt worden/ vnnd er vmbkommen ist/ aber die jn haben sollen vmbringen/ seind der Publius Celerius/ eyner des reysigen standts von Rom/vñ der Elius/der gefreiten eyner/welche des fürsten factor oder schäffner in Asia waren gewesen. Dieselben haben disem Syllano über dem

Pecus aut rea.

dem disch vnnd in der zech vergeben / also offenberlich vnd vnuerhält/ daß man es auch nit hat bergen oder leugnen können. Nach disem hat man darnach auch nit lange entschafft mit dem Narcisso gemacht / welchen sie die Agrippina mit gleicher eil darnon gericht hat / dañ er des Claudij gefreitter eyner gewesen/ vnd sich gegen jr/ wie ich obgesagt hab / mit worten eingelagt hatt/ Derhalben er hie in eyner harten gefengknuß also gehalten vnd durch die letste not dohin getrungen worden / daß er von jm selber hat sterben müssen/ wiewol der fürst / der Nero hierumb auch keyn wissens gehabt hat / dañ derselbig jn wehrt hatt / vnd er jm beyde des geitz vnnd der geudigkeyt halbē/ dieweil er sich nach selber nit dorfft üben oder seiner laster mercken lassen/ vast angenem vnd gelegen war. Vnnd es wer also diß vmbringen vnd erwürgen noch weiter eingerissen/ vñ hetten noch vil mehr müssen herhalten/ wo sich der Affranius Burrhus vnd der Anneus Seneca nit hetten darwider gelagt/ vnnd demselben eintrag gethan / Dañ dise zwen gleich als zwen zuchtmeyster dem jungen herren zügegeben waren / vnnd wie sie beyde inn gleichem ansehen bei jm waren / vnnd gleichen gewalt hatten / also waren sie auch beyde vnder eynander eyns / vnnd hielten zů sammen. Vnnd war der Burrhus mit den kriegßhändeln vnd mit ernsthafftigkeyt des lebens / welches seine übungen vnd fleiß warē Der Seneca aber mit leer vñ vnderweisung der wolredenheyt/ vnd mit ehrlicher frölichkeyt/ dem Neroni fürgestalt/ in welchen sie beyde eynander hulffen vnd trawen beistandt thatten/ auff daß sie die juget des fürsten/ wo er sich ja mit der tuget vnd erbarkeyt nit wölt bewegen vnd ziehen lassen/ mit ehrlichem vnd gebürlichem wolluſt einhielten vnnd regierten / Sonderlich aber waren sie beyde geneygt vnd geflissen dohin/ daß sie der Agrippine/ vñ jrer frechheyt wider strebten / vnnd jr jren willen nit in allen dingen liessen fürgehn/ Dañ sie in allen den bösen begirden/ so die/ welche herrschen/ haben mögen/ entzündt war vnd brun̄ / vnd hatt auff jrer seitten den Pallantem/ durch welches angeben vnd stifften der Claudius sich zům ersten in diſe vngebürliche ehe begeben/ vnd auch darnach sich selber / durch diſe schädliche kindtschafft / dorein er den Neronem angenommen / in schaden vnnd sein selbst verderbnuß gesteckt hatt/ welcher jr zů allem jrem fürnemen halff vñ dienet. Wiewol doch der Nero nit also gesindt war / daß er sich mocht von den knechten regieren vnd weissen lassen / vnnd er / der Pallas/ mit seinem grossen übermůt / vnd dieweil er jm selbst alle gewalt wolt zůschreiben vnd sich höher dañ eynem gefreiten zůsteht / herfür thůn/ hatt gemacht/ daß jm der Nero abgünstig/ vnd seiner auch müd worden war. Doch hat man nit dester weniger alle ehr vnd was man solchs vermöcht/ jr der Agrippine offentlich lassen widerfaren / Vnnd hat der Nero/ auch dem hauptmañ der gwardi/ als er zů jm kam / vnd noch brauch vnd gewonheyt des legers eyn losantz oder wartzeychen vō jm begert/ diß wort zůr losantz geben / Optime Matris/ das ist seiner aller frömsten mütter. Darzů so hat jr der radt auch zwen eygene büttel oder statknecht zů geben vnd verordnet / Vnd ist dem Claudio zů ehren eyn eygene geselschafft oder brůderschafft angericht worden/ welche man Flaminium Claudiale genant hat/ Vnd ist seine leich gleich als eyns Zinßmeysters leich aller ding verordnet vnd gehalten wor-

den / vnd er selber nach der leich für eyn gott einthronisiert vñ zů ehren ein-
gesatzt worden. Als nůn der tag daran dise leich solt begangen werden/
erschinen/ist der fürst/der Nero auffgestanden/ vnnd hat mit eyner langen
rede jn den verstorbenen beginnen nach altem brauch zů loben. Vnd erst
lichen / dieweil er von dem alten stammen seines geschlechts vnd adels ge-
sagt/ vnd was in denselben für ehren vnnd ämptern getragen worden / wie
offt eyn jeder burgermeyster gewesen / vnnd wie vil triumph sie die Clau-
dij gehalten haben/erzelet/ist jedermañ still gewesen/vnd hat jm fleissig zů-
gehört/ Auch dieweil er von seiner kunst vñ leer gesagt/vnd in was freihen
künsten er erfaren vnd geschickt gewesen/angezeygt/ Vnd darbei gemeldet
daß dieweil er geregiert vnd Keyser gewesen / keyn schaden oder verderb-
nuß von den frembden vnnd außlendischen völckern dem gemeynen nutzen
zů Rom entstanden oder zůgefügt sei worden/ hat man auch wol mögē still
schweigen vnd zůhören. Aber nach dem er angehaben vnd jn/den Clau-
dium / auch wollen seiner fürsichtigkeyt vnd weißheyt halben preissen / do-
selbst hat jedermañ angefangen zů lachē/ Wiewol dise gantze rede von dem
Seneca selber gestalt vnd gemacht war worden/vnd mit sonderer kunst vñ
zierde der wort geschmückt gewesen / nach dem dañ diser mañ eyn sonderli-
che feine vnd lüstige art zů dichten vnd zů schreiben hatt / vnd auff dise ge-
genwertige zeit/vnd nach gelegenheyt der menschen abgericht war.
Es haben aber auch etliche von den alten/vnd denen/so lusts vnd můß hal
ben pflegten die historien zů erzelen vnd die alten geschicht vnd handlungē
mit den gegenwertigen dingen zů vergleichen/hie acht gehabt vñ gemerckt
daß diser Nero der erst ist gewesen/ auß denen so des Keysers stamen gewe
sen vnd geregiert zů Rom haben / der sich hat müsen frembder kunst zů re-
den gebrauchen vnd behelffen. Dañ erstlich der Keyser Julius also wol be-
redt gewesen ist/daß er es auch den grösten vñ berümbsten rednern nachge-
than hat / Darnach der Augustus/ist auch wol beredt gewesen/ vnd ist jm
sein reden wol vnd reichlichen zůgeflossen vnnd abgangen / doch nit daß er
sich desselben sonderlichen hoch beflissen oder angenommen hett / wie dañ
eynem fürsten vnd Keyser zůsteht vnnd gebürt. Nach disem ist darnach
der Tiberius gewesen/welcher sich auch der kunst also geübt vñ gebraucht
hat/daß er auch eyn jedes wort in sonderheyt erwegē vñ besinnen/ vñ was
die meynung vñ den sin antreffend gewesen/doselbst in dapffer vñ geweltig
oder aber auß fürgenomenem můt dunckel vnd vnverstentlich gewesen ist.
Dergleichen auch hernach der Keyser Caius/wiewol er sonst eyn verruck-
ten vnd verstörten sin gehabt/ist er doch wol beredt gewesen/vnnd ist jm an
dem selben nichts abgangen. Also auch der Claudius/wañ er etwas auß
fürbedachtem můt reden oder fürtragen solt/kont man jn seiner wolreden-
heyt auch nichts straffen oder schelten / Alleyn diser Nero ist des redens
nit gebraucht oder geübt gewesen/ welcher seine kindtheyt vnd juget gleich
von anfang auff andere ding gelegt/vnd andere ding gelernt hat / Dañ er
eyn lust zů malen vnd schnitzen oder auß zůstechen gehabt/zů singen/ vñ zů
reitten / vnd hat sich auch vnderweilen auff die Poeterey geben/vnnd mit
verß machen seiner kunst vnd leer sich lassen mercken vñ doselbst in̄en / wöl
len/daß er auch etwas gelernt hett/gesehen werden. Als aber nůn das trau-

ren vnd

ren vnd waß zůr beſtattung des verſtorbenen Keyſers/gehört/außgericht vnd volbracht geweſen/iſt er der Nero/in den radt gangen / doſelbſt hat er angefangen vnd erſtlichen von der bewilligung beydes des radts vnd des kriegßvolcks geſagt/wie daß er dē ſelbē nach/hab bei ſich ſelber des Reichs halben rath gehabt/ vnd den vorigen exempeln nach daſſelbig auff ſich genōmen/in meynung vnd hoffnung demſelben auffs beſt vnd weydlichſt für zůſtehn/vnd daſſelbig zů verwalten. Darnach hat er weitter geſagt/wie daß er von jugent auff nit vnder oder zwiſchen den burgerkriegen/ oder andern inerlichen feindſchafften vñ haſſz aufferzogen ſei/ derhalben man ſich etwas / wie etwañ von andern begegnet / für jm beſorgen dörff / ſonder er woll an allen haſſz/ on alle ſchmäh vnnd vnbillichkeyt / on alle begirde des Reichs ſein regiment vnd herrſchafft füren / Vnd hat demnach auch eyn form vnd weiß ſeines künfftigen regiments jnen fürgeſtalt vnd beſchriben dorin̄ er ſich am meynſten hat hören laſſen / wie daß er die ding abthůn vnd meiden wöll/ſo bißanher die verhaßten geweſen / vnd noch in friſchem gedechtnuß waren. Dañ er wölt nit aller handlungen vnd ſachen richter ſein vnd geſchehen laſſen/daß alſo in̄ eynem hauß oder geſchlecht ſolten alle klager vnd verklagten gleich als eingeſchloſſen ſein/ vnd dardurch etlicher weniger gewalt vnd můtwillen alleyn allenthalben geſpürt vnd geübt werden/ Auch wolt er nit geſchehen laſſen/ daß etwas an ſeinem hoff ſolt inn ſolchen dingen feyl vñ durchs gelt zů erkauffen ſein/auch die ehrgeitzigkeyt vnd das groß anſehen nichts gelten oder zů eynigem můtwillen jemant erreychen laſſen/ſonder ſein hoff ſolt von dem gemeynen nutzen abgeſcheyden ſein/ vnd eyn jeder noch ſeinem werth vnd rechten gehalten vnd regiert werden. Vnd ſolt der radt ſeine alte freiheyt vnd gerechtigkeyt haben / was jm zůgehört/daſſelbig außrichten vñ verſehen/Dergleichen die burgermeyſter das gericht vnd recht zůſprechen über Italiam vnnd andere offene landtſchafften vnd amptheien haben / vnd ſolten die ſelben dem radt audientz geben/ vnnd ſein anbringen verhören / ſo wolt er widerumb was des kriegßvolcks vnd deſſelben anligende ſachen betreffend/ verſehen vnd richten.

Welches dañ auch hernach etlicher maſſen alſo geſchehen iſt / dañ der radt vnder deſſelben regiment vil dings geändert vnd noch ſeinem willen geordnet hat / Als das niemant mehr hinfürter durch gelt oder geſchenck ſolt erkaufft oder gedingt werden/eynem das wort zuthůn/oder ſein klag zů fürē. Jtem daß die gewehltē rentmeyſter nit mehr ſolten gezwungē ſein die fecht ſpiel zů halten/ Welches der radt auch wider den willen der Agrippine (die weil ſie meynte es würden hiemit die ordnung vnnd ſatzungen des Claudij wider vmbgeſtoſſen vnnd vernichtet) erhalten hat / dañ ſie das mehrtheyl ſelber in̄ radt war / welcher auch derhalben auff das ſchloß oder Keyſers Pallaſt derhalben berüffen ward / auff daß ſie do hinden in̄ eynem ſondern gemach/welches alleyn mit eyner taperen behenckt vñ von dem andern abgeſundert war/ ſtehn vnd zůhören kont/alſo daß ſie zů gegen war/vnd doch nit geſehen werden kont. Vnd ſie nam ſich auch ſolcher herrſchafft vnd gewalt an/das/nach dem die legaten der Armenier gen Rom komen/ vnd do ſelbſt die ſachen jres landts für dem Keyſer Nerone wolten fürtragen / ſie jr fürnam auff den ſtůl do ſonſt der Keyſer auff pflegt zů ſitzen vnnd ſolche

zů verhören/hinauff zů steigen/vnd doselbst zů gleich mit dem fürsten die sachen vnd das fürtragen der legaten zů verhören/ vnnd wer auch solches jr fürnemen fürgangen/ wañ nit/demnach die andern alle erschrocken vñ verzagt waren vnd keyner nichts sagen dorfft/ der Seneca wer zů dem Nerone gangen/hett jn vermanet daß er solt der mütter entgegen gehn / vnd sie auffhalten / vnnd also auff dißmal diser gegenwertigen schandt/ mit dem schein der erberkeyt fürkommen worden wer.

Von den Parthern wie sich abermals bei den selben eyn krieg erheben wöllen/ vnd wie derselb gestillet worden.

ZV ende des jars ist abermals eyn groß geschrey gen Rom komen/ von den Parthis wie die selben auff seien/ vñ in Armeniam ziehen vñ das selbig landt verwüsten/ Vnd sei der Rhadamistus abermals doraus vertriben worde̅ / weler wie er nů offt hat dasselbig landt eingenommen/vnd darnach widerum̅ stehn lassen vñ daruo̅ geflohen war/also wer er auch jetzund daruon geflohe̅ vñ hett alle ding fallen lassen / Derhalben zů Rom/ als do man ondas gern mit newen mehren vñvilem vn nütze̅ geschwetz vmgieng/hat sich bald eyn gemürmel vnder de̅ volck erhabe̅/vñ seind jren vil gewesen/die do gemeynt habe̅ was man nůn wöl anfahen/ man hab eyn junge̅ fürsten oder Keyser/welcher noch nit vil mehr dañ sibentzehen jar alt sei / wo er nůn woll oder möge solchen grossen lasten dises kriegs auff sich nemen/ oder demselben genůg thůn / auch was man sich zů jm versehen oder vertrösten soll/dieweil er von eynem weib sich müß regieren lassen/vnd dieselbig alleyn allenthalben herrschen woll / Ob man nůn meynen wöll/ daß man die schlächten/die stürm̅ vnnd belegerung der stett vnnd was sonst weitter in̅ solchen kriegßhändeln zůfelt/ auch wöll oder kön̅ durch die zuchtmeyster versehen vnd außrichten werden. Hergegen sagten die andern / es wer die sach wol gerathen / darumb daß diser krieg sich nit hett vnder dem Claudio zůgetragen/ dieweil derselbig eyn alter vnuermöglicher man/ vnd sonst auch von natur feyg vnd verzagt allwegen wer gewesen / welcher dieweil er selber nichts hette können mit der faust oder auch anders außrichte̅/hett er hierin̅ seiner knecht rath vnd willen müssen geleben vñ denselben gehorche̅. So weyß man dennocht diß wol daß der Burrhus vnd der Seneca/die zwen Zuchtmeyster/ erfarene vñ gebrauchte leut weren/ Auch so wer der Keyser selber nit mehr also schwach oder jung zů achten/dañ auch der Gneus Pompeius als er ererst achtzehen jar/vnd der Keyser Octauius als er neuntzehen jar alt gewesen/ hetten sie die burgerkrieg gefürt/vnd sich in̅ denselben mänlich vnd dapffer gehalten Darzů so leg es nit alles on der sterck / dañ das mehrteyl bei solchen grossen herren vnd in̅ solchem glück/mehr durch rath vnd angeben weiser leut/dañ mit der faust vnd mit den waffen außgericht müß werden. Vnd man würd auch hieauß wol sehen vñ mercken werden was er für freund oder räth vñ sich hett/ ob sie ehrlich vñ jm getrew weren oder nit/vnd ob er des sińes wer daß er lieber eyn dapffern vnd weydlichen man̅ zů eynem hauptman̅ setzt/ allen heymliche̅ neid hindan gesetzt/oder ob er mehr den reiche̅ wolt geneygt sein/vnd sich durch gunst/gab oder gelt wölt lassen bewege̅. Als nůn solche

vnnd dergleichen rede vnder dem volck vmbgangen / inn des hat der Ne-
ro allenthalben in den nechsten ländern oder amptheien / so an die Parther
stossend/lassen auffbieten vnd mustern/ vnd was von jungem volck gewe-
sen / mit dem selben die alten hauffen vnd heer allenthalben in dem mor-
landt / wider erstattet vnd ersatzt/vnd die legiones/daß man sie etwas nä-
her an Armeniam legen soll/beuolhē. Darnach hat er den zween alten köni
gen dem Agrippa vnd dem Joccho geschrieben daß sie sich rüsten / vnd den
Parthern hinden in das landt fallen sollen/ hat auch beuolhen daß man et
liche brücken/an gelegenen orten über das wasser Euphratem machen soll/
hat darneben kleyn Armenien dem Aristobolo/vñ die landtschafft Sophe
nem dem Sohemo/eingeben vnd dieselben zů königen gekröner. Vnd es hat
sich eben zů rechter zeit auch zůgetragen / daß der Vologesus hat eynen in
landt kriegt der jm zůgesatzt/vnnd auch gern wolt kőnig oder herr gewesen
sein/nemlich den son des Vardanis/ derhalben dañ die parther wider abge
zogen auß Armenia/vnnd sich wider heym gemacht haben/doch gleich als
thättē sie solchs alleyn den krieg auff zů schieben vñ zů verlengern. Aber zů
Rom für dem radt seind alle ding gröſſer dañ sie an der warheyt gewesen
dargethan vñ auffgemutzt wordē von denen/so do angeber warē/daß man
solt/dem Keyser diſes kriegs vnd sigs halben/etliche feirtag halten/daran
von eyner kirchē zů der andern processiõ gehaltē würden/vnd daß der Key
ser selber solt die selbigen taglang eyn gülden stück / vñ eyn solch kleyd tra-
gen wie die pflegē/so mit eynem triũph zů Rom einreiten/vñ solt auch auff
eynem weissen pferd/ mit ý gestalt vñ dem gepreng/so man Quationē/oder
den kleynern triũph neñet /zů Rom einreitten/ Vnd zů letst daß man auch
solt jm seine bildnuß in form vñ maß als groß/als des gots Martis Vlto-
ris wer/in dem selben tẽpel auffstellen vñ weihē/welches dañ der radt alles
bewilligt vnd beschlossen hat / als der nit alleyn solcher heuchlerlei gewont
war / sonder auch jetzunden fro war/dieweil man sahe daß er / der Keyser/
den Domitiũ Corbulonem zů eynem hauptmañ oder stathalter über Arme
niam gesatzt hatt/ vñ jederman eyn hoffnung hatt vñ meynte/es würd die
tuget vnd redlichkeyt widerumb in jren alten werdt eingesatzt / vñ wie bil-
lich hinfürter beloner werden. Es waren aber die legiones vnd das kriegs
volck so man in den morgenlendern hatt ligen/also außgetheylet/ daß eyn-
theyl des landtvolcks oder der zůgeschickten knecht sampt zweyen Römisch
en legionibus solt in der pfleg Syria / vnd desselben lands legatē oder ober
amptmañ dem Quadrato Vinidio ligen vnd verwaltet werdē/ die andern
zwo legiones/mit gleichem zůsatz des landt volcks/vnd weiter den reysigen
zeugk vnd was von knechten in Cappadocia über winter gelegen waren/
solt der Corbulo vnder jm haben vnd verwesen/ was sonst vō königen vnd
herrschafften im landt waren/so es mit den Römern hielten/ solten also ge
rüst vnd geschickt sein/daß sie dohin kemen/wo man jren bedörffen / vnd es
die gelegenheyt des kriegs erfordern würd. Aber doch waren die selben
dem Corbuloni am besten gewegen / welcher auff das er jm selber eyn rüff
vnnd eyn groß geschrey mächte / welches dann allwegen/ wañ man etwas
newes anheben will / das best ist / vnnd am meynsten zůn sachen hilfft/ist
er eilents auffgewesen / vnnd in das landt gezogen. Aber als er
gen Ægas / welche statt inn Cilicia gelegen / kommen / ist im der Qua-

driatus entgegen gezogen kommen / welcher solchs derhalben gethan hat/ auff das nit wañ er/der Corbulo iñ Syriam kem/ das kriegßvolck doselbst anzünemen / jedermañ eyn auffsehens auff jn hett / vnnd er alleyn für den besten gehalten würd/demnach er eyn grosser gerader man war/ darzů mit worten vil geprengs kont vñ prächtig war/ vnd über alle weißheyt vnd erfarung so er sonst hatt/auch dessen geschickt war/ daß er wol kont mit grossem verheyssen vnd zůsagen die leut an sich bringen vnd jm günstig machē Vnd dise beyde haben darnach dem könig Vologesi geschrieben vnd jn gewarnet/daß er sich wölt des besten bedencken/vnnd lieber eyn friden annemen/dañ die sach mit krieg vnderstehn auß zůfürē / wolt geißler übergeben vnd iñ der vorigen zucht vñ ehrerbietung so er gegē dem Römischen volck erzeygt hett/weiter bleiben vnd beharren. Welchem der Vologeses auch also nachkomen/ vnd hat die besten so er noch von dem geschlecht der Arsaci darum gehabt zůr geisell den Römern geben/nit weyß man ob er solchs deß mals gethan hab/ daß er sich dester baß rüsten könt / wañ er also frist hett/ oder derhalben daß er hiemit die so jm verdächtlich waren / als die jm nachstelleten / vnder solchem schein der geisell hab wöllen bei seit vnnd auß dem landt thůn. Die selben geißler hat der prouoß Hostorius/welcher von dem Vinidio iñ der vorigen sachen zů dem könig geschickt worden / vnnd vngefērd noch zů gegen war /angenommē/ welches nach dem es dem Corbuloni kundt gethan worden/ hat er seinen vnderhauptmañ den Arrium Varum auch hingeschickt/daß er die selben geißler weitter von dem Hostorio annemen/vnd zů jm bringen solt. Dise zwen als sie zůsammen komen/seind sie der sachen vneyns worden/vnd haben beyde die geißler haben wöllen/Aber doch auff das sie den andern leutten nit zů spott würden/dieweil sie sich selber also mit eynander zanckten / haben sie es zů letst den geißlern vnd den legaten so die selbē fürten heymgestalt/daß die selben solten selber wehlen mit welchem sie ziehen wölten. Dieselben haben darnach den Corbulonem gewelet/dieweil sein rüff vnd geschrey noch new vnd groß war/ vnd auch die weil die feind sonst eyn grössere neygung zů jm/dañ zů dem Quadrato hatten / Auß disem ist darnach weiter eyn zanck vnd vneynigkeyt auch vnder den hauptleuten erwachsen/vnnd beklagt sich der Vinidius/wie daß man jm das/so er durch sein rath vnd anschleg zů wegen gebracht vnd erwunnē hett/entzůg vnd entfrembdet/ herwiderumb sagt der Corbulo/ wie daß sich der könig nit ehe gewandt/vñ eyn friden anzünemē/vnd die geißler zů überantwurten begeben hett/dañ biß daß er gehort vnd gesehen/daß er/der Corbulo/zů eynem hauptmañ verordnet vnd außgeschickt worden wer/dañ doselbst wer jm ererst sein můt gelegen/vñ seine hoffnung iñ ein forcht verkert worden/Aber der Keyser Nero/auff das er dise sach hinlegt/vnd sie beyde zů friden stelt / hat er eyn solch decret lassen außgehn/dorin gestanden / daß man beyden dem Corbuloni vnnd dem Quadrato soll den Lorberkrantz zů den gerten oder rüten so man sonst pflegt den hauptleuten für zů tragē / zů geben/ vnd sie krönen jrer thatten halben so sie gegen den Parthis ehrlichē vnd wol außgericht hetten. Vnd diß hab ich hie aneynander wöllen beschreiben / wiewol das letst vnder den volgenden burgermeystern ist geschehen. Desselben jars hat auch der Keyser Nero seinem

Lauream

vatter

vatter dem Gneo Domitio eyn bildnuß auffzürichten vom radt begert/ vñ dem Asconio Labeoni die zierde vnd herrlichkeyten eyns burgermeysters/ hat aber hergegen die bildnußen vnd seulen so man jm von golt oder silber wolt machen vnd auffrichten/ nit haben oder gestatten wöllen. Als auch die vom radt hatten geordnet vnnd beschlossen daß man das jar hinfürter solt von dem Wolffmonat anheben zů zelen / darumb daß der Nero iñ dem selben Monat wer geboren worden/ hat er solchs auch nit haben wollen/ sonder geheyssen daß man den alten brauch vnd Ceremonien so man den ersten tag des Jenners pflegt zů haben / das jar auff den selben tag anzůfahen/ solt behalten vnd bleiben lassen. Er hat auch nit wöllen fürgenoñen vnd verurtheylt lassen werden den Celerem Carinatem eynen des radts / welcher sein eygener knecht anklagt/ vnd den Juliũ Densum/ eynen des reysigen standts zů Rom/ welchem schuld war gebẽ daß er dem Britannico gunstig wer vnd beistandt thäte. A decembri.

Wie der Nero mit der můtter seiner bůlschafft halben vneynß worden/ vnd wie sich dieselb an eyn andern gehenckt vnd der Britannicus entlichen über disen sachen vmbgebracht worden.

DEs jars als der Claudius Nero vnd der Lucius Antistius seind burgermeyster gewesen / als die andern so zů Rom iñ der oberbeyt / vnnd beampter waren / jm dem Neroni hulden/ vnd gelobten seine ordnungen vnd satzungen zů halten/ hat er nit wöllen haben daß sein gesell/ der ander burgermeyster auch huldẽ oder schweren solt/ welches dem radt eyn groß wolgefallen gewesen vnd haben es hoch gelobt/ dieweil diser junger fürst/ vnnd diß jung blůt/ auch mit solcher geringer ding lob vnd rühm sich ließ bewegen/ vnd iñ die fůßtrappẽ seiner ältern träte. Nach disem hat er darnach auch dem Plautio Laterano genad bewisen/ welchen er dieweil er derhalben des radts verstossen worden/ daß er solt mit der Messalina gebült vnd zůgehalten haben/ widerumb iñ sein alte statt eingesatzt/ vnd zů ehren gebracht hat / Vnd hat also seine gütigkeyt vnd gnad mit vilen vnd schönen reden für dem radt angebotten vnd verpflicht/ welche rede doch alle der Seneca gemacht/ vñ durch den fürsten also geredt werden/ verschafft hat / villeicht daß er hiemit wolt anzeygen vnd zů erkennen geben/ wie ehrliche vnd redliche ding er den jungen fürsten/ als sein schůlmeyster/ vnderwiß vnd leerte/ oder aber daß er also wolt seine kunst vnd geschicklichkeyt sehen lassen vnnd hie durch an tag bringen. Als aber nůn mit der zeit der můtter Agrippine gewalt vñ herrschafft ist etlicher massen gebrochen vnnd geringert worden / ist inn des der Nero dohin kommen/ daß er eyne auß den gefreiten dienstmagten/ mit namen Acte hat lieb gewonnen / zů welchem jm geholffen vnd mitwissen gehabt haben zwen andere seiner jungen gesellen der Otho vnnd der Claudius Senecio / auß welchen der Otho ist eyns güten geschlechts / vnd von burgermeysters genossen geboren gewesen / der Senecio aber ist seins / des Keysers vatters gefreiten eynes son gewesen. Vnder solche lieb vnd bůlschafft war er erstlichen kommen / daß die můtter keyn wissen darumb

hatt / darnach aber als sie es erfaren / vnnd jm weeren wöllen / hat er sich nichts mehr an sie keren wöllen / vnd ist also gantz an dise metzen gewachsen vnd durch üppigs leben vnnd heymliche gemeynschafft an jr vernarret / daß auch die / so sonst am ernsthafftigstē woltē sein vnder seinen räthen vñ freundten / die sach also treiben liessen / vnd jm nichts eintrugen / sonderlich dieweil sie sahen daß die selbe / seine dirne / on aller anderleut schmach oder nachtheyl jm dem Neroni seines willens pflegte / vnd daß er on das zů seiner haußfrawen der Octauia / welche doch sonst von adel vnd von tugeten wol geziert vnd eyn erbare fromme fraw war / keyn lust oder lieb hatt / villeicht derhalben daß es also hat sollen sein / vnnd gottes will gewesen / oder dieweil es allwegen also zů geht / daß das vngebürlich vnnd verbotten mehr / dañ was zůgelassen vnnd erlaubt ist / gefellet / Deren wegen sie dañ förchten müsten / daß er sich etwañ an andere erbare vñ grosser burger weiber hencken / vnnd die selben bescheissen möcht / wo man jm diß nit würd gestatten vnd erlauben. Aber die Agrippina die wolt der sachen nit zů friden sein / vnd gieng allenthalben vmb zů klagen wie daß die dienst magt wölt der frawen gleich sein / vnd widerumb die sonßfraw müst magt sein / vnd lag jr die sach hart an. Als sie nůn solchs fürt vnd fürt antrib / vnd nit warten mocht biß daß er / der Nero / diser lieb von jm selber müde vnd verdrüssig würd / vñ jn solches lebens gerewet / hat sie jn mit jren bösen worten vnd mit jrem schelten nůr dester böser gemacht / vñ je heßlicher ding sie jm fürgeworffen / je mehr er entzünd wordē ist / also lang biß daß er durch die gewalt der lieb gar überwunden / den gehorsam der mütter gar auffgesagt / vnd die sachen dem Senece beuolhen hat. Es war aber eyner auß den jungen gesellen / so vmb den Neronem waren / mit namen Anneus Serenus / derselb hat sich zů erst angenommen / wie daß er die selbe gefreite dirn / die Acten lieb hett / vnd hat also / dieweil die sach noch new vnd heymlich war / den Neronem mit seinem namen beschönet vnd zů gedeckt / vnnd was der Nero jr / der Acte / heymlich von gelt vnd geschenck zů stieß / dasselbig / gab jr der Serenus alles offentlich vnder seinem namē / gleich als wañ es von jm selber darkem. Zů dem selben Sereno hat sich darnach die Agrippina gemacht / hat jre list vnd kunst auff eyn andere seit vñ practick gewandt / vnd wie sie vorhin des sons lieb zů wider gewesen / also hat sie widerumb hie angehaben vnnd den Serenum mit vilen freundtlichen vnnd schmeycheliſchen worten dohin begunden zů bereden / daß er sie wölt lieb haben / vnd mit jr seins willens pflegen / hat jm jre eygene kammer vñ gemach jre schoß vnnd büsam angebotten / domit zů zůdecken vnd zůuerhälen die ding deren das junge alter / vnnd die grosse reichtůmb begirig sein / hat sich auch über das selber für jm / dem Sereno / gescholten / als daß sie sich bißher zů viler vnnd vnzeitiger ernsthafftigkeyt angenommen hab / hat jm angebotten vnd heymgeben alle jre macht vnnd hab / welche doch nit vil geringer dañ eyns fürsten oder Keysers gůt selber waren. Vnnd wie sie vorhin zů vil hefftig vnnd hitzig war gewesen / den son seins üppigen lebens halben zů straffenn / also ware sie hie widerumb zů vil dörecht vnnd vnuerschampt / sich bei disem jüngling gefellig vnnd zůtherig zů machen. Diſe veränderung vnnd newe weiß der mütter ist dem

Neroni

Neroni nit verborgen oder vnbekant gewesen/vnnd es haben sich auch vil seiner nechsten freundt vnd räth derhalben beso:gt/vnd jn gebetten/daß er wolt der sachen acht haben/vnd sich für den bösen vnd heymlichen stücken der mütter fürsehen vnd hüten/welche alwegen hett eyn schwinden vnnd grausamen sin gehabt/jetzund aber auch eyn falschen vnd betrüglichen sin an sich genommen. Es hat sich aber in des vngeferd zügetragen daß in den selben tagen/der Keyser alle geschmuck vnd kleydung/so die vorigen Keyserin/oder jre mütter etwan gehabt vnnd getragen hatten/herfürgethan vnd besessen hatt. Derhalben er auß den selben eyn köstlichen rock vnd etliche edel gesteyn außgesücht/die selben der mütter heymgeschickt vñ schencken lassen/hat sich auch hierinnen gar nichts karg gehalten/sonder das aller köstlichst/vnd was die vorigen alwegen am liebsten gehabt/jr hie vö jm selber vnd vnersücht angebotten vnd geschenckt. Aber es war jr der Agrippine alles keyn dienst/dañ sie meynet vnnd ließ sich hören/wie daß solches schicken oder schencken nit dohin diener/daß jr geschmück dester grösser oder köstlicher hie von solt werden/sonder daß man sie also mit disem theyl abwise/vnd sie hiemit von dem überigen außgeschlossen vnd desselben beraubet würd/ Vnd jr son der wöllet nün die ding mit jr theylen vnnd jr gleich als nür das halbtheyl der selben lassen züstehn/welche er doch alle alleyn durch jre hülff vnd von jr überkommen hett. Vnd waren darnach andere leut die solchs nür auffs aller böst nachredten/vnnd die sach auffs argest für trugen vnd außlegten. Derhalben als der Nero vnlüstig vnd zornig worden auff die so er darfür hielt daß sie die mütter also verweneten vnd auff welche jr/der mütter/stoltz vnd übermüt sich leynet vnd fussete/ist er zügefaren vnd hat erstlichen den Pallantem alles des gewalts vnnd bevelchs/so jm vorhin von dem Claudio gegeben/vnd domit er gleich als eyn ander fürst vnd herr des gantzen Reichs war gewesen/entsetzt vñ verstossen. Vnd man sagt als er sei von jm abgescheyden/vnd jm eyn grosser hauff volcks nach gangen/daß er der Nero soll spötischer weiß gesagt haben/jetzund zeucht der Pallas hin vnd will sein ampt oder standt verschweren als daß er jm zü gering sei/ Vnd es war nit an/es hatt der Pallas das geding gemacht/daß man jn seiner vorigen thatten vñ handlungen nichts fragen oder besprechen solt/vnnd daß er seine rechnung gleich mit dem gemeynen nutzen solt haben. Auff solchs hat darnach die Agrippina angefangen/hat sich je mehr vnnd mehr auch mit drawen vnd schreckworten lassen mercken/hat sich auch für dem fürsten selber nit enthalten/sonder jn lassen zühören vnd von dem Britannico gesagt/vnnd sich bezeugt/wie daß derselbig nün alt genüg vnd erwachsen sei/vnd daß man jm als dem rechtē vnd wahren erben/das Reich vnnd regiment züstellen soll/welches er der Nero/nit anderst dañ als eyn einkömling vnd angenommener erb/alleyn durch list vnd betrüg seiner mütter/einhab vnd besitz. Vnd sie selber frag auch nichts mehr darnach/vnnd mög es geschehen lassen/daß alle ding an tag kommen vnd offenbar werden/was für vnglück vnd übel in disem vnglückhafftigem geschlecht vnd hoff gestifft vnd getrieben worden seind wie sie mit eyner vngebürlichen vñ verbotenen ehe dem Claudio vermehelt gewesen/vnnd demselben auch entlichen mit gifft vergeben hab.

Vnd daß die götter beyde jm dem Britannico vñ jr wol gethan haben/daß sie dem selben sein leben biß auff dise zeit erhalten haben/mit welchem sie hi nauß in̄ das leger gehn/vñ alle ding anzeygen vñ offenbarē wöll. Doselbst solt man gegē eynander verhörē auff eyner seitē des Germanici dochter/vñ auff der andn den nachgültigen vnd heylosen mañ den Burrhum / vnd den landßflueriagtē vñ elenden Senecā/ welcher der eyn mit seiner gestümeltē la men handt/der ander mit seiner zungen/welche nichts anders dañ der schůl vñ des fürlesens gewont/doher kemē vñ des gantzē menschlichē geschlechts herrschung vnd regiment zů haben vnd zů füren vnderstünden. Vnd vnder solchem reden hat sie jre hend gen himel auff gereckt / vñ noch vil schelt vnd schmachworten so sie getriebē / angefangen vñ den Claudium als eyn gott angerüffen/vnd die selen vñ geyster der Syllanorū gebettē/daß sie jr verzei hen vnd vergeben wöllen/was sie übels an jnen gethan vnd begangen hab. Welche rede den Neronem nit wenig bewegt vnd betrübt haben . Der halben als jetzund das jar vnd die zeit gar nah vmb war/ daß der Britan nicus nach dem er jetzund viertzehen jar alt war/das menlich kleyd anthůn vnd sich solt sehen lassen/hat er der Nero angefangen vnd bei jm selber eyn betrachten vnnd bedencken gehabt / jetzund von der mütter grausamkeyt/ jetzund des jungen art vnd sinreichkeyt halben/welcher er sich ererst newli chen an tag gethan vnd mercken lassen/vnnd doch domit eyn grossen gunst bei jedermañ geschöpfft hat / Vnd als es auff den tag gewesen/ do:an man die Fest vñ heiligkeyt des gotts Saturni begeht / hat sich vnder andern zů getragē/als der Nero vñ der Britannicus/sampt andern jungen gesellen/ kurtzweil gepflegt / mit eynander gespielt vnd eyn könig vnder eynander/ nach desselben spiels art gemacht haben/daß das loß ist auff den Neronem gefallen. Derhalben als er doselbst noch gewonheyt vnd art des spiels eynem jeden etwas zuthůn gebotten / vnnd die andern solch gebott/ als die jm ondas gern gehorchtē/nicht irr oder schamrot gemacht/ hat er dem Bri tannico auch gebotten daß er solt auffstehn/vnd herfür in̄ die mitte tretten vnd eyn liedlein singen / hat gemeynt domit eyn gelechter vnd eyn gespeyhe über jn anzürichten/ demnach er nit alleyn solcher trunckener weiß vnd bös sen nit geübt/ sond̄ auch der andern spiel vñ kurtzweilē/so man trib/wañ er noch nüchtern war nit also gewōt od̄ erfarē war. Aber er der Britannicus/ dēnach er also geheissen war/ hat er dapffer vñ frischlichen angehabē zů sin gen/vñ eyn solch lied gesungen/ darauß abzünemen vñ zů verstehn war/ in̄ was vnglück ergesteckt/vñ wie er auß seines vaters sitz vñ erbschafft vñ in̄ summa auß allem seinem glück verstossen vnd vertrieben wer . Derhalben als diß geseng also in̄ dem sal erschallet / hat das mehrtheyl jedermañ eyn erbärmnuß mit jm gehabt / vnd dasselbig dester offenbarer vnd vnnerhält ter/dieweil die nacht vnd das mütwillig vnnd schimpfflich leben nit zů ließ/ daß man solchs wol oder höfflich verbergen oder decken kont. Als nun der Nero den vngunst vnd neid / so jm derhalben entstehn solt / bereyt ent stundt/ vermerckt/ hat er darnach sein haß auff den Britannicum gewor fen/vnd jn angefangen zů verfolgen/ Vnd als jm die drauwort der Agrip pine auch noch im̄ sin̄ lagen vnnd jn anhetzten/ dieweil er sonst keyn schand oder sünde wust auff jn zůbringen/jn domit zů beklagen/ vñ es sich auch nit

schicken

nit ſchicken oder gebüren wolt/daß er jn ſolt offentlichen laſſen vmbringen/ hat er jm fürgenommen vnd gedacht/wie er jn heymlichen wolt hinrichten vnd bei ſeit thün/ hat demnach dem Julio Pollioni/welcher iñ dem Keyſerliſchen hauffen eyn hauptmañ war/vnd die Locuſtam / welche/ wie obgeſagt/nach dem ſie gifft zů gericht vnnd vilen leuten domit vergeben / auch ſonſt anderer ſchand vnd laſter halben berüchtigt geweſen/ verdampt worden/iñ ſeiner hůt vnd gewarſam hatt/beuelh geben/daß er jm durch dieſelbig eyn gifft ſolt laſſen zůbereyten/Dañ wie er jm daſſelbig wolt beibringen deſſelben hatt er gar keyn ſorg/dieweil bereyt vorlangeſt/alle die/ſo die nechſten vmb jn den Britannicum waren/alſo abgericht vnd beſtochen waren/ daß ſie weder noch trew oder glauben/ nach gott oder ehren fragten.

Als jm nůn das erſt gifft iſt beigebracht vnd eingegeben worden durch die/ welche jn etwañ bei jnen gehabt vnd aufferzogen hatten/ iſt daſſelbig / dieweil es nit alſo ſtarck / oder aber villeicht ſonſt alſo getemperiert war/ daß es nit ſolt gleich wüten vnd wircken/ durch den ſtůlgang wider von jm gangen. Derhalben iſt der Nero/als der vngedültig / vnnd ſolches verzugs vnleidlich war / zornig worden vnnd hat dem Tribuno gedrawet/ vnd geheyſſen daß man die Locuſtam ſoll ſtraffen vnd hinrichten / derhalben daß ſie hie vmb jrer eygenen ſicherheyt willen/ ſeinen willen vnd begird verhindern/mit dem/daß ſie zů vil ſorgfeltig ſeind/was das volck von jnen ſagen vnd wie ſie ſich außreden vnd verthädigen wollen.Als ſie jm aber darnach verheyſſen haben / ſie wöllen jm eyn gifft zůrichten welches jn alſo ſchnell ſoll vmbringen vnd erwürgen/ als wañ man jn mit eynem ſchwert erſteche hat er jm daſſelbig laſſen neben ſeinem eygenen gemach zůrichten vnd kochen/vnd ſolche ſtück darzů nemen/die man vorhin probiert vnd erkant hatt/ daß ſie hefftig vnd ſchnell genůg waren. Es war aber die gewonheyt deſſelben mals/daß die fürſten oder der Keyſer kinder wañ ſie aſſen/pflegtē mit andern edlen knaben jres alters / gegen dem angeſicht jrer nechſten freund über eynem eygenen diſch zů ſitzen. Als nůn der Britannicus doſelbſt auch alſo zů gegen mit ſeinen geſellen über eynen eygenen diſch ſaß vñ aß/vnd man derhalben jm über dem diſch nit wol vergeben kont/ demnach er ſein eygenen kredentzer hatt / welcher jm beyde das eſſen vñ das trincken vorhin verſůcht vnd kredentzet/ vnd wo man jm hett wöllen vergeben/ant weder derſelbig kredentzer ſampt jm hett müſſen vmbkommen/oder aber diſe gewonheyt zů kredentzen gar abgeſtalt vnd vnderwegen gelaſſen werden durch welches dañ die ſach zů offenbar worden vnnd an tag kommen wer/ hat man eyn ſolchen liſt vnd ſolche practick erfunden / Man hat jm als er zů diſch geſeſſen erſtlichen das trincken gantz heyß vnd vnleidlich gemacht vnd als er trincken wöllen/hat man jm daſſelbig kredentzt vnd dargebottē Darnach als er daſſelbig / nach dem es zů vil heyß war / nit haben wöllen/ vnd dem kredentzer wider geben/hat man es alſo kredentzt / gleich als wölt man es külen/iñ eyn kalt waſſer geſtalt/vnnd doſelbſt heymlichen das gifft iñ die kandten oder becher gethan. Als er nůn daſſelbig darnach getruncken/iſt jm das gifft alſo eilents durch alle glider gedrungē/daß er als bald dohin gefallen/vnd weder reden/noch ſich bewegen weiter können. Derhalben die/ſo bei jm geſeſſen waren/alle erſchrocken/vnd eyner hie / der

ander dort hinauß geflohen. Was aber weittern vnd dieffern verstandē gehabt/dieselben seind stehn blieben/vnnd haben den Neronem angesehen/ wie er sich wolt hie zů stellen. Der Nero aber saß hinder dem disch vnnd stalt sich der massen es wüst er gar nichts vmb die sachen/ vnd als der Britannicus do lag vnnd sich nit mehr regt/ sagt er man solt zů friden sein/ es wer der fallend siechtag den selbē hett er/der Britannicus/von jugent auff gehabt/vnd sich allwegen wañ er jn ankommen/solcher weiß pflegen zů stellen/vnd es würden jm das gesicht vnd die andern sin allgemach widerkommen. Hergegen die Agrippina/wiewol sie sich nichts wolt annemen/ vnd jre bewegung des hertzens vndertrucken/hat sie doch nit lassen kōnnen vnd solch zeychen von jr geben/daß man wol gesehen/daß sie seer erschrockē gewesen/vnd der sachen eben als wenig wissens/ als die Octauia/ des Britannici schwester selbst gehabt hat. Dañ sie merckt vnd sahe wol/daß jr hie jre letste vnd grōste hülff/darauff sie sich vertrōstet/entzogen vnd benommen/ vñ daß man jrem exempel nach/wie sie mit dem Claudio/also hie mit dem Britannico auch vmbgangen hett. Es hat aber auch die Octauia/wiewol sie sonst noch jung vnd vnerfaren war/gelernt jren schmertzen vnd brüderliche lieb vnd alle bewegungen des hertzens vndertrucken/ vnd sich der selben nichts mercken lassen. Derhalben als man nit lenger still geschwigen/dañ biß man den Britannicum darvon getragē/ hat man darnach die zech vnd das wolleben wider angehaben/ do man es vorhin gelassen hatt. Vnd ist aber der Britannicus auff eynem abet/ beyde vmbgebracht vnd begraben worden/dañ es der Nero hatt vorhin lassen zůschicken vnnd bereyten was zů der begrebnuß vnnd zůr leich gehört/ wiewol dasselbig nit vil sonders oder köstlichs gewesen ist. Doch hat er jn auff den platz Campum Martium begraben lassen/do man dañ die vorigen Keyser auch hin begraben hatt/ zů welcher zeit es also seer vñ hefftig geregnet hat daß das gemeyn volck solchen regen gleich als für eyn wunderzeychen gehalten hat/vnd gemeynt/daß die götter jren zorn darmit wollen angezeygt haben/welchen sie diser bösen thatten halben über des Keysers hauß vnnd die seinen gefast hetten/ wiewol doch sonst die leut dem Keyser diser thatē dester ehe vnd leichtlicher meynten zů verzeihen zů sein/ dieweil es alwegen also gewesen daß die brüder nie hatten mit eynander kōnnen eyns sein oder mit eynander regieren vnd herrschen/ vnnd es gleich von anfang der statt Rom zwischen dem Romulo vnd seinem brůder auch also ergangen wer. Es schreiben auch etliche der geschichtschreiber/ daß der Nero soll etliche tag lang benor/ehe dann der Britannicus vmbkommen/ jn zů seinem mütwillen vñ zůr vnzucht gebraucht habē/ vnd also seine kindtheit geschendet habē/daß demselbē nach diser angethaner todt weder für vnzeitig noch für grausam mehr zů rechē/ sonder jm gleich als wolgeschehē sei/daß er solches hönens vñ schendens entledigt worden. Wiewol es sonst grausam vnd erbärmblich genůg mit jm gehādelt gewesen/daß er also hinder dem disch erstlichen/ welcher doch sonst für heilig vnd frei soll gehalten vnd geehrt werdē darnach iñ eyner solchen eil vñ kurtzen frist/ daß er auch seine eygene schwester nit hett gesegenen oder vmbfahen kōnnen/vñ zů letst für den augēseins feinds/ auch zů vor mit eygner erlittener schand vnd vnzüchtigkeyt seines-

leibs/

leibs/ehe dañ er mit dem gifft befleckt vnd geschendt worden/ er das edel vñ letste blůt der Claudiorum hat vmbkommen vnd sterben müssen. Daß man aber mit seiner leich vnnd seelgerecht also geeilet/ hat darnach der Nero durch eyn offen edict oder gebott für dem radt beschönen vnnd entschuldigen lassen/hat dariñ angezeygt/wie daß solchs die gewonheyt vnnd der brauch bei den alten gewesen/ daß man die leiche vnnd den todt deren so man lieb vnd werth gehabt/ vnnd dardurch man seer betrübt vnd leydig werd/nit soll lang für den augen stehn lassen/ auch nit mit vilem vnnd langem loben vnd andern gebreng auffhalten vnd verziehen/ domit man den betrübten hertzen jren kommer vnd schmertzen nit noch grösser mach. Vnd hat darnach weitter angezeygt/ das/ nach dem er nůn die hülff vnnd trost seines brůders verloren/er hinfürter alle seine hoffnung auff den gemeynen nutzen geschlagen hab/ derhalben dañ jnen den radtßherren zůstehn vnd gebüren wöll/je eyniger er sei/vnd je mehr er sich auff jre hülff verlaß vnd vertröst/dester geneygter vnd geflissener zů sein/jn/ als eyn fürseher beyde des radts vnd der gemeynd/ vnd der alleyn noch auß dem geschlecht vnd stammen/ welche zů solchem fürstenthům vnd hohen standt geboren vñ geschaffen sein/fürhanden vnd überblibend/zů verthätigen vnd zů beschirmen. Darnach hat er angefangen vnd alle seine freund vnd räth/ welche die fürnembsten vnd grösten gewesen/höchlich mit gůt vnd gelt begabet vnd reich gemacht/domit der selben gunst vnd neygung zů erhalten/ Derhalben dañ auch etliche derselben zeit gewesen/die es beredt vnd gescholten haben/ daß dise menner welche sonst also grosse ernsthafftigkeyt vñ dapfferkeyt fürgaben vnd derhalben gesehen wolten sein/ jetzund hie die schlösser vnd dörffer gleich als weren sie preiß vnd jn etwañ her zůr beut gefallen/ vnder eynander theyleten/Die andern halten es widerumb darfür/ daß der fürst hett sie hie gleich/als mit eyner notwendigkeyt fahen vnd zwingen wöllen/ als der sich selber schuldig wüst/ vnnd derhalben meynte/er wolt seiner bösen stück dester ehe vergebung vnd nachlassung also erlangen/wañ er die grösten vñ gewaltigsten hanßen/ mit solchem schencken an sich brächte vnd jm dieselben gleich als hiemit verstrickt vnd verbünde.

Wie der Nero seiner můtter Agrippine alle gewalt entzogen/vnd jr auch entlichen nachgestalt/sie vmbzůbringen/ worden/vñ aber jrenthalb etliche andere verdampt worde.

WJe er nůn die andern also hiemit versönet/ also hat sich die můtter Agrippina widerumb mit keyner geschenck oder gaben wöllen zů friden stellen lassen/sonder ist auff jrem siñ beharret/hat sich zů der Octauia gethan vnd gesellet/ vnd hie vnd dort mit jren freunden heymlich gesprech vnd rath gehaltē/ Vnd über jre angeborne geitzigkeyt/hat sie woher sie kont vñ gemöcht/ gelt zůsamen gebracht vñ gesammelt/gleich als wolt sie jr hiemit eyn fürrath vnnd eyn beschutz samlen oder machen/ vnd hat sich aber vnder disem bei die hauptleut vñ prouosen zůgethan vñ die selben freundtlich entpfangē/ hat was von dem alten adel

noch überig oder sonst etwas dapffers etwan gethan/ vnd derhalben berü-
chtigt war/ die selben alle beuor vnd iñ grossen ehren vnd werth gehalten/
gleich als wolt sie gern hiemit etwañ eyn hauptmañ vnd eyn auffrür gegẽ
dem Keyser vnd den seinen erregt haben. Aber der Keyser hat solchs ge
merckt/ vnd hat derhalben die wacht vnd gwardi/ welche auff die Agrippi
nam vorhin/ als auff des Keysers haußfrawen/ wie dañ gewonheyt war/
verordnet vnd bestalt gewesen/ vñ er/ der Nero/ als seiner mütter zů ehren/
biß anher auch also bleiben hatt lassen/ sampt dem Teutschen hauffen/ wel
cher jr auch zů ehren/ vnd daß er auff sie warten solt zůgegeben gewesen/ vñ
jr hinweg gethan/ vnd sie aller gewalt beraubet. Vnd auff daß sie auch nit
kont von denen/ so des morgens gen hoff pflegen zůkommen/ vnnd auff den
dienst zů warten/ heymgesücht werden/ vnd jr doselbst her eyn anhang ma-
chen/ hat er sie auß seinem hoff hinweg iñ eyn ander hauß/ iñ welchem vor-
hin die Antonia etwañ gewont hatt/ gethan/ doselbst hin/ wañ er schon sel-
ber zů jr hinüber etwañ gangen/ hat er doch allwegen seine prouosen vnnd
trabanten mit jm gehabt/ hat sie mit kurtzen worten angesprochen vnnd
vmbfangen/ vnd ist darnach als bald wider vñ jr hinweg gangen/ Nichts
ist also vnstandthafftig vnd vergengklich vnder allen menschlichen dingẽ
als das gerücht oder der nam der gewalt/ wann er nit auff seine eygene
macht vñ krafft füsset oder lendet/ Dañ nach dem der Nero sich also gegen
der mütter angehaben zů eussern/ ist alßbald jedermañ von jr abgefallen/
vnd ist jr thür vnd jr hauß nit seer geübt oder gebraucht mehr wurden/ Nie
mant hat sie mehr getröstet/ niemant hat sie heymgesücht/ jedermnan hat
sich jr entschlagen/ außgenommen etliche wenige weiber welche doch ob sie
mehr auß lieb dañ auß haß/ vnd daß sie sie erfaren vnd außspehen also wol
ten/ zů jr gangen seind/ man auch nit wol sagen kan/ Auß disen ist die Julia
Syllana eyne gewesen/ welche/ wie obgesagt/ des Cai Silij haußfraw et-
wañ gewesen/ vnd von dem selben durch stifftung der Messaline wider ge-
schieden vnd verstossen worden/ Dise war von eynem großen geschlecht/
war auch schön vnd geyl/ vnd derhalben bei der Agrippina eyn lange zeit
vast angenem vnnd werth gehalten worden/ Darnach aber hat sich eyn
heymlicher neid vnnd haß zwischen jnen beyden begeben/ derhalben daß die
Agrippina den Seytium Affricanum eynen des adels/ welcher noch jung
vnd schön war/ vnd dieselb Syllanam zůr ehe wolt nemen/ abgeschreckt vñ
beredt hatt/ daß er jr müssig gangẽ/ gesagt/ wie sie nün alt vnd bedagt vnd
darzů frech vnd vnkeusch wer/ Welches sie dañ nit derhalben gethan hat
daß sie denselben Affricanum für sich/ oder selber zů haben begert/ sonder
auff das daß groß gůt der Syllane dem selbẽ jüngling/ dieweil sie sonst kein
erben hatt/ nit vermacht würd vnd heym stürb. Derhalben als sie/ die Syl
lana/ nün hie gelegenheyt vnd vrsach sich an der Agrippine zů rächen über
kommen/ hat sie etliche auß jren dienern oder vndersassen nemlich den Jtu
rium vnd den Caluisium/ angericht/ daß sie die Agrippinam antragen vñ
verklagen solten/ hat jnen angebẽ/ nit die bossen welche jetzund gemeyn vñ
veraltet waren/ als daß sie solt vmb des Britannici todt getrauret haben/
oder der Octauie vnbillichkeyt vnd schmach an tag gebracht vnd lautbar
gemacht haben/ sonder daß sie solt jr fürgenommen haben/ den Rubellium

Plautum

Plautum welchen ſie wolt / demnach er von der mütter her gleich als na-
hend als der Nero / dem Keyſer Auguſto verwandt war / zů eyner faction
vnd auffrůr wider den Keyſer anzůrichten / auffwegen vnd anſtifften / vñ
wolt ſich mit dem ſelben mit der ehe vermehlen / vnd alſo mit jrem gewalt
den gemeynen nutzen abermals betrůben / vnd etwas newes im̃ Reich an-
heben. Solche ding haben darnach der Jturius vnd der Caluiſius dem
Atimeto / welcher der Domitie des Neronis baßen gefreiter eyner war /
angebracht / welcher deſſelben ſeer fro geweſen (dañ jetzund vorlangſt eyn
groſſer neid vnd haß ſich zwiſchen der Domitie vnd der Agrippine erhal-
ten hatt) vnd die ſach weitter dem ſpielman Paridi / welcher auch der Do-
mitie gefreiter eyner war / fürgetragen vnd geheyſſen / daß er eilent ſoll hin
gehn / vnd die ſach bei dem Keyſer auffs aller hefftigſt vnd grauſamſt für
bringen. Es war aber dieſſ im̃ die nacht / vnd ſaß der Keyſer Nero bei
dem wein vnd war wol bezecht / derhalben als der Paris für jn hinein kom-
men / nachdem er eyn ſpielmañ vnd gewont war / meyner der Keyſer er kem
derhalben daß er jm abermals kürtzweil machen vnnd die zeit vertreiben
wolt / Aber er gedacht keyner ſpiel oder kürtzweil / ſonder mit trauriger vnd
leydiger geſtalt hůb er an zů ſagen alles was jm der Atimetus eingeben /
vnd wie die ſach an jn gelanget hatt / vnnd macht die ſach alſo hefftig vnd
erſchrecklich / daß der Keyſer darüber ſich alſo hoch entſatzt / daß er jm für-
nam nit alleyn die mütter vnnd den Plautum vmbzůbringen / ſonder auch
den Burrhum der hauptmañſchafft zů entſetzen / als der auß angeben der
Agrippine dohin kommen vnd zů eynem hauptmañ gemacht worden / vnd
jetzund der Agrippine dem ſelben nach wider danckbar ſein vnd beiſtandt
beweiſſen wölt. Vnd es ſchreibt der Fabius Ruſticus / daß der Key
ſer hab etliche brieff vnd beuelh zů dem Cecinna Thuſco ſchon geſchickt ge
habt / dorin̄ er jm die hauptmañſchafft des Keyſeriſchen hauffens beuolhē
vnnd zůgeſchriben hab / aber es hab doch der Seneca alſo vil widerumb zů
wegen gebracht / daß der Burrhus bei ſeinem ampt blieben vnnd behalten
worden iſt. Aber widerumb der Plinius vnnd der Cluius / ſo diſe hiſtorien
auch beſchriben haben / ſagen nichts daruon / daß man etwas an des Bur-
rhi trew vnd glauben gezweiffelt / oder jn entſetzen wöllen hab. Vnnd
es iſt auch wol zů vermütten daß ſolchs der Ruſticus dem Seneca zů lieb
geſchriben hab / dieweil er denſelben allenthalben ſich befliſſen hoch zů loben
demnach er durch deſſelben gunſt vnd freundtſchafft auch hinfür kommen
vnd im̃ anſehen geweſen iſt. Derhalben dieweil ich im̃ diſen hiſtorien / mir
fürgenom̃en was der meyſt hauff beſchriben vñ gleichförmig dargebē / dem
ſelben nach zů volgen / will ich widerumb wo etliche ſeind die vō den andern
etwas außtrettē vñ etwas beſonders ſchreibē / daſſelbig vnder der ſelbē na-
men anzeygen / vnd im̃ ſeinem werth bleiben laſſen. Als aber nůn der Nero
über die fürgebrachte klag ſeer bewegt vnd zornig worden / vnnd derhalben
die mütter noch die ſelb nacht vmb zů bringen gantz gierig vnd geneygt ge-
weſen / hat man jn nit können zů friden ſetzen oder bereden daß er doch ge-
mach thäte / alſo lang / biß daß jm der Burrhus verheyſſen vnnd zůgeſagt
hat / ſolchs auß zůrichten vnd ſie die mütter vmbzůbringen / wo es ſich alſo
befünde / vnd ſie überwiſen würd diſer fürgebrachter klag vnd diſes fürne-

mens. Aber man müst doch nit also geschwind mit jr faren/sonder es zimet sich vñ stünd ehrlich daß man eynen jeden er were wer er wölt / er geschweig seine eygene mütter/vorhin zů verhör vnd zůr antwurt ließ komen/ehe dañ man mit jm also dohin für vnd jn vmbrecht/Auch so werē hie nit rechte vñ redliche kläger iñ diser sachen fürhanden/sonder parheyische/vñ die alleyn auß dem hauß welches jr der Agrippine ondaa feind vnnd auffsetzig wer/ auffgeworffen vnd angeschickt weren worden/ So wer es auch über diß alles jetzund bei nächtlicher weil / vnnd hett man nůn das gröste theyl der nacht mit trincken vnnd spielen hinbracht / vnnd wölt sich nit schicken/ daß man also vnzeitlichen vnnd liederlichen dohin faren / vnd eyn solche grosse sachen anfahen solt/dieweil jetzund alle ding mehr eynem freuel vnd vnuerstandt/dañ etwas anders möchten zůgerechnet werden. Vnnd mit solchen vnd dergleichen worten vnd vermanungen ist der Keyser auff dise nacht gestillet vnd zů friden gesatzt worden / Den andern morgen als bald der tag angebrochen/ist man zů der Agrippine gangen/hat jr die sachen angezeygt/vnd geheyssen daß sie sich entschuldige/vnd solche klag wider läge/wo nit/werd man mit jr dohin faren/vnd jr jre recht thůn werden. vnd solchen beuelh hat jr der Burrhus iñ beiwesen des Senece angezeygt/ vnnd seind auch etliche der gefreitten darbei gewesen/ welche auff dise rede haben sollen acht haben. Darnach aber/nach dem er jr also was die anklag sei/vnd wer die kleger vnd anbringer solcher klag gewesen / noch eynander erzelet/hat er weitter mit jr geredt vnd jr hefftig mit drauworten begegnet. Aber die Agrippina als die jrer alten weiß vnnd jres stolz auch noch nit vergessen oder abgestanden war/hat jm eyn solche antwurt geben.

Es nem sie nit wunder daß die Syllana / nach dem sie jr lebtagen nie keyn kindt gehabt oder geboren/nit wiß vmb das mütterlich hertz/vnd was eyn mütter pfleg für bewegungen vnd begirden zů haben / Dañ die mütter nit pflegen oder können also leichtlichen oder liederlichen jre kinder verändern oder übergeben / gleich als die vnfrommen vnd vnkeuschen weiber jre ehebrecher. Auch ob schon der Iturius vnd der Caluisius/nach dem sie all jr gůt hindurch bracht vnnd verschlemmet / jetzund zů letst disem alten weib zů dienst werden / vnd hiemit danck erzeygen / daß sie dise klag gegen jr der Agrippine fürgenommen vnnd angebracht / dörfft sich weder sie selbst des argwons vnd verdachts / daß sie jren eygenen son solt haben vmbringen wöllen/etwas besorgen/noch er/der son jm selber der mütter halben eyn gewissen machen/Dañ an disem anbringen vnd klagen auch nit also hoch gelegen sei. So vil aber die Domitiam betreffend/wolt sie jr jrer freundtschafft halben auch danck sagen/ wañ sie sich dorin befliss / daß sie bei dem Neroni mit gůtthaten vnd freundtschafften jr / der Agrippine fürgienge/ oder fürgezogen möcht werdē. Nůn aber so du sie hie nicht anders/dañ daß sie durch jren beischleffer den Atimetum vnd den spielmañ Paridem gleich als eyn andere fabel vnd spiel/so man auff dem spielhauß spielen soll / auff die ban bring vnd anricht. Derhalben sie nach diser klag vnd anbringen auch nichts frag/dañ sie noch dennocht die jhenig sei/ durch welche der Nero herfür kommen/vnd man noch wol wissens hab/wie die Domitia zů Baias auff

das auff jren weihern oder seen vmbgezogen sei/ vnd sich mit den selben bekümmert hab/zů der zeit als sie / die Agrippina zů Rom durch jre anschleg vnd räth den Neronem erstlichen dohin gebracht/daß er von dem Claudio an kindts stadt angenommen worden / darnach gemacht / daß man jm die gewalt vnd herrlichkeyt gleich wie eynem burgemeyster zůgelassen / vnnd entlichen auch das burgermeyster ampt selber/ welches alles eyn anfangk vnd weg zů dem Keyserthůmb zů erlangen gewesen/ zů wegē gebracht hab. Vnd söll nach disem allem noch ererst eyner herkommē vnd sagen/ wie daß man hab wöllen die kriegßknecht iñ der statt auffrürisch machen vnd von dem Keyser abwenden/darnach die landtschafften außwendig vmher verfüren vnd abtrünnig machen/ vnd zů letst die eygene knecht vnd die gefreiten mit gelt bestechen vnd dohin bereden daß sie jren herren vmb zůbringen vnderstehn solten/ Ob man dañ auch wölt meynen daß sie hett können bleiben oder bei leben erhaltē werden wañ der Britannicus das regiment überkommen hett: dieweil nůn dasselbig nit wol gleublich oder möglich / wo sie dañ jetzund bleiben oder erhalten sölt mögen werden / wann der Plautus oder gleich eynander wer er wer/ das regiment vñ das Reich der statt solt überkommen? Es würd freilich bei den selben anklägern auch nit felen oder manglen werden/welch sie anbringen vnd beklagen würden/nit allein deren wort/welche sie etwañ auß vngedult vnd mütterlicher lieb ongeferd vnd vnbedacht würd faren lassen/sonder auch solcher klag vnd laster/ welcher sie nit anders/ dañ als eyn můtter von jrem son möcht absoluiert vnd ledig erkant werden. Als nůn durch solche rede/die so vmbher stůnden vnd zůhörten bewegt warden/ vnd darnach anhůben/trösteten sie vnd sagten sie solt zů friden sein/vnd sich selber nit also erzürnen/hat sie weitter begert daß man sie selber wöll für jren son lassen kommen vnd mit jm reden. Vnd als dasselbig jr zů gelassen worden/ vnd sie für jn kommen/hat sie dasselbst/nit alleyn jrer vnschuldt halben/ als wañ sie sich etwas besorgt hett/ keyn wort gemacht/oder von jren gůtthaten / die selben jm auff zůheben oder zů verweissen meldung gethan / sonder hat angehaben jre kläger bei jm zů schelten vnnd hat also entlich erlangt / daß die selben gestrafft vnnd hergegen jre freund vnnd gönner begabt vnd verehrt worden sein / Dañ dem Senio Rufo ist darnach das prouiandmeyster ampt worden/vnd der Aruntius Stella ist platzmeyster oder rüstmeyster über die spiel/so der Keyser für hatt/geordnet worden/vñ der Caius Balbillus eyn amptmañ oder voget über Aegypten gesatzt worden/dergleichen ist dem Pantello die amptey oder pfleg Syria zůgesagt worden / wiewol derselbig hernach mit mancherley fienantzen vnnd practick auffgehalten vnd verhindert/vnd entlich doheym zů Rom geblieben ist. Hergegen aber ist die Syllana des landts verwisen / vnnd der Iturius vnd der Caluisius iñ eyn Insel erlich jar lang verbannet worden / Der Atimetus hat müssen den halß vnd das leben hierüber lassen / vnnd wer mit dem Paris auch der massen gehandelt worden / wañ er nit bei dem Keyser seiner spiel vnnd bossen halben zů lieb vnd angenem wer gewesen. Von dem Plauto aber ist auff dißmal geschwigen vnd weitter nichts fürgenommen worden.

Nach diser handlung seind darnach der Pallas vnd der Burrhus fürgetragen vnd verklagt worden/als solten sie daran sein gewesen vnnd helffen wollen/daß der Cornelius Sylla/welcher sonst eyns grossen vnd herrlichen adels war/ vnd dem Keyser Claudio/ der dochter Antonie halben/welche er zůr ehe hatt/verwant gewesen/ solt eyn auffrůr gegen dem Keyser anrichten vnd das Reich einnemen wöllen. Vnd solche klag hat der Petus fürgebracht/welcher ondas derhalben berüchtigt vnd beleumdet war/ daß er pflegt die burger zů Rom verklagen vnd vmb jre ehr vnd gůt zůbringen/auff daß er darnach seine besoldung vnd beut von derselben gütter einneme/ Aber es hat sich befunden vñ ist offenbar worde/ daß dise klag falsch vnd von disem Peto/ alleyn daß er abermals sein beut darnon brechte/ erdicht gewesen/derhalben er des landts verwisen worden/ vñ seind die brieff vnd instrument verbrant worden/ mit welchen er wider herfür bringen gewolt/die ding vnd die kundtschafften/so verlangest außgethan vnnd außgetilgt waren worden. Es ist aber dem Keyser nit also angenem vñ lieb gewesen/ daß der Pallas für vnschuldig erwisen vnnd erkant worden/ als jn hergegen desselben stoltz vnd hochmütigkeyt verdrossen hatt/ Dann als der kleger etliche andere gefreitten gemeldet vnnd benant hatt/ welche mitwissen vmb die sach solten habē/ hat der Pallas trotzlichen geantwurt wie daß er nie doheym hab etwas die andern gefreitten geheyssen oder jnen zů thůn beuolhen anders dañ mit wincken oder mit der hand deuten/ vnnd wañ er vil ding zů mal hab sollen angeben vnd beuelhen/hab er dasselb mit schrifften gethan/auff das ja keyner sagen könt/ daß er mit jm gesprech gehalten oder geredt hett. Jñ disem gericht ist der Burrhus/ wiewol er selber verklagt war/ vnd jn dise sach anlangte/ selber zů gericht gesessen/vnd hat das vrtheyl sampt den andern richtern gesprochen.

Zů end des jars hat der Keyser beschlossen/daß die kriegs knecht/welche vorhin pflegten/wañ man spiel zů Rom hielt/oben an zů sitzen/vnd die wart zů halten/ hinfürter nit solten herbei genommen werden/auff daß die freiheyt dester eyn grössern schein vnd ansehens hett/ Auch daß die kriegs knecht für sich selber vnder eynander dester züchtiger vnd frommer blieben wañ sie den můtwillen vnd die üppigkeyt/so iñ den spielen vnd spielheusern geübt wirt/nit sehen oder lernten/ Vnd man zů letst auch sehe/wie züchtig die gemeynd sich stellen vnd halten wolt/ wañ sie sich für der wardt vñ hůt der krieger nit mehr besorgen dörfft. Vnd es hat der Keyser auch die statt von newem wider geweihet auß angeben vnd rath der weissager/nach dem die tempel der götter Jouis vnd Minerue von dem donner geschlagen waren worden.

Von dem můtwillen des Keysers Neronis vnd seiner gesellen/vnd wie etliche newe satzungen vnd statuten gemacht worden.

Das vol-

DAs volgend jar in welchem burgermeyster gewesen der Quintus Volusius vnd der Publius Cepio / ist allenthalben außwendig im Reich güter frid gewesen / aber doheyme hat sich aller mütwill vñ üppigkeyt geeyget vnd gemehret / dañ der Nero durch alle winckel / vnnd alle hürheuser / so allenthalben inn der statt warē / vmbher gezogen / vñ hat sich in eyn knechts kleyd verstalt / auff daß man jn nit kennen soldt / vñ seind die andern seine gesellen mit jm vmbher geloffen / welche alles was man außgelagt zů verkauffen / hin vñ wider hinweg genommen / vnd wer jnen entgegen kommen vnd widerstanden / geschlagen haben / vnd haben sich alle mit eynander also gar verstalt vnnd vnkentlich gemacht / daß auch der Keyser selber etliche streych vnd schleg über dem selben mütwillen entpfangen von denen so jn nit gekant haben / vnd sich entlichen zů erkennen hat müssen geben. Nach dem nůn aber solchs etliche mal geschehen / vnd es kundtbar worden / daß der Keyser mit seinen gesellen also zů nachts vmbher lauff / vnnd die leut auff der gassen niderschlag / hat sich darnach solcher mütwill gemehret / vnnd seind vil ehrlicher vnd namhafftiger leut / beyde mañ vnd weib / darüber beschedigt vnd geschmehet worden / Dañ sich darnach auch andere auffwarffen vnd vnder dem namen des Neronis gleicher weiß vmbher lieffen / vnd jres mütwillens pflegten / etliche auch für sich selber vnd vnder jren eygenen namen rotteten sich zůsammen / vnd was sie antraffen / schlůgen sie hernider / vnd ward also zů letst eyn solch ding doraus / das / wañ eyner zů nachts zů Rom auff der gassen gieng / er sich nit anders versehen vnd förchten můst / als wañ er in eyner statt wer / die die feind eingenommen vnd gefangen hetten. Vnd es hat sich vnder solchem wesen zůgetragen / daß eyner mit namen Julius Montanus eyns radtßherren son bei nacht über die gassen gangen vnd in der finstere dem Neroni vnd seinen gesellen auch also in die hend kommen ist / vnd als sie auff jn zůgeschlagen vnd er sich geweehret / vñ den Neronem / welcher jm am meynsten anlag vnd sich gegen jm eindrang / widerumb gewältiglichen von jm hinweg geschlagen / hat er darnach / als er jn / den Neronem / erkant / darfür bitten wöllen / über welches der Nero erzürnet vnd schellig worden / vnd gemeynt er thů solchs alleyn derhalben daß er es jm verweissen oder auffrücken wöll / vnd hat jn dohin getrungen / daß er von jm selber sich vmbringen müssen. Er aber / der Nero / hat sich darnach beginnen zů förchten / hat seine kriegßknecht vnd trabanten vnnd das mehrtheyl fechtmeyster / wañ er also vmbziehen wöllen / zů sich genommen / welchen er benolhen / daß sie solten / also lang er sich mit eynem anhüb zů zancken vnd schlagen / vnd er jm alleyn starck genůg wer / still stohn vnd sie gleich als für sich selber also streitten vnd eyn scharmützel halten lassen. Wo sichs aber begab wañ er eynen getroffen vnd geschlagen / vnd sich derselb derhalben zů heffrig vnnd ernstlich gegen jm einlegen wolt / daß sie als dañ zů lieffen / vnd darein schlügen. Darnach hat er auch vnder den spielen / vnnd spielleuten gleich zanck vnnd schlegerey angericht /

hat die partheien so eyn jeder spielmañ auff seiner seitten hatt aneynander gehetzt/ vnnd gleich als zůr schlacht mit eynander kommen lassen/ hat jnen solchen můtwillen gestattet vnd übersehen/ vnd darzů auch belonungen geben/ denen so obgelegen vnd gewonnen hatten / vnnd ist er selber dohinden heymlich gelegen vnnd hat zůgesehen / auch etliche mal sich offentlich sehen lassen/ also lang / biß daß das volck sich geförcht vnd besorgt es möcht auß disem zanck vnd streitt eyn grösser vnglück vnd schaden erwachsen / vnnd nach dem es keyn andere oder bessere artzenei gewüst/ die selbē spielleut alle zům landt hinauß gewisen vnd veriagt/ vnd darnach die kriegßknecht widerumb an jre alte statt sitzen/ vnnd die hůt halten/ wañ man spiel hielt/ geheyssen hat. Zůr selben zeit ist auch im̄ radt fürgetragen vnd gehandelt worden / von der vnbillichkeyt vnnd dem schaden der freigegebnen/ welche sie jren alten herren pflegten zů beweisen/ vnd ist begert worden daß man solt den herren vergönnen vnnd zůlassen / wo sich eyn solcher gefreiter gegen seinem herren auffwürff / vnd vndanckbar oder sonst übel gegen jm hielt/ daß er alßdañ demselben die freiheyt wider nemen vnd dieselbe von jm wider auffholen möcht. Vnd es waren wol etliche im̄ radt die do meynten man solt solchs bewilligen vnd erkennen. Aber die burgermeyster dorfften sich nit vnderstehn / disen fürtrags halben eyn vmbfrag zůthůn oder etwas beschliessen on des fürsten wissen/ haben aber doch den willen vnd die meynung des radts lassen auffschreiben vnnd jm überschicken. Ob er villeicht wolt dise newe satzung Confirmieren vnd bestetigen / demnach der andern wenig waren/ vnd sie/ der radt hierinnen mit eynander nit konten über eyn kommen. Dañ eyns theyls sagten/ es wer nůn die vnbillichkeyt vnd vnzucht der gefreitten/ dieweil sie jrer freiheyt also gewiß vnd sicher weren/ also ferr kommen/ vnd hett dermaßen über handt genommen daß es jnen gleich gölt / ob sie mit gewalt oder mit recht vnd billichkeyt gegen jren alten herren füren / vnd wolten jnen auch solchs gleich als für eyn gerechtigkeyt achten/ vnd was die herren sagten/ můst alles nichts gelten/ wolten sich weder ziehen nach straffen mehr lassen. Vnnd was wer auch eynem herren gegen solchen seinen gefreitten weitter zůgelassen / dañ wañ er jm gleich übel zů wölt / daß er jn hundert Welsche meilen lang biß im̄ Campaniam veriagen vnd bannen möcht/ Alle andere klag vnd rechtfertigung weren jnen frei vnd gleicherweiß wie den andern burgern zůgelassen / Derhalben thůt es nit gůt/ man geb dañ den herren eyn solche weer im̄ die handt/ welche sie/ die gefreiten/ nit also liederlich achten vnd verachten möchten/ Nemlich/ daß sie můsten eben durch die gehorsam vnd dienstbarkeyt (welches doch nichts schwers wer) dardurch sie zůr freiheyt kommen/ vnd dieselb erlangt hetten/ dieselb auch erhalten vnd bewaren. Vnd widerumb wo sie erfunden würden daß sie sich vnehrlich vnd übel gegen jren alten herren gehalten / daß sie alßdañ auch widerumb inn jre alte dienstbarkeyt verdampt/ vnnd gleich für eygene knecht/ wie vorhin gehalten würden/ auff das also hiemit diser forcht gezemet vnnd bezwungen würden die / so sich sonst mit keyner gůtthat lassen ziehen vnnd bewegen. Aber hergegen sagten die andern vnd wandten für/ daß es nit billich wer/

daß

daß vmb etlicher bösen willen / der gantz standt der gefreiten solt geschwecht vnnd gestrafft werden / hetten etliche inn sonderheyt etwas verschuldet / solt man derhalben solchs nit lassen die andern alle inn gemeyn entgelten vnnd jnen wöllen an jren rechten etwas abbrechen vnd benemen.
Dann sich solcher standt gar weit vnder der gantzen burgerschafft erstreckte / Dañ etliche gantze Zünffte vnnd viertheyl der statt von den gefreiten besatzt vnd gemacht weren / vnd würden mit disen / die dienst vnd ämpter beyde der weltlichen oberkeyt vnd der priesterschafft bestalt vnd versehen / Auch weren etliche fendlin knecht / so man täglichen zů Rom iñ besatzung hielt von den gefreitten gemustert worden / vnd vil beyde des reysigẽ standts vnd von den radtßherren / hetten jre ankunfft daher vnd weren vō den gefreiten geborẽ. Wañ man nůn also wölt / was von den gefreiten geborẽ vnd herkommen wer von den andern absündern vnd vnderscheiden / würd man für war sehen werden / daß nit eyn kleyner mangel vnnd gebrech der freigebornen vnd burgers kinder würd gespürt werden. Vnd es hetten auch die alten nit vmb sonst / als sie die stende der statt vnderschiedẽ vnd eynem jeden seine wirde zůgegeben haben / die freiheyt gemeyn vnd on vnderschieden lassen bleiben / Sonder sie hetten auch zweyerley weiß / wie man die eygen knecht solt vnd möcht freigebẽ / eingesetzt vñ verordnet / auff das damit wañ eyner seiner gethanen gůtthaten gerewet / er dieselbe wider hinder sich ziehen / vnd herwider / wo eyner wolt eyn weittere vnnd grössere freundtschafft beweisen / er dasselbig weiß vnd gelegenheyt zuthůn / haben / möcht / vnd derhalben wer es noch vnnd allwegen also gewesen / wañ eyn herr seinen knecht anders dañ für dem schultheyßen vnd durch den stab / so man Vindictam nennet / freigeb / daß der selbe noch gleich als der eygenschafft vnd dienstbarkeyt etwas verstrickt vñ verpflicht wer / hierumb solt sich eyn jeder vorhin bedencken wie vñ warumb er seine knecht frei ließ / solt sich dester langksamer besinnen / ehe dañ er übergebe vnd von sich ließ / diß / welches wañ es eynmal hinweg gegeben worden nit möcht widerumb hinder sich gezogen vnnd genommen werden. Vnnd diß zweyte meynung hat deßmals fürtgedrungen vnnd ist erhalten worden / Vnd hat der Keyser dem radt wider geschrieben / daß sie solten die sachen so die gefreiten belangten eyn jede für sich iñ sonderheyt verhören vnd richten / wañ sie von jren alten herren verklagt vnd beschuldigt werden / vnd nichts iñ gemeyn dem gantzen standt entziehen oder abbrechen. Aber nit lang hernach ist des Keysers basen der Domitie / der Paris jr gefreiter auch hinweg genommẽ worden / vnder dem schein des rechtens / welche sach den Neronem auch nit wenig antroffen vnnd beleumbtet hat / dieweil durch sein beuelh das gericht der freihen geburt halben / die selb zů beweisen / mit jm gehalten wordẽ war. Es ist aber doch zůr selben zeit nach alwegen eyn form vnd gestalt des altẽ gemeynen nutzens vnd der burgerlichen freiheyt gehalten worden. Dañ als sich eyn zweyspalt vñ zanck zwischẽ dem schultheyßen Bibulo vñ dẽ Zunfftmeyster Antistio zůgetragẽ / derhalbẽ daß der schultheyß geheyßẽ hatt / daß man die / so vnd̄ den spielẽ sich vnzüchtig gehaltẽ / vñ eyn rümor angehabẽ hattẽ iñ das gefengknuß fürẽ solt / vñ widerumb̄ der zunfftmeister

die selben geheyssen hatt/ daß man sie solt ledig geben vnnd gehn lassen/hat sich der radt darzwischen gelagt vnd nach dem die sach erkant wordē / dem schultheyßen recht geben / vnd den Zunfftmeyster seines freuels vnnd gewalts halben gescholten. Vnd ist darnach weitter eyn gesetz oder verbott gemacht worden / damit den Zunfftmeystern verbotten worden / daß sie sich hinfürter nit soltē iñ d schultheyßen oder burgermeyster gewalt vñ macht einlegen vnd denselben etwas eintrags thůn/auch nit auß dem Welschen landt berůffen / die / mit welchen man sonst wol rechtlichen handlen möcht. Vnd hat der Lucius Piso weiter hinzů gesatzt/welcher desselben mals gewehlter burgermeyster war/ daß sie/die Tribuni oder Zunfftmeyster/nichts soltē jrem gewalt nach/ iñ jren eygenen heussern zů handlen oder zů straffen macht haben. Auch waß sie eynem für eyn straff würden auffiegen zů geben oder außzůrichten/daß sie dieselbe beschribene straff/ die bawmeyster oder rechenmeyster innerthalben vier monaten nit solten inn die schatzkammer nach altem brauch/die selbe domit zů besterigē / eingelegt vnd überantwurt lassen werden/auff das eyn jeder macht vnd statt habe innerthalb der selben zeit wo er will oder könt / wider die selbe auffgelegte straff sprechen vnd sich verantwurten/vnd die burgermeyster darnach der selben halben was recht vnd billich beschliessen vnd außsprechen.

Darnach hat man auch gleicher massen der bawmeyster gewalt eyn wenig eingezogen vnd geringert/ vñ ist eyn maß gestelt worden / wie hoch die vom adel / vnd auch die von der gemeynd pfenden oder straffen sollen mögen. Welchem nach der Heluidius Priscus der Zunfftmeyster/darnach eyn eygenen zanck vñ streitt gegen dem Obultronio Sabino/ welcher rechenmeyster der kammer war/fürgenomēn vnd jn beklagt/ als daß er solt das recht der stangen(das ist wañ man eynem seine gütter nimbt oder confisciert/ vñ verkaufft sie offentlichen auff dem marckt vnder eyner auffgerichten stangen)solt vnbillicher vnd vngütiger weiß gegen den armen geübt vnd getrieben haben. Weitter hat auch der Keyser die kantzelley oder kammer zů Rom/ was die brieff vnd acta betreffend gewesen / dem statthalter hinfürter zů verwesen vnnd zů verwalten beuolhen / welches ampt vorhin die rechenmeyster gehabt haben / wiewol es nůn eyn zeitlang seltzam mit dem selben ampt zůgangen ist/ vnd dasselbig mancherley weiß vnd gestalt verändert wordē/ Dañ der Keyser Augustus hatt es dem radt heymgestalt gehabt / daß der selbig möcht die statthalter wehlen vnnd setzen / welchen diß ampt vnd die verwaltung der kammer beuolhen würd. Aber nach dem sich darnach durch die ehrgeitzigkeyt vnd das kauffen der stimmen zůgetragen/daß offtmals die man am wenigsten gewehlt/ darzů erwehlet worden/ vnd derhalben die stimmen vñ die selbig wahl verdächtlich wordē/hat man darnach auß den schultheyßen durch das loß allwegen etliche gewehlet/ vñ hie zů genommen/ Welche weiß vnd form darnach aber nit lang gestandē ist/derhalben daß das loß zům offternmal die vngeschicksten troffen/vnnd die der sach am wenigsten fürstehn oder die selb verwalten konten/ Derhalben darnach der Claudius die kammer den rechenmeystern widerumb eingeben vnd beuolhen hat / vñ hat den selben zů gelassen jre herrlichkeyt oder ämpter ausserthalb der gemeynen ordnung vnd gewonheyt anzůnemen vñ

zů tragen

zů tragen/ auff das sie nit / wann sie fö:chten müsten das sie jemand er
zürneten vnd eyn vngunst auff sich laderen/der kammer dester vnuleissig/
er fürstunden. Aber diß fehlet abermal an diesen/ das die selben rech/
enmeyster noch zů jung waren / dann man diß ampt der rechenmeysterei
den jüngsten vnnd anhebenden bürgers sönen pflegte gemeynigklichen zů/
leihen/vnnd dem selben nach weniger ansehens vnd erfarung hatten.
Welchem allem nach der Nero auff dißmal denen so statthalter oder ver/
walter der statt gewesen vnd bedagte erfarene leut waren/ dis ampt hin/
fürter zů leihen vnd befehlen geo:dnet vnd bescheyden hat. Vnder
diesen burgermeystern vnnd inn diesem jar / ist auch der Vipsanius Le/
nas verdampt vnnd gestrafft wo:den/darumb das er eyn pfleger vber die
Insel Sardiniam gesatzt / vnnd die selbe mit schatzungen vbernommen
vnd zů hoch bezwungen hatt. Hergegen ist der Cestius Pro:culus /welch
er gleicher weiß das er solt seine vnderthanen vbernommen vnnd falsche
vrteyl gesp:ochen haben/beschüldigt wo:den/ledig erkant vnnd absolüiert
wo:den/dieweil seine kleger selber von der klag abstunden. Weitter
ist der Clodius Quirinalis fürgenommen vnnd verklagt wo:den/ das er/
nach dem er zů eynem hauptman vber die schiffknecht so man zů Rauen/
na hatt ligen / gesatzt gewesen/hat das Welsche land/gleich als wann es
das nachgüldigst vnnd verechtlichst land /so etwan sein möcht/were/mit
den selben knechten mutwilliger vnnd grausammer weiß geplagt vnd jm
grossen schaden zůgefügt /Aber er der Clodius hat des ausp:uchs vnd
vrtheyls nit warten wöllen / hat sich selber inn mitler zeit mit gifft vmb/
geb:acht vnd getödt. Dergleichen der Aminius Rebius/welcher eyn treff/
licher Jurist vnd sonst eyn wolhabender fürnemer man reichthůbs halben
war/demnach er nůn alt vñ vast kranck war/ vñ die pein vñ schmertzen sei
ner kranckheyt alters halben nit meh:dulden mocht/ hat er jm lassen die a/
dern öffen vnnd sich alsoselber vmbgeb:acht /welches sich doch die andern
verwundert haben/demnach er eyn weibischer man war/vnd der seine tag
inn vppigkeyt vnd vnkeuscheyt weibischer weiß gelebt hatt/ vnd derhalb/
en jm niemand zůgetrawet hett/ das er so viel menlichs gemüts solt bei
jm haben/das er sich selber solt können sterben sehen. Aber hergegen
ist auch der Lutius Volusius mit eynem herrlichen ruff vnd nammen ge/
sto:ben /welcher jetzund biß inn das drei vnd neuntzigst jar gelebt/ vnd mit
fromkeyt vnd eh:en zů grossem reichthumb vnd gewalt auffgestigen war/
vnnd sich vnder so vielen Keysern biß an her gehalten/ das er der selben/
wiewol sie sich sonst vieler boßheyt hin vnd widder geübt /nie keynen vber
sich geladen oder erzürnet hatt.

Von etlichen newen satzungen so das folgend jar gemacht wo:den/vnd wie etliche bürger aber/mals verklagt wo:den/deren etlich ver/dampt/etliche absoluiert wo:/den seind.

IN dem jar als der Nero zům zweyteen mahl vnnd der Lucius Piso burgermeyster gewesen / hat sich nit viel dings begeben / dauon sonderlich zů schreiben odet zů gedencken were / es wölt dann eyner seinen vleis dohin wenden / die fundament vnd die grossen balcken zů loben vñ beschreiben / mit welchen der Keyser das groß spielhaus / Amphitheatrum genant / auff dem platz Campo Martio gebawet hat / Aber es ist durch die Wirde vnd Maiestet des Römischen volcks also biß anher kommen vnnd gehalten worden / das man solche ding nit inn die Historien vnd jargeschichten pflegt zů schreiben / sonder alleyn was dapffere vnnd namhafftige thaten vnnd geschicht seind / die andere ding aber / als bewe vnnd der gleichen / inn die bücher so man Acta Diurna nennet / das ist / darinn man pflegt was teglichen gehandelt / eingenommen vnd außgeben würt / auffzůzeychnen. Es seind aber doch desselben jars / die zwo Römischen Colonien / das ist / die stett so man mit Römischen bürgern etwan besatzt hatt / Capua vnd Nuceria genant weitter mit andern Römischen bürgern ersatzt vnd befestigt worden / welches die kriegßknecht / so jetzund jre zeit außgedienet vnd des kriegß gefreiet waren / gewesen seind. Es hat auch der Keyser der gemeynde zů Rom eyn geschanck gethan / vnd eynem jeden bürger durch die banck hinweg / viertzigk sylbern pfenning geschenckt / vnnd weitter inn die gemeyne schatzkammer / damit die gunst vnnd trew des volcks zů erhalten / viertzig tausent sestertia geben. Es ist auch der fünff vnd zwentzigst von eygenen knechten / so man pflegt zůuerkauffen / von welchen man vorhin allwegen den fünff vnd zwentzigsten hat müssen zů zohl geben / nachgelassen worden / welches doch mehr scheins dann krafft gehabt / dann dieweil man denselben Zohl alleyn auff den verkauffer geschlagen / hat darnach der kauffer den kauff dester thewrer müssen annemen. Weitter hat auch der Keyser verbotten / das keyn amptman oder pfleger / so außwendig vber eyn pfleg oder landschafft von den Römern gesetzt / solt hinfürter eynigerley spiel halten / es were gleich mit fechtmeystern / oder mit wilder thier gejägts / oder wie es sonst sein möcht / Dann durch solchen vnnützen kosten die länder biß anher nit weniger dann durch die andere schatzungen vnnd vbernemungen außgesogen vnd geplagt waren worden / dieweil sie gemeynigklichen also hie mit diesem pracht die vorigen vbelthaten / vnd was eyn jeder gemutwillet hatte beschönen vnnd entschüldigen wolten. Darnach ist auch eyn gemeyn Decret oder beschlus des radts außgangen / welches beyde zůr straff vnnd zůr sicherh eyt gedienet hat / Darinn man beschlossen vñ geordnet / wo hinfürter jemand vō seinen eygen knechten vmbgebracht würde / das die selben knecht vnnd auch die andern / welche schon jetzund durch das Testament jres herren freigegeben / vnd der dienstbarkeyt entledigt / vnd aber noch inn eynem haus bei dem andern wonhafft weren / solten alle gleich zůr straff hingefürt vnd gericht werden. Item es ist der Lusius Varius eyner von den burgermeysters genossen / widder inn sein alten stand vnd inn seine ehren eingesatzt worden / welcher eyn zeitlang beleumbdet vnnd verworffen gewesen / des geitz vnnd des vnrechtfertigen

Eyn iedes sestertium macht bei fünff vnd zwentzig kronen.

guts

guts halben. Item es ist die Pomponia Grecina des Plancij haußfraw/ welcher von den Engellendern gesigt/ vnnd mit dem kleynern triumph desselben sigs halben eingeritten war/ eyn sonderliche namhafftige fraw/ angeben vnd verklagt worden/ das sie eyn newen glauben angenommen/ vnd mit frembder götter dienst vmbgienge/ vnd ist derhalben jrem man befohlen vnnd heymgeben worden/ das er dieser sachen halb mit jr handeln/ vnd wo sichs also an jr befünde/ sie seines gefallens straffen solte. Der selb hat darnach/ wie etwan bei den alten der brauch gewesen/ beyder nechste freund für sich lassen kommen/ vnnd inn beiwesen der selber die sach fürgenommen/ vnd beyde vber jr eht vnd leben das gericht besessen/ Aber nach dem die sach verhöret vnd erkündet worden/ hat er sie von der klag ledig vñ vnschüldig gesprochen. Diese Grecina ist eyn seer alte fraw worden/ vnnd hat das mehrtheyl jres lebens mit trawren vnnd leidmütigkeyt hinbracht/ Dann nach dem die Julia des Drusi dochter durch list vnnd nachstellung der Messaline vmbgebracht worden/ hat sie viertzigk gantzer jar nacheynander alles inn jren leydkleydern gangen/ vnnd ist alwegen trawrig gewesen/ welches jr erstlichen vnder dem Keyser Claudio nachgelassen vnd vngestrafft hingangen/ hernacher aber auch für eyn lob vnnd rhum nachgesagt worden ist. Desselben jars seind auch noch mehr verklagt worden/ als der Publius Celer/ welchen die landschafft Asia verklagt hat/ den selben Celerem dieweil jn der Keyser nit kont oder dörfft des rechtens halben ledig geben vnnd von der klag absoluieren/ hat er doch die sach also lang auffgezogen/ bis das der selbig alterßhalben von jm selber gestorben ist. Dann er der Celer/ der war der den Syllanum/ dauon obgesagt/ hatt helffen vmbbringen/ vnd mit solchem grossem laster deckt er zů vnd vertädigt die andern laster alle. Es hatten auch die aus Cilicia den Cossutianum angeklagt/ als der sich allerley laster vnd schand bei jnen beflissen vnd geübt hette/ vnd gemeynt/ was er zů Rom für böse stück gebraucht/ die selben soltē jm inn der amptei auch erlaubt vnd nachgelassen sein/ Derhalben als er sich erstlichen zůr gegenwehr vnd zůr antwurt hefftig gestalt/ vñ aber nichts erhalten können/ hat er zů letzt die verantwurtung fallen lassen/ vnnd ist also/ nach dem er sich außzůreden weitter verzweiffelt/ dem gesetz Repetundarum nach verdampt worden/ Hergegen für den Eprium Marcellum/ welcher von denen aus Lycia verklagt ward/ das er sie solt vbernommen haben/ hat das geld vnnd die geschenck bei den richtern also viel vermocht/ das etliche seiner kläger seind des lands verwisen worden/ gleich als hetten sie jm vnrecht gethan vnd jn felschlichen angetragen.

Das ist/ wañeyner beschüldiget würd das er das land vberschatzet/ oder geld von dēpartheien genom̃en vnd vnrechte vrteylgesprochen hat.

Wie der krieg mit den Parthern des lands Armenia halben/ widder angangen vnd ernewert worden.

ALs der Nero zům dritten mal ist burgermeyster gemacht worden/ inn dem selben jar ist der Valerius Messala zů gleich mit jm am ampt gewesen/ welches anherren den Cominum Messalam/ welcher eyn grosser berümbter redner gewesen/

noch etliche alte leut waren die do sagten/das er mit dem Augusto des Neronis vianen/auch wer an dem selben ampt zů gleich gewesen. Aber zů dieses Messale zeitten ist das geschlecht der Messalarum mit ehren etwas weitters vnd höhers begabt worden/demnach das der Fürst hatt verschafft vnnd geordenet/das man diesem Messale solt alle jar geben fünffhundert sestertia/damit er seinen adel/welcher inn mitler zeit an den gütern vnnd der narung abgenommen vnnd zů armut kommen war/desser baß erhalten vnd seinen stand/wie billich/füren könt. Vnd gleicher weiß hat er der Fürst/dem Aurelio Cotte vnd dem Aterio Antonino auch jerlichen eyn summ gelds beschieden vnnd verordnet/wiewol die selben jre narung vnd gütter durch vppigkeyt vnd panckettieren hatten an worden vnd verzehret. Desselben jars hat sich der krieg so sich vorhin zwischen den Parthern vnnd den Römern vber dem land Armenia angehaben/aber doch widder nachgelassen hatt/wider auffs hefftigst erneuert vnd gesterckt/Dann der könig Vologeses wolt nit leiden das sein bruder der Tiridates/welchem er Armeniam hatt eingeben/des lands solt entsetzt vnnd beraubt sein/oder dasselbig durch eynes andern guthat vñ geschenck gleich als zů lehen haben. Herwiderümb so meynt der Corbulo der Römisch hauptman/es würde dem Römischen reich vnd nammen auch eyn schand sein/wann man solt das land/welches etwan die weydlichen menner/der Lucullus vnnd der Pompeius erobert vnnd gewonnen haben/also leichtlichen vbergeben vnd fahren lassen/Darzů so waren die Armenier für sich selber vnstandhafftig vnd wanckelmütig/vnnd reytzten damit beyde partheien an zů kriegen/welche auch mit gelegenheyt des lands vnnd mit jrem leben vnd wesen den Parthern am nechsten vnd ähnlichsten waren/vnnd dieweil sie sich mit den selben mit heuraten vnd freuntschafften vermischet/vnd noch nie recht versůchet hatten was die freiheyt were oder vermöchte/waren sie dem selben nach den parthern vnd der dienstbarkeyt günstiger vnd geneygter. Aber es hatt der Corbulo viel mehr mühe vnd arbeyt mit der faulheyt vnd tragheyt seiner krieger die selbe zů wenden vnd zů bessern/dann er sich für der feind vntrew vnd falscheyt besorgte. Dann der zeugk den er auß Syria entpfangen/war nů inn langem frieden müssig gelegen vnnd faul worden/vnnd mochte derhalben die arbeyt vnnd was bei dem läger zůthun war/nach Römischer ordenung/nit erleiden. Vnnd man sagt es für gewiß/das vnder dem selben hauffen etliche alte knecht/die nůn jre zeit außgedienet solten habē/gewesen seind/welche noch nie weder wart gehalten noch an der wacht gestanden waren/vnd sich vber die wahl vnnd gräben/so man für dem läger pflegt auffzůwerffen/gleich als vber etwas frembds vnd newes verwunderten/Vnd giengen doher on panzer vnd on eisenhůt/waren an jrem leib wolhabend vnd gleissend/waren alleyn gewonet mit gewerb vnnd gewihn vmbzůgehn vnnd reich zů werden/als die jre kriegbarschafft allein in stetten volbracht/vnd inn den selben jre tag gelegen/vnd die zeit erfüllet hatten. Derhalben hat er der Corbulo/was alt oder sonst kranckheyt halben onuermöglich gewesen/ziehen lassen/vnd begert das man jm die zahl seiner legionen vnnd hauffen mit newen knechten ersetzen vnd erfüllen wölt/vnd man hat auff solchs inn Gallatia vnd

Cappado

Cappadotia knecht angenommen vnd gemustert. Vnnd ist jm weiter aus Teutschen landen eyn legion sampt etlichen andern frembden fenlein knechten/vnnd eynem reysigen zeugk zůgeschickt worden. Diesen zeugk hat er darnach zů feld lassen ligen vnnd vnder den gezelten gehalten auch zů wintters zeitten/wiewol es sonst also kalt war/das es allenthalben eiß gefroren/vnnd also hart war das man keyn gezelt auff schlagen kont/man hette dann zůuor die erden auffgegraben. Derhalben dann auch vielen jre glieder erfroren seind von der grossen hartten kelte/vnd seind etliche an der wacht vnd auff den wartten frosts halben gestorben. Vnd es hat sich auch begeben/das man hat eyn kriegßknecht gefunden/welchem die hend an eyner wållenholtz/so er geholt hatt/vnd inn das låger tragen wolt/also hinan gefroren vnnd erstarret waren/das sie jm an der wållen vnnd an dem holtz gebliben hangen/vnd sich von den armen abgelöst haben. Vnder solchem gieng er selber der Corbulo vmbher/hatt eyn schlecht dünn kleyd an/hatt keyn hutt oder bared auff/vnnd gieng von eynem ort vnnd von eynem hauffen zů dem andern/sahe zů das es allenthalben recht zůgieng/vnd das die knecht zůr arbeyt würden angehalten/vnnd wo er sahe die sich dapffer stalten/die selben lobt er/vnd widerümb wo etliche schwach vnd blöd waren/die selben tröstet er/vnd gab jederman eyn exempel vnnd beispiel mit seinem eygenem wesen vnd leben/sich gleicher weiß vnd maßen zůhalten. Nach dem aber etlich waren die die große vnnd harte kelte vnd die schwere arbeyt im̃ låger nit dulden oder leiden wolten/vnd derhalben daruon lieffen/hat er dem selben eyn artznei mit der scherpffe vnnd mit dem ernst gesucht/Dann er nit wie man sonst im̃ andern lågern vnd vnder andern knechten pflegt/wañ eyner eyn mal oder zwey gesündigt/hat dasselbig verziehen v vñgestrafft lassen hingehn/sonder als bald als eyner nůr eynmal flüchtig worden vnd von seinem feynlein hinweg gelauffen/hat er dem selben als bald lassen den kopff abschlagen. Welche strengheyt wie man darnach erfaren vnd befunden/viel nützlicher vnd besser/dann der andern barmhertzigkeyt gewesen ist. Dann aus seinem låger hinfürter alwegen weniger entloffen vnd abtrünnig worden sein/dann bei denen/welche den jren barmhertzigkeyt erzeygt haben. Vnnd auff solche weiß vnnd inn solcher zucht/hat er seine låger vnnd seine knecht gehalten biß auff den früling/vnnd hatt die paß allenthalben an gelegenen ortten mit genugsamen besatzungen eingenom̃en vnd versehen/vnd den selben befohlen vnnd gebotten das sie solten zůsehen vnd niergend keyn schlacht gegen dem feind zů erst vnd on sein wissen anfahen. Hat vber die selben besatzungen dē Pactio Orphito/welcher etwan das erst fendlein gefürt hat/vñ eyn berümbter knecht war/befehl geben. Der selbig Pactius als er darnach dem Corbulo ni geschrieben vnd entbotten wie das er eyn gute gelegenheyt vnd eyn grossen forteyl hett den feind anzugreiffen vnnd sich mit jm zů schlagen/hat jm der Corbulo widder geschrieben vnd jn geheyssen stillsitzen/vnd sich innerthalb seiner wagenburgk halten/biß das man jm mehr volcks zůschicke/Aber der Pactius hat solchem befehl nit wollen glauben/hat des hauptmãs verbot hindan gesatzt/vnd als bald jm etliche geschwader reutter aus dem

nechsten schlössern/so vmbher lagen/zůkommen/vnd wie sie dann der sachen noch vnerfaren vnd vngebrauchte kriegßleut waren/begert haben/das er sie wolt hinan widder den feind füren/ vnnd sich mit jm schlagen lassen ist er auffgewesen/hat dem feind die schlacht angebotten/ vnd ist also hernider gelegen vnd geschlagen worden. Welches/als es die andern gesehen so jm zů hülff geschickt warden/vnd die jn entsetzen solten/seind sie erschrocken/vnd hinder sich widerümb eyn jeder inn sein leger vnd gewarsam geflohen. Diß hat den Corbulonem seer vbel verdrossen/vnd hat den Pactium vbel derhalben gescholten/ hat jn vnnd die andern ampträger oder doppelsöldner sampt den andern knechten alle geheyssen für das läger hinauß ziehen. Jnn der selben schmach vnd schand/hat er sie darnach eyn zeitlang halten vnd ligen lassen/vnnd sie nit ehe widder zů gnaden genommen/dann biß das der gantze zeugk für sie gebetten hat. Aber der Tyridates/welcher jetzund nit alleyn seinen eygenen anhangk vñ sein eygen volck auff seiner seitten hatt/sonder auch von dem bruder dem Vologese gesterckt ward/hub an vnd gieng nit mehr heymlich oder verborgen mit den sachen vmb/sonder grieff die Armenier offentlich an/vnnd erzeygt sich wie eyn feind gegen jnen/vnd wo er wuste do man den vnsern trew vnnd hold war/doselbst streyfft er vnd plündert was er an kam/vnnd wann man dann gegen jm außzog vnd sich gegen jm zůr wehr stellet/flohe er widder hinder sich trieb die vnsern vmb vexierens weiß/rennet jetzund hie jetzund dort hinauß/blieb an keynem ort ligen/vnd zog die sach vñ den krieg also auff mehr mit dem gerüchte vnd nämmen/dann mit der that. Derhalben als sich der Corbulo lang her gern mit jm geschlagen/vnd aber jm dasselbig nit gedeien gemöcht/vnd jn der Tyridates allenthalben vmbtrieb vnd vexieret vnd er selber demnach auch verursacht vnnd bezwungen ward/das er sich gleicher massen halten vnd jetzund hie jetzund dort hinauß ziehen müste/hat er zů letzt seinen zeugk getreylet/vnd die legaten vnd vnderhauptleut hie eynen mit eynem hauffen/dort auch eynen mit eynem andern an vielen orten zů gleich lassen einher ziehen. Hat darneben auch dem könig Antiocho zůgeschrieben vnnd jm entbotten/das er wolle den nechsten zů jm zů ziehen/vnnd die ampteien oder länder/so jm am nechsten am land gelegen/angreiffen. Dann auff der ander seitten der ander könig Pharasmanes/welcher seinen son den Rhadamistum/gleich als eyn verräter erschlagen hatt/auff das er seinen glauben vñ trew gegen den vnsern bezeugt vñ befestigt/vber er seinen alten haß an den Armeniern/vnd plaget sie was er kont vnd vermocht. Vnd seind auch zůr selben zeit die Jsichi zům ersten mahl auff bewegt/vnd auff vnsere seitten gereytzt vnnd gebracht worden/welches volck für andern völckern bei den Römern trewlichen vnnd vhest gehalten/vnd das land Armeniam zů hinderst/vnd do sonst am wenigsten hinkomen durchzogen vnnd geplündert hatte. Also haben sich alle seine anschleg dem Tyridati vmbgekert/vnnd seind jm gerad das widderspiel/dann er sich versehen hatt/außgangen vnd geradten. Deren wegen er seine redner vnd legaten zů dem Corbuloni geschickt/vnnd jm lassen beyde von seinen vnd der Parther wegen/verweisen vnd fragen wie es komme/

das/ nach dem sie die geißler vbergeben vnd er die selben entpfangen/ vnd also hiemit die alte freundtschafft widder ernewert vnnd befestigt worden/ welche jm nit alleyn keynen schaden zůzůfügen/ sonder auch newe guthaten zů beweißen/ solt vrsach vnd anfang geben haben/ er nit dester weniger furt fure/ vnnd jm auß dem land Armenia/ welches die Parther von alter her besessen hatten/ vertriebe. Dann auch der Vologeses bißanher sich dieser sachen nit hatt etwas ersklichen wöllen añemen oder auffwegen lassen/ derhalben das er sich der verbündniß nach bessers vertröst vnd verhofft hette vnd gemeynt meht mit recht die sachen dann mit gewalt außzů füren. Derhalben wo er nit würd ablon/ vnnd ja wolte mit dem krieg also fürfaren/ solt er sehen vnd innen werden/ das sich das geschlecht der Arsacidarum/ jrer tugeten vnnd sterck/ welche doch die Römer nůn offt genug/ auch mit eygenem schaden versucht vñ erfaren hetten/ auch würden vben vnd gebrauchen werden. Auff solchs hat der Corbulo/ als der wol wuste/ das der Vologeses/ demnach er auff dißmal mit den Hyrcanern welche vō jm abgefallen waren zů schaffen vnnd zů thun hatt/ dem bruder keyn sondern beistand thun konte/ dem Tyridati wider entbotten vnd jm geradten das er wölle die sach an den Keyser zů Rom lassen/ vnd den selben bitten/ Dann er vngezweiffelt seie/ er werde do selbst her wol können vnnd mögen eyn stätte vnd standhafftige besitzung seines reichs/ on alle mühe vnd blut vergiessen erlangen/ wann er diese lange vnnd vngewisse hoffnung mit der gewalt das land zů erhalten/ faren lassen/ vnd das gegenwertige vnnd das am nechsten vnd besten zůthun/ annemen vnd dem selben nachkomen wölle. Als nůn durch diese botschafften/ so sie hin vnd widder eyner dem andern zůschickten nichts kont außgericht werden/ vñ sich keyner zům frieden begeben wolte/ seind sie zů letzt der sachen also eyns worden/ das sie selber zů sammen kommen vnnd mit eynander reden solten/ vnnd dem selben eyn ort vnnd zeit bestiemmet/ daran sie zůsammen kemen. Vnnd hat der Tyridates dem Corbuloni entbotten/ wie das er mit sich tausent reutter/ zůr versicherung auff den tag bringen wölle/ wie viel aber er der Corbulo bringen sölle oder möge/ soll bei jm selber stehn/ er wölle jm keyn zahl oder maß bestiemmen/ alleyn das man on pantzer vnnd an eisenhüt zů sammen keme/ auff das solches dem frieden gleich vnnd ähnlich sehe. Es hat aber eyn jeder schlechter mensch/ ich geschweig eyn solcher alter vnnd fürsichtiger hauptman wol können mercken die list vnnd betrug dieses frembden vnd groben königs/ vnnd verstehn wo mit er vmbgieng/ Dann solchs darauff angesehen war/ dieweil er jm selber eyn kleynere zahl volcks bestiemmet vnd benennet/ vñ dem andern so viel er wolt zů liesse/ das er jm domit eyn heymlichen duck bewise. Dann dieweil seine des königs reysige alle hantbögner/ vnnd mit dem schiessen der selben völcker art nach/ geschickt weren/ vnd die vnsern on pantzer oder harnisch also bloß doher kommen solten/ war gut abzůnemē/ es weren jr gleich so viel als jr imer wolte/ das solchs nit würd geholffen haben/ vnnd sie die vnsern/ hetten müssen vnder ligen. Aber der Corbulo hat sich nit angenommen als das er solche list verstünde oder merckte/ hat dem Tyridati wider lassen antwurten wie

das jn dis für das best ansehe/ das sie die ding/so eyn gantze gemeynd auff beyden seitten betreffend/ offentlich vnnd inn beiwesen jrer beyder zeugk vnd kriegßvolck mit eynander redten. Vnd hat jm darnach eyn ort fürgeschlagen/welches auff eyner seitten eyn höhe hatt/vnd berg die nit geh waren/sonder gemechlichen auffstiegen/auff das er daselbst hin das fußvolck stellen vnd ordenen konte/vnd auff die ander seitte do es eeben war/den reysigen zeugk einher ziehen lassen/Vnd als sie darnach eyn tag bestiemet vñ der selbig erschienen/ hat der Cornbulo der erst/alle seine fändle so er von zů geschicktem volck bei jm hatt/vnd sonst was jm die könig für volck gesandt hatten für her an die spitzen geordnet/ vnnd die legion der Römer/ welche man die sechste nennet/inn die mitten gestellet/vnder die selbe hatte er darnach noch drei tausent man/welche er bei nacht auß dem andern läger/aus der dritten legion hatt kommen lassen/vndergemischt/vnd diesen allen nůr eyn hauptbaner mit dem Adler/ gleich als wann es alles nit mehr dann eyn legion wer/zůgeben oder fürtragen lassen. Darnach ist der Tyridates mit seinem volck auch komen/als es nach mittag vnd schier gegen dē abent hinan war/vñ ist von weittem blieben halten/also das man jn mehr sehen kont dann vernemen oder hören/Derhalben als sie den selben tag nit zůsamen komen/vnd nichts mit eynander ausrichten könen/ hat der Römischhaůptman sein volck widder abziehen/ eyn jeden in sein läger geheyssen. Der könig aber ist eilents gar daruon gezogen/Ob er nůn solchs gethan die weil er sich etwan eyns betruges vnd heymlichen ducks besorgt/demnach man zů gleich an viel ort abzog/oder darumb das er hab wollen den vnsern die prouiand/so von dem Ponthischen meer/vnd von der statt Trapezunte solt herüber kommen/ablieff vnd nidderlegte/ ist nit wol zů wissen.
Aber er hat doch den vnsern/ so die prouiand zů furten nichts thun oder angewinnen mögen/dieweil die selben durch das gebirg zogen/welches allenthalben an den pässen vnd strassen mit den vnsern besatzt war. Vnd der Cornbulo/ auff das der krieg nit vergebens angefangen were/ vnnd das er die Armenier do hin drüng/das sie sich heraus thun vnnd die jren vertädigen müsten/hat jm fürgenommen die schlösser/was jm inn der nähe gelegen war/zů stürmen vnd besteigen/vnd ist er selber demnach für das schloß welches Volandum genant/vnd vast das aller vhest vnd sterckst inn dem selben gezirck war/gezogen/Die andern aber vnd geringern hat er dem legaten Cornelio Flacco/ vñ dem burgermeyster Jsteo Capitoni zů stürmen befohlen. Vnd als er doselbst die vheste vnnd bollwerck allenthalben besehen vnnd erkündet/ vnnd wo es am besten anzůgreiffen/bei sich selber rath gehabt/vnd darnach was zům sturm gehöret/alles zůgeschickt vnnd gerüst/hat er als dann die knecht vermanet/das sie wolten das best thun/ vnd den feind/welchen man sonst seines hin vnd widder ziehens vnd seiner vnstandhafftigkeyt halben/ weder zům frieden noch zůr schlacht bringen könē/welcher sich nit fassen oder behalten laß/sonder alleyn auff seine feygheyt vñ mißtrew/welche er mit seinē fliehen bezeug vñ kunth mach sich verlas vñ tröste auß dieser seiner wonūg/vñ seinē nehst außheben vñ außiagē/ vñ also hiemit beyde jnen selber eyn namen vñ rhů machen vñ jre hab vnd

narung

narung mit der beut zů mehren vñ bessern sich befleissen/ Vñ hat also nach dieser vermanung den gantzen zeugk inn vier viertheyl außgereylt vnnd geordnet/die ersten hat er vber eyn hauffen gestelt/ jnen eyn grossen balcken mit eysen beschlagen/ welchen man eyn widder oder schnecken nennet/ geben / vnnd also mit dem selben geheyssen / widder den wahl so vmb das schloß vmbher gieng lauffen/vnd den selben vmbreyssen vnd fellen. Die andern hat er verordnet mit leyttern an die mauren/ das die selben besteigen vnnd ablauffen solten/ Den dritten hat er fackeln vnnd lange stangen geben/ das sie doselbst mit das fewr inn das schloß werffen oder schiessen/ vnd dasselbig damit anzünden solten. Zům vierden hat er die schlauderer/ vnd die so die steyn werffen/ an eyn sonder ort gestellet/ das sie von oben herab inn das schloß werffen vnd schlaudern solten/ on vnderlas vnd mit macht/ vnd also denen die iñ schloß weren/ das sie den andern so auff der mauren vnnd inn den thorn stunden nit zů hilff kommen/ oder eyn parthei die ander ersetzen möchte/ wann sie also zů gleich an allen örtten angriessen vnd geängstiget würden. Welchem nach die knecht darnach mit eym solchen ernst vnd mit eyner so grossen hefftigkeyt hinangangen vnd gestürmet haben/ das iñerthalb fünff stunden von den mawren alle die/ so darauff gestanden vnd obenherab gestürmbt vnnd gewehret/ herab geschlagen/ die pforten des schloß auffgelauffen vnd geöffnet/ die bolwerck vnnd thürn erstiegen vnd von den vnsern eingenommen/ vnd was iñ schloß vber viertzehen jalt alt gewesen/ alles erschlagen worden/ Vnnd darzů vnder solchem wesen vnd sturmen/ von den vnsern keyn mensch vmbkommen/ alleyn etliche wenig verwundt worden seind/ Was nůn von weiben vnd kindern gewesen/ hat man alles nach kriegß ordenung vnd gewonheyt vnder dem krentzlein verkaufft/ das ander was sonst do gewesen/ hat man den knechten preiß geben. Der legat vnd der lägermeyster haben vast solliches glück auch gehabt / dann inn eynem tag haben sie drei schlösser gewonnen vnd eingenommen/ welchem nach die andern eyns theyls für forchte/ eyns theyls willigklich vnd von jnen selber auffgeben haben. Derhalben sie die Römer ermañet vnd keck worden/ haben jn weiter fürgenommen/ auch die hauptstatt iñ land / Artaxata genant anzůgreiffen/ vnd zů belägern. Wiewol sie doch nit den nechsten gegen der statt zů gezogen seind/ derhalben das sie hetten wo sie daselbst vber das wasser Araxem hetten wollen vberkommen/ dieweil es gar an der ringkmawren hinab fleust/ sich müssen zů bloß geben/ vnnd den feinden gar inn die hend gehn/ sonder seind weitter hinümb/ vnd do das wasser am breytisten vnd dünsten ist/ hinüber vnd folgends nach der statt zů gezogen. Aber der Tyridates/ dieweil er beyde mit forcht vnd mit scham vmbgeben vnd besteckt war / Dann erstlichen schambt er sich/ solt er lassen geschehen das man die selbe statt belägert / vnnd solt jr nit zů hülff kommen/ vnnd besorgt man würde jn darfür halten / er könte nit mehr helffen/ Darnach forcht er/ wo er sich wolt vnderstehn die selbe zů erretten/ vnd den Römern das sie nit darfür zügen weere das er mit seinem reysigen zeugk nit würde durch die enge vnnd vngelegene ort kommen / vnnd sich selber also möchte doselbst verfüren vnnd inn eyn geferligkeyt stecken/ Demnach hat er jm fürgenommen

vnd beschlossen er wöl sich herfür thun vnd sehen lassen/vnnd auff den andern tag eyn schlacht mit jnen den Römern annemen/oder aber wo solchs nit geradten wol sein /mit dem schein vnd der gestalt als wolt er flihen/den feind inn eyn heymliche vnd verborgene verferligkeyt füren/vnd als dann hinder jm auff sein vnd zůschlagen. Vnnd auff solchs hat er sich vnuersehener sachen herauß gethan/hat den Römischen zeugk mit seinen reuttern vmbgeben/wiewol er doch den vnsern domit keynen schaden oder schrecken mögen anthun/dieweil der hauptman der Torbulo die ordenung also gericht vnd geschickt hatt/das sie beyde zůr schlacht vnd zům ziehen versehen vnnd gerüst war/ Dann auff der rechten seitten zog die dritte legion/ auff der lincken seitten die sechste/inn der mitten zogen die Decumaner/das ist / die aus der zehenden legion/vnd hinder den selben der troß vnd was desselben gleichen war/Zů end aber vnd zů letzt war der reysig zeugk geordenet/welcher befehl hatt/wo sich der feind zů rück wolt etwas lassen merckẽ oder angreiffen/das er dem selben solt widderstand thun also lang er bestünde/wo er sich aber inn eyn flucht wolt begeben/solt er alßdann jn lauffen lassen vnd inn keynen weg nacheilen. Widerümb aber für dem ganzen zeugk her vnd an den spitzen/zogen die handbögner vnnd die schützen/ vnd was sonst von andern reuttern mehr waren /vnd war die lincke spitzẽ etwas lenger vnnd weitter außgeteylet an dem gebirg heran/ auff das wann der feind jrgend einher brechen wölte/ das man den selben gleich mit der spitzen vnd mit der brust/das ist/ dem mitteln hauffen entpfünge. Als nůn der Tyridates sich also heraus gethan/ ist er auff den hauffen zůgerant / hat sich hefftiger weiß lassen mercken/ist aber doch nit also nahend herzů kommen/das man jn mit dem schiessen hett mögen erreychen/ sonder ist vmbher gerant/hat sich jetzund der massen gestalt/als wolt er den hauffen angreiffen/jetzund widerümb gethan/als wolt er widder hinder sich fliehen / ob er möcht damit machen/das sie die Römer jre ordenung auffbrechen/vnd dieweil sie jm nacheylten/die selbig zertrenneten/ vnnd er darnach wann sie von eynander also kommen weren/ eyn hauffen hie den andern dort erschleichen vnd nidderlegen. Aber nach dem er nichts schaffen gemöcht/vnd solch sein fürnemen vmb sonst gewesen/vnd niemands weitter dann nůr eyn rottmeyster auß den reysigen/ welcher zů ferr für die ordenung hinaus gewüscht vnd geschossen worden/vmbkommen/ vnnd sich die andern an desselben exempel gestossen / hinder sich gehalten vnnd bei dem hauffen blieben seind/ist er/als es jetzund nacht wolt werden vnd man nit mehr gesehen kont/widder abgezogen vnd hinder sich geritten. Vnnd der Torbulo als er seine läger doselbst auff eyn gelegenen platz geschlagen/ hat er darnach rath gehalten vnd gemeynt/ob er noch wölt die selbe nacht mit den legionen vnnd was am fertigsten auß dem heer war/für die statt Artayata wüschen vnnd die selbe belägern/ Dann er es darfür hielt /das der Tyridates wer doselbst hinein gewichẽ. Aber nach dem die späher oder kuntschaffter widder komen vnd jm gesagt/wie das der könig fürt weitter hinweg gezogen/vñ man nit wol wisse/ob er nach Media odder nach Albania zů wölle/hat er darnach still gehaltẽ vñ gewartet biß auff dẽ andn morgẽ. Vñ nach dẽ der tag angebrochẽ/hat er den ringen hauffẽ vñ was leichter

wehr

wehr gehabt/ fürher geschickt vnnd geheyssen/ das sie die statt vmbgeben/ vnd allgemach von weittem solten anheben zů stürmen. Aber so bald die Römer für die statt kom̃en/ haben die so inn der statt waren/ thür vnnd thor auffgethan/ vnnd sich sampt allem dem jren/ jnen den Römern erge-ben/ welches sie bei dem leben erhalten hat. Dann man sonst die statt an-gezündt vnd alles auff dem boden hinweg verbrant hett/ alleyn darümb/ dieweil man sie nit kont mit eyner schlechten oder zimlichen besatzung be-halten vnd verteydigen/ demnach sie also groß vnd weit war/ vnd die vn-sern nit also starck im̃ land waren/ das sie hetten mögen die selbe mit ge-nugsamem volck belegen vnd befestigen/ vnnd zů gleich eyn volkommend heer den krieg domit auszůfüren/ behalten. Solten sie dann die statt ha-ben vnbewart vnd vnuersichert also stehn lassen wie sie war/ meynten sie was sie dann für nutz oder rhum solten erlangt haben/ mit dem das sie die selbig hetten gewonnen/ Vnd man sagt auch von eynem wunderwerck das sich desselben mals hie mit dieser statt soll begeben haben/ Dann alles was ausserthalb der rinckmawren gewesen/ dasselbig ist mit der sonnen glantz beschinen worden/ aber was innerthalb der ringkmawren gewesen/ ist al-les vnuersehenlichen mit eynem solchen grossen finstern wolcken bedeckt vnd vberzogen/ vnd darzů mit eynem wätterleuchten vnd blixen also vber geben/ vnd von dem was hieauß gewesen/ gleich als abgesundert vnnd ab-getcylt gewesen/ das man nit anders hat kön̄en rechnen oder glauben/ dañ das auch die götter haben eyn mißfallen vber die statt gehabt/ vnd zů solch er verstörung wöllen helffen. Dieses kriegs vnd sigs halben/ ist der Ne-ro zů Rom mit dem tittel eyns hauptmans begabt/ vnnd Imperator ge-scholten worden/ Vnnd hat der radt geborten/ das man etliche tag/ jm zů ehren söll Procession von eyner kirchen zůr andern halten/ Darzů hat man jm etliche sewlen vnd schwibögen auffgericht/ vnd bewilligt das er söll sein burgermeyster ampt für vnd für aneynander behalten vnd tragen/ vnnd das die tage hinfürter für heylig gehalten vnd gefeiert sollen werdē/ do-rin solcher sieg erobert vnd vberkommen worden/ Jtem dorin solcher sieg gen Rom entbotten vnd verkündigt/ vnd auch dorin von dem selben im̃ radt der fürtrag geschehen/ vnd dise ding beschlossen worden seindt. Vnd diser gleichen ding mehr/ welche also gar vber alle maß vnnd weiß gewesen/ das auch der Caius Cassius/ als er seine stimme vnd verwilligung der andern ding halben geben/ von den Processionen angehaben hat vnd gesagt/ wañ man den göttern solt oder wolt billichen danck dieses grossen glücks hal-ben sagen/ das man wol eyn gantz jar müste Procession vnd opffer derhal-ben halten/ vnnd würde doch dasselbig noch jrem verdienst nach zů wenig nig vnd zů gering sein werden. Derhalben müste vnd solt man die fei-ertag vnnd die werckrag teylen/ also das die geystlichen ding vnnd was zů den opffern gehört/ außgericht vnd volbracht/ vnd doch darneben die welt lichen vnd eusserlichen hendel nit verhindert würden.

Von dem Suillio wie der selb verklagt vnnd verdampt worden.

DEsselben jars hat sichs auch zůgetragen das der groß schwetzer Suillius/nach dem er viel vñ mancherley abenthewr bestanden/vnd jm selber viel leut zůfeind gemacht hatt/ zů letzt doch nit on sundern haß vnd vngun̄st des Senece/welchen er hiemit auff sich geladen/verdampt worden ist. Dieser Suillius ist zů den zeitten des Keysers Claudij seer gewaltig gewesen/vnd haben jn seines mutwillens halbē viel leut förchten müssen/ dann er sein zung feyl getragen/ vnnd die selbe deßmals zů vieler verderbung hatt lassen bestellen/ Jetzund aber nach dem sich die zeit vnd der alte stand verändert/ ist es mit jm auch außgemacht worden/wiewol er doch nit also seer oder vast geniedert vnd gedemütigt worden/wie seine feind wol gern gesehen hetten. Dann er sich selber viel mehr vnd lieber wolt für schüldig vnd strefflich geacht vnnd gezelet werden/ dann jemand zů flehe werden oder zů füß fallen vnd vmb gnad bitten. Vnnd man will sagen das seinethalben auch seie das Edict vnd gebot des radts/welches man Legem Cinciam nennet/ widder herfürgebracht vnnd vernewert worden/ domit eyn straff auffgesetzt vnnd benant war/allen denen so vmb gelds oder gaben willen/eynem andern das wort thaten/ vnnd jemand gerichtigklich fürnamen.

Es hatte aber dieser Suillius eyn solchen stoltzen kopff/ das er auch noch nit/wiewol sein ansehen vnnd gewalt vnder diesem Keyser eyn end hatte/ sich seines klagens vnd scheltens enthalten oder eussern wolte/ Vnnd vber das/das er solcher frecheyt gewonet/macht jn auch sein alter etwas keckher vnnd schwetzenhafftiger/ Derhalben wie er dann dem Senece alwegen feind gewesen/ seind sie vber diesem gesetz aneynander komen/vnd warff er jm dem Senece für vnd sagt/wie das er bei allen räthen vnnd freunden des Claudij wer alwegen verhasser gewesen/wer auch dem selben nach wie billich vnnd verdient gewesen/ der statt verwisen worden. Jetzund aber dieweil er seiner feigen vnd vnnützen künsten gewont/ vnnd sich auff die vnerfarenheyt vñ thorheyt der jungen verließ/ keme er doher/vnd wölte die andern/ welche sich der rechten vnuerfälschten vnnd lobhafften kunst der wolredenheyt/die bürger domit zůuerteydigen vnd zů beschirmen/brauchten vnnd beflissen/verachten vnd verfolgen. So wer er dannocht des Germanici rentmeyster etwan gewesen/er aber der Seneca/wer nichts anders dann des selben weibs ehebrecher/vnd seines geschlechts eyn schender vnnd schmäher gewesen. Ob man dann nůn wolt für böser vnnd vnehrlicher halten oder achten/ wann eyner von eynem andern geld nemme vnnd jm ehrliche vnd redliche dienst leyster/sonderlichen/ so der selbe solchs gelds sich von jm selber zů geben erbütte/oder wann eyner sich zů der Fürsten weiber fünde/vnd die selben vmb jre ehr vnd fromkeyt brächt vnd beschisse/Dann mit was weißheyt/ oder mit was lehr der Philosophei wölt man meynen das er der Seneca/ nůn innerthalb vier jaren dieweil er des Keysers radt gewesen eyn solch groß gut/ nemlich/dreimal hundert tausent sestertia zů wegen gebracht vnnd gesamlet hette. Ob er meynte das man nit merckte vnd sehe/wie er zů Rom vmbschliche/die Testament vnd die jhenigen/so keyn kinder oder erben hetten/ gleich wie man eyn wild

Tal bei [illegible] 000 Kronen gewesen.

pflegt

pflegt/außspähet vnd hindergieng/ Darnach allenthalben das gantz Welsche landt vnd die frembden amptheien vnd pflegen/mit vnaußsprechlichem wücher außsöge vnd verderbt. Er aber hab sein gelt vnd gůt welches doch kleyn vnd wenig/nit mit solchen stücken / sonder mit seiner arbeyt erwonnen vnd überkommen / derenwegen er geneygt vnd des sins sei/daß er ehe wöll alle klag/gefar / vnd was desselben vnglücks weitter sein mög bestehn vnd leiden/dañ daß er wöll seine alte vnnd mit ehren erworbene wirde vnnd ansehen / disem new auffgestigenem vnd auffgeblasenem reichtůmb vnd gewalt vnderwöfflich machen/vnd demselben zů füß fallen. Vnd es waren auch andere mehr die solchs dem Seneca auch schuldt gaben vñ im mit spitzigern worten nachredten/Aber man hat doch gefunden/die sich haben lassen anrichten vnd beredē/vnd haben den Suillin fürgetragen vñ beklagt/wie daß er das land übernömen vnd überschatzt hab/als er in Asia regiert vnd eyn pfleger gewesen sei/vñ daß er weiter auch hab dem gemeinē nutzen abgetragen vñ gestolen. Vnd dweil er auff solchs zů wegē gebracht daß man im solt eyn jar frist geben/vñ sich in mitler zeit solcher fürgetragenen artickel erkunden vñ erfragen/ hat solchs die widerpart wöllen zů lang duncken sein/habē gemeynt sie wollē jnwol ehe hindurch richtē/wañ sie jn deren ding anhüben zů verklagen/welche er zů Rom gehandelt vñ verwirckt/ vñ deren zeugē man nit vō weitem holen oder fordern dörfft/habē jm derhalben weiter fürgeworffen vñ jn beklagt/wie daß er durch seine hefftige klag/ so er gegen dem Quinto Pomponio gefürt/vrsach geben vnd gemacht hab daß sich der auffrůr vnd burgerkrieg durch den selben Pomponium erhaben hab. Jtem daß er die Juliam des Drusi dochter/ vnnd die Sabinam Poppeam vmb jr leben gebracht hab/daß er den Valerium Asiaticum/den Lusium Saturninum vnd den Cornelium Lupum hindergangen vnd zů verderbnuß gebracht hab / daß er die reysigen zů Rom mit hauffen verdampt zů werden/mit seinem klagen vnd schwätzen gemacht hab / vnnd er aller der grausamkeyt vñ tyranney/ so der Claudius je gebraucht hab/eyn vrsach vnd stiffter gewesen sei. Gegen welchem allem er der beklagt geantwurt vnd gesagt / wie daß er diser ding keyns von im selber gethan/ sonder was desselben geschehen / alles durch beuelh vñ geheyß des Keysers gethan hab / vnd hat sich also mit dem selben namen wöllen beschönen vnd beschirmen/also lang/biß daß jn der Keyser Nero hat geheyssen stillschweigen vnd gesagt/ wie daß er seinem vatter hiemit zů kurtz vnd vnbillich thů dañ er in desselben register vnd actis fünd/ daß er nie keynen gezwungē hab daß er disen oder eyn andern zů verklagen söll fürnemen. Derhalben als solchs nit helffen wollen/hat er sich darnach auff die Messalinam vnd auff jre geheyß wöllen ziehen / aber es hat solche außred auch nichts erschossen/ Vnnd ist jm abermals dorauff geantwurt worden / wie es dañ kom̄ daß sie die Messalina sonst niemant anders darzů erwehlet vnnd außgelesen hab/ der jr zů jrem můtwillen vnd zů jrem üppigen fürnemen gedienet vnd seine stim̄e vnd rede geliehen hett. Man soll vñ můß auch die diener/ so zů solcher grausamkeyt vnd tyranney helffen vñ rathen/straffen/ beuorab dieweil sie nach dem sie jrer boßheyt vnd schandt belonung entpfangen/die selbe jre begangene schand noch ererst ander leuten auffmessen vñ schuld gebē wöllen.

Vnd also ist diser Suillius verdampt vnd in die Insel Baleares genant/ verbannet worden/vnd ist seiner gütter das eyn theyl confisciert oder Publiciert worden/das ander theyl dem son vnd seines sons dochter sampt dem was sie auß dem testament jrer mütter vñ gröſsmütter ererbt hatten/ blibē Er aber ist weder in mitler zeit/dieweil die sach noch in rechtfertigung gestanden / noch hernach als er schon verdampt gewesen/etwas vō seiner vorigen weiß vnd steiffheyt des sins abgestanden/ vnd wie man von jm sagt/ hat er die überige zeit seins lebens/welcher auch nit wenig gewesen/dieweil er also von jedermañ abgesundert vnd alleyn gewesen/nür auffs zärtlichst hingebracht vnd vollendet. Darnach haben die kläger seinen son Nerulinum auch fürgenommen / vnd gemeynt/demnach sein vatter verhaßt gewesen/jn mit der klag Repetundarum/daß ist mit dem daß sie jm schuldt gaben er solt die pfleg/darüber er zů eynem amptmañ gesetzt gewesen/übernommen / oder falsche vitheyl gesprochen haben / auch zür verdamnuß zůbringen vnd zůueriagen / aber der Keyser wolt solchs nit geschehen lassen/ gab die antwurt/ man hett sich eynmal genůg gerochen.

Von eynem Octauio Sagitta genant welcher durch vnzüchtige lieb beyde sich vnd seine bůlschafft vmb das leben gebracht hat.

ZVr selben zeit hat sich auch eyn andere seltzame sach mit dē Octauio Sagitta/welcher der Zunfftmeyster eyner war/begeben. Derselb hat eyns andern burgers eheweib mit namen Pontia lieb gewonnen/ vnd war also gar an jr vernarret/ daß er sie mit grossen gaben vnd geschencken dohin bewegt vnd beredt/daß sie jre ehe mit jm brach vnd jm seins willens pflegt / darnach fůt er weitter zů vnd schůff so vil mit jr/daß sie sich auch von jrem ehemañ scheyden ließ/ der meynung sie solt jn zür ehe nemen/wie er jr dañ auch hergegen zůgesagt vnd verheyssen hatt. Aber das weib/nach dem sie jres vorigen mañs ledig vnd frei war / hůb sie an vnd sůcht allerley auffzüg vnd vrsachen/domit sie jn nit nemen dorfft / eynmal sagt sie wie jr vatter darein nit verwilligen wölt / zům andern wandt sie etwas anders für / also lang/ biß daß jr eyn ander für die hendt stieß/ vnnd sie den Sagittam sampt jrer zůsag gar faren vnd dohinden ließ. Derhalben er/der Octauius /nach dem er sahe/ daß er nit weitter kont / hůb er an vnnd thatt alles/ was die / so in solcher kranckheyt ligen/pflegen / jetzund hůb er an vnd beklagt sich gegen jr/ jetzund für er wider zů vnnd gab drawens für/ sagt wie er beyde / sie vmb ehr vnd sich vmb gůt gebracht hett/berhe sie derhalben /wolt solchs bedencken vnd jn nit also jämerlich verachten/befulh jr alle sein heyl vnnd sein leben/ daß sie/demnach er sonst nichts weitter mehr hett/ wölt mit demselben jres gefallens vnd willens faren vnd sich seiner erbarmen. Aber nach dem solchs auch nit helffen vnd sie seiner keyn genad mehr haben wöllen / hat er sie zů letst gebetten/daß sie jm doch so vil zür letze thůn/ vnd noch eyn nacht bei jm schlaffen wöll/auff das er sich domit also noch eyn mal ergetzen/ vnd

hinfür

hinfürter dester baß enthalten vnd sein leiden vnd kommer dester leichtlich ertragen mög. Solches hat er von jr erlangt/ vnd ist jm eyn nacht bestimmet worden. Als nun dieselb verschinen/ vnd der Sagitta kommen sollen/ hat die Pontia jrer magt eyner welche vmb jre sachen mitwissens hatt/ befolhen/ daß sie soll auff die kammer acht haben vnd warten/ Er aber der Sagitta ist mit seiner gefreitten knecht eynem dohin kommen vñ hat heimlich eyn messer bei jm vnder dem rock gehabt/ vnd ist also zů jr/ der Pontia/ in die kammer gangen. Nach dem die zwey nun also bei eynander gelegen vnd/ wie es sich dann zwischen den liebhabenden pflegt zůbegebē/ mit eynander geredt/ vnd er sie/ die Pontiam jetzund gescholten vnd mit jr gezürnet/ jetzund widerumb wo er etwas übels begangen hett/ gebettē daß sie jm das selbig verzeihen wöll/ vnd es also vil verweissens vnd entschuldigens auff beyden seitten gewesen/ Auch dieweil es nacht vnd finster war vnd derhalben die büberey statt vnd gelegenheyt hatt/ ist zů letst der Octauius vnder vnd zwischen seinen klagen ergrimmet vnd auffgewischt/ vnd hat das messer in sie/ die Pontiam/ als sie sich gar nichts besorgt/ oder seiner acht hatt gestossen/ Vnd als darnach die magt herzůgeloffen/ hat er dieselb auch verwundet vnd für todt ligen lassen/ vñ ist mit demselben zůr kammer hinauß gesprungen. Den volgenden tag/ als der todtschlag offenbar worden vnd man die Pontiam also ligend funden/ hat man darnach zů dem Octauio wöllen greiffen/ dañ man wol kont gedencken vñ erachten/ daß er müsste der todtschläger sein/ nach dem er überwisen vnd beziegen ward/ daß er dieselb nacht bei jr der Pontia gewesen war. Aber der gefreite/ welchen er mit jm genommen hatt/ derselbig hat sich für sein herrn dargeben vnd gesagt/ wie daß er den todtschlag begangen hab/ vnd daß er solchs gethan/ damit die schmach vnd vnbillichkeyt seines herren zů rächen. Vnd er hatt schon etlicher massen die leut beredt/ daß sie jm glauben gaben/ vnnd jn für den thätter hieltē/ Jn des ist die meygt/ so bei der Pontia gewesen war/ wider auffkommen vnd hat die sach von anfang/ wie sie ergangen/ erzelet. Demnach hat der Pontie vatter den Octauium für die burgermeyster geheyssen/ vnnd jn doselbst verklagt/ wie daß er jm seine tochter vmbgebracht vnd erstochen hab/ vnd nach dem das Zunfftmeyster ampt außgewesen/ hat man jn den Octauium für eynen gantzen radt gestalt vnd verurtheylt vnd nach dem gesatz Cornelia welches wider die todtschleger vñ die so man mit der weer in der statt begreifft/ auffgesatzt/ richten lassen.

Von der Sabina Poppea/ vnnd wie der Keyser Nero mit derselben angefangen zů bůlen.

DEsselben jars hat sich auch die sonderliche grosse vnkeuscheyt vnd büberey an tag gethan/ durch welche eyn eingang vnd anfang gemacht worden viles grossen übels vnd vnglücks/ so hernach über den gemeynen nutzen außgangen ist. Es war eyne in der statt Rom mit namē Sabina Poppea des Titi Ollij dochter/ welche sich nit von jrem vatter/ Olliam/ sonder Poppeam derhal-

ben genent/dieweil jrer mütter vatter der Sabinus Poppēus / eyner von den burgermeysters genossen gewesen/vnnd die herrlichkeyt des triumphs gefüret/ vnnd derhalben eyn grossen namen vnd rüff allenthalben gehabt hatt/Dañ jr vatter der Ollius noch nie keyn sonderlich groß ampt getragen/oder hoch herfür kommen mögen / demnach er in des Seiani freundtschafft gewesen/vnd hiedurch hinder sich geworffen worden war. Dise Poppea/hat alle gaben gehabt/ so eyn weib haben mag oder soll/ außgenōmen daß sie keyn hertz oder gemüt gehabt das der erberkeyt vnd zucht were geneygt gewesen/Dañ sie eyn mütter gehabt / welche vnder allen weiben so zů jrer zeit gelebt haben / für die schönst gehalten vnnd gezelet worden/von welcher sie beyde den namen vnd die schöne ererbt hatt. Darnach war sie von gůt vnd gelt auch also gefast / daß sie für jren adel vnnd standt sich ehrlich vnd wol betragen mocht / jr reden vnd schwetzen gieng jr zierlicher vnd freundtlicher massen ab / vnd war jr art vñ natur also gethan/daß sie sich kont zůchtig vnd erbar annemen vnd stellen / vnnd doch darneben jrer geylheyt vnd jres můtwillens pflegen/ Sie gieng selten auß oder vnder die leut/ vnd wañ sie schon jergent außgieng / pflegte sie alwegē den schleyr für dem maul zů haben/vnd jr antlitz des mererertheyls zů zudecken/auff das sie jr angesicht nit zů gemeyn mächt/oder aber dieweil sie es dar für achte/daß jr solche tracht am besten anstünde vnd sie am meysten zieret. Alleyn jres namens vnd gerüchts hat sie nie verschonet/ vnd hat jr alwegen gleich gelten lassen sie gieng mit jren ehemeñern/ oder mit jren ehebrechern vmb/ hat auch keyn sonderliche bewegung der lieb zů disem oder jhenem je gehabt/ daß sie domit jrem eygenen lust / oder eynes andern willen vñ begird gedienet hett/sonder wer jr am meynsten gelt gab/der war jr am liebsten/vnd zů dem selben hielt sie sich. Als sie nůn in der ehe mit eynem des reysigen standts zů Rom/Crispus Rufus genant/ vermählet/ vnnd mit demselbē auch eyn son gezeuget hatt/ist der Otho an sie erwachssen/hat sie/dem nach er noch eyn junger frecher gesell war/ vnd sich mit bancketieren vnnd was zů solchen sachen gehört nichts dauren liess/auch bei dem Keyser Neroni der best vnd höchst dran war/dohin beredt/daß sie nit alleyn seines willens gepflegt/vnd jr ehe mit jm gebrochen / sonder auch jren vorigen mann faren lassen/vnd jn/den Othonem zůr ehe wöllen nemen. Vnnd nach solchem ist er der Otho darnach zůgefaren / vnd hat antweder auß vnfürsichtigkeyt/ wie dañ eyner auß grosser lieb etwañ thůt/ oder aber dieweil er meynt er wolt domit den Neronem anreytzen vñ verleckern / daß er dieselb auch lieb gewönne/auff das wañ sie darnach beyde eyn frawe hetten vnnd an eynem netz hiengen/er dester gewaltiger hie durch würd/ vnd jm der Nero dester mehr verbunden vnd verknüpfft wer/ hat jre schöne vnd holdseligkeyt für dem Keyser etlich mal begunden zů loben/ Ist auch etlich mal von dem Keyser auß der zech auffgestanden / hinweg zů jr gangen vnd gesagt/ wie dasser dohin gehn wöll/do aller adel vnd alle schöne sei/vñ do man find alles was eyn hertz wünschen oder begeren möge. Als nůn der Keyser solche rede vernommen/ vnd mit diser anreytzung bewegt vnd entzündt worden/hat er auch nit lang wartē mögen / hat sich den nechstē zů der Poppea auch gefunden/ Doselbst hat sich die Poppea erstlichen gantz freundt-

lich vnd

lich vnd demütig gegen jm gestalt/hat sich gegen jm genidert/ vnnd gesagt wie daß sie zů gering sei daß sie der Nero lieb haben soll / oder daß sie seinem willen genůg thůn mög / vnd daß sie auch gegen jm seiner schöne vnnd gestalt halben entzündt mit lieb vnd einbrünstig sei. Nach dem aber als sie also mit solchem schmeychlen bei jm zů wegen gebracht / daß sie die liebst vnd am besten dran gewesen/vnd gesehen daß er/der Nero/in der lieb gantz ersoffen gewesen/hat sie darnach angehaben/hat sich schwer vnd theur gemacht/hat sich lassen gegen jm hören/ wo er noch eyn nacht oder zwo verzüge/daß sie alßdañ jm nit weiter zů willen werden oder dienen könt / dañ sie eynen andern nemlich den Othonem zůr ehe genommen hab/welchen sie nit wol verlassen oder übergeben könt/ dieweil er jr mit allem seinem leben vnd wesen also gefal vnd behäglich sei daß sie jn nit zů verbessern / oder jemant anders seins gleichē wiß. Dañ er beyde seines můts vñ seines gůts kostfrei sei/laß sich nichts dauren/also das sie bei vñ an jm haben möcht alles waß zů lust vnd zů freyden gehört oder diene/hergegē aber/so sei er/der Nero/mit eyner andern bůlschafft behenckt / vnd hab nůn der Acte seiner dienstmagt also gewont/ daß er jr gar ergeben vnd verstrickt sei / hab auch von der selben nichts anders gelernet / dañ was vnhöfflich vnd bewrisch sei / welches er von derselben / gleich als von eyner andern rotten eygener knecht ererbt vnd an sich gezogen hab. Solche rede hat den Neronem verdrossen/ hat derhalben den Othonem auß seiner gesellschafft vñ freundtschafft auß geschossen/ hat jn auch nit mehr an seinem hoff oder vnder seinen nochgengern haben wöllen/ vnd zů letst auff das er jn auch auß der statt brecht/ vñ er sich seinethalben ja gar nichts gegen der Poppea zů besorgen hett / hat er jn verschafft in Portugall geschickt / vnd doselbst zů eynem pfleger oder amptmañ über das landt gesatzt zů werden / Doselbst hat diser Otho hernach gelebt vnd regiert biß zů den zeitten / do sich der burgerkrieg erhaben hat/ nit daß er sich seiner vorigen schmäh etwas entsatzt oder geblödet hett sonder er hat sich auffrichtig vnd redlich gehalten/ ist des fridens vnnd der rüh sonderlich begirig vnd zů wollust geneygt / aber doch darneben des gewalts vnd seiner macht nichts überhaben oder zů schwind gewesen.

Vnd biß auff dise zeit hat sich der Nero still gehalten/vñ außwendig seinen lastern vnd bösen stücken allwegen eyn deckel oder eyn mantel gesücht vnd vmbgehenckt/ Nach diser zeit aber hat er seine art vnd tugeten lassen mercken/ vnnd hat für das erst der Cornelius Sylla müssen herhalten welchen er hoch in verdacht hatt / dañ dieweil er sonst von natur eyn langksamer vnd träger mensch war/ pflegt er jm dasselb zům argsten auß zůlegen / vnd jn darfür zůhaltē/ als der sich solcher weiß nůr anneme vnd inwendig eyns schalckhafftigen sins vnd hertzens wer. Welche meynung vnd verdacht des Keysers eyner auß den gefreitten mit namen Graptus / welcher nůn biß von dem Keyser Tiberio her zů hoff gewesen/ vnnd dieselbe zeit her biß in sein alter vil wie man mit disen leutten/den Keysern/soll vmbgehn erlernet vnd erfaren / hat mit eyner solchen lügen auffgemutzt vnnd der sachen eyn grössern schein gemacht/ Dañ zů derselben zeit war die brück zů Rom/ welche man Milvium Pontem nennet/in dem rüff vnnd in übung/ daß bei nacht doselbst hin was von üppigem vnd vnzüchtigem volck war / pflegt

zů sammen zů komen / vnd doselbst allerley vnzucht vnd üppigkeyt getrieben zů werden/ Derhalben dañ der Nero / nach seiner art vnd gewonheyt sich auch pflegt dohin zů finden/auff das er doselbst/dieweil es ausserthalb der statt war/dester besser vnd freier kont seinem můtwillen nachkommen/ vnd sich am wenigsten dörfft scheuhen. Als er nůn auff eyn abent doselbst gewesen/ vnnd wider heym/aber nit die gemeyne strassen/ sonder nach dem garten/so man des Salustij garten nennet/eyn andern weg gangē/hat doselbst diser Graptus eyn lügen erticht vnd außgeben/wie daß auff der strassen Flaminia/ da man sonst hett dem gemeynen weg nach wider heym solten gehn / jm dem Keyser eyn heymliche practick vnd eyn bad zůgericht gewesen/für welchem jn/gleich als die götter selber errettet vnd behütet hettē mit dem daß er nit denselben weg / sonder nach des Salustij garten widerumb gangen wer / Vnnd daß der Sylla hett dieselbige heymliche practick über jn den Keyser/angericht/ vnd nam darnach diser lügen zů hülff vñ zů steur/das/so etliche junge gesellen/wie dañ desselben mals zů Rom gemeyn war/vnd zům offtern mal geschah / dieselbe nacht hin vnnd wider auff der selben strassen vmbgeloffen/ vñ die diener des Keysers vngeferd antroffen vnd angewandt/aber doch niemandt verwundet oder verletzt hatten/sonder alleyn (wie dañ das jung volck pflegt)jnen eyn schrecken wollen machē Wiewol doch vnder denselben niemant auß des Sylle gesind oder diener jergent dieselb nacht gesehen worden war/ Vnd seine des Sylle natur gar zů verzagt vnd zů veracht war/vnd er selber zů solchen dingen gantz weder můt noch sin pflegt zůhaben. Aber solchs alles vnangesehen/hat er müssen gleich/als wañ er überzeugt vnnd solcher thatten erwisen worden/herhalten/vnd des landts verwisen werden / vnd ist also gen Massiliam verschickt vnd in die selbe statt verbannet worden.

Von etlichen satzungen vnd statuten/so desselben jars gemacht worden / vnnd wie eyn auffrür sich zů Puteolis begeben/welcher doch wider gestillet worden ist.

VNder disen burgermeystern seind auch die legaten deren von Puteolis / welche zweyerley gen Rom abgefertigt waren worden / die eynen von dem radt / die andern von der gemeynde/verhört wordē / Der radt beklagt sich des gewalts vnd frefels so jm von der gemeynde begegnet vnd bewisen würd/Die gemeynde brachten für vnd klagten über die geitzigkeyt des radts / vnnd wie sie übernommen vnd vnbillicher weiß von jren herren geschetzt würden. Vnd dieweil dieselbe vneynigkeyt sich also weit erstreckt/daß sie auch zůsammen geloffen/vnd eyn parthei die ander begunden mit steynen zů werffen / vnd sich lassen hören/sie wolten eynander die heusser anzünden/vnd man darüber zů den waffen griffen vnd etliche vil / wie zů besorgen war/hetten mögē erschlagen werden / hat man erstlichen dem Caio Cassio beuelh geben / daß er dieselb handlung vndernemen/vnd sehen solt wie er jr rathen oder steurē möcht/aber als derselb etwas zů hefftig vnd geschwindt gewesen/vnd dieselben

ſelben zů Puteolis ſeine hefftigkeyt nit leiden mögen/hat er ſelber gebetten/ daß man die ſach jemant anders wölt beuelhen / vnd alſo iſt ſie den zweyen brüdern/den Scribonijs heymgeben vnnd beuolhen worden/ denſelben hat man darnach eyn fendlin knecht mit geben/durch welcher forcht/ vnd etlicher ſtraff/ſo man über diſer handlung hinweg genomen vnd gerichtet/ die andern darnach zů friden geweſen vnnd wider mit eynander eyns worden ſeind. Es iſt auch des ſelben mals im̃ radt beſchloſſen vnd bewilligt worden/daß die ſtatt Syracuſe ſolt macht vnd laub haben/die alten zal der fechter welche jnen etwañ beſtimbt vnnd benant worden/ in̄ jren fechtſpielen zů mehren/vnd derſelben als vil als ſie wolten/haben mögen/von welchem beſchluß / als der gantz gemeyn vnd ſchlecht vnd an dem nichts ſonderlich gelegen iſt/ich hie nichts hett ſchreiben oder melden wöllen/wañ mir nit vrſach/deſſelbē zů gedencken/der Petus Thraſea geben hett/welcher ſich deſſelben mals dargegen gelagt/vnd denſelben widerfochten hat/vnnd domit den andern eyn vrſach geben jm widerumb einzůtragen/ vnd ſich mit jm zů ſchelten/welche jm dermaſſen geantwurt haben / wañ er dañ meynet / daß der gemeyn nutz nit genůgſam mit der freiheyt des radts verſehen vnd beueſtiget wer/ warumb er mit ſolchen geringen dingen vmbgieng oder dieſelben auff die ban brechte/warumb er dañ nit vom krieg/ vom friden/ wie man dieſelben füren vnd erhalten ſolt oder von den zöllen/ von den geſetzen vnd was ſonſt weitters iſt domit der gemeyne nutzen erhalten müſt werdē/ etwas fürtrüg. Es wer doch eynem jeden im̃ radt/nach dem jm eyn mal das recht zůgeſtalt vnd erlaubt / daß er ſeine meynung ſagen ſolt/freigelaſſen/zů rathen oder mit worten zů weeren/vnd herauſſer zů ſagen was jm gefiel oder nit gefiel/ vnd zů begeren derhalben eyn vmbfrag geſchehen laſſen Ob dañ nůn an dem alſo vil gelegē wer/ob die von Syracuſis jre fechtſpiel mit gröſſerem oder mit geringerm koſten hielten? Es ſtünd zwar im̃ Reich mit allen andern dingen gleich als wol/vnd würdē dieſelben dermaſſen verſehen/als wañ der Nero nit Keyſer wer/ſonder der Thraſea herr wer vnd das regiment füret. Dieweil man nůn deſſelben ſtillſchweige/vnnd ſich nichts derhalben anneme/was man dañ dörfft von diſen vnnützen vnd vnnötigen dingen vil geſchwetz machen? Auff ſolchs gab der Thraſea widerumb zůr antwurt ſeinen freunden vñ gönnern / als die ſelben ſolches ſeines gethanen eintrags eyn vrſach von jm begerten / wie daß er nit derhalben ſich wider diſen beſchluß des radts von den Syracuſanern außgangen/gelagt hett/daß er nit wüſt oder ſehe wie es jetzund zůn zeitten mit andern dingen des Reichs ſtünd oder zůgieng/ ſonder er hett ſolchs gethan/damit dem radt die ehr zůerzeygen vnd zůbeweiſen/ auff daß man ſehe vnd mercken auſen vmbher könt / daß der radt nit würd mit ſtillſchweigen für über gehn/ für den groſſen hendlen vnd ſachen/dieweil er auch gegen den geringen vnd ſchlechten dingen ey ſolch fleiſſig auffmerckens hett.. Deſſelben jars / nach dem vil vnnd mancherley klagens von der gemeynde vnnd dem gantzen volck / über die / ſo die offenen zöll anſich gekaufft/ vnd derhalben die leut überſchatzten vnnd plagten / fürkommen / hat der Keyſer etlich mal in̄ bedenckens genommen / vnd fürgehabt / die zöll alle abzůthůn/ vnd mit ſolchem geſchenck als mit der aller ſchönſten vnd weydlich-

sten gaben das menschlich geschlecht allenthalben verehren vnd ergetzen.
Aber es hat der radt sich darein gelegt / hat erstlich dem Keyser solchs seines willens höchlichen gedanckt / vnnd jn gelobt/daß er eyn solch weydlich gemüt vnd dapffer fürnemen gehabt / vnnd aber darnach angezeygt daß solchs nit geschehen kön oder mög/ dañ das Reich dardurch zertrennet vñ vergehn müst / wañ man also wölt die nutzbarkeyt vnd die geschoß / durch welche dasselb müst vnderhalten werden/schwächen vnd geringern/ Dann so bald man die zöl würd abthün/würd alßbald volgē/daß man auch würd begeren/die geschoß oder schatzungen abgethan vnd nidergelagt werden.
Auch so weren das mertheyl zöll deßmals auffgesatzt worden/als des Römischen volcks freiheyt noch am höchsten vnd hefftigsten im schwanck gewesen/beyde von den burgermeystern vnd den Zunfftmeystern/welche deßmals wol ermessen konten/daß solche von nöten/vnd man derselben zů vnderhaltung des Reichs nit entberen möge/ Was darnach weitter derselben auffgesatzt worden / hab alles dise vrsach vnnd rechnung gehabt/ daß man/ nach dem der kosten so auff den gemeynen nutzen geht von tag zů tag auffgestiegen/alwegen das einkomen/mit der außgab hab wollen vergleichen. Doch solt man jetzund eyn zimlichs vnd billichs einsehen haben in die selben geselschafften/so die zöll bestanden haben/ vnnd sie nit jres gefallens die leut übernemen lassen / auff das nit dise nutzbarkeyt / welche man nün durch so vil jar her on sonderliche klag erhalten vnd erlitten / ererst jetzund durch newe auffsetz vnd fienantzerey in eyn abgunst vnd hassz gebracht vñ verleumbdet werd. Vnd auff solchs hat der Keyser geboten daß die gesetz vnd ordnung eynes jeden zols/ welche biß anher heymlich gehalten worden/sollen offentlich angeschlagen vnd außgeschrieben werden/ vñ daß keyner seine forderūg lenger dañ eyn jar lang anstehn lassen/oder widerum̄ fordern soll/ Vnd daß zů Rom der schultheyß/ in den andern ländern vñ vogteien/die so doselbst an der schultheyßen oder burgermeyster statt gesetzt vñ verordnet/ sollen wider die geselschafften der zölner ausserthalb der andern gerichts ordnungē/haben zů erkennen vñ recht zůsprechen/ Item daß man den kriegßleuten jre alte freiheyten soll halten/vñ sie zollfrei aller ding ziehē lassen/außgenomen wo mit sie kauffmanschatz treiben. Vnd der ding andere mehr/welche vast billicher weiß vñ gestalt geordnet gewesen/aber doch nit lang gehalten wordē seind / Wiewol noch doselbst her blibē ist/daß man den viertzigsten vñ den fünfftzigsten nit mehr gibt/ vñ was derselben gleichen mehr gewesen/welches alles die zölner vñ die geselschafften etwañ durch sonderliche fienantzerey vñ auffsetz auffgebracht vñ erfunden hattē. Man hat auch eyn maß vñ miterung funden vñ eingesatzt mit denē so die früchte ginser des meers auß den vogteien ab oder zů fürtē/ Vnd auff das die kauffleut nit möchtē für das gelt/so sie den schiffleutē pflegten zů leihen / die fart domit zůuerlegen/die schiff an sich ziehen oder auffholē/hat man verordnet vñ gemacht/daß dieselbē hinfürter solten jnē den kauffleutē eyn järlich tribut od zinß darfür gebē. Es hat auch der Keyser die verklagtē den Sulpiciū Camerinū/ vñ den Pomponiū Siluanū/ welche in Affricā mit burgermeysters gewalt zů amptleutē geschickt gewesen/vñ darnach vō der landtschafft angeklagt wordē/ledig gesprochē/den Camerinū klagten etliche per

son in

son iñ sondheyt vnd für sich an/doch meh: derhalbē/daß er sich zů grausam vñ tyrañisch gegen jnen gehaltē/dañ daß er sie überschatzt oder übernomen solt habē. Den Syluanū aber beklagt eyn grosser hauff der Affricaner/die selbē stundē vmb jn her vñ begerten/ daß man jnen wolt eyn auffschůb gebē daß sie möchtē die zeugen herbei bringen vñ verhö:t lassen werden / hergegē begert er der Syluanus daß man jn beschirmen / vnnd die sach auffs eheſt außfüren/vnd den klegern keyn weittern verzugk nachlassen wölt. Welches er erhalten/nach dem er seer reich vnd alt war/vnd keyn kind hatt/ wiewol er doch lenger gelebt/ dañ die jhenigē so auff sein gůt eyn auffsehens vñ eyn hoffnung gehabt / vñ jn gelts halbē absoluiert vnd ledig erkant hattē.

Von Teutschlanden/ wie doselst der haupteman Paulinus den Rhein mit eynem dañ oder wall gefaßt/vnd wie darnach die Friesen auffgewesen/vnd den Römischen knechten jr feld vnd äcker eingenommen haben.

ES waren aber biß auff diſe zeit alle sachen inn Teutschlanden still vnd zů friden gestanden/ vñ hat sich nirgent keyn krieg oder rümo: begebē/derhalben daß sich die Römischen hauptleut/so doselbſt iñ landt lagen/ des fridens vñ der růh beflissen/ vnnd meynten hiemit eyn grösser lob zů eriagen/dañ wañ sie vil gekriegt hetten/demnach daß die herrlichkeyt des triumphs/vnd die eh: so man auß dem krieg pflegt zů erlangen/jetzund gantz vnd gar gemeyn worden/vnd derselben niemant meh: sonderlich achtet. Als nůn derselben zeit der Paulinus Pompeius / vnd der Lucius Verus hauptleut iñ Niderlandt waren/auff daß die knecht nit gar des müssigangs gewonten/ vñ dardurch faul vnd träg würdē vnd verdürben / dieweil sonst kriegßhalben iñ läger nichts zuthůn war/hat jm der Paulinus fürgenommen vnnd den dañ oder wall/welchen etwañ der Drusus vor drei vnd sechtzig jaren angehaben/den Rhein domit zů fassen/vnd zů weerē/ daß er nit meh: also leichtlichen außlieff / mit seinen knechten außgefüret vnd geendet. Der Verus aber hat iñ willen gehabt eyn graben auß zůfüren zwischen der Mosell vñ der Ar/vnd eyn wasser iñ das ander zůleyten/ auff das man möcht mit ringem vnd leichtem kosten von Rom auß das kriegßvolck vñ was man weiter von nötten hett/ auff dem meer biß an den Rhodanum füren/ darnach denselben hinauff biß an die Ar / vnd also weiter auff der Ar durch den selben newen graben biß an die Mosell / vnnd darnach abermals die Mosell hinab auff den Rhein/ vnd volgendts den Rhein hinab biß auff die Teutsche see/ Auff das man der grossen mühe vnnd des schweren reysens hinfürter über haben wer / wañ man also könt von eynem meer biß iñ das ander zů schiff kommen / vnnd mit ringer arbeyt vnd mühe auß dem Welschen landt zů hinderst inn Teutschlanden anfaren. Aber diſem Veteri hat der legat Helius Gracilis / welcher am Rheinſtram vnnd hinein gegen Franckreich lag / vergönnet / daß er solchs werck volbringen / vnnd jm eyn namen vnd rühm domit machen solt / hat jn derhal-

Araris.

ben vermaner/daß er von solchem fürnemen woll abstehn/ vnd nit seine le-
giones oder kriegßvolck in eyn frembde pfleg füren / vnd domit newe par-
theien vnder den Frantzosen erwecken/oder das landt allenthalben öffnen
Dañ solchs eynem hauptmañ übel anstünd / vnd möcht jm darfür außge-
legt werden/als förcht er sich/mit welcher rede man dañ gemeynclichen al
le weydliche vnd ehrliche fürschleg pflegt zů verhindern vnd zů weeren/vnd
also ist auff daßmal ergangen vnnd das fürnemen des Veteris anstehn
bliben. Als aber das kriegßvolck der Römer also an eynander still ge
legen/vnd nichts gehandelt worden/ist darnach eyn geschrey außkommen/
wie daß den Römischen legaten oder hauptleuten verbotten/vnnd der ge-
walt genommen sei/daß sie nit mehr sollen oder mögen gegen dem feind auß
ziehen. Vnd derhalben haben sich die Friesen auffgemacht/haben auff den
lachen oder gräben/was sie von alten mennern/oder sonst von vnkriegba-
rem volck/ als weib vñ kinder gehabt/lassen an der see hinum̃ an dē Rhein
füren/vnd seind sie die überigen waß mañhafft vñ streitbar gewesen/durch
die wäld vnd über die weiher den nechsten hernach gezogen/vnd haben das
land vnd feld/ was deßmals ledig gestanden vnd den Römischen knechten
fürbehalten gewesen/eingenom̃en/durch angeben vnd rath der zweyer Ver
titi vnd Malorigis/ welche deßmals in̄ der landtschafft vnd gegenheyt re-
gierten/ so jnen den Friesen der Germanicus etwañ zůbesitzen vnd zů regie
ren eingeben hatt. Vnd sie hatten schon angefangen das landt zů bawen
vnd heusser auffzůschlagen/gleich als wañ sie in̄ jrem eygenen vatterlandt
werē/ Jn̄ des ist der Dubius Auitus kom̃en/ welcher nach dem das jar auß
war/an statt des vorigen hauptmañs Paulini angetretten war/ vnd hat
jnen den Friesen lassen sagen / daß sie sich auß dem landt sollen machen/
oder aber zů Rom bei dem Keyser vmb eyn newe wonung ansůchen/wo nit
wöll er sie mit gewalt hinauß treiben / hat also damit zů wegen gebracht/
daß die zwen öbersten der Malorigis vnd der Verritus die sach über sich ge
nom̃en/vnd gen Rom zů dem Keyser gezogen seind. Als sie aber gen Rom
kommen/vnd doselbst etliche tag haben still gelegen/vñ auff den Neronem
warten müssen/ biß daß er seiner andern geschefft halben müssig ward/
seind sie dieweil vnder anderm / so man den frembden herrschafften vnd le-
gation pflegt verehrung halben anzuthůn/ in̄ das spielhauß/ daß man des
Pompeij nennet/gefürt worden/auff das sie doselbst die mennig des Römi
schen volcks bei eynander sehen. Als sie nůn doselbst stunden
vnnd sich allenthalben vnder dem spiel vmbsahen (dañ sie konten nit vil
zů hören oder ab den spielen eyn sondern lust haben / dieweil sie dieselben nit
verstunden) vnnd jetzundt wer die weren / so oben ansassen / jetzundt wer
die nechsten hernaher weren/ welches die vom adel/ vnnd welches die vom
reysigen stand weren / fragten/ haben sie gesehen daß etliche auß frembden
landen vnnd mit frembder kleydung vnder den radtßherren gesessen seind /
derhalben als sie auch gefragt wer dieselben weren vnnd warumb sie an
dem ort sessen/ vnnd demnach gehört wie daß man pflegt solche ehr anzu-
thůn den frembden legaten deren völcker oder herrschafften /so sich etwañ
dapffer gehalten / vnnd den Römern mit sonderer freundtschafft ver-
wandt weren / haben sie angehaben vnnd gerüffen es sei keyn volck auff

erden

erden/das den Teutschen mit der streitbarkeyt vnd der weer/oder mit tre-
we vnd glauben fürgehe/vnd seind auff solchs hingangen/vnnd haben sich
auch vnder die radtßherren hinauff gesatzt / welches die andern nach dem
sie es gesehen/freundlicher weiß auffgenommen/vnd wol zů friden gewesen
seind/haben es darfür außgelagt / daß sie solchs auß einbrünstigkeyt jrer
alten vnd angebornen erberkeyt / vnnd auß eynem besondern eifer der an-
dern tugeten gethan haben. Vnd hat darnach der Keyser sie alle bey-
de mit dem Römischen burgkrecht begabet vnd zů burgern angenommen.
Den andern Friesen aber hat er gebotten / daß sie sollen wider abweichen/
vnd der Römer feld ligen lassen/ Vnd nach dem sie dasselbig mandat ver-
achtet vnnd nit weichen wöllen/hat man darnach eyn reysigen zeugk gegen
jnen außgeschickt/derselbig hat sie mit gewalt herauß getrieben / vnd was
nit bald weichen oder widerstehn wöllen/ antweder gefangen hinweg gefü-
ret/oder aber gar erschlagen. Nach dem nůn dise also hinweg gewesen/
bald hernach ist eyn ander Friesisch volck /deßmals die Ansibarij genant/
kommen/vnd haben diß landt auch einnemen wöllen. Dise seind etwas ster-
cker vnd gewältiger dañ die vorigē gewesen/nit alleyn jres eygenen volcks
halben / sonder auch dieweil die andern vmbligenden völcker alle eyn er-
bärmnuß vnd eyn mitleiden mit jnen hatten/derhalben daß sie von jren na-
chbawren den Chaucis vertriben vnd außgeiagt waren / vñ vmbher zogē
vnd niergent keyn bleibende statt hatten / jetzund aber hie vmb eyn sichere
wonung/do sie sich niderlassen vnd setzen möchten/batten. Darzů so hattē
sie eyn hauptmañ den Boiocalum / welcher nit alleyn bei den selben völck-
ern allenthalben bekant vnd namhafftig war / sonder auch den vnsern vil
trewe vnd freundtschafft bewisen hatt / derselb der kam vnd zeygt an/ wie
daß er vnserthalben vil erlitten/erstlichen als er von den Chernscern nach
dem sie widerab gefallen weren/auß geheyß vnd beuelh des Arminij gefan
gen vnd gebunden worden/Darnach als er vnder dem Tiberio vnnd vol-
gendts vnder dem Germanico iñ vnserm sold gelegen/ vnd dem Römischē
leger bei fünffzig jar lang nach gezogen/nůn beger er noch nichts anders/
dañ daß er sein volck/den vnsern vnnd vnserm gebiet auch vnderwürfflich
vnd gehorsam mache/ bette derhalben man wöll sie also bleiben lassen. Dañ
was dörff es eyns solchen weiten felds alleyn das vihe der kriegßleut zů zei
ten darauff zů schlahen: vñ wañ man jnen schon vergünstigt hie zůwonen/
haben sie doch noch wisen vnd äcker genůg jr vihe darauff zů weyden. Vnd
sie sollen jnen auch eyn sondere wisen oder weyd außnemen jr vihe darauff
zů schlahen / alleyn sie sollen jnen auch gönnen neben dem selben zů wonen /
vñ nit lieber wollen daß man sage/es sei do eyn eitele wüstenei vnd öde/dañ
das man sag/daß leut vnd menschen an disen orten jr wonung vñ wesen ha
ben. Es seien doch vorzeitten die Chamaui an disem ort gesessen/vnd noch
dem dieselben vertrieben gewesen / die Tubantes darnach dohin kommen/
zů letst haben auch die Vsipij aldo gewonet. Wie nůn der himel den göttern
gemeyn/also sei die erde den menschen auch geben vnd zůbewonen zůgelas-
sen/welche wo sie öde vnd wüst stehe/ doselbst sei sie alman vnd eynem jeden
sich dohin zů setzen/erlaubt vnd freigelassen. Vnnd
nach disen worten hat er gen himmel auffgesehen / die sonnen vnnd die
andern gestirn angerüffen / vnnd sie gleich als wann sie zů gegen weren

Diſe ſind über der Embß geſeſſen/vñ von den Cheruſcern mit eynē dañ abgeſundert erſtlichē geweſen.

vnnd jm antwurt geben solten / gefragt / ob sie dann auch möchten leiden oder ansehen daß dise erde vnnd landtschafft also leer vnnd öde stünd / sie solten vil mehr das meer darüber außlauffen lassen / vnd ersauffen alle die / so jnen diß landt vnd ertrich zů nemen / oder für zů halten vnderstünden. Durch solche rede ist der Auitus bewegt worden vnd geantwurt / man müß leiden vnd tragen der öbern vnd gewältigern herrschafften vnd den selben gehorsam sein / Dañ solchs auch die götter selber / welche er hie angerüffen / haben wöllen / nemlich daß der gewalt vnd die wahl bei den Römern stehe / daß die selben / eyn jedem nemen oder geben sollen / nach dem es jnen gefellig vnd daß sie keynen andern richter über sich / vñ was jnẽ zůgehörig sprechen oder richten lassen. Vnd solche antwurt hat er iñ gemeyn den Ansibarijs geben / Aber dem Boiocalo hat er iñ sonderheyt zůgesagt / er wöll jm der alten vnd trewen freundtschafft halben / feld vnd äcker geben / darauff er wonen vnd sein sitz haben söll / welches er / der Boiocalus nit haben oder annemen wollen / gemeynt solchs stehe jm schändtlich vñ verräterisch nach zů sagen / wañ er alleyn etwas hett vnd die andern leer abgiengen / hat jm dem Auito derhalben zů letst also gesagt / Wann jnen schon nůn das ertrich nit soll vergönnet oder geben werden / darauff zů leben / soll man jnen doch nit weeren können darauff zů sterben. Vnd seind also disem nach zů beyden seitten mit vnwillen von eynander geschieden / Darnach haben dise / die Ansibarij / die Bructeros / die Tencteros / vnd was weitter für völcker nach der seehe hinein ligen angerüffen / vñ auffgesprochen. Der Auitus aber hat dem Curtilio Mancia / welcher eyn hauptmañ über das öberheer war / geschrieben daß er soll über Rhein überfaren / vnnd sich zů rück gegen den feinden lassen mercken / vnnd ist er mit seinem zeugk den Tencteris iñ das landt gerückt / hat sich lassen mercken vnd jnen gedrawet / wie er wöll doselbst alles verheeren vnd verstören was er ankom̃ / wo sie sich zů den Ansibarijs gesellen / vnd den selben zů helffen sich vnderstehn werden.
Derhalben als dise also abgestanden vnd still gesessen / vnnd darnach die Bructeri vnnd die andern sich mit gleichem schrecken / vnnd drawen auch lassen abwenden vnnd erschrecken nachdem die Ansibarij niemandt mehr gehabt der jnen beistandt thůn wöllen / vnnd sie also gar verlassen gewesen / seind sie wider hindersich gezogen / vnnd erstlichen zů den Vsipijs vnnd zů den Tubantern kommen / vonn welchen sie vertrieben vnnd verjagt worden / Darnach seind sie iñ Westphalen vnd Hessen vnnd fürter iñ Sachssen auch kommen / vnd also lang / dieweil sie niergent keyn bleibende statt finden konten vnd an allen orten außgeiagt / vnd als die feind verolgt worden / hin vnd her gezogen biß daß sie alle / was noch jung vñ streitbar gewesen erschlagen / vnd die andern was vnuermöglich als weib vnd kinder gewesen / gefangen vnd hinweg gefürt worden seind. Denselben sommer haben auch die Hessen vnnd die Meissen (Catti vnd Hermunduri deßmals genant) eyn grosse schlacht mit eynander gehaltẽ / über den Saltzbrunnen / welche / dieweil sie zwischen jrer beyder landt an der grentzen stünden / eyn jede parthei für sich vnd eygen haben wolt. Vnnd gab jnen vrsach vnd anreytzung derselben halben also mit eynander zů kriegen / nit alleyn das / daß sie ondas vnnd von natur gern pflegten alle ding mit dem

schwert

schwert auß zůfechten/ sonder auch dieweil sie eyn eygenen glauben hatten der selben saltzbronnen halben/das die götter an dem selben ort do die brunnen stunden am genedigsten waren/vnd sich am meynsten erbitten liessen/ Dann sie meynten es müste eyn sonderliche gnade vnnd wirckung der götter bei dem selben wasser sein/dieweil also inn den selben nechsten wälden das saltz wüchsse/vnd man dasselbe nit wie inn andern landen mächte/ das man/wo das meer außgelauffen ist/dasselbig wasser stillstehn vnd außtrucken lasse/ sonder dieweil man hie diß wasser auff die grossen brennenden holtzhauffen außgüß oder schüttet/vnd also durch die zwey Element/ welche am meynsten widder eynander seind/das ist durch wasser vnnd fewer dasselbig saltz zů wegen bring vnd mache. Aber diese schlacht ist den Hessen oder Westphalen nit wol außgangen/ dann sie den göttern Marti vnnd Mercurio gelobt hatten/wo sie oblegen vnd gewünnen/ den selben jre feind auffzů opffern. Welches gelöbde eyn solche meynung oder gestalt hatt/das man alles/was man von leutten/pferden/vnnd anders so der feinde gewesen/erobert vnd vberkompt/gleich wie das viehe zům opffer schlachtet/vñ metzelt/ Dann diese trewung vnnd gelübde darnach vber jnen selber außgangen/vnd sie selber der massen erschlagen worden seind. Hall inn Sachssen

Es ist aber auch den selben sommer grosser schad vnnd groß vnglück vnser freundin der statt Juhonum/ im nidderland widderfaren vnd begegnet/ Dann das hellisch fewer auß der erden herausser geschlagen/ vnd die döriffer/äckher vnd meyerhöff allenthalben vmbher angezündt vnd verbrant hat/ Vñ es war auch schon biß inn die statt selber kommen/ welche man newlich gebawet/ vnnd mit Römischen bürgern besatzt hat/ vnnd wuste niemand wie man jm thun oder diesem vbel stewren solt/ Dann dasselbe fewr sich weder mit regen noch mit anderm wasser/auch nit mit anderer feuchtigkeyt/ sie wer gleich wie sie wer/wolt leschen oder außtilgen lassen/vnd war jedermann gantz erschrocken vnd verzagt/also lang biß das etliche bawren herzů gelauffen/vnnd dieweil sonst nichts helffen wolt/vnnd sie zů letzt auch der zorn dohin trieb/von wëitten mit steynen zůgeworffen haben/ Darnach als sich das fewr eyn wenig niddergelegt vnnd nachgelassen/ nahend herbei gangen mit stäcken vnd kolben drein geschlagen/vnd also/gleich wie man etwan eyn wildthier pflegt zů scheuchen/ vertrieben/ Zů letzt auch jre kleyder vom leib außgezogen vnd darauff geworffen vnd also außgelescht haben/ Dann je vnflettiger vnnd vnsauberer etwas war/ je mehr vnd ehe es sich ließ domit außleschen vnd verdilgen. Dasselbig jar hat sich auch der alt feigenbaum den man Ruminalem genant/ welcher zů Rom auff dem platz für dem rathauß gestanden/vnd bei den achthundert vnd viertzig jaren gegrünet hatt/vnder welchem erstlichen der Romulus vnnd der Remus geseugt vnnd aufferzogen worden/dermassen gestalt vnd erzeygt/als wolt er gar vergehn vnnd dürre werden/dann die vorigen äste dürr vnd welck worden/vnd der stam̃ etlicher massen gar erstorben gewesen/welches man für eyn groß wunderzeychen auffgenommen vnnd gehalten hat/ also lang biß das er darnach von newem außgeschlagen/vnd andere äst gewonnen hat.

Das viertzehend Buch der Römischen Keyser historien/ von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Wie die Poppea dem Keyser angelegen/ das er sie für ehe soll nemen/ Vnd wie er die mutter hat wöllen vmbbringen/ vnd auff dem meer ersteuffen/ vnd als solchs nit geradten wöllen/ sonst mit gewalt erwürgen vnd tödten lassen.

NAch dem aber die öwen/ der Caius Vipsanus vnd Fonteius burgermeyster worden/ hat zů letzte herauſſer gebrochen das laster vnd die vntuget/ domit der Nero jetzund eyn lange zeit heymlichen vmbgangen vnnd sich beflieſſen hatt/ Dieweil er jetzund mit der zeit vñ weil/ so er nůn regiert vnd das reich eingehabt/ gewont kün vnd freuel worden/ vnnd jm auch die Poppea täglich inn ohren lag/ inn welcher lieb er von tag zů tag je mehr vnd mehr erblindet vnd verstocket/ Dann die selbe/ nach dem sie jr nit dorfft fürnemen oder hoffen die Octauiam zůuerdringen/ vnd sie selber mit dem Keyser zůr ehe vermahelt werden/ also lang die Agrippina sein mutter lebet/ hat sie doch mit schelten vnnd böſſen worten angehalten/ hat jm dem Keyser jetzund mit ernst/ jetzund widderümb schimpfflßweiß fürgeworffen vnd gesagt/ wie das er noch eyn kind vñ vnmundbar sei/ müs ander leutten vnderworffen sein/ vnnd thun alleyn was die selben wöllen/ sei wedder seines reichs noch seiner freiheyt etwas mächtig oder gebessert. Dann was sonst für eyn andere vrsach sein soll/ das er alſo lang mit jr auffziehe vnnd sie nit zůr ehe neme: sie acht es ja nit darfür das es jr an der schöne fehl/ oder das er an jrem adel/ dieweil jr groſſmatter auch die herrligkeyt des triumphs erlangt vnnd getragen/ etwas mangel habe/ So dörff er zwar auch jrer fruchtbarkeyt/ oder auch jres auffrichtigen vnnd rechtgeschaffenen gemüts halben keyn sorg oder zweiffel haben. Alleyn daran fehl es/ das man förcht/ es möcht sie/ wann sie nůn sein hauſſfraw wer/ das so sonst niemand thun darff oder wöll/ an tag bringen/ vnnd die vnbilligkeyt vnd schmähe des radts/ vnnd den zorn des gantzen Römischen volcks/ welche man gegen der Agrippine jres vbermuts vnd jres geitz halben trage/ eyn mal offenbar machen/ Wann aber

nůn

nů die Agrippina keyne ſonßfraw leiden möge/dañ alleyn die jm dē ſon zů wider vnd auffſetzig ſein/ſo ſoll er ſie auch widder zů jrem alten haußwirth dem Othoni ziehen laſſen/Dann ſie ehe zů hinderſt der welt hinweg ziehen/ vnd do ſelbſt von der ſchmähe des Keyſers hören ſagen wöl/ dann hie alſo zů gegen ſein vnd die ſelbe für augen ſehen/vnd ſampt jm inn der gefahr le-ben. Solche vnd der gleichen rede trieb ſie viel/vnd kont darzů wañ ſie wolt weynen/vnd mit dem ſelben /nach liſt vnd art der ehebrecherin/jm dem Neroni gantz inn das hertz hinein ſchleichen vnd jn alſo gefangen füren/Aber es war niemand der etwas darzů thun/oder ſolchs zů wehren begerte/demnach jederman gern'geſehen vnd leiden mögen/das der Agrippine gewalt vnnd meyſterſchafft eyn mal eyn end genommen vnnd zů boden gangen were/vnnd es niemand noch glauben oder gedencken kont/ das er der Keyſer ſolt ſeine mutter alſo hefftig vnnd ſeer haſſen werden/ das er ſie auch biß zům todt verfolgen vnd entlichen vmbzůbringen vnderſtehn ſolt. Es ſchreibt der Cluius/wie das die Agrippina/ auff das ſie alleyn möcht bei jrem gewalt bleiben/vñ den ſon auff jrer ſeitten behalten/ hab ſich auch dohin begeben/vnd ſei inn eynen ſolchen verrüchten ſin kom̃en/ das ſie vnder der zeche/vnnd wann der Nero wol getruncken geweſen/ſei zů jm kommen inn jrem ſchönen geſchmuck vñ auffs ſeuberlichſt auffgebutzt/hab jm alſo hiemit anreytzung geben vnd jren dienſt angeborten/vnd ſei bereyt geweſen widder alle menſchliche natur vnnd gewonheyt vnzucht vnnd hurei mit jm zů treiben/Vnnd es haben auch die andern ſo bei jm vmbher inn der zech geſeſſen /geſehen/das ſie jn vppiger vnd hüriſcher weiß geküſt vnd geleckt hab/welches alles gleich als vorbotten ſolcher laſter vnd ſchand geweſen ſeind. Aber der Seneca der habe dieſem vbel eyn artznei geſucht/vnd hab widder dieße böſe liſt vnnd anreytzung des weibs/von eynem andern weib hülff geſucht vnd genommen/Dann er die Acten angericht hab / das die ſelbe gleich als were ſie beyde/jrer eygen gefahr/ vnd ſeiner des Neronis nachred vnd ſchand halben bekümmert vnd ſorgfeltig/ zů jm gangen vnd jm fürgeſagt wie das man allenthalben wiß von der ſchand vnnd vnzucht ſo er mit ſeiner eygenen mutter trieb/zů ſagen/vnnd das die mutter auch wölle ſolches dinges berümbt ſein/vnnd das die kriegßknecht nit werden dulden oder leiden werden/eynen ſolchen verleübden vnd befleckten menſchen zů eynem hauptman oder Keyſer. Hergegen ſchreibt der Fabius Ruſticus das ſolch vngepürlich weſen vnnd fürnemen/durch die Agrippinam erſtlichen nit fürgenom̃en oder angehaben worden/ vnd das ſie ſelber auch keyn begird oder ſondere neygung zů ſolchem vnnatürlichen verbottenen wolluſt gehabt/ſonder das ſolchs des Neronis will vnd meynung geweſen/vnd er daſſelbig alſo haben wöllen/vñ aber durch die Acten alſo abgeſchreckt vnd verhindert worden ſeie. Aber mit dem Cluio ſtimmen vnnd kommen vber eyn die andern geſchicht ſchreiber/vnd geht auch die gemeyne ſag vnnd rede alſo. Es ſei nůn das die Agrippina ſolch grauſam werck warlichen fürgehabt vnd inn ſinn genommen/oder aber das man jr ſolchs zůgemeſſen /vnd/das ſie zů ſolcher newen vnzůcht vnd vppigkeyt luſt vnd begird ſoll gehabt haben/derhalben deſter lieber glaubt habe/ dieweil ſie vō jugent auff inn aller vnzucht gelebt/vnd als ſie noch jung geweſen/ erſtlichen mit dem Lepido/auch der hoffnung/ das ſie wolt dardurch zů groſſem

gewalt kommen/zůgehalten/darnach auß gleicher vrsachen dein Pallanti/wo zů er nůr gewölt hat/willig vnd vnuerschampt gewesen/vnd weitter mit jrem eygenen vettern dem Claudio / welchen sie auch zůr ehe genommen/keyn schand oder vppigkeyt vnderlassen oder vnuersucht vbergangē hat. Als nůn die Acte jn den Neronem also mit jrer red vnnd vermanung abgewendet / hat er sich darnach der mutter allenthalben entschlagen vnnd geeussert / wo sie alleyn gewesen/ do selbst hat er sich daruon gemacht vnd sie vermitten/hat sie auch gelobt/wañ sie nůr weit von jm hin wegk inn jre gärtte/oder gehn Tusculum/ oder gehn Antium auff jre fürwerck vnnd meyerhöff hinauß gezogen ist/ auff das sie / beyde vor eynander ruhe hetten/ Dñ zů letzt/als jn dünckt/sie wer gleich wo sie wölt/das sie jm zů schwer vnnd vnleidlich were/hat er jm fürgenommen er wölle sie gar vmbbringen vñ tödten/vnd hat jm alleyn noch daran gefehlet/das er sich nit hat können besinnen vnd mit jm selber eyns werden/ ob er jr vergeben/ oder sie erstechen/oder mit waß weiß vnd weg er sie vmbbringen solle. Derhalben als er sich lang bedacht /hat jm erstlich gefallen mit gifft sie hinzůrichten/Aber es dauchte jn doch es würde sich nit wol schicken werden das man den vorigen bossen widder brauchte/vnd der massen die sachen anstellet/als wann sichs ongeferd also begeben vnd sie aus eyner kranckheyt gestorben were/die weil man vorhin den Britannicum auch auff solche weiß vmbgebracht hette/Darzů so wer es mißlich mit den knechten vnd dienern/die selben zůbestechen/dieweil sie die Agrippina/demnach sie solche laster vnd böse stück selber vorhin getrieben/zůgeschickt vnnd zů fürsichtig were. Auch dieweil sie alwegen mit anderer artzněi sich gegen solchen dingen pflegt zů bewaren vnnd zů fürsehen/ vnnd man jr derhalben mit dem gifft nit bald zů kommen oder schaden möchte. Widderümb solt er sie dann mit dem schwerd lassen vmbbringen vnd erstechen/ wüste er auch nit wol wie er es solt angreiffen oder fürnemen/ dann solchs nit wol heymlichen vnnd verborgen geschehen könt/so dörfft er den kriegern oder knechten solchs auch nit vertrawen/vnd müst förchten/wann er schon eynem desselben halben befehl gebe/das er es nit außrichten/vnd dem geheyß keyn folgung thun würde. Als er nů lange hin vnd widder gerathschlagt/hat jm zů letzt der gefreihten eyner mit nammen Anicetus welcher zů Miseno eyn hauptman oder verweser vber die schiff war/vnd den Neronem etwan als er noch eyn kind gewesen/aufferzogen hatt/vnd der Agrippine beyde gehässig vnd verhasset zů gleich ware/eyn rath geben vnd jm angezeygt/wie das man wol könte eyn schiff zů richten vnd machen/das/wann sie darinn füre vnnd auff das wasser hinein keme/ desselben eyn theyl von dem andern sich ablößen/vnnd sie also inn das mehr aus schütten vnnd ersenffen solte/ vnd wann dann dasselbig also geschehe/dörfft man darnach nit viel beschönens oder entschuldigens/ dann nichts also vngewiß vnnd gefehrlich als das meer were/vñ niemand der massen vnbillich oder argkwänig sein würde/der do würde sagen/das diß nit recht oder vngefehrlichen wer zů gangen /vnnd das sie anders dann durch den schiffbruch/durch schuld der wind vnd des wassers wer vmbkommen. Vnnd zů weitterm schein könt er selber der Nero darnach jr/ der verstorbenen auch wol lassen eygene Tempel vnnd altar bawen/dergleichen andere ding mehr/domit jederman könt

abnemen/

abnemen/das er an jrem todt keyn schuld oder wolgefallen gehabt hette. Solchen fürschlag vnd rath hat jm der Nero gefallen lassen/ sonderlichen dieweil er der Anicetus/auch eyn gelegene zeit dorzan solchs am bequemsten geschehen vnd volbracht möcht werden/angezeygt hatt/ nemlich/das Fest der göttin Minerue/ welches man Quinquatruum nennet/auff welches die Agrippina on das pflegt allwegen gehn Baias zů fahren. Derhalben/ als dasselbig Fest erschienen/hat er der Nero die mutter mit freuntlichen worten geladen vnnd vermanet/das sie doselbst hin zů jm kommen soll/hat sich lassen hören/wie das man dennoch můß die zornmütigkeyt der eltern dulden vnd leiden/vnd nit also inn vnwillen vnd widderwertigkeyt gegen eynander leben/ Auff das er hiemit eyn geschrey ließ außgehn/wie das er mit der mutter widder eyns wer/vnd das sie die Agrippina/ wie dann die weiber on das leicht zů vberreden vnd behend zůglauben sein/dester frölich er vnnd gleich als zůn freiden zů jm keme/ Als sie nůn außgefaren/ist er jr biß an das gestad entgegen gangen (dann sie von der statt Antio auff dem meer zů jm zů fur)hat jr die hand geben vnd sie vmbfangen/vñ iñ das nechst dorff Baulos genant/welches zwischen dem gebirg Miseno vnd dem Baianischen sehe ligt/vnd auff der seitten auff das meer zeigt/gefürt vnd beleytet. Doselbß war als dann eyn schiff bereyt/darauff sie hin über solt gefahren sein/welches neben den andern schiffen viel herrlicher vñ schöner zůgerüst war/gleich als wer solchs auch jr/als seiner mutter zů ehren geschehen/dann sie alwegen pflegt auff eyner Galeben vnnd inn solchen schiffen/so man mit den rudern oder riemen zeucht/vnnd inn den kriegen braucht/zů fahren/Vnd hat er sie zům essen vñ wolleben geladen/auff daß die sach also inn die nacht auff gezogen vnd verspätet würde/vnd dem selben nach wann es finster were/er sein fürnemen dester baß volbringen möchte. Aber die sach ist auff dißmal verkuntschafft worden/vnd sie die Agrippina nach dem sie gehört/was für eyn anschlag vber sie gemacht/oder aber dieweil sie sonst eyn argkwon hatt/vnnd jr die sach verdechtlich war/hat sie sich lassen vber land inn eyner senfften gen Baias tragen/ Doselbst hat sich der Nero abermals solcher freuntligkeyt gegen jr angenommen/das sie nichts weirters mehr argkwonen können/vnd den vorigen verdacht aus dem sinn geschlagen hat. Dann er sie erstlichen freuntlichen vnd schön entpfangen/vnd darnach vber jn oben an den disch gesatzt hat/ Vnd doselbst hat er vielerley ding mit jr geschwetzt/jetzund was schimpfflich gewesen/gleich wie dann junge leut mit denen so inn geheymniß seind/ pflegen/jetzund widderümb von grossen vnnd ernstlichen sachen/gleich als wölt er mit jr radtßschlagen/vnnd inn den hendeln des reichs auch jres raths pflegen. Vnd hat also mit dem selben die zeit verzogen/vnd sie abermals lang auffgehalten. Als sie aber nůn widder von jm scheyden wöllen/hat er jr das geleydt widderümb biß an das meer geben/vnd desselben mals hat er sie mit vleissigern vnd ernstlichern augen angesehen/vnnd sie harter vnd freuntlicher vmbfangen/dann sonst sein gewonheyt vorhin je gewesen war/ Es sei nůn das er solchs derhalben gethan/das er damit sein fürgenommene vbelthat verhälen vnd zů decken wöllen/oder aber daß er nit lassen können/vnd jn diß letzt anschawen seiner mutter/ welche er hie also das letzte mal anzůsehen inn meynung war/jm sein hertz/ wie grewlich

vnd hart es sonst war/getroffen vnd bewegt hab. Es haben es aber auch die götter die selbe nacht also geschickt/ das der hymel gestirnt vnnd hell vnd das meer still vnnd on wind gewesen/ gleich als hetten sie hiemit wöllen vrsach vnd fug geben/das man die zůgerichtobüberei erkennen vñ öffentlichen sehen solte. Als sie nůn außgefahren/seind jren nit mehr dann zwey auß dem hoffgesind mit jr gefahren die sie beleytet haben/ der Crepereius Gallus/welcher sich dohinden bei das ruder gesatzt/vñ die Aceronia welche vnden zůn füssen bei der Agrippina sich auff das bett geleynet/ vnd jr doher gesagt vnnd mit freyden erzelet vnd gerümbt hat wie das der son der Nero sich seines vorigen sins entschlagen/vnd jn seines zorns vnd vnwillens gezawen/vnnd er derhalben die mutter widder zů genaden auffgenommen habe. Dieweil sie nůn also sitzen vnnd schwatzen/vnnd das schiff noch nit also gar weit von dem land war/haben die schiffknecht so zů den sachen verordnet waren/eynander gewincket vnd zeychen geben/vnnd ist dem selben nach das dach im̃ schiff/welches derhalben mit plei beladen vnd beschwerd war also bald eingefallen/vnd hat den Crepereium erschlagen/also das er auff der stadt blieben ist/Die Agrippinã aber vnd die Aceroniam haben die wende des dachs/welche hoh vñ ongeferd auch zů starck gemacht waren/also das sie sich wol eyn wenig einbogen/aber doch nit gar einfielen/beschirmbt vnd erhalten/ Vnnd wie es zůgericht war das gleich mit dem selben auch solt das schiff von eynander gangen vnnd zerbrochen sein/dasselbig ist auch nit geschehen/dieweil jederman im̃ schiff durch eynander lieff/vnd die so der sachen vnwissen waren vnnd nit wusten was hie werden solt/die andern/denen solchs befohlen war vnd mitwissens hatten/ verhinderten. Derhalben als dieser anschlag abermals fehlen vnnd zů rück gehn wöllen/haben sich die knecht so an den rudern oder riemen sassen mit eynander eilents bedacht/vnd das schiff auff die eyne seitten wöllen sencken vnd vmbwerffen/vnd also do mit die Agrippinam ersenffen/ Aber dieweil sie nit konten der sachen alle mit eynander eyns werden/vnd die andern im̃ schiff dargegen anhielten vnnd auff der andern seitten wehrten/ist so viel zů wegen gebracht vñ domit gemacht worden/das sich das schiff nit eilents oder mit eynem grossen schwanck/sonder sanfft vnd hipschlich hin über geben vnd gesenckt hat/vnd seind also die andern zů dem schiff hinauß inn das meer gefallen/Doselbst als die gute Aceronia rieff vnd schrey/ sie wer die Agrippina man solt jr als des Keysers mutter zů hülff komen/vñ meynte damit errettet vnnd erhalten zů werden/haben die schiffknecht alle auff sie mit rudern vnd stangen vnnd was eyn jeder erwüschen kont/zůgeschlagen/vnd sie also mit den selbẽ vollends vmbgebracht vnd getödt/Derhalben die Agrippina als sie dasselbig gehört vnd gemerckt/hat sie stillgeschwigen vnd ist also vnbekant blieben vñ darvon komen/ das sie nit mehr dann eyn wunden inn die achssel entpfangen hat/vnnd als sie also hinaus nach dem land zůgeschwomen/seind jr etliche kleyne schifflein odder schelch entgegen komen/die selben haben sie gelendet vnd biß inn den seh Lucrinũ hinüber gefüret/von dannen ist sie fürter inn jren meyerhoff/ so sie an dem selben ort hatt/gebracht worden/Doselbst hat sie ererst angehaben/vnd bei jr selber betracht/wie das sie nit vergeben wer von dem son also mit betrüg

ehren

lichem vnd falschem schreiben geladen/vnd inn solchen sonderlichen grosse ehren gehalten worden/vnnd hat hinder sich gedacht wie das demnach keyn wind auff dem meer gewesen der sie an das gestad oder an eyn klüpffen mö-gen schlagen/auch das schiff an keyn felßen oder steyn angefaren/vnnd das öberst theyl gleich wie an eynem zügerichten gebew oder werffzeug/so man zů land etwan braucht/vnd dermassen oben herab zů fallen/zůricht/eingefallen/solches alles muß eyn zůgericht ding sein gewesen/vnd sie also hab sollen vmbgebracht werden/vnd sonderlich dieweil man die Aceroni-am also vnder jrem nammen erschlagen/vnd sie selber auch verwundt wor-den sei. Vnd hat derhalben gemeynt/das sie dieser heymlichen nach-stellung nit besser entpflihen oder entrinnen möge/dann wann sie sich der-massen stell vnd annem als verstünde sie sich der selben nichts/vnd geb für als lies sie sich düncken solchs ongeferd sich also begeben haben/Vnd auff solchs hat sie eynen auß jren freigegebenen knechten den Agerinum zu dem Keyser hinüber geschickt/vnnd jm lassen ansagen/das sie durch die gnade gottes vnd durch das glück/sei eynem grossen vnglück vnnd schaden ent-gangen/bette jn aber doch das er/ob er schon jren als seiner mutter gefer-ligkeyt halben etwas erschrocken vnd sich entsatzt habe/die selbe nacht ver-ziehen vnnd nit zů jr kommen oder sie heymsuchen wölle/Dann sie auff diß-mal jrer entpfangenen mühe vnnd schreckens halben schlaffs von nöten sei vnd sich zů ruhe begeben wölle/hat aber inn des gegen den jren sich ange-nommen als were sie aller ding wol zů frieden vnnd sicher/hat jr die wun-den lassen verbinden vnd verpflastern/vnnd andere dergleichen wartung jrem leib angethan/Alleyn das testament der Aceronie hat sie lassen such-en vnd der selbigē gütter verbitschieren/vñ doselbst auch mit keyner ange-nomenen weiß auch keynes falschen scheins sich geübt oder mercken lassen. Als aber der Nero saß vnnd wartet wann jm die botschafft keme das die mutter ersoffen/vnnd sein anschlag sein end erreycht hett/inn des seind die andern kommen vnd haben jm angezeygt/wie das die mutter daruon kom-men/vnnd nit weitter dann nůr eyn kleyne wunden entpfangen hab/vnnd das man solcher geferligkeyt mit jr gehandelt vnd vmbgangen sei/das sie wol kömme gedenckē/ja keyn zweiffel hab/solches spiel von jm dem Nerone vber sie angericht sein worden. Derhalben er seer erschrocken vñ sich hart entsatzt hat vnd kleglicher weiß geruffen vnnd vmb rath gebetten/wie er nůn dē sachen weitter thun soll/Dann sie die mutter nit warten werde/son-der als bald geloffen kommen/vnd sich an jm rächen wöllen/werde antwe-der die eygenen knecht allenthalbē auffsprechen/oder die kriegßknecht vber jn anhetzen vnd fürē/oder werde für den radt zů Rom lauffen vnd doselbst dem gantzen Römischen volck klagen vñ anzeygen werden/wieman sie er-trencken wöllen/wie sie geschlagen vñ verwundt worden/vñwie man jr jre freund vñ dienstuerwanten vmbgebracht vndertödt hab. So wiß er nůn keyn weitteren rath oder weg diesem vnglück zů fürkomenman wecke dann den Burrum vñ den Senecam auff/vnd laß die selbē ñdieser sachen weit-ter rathen vñ helffen/vñ hat der halbē diese zwen als bald vñ eilents lassen zů jm beruffen/das man derhalben nit wol abnemen kan ob die selben vmb

diese handlung vorhin auch haben wissens oder nit gehabt/ Vnd als die sel
ben zů jm kommen vnd vmb rath gefragt worden/haben sie beyde lang still
geschwigen vnd keyner nichts sagen wollen/Endlichen aber doch die sach
dohin gedeutet vnd gesagt/wo nit die Agrippina fürkommen vnnd bei seit
gethan werde/das er der Nero herhalten müsse/ vnd das bad vber jm auß
gegossen werden. Vnd dem selben nach/hat darnach der Seneca/wel
cher vorhin alwegen der erst war gewesen/sein sententz zů geben/ den Bur-
rum angesehen /dermassen/ als wolt er jn fragen/ ob man solche sach die
Agrippinam vmbzůbringen den kriegßknechten solt befehlen. Auff welch-
es jm der Burrus geantwurt/ wie das der gantze hauffen so inn der statt
lige/dem hauß vnd geschlecht der Keyser also gar ergeben vnnd gleich als
verstrickt seie/ Sonderlich aber den Germanicum noch also inn frischer
gedechtniß vnnd für augen haben / das er nit bald werde gegen desselben
geschlecht eynem etwas böß oder feindlichs zů handeln fürnemen werden/
vnnd das man sich derhalben auff die selben kriegßknechte nichts verträst
en oder verlassen soll. Diß dünck jn aber das best sein/ das
man den Anicetum/nach dem er die sach angefangen die selbe zů end bring
en vnd außfüren heysse. Welches er der Anicetus wol zů frieden gewe
sen/vnd als bald begert vnd geheyssen hat/das man jm die sach mit eynan
der heymgeben vnd befehlen wölle. Auff solchs ist der Nero widder er-
mannet vnd hat geruffen/wie das jm auff diesen tag sein reich vnd gewalt
ererst zůgestalt vnd befestigt werde/vñ das dieser Anicetus solcher gutha
ten eyn anfenger vnd geber seie/ Derhalben solt er nůr hin gehn vnd mit jm
nemen/wen er meynet der jm zů außfürung solcher sachen nůr am gelegen-
sten vnd am gehorsamsten sein werde. Als aber inn des der Agerinus kom-
men vnd der Anicetus gehört/wie das der selbig von der Agrippina doher
geschickt/vñ dē Keyser/wie sie noch frisch vñ auffrichtig sei/ die botschafft
bringen soll/ist er zůgefahren/vñ hat eilents mit dem selben eyn newen boss-
erfunden vñ angehaben/Dann dieweil er der Agerinus für dem Keyser ge
standen/vnd seine botschafft vnd befehl sollen fürtragen/hat jm der Anice
tus eyn messer vnder die füß hin geworffen/vnd darnach dasselbig auffge-
haben vnd angezeygt/wie das dieser doher komme mit der wehr den Key-
ser vmbzůbringen vnnd zů erstechen/vnnd hat jn alßbald lassen angreiffen
vnd gefangen hinweg füren/gemeynt also hiemit den andern vnd außwen
dig dem volck eyn naßen zu machen/das man solt glauben wie das die A-
grippina damit wer vmbgangen/das sie den son hett wöllen vmbbringen/
vnd darnach wann sie todt wer/das man solt meynen vnd darfür halten/
das sie sich selber für bekümmerniß vnd leyd/demnach jr anschleg vnd für-
nemen hie also offenbar vnd verratten worden/vmbgebracht vnd erwürgt
hette. Dieweil nůn diese ding also inn des Keysers hoff gehandelt wor-
den/inn deß ist außwendig vmbher das geschrey allenthalben außkommen
wie es mit der Agrippina ergangen/vnd wie sie inn grosser geferligkeyt ge
wesen sei/ Es wuste aber doch noch niemand anders dann das diß alles
ongeferd sich also begeben solt haben / Derhalben jederman hinaus
an das gestad lieffe/vnd wie sie gehört eyner von dem andern hatten/ also
kammen sie dohin vnnd waren geflissen jr der Agrippine zů helffen vnnd
zů dienen. Eyns theyls stiegen auff die höhe vnd auff die tanne hinauff/
so doselbst

so doselbst gegen dem meer auff gefürt waren/ die andern sprangen inn die nechsten schifflein vnd wolten alle sehen wo sie were/ vnd jr zů hilff komen/ Etlich lieffen auch selber inn das wasser hinein als weit vnnd ferr sie konten/die andern streckten jre hende hinaus/ gleich als sölte man zů jnen zů schwimmen vnnd doselbst errettung suchen/ Vnd inn summa es war eyn groß hewlen vnd schreihen auff dem gantzen gestad allenthalben vmbher/ vnd verstund oder wust keyner recht was der ander sagen oder haben wolt lieffen mit lichten vnd fackeln vmbher/ vnd höret keyner auff den andern. Als aber nůn die kuntschafft kam/ das sie daruon komen/ vnd noch frisch vnnd auffrecht were/ haben sie sich darnach alle gestalt vnnd geschickt/ als wolten sie jr entgegen gehn vnd glück wünschen/ das sie diesem vnglück entgangen vnd behütet worden wer/ aber dieweil sie also hingehn wollen/ inn des ist eyn hauff geharnischter leut doher kommen/ welche/ nach dem sie ansichtig worden/ erschrocken/ vnd also widerümb zertrennet vnd von eynander kommen seind. Darnach hat der Anicetus den meyerhoff darauff die Agrippina lag/ mit den selben gewapneten vmbgeben vnnd verhüten lassen/ vnd hat er zů dem thor hinein gebrochen/ vnd was jm von knechten entgegen kommen/ alles angriffen vnnd bei seit gethan/ biß das er für der Agrippine sahl oder kammer kommen/ doselbst stunden jren nit viel für die die selbe verwarteten/ Dann das mehrtheyl alle daruon geflohen/ vnd eyner hie der ander dort hinauß geloffen waren/ nach dem sie die gewapneten hereiner brachen/ vnd den gewalt vernommen hatten/ Jnn der kammer aber war wenig liechts/ vnnd nůr eyn magd/ vnnd lag die Agrippina da/ vnd war sorgfeltig vnd bekümmert dieweil niemands von jres sons wegen zů jr kam/ auch der Agerinus selber nit widder kam/ Vñ dieweil es an dem meer vnd auff dem gestad also plötzlichen vnd vnuersehen still worden/ vñ das volck also bald verschwunden/ vnd sie sonst eyn eilend groß gedöß vnd rauschens vernam vnd höret/ hub jr an zů schwanen/ vnnd wolt sie nichts guts bedüncken/ Vnnd als inn dem selben die mayd auch von jr hinaus gieng/ hebt sie zů der selben an vnd sagt/ Wilt dann du mich nůn auch verlassen/ vnd als bald sicht sie sich vmb/ vnnd sicht das der Anicetus sampt dem Jubernator vber die schiff dem Herculeo/ vnd dem Pronoßen Gloario zů jr einher geht/ Nůn meynt sie noch nit das sie auff etwas böß do her kemen/ sonder das sie sehen wölten wie es vmb sie stünd/ vnd dasselbig also dem Keyser anzeygen/ auch wann sie schon etwas böß im̃ sinn hetten/ glaubet sie nit das sie auß geheyß des sons doher kemen/ odder das jn der selbig solchen befehl vber sie geben hette/ Aber dieweil sie also ligt vnnd nit weyß woran sie ist/ stehn sie alle drei vmb das bett vmbher/ vnd zuckt der Herculeus zům aller ersten/ vnnd schlecht jr mit eynem stecken oder kolben das hirn ein. Der Agrippine todt.

Dann als der profoß das schwerd aus zog vnd drewet jr zů stechen/ bört sie jm den bauch herfür/ vnnd rufft hie her stich vnnd vergrab dein vngütig vnnd grausam messer inn diesem leib/ Dann dieser verdienet hat das er also jemmerlichen verwundet vnnd erstochen werde/ demnach er geboren vnnd an tag gebracht hat eyn solchen grewel vnd vnflat/ vnd mit diesen worten ist sie als bald verschieden/ vnd hat jren geyst also jemerlichen vnder vielen grausamen wunden auffgeben/ Dann sie jr darnach nach dem ersten streych noch viel wunden mehr gestochen vñ

geschlagen haben/auff das sie jr ja gewiß hinhülffen. Vnnd diß ist die gemeyn histori von der Agrippine todt/wie sie von des mehrern theyls allen beschrieben worden/Ob aber der Nero auch weitter zů jr kommen als sie schon gelegen vnd todt gewesen/vnnd do selbst die gestalt vnnd hüpsche jres leibs gelobt habe/kan ich nit für wahr anzeygen/dann etliche dasselbe schreiben vnd bestätigen/etliche aber hergegen verneynen. Nach dem sie aber also todt gewesen/hat man jren körpel noch die selbe nacht(wie deß mals gewonheyt)verbrant auff eynem schlechten bettlin/wie man es ongefehrd aus dem sahl hinder den dischen funden vnd genommen/ vnd hat wenig geprengs oder wesens mit jr gemacht/Vnnd ist jr auch keyn begrebniß als lang der Nero gelebt vnd regiert hat auffgericht oder gebawet worden/Hernaher aber haben jr jre freund vnd was bei jr doheyme am hoff etwan gewesen/eyn grab/wiewol dasselbig auch nůr schlecht vnd on sondern kosten lassen bawen/auff der strassen neben dem berg Miseno her/nit weit von des Keysers Julij hoff/welcher doselbst an dem meer auff eyner höhen gebawet ligt. Als man das fewer angezündt/darauff man jren körpel verbrennen sollen/hat sich eyner auß jren gefreihten/mit namen Anester/selber erstochen bei dem holtzhauffen/nit weyß man ob er dasselbig auß leyd gethan/dieweil er sie die Agrippinam also lieb vnd werd gehabt/oder aber/ob er geförcht hab/man werde jn doch on das hernaher auch vmbbrůngen vnd erwürgen. Es hatt aber die Agrippina vor vielen jharen geglaubt vnd darfür gehalten/das es entlichen also mit jr würd zůgehen/vnd das sie eyns solchen todts sterben würd/hat es aber allwegen veracht vnd inn wind geschlagen.Dann als sie auff eyn zeit des Neronis halben die Chaldeer oder die warsäger gefragt/wie es sich mit jm des Reichs halben anlassen würde/haben sie gesagt/wie das er werde regieren vnnd herrschen/aber sein eygen mutter todtschlagen werden/auff welches sie geantwurt vnnd gesagt sől haben/Er schlag ymmer hin/wann er nur regier vnnd herrsche.

Wie sich der Nero seiner mutter halb gegen dem rade entschüldigt/vnd was die selben jm zů ehren bewilligt vnd verordnet haben.

ALs aber nůn dieses ding alle herumb vnd volbracht vnd die mutter todt vnd verbrant gewesen/als dann hat er der Nero ererst angehaben sich zůbesinnen vnd zůgedencken/was er für eyn grosse schentliche vbelthat begangen hab/vnd ist die vbrige zeit die selb nacht hinauß eyn weil still gelegen/hat sich wedder geregt noch gewendt/darnach ist er widderumb plötzlichen/gleich als auß eynem grossen schrecken vnnd vnmut auffgewüscht/hat sich gestalt gleich als eyner der nit bei sinnen ist/vnnd gewart biß das der tag angebrochen/dermassen/als sölt man als bald den selben morgen mit jm auch dohin fahren vñ jn erwürgē.Aber nach dem der tag angebrochen/seind durch angebē des Burri/die prouoßen vñ hauptleut zů jm komen/haben jm die hend gebē vnd glücks gewünscht/das er diesem vnuersehenen vnglück vnnd dē todt/

so jm

so jm seine mutter zürichten wöllen / entgangen / vnd also noch auffrichtig vnd bei leben seie. Diese heuchelung / hat jn erstlichen widder ermannet vnd zů jm selber gebracht / Darnach sein seine andere freund vnd räthe hin vnd widder inn die kirchen gangen / den göthern seiner gesuntheyt vnd seines heyls zů dancken / welchem exempel nach die andern nechst vmbligenden stett inn Campania auch angefangen haben / vnd etliche opffer vñ Fest gehalten / vnd jre botschafft zů dem Keyser gesendet / damit jm wöllen glücks wünschen / vnd jre frewd so sie ab seinem heyl vnd seiner wolfart haben / beweisen. Vnnd hat er selber sich darnach auch angenommen vnnd gestalt / als wer er trawrig / dieweil seine mutter also vmbgebracht vnnd gestorben / vnnd solchs seines lebens vnd seiner wolfart halben beschehen / hat geweynet / vnnd sich der massen als wer er jm selber vnnd seinem leben derhalben feind / sehen lassen. Aber dieweil sich die ort vnd stett nit also lassē verandern vnd verstellen / gleich wie sich das antlitz vnnd gesicht des menschen laßt verstellen vnnd annemen / hat sichs begeben / das jm wo er auß oder eingangen / allwegen das meer vnd das gestād / darauff seine mutter also schentlichen vmbbracht vnd erwürgt worden / für den augen vmbgangen vnd iñ sinn gelegen ist / Vnnd es waren auch viel die dò wolten sagen / sie hetten inn den nechsten vmbligenden bergen busäunen vnd trummeten vnd bei der mutter grab eyn leydlich / trawrigs heulen vnd klagen gehört / Derhalben als jm dasselbig zů viel wollen werden / ist er von dañen hinweg gehn Neapolim gezogen / da selbst her hat er darnach dem radt zů Rom geschrieben / welcher brieff innhalt vnd meynung vast auff diese weiß gestalt gewesen ist / Man habe den Agerinum seiner mutter geheymnisten vnnd trewisten knecht erwüscht mit eynem messer oder schwerd / welcher derhalben zů jm geschickt gewesen / das er jn erstechen sollen / Nůn aber so hab es gott also geschickt / das sie die mutter jr selber diese straff angerhan / vnnd sich vmbgebracht habe / gleich mit solchem gewissen vnd solcher verzweiffelung / wie sie die selb gegen jm fürgenomēn / vnd jn vmbbringen hab wöllen. Darnach hat er weitter herzu gethan / was sie sonst weitter solt gesündigt haben / vnd herfür gezogen viel alter vnd frembder klagen / wie das sie hab wöllen zů gleich mit jm / als wann jr das reich befohlen gewesen / regieren / vnnd wie sie fürgehabt / das hinfürter auch solten die kriegßknecht so man zů Rom hielt / jr schweren vñ hulden / vnd hiemit beyde den radt vnd die gemeynde inn gleiche schanden vnd nachtheyl zů bringen / vnderstanden. Vñ nach dem jr dasselbig nit fürgehn vnnd gelingen wöllen / sei sie darnach alleyn sampt den knechten / dem radt vnnd der gemeynde feind vnnd gehessig worden / hab jm widderrathen vnnd gewehret / das er wedder dem kriegßvolck / noch der burgerschafft jergend eyn geschenck mehr thun oder geben solle / hab auch vielen weydlichen vnd dapffern burgern zůgesatzt / vnd die selben eyns theyls vmb jr eher vnd heyl gebracht / eyns theyls vmb dasselbig zů bringen vnderstanden hat. Auch angezeygt wie er viel mühe vnnd arbeyt müsse haben / biß das er erhalten vnnd gewehret / das sie die Agrippina nit selber inn den radt hinein geloffen / sich oben an gesatzt / der frembder völcker vnnd Nationen legaten verhöret / vnnd jnen widder antwurt geben hab. Vnnd hat zů dem selben jr

auch weitter schuld geben vnnd fürgewend/wie das sie aller der vbel vnnd der laster/so zů den zeitten des Keysers Claudij geschehen/eyn vrsach vnd anfang gewesen/Vnd endlichen diesem allem nach beschlossen/das es/seines erachtens/die götter sonderlich also geschickt haben/das sie/dem gemeynen nützen zů guten/also vmbkommen vnnd gestorben seie/hat darneben auch angezeygt vnnd geschrieben/wie sie auff dem meer eyn schiffbruch erlitten/vñ wie es jr doselbst mit ergangen seie/Aber es war doch niemand also doll vnd vnuerstendig da/der solchs ongefehrlicher weiß also ergangen sein/glauben oder sich bereden hett lassen wöllen/ Auch noch viel weniger das sie/nach dem sie also den schiffbruch erlitten/vnd solchem grossem vnglück kaum entrunnen/solt alßbald eynen eyntzigen menschen mit eynem schwerd oder messer hingeschickt haben/der jn/welcher mit so vielen trabanten vnd kriegßknechten versichert vnd verhütet warde/hett sollen vmbbringen/Derhalben nach dem diß schreiben im̃ radt verlesen worden/hat man angehaben vnd jetzund nit mehr den Neronem inn verdacht gehabt/oder seinerhalben geklagt/Dann er bereyt on das eyner solchen vnmenschlichen wütterei vnnd grausamkeyt war/das es keynes verargen mehr dorfft/vnd die selbe alles klagen weit vbertraff/sonder vber den Senecam/derhalben das er sich nit geschamt oder gescheuhet dem fürsten eyn solche schrifft zů stellen/vnd also die begangene schand vnd laster/dieweil er sie hiemit gemeynt zůuerblümen/nůr dester kundtbarer vnd offenbar gemacht hette/ Aber doch wie dißmals die sachen stunden/haben sie sich im̃ radt wunderbarlicher massen/mit heucheln vnd dienstbarkeyt zů erzeygen beflissen/vnnd inn dem selben je eyner vber den andern sein wöllen/haben demnach beschlossen/das man fewer halten/vnd inn allen kirchen vnd Capeln mit procession vmbher gehn vnnd den göttern danckſagen solle/vnnd das fest der göttin Minerue (welches man Quinquatria nennet)darauff solche nachstellung vnnd list der Agrippine verkuntschafft vnnd offenbar worden/alle jar mit sonderlichen vnnd eygenen spielen begehn. Auch der göttin Minerue selb eyn güldin bild inn dem rathhaus/neben des Keysers bildniß auffrichten vnnd stellen/ Vnnd den tag daran die Agrippina geboren worden/hinfürter für eyn verworffenen vnglückseligen tag halten/Alleyn der Thraſea Petus/welcher vorhin alwegen gepflegt hatt zů solchem heucheln des radts stillzůschweigen/oder ja mit gar wenigen worten dasselbig mithelffen bewilligen/hat hie den radt im̃ verderbnis gebracht vnd jm seines selbst vnglücks vnnd schadens eyn vrsach vnnd anfang gemacht/vnd doch den andern/welches er villeicht gemeynt vnd fürgehabt/zůr freiheyt widder eyn eyngang noch gelegenheyt auffthun/oder inn die hand geben mögen. Es haben sich aber auch vnder diesem viel vnnd mancherley wunderzeychen/welche doch nit viel erschossen oder außgericht haben/begeben/Dann es hat eyn weib eynschlangen geboren/vnd ist eyn ander weib/vnder dem das es bei dem mann gelegen vnd der Ehe mit jm gepflegt/von dem donder erschlagen worden. Item die sonn ist vnuersehenlicher weiß verblichen/vnnd hat jren schein verloren/vnnd hat das wetter an viertzehen ortten inn die statt geschlagen/welches doch alles also gar on alle sorg oder acht der götter geschehen vnnd hingelassen

worden/

worden / daß auch der Nero noch vil jar hienach gelebt / vnnd sein herr-
schafft mit allerley laster vnd schandt an eynander hinauß gefürt hat.
Auff das er aber der mütter deſter grössern hassz vnd neid bei jedermañ er-
weckte / vnd sich dermassen dargebe / als der nün vil gütiger vnd sänfftmüti
ger nach dem die mütter gestorben worden wer / hat er von dem adel zwo
frawen die Juniam vnd die Calphurniam / vnd sonst zwen von den burger
meysters genossen / den Valerium Capitonem vnd den Licinium Gabolū
welche alle / durch angeben vnd stifften der Agrippine vorhin vertriben vñ
der statt verwisen gewesen / wider zů genaden auffgenommē vnd iñ jren al-
ten standt vnd statt zů Rom wider einkommen vnd eingesetzt lassen werdē
Dergleichen hat er auch vergönnet vnd zůgelassen / daß man die äsch vnnd
das gebeyn der Lollie / welche iñ dem ellend gestorben / widerumb gen Rom
gefürt / vnd doselbst mit ehrlichen Ceremonien vnd seelgerechten zůr erden
bestatt vnd begraben hat. Auch den Jturium vnd den Caluisium / welch
zwen er newlichen selber des landts verwisen / hat er wider einkommen las-
sen / vnd sie jrer peen vnnd straff ledig geben / Gleicher massen wer auch die
Syllana wider eingesatzt worden / wo sie bei leben bliben / vnd nit vor diser
zeit gestorbē wer / Dañ nach dem sie gehort / wie daß die Agrippina nit mehr
also hoch dran wer / vnd daß jr gewalt abgenommen vnd eyn end hett / oder
auch derhalben / dieweil sie jetzund mit jr vertragen vnd der alt zorn nach-
gelassen / hat sie sich auffgemacht / vnnd war auß dem landt / dohin sie dañ
vorhin verbant gewesen / wider nach Rom gezogē / aber als sie gen Taren
tum ankommen / ist sie doselbst bliben / vñ also dieweil sie iñ gütter hoffnung
steht / ehe dañ die Agrippina gestorben.

Wie der Nero widerumb gen Rom kommen / vnnd was dorheyt vnd üppigkeyt er sich doselbst geflissen vnnd geübet.

ALs nůn der Nero dise zeit her iñ Campania vmb
gezogen vñ nit gewüst wie er sich stellen oder mit was weiß er zů
Rom wider einziehen soll / ob er sich widerumñ zů dem radt thůn
oder ob er sich an die gemeynde hencken söll / vnd derhalben er-
was iñ seinem sin bekümmert vnnd sorgfeltig gewesen / seind die / so sonst die
aller ärgsten vñ bösten bůben am hoff warē (dañ dises Keysers hoff on das
die art vñ das glück gehabt hat / das sonst an keynem hoff nie böser vñ ver
riichter hoffgesind gewesen ist) zů jm komen / habē jm fürgeblawet vñ fürge
bē sagt / wie daß die Agrippina also gar verhaßt zů Rom sei / daß man jr jetz
und auch nit mehr gedencken / oder etwas von jr mög sagen hören. Vnd
daß jetzund das gantz volck / dieweil sie nůn todt vnd hinweg sei / jm dem Ne
roni ererst vil günstiger vnd geneygter / dañ es je gewesen / worden sei. Der-
halben er nůr keck vnd getrost hinziehen solt / vnd zů gegen vnd selber / was
man jm für ehr vnd zucht beweisen vnd anthůn werde / sehen vnd erfaren.
Vnd seind sie / dieselben hoffschrantzen weiter zůgefarē / haben gen Rom ge
schickt vnd begert / daß man dem Keyser / wañ er wider einziehe / entgegen

ziehen woll/zů welchem sie darnach jedermañ williger befunden vñ gehabt dañ sie selber dem Keyser zůgesagt hatten / Dañ alle zunfften dem Keyser entgegen gangen / vnd der radt auffs ehrlichst vñ hochzeitlichst angethan vnnd gekleydt gewesen/darzů die weiber vnd die kindt/vnd in summa was in Rom gewesen/ist alles dem Keyser eyn jedes nach seinem alter vñ stand mit eyner ordnung vñ gleich als in eyner processiõ entgegen komen/ Darzů seind auff allen strassen vnd gassen/dardurch der Keyser hat reitten sollen/schöne vnd herrliche spectackel vnd spiel angericht gewesen/also daß er einher geritten ist/nit anderst dañ eyner pflegt/ so etwañ mit eynem triũph zů Rom einreitten/Derhalben ist er mit grossem stoltz vnd übermůt/gleich als eyner der do meynt/er hett nůn gewonnen/vnd es müst jm nůn alles vnderthenig sein vnnd gehorchen/ auff das Capitolium hinauff geritten/hat den göttern gedanckt vnd doselbst seine opffer außgericht vnd gehalten.

Vnd von der zeit an hat er sich darnach in allerley schand vnd můtwillen gewelgert vnd besudelt / hat sich aller der üppigkeyt vnd büberey geflissen vnd mercken lassen/welche er biß an her durch ansehens vnd scheuhens der můtter heymlich gehalten vnd etlicher massen bezwungen hatt/ Dañ sie sei sonst gewesen wie sie wöll/hat sie sich doch allwegẽ dermassen gehalten/daß er sich in solchen dingen für jr scheuhen vnd entsetzen müssen.

Er hat aber von jugent auff eyn lust vnd freyd zů den renspielen/ vnd auff den wäglein auff dem renplatz vmb her zů faren vñ zů rennen gehabt/ Vnd weitter wañ er in der zech vnnd über disch saß(welches gleich also hönisch vnnd schimpfflich zů sehen war) pflegt er auff der harpffen / gleich wie eyn ander spielmañ zů schlagen / welches er doch domit wolt beschöner vnd für erbar dargeben haben / daß er pflegt anzůzeygen vnnd zů sagen / wie auch etwañ bei den alten solche grosse herren vnd könig gethan hetten/Auch die weil durch solches die Poeten hin vnd wider hoch gerümbt vnnd gebriesen/ vnd es den göttern selber/als eyn sonderlich groß lob zůgerechnet/ vnd den selben damit gedienet würd/ Dañ es ja kundt vnnd offenbar wer/das dem gott Appollini die gesäng zůgeeygnet vnd zůgeschriben würden/ Vnd das derselbig gott mit der harpffen/vnd mit der gleichen gestalt vnd rüstung so zů anzeygung des gesangs dienen/nit alleyn allenthalben durch des Griechischen landt/sonder auch in den Römischen tempeln vnd kirchen gemalt vnd für gebildet würd/welcher doch sonst der fürnemisten götter eyner/ vnd aller zůkünfftiger ding eyn offenbarer vnd weissager wer. Vnd zů disen zweyen stücken hatt er soche grosse lieb vñ lust / vnd war also daran vernarret/daß man jn nit wol hett können darnon mehr bringen oder hindersich ziehen/wañ nit der Burrhus vnd der Seneca darzů gethan hetten/vnd jm das eyn gar nachgelassen vnd verhenckt hetten/ alleyn auff das er des andern dieweil vergeß vnd entwonet/vnd nit also in allen beyden beharret.

Dieselben haben jm darnach lassen eyn platz außnemen vnnd vmbher mit plancken oder mauren zůmachen / in dem thal so vnder dem berg Vaticano ligt / auff das er doselbst mit seinem wagen vnnd seinen pferden rennen vnd sich genůg erlustieren solt/ doch daß nit jederman on vnderscheyd herzů lauffen vnd zůsehen kont. Aber nach dem dasselbig eyn weil geweheret/hat er es abermals nit lenger mögen leidẽ/ daß er nit solt für dem volck

vnd offent-

vnnd offentlich sein spiel vnd kurtzweil treiben/ hat demnach von jm selbst das volck lassen laden vnd berůffen / daß es herzů kommen vnd jm zůschen solt/ Welches/nach dem es herbei kommen vnd zůgesehen/hat es den fürstē gelobt vnd sein rennen vnnd spielen hoch gepreisset / wie dañ das gemeyn volck ondas zů solchen dingen lust hat/ vnnd sich sonderlich frewet /wann es sicht daß der fürst auch dohin geneygt ist/ vnd jm darzů anreytzung vnd vrsach gibt. Wiewol aber nůn die dorheyt vnd schandt des fürsten auß-geschollen vnd gemeyn worden/ist er doch nit derhalben/wie man sich ver-sehen hatt / derselben etwas můd oder verdrüssig worden / sonder es hat jm ererst eyn anreytzung vnd vrsach geben fürt zůfaren / Vnd er hat gemeynt es würd jm sein weiß vnd wesen dester weniger schāntlich sein oder übel an-stehn/wañ er auß dem adel andere mehr vnnd vil / die jm zů solchem seinem fürnemen hülffen vnd geselschafft leysteten/haben/ vnd dieselben mit jm iñ solchem schāndtlichen vnd üppigen leben verhaffren vnd beflecken möcht. Ist auff dasselbig zůgefaren/vnd was von altem gůten adel geboren/vnnd aber mit armůt vmbgeben vnd benötigt gewesen / vnd sich derhalben mit gelt bestellen vnd erkauffen lassen/hat er an sich gehenckt/ vñ die selben mit jm iñ das spielhauß auff den platz gefüret/welche ich doch hie/jren ältern zů lieb vnd zů ehren nit nennen will. Dañ auch die schand dessen am grösten ist/der do lieber hat wöllen gelt außgeben/ daß man sündige vnnd böß thů/ dañ daß man darnon abstehe vnd sich desselben enthalt. Dergleichen hat er auch von dem reysigen standt etliche welche wol zů nennen vnd nam haffriger geschlecht gewesen / mit grossen gaben vnd geschencken dohin be-zwungen/ daß sie auch haben jren dienst dem spielplatz zůsagen sich doselbst üben vnd brauchen wöllen lassen/ Dañ was ist es anderst / wañ eynem eyn grosser herr vnd der sonst ondas zů gebieten hat / gelt gibt oder lonet / dañ daß er dasselbig/ darumb er jm lonet/ zurhůn gebotten vnd gezwungen ha-ben will/Auff das aber doch dise spiel eyn andern schein vnd namen solten haben/dañ die gemeynen spiel/ vnd daß man nit sagt/ das er sampt seinem adel sich der ding vnderzůg vnnd übete / so sonst vorhin das nachgültig volck vnd die lotterbůben getrieben hattē / hat er eyn new spiel/ welches er Juuenalia genant/angericht/ vnd zů dem selben die so er also erkaufft vnd auffgebracht einlassen schreibē. Vnd doselbst war jm keiner zů edel zů alt od̄ der auch zů ehrlich/der nit hett alle liederlichkeyt vñ vnzucht/so beyde bei dē Griechischē vñ bei den Latinischē die spielleut vñ lotterbůben je getrieben/ an sich nemen vnnd üben müssen / auch weirter dañ eynem mañ zů steht zů treibē oder zů leidē. Gleicherweiß auch die weiber/so des besten adels vñ die namhafftigsten iñ der statt waren/haben sich nůr auff das schentlichst vnd hürisch jm/ dem Neroni zů lieb müssen stellen vnd üben lassen / Vnd iñ dem wäldle/welches etwañ der Keyser Augustus hatt vmb den see vmbher las-sen setzen oder pflantzen / als er seine schiffspiel doselbst halten wöllen / hat man etliche hütten vnd tabernen auffgeschlagen / vnnd doselbst gleich als feyl gehabt vnd jedermañ angebotten/alles was von essen/drincken/ vnnd dergleichen zůr üppigkeyt vnd solchem můtwillen / den selben anzůreytzen vnd auffzůwecken/dienlich gewesen. Dieselb kauffmanschatz hat man

darnach/gleich wie eyn spende/vnder dise leut außgetheylet/vñ vergebens hingeben/welche die frommen auß notwendigkeyt vnd armůt/die andern aber/so alleyn můtwillens vnd wolluſt halben da waren/vmb rhůms willen angenommen/vnd doselbſt verzeret haben. Vnd alßdañ hat sich ererſt angehaben vnd gemehret alle ſchand vnd vnzucht/Vnd iſt zů allen zeitten/wiewol man doch ſonſt auch üppiger vnd můtwilliger weiß vorhin etwañ gelebt hat/nie keyn gröſſer hurerey vnnd büberey zů Rom/als vnder vnd von diſem geſamleten wüſten volck getriben vnd demſelben nach vnder die andern gebracht worden/Dañ dieweil man ſonſt mit der erberkeyt vñ mit güten eyempeln die welt kaum ziehen vnd bei der zucht erhaltē kan/was ſolt dañ hie geſchehen/do man ſich befliß/daß je eyner mit ſchand vnd üppigkeyt dem andern fürgieng/vnd weder zucht noch fromkeyt jergent geſpürt oder geſehen ward. Als nůn die pan auff ſolche weiß bereyt vnd zůgericht geweſen/iſt er/der Nero/zů letſt in das ſpielhauß hinein vnd auff den platz getretten/doſelbſt hat er ſeine harpffen mit groſſem fleiß vnd ernſt herfür gezogen/vnd ſich hören laſſen/Vnd ſeind ſeine hoffleut vñ was er alſo an ſich/wie geſagt iſt/erkaufft vnd gehenckt hatt/vmb jn vmbher geſtanden. Aber die kriegßknecht/vnnd die hauptleut vnd prouoſen ſeind darnon gangen/vnd haben ſolchem weſen nit zůſehen wöllen/Dergleichen auch der Burrhus welcher vaſt traurig war vnd ſolche ſtandhafftigkeyt des kriegßvolcks lobet. Deſſelben mals ſeind zů allererſt eingeſatzt vnd angenommē worden die Römiſchen reutter/welche man Auguſtanos nennet/welche beyde von jugent vnd von ſtercke weydliche vnd anſehenliche leut waren/derſelben eyns theyls nach angeborner frecheyt/die andern dieweil ſie meyneten hiemit hinfür zů kommen vnnd gewaltig zů werden/ſeind tag vnd nacht vmb den Neronem geweſen/vnd ſein weſen vnd weiß mit groſſem frolocken geprieſen vnnd außgeſchrawen/haben beyde die geſtalt vnd die ſtim̃e des fürſtens mit der götter geſtalt vnd ſchöne verglichē vnd denſelben göttliche namen geben/vnnd ſeind alſo hiedurch in groſſen ehren vnd in groſſem anſehen/gleich als wañ ſie ſonſt etwañ eyn groſſe tuget oder mañheyt volbracht vnd außgericht hetten/bei jm geweſen. Auff das aber nit alleyn diß harpffen ſchlagen vnnd ſeyten ſpielen bekant wer/vnd ſich der Keyſer auch mit andern weittern künſten an tag thätte/hat er ſich auch als eyn Poeten dargeben/vnd ſeine verß vnd Carmina laſſen hören/hat demſelben zů lieb/laſſen zů hauff bringen vnd allenthalben herfordern/wer zů ſolchen dingen etwañ eyn art hatt/vnd in verß machen geübt vnd geſchickt war. Vnnd haben ſich doſelbſt vmb jn vmbher nider geſatzt vil die noch nit zů jren tagen kommen/vnd noch kinder waren/vnd jre Carmina ſo ſie mit jnen gebracht/hergeleſen/oder aber doſelbſt die ſo ſie bei dem Keyſer gefunden/vnd ſo vorhin angefangen aber noch nit zům ende gebracht warē/außgemacht/auch was der Keyſer reden wollen/es weren gleich ſeine wort gefallen wie ſie wolten/dieſelben auff eynander gereimet vnd in verß weiß vnd maß geordnet/wie man dañ noch derſelben ſeinen verß eyempel ſicht/welche nit auff eynander gehn/als die mit eynem fürnemen vnd auß eynem einfluß des gemüts gefloſſen/ſonder vilerley art

vnd ney-

vnd neygung der dichter anzeygung an jnen haben. Dergleichen hat er auch mit denen so sich leerer der weißheyt schelten lassen/ vmbgangen/ vnd alwegen wañ er von dem essen auffgestanden/ mit den selben die zeit hingebracht/ vnd jrem disputieren/ wie sie sich mit eynander zanckteten/ vnd eyn jeder die beste vnd gerechtiste meynung haben wolt/ zů zůhören lust gehabt. Derhalben dañ auch vil gewesen seind/ die sich darnach beflissen/ iñ vnnd mit solcher gestalt vnd weiß/ wie etwañ die Philosophi gangẽ/ sich für dem fürsten zů erzeygen/ vnnd wañ er sein lust haben wöllen/ doselbst mit ernsthafftigem vnd heffrigem reden/ vnd mit scheußlicher trauriger gestalt des antlitz vnd der kleydung/ für jm zů erscheinen.

Von eyner schlägerey so sich vnder den fechtspielen begeben/ Jtem wie etlich burger verklagt/ vnd etliche andere mit todt abgangen.

DErselben zeit hat sich auch auß eynem kleynen vnd wenigen zanck eyn grösser auffrauff vnd eyn schlegerey erhaben/ zwischen den burgern so zů Nuceria/ vnnd denen so zů Pompeijs doheym waren/ vnder eynem fechtspiel/ welches der Liuidineius Regulus/ von welchem obgesagt/ daß er des radts verstossen worden/ gehalten hat. Dañ erstlichen nach dem das stattvolck mutwillig vnd frech ist/ waren sie mit worten an eynander kommen/ hatten eynander geneyiert vnd gespeyhet/ darnach als desselbigen zů vil worden/ vñ sie es weitter von eynander nit leiden mögen/ seind sie mit der faust an eynander gewachsen/ vnnd haben mit steynen zů sammen geworffen/ zů letst seind sie gar über eynander gefallen/ habẽ die messer über eynander gezückt vnd zů sammen geschlagen. Jñ diser schlägerey/ dieweil der Pompeianer mehr dañ der andern/ vnd sie/ dem nach die spiel bei jnen iñ jrer statt gehalten worden/ stercker waren/ seind sie obgelegen/ vnd seind der andern vil verwundt vnd gestümler vnnd also lañ hinweg getragen worden/ etlichen auch jre kinder vnd jre ältern doselbst erschlagen worden/ derhalben sie gen Rom geloffen kommen/ vnnd sich desselben mit weynen vnd threuren beklagt haben. Derhalben der Keyser dem radt beuolhen/ daß sie dieselbe sach verhören vnd richten sollen/ welche darnach weitter den burgermeystern beuelh derhalben geben haben. Vnd als darnach die sach wider umb für den radt gebracht wordẽ/ seind die Pompeianer gestrafft worden/ also daß sie hinfürter innerthalb zehen jaren/ keyn solche versamlung mehr halten/ auch die gesellschafften oder brüderschafften so sie wider die gesetz auffgericht hatten wider abthůn vñ trennen sollen. Der Liuidineius aber vnd seine gesellen/ welche solchen auffrůr erweckt vnnd gemacht hatten/ seind des landts verwisen worden. Es ist auch zůr selben zeit des radts entsetzt worden der Pedius Blesus/ welchen die Cyrenenser verklagt vñ beschuldigt haben/ daß er bei jnen den schatz des gots Aesculapij

beraubt/vnd weitter von etlichen gelt genommen/ vnd die musterung zům krieg anders dañ billich vnd gewönlich/gehalten solt haben. Dise Cyrenenser haben auch den Attilium Strabonem angeklagt/welcher erwañ eyn schultheyß gewesen / vnnd von dem Claudio zů jnen geschickt worden war/daß er doselbst solt richter sein vnd die sach/die besitzung etlicher äcker betreffend/erkennen vnd richten/ Dañ nach dem der kőnig Appio dieselben vorzeitten eingehabt / vnd aber nach seinem todt dem Römischen volck beschieden vnd legiert / waren etliche desselben landts zůgefaren / hatten dieselben äcker eingenommen/ vnd dieweil sie nůn durch lange besitzung/ doch on alles recht/vnd alleyn durch jr eygen fürnemen vnd freuel/ die selbe eingehabt/wolten sie sich also hiemit beschönen / vnd meynten die selben gleich als für recht vnd billich zů erhalten. Derhalben als diser Strabo dohin kommen/die sachen verhort/vnd demselben nach/den Cyrenensern dise äcker wider abgesprochen/seind sie jm feindt vnd auffsetzig worden/ vnd jn derhalben bei dem radt zů Rom verklagen wollen. Aber der radt / nachdem er geantwurt/ wie daß jm diser beuelh des Keysers Claudij / mit welchem der Strabo zů jnen abgefertigt vnd geschickt worden/vnbekant were hat er sie für den Keyser gewisen/ desselben meynung vnd sententz hierin zů geleben. Welcher die sach verhort/vnnd den Strabonem ledig erkant hat/ vnd darneben doch geschriben/er wöll vnangesehen alles vorbeschlossenen rechten / jnen den Cyrenensern / als den Römischen bundtgenoßen/ auß eygener macht vergönnen vnd nachgelassen haben / was sie biß anher genützt vnd gebraucht haben / dasselbig also hinfürter zů nützen vnnd zůbrauchen. Zů end diß jars seind auch etliche namhafftige burger zů Rom gestorben als der Domitius Afer vnd der Marcus Seruilius welche beyde in grossen ehren gewesen / vnnd die höchsten ämpter getragen vnd mit der wolredenheyt sonderlichen geziert vnd berümbt gewesen warten. Dañ der Domitius eyn redner gewesen/ der den leutten jre sachen fürgetragen vñ gefürt hatt/ der Seruilius aber hat sich erstlichen auch am gericht gebraucht / aber nachmals auff die historien zů beschreiben geben/darinnen er höchlich gerümbt vnnd gelobt worden ist / Diser hat sich auch mit der kleydung vnd mit anderm wandel seins lebens seuberlichen/ vnd seiner art vnd sinreichkeyt gemeß gehalten / dardurch er dañ auch etwas mehr ansehens gehabt vnd erlanget / wiewol doch seine sitten vnd geberde mit dem selben nit gar über eynkommen vnnd gleichförmig gewesen seind.

Von eynem newen spiel/so zů Rom vnder disem Keyser nach Griechischer weiß vnd gestalt angericht worden ist/ vnd was desselben halben für reden außgangen.

Als der

ALs der Nero zům vierdten mal/vnd mit jm der Cornelius Cossus burgermeyster geweſen/ deſſelben jars hat man die ſpiel/ ſo man alle fünff jar eyn mal pflegt zů halten/ nach Griechiſcher weiß vnd form zůhalten vnd zů ordnen fürgenommen/ vnd iſt vil vnd mancherley red derhalben gangen/wie es dañ allwegen pflegt/wañ man etwas newes fürgibt vnd anfahet. Dañ etliche waren die do ſagten/ daß auch der Gneus Pompeius derhalben von den alten geſcholten vnd angeklagt wer worden/daß er das groß ſpielhauß erſtlichen gebawet/vnd domit gemacht hett/daß die ſpiel allwegen ân eyner gewiſſen vnd bleibenden ſtatt müſten gehalten vnd geſpieler werden/Dañ ehe dañ daſſelbig gebawen worden/hett man keyn eygen ſpielhauß gehabt/ ſonder wañ man eyn ſpiel halten wöllen/ hett man als bald vnnd in eyner eil/ eyn britſchen oder gerüſt/vnd dorumb vmbher hütten auffgeſchlagen/dorunder mañ geſeſſen vnd den ſpielen zůgeſehen hett/ Vnd wañ man weitter hinderſich gehn vnd der alten weſen vnnd exempel anſehen wöll/ ſo weren dieſelben auch nit geſeſſen zů den ſpielen/ ſunder geſtanden vnd hetten alſo ſthende zůgeſehen/jetzund aber nach dem diß ſpielhauß gebawet alſo worde vnd man zů ſitzen hett/begab ſich/daß das volck eyn gantzen langen tag in dem ſpielhauß ſeſſe/vnd alſo die zeit vnnützlichen vnd mit faulheyt hinbrecht vnd verzeret/ Vnd es könt auch der alt brauch der ſpiel nit recht gehalten werden/dieweil das Römiſch volck alſo niderſeſſe/ demnach daß keyn burger zů zůſehen gezwungen würd. Wie nůn die gewonheyt vnd die ſitten der alten Römer von tag zů tag abgenommen vnd nachgelaſſen hetten/alſo kem man jetzund doher vnd wolt dieſelben gar vmbkeren/ vnd auff eynmal zů boden ſtoſſen mit diſem newen vnnd frembdhergebrachten můtwillen/ Dañ was es anderſt ſein ſoll/ daß man was allenthalben hergefunden oder zů weg gebracht werden mög/ daß beyde zů verderben vnnd zů verderbt werden luſt hab/hieher gen Rom bringen laß/dañ daß man do mit das jung volck verwenen vñ zů ſchanden machen wöll/ auff das/ wañ es diſer nackenden fechtſpiel/des müſſigangs vnd der ſchentlichen vnd vngebürlichen lieb vnd hurerey gewone/ der alten dapfferkeyten vnd tugeten dardurch vergeſſe vnd abgehe. Zů welchem auch noch ererſt der fürſt ſampt dem radt helffen vñ rathen/ domit daß ſie nit alleyn der juget ſolche laſter vnd vntugeten geſtatten vnnd nachgeben/ ſonder auch die/ ſo ſonſt keyn willen oder neygung darzů gehabt/ hetten dieſelben zů treiben vnd zů üben zwingen vnnd tringen. Ey wie eyn ſchön ding das ſei/daß die groſſen burger vnd die fürnembſten der ſtatt/ doher komen/ vnd ſich auff dem ſpielplatz/ do ſich vorhin alleyn die lotterbůben vñ das nachgültig geſind geübt vnd ſehen laſſen haben/vnder dem ſchein/ als wolten ſie jre ſchöne rede vnd jre gedicht vnnd geſeng hören laſſen/ verhönen vnnd zů ſchanden machen? Welchen es niergent mehr an fele/ dañ daß ſie ſich nit vollendts nackend außziehen/ vnnd mit den bleikuglen vnd ledertriemen/wie etwañ die Kriechen gethan haben/ſchirmen vnd fechten/ vnnd alſo daſſelbig ſpiel/ für jre alte krieg vnnd ſchlachten üben vnnd treiben leeren.

Ob man nün meyn/ daß man die ordnung vnd gerechtigkeyt die weissagungen zů entpfahen / die hauptmañschafft vnnd verwaltung des reysigen zeugks / diß ampt vnd die ernsthafftigkeyt des gerichts damit außrichten vnd versehen woll/ wañ man kön erkennen vnd vnderscheiden welches gesang freundtlich oder hart/ hüriſch oder ernsthafftig laut vnd kling: Darzů so nem man auch für bei nächtlicher weil vnnd im̃ dunckeln solche spiel vnnd üppigkeyt zů treiben / auff das man ja keyn zeit oder vrsach hab sich etwas zů schämen / sonder daß im̃ eynem solchen gesamleten hauffen do on allen vnderscheid eyns durch das ander laufft/ was nür eyn jeder böser vñ verwegener büb des tags gedencken vnd im̃ sinn nemen dörffe / man dasselb zů nacht vnd im̃ finstern zů volbringen vnd zů üben statt vnd macht haben. Hergegen aber waren die andern/ die solches üppigs leben vnd solchen můtwillen gern leiden vnnd sehen mochten/ aber doch auff das die boßheyt eyn deckmentele hett/ gabē sie dem kind eyn andern vñ ehrlichen namen. Wandtē für vnd sagten wie daß die alten auch lust vñ ergetzlichkeyt im̃ solchē spielen gesůcht hetten/ vnd derhalben dieselben/ nach dem deßmals jr vermögē gewesen/ angericht vnd gehalten/ Dañ sie derhalben auß Hetruria hetten eygene spielleut berůffen / vnd erstlichen von den Thuriis die reñspiel der pferd vnd was denselben zůgehörig/ gen Rom lassen bringen. Nachmals aber als man die länder Achaiam vnd Asiam erőbert vnd eingenommen/ hett man auch weittern kosten angewend/ vnd dieselben spiel von tag zů tag je schöner vnd kőstlicher gehalten / Vnd es wer nie keyner zů Rom/ der/ sonst eyns hohes oder ehrlichen geschlechts geboren / seind der zeit her/ do der Lucius Mumius / wecher diser spiel erster angeber vnnd anfanger gewesen / seinen triumph (welches doch jetzund bei den zweyhundert jaren were) gehalten hett / gefunden oder gespürt worden / der sich solcher spiel halben/ so man im̃ gemeynen spielhauß pflegt zů halten/ geärgert/ vnd derhalben sein geschlecht geschmähet vnd im̃ schanden gesetzt hett. Darzů so wer diß spielhauß von dem Pompeio gebawet worden/ weittern vnkosten/ so man sonst järlichen vnd so offt man eyn spiel halten wolt/ anwendē müst zů vermeyden/ dieweil er also auff eynmal eynen baw auffgefürt/ dorunder man für vnd für allwegen die spiel halten vnd denselben zůsehen möcht.
Vnd dörfften auch die ampthaber vnd öbersten nit mehr jre eygene gütter darauff wenden / oder sich selber durch solchen vnkosten verderben / auch nit das gemeyn volck die Kriechischen spiel vnnd was derselben üppigkeyt wer/ von dem öbersten vnnd denen so die spiel verlegen / mehr begeren oder heyschen / dieweil jetzund die selben nit mehr auß jrem eygen kosten / sonder auß der statt kosten verlagt vnd gehalten wurden. Vnd so vil die so jre Carmina vnd gedicht verlesen / oder jre wolredenheyt übeten vnd hören liessen/ betreffend/ dient dasselbig dohin/ daß die sinreichkeyt derē andern dardurch auffgeweckt vnd angereytzt würd. Vnd es schiede derhalb keynem der etwañ eyn richter sein vñ vrtheyl fellen solt an seinen ehrē oder tugeten/ ob er gleich disen ehrlichen übungen zů höret / vnd mit solchen nachgelassen vnd erlaubten wolusten zů zeitten sich ergetzet/ Auch welcher sonst innerthalb fünff jaren nit zů eynem büben oder schalck worden wer/

würde

würde in diſen fünff nächten auch zů keynem werden/ ſonderlich dieweil al-
ſo vil liechter vnd fackeln allenthalben auffgezündet würden vnd brennetē
daß ſich keyner verbergen oder verhalten möcht daß man nit ſehe wo mit
er vmbgieng oder was er für hett. Vnd es iſt auch zwar diß ſpiel alſo
außgericht vnd vollendet worden / daß keyn ſondere ſchand daruon etwas
zůſagen wer/ begangen worden/ Auch hat ſich die gemeynde nit des wenig-
ſten laſſen mercken/ daß ſie etwas vnzimlichs oder vngebürlichs begert oder
haben wollen hett. Dañ ob ſchon die ſo man Pantomimos nennet/ vnnd ſo
alle üppige vnd hüriſche geberde ſonſt pflegen zů treiben / widerumb zůge-
laſſen waren/ iſt doch/ dieweil diſe ſpiel für heilig gehalten vnd den göttern
zůgeeygnet ſolten ſein/ ſolche jre vnzucht vnd üppigs weſen verhindert vñ
verbotten worden. Der wolredenheyt halben iſt auff dißmal keynem das
krentzel auffgeſatzt oder der preiß geben worden / ſonder man hat die ſelbe
ehr dem Keyſer nachgelaſſen/ vnd jn/ als der gewonnen hiemit hett / außge
rüffen / Auch die Kriechiſche kleydung/ welcher ſich dieſelb zeit her vil be-
flißen/ vnd dorinnen einher gangen waren/ ſeind auff dißmal alle wider ab-
gangen vnd hingelagt worden. Vnder diſem weſen aber vnd dieweil
ſolche ſpiel volbracht worden / hat man das geſtirn ſo man eyn Cometen
oder den pfawen ſchwantz nennet/ am himmel geſehen / von welchem man
gemeynlich pflegt zů halten vñ zů glauben/ daß daſſelbig eyn veränderung
vnd abgang eynes königs oder ſonſt eyns groſſen fürſtens pfleg anzůzey-
gen vnd zů deuten. Derhalben zů Rom jedermañ anhůb/ vnd gleich als
wañ der Nero ſchon hinweg vnd ab wer/ forſchung vñ rath hatt wen man
nůn ſolt zů eynem Keyſer wehlen/ vnnd wer das Reich zů verwalten vnd
zů regieren wirdig wer. Vnnd waren ſchon das mehrtheyl alle dohin
gericht vñ geſinnet/ daß ſie den Rubellium Plautum welcher von der můt
ter her auß dem geſchlecht Julia geboren/ haben wolten. Diſer Plautus
war ſonſt eyn ernſthafftiger frommer mañ/ hielt ſich ſtill vñ erbar/ macht
wenig gepreng oder weſens/ wie ſonſt die andern etwañ pflegten / vnnd je
mehr er ſich einhielt / welches er doch mehr forcht halben that (wie dañ der
zeitten alle die/ ſo groſſes geſchlechts vnd namens waren/ thůn můſten) je
gewégener jm jedermañ war/ vnd je mehr man von jm ſagt. Wie nůn
diſem Cometen nach die red vnnd das geſchrey über jn gangen / daß er der
nechſt nach dem Neroni ſein vnnd Keyſer werden ſolte/ alſo hat es ſich inn
kurtzen tagen zů getragen / daß eyn andere weiſſagung vnd außlegung / ſo
über eyn donnerſchlag geſchehen vnd außgangen war/ auch mit zůgeſtim-
met/ vnd dem Keyſer angſt gemacht hat / Dañ als er vngeferd an dem ſee
Simbruina genãt auff dem fürwerck oder dörffle Sublaqueo zů diſch ſaß
vnd aß/ hat der doñer hergeſchlagen/ vnd die ſchüſſeln mit dem eſſen troffen
vñ den diſch/ eyn ſtück hieher/ das ander dort hinauß zerſtrewet. Dieweil
nůn daſſelbig wetter vō der gegene der Tiburtiner herkomen/ vñ der Plau-
tus ſeines vatters halbē auch eyn Tiburtiner war/ wolt jedermañ meynē
die götter hettē es mit dē Plauto/ vñ diſer donner wer eyn anzeygung/ daß
er vō den göttern zů dem Reich verordnet wer/ Vnd waren demnach auch
vil die ſich zů jm thatten vnd jn hoch beuor anhůben zů halten / ſonderlich

die/so sonst geneygt vnd begirig waren/ alles was new vnd noch im zweif-
fel steht/auffzüwerffen vnd hoch zů halten/vnd domit/ wie wol offt betrüg
licher weiß vnd mit jrem eygenen schaden gesehen wöllen sein/Welchem al-
lem nach der Nero bewegt worden/vnd hat jm angefangen zů grawē / hat
derhalben dem Plauto geschriben vnnd jn vermanet/ daß er wöll jm selber
vnd dem volck rathen/wöll sich fürsehen vnd auß dem bösen geschrey / derē
so jn vertragen vnd verleumbden darvon machen / Er hab doch noch eyn
eygen landt vnd wonung in Asia von seinen ältern her / doselbst kön er sich
wol vnd sicher betragen/vnd seine junge tag on alle nachtheyl vñ sorg hin-
bringen vnd mit rüh leben. Solche vermanung hat der Plautus an-
genommen/hat es jm gesagt lassen sein/vnd ist also mit seiner haußfrawen
Antistia vnd etlichem seinem haußgesind in Asiam gezogen. Zůr selben zeit
hat auch die grosse vnd überflußige begird des wollusts / den Keyser in eyn
ander schand vnd gefärlichkeyt geworffen / Dañ als jn der lust ankommen
in dem bronnen / welchen man das wasser Martiam nennet/ zů baden/ vñ
er doselbst in lag vnd schwam̃ vnnd sein kurtzweil also domit hatt / ist jm
solchs für übel vnnd für eyn grosse sünd außgelegt worden / als der das ge-
weihet vnd heilig wasser oder getranck der menschen / vnd darzů die gantze
geystlichkeyt des selbē orts/mit seinem leib/ dieweil er dorinnen gebadet/be
fleckt vnd entweihet hett/ vnd dieweil er bald darauff in eyn schwere kran-
ckheyt gefallen/hat es jedermañ darfür gehalten/daß die götter über jn er-
zürnet/vnd jn also derhalben straffen wollen.

Von dem krieg gegen den Parthern wie es mit den selben weitter ergangen/vnd wie der Tygranes zů eynem König über Armeniam von dem Keyser geschickt vnnd ge-fatzt worden.

NAch dem aber der hauptmañ Corbulo die statt Artaxata geschleyfft vnnd gantz vertilgt / hat jn für gůt an-
gesehen / daß er / dieweil also eyn forcht vnnd schrecken in das landt hiemit gebracht/ fürtfür / vnd die ander hauptstatt Ty-
granocerta auch angriff/ ob er dieselbig vnder disem schrecken auch möcht
erőbern / auff das/ wañ er die selbig auch gewonnen vnnd gleicher massen
verstőret vnd geschleyfft / demselben noch die feind sich alle entsetzen vnnd
für jm forchten müsten/oder wo er solchs schon nit thůn/ vnd derselben ver-
schonen würd/er jm selber domit eyn rüff vñ eyn geschrey máchte/ wie er gü
tig vnd gnedig wer. Vnd auff solchs ist er hingezogen/ hat aber doch vnder
wegē nichts feindlichs oder schrecklichs gehandelt/auff das er jnē/so in der
selben statt vñ vmbher waren / nit eyn verzweiffelung mächt / vñ sie an sei-
nen gnaden verzagten/sonder hat eyn zimlichs auffsehen allenthalben ge-
habt/demnach er gůt wissen hatt/daß diß volck bösen glauben hielte/vnnd

wie es

wie es langsam war gefärlichkeyt zů bestan vnd sich zů wagen/ also wider
umb/wo es gelegenheyt vnd füg hett/leichtlich pflegt abzůfallen vnd trew
loß zů werden. Dieweil er nůn also auff dem weg gewesen/seind die feind
eyns theyls jm entgegen kommen/haben vmb gnad gebetten / die andern
aber/nach dem dañ eyn jeder gesint war/haben jre dörffer vnd flecken stehn
lassen vnd seind daruon geflohen iñ die weld vnd wüsteneien / etliche haben
sich auch iñ die holen berg vnd hinder die felßen verborgen vnd doselbst hin
was sie liebs oder gůts gehabt/mit jnen getragen. Derhalben als er/
der Corbulo/solchs gesehen vnd vermerckt/hat er es auch der massen gespi
let/was jm entgegen kommen vnd sich ergeben / denselben hat er gnad vnd
barmhertzigkeyt bewisen/was aber daruon geflohen / denselbē hat er nach
geeilet/vnd mit der scherpff gegen jnen gehandelt/ vñ sonderlich hat er sich
hart vnd vngütig gegen denen erzeygt / so sich iñ die holen berg verborgen
hatten / dañ außwendig für die thür vnnd eingeng derselben felßen hat er
grün holtz oder wellen lassen tragen / dieselbigen angezündet vnd also was
dorinnen gewesen alles ersticket/oder außgebrennet. Als er aber für
der Mardorum ländlin übergezogen/seind dieselben herauß er gewüscht vñ
mit gewaltiger handt zů jm eingefallen/dañ sie/die Mardi/ eyn volck war
welches solches streyffens vnd raubens gewont vnd geübt waren / vnnd
wañ er/der Corbulo / schon jnen nacheilen wöllen vnnd sie doheym süchen/
hatten sie eyn groß hoch gebirg/doselbst hinder hielten sie sich/vñ kont jnen
niemant nichts abgewinnen. Derhalben hat der Corbulo eyns gethan
hat jnen die Hyberos über den halß gewisen / vnd also dise jre freuelichkeyt
mit frembdem blůt vnd kosten gerochen. Aber wie er selber vnd sein zeugk
alles schadens/ so jm auß den schlachten begegnen mögen/sicher vnnd vn//
uerseert bliben/ also hat er widerumb grossen mangel vnd zwangk an pro//
uiand vnd neben disem auch andere grosse vnd harte müh erlitten/ dañ die
seinen nit mehr gehabt / dañ was sie sich vom vihe erhalten vnnd gespeiset
haben. Darzů so was grosser gebrech wassers halben/vnnd war der zeit
nach seer heyß vnd vngedültig wetter/vnd můst man grosse vnd harte tag
reysen thůn / Welche alles alleyn durch die gedult vnd exempel seines / des
hauptmañs/den andern knechten desto leydlicher vnd leichter ward / die//
weil sie sahen daß er selber mehr / dann sonst der geringsten eyner auß dem
hauffen/solche ding geduldig litt vnd für gůt auffnam. Nach dem sie
aber disen harten vnd schwären weg überwunden / seind sie darnach iñ eyn
bessere landt art kommen/ Doselbst haben sie erbn gemacht vnnd das korn
geschnitten/vnd auß zweyen schlössern/darauff die Armenier geflohen wa
ren/das eyn mit eynem sturm erobert vnd eingenommen / das ander aber/
dieweil die/so darauff lagen/ den ersten sturm erhalten/ belägert vnnd also
mit dem/daß jnen nichts mehr zůgangen/vñ sie die not gezwungen/ gewon
nen. Von dannen seind sie darnach iñ das landt der Taurauntium kom
men/ an welchem ort jm dem Corbuloni eyn schad vñ schlappen solt wider//
faren vnd begegnet sein/wo er nit durch sonderlich glück behütet vnd erret
tet worden / Dañ nit weit von seinem gezelt/hat man eynen auß derselben
landt art / deren so zů jm vnder dem schein der freundtschafft sich gethan
hatten / mit eynem schwert gefunden / welcher sich heymlichen / jn vmbzů//

bringen/doselbst hingelegt vnnd verborgen / wie er dañ hernach alle ding/ wie er fürgehabt/vnd wer seine gesellen gewesen/auff der folter bekant hat Derhalben alle die so vnder dem namen als weren sie gůt Römisch/dem lå ger nach zogen/ angenommẽ/ vnd die so der nochstellung vnd verreterei be zigen vnnd überwisen worden/alle gestrafft vnd gericht worden seind.

Vnd nit lang hernach seindt die legaten oder bottschafften / so er zů denen zů Tygranocerta gesandt hatt/wider komẽn/haben jm angesagt/wie daß jm zů Tygranocerta thür vnd thor offen standẽ/vnd jederman geneigt vñ willig sei/die Römer anzůnemen vnd jnen gehorsam zůleysten. Vnd haben jm darneben eyn güldene kron überantwurt/welche jm die statt/wie eynem frembden vnd newen gast geschanckt / vnd jn domit verehret hat. Dieselbig hat er mit gebürlicher ehr angenommen / vnd demnach die statt bei allem jrem alten herkommen bleiben lassen/ auff das sie dester williger weren den Römern vnderthenig vnd gehorsam zů sein. Aber die besatzung/welche von des königs wegen doselbst auff dem schloß lag / vñ von den andern was von jungen gesellen vnd burgern war/vmbgeben vnd belegert ward/ dieselb hat man nit also leichtlich erstürmen vnd gewinnen mögen / dañ sie sich auch herausser gethan/vnd mit den andern eyn schlacht angenommen vnd bestanden haben/vnd nach dem sie schon hinder sich geschlagen / vnnd hinder jre versatzung vnd mauren getrieben gewesen / haben sie doch noch nit weichen wöllen / also lang biß daß man zů jnen hinein gebrochen hat/ vnd sie nit lenger halten mögen/vnd die flucht geben müssen. Welches nůn alles geringer vñ leichter von statt gangen vnd gelungen ist / demnach die Parther die jren nit entsetzen mögen/ vnd eyn eygenen vñ besonderen krieg mit den Hyrcanis hatten. Vnd es hatten auch dise Hyrcani eyn bottschafft zů dem Keyser gen Rom geschickt/ vnnd betten lassen/daß man sie wölt in der Römer freundtschafft vnd bündtnuß auffnemen / vnd zeygten an wie daß sie derhalben dem Vologesi widerstandt thåten vñ jn auffhieltẽ auff das sie domit den Römern jre freundtschafft kunt måchten vnd bewisen/Derhalben als die selbig bottschafft widerumb gezogen/hat sie der Corbulo mit eyner starcken besatzung lassen biß an das rot meer hinan beleytẽ auff das sie nit/ wañ sie die ander straß über den fluß Euphratem gezogen weren/den feinden in die hend kemen. Vnd also seind sie von dannen neben der Parther land hingezogen / vnd wider in jr land on allen schaden heym kommen. Dergleichen auch/als der Tiridates durch die Medos gezogen kommen/vnd das Armenier landt zů eußerst wöllen angreiffen vnd einnemen / hat er den legaten Verulanum mit eynem hauffen des zůgeschickten volcks fürhin geschickt/dem selben zů begegnen vnd zů weeren / vnnd ist er als bald mit dem Römischen hauffen hernaher eilend kommẽ / hat also den selben Tyridatem wider hinder sich gejagt/ vnd domit gemacht daß er alle seine hoffnung/so er auff den krieg gesatzt/hat fallen vnd faren müssen lassen. Vnd darnach was dem könig beistendig vnd derhalben den vnsern vngewegen vnd zů wider gewesen/hat er alles mit brennen vnd würgẽ verheert vnd geblündert/vnd das gantz land Armeniam in Possession genommen vnd eingehalten/ Jn des ist der Tygranes von dem Nerone zů eynem könig gewehlet/vñ dohin abgefertigt wordẽ/welcher seins geschlechts

vnd adels

vnd adels eyner aus Cappodocia vnd des königs Archelai sonsson war/ aber demnach er nun eyn lange zeit zů Rom/dohin er zůr geissel etwan geschickt worden/gewonet vnnd gelebet/ war er gantz eyns nidderträchtigen vnd erschlagenen gemüts/vnd hatt weniger dann etwan eyn eygener knecht pflegt zů haben/ männlichs sinns vnnd hertzens bei jm/ Derhalben er dann auch nit mit aller verwilligung deren so im̃ land waren/ angenom̃en worden/dieweil noch viel waren die dem geschlecht der Arsacidarum mehr anhengig vnnd günstiger waren/Aber doch waren deren am meynsten/so aus neid vnd haß den sie gegen den Parthern trugen/eyn Römischen kö-nig lieber dann eynen auß den Parthern haben wolten. Vnd also ist auff dißmal der Tygranes eingesatzt worden/vnnd haben jm die Römer zůgeben tausent Römischer knecht/vnd sonst drei hauffen oder fänlein zů-geschickts volcks/vnd zwey geschwader reuter/ Vnd auff das er sein naw reich desto baß erhalten vnnd vertädigen möchte/ hat man den eusserstẽ völckern des lands gebotten/das eyn theyl dem Aristobolo/das ander dem könig Antiocho / nach dem eyn jedes gelegen war/ gehorchen vnnd gehor-sam leysten solten. Vnnd ist diesem nach der Corbulo widder hinder sich auff Syriam zůgezogen/welches jetzund durch abgang vnnd todt des Legaten Vinidij ledig stundt/vnd derhalben auff jn erwachssen vnd gefal len war.

Dasselbig jar hat auch die statt Laodicea/ welche eyne aus den grösten vnnd fürnemisten stetten so inn Asia ligen/mercklichen schaden durch eyn erdbiden erlitten/welchen sie doch für sich selber/vnd on alle hülff oder kost en der Römer widder erstattet/vnnd was verfallen gewesen/widder auff-gericht vnnd auffgebawet haben..Hergegen hat der Nero dem alten stät-lein im̃ Welschen land /Puteolos genant/newe priuilegien vnd freiheyten geben / also das die selben einwoner odder bürger hinfürter alle gerech-tigkeyt deren so sonst von Rom aus inn eyn andere statt gefürt vnd einge setzt werden/haben vnd den zůnammen seines des Neronis tragen solten. Vnd gleicher weiß seind auch die alten knecht /vnnd die nun jre zeit im̃ sold gelegen vnd außgedienet hatten/eyns teyls vnder die bürgerschafft zů Ta rento/eyns teyls vnder die zů Antio eingeschrieben worden/ wiewol doch dasselbig nit viel erschossen oder geholffen/domit die alte zahl vnd meẽing der selben bürger zů erstatten/derhalben das sich die selben alten knecht/ ey ner hie der ander dort inn den frembden landen/do sie dann zů letzt im̃ sold gelegen waren/niddergeschlagen vnd mit haus gesatzt hatten/ vnd dieweil sie wedder weiber zůnemen/noch kinder zů ziehen/demnach sie jre beste zeit dem krieg nachgezogen/gewont waren/bliben sie also inn der frembde/vnd liessen jr geschlecht vnnd jre gütter on leibs erben ligen vnd faren/Dann zů diesen zeitten der brauch nit mehr/wie etwan gehalten ward/das man eyn gantze legion sampt jren prouoßen vnd hauptleuten an eyn ort gefürt vnd damit eyn statt ersetzt hette/auff das also die so vnder eynem fenlein gedie-net/vnd mit eynander gewont vnnd bekant waren/desto lieber bei eynan-der vnnd eynander desto getrewer gewesen weren/sonder wie es sich onge-ferd zů traff/also nam man eynen hie den andern dort aus eynem hauffen/ on jre hauptleut oder fürer/auch vnangesehen was sie für bewegungen vñ

Das ist/ Colonia Neronis.

begirden der hertzen gegen eynander hatten/das es also mehr eyn gesamleter hauff der auß vielen frembden völckern zůsammen kommen vnnd versamlet worden/ dann eyn Colonia oder eyn Römische besatzte burgkstat angesehen vnnd genennet mögen werden. Es hat auch der Fürst vnder seine gewalt vnd zů seinen handen genommen/dieweil der schultheyssen/welche vorhin bei dem radt gestanden/aber durch gifft vnd geld domit sich eyn jeder einkauffte dohin erwachssen/das solchs nit lenger zů leiden oder zů gedulden war/ Vnd hat alwegen von denen so vmb das ampt batten/vnd aber/dieweil der bittenden zů viel vnd vber die ordenliche zahl gewesen/ vberbliben waren/ drei genommen/vnnd die selben zů haupleuten vber das Römisch kriegßvolck hin vnnd widder gesatzt. Widerümb hat er auch die ehr vnd das ansehen des radts gemehret vnd gebessert/ damit das er geordnet/das hinfürter eyn jeder so von den andern vnd gewönlichen richtern für den radt appelliert/ sich eben als hoch verbürgen vnnd verpflichten solt/als der für den Keyser selb appellieret/Dann vorhin hat eyn jeder mögen on alle Caution oder bürgschafft der straff/ von den vnderrichtern für eyn radt appellieren/vnd wañ sein appellation schon für nichtig vnnd vntüglich erkant worden/on alle entgeldniß oder straff hinziehen mögen. Zů end diß jars ist der Vibius Secundus eyner des reysigen stands zů Rom/auff klag vnd beschüldigung der Moren/welche jn anlangten derhalben das er das land vbernomme vñ falsche vrteyl gesprochen hatt/verdampt vnd des Welschen lands verwisen worden/vnnd ist solchs seinem bruder dem Vibio Crispo/demnach er wol verdienet vnnd inn grossem ansehen war/zů ehren geschehen/das er nit harter vnd schwerer gestrafft ist worden.

Von krieg inn Engelland/ wie die Römer do selbst beyde geschlagen vnd obgelegen vnd widerümb verloren vnd geschlagen worden seind.

IN dem jar als der Cesonius Petus/ vnnd der Petronius Turpilianus burgermeyster gewesen /haben die Römer eyn grosse schlappen inn Engelland entpfangen. Jnn welcher Jnsel/wie obgesagt ist/der legat Auitus erstlichen nichts weitters außgericht/ dann das er das so die andern vor jm gewonnen vnd erobert/ erhalten/vnnd wie er gemöcht vertädiget/ Darnach der Verannius/welcher dem Auito nachkommen / auch nit anders dann etliche weld darinnen sich die feind gehalten vberfallen vnd gestreyfft hat/ Dann ehe dann er sich das land weitter anzůgreiffen vnd mit krieg zů bezwingen/rüsten mögen/ist er mit todt abgangen vnd dohin gefahren.
Jst aber sonst dieweil er gelebt/eyn ernsthafftiger man gewesen/ vnnd dem die leut viel guts vnd ehrlichs nachgesagt haben/alleyn vor seinem end vñ im todt hat er sich mit seinem testament zů viel vnd zů groß mercken lassen hat vnder andern vielen worten/ so er/ dem Neroni damit zů heuchelen

len vnd hoffieren gebraucht/dorein gesatzt vnnd jm dem Neroni rhümens weiß verheyssen/wo das er noch solt zwey jar gelebt haben/das er jm wölt noch viel land gewonnen vnd vnderwörfflich gemacht haben. Als nün dieser also abgangen/ist nach jm der Paulinus Sueronius abgefertigt vñ zů eynem hauptman inn Engelland gesatzt worden/ Welcher/so viel die kunst vnnd geschicklickeyt krieg zů füren betreffend/auch des gemeynen mans gunst vnnd nachred halben/welche niemand vngeradelt lest/sonder eynem jeden pflegt alwegen eynen der jm inn die eisen trag vnnd auff den halß wachß zů erwecken vnnd zůschicken/dem Corbuloni gleich war/vnnd mit jm vmb den fürzugk stritte oder lieffe/vnnd derhalben sich auch befliß das er hie möcht die feind vberwinden vnd bezwingen/vnd damit das lob vnd den ruff/so der Corbulo von den Armeniern daruon gebracht vnnd erlangt hatt/ersetzen vnd vergleichen. Dieser Paulinus hat jm erstlichen fürgenommen die Insel Monam/welche reich von volck vnnd wol besatzt war/vnd dohin alle die so aus seinem land abtrünnig wurden vñ entlieffen/sich zů halten pflegten anzůgreiffen vnd zůgewinnen/hat jm demnach etliche schiff lassen zů rüsten/welche flache vnd breyte bödem gehabt/auff das er dester sicherer möcht an dem selben gestad/welches vngewiß vnnd vngleich war/anfaren/ Inn die selben schiff hat er das fußvolck gesatzt vnd hinüber gefürt/die reysigen aber hat er lassen/wo es seicht gewesen/zů roß hernaher ziehen/oder wo es zů dieff gewesen/neben den rossen einher geheyssen schwimmen. Als er nün also hinüber kommen/seind die einwoner der selben Insel inn jrer ordenung auff dem gestad vmbher/beyd mit volck vnd mit der wehr wol gerüst gestanden/vnd seind die weiber vnder jnen vnd vmbher geloffen/haben jr har zů rück gehabt hangen/haben sich mit seltzamer heßlicher kleydung verstalt vnd verbutzt gehabt/haben brennende fackeln inn den henden getragen/vnd inn summa nit anderß gesehen/als wann es eittel teuffel weren/Darzů jre pfaffen Druide genant/seind auch vmbher gelauffen/haben jre hend gehn himmel auffgereckt vnd viel seltzame vngeheure gebet gesprochen/Das demnach die vnsern erstlichen da gestanden/vnd an diesem seltzamen gesicht erstarret vnd erschrocken seind/haben jre hend vnnd füß hangen/vnd gleich als könten sie keyn glied mehr regen/inn sich hawen vnd stechen lassen. Aber nach dem sie durch die vermanung des hanptmans widder ermannet/vnd sie auch selber eynander zůgesprochen haben/vnd eyner den andern gescholten/wo für er sich also ob diesem vnsinnigen vnd weibischen volck entsetze oder förchte/haben sie sich als dann gewendet/mit jren fändlein fürtgetrückt/vñ was jnen do entgegen gestanden vnd sich gewehret/alles hernidder geschlagen/vnd haben sich entlichen die/so mit den brennenden fackeln vmbher geloffen/vñ die vnsern domit erschrecken vnd verhindern wöllen mit jrem eygenen fewer durch eynander verwickelt vnd inn verderblichen schaden gebracht. Nach dem aber sie also vberwunden gewesen/hat man darnach das land mit Römischen knechten besetzt vnd bewart/vnd die wälde darinnen sie jre tempel hatten/in welche sie vngehewre erschreckliche opffer jrē göttern auffzůopffern pflegten/alle verstöret vnd geschleyfft/ Dann sie do selbst eyn brauch gehabt/das sie den göttern die gefangene leut/so sie zů wegen brachten auff

opfferten/ vnnd wie man sonst mit den ochssen oder kelbern pflegt/ also hie mit menschen blut den willen jrer götter ersuchten vnnd erforscheten. Dieweil nun der Suetonius also hie mit dieser Insel vmbgeht/ inn des kumpt jm die botschafft/ wie das die inn Engelland vnuersehener sachen wider abgefallen seien/ welches diese vrsach vnd anfang gehabt hat. Es war eyner mit nammen Prasutagus/ eyn könig der Icenorum/ welcher vast reich vnd mechtig/ vnd dem selben nach bekant vñ weit berümbt gewesen/ Der selbig nach dem er sein testament gemacht/ hat er sampt seinen zweyen döchtern den Keyser zů eynem erben gesatzt/ vnd gemeynt das jm derhalben sein reich vnd sein haus dester sicherer vnd freier sein/ vnnd von allem was sonst die Römer gegen den andern inn land triben/ vnangefochten bleiben solt. Aber es hat sich das widerspiel zůgetragen/ vnnd ist gar eyn andern weg hinaus dann er vermeynt vnd gehofft/ geradten/ Dann die hauptleut vnd prouoßen welche inn land lagen/ haben jm sein reich/ vñ die eygenen knecht sein hauß vnd hoff der massen vberfallen vnnd geplündert/ als wann es etwan inn eyner fehd erobert vnd gewonnen worden were. Dann für das erst ist sein haußfraw Boodicia jemmerlichen geplagt vnd geschlagen/ darnach seine döchter dohin genommen vnnd geschmehet vnd geschendet worden/ Darnach die besten inn land vnd die reichsten/ seind auß jren güttern vnd auß jrer narung verstossen vnnd der selben beraubt worden/ nit anders/ als wann man das gantze land preiß geben hette/ Vnd des königs nechsten freund vnd räthe/ seind gleich wie das vihe für eygene leut vnd knecht dohin gefürt vnd verkaufft worden. Derhalben als solche schand vnnd schmehe nit mehr zů leiden gewesen/ vnnd sich die landschafft grössers vnd weitters vbels/ demnach sie nůn nit mehr jr selbst herren vnd frei/ sonder vnder die gestalt eyner vogtei oder pfleg gezogen vnnd gezelet worden/ zů besorgen hatte/ seind die selben Iceni auffgewesen/ haben jre nachbauren/ die Trinouantes genant/ vnd was sonst weitter von völckern war/ denen die dienstbarkeyt noch nit also dienstlich oder angenem war/ auch auffbewegt vnnd an sich gehenckt/ vnnd mit den selben eyn heymliche verbündniß auffgericht/ darinn beschlossen/ jre alte freiheyten vnderstehn wider zů erlangen vnd erhalten. Vnd sonderlich waren sie den alten vnd außgedienten knechten gehässig vnd feind/ Dann die selben nach dem sie ererst newlich inn die statt Camulodunū gesatzt/ die selbe nach Römischer art vnd weiß zů besitzen/ vnd daraus das vmbligende land inn zaum zůhalten/ pflegten etwan offt heraus zů fallen/ vnd jre nachbauren/ die selben Icenos aus jren höffen vnnd heusern zů treiben/ jnen jre äcker vnd wiesen einzůnemen vnd darzů schmähen vnd sagen/ wie das sie allesamt jre gefangenē vñ jre knecht weren. Zů welchem mutwillen jnen die andern Romischen kriegßknecht so vmbher inn land lagen halffen/ dēnach sie zů solchem wesen vnd lebē lust hatten vnd in hoffnung waren/ es solt jnen selber solchs zů thun heut oder morgen auch gelungen vnd gestattet werden. Darzů so hatt man auch doselbst dem Keyser Claudio eyn eygenen tempel gebawet/ welchen so offt die landschafft ansahe/ ward sie nit anders erinnert vnd ermanet/ dann das sie doselbst eyn altar vnd anzeygung eyner ewigen

dienstbar-

dienſtbarkeyt für jren augen ſehen müſte/Dann die prieſter ſo vber den ſel-
ben geſatzt vnd geordnet waren/vnder dem ſchein der geyſtligkeyt vnd des
gotts dienſt alles was im̃ land war aus ſogen vnd an ſich brachten/Welch
em allem nach/ſie die Jceni erbittert vnd die ſtatt Camulodunum zů vber
ziehen fürgenommen haben/ Vnnd es daucht ſie auch nit alſo ſchwer ſein
oder ſonderer mühe bedörffen/das ſie die ſelbe ſtatt verſtöreten vnnd wider
vertilgeten/ demnach ſie noch mit keynen bolwercken oder befeſtigungen
vmbgeben vnd bewart ware/Dann ſolchs vnſere hauptleut biß anher an-
ſtehn laſſen vnd ſein keyn acht gehabt/dieweil ſie die ſelbe zeit her/alle mehr
nach luſt/dann nach nutz gebawet hatten. Dieweil nůn die Jceni ſol-
ches fürgehabt vnd ſich mit eynander heymlich gerüſt/ inn des haben ſich
etliche wunderzeichen inn der ſtatt begeben/aus welchen wol abzůnemen
geweſen/was ſich inn künfftigem zůtragen würde/Dann das bild der göt-
tin Victorie oder der vberwindung/iſt on alle euſſerliche vrſach vnd bewe
gung oben von der ſeulen heraber gefallen/vnd hat ſich vmbgekeret/gleich
als wölt es für den feinden fliehen. Darnach ſeind etliche weiber
vnſinnig worden/ſeind vmbher gelauffen vnnd haben geruffen es ſei aus/
die ſtatt werd vndergehn vnnd verderben/ Vnnd gieng die ſag/wie das
man hette eyn frembd geſchrey vnd würend heer im̃ hoff oder rathauß ge-
hört/vnd eyn ſeltzam vngehewr hewlen vnd ſchreien inn dem ſpielhauß.
Vnnd were an dem meer inn dem ablauff oder hafft eyn wunderlich vnnd
erſchrecklich geſpenſt geſehen worden/welches nichts anders dann eyn an-
zeygung vnd fürbildung wie die ſtatt vndergehn vnd verſtöret werden ſol-
te/anzůſehen geweſen. Auch ſo hat das meer etliche mal nit anders
geſchinen vnnd geſehen/ als wann es mit blut vberzogen oder begoſſen
wer/vnd wann der ablauff oder der hafft ablieff/ ſo ſahe man doher auff
dem ſand gleich als todte menſchen körpel ligen vnd halten. Wie nůn die-
ſe zeychen die Engellender manhafft vnd getroſt machten/ alſo widerůmb
waren die vnſern ſo inn der ſtatt woneten verzagt vnd erſchrocken/ Vnd
dieweil der Sueronius nit im̃ land war/ſchickten ſie zů dem verwåſer Ca-
to Deciano das er jnen etlich fändlein knecht ſchicken vnd zů hilff kommen
laſſen wolte/Der ſelbig hat jnen nit mehr dann zwey hundert geſchickt/ wel
che zů dē das jren wenig warē/auch nit ſonderlich oder recht gerüſt waren.
Vñ im̃ der ſtatt war auch nit mehr dañ nůr eyn kleyner hauff kriegßknecht/
welche ſich doch mehr auff den tempel vñ des ſelbē gewarſam/dañ auff jre
ſterck od̃ ſtatt verlieſſen. Derhalbē als die feind angezogen vñ für die ſtatt
komen vñ im̃ der ſtatt die ſo es mit den feinden hatten vnd den ſelben heym
lichen mithulffen/die andern verhinderten vnd im̃ jrem fürnemen vñ rath
verſtöreten/ iſt es dohin kommen das man weder eyn wahl auffüren/
noch eyn graben außwerffen kunt oder etwas das zůr wehr vnd zůr erret-
tung gedienet hat/anſtellen mögen. Vnd als die feind für die ſtatt
kommen/ ſeind was von weibern vnd alten mennern geweſen/alle ſtill ge-
ſeſſen/haben zůgeſehn/ vnd alleyn die jungen laſſen widerſtand thun vnd
ſich wehren/Derhalben/demnach jederman alſo ſicher vnd on ſorg ſtillge-
ſeſſen/gleich als wann allenthalben fried im̃ land were/ ſeind die feind her
ein gefallen/vnd haben ſie mit jrer mennig vberweltigt vnnd bezwungen

vnnd was sonst inn der statt gewesen/ ist alles inn eynem hui erstürmbt/ geplündert/angezünd vnnd verbrent worden/ Alleyn für der kirchen dorinn sich die kriegßknecht/ so inn der statt gelegen/ zů sammen gethan vnd erhalten/hat man zwen tag gelegen vnd gestürmet/ vnd aber doch die selbe endlichen auch gewonnen vnd erobert. Als nůn die Engelender auff solche weiß diese statt gewonnen vnnd wider hinziehen wöllen/ ist jnen der legat Petus Cerialis mit der legion/die neundte genant/entgegen kommen/ vnd denen inn der statt helffen wöllen/Derhalben sie jn auch angewant/vnd mit seinem volck nidergelegt haben. Dieser schlacht nach/vnd dieweil sonst das gantze land den Römischen/ jres geitz halben/ vngünstig vnd gehässig /vnnd an allen ortten auff war/ ist der verwäser oder pfleger Catus aus der Jnsel hinweg inn Franckreich gezogen.

Aber der Suetonius hat sich solch geschrey vnd wesen nit erschrecken lassen/ist mit grosser standhafftigkeyt vnd vnuerzagtem hertzen mitten durch die feind biß gehn Londen kommen. Diese statt war auch der Römischen Colonie eyne/war aber doch nichts sonders oder fürtrefflichs/alleyn die kauffleut/welcher eyn grosse menning daselbst war/ vnnd das gewerb so da getrieben wart/machten jr eyn ruff vnd nammen.Als er nůn doselbst hin kommen/hat er mit jm selber rath gehalten/ob er wölt daselbst bleiben vnd des feinds warten/oder ob er sich wölt an eyn ander vnd vhester ort begeben/vnd nach dem er gesehen/wie das so gar wenig kriegßuolck doselbst lagk/ vnd vor jm der Petilius seiner freuelheyt halben / demnach er sich auch mit eynem kleynen volck an die feind gelagt/vbel ankommen vnd entpfangen worden/hat jn für besser angesehen/ das er diese eynige statt inn die schantz schlage/dann das er sich vnd sein gantzen zeugk inn eyn geferligkeyt gebe. Vnd es hat keyn bitt/flehen oder weynen der selben bürger helffen oder jn bewegen weitter mögen/das er doselbst verharren oder sich lägern wöllen /sonder er hat lassen auffblasen/ ist wider daruon gezogen/ was aber von den selben bürgern wöllen mit ziehen/die selben hat er zů sich vnder den hauffen genommen. Die andern was alt vnd schwach gewesen oder sonst vnuermöglichkeyt jres leibs halben nit mit können kommen/auch die so des lands halben lust gehabt dohinden vnnd bei dem jrem zů bleiben/haben die feind vberfallen vnd alle erschlagen/ Dergleichen ist es auch mit der statt Verulanio ergangen/dann die feind die schlösser vnd flecken/was mit den Römischen knechten besatzt war/alle stehn vnd vnangefochten liessen/Was aber von reichen stetten/vnd do eyn gute beut zů erlagen ware/die selben vberfielen vnd plünderten sie/vnnd trugen die beut vber eyn hauffen zů sammen an die ende do sie die selbe versichert meynten sein/vnnd zogen also vmbher von eynem ort zů dem andern/wo sie etwas namhafftigs oder dapffers zů erlagen vnd zů erobern wusten.

Vnd man sagt für war/das bei den siebentzig tausent man Römischer bürger vnd landuolcks/an diesen ortten jetzund benant vnd gesagt/ vmbkommen

men

men vnnd erschlagen worden seind/ Dann sie die feind nit gesinnet waren jemand gefangen/zůnemen zůuerkauffen oder dergleichen zůthun wie man sonst pflegt inn andern kriegen vnd landen/ sonder was sie ankomen must alles erstochen/erhengt/verbrent oder sonst mit anderer marter vnd pein vmbgebracht sein/gleich als wolten sie sich vorhin rächen vnd ergetzen/ ob sie vielleicht hernach widerümb gestrafft vnd gemartert müsten werden.

Es hat aber iiin des der Suetonius/sampt den legionen die man die viertzehend nennet/vnd dem reysigen zeugk so zů dem zwentzigsten hauffen gehörend/vnnd dem andern landuolck/bei die zehen tausent gerüster man zůsammen gebracht/Derhalben er jm fürgenommen/nit lenger zů harren vñ stillzůsitzen/sonder den nechsten zů dem feind zů ziehen/ vnd jm die schlacht anbieten. Hat jm derhalben eyn ort für genommen/welches forne zů eyn engen eingang hatt/vnd hinden zů rück mit wälden vmbgeben vnd beschlossen war/welches er also außgespäet vnd erkündiget hatt/ das die feind nit anders zů jm kommen/dann nur fornen her konten/ vnnd das mitten innen eyn breyter platz vnd eyn ebene war/ vnnd darauff alle ding sicher vnd keyn heymlicher duck oder betrug von den feinden zů besorgen. Vnd ist also mit seiner ordenung dohin gezogen/hat den selben platz eingenommen/mitten jnnen die Römischen knecht/auff d ie seitten was von ringer rüstung vnd wehr war geordener vnd gestalt/vnd an den zweyen spitzen den reysigen zeugk lassen einher ziehen/Hergegen zogen die Engellender on alle ordenůg/sonder eyn hauff hie/der ander dort herein/ welcher eyn solche grosse menning war/das es nit wol glaublich/das jren je mehr bei eynander vnd vber eynem hauffen gewesen seien/Darzů so waren sie inn jrem sinn also zornig vnd böß/das sie auch jre eygene weiber mit sich furten/ alleyn das die selben solten zůsehen/wie sie sich an den Römischen rächen vñ die selben erwürgen wölten. Die selben hatten sie auff die wegen geladen/welche sie zů end desselben platz oder felds gerings vmbher gestellet/vnd gleich als eyn wagenburgk damit auffgeschlagen hatten/Vnder welchen die Boudicea/jre döchter für jr her auff dem wagen füret/ vnd wo sie für eyn jede Nation oder Engellendischen volck für über fure/ doselbst hub sie an vnd bezeugt mit jr selb/das diß der Engellender brauch vnd gewonheyt/das sie nach angebung der weiber kriegen/vnd die selbe jre haupt leut müssen sein/wiewol sie sagt/das sie leyder auff dißmal nit einher füre als eyne die von königklichem stammen geboren/jre eygen reich vnnd gewalt verrädigen vnd beschirmen/sonder als eyn arme elende verwiesene fraw/welche jetzund nit bessers oder mehres/dann eyn jedes andern bauren weib oder dochter were/jre entnommene vnd entwandte freiheyt/jren geschmechten vnnd zerrissenen leib/jrer döchter zůgefügte schmah vnd erlittene schand vnnd befleckung rächen vnnd straffen müste vnnd begerte. Dann der Römer vberschwencklicher mutwill vnnd vbermut/ nůn dohin erwachssen vnd auffgestiegen were/das sie nůn nit mehr genug

an dem leib hetten den selben jnen vnderwürfflich vnd eygen zů machen/ sonder sie verschoneten auch wedder des alters noch der jungkfrawschafften/ schendeten vnnd schmeheten was jnen fürkeme. Derhalben dann auch die götter solchen grawel nit mehr leiden möchten/ vnnd die selben zů rechen vnnd zůstraffen/ wie billich/ mithülffen/ Dann also were jetzund die eyne legion der Römer/ welche sich mit jnen zůschlagen vndernommen/ niedergelagt vnd erschlagen worden/ Die andern aber vnd was noch weitter fürhanden/ hetten sich antweder hinder jre wagenburgk vñ bollwerck vergraben vnd verborgen/ oder aber weren gar daruon geflohen. Vnnd man solte nůr getrost sein/ dañ sie der zůuersicht wer/ wo sie die Römer/ nit mehr dann nůr das geschrey der kriegßknecht vnd das klingen der waffen vnd der eysenhüt hören würden/ sie geschweig/ das sie mit jnen hinan gehn vnd eyn angriff thun solte/ das sie nit würden bestehn oder beharren mögen/ vnd als bald daruon fliehen. Deren wegen wo sie nůr bei jnen selber beyde jr volck vnd wie starck sie weren/ vnd darnach/ warumb vnd aus was vrsachen dieser krieg angehaben worden erwegen vñ behertzigen wolten/ würden sie on zweiffel also gesinnet werden/ das sie gedechten auff diesen tag antweder ehr einzůlegen vnd zůgewinnen/ oder aber alle zů sterben vnd mit jrem blut den platz zů behalten. Vnd dieser meynung wer sie als eyn weib für sich gesinnet/ vnd hett jr solchs endlichen fürgesatzt/ Sie aber/ als die menner/ wo sie solchem nit nachkommen vnd jnen diese vermanung nit gefallen vnd zů hertzen gehn lassen wolten/ möchten sie wol jr leben fristē/ sich den Römern ergeben/ vnnd damit eyn ewige dienstbarkeyt vnnd eyn joch auff sich vnd vber jren halß laden. Hergegen aber hat der Römisch hauptman auff seiner seitten auch nit stillgeschwigen/ vnnd wiewol er sich auff der seinen tugeten vnd dapfferkeyt vertröstet vnd verließ/ hat er doch die selben auch mit worten vermanen vnnd sich dapffer zů stellen vnd zů wehren/ bitten wöllen. Hat sie geheyssen/ das sie sich nit sollen an der feind geschrey oder drewen etwas keren/ sonder dasselbig verachten vnnd inn wind schlagen/ Dann vnder jnen den feinden/ mehr weiber dann kriegbar leut weren/ welche vnwehrhafft vnd weych/ vñ demnach/ so bald sie nůr eyn ernst sehen oder mercken/ daruon lauffen vnd die flucht geben würden/ Auch so weren auß so vielen legionen jrē der Römer nůr etliche wenig hie/ die do solten vnd möchten diese schlacht gewinnen/ vnd würde jnen selber derhalben diß eyn groß lob vnd eyn grossen rhum bringen wann man sagen würde/ das jren also wenig eyn gantzen grossen zeugk geschlagen hetten. Alleyn sie solten sich zů sammen thun vnd vber eynem hauffen halten/ vnd so bald sie die spießlein von jnen geworffen/ vnnd mit dem feind zů samen getretten weren/ solten sie sich hinder jre schild halten vnd zů den messern greiffen vnnd mit den selben fürt drücken/ vnnd on vnderlaß dreiu stechen/ also lang biß sie den feind gar auffgearbeyt hetten/ solten sich die beut vñ den gewiñ nit lassen abwenden oder verhindern/ biß das man der schlacht eyn end gemacht hette/ Dann darnach wann sie gewonnen vnd gesigt hetten/ würden on das alle ding jr sein/ vnd jnen heymgestalt werden. Auff solches vermanen seind die knecht alle entzünd vnnd erhitzt worden/ vnd haben die alten knecht/ welche nůn die krieg eyn lange zeit gebraucht/

vnd

vnnd der sachen erfaren waren/sich zů den spießlein/die selben zů werffen oder schiessen also gerüst/ vnnd also fertig gemacht das der Suetonius keyn zweiffel meht an der vberwindung hatte/ vnnd jm nit anders ließ sein als hette er schon den sieg inn den henden/ vnnd ließ auff dasselbig auffblo-sen vnnd die schlacht anheben. Als man nůn also gegen eynander getretten/hat sich die Römische legion eyn zeitlang still vnd vnbeweglich gehalten/hat die enge des eingangs oder des platz für eyn forteyl vnnd für eyn schantz eingenommen/ Darnach aber alß die feind abgedrückt/ vñ jre spieß vnd geschoß alle auff sie verworffen vnd verschossen/ haben sie/ so inn der selben legion gewesen eyn bürsten gemacht / vnnd seind mit derselben also vber eynem hauffen herauß gewüscht/ Dergleichen haben darnach die andern/was von den gedingten vnd frembden knechten gewesen/ auch gethan/seind auch mit eynem hui gegen dem feind eingelauffen/ vnd haben die reysigen jre glänen oder spieß fürgewant / vnnd also mit dem selben den feinden jre ordenung zerbrochen/vnd die selben wo sie am dickesten oder stercksten gestanden/zertrennet vnnd wehrlos gemacht/Derhalben was am fördersten gestanden vnd sich wehren wöllen /alles erstochen vnd erschlagen worden/die andern aber seind darnon geflohen/wiewol sie dasselbig schwerlich thun mögen/vnd jren viel verhindert worden von den wägen/ welche sie geringes vmbher geordnet/vnnd also domit jnen selber den weg versperret hatten. Es waren aber die Römischen knecht also gar ergrimmet/das sie auch der weiber nit verschoneten/ vnd stachen vber eyn hauffen was sie ankamen/beyde/das viehe vnd die menschen.

Vnd auff diesen tag hat man widder zů wegen gebracht vnnd erlangt das lob/so etwan die alten mit jren schlachten eriagt vnd erobert hatten/ Dañ diese schlacht mit allen alten zůnergleichen war/ Vnnd es sagen etliche für gewiß/das auff dißmal nit viel weniger dann achtzig tausent Engellender vmbkommen vnd erschlagen sollen worden sein/ auff der vnsern seitten aber seind nit mehr dann bei den vierhunderten vmbkommen/ vnnd etwan gleich so viel oder ja nit viel mehr verwundet worden. Die Boudicea nach dem sie gesehen das die schlacht verloren gewesen/hat sie eyn gifft eingenommen/vnd sich also selber hin gericht vnd getödtet/ Deßgleichen der Penius Posthumus der lägermeyster vber die zweyte legion/ als er hat gehört vnd vernommen/was für ehr die viertzehend vnd die aus der zwentzigsten legion eingelegt vnd wie sie gesigt hetten/hat er /demnach er die seinen verhindert/das sie zů gleichem lob vnd rhum nit kommen mögen/darzů auch selber wider alle gewonheyt vnd brauch des kriegs dem hauptman nit gefolgt vnd gehorsam geleystet hatt/sich selber vmbgebracht/ vnnd jm selber eyn schwerd durch den leib gestossen. Nach dieser schlacht hat man darnach alles kriegßvolck was allenthalben inn der Jnsel gelegen zůsammen kommen lassen/hat dasselbig heer vnder den gezelten vnd inn dem läger gehalten/ biß das man alles was zům krieg gehörend gewesen/auff eyn ort vnnd zům end gebracht hat.

Vnnd den selben hauffen hat darnach der Keyser gemehret vnnd gesterckt damit das er noch zwey tausent Römischer knecht / aus den legionen so inn Teudschlanden gelegen vnnd sonst acht fändlen frembder

vnd gedingter knecht/sampt tausent pferden dohin geschickt/ vnd mit den Römischen knechten die neundte legion widder erfüllet vnd erstattet hat/ Was nün von frembden knechten vnnd reuttern im̃ heer gewesen/die selbe hat man darnach inn andere vnd newe wintterläger bescheyden/vnd was von völckern inn der Jnsel gewesen/so den Römern etwan offentlich zů wider gewesen vnd sich gestreubt hatten/oder aber sonst argkwönig vnd verdechtlich waren/die selben hat man alle verstört vnd das land gebrent vnd geschleyfft. Es hat jnen aber allen nichts also drang vnd bang gethan als die prouiand/vnd das es thewr allenthalben inn der Jnsel war/ Dann dieweil jederman an allen orrten mit dem krieg zů thun vnnd desselben zů wartten/hatt niemand keyn acht oder sorg das land vnnd das feld zů bawen/Darzů so lagen die vnsern da/vnd gafften alleyn auff die prouiand so jnen auß vnsern landen solt zůgebracht werden/ vnnd thaten auch sonst langksam darzů eyn frieden im̃ land zů machen/so fragten widerümb die feind auch nit hoch darnach/demnach sie on das eyn frech vnnd vngezeumbt volck waren. Dann der Julius Classicianus/welcher an stad des Cati Deciani dohin geschickt worden/vñ der Sueronius/waren durch eynander vneyns vnd konten sich der sachen nit vertragen/ vnd must also der gemeyne nützen vmb jrer eygenen feindschafft willen/ so sie heymlichen gegen eynander trugen/dohinden bleiben vn verhindert werden/ Der Julius ließ das geschrey außgen vñ gab für/wie das man must mit der sachen verziehen biß eyn newer legat von Rom keme/das man als dann mit der güte/on allen zorn vnnd vbermut des vberwinders/den ergebenen leutten vnd völckern rathen vnd helffen könte/Vnd schrieb auch auff solche meynung gehn Rom/vnd gab zůuerstehn/wie das der krieg hie inn Engelland nimmer keyn end gewinnen oder nemen möchte/wo man nit eynen andern an des Sueronij stad zů eynem hauptman schicken würde/ Dann alles was man für schaden entpfangen/hat man desselben vbermut vnnd boßheyt zů dancken/ Widerümb aber/ob es schon etlich mal gelungen vnnd glücklich zůgangen/wer solches nit seine/sonder der götter vnd des glücks schuld/welche es also gut mit dem Römischen reich gemeynten/Auff welch es schreiben vnd fürgeben der Keyser eynen aus seinen gefreihten mit nammen Polycletum verordnet vnd abgefertigt hat/das der selbig inn Engelland ziehen/die sachen besichtigen vnnd verhören solle/der hoffnung dieser Polycletus solte durch sein ansehen vnd gewalt nit alleyn die zwen/ den legaten vnd den verwäser oder statthalter vertragen vnnd gegen eynander versönen/sonder auch die völcker der Jnsel selber von jrem widerspenstigen vnd auffrürischen sinn abwenden vnd zů friden setzen mögen. Es hat es auch der Polycletus an jm nit lassen fehlen/ hat eyn groß volck mit sich genom̃en/also das er damit nit alleyn dem Welschen land vnnd Franckreich allenthalben wo er her gezogen schweer vnd vnleidlich gewesen/sonder auch als er vbergefahren vnd inn Engelland ankom̃en/vnsern kriegßknechten selber erschrecklich vnd zů förchten gewesen ist. Aber wie es bei den vnsern wol eyn schein gehabt/ also widerumb haben solchen pomp vnnd solches wesen die feind die Engellender verachtet/ demnach bei jnen die freiheyt vnnd der selben lieb vnnd begird noch nit erloschen

loschen oder vergangen/ vnnd hergegen die gewalt vnd macht so zů Rom die gefreihten knecht bei den Keysern hatten noch vnbekant war. Vnd verwunderten sie sich derhalben/ das der hauptman sampt dem gantzen zeugk/ welcher vnlangst gesigt vñ vberwunden/ vnd den gantzen krieg auff eyn end gebracht hatt/ solten hie den knechten vnderthenig vnnd gehorsam sein. Aber solchs hat man doch alles dem Keyser auffs glimpfflichst fürgetragen/ vnd jn von dem verspotten vnnd speihen der Engellän der nit viel wissen lassen. Vnd als hiemit auff dißmal der Suetonius inn der Insel auffgehalten wordē/ das er die vberigen sachen des kriegs nit außfüren vnnd vollenden mögen/ hat sichs begeben das er inn des etliche schiff/ vnnd darinnen was von schiffknechten gewesen an dem gestad verloren hat/ Derhalben mann als bald eynen andern Petronium Turpilianum/ welcher desselben jars burgermeyster gewesen/ an sein stadt geschickt/ vnd jn den Suetonium dem selben/ als weret der krieg noch/ vnnd als hette man noch grosse geschäfft fürhanden/ weichen vnd jm den zeugk vberantwurten solte. Der selbig Turpilianus hat darnach die feind zů ruh vnd still sitzen lassen/ vnd ist er selber hie durch auch zů frieden gewesen vnd vnangefochten blieben/ hat also mit dem tittel vnd nammen des friedens seine faulheyt vnd tragheyt entschůldiget vnnd verblümet.

Von etlichen vbelthaten so zů Rom begangen worden mit eynem falschen Testament/ vnd durch eyn eygen knecht der seinen herren ermort/ vnd wie die selben gestrafft worden.

DEsselben jars haben sich auch zwey grosser laster zů Rom begeben/ welches das eyne von eynem rathßherren/ das ander durch freuelheyt der knecht begangen worden ist. Es war eyner des schultheyßgenoßen geschlecht/ mit nammen Domitius Balbus/ welcher nůn fast alt war vnd keyne kinder hatte/ vnd derhalben desto mehr hatt die jm seins gutshalben nachstelleten/ Dieser hat eyn freund gehabt mit nammen Valerium Fabianum/ welcher nůn auch an dem war/ das er zů grossen ehren kommen/ vnnd die hohen ämpter tragen solt/ der selbe hat eyn testament heymlich lassen zůrichten/ vnd darnach dasselbig lassen außgehn vnd publicieren/ gleich als wer es von seinē vettern dē Balbo auffgericht vnd gemacht worden/ vnd darzů hat er den Vitium Ruffinum vñ den Terentiū Lentinum zwen des reysigen stands zů Rom genommen/ welche weitter den Antonium Primum/ vnd den Asinium Marcellum zů sich genommen vnd mitgebracht haben/ Vnder welchen der Antonius eyn freueler vnd frecher mensch/ der Marcellus aber von hohem geschlecht vnnd fürtrefflichen eltern geboren/ vnnd des alten Asinij Pollionis sons son/ auch seines lebens vnnd seiner sitten halben nit zůuerwerffen war/ alleyn das er nit gern arm war/ vnnd achtet es darfür/ das die armut das aller gröste vnglück vnd vbel were. Derhalben der Fabianus mit diesen jetzgenanten/ vnnd etlichen andern

mehr / aber doch nit also namhafften oder berümbten zeugen das Testament bestätigt vnd versigelt / vnd nachmals publiciert vnd eingelegt hat. Aber als es für den radt kommen / hat sichs befunden das die sach nit recht zůgeh / vnd das diß testament felschlichen auffgericht vnnd dargeben worden. Vnd seind demnach der Fabianus vñ der Antonius sampt dē zweyen dem Terentio vnnd dem Ruffino / wie das gesetz Cornelia außweißt / verdampt vnnd gestrafft worden / Den Marcellum aber hat die gedechtniß vnd der nam seiner eltern vnd fürfaren vnd die fürbitt des Keysers vbergetragen / vnnd ist also der straff mehr dann der schand vnnd schmehe entgangē. Diese sach hat auff den selbē tag auch den Pompeium Helianū welcher noch eyn junger gesell war / vnnd eyner auß denen so das rentmeyster ampt getragen hatten / inn schaden vnnd verderbniß gebracht / dann er angetragen vnnd verklagt worden / als der mitwissen solt vmb des Fabianj sachen vnnd handlungen gehabt haben / vnnd ist auff dasselbig beyder land Italia vnd Hispania / do her er dann geboren war / verwisen vnd verjagt worden. Mit gleicher schmäh vnd schand ist auch der Valerius Ponticus verdampt vnd verleumbdet worden / derhalben das er die verklagten / auff das man nit für dem verwäser der statt oder dem statthalter handeln vnnd die klag füren möchte / bei dem schultheyßen gerichtlichen fürgenommen vnd verklagt hatte / vnnd erstlichen mit falschem schein der gesetz / nachmals auch mit verhaltung der warheyt eyn außzugk suchen vnnd die straff verhindern vnd verziehen wöllen. Vnnd ist demnach auch eyn beschlus vnd gesatz von dem radt bewilligt vnd auffgericht worden / das hinfürter alle die so sich zů solchem dienst mit geld bestellen vnd erkauffē lassen / oder widerümb zů solchē andere leut mit geld bestellen vñ dingen / sollen mit gleicher straff gestrafft vñ verdambt werden / als die jhenigen so durch eyn offen gericht vñ gerichts stand / das sie jemand falschlichen fürgetragen vnd verklagt / vberwisen vnd verurteylt würden. Nach dieser handlung inn kurtzem hernaher / hat eyn eygener knecht seinen herren den Pedanium Secundum / welcher deßmals statthalter zů Rom war / ermördet vnnd vmbgebracht / welches man nit wissen mögen ob es derhalben geschehen / dieweil er der Pedanius dem knecht die freiheyt deren halben er mit jm vmb eyn geld gedingt vnd vberkommen / nit gedeien oder zůstehen lassen wöllen / oder aber darumb das er mit eynem jungen knaben zů schicken gehabt / welchen der selbig knecht auch lieb gehabt / vnnd zů seinem mutwillen etwan gebraucht hatt / vnd derhalben den herren als eynen mit esser nit leiden mögen. Als man nůn dieses todtschlags halben das gantz haußgesind des Pedanij nach alter gewonheyt wöllen angreiffen vñ dohin zůr straff füren / ist demnach das volck zůgelauffen vnnd die andern vnschüldigen welcher eyn grosse zahl war / vertädigen vnd beschirmen wöllen / die sach gar nah zů eynem auffrur erwachssen / Dann die im̄ radt selber auch durcheynander darüber vneyns worden / vnd etliche sagten man müste nit also mit der scherpffe handeln vnd vnbillicher weiß die vnschüldigen alle vmb eynes schüldigen willē erwürgen vñ hinrichten lassen / die andern aber vñ die meynsten wolten haben / das man solt keyn newerung machen / sonder der alten gewonheyt nach gehn vnd die selbe handhaben. Vnnd hat

auß denselben eyner Caius Cassius genant mit solchen worten angehaben vnd geredt. Wiewol ich nůn zům offtern mal/ Weisen herren/ hie gesessen vnd selber darbei gewesen bin/ daß man wider die alten ordnungen vnd gesetz geredt/ vnd newe satzungen vñ statuten auffzůrichten begert hat/ hab ich mich doch biß anher alwegen dermassen gehalten/ daß ich mich nit darwider gelagt/ oder etwas gesperret hab/ Nit derhalben daß ich nit gesehen oder der meynung gewesen/ daß alle ding von den alten vil besser vnd nützlicher versehen vnd angericht worden/ vñ was man derselben newern oder verändern wolt/ alwegen nůr böser vnd ärger/ dañ sie vorhin gewesen/ machen vnd nichts bessern würd oder könt/ sonder alleyn auff das ich nit dar fürgeacht möcht werden/ daß ich/ demnach ich mir alleyn was alt wer gefallen lassen/ vnd dasselbig vertherigen wolt/ vnder dem selben mein eygene begird vnd fürnemen treiben/ vnd alleyn auff meinem kopff bestehn wölt. Sonderlichen auch/ dieweil mich alwegen für gůt angesehen/ daß mir das ansehen vnd die gewalt so eyn erbar radt außwendigk vnnd bei jedermañ hat/ nit sölten durch vnser eygene partheien vnd solche gezenck schwächen vnd verkleynern/ sonder dieselb iñ jrer wirde vnd wesen gantz vnnd vnverseert erhalten/ sich deren so offt es die not vnd der gemeyn nutzen erfordert/ als gemeyner hülff vnd rath zů gebrauchen/ Wie dañ jetzund iñ diser gegenwertigen sachen von nöten/ vnd dieselb gebraucht will sein. Dañ jr sehet Weisen herren/ wie daß diser erbar vnd weydlicher man/ eyner von den burgermeysters gnossen iñ seinem eygenen hauß/ von seinem gesind ist jämerlichen ermordt vnd vmbgebracht worden/ vnd ist vnder so grossem hauffen niemandt gewesen/ der solchen mordt fürkommen vnnd weeren/ oder auch an tag thůn vñ anzeygen wöllen/ vnangesehen das eyns erbarn radts ordnung vnd gesatz/ welches innhalt vnd begriff/ daß man/ so offt solchs sich begibt/ eyn gantz haußgesind hinnemen vnd richten soll/ noch weder auffgehaben/ noch eyniger massen geschwächt oder geringert ist. Nůn laß ich es wolgeschehen/ daß man dise ledig gebe/ vnd solche übelthätter vngestrafft laß hingehn/ Aber do sehet jr zů/ Weisen herrē/ was weitter hierauß volgen werde/ Dañ welchen sollen seine wirde oder ehren hinfürter beschirmen oder verthedigen mögen/ dieweil sie hie disen/ der doch eyn statthalter vnd eyn verweser der gantzen statt gewesen/ nit beschirmen oder verthedigen mögen? Oder wer soll sich hinfürter mehr auff sein gesind etwas trōstē oder verlassen/ dieweil hie disen Pedanii sein groß gesind/ nemlich bei vier hundert knechten/ nichts geholffen oder fürgetragen hat? Auch welchem soll man meynen/ daß sein haußgesind hinfürter etwas helffen/ oder für schaden vnd zům besten sein werd/ wañ man sie die andern vnnd überigen knecht/ also aller sorg vnnd forcht frei setzen oder geben würd/ dieweil sie auch jetzundt/ dieweil sie sich zů besorgen vnnd zů förchten haben/ weder helffen/ noch eynes des andern boßheyt vnnd fürnemen anzeygen wöllen. Dañ glaubt jr daß disem also sei/ wie etliche herkommē vnd erdichter weiß fürgeben vnnd sagen/ daß diser thätter sich mit solchem todtschlag an seinem herren rächen wöllen/ antweder derhalben/ daß er vmb seins vatters gelt mit jm getheydiget vnd eyn geding gemacht/ vnd jm dasselbig nit gehalten worden/ oder aber dieweil jm seine alte bůlschafft entzogen vnd ent-

wender gewesen? Nün wolan wir wöllen es also setzen/ vñ gleich also lassen sein / als wer disem Pedanio recht vnd billich geschehen/ wöllen doselbst vō nit weitter red oder gedenckens haben / sonder alleyn dauon vnsere ältern vnnd leut so vil weiser vnd klüger gewesen / etwañ genügsam sich bedacht vnd beradtschlagt/ haben/ dasselbig hie/ gleich als wer es noch new / vñ als solt es allererst von vnß erwegen vnd ergründt werden / iñ bedenckens nemen. Meynet jr nün daß jergent eyn knecht solt oder könt sein/ der/ demnach er jm fürgenommen vnd iñ sñ gesatzt/ seinen eygenen herren vmb zübringen vnd zů erwürgen/ solches seines fürnemens sich nit etwañ vorhin/ antweder mit bösen vnd trutzigen worten gegen dem herrē selber oder sonst mit andern freuelen vnd verwegenen reden gegen ander leutten ongeferd solt mercken lassen? Vnd wañ er schon solches sein fürnemen also verhelet vnd heymlich gehalten/ vnd darzů die weer domit er den herren erstechē wollen auch heymlichen zů wegen gebracht oder bei ander leutten über kōmen hett/ wie solt er zů wegē gebracht/ oder sich geschickt haben/ daß er für denen/ so des herren gemach bewarten vnd bewachen/ für über mögen kommen / daß er die kammerthür auffthün / mit eynem liecht hinein gehn / den todtschlag volbringen sollen / also daß solchs die andern nit innen werden/ oder mercken können? Es kan nit sein es müsen vil anzeygungen vnd argkwonungen solcher übelthatten fürhergehn/ welche alle die andern wol mercken können/ wañ sie die selben nůr anzeygen vnd anbringen wöllen. Hierumb wañ wir nůr sonst wöllen / können wir wol je eyner vnder vilen leben/ sicher vnder denen so sonst sorgfeltig sein/ hingehn/ vnd wañ es schon gleich do zů kommen solt/ daß wir müsten vmbgebracht werden/ auch nit vngerochen gegen den schuldigen vnd übelthätern bleiben. Es haben vnsere ältern der eygenen knecht art vnd sin alwegen verdächtlich vnd argwönig gehalten/ auch wañ sie gleich iñ jren eygen heusern/ oder auff jrem eygenen feld gezeugt vnd geboren gewesen/ vnd demselben nach die lieb/ so eyn jeder knecht gegen seinem herren haben mag / gleich als von der mütter gesogen haben/ Was solt dañ geschehen/ nachdem wir jetzund so mancherley gesind vnnd gleich als gantz frembde völcker bei eyander iñ eynem hauß haben/ welcher jedes seine sondere weiß zů leben/ seine sondere vnnd seltzame / ja zů zeitten auch gar keyne / gotts dienst vnd glauben hat? Oder wie soll man dieselben ziehen / wañ man sie nit mit der forcht zeucht vnnd zůr gehorsam zwingt. Nün sagt jr aber ja es kommen vnder disen vil vnschuldiger vmb/ wañ man also eyn gantz haußgesind dohin nimbt vnd richtet/ Es ist wol woht/ aber wie soll oder kan man jm anders thůn? Es müsen auch vil vnschuldiger vmbkommen etwan iñ krieg/ so man die knecht strafft/ Dañ wañ man doselbst/ wie offt etwañ geschicht/ eyn schlacht verloren/ vnd derhalben die überigen knecht so nit gestanden vnnd des verlierens eyn vrsach gewesen/ hin nimbt/ vnd alwegē den zehenden mañ mit dem kolben schlacht vnd richtet/ begibt es sich auch offt daß das loß auff den/ so sich am dapffersten gestalt vnnd geweeret hat / fallet / vnd derselb also vnschuldigklichen mit dem schuldigen můß hingehn vnd gestrafft werden. Dañ es ist keyn gesatz oder straff niergent also wol auffgericht vnd gehalten wordē / es hat etwañ eynem vnuerdientē dardurch müssen vnbillich vñ zů kurtz geschehen

Ob nün

Ob nůn schon solchs eynem eyntzigen zů zeitten widerfärt/můß man den sel
ben eyntzlichen schaden gegen dem gemeynen nutzen vnd from̃en auffheben
vnd das kleyn übel/domit gröſſers zů vermeiden/gedulden vñ tragen. Wie
wol nůn niemant war der diſer rede des Caſſij wuſt oder kont mit worten
begegenē/oder dieſelbe ableynen/ iſt doch mancherley zwiſpältige antwurt
darauff gefallen/dañ etliche den groſſen hauffen der knecht/die andern daß
alter/vnd daß vil weibs perſonen darunder/ vnd vil/ die man wuſt für ge-
wiß daß ſie diſer thatten vnſchuldig waren / fürwendten / eyn erbarmnuß
vnd mitleiden mit denſelben hatten/ vnd ſagten man můſt nit alſo vnbilli-
cher maſſen faren oder handlen. Aber es hat doch der gegentheyl deren/ſo
do ſagten man ſolt die alte gewonheyt halten / vnnd das gantz hoffgeſind
ſtraffen/fürgetrungen/wiewol man doch deſſelben mals diſem vrtheyl vnd
ſententz nit mögen volſtreckung thůn/ dieweil das gemeyn volck zů ſammē
lieff/vnd drewet mit ſteynen vnd mit feur zů zůwerffen vnd zů weeren/alſo
lang biß daß der Keyſer hat můſſen eyn eygē verbott derhalben laſſen auß
gehn/der gemeynde domit zů ſtawen/vnd die gaſſen vnd ſtraſſen/dardurch
man die verdampten hinauß ſollen füren/mit kriegßknechten vnd gewap-
neten leuten beſtellen vnd bewarten. Es war aber eyner auß dem radt
mit namen Cingonius Varro/derſelbig gab für man ſolt auch die gefreit-
ten knecht/ ſo der Pedanius iñ ſeinem hauß gehabt / ſtraffen / vnnd ſie des
Welſchen landts verweiſen. Aber ſolchs hat der fürſt nit wollen zů laſ-
ſen oder bewilligē/auff das nit ſolcher hefftigkeyt nach/die alte gewonheyt
dieweil hie keyn barmhertzigkeyt oder mitleiden wollen helffen / ererſt noch
mehr verhaßt vnd das volck deſter vnlüſtiger würd.

Deſſelben jars iſt auch der Tarquinius Priſcus dem geſatz Repetundarū
nach / das iſt daß er ſolt vnrechte vrtheyl geſprochē/vnd das land übernō-
men haben/verdampt worden/welchen die auß Bithynia verklagt hatten
mit groſſer freud vnd ſonderlichem wolgefallen des radts / demnach er der
geweſen/ der etwañ den Statilium Taurum verklagt vñ zůr verdamnuß
gebracht hatt. Es haben auch die drei/Quintus Voluſius/Sextus
Africanus/ vnd der Trebellius Maximus deſſelben jars die ſchatzung iñ
Franckreich gehalten/vnd demnach die zwen der Africanus vnd der Vo-
luſius eyn heymlichen haß vnder eynander jres adels halben hatten/ vnnd
eyn jeder der beſt wolt ſein/vnd verachteten den Trebellium/vnd wolt ſich
ſeiner keyner ſonderlich annemen oder vnderziehen/ haben ſie domit gema-
cht/daß er der Trebellius jnen beyden entwachſen/vnd über ſie auffgeſtie-
gen iſt. Item es iſt auch derſelben zeit geſtorben der Memmius Regulus/
welcher ſeines gewalts vñ anſehens/ſeiner ſtandhafftigkeyt vñ ſeines gerū
chts halbē (ſo vil als ſolchs nebē den Keyſern/welcher macht vñ anſehens
doch alwegen fürtringt vnd höher ſcheinet/erhalten werden mag) eyn für-
trefflicher vnd berümbter mañ geweſen/alſo gar daß auch der Nero ſelber
wañ er etwañ kranck lag/vnd ſeine heuchler vmb jn her ſtunden vnd klag-
ten/wie es nůn vmb das Reich gethan wer / vnnd wañ er alſo jetzund ab-
gieng vnd hernider lege/deſſelben keyn weittere hoffnung mehr wer / pflegt
zů ſagen der gemeyn nutzen wer noch genůgſam verſehen / vnd hett eyn ge-

nügsamme hinderhůt / vnd wañ man jn alßdañ fragt womit oder an wem weitter zů antwurten / an dem Memmio Regulo. Er hat aber doch sein leben geriiwiglichen hinauß gebracht / vnnd ist vnangefochten bliben / demnach er nit also eyns alten adels oder geschlechts war / vnd sein gůt nit mit anderleut schaden vnd hasß überkommen vnd erworben hatt. Der Keyser Nero hat desselben jars auch eyn eygen spielhauß auffgericht vnnd geweihet dorin̄ sich die jungen edelleut vnnd was vom reysigen standt war / nackend mit ringen / springen / fechten vnd dergleichen / noch der Kriechischen art vnd gewonheyt üben solten / vnnd hat er das öle / domit man sich zůsalben pflegt darzů gestifft vnd benotigeben.

Wie der Antistius vnd der Fabricius Veiento verklagt vnd verdampt worden / vnd der Burrhus vmbkomen vñ gestorben ist.

DEs jars als der Publius Marius vnd der Lucius Asinius burgermeyster gewesen / hat der schultheyß Antistius / von welchem droben gesagt / wie daß er dieweil er Zunfftmeyster gewesen / sich seines ampts mißbraucht / vnd vil es můtwillens gepflegt hab / etliche Carmina vnd schmähschrifft wider den Nero nem außgehn lassen / vñ dieselben auff eyner grossen gastung / als er bei dem Ostorio Scapula zů gast gewesen / offentlich recitiert vnd verlesen. Derhalben er nachmals von dem Cossutiano Capitone / welcher neulichen vnder den adel zů Rom / vnd in̄ den radt / durch fürbitt seines schwehers Tigillini auffgenommen worden / angeklagt / vnd des übertrettenē gesetz Lese Maiestatis beschuldiget worden ist. Vnd man wolt es dar für halten / daß diß gesetz desselben mals wider herfür gebracht vnnd gleich als verneiwert worden sei / welches doch dem Antistio nit also zů grossem schadē oder verderbnuß erschossen / als dem Keyser zů eynem lob vnnd rühm gereycht hat / dieweil er von dem radt verurtheylt vnd verdampt / vnnd aber doch von den Zunfftmeystern wider hinweg genommen vnd von dem selben sententz errettet worden ist. Als nůn der Ostorius zů eynem zeugen wider jn gefürt worden / vnd gesagt / wie daß er nichts von jm / darumb er beklagt / gehört hett / ist doch dem gegentheyl vnd der widerparthei mehr glaubens geben worden. Vnd hat der new gewehlet burgermeyster den sententz geben / daß man jn solt des schultheyßen ampts entsetzen / vñ darnach wie der brauch vnd die gewonheyt der alten vermöcht vnd inhielt / vom leben zům todt richten / Aber als dem selben sententz vnd vrtheyl die andern zů fallen vnnd dasselbig bejehen wollen / ist der Petus Thrasea auffgestanden / hat erstlichen angehaben vnd den Keyser höchlich vnd mit vilen worten gelobt vnd widerumb den Antistium übel gescholten vñ außgeweschen / aber darnach gesagt / wie man nit müß oder soll / alles was der beschuldigt gesündigt vnd verdienet hab / jm dasselbig also bald auff legen vnd über jn lassen

außgehn / sonderlichen dieweil man eyn solchen redlichen vnnd weydlichen Keyser hab / vnd der radt noch mit keyner notwendigkeyt demselben nachzůkommen vnd zů verwilligen / verstrickt vnd verbunden sei / Es seien nůn der hencker vnd die strick langest abgethan vnd nider gelagt worden / vnnd seien gemeyne gesetz auffgericht vnd geordnet / darinnen eynem jeden nach dem er verschuldet oder begangen / seine straff on alle grausamkeyt der richter vnd nachred oder schand der zeit benent vnd gesetzt seind. Auch wañ man jm dem beschuldigten seine gütter neme / vnd jn iñ eyn Jnsel verbañe / wie dañ dise gesetz vermögen vnd außweisen / werd jm solchs je lenger er lebe / je eyn grössere pein sein / vnnd dasselbig vil mehr / dañ wañ man jn gleich hinricht vñ tödte / wehe thůn / vnd darneben aber auch als eyn exempel der gütigkeyt vnd genaden allenthalben gelobt vnd gepriesen werden. Solche freiheyt zů reden hat darnach die andern auch bewegt / daß sie angefangen vnd sich iñ die sach gelegt haben / Vnd als demnach der burgermeyster zůgelassen / daß man das mehr machen / vnd eyn jeder auff eyne seitten tretten solt / seind sie des mehrertheyls alle dem Thrasea zůgefallen vñ seinem sententz geuolgt / außgenommen etliche wenige / vnder welchen der fürnemist vnd zůr heuchlerey der aller förderst der Aulus Vitellius gewesen ist / welcher eynem jeden / so es am besten gemeynt vñ so der frömbst war iñ sein rede trůg vnd jn mit schnöden bösen worten anfiel / vnd wañ man jm alßdañ etwas fürwarff oder sagt deßhalben er antwurt geben solt / stillschweyg / wie dañ solche verzagte vnd feyge leut thůn pflegen. Als aber nůn der radt diser sachen nichts entlichs beschliessen vnd keyn decret machen dörffen / haben sie dem Keyser die sach / vñ was des mehrertheyls meynung vnd stim̃ gewesen / zůgeschrieben / Derselbig / nach dem er über den Antistium zornig gewesen / vnd sich aber doch dem radt wider zů lebē geschamt hat er eyn solche antwurt geben / vnnd jnen wider schreiben lassen / wie daß der Antistius on alle vrsach / als der dem nie keyn leyd von jm widerfaren jn den Keyser / auffs aller schentlichst geschmäher vnd verhönet hab. Dieweil nůn solche schmähe gestrafft zů werden von dem radt fürgenommen vnd begert worden / wer auch wol billich gewesen / daß man jn den thäter / demnach er verdient vnd verschuld / gleicher massen gestrafft vnd gerochen hett. Aber wie er nit wolt gestatten / daß man solt zů geschwind vnd vngütig handlen / also mög er doch widerumb auch wol leidē daß man jm eyn mäßige straff anthů oder auffloge / Derenhalben er jnen dasselbig heymgestelt wöll haben / mit jm jres geuallens zů faren vnnd zů handlen / auch wo sie desselben iñ meynung weren / jn ledig zů geben vñ gehn zůlassen. Als nůn solche schrifft vñ antwurt des Keysers für dem radt verlesen wordē wiewol man wol mercken vnd spüren kōnnē des selben vnwillen vñ miß fallen / seind doch weder die burgermeyster von jrem fürtragen oder vmbfragen / noch der Thrasea von seiner vorigen meynung abgestanden / auch die andern seind / eyn jeder was jn für das best angesehen / vnnd wie er vorhin sein sententz geben oder geuolgt hatt / auff dem selben bestendig bliben vnnd beharret / Eyns theyls derhalben / auff das sie nit darfür geachtet würden / daß sie allen hasß vnd vngunst auff den Keyser schieben wölten /

die andern dieweil sie sich auff jre mennig vnd auff den hauffen verliessen/ der Thraſea aber/ dieweil er nun ſolche ſteiffheyt ſeines ſins vnd das er nit bald von dem/daß er eynmal fürgeben/hinder ſich wich/ in eyn brauch vnd gewonheyt gebracht hatt/ vnd ſein lob vnd rühm nit gern übergeben oder vndergehn wolt laſſen. Es iſt auch eyner Fabricius Veiento genant für gericht gefordert vnd eyner ſachen/ die diſer des Antiſtij nit vaſt vngleich geweſen/beklagt vnd bezigen worden/ Dañ er vil ſchmälicher vnnd ſchentlicher ding ſolt von dem radt vnd von den pfaffen außgeben vnd beſchriben haben/in den büchern/ welche er vnder dem tittel Codicillorũ hatt außgehn laſſen. Vnnd legt der kleger Talius Geminus noch weitter darzů vnd gab jm ſchuldt/wie daß er auch ſolt gelt genommen/vnd des fürſten goben oder Priuilegia/auch die gewalt/die hohen ämpter zů überkommen vñ zů tragen/ ander leuten verheyſſen vñ gleich als verkaufft haben/ welches darnach dem Neroni eyn vrſach geben/ daß er ſich diſes gerichts vnd diſer ſachen ſelber vnderzogen vnd angenommen hatt. Vnd als der Veiento diſer klagen überwiſen vnnd überwunden worden/ hat er jm das Welſch land verbotten/vñ ſeine bücher verbrennen laſſen/welche man doch alſo lang allenthalben zů ſammen geſůcht vnnd geleſen hat/ biß daß man ſie nit weitter on ſonderliche geferlichkeyt vnd ſchaden überkommen mögen. Nachmals aber/ als man nit weitter dorüber gehalten vnd die ſelben leſen laſſen/ ſeind ſie von jnen ſelber in eyn vergeß kommen vnnd ligen bliben. Als aber von tag zů tag alle übel zů Rom allenthalben zůgenommen vnd je lenger je vntreglicher worden/haben in des auch die/an denen biß her des Reichs vnd des gemeynen nutzens beſchutz vnd ſchirm gelegen geweſen/ je mehr vnd mehr abgenommē/vnd ſeind von tag zů tag weniger worden. Vnd iſt vnder diſem der Burrhus auch dohin gefaren vnd geſtorben/ von welchem man noch nit für gewiß ſagen kan/ ob er eyns natürlichen todts geſtorben/oder ob jm mit gifft vergeben worden ſei. Dañ daß er kranckheyt halben ſei geſtorben/ wöllen etliche doher abnemen vnd bezeugen/ dieweil jm der halß inwendig zůgeſchwollen geweſen/ vñ er demſelben nach zů letſt keyn athem oder lufft mehr haben vnd ſchöpffen mögen. Aber die andern vnd das mehrtheyl ſagen/wie daß der Nero jm hab vergeben/vñ vnder dem ſchein/als ſolt jm der artzet/ dieweil er alſo an dem halß kranck lag/ eyn artzenei eingeben/ vnnd jm inwendig den halß ſalben/ mit gifft denſelben verſeeren vnd jn alſo vmbringen laſſen. Vnnd daß der Burrhus daſſelbig auch gemerckt ſoll haben/ vnd als er/ der Nero nach demſelben zů jm kommen/ vnd ſich dermaſſen angenommen/ als wölt er jn inn ſeiner kranckheyt heymſůchen/ derhalben ſein antlitz von jm abgewendt/vnd darnach als er gefragt wie es jm gehe/ geantwurt haben/ er gehab ſich noch wol. Es hat aber die gantz ſtatt eyn groß an jm verloren/ vnnd iſt lange zeit ſeinethalben betrübt vnd draurig geweſen/ ſeiner tugeten vnnd dapfferkeyt halben/ welche noch bei jedermann in friſcher gedechtnuß waren/ vnd auch dieweil deren/ ſo hernach an ſeine ſtatt kommen/ der eyn wol from vnnd vnſchuldig/aber dargen faul

gen faul vnd hinläßig gewesen/ der ander aber in aller schand vnd vnzucht mit ehebrechen vnd dergleichen laster sein leben gefüret hatt. Dañ der Nero an des verstorbenen Burrhi zwen hauptmenner nachmals über die knecht/ so man zů Rom in der statt hielt/ gesatzt vnd geordnet hatt/ den Fenium Rufum/ welcher in grossem gunst vnnd ansehens bei der gemeynde war/ derhalben daß er mit der frucht handtieret/ vnd dieselb der gemeynd on sonderlichen grossen gewin oder gesuch ließ zůstehn. Vnd den Ofonium Tigillinum/ welchen er seiner alten büberei vnd des bösen gerüchts halben/ so er seines vnzüchtigen lebens halben/ zů welchem er von natur eyn lust vñ neygung hatt/ überkommen/ dohin geordnet vnd auffgenomen hatt. Vnder disen zweyen ist der Tigillinus dem fürsten am liebsten vnd angenemisten seiner vnkeuscheyt vnnd buberey halben/ zů welcher er jn auch sonderlichen vnd heymlichen gebraucht hat/ gewesen/ aber der Rufus ist bei dem volck vnd bei den kriegßknechten lieb vnnd werd gehalten worden/ vnnd ist jm bei den selben erstattet worden/ was jm an gunst bei dem Neroni abgangen ist.

Wie der Seneca nach des Burrhi todt angefangen verklagt werden/ vnd wie er von dem hoff abbegeret/ vnd was er der Nero derhalben für eyn gesprech mit eynander gehalten.

NAch dem aber nůn der Burrhus todt gewesen/ hat es mit dem Seneca auch eyn end genommen/ dañ die fromkeyt vnd die ehrlichen übungen/ keyn platz oder ansehens mehr hatten/ dieweil diser Burrhus/ als der zweyer hauptmenner eyner/ so bißanher die erberkeyt gehandthabt vnnd gefürdert hatten/ hinweg genommen war/ vnd der Nero alleyn zům bösen geflissen/ vnd sich zur trewlosesten vnd ärgsten seiner hoffschrantzen geseller. Welche dañ auch den Senecam alßdañ angefangen heymlichen zů vertragen bei dem fürsten/ vnd jm fürgeworffen haben/ wie daß er nůn eyn groß überschwenckelich gůt/ vnd weitter dañ eynem solchen mañ zůstündt/ überkommen/ vnd doch noch nit zů friden wer/ vnd täglichen mehr wolt haben. Jtem daß er die burger schafft an sich hieng/ vnd mächte daß jederman eyn acht vnd auffsehens alleyn auff jn hett/ daß er eyn solchen lust vnnd bracht von gärten vnd höffen hin vnd wider hett/ daß er es auch dem fürsten selber hiemit fürthärte/ Darzů so wölt er alleyn gesehen sein/ als der am besten vnnd zierlichsten reden könt vnnd wölt niemandt neben jm auch etwas können lassenn/ mächte zeitlichen verß oder Carmina/ vnd dieweil er sehe daß der Nero doselbst zů eyn lust vnnd neygung hett/ hůb

er sich doselbst inn auch an zů üben vnnd wölt abermals alleyn den für-
zugk haben. Auch alles was den fürsten erfrewet vnd damit er vmb-
gieng/ließ er jm nit gefallen / vnnd tadelt dasselbig auch offentlich/als mit
den pferden/welchen lust mit den selben vmbzůgehn vnd rennspiel zů halten
er nit leiden wollen vnd geweeret/vnd mit dem singen zů der harpffen/wel-
ches so offt sich der Nero annam vñ vnderstůnd/ er dohinden stůnd vnd jn
vexieret vnd verspottet. Welches alles wo hin man es anders
deuten oder außlegen solt oder könt/dañ daß er alleyn der sein wolt/ der al-
le ding am besten könt / vnd daß nichts also köstlichs oder weydlichs iñ der
gantzen statt sein solt / welches er nit eyn meyster vnnd eyn anfänger wolt
vnd begert gehalten werden. So wer nůn damocht der Nero über
seine viertzehen jar/wer keyn kindt mehr/ sonder jetzund zů seinen tagen vñ
zů dem rechten alter kommen vnd aufferwachsen / derhalben wañ er schon
disen zuchtmeyster eynmal faren ließ/ würd er doch wol leben mögen / dem-
nach er auch on jn/genůgsame dapffere leermeyster/nemlich seine ältern ge
habt hett. Solches vertragen vnd schwetzen ist dem Senece nit verbor-
gen bliben/ sonder durch die so noch alwegen eyn lieb vnnd willen zů der er-
berkeyt hatten / angezeygt vnnd kont gethan worden / vnd er selber hat es
auch wol mercken können/demnach der Nero je mehr vnd mehr anhub vnd
sich seiner gemeynschafft eussert vnnd entschlůg. Derhalben er jn den
Neronem gebetten / daß er jm eyn zeit bestimmen wöll / daran mit jm zů re
den/vnd seine notturfft für zů tragen. Welche nach dem er erlangt/ vnd
dieselb erschinen/hat er auff solche weiß gegen dem Keyser angehaben/ wie
daß es nůn das viertzehend jar sei/ nach dem er erstlichen zů jm / dem Key-
ser/kommen/vnd jn zů vnderweisen vñ zů dem zůkünfftigen alter auff das
beste auffzůziehē bestelt worde/ So sei es nůn acht jar nach dem er/der Key
ser an das regiment angetretten vnd regierender herr worden sei. Was jm
nůn iñ mitler zeit von gůthaten vñ vō ehren von jm begegnet vñ beschehen
die selben seien also groß vnd so vil/daß er weitter nit sagen oder gedencken
kön / was jm weitters zůr volkommenheyt der seligkeyt gebreste oder man
geln solt oder möcht/ dañ alleyn daß eyn maß vnnd mittel iñ den selben ge-
schencken vnnd goben gehalten würd / Hierumb wölt er jn gebetten ha-
ben/ wölt solchs bedencken / vnnd jn eynmal/demnach er nůn reichlichen
vnd fürstlichen genůg von jm begabt worden / zů růh kommen oder sitz-
en lassen/wolt sich der exempel hierinn gebrauchen / so nit alleyn von gros-
sen vnnd herrlichen leuten / sonder auch von denen / so seines eygenen ge-
schlechts gewesen / erwañ begangen worden. Dann sein vhran der
Keyser Augustus / hett gleicher massen dem Marco Agrippe vergönnet
vnnd zůgelassen / daß er inn der statt Mitylene hett seine zeit für sich selb
mit růh vnd still hinbringen mögen/ vnd hat den Caium Mecenatem also
begnadet/daß er/wiewol er zů Rom iñ der statt wonete/doch nit anders zů
růh vnd friden gesessen / als wann er erwañ inn eynem frembden landt /
vnnd ferr vom hoff gelebt hett. Auß welchen zweyen / der eyn
mit jm dem Augusto/ dieweil er noch jung gewesen imm krieg allenthal-
ben

halben vmb her gezogen wer / der ander aber zů Rom bei jm am hoff ge-
weſen / vil mühe vnd arbeyt doſelbſt gehabt vnd erlitten / vnd derhalben
auch groſſe vnd fürſtliche geſchenck / aber doch welcher er wirdig vnd ver-
dienet geweſen / entpfangen vnd eingenommen hett / Wiewol was er ſolt
oder hett anders bei jm / dem Neroni thůn oder außrichten können / dann
daß er jn deren künſten / welche alleyn vnder dem dach vnd iñ der ſchatten /
(alſo zů reden) gelernt vnd geübt werden / vnderweiſen ſollen / auß welchem
wañ er ſchon ſonſt nichts darnon zů wegen gebracht vnd erlangt / jm doch
ſolchs eyn groſſe belonũg ſein ſolt / daß er den namẽ darnon trag daß er ſein
des Keyſers zuchtmeyſter geweſen / vñ jn von jugent aufferzogẽ hab. Aber
es hab er jn mit vilẽ andern groſſen gnadẽ begabt / hab jm ſolche vnzalbar
liche reichthůmb geben vnd geſchenckt / daß er auch ſelber offt lige / vñ bei ſich
ſelber gedẽck / Soll nůn ich ů / ſo ich ſonſt nit weiter dañ des reyſigen ſtands
geboren / vnnd auß eynem frembden landt hieher kommen / alſo vnder den
adel vnnd vnder den groſſen geſchlechtern zů Rom gezelet werden? Soll
mein newer vnd erſtgewachſener adel alſo vnder den alten vnd herrlichen
geſchlechten herfür gezogen vnd auffgemutzt werden? Wo iſt dañ nůn das
gemüt / daß etwañ alſo eingezogen geweſen / vnd mit kleynem zů friden wöl
len ſein? Soll ich ſolche ſchöne garte vnnd gütter beſitzen / ſoll ich vnder ſo
vilen fürwercken vnd meyerhöffen einher gehn / ſo vil vnd groſſe äcker vnd
wiſen beſitzen / vnd des jars eyn ſolch groß einkommens haben? Welches
alles zů verantwurten / er alleyn diſe entſchuldigung vnnd vrſach bei ſich
ſelber fünde / daß jm nit wöllen zůſtehn / die gütigkeyt vnnd geſchenck des
Keyſers auß zůſchlagen / oder ſeinem willen zů widerſtreben. Nůn ha-
ben ſie beyde jre maß erfüllet / vnd hab er der Nero jm gethan vnd geben / ſo
vil eyn fürſt ſeinem freund imer thůn oder geben mög / widerumb er der Se
neca von jm entpfangen vnnd eingenommen / ſo vil eyn freund von eynem
fürſten imer entpfangen vnnd einnemen mögen / Derhalben was deſſel-
ben weitters geben oder eingenommen würd / wer zů vil / vnnd würd groſ-
ſen haſſz vnnd neid erwecken / welche ob ſchon ſeinen gnaden / als denen alle
menſchliche ding vnderworffen ſeind / nichts ſchaden oder übels zůfügẽ mö
gen / würd doch ſolchs über ſeine perſon außgehn / vnd müſt er ſich derhalbẽ
beſorgen müſſen / Deren wegen er ſeine gnade gebetten haben wöll / ſolchs zů
bedencken / vnd jm hiemit das beſt rathen vnd zů hülff kommen. Dañ wie
ſonſt eyn kriegßmañ / der nůn lange zeit gedient / oder ſonſt der ferren reyß
halben müd worden / vmb hülff oder rüh pfleg zů bitten / alſo bitt er auch hie
demnach er nůn alt vnd ſchwach worden / vnnd auch die geringſten ſorgen
oder geſchefft nit wol mehr tragen / vil weniger groſſe reichthůmb vnnd
macht erhalten oder vertheydigen mög / ſolche ſeine gelegenheyt vnnd not-
urfft behertzigen / vnd dieſelb mit weitterm beſchutz verſehen wöllen.
Vnd was der ſelben gütter ſeind / wider zů ſich nemen / vnd dieſelben durch
ſeine eygene ſchaffner vnd diener verwalten vnd verſorgen laſſen / Mit daß
er der meynung ſei / daß er ſich gar entblöſſen vnnd ſelber iñ armůt ſtecken
wolle / ſonder die gütter / durch welcher ſchein vnnd pracht jm erwann
vil vngunſts vnnd nachrede erwachſſen möcht / wider überantwurten

vnnd von jm geben / vnnd die zeit vnd weil so er sonst auff dise gärte vnnd höff zů bawen vnd versehen gepflegt zů wenden/dieselb hinfürter zů seinem studieren vnd anderer ergetzung seines gemüts brauchen / auch so sei er der Keyser nůn alt vnd vermöglich genůg / vnd hab sein Reich vnd regiment so vil jar her dermassen beuestiget vnd eingericht/daß hinfürter er vñ seins gleichen alten räth wol mögen mit der můß vnnd růh über alle sachen gefragt werden vnd rathgeben. Zů letst werd jm diß auch eyn sonderliche grosse ehr sein/vnd wol vnd löblich lauten nach zů sagen / daß er auch die jhenigen zů grossen ehren gebracht/ vnnd hoch hinan gefürt hab/welche doch solchs nit begert vnd mit wenigem zů friden sein vnd sich benügen haben wöllen lassen. Auff welche red jm der Nero mit solchen worten geantwurt hat. Daß ich deiner vorbedachten rede / mein Seneca/hie also bald antwurten vnd begegnen kan / eben dasselbig hab ich deiner gůtthatē für das erst zů dancken / welcher du mich nit alleyn auff die vorbedachten ding antwurt zůgeben vnd reden geleert/sonder auch also vnderwisen vnd geůbt hast/daß ich auch auff alle vnuersehene vnnd vnbedachte sachen etwas für zů bringen vnd zů antwurten fertig bin. Was aber nůn das exempel meins vrauen vnnd fürfaren des Augusti belangend / soltu also wissen/daß derselbig dem Agrippe vnd dem Mecenati/nach so vilen gethanen arbeyten/iñ růh vnd stille zů leben vergönnet/als er jetzund zů solchem alter vnd wesen komen gewesen daß er mit seinem ansehen vñ gewalt/alles dasselbig so erjnē nachgelassen vñ vergönnet/erhalten vñ vertheydigen mögē. Auch so hat er deren goben vnd geschenck/domit er sie begnadet vō jrem keynem wider hinweg genōmen. Daß sie aber bei jm iñ kriegē vnd iñ mancherley verfärlichkeyten gedienet/ist der zeit schuld gewesen/dieweil er / der Augustus seine juget mit krieg vnnd waffen alle hinbracht vnd verzeret hatt/ Jch acht es aber darfür/ wañ es mir vō nötten gewesen / daß ich hett kriegen sollen/es würd an dir auch keyn mangel oder fehl gehabt haben/vñ du würdest mir auch deins vermögēs getrewē beistandt gethan habē. Nůn aber dasselbig nit von nötē/hastu demnach die gelegenheyt erfordert/mich mit vernunfft / rath vñ gůtter leer erstlichen iñ meiner kindtheyt vnd nachmals iñ meiner juget genůgsam aufferzogen vnd vnderwiesen. Derhalben dañ auch solche deine gůtthaten/ so lang ich leben werd / ewig vnd vnuerseert bei mir bleiben sollen. Aber was du von mir hast/als die gärte die höff/vnd andere zinß/dieselb seind dem glück vnderworffen. Vnd ob schon dieselben eyn grosser hauff vnnd für vil angesehen werden/seind doch wol anderleut gewesen/so deines gleichen mit tugeten vnd künsten niergent gewesen/die der selben vil mehr vnd grössere güter etwañ besessen haben/ Dañ es ist schand daß man von den gefreitten knechten sagen soll / welcher doch keyner ist/der nit vil mehr oder ja so vil als du/einhab vnd besitz / Deren wegen ich mich auch schamen můß daß du/als den ich auß allē am liebsten vnd fürnemsten hab / noch nit mit reichthůmb vñ gůt den andern fürgehn vñ glückhaffter gehalten solt werden. Weiter aber so vil das alter betreffend/bistu noch starck vnd vermöglich genůg / daß du dich deiner güter vnd derselben nutzungen gebrauchen magst/ darzů so bin ich auch noch eyn

junger

junger herr vñ hab noch nit also lang regiert / daß ich deiner entberen mög. Es sei dañ daß du dich selber dem Vitellio / welcher nún zům dritte mal burgermeister gewesen / oder mich dem Claudio fürziehen vñ besser achten wilt. Was aber nún vñ wie vil der alt Volusius durch sein sparen vnd seine kargkeyten überkomen vñ gesamlet / also vil kan ich dir mit meiner reichlikeyt nit erstatten vnd erfullen. Thů ich etwas meiner juget nach / daß zů frech oder můtwillig ist / oder hengt mein sinn zů vil nach dem was vnzimlich vnd vngebürlich ist / warumb vndersagstu es mir nit / vnd weisest mich wider auff den rechten weg / zeuhest mich zů dem was gebürlich vnd ehrlich ist. Dañ daß du meynst daß man darumb von deiner mesigkeyt oder zucht wann du mir das / so du von mir überkommen / wider über antwurtst vnd zůstellest / oder auch von dem daß du dich zů rhů vnnd friden begeben wöllest / wañ du dich von mir absunderst vnnd von meinem hoff abzeuchst / vil sagen oder red haben werde / wirt nit geschehen / sonder das wirt wol geschehen / daß man solchs meiner geitzigkeyt vffmessen / mich für greulich vñ tyrannisch halten vnd demnach / als můst man sich also seer für mir förchten / red haben vnd mich also außtragen wirt. Auch wañ du schon gewiß weretst / daß hiedurch deine mesigkeyt vnd enthaltung solt gelobt vnd gebriesen werden / so steht es doch eynem weisen mañ übel an / daß er mit eynes andern nachtheyl vnnd nachred / wölt jm selber eyn lob vnd thůn schöpffen oder machen. Vnd nach dem er solche rede volbracht / hat er jn auch vmbfangen vnd gekůst / vnd sich allermassen gestalt / als wer jm ernst vnd als hett er jn vast lieb vnd werth / Dañ er von natur zů solcher höfflichkeyt gearter war / vnd hatt sich durch langen brauch vnd übung dohin gewenet. daß er wol kont mit eynem falschen hertzen grosse lieb vnnd freundtschafft fürgeben. Auff solches hat jm der Seneca darnach weitter geantwurt vnd seiner gnaden gůtem willen gedanckt (welches dañ alwegen das letst pflegt zů sein / wañ man mit solchen grossen herren hat zů reden) vnd ist darnach hingezogen / hat aber seine alte weiß zů leben gar verandert vnnd verkeret / hat sich eingehalten / vnd nit mehr / wie vorhin / die so des morgens zů jm kamen vnd auff den dienst pflegten zů warten / für sich wollen kommẽ vñ sich begrüssen lassen / hat auch nit wöllen haben wañ er etwañ durch die statt vnd auff der strassen gangen (wiewol er doch dasselbig selten vnd über langst etwañ eynmal gethan) daß jm vil nach gehn oder jn beleyten mehr solten / hat sich das mertheyl doheym gehalten / vnnd jetzundt als wer er kranck / jetzund als hett er mit seinem studiern zuthůn / angenommen.

Von dem Sylla vnd dem Plauto / wie dieselben durch angeben vnd stifften des Tigillini vmbgebracht worden.

ALs aber der Seneca also zag vnnd kleynmůts worden / ist demnach der Fenius Rufus der nechst gewesen / welchen man auch hat vnderstanden hinunder zů trucken / welches jnen dañ auch nit schwer oder mühesam zuthůn gewesen /

demnach sie jm schult gaben vnd jn fürtrügen/wie daß er mit der Agrippina etwañ gemeynschafft vnd freundtschafft gehabt hett. Dieweil nůn der Tigillinus von tag zů tag gewaltiger ward vnd jm sein fürnemen also vō statt gieng/hat er gemeynt seine bōse stück/domit er vmbgieng/vnd mit denen er alleyn eyn meyster war/würden dester angenemer vnd für wichtiger gehalten werden/wañ er den fürsten derselben auch theylhafftig māchte/vnd jn mit demselben gleich als verbünd vnd verstrickte/ist derhalben zůgefaren/vnd hat sich vmbgethan/zů erforschen vnnd zů erfaren was des fürsten forcht wer/vnd für wem er sich am meysten besorget. Vnd als er vernommen wie daß er sich für dem Sylla vnd für dem Plauto am meysten fōrchtet/welcher der eyn newlich iñ Asiam/der ander iñ Galliam Narbonensem verschickt vnnd von Rom abgeschafft worden/hat er die selben angefangen/vnd noch mehr verdächtlich bei dem Keyser gemacht/gesagt wie daß sie beyde grosser geschlecht vnd des alten adels seien/vnnd daß sie beyde nit weit zů dem kriegßvolck haben/der Plautus zů dem das iñ dem Morgenlandt lig/vnnd der Sylla zů dem so man iñ Teutschlanden halt/sich zů denselben zů verfügen/vnd etwañ meuterey vnd auffrůr zů erweckē. So sei er/der Tigillinus nůn der/welcher nit hie vnd dort gleich wie der Burrhus seine hoffnung zů gleich hin gesatzt hab/sonder dem alleyn diß wolfaren vnnd heyl seins des Keysers angelegen sei/welches dieweil man es kaum bewaren vnd erretten kōnē für denen so zůgegen vnd nahend seind daß dasselbig nit etwañ iñ geferlichkeyten gesatzt vnd jm durch heymliche nochstellung etwas übels zůgefügt werde/wie man sich dann für denen so weit von dannen vnnd iñ frembden landen seien/genůgsam fürsehen oder hütten soll oder mög/vnnd wo sich doselbst her etwañ eyn entbörung oder auffrůr begebe/dem selben steuren oder weeren? So sei nůn Franckreich durch den namē des Dictatoris/welchen des Sylle vorfaren etwañ getragen/leichtlichen anzůreytzen vnd auff zůbringen/demnach derselben bei jnē iñ grossem ansehen etwañ gewesen/vnd widerumb die Asianischen völcker auch verdächtlich/des altē Drusi dises großvatter halben/welcher bei jnen auch iñ grossem gunst vnd werth gehalten gewesen/Darzů so sei der Sylla für sein person arm vnd dörfftig/welches eyn grosse vnd sonderliche anreytzung vnd vrsach zůr freuelheyt pfleg zů geben/vnd nem sich neben dem selben an vnd stelle sich als wer er eyn langksamer dumer mensch/für dem sich nichts zů besorgen/auff das er domit also hingehe/vnd der zeit vnd gelegenheyt erwarte etwas newes vnd seltzams anzůfahen/Hergegen aber der Plautus sei reich vñ wolhabend/vnd stell sich auch nit dergleichen/als daß er begere still zůsitzen vnd rhů zůhaben/sonder laß sich sehen vnd mercken/als wölt er den alten Römern nachvolgen vnd alwegen etwas zů schaffen haben/zů welchem dañ jm auch dienlich vñ förderlich der nam vnd die sect oder professiō deren Philosophorum/so man Stoicos nennet/welche alwegen vnrüige leut/vnd die gern mit grossen hendlen vnd sachen sich beladen pflegen/gemacht hab. Auff welches sagen vnd anstifften des Tigillini der Nero sich bewegen lassen/Vnd ist also bald den sechsten tag hernach der Sylla von den knechten oder henckern/so man gen Massiliam derhalben zů jm abgefertigt vnd geschickt/ehe dañ man etwas diser sachē

hören oder

hören oder sich besorgen mögen / vnder dem essen über dem disch erschlagen worden. Als aber darnach die selben knecht/sein/des Sylle kopff gen Rom gebracht vnd dem Keyser überantwurt/ hat er sein gauff vñ gespey damit getrieben/vnd seiner gespottet dieweil er vor der zeit zů frü vnnd ehe dañ er zů seinem alter kommen/graw worden vnd verstalt war. Mit dem Plauto aber/hat man es nit also verbergen vnd heymlich halten mö-gen/daß man jm nachstellet vnd jn vmbzůbringen begeret/ derhalben daß deren zů vil waren/die jm gewegen/vnd jnen sein heyl vnd wolfaren anligē vnd beuolhen liessen sein. Darzů so war eyn weitter weg über meer biß iñ Asiam zů faren/vnd dieweil sich die zeit verzůg / kam iñ des mancherley geschrey vnd sage derhalben auß. Vnd gieng die rede vnder dem gemeynen volck/wie daß er sich zů dem Corbuloni gemacht vnd denselben vñ beschutz angesůcht hett/ welcher eyn grossen zeuck vñ eyn groß volck vnder jm hatt vnd sich mercken ließ wañ es also zůgehn/ daß man die weydlichen vñ nam hafftigen leut/so nichts übels gethan oder verschuldet hetten/ wolt also ey-nen heut den andern morgen hinnemen vnd erwürgen/ daß er auch der fůr-derst wölt sein/solchem vnglück vnd übel zů fürkommen vnd zů weeren. Vnd das weiter schon das gantz landt Asia dises jungen herrē halben auff vnd iñ rüstung wer/ Vnnd die knecht so man dohin geschickt daß sie jn soltē vmbringen/ dieweil sie zů schwach/ vnd auch sonst die sach anzůgreiffen zů verzagt gewesen/ hetten sich/ demnach sie jren beuelch nit außrichten vnd volbringen mögen/auff seine des Plauti seitten geschlagen/ vnd weren al-so mit jm zů dem Corbuloni hinüber gezogen. Dise sag vnd redmär ist also vnder dem gemeynen mañ / vnnd bei denen so solchen dingen leichtlich glauben geben vnd sonst nichts zů schaffen haben/vmbgangen. Aber des Plauti gefreitten eyner/ der hat sich nichts dester weniger zů Rom auffge-macht / vnd ist schneller dañ der windt (also zů reden) dem prouosen / dem die sach beuolhen gewesen/fürgeloffen/vnd zů seinem herren iñ Asiam kom-men/vnd hat jm doselbst von seinem schweher dem Lucio Antistio brieff ge-bracht/dorinñen jn derselbig vermanet / daß er sich solt fürsehen / vnnd dem todt entrinnen/solt jm anders woher hülff vnd beschutz sůchen/ Er möcht doch wol sicherlich vnd gerüwig bei anderleuten sich versehen vnd behaltē/ Dañ er selber on zweiffel wer/es würden die frommen/seinen adel vnnd alt geschlecht ansehen vnd sich bewegen lassen / vnd derselben vil sich zů jm ge-sellen/vnnd jn vertheyigen helffen werden. Derhalben solt er sich vmb-thůn vnd bewerben/vnd keyn hülff hiezwischen außschagen oder verachtē Dañ wañ er alleyn auff dißmal dise sechtzig kriegßknecht (dañ also vil wa-ren jrer zů jm geschickt) von jm brechte vnd zů rück schlüge / würd es dar-nach nit also not haben werden / Dañ biß das dem Neroni die bottschafft wider heym keme / vnd biß das darnach eyn ander hauff abgefertigt vnnd wider hinüber geschickt würd/ möchten sich iñ des vil andere ding darzwi-schen begeben/vnd die sach also verziehen/daß man dieweil eyn gantzen vñ rechten krieg auffbringen vnd versamlen möcht. Vnd es müst eyn mal ge-wagt sein/vnd durch solche mittel vñ rath das leben erhalten/oder aber er selber vmbgebracht vnd erwürgt werden / Vnd wañ er schon vnder disem fürnemen nidergelegt vnd überwunden würd/könt jm doch nichts grössers

oder vbelers auch widerfaren oder angethan werden/als wann er still ses-
se vnd sich willigklich erwürgen vnd vmbbringen liesse. Aber
diese vermanungen haben den Plautum nichts bewegen oder helffen wöl-
len/vnd ist er also still gesessen / vnnd hat gewart biß das die kriegßknecht
kommen vnd jn erstochen haben/ Nit weyß man ob er solchs gethan/ die
weil er sich nit gewust anderßwo her zů verteydigen oder zůbeschützen/dem
nach er eyn verwisen man/vnd aller wehr vnd macht entblöst vnd berau-
bet war/oder aber/dieweil jn die hoffnung verdrossen vnd gemeynet/ es sei
eynes gleich so vngewiß als das ander/oder auch lieb vnd gunst halben so
er zů seinem weib vnd kindern hatt/vnd hoffte wann er schon vmbkommen
das den selben der Keyser darnach dester genediger sein werden vnd sie blei
ben lassen würde/dieweil er weitter seinethalben keyn sorg oder anfechten
mehr haben dörffte. Es seind aber auch etliche die do schreiben
das sein schweher die zweyte bottschafft zů jm geschickt/vnd jm hab ansa-
gen lassen/als solt er sich weitter nichts besorgen/vnd das nichts grausam
mehr fürhanden sei/ Vnnd das auch die Philosophi oder lerer der Weiß-
heyt /der Ceranus aus Griechenland/vnnd der Musonius aus Thuscia
sein bei jm gewesen/vnd haben jn ermaner vnd geheyssen das er sich nichts
förchten oder entsetzen/sonder den todt mit standthafftigem hertzen erwar
ten vnd verachten solle/ welches besser sei vnd jm mehr zů steh/ dann auff
eyn vngewiß vnd verzagt leben sein hoffnung zů setzen.
Das ist aber gewiß (es sei gleich dem andern wie jm wölle) das er ist vmb
den mittentag inn seinem hoff nackend vmbgangen/vnd hat sich nach der
Greckischen art/ mit fechten vnd andern spielen vnd kurtzweilen/ gleich
als were jm niergend vmb /geübet/ als die kriegßknecht zů jm komen seind
Vnnd hat jn auch der prouoß inn der selben seiner rüstung erschlagen inn
beiwesen des verschnittenen kemmerlings Pelagonis/welchen der Nero
den selben kriegßknechten sampt dem prouoßen zůgeben hatt/das er gleich
als eyn diener eyns königs bei den trabanten sein/vnnd zů den sachen/ das
alle ding dem befehl nach außgericht würden /zů sehen solte. Als er
nůn erstochen gewesen/ hat man den kopff gehn Rom dem Keyser vber-
antwurt/welchen als er ansichtig worden/ hat er angehaben vnnd gleich
mit solchen worten gesagt. Nůn muß der Nero demnach er aller sorg
vnd forcht entlediget/mit der Poppea/welches biß hie her solches drewens
vnd schreckens halben vnderlassen vnd auffgezogen worden/hochzeit hab-
en/vnd die Octauiam die vorige haußfraw von sich thun vnd scheyden/ob
sie schon sunst vast züchtig vnd from/vnd beyde jres vatters vnd des gun
stes halben so sie bei dem gemeynen volck hatt /inn grossem ansehen vnnd
wert ist. Er hat aber doch dem radt geschrieben/ vnd inn den
selben brieffen vber den Syllam vnd den Plautum geklagt/wie das sie bey
de zwen auffrürische köpff seien/vnd das er derhalben dester geflissener wöl
sein/das der gemeyne nützen vnbetrübt vnnd vnbeleydigt bleibe/hat aber
darneben des todtschlagens/ vnd das er sie beyde vmbringen lassen/keyn
meldung gethan. Auff welches jm der radt zů ehren bewilligt vnnd
beschlossen das man etliche procession vnd kirchgeng halten/vnd beyde den

Syllam

den Syllam vnd den Plautum aus dem rathßbuch außthun/vnd jrer ehren entsetzen solt/welches doch mehr gespeyes vnd vexierens dañ vnglücks oder vbels gewesen ist.

Von der Poppea / wie der Keyser die selbe an statt der Octauia zür Ehe genommen/vnd darnach durch angeben vnd stiffren der selben/ die Octauia des lands verwisen/vnd jämmerlichen vmbgebracht worden ist.

NAch dem aber der Nero diesen beschlus des radts erlangt vnd gesehen/das alles was er vbels vnd schentlichs begienge/für ehrlich vnd dapffer auffgenom̃en vnd bestätigt wurde/ist er als dann zügefahren/vnd hat die Octauiam seine eheliche hausfraw auch von jm gethan vnd verstossen/ der vrsachen/als were sie vnfruchtbar vnd trüg keyne kinder/Vnd hat darnach die Poppeam zü jm genommen. Diese Poppea/ nach dem sie nün eyn lange zeit sein des Neronis zü halterin gewesen/vnd seiner erstlichen /als eyns ehebrechers/nachmals auch als eyns haußwirths mechtig vnd gleich als der meyster im̃ hauß worden/hat sie demnach zü weitterm verdärben der Octauie/ eynen aus jren der Octauie knechten angericht der jr solt schuld geben vnd das geschrey außbringen/wie das sie bei eynẽ eygenẽ knecht geschloffen hette. Dñ ist der Eucerus/welcher seins lands eyner von Alexandria gebozen/vnd auff dem pfeiffen geübt vnd geschickt war/ dohin fürgenom̃en vñ benennet worden/als solt er der jhenig sein mit dem die Octauia jre Ehe gebrochen hette/Derhalben als man darnach die magd vnd das frawenzimmer der Octauie hingenommen vnd peinlichen gefragt/vnd sich der selben etliche durch die pein vnd marter dohin bewegen lassen/das sie diese sach bejhaet vnnd auff die Octauiam bekant/ haben doch das mehrtheyl bei jr gehalten/ vnnd jre frömmigkeyt auffs aller beständigst verträdigt.

Vnd es ist auch eyne vnder dem hauffen gewesen/welche/nach dem der Tigillinus nit wolt ablassen vnd auff die bekantniß also hefftig drangk/ jm dẽ Tigillino geantwurt hat vnd gesagt/ Es sei der Octauie schamm(mit züchten zü reden)reyner vnd frömmer / dann jm sein maul seie.

Aber es hat doch nit mögen helffen/ sonder hat hinweg gemüst/ist derhalben also erstlichen vnder dem schein/als solt es sonst eyn bürgerlichs von eynander scheyden sein /von jm dem Keyser geschieden vnnd abgesondert worden/vnnd hat jr der Nero des Burri haus/vnnd etliche gärte so des Plauti gewesen / geschanckt / welches doch eyn vnglückhafftig geschenck gewesen/vnd nit lang gewert hat/ Dann bald hernach ist sie auch auß der statt inn Campaniam vertrieben worden/do selbst hat er der Neronis/sie auch mit eyner guardi der kriegßknecht verhüten vnd bewarten las-

sen. Auff welches als dann viel trawrens vnnd klagens gefolgt so vnder dem gemeynen man vmbgangen/ vnnd sich auch öffentlich hören lassen. Dann das gemeyn volck/inn solchen dingen alwegen weniger verstand hat vnd vnfürsichtiger handelt/vnd dieweil es nit viel zůuerlieren/ inn solchen fellen auch dester sicherer ist. Solchs klagen hat sich der Nero /gleich als hette jn seiner vorigen meynung oder thaten gerawen/ beweget/vnd sie die Octauiam wider zů sich beruffen lassen / Derhalben jederman wider frölich worden/ vnnd seind die bürger auff das Capitolium hinauff gelauffen/haben doselbst den göttern gedanckt vnd geopffert /haben auch der Poppee bildnißen allenthalben/wo sie die selben gefunden/wider abgeworffen vnnd zerstöret/Vnnd hergegen der Octauie bildnißauff jren achsseln hin vnd her getragen/mit blumen vnd graß bestrawte/ vnnd auff dem marck vnnd allenthalben inn den Tempeln aůffgericht.

Vnd haben vnder diesem auch den Fürsten selbest hoch gelobt vnd gepriesen/ vnnd gleich als eyn eygene Ceremonien damit angericht/das er jr der haußfrawen wider geschrieben vnd sie wider zů sich nemen wollen/ Vnnd war desselbigen geschreyes nit alleyn die statt vol/ sonder es kam das volck auch für des Keysers hoff oder pallast hinauff/vnd hatten do selbst eyn groß wäsen/mit lobsagen vnd allerley frolocken/also lang biß das des Keysers trabanten oder kriegßknecht mit eynem hauffen geloffen vnd gestürmet komen/vñ mit jren spiessen vnd was sie sonst für wehr gehabt/dem volck gedrewetzů schlagē/ vñ dasselbig also von eynander gebracht vnd zertreñet. Vnd darnach alles was die gemeynde vmbgestossen vnd verstöret/ wider auffgericht/vnd die Poppeam wider inn jre alte ehren eingesatzt haben. Dieweil aber nůn diese Poppea vorhin alwegen der Octauia feind vnd auffsetzig gewesen/vnd jetzund dieser handlung nach auch inn grosser sorg vnd angst stundt/das sich antweder die gemeynde etwas hefftigers oder grausamers gegen jr vnderstehn/ oder aber der Nero sich/ demnach er den willen des volcks gesehen/jr abthun vnd sich wenden möchte/ ist sie demnach jm zů fuß gefallen/vnd hat für jm auff solche meynung vnnd form geredt/ Wie das jre sachen nůn dazů kommen seien das sie jetzund nit mehr derhalben sorgfeltig oder bekümmert seie/ wie die ehe deren sie sich mit im zů geschehen versehen/ eyn fürgang genommen vnd bestätigt werden solle/wiewol jr doch dasselbig lieber vnd mehr angelegen/dann auch jr eygen leben seie/sonder wie sie jr leib vnd leben behalten/ vnd für den knechten der Octauie bewaren wölle/ welche vnder dem titel vnd nammen der gemeynde vmbher gelauffen vnd sich solcher ding inn der statt vnd zů den zeitten des friedens vnderstanden hab/ welche auch nit wann es gleich krieg vnnd jederman im̃ harnisch were / zů leiden oder zů dulden gewesen. Vnd wann man es eben recht ansehen vnd bedencken wölle/so sei dieser aufflauff wider den Fürsten angericht gewesen/ vnd habe nůr an eynem hauptman gefehlet/welchen man doch bald finden vnd vberkom̃en würde/ wann der lerman recht angienge/vnd das fewer brennet. Vnnd sie die Octauia solt nůr auß Campania wider kom-

men/

men/vnd gehn Rom ziehen/ man würde wol sehen was alß dann geschehen würde/dieweil man auch inn jrem abwesen /nach jrem willen vnd angeben also rumort vnd auffrürisch were. Dann was solt man sonst anders gedencken/was hette sie sonst verschulder oder wem wer etwas leyds geschehen/derhalben eyn solcher aufflauff vnder dem volck sich billich erhaben söllen oder mögen? Ob man nün derhalben solt glauben/ die gemeynde eyn solch wesen angefangen haben/dieweil sie villeicht dem Keyser eyn rechten natürlichen erben geboren/vnd damit seinen stammen vnd geschlecht erhalten würde oder möchte/ vnd aber hergegen dem volck lieber were von jr der Octauia eyn frembden erben / so von eynem Egyptischen pfeiffer gewonnen vnd gezeugt würde/ inn das reich vñ vnder das Keyserthumb also eingeschleyfft vnd für rechtschaffen dargeben werden. Nün wolan/ wann es dann nit anders könt sein/vnd diese weiß ja diebeste sein müste/so solt er als mer zür sachen thun/vnd sie mit willen wider auffnemen/als das er hernach darzů gezwungen vnd getrungen/ diese liebe herrin oder meysterin doch must haben/ Oder wo er solchs gar nit zů thůn gesinnet/jm selber ein sicherung vñ rühe/durch billiche straff vnd rach verschaffen vnnd machen. Dann diesem ersten auffrühr vnnd wesen/noch leichtlich zů stewren vnd zů wehren gewesen/wann man aber sehen würde das er der Nero die Octauiam gar nit wolte wider zů sich nemen vnnd zür haußfrawen haben/vnd man derhalben an diesem fürnemen verzweiffelt würd haben/würde man darnach den nechsten gedencken werden/wie man jr sonst eyn man gebe vnd eyn andern Keyser mechte. Diese rede der Poppee/demnach sie seltzam gestellet/vnd beyde zür forcht vnd zům zorn die selben zů bewegen gericht gewesen/ hat sie zů gleich den Neronem förchtend gemacht/ vnnd derhalben gegen der Octauie sie zů rechen angehetzt vnd entzünder. Es wolte aber doch nit vrsach genug sein/sie vmbzůbringen/ das so von jr dargeben gewesen/ das sie mit dem knecht solt zů schaffen gehabt haben/beuor ab dieweil man von den maygden keyne bekantniß oder zeugkniß mögen haben/ vnnd dasselbig peinigen alles vmb sonst war gewesen. Derhalben ist für gut angesehen worden/daß man eyns solchen bekantniß habe/vnd eyn solcher mit jr berüchtigt werde/ welchen man neben diesem auch möge auffiegen vnd schuld geben / das er etwas newes wöllen fürnemen/vnd eyn auffrůr im̃ reich bewegen. Vnd zů solchem hat jn den Neronem darnach der Anicetus / welcher vorhin auch die mutter vmbgebracht/vnd zů Miseno vber die schiff eyn verweser gestalt war/der best vnd füglichst gedünckt sein/Dann dieser/nach dem er die graulich vnd schantliche that mit der mutter volbracht/hat er die zeit hernach/nit alleyn keyn sonderlichen grossen güst mehr bei dē Keyser gehabt/ wie es dann geschicht wann man eyns nit mehr darff/das man sein auch nit achtet/sonder ist auch zů letzt inn eyn vngunst kommen vnd verhasset worden/Dann mann solcher grossen laster diener vnd thäter nit gern sicht für den augen gehn/ dieweil sie alwegen der begangenen thaten gleich als eyn erinnerung vnd verweisung mit sich tragen. Derhalben hat er

der Nero nach jm geschickt/ vnd als er zů jm kommen / jn seines vorigen diensts ermanet vnd gesagt/ wie das er alleyn der seie/ der jm vorhin wider die heymliche list vnd nachstellung der mutter hülff vnd errettung gethan hab/ Wie er nůn doselbst mit vmb jn hochen danck verdienet/ also könn vñ mög er abermals hie nach grössern danck verdienen/ wann er vleis ankeren vnd verschaffen wolle /das er auch seiner frawen welche jm gleicher massen zů wider vnd auffsetzig seie/ entledigt werde. Vnd es dörffe aber hie keyner faust oder schwerdschlege/ alleyn er soll sich annemen vnnd offentlichen bekennen/ wie das er bei jr der Octauia /geschlaffen habe. Wann er solchs thun/ wol er jm geschenck geben/ welche er jm zů gegen nit nenne/ aber doch die groß vnd fürstlich sein sollen/ wölle jm grosse vnd köstliche lustheuser vnd gärten geben/ Vnnd widerümb wo er nit wölle/ soll er sich nůr stracks des todts versehen. Auff solchs hat der Anicetus/ nach angeborner verwegenheyt/ vnd auch dieweil er vorhin die mutter geholffen ermörden/ zůgesagt/ vnd dem selben nach auch mehr wann er geheyssen worden/ von jm vnd der Octauia außgeben/ vnd dasselbig für den freunden/ welche der Nero zů sich gleich als seine räth genommen/ offentlich bekennet. Derhalben hat man jn als den thäter inn die Insel Sardinian verwisen vnd verbannet/ Jnn welcher er darnach gute tag vnnd gar eyn weyches ellend gehabt/ vnd also sein leben vollendet hat. Von der Octauia aber hat der Nero darnach außgeben/ wie das sie hab diesen verwäser der schiff wöllen an sich hencken/ auff das sie möchte der schiff vnd desselben gewalts theylhafftig vnd mechtig werden / vñ vnangesehen was er vorhin von jrer vnfruchtbarkeyt geklagt/ weitter darzů gelegt vnnd gesagt/ wie das sie mit dem selben auch kinder gezeugt/ vnd die selbe heymlichen damit jre mutwillen vnd hurerei zůuerbergen/ hinweg gethan vnd vmbgebracht hab/ vnd das er dieses alles selber befunden vnd mit der warheyt erfaren hab. Vnd hat also diesem nach die gute Octauiam/ gleich wie eyn ehebrecherin des lands verwisen/ vnd inn die Jnsel Pandateriam verbannet. Es ist aber nie keyner verwisen oder inn das ellend getrieben worden/ mit dem mehr vnd grösser mitleiden vnd barmhertzigkeyt jederman gehabt hette. Dann wiewol noch inn frischem gedechtniß waren/ die Agrippina/ welche von dem Tiberio verwisen worden/ vnd die Julia welche noch newlicher von dem Claudio auch inn das ellend außgeiagt worden/ achtet man es doch darfür/ das der selben keyner also vbel/ als dieser Octauia beschehen were/ Dann die selbe nůn etwas alt gewesen/ vnd jre tag das mehrtheyl hingebracht hette/ auch viel guter zeit vnd wollust vorhin eingenommen/ vnd derhalben das letzt vnglück gegen dem vergangen glück/ welches doch alwegen mehr vnd grösser gewesen/ vergleichen/ vnnd eyns gegen dem andern auffhehen mögen. Aber dieser Octauia ist der erste tag als sie inn die ehe kommen vnd dem Neroni vermahelt worden/ jr letzter tag vnnd gleich als jre leich gewesen/ demnach sie inn eyn solch geschlecht vnnd eyn solche ehe kommen/ dorinnen sie gleich von anbegind an nichts dann eyttel leyd vnnd trawren einnemen vnnd entpfinden müssen/

Dann

Dañ jr erstlichen jr vatter mit gifft vmbgebracht/ Darnach gleicher weiß auch der bruder hingericht vñ getödt worden/ vñ sie selber hat nach diesem auch noch müssen sehē/das die dinstmayd gewaltiger im̃ hauß dañ sie gewesen/ vnd nach dem selben die Poppea an jre statt angenommen/ vñ von jm dem Nerone für sein haußfraw/alleyn zů jrem vnuberwintlichem schaden vnd verderbniß gehalten worden. Jetzund aber auffs letzt auch müssen/welches jr viel weher vnd leyder dann alles ander verderben gethan/ für eyn ehebrecherin verklagt vnd verjagt werden. Vnd also ist diese gute junge fraw /welche jres alters ererst vmb die zwentzig jar war/ vnder den prouoßen vnd kriegßknechten dohin gefurt worden/welche jrem anderen vnglück nach schon jetzund von diesem leben hinweg vnnd für todt geschatzt worden/ob sie schon sonst noch vngestorben vñ noch bei leben ware. Wiewol inn kurtzen tagen hernach die botschafft vnd das Edict doch hernaher geschickt vnd jr angesagt vnd geboten worden/das sie sterben solle/ vnangesehen was sie jrer widweschafft/ vnd wie sie nit anders dann alleyn eyn schwester des Neronis wer/ fürwendet/ vnnd den gemeynen nammen beyder des Germanici vnnd auch zů letzt der Agrippine/als bei welcher leben sie wol eyn vnglückselige ehe/aberdoch die selbe on jren sonderlichē schaden vnd verderbnisse gehabt hette/anruffe vnd sich dieser vnbilligkeyt mit jnen bezeuget. Vnd also ist sie hingenommen vnd gebunden worden/ vnd hat man jr alle adern an allen jren gliedern geschlagen / vnnd sie also wöllen inn der amacht sterben lassen/ aber nach dem sie hart erschrocken vnd verzagt vnd derhalben die adern nit lauffen wöllen/ hat man sie darnach inn eyn bad gesatzt/dasselbig gantz heyß vnd funckelnd gemacht/vnd sie also mit dem selben dampff ersteckt. Darnach hat man noch eyn grössere grausamkeyt mit jrem leib auch begangen/ hat jr das haupt abgehawen/vnd dasselbig gen Rom der Poppea vberantwurt/ Vnnd solcher schönen thaten halben hat man darnach auch verordnet vnd beschlossen/ etliche opffer vnd Fest den göttern zůhalten. Welches wir hie derhalben wöllen angezeygt haben/das eyn jeder so aus dieser meynen oder eyns andern historien liset/was zů diesen zeitten vnglücklichen vnd vbel ergangen vnd gehandelt worden /diß gleich als zů vorhalte vnd wisse das alwegen/ so offt jemand von dem fürsten veriagt oder vmbgebracht worden/den göttern derhalben danck gesagt vnd geopffert worden/vnd also was die alten etwan alleyn wann sie glück gehabt vnd gegen jren feinden gesigt haben den göttern zů ehren gethan/dasselbig alles hie alleyn zů anzeygung vnd gedechtniß eyns gemeynen vnglücks vnd schadens geschehen müssen. Wiewol wir doch hie neben auch nit vnangezeygt wollen lassen/ wo etwan etwas newes von dem radt/ alleyn vmb heucheins willen beschlossen vnnd auffgericht/ oder aber widerumb durch zů sehen vnnd verhengung abgethan vnd hingelagt worden ist. Desselben jars hat er der Nero auch etliche vnd die fürnemiste seiner gefreihten knecht vnd diener mit gifft/wie man sagen wil/ vmbbringen lassen / Nemlich/den Doryphorum/dieweil er solt darwider gewesen sein/ vnd geweert haben das er der Nero die Poppeam nit zůrehe nemen solt/vnd den Pallantem dieweil er alt war/vñ eyn grosse

summa gelds hinder jm hatt. Es hatt auch einer der Romanus genãt/ den Senecam angeklagt vnd heymlichen dargeben wie das er sich zů dem Caio Pisoni geselle/ vnd heymliche practicken mit jm fürnem/ aber der Seneca ist solches innen worden vnd hat den selben kläger mit gleicher klag viel höher vnd hefftig er angeklagt vnd verdechtlich gemacht/ derhalben der Piso desselben sich entsetzt vñ sich angefangen zů förchten/ vnd seind darnach viel heymlich er nachstellung vnd practtick gegen dem Nero ni/ den selben vmbzůbringen für genommen worden/ welcher doch keyne zům end kommen/ vnd alle eyn vnglückselligen außgang gehabt haben.

Ende des viertzehenden Buchs.

Das fünfftzehend Büch der Römischen Keyser historien/ von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von dem Parthischen krieg so zwischen dem Römischen hauptman Corbulone an eynem/ vnd dem könig Vologese an dem andern theyl gefurt worden.

Jeweil aber solche obgesagte ding zů Rom gehandelt worden/ inn des hat sich der Vologeses der könig inn Parthia/ demnach er gehört vnnd vernommen/ was der Corbulo außgericht vnd gehandelt/ wie der Tygranes eyn frembdling den Armeniern zů eynem könig eingesatzt/ vnnd sein bruder der Tyridates veriagt vnnd vertrieben worden/ auffgemacht/ vnd jm fürgesatzt/ das haus vnd den nammen der Arsacidarum/ welcher/ seins achtens/ hiemit geschwecht vnd verkleynert worden/ zů rechen/ vnd widerümb hoch herfür zů bringen. Aber dieweil er widerümb zů bedencken hatt/ die großmechtigkeyt vñ den gewalt der Römer/ vñ den stäten vnd langen bund so er mit den selben nůn an eynander gehabt/ ist er mit vielen vnd mancherley sorgen vmbgeben vnd beladen worden/ vnd hat nit gewüst/ wie er die sachen angreiffen solte. Dañ er sonst auch von art eyn man war/ der wol hinder dē berg halten vnd zů sehen kont/ Vnnd hat sich das glück eben also troffen/ das er eyn vneynigkeyt vñ vhede auch mit den Hyrcanern/ welches eyn gewaltig starck volck war/ auff dise zeit hatte/ vnd also mit vielen kriegen auff eyn mal vñ zů gleich bestrickt vnnd verwickelt war. Dieweil er nůn also inn diesen gedancken vnd sorgen steht/ ist jm noch eyn andere botschafft zůkommen/ welche jn ererst von newem sich zů rächen angereytzt vnnd verursacht hat/ Dann der Tygranes hatt sich auß Armenia auffgemacht/ vnnd das land der Adiabener welches nahend an Armenia gelegen vnd mit dem selben grentzet/ lenger vnnd breyter verwüstet vnnd verheert/ dann sonst eyner streyffenden rotten zů steht. Welches dann die öbersten im̄ land vbel ver-

drossen vnnd haben gemeynt/ob sie dann nün also gar veracht solten sein/ das sie auch nit mehr die Römer selb mit jrem hauptman sie anzügreiffen/ oder inn das land zů fallen/für genug achten/ sonder das eyn frembdling/ welcher so lang zů Rom inn der geissel gewesen/vnnd durch so viel jar her/ gleich als eyn eygen knecht gehalten worden/do her kommen/vnd sie vber= fallen vnd plagen müste. Vnd solchen verdruß vnd schmertzē /zündet auch noch ererst an vnd macht grösser der Monobazus/ welcher deßmals der re gent vber die Adiabener war/mit dem das er zweiffelt vnnd sagt /er wüste nit was man für eyn beschutz oder woher man hülff vnd errettung suchen solt/Es were nün das land Armenia dohin / vnd würde je eyns nach dem andern/was das nechste wer/angetastet vnd hinweg genommen/ Wo nün die Parther nit das best thun vnd sie verteydigen würden/ könt er nichts anders sehen/ dann das die dienstbarkeyt vnd das joch denen so sich den Römern ergeben/leichter vnd ringer zů tragen/ dann den gefangenen vnd so man mit gewalt erobern müste/sein würd. Darzů so war der Tyridates welcher seins lands vertrieben/auch da/ vnd wo er alleyn bei dem König sei nem bruder/sein fug vnd platz zů klagen vnd seine sachen fürzutragen ha= ben kont/doselbst richt er noch mehr wesens vnd vnwillens an/ Dann der selb gab für vnd sagt/man solt nit gedencken das man wölt oder könt gros se reich vnd land mit zagheyt vnd faulheyt erhalten vnd vertädigen/ son= der man müste sich wehren/vnd man gegen man /waffen gegen waffen las sen kommen/Dann wo grosser gewalt vnd groß glück were/da selbst gelt al wegen mehr vnd hat das best recht/wer am sterckesten vnd vermöglichsten were. Das nün eyner sein eygen gut oder macht erhielte vnd vertey= digt/stünde auch eynem jeden haußnatter für sich selber zů/das aber eyner weitter gedechte/vnd jm auch frembde gütter vnd land zů gewinnen vnd erobern vnderstünde oder fürneme/dasselbig wer fürstlich/ vnnd königlich em lob gemäß. Derhalben als sich der Vologeses diese vnd die vorgehen= de vrsachen vnd rede bewegen vnd erwecken lassen/hat er seine Fürsten vñ herrschafft inn land zů sammen beruffen/darnach seinen bruder den Tyri= datem neben sich lassen stehn/vñ auff solche weiß angefangen zů reden. Die sen meinen bruder(liebe besondere)so hie zů gegen von eynem vatter gebo= ren/denach er mir altershalben gewichen/vñ mich diese mein vetterlich erb schafft vnd reich/als den ältisten besitzen lassen/hab ich inn Armenien ein= gefürt / vnnd jn inn die beseß desselben lands eingesetzt/ gemeynt hiemit gleich als eyn dritten grad oder staffel vnsers reichs eingenommen vnd ge legt / Dann vor jm der ander bruder/der Pacorus/das land der Medorum inngehabt vnd besessen/ vnnd sonderlichen den alten haß vnd zanck /so die brüder vnder eynander pflegen zů üben/damit hinweg genommen/ vnd vn serm hauß vnd geschlecht / auffs aller best vnnd förderlichst fürgestan= den haben. Aber solche vnsere hoffnung vnnd gute meynung haben die Römer verhindert vnd gewehret/ vnd abermals den frieden/ welches jnen doch vorhin nie wol außgangē oder ersprießlich gewesen/ verstört/ vñ zů jrer eygener verderbniß auffgehaben. Nün wil ich eben bei euch /liebe be

sondere

sondern bekant haben was die meynung ist/ Dann ich alwegen des sins gewesen/das ich lieber gewolt mit billigkeyt vnd recht/dann mit blutuergiessen handeln/ vnnd lieber mit dem rechtstand /dann mit dem schwerd vnser vnd vnserer eltern erwonnen reich / vertädigen vnnd beschirmen / Aber dieweil ich sehe das es nit anders sein wil/ vnd ich mit dem das ich biß hieher still gesessen vnd den sachen zů gesehen/alleyn gesundigt vnnd schaden entpfangen / werde ich verursacht solchen entpfangenen schaden mit der tugent vnd dapfferkeyt wider erlegen vnd einzůbringen mich befleissen. So steht nůn ewer alte macht vnd glori noch inn jrem wesen vnuerseert vnnd vnzerbrochen/ vnd habt jr selber vber das alles/ auch den nammen nůn eyn zeitlang her erworben/vnnd dem vorigen lob zů gethan/ das man euch für züchtig vnnd mässig schielt vnd halter/ welches lob nit alleyn denen so vnder den menschen vnd auff dieser erden die besten vñ öbersten sein wöllen/nit zůuerachten/sonder auch von den göttern selber inn grosser achte vnd wirde gehalten wurd derhalben. Vnd nach solcher rede hat er als bald eyn kronen dem Tyridati auffgesatzt/vnd jn für eyn könig erkleret/vnd darnach den dapffersten vnd besten reysigen zeugk so er bei jm hatt vnd der alwegen pflegt auff den könig zů wartten/eynen auß seiner ritterschafft Moneses genant/sampt etlichem Adiabenischem zůgeschicktem volck zůgeben vnd befohlen/ das er den nechsten soll inn Armeniam fallen vnd dieweil den Tygranem wider außtreiben/biß das er die vneynigkeyt so sich zwischen jm vnd den Hircanern begeben/wider stille/v ñ iñ des was er zů hinderst iñ land vermöge/auffbring / vñ sich auffs aller sterckst zům krig vñ wider die Römer(gegen welchen er sich grosses trewens hören ließ) ste. Als aber nůn solches dem Corbuloni durch etliche gewiße botschafften kunt gethan worden/hat er dem Verulano Seuero/vñ dem Vectio Bolano zwo legiones geben/vnd geheyssen mit den selben dem Tygrano zů ziehen vñ zů hülff kommen/ Vnd aber doch darneben heymlichen befohlē das sie mit der sach gemach thun/vnd sich gegen dem feind nichts zů hefftig annemen oder vbereilen sollen/Dann diß war sein meynung/das er lieber wolte den krieg auffziehen vnd verlengern/dañ außfüren vnd vollenden. Hat auch dem Keyser gehn Rom geschrieben/wie das daß land Armenia wol eyns eygenen hauptmans bedörffte/ dieweil der Vologeses auff wer/ vnd derhalben Syria inn geferligkeyt stünde/vñ er mit den selben genug zů schaffen vnd zů sorgen hette/hat aber nichts dester weniger inn des zwo legiones an das vfer des wassers Euphrates gelegt/vnd was er inn der eil von landuolck mögen auffbringen/dasselbig gerüst vnd gemustert/ vnd die päß vnd alle zůgeng der feind besetzt vnd eingenommen. Auch dēnach das landwassers halben mangel hatt/die bronnen allenthalben mit eygenen Castellen oder schlössern verbawen vnnd verwarten lassen/vnd etliche flüß oder ableuff der selben mit sand geheyssen verschütten vnd zů decken. Dieweil sich nůn dieser massen der Corbulo rüstet/iñ des ist der Moneses eilents angezogen/vnd gemeynet also ehe inn Armeniam zů kommen/ dann man seiner innen oder gewar möcht werden/aber es hat jm doch gefehlet/ Dann der Tygranes auch nit faul oder vnfürsichtig gewesen/ vnnd hat sich inn die statt Tygranocerta gethan/ Welche beyde von gebew vnnd ringkmawren starck vnnd vhest/ vnnd mit eynem grossen volck

wol besatzt vnd versehen war/Darzů so lieff das wasser Nicephorius gar nah vmb die halbe statt herümb/ welches vast breyt vnd nit zůuerachten war/vnd wo sonst die statt desselben halben nit genugsam versehen oder bewart /doselbst hatten sie breyte vnd dieffe gräben herümb gefüret. Weitter lag auch eyn hauff kriegßknecht inn der stat/ vnnd waren mit prouiand vorhin alle ding wol vnnd genugsam versehen. Welcher prouiand halben/die selbe zůzůfüren/jren auch etliche sich hinauß gethan/vnd zů weit gewagt hatten/vnd derhalben von den feinden vnuersehenlich hinderzogen vnd nidergelagt waren worden/welches darnach die andern inn der statt /mehr mit zorn dann mit forcht bewegt vnd angezůndet hatte. Als nůn der Moneses für die statt kommen vnd die selbe belägern wöllen/ hat es jm gar nit wollen von statt gehn/hat sich auch inn die nähe herbei nit wagen dörffen/hat alleyn von weittem vber langst hinein geschossen/ vnd mit dem selben nit alleyn die drinnen nichts erschreckt oder bewegt/sonder auch sich selber vnnützlichen vmbgetrieben vnd betrogen. Vnnd als die Adiabener sich hatten vnderstanden zů stürmen vnd die leyttern angeworffen/seind die inn der statt als bald da gewesen/ vñ haben sie oben wider herab vnd hinweg geschlagen/seind darnach herausser gefallen/vnd was sie erwischt alles gar erschlagen. Als nůn dem Corbulone solchs zů entbotten worden / wiewol er das glück auff seiner seitten hatt/ vñ seine sachen alle wol naher giengē/hat er doch gemeynt man müsse dem glück nit zů viel vertrawen/vnnd hat derhalben zů dem Vologesi eyn botschafft abgefertigt/jm lassen fürhalten vnd verweisen/warumb er den Römern inn jr gepiet gefallen/ vnd vnangesehen das er beyde mit freundschafft vnd verbündniß den Römern verwant/jre der Römer kriegßvolck vmbgeben vñ belägert habe: Wo er nůn nit darzů thun/ vnd sich bald wid er von der belegerung vnd zů rück thun werde / soll er wissen das er jm den nechsten auch wölle inn das land fallen vnd sein läger darinnen auffschlagen. Vnd zů dieser botschafft die selbe zů werben/ist eyner Casperius genant/eyn prouoß oder hauptman im̄ läger verordnet vnd gesandt worden/welcher den könig bei der statt Nisibis/welche sieben vnd dreissig Welsche meilen von Tygranocerta ligt/antroffen/vnd jm solchen seinen befehl auffs aller trötzlichst angesagt hat. Nach dem jm aber der Vologeses hatt gentzlichen fürgenommen/das er auff dißmal nichts wolt offentlichen gegen den Römern vnderstahn oder sich mit jnen inn eyn schlacht begeben/dieweil es jm nit alleyn zůgegen vnd im̄ anzugk nit geglückt / derhalbē daß seine belegerung/so er gegen der statt Tygranocerta hatt fürgenommen/vmb sonst vnd vergebens gewesen/vnd der Tygranes mit volck vnd macht zů wol versehen vnd versichert/auch die seinen so sich des stürmens vnderstanden/darnon getrieben vnd geschlagen worden/ Darnach zwo legiones von den Römern im Armeniam zůr besatzung geschickt/vñ weitter zwo andere aus Syria bereyt vnd gerüst waren/so bald er sich nůr mercken ließ jm von stunden an inn sein land zů fallen/ vnnd vber diß alles er selber auch mit reysigem volck sich nit genugsam versehen vnd gerüsten mögen / Dann desselben jars eyn grosse menning vnnd gewalt von hewschrecken inn dem land gewachssen waren/vnd was von laub oder graß gewesen

weſen alles abgefreſſen vnd verheert hatten. Diſem allem nach/ hat er ſich keyner ſorg oder forcht angenommen/ auch nichts feindtlichs mercken laſſen/ ſonder auffs freundlichſt vñ gütigſt eyn antwurt geben/ er wöll gen Rom zů dem Keyſer ſeine bottſchafft ſenden/ den ſelben des landts Armenia halben/ vnnd eyns gemeynen fridens halben den ſelben auffzůrichten vñ zů beneſten/ bitten laſſen. Vnnd hat auff daſſelbig den Monesen für Tygranocerta wider geheyſſen abziehen/ vnnd iſt er mit ſeinem volck wider zů rück gewichen. Solches haben darnach vil wöllen außlegen vnd deuten/ als ſolt ſich der könig geforcht haben/ vnd der Corbulo ſolchs mit ſeinem drewen zů wegen gebracht haben/ vnd haben derhalben diß für eyn ſonder groß ding auffmutzen vnd erheben wollen. Aber die andern ſagten hergegen/ es wer durch eyn heymlichen packt alſo der krieg auff dißmal zergangen vnd hingelegt worden/ vnd weren ſie zwen der Corbulo vnd der könig der ſachen alſo mit eynander eyns worden/ daß der krieg ſolt auffgehaben ſein/ vnnd wañ der Vologeſes abzüge/ daß alßdañ der Tygranes auch widerumb ſolt auß Armenia hinweg ziehen/ Dañ was wolt ſonſt die vrſach ſein geweſen (ſagten ſie) daß der Römiſch zeugk wider von Tygranocerta wer hinweg gefürt vnd abgeſchafft worden. Man ſolt ja ſonſt dieweil man nůn friden vnd růh hett/ nit haben ſtill ſtehn oder ligen laſſen/ das/ ſo man vorhin mit krieg vnd mit dem ſchwert verteydigt hatt/ Ob jemant glauben ſolt daß es beſſer zů hinderſt iñ Cappadocia über winter ligen vnnd hauſen wer/ ſonderlichen dieweil man noch müſt doſelbſt ererſt bawen/ vnd iñ eyner eil wonungen vnd heuſſer auffſchlagen/ dañ hie iñ diſem new gewunnen Reich/ do alle ding vorhin bereyt vnd gerüſt weren. Mañ könt nit anders gedencken oder abnemen/ dañ daß der krieg derhalben auffgeſchoben wer/ auff das der Vologeſes mit eynem andern/ dañ mit dem Corbulone zů kriegen gewünne/ vnd daß er/ der Corbulo/ ſein rüff vnd namen/ welchen er nůn durch ſo vil jar her gewonnen vnd beſeſſen/ veſt vñ vnuerkleynert behalten möcht/ vnd denſelben nit weitter iñ eyn gefärlichkeyt ſetzen/ vnd wagen dörfft/ Dañ er hatt/ wie obgeſagt/ begert/ daß man eynen eygenen hauptmañ dem landt Armenia wolt ſchicken vnd ſetzen/ vñ war ſchon das geſchrey auff der ban/ wie daß der Teſeñius Petus darzů erwehlet/ vnd auff dem weg wer/ wie dañ auch iñ kurtzem hie nach geſchehen iſt. Derhalben als derſelb iñ das land ankommen/ vnd die hauptmañſchafft eingenommen/ ſeind die zwey heer alſo getheylet worden/ daß er der Petus ſolt die vierdte/ vnd die zwölffte/ vnd darnach auch die fünffte legion/ welche newlichen herüber auß dem landt Meſia dohin berüffen vnnd gefüret worden/ vnder jm haben/ vñ was ſonſt auß dem landt Ponto/ item was auß Cappadocia vnd auß Galatia gemuſtert vnnd von zůgeſchicktem volck war/ ſolt jm alles vnderworffē vnd gehorſam ſein/ Widerumñ die dritte/ die ſechſte vnd die zehend legion/ vnnd was ſonſt von anderm volck vorhin iñ Syria gelegen/ ſolt alles bei dem Corbulone bleiben. Was aber nůn mehr oder weiters wer/ daſſelbig ſolten vnd möchten ſie beyde gemeyn haben oder noch notturfft vnd gelegenheyt der ſachen/ vnder eynander theylen. Aber es kont der Corbulo nit leiden/ daß jm jemant ſolt gleich ſein/ oder iñ gleichem werth neben jm gehalten werden/ hergegen ſo

für der Petus zů/welcher sich doch sonst hett sollen benügen lassen / wañ er das lob mögen darvon bringen / daß er es dem Corbuloni hett nachthůn oder der ander vnd nechst nach jm gehalten mögen werden / vnnd was der Corbulo iñ landt außgericht oder gethan/wolt er jm alles nit gefallen lassen/sagt wie daß er keyn schlacht gehalten/keyn beut erobert / vnnd alleyn mit worten vil von dem stürmen der stett außgeben/ aber mit der thatten desselben gar nichts geendet vnd volbracht hett. Er aber/ wolt es dohin bringē/vñ die sachen also außrichten / daß er den überwundenen zoll vñ geschoß aufflegte/newe gesetz mächte/ den schatten vñ vergebenē namen des königs abthätte/vñ an die statt eyn Römisch recht vñ wesen iñ landt anrichtet / Es hat sich aber iñ des eben zů getragen/daß die bottschafften des Vologeses/so er gen Rom zů dem Keyser abgefertigt hatt/widerkommen/vnd nichts erlangt oder außgericht haben/derhalben sich die Parther auffgemacht/vnd die sach mit ernst angefangen/ vnd den krieg offentlichē fürgenommen haben. Solchs nachdem es der Petus gesehen / hat er sich auch nit seumen oder etwas zagheyt wollen mercken lassen/ist mit zwei en legionen auffgewesen/ derselben die eyn/ so man die vierdte nennet / dem Famisulano Vectoniano/die ander/ welches die zwölffte war / dem Calavio Sabino zů füren beuolhen / vnd also iñ Armeniam gezogen/ Es seind jm aber iñ dem selben anzugk etliche zeychē begegnet/ auß welchem wol abzůnemen gewesen/daß er nit vil glücks solt haben werden. Dañ als er über den Euphratem(über welchen er jm hatt lassen eyn brücken schlagen) zichē wollen/vnd auff die brucken angesatzt/ist jm das pferd/darauff die herrlichkeyt vnd der geschmuck/so eyn jeder/so mit burgermeysters gewalt außgeschickt ward/pflegt mit sich für her zů füren/geladen waren/ on alle vrsachen vñ verhinderniß dorab es hett scheuhen mögē/wider hindsich geflohē. Darnach ist auch der ochs/oder was es für eyn ander thier gewesen/ so mā opffern sōllen/als es neben dē gezelten oder hütten gestandē/so mā des wintershalben auffschlůg/vñ bewaret/ledig worden/vñ durch die selben hüttē oder gezelt so noch nit gar außgemacht waren/hindurch geloffen/ vnd also für die wagenburgk hinauß kommen. Dergleichen haben auch die spießlin oder schaffelein so die Römer füren / angefangen on alle vrsachen zů brennen/welches alßdañ eyn sonderlich warnung vnnd vermanung gewesen ist / dieweil die Parther alleyn mit solcher schiessender weer pflegen zů streitten. Aber der Petus hat sich solche zeychen alle nit lassen irr machen oder bewegen/sonder ehe dañ die selben gezelt vñ winter rüstungen gantz außgemacht vnd bereyt gewesen/auch ehe dañ er sich mit prouiand / vnnd was weitter desselben von nöten/recht vnd genůgsam versehen/ist er auffgebrochen vnd über das gebirg Taurum hinüber gezogen/die statt Tygranocerta/wie er sich hören ließ/einzůnemen / vnd das landt allenthalben wo es der Corbulo hatt stehn vnd vnangetast gelassen / zů streyffen vñ zů plündern. Vnd er hat auch etliche schlösser vnd flecken eingenommen/vnd eyn zimliche beut gewonnen / auch eyn zimlich lob derhalben zů wegen gebracht/wañ er alleyn auch hett solchs überkomenē lobs sich können mässig vnd zimlich gebrauchen/vnd die selb eroberte beut fleissig bewaren vnd behalten. Aber als er lang vmbher gezogen/vnd was er nit erobern mögen

dasselbig

dasselbig für über gangen/vnd die prouiand / waß er derselben überkommē vnd gewonnen / zů schanden lassen gehn / hat er darnach gleich als wer der winter für der thür/den zeugk vñ das volck wider hinder sich auß dem land gefürt/ vnd hat darnach dem Keyser zůgeschrieben vnd angezeygt / gleich als wer die sach zům end gebracht / der krieg gericht vnd alle ding auff eyn ort gesatzt/vnd hat also mit worten vil wesens vnd rümens gemacht/ daran doch an der warheyt vnd mit den wercken nichts gewesen ist. Es hat aber die selbe zeit/ vnd dieweil der Petus solche ding gehandelt/der Corbulo das vfer des wassers Euphratis / wiewol er dasselbig nie leer stehn oder vnbewart gelassen/mit grössern vnd mehrern besatzungen vnd wardten allenthalben eingenommen vnd bewaren lassen/ vnnd auff das er von den feinden nicht möcht übereilet vnd verhindert werden die brücken hinüber zůmachen(dañ dieselben bereyt auff der ander seiten mit grossem hauffen waren)hat er etliche schiff genommen / welche sonderlich groß vnd vest waren/dieselben an eynander gehenckt/vnd darauff hültzene thürn gebawet/vnd also mit denselbē das wasser auff vnd abgefaren/ vñ wo er die feind erreychen mügē/iñ die selbē mit grossen armbrosten geschossen/oder mit den schleudern geworffen/vñ also dieselben wid̄ hinder sich getribē dā dise schlaudern vñ grosse armbrost grosse steyn vñ spieß fürten/ vñ dieselbē weiter vnd die feind hinein warffen/ dañ die feind mit jren handtbögen hergegē reychen oder schiessen kontē. Als nů aber die brücken gemacht gewesen/ist er alßbald hinüber gezogē / hat erstlich mit dē frembden vñ gedingten hauffen die höh so genseit des wassers war/ eingenomēn/vñ als bald mit den legionē hernaher getrungen/ vñ sich mit dem gantzē läger dohin gelegt/vnd diß alles mit eyner solchē eil vñ mit solcher gewalt gethan/daß die Parther an dem landt Syria/ dasselbig zů überfallen/verzweiffelt vñ den nechsten auff Armeniā zů gezogen seind/ Doselbst hat der Petus demnach er sich solcher ding nit versehen/sein volck nit bei eynander/ sonder die fünfft legion weit von dannen iñ Ponto ligend/ vnd was er sonst von anderm volck gehabt / war alles vō eynander/durch die paßporten / so er eynem hie dem andern dort vergönnet vnd geben hatt/vertheylet vnd verstrawet. Derhalben als das geschrey kommen /wie daß der Vologeses mit eynem grossen volck doher kom̄ alle ding einneme vnnd verheeret/ hat er eilents die zwölffte legion auffgemanet / Aber es hat doch nit vil geholffen/ vnd das volck / domit er jm gemeynt eyn namen zů machen/als hett er sein zeugk vast gestercket vnnd gebessert/hat sich do geeyget vnd geoffenbart/wie schwach vnnd kleyn es sei/ Wiewol man doch wol hett mögen auch mit dem selbē volck/wie wenig sein warh das läger behalten / vnd den Vologesem noch lang vmbtreiben vnd den krieg also auffziehen / wann er der Petus alleyn antweder auff seinen selbst rath bestehn/oder aber ander leuten volgen hett wollen/Aber es wolt nit sein/dañ wiewol jn die andere/so bei jm waren/vnd der kriegßhendel geübt vnd erfaren waren/vermaneten/vnd sagten weß er sich hie iñ disem vnuersehenen fall vnd wesen halten solt/hat er doch/ auff das er nit darfür geacht würd/als daß er für sich selber den sachen nit rathen/vñ alleyn anderleut rath geleben müste/auff eyn andern weg sich hinauß gegeben/vnd das best für die handt genommen. Vnd hat also das winter leger stehn lassen

ist dem feind entgegen gezogen/ gleich als wolt er jetzund gleich die schlacht mit jm auffnemen/ hat gesagt/ wie daß jm nit die gräben oder die wall vnd mauren / sonder die leut vnd die waffen / den feind damit zů schlagen vnnd überwinden / beuolhen vnd gegeben seien. Aber als er iñ dem selben zugk eyn prouosen oder hauptmañ sampt andern etlichen knechten verlo-ren / welche jm von den feinden / als er sie außgeschickt der feindt läger zů besichtigen vnd zů überschlagen / vmbkommen vnd erstochen worden / hat er sich widerumb hinder sich getrollet vnd ist darnon geflohen. Dieweil jm nůn desselben mals der Vologeses nit hefftig zů gesatzt oder nach geeilet hat er sich selber darnach wider überredt er woll noch etwas dapffers auß-richten / hat demselben nach drei tauser wolgerüster knecht auff die nechste höhe des gebirgs Tauri hinauff gelegt/ gemeynt dem könig den weg domit verlauffen / daß er nit solt hinüber passieren weitter mögen / hat darnach auch etliche Vngerische reysigen / welches vast der kern vnder seinem rey-sigen zeugk war/ auff die ebene an eyn gelegen ort losiert vnd beschiden.

Jñ disem wesen ist sein haußfraw sampt seinem son auff dem schloß/ welch-es Arsamosata heyst / gelegen / derselben hat er auch eyn fendlin knecht zů weitterm beschutz vnnd versicherung halben zůgelegt / hat also sein volck võ einand zertheylet/ ein hauffen hie den andern dort hinauß/ welche wo sie bei eynander vnd über eynem hauffen weren bliben/ hetten sie den feind wel cher ondas vmbher streyfft/ vñ sich an keynem gewissen ort hielt/ dester bes-ser vnd leichtlicher mögen auffhalten. Wiewol nůn die sachen solcher maßen übel gestalt waren / hat man jn/ den Petum / wie man sagen will/ doch schwerlichen können bereden vnd dohin bringen/ daß er dem Corbulo-ni schreiben/ vnd wie jm der könig auff den halß trünge/ anzeygen wöllen. Dergleichen hat sich der Corbulo auch gehalten / hat nit seer geeilet / auff das / wañ die verfärlichkeyt zůnem vnd groß würd/ er dester mehr lobs er-jagen vnd erlangen möcht/ wañ er jn/ den Petum/ auß solcher gefar entset-et vnd erlöset/ Hat aber doch auß eyner jeden legion eyn tauset mañ sampt acht hundert pferden / vnnd auß dem zůgeschickten volck auch so vil auff-gemant / dieselben geheyssen / daß sie sich rüsten vnnd zům zugk oder auff den weg rüsten vnnd fertig machen sollen. Aber der könig Vologeses wiewol er vernommen / daß die strassen vnd peß auff eyner seitten mit dem fůßuolck / auff der andern mit dem reysigen zeugk eingenommen vnd ver-legt waren/ ist er doch nichts dester weniger fürgefaren vñ auff seinem für-nemen beharret/ hat erstlichen die reysigen mit gewalt / vñ mit grossem die wen erschreckt / vnnd iñ die flucht gebracht/ darnach die auß der legion / so auff der höhe lagen/ auch zertrennet vnd geschlagen/ also / daß jm niemant keyn widerstand weiter gethan hat / dañ alleyn der hauptmã Tarquitius Crescens/ welcher eyn thurn iñhatt/ vñ sich doselbst/ sampt denen/ so bei jm iñ der besatzung lagen/ herauß weeret/ auch etliche mal herausser fiel / vnd was võ den feinden zů nahend herbei sich gewagt hatt/ alles erschlug/ also lang/ biß daß jn die feind mit dem feurwerffen übereilten vñ er sich nit lẽger erhaltẽ können. Was nůn von fůßuolck gewesen/ so noch frisch vnd vnuer wunt gewesen/ hat sich alles iñ die wäld vñ durch die wüsteneiẽ darnon ge-

macht/was aber verwundt vnd schwach gewesen / ist den nechsten dem lä-
ger wider zů gelauffen. Vnd haben alle eyn groß wesen vnd geschrey ge-
macht/wie der könig also gewältig/ wie der feind so vil/ vnnd dieselben so
grausam vnd überwintlich seien/ haben alle ding auß forcht gröſſer fürge-
ben vnd höher außgebreyter dañ sie an jnen selber waren / beuorab dieweil
jnen die andern/demnach sie alle erschrocken vnd verzagt waren/leichtlich
zůfielen vnd glauben gaben. Vnnd auch der hauptmañ selber nit seer
darwider war / oder sich gegen solchem vnglück/dasselbig zů erstatten/ an
nam vnd befliß/welcher alle ämpter vñ pflicht so zůdem krieg gehören oder
die hauptmañschafft betreffen/hatt verlassen/vnd dem Corbuloni zům an
dern mal geschriben vnd gebetten/daß er eilents kommen / vnd die Römi-
schen fendlin vnd adeler/vñ was noch von dem vnglückseligen zeugk über
bleibend wer/ erretten vnd für weitterem verderben bewaren wölt / welche
sie hie von dem feindt vmbgeben vnnd beängstigt/ aber doch iñ des so lang
jnen gott das leben gönnen/vnd sie jre glider regen könten/trew vnnd vest
zůhalten vnd wie redlichen leuten zůstünde/zuthůn willig vnd geneygt we-
ren. Auff solchs ist der Corbulo vnerschrocken gewesen/ hat eyn theyl
seins zeugks iñ Syria hinder jm gelassen / auff das die selben / die schlösser
vnd beuestigungen so er an dem wasser Euphrati auffgericht / bewaren
vnd erhalten solten/vnd ist mit dem andern volck/den nechsten vnnd da es
prouiand halben am sichersten war auff Armeniam gezogen / erstlichen
durch das land Comagenam genant/darnach durch Cappadociam/ vnd
also fürter iñ Armeniam kommen. Er hatt aber vnder seinem troß
dem heer nachuolgend / eyn groſe schar Kämmelthier gehabt / welche alle
mit prouiand geladen waren/auff das er also beyde dem feind widerstandt
thůn/vnd dem hunger zů fürkommen vnd weeren möcht. Dieweil er
nůn auff der strassen gewesen/ist jm auß denen so auß der schlacht entrun
nen vnd darnon geloffen waren/der Pactius/welcher eyn hauptmañ über
das erst fendlin gewesen/entgegen kommen. Nach welchem jm darnach
vil andere mehr auffgestoffen vnd iñ die hend kommen/welche er alle/nach
dem sich eyn jeder entschuldigt / vnd seines fliehens vrsachen fürgewendt/
geheyssen/daß sie wider vmbkeren/vnd eyn jeder wider zů seinen fendlin zie
hen / vnd des Peti genad begeren vnnd erwarten soll / dañ er keynem keyn
genad beweisen oder erzeygen willens sei/ sie hetten dañ widerumñ ehr einge
legt vnd sich an dem feind gerochen/hat darneben die seinen vermant daß
sie keck vnd getrost sollen sein/ vñ gedencken / wie es vorhin offtmals auch
zůgangen/vnd daß man hie müß eyn newe ehr vnd newen rühm erlagen.
Dann es nit vmb die schlöſer vnnd stett iñ Armenia /sonder vmb das Rö
misch leger / iñ welchem zwo legionen vmbgeben vnd belegert werden / zů-
thůn sei. Dieweil nůn die feldthauptleut vmb eyns burgers willen/so
man etwañ iñ krieg errettet / vnd dem feind auß seinem gewalt entzeucht/
pflegen alwegen eyn gantze rott oder eyn gantzen hauffen mit dem krentz-
lin/so man das burgerkrentzlin nennet/zů begaben vnd verehren / vnd sol-
ches für eyn sonderliche grosse ehr geacht wirt / Ob sie nit neynen / daß diß
hie vil eyn andere vñ gröſsere ehr vnd rühm sein werden / wañ sie nit eynem

alleyn/sonder als vil als jren selber seind/zů mal erretten vnd bei dem leben behalten werden. Vnd von solcher vnd gleicher vermanung seind sie alle iñ gemeyn ermant vnd keck worden / wiewol jren auch vil darunder waren/die für sich selber gegen dem feind entzündt/ vñ jrer brüder vnd anderer freund halben/so sie vnder dem andern hauffen hatten/ dieselben zů erlösen begirig waren/vnd derhalben beyde tag vnd nacht zogen / vnd eileten sich den andern zů hülff zů kommen. Es war aber iñ des der Vologeses auch nit faul oder langksam / satzt den belegerten desto hefftiger zů / vnnd stürmet jetzo die wagenburgk vnd das leger/jetzo widerumb das schloß darauff des Peti fraw sampt den andern vnuermöglichen vnnd vnkriegbarn personen lagk/vnd thatt sich iñ dem selben stürmen vnd anlauffen mit seinem volck nähener hinan dañ sonst der Partther brauch je gewesen / alleyn ob er domit möcht den feind herausser locken / daß er sich iñ eyn gefärlichkeyt gebe/vnnd mit jm eyn schlacht anneme. Aber die Römer hielten sich hart/ließen sich kaum für jre gezelt oder gewarsam hinauß/ gaben sich auch nit weiter herfür/dañ alleyn so vil sie vō den bollwercken vñ der wagē burgk oben heraber sich weeren müsten/ Vnd dasselbig eyns theyls auß beuelh des hauptmañs/eyns theyls auch auß eygener feygheyt / der gestalt als wolten sie auff den Corbulonem warten / Aber wañ sich hiezwischen eyn gefär begebe/daß sie sich nit weiter erhalten vermöchten/daß sie alsdañ wolten dem exempel der alten so etwañ zů Numantia inn Hispania/ vnd vorhin von den Samnitern iñ dem wald den man Fürcas Caudinas nennet/mit gleicher not vnd angst belegert worden / nach halten vnnd sich dem feind/mit versicherung des lebens/auffgeben. Dañ sie liessen sich mercken / wie daß weder die Samniter / als die selber iñ Italia gewoner/ vñ eyn Welsch volck gewesen/noch die Cartaginēser/welche die zů Numantia belegert hattē/demnach sie sich sonst dem Römischen Reich iñ allen dingen gemäß vnd gleich wöllen halten/ solche gewalt gehabt hetten / Auch so weren die alten / wie starck vnd berümbt sie je gewesen / nit desto weniger alwegen der neygung gewesen/ wo jnen das glück nit beistehn vnd helffen wöllen/daß sie den nechsten gedacht vnd getracht hetten/wie sie jr leben möchten erretten vnd darnon bringen. Derhalben als der hauptmañ Petus solche zagheyt des heers vermerckt / ist er benötigt vnd bezwungen worden mit dem Vologese vmb eyn friden zů handlen / wiewol er jn doch iñ den ersten brieffen nicht sonderlichs gebetten hat / sonder vil mehr sich beklagt/vnd jm verwisen/ daß er den Armeniern / welche biß hieher alwegen antweder den Römern vnderworffen / oder aber eynem kōnig welchen jnē der Römische Keyser gesatzt vnd verordnet/ gehorsam gewesen/ mit krieg überzüge/vnd angrieffe. Dieweil nůn der fride auff beyden seitten jnen anzůnemen wer/solt er bedencken nit alleyn was gegenwertig/sonder auch was hernach volgen möcht oder würde. Er wer doher kommen/vnd hett mit aller vnd gantzer macht seins gantzen Reichs zwo Römischer legion überzogen vñ belegert/Solt aber hergegen gedenckē / daß die Römer noch den gantzen andern vmbkreyß der gantzen welt hetten/damit sie disen zweyen legionen zů hülff kommen vnd dieselben ersetzen möchten. Auff diß schreibenn vnnd ansinnen hat der Vologeses keyn andern bescheyt

geben/

geben/daß er müß auff seine zwen brüder den Pacorum vnnd den Tyridatem warten/ derselben rath hierin zů pflegē/ wes er sich beyde mit dem land Armenia vnd hie mit den Römischen legionen halten soll. Auff solchs hat darnach der Petus eyn andere bottschafft zů jm geschickt/vnnd begert mit jm selber persönlich zů reden vnd zů handeln. Aber der König hat jm seinen reysigen hauptmañ den Vasacem/jn zů verhören/zůgeschickt.

Vnd doselbst hat der Petus angehaben vnnd von dem Lucullo / von dem Pompeio/vnd was sonst weitter von Römischen hauptleuten gewesen/so etwañ das land Armeniam eingehabt/oder andern königen geschanckt haben/einher gesagt vnd domit seiner sachen füg vnd recht anzeygen wöllen/ Hergegen hat der Vasaces geantwurt/es haben die Römer wol eyn schein etwañ gehabt / als hetten sie das land Armeniam zů verschencken oder zů behalten macht gehabt/aber es sei doch nit dester weniger der recht gewalt desselben alwegen bei den Parthern geblieben vnd gestanden. Vnnd als sie also auff dise meynung lang mit eynander gesprech gehalten / vnnd eyn jeder der seinen sach am besten sein/ beschirmen wöllen / ist den volgenden tag der Monobazus der Adiabener öberster darzů genommen worden daß er zeugßnuß vñ kundschafft des vertrags/ so sie hie mit eynander auffrichten würden/ sein solt. Vnnd also seind sie der sachen entlichen eyns worden/ daß der König abziehen vnd die Römer mit friden lassen/ vñ hergegen alles kriegßvolck auß gantzem Armenia wider abgeschafft / vnd was doselbst von schlössern/flecken vnd prouiand wer/den Parthern zůgestelt vnd überantwurt solt werden. Vnd nach dem solchs vollendet/ daß alßdañ der Vologeses solt macht vñ geleyt haben seine bottschafft gen Rom zů dem Nerone zů schicken / Vnder solchem theydigen vnd rachtungen/hat der Petus eyn brücken über das wasser Arsametem/ welches zwischen den königschen vnnd der Römer leger für über floß / schlagen lassen. der gestalt/als wölt er solchs seinet halben gethan/vnd jm doselbst hinüber die straß versucht vnd geöffnet haben/Aber es hatte doch eyn ander meynung/vnd die Parther hatten solchs beschieden vnnd geheyssen domit eyn anzeygung des sigs vnd der vberwindtniß hinder jnen zů lassen. Dann jnen auch die selbe brücken zů gut kommen/die vnsern aber auff die andern seitten hinaus vnd darnon gezogen seind. Es ist aber das geschrey auch gangen/wie das die vnsern haben müssen vnder dem ioch oder galgen hindurch schlieffen/ vnnd andere ding mehr/welche man pflegt zů solchem vnglück zůzůlegen/welcher gleichen wol etwas von den Armeniern gegen den vnsern fürgenommen vnd gehandelt worden. Dann die selben in̄ der vnsern läger vnd versatzunge ehe dañ die vnsern gar hinaus komen gelauffen / vñ auff der strassen vñ die so abgezogē/gestanden seind/vnd was sie doselbst beyde von leutten vnnd von vihe gesehen/das etwan jr gewesen vnd in̄ nechsten zugk hinweg gefürt worden/widerumb von den vnsern hinweg genomen haben. Vnder welchem auch etlichen die Fleyder genommen worden/ vñ alleyn die wehr blieben seind/welches die knechte/ demnach sie on das erschrocken vnnd verzagt waren/geschehen lassen/ vñ die selbe jnen den Armeniern faren lassen/ alleyn das sie jnen nit vrsach

geben / eyn newen hadder vnd eyn newes schlagen anzüfahen.
Der Vologeses aber nach dem er die waffen vnd körper / deren so erschlagē worden / über eyn hauffen tragen lassen / auff das er domit den entpfangenen schaden der Römer bezeuget / ist er darnach daruon geritten / vnd den vnsern / wie sie daruon geflohen / nit zůsehen wöllen / hat jm also ein namen vnd rüff der mäsigung vnnd gütigkeyt schaffen wöllen / nach dem er seinen übermůt vnd stoltz erfüllet hatt. Vnd ist demnach auff eynen e Elephant gesessen vnd durch das wasser Arsameē hindurch geritten / deßgleichen haben die andern auch gethan / vnd was dem könig am nechsten verwandt gewesen / dieselben seind mit jren pferden vnd mit eynem hauffen alle durch das wasser hinüber gerant / dañ es war das geschrey außgangen / wie daß die brücken nit tragen würd / vnd daß sie also durch list vnd betrug der werckleut angeben vnnd gemacht worden wer / wiewol doch die andern die darüber geritten oder gezogen / nachmals erfaren vnd befunden haben / daß dieselb vest vnd starck genůg gewesen. Diß ist aber gewiß / daß also vil prouiand für handen vnd überig gewesen / daß sie selber die scheuren vñ speicher angezünd vnd verbrant haben / Dergegē sagt der Corbulo daß die Parther an derselben also mangel vnd gebrech gehabt / das wañ man nůr vest gehalten vnd sich nit auffgeben hett / der feind vō jm selber hett müssen nachlassen vnd abziehen / Auch daß er selber nit weiter dañ drei tagreysen lang von jnen gewesen wer. Vnd weitter / daß der Petus hett eyn eyd gethan für seinen knechten vnnd fendlin / in beiwesen deren / so von des königs wegen bei dem vertrag als zeugen waren / daß keyn Römischer solt in Armeniam ziehen oder kommen / biß daß dem könig die bottschafft vñ antwurt von dem Keyser wider keme / ob derselbig in den friden wolt verwilligt oder nit haben. Welche ding wie sie nit gar kundt vnd offenbar seind / sonder vil mehr neids vñ schmäh halben dem Petro wie gleublich auff gemessen worden / also ist herwider klar vnd gewiß / daß er / der Petus / also daruon geeilet vnd gerant ist / daß er auff eynen tag viertzig Welscher meilen gezogen ist / vnd hinder jm gelassen hat alles was verwundet gewesen / vnd kranckheyt halben nit nach volgen mögen / welches fliehen vnd eilen nit weniger schmählich vnd schäntlich den Römern nach zůsagen gewesen dañ wann sie gleich in der schlacht sich gekert vnd daruon geflohen weren. Als sie nůn an das wasser Euphratem kommen / ist jnen der Corbůlo entgegen kommen / welches zeugk vnd rüstung doch nit dermassen gestalt vnd gezieret gewesen / als daß er jnen etwas verweisen oder sie schelten wöllen / sonder jedermañ ist draurig gewesen / vñ haben die knecht eyn mitleiden vñ erbarmnuß mit den andern gehabt / vnnd sich also draurig vnd leydig erzeygt / daß sie für grossem vnd vilem weynen eynander nit entpfahen oder zůsprechen recht können. Dañ da war niemant mehr der sich besser dañ den andern duncken / vnd dem andern mit der ehr vnd glori für gezogen sein wolt / welche begirden dañ pflegen vnder den menschen wañ es jnen wol vnd glückhafftig naher geht / sich mercken lassen vnnd regieren / sonder der můt war jnen allen nidergelagt / vnnd gůldt nichts mehr dann die barmhertzigkeyt / vnnd das selb bei den geringsten am meynsten.

am meynsten. Als die zwen hauptmenner zů sammen komẽn/haben sie nit vil redens mit eynander gemacht/sonder sich alleyn gegẽ eynander beklagt wie daß nůn alle arbeyt vmb sonst sei / vnd daß man den krieg wol hett mit dem/daß die Parther geflohen weren/enden mögẽ/Auff welches der Petus sagt/ es wer noch nichts versaumbt/ vnd jren nach keynem nichts derhalben benommen/wañ man noch vmbkeren/vnd mit beyden heeren iñ Armeniam fallen/vñ dasselbig angreiffen wolt/ möcht man noch wol/was man solt / desselben gewinnen/ demnach der könig wider hinweg gezogen / vnnd dasselbig nůn vnbewart vnd offen stunde. Aber der Corbulo gab jm die antwurt/ wie daß er solchs keyn beuelh von dem Keyser hett/ beuorab dieweil er selber auch mit seiner vnd seiner landtschafft eygnem gefar auffgebrochẽ/die selbe ledig stehn lassen/ vñ den legionen zů hülff hat komẽn wöllẽ hierumb vnd dieweil es noch vngewiß wer was die Parther für hettẽ oder was sie sich weiter vnderstehn würden/wölt er wider hindersich iñ Syriam ziehen / Dañ man auch also noch glücks wünschen vnnd die götter betten müst/ daß sein füßuolck/ welches nůn weit gezogen/ harte tagreysen gethan vnd derhalben vast müd worden/den reysigen zeugk des königs welcher jetzund frisch vnd keck wer/ darzů durch eitel feldt vnnd ebene zů ziehen hett/ daß jm derselb nit fürkem vnd iñ das land fiel/ereilen vnd erreychen möcht Vnd also seind sie darnach beyde von eynander wider heymgezogen/vnnd hat sich der Petus iñ Cappadociam mit seinem volck gelegt / doselbst sein winter leger zů halten. Nach disem ist des Vologeses bottschafft zů dem Corbuloni kommen / vnd hat jm angesagt/daß er soll die schlösser vnd pasteien / so er genseit des fluß auffgericht vnnd gebawet hatt / wider abbrechen/ vnd das wasser lassen das mittel vnd gleich als den vnderscheydt zwischen jm vnd dem künig sein / Hergegen hat der Corbulo auch begert/ daß der könig seine besatzungen/so er hin vnd wider iñ Armenia ligen hatt/ auch soll wider abmanen vnd abschaffen/welches noch vil tagleystens sich der könig zů letst bewilligt/ vnd seind also alle pasteien vnd schlösser/ so der Corbulo genseit des wassers Euphrates gebawen hatt/alle wider abgebrochen vnd zerstöret / vnnd hergegen die Armenij für sich selber jres willens vnd rechtens zů leben/auch frei gelassen worden. Aber zů Rom hat man grosse sig zeychen vnd gedechtnußen der Parther halben / gleich als wañ dieselben aller ding überwunden weren/auffgericht/vnd etliche schwibögen mitten auff dem Capitolio auffgefüret / welches alles / dieweil der krieg noch stund vnd weret/ von dem radt angebẽ vnd beschlossen/vñ aber jetzund/wiewol gegen den Parthis nichts außgericht wordẽ/ nit dester weniger vollender vñ außgefürt worden/alleyn dieweil solchs eyn zierde vnd hübsch anzůsehen gewesen/ vnangesehẽ wie billich oder vnbillich solchs geschehe. Vnd auff daß man ja nit mercken solt wie es außwendig iñ frembden landen stünde/vnd was für not das Reich doselbst litte / hat der Nero gleich als hett er sonst nichts zuthůn oder zů sorgẽ/ das korn/alles waß lange zeit gelegen / vnnd demselben nach etwas verdorben war/iñ die Tyber lassen werffen / damit anzůzeygen / daß er der frucht halben eyn auffsehens hett / vnnd man sich für der theurung nichts solt zů besorgen oder zů

förchten haben. Es ist aber auch derselben zeit das korn nichts dester theurer oder klemmer worden/ wiewol gar nahe bei zweyhundert schiffen mit getreyde/ als sie schon an die hafft ankommen/ vngewitters halben vndergangen vnd ersoffen/ vnd weitter noch andere hundert/ welche die Tyber hinauff gefaren/ mit feur/ welches vnuersehenlichen vnd vngeferd außkommen/ verbant waren. Es hat auch der Nero drei vom radt auß denen so etwañ burgermeyster gewesen/ den Lucium Pisonem/ den Ducennium Geminium vnd den Pompeium Paulinum verordnet/ daß die selben die zöll vnd das einkommens der statt verwalten solten/ hat darneben seine vorfaren/ die andern Keyser gescholten/ daß sie mehr vnd grössern vnkosten auff die statt getriben hetten/ dañ man sonst billichs einkommens haben möcht/ hat sich demnach hören lassen/ daß er wöll hie der statt besser dañ sechtzig tausent sestertia järlichs einkommens zůstellen vnnd wider zů gůt kommen lassen.

Ist bei 1500000. kronen gewesen.

Von der angenommen vnd erdichten weisz so etliche gebraucht andere vnd frembde an kindts statt zů nemen/ eygens nutzens halben/ wie die selb abgethan worden/ Item von dem Claudio Timarcho wie derselb verklagt worden/ vnd wie des Keysers spielhauß augangen vnnd verbrent.

DErselben zeit ist auch an tag kommen/ vnd vnder den burgern iñ gemeynem reden angeklagt vnnd gescholten worden die böse gewonheyt/ welcher sich zů Rom die/ so keyn weib oder kinder hatten/ gebrauchen pflegten/ mit dem das sie/ so offt die zeit herbei kam/ daß man die ämpter zů Rom wehlen/ oder ampt leut iñ die lender hin vnd wider schicken solt/ andere vnd frembde burgers sön/ erdichter weiß vnd alleyn auff eyn schein an kindtßstatt annamen/ vñ wañ sie als dañ vmb die ämpter oder pflegen geloset vñ dieselben überkommen hatten/ darnach dieselben an kindts statt angenommene kinder wider ledig vnd faren liessen. Derhalben die andern für den radt kommen vnd diese sachen auffs spitzigst vnd neidigst angetragen haben/ angezeygt vnd erzelet/ wie diß eyn natürlich göttlich ding sei/ sich iñ die ehe zůgeben vñ kinder zeugen/ darnach waß man für arbeyt vnd mühe die selben auff zůziehē vnd zů erneren haben můß/ vnd hergegen gesagt/ wie diese nůn doher kommen/ vnd durch list vnd betrůg vnd solche kurtze vnbestendige vnd erdichte kindtschafften/ jnen jre hoffnung vnd billiche belonungen vnnd ehr/ so sie derhalben gewärtig vnd föhig sollen sein/ entziehen vnd gleich als für dem maul abschneiden. Ob jnen/ denen so keyn kinder zeugen/ nůn nit genůg sei/ daß sie do sicher vnnd frei sitzen/ aller bürden vnbeschwert seien/ darzů gunst/ gůt/ ehr vnd alles willig vnnd bevor haben?
Ob sie nůn wöllen das überig auch haben/ vnnd ürethalben hie müst/

das/

müß / das / darauff ſie / den geſetzen nach / lang gehofft vnnd gewartet / vmbgeſtoſſen vnd zů eynem geſpött werden / dieweil ſie / die hie on alle ſorg vnd mühe våter ſeien / on alles trauren vnd leydtragen jrer kinder anwerden / wolten andern rechten vnd warhafften vätern gleich ſein / vnd ſich in derſelben hoffnung vnd begirden / darauff ſie lange zeit gehofft vnd jre müheſeligkeyt domit ergetzen vermeynt / zů gleich vnderſchleyffen / vnd aller ehren vnd fortheyl ſich zů gleich mit jnen zů gebrauchen haben. Auff welches anregen vnd klagen eyn beſchluß vnd geſatz von dem radt außgangen vnd gemacht worden / daß hinfürter ſoll keyn ſolche angenommene vñ erdichte kindtſchafft / eynige ämpter oder oberkeyten dardurch zů erlangen jemant forderlich od̄ erſprößlich ſein / auch keynem geſtadt werden in̄ fremde erbſchafften oder güter hiedurch eingelaſſen oder eingeſatzt wöllē werdē. Als nůn diſe ſach auch auff eyn ort gelegt wordē / iſt darnach eyner auß der Inſell Creta / mit namen Claudius Timarchus fürgeheyſſen vnd beklagt worden. Diſem iſt auffgemeſſen vnd ſchuld geben worden / das ſo gemeynclichen pflegt den Reichen vnnd groſſen hanſſen ſo inn den ländern des Römiſchen Reichs hin vnd wider ſitzen / vnd ſich jrer reichthůmb vñ gewalt nach / gegen den andern vnd geringern beiwonern vnd mitbürgern übermütig vnd trotzig herfür thůn / vnnd demnach ſich viler vnbillichkeyt vnd ſchmäh gegen den ſelben üben. Aber es hat jm doch eyn wort / ſo er ſich hören laſſen / welches ſich etwas zůr ſchmäh vnnd verkleynerung des rads erſtreckt / nemlich daß er geſagt / es wer an jm gelegen vnnd in̄ ſeiner macht geſtanden / daß man den Römiſchen amptleuten oder oberkeyten / ſo gen Cretam verordnet vñ geſetzt wurden / danck ſagte oder nit / ſchaden gethan / vnd den halß (wie man pflegt zůſagen) gebrochen. Derhalben der Petus Thraſea darnach daſſelbig auch zůr vrſach genommen / vnnd dem gemeynen nutzen zů gůt nach dem er ſeinen ſententz über den beklagten gefelt / daß man jn der Inſell Creta ſolt verweiſen vnd verjagen / hat er darnach weitter angehaben / vnd auff ſolche weiß geredt / Es iſt nůn durch lange übung vnd brauch / Weiſen herren / kundt vnd offenbar / daß alwegē die beſten vñ fürnemiſten geſetz / vñ die ehrlichſten eyempel / bei den frōmen leuten / müſſen auß der andern vñ böſen puben miſſethatten vñ laſter eingeſatzt vnd gemacht werden. Dañ alſo hat der redner vnd fürſprechen̄ mütwill vnnd boßheyt das geſetz Cinciam erſtlichen zů machen / vrſach geben / Alſo ſeind die jhenigen ſo gelt vnd gaben außgeſchenckt / domit die ämpter vnd oberkeyten zů erkauffen / erſtlichen das geſetz Julie eyn anfang vnd vrſach geweſen / Vnd alſo hat auch das geſetz Calphurnia von der oberkeyt vnd amptleut geitz ſein vrſprung vnnd anfang genommen. Dañ alwegen die ſchuldt vnd die mißthat ehe ſeind dañ die ſtraff geweſen / vnd das recht fertigen vnd ſtraffen pflegt nach den ſünden vnd mißhandleñ zůuolgen. Derhalben mich hie auch für billich vñ gůt anſicht / daß wir wider diſen newen ſtoltz vnd übermůt deren / ſo in̄ den ländern ſitzen vnd wonen / eyn ſolchen rath fünden vnd fürnemen / welchen vnſer alten trewe vnd ſtandthafftigkeyt gemeß vñ änlich ſei / vnd alſo demſelben nach verſchaffen / daß dē beſchutz vñ der ſicherheyt vnſer bůdtgnoſſen vñ freunde nichts abgehe od̄ benomen werd / aber doch eyn eyēpel vñ leer geſtelt werd / daß man wiſſe das

man von den vnsern nit anderßwo richten oder vrtheylen/sonder die selben dermassen halten vnd bleiben lassen soll/wie sie hie von vnsern burgern eyn mal geacht vnd gehalten worden seind / Man hat vorzeiten nit alleyn die schultheß vnd burgermeyster hin vnd wider iñ die länder vnd vogtheien/ sonder auch die so der selben ämpter keyns getragen vñ noch für sich selber vnbeampter gewesen/pflegen zů schicken / daß sie die länder / so dem Reich vnderworffen/ solten besichtigen / vnd nach dem sie eyns jeden dienst vnnd trew geachtet vnd erkant/dasselbig dem radt wider anzeygen/ Vnd haben sich desselben mals auch für den selben die frembden nation vnd länder entsetzen/vnd für eyns jeden ansehen iñ sonderheyt scheuhen müssen. Jetzund aber so ist es dohin erwachsen / daß die selben nit vnß / sonder wir die selben iñ ehren vnd für augen halten/denselben heuchlen vnd liebkosen müssen.
Wie es nůn hie mit disem dancken zůgeht / daß dasselbig / nach dises oder eyns andern willen muß beschlossen werdē/also geht es noch vil mehr zůmit dem verklagen/daß die/ so auß den ämptern vnd vogtheien wider abziehen müssen nach dises oder eyns andern angeben auch verklagt werden.
Nůn ließ ich es also geschehen daß sie dermassen mit dem verklagen handelten/dasselbig disem oder dem zů lieb beschlüssen vnd bewilligten/ vnnd also die länder vnd vogtheien jre macht vnd gewalt damit übten vnd sehen liessen/Aber so vil das ander betreffend/solt man das falsch vnd erdicht leben welches alleyn durch die bitt herauß gedruckt vñ zů wegen gebracht würd nit weniger weeren vnd straffen/dañ die boßheyt vnd die grausamkeyt selber/ Dañ man vil mehr vnd offt sündigt mit dem/ daß man wol thůn / vnd gůts verdienen wil/dañ wañ man sich also helt/daß man die leut erzürnet/ Ja es seind auch die tugeten verhaßt vñ vnwert/vñ je mehr sich einer gůts zuthůn vnd danck zůverdienen befleist/ je weniger eyner angenem ist / vnd je mehr die hertzen der andern gegen jm verhertet vnd erstockt seind. Derhalben es dañ auch also geschicht daß vnsere amptleut vnd pfleger von anfang vil besser vnd ehrlicher gehalten werden/ auff die letz aber vnd zů ende nachlassen vnd abnemen / derhalben daß eyn jeder zů letst vnd wañ er bald scheiden soll/vmbher zeucht/vnnd gleich wie die pflegen so vmb die ämpter hie bitten/von eynem zů dem andern geht/vñ jn bitt daß er jm wol eyn gůt wort dar leihen/ Welches wañ man eynmal eyn einsehens darein hett vnd weeret/ würden villeicht vnsere länder auch dester gleichförmiger vñ stant haffriger regiert werden / dañ wie man dem geitz vnd dem überschätzen geweeret vnd gesteuret hat / mit dem daß sich nůn eyn jeder můß für dem gesatz Repetundarů förchten/also/wañ man diß danckſagen verbüte/ würd on zweiffel diß vmblauffen vnnd diese heuchlerey auch hingelagt vnd vnder wegen bleiben werden. Dise red vnd meynung des Peti ist mit grosser verwilligung des radts angenommen vnd gelobt worden / aber man hat doch darauff keyn entlichē beschluß oder gesetz dörffen machen/ dieweil sich die burgermeyster hierin̄ sperreten vnd sagten/es wer derhalben noch keyn fürtrag iñ radt/wie ordenlich vnd recht/ geschehen. Aber bald hernach ist doch durch verwilligung des Keysers beschlossen vnd verbotten worden/ daß hinfürter niemandt mehr solt bei den versamlungen der länder oder bundtgnossen an eynigem ort fürtragen vnd anhalten / daß man den burgermeystern

germeyſtern oder ſchultheyſſen/ſo doſelbſt pfleger oder amptleut geweſen/ ſolt zů Rom für dem radt von deſſelben lands wegen danckſagen. Vnd das auch keyner inn ſolcher legation oder botſchafft ſolt gen Rom fürter mehr geſchickt oder abgefertigt werden.

Deſſelben jars iſt auch das ſpielhaus das der Keyſer newlichen gebawet/ von dem donner geſchlagen vnd angeſtoſſen worden vnd dem ſelben nach verbrennet/vnd die bildniße des Neronis/welche inn dem ſelben geſtanden iſt gar verſchmoltzen / vnd wider zů eynem rauhen vnnd vnberaiten ertz- kuchen verſtalt worden. Jtem die berümbte ſtatt Pompei inn Cam- pania /iſt durch eyn groſſen erdbidem/gar nah gar verfallen. Vnd iſt eyn kloſter jungkfraw mit nammen Lelia/geſtorben/an welcher ſtatt eyn an- dere genant Cornelia/aus dem geſchlecht der Coſſorum gewehlet vnd ge- weihet worden iſt.

Wie die Poppea dem Keyſer eyn junge dochter geboren/ vnnd was für freyd deſſelben halben ge- halten worden.

IN dem jar als der Hemmius Regulus vnnd der Virginius Rufus burgermeyſter geweſen/hat die Poppea dem Keyſer Neroni eyn junge dochter gebracht/welches er ſich vber alle menſchliche frewd gefrewet/ vnd die ſelbe Auguſtam genennet/ vnd der Poppee den ſelben nammen hinfürter zů tragen/auch gegeben. Dieſes kindes iſt ſie die Poppea zů Antio inngelegen/ inn welch er ſtatt der Nero auch geboren war. Vnd hat der radt ehe dann ſie des kinds gelegen/den göttern viel gelöbde vnd opffer verheyſſen/ das ſie den ſchwangern leib der Poppee jn befohlen laſſen ſein/ vnd jr eyn glückliche ge purt beſcheren wöllen/welche darnach alle reichlichen vnd mehr dann ge- lobt geweſen/außgericht vnd gehalten worden ſeind. Darzů hat man auch etliche proceſſion der ſelben zů lob vnd ehren gehalten vnnd eyn eyge- ne kirchen der göttin Fecunditati/das iſt der fruchtbarkeyt/gebawen/ vñ etliche freydenſpiel/nach art vnd gewonheyt der Greckiſchen zů Athen/an gericht vnd begangen/auch befohlen das man güldene bildniße der göttin Fortune oder des glücks ſoll machen/vnd die ſelben auff den ſtuel des gots Jouis auff dem Capitolio auff ſtellen/vnd weitter das man ſoll järlichen gleich wie man vorhin pflegt eyn rennſpiel zů Bouillis dem geſchlecht Ju- lia zů ehren zůhalten/ alſo auch hinfürter deſſelben gleichen zů Antio/dem geſchlecht Claudia vnd Domitia zů ehren halten. Welches doch alles vergebens vnd vnbeſtendig geweſen/demnach die ſelbe dochter innerhalb en vieren Moneten wider abgangen vnd geſtorben iſt. Auff welches abermals von newem ſich viel heuchelns begeben hat/ mit dem das der radt abermals beſchloſſen/das man der ſelben verſtorbenen ſolt ehr gleich wie den göttern nach thun/jr eyn eygenen altar vnd kirchen bawen/vnnd eynen prieſter verordnen/ der jr jre gotßdienſt/gleich wie man den andern

göttern pflegt/ außrichte. Wie sich aber der Keyser mit der freyde stalt/ als jm die dochter erstlich worden/ also hat er auch keyn maß gehalten mit trawren/ als jm die selb mit todt wider abgangen ist. Man sagt aber als der gantze radt hinaus gehn Antium gefahren/ vnd dem Keyser zů der jungen dochter/ als sie ererst auff erden kommen/ glücks wöllen wünschen/ das er der Nero sie alle für sich gelassen vnd entpfangen habe/ außgenommen den Thraseam/ welcher sich als dann desselben nichts bekümmert/ sonder mit vnbewegtem gemüt solche schmahe als eyn zeichen des zů künfftigen todts/ so er von dem Keyser müst gewertig sein/ auffgenomen. Wiewol sich doch der Keyser nachmals widerümb bei dem Seneca soll haben hören lassen/ das er gegen dem Thrasea wider versönet seie/ vnd jm der Seneca derhalben gefrolockt habe. Doher als dann den dapfferstē vnd fürtrefflichsten leutten beyde groß ehr vnd grosse geferligkeyt entstanden vnd je lenger je mehr zůgenommen haben.

Von dem krieg inn Armenia/ vnd wie sich der Tyridates an den Römischen Keyser ergeben die kron von dem selben zů entpfahen.

ALs aber inn des der Winter verschienen vñ der Lentz hereiner gangen/ ist die botschafft der Parther gehn Rō ankommen/ welche beyde mündlichen befehl vnnd schrifftliche Credentz auff diese form vnd meynung gebracht vnd angezeygt hat/ Nemlich das sie die Parther hie weitter nichts mehr wollen sagē von dem/ so sie vorhin offt das land Armeniam zů erhalten vnnd für eygen zů haben angezeygt vnd geworben haben. Dann es die götter selber (welche aller gewaltigen herrschafften vnd völcker richter seien) also zů letzt geschickt vnd geschafft/ das sie den Parthern desselben lands besitzung vnd herrschafft/ auch mit der Römer schand vnd schmah eingeben vnd zůgestalt haben. Aber diß sollen sie die Römer wissen/ das die Parther nach dem sie newlichen den Tygranem belägert vnnd gleich als inn jrer faust gehabt/ darnach auch den hauptman Petum sampt seinen legionen dermassen vmbgeben vnd gefangen gehabt/ das sie den selben jres gefallēs wol mögen sampt seinem volck vmbbringen vnd erschlagen/ diese beyde vnbeleydigt frei vnd sicher darvon haben ziehen lassen. Haben also hiemit beyde jres gewalts vnd vermögens/ vnd auch jrer gütigkeyt eyn exempel vnd prob von sich geben vnd sehen lassen. Wiewol nůn diesem allem also/ vnd der Tyridates wol gemöcht das reich mit dem schwert behalten sei er doch solcher mässigkeyt/ das er sich nit geweigert gehn Rom zů kommen/ vnd von dem Keyser selb die kron entpfahē/ wo er nit durch die geystliche pflicht vnd gots dienst seins priester ampts verhindert vnd auffgehalten worden. Vnd derhalben dieweil nůn er selber zů Rō für dem Keyser auff dißmal nit erscheinen mögen/ vñ doselbst die kron von jm selber/ wie ob gesagt/ empfahen/ sei er doch vrbütig/ dasselbig bei der bildniß des Keysers vnd bei den Römischen fändlein zů thun/ vnd sein reich vnd regiment inn

beiwesen

beiwesen vnd angesicht des Römischen heers anzůfahen. Solche brieff vnd befehl nachdem sie verhört vnd vernommen gewesen/ vnd aber vorhin der Petus vast das widerspiel/gleich als weren noch alle ding inn jrem vorigen stand vnnd auffrichtig/geschrieben/hat man den prouoßen oder hauptman/welcher mit der botschafft gen Rom kommen vnd die selbe beleytet hatt/gefragt wie es vmb das land Armenia stünde/vnnd wie sich alle sachen hielten. Der selb hat darnach angezeygt/ wie das die Römer alle wider abgezogen/vnd das land haben ledig stehn lassen. Aus welchem als man der Parther gespött vermerckt/als das sie kemen vnnd begerten ererst das/so sie vorhin mit gewalt eingenommen vnnd den Römern entpfrembdet/hat der Nero die öbersten der statt zů sammen gefordert/sich mit den selben berathschlagt/ob man mit gewalt vnd von newem eyn krieg gegen den Parthern fürnemen vnd das glück lassen walten/ oder ob man mit jnen eyn frieden eingehn vnd stillsitzen solte. Auff welches ist beschlossen worden/das man mit dem krieg fürtfaren vnd den Parthern nichts vbergeben solle/ Vnd ist demnach der Corbulo/als eyner der nůn so viel jar her beyde des kriegs vnd des feinds art vnd gewonheyt erfaren hette/zů eynem hauptman gewehlet worden/auff das nit/wann man eyn neuen gewehlet hette/ abermals die sachen durch die vngeschickligkeyt des hauptmans verderbt oder verlorn würde/Dann des Peti war man schon müde/ vnnd gefiel jnen nit das er den sachen also vbel fürgestanden war. Derhalben als alle ding der massen bestelt vnd beschlossen gewesen/hat man die legaten lassen wider hinziehen/vnd jn auff jr ansinnen keynen entlichen bescheyd geben/hat sie aber doch mit gaben vnd geschenck ehrlichen gehalten/also das sie daraus wöllen abnemen vnd hoffen/wann der Tyridates selber zů gegen wer vnnd dem Keyser seine bit fürtrüg/ das er leichtlich möcht was er wolt oder bitten würde/erlangen. Man hat aber an des Corbulonis statt eynen genant Cintius verordnet vnd geschickt/ das der selbe solt inn des daß land Syriam verwesen/ vnnd hat dem Corbuloni alles kriegßvolck so in̄ land gewesen/vnder seine hend geben/ auch die funfftzehend legion/so vorhin vnder dem hauptman Mario Celso inn Vngern gelegen/jm zů lassen kommen. Darzů hat man allen landßherren/königen/ vnd amptleuten so vmbher gelegen/vnd die anstossende länder inn hatten/ geschrieben/ das sie dem Corbuloni solten gehorchen vnd seinem befehl geleben/ vnnd ist also dem Corbuloni zů diesem mahl sein gewalt vnd macht vast also hoch vnd der massen gemehrt worden/ als sie etwan dem Cneo Pompeio/als er den krieg solt wider die sehrauber füren/ von dem Römischen volck gemehrt vnd zůgestalt worden. Dem Peto aber nach dem er wider heym gehn Rom kommen/vnd sich vbel für dem Keyser seiner handlungen halben geförcht/ hat der Keyser nichts weiters gethan/dann das er jn mit worten veriert vnd verspot hat vnd gesagt er wölle jm bald verzeihen/auff das er sich nit kranck förchte/dieweil er on das zůr forcht also geneygt sei vnd leichtlichen verzage Als nůn der Corbulo an die hauptmanschafft angetretten/hat er erstlichen die zwo legion/so der Petus gehabt/ die vierde vnnd die zwelffte/ aus welchen die besten knecht vmbkommen vñ die andern alle erschrocken vnd zag/ vñ dem

nach zům schlagen vnbreuchlich waren/inn Syriam geschickt/vnd hat er doselbst her die andern zwo/die dritte vnd die sechste/welcher knecht noch frisch vnd vnuerletzt waren/darzů inn vielen schlachten obgelegen vnd gesigt hatten/genommen/vnd die selben mit sich inn Armeniam gefürt/Darnach hat er noch die fünffte legion/welche die vergangen zeit inn Ponto gelegen vnd noch keyn schaden erlitten/auch darzů gethan/vnnd ist also mit den selben vnd mit der fünfftzehenden legion/welche jm newlichen auß Vngern zů kommen sampt etlichen fändlein knechten/so auß dem Windischen land vnd aus Egypto gemustert worden vnd dem reysigen zeugk/vñ was sonst von zůgeschicktem volck was/das jm aus den bundsteten oder von den vmbligenden kőnigen zůgeschickt worden/gehn Melitenen/das er doselbst vber das wasser Euphratem vberkeme/gezogen. Doselbst als er den gantzen zeugk besichtiget vnd von newem gemustert/hat er die knecht inn ring gefordert/vnd die selben alle mit eyner schőnen vnd prachtigen rede vermanet/Erstlichen einher gesagt vnd hoch auffgemutzt/wie viel an dem glück vnd eingang eyns hauptmans gelegen/vnnd demnach erzelet/was er mit krieg außgericht vnd gewonnen/vnd damit anzeygen wőllen/das der Petus durch vngeschicklickeyt vnnd vnuerstand/den sachen also vbel fürgestanden seie/vnd diß alles mit grossem ansehen vnd grosser dapfferkeyt/mit welcher er als eyn kriegßman/gleich als viel als sonst eyner mit grosser wolredenheyt vermocht vnd zů wegen gebracht. Vnd nachdem er sie also vermant/ist er darnach fürt gezogen/vnd die straß welche etwan der Lutius Lucullus auch inngehabt/eingenommen/vnd doselbst alles was alters halben verfallen oder verwachssen/wider auffgericht vñ geőffnet. Als aber inn dem selben die legaten des Tyridatis vnd des Vologesis zů jm kommen des friedens halben/hat er sie nit außgeschlagen/sonder hat jnen auch noch etliche hauptleut zů geben die sie beleyten solten/vñ eyn solchen befehl mit geben der nit zů schweer oder vnträglich gewesen. Dann er gab jm zů bedencken wie das es noch nit were dazů kommen/das man sich auffs hinderst an eynander versuchen vnd schlagen solte/Es hetten die Römer nůn biß anher viel glücks gehabt vnd offt gewonnen/hergegen weren die Parther auch etlich mal obgelegen/vnd hetten eyn exempel damit wider den stoltz vnd vbermut geben. Derhalben so sahe es jn darfür an/das diß dem Tyridati solt am nützlichsten sein/das er das reich vnd das land Armeniam vnuerheert vnd vnuerstört zů eynem geschenck anneme/vnd seinem bruder dem Vologesi das sicherst/das er als mehr sich der freuntschafft vnd verbündniß der Römer hielte/als das er sein volck iñ die gefahr setzte vnd mit gemeynem schaden der seinen die sach zů erhalten vnderstünde. Dann er auch gut wissens hette/was er für heymliche vneynigkeyt iñ land hette/vnd was für vngezembte wilde vnnd vngezogene vőlcker er vnder seinem reich hette. Widerumb so hette der Römisch Keyser jetzund sonst allenthalben friden vnd ruhe/vnd hette keynen andern krieg dann diesen zů füren/derhalben er jm starck vnd nahend genug sein würde. Vnd zů solchem rath hat er darnach jm auch eyn schreck en vnd forcht einbringen wollen/hat die Megistaner/welches die ersten vnder den Armeniern gewesen/die wider abgefallen waren/aus dem land ge-

iagt

iagt/jre schlösser vnd flecken geschleyfft/alles was auff der höhe oder auff der ebene gelegen/es sei vhest oder schwach gewesen/verstört/vñ mit gleich er forcht alles vbergeben vnd gefüller. Es war aber der namm des Corbulonis noch nit verhaßt oder für feindisch bei den Parthern biß an/her gehalten worden/derhalben glaubten sie jm vnd meynten er hette jnen getrewlichen geratten/ Vnd auff solchs hat der Vologeses/demnach er noch nit gar ergrimmet oder erhitzt war/etlichen vogtheien oder land/schafften vmb eyn anstand vnd fristung gebetten/Vnd der Tyridates begert das man jm eyn zeit vnd statt bestimmen wölle/sein gesprech mit jm dem Corbulone zühalten. Welches der Corbulo verwilligt/vnd dem Tyridati eyn kurtze zeit vnd das ort da newlich der kön̄ig den Petum mit seinen legionen belägert hatte/benennet/ Dann die Parther dasselbig begert hatten vmb der gedechtniß willen/das sie doselbst gewonnen vnd gesigt hatten/vnd aber der Corbulo dasselbig auch nit abgeschlagen/auff das so sein glück mit des Peti vnglück vergleichen/vnnd also eyns gegen dem andern an dem selben ort bedacht würde/er dester eyn höhern vnd grösern rhum daruon trüge. Das aber der Corbulo sich des Peti schmahe oder schand so er eingelagt nichts sonderlichs hab lassen jrren/ist daraus wol abzünemen gewesen/ dieweil er seinen son zü eynem weybel oder vnderhauptman gemacht/vnd jm etliche hauffen knecht befohlen hatt/ vnd geheyssen das er die oleybe der vnglückseligen schlacht seines vatters damit widder züdecken solle. Als nün der bestimpte tag erschienen/seind der Tyberius Alexander eyner des reysigen standts zü Rom/welcher dem Corbuloni zügeben war/das er jm züm krieg behülfflich solt sein/vnd der Viuianus Annius des Corbulonis eyden/welcher noch nit alt genug war/ das er hett mögen inn radt kommen/ war aber sonst zü eynem legaten vnnd hauptman vber die fünfft legion gesatzt/inn des Tyridatis leger kommen jm zü ehren/vnd das er sich dester weniger zübesorgen hette/ wann er diese zwen gleich als für eyn vnderpfand bei jm hette/Darnach ist jren eyn jeder mit zwentzig pferden auff die mahlstadt geritten kommen/Vnd als sie eyn ander ansichtig worden/ist der kön̄ig züm ersten vom pferd abgefallen/vñ widerumb der Corbulo hat sich auch nit geseumbt/ist auch abgefallen. Darnach seind sie beyde zü füß zü eynander gangen/haben eynander die hende geben. Vnd doselbst hat der Corbulo angehaben vnd den Tyridatem gelobt/derhalben das er lieber hat gewölt das zweiffelhafft vnnd vngewiße versuchen des vñ glücks kriegß faren lassen/vñ das so am sicherssten vnd heylsamsten war/annemen. Hergegen hat der Tyridates erstlichen viel von seinem adel vnnd kön̄iglichen stammen vorher gesagt/vnd darnach mit züchtigen worten weitter darzü gethan/vnd sich erbotten wie das er wölle gehn Rom ziehen/ vnnd doselbst hin dem Keyser eyn newe zierde bringen/mit dem das er eyner des geschlechts der Arsacidarum frei vnd von jm selb/vnd nit als eyner der sonst verlorn hab/bittens oder flehens weiß dohin zü jm komme. Vnd nach diesem seind sie der sachen eyns worden/das der Tyridates solle doselbst für der bildnisse des Keysers sein kron oder königliche zierde ablegen/vnd die selbig nit wider auffsetzen/biß das er sie von der hand des Keysers widerümb entpfahe. Vnd

haben nach dieser abred eynander nach bundsbrauch/ als die freund ge-
küsset/vnd seind also widerümb von eynander geschieden. Darnach vber
etliche tag seind sie von beyden seitten wider zů sammen kommen mit gros-
ser rüstung vnd grossem pracht/Dann der Tyridates seinen reysigen zeug
inn der ordenung vñ mit seinem geschmück/wie sie nach landß art pflegten
zů füren/auff der eynen seitten hat lassen halten/vnd hergegen die Römi-
schen legionen mit jren scheinenden adlern vnd fändlein vnnd bildnißen der
götter/gleich wie inn eyner kirchen anzůsehen/seind auff der andern seitten
gestanden. Mitten auff dem platz ist gleich wie eyn richterstuel eyn
gezelt auffgeschlagen gewesen/dorinnen eyn hoher sessel gestanden/vnnd
auff dem selben des Keysers bildniß. Zů dem selben ist darnach der
Tyridates gangen/vnd nach dem er sein opffer wie gewonheyt/ geschlach
tet vnd geopffert/ist er für die selbe bildnisse gestanden vnnd hat sein kron
abgethan vnd die selbe für das bild nider gelegt mit grosser bewegung der
hertzen/aller deren so do vmbher stůnden vñ bei jnen selber betrachtē/beyde/
wie die Römer nit lang vor dieser zeit doselbst von den Parthern eyns
theyls nider gelegt vnd erschlagen/ vnd darnach die vberigen belegert vñ
gleich als gefangen gehabt wordē/Vñ aber jetzund widerůb sich das glück
gewāt vnd der Tyridates hin ziehen/vnd allen völckern gleich als zů eynē
speckrakel vnd auff die schaw dargestalt/vnd eyn wenig minder dann für
eyn gefangenen man dahin gefürt werden müste. Es hat aber der
Corbulo neben diesem rhům so er hie mit erlangt/sich auch freuntlicher wei
ße gegen dem könig angestelt/vnd jm eyn herrliche pancketen doselbst lass-
en zů richten. Vnd vnder dem essen wann sich etwas zůtrůg das der
könig vorhin nie gesehen/als wann der Centurio oder prouoß kamm vnnd
zeygt die wacht an/oder wann man mit der trometen auffblies vnnd eyn
zeychen gab das man gessen hette/ oder wann man eyn grossen hauffen
holtz für den altar so man zům weissagen braucht/gelegt vnnd den selbigen
anzünder/Vnd als dann der könig fragt/warumb man diß oder das ehete
vñ was es bedeutte/beflisse er der Corbulo sich alwegen/das er jm die vr-
sachē vñ deutnißen der selbē ding alle auffs aller gröst vñ herlichst macht/
vñ jn domit bewegte das er sich vber die alte gewonheyten vnd brauch der
Römer höchlichen verwundert. Als es aber nůn auff den letzten
tag gewesen das man hat sollen auff sein/hat der Tyridates den Corbulo-
nem geberten das er jm wölle/demnach er eyn solche weite reyß ziehen solle/
also lāg frist geben biß das er vorhin seine mutter vñ seine brüder heym such
en vnd ansprechen möge/vñ hat jm im des seine dochter als zů eyner bürg
schafft oder inn die geißel geben/vnd darbei eyne supplication die er solt dē
Keyser vberschicken. Als sie nůn von eynander gescheyden/ ist der
Tyridates heymgezogen/vnd hat den eynen bruder Pacorum inn Media
funden/den andern den Vologesen zů Ecbatanis/welcher doch seiner des
Tyridatis halben auch nit stillgesessen oder an sorg gewesen/ sonder auffs
vleissigst inn dieser sachen gehandelt/Dañ er für sich selber sein eygene bot
schafft auch zů dē Corbulone gesandt hat vñ jn bitten lassen/das er dē bru-
der also wölt halten/das jm nichts wie eynē eygenen oder gefangenē man/

begeg-

begegnet/als das er solt sein wehr vbergebē od zů deren freuntschafft vñ gespriech so hin vñ wider im̄ lād pfleger vñ amptleut werē/ nit zůgelassen werden/sonder hie aussen für der thür wie eyn ander diener stehn bleiben/ vnnd auff den dienst warten/Auch das man jn wölte zů Rom halten inn solcher wirde vnd ehr/wie man die burgermeyster pflegt zů halten. Welches alles der Vologeses der massen begert/dieweil er/demnach er alleyn des vbermuts vnd der hoffart gepflegt vnnd gewont/nit wuste vmb der vnsern art vnd gewonheyt/bei welchen alleyn die herrschafft vnnd was das reich betrifft angesehen/was aber sonst weitter von solchen dingen/daran nichtes gelegen/auß der acht gelassen vnd niergend für gehalten wirdt.

Jst etwas geringers gewesen/ als wann sie Römische Burger gewesē weren.

Desselben jars hat der Keyser auch den völckern so an den Alpen wonen/ an dem ort da sie auff das meer stossen/das recht vnd die freiheyten zů gelassen vnd geben/ so alle die haben so inn Welschem land wonend vnd Latini genant werden. Hat auch denen vom reysigen stand vergönt vñ zůgeben das sie vnder den rennspielen haben vber denen/so von der gemeyne waren/sitzen mögen. Dann biß auff diese zeit war desselben halben keyn vnderscheyd gehalten worden/vnd hatten die von der gemeynde vnder vnd neben den reysigen sitzen mögen/dann das gesetz Roscia/ das sonst des sitzens halben gemacht worden/ begrieff nůr die viertzehen ordenungen oder staffeln im̄ grossen spielhauß vnd nit weitter. Es seind auch desselben jars fechtspiel gehalten worden/vnd mit gleichem pracht vnd kosten als etwan die vorigen vnd alten angericht gewesen. Vnder welchen doch vieler erbarer weiber vom adel vnd sonst raths herren sön auff dem fechtplatz verletzt vnd geschendet worden seind.

Ler Roscia vermocht das welcher vierhůndert sestertia reich war/das der selb mocht auf dē staffeln oder stůlē sitzen im̄ spielhauß so mā die viertzehē staffeln oder ordnūgen nennet.

Von des Keysers Neronis lust zů singen vnnd seitten spielen/vnd wie er derhalben gehn Neapolis gezogen vnd fürter inn Griechen land ziehen wöllen.

IN dem folgenden jar als der Caius Lecanius vnnd der Marcus Licinius burgermeyster gewesen/ hat sich angehaben vnd je lenger je mehr herfür gethan vnd geeyget/die grosse begird die der Keyser Nero hatt mit seinem seitenspiel vnd gesang vnder das volck vnd inn das offen spielhauß zů kommen. Dann biß an her hat er alleyn antweder inn seinem sahl oder inn seinem garten desselben singens vnd spielens gepflegt vnder dem nam̄en vnd Fest des spiels so man Juuenales deßmals genennet/welches er jetzund auff die letzt müd worden/vnd wolt nit mehr also alleyn doheyme vnd inn den gärten singen/sonder viel zů hörer haben/vnnd sich auff eynem offenen platz sehen lassen. Dieweil er es aber schand halben noch nit wagen dörffen/das er dasselbig sein fürnemen zů Rom geübt vnd antag geben/ hat er sich gehn Neapolis gemacht/ vnd jm die selbe als eyn Griechische

statt/ vnd do solchs nit vngewont oder schand were/ darzů außerlesen/ Hat also gemeynt er wölle jm hie mit eyn anfang machen/das er darnach weitter auffsteigen vnd auß den spielheusern/nachmals auch gehn Achaiam selber komen/ doselbst sich hören lassen/vnd die krönungen vnd zierde so von alterßher bei den Greken hoch gelobt/auch für heylig gehalten worden/ erlangen/ vnd also fürter mit dem selben die andern bürger zů Rom durch sein lob zů gleicher vbung vnd fleiß der Musick auch anreytzen vnnd bewegen wölle. Derhalben als er gen Neapolis kommen/ist erstlichen das volck inn der statt zůgelauffen/darnach was inn den nechsten flecken vñ stetten vmbher gewesen/nach dem das geschrey hinauß kommen/hat sich alles herbei gefunden/ auch die jhenigen so dē Keyser ehren vñ diensts oder sonst anderer geschäfft halben nach pflegten zů reysen vnd jn beleyten auch die kriegßknecht haben sich alle herzů gemacht vnd das spielhauß zů Neapolis außgefüllet. Es hat sich aber eyn grosser vnfahl vnd eyn trawrig zeichen(wie es dann die andern wolten deuten/Dann er der Keyser hielt es für eyn fürsichtig ding/vnd das mit sonderm glückseligem fürsehen der götter geschehen were) doselbst begeben/Dann als das spiel eyn end gehabt/vnd das volck ongeferd alles widerümb auß dem spielhauß heraußer gangen gewesen/ist das spielhauß also leer vnd an alle verletzung oder bewegung von jm selber eingefallen. Auff welches er der Nero von newem eyn gesang oder gedicht gemacht/ domit den göttern danckgesagt vnd das glück so sie hie mit diesem fahl jm vnd den andern bewisen beschrieben/ Vnd als er darnach fürter nach dem Venedischen meer wöllen ziehen doselbst hinüber inn Griechenland zů schiffen/ist er gehn Beneuentū kommen vnd do selbst ligen bliben/ an welchem ort der Vatinius eyn herrlich groß spiel von fechtern hat halten lassen. Dieser Vatinius ist vnder des Neronis hoffgesind der aller schentlichsten vnnd hönlichsten menschen eyner gewesen/ Dann er von anfang inn eyns schusters laden oder kram aufferzogen worden/eyn krumēn heßlichen leib gehabt/vnd von bösen bossen vnd schnöden worten eynem jeden lotterbuben zů vergleichen gewesen. Derhalben jn dann von anfang auch der Keyser an sein hoff eyngenomen hatt/sein fatzwerck mit jm zů treiben vnd jn für eyn narren vnd gauch zů haben. Aber er hat sich der massen eingerissen vnd mit seinem heymlichen klaffen vnnd orentragen/ damit er alwegen was am frömbsten vnd dapfersten gewesen verleumdet vnd zůr banck gehawen/so vil zů wegen gebracht/das er es darnach mit gunst/geld/gut/ gewalt schaden zů thun/vnd mit allen bösen stücken den andern allen für gethan hat. Wiewol nůn der Nero die selbe zeit bei diesen spielen selber vleissig gewesen hat doch auch vnder solchem seinē wollust die boßheyt nit kōnen vnder wegen bleiben/sonder hat sich müssen mercken lassen vñ üben/Dañ eben in den ben tagen hat man den Torquatum Syllanum dohin gezwungen vnd gedrungen/das er sich selber vmbbringen vnd sterben müssen/alleyn dieweil er vber das/so er das geschlecht der Juniorum vnd derhalben eyns grossen namens vnd adels war/auch fürgab vnd sich berümbt wie das der Augustus löblicher gedechtniß/sein anher gewesen wer. Aber mā hatte doch den klegern

Dañ inn Achaia pflegt mā die spiel Olympia Ischina Nemea zůhalten/ vñ darinn allerley kunst vnd spiel nach Griechischer art vben.

Vatinius

klegern beföhlen das sie jm solten fürwerffen vnd schuld geben/das er ver-
thümisch vnd geudig were gegen dem volck mit grossen gaben vnd geschen-
cken/vnd das man doselbst her abzünemen hette/das sein hoffnung vnd da
tum alleyn dohin gesatzt vnd gericht were/das er damit das volck an sich
hencken/vnd eyn auffrur bewegen wolte. Darzů das er auch andere vom
adel bei vnd vmb sich hette/welche er seine Kantzler/schreiber/vnnd rech-
enmeyster nennet/welches alles dohin dienet/das er mit der selben nam̃en
vnd hülff etwas anrichten/vnd des reichs halben/dasselbig anzůfallen vñ
einzünemen etwas willens were. Vnd auff solchs hat man darnach alle
seine gefreihten knecht/vnd getrewisten diener hingenom̃en vnd gefangen
gelagt. Als aber der tag da gewesen/das daß vrteyl vber jn gehen
solt/hat er jm selber die adern an beyden armen lassen schlagen/vnd ist al-
so mit dem geblüt inn der onmacht hingefaren vnd verschieden. Auff wel-
ches darnach der Keyser abermals sein rede/wie er pflegt gethan/sich ent-
schüldigt vnd gesagt/wie das jm dem Torquato solt solchs seinethalben/
ob er schon vast schüldig gewesen/vnd derhalben billich an der verantwur
tung verzweiffeln mögen/nit widerfaren sein/sonder das er solt bei leben
blieben sein/wann er alleyn hette auff die gütigkeyt vnnd gnade des rich-
ters warten vnd hoffen wöllen. Nach dem nůn diß auch also vollen-
det gewesen/nit lang hernaher hat der Keyser sein anschlag vnd fürnemen
so er gehabt inn Achaiam hinüber zů fahren/fallen lassen/vnd (auß was vr
sachen weyß man nit) ist wider hindersich auff Rom gezogen. Doselbst ist
jn darnach eyn anders inn sinn kommen/vnnd hat jm heymlichen fürge-
nommen vnd fürgebildet im̃ Morgen land die ampteien vnd pflegen/vnd
sonderlich das land Egyptum zů besehen/hat auch eyn eygen Edict der-
halben angeschlagen darinnen angezeygt/wie das er nit lang wöll auß blei
ben/vnd das darnach sollen vnd werden alle ding/so den gemeynen nůtzen
betreffend/vhest vnd steiff gehalten vnd glücklichen regiert werden.
Vnd ist solcher fürgenommen reyßhalben auch auff das Capitolium hin-
auff gestiegen/den göttern doselbst̃ wöllen sein opffer thun/vnnd sie bitten
solches sein fürnemen zů glücklichem außgang vnd end erschiessen lassen.
Aber nach dem er vnder anderm auch inn die kirchen der göttin Veste kom
men/ist jn vnuersehenlichen eyn grosser schreck ankommen/hat mit allen
seinen gliedern angehaben zů erzittern vnd biben/nit weyß ich ob jm solchs
geschehen das jn die götter also hiemit wöllen von seinem fürnemen absch-
recken/oder derhalben/dieweil er an sein eygene schand vnd laster ongeferd
gedacht/vnd derhalben also erschrocken ist/Dann er sonst nimmer der sel-
selben vnd seines bösen gewissens halben on forcht war. Derenhal-
ben hat er diesen seinen anschlag auch faren lassen vnd sich dermassen be-
schenet vnd entschüldiget als wer jm sein vatterland lieber vnd angelege-
ner/dann alle andere geschefft vnd sorgen. Dann er hie gemerckt
vnd gesehen/wie das die bürger sich vbel gehaben vnd trawrig gestalt het-
ten/nach dem sie gehört/das er eyn solche ferre reyß fürgenommen/vnd ge
meynt wie sie seiner also lang vnd inn so ferren landen entberen solten/die-
weil sie seiner sonst/wann er gleich inn der nähe blieb vnnd nit lang auß
were/nit wol mangeln konten oder mochten. Dann sie

nün also biß an her gewont weren das sie sich alles andern leyds vnd vn-
glücks so sich vber nacht zů trüge/mit der gegenwertigkeyt vnd anschaw-
ung des Fürsten ergetzten. Derhalben wie es zů gieng vnder den
freundschafften/so eyn jeder für sich selber mit dem andern hette/das al-
wegen die kinder vnd nechsten erben eynem näher vnd lieber dann die an-
dern weren/also wolt er es hie mit dem Römischen volck auch bleiben las-
sen/das dasselbig mehr dann die frembden bei jm vermögen solte/vnnd er
hergegen dem selben mehr/dann allen andern gehorchen vnd zů willen wer-
den wölle. Solche rede vnd entschüldigung ist darnach dem volck
vast angenem vnd gefellig gewesen/eyns theyls der begirden halben so sie
zům wollust hatten/eyns theyls auch dieweil sie forchten/es möchte eyn
thewrung vnd mangel an früchten werden/wann er der Keyser nit selber
zů gegen vnd im land were. Aber der radt vnnd die andern fürnembsten
bürger/waren also gegen dem Keyser gesinnet/das sie nit wusten welches
das best were/ob sie lieber solten begeren das er weit von jnen/oder das er
nahend bei jnen were/oder wo er sich am grausamsten vnnd schädlichsten
stelte/hielten es aber doch entlich darfür/wie dann die natur vnd art ist/
wann man sich etwas groß besorgt vnd förcht/das diß wie es sich auff diß-
mal begeben/das ist/das er do heymen bliben/vnd die reyß nit fürsich gang
en/das ergst vnd schedlichst were. Er aber auff das er sich liesse merck-
en vnd solchs dester ehe geglaubt würde/das er sich gar nichts besorgte/vñ
das jm alle ding sicher vnd frei weren/hat er sich aller fröligkeyt angenom
men/hat an offenen orrten/vnd wo man zůsammen pflegt zů kommen/zech
vnd pancketen gehalten/vnd sich der gantzen statt gleich als seins eygenen
hoffs beginnen zů gebrauchen/Vnd es seind auch die selbē zech mit solchem
pracht vnd kosten angericht gewesen das kaum daruon zůsagen/wie dann
auch gewesen ist das mahl das dem Tigillino gehalten worden/welches
ich hie zů eynem exempel beschreiben will/auff das ich nit dörff öffter diese
gendigkeyt anziehen/vnd man aus diesem möge auch die andern/waßer-
ley maßen sie zůgericht gewesen/erachten vnd abnemen. Dann erstlichen
ist eyn floß von holtz auff dem sehe oder weiher/welcher von dem Agrippa
seinnammen hatt/zůgericht gewesen/darauff das mahl oder die gastung
also zůbereyt gewesen/das man do gesessen vñ gessen vnd zů gleich vmbher
gefaren ist/Vñ seind die schiff vmbher mit gold vnd mit helffenbeyn vnder
schieden vnd geschmückt gewesen/vnd die so inn den schiffen gerudert/seind
der kepßbuben oder Puseronen gewesen/welche nach dem eyn jeder jung/
vnd inn der vnzucht vnd büberei geschickt vnd gefürt war/nach eynander
geordnet waren/Darzů so hatt man da zů gegen vmb lusts willen allerley
frembde thier vnd gefögel/welche man aus ferren landen/vnd eyns theyls
auch zů hinderst der welt von dem meer her hatt lassen bringen.
Ann dem vfer des weihers waren vmbher etliche kammern vnnd gemach/
gleich wie die frawenheuser auffgeschlagen/inn welchen viel weydliche vñ
namhafftige weiber waren/vnd hergegen auch etliche huren/welche alda
mit nackeden leiben stunden/vñ übten sich mit viel seltzamen vñ hürischen
geberden vnd bossen. Als es nün gegen abend vnd dunckel ward/was vmb
den sehe herümb von wälden oder heußlein waren/doselbst innen horr man

mancherley schöne gesenge vnd seittenspiel/ vnd waren alle gerings vmb her vol fackeln vnd liechter/ Vnd vnder diesem wesen zog er der Nero vmb her/ vnd beyde mit gebürlicher vnd vngebürlicher weiß/ wie es jm für stieß vnd inn sinn kam/ befleckte er sich mit eynem hie/ mit dem andern dort/ vnd vbte sich aller schand vnd vnzucht/ also das eyner nit meynen solt das er/ was weitter schand oder büberei fürhanden oder geschehen mögen. Aber jm war solchs alles noch nit genug/ sonder er fur zů/ vnd inn kurtzen tagen hernach ließ er sich auch gleich als eyn braut/ eynen aus dieser schentlichen vnd befleckten rotten mit nammen Pythagoras/ mit aller herrligkeyt vnd Ceremonien so man sonst zům heyraten pflegt zů brauchen/ vermaheln vñ zů legen/ vnd zog er der Keyser zů Rom im eyner schauben oder brautmãtel daher/ ließ jm die braut diener vnd weissager fürgehen/ fackeln vñ braut bett vnd alles was hie zů gewönlich vnd gebreuchlich zů richten/ vnd end/ lichen alle die werck/ so sich auch bei der nacht die weiber schamen vnnd hãl haben/ mit jm treiben.

Von dem grossen fewer dardurch die statt Rom das mehrtheyl abgebrant.

BAld nach diesem wesen hat sich zů Rom grosser schad vnd vnglück begeben/ welches man noch nit sagen kan ob es also ongeferd geschehen/ oder ob der Nero desselben eyn vr/ sach vnd anfang gewesen sei. Dann die geschichtschreiber auff beyde weiß daruon schreiben/ Dis ist aber gewiß/ das/ so lang Rom gestan den/ nie keyn grösser vnnd grawsamer schad vnd jammer der selben durch fewers gewalt begegnet ist/ Dann dasselbig fewer erstlichen auff dem renn/ platz außkommen vnd angangen ist/ an dem ort/ da der selbig an den berg Celium/ vnd den berg Palatinum stöst. Von dannen ist es darnach inn die krãm vnd gäden komen/ inn den solcher kramschatz vnd solche matery feyhl war/ welche alle das fewer zů erhalten vnd zů mehren dienet/ Vnd nach dem es also inn eyn schwangk kommen vnd vber hand genommen/ vnd mit dem auch der wind dorein gangen/ hat es inn kurtzem alles was auff dem selben gantzen platz gestanden/ nach der leng hinweg genommen/ Dann do selbst keyn hauß das eyn hoff oder mauren vmb sich vmbher ge/ habt hette/ auch keyn kirchen die do mit grossem vnd starckem gebew ver/ sehen gewesen/ oder auch sonst keyne andere hinderniß war die das fewer hett mögen auff halten/ das man darzwischen kommen vnnd leschen mö/ gen. Sonder es ist inn eynem hui fürt gedrungen/ hat erstlich vnd inn der eil alles verzert vnd verheert was hie vnden auff der ebne gewesen ist/ Darnach hat es auch weitter gegriffen vnnd ist den berg hinauff kommen/ vnnd von dannen nachmals widerümb was inn der tieffe gelegen gewe/ sen mit solcher behendigkeyt vnnd schnelle vmbgerissen vnnd zů aschen ge/ macht/ das man mit keynem rath dem selben zů fürkommen oder stew/ ren mögen.

Dann die statt viel enger

vnnd vngeschickter gesslin hatt/deren eyns hie/das ander dort hinaus gekrümbt ware/vnd stunden die heuser alwegen eyn lange zeil vnd hart an eynander/wie man dann sicht das die alte statt gebawen gewesen. Dar zů so lieffen die weiber vnnd kinder vnd die alten leut durch eynander vnd hatten eyn groß schreien vnd hewlen/vnd dieweil eyns für sich selb/das ander für seine kinder sorgt/wie es die selbe daruon bringen möcht/ vnnd eyns theyls auff die schwachen vnd so nit folgen konten/harren/ eyns teyls daruon eilen vnd lauffen/verhindert je eyns das ander das man nichts schaffen oder außrichten konte/ Vnd es begab sich offt das eyner stund vñ sich zů rück wolt vmbsehen/inn des war jm das fewer für der nasen oder auff der seitten/ Oder aber wann er schon eynem fewer entrunnen/vnd an das nechste ort daruon gewichen/das dasselbig alßbald darnach auch angieng/ vnd wann er dann weitter fliehen vnd sich ferrer daruon/da er meynt das ja keyn fewer sein solt/machē wolte/so bald er daselbst hin kam/das er eben das vnglück fandt/das er an dem vorigen ort geflohen war. Derhalben als sie zů letzt nit wusten wo sie aus oder ein solten/wo es sicher oder vnsicher were/haben sie sich allenthalben auff die strassen gemacht/ vnd seind hinaus auff das feld mit hauffen gelegen/ Viel seind auch/nach dem sie all jr gut vnd hab/auch jr tägliche narung verloren/ Etliche aber dieweil sie jre kinder vnnd was sie liebs gehabt nit mögen daruon bringen/ dohinden blieben/vnd wiewol sie leichtlichen mit dem leib selber daruon kommen mögen/haben sie doch jrem leyd vnd schmertzen nach nit gewölt/ vnd seind also sampt dem andern verdorben vnd vmbkommen. Vnnd es dorffte auch zů letzt niemand mehr wehren/dieweil jren viel da vmbher lieffen vnd jmmertzů drewten vnd verbotten das man nit leschen solte/vnnd auch etliche da waren die da öffentlichen vnd vnuerhälet fewer zů warffen/ vnnd rufften/wie das sie desselben eyn befehl hetten/ Es sei nůn das sie solchs inn ernst geheyssen worden/ oder aber das sie alleyn also fürgeben haben/ auff das sie jre rauberei vnd diebstal so sie doselbst übeten/dester besser vnd leichter volbringen möchten. Es ist aber der Nero die selbe zeit hieauß zů Antio gelegen/vnd nit ehe von dannen gehn Rom gezogen/ dañ biß das jm die botschafft kommen/das das fewer schon nahend an seinem haus welches an dem Pallatio vnd an den gärten die man des Mecenatis nennet/gebawet/also das diese drei alle an eynander hiengen/kommen were. Wiewol man doch nit wehren mögen/vnd also dasselbig haus sampt dem Pallatio vnd alles was vmbher gewesen/ auch angangen vnnd verbrunnen ist. Auff das er aber dem erschrockenen volck/welches sich schon zůr flucht vnd inn das ellend geschickt vnd ergeben hatt/ wider eyn tröstung vnd hoffnung möchte/hat er den platz den man Campum Martium nennet/vnd die gebew vnd begrebniß des Agrippe/ auch sein eygene gärten dem selben auffgethan/hat etliche hütten vnd heußer/ wie man inn eyner eil gemöcht/lassen auffschlagen/das sich das arm vnd dörfftig volck darinn behalten vnd behelffen solte/ hat auch haußrath vñ ander geschirr so man zůr notturfft haben muß/von Hostia vñ aus den vmbligenden stetten vnd flecken bringen lassen/ Vnd mit dem korn abgeschlagen vnd dasselbig bei dreien dicken pfenningen wolfeyhler zů geben befohlen. Welches

alles

alles wiewol es dem volck dienstlich/ist es doch nit sonderlich angenem ge-
wesen/derhalben das die sag von jm gienge/wie das er solt eben zů der zeit
do die statt am hefftigsten gebrunnen hette/inn seinem spielhauß/ welches
er doheyme inn seinem eygen hauß hatte/gestanden sein/ vnd doselbst von
der verstörung der statt Troie eyn gedicht gesungen haben/vnd also diesen
gegenwertigen brand vnd schaden mit dem selben alten schaden vnd vn-
glück vergleichen wöllen/Als es aber nůn sechs tag an eynander gebrant/
hat es auff gehört nach dem das fewer vnden an den bergk Esquilias hin-
ab kommen ist/Dann doselbst die heuser weit vnd breyt alle abgebrant wa
ren/vnd das fewer nichts mehr für jm hatt/dann eyn eben feld vnd den le-
digen himmel. Es war aber dieser schrecken vnd diese forcht
noch nicht recht vergangen/inn des ist das fewer wider kommen/ welches
doch nit also groß oder hefftig gewesen als das vorig/dieweil es an eynem
solchen ort außkommen/do die statt weitter vnd die heuser nit mehr also in
eynander gesteckt waren. Derhalben dann auch den leuten weniger
schadens geschehen ist. Aber die tempel der götter vnnd die grossen lust-
heuser/so zům spacieren vnd zům lust gebawet gewesen/derselben seind viel
zů scheittern gangen. Es ist aber desselben zweyten brands derhalben
dester mehr vnd bösere nachred inn der statt vmbgangen/dieweil es erstli-
chen inn des Tigillini garten oder fürwerck/welche man etwan des Emy-
lij garten genant/auffgangen war. Vnd wolten es vil darfür achten/
als suchte jm der Nero hie mit eyn newen nammen vnd rhum zů erlangen/
auff das er die statt von newem wider bawen vnd die selbig von seinem na
men nennen möchte. Dann nach dem die alt statt Rom inn viertzehen teyl
oder plätz geteylet war/ seind der selben nit mehr dann noch drei auffrecht
vnd vnuerletzt auff dißmal stehn blieben/drei seind gar auff dem boden hin
weg verbrunnen/vnd die andern sieben dermassen hin vnd wider zerrissen/
vnd durch den brand beschedigt wordē/ das auch nit viel heuser oder behb
dorinn noch auffrichtig oder gantz gewesen. Was nůn für heuser vnd
tempel/ vnd wieuil der selben auff diese zwey mahl verbrant vnd verheert
worden/kan man nit wol sagen/aber diß ist eygentlich war/das alle die ål-
tisten gebewe vnd kirchen verbrunnen seind/als der tempel Lune/ welchen
vor zeitten der könig Seruius Tullius/ vnnd den Altar den man Aram
Maximam/vnd darbei die kirchen so der Euander etwan dem Herculi/
als er selber bei jm zů gast gelegen/gebawen hatten/ Deßgleichen auch die
kirchen des gots Jouis Statoris/welche der erst könig Romulus inn der
schlacht gelobt vnd darnach gebawen hat/vnd der sahl des königs Nume
sampt dem tempel der Veste vnd den alten göttern so der statt Rom als
für eygen vnd sonderlich zůgehörten die man Penates nennet/ welche der
Eneas mit jm von Troia soll gefürt haben/Auch alles was von köstlich-
en taffeln/ bildern vñ kunst stücken gewesen welche man durch so viel krieg
vnd vberwindungen erobert vnd allenthalben auß dem Griechischen land
her zů sammen gebracht/so etwan vor langen zeitten gemacht vnd biß auff
diese zeit vnuerseert vnd gantz bliben waren/welche alle auff dißmal ver-
brant vnd vmbkommen seind. Dann wiewol sinther alß die statt
wider vernewert vnd mit gleichen kunst stücken/so man allenthalben her

bringen lassen/von newem geziert vnd geschmückt worden/ sagen doch die alten so der vorigen noch gedenckens vnnd wissens haben/das desselben mals solche kunst vnd stück vmbkomen seien/deren gleichen nimmer mehr gemacht oder gefunden mögen werden. Vnd es haben auch etliche acht vnd merckens darauff gehabt/das eben auff den neuntzehenden tag des Monats Julij/ an welchem tag vor zeitten die statt von den Gallis oder Frantzosen auch eingenommen vnd angezünd worden diß fewer erstlichen entstanden vnd außkommen ist. Die andern haben auch noch weitter rechnung gehabt/vnd befunden das der zahl nach auch die jar vnd Monat vnd tag zwischen diesen zweyen brenden gleich gewesen seind.

Von den grossen bewen so der Keyser Nero durch angeben seiner zweyer Bawmeyster Celeris vnd Seueri fürgenommen hatt.

Aber der Nero hat sich dieses gemeynen fahls vnd schadens seines vatterlands hernach zů seinē eygenen nutzen vnd wollust gebraucht/ hat eyn hauß gebawen darinne das gold vnd die edel gesteyn dieweil dasselbig nůn eyn alter pracht vnd lust/ vnd man desselben nůn gewont vnd můd war/nit mehr also hoch vnd groß zů der wundern gewesen/als die weiher vnd gärten/welcher er der massen pflantzen vnnd bawen lassen/das auff eyner seitten grosse wälde/ gleich wie etwan inn eyner wüsteneien vnd wildnißen zů sehen gestanden/ auff der andern seitten eyn ebene vnd eyn feld/da man allenthalben eyn außsehens mögen haben/gewesen seind/welches jm die zween bawmeyster Seuerus vnd Celer angeben haben/welche desselben mals beyde mit kunst vnd synreichkeyt fürtreffend/vñ darzů auch solcher freuelheyt waren/ das sie jnen auch dorfften fürnemen/das/so sonst wider die natur vnnd vnerhört war/mit jrer kunst anzůgreiffen vnd versuchen/ vnnd also gleich als eyn schertz vnd spiel mit des Fürsten macht vnd gewalt treiben.

Dann sie jm auch verheyssen hatten/das sie jm wolten eyn graben vnnd wasser füren oder leyten das man von dem sehe Auerno an biß inn die Tyber da sie inn das meer fleusset/an dem harten vnd druckenen vfer hinumb/ vnd auch durch etliche berg hindurch/solt faren mögen. Dann ia sonst keyn feuchtigkeyt oder wasser weitter/dann die lachen so man Pomptinas Paludes nennet/ darzwischen ligend/deren sie sich hie zů diesem graben behelffen hetten mögen/dann was sonst weitter alles/jantweder harte berg/oder aber sonst dürr vnd drucken erdrich ist/vñ wann es schon gleich zů graben were/solliche doch nit anders dann mit harter vnd vntreglicher arbeyt/vnd darzů on alle notwendige vrsachen geschehen müste. Es hat sich aber der Nero/demnach er sonst alwegen zů dem was seltzam vnd vngleublich geneygt vnd begirig war/bereden lassen/vnd an dem nechsten gebirg/so nach dem sehe Auerno ligt/ doselbst hindurch zů graben angehaben/wie man dañ noch desselben warzeychen vnd seiner vergebenen hoffnung anzeygung sicht. Was nůn noch von heusern in der statt von

dem

dem nechsten brandt stehn bliben / an die selben hat man nit mehr an ord-
nung vnd vnderschied / gleich wie nach dem andern brandt / als die Fran-
tzosen die statt angezündt hatten / geschehen bawen lassen / sonder man hat
die gassen alle in die richt vnd in eyn ordnung gericht vnd außgetheylet / vñ
dieselben nit mehr also eng sonder breytter vnd weiter gemacht / vñ gebottē
daß man die heusser nit mehr also hoch vnd gehe auff füren / sonder eyn maß
vñ meß darinnen haltē solt / hat auch die hoffstattē oder plätz geöffnet vnd
gesaubert / vnd die grossen lustheuser oben an die ecken vnd ende der heusser
gebawet / daß dieselben gleich als die andern beschützen vnd beschirmen sol-
ten / welche lustheuser oder spaziergenge der Nero verheyssen hat mit seinē
eygenen kosten vnd gelt zůbawen / vnd darzů auch die verfallenen hoffstat-
ten zů seubern vnd auß zůfüren / vnd dieselben alßdañ jrem alten herren wi-
der zů zůstellen / hat auch weitter etliche belonungen vnd geschenck / eynem
jeden noch dem er eyns standts oder reich vnd hábig war / bestimbt vñ auß
gerüffen / welche er denen / so innerthalb eyner bestimptē zeit jre heusser oder
höff wider auffgebawet hatten / geben wölt. Vnd hat neben disem allem
auch verordnet vnd gebotten / daß man allen den wust so man in der statt
mächt vnd auffhöb / wañ man die verfallenen hoffstatten wider öffenet vñ
reyniget / in die lachen oder pful gen Hostia füren / vñ dasselbig mit den schif-
fen / so man mit früchtē geladē die Tiber hinuff gefürt hett / Auch daß man
die newen heusser vnd bewe an etlichen orten on holtzwerck vnd on balcken
sonder alleyn mit den steynen so man von Gabiis vnd Alba bringt / bawen
solt derhalben daß den selbigen steynen das feur nit schadē oder widerstant
thůn kañ. Vnd hat die bronnen vnnd wasserleyten / so etliche auß eygenem
fürnemen in jre eygene heuser gericht / vnd also domit die gemeynen deuch-
len oder kasten geschwecht vnd verkleynert hatten / geheyssen widerumb in
die gemeyn richten vnd kommen lassen / vnd dasselbig auch hinfürter durch
eygene hüter oder wächter versehen vnd verhüten lassen vnd darbei gebot-
ten daß man alles was zů gemeyner hüt der statt vñ zů gemeynem beschutz
wider das feur dienet / nit mehr innwendig in den heusern verschlossen / son-
der eyn jeder die selbig herauß vnd in den offenen strassen vnd gassen haben
solt. Vnd daß sich auch nit mehr die nachbawren mit gemeynen wenden be-
helffen / sonder eyn jeder das sein mit eyner eygenen mauren beschliessen vñ
bewaren solt / welches alles wie es deßmals auß bewegung vnnd betrach-
tung des gemeynen nutzens angeben vnd gebotten worden / also hat es ne-
ben disem der statt auch eyn feine gestalt vnnd eyn zierde geben / Wiewol
doch vil waren die da meynten / daß die form vnd die gebew der alten statt
vil mehr zůr gesundheyt gedient vnd geholffen hetten / dañ dieweil die gas-
sen eng vnd die heusser hoch gewesen / hett die sonn mit jrer hitz nit also kön-
nen durchtringen vnd schaden thůn. Jetzund aber dieweil die gassen
breyt vnd allenthalben offen / vnnd niergent mehr keyn schatten wer / müst
es von not wegen auch dester heysser in der statt sein / vnd man der hitz hal-
ben grosser gefar bestehn vnd leiden. Vnd souil wir biß hieher angezeygt
ist alles geschehen / durch menschen rath vnd hülff die statt wider zů ersetzen
vnd erstatten. Nach disem aber hat man auch weittere hülff bei den
göttern gesücht / vnd dieselben vmb gnad gebetten / dañ man erstlichen die

bücher Sibylle herfür gesücht/ vnd derselben angeben vnd vermanē nach/ den göttern Vulcano Cereri vnd Proserpine etliche Fest vñ kreutzgeng gehalten/ vñ haben die weiber der göttin Junoni etliche Fest vñ opffer begangen erstlichen auff dem Capitolio/ darnach bei dem meer/ do es der statt am nechstē war. Vnd hat man doselbst auß dem meer wasser genommen/ vñ damit das bild vnd den tēpel derselben göttiñ besprentzt vnd begossen/ vnd haben die weiber welche iñ der eeh waren vnd männer hatten/ die Ceremonien so man Lectisternia nennet halten/ das ist/ des nachts iñ den kirchen ligen vnd wachen müßen.

Wie der Keyser Nero die Christen zů Rom/ vnder dem schein als solten sie die statt angestossen haben/ hingenommen vnd greulicher weiß gemartert vnd getödt hat.

ES hat aber weder menschliche hülff vnnd rath/ noch des fürsten reichlichkeyt vnd geschenck/ auch nit der götter versönung vnd genad wöllen darzů helffen vnd dienen/ daß die nachred vnd schmah dardurch der fürst verleumbdet vnnd fürgetragen ward/ als solt er eyn vrsach des brandts gewesen sein/ vnd die statt anzünden geheyssen haben/ nachlassen oder verleschen wollen/ Derhalben auff das er disem bösen geschrey zůlerst fürkeme vnd steuret/ haben sich die Christen/ só deßmals zů Rom waren/ vnd jres glaubens halben on das verhaßt waren/ leiden vnd herhalten müßen/ welche er dermassen angenommen vnd dargeben hat/ als solten sie die gewesen sein/ durch welche die statt angangen vnd verbrant wer/ vnnd demselben nach mit sonderlicher grausamer vnd newerdachter straff vnd pein gemartert hat.

Diser Christen anfenger vnd leerer was eyner mit namen Christus gewesen/ welcher vnder dem Keyser Tiberio durch den pfleger oder amptmann Pontium Pilatum gericht vnd getödt worden war/ Vnnd hat die selbige secr vnd leer/ nach dem sie erstlichen vndergetruckt vñ gestilt gewesen/ auff dise zeit wider herfür gebrochen/ vnd nit alleyn das Jüdisch landt/ doher sie dañ erwachsen vñ jren vrsprūgk gehabt/ sonder auch die statt Rom/ dohin dañ alwegen alles was am greulichsten vnd schentlichsten allenthalben ist pflegt hin mit hauffen zů kommen/ vnd sein auffenthalt zů süchen/ erfüllet vnd eingenommen. Als man nůn derselben erstlichen etliche so bekant hatten/ hin genommē vnd gericht/ haben dieselbe darnach eyn grosse menig deren so jres glaubens vnd wesens warē/ besagt vñ angezeygt/ welche man alßdañ auch angegriffen vnd fürgestalt/ vnnd nit derhalben so seer/ daß sie solten an dem feuer vnd brant etwas schuldig gewesen sein/ als daß sie sonst jres glaubens halben von aller weldt verhaßt vnnd verleumbdet waren/ verurtheylt vnd zům todt erkant hat. Vnd als man sie nůn richten sollen/ hat man jnen dise schmach vnd schand weiter angethan/ hat eyns theyls jren eynem jeden eyn haudt von eynem wilden thier angezogen

vnd den

vnd den hunden dargestalt / die selben an sie gehetzt vnd also für Hirrschen oder Beren oder andere dergleichen thier zerreissen lassen / eyns theyls an eyn kreutz gehenckt oder gebrant / vnd also wañ der tag vergangen vnd es nacht worden / für liechter oder fackeln daß man darbei gesehe / angezündt vnd brennen lassen. Zů welcher plag vnd marter der Nero auch sein eygene gärten geliehen hat / daß man dieselb dorinnen volbringen vnnd gleich als eyn spectackel vnd spiel damit halten solt. Vnd er hat darneben eyn reñspiel gehalten / vnder welchem er iñ eynem kleyd wie es die / so auff den pferden sassen vnd dieselben regierten / pflegten zů haben / angehabt vñ ist vmbher gezogen / jetzund mitten vnder dem volck / jetzund auff dem kreyß oder geschränck gesessen / Derhalben alßdañ das volck eyn groß mitleiden vnd erbärmnuß gegen den selben armen leutten / so also jemerlichen gemartert worden / wie schuldig sie sonst waren / gewonnen hat / dieweil sie sehen vnd mercken konten daß dieselben mehr vmb eynes grausamkeyt vnd boßheyt willen / dañ von des gemeynen nutzens wegen also gepeinigt vnnd getödt müsten werden. Vnder disen dingen hat der Keyser auch eyn schatzung auff das land gelegt / vnd das gantz Welsch landt vnd alle vogtheien vnnd völcker so den Römern mit bündtnussen oder freundtschafft verwant / auch die stett so man sonst die freien stett nennet / hiedurch beschwert vnd außgesogen / Darzů haben auch die götter selber müssen herhalten vñ vnder dise beut gerechnet werden / dañ alle tempel zů Rom beraubt vnd alles golt vnd gůt / so von allen zeitten her durch die triũph oder durch gelübde das Römisch volck beyde iñ freyden vnd iñ forcht dohin gebracht / vnd den göttern auffgeopffert hatt / herausser genommen worden. Vnd iñ Asia vnd Achaia seind nit alleyn die kleynodtẽ vñ geschmück / so etwan durch opffer vnd geschenck iñ die kirchen geben wordẽ / sonder auch die gantzen bilder vnd seulen der götter abgebrochen vnnd hinweg gefürt worden. Jñ welche zwey länder der Acratus vnnd der Secundus Carinas solcher schatzung halben geschickt waren worden / deren der eyn des Keysers freigegebner eyner war / eyn mensch der zů aller schandt vnd boßheyt willig vñ geflissen war / Der ander aber solt eyn geleerter sein / wie man sie bei den Grichischen etwan gehaltẽ / braucht aber doch dieselb kunst nit weitter dañ mit dem maul / iñ hertzen vnd mit der thatten ließ er sich gar nit mercken / daß er derselben etwas gelernt hett. Man sagt aber daß der Seneca / auff das er disem vngunst vnd haß / so auff dise kirchen rauber allenthalbẽ gewoffen ward / entgieng / vnd sich desselben entschuldigt / begert habe von dem Keyser / daß er jm wölt erlauben eyn zeitlang spatzieren zů faren / vnd nachdem jm daselbig abgeschlagen worden / sich angenommen haben / als wer er kranck / vnd nit mehr für sein gemach oder kammer herausser kommen oder gangen sein. Vnd sagen etliche noch weiter daß jm auch soll eyn gifft durch seiner gefreitten knecht eynen / welcher mit namen Cleonicus hieß / auß angeben vnd beuelch des Neronis zůbereyt gewesen sein / welchem er doch entgangen vnd dasselbig nit genommen haben / dieweil es jm durch den selben knecht verkuntschafft worden / oder wie die andern meynen / dieweil er ondas pflegt sich mit essen vnd trincken züchtig zůhalten vñ nit anders dañ was jm auff dem feld vnd iñ seinen gärten von obß wüchß /

zů essen/vñ wañ jn dürstet/den durst mit dem nechsten fliessenden wasser zů leschen. Desselben jars haben auch die fechter so man zů Preneste hielt sich vnderstanden außzůbrechen/ vnnd eyn auffiauff zů machen/ aber sie seind doch durch den kriegßknecht/ so doselbst iñ der besatzung lag/ vnd die selben verhütet/verhindert worden/ Von welchen darnach eyn grosse sag vnd eyn groß geschrey außgangen/ vnd bildet jm das volck derhalben für den Spartacum vnd das wesen/so sich etwañ vor langen zeitten iñ gleichem fall begeben hatt mit den eygenen knechten/vnd meynet wie es aber eyn solcher jamer würd worden sein/ wo man jm nit hett zů fürkommen/ wie dañ das gemeyn volck alwegen thůt wañ es etwas newes hört/vnd sich selber liederlichen zůr forcht vnd zů schrecken bereden lest. Nit lang aber hie nach ist die bottschafft kommen/wie grosser schaden entpfangen wordē zů wasser/vnd die schiff der Römer zů grundt gangen vñ verdorben seien nit kriegs halben oder iñ eyner schlachten(dañ desselben mals allenthalben gůtter vnnd stanthafftiger fried war) sonder es hat der Nero denen/so die schiff iñhatten vnd bewarten/ beuolhen vnd gebotten daß sie auff eyn gewisse bestimpte zeit solten iñ Campaniam anfaren/ vnangesehen vnd vnaußgenommen ob sich dieselbe zeit vngewitter oder andere vngelegenheyt zůtragen oder nit würden/ Derhalben dañ die schiffleut/ als sie dem selben beuelh wöllen nachkommen/vnnd sich eben auff dieselbe zeit eyn vngewitter auff dem meer begegen/seind sie nichts dester weniger von Formijs außgefaren/vnd wie sie an das gebirg Misenum kommen vnd für über gewölt vñ aber der Sudwest oder windt auß Affrica auffs aller hefftigst gangen/ seind sie an das Campanisch vfer geschlagen/ vnd doselbst an den klüppen die grossen Galeben vnd kriegschiff/ vnnd was sonst von andern schiffen gewesen alle zů scheittern gangen. Zů ende diß jars hat man vil wunderzeychen gehört vnd gesehen/ welche alßdañ eyn anzeygung vnd als fürbotten gewesen des vnglücks vñ übels so sich hernaher begeben solt Dann des selben jars gröſſer vñ greulicher wetterleuchtens gewesen/ dañ vorhin je gesehen worden/darzů ist eyn Comet oder pfawenschwantz am hē mel gestanden/ welcher nie keyner gewesen/ es hatt alwegen der Nero vil weydlicher berümbter leut vmbringen lassen vnd jn den Cometen mit dem selben blůtuergiessen gleich als versönē wöllen. Vber diß seind auch etliche wunderliche gebürt/als menschen die zwen köpff gehabt/vnd andere seltzame thier auff die strassen geworffen worden/ oder aber vnder den opffern wañ man den göttern pflegt die tragenden küe oder sew zů schlachtē/gefunden worden. Vnd ist auff dem feld für Placentz hieauß neben der strassen eyn kalp geboren worden/ welches sein kopff hat an dem beyn stehn gehabt/Derhalben als die weissager darüber jre außlegung vnnd deutungē gemacht/ haben sie angezeygt/ wie daß sich werd eyn veränderung der menschlichen ding begeben/ vnd eyn new haupt gemacht werden/ welches doch mit werth vast starck oder mächtig auch nit heymlich bleiben werden dieweil hie an disem kalbe das haupt iñ der mütter zertruckt/vnd es selber neben dem gemeynen weg geworffen worden sei.

Von eynem bundtschůw/so die burger zů Rom wider den Keyser Neronem heymlichen auffgeworffen haben.

ALs nün des volgenden jars die zwen newen burgermeyster Silius Nerua vñ Atticus Vestinus eingetretten/ hat sich zůgleich auch angehaben die heymliche verbüntnuß deren so wider den Neronem zůsamen geschworen hatten/ in welcher auß allen stenden etliche gewesen/ als radtßherren/ reysige/ kriegßknecht/ vñ auch weiber/ welche nit alleyn dem Neroni feind vnd gehessig warē sonder auch den Caium Pisonem gern hetten herfür gebracht vnd zů eynem Keyser gemacht. Dañ diser Piso auß dem geschlecht Calphurnia war vnd darzů vil andere grosse vnd weydliche geschlechter an jm hatt/ welche jm alle seins vatters halben verwant waren. Vnd derhalben bei der gemeynde seiner tuget halbē/ oder ja deren ding/ so den tugeten etwas gemäß vnd änlich waren/ grossen gunst vnd ansehens hatt/ Dañ er erstlichen wolberedt war/ vnd dasselbig sein reden zůbeschirmung vnnd schutz der burger pflegt zů brauchen/ darnach war er kostfrei vnd hielt sich reichlich gegen seinen freunden/ vnd war auch gegen den vnbekanten freuntlich/ vñ stelt sich dermassen daß jm jedermañ derhalben günstig war. Zů letst hat er auch an jm die tugeten vnd gaben so das glück mit sich bringt/ nemlich eyn geraden leib vnd eyn schöne seuberliche gestalt/ alleyn das felet jm/ daß er noch gern iñ wollust lebt/ vnd jm desselben halben nichts mangeln ließ/ vnd derhalben mit seinem leben vnd seinen sitten nit ernst oder dapffer genůg war. Dañ er offtmals zů vil mildt vnd kostfrei war/ vnd ließ jm den pracht vnd das bancketierē zů lieb sein/ welches dañ jren vilen wolgefiel/ als die vnder solchem leben/ vnnd dieweil jedermañ zům mütwillen vnd zůr boßheyt also geneygt vnd geflissen war/ meyneten vnd darfür hielten/ daß eyner der der öberst vnd der andern fürst sein wolt/ nit müst zů vil ernsthafftig oder eingezogen sein. Es hat aber doch diser buntschůch nit von jm/ dem Pisone oder von seinem angeben vñ stifften sein anfang gehabt/ wiewol man sonst nit eygentlich sagen kan wer der erst anfänger oder auffwickler gewesen/ oder durch welches eingeben diß spiel angefangen worden/ dieweil sich derselben darnach also vil angenommen vnd vnderzogen haben. Daß aber der Subrius Flauius der weybel vnder dem Keyserischen hauffen/ vñ der prouoß Sulpitius Asper die fürnemsten vnd willigsten iñ diser sachen gewesen/ hat jr eygene stanthafftigkeyt/ daß sie biß zů ende bestendig blieben vnd beharret/ genůgsam anzeygung vnd zeugnuß geben. Darzů der Lucanus Anneus vñ der Plautius Lateranus/ welcher schon newer burgermeyster gewehlet war/ haben sich auch wol lassen mercken/ daß sie jm dem Keyser tödtlichen feind vnd gehässig gewesen/ Welches der Lucanus diser vrsach hatt/ dieweil der Nero jm das lob vnd gerücht/ so er seiner verß vnd gedicht halben erlangt/ vndertruckt/ vnd wolt nit haben daß man dieselben an tag thät oder außließ gehn/ wie er dañ alwegen eyn vñützer mensch war mit seinē angenommen vñ dörichten fürgeben. Der Lateranus aber hatt keyn sonderliche vrsach für sich/ derhalben er dem Neroni mögen oder sollen feind sein/ sonder die lieb vnd neygung so er zů dem gemeynen nützen vñ zů gemeynē vatterlandt gehabt/ hat jn bewegt vñ gemacht/ daß er sich hie zů den andn gesellet vñ verbünden hat. Es haben aber der Flauius Scepinus vñ d Afranius Quintilianus/ welche beyde radtßherrē zů Rō warē

den fürzůg haben / vnnd den ersten angriff thůn wöllen / welches sich doch sönst dem geschrey noch iñ dem sie vorhin waren / niemant zů jnen versehen hett / Dañ Sceuinus eyn weycher vñ feyger mañ sonst war / vnd derhalbē auch eyns trägen vnd schläfferigen wesens. Der Quintilianus aber war auch seins leibs halben / darumb daß er sich desselben schäntlichen gebrauchen lassen / verleumbdet / derhalben dañ auch der Nero eyn Carmen oder gedicht / doriñ er jm solche seine schand auffgehaben vnd verwißen / wider jn außgehn lassen / welches er sich hie an jm rechen wolt. Derhalben dieweil sie nůn also von des fürsten schandt vnd laster / vor dem ende vnnd der verenderung des Reichs / vnd wen sie hinfürter zů eynem fürsten auffwerffen vnd wehlen soltē / bei jnen selber oder bei jren freunden handlen vñ rathschlagen / haben sich iñ des weiter zů jnen geschlagen vnd verbunden der Tullius Senecio / der Cernarius Proculus / der Volcatius Traricus / der Munatius Gratus / der Antonius Natalis vnd der Martius Festus alle des reysigen stands zů Rom / auß welchen der Senecio etwañ sonderliche gemeynschafft mit dem Nerone gehabt / vnnd sich auch deßmals noch dermassen an nam vnd stalt / als wañ er sein freund were / vnd derhalben auch sein eygene gefar bestehn müste. Der Natalis aber war des Pisonis sonderlicher freund als dem er allē seine heymliche rathschleg vnd fürnemens offenbaret. Die andern hatten keyn weitere vrsach / dañ daß sie hoffren wañ dise sach für sich gieng / daß es alßdañ besser werden / vnd sie dester baß herfür kommen solten mögen. Es seind aber on den Subrium vnd den Sulpitium / von welchen vorhin gesagt / von den kriegßleuten weiter iñ diser verbüntnuß gewesen / der Granius Syluanus vñ der Scarius Proximus / welche zwen hauptmenner gewesen vnnd der Maximus Scaurus vnd der Venetus Paulus / welche zwen Centuriones oder feldtweybel gewesen / Aber doch so stund / jres bedunckens / die grosse macht vñ vertröstung an dem Fenio Rufo welcher der öberst über die guardi oder über das kriegßvolck zů Rom war / welcher seins lebens vnd gerüchts halben eyn auffrichtiger berümbter mañ war / aber bei dem Keyser nit also wol gehört / vmb des Tigillini willen / welcher demnach er bei dem Keyser seiner grausamkeyt vnd büberey halben angenemer war / lag er jm alzeit iñ den oren / vñ vertrůg den Rufum heymlichen / als daß er solt mit der Agrippine etwañ zůgehalten haben / vnd daß derhalben der Keyser sich fürzůsehen vnd zů hüten für jm hett / dañ er sich etwañ an jm der Agrippine halbē als die er nit gern verloren hett / rächen möcht. Derhalben als die andern gehort wie daß diser hauptmañ oder Marschalck auch jrer partheigewesen / vnd sie dasselbig seinem reden nach / welches er vil bei jnen trib / jetzund für gewiß hielten / haben sie alßdañ angefangen zů dencken vnd zůtrachten an was ort vnd zů welcher zeit sie jn / den Neronem wolten angreiffen Vnd man sagt daß der Subrius Flauius wol sei willēs gewesen / daß er jn wöll überfallen wañ er etwan iñ seinem spielhauß doheym sitze vnd sing / od aber wañ er zů nachts / wañ das hauß angesteckt wer vñ brün / hin vnd her lieff / vñ niemant keyn sonderliche acht auff jn hett / dañ er meynt wā er seß vñ süng / wer er vaſt alleyn vñ hett nit vil vm̃ sich / derhalbē er dañ die sach dester baß volbringen möcht / Lieff er dañ vnder dem brennen vmbher / so

weren

weren die andern burger auch zů gegen/ vnd sehen alle zů was er für ehr ein legte / welches jm dann eyn grossen namen vnnd růff bringen würde. Vnd war sein gemüt derhalben hoch bewegt vnd angereytzt/ daß er solches lob daruon tragen solt / Aber die begird daß er auch gern zů gleich für sich selber gesehen/ vnnd sich selber bewaret hett / daß er nit darnach gefangen vnd darüber nidergelegt würd/ hat diß sein fürnemē (wie dañ gemeyngklichen geschicht/ daß die forcht/ vnd daß man gern gantz sicher handeln wolt alle grosse vnd weydeliche anschläg verderben) hinderstellig gemacht. Als sich aber nůn also die sach verzogen/ vnd sie/ die geschwornen beyde die forcht vnd die hoffnung verlengt haben/ Jn des ist noch eyn weib Epicharis mit namen zů jnen kōmen (wie sie nůn die sachen erfarē oder erforschet/ kan mannit wissen/ dañ sie vorhin zů keynē ehrlichen dingē je groß lust oder lieb gehabt) dieselbe hat jnen angelegen/ hat sie jres fürnemens erińert vnd geheyssen daß sie endt gebē sollen. Zů letst als es jr zů lang worden/ vnd sie des verzugs verdrossen gewesen/ demnach sie ondas in Cāpania mit hauß wonet / ist sie zůgefaren vnd hat die fürnemsten vnnd öbersten / so über die schiff zů Miseno bescheyden waren / vnderstanden auff zůsprechen vnd in die verbündtnuß wollen zieh/ Vnd ist dasselbig also zůgangen. Es war eyn schiffherr oder gubernator über die selben schiff mit namen Volusius Proculus/ welcher etwañ geholffen die Agrippinam des Neronis můtter vmb bringen/ vnd aber derhalben/ wie jn beduncken wolt / nit genůgsame belonung entpfangen oder hoch genůg erhaben worden. Derselbig (es sei nůn daß er eyn alte kundtschafft mit disem weib gehabt / oder aber daß er ererst auff dißmal mit jr inn freundtschafft kommen) nach dem er sich beklagt/ was er dem Neroni für wilfarungen vnd dienst gethan/ vnd wie jm noch so gar die selben nit vergolten worden/ sonder alle vmb sonst gewesen/ vnd sich darneben auch lassen mercken / daß er solche vndanckbarkeyt nit wölt vngerochen lassen wo er fůg vnnd statt haben möcht/ hat er der Epicharis eyn hoffnung gemacht / daß sie gemeynt er solt nůn leichtlichen zů bereden sein/ daß er in dise verbüntnuß sich auch begebe / vnd sampt jm vil andere mehr darein brechte. So wer es nůn nit eyn kleyne hülff oder steur / dise sachen zů volbringen / wañ die schiffherren vnnd verweser auch in bundt weren/ dañ sich bei den selben mancherley gelegenheyt zůtragen würden / demnach daß der Nero zeitlichen zů Puteolis vnd zů Miseno wer/ vnd doselbst sein lust auff dem meer hette. Vnnd auff solchs hat sie weiter angehaben/ vnd alle die schandt vnd laster so der Nero je begangen / erzelet vnnd gesagt / wie auch der radt sich schon fürsehen vnd gerüst hett (welches nit vergeben oder vmb sonst sein würd) wie sie jn solcher seiner schandt vnd laster/ vnd des vmbgestossenen vnd verdörbten gemeynen nutzens halben straffen wöllen. Derhalben solt er nůr die sach angreiffen vnd fleiß ankeren/ vnd was er von besten vnd dapfersten kriegßleuten bei jm hette / die selben auch auff seine seitten bereden vnd zů sich nemen/ solt keyn zweiffell haben / solchs solt jm ehrlichen vnnd redlichen verlonet werden / hat jm aber doch darbei nit angezeygt oder genennet / wer die weren / so zůsammen geschworen hatten / Derenwegen dann auch desselben Proculi verreterey vnnd kundtschafft vmb sonst darnach gewesen ist / wiewol er sonst alle ding / so er hie gehört / dem

Neroni verkundtschafft vnd angesagt hat / dañ als darnach die Epichæ
ris beschickt / vnd jr diser kundtschaffter der Proculus vnder die augen ge-
stalt worden / hat sie sich leichtlich gegen jm können außreden vnd entschul-
digen / dieweil er sonst keyn zeugen mehr / damit er seine sachen bestätigē mö
gen / anziehen oder darstellen vermocht / Wiewol doch desselben mals die
Epicharis wider hin gelagt vnnd gefangen gehalten worden / dieweil der
Nero eyn argkwon gewonnen hatt vnnd meynt ob es schon nit alles könt
dargethan vnd bezeugt werden / so könt es doch auch nit aller ding erdicht
vnd erlogen sein. Als aber doch zwischen disem / die geschwornen sich
besorgten es möcht die sach mit der zeit verkundtschafft vnd offenbar wer-
den / hat sie für gůt angesehen / daß man sich eilet / vnnd den todtschlag vol-
brecht zů Bajs auff dem hoff des Pisonis / auff welchen der Nero / dem
nach es eyn lustiger sitz war / vnd er eyn sondere lieb darzů hatt / zeitlichen
pflegt zů spatzieren faren / doselbst zů baden vnd zů banckettieren / vnd die-
weil alle seine wachten vnd grossen pomp / so er sonst pflegt vmb sich zů ha
ben / von sich zůlassen. Aber solchs hat der Piso nit eingehn wöllen / hat
fürgewent / wie jm solchs übel anstehn / vnd eyn grossen haß bewegen würd /
wañ also solten sein disch vnd seine herberg / welche doch sonst bei jedermañ
für frei vnd gleich als heilig gehalten werden / mit dises fürsten blůt vnnd
todtschlag / er wer nůn gleich wie er wölt / entrüst vnd befleckt werden. Vnd
derhalben gemeynt es wer vil besser daß solchs iñ der statt geschehe / iñ sei-
nem / des Neronis hauß / welches an das verhast / vñ alleyn auß dem raub
der burger gebawet wer / oder aber auff der freien strassen zů Rom / dieweil
ondas diß gantze handlung vmb des gemeynen nutzens willen vnd der ge-
meynen statt zů gůt fürgenommen würd / Vnd diß vrsachen vnd außrede
gab er offentlichen für / aber heymlichen war doch eyn andere forcht dar-
hinder / Dañ er besorgt sich für dem Lucio Syllano demnach er eyns weyd
lichen geschlechts vnd adels war vnd iñ der zucht des Caij Cassij / bei welch
em er von juget gewesen / aufferzogen / vnnd derhalben iñ grossem ansehen
vnd rüff bei jedermañ gehalten / daß derselb darnach das Reich einnemen
vnd Keyser werden möcht / zů welchem jm alßdañ die andern / so diser bünd
nuß nit verwant vnd villeicht auch eyn mitleiden mit dem Nerone / als der
schäntlichen vnd mörderisch vmbkommen vnd erschlagen worden / haben
möchten / gar fleissig helffen vnd rathen würden. Das mehrtheyl wolt
auch sagen / daß er sich für dem burgermeyster Vestino / dieweil er eyns sch-
winden vnd hefftigen sins war / gescheuhet hett / auff das er nit entweder
von der freiheyt gar ließ / oder aber wañ eyn ander zů eynem Keyser gewelt
würde er darnach sagen möcht / daß der gemeyne nutzen durch jn erhalten
wer worden / Dañ derselb Vestinus diser verbüntnuß gar nichts verwant
oder theylhafftig war / wiewol hernach der Nero jn desselben verdächtlich
gehalten / vnd seinen haß gegen jm wie vnschuldig er war / geübet vñ erfül-
let hat. Zů letst seind sie der sachen eyns worden vnd haben mit eynander be
schlossen / daß sie jn dē Keyser auff das Fest der göttin Cereris daran man
die reñspiel oder Circenses haltē pflegt / wöllen angreiffen / dañ der Keyser
sonst selten außgieng / vñ sich entweder doheym oder iñ seinem garten ein-
hielt / alleyn wañ man dieselben spiel hielt / kam er auch auff den platz vnnd

hatt do-

hatt doselbst sein freyd vnd lust zů zůsehen/derhalben er dañ auch dester bes
ser doselbst anzůgreiffen war / Es war aber die sach also beskelt vnd geord
net/daß der Lateranus erstlichen solt für den Keyser kommen/vnd vnder
dem schein / als wolt er jn betten / daß er jm wolt eyn vnderhaltung vnnd
steur geben/damit er sein standt dester baß füren möcht/zů füß fallen / vnd
jn alßdañ dieweil er sich nichts solchs versehe oder besorgt/ überstürtzen vñ
zůr erden truckē/dañ diser Lateranus eyn vnerschrockener gehertzter mañ
vnd darzů von leib auch eyn groß weydelich person war. Wañ er nůn
also lege/vnd nit könt auffkommen / iñ des solten die feldtweybel vnd vn
derhauptleut vnd wer sonst am nechsten darbei wer/zůlauffen/vnd jn vol
lents zů todt schlagen/ Vnder welchen der Sceuinus sich selber angebotten
daß er der förderst sein wolt/auch derhalbē eyn dolchen auß der kirchen Sa
lutis (das ist der göttin des heyls) iñ Hetruria/oder wie die andern schrei
ben zů Ferento auß der kirchen Fortune / das ist der göttin des glücks/ ge
nommen hatt/welchen er vmbtrůg vnd wiß gleich als eyn sonderlich heil
thůmb/damit er grosse wunder stifften wolt. Dieweil aber nůn dise
ding also mit dem Nerone gehandelt wurden / iñ des solt der Piso bei dem
tempel Cereris warten / von dannen jn darnach der Marschalck Fenius
sampt den andern berůffen/vnd iñ das leger füren vnd beleyten solten/ Do
selbst solt alßdañ die Antonia des Keysers Claudij dochter/auff das man
domit des gemeynen mañs gunst dester ehe erwegkt vñ an sich brecht auch
hernaher volgen. Vnnd diß ist die meynung wie der Caius
Plinius daruon schreibt / welche / sie sei nůn wie sie wöll / ich hie nit vn
derwegen lassen / sonder anzeygen wöllen wiewol mich sonst vast vnge
reumbt vnd dörecht dunckt sein/daß die Antonia solt jren namen hie zů ge
liben vñ sich selber also vmb des Pisonis willen iñ die far geben habē. Oder
widerumb daß der Piso von welchem es kuntlich war / daß er sein echfraw
überauß seer lieb hatt/dieselb seine echfraw faren haben lassen/ vnd sich hie
mit eyner andern vermäheln vnnd verknüpffen wollen / Es wer dañ daß
man es dohin wolt deutten/daß die begirde zů herrschen/alle andern begir
den übertrifft/ vnd derhalben den menschen dohin / daß er sonst nie willens
gehabt/pflegt zů bewegen vnd zů tringen. Es ist aber gleich eyn wun
der/daß vnder so mancherley volcks so sich hie auß allen stenden mit eynan
der verbunden hatt/als vnder welchen alt vnd jung / weib vnd mañ/reich
vnd ärm gewesen/alle ding also haben verschwiegen können bleiben/ vnnd
niemant nichts erfaren mögen/ also lang biß daß es durch das gesinde des
Sceuini außkommen / Welches ererst den aller letsten abend geschehen ist.
Dañ gleich den nechsten tag zůuor ehe dann der todtschlag geschehen solt/
hat er der Sceuinus eyn langen rath vnd eyn lang gesprech mit dem Na
tale gehalten/vnd war nach demselben heymkommen/vnnd hat sein testa
ment versigelt/nach demselben hat er den sticher oder dolchen/do oben von
gesagt/auß der scheyden gezogē/den selben angesehen/vnd als er alters hal
ben etwas stumpff vñ rostig gewesen/geheyssen daß man jm den selbē schlei
fen vnd wider auß butzen solt/vnd hat dasselbig sonderlich eynem auß seinē
gefreitten mit namē Milicho beuolhen/darzů hat er jm auch lassen eyn kö
stlichmal zůrichten/ vnd doselbst mehr dañ er sonst pflegt / prachts vnd

wesens getrieben/hat auß seinen knechten welche er am liebsten gehabt/ die selben mit der freiheyt/die ander sonst mit gelt vnd geschenck begabet / Er aber ist doch für sich selber traurig gewesen/vnnd in grossen vnd dieffen gedancken gesessen / daß darauß wol zů erachten gewesen daß er etwas groß vnd hefftigs fürgehabt/ wiewol er sich mit vilen vnnd seltzamen reden dermassen angenommen/als solt man meynen er wer gantz frei vnd frölich.
Zů letst hat er dem Milicho auch beuolhen daß er soll bei die weg süchen vñ zürüstē binden vñ tücher/ damit man die wundē verbinden vñ das blůt stil lē mög. Es sei nůn daß der selb knecht etwas vmb den anschlag vñ die verbüntnuß vorhin wissens gehabt/ vñ biß hieher trewē glaubē gehalten hab/ oder aber daß er der sachen ererst hie auß disem argkwönigem heyssen vnd beuelhen/innen worden vnd vorhin nichts darumb gewust hab/ wie etliche vnd das mehrtheyl darnon sagen wöllen/demnach was sich hernach zůgetragen vnd begeben hat. Dañ als diser knecht iñ seinem niderträchtigem vnd vnadelichem sin die belonung der vntrew betracht/ vnd jm das grosse gelt vnd die gewalt so er hiedurch die verreterey verhofft zů erlangē/ für den augen vmbgiengen/hat er alle billichkeyt vnd ehr faren lassen/ das heyl seins leipherren/vnd die gedechtnuß der entpfangenen gůtthaten vnd freiheyt übergeben vnd iñ vergeß gestelt/Dañ er auch sein weib zů rath genommen vnd diser sachen halben gefragt hat / welches alßdañ noch böser vnd arger war/ dieweil dieselb jm auch noch ererst eyn forcht macht / vnnd sagt jm für/wie daß er nit alleyn der wer/so vñ solche fürgenhde sachē wissens hett/ sonder vil andere der gefreitten vnd der eygenen knecht auch vñ her gestanden/vnd dise ding gesehen hetten/ derhalben wañ er schon alleyn still wölt schweigen / würd dasselbig nit vil erschiessen mögen / aber wañ er zůsehe daß er den andern zůuor keme / vnd die sach dem Keyser anzeygte alßdañ könt er wol alleyn das geschenck vnd den nutzen darnon bringen.
Welchem rath nach der Milichus alßdañ hingezogen vnd iñ den garten so man des Seruilij garten nennet / kommen ist / vnd als man jn doselbst nit hinein wöllen lassen / vnnd von der thür hinwegk getrieben / hat er alßbald angehaben/wie daß er für den Keyser begere / dem selben grosse vnd grausame ding anzůzeygen. Vnnd also haben jn die thorwerter erstlichen zů dem gefreitten / mit namen Epaphroditi gefüret / welcher jn darnach fürter für den Keyser gefürt hat. Doselbst hat er darnach angehaben vnd gesagt wie jm eyn grosse geferlichkeyt fürhanden/vnd wie eyn schwere verbündnuß heymlich wider jn gemacht sei/vnd auff dasselbig alles was er do heym gehört/vñ auß den argwonungen gefast nach eynand her erzelet/ Zů letst hat er auch den dolchen/damit der Nero solt erstochen worden sein/ her für gezogen vnd jm denselben angezeygt vnd begert / daß man auff dasselbig den beklagten/seinem herren wolt beschicken. Auff solchs seind eilents die kriegßknecht abgefertigt worden/ welche jn den Sceuinum mit gewalt dohin für den Keyser gefürt haben. Aber als man jm die sach fürgehalten vnd den dolchen gewisen / hat er angefangen vnd solcher massen sich vertheydigen vñ entschuldigen wöllen/Erstlich hat er gesagt/souil den dolchen oder sticher betreffend/ sei es wahr daß er sein gewesen / aber er hab jn auff keyn böß gehabt/sonder von alter her iñ sonderlicher vnd eygener wirden

ner wirden vnd heyligkeyt/gleich wie auch seine fürfaren gethan/ geehrt/ vnd inn seinem eygenen gemach oder sahl alwegen gehalten/doher jn dann jetzund dieser knecht mit auffsatz vnd betrug hinweg genommen vnd gestolen hab. Darnach/das er sein Testament versigelt/ seie auch nichts newes/dann er dasselbig vorhin offt gethan/vnd alwegen on alles datum der zeit vnd tag dasselbig versigelt hab/ Deßgleichen hab er auch mit den knechtē gethan/den selben offt vor hin eyns theyls die freiheyt/eyns theyls geld vnd gaben geschenckt/aber jetzund alles reichlicher vnnd volkomme// ner/derhalben dieweil er gesehen das es mit seiner narung vñ seinē gut eyn end wöllen nemen/vnd jm die glaubiger zů hauß je mehr vnd mehr angeha// ben zů lauffen/vnd er sich derhalben auff sein testament nit verlassen oder trösten dörffen. Das er aber do heym jm köstlichen lassen zůbereyten vnd auffstragen/dasselb sei inn seinem hauß nichts frembdes oder seltzams dann er alwegen gern wol gelebt vnd sich der massen gehalten hab/ das jm die ernsthaffren vnnd harten leut/ vnd die alle ding nach der schnur alleyn richten/derhalben vbels nach geredt haben. Aber von den binden vnd wunde düchern wisse er nichts /hab auch der selben keyne zů bereyten ge// heyssen/Sonder wie hie der kleger mit den andern stricken gethan/ welche er jm schnöder vnd felschlicher weiß auffgemessen/ also thu er hiemit auch vnd habe nit genug an dem falschen vnd verrättherischem verklagen/son// der thue noch diß ander laster auch darzů/ das er beyde hie inn dieser klag wolle der kuntschaffter vnd der zeugk sein/die sach für bringen vñ zů gleich auch bezeugen. Vnd diß alles hat er mit grosser beständigkeyt vnnd vnerschrockenem gemüt geredt/vnd darnach weitter angehaben vnnd den selben gefreihten eyn schelmen vnnd eyn böß wicht gescholten mit solcher dapfferkeyt vñ vnbeweglichkeyt/ beyde/seiner rede vnd seines antlitz/das der selbig Milichus gar nahend mit seiner kuntschafft vnd klag hernider gelegen were/wo jn nit sein weib ermant vnnd geheyssen hett/ das er noch weitter darzů thun vñ sagen solt/ wie das der Antonius Natalis eyn groß vnd heymelich gesprech mit jm dem Sceuino gehabt hette/ vnnd wie sie beyde des Cai Pisonis sonderliche vnd innerliche freund weren. Auff welches darnach der Natalis auch beschickt/vnd jren eyn jeder sonder ge// fragt worden/was vnd wo von die rede gewesen/ so sie beyde also lang mit eynander gehalten haben. Doselbst hat ererst die sach recht angehaben argkwönig vnnd verdechtlich zů werden/nach dem jre wortt auff eynan// der nit stimbten/vnd eyner anders dann der ander antwurt gab. Derhal// ben hat man sie hingenommen vnd gefangen gelegt/vnd so bald sie die pein vnd die folter für den augen gesehen vnnd das drawen vernommen/haben sie nit lenger gehalten /sonder also bald bekant vnd veriähen. Doch ist der Natalis der erst gewesen/welcher mehr vnd besser wissens hatt/ wie es vmb die gantze verbündniß stundt/ vnd auch geschickter war alle ding fürzůbringen vnd zů beweisen/der selbig hat zům aller ersten den Pisonem benant vñ angesagt/darnach den Anneam Senecam/ es sei nů das er die botschafft zwischen jm vnd dem Pisoni recht getragen vnd geworben hab/ oder aber das er sollichs alleyn dem Neroni zů lieb fürgeben vnnd gesagt/ dieweil er wol wust das der Nero dem Senece auffsetzig war / vnd alle list

vnd kunst an wandt den selben vmbzübringen/vnnd derhalben meynt hie durch danck zünerdienen. Als aber nün des Natalis bekantniß offenbar worden/hat sich als bald der Sceuinus auß gleicher zagheyt auch bewegē lassen/vñ dieweil er meynte es weren nün schon alle ding durch jn den Natalem eröffnet vnd an tag gethan/vnd hülffe keyn stillschweigen oder bergen weitter mehr/hat er die vberigen vnd was der ander verschwigen hat/ auch versagt vnd angeben. Aus welchen allen der Lucanus/der Quintilianus vnd der Senecio lang nit bekennen wöllen. Zů letzt hat man sie doch bestochen/vnd jnen sicherheyt jres lebens verheyssen/ vnd sie dohin bewegt/das sie jre langksame bekantniß entschüldigt/vnd als dann der Lucanus erstlichen auff sein mutter Aciliam/darnach der Quintilianus vnd der Senecio auff den Glitium Gallum vnd Annium Pollionem jre beste freund bekant haben. Jnn des hat sich der Nero der Epicharis halben erinnert/vnd ist jm eingefallen wie das die selbe auch noch gefangen lieg auff die ansag des Volusij Proculi/welcher sie gleicher sachen halben versagt hatt/vnd dieweil er meynte nach dem sie eyn weib vnd eyn blöde person were/das sie die marter nit würde leiden oder an der folter bestehn mögen/hat er als bald befohlen das man sie foltern vnd zerreissen solte. Aber diese Epicharis hat der massen eyn manßhertz gehabt/das man sie weder mit schlagen noch mit brennen/noch mit eynigerley zorn (welchen doch die stockmeyster vnd hencker derhalben dester hefftiger vñ grawlicher an jr geübt haben/auff das sie nit darfür gesehen würden/das sie an eynem weib erlegen vnd von dem selben veracht weren worden) darzů bringen oder zwingen mögen/das sie der ding so man jr fürwarff/bekant sein wöllen/Vnd ist auch der erste tag also hingangen/das man jr mit keyner marter hat etwas können abgewinnen. Den andern tag als man sie wider zů der folter vnnd pein inn eyner senfften tragen wollen/demnach jr jre glieder also zerdehnet vnd zerbrochen waren/das sie selber nit gehn oder gestehn kont/hat sie den bendel von jrem halß auch genommen/den selben oben an die reiff oder büne der senfften geknüpfft vñ den halß darein gestossen/darnach mit der schwere vñ bürde des leibs nachgetrückt/vnd so lang gearbeyt biß das sie jren geyst/welches on das nit viel mehr für handen war/verstopfft vnd sich selber also erwürgt hat/ Welches eyn weydlich vnd groß exempel gewesen/das also eyn weib/das von eltern so etwan eygen leut gewesen/geboren hat inn eyner solchen not sich sollen martern vñ peinigen lassen/auch alleyn die frembden vnd deren es/ also zů sagen/ nie keyn kind gehabt/damit zůuerschweigen vnd beschirmen/ So doch hergegen die grossen hanßen vnd weydlichen menner/beyde vom radt vnnd des reysigen stands sich nit haben enthalten können/sonder auff jre liebsten vñ besten freund vnd nechsten verwanten bekant vnd verlähen/ Dann der Quintilianus vnd der Senecio vnd der Lucanus niemand außgelassen haben/sonder alle die so mitwissens allenthalben hatten/besagt vnd dargeben/also das sich der Nero auch darüber entsatzt/vnd je mehr vnnd mehr zag ward/wiewol er sich mit der hut vnd wacht stercker dann vorhin jeversehen vnd bewart hat/Dañ er die gantze statt mit der macht eingenom

men/

men/vnd gleich als gefangen hat/ mit dem das er allenthalben auff der maurē vmbher seine hauffen kriegßknecht/darnach beyde das meer vñ die Tyber verhütet vnd besatzt hat/Darzů so schneiet es gleich doher mit füß knechten vnd reysigen auff dem marckt vnd inn den heusern vmbher/auch auff dem feld vnd im den nechsten vmbligenden flecke̅/welche er vnder die Teudsche guardi eingereylt hat/vnnd sich nit weniger auff die selben/ als auff die frembden verlassen. Von dannen mann als dann eyn hauffen vber den andern namm/ welche darnach für allen eingengen vnd thüren der gärten lagen vnd die selben inn hatten/ Vnd wann sie dann hinein giengen da die sachen verhöret vñ sich die beklagten verantwurten solten/ als wolten sie sich gegē den geschwornen frewen/ Wo zwen oder mehr ongefērd mit eynander gered hatten od̄ sonst eynander begegnet warē/auch wo jren etliche zů gleich mit eynander in̄ eyn zech oder auff das spielhauß gangen waren/must dasselbig alles argkwönig sein/ vnd zůr zeugkniß der verbündniß dienen vñ reychen/ Vnd plagten die armē leut nit alleyn der Nero vnd der Tygillinus mit diesem grausamen vnd hefftigem forschen/ sonder auch der Marschalck Fenius selber/dieweil er noch nit versagt vnd angeben war/vnd derhalben meynte sich selber hiemit zů beschönen vnd aus allem verdacht zů bringen/wann er sich gegen seinen gesellen also grausam vnd vngütig sehen liesse. Dieser Fenius hat auch dem Subrio Flauio welcher neben jm stundt vnd jm wincket ob er solt sein schwerd / vnder dem dieweil man die sachen also verhört/außziehen vnd den todtschlag volbringen/ gewehret/vnd jn hinder sich gezogen vñ gehalten/als er schon auff das hefft griff vnd zücken wolt. Man sagt aber das etliche gewesen seind welche gleich von anfang als die sach verrathen gewesen/den Pisonem vermanet vnd geheyssen haben/das er/dieweil man den Milichum noch verhört/vnd sich der Sceuinus bedenckt ob er bekennen wolt oder nit/solt den nechsten inn das läger vnder die knecht hinaus gehen/ oder aber auff dem platz auff den stuel steigen vnd do selbst eyn rede zů dem volck thun/ damit beyde die bürger vnd die kriegßknecht anspreche̅ vnd versuchen/ ob sie vil leicht demnach sie seins fürnemens auch mitwissens hetten/ sich wölten zů jm schlagen vnd auff seine seitten tretten/Dañ sie der zůuersicht waren es würden sich auch noch vil herzů gesellen werden/die vorhin dieser verbündniß noch ledig vnnd vnuerwant gewesen/vnnd würd dasselbig als dann wann man die sachen der massen angriff eyn grossen ruff vnd eyn groß geschrey machen/welches alwegen/so man etwas newes anheben wölt/ das best wer vnd am meysten fürtrüge. Dann sich der Nero noch nichts wider dasselbig versehen vnd gerüst hette/ Vnd es eyn solch ding were/ das sich auch die dapffern vnnd weydlichen leut/inn solchem vnuersehenē auffauff vnd tumult entsetzē vñ förchten müsten/geschwigen/ das gieser gantzelman mit dem Tigillino vnnd seinem herren solten viel anheben oder sich zůr wehr stellen werden/Darzů auch wann man eyn ding dapffer wagt vñ angriffe/gienge offt glücklichen vnd weydlich naher /das so man sich sonst nie hett verhoffen dörffen/vnd das sonst an jm selber schwär vnd vnmüglichen sein scheinet denen/ so langksam zů den sachen thun/ oder sich faulig

klich zů stellen pflegen. Dann das man nůn hoffen wölt/das die geschwornen glauben halten/oder die lenge stillschweigen würden/bevor ab/dieweil jren so viel jweren vnd auch so mancherley synn hetten/wer vmbsonst/Dann durch die pein/oder widerůmb durch geschenck vnd gaben/alle ding vberwunden vnd geöffnet pflegten zů werden. Vnnd er solt nůr gedencken/das man bald doher kommen vnd jn selber auch gefaingen nemen/vnd endlichen jämmerlichen vmbbringen würde. Ob es jm dann nůn nit löblicher anstünde/wann er ja sterben solt/das jm dasselbig widerfürt/dieweil er des gemeynen nůtzens schirm vnd heyl auff sich neme/dieweil er vmb hülff vnd stewr die gemeyne freiheyt zů erretten/schriehe vnd ruffe/dann wann er also dahin geschleyfft vnd stillschweigend vmbgebracht würde? Dann er ja hiemit/wann jn gleich beyde/die gemeynde vnnd das kriegßvolck/dieweil er sie vmb hilff anrüffte/verliessen/vnd er darüber zů scheittern gienge/sich gegen seinen eltern vnd nachkommenden zůbezeugen vnd zů trösten hette/das er dennocht ehrlichen vnd dapffer gestorben were. Aber er der Piso/hab auff diese vermanung keyn antwurt geben/sonder noch eyn weil auff dem marck oder platz vmbgangen/vñ hab sich darnach heym inn eyn besonder gemach versteckt vnd verborgen/vnd doselbst sich selber zů dem todt ermant vnd geschickt gemacht/also lang bis das die kriegßknecht für das thor kommen vnd das hauß vmbgeben haben/Welche der Nero dohin geschickt/vnd aus den jüngsten vnd newsten kriegern außgeleßen hatt/Dann er sich fur den alten besorgt vnnd forcht das sie etwan mit gunst auff die andere seitten mehr geneygt möchten sein. Als er nůn dasselbe vernomen/hat er jm die adern an beyden armen lassen schlagen/vnd ist also gestorben. Es ist aber doch sein testament voller schentlichs heucheln gegen dem Neroni gesteckt/welches er dermassen vmb seiner haußfrawen willen gemacht hat/welche er ausserhalben des geschlechts/alleyn dieweil sie schön vnd derhalben berümbt war/auch seinem guten freund eynem aus der ehe hinweg genommen hatt. Die selbe hieß mit nammen Arria Galla/jr erster man aber hieß Domitius Silius/welche beyde sie mit jrer vnkeuscheyt/vnd er/mit dem das er kontt durch die finger sehen/vnd den Pisonem dieweil sie noch nit sein ehefraw war/bei jr leiden/jn den Pisonem zů schandē gemacht vñ verleumbdet haben. Der nechst nach dem Pisoni ist der Plautius Lateranus/welcher das künfftig jar solt burgermeyster worden sein/gewesen/welchen der Nero also eilents vnd behend hat vmbbringen lassen/das er sich nit recht vorhin vmbsehen/oder auch seine kinder gesegnen mögen/Dann er dem selben nit zůgelassen oder vergönnet/das er sich selber wie die andern hett mögen auff eyn leichte vnd kurtze weiß vmbbringen/Sonder er hat jn lassen greiffen/vnd dohin inn das gefengkniß/darinn man die eygenen knecht pflegt zů martern/hinlegen/Do selbst hat jn darnach der hauptman Statius erschlagen/zů welchem er doch gantz still geschwigen vnd biß inn sein todt bestendig blieben ist/hat auch dem selben Statio selber nichts fürgesagt oder verwisen/wiewol der selbig inn dieser verbündniß auch verwickelt vnnd begriffen war.

Wie der Anneus Seneca von seinem schüler dem Nerone auch vnder dem schein des bundschu-hes vmbgebracht/ vnd wie manhafft vnd ehrlichen er gestorben.

NAch diesem ist der todt des Annei Senece gefolgt/ ob welchem sich der Nero vast auch gefrewet hat/nit derhalben/ das er der verbündniß vberwisen oder noch mit der warheyt be-zeugt worden/sonder alleyn darumb/auff das er eynmal mit dē schwerd gegen jm wüten vnd handeln möcht/dieweil er jm vorhin mit dem gifft nit hat können zůkommen. Dann biß anher alleyn der Natalis auff den Senecam bekant hat vnd auch nichts weitters gesagt dañ allein das er von dem Pisone war zů jm/als er kranck gewesen/geschickt worden/ das er jn heymsuchen vñ darneben sich auch beklagen solte / warumb er dē Pisonem nit für sich oder zů jm liesse/ so es doch viel besser were das sie zů sammen giengen vnd jre freundschafft mit gemeynem gespräch vnder eyn-ander vbten. Auff welches der Seneca die antwurt geben/das es jrer beyder/keynem nützlich oder ersprießlich sein würde/wann sie viel zůsamen kemen oder viel heymliche gespräch mit eynander halten wölten / sonst wer es nit an/alle sein wolfart vnd heyl stünde auff des Pisonis langleben vnd genesen. Welche wort der Nero dem Granio Syluano eynem haupt man vber den Keyserischen hauffen befohlen hat/jm dem Senece anzůsagen vnd zů fragen /ob er solcher seiner vnd des Natalis wort gestendig were. Es ware aber der Seneca eben den selben tag(aus auffsatz oder ongeferd /weys man nit)aus Campania widerkomen vñ lag hie aus für der statt bei vier Welscher meilen auff seinem fürwerck oder hoff. Derhalben als es gegen abend worden/ist der obgenant hauptman doselbst hin zů jm kommen/vnd hat den hoff mit eynem hauffen kriegßknecht vmb-geben vnd belägert. Vnd als er sampt seiner haußfrawen Paulina Pompeia vnd sonst noch zwen andere seine gute freund vber disch gesessen vñ zů nacht gessen/ist er der hauptmā hinein getretten vñ hat jm des Keysers befehl angesagt/Auff welchs jm der Seneca geantwurt/ja /wie das es war sei das der Natalis zů jm geschickt worden/das er jm verweisen vñ fragen solle/warumb er den Pisonem nit zů jm lasse/ Aber er habe jm deß-malß die antwurt geben/wie das er solchs seiner kranckheyt halben thue vnd das er gern wolt alleyn vnd zů ruh sein. Das er aber solt gesagt ha-ben das sein heyl vnd wolfart auff jm beruhe/sei jm falschlichen angemess-en worden/Dann warumb er eyns menschen der für sich lebt vnd on alle ge walt were /leben vnd genesen höher dann sein eygen wolfart halten solte. Auch so were sein art oder natur nit das er zů solchem heucheln oder liebko-sen solt oder möcht geneygt sein/ Welches dann auch der Nero selber von jm am besten wuste/als der solcher freiheyt zů reden von jm dem Sene ca mehr gelitten vñ erfaren hatte/dann das er jm je solt vndertheniger vñ

nidertrechtiger weiß gehandelt haben. Als nun diese antwurt der hauptman dem Neroni gebracht vnd angesagt / hat er jn inn beiwesen der Poppee vnd des Tygillini welches dann alwegen sein innerlichste rächwaren wann er wütet vnd tobet / weitter gefragt / ob sich dann der Seneca auch darzů schicket oder mercken ließ / das er sich selber vnd willigklich wölte vmbbringen vnd tödten / Vnd als darauff er der hauptman gesagt / wie das er sollichs nichts vernommen / sonder das er keyn zeychen der forcht oder eyniger zagheyt von sich geben / vnd wider mit worten noch mit geberden sich trawrig gestalt hab / hat er jn geheyssen wider hingehn vnd jm sagen das er gedenck zů sterben. Vnd hie schreibt der geschichtschreiber Fabius Rusticus / das dieser hauptman nit solle stracks wegs zů dē Seneca wider hingangen / sonder eyn andern weg abgekeret vnd vorhin zů dem Marschalck Fenio gangen / dem selben des Keysers befehl angezeygt haben vnd gefragt / ob er den selben dem Senete soll also ansagen vnd verkünden. Vnd das jn doselbst der selbe Fenius soll geheyssen vnd vermant haben / das er seinem befehl nachkommen vnd den selben außrichten solle / gleich als hetten jnen die götter eyn solche zagheyt zůgeschickt vnd eingeben / das sie alle an jrem fürnemen also verzagen vnd dasselbig solten fallen lassen. Dann eben dieser Syluanus auch eyner war aus den geschwornen / vnd für nůn zů / vnd die laster darein er verwilligt vnnd geschworen hatt / die selben zů rächen / fürdert er ererst hie vnd mehret sie / Wiewol er doch dem Senece solchen befehl weitter selber nit angesagt / auch nit für jn persönlich kommen ist / sonder hat eynen aus seinen wäbeln dohin geschickt der jm des Keysers gebot vnd den todt verkünden solt. Welcher nachdem er dem Seneca diese botschafft gebracht / vnd er derhalben vnerschrockens gemüts begert / das man jm die taffeln / sein testament vnd letzten willen zů ordenen hergeben wölle / vnd aber widerümb dasselbig der wäbel oder prouoß nit wöllen geschehen lassen / hat sich der Seneca zů seinen freunden gewant vnd zů den selben gesagt / Seintemal jm hie nit möge vergönnet od zůgelassen werden / das er jnen jrer gethanenen freuntschafften vñ gutthatē danck beweisen möge oder kōne / wölle er jnē doch hie (welches er nach allem / vnd aber doch das aller beste vnd hüpscheste habe) seines lebens eyn beispiel vnd bildung zůr letzte lassen / welches wo sie sein eingedenck sein / vnd dasselbig für augen werden haben / werden sie on zweiffel aller ehrlichen kunst / vnd auch jrer bestendigen vnd getrewen freuntschafft eyn ehrlich vnd weydlich lob darnon bringen. Vnd mit dem selben hat er sie als sie hefftig begunden zů weynen vnd sich seinethalben trawrig zů gehaben / jetzund mit gütigen worten vermanet vnd getröst / jetzund widerümb hefftiger weiß / gleich als ob er jnen mit gewalt stawen oder weren wolte / sie angefaren vnnd gescholten / geheyssen das sie sich wolten männlich vnnd dapffer stellen / vnd gefragt wo nůn die lere der weißheyt vnd jre Philosophei bleibe / oder wo nů also bald hin verschwunden seie / das / so sie sich nůn so viel jar her wider diesen gegenwertigen vnfahl gerüst vnd geschickt haben

ben. Dann ja niemand also vnwissend oder vnerfaren seie/ oder do nit lengst vmb des Neronis wüterei gewust/ vnd sich der selben halben etwan versehen habe/ Vnd es auch nichts weitters oder mehres fürhanden vnd vbereyntzig gewesen seie/ dann das er/ nach dem er nün sein mutter vnnd seinen bruder hingebracht vnnd ermordet hab/ zů letzt seinen schulmeyster vnnd den so jn aufferzogen vnd vnderwisen hab/ auch vmbbring vnd erwürge. Vnd als er also diese vnnd dergleichen wortte gegen jnen allen inn gemeyn geredt/ hat er darnach seine haußfraw vmbfangen/ vnd nach dem er eyn kleyne weil gegen dieser gegenwertigen forcht des todts sich entsatzt vnnd weych worden/ hat er darnach wider angehaben/ vnd die selbe vermant vnd gebetten/ das sie sich nit also vbel gehaben vnd jr die sach also vast zů hertzen wöl gehn lassen/ sonder viel mehr durch betrachtung vnd erinnerung des vergangenen vnd volbrachten lebens/ welches sie mit aller tugent vñ frömigkeyt hingebracht/ diese gegenwertige bekümmerniß vnd bewegung so sie seiner halben/ dieweil sie hinfürter solt seiner beraubt werden/ ergetzen/ vnd also mit dieser erlichen tröstung jr leyd vnd trauren jr selber auffheben vnd erleichtern. Aber sie die Paulina hat jm darauff die antwurt geben/ wie das sie jr schon fürgesatzt vnnd willens sei auch nit lenger zů leben/ sonder mit jm zů sterben/ vnd hat derhalben begert das man den prouoßen der sie vmbbring vnd ersteche/ soll lassen herkommen. Auff welches als dann der Seneca/ als der jrem nammen vnd lob nit gern wolt etwas zů wider leben/ auch dieweil er sie vast lieb vnd werd hatt/ vnd derhalben nit gern hinder jm die andern jren mutwillen vñ hohn an jr zů beweisen haben/ also eynig vnd alleyn liesse/ jr widerumb geantwurt vnd gesagt/ Nün wolan ich hatt dir eyn weg fürgeschlagen vnd gezeygt wie du dein leben hinfürter füren vnd dem selben tröstung suchen möchtest/ Dieweil du aber solchs nit haben vnd lieber ehrlichen sterben/ vnd doselbst mit dir selber eyn nammen vnnd lob schepffen wilt/ bin ich auch nit der meynung das ich diesem deinem exempel vergönnen oder etwas widerstreben wölle. Gott geb das wir beyde also inn vnserm fürnemen vnd todt gleich bestendig bleiben vnd beharren/ vnd aber dein ehr vnd lob durch solchen deinen todt viel höher vnd weitter gepriesen vnd gerümbt werde. Vnd nach diesem haben sie beyde jnen jr arm mit gleicher weise vnd massen schlagen vnd die adern öffnen lassen. Aber nach dem er der Seneca eyn alter man war vnd darzů alwegen mässig gelebt vnnd wenig gessen hat/ wolt das geblüt/ als dessen wenig vorhanden war/ nit von statt gehen/ Derhalben er als dann an den füssen vnd beynen jm die adern auch hat schlagen lassen. Vnd als er hiemit grossen schmertzen vnd pein gelitten vnd gantz erlegen gewesen/ auff das er nit mit seinem schmertzen die haußfrawen auch verzagt vnd kleinmütig machte/ oder er selber wañ er sie also für seinen augen sehe noch vngedüldiger vnd vnleidlicher würde/ hat er sie vermanet das sie sich wölle inn eyn ander gemach von jm thun oder füren lassen. Vñ darnach hat er biß an sein letzt hinziehē so fern er noch reden vnd sprechen kōnen/ seine schreiber zů jm lassen komen

vnnd den selben fürgesagt vnnd angeben die sprüche vnd rede welche das mehrtheyl noch fürhanden vnd auffgezeychnet seind/welche ich hie nit wil vnder vñ mit meynen worten eiffern vnd wider anziehen / auff das ich der selben nichts ändere oder verkere/vnd eyn jeder die selbe wie sie von jm selber angeben vnd geredt worden/ lesen möge. Aber der Nero demnach er gegen der Paulina keyn eygenen oder sonderlichen haß trug/ auff das seine grausamkeyt vnd tyrannei nit noch weitter vnnd mehr verhaßt würde /wann die selbe auch also vmbkem/ hat er hingeschickt vnd geboten das man sie nit soll also sterben lassen/Welchem nach als die kriegsknecht das haußgesind vermant vnd geheyssen haben/das sie jr der Paulina wehren vnd helffen sollen/ seind beyde die eygenen vnd freigegebenen knecht zůgelauffen/haben jr die arm wider verbunden vnd das blut gestellet/welches sie also geschehen lassen/das man nit wol sagen kan ob sie wissens darumb oder nit gehabt habe. Dann wie das volck alwegen zům bösten geneygt ist/seind jren viel gewesen/die do haben wöllen glauben das sie/dieweil sie sich für dem Nerone gefoꝛcht vnd besoꝛgt/sie könne zů keynen gnaden mehr kommen/hab also mit jrem haußwirt dem Seneca sterben vñ jr selber damit eyn lob schöpffen wöllen/Aber nach dem sie widerümb eyn hoffnung vberkommen vnd sich eyns bessern versehen/ hab sie jr das leben vnd desselben anreytzung vnd freuntligkeyt lassen gefallen/vnd sei jres fürnemens wider hinder sich gangen. Dann sie noch etliche jar hernaher gelebt hat/mit sonderlicher löblicher gedechtnis so sie gegen jrem haußwirt gehabt vnd geübt hat/wiewol sie vnder jrem antzlit vnd vber jren gantzen leib biß an jr end also gar erbermlichen vnd gelb gewesen/das es gleich eyn wůnder anzůsehen gewesen/also das man wol daher hat könen abnemē/das sie mit dem das sie jre adern geschlagen vnd geöffnet gehabt/ viel der natürlichen wärme vnd des geysts daran das leben steht/von jr gelassen hat.

Als aber inn des die sachen sich mit dem Seneca lang auffzogen/ vnnd der todt nit wolt von statt gehen/hat er den Statium Anneum/ welcher sein alter getrewer freund vnd auch sein leibartzt eyn lange zeit gewesen/gebetten/ das er jm wölle das gifft welches er voꝛ langst zů bereyt vnnd auff eyn fürsoꝛg gleicher massen vnd gestalt /wie man es etwan zů Athen denen so durch eyn offen gericht zům todt verurtheylt gewesen/geben gepflegt/zů geschickt hat/herfür suchen vnd eingeben/ Welches nach dem es jm dargereicht worden /hat er es eingenommen/aber es ist doch auch vmb sonst gewesen/dieweil jm bereyt seine glieder erkaltet waren vnd der leib zůgeschlossen/also das das gifft seine wirckung nit mehr bei jm haben mögen.

Zů letzt hat er sich inn eyn warm wasserbad tragen lassen/ doselbst als er bei das bad kommen/ hat er seine diener vnnd knecht so der nechst vmb jn vmbher gestanden /mit dem selben wasser besprentzt vñ gesagt/wie das er dasselbig wasser oder getrenck dem got Joui Liberatoꝛi/ das ist/ dem erlöser also wöll auffgeopffert vnd zů ehren versucht haben/ vnnd nach diesem haben sie jn inn eyne heysse badstuben hinein getragen / doselbst als er von der hitz erstickt / vnnd also endlichen verscheyden gewesen/ haben sie jn darnach on alles gepreng vnd Fest/so man sonst pflegt mit der

leiche

leiche vnd begrebniß zů treiben/dohin getragen vnd sein körpel verbrennet. Dann also hatt er inn seinem Codicill oder ersten testamentbeschieden/als er auch dieweil er noch reich vnd gewaltig war/seins ends vñ abscheydens halben also gesorgt vñ seinẽ letztẽ willẽ geordnet hatt. Man sagt aber weiter das der Subrius Flauius sampt seinen andern wäbeln vnd pronoßen heymlichen soll bewilligt vnd beschlossen haben/doch mit wissen des Senece/das sie wolten/so bald sie durch hilff des Pisonis den Neronem vmbgebracht vnd erschlagen hetten/als dann jn den Pisonem selber auch vmbbringen vnd das reich dem Senece eingeben/als eynẽ der d frömste vñ auffrichtigste were/vnd der vmb seiner tugeten vñ dapfferkeyt willen des öbersten stands vnd Keyserthumbs wirdig vnd werd were. Vnnd sollen eben diß des Flauij wort gewesen sein/so er soll deßmals geredt haben. Es sei keyn vnderscheyd der schand oder laster/wann man eyn harpffen schläger hinweg thů/vnnd eyn Tragedien spieler ann die statt setze. Dann wie der Nero alwegen pflegt auff der harpffen zů spielen/also hat sich der Piso inn den Tragedien vnd auff dem spielhaus mit singen gepflegt zů vben vnd brauchen lassen.

Wie der Marschalck Fenius sampt den andern so vnder den kriegßleuten inn der verbündniß gewesen/auch verkuntschafft vnnd hinumber gebracht worden.

NAch dem es nůn also mit dem Seneca vnnd den andern sein end genommen/hat es sich darnach mit den kriegßleuten auch nit weitter verhälen vnd bergen wöllen/vnd ist der bundschuh so die selben sampt den vorigen wider den Neronem angezogen/auch kuntb vnd offenbar worden. Dann dieſ kuntschaffter oder verträther vber den Fenium den Marschalck entzündet vnd vnlüstig worden/dieweil sie wusten das er auch eyner auß den geschwornen war vnd doch darneben sahen das er nit dester weniger sich für eyn erforscher vnnd erkündiger der andern dargab/vnd sich gegen den versagten hefftiger vnd vngütiger weiß erzeygte. Derhalben als man den Sceuinum fragen vnnd verhören sollen/vnnd er dem selben auch hart zůgesatzt/mit hefftigem drwen vñ fragen/hat der selb Sceuinus angehaben vñ gesagt/was er viel wesens vnd fragens mach/es sei doch niemand d mer vñ besser vmb die sach wisse dann er/Darumb solle er hingehn vnd diesem frommen Fürsten erstattung vnnd vergeltung thun. Auff welches der Fenius wider antwurt geben/noch stillschweigen können/sonder hat als bald angehaben vnd viel sagen wöllen/aber doch nichts gewiß oder standthafftigs furbringen können/vnd sich selber inn seinen eygenen worten verwirret vñ dermassen merckẽ lassen/das er verzagt vñ voller schreckens gewesen. Derhalben als darnach die andn vñ sonderlich der Ceruarius Proculus eyner

des reysigen stands auch angehaben/ vnd jn der verbündtniß vberzeugen wöllen/ hat der Nero eynen kriegßknecht mit nammen Cassius/ welcher vmb seiner vbertrefflichen stercke vnnd grösse des leibs auch dazů gegen stundt/ befehl geben vnnd geheyssen das er jn den Fenium dohin nemen vñ gefangen legen soll. Nach disem ist darnach der hauptman Subrius Flauius auch versagt vnd angeben worden/ welcher sich doch zů erst seines lebens vñ seiner sitten halben/ dieweil er dē selben nach /den andern vngleich vnd vnähnlich war/ beschirmen vnd außreden wöllen/ vnd fürgeben/ wie das er nit also vnbedacht oder vnbesunnen je gewesen/ das er sich als eyn kriegßman vñ gewapneter hett wöllen oder mögen mit diesen vngewapneten vnd vnstreitbaren weibischen leuten/ beuorab inn eyner solchen grossen thaten/ gesellen vnd verbinden. Aber nach dem jn die andern eindrungen/ vnd er merckte das sein außrede nichts erschiessen würde/ hat er sich darnach gewant vnd gemeynt/ jm selber eyn namen vnd rhum mit der bekantniß erlangen wöllen. Vnd als jn derhalben der Nero gefragt/ was jn verursacht das er also seines eyds vnnd seiner pflicht vergessen/ hat er geantwurt/ diß sei die vrsach das er jn gehaßt hab. Dann vorhin nie keyner gewesen sei/ der jm getrewern dienst vnder allen kriegßknechten geleyster hab als er/ dieweil er sich der massen gehalten vnd erzeygt/ das man jn billich liebhaben vnd jm trew erzeygen mögen. Aber nach dem er seine mutter vnd seine eygene haußfrawen also jämmerlichen vmbgebracht vnd ermordet/ nach dem er auß eynem Keyser eyn furman/ eyn spielman vnd eyn brenner worden/ hab er jn angefangen zů hassen. Welche wort ich hie inn form wie sie geredt worden/ gesetzt hab/ dieweil sie nit also kunth vñ bei jederman gemeyn vnd lautbar als des Senece gewesen. Auch dieweil es wol vnd billich zů wissen/ was dieser kriegßman für eyn antwurt geben hab/ welche ob sie schon nit also höfflich oder zierlich gesatzt gewesen/ hat sie doch viel vnd groß hinder jr gehabt. Dañ auch vnder allem reden/ so sich in dieser handlung von den geschwornen vnd verklagten zůgetragen/ den Neronem keyne nie vbeler verdrossen vnd höher bewegt hat/ Dann wie er behend vnd geflissen war alle schand vnd büberei leichtlichen anzůheben vñ zůvolbringen/ also mocht er herwider vbel leiden/ das mā jm die selben seine thaten fürsagt vnd verwiese. Dieser Flauius ist dem hauptman Veianio Nigro heymgeben worden/ das er jn hinrichten vnd straffen solle/ welcher darnach auff dem nechsten feld für der statt eyn gruben hat lassen delben oder auffwerffen/ die selben als sie der Flauius gesehen/ das sie zů eng vnd darzů auch nit dieff genug gewesen/ hat er zů den andern knechten so vmbher stunden höhnischer vnd spöttischer weiß gesagt/ wie das der Niger hie die kunst auch nit getroffen oder bewisen hab. Darnach als er jn vermanet das er den halß herauß recken vnd dapffer halten wölle/ hat er abermals geantwurt vnd gesagt/ Wann du nůr dapffer schlagen dörffest oder könntest. Vnd als darnach der selb hauptman sehr verzagt gewesen vnd gezittert/ vnnd jm dem Flauio den kopff kaum mit zweyen streychen abschlagen können/ ist er dannocht für den Keyser dem selben nach kommen/ hat sein grawsamkeyt so er wolt am

dem

dem Flauio volbracht haben gesehen sein/damit gerümbt vnd gesagt/ wie das er jn mit anderthalb streichen vmbgebracht vnd erschlagen hab.

Nach diesem Flauio ist der wäbel oder prouoß Sulpitius Asper der nechst gewesen/welcher mit gleicher beständigkeyt gestorben ist/ Dann als jn der Nero auch fraget/warümb er mit den andern jn vmbzübringen zů samen gesthworen/hat er darauff geantwurt/darumb/das man sonst mit keynem andern rath solchen vnd so vielen grossen lastern seiner des Neronis hett stewren vnd wehren können. Auff welches jn darnach der Nerō auch hat geheyssen hinrichten vnd gestrafft werden/ Deßgleichen seind darnach die andern prouoßen vnd weybel auch bestendig blieben/vnd haben den todt vnd die straff mit dapfferm vnd vnuerzagtem gemüt erlitten. Aber der Marschalck Fenius/der ist der man gar nit gewesen/sonder hat sein trawren vnd klagen auch noch inn sein testament gesetzt/ vñ dasselbig also lautbar vnd rüchtig gemacht.

Es war aber der Nero noch als der hoffnung/es solt der burgermeyster Vestinus auch inn diesem handel verwickelt sein vnnd angesagt werden/ demnach er jn alwegen für eyn hefftigen menschen vnd der jm auffsetzig vñ gehässig wer/gehalten hat. Aber es hatten doch die geschwornen jre anschleg vnnd räth mit dem Vestino nie gehabt oder berathschlagt/eyns theyls dieweil jren viel eyn alten heymlichen haß gegen jm trugen/eyns theyls dieweil sie jn für eyn jähen vnd stützigen menschen hielten/vnnd derhalben besorgten sie würden nichts bei jm außrichten mögen. Es hat sich aber der haß so zwischen dem Nerone vnd diesem Vestino sich erhielt/aus eyner sonderlichen innerlichen freuntschafft vñ gesellschafft erstlichen erhaben. Dann der Vestinus nach dem er den Neronem als eyn feygen vnd vnnützen menschen erlernt vnd erkant/hat er jn darnach angefangen zůuerachten/Widerümb der Nero dieweil er gesehen das der Vestinus eyn stützigen kopff hatt vnd eyns schwinden sinns war/ hat er sich begunden für jm zů schewhen vnd zů förchten/aus welchem sich dann der haß zwischen jnen beyden anfengklichē erhaben hat/sonderlichen dieweil der Vestinus den Neronem/auch etliche mahl mit hönischen worten gefatzt vnd gevexieret hatt/welches vexieren vnd speyen/wann es sein anfang vnd vrsach von der warheyt nimpt/oder das man eynem vnder solchen speyworten die warheyt sagt/verdreust es gar übel/vnd lasset lange vnd bittere gedancken hinder jm. Darzů so hatt sich auch eyn andere sach newlichen zů getragen/welcher halben der Nero vber jn den Vestinum heymlichē zornig war/nemlich das er die Statiliā Messalinam zůr ehe genomen hatt/ so er doch wol wuste/das er der Nero selber sampt den andern ehebrechern mit jr zůgehalten hatte. Welchem allem nach dieweil sonst keyn kläger/ auch keyn missethat oder schuld war derhalben man jn annemen vnd straffen billichen mögen/ hat er sich der Nero zům gewalt vnnd zů seiner herschafft gewant/vnnd der selben nach den hauptman Gerelanum mit eynem fändlein knecht hingeschickt vnnd geheyssen das er des Bürgermeysters anschleg vnnd fürnemen zůuor kommen/jm sein hauß welches er gleich als für eyn schloß inn hette vmb

geben vnd einnemen/vnd sein haußgesind die knecht/welche er als sonderliche außerlesene bei jm hatte/vnder drücken vnd nider legen/ Dann er der Vestinus eyn hauß welches fornen auff den marckt hinaus gieng/ darzů auch junge weydliche menner zů eygenen knechten hatte/welche nit zůmerachten waren. Es hat aber der Vestinus den selben tag alles was eynem bürgermeyster zů steht/volbracht vnd außgericht/ Derhalben dieweil er nůn sitzt vnd eyn wolleben oder gasterei mit seinen freunden ongefert/oder derhalben/das er damit seine forcht verhälen vnnd decken wolt/ weyß man nit /haltet/ seind die kriegßknecht hinein kom̃en vnd haben jm angesagt/das er soll zů dem hauptman oder prouoßen hinaus kommen. Welches nach dem er es vernommen vnd gemercket was die sach sein wölle hat er sich nichts geweigert oder gesaumbt/vnd ist als bald auffgestanden Vnd von stunden an seind alle ding inn eynem hui zůgangen/dann man jn alßbald inn eyn kammer verschlossen/den artzet zů jm geschickt vnd jm die adern auffgerissen hat/vnd dieweil er noch starck vnd vermüglich gewesen hat man jn inn eyn bad getragen / doselbst inn eyn heyß wasser hmunder gestossen vnd ersenfft. Zů welchem allem er nie keyn wort geredt oder sich der massen gestalt/als das er sich vbel gehield/ oder das er sich seiner selber erbarmet. Dieweil man nůn also mit jm vmbgangen/inn des haben die kriegßknecht die andern so noch vber disch sassen vmbgeben vnd belägert/vnd sie nit von eynander oder heym gelassen/biß inn die dieffe nacht hinein. Doselbst als der Nero meynte sie weren nůn genugk erschreckt vnd inn forcht gesetzt/demnach sie immer zů hatten müssen förchten vnd warten wann man mit jnen auch dohin füre/vnd jnen dergleichen wie dem Vestino thete/hat er sie wider gehn lassen vnnd mit hönischen worten gesagt/Sie haben nůn genug pein vnd straff für jre gasterei vnd burgermeysters essen eingenommen. Nach diesem Vestino hat darnach der Marcus Anneus Lucanus müssen herhalten/dieser als jm die adern geöffnet gewesen vnd das blut dohin gangen/vnd er entpfunden/ wie das jm allgemach die hend vnd füß erkalten/vnd der geyst oder das leben aus allen eusserstẽ gliedern verschwůnden/vñ aber doch das hertz noch frisch vñ warm/vnd seine sinn noch nit verstöret oder bedöbt gewesen/hat er inn des an eyn Carmen oder gedicht so er etwan von eynem kriegßmann/ welcher/ nach dem er verwundt gewesen/mit gleicher weiß vnd gestalt dohin gefahren vnd verschieden war/gemacht hatt/gedacht/ vnd also die selben Vers/ bis daß er verschieden vnd gestorben/bei jm selber gesungen/vnd sonst keyn wort weitter geredt. Nach dem Lucano seind der Senetio /der Cumtilianus vnnd der Sceuinus auch dohin gericht worden/ welche sich dapffer vnd mennlich bis inn jr end/vnd anders dañ sie vorhin gelebt/ gehalten haben/ Vnd darnach weitter die andern so inn diesem bundschuh verwickelt vnd verhafft gewesen/von welchen doch nichts sonderlichs geredt oder gethan worden/dauon man hie möcht etwas schreiben oder sagen. Dieweil nůn die statt also an allen orten mit den leichen vnd todten erfüllet ward/ inn des ist auch das Capitolium voller opffer vnd gelübden gewesen/dieweil eyner für seinen son/ der ander für seinen bruder oder schwager/oder sonst verwanten freund/so jnen hie inn diesem wesen vmbkommen vnd gerich-

richt worden / den göttern auch noch danckſageten / das hauß oder ſchloß des Neronis mit lorberkräntzen behenckten vnd zierten / jm ſelber zů füß fielen / vnd ſeine händ mit küſſen gleich als daub vnd müd machten. Welches halben er der Nero / demnach er meynet ſolchs auß rechtem vnd ernſtem hertzen geſchehen / vnd da nichts dañ eittel freyd ſein / zůgefaren vnnd dem Antonio Natali vnd dem Ceruario Proculo / dieweil ſie die erſten geweſen die da bekant vnd die ſach offenbar gemacht hatten / das leben gefriſt vnd nachgelaſſen / dem Milicho aber auch groſſe geſchenck geben hat / vnd jm ſelber den tittel eynes ſeligmachers oder erlöſers auff Griechiſche ſprach zů ſchreiben laſſen. Es hat ſich aber auß den kriechßleuten / der prouoß σωτὴρ. Granius Syluanus / wiewol jm ſonſt das leben vergönnet vnnd alle ding verziehen geweſen / ſich ſelber mit ſeiner eygenen handt vmbgebracht / vnd der Statius Proximus die gnad / ſo jm von dem Keyſer geſchehen / mit der dotheyt ſeines ſterbens ſelber verhönet vnd zů nicht gemacht / Die andern weybel vñ prouoſen als der Pompeius / der Cornelius Martialis / der Flanius Nepos vnd der Statius Domitius ſeind jres ampts entſetzt worden mit derhalben daß ſie mit dem andern zů sammē geſchworen / oder dem fürſten gehäſſig ſein / beziegen worden / ſonder alleyn dieweil ſie verdächtlich vñ argkwönig gehalten wurden. Der Nouius Priſcus aber vnd der Glitius Gallus / Item der Annius Pollio / dieweil ſie des Senece freund geweſen ſein / mehr berüchtigt / dañ bewiſen waren / ſeind des landts veriagt vnd verwiſen worden. Auß diſen iſt mit dem Priſco ſein haußfraw Antonia Flacilla iñ das ellend gezogen / Dergleichen mit dem Gallo die Egnatia Maximilla ſein haußfraw / welche erſtlichen dieweil er noch ſein gůt bei eynander gehabt vñ reich geweſen / jm nachgeuolgt / vnd nachmals / als er vmb daſſelbig kommen / vnd deſſelben beraubt worden / gleichwol bei jm bliben vnd verharret / welches beyde jr ehr / lob vnd namen deſter gröſſer vñ berümbter gemacht hat. Vnder diſem weſen iſt auch der Rufrius Criſpinus des landts verwiſen worden / vnder dem ſchein als ſolt er auch der bundſchüher eyner geweſen ſein / aber entlichen doch derhalben / dieweil jm der Nero feind vnd gehäſſig war / darumb daß er die Poppeam etwañ zůr ech gehabt hatt / Deßgleichen hat der Virginius Rufus auch hinauß gemüſt / welchen nichts anders dañ ſein namen vñ gerücht vertrieben hat Dañ diſer Virginius zů Rom die jungen burger iñ der wolredenheyt vnderwiß vnd auffzog / gleich wie der Muſonius iñ der Philoſophy vnd weißheyt / Der Clunidienus Quietus / der Julius Agrippa / der Blitius Catullinus / der Petronius Priſcus vnd der Julius Altinus ſeind vmbher iñ die Inſeln des groſſen meers / gleich als wolt man die ſelben mit jnen beſetzen / verſchickt worden / Aber die Caditia des Sceuini haußfraw / vnnd der Ceſenius Maximus ſeind des Welſchen landts verwiſen worden / welche nit anders oder ehe vmb jre klag vnnd daß ſie ſolten ſchuldig geweſen ſein / wiſſens gehabt / dañ als man ſie geſtrafft vnd (wie geſagt) des landts veriagt hat. Des Annei Lucani mütter die Acilia iſt vnabſoluiert / vnd vnentledigt übergangen worden vnd vngeſtrafft bliben.

Vnd als der Nero diſe ding alſo volbracht / vnd demſelben nach auch das kriegßuolck iñ eyn ring zůſammen berüffen / vnd vermanet / hat er darnach

geben vnd einnemen/vnd sein haußgesind die knecht/welche er als sonderliche außerlesene bei jm hatte/vnder drücken vnd nider legen/ Dann er der Vestinus eyn hauß welches fornen auff den marckt hinaus gieng/ darzů auch junge weydliche menner zů eygenen knechten hatte/welche nit zůuerachten waren. Es hat aber der Vestinus den selben tag alles was eynem bürgermeyster zů steht/volbracht vnd außgericht/ Derhalben dieweil er nůn sitzt vnd eyn wolleben oder gasterei mit seinen freunden ongeferd/oder derhalben/das er damit seine forcht verhälen vnnd decken wolt/weyß man nit /haltet/ seind die kriegßknecht hinein komen vnd haben jm angesagt/das er soll zů dem hauptman oder prouoßen hinaus kommen. Welches nach dem er es vernommen vnd gemerckt was die sach sein wölle hat er sich nichts geweigert oder gesaumbt/vnd ist als bald auffgestanden Vnd von stunden an seind alle ding inn eynem hui zůgangen/dann man jn alßbald inn eyn kammer verschlossen/den artzet zů jm geschickt vnd jm die adern auffgerissen hat/vnd dieweil er noch starck vnd vermüglich gewesen hat man jn inn eyn bad getragen / doselbst inn eyn heyß wasser hinunder gestossen vnd erseufft. Zů welchem allem er nie keyn wort geredt oder sich der massen gestalt/als das er sich vbel gehield/ oder das er sich seiner selber erbarmet. Dieweil man nůn also mit jm vmbgangen/inn des haben die kriegßknecht die andern so noch vber disch sassen vmbgeben vnd belägert/vnd sie nit von eynander oder heym gelassen/biß inn die dieffe nacht hinein. Doselbst als der Nero meynte sie weren nůn genugk erschreckt vnd inn forcht gesetzt/demnach sie immer zů hatten müssen förchten vnd warten wann man mit jnen auch dohin füre/vnd jnen dergleichen wie dem Vestino thete/hat er sie wider gehn lassen vnnd mit hönischen worten gesagt/Sie haben nůn genug pein vnd straff für jre gasterei vnd burgermeysters essen eingenommen. Nach diesem Vestino hat darnach der Marcus Anneus Lucanus müssen herhalten/dieser als jm die adern geöffnet gewesen vnd das blut dohin gangen/vnd er entpfunden/ wie das jm allgemach die hend vnd füß erkalten/vnd der geyst oder das leben aus allen eusserstẽ gliedern verschwůnden/vñ aber doch das hertz noch frisch vñ warm/vnd seine sinn noch nit verstöret oder bedöbt gewesen/hat er inn des an eyn Carmen oder gedicht so er etwan von eynem kriegßmann/ welcher/nach dem er verwundt gewesen/mit gleicher weiß vnd gestalt dohin gefahren vnd verschieden war/gemacht hatt/gedacht/vnd also die selben Verß/bis daß er verschieden vnd gestorben/bei jm selber gesungen/vnd sonst keyn wort weitter geredt. Nach dem Lucano seind der Senetio /der Quintilianus vnnd der Sceuinus auch dohin gericht worden/ welche sich dapffer vnd mennlich bis inn jr end/vnd anders dañ sie vorhin gelebt/ gehalten haben/ Vnd darnach weitter die andern so inn diesem bundschuh verwickelt vnd verhafft gewesen/von welchen doch nichts sonderlichs geredt oder gethan worden/dauon man hie möcht etwas schreiben oder sagen. Dieweil nůn die statt also an allen orten mit den leichen vnd todten erfüllet ward/inn des ist auch das Capitolium voller opffer vnd gelübden gewesen/dieweil eyner für seinen son/ der ander für seinen bruder oder schwager/oder sonst verwanten freund/so jnen hie inn diesem wesen vmbkommen vnd gerichte

richt worden / den göttern auch noch danckſageten / das hauß oder ſchloß des Neronis mit lorberkräntzen behenckten vnd ziereten / jm ſelber zů füß fielen / vnd ſeine händ mit küſſen gleich als daub vnd müd machten. Welches halben er der Nero / demnach er meynet ſolchs auß rechtem vnd ernſtem hertzen geſchehen / vnd da nichts dañ eittel freyd ſein / zůgefaren vnnd dem Antonio Natali vnd dem Ceruario Proculo / dieweil ſie die erſten geweſen die da bekant vnd die ſach offenbar gemacht hatten / das leben gefriſt vnd nachgelaſſen / dem Milicho aber auch groſſe geſchenck geben hat / vnd jm ſelber den tittel eynes ſeligmachers oder erlöſers auff Griechiſche ſprach zů ſchreiben laſſen. Es hat ſich aber auß den Griechßleuten / der prouoß σωτὴρ. Granius Syluanus / wiewol jm ſonſt das leben vergönnet vnnd alle ding verziehen geweſen / ſich ſelber mit ſeiner eygenen handt vmbgebracht / vnd der Statius Proximus die gnad / ſo jm von dem Keyſer geſchehen / mit der dotheyt ſeines ſterbens ſelber verhönet vnd zů nicht gemacht / Die andern weybel vñ prouoſen als der Pompeius / der Cornelius Martialis / der Flauius Nepos vnd der Statius Domitius ſeind jres ampts entſetzt worden nit derhalben daß ſie mit dem andern zů ſammẽ geſchworen / oder dem fürſten gehäſſig ſein / beziegen worden / ſonder alleyn dieweil ſie verdächtlich vñ argkwönig gehalten wurden. Der Nonius Priſcus aber vnd der Glirius Gallus / Item der Annius Pollio / dieweil ſie des Senece freund geweſen ſein / mehr berüchtigt / dañ bewiſen waren / ſeind des landts veriagt vnd verwiſen worden. Auß diſen iſt mit dem Priſco ſein haußfraw Antonia Flacilla iñ das ellend gezogen / Dergleichen mit dem Gallo die Egnatia Maximilla ſein haußfraw / welche erſtlichen dieweil er noch ſein gůt bei eynander gehabt vñ reich geweſen / jm nachgeuolgt / vnd nachmals / als er vmb daſſelbig kommen / vnd deſſelben beraubt worden / gleichwol bei jm bliben vnd verharret / welches beyde jr ehr / lob vnd namen deſter gröſſer vñ berümbter gemacht hat. Vnder diſem weſen iſt auch der Rufrius Criſpinus des landts verwiſen worden / vnder dem ſchein als ſolt er auch der bundſchůher eyner geweſen ſein / aber entlichen doch derhalben / dieweil jm der Nero feind vnd gehäſſig war / darumb daß er die Poppeam etwañ zůr ech gehabt hatt / Deßgleichen hat der Virginius Rufus auch hinauß gemüſt / welchen nichts anders dañ ſein namen vñ gerücht vertrieben hat Dañ diſer Virginius zů Rom die jungen burger iñ der wolredenheyt vnderwiß vnd auffzog / gleich wie der Muſonius iñ der Philoſophy vnd weißheyt / Der Cluuidienus Quietus / der Julius Agrippa / der Blitius Catullinus / der Petronius Priſcus vnd der Julius Altinus ſeind vmbher iñ die Inſeln des groſſen meers / gleich als wolt man die ſelben mit jnen beſetzen / verſchickt worden / Aber die Caditia des Sceuini haußfraw / vnnd der Ceſenius Maximus ſeind des Welſchen landts verwiſen worden / welche nit anders oder ehe vmb jre klag vnnd daß ſie ſolten ſchuldig geweſen ſein / wiſſens gehabt / dañ als man ſie geſtrafft vnd (wie geſagt) des landts veriagt hat. Des Annei Lucani můtter die Acilia iſt vnabſoluiert / vnd vnentledigt übergangen worden vnd vngeſtrafft bliben.

Vnd als der Nero diſe ding alſo volbracht / vnd demſelben nach auch das kriegßuolck iñ eyn ring zůſammen berůffen / vnd vermanet / hat er darnach

Ist bei 500 Kronen gewesen.

denselben eyner jeden rotten zwey tausent silbern pfennig geschenckt / vnd hat weitter die prouiand / so sie vorhin alwegen / nach dem es sonst theur od wolfeyl gewesen / bezalen müssen / jnen vergebens vnd on alle entgeltnuß zů stehn lassen. Darnach hat er den radt lassen zůsammen kommen gleich als wolt er für dem selben her erzelen vnd sagen die grossen thatten vnd geschicht / so er im krieg außgericht hett / vnd hat doselbst dem Petronio Turpiano eynem auß den burgermeysters genossen / dem Cocceio Nerue welch er gewelter schultheyß war vnd dem Tigillino seinem Marschalck / die zierde vnd herlichkeyt des triumphs zůgestalt vnd geben. Vnd hat den Tigillinum vnnd den Neruam dermassen erhaben / daß er über die bildnuß / so man jnen sampt der zierde des triumphs sonst pflegt auff dem marck auffzůrichten / hat jre bildnussen auch oben auff dem Pallast oder schloß lassen auffstellen. Dergleichen hat er auch die zierde oder herlichkeyt eyns burgermeysters dem Nymphidio geben vnnd geschenckt / von welchem / dieweil sichs hie das erst mal zůtregt zůsagen / ich etwas weiters schreiben můß / Dann diser Nymphidius auch eyn stück wirdt sein an dem schaden vnnd fall / so sich an dem Römischen gemeynen nutzen begeben hatt / Dañ er demnach er eyn můtter gehabt / welche etwan eyn eygene dienstmagt gewesen / vnnd darnach dieweil sie von leib hübsch vnd gerad war / sich beyde von der Keyser eygenen vnnd freigegebenen knechten eyn lange zeit zůr üppigkeyt vnd schand gebrauchen lassen / sich darnach dargeben vnd hören lassen / als wer er von dem Keyser Caio geboren vnnd desselben son gewesen / Es sei nůn daß er gemeyndt / dasselbig damit gleublich zů machen / dieweil er ondas eyn grossen starcken leib hatt / vnd von angesicht eyn ernster vnd rauher kärle war / oder aber daß der selb Keyser Caius / demnach er sonst gern mit den huren vmbgieng / bei desselben můtter auch gelegen sei. Aber der Nero nach dem er den radt also zůsammen berüffen / vñ seine rede für dem selben gethan / hat er darnach auch eyn gebott vnd eyn schrifft an die gantze gemeynde zů Rom lassen außgehn / darneben die kundtschafft der ersten ansäger / vñ die bekandtnussen vnd verriecht der verdampten / alle in eyn bůch zůsammen fassen vnd auffschreiben vnd derselben anzeygen lassen / Dañ man jm vnder dem gemeynen mañ übel nachredt / vnd sagt darnon wie daß er die frommen vnd vnschuldigen leut vnd dapffer menner / eyns theyls auß eygenem neid vnnd haß / eyns theyls dieweil er sich für jnen forcht / vmbgebracht hett. Daß aber diser bundeschůch bald hernach wider auffgangen / vnd gleich als wider lebendig worden / ist erstlichen auch desselbē mals keyn zweiffel gewesen bei denen so sonst noch solchen geschichten pflegen zů fragen / vnnd die warheyt zů grůnden / hernaher aber bekant vnd kundtlich worden durch die so noch des Neronis abgang vnd todt wider in die statt einkommen seind.

Als nůn disem handel nach die vom radt / eyn jeder nach dem er traurig vñ leydig war / dem Keyser alle mit eynander heuchelten vnd sich aller dienstmütigkeyt gegen jm erzeygten / hat vnder denselben eyner Salienus Clemens genant / den Junium Gallionem des Senece brůder / dieweil er desselben seines brůdern todts halben kleynmütig vñ erschrocken war / vnd der halben dem radt seines selbst heyl vnd genesens halben suppliciert vnnd zů

fiß fiel/mit worten übel angelassen / eyn gemeynen feind des vatterlandts vnd eyn todtschläger gescholten / also lang biß daß sich die andern darzwischen gelegt/ vnnd jm von gemeynes radts wegen gesagt haben/er soll sich solcher wort enthalten / auff das er nit darfür gesehen oder geachtet werde/ daß er das gemeyn übel vnd vnglück woll zů wort nemen/ vnd darunder seinen eygen haß vnd neid üben/oder auch daß er nit den alten vnd verloschenen zorn des fürsten wider auff brechte / vnnd demselben eyner newen grausamkeyt vnd wüterey vrsach geb. Vnd nach disem hat man darnach den göttern danck gesagt / vnnd etliche opffer zů halten bewilligt vnd beschlossen/ sonderlich aber dem gott Soli welches tempel eyn alte kirchen bei dem reñplatz Circo an welchem ort die geschwornen die sach hatten wollen angreiffen vnd den Keyser vmbringen/ gebawet war/eyn groß geschenck verordnet / derhalben daß derselbig gott geglaubt ward als daß er durch seine genaden disen heymlichen bundtschůch offenbar gemacht vnd an tag gebracht hett. Weiter hat man auch geordnet daß hinfürter das spiel Circenses/so man der göttin Cereri pflegt zů halten/jerlichen mit grösserem rennen vnd mit mehren pferden solt begangen vnd gehalten werden/ vnd daß der monat Aprilis solt hinfürter nit mehr Aprilis/sonder mit des Neronis namen genant werden / Weiter daß der göttin Saluti (das ist der göttin des Heyls) solt eyn tempel gebawet werden an dem ort da der Sceuinus das messer oder den dolchen / do oben von gesagt ist/herfür gethan/ vnnd zůgerüst hatt / Welchen dolchen der Nero selber darnach auff dem Capitolio auffgeopffert vnd geweihet hat / vnd darüber geschriben/ wie daß er denselbē dem gott Joui Vindici (daß ist dem rächer oder ächter) woll auffgeopffert haben/welches auff dißmal auß der acht gelassen worde vnnd nit für sonderlich gehalten / aber nachmals als der Julius Vindex sich auffgeworffen vnd zů den waffen griffen/für eyn sonderlich zeychen vñ für eyn weissagung deren ding so geuolgt haben/gerechnet wurden ist. Jch find auch iñ den registern vnnd acten des radts / daß der new gewehlt burgermeyster Cerialis Anicius soll für seine stimmen iñ dem radt angeben vnd geheyssen haben/daß man dem Keyser Neroni als eynem heyligen soll eynen tempel auffs aller ehest von dem gemeynen gelt oder schatz bawen/ welches er desselben mals also gemeynt vnd verstanden hat / als solt man jn den Neronem darfür halten/daß er über die menschen hinauff / vnd den göttern gleich wer / vnnd daß er wirdig / daß jn die andern menschen gleich als eynen gott anbetten vñ ehren solten/ aber es hat sich doch hernach bewisen/daß solchs durch eingeben der götter mehr eyn anzeygung vnd verkündung seines todts gewesen/dañ man sonst keynen Keyser oder fürsten keyn göttliche ehr pflegt anzuthůn oder besterigen/ er sei dañ bereyt von diser welt vnd auß den menschen hinweg geschieden.

Ende des fünffzehenden Büchs.

Das sechtzehend Büch der Römischen Keyser historien/ von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Wie sich der Keyser Nero eyns grossen schatz halben so in Affrica solt begraben ligen/ bereden lassen/ vnd den selben graben wöllen.

NAch dem nůn also dise ding hingelegt gewesen/ hat darnach auch das glück angehaben vnnd den Neronem/ demnach er on das von natur eyn dörechter vnnützer mañ war/ vmbgetriben vnd verwieret/ vnd dasselbig durch mittel vnnd verheyssungen eynes Ceselij Bassi genant/ welcher des landts eyn Carthaginenser war/ vnd in seinem sin etwas verruckt/ vnd derhalben eynem traum noch/ so jm des nachts fürkommen/ dem Keyser eyn grosse hoffnung vnnd eyn grossen wahn auffgethan hat/ Dañ der selbe Cesellius als er sich gen Rom füren lassen/ vnd doselbst durch gelt vnd geschenck jm selber eyn zůgang zů dem Keyser gemacht/ hat er darnach angefangen vnnd dem Keyser fürgesagt/ wie daß er in seinem acker gefunden eyn höle/ welche über alle massen dieff/ vnd darin eyn grosser schatz begraben lige/ Vnnd daß derselbig schatz nit von gelt oder gemüntztem golt/ sonder alleyn eitel grosse geschmeltzte küchen vnd vngearbeyt golt sei/ gleich wie es dañ die alten/ alleyn dem gewicht vnd nit der müntz noch gehabt vnd hingelegt habē Dañ in der selbē hölen auff eyner seitten grosse ziegelsteyn ligen/ auff der andern aber etliche steynen seulen nach eynander her stehn/ Derhalben wol abzůnemen daß etwas groß fürhanden/ welches so lange zeit verborgē bliben alleyn daß es jetzund herfür kommen/ vnd dise gegenwertige gütter vnnd schatz des Keysers hiedurch gemehret solten werden/ Vnd wie sich alle wolzeychen ansehen liessen vnd er selber abnemen könt/ wer diser schatz etwañ von der königen Didone/ als sie von Tyro auß Phenicia an dise ort geflohen kommen/ vñ die statt Carthaginem erstlichen gebawen hett/ dohin begraben vnnd verborgen worden/ mit dem radt/ daß nit entweder dasselbig new volck/ so sie mit jr gebracht hatt/ zů mütwillig vnnd verlassen würd/ wañ es also vil güts fürhanden wüst oder sehe/ oder widerumb die König auß

Numidia

Numidia vnnd die vmbligenden herrschafften / welche jr vnd den jren on-
das auffsetzig vnd gehessig waren / durch die begirde solchen schatz zů ero-
bern/noch mehr angereytzt wurden/vñ derhalben sie etwañ mit krieg über
fielen. Derhalben als der Nero dise ding vernommen / ist er alßbald
darauff geplatzt/ hat weder noch dem anſäger/ weder noch der sachen sel-
ber ob jr zů glauben/weitere forschung gehabt /auch niemãt der die sach er
kundigen/vnd ob dem also were/wie der Cesellius angesagt/die warheyt er
faren solt/dohin geschickt/sonder gleich wie er gehort/demselben also glau-
ben geben/vnd alle ding für sich selber noch grösser vnd lautbarer gemacht
vnd alßbald etliche verordnet vnd dohin geschickt die jm den selben schatz/
gleich als wer keyn zweiffel weiter da/ also bar vnnd bereyt bringen solten.
Denselben hat er auch etliche Galehen lassen zůgeben vnd eyn sonderliche
rüstung von schiffen/auff das sie nůr von statt kommen vnnd sich eilen mö
chten/ Vnnd gieng die selb gantze zeit her keyn andere sage oder rede vnder
dem volck / welches ondas liederlich alle solche ding dem anſäger glaubte/
dañ alleyn von disem schatz allenthalben iñ der statt vmb / Auch dieweil
sichs vngeferd zůtrug/daß man die spiel/so man alleyn zů fünff jaren eyn
mal pflegt zů halten / eben auff dieselbe zeit das zweyt mal halten solt/habẽ
alle Oratores vnd redner jre anfäng vnd materien zů reden doher genom-
men/vnd den Keyser auffs aller höchst disen newen schatzes halben gepri-
sen/haben hergesagt vnd für hoch angezogen/daß jm vnd zů seinen zeitten/
die erde nit alleyn jre gewönliche frucht/ vnd das golt mit dem kupper vnd
anderm metall/wie es sonst iñ den bergwercken pflegt/ vermengt vñ durch
eynander vermischt / breng vnd gebere / sonder daß sich dieselb erde hiemit
eyner newen fruchtbarkeyt erzeyge vnd sehen laß/vnd daß jm die götter sel
ber newe schätz vnd reichthůmb anbieten vnd dargeben / vnnd dergleichen
wort mehr/ welche sie eyns theyls jrer grossen vnd fürtrefflichen wolreden-
heyt nach/eyns theyls auch auß grosser heuchlerey vnnd dienstmütigkeyt
der massen fürgaben vnnd die sach auffmützten / vnangesehen / wie warh
sie wer oder nit/oder wie leichtlich vnd liederlich er der Nero selber derselbẽ
glauben geben oder nit hett. Es nam aber vnder diser vergebenen vn-
nützen hoffnung/das prachten vnd banckettieren zů/ vnnd steyg je lenger je
höher auff / vnd warden die alten schätz vnd reichtumb alle verzeret vnnd
vmbgebracht / gleich als weren nůn andere vnnd newe fürhanden/welche
man noch iñ vilen jaren nit anwerden vnd vergeuden könt. Vnd hůb man
auch bereyt an vnd schanckt hinweg/von dem so man noch nit überkommẽ
hatt/vnd můst diſe hoffnung solcher güter vnd reichtumb/ auch der gemey
nen armůt vnd gemeynes gebrechens eyn vrsach sein. Aber der
Bassius / nach dem er seine eygene äcker auffgegraben / vnd darnach auch
was weit vnd breyt vmbher gelegen verwüstet/ demnach daß er jetzund hie
jetzund dort die hölen / dariñ der schatz vergraben wer/sein söllen/fürgab/
vnd jm nit alleyn die kriegßknecht nachvolgtẽ/sonder auch das gantz land
volck auff war/vnnd alle ding durchgraben vnd auffdelben musten/hat er
zů lerst seine dorheyt fallen lassen/ vnd sich über seine treume/ welche er vor
hin nie für falsch oder nichtig geglaubt / gewundert/ vnd daß er also vmb/

getrieben vnd betrogen worden sich hoch befrembdt / vnd demselben allein nach zů letst sich selber vmbgebracht vnd erwürgt / damit der schandt vnd der forchten so er gegen dem Keyser bestohn müssen / fürzůkomen. Wiewol etliche schreiben daß man jn erstlichen gefangen genommen / aber doch hernach wider ledig geben haben / vnd seine gütter an statt / des königklichen schatz hingenommen vnd Confiscieret.

Wie der Keyser Nero iñ dem offenen spielhauß nach Kriechischer leichtfertigkeyt gesungen vnnd auff der harpffen geschlagen hat.

AVff das aber der radt den nechsten spieltag daran man die fünffierigen spiel solt halten die schandt vnd vnehr abwender vnd fürkome / hat er dem Keyser den sig vñ die überwindung des gesangs vnd der harpffen beuorauß zů sprechen vñ geben / vnd eyn krantz oder kronen vnder dem namen vnd tittel der wolredenheyt auffsetzen wöllen / auff das hiemit die schand vnd der hon dieser nachgültigen vnd verächtlichen übung / nach Kriechischer leichtfertigkeyt alsó iñ dem spielhauß zů singen / damit verblümet vnd beschönet würde. Aber er der Nero hat solchs nit haben wöllen / gesagt wie daß es solcher ehrentbietung vnd sulches hoffierens auch solches gewalts des radts hierinnen nit dörffe / dañ er sich billicher weiß gegen denen so mit jm vmb dise ehr vñ vmb dises krentzlein zů streitten vnnd zů streben willens seien / zů halten wisse / versehe sich auch er wöll nit durch gunst / sonder durch recht vnd redlich gericht vnd vrtheyl der richter solches angebotten lob überkommen vnnd erlangen. Vnnd ist auff dasselbig auff den platz getretten / vnd hat sein Carmen vnd gedicht zům ersten hergesungen / vnd als demselben nach das gemeyn volck begert / daß er woll alle seine studia vnnd übung an tag kommen vnd hören lassen / ist er darnach iñ das groß spielhauß getretten / hat sich doselbst aller ordnungen vnd gebreuch / so die andern harpffenschläger als für jre eygene recht zů halten pflegen / gebraucht vnd gehalten / nemlich daß er nit nider gesessen / wann er schon müd war / daß er sein schweyß nit abwüschet / dañ alleyn mit dem kleyd das er an hette / daß er weder sein nasen schneutzet / noch außspeihet / daß man es sehe. Vnnd zů letst als er sein gesang volbracht / daß er auch auff seine knie nider gekniet / vnnd die gantze versamlung so doselbst iñ dem spielhauß war / mit außgereckten henden gebetten / vnd also mit angenommener forcht / auff den außspruch vnd sententz der richter gewartet hat / Was nůn von der gemeynde vnd von dem stattvolck zů Rom gewesen / haben mit eyner sondern art vnd weiß jm zůgerüffen vnd sein gesang / gleich als mit eynem andern vnnd eygenem gesang gelobt / als die so solches gewont vnd dermassen auch der andern spiel leut geberden vnd bossen offtermals außzůfüren vnd anzůschreien gepflegt hatten / Vnnd seind iñ summa dermassen anzůsehen gewesen / als hetten

sie eyn

sie eyn grosse freud vnnd groß frolocken ab disem des Neronis gesẽng ge-
habt/wiewol es villeicht auch sein mag/daß sie sich gefreuet haben der vn-
billichkeyt nach diser offenen vnd gemeynen schand vnnd schmähe / Aber
was der frembden vnd auß den andern Welschen stetten warẽ/ welche noch
bei jrem alten züchtigen wesen biß anher geblieben vnnd den alten brauch
des Welschen landts gehalten/oder auch was auß ferren landen / da man
noch von solcher üppigkeyt vnd solchem leichtfertigem leben nichts wüste/
bottschafft s weiß / oder sonst jrer eygenen geschefft halben gen Rom kom-
men / vnd da zůgegen stunden / dieselben mochten hie zů solchem wesen wi-
der recht zůsehen/nach diser vnerbaren arbeyt des klopffens vnd schreiens
nachkommen vnd genůg thůn / Dañ dieweil sie diser ding vnerfaren vnnd
vngelernt warẽ / pflegten sie offt widersińs mit jren henden zůsamẽ schla
gen vnd rüffen/vnd damit die andern/die es gleich wol konten vnd wusten
auch irr machen vnd verstören/derhalben sie dañ auch von den kriegßkne-
chten offtmals geschlagen wurden / welche vmb die seß vmbher stunden/
vnnd acht hatten/daß auch kein augenblick mit vngleichem geschrey/oder
mit langsamen vnd faulem stillschweigẽ / vnnützlichen hingebracht würd.
Vnd man sagt für eyn warheyt / daß vil deß reysigen stands / dieweil sie
durch die enge geng vnd schlüpff / vnnd durch das volck welches also über
eynander stůndt vnd heran drang/ hinauß tringen wollen/ desselben mals
zertretten vnd zerknütscht wordẽ/ Vnd die andern/dieweil sie die gantz tag
vnd nacht an eynander sitzen bliben vñ zůgesehen / in grosse vnd schädliche
kranckheyt gefallen seien / Dañ dieweil sich eyn jeder vil grössers vñ schwe
rers zůbesorgen vnd gegen dem Keyser zů förchten hatt/wañ er mit in das
spielhauß kommen vnnd jm nit zůgehöret hett/ liessen sie es gleich also hin-
geschehen/vnd blieben tag vnnd nacht/auch mit jrem eygenen schaden des
leibs doselbst sitzend / Dann jren der Keyser vil bestalt hatt deren etliche
offentlich/ die andern aber vnnd das mehrtheyl heymlichen vmbher schlei-
chen vnd auffmerckens haben solten / wer allenthalben bei eynander stünd
wie sie sich stelten oder gebärdten / ob sie frölich / oder ob sie traurig wo sie
bei eynander stunden oder sassen/anzůsehen weren . Auff welcher für-
bringens vnd ansagen / alßdañ auch was von geringen vnd schlechten leu
ten gewesen / hingenomẽn vnd gestrafft worden/ was aber der grossen han
sen vnd vom adel gewesen/gegen denselben hat man stillgeschwiegen vnnd
sich auff dißmal nichts angenommen / aber hernach den alten haß gegen
jnen/wo man gemöcht geübt vnd sehen lassen. Vnd man sagt
auch von dem Vespasiano/als er in dem spielhauß gesessen / vnd jm die au
gen gleich als võ schlaff zůgangen vnd schwehr worden/daß jn der gefreitẽ
eyner mit namen Phebus derhalben gescholten hab/vnd er demselben nach
kaum durch grosse fürbitt der andern/so etwas höhers bei dem Keyser vñ
besser dran waren / erbetten vnd vertheydigt mögen werden / vnd daß er
zů letst der geferlicheyt vnnd verderbnuß / so jm derhalben hatt begegnen
sollen durch eyn andere grössere gefar / welche auß sonderlichem fürsehen
vnd schickung der götter geuolget/entgangen vnd entrunnen sei.

Von dem todt der Poppea vnd wie dieselb gestorben sei/ Auch wie der Cassius vnd der Syllanus vertriben worden.

NAch dem aber diß spiel eyn ende gehabt / ist die Poppea mit todt abgangen / welches jr auß vngeferdlichem liederlichem zorn jres haußwirts begegnet / dieweil sie schwanger gewesen/ vnd er sie mit eynem schuch geworffen oder geschlagen hatt/ dañ ich es nit darfür halt oder glaub/ wie etliche schreiben/ daß jr mit gifft vergeben worden / dieweil solchs jm dem Neroni mehr auß haß dann mit der warheyt auffgemessen worden/ welches dañ auch hierauß wol abzünemen/ dieweil er alwegen gern hett kinder oder erben gehabt / vnd sonst iñ der lieb jr der Poppea also gar ergeben vnnd vnderworffen gewesen / daß es demnach nit wol glaublich/ daß er sie/ bevorab dieweil sie schwanger gangen/ hett sollen mit fürbedachtem můt vmbringen wöllen. Als sie aber todt gewesen hat der Keyser jren körper nit lassen mit dem feur / wie sonst der Römer brauch vnd gewonheyt war verbrennē / sonder denselben nach brauch vñ weiß der frembden könig/ balsamieren vnd also iñ die begrebnuß des geschlechts Julie hinlegen lassen/ hat jr aber doch die leich sampt dem andern gepreng/ so man den verstorbenen pflegt nachzůthůn/ gehalten / vñ selber auff dem platz für dem gantzen volck jre gestalt vnd schöne gelobt vñ angezeygt/ wie daß sie eyner göttlichen dochter můtter vnnd gebärerin gewesen/ vñ andere dergleichen ding mehr/ damit er also die gaben des glücks für die tugeten auffgemutzt vnd gepriessen hat. Disen todt vnd abgang der Poppee/ welches halben sich die leut wol annamen vñ dermassen stelten/ als weren sie leydig vñ traurig/ aber doch innerlichen freweten vñ fro waren/ wañ sie bedachten was für schand vnd vnzucht / auch was für grausamkeyt sie gestifft vnd angericht/ hat der Nero mit newem vngunst vnd haß beladen vnd verleumbdet / mit dem daß er dem Caio Cassio verbotten/ daß er nit solt mit der leich gehn/ welches alßdañ eyn anfang vnnd die erste anzeygung des vnglücks gewesen / welches iñ kurtzen tagen hernach über jn den Cassium ergehn solt / wiewol er doch darnach nit alleyn angefochten worde/ sonder auch der Syllanus mit jm hat herhalten müssen/ welchen man doch beyden keyn andere schuld hat anmessen oder geben können/ dañ alleyn daß der Cassius von seinen ältern her reich/ vnd für sich selber eyn auffrichtiger ernsthafftiger mañ war/ Der Syllanus aber/ von eynem grossen geschlecht vnd adel geboren / vnnd darzů seiner juget nach/ eyns züchtigen erbarē wandels. Vnd derhalben hat darnach der Nero zů dem radt geschickt/ seine rede für dem selbē lassen fürtragen/ vñ begert daß man dise beyde woll von dem gemeynen nutzen abschaffen vñ hinweg thůn. Dañ der Cassius vnd den bildnussen seiner voráltern vñ seines geschlechts verstorbenē/ auch hab die bildnuß des Cai Cassij (welcher etwañ dē Keyser Juliū erstochē) gehabt vñ geehret/ welche ein solche überschrifft gehabt hab

Duci

Duci Partium (das ist dem hauptmañ der partheien vñ faction) Auß wel-
chem wol abzünemẽ/ daß er eyn vrsach vnd anfang eynes innerlichen bur-
gerkriegs/ vñ eynes abfals von dem hauß vnd geschlecht der Keyser damit
süchen wollen/ Auch auff das er alleyn die gedechtnuß dises verhaften na-
mens zů zanck vnd vneynigkeyt brauchte/ hab er zů jm genommen vnd ge-
sellet den Lucium Syllanum/ als eynen der von eynem grossen adel gebo-
ren/ vnd noch jung vnd verwegen/ auff daß er den selben darstellet/ vnnd
durch jn den auffrůr vñ lermen anhübe/ Vnd solche ding hat er dem Cassio
fürgeworffen/ Aber dem Syllano hat er eben die ding schuld geben vñ auff
gemessen/ damit er vorhin seinen vettern den Torquatũ auch angeben/ vñ
hindurch gericht hatt/ nemlich daß er solt bereyt sich schicken vnnd rüsten
wie er das Reich angreiffen vnd einnemen wolt/ solt seine diener vñ knecht
schon verordnet vnd bestellet vnd eynem jeden seinen beuelh geben haben/
eynen zů eynem kantzler/ den andern zů eynem schreiber/ den dritte zů eynem
rentmeyster oder kämmerer gesetzt habẽ/ welches alles erdicht/ vnnütz/ er-
logen ding war. Dañ diser Syllanus solch hertz oder gemüt nie gehabt
hatt/ solchen dingen noch zůgedencken/ dieweil er sich des widerspiels vil
mehr befliß vnd gedacht alzeit wie er allem argwon zů fürkommen/ vnnd
sich dem exempel seines vettern noch für gleichem vnfall vnd schaden hütẽ
vnd bewaren möcht. Nach disem hat er darnach weiter auch etliche
als kundtschaffter benant vnd angezeygt/ welche do solten von der Lepi-
da des Cassij haußfrawen vnd des Syllani baßen/ außgeben vnd bekant
haben/ daß dieselbe bei jres brůder son geschlaffen/ vnd etliche newe vnd vn-
geheure weiß vnd Ceremonien der opffer erdicht vñ angericht haben. Vnd
desselbẽ als mitwissende vnd theilhafftige/ wardẽ angezogen vñ benent der
d' Volcatius Tullinus der Marcellus Cornelius/ beyde radtßuerwanten/
vñ der Calphurnius Fabatus/ eyner des reysigẽ stands/ welche doch auff
dißmal für den Keyser appellieret vñ also der gegenwertigen verdamnuß
entgangen/ nachmals aber/ dieweil der Keyser mit grössern lastern vnnd
schanden besteckt vnnd zůuil zuthůn hatt/ auch gar auß der acht gelassen
vnd vergessen worden. Als nůn der radt über dise klag vnd fürtragens
des Keysers sein beschluß gemacht/ ist dem selbẽ nach das vrtheyl gangen
daß der Cassius vnd der Syllanus des landts verwisen sollen werden/ vñ
der Lepide straff soll bei dem Keyser stehn seines gefallens mit jr zů gele-
ben vnd zůfaren. Vnnd also ist der Cassius in die Jnsel Sardiniam
verschickt worden/ doselbst auff weitern bescheyd des radts zů warten/ den
Syllanum aber hat man erstlichen gen Hostiam gefüret/ gleich als wolt
man jn von dannen fürter in die Jnsel Naxum füren/ aber darnach hat
man jn in eyn stettlin in Apuliam mit namen Barium gefangen gebtacht
vnd hingelegt. Doselbst als er vast geduldig vnd mit grosser weißheyt sein
vnglück vnd widerwertigkeyt/ deren er doch nie verdient gewesen/ eyn weil
gelitten vnd getragen/ ist darnach der prouoß zů jm geschickt worden/ wel-
cher jn hat sollen vmbringen/ vñ vollends hinrichten/ Vnd als jn derselbig
geheyssen daß er jm solt lassen die andern auffreissen oder schlagen/ hat
er jm gesagt/ wie daß sein hertz vnnd gemüt wol geneygt vnnd geschi-
ckt sei zů sterben/ aber das könne er nit geschehen lassen/ daß der todt-

schläger solt solche ehr vnd glori daruon tragen / daß er jm solt darzů geholffen oder gedienet haben / Wiewol nůn der pronoß wol wuste / daß er der Syllanus vnuermöglich vnd weerloß war / sahe er doch darneben daß er von leib eyn starcker kerle / vnd darzů mehr zornig vnd ergrimmet dañ forchtsam oder verzagt war / vnnd hieß derhalben die knecht daß sie jn solten angreiffen vnd vnder sich bringen. Als nůn dieselben herzů geloffen vnd jn den Syllanum angefallen / hat er sich nit wöllen benötigen oder bezwingen lassen / sonder sich also lang geweeret / vnd gegen jnen / wiewol mit blossen feusten eingeschlagen / biß daß er fornen zů von dem pronosen verwundt vnd erstochen / vnnd also gleich wie iñ eyner rechten feldtschlacht vmbkommen ist. Gleicher mañlichkeyt vnd dapfferkeyt seind nachmals auch der Lucius Vetus / sein schwiger Sextia vnnd seine dochter Polluria gestorben / welche von dem Fürsten verhaft / vnnd bei jm dermassen angeben waren / als trotzten sie jn mit jrem langleben / vñ verwießen jm damit / das so er den Rubellium Plautũ des Lucij Veteris eydem hatt lassen vmbringen vnd tödten. Es hatt sich aber der anfang / vnd daß sich der fürst gegen jnen seines haß mercken lassen / solcher massen erhaben vnd an tag gethan / Der Vetus hat eyn freigegebenen diener / mit namen Fortunatum / welchem er seine hendel vnd geschefft beuolhen hatt / Derselbig als er des herren gůt übel fürgestanden vnnd sich derhalben besorgt / ist er zůgefaren vnd hat den herren begunden übel außzůtragen vnd zůuerklagen / vnd hat desselben zů eynem gehülffen vnd gesellen den Claudium Demianum zů sich genommen / welchen der Nero / demnach er seiner bösen stück halben von dem Vetere / als er iñ Asia eyn proconsul oder pfleger gewesen / gefangen gelagt wordẽ / derhalben wider ledig gelassen / gleich als wolt er jm sein klagen hiemit belonen vnd vergelten. Als aber der beklagt / der Vetus gesehen / daß man gegen jm seinen eygenen diener stellen vnd er nit besser zůr warheyt dañ derselbig solt geachtet werden / hat er sich zůr statt hinauß auff sein fürwerck gen Formias gemacht / Daselbst haben jn darnach die kriegßknecht / so von dem Nerone dohin gesandt waren / heymlich überzogen vnd belägert / Es hat aber der Vetus seine dochter bei jm / welche über dise gegenwertig gefärlichkeyt / auch vorhin auß langem trauren vnd schmertzen ergrimmet war / demnach sie zůgegen die jhenigen so vorhin jren haußwirt den Plautum vmbgebracht / für jren augen selber gesehen hatt / Auch von desselben todt her / als sie jm an seinem hinziehen vnd sterben vmb seinen hals gefallen / vnd das blůt / vnd die blůtrünstigen kleyder auffgehaben / dieselben biß auff dise zeit allenthalben mit jr gefürt / vnd also mit stettem trauren aneynander sich jres witwenstandts gehalten vnd leydt getragẽ / Darzů auch keyn andere speiß weiter genomẽn oder gessen / dañ was sie blößlich zů erhaltung jres lebens nemen vñ essen müssen Dise hat er doselbst vermanet vnd geheyssen / daß sie hinein gen Neapolis zů dem Keyser ziehen soll. Aber als sie doselbst für den Keyser nit kommẽ mögen / hat sie sich an die ort gemacht vnd gelegt / do sie hat gewüst daß der Keyser fürüber hat gehn müssen / vnd hat doselbst gerüffen vnd geschrawen / daß er doch wöll den vnschuldigen jren vatter verhören / vnnd nit also vngütiger weiß den / so etwann sein mitgesell iñ dem burgermeyster

ampt

arbpt gewesen/ eynem freigegebenen knecht heymgeben vñ überantwurtē. vñ solche worte hat sie jetzund mit weynen vñ heulen/ gleich wie die weiber pflegen/gethan/jetzund widerumm über der weiber art vñ natur/mit hefftigē drawē vñ rüffen sich hören lassen/also lang biß daß sich der Nero dermassen gestalt vnnd mercken lassen / daß er beyde weder mit bitt noch mit haß oder neid zů bewegen wer/ Auff welches sie alßdañ dem vatter wider angesagt vnd verkündigt/ wie daß alle hoffnung auß vnd vmb sonst sei/ vnd daß er sich nůr der letsten notwendigkeyt gebrauchen soll. Vnnd zů gleich ist jm auch die ander botschafft kommen / wie daß es schen fürhanden sei/daß man die sach für dem radt woll fürnemen / vnnd daß schon eyn hefftig geschwind vrtheyl über jn gefast sei. Es waren aber auch etliche die jm riedten / daß er den Keyser solt an dem mehrertheyl seiner güter zů eynem erben bescheiden vnd setzen / auff das seinen kindern das überig dester eer vnd sicherer bleiben möcht/ welches er doch nit thůn wollen/ auff daß er nit die freiheyt/ welche er sein gantz leben hinauß gefürt vñ behalten ererst an seinem end vnd letsten hinziehen mit eyner schentlichen dienstbarkeyt befleckt vnd zů schanden mächt/ sonder hat alle sein gelt vñ barschafft seinen knechten vnd dienern geben / vnd geheyssen daß eyn jeder soll hinnemen vnd behalten was er könn oder mög darnon bringē/ alleyn drei bettlin sollen sie jm außnemen vnnd stehn lassen / darauff man seinen köper nach seinem todt hintrag vnd verbrēn. Vnd nach disem haben sie zů gleich alle drei / die großmůtter / der vatter vnnd die dochter auff eyner kammer auch mit eynem messer jre adern abgeschnitten / vnd sich alßbald / nit mehr dañ jedes mit eynem rock/ vmb der scham willen / zůdecken/ vnd von dannen inn die batstůben tragen lassen. Doselbst hat die großmůter jre niphtel / vnd der vatter die dochter / vnnd widerumb dieselbig die andern beyde angesehen / vnnd haben alle durch eynander / je eyns für dem andern gewünscht vnd gebetten/daß es nůr bald darnon kommen vnd sterben/vnnd die andern nach jm lassen mög. Vnd es hat es auch das glück also geschickt/ daß hierin die rechte ordnung gehalten worden / vnd die elresten zů erst/vnd die jüngst zů letst gestorben ist. Nach dem sie aber schon zůr erden bestatt gewesen / hat man sie darnach ererst für dem radt verklagt/ vnd da beschlossen / daß man sie nach brauch vnd gewonheyt der alten soll straffen/vnd hat sich darnach der Nero darein gelegt/vnd jnen zů gelassen daß sie möchten sonder alle fürbestimpte weiß/ jnen selber eyn todt welchen sie wolten/erwelen. Solches gespeyhe vñ vexierens hat man auch noch ererst/nach dem sie schon todt gewesen/mit jnen treiben müssen. Es ist aber auch der Publius Gallus / dieweil er des Fenij Rufi sonderlicher freund/vnd dem Veteri auch nit vngünstig gewesen war/gestrafft wordē/ welchem man wasser vnd weyd verbotten vnd jn des landts verjagt hat/ hergegen aber dem gefreiten knecht / welcher den Veterem verklagt / hat man zů belonung seiner arbeyt/die ehr geben vnd zůgelassen daß er hat sollen vnd mögen in dem spielhauß vnder den büteln oder statknechtē/so auff die zunfftmeyster verordnet waren/ sitzen vñ zůsehen/ Vnd den Monat der dem Aprili / welchen man sonst auch den Neronem nennet/ nachuolgt/hat

man beschlossen Claudium/vnd den dritten das ist den Brochmonet/ Germanicum zů nennen / vnnd sonderlich des Brochmonets halben / sagt der Cornelius Orfitus welcher disen rathbeschluß angebē hatt / solt dise verändrung der namen geschehen / dieweil iñ dem selben Brochmonet nůn zwen Torquati jrer übelthatten halben weren vmbkommen vnd erschlagen worden/welche den alten Latinischen namen des Monats/dieweil sie auch Junij geheyssen/ vnglücklichhafft vnd verwürfflich gemacht hetten.
Diß jar welches dermassen/wie gesagt / mit souil schäntlichen thatten befleckt vnd geschendet worden/haben die götter mit vngewitter vnd kranckheyten auch noch ererst gezeychnet/Dañ das landt Campania mit grossen winden vnd vngestümmem wetter das mehrertheyl verwüsset vñ verheert worden ist/welche windt allenthalben die dörffer/höff/beum vnd frücht nider geschlagen vnd verderbt haben/vnd hat sich die selbe vngestümme gar nahe biß an die statt Rom hinan getragen / inn welcher darnach allerley volcks jung vnd alt mit hauffen nidergefallen vnd gestorben seind/wiewol man sonst keyn ander vngewitter oder vergiffung des luffts spüren oder sichtiglich mercken können. Vnnd hat die selbig pestilentz dermassen gewüttet vnd vmb sich griffen/daß man allenthalben die heußer voller todter körper/vnd die strassen voller leichen gesehen hat/ eygene knecht vñ freigeborne auß der gemeynde fielen alle zů gleich dohin/ vñ war eyn jämerlich heulen vnd schreien von den ehleuten vnd kindern so vmb die jren weynetē vnd traureten/welche auch offtermals dieweil sie bei den verstorbenen also sassen gleich als iñ dem selben augenblick/ selber auch hinfielen vnd storben vnd zů gleich auff eynen holtzhauffen vñ mit eynem feur sampt den andern verbrant vnd zůr erden bestatt wurden. Was aber von dem reysigen standt vnd von den radtß verwanten desselben mals gestorben/ wiewol es auch mit denselbē on vnderscheyd zůgangen vñ vast end geben hat/ist doch jrenthalbē nit also groß leyd oder draurens gewesen / dañ man es wolt dar für achten/daß jnen gleich wol geschehen wer / daß sie also hiemit disem gemeynem sterben/sampt dem andern dohin gefaren/vñ also damit des Keysers wütterey vnd grausamkeyt entnommen vnd entzogen weren worden. Man hat auch desselben jars musterung gehalten vnd knecht angenommē iñ Delphinat vnd Langendocken/ Item iñ Affrica vnnd Asia/ damit die alten heer so man bei den Windischen hatt ligen/zů ersetzen / dañ man auß den selben alles was alters oder kranckheyt halben vnuermöglich vnnd schwach worden/hat wider heym ziehen lassen/vnd jres eyds frei vnd ledig geben. Es hat auch der Keyser denen von Leon viertzig hundert Sestertia geben/iñ ergetzung jres erlittenen schadens / daß sie damit solten wider auffbawen vnd erstatten was an der statt verfallen vnd zů boden gangen war/ welches gelt jm die selben von Leon vorhin geben vnd geschenckt hatten/als es etwañ geferlich vmb den gemeynen nutzen gestanden war.

Ist bei nothünnen golts gewesen.

Wie der Ostorius vnnd der Anteius hindergangen vnnd vmbkommen seind.

Iñ dem

IN dem volgenden jar als der Caius Suetonius vnd der Lutius Thelesinus burgermeyster gewesen/ist der Antistius Sosianus/welcher/wie obgesagt/etliche schmäschrifften wider den Neronem lassen außgehn/vnd derhalben des lands verwisen worden/nach dem er gesehen das man seinen verräthern vnd klägern solche ehr bewisen/vnd der Fürst also behend vnd geneygt zůvmbbringen vnd zů tödten gewesen/inn seinem sinn vbel zů frieden vnnd vnrůwig worden/vnnd begunden zů trachten wo er möchte eyn gelegenheyt finden oder haben sich gleichermassen zůrächen/hat dem selben nach sich zů eynem Parmenes genant/welcher auch an dem selben ort do er hin verbant vnd verschickt war/in̄ ellend vnd als eyn veriagter lebte/vñ aber der kunst der Chaldeer oder des warsagens berüchtigt/vnnd derhalben bei vielen noch angenem vnd als eyn freund wol gehalten war/zůgethan/vnnd mit den selben/demnach sie beyde inn gleichem vnfahl vnd beyde des lands verwisen waren/kuntschafft vnd freundschafft gemacht. Dann er lies sich dünckẽ/wie der selbig zeitliche botschafft von Rom hette/vnnd das jm etliche grosse hanßen zůschrieben(wie es dann auch nit gar an war)welche jn tröstẽ vnnd vermanten das er sich wol gehaben vnnd vnuerzagt sein solte. Hat auch erfaren das jm jerlichen eyn summa gelts oder pension von dem Publio Anteio zů vnderhaltung gereycht vnnd geschickt werde/Welchen Anteium er dann auch wol kante/das er der Agrippine halben bei dem Neroni verhaßt vnd inn vngnaden war/vnnd das er dermassen reich vnd mechtig war/das die selbe reichthumb leichtlichen möchten eynen zů bösen begirden bewegen/welches dann nůn manchem eyn vrsach vnd anfang seines verderbens gewesen ist. Derhalben als er seine sachen der massen geschickt vnd sich bei dem Parmene vndergeschleyfft/ist er darnach zůgefaren vnd hat auff eyn zeit die brieff so der Anteius dem Parmeni von Rom geschrieben/auffgefangen vnd vndernom̄en/Vnd weitter auch etliche büchlin dem Parmeni heymlichen entragen/in̄ welchen eyns theyls des Antei Judicium oder weissagung/so jm der Parmenes seiner geburt halbẽ gestellet hatt/welche er der Parmenes vnder seinen geheymnißen biß anher verborgen gehalten hatte/eyns teyls auch des Ostorij Scapule weissagung/wie es jm ergehen/vnd was er fur glück oder vnglück haben solte/verzeychnet vnd beschrieben waren. Vnnd als er die selben also zů wegen gebracht vnd inn seiner gewalt gehabt/hat er als dann gehn Rom dem Keyser geschrieben/wo er jm eyn kleyne zeit erlauben wölle aus dem ellend vnd da er hin verwisen war/abzůziehen vnnd gehn Rom zů kommen/wölle er jm grosse ernstliche ding/vnd an welchen jm sein heyl vnd wolfart gelegen/anzeygen. Dann der Anteius vnd der Ostorius etwas newes fürhaben/vnd nach dem reich streben/vnnd bei den Weissagern sich beyde jrer selber vnd auch seinethalben/wie es mit jnẽ ergehen solle/hefftig vnd ernstlich befragen. Solchs als der Keyser vernommen/hat er als bald etliche schiff/so man Liburnicas nennet/so zůr eil gerüst sein/lassen abfertigen/vnd den Sosianum eilends gehn Rom füren. Doselbst als er seine kuntschafft dargethan/vnd die sach laut/

bar worden/ist es also gar mit dem Anteio vnd dem Ostorio aus gewesen/ vñ hat jederman dermassen an jnẽ verzweiffelt/das man sie als bald mehr für verdampt/ dann für verklagte geacht vnnd gezelet hat/ also gar daß auch dem Anteio/als er sein testament gemacht/ niemand versigeln wöllen/wo nit der Tygillinus darzů gerathen vnd geholffen hette/ Dann der Anteius von etlichen vorhin gewarnet vnd vermant worden war/ das er sich nit seumen vnd sein testament vnd letzten willen ordnen vnd bescheiden solte. Derhalben als er dasselbig gemacht vnd seine ding geordnet/ hat er darnach eyn gifft eingenommen/gemeynt der maßen sich selber vmbzů bringen/aber nach dem das gifft nit bald wircken wöllen vnd es jm zů lang wöllen werden/hat er jm die adern lassen öffnen/vnd ist also eilends darvo gefahren. Der Ostorius aber/war der selben zeit nit einheimisch sonder inn Liguria/Derhalben man jm do selbst hin eyn prouoßen nach geschickt der jn als bald solt erwürgen oder vmbbringen/Dann man wolt nit gern lang mit jm warten/dieweil er eyns grossen nammens war/vnnd den ruff hatt das er eyn grosser weydlicher kriegßman wer/Auch das bürgerkrentzlein/als er inn Engelland gelegen /erworben vnd erlangt hatte/ vnd sonst von leib eyn gerader starcker man vnd mit der faust behend vnd geschickt war/Derhalben sich dann der Nero auch fürhin vor jm besorgt/ vnd alwegen demnach er eyn verzagter mensch war /geförcht hatt/er möchte jn etwan vberfallen vnd angreiffen/vnd sonderlichen nach dem newlichen der bundschuch an tag kommen/war er seinerhalben seer erschrocken.

Als nůn der selbig prouoß inn Liguriam kommen/ vnnd jm den weg vnnd außgang des hoffs darauff er lag/verloffen vnd eingenommen/ hat er jm darnach des Keysers befehl angesagt/Auff welches der Ostorius zůgefaren vnd hat die mannligkeyt so er vorhin offt gegen den feinden bewisen vñ erzeygt/an jm selber begangen. Vnd dieweil die adern/wiewol sie auffgerissen waren wenig bluts gaben/vnd sich der todt zů lang verziehen wolte/ hat er jm darnach den knecht lassen nit mehr dann den dolchen außziehen vnd entgegen halten/vnd ist er selber mit dem halß darwider gelauffen.

Wann ich nůn biß hieher nichts anders dann frembde krieg/so man mit den außlendischen gehalten/ vnd die tödte vnd weydliche thaten so eyn jeder auch vmb des gemeynen nůtzens willen bestanden/solcher gleichẽ weiß vnnd gestalt an eynander erzelet vnd beschrieben hette/solte nit alleyn ich die selben also zů beschreiben müd /sonder auch die andern so diese meine historien lesen verdrössig worden sein/welche ab solchem sterben vñ vmbkommen der bürger /ob es schon gleich vast mannlich vnnd ehrlich zůgangen/ doch dieweil es also leydlicher weiß/vnd je eyns vber das ander sich begeben/eyn vnlust vnnd vnwillen genommen würde/ Nůn aber deren ding hie keyns ist/vnd ich alleyn die zeit hin bringen muß mit dem vielfaltigen leiden vnd gedulden/welches auch den eygen knechten zů viel were gewesen vnd mit dem grossen blutuergiessen so do heyme inn der statt Rom geschehen /ist wol zů gedencken das sollichs mich nit alleyn müd vnnd vnlüstig macht/sonder auch dermassen bekümmert/das ich selber vber diesem schreiben verdrössig werde. Bit auch derhalben keyn andere vergebung oder verziecht von denen/so diese vnsere historien lesen/ dann das sie alleyn

nur

nit hassen wollen die so sich also liederlich vmb lassen bringen/ vnd sich sel-
ber zů erretten oder rächen also faul vnd feyg gewesen seind. Dann
solchs nichts anders dann eyn zorn der götter gewesen ist/ welche die Rö-
mer der massen haben straffen wöllen/ welcher zorn nit also auff eyn mahl
oder mit eynem schaden alleyn sich hinlegen oder versönen leßt/ gleich wie
sonst etwan inn eyner schlacht/ wann man eyn mal hernider ligt vnd ver-
leurer/ oder wann eyn statt eyn mahl erőbert vnd eingenomen wirdt/ pfleg
te zů geschehen. Vnd wir wollen solchs auch dieser weydlichen
vnd namhafftigen leut geschlechten vnd nachkommenden zů ehren gethon
haben/ das wir hie eyns jeden todt vnd vmbkommens inn sonderheyt be-
schreiben vnd bedencken/ gleich wie man es auch sonst mit jnen pflegt zůhal
te wañ sie sterben/ das man sie nit vnder dē gemeynen hauffen begräbt/ son
der eynem jeden seine sondere weiß vnd Ceremonien halt/ vnd jn mit sonde-
rem gepreng zů der erden bestattet. Dann bald hernach innerhalb we
nigen tagen gleich als mit hauffen der Anneus Mella/ der Cerialis Aniti
us/ der Rufus Crispinus vnnd der Caius Petronius gleicher weiß auch
vmbkommen seind/ Aus welchen der Mella vnd der Crispinus des reysi-
gen stands zů Rom gewesen/ vnd nachmals auch die wirde des radts oder
der radtßuerwanten erlangt hatten. Dann der Crispinus etwan eyn
Marschalck gewesen/ vnd inn dem selben ampt mit der herrligkeyt der bur
germeyster begabt worden war/ Welcher/ als er newlich des bundschuchs
halben/ welches er auch verziecht gewesen/ inn Sardiniam geschickt wor-
den/ hat er jetzund/ nach dem jm hie die botschafft komen das er sterben sol
te/ sich selber vmbgebracht. Der Mella aber welches ältern der Gal-
lo vnd Seneca gewesen/ nach dem er sich der ehren vnd ämpter enthalten/
vnd vmb die selben nie gebetten/ hat er mit der selben vmbgekerten ehrgeitz
igkeyt/ dieweil er alleyn für eynen schlechten reysigen wolt gehalten werden
gemacht das man jn auch den burgermeysters genossen gleich geacht vnd
gezelet hat. Darzů hatt er bei jm selber auch die rechnung gemacht
gehabt/ das es wer besser vnd leichtlicher reich zů werden/ wann er sich al-
leyn zů der rētmeysterei oder schäffnerey des Keysers gebrauchen ließ/ dañ
wann er sonst groß ämpter vnd ehren trüg. Vnd vber dis alles/ ist er
auch des Annei Lucani vatter gewesen/ welches eyn grosser behulff war/
vnd viel zů seinem adel vnnd rhum that/ den selben außzů breyten. Aber
nach dem der selbig Lucanus/ wie obgesagt/ vmbkommen gewesen/ vnd er
sich zů hefftig annimpt desselben verlassene güter einzůbringen vnd allent-
halben her zů fordern/ hat er jm selber eyn kläger vnd feind vber den halß
geladen/ den Fabium Romanum/ welcher etwan des Lucani sonderlich-
er freund gewesen war/ Dieser hat jm darnach fürgeworffen vnnd schuld
geben/ wie das er es mit dem son gehabt hab/ vnd das er auch inn der ver-
bündniß seie verwickelt gewesen/ vnnd hatt auff dasselbig etliche erdichte
vnd falsche brieff angezeygt/ welche nach dem sie dem Neroni zůsehen wor-
den/ hat er jm dem Mella die selbe als bald lassen zeygen vnnd fürhalten/
Dann er on das auch eyn begird zů seinen güttern/ vnd eyn aug auff die sel
ben geworffen hatte. Derhalben der Mella nach dem er solchs gese-
hen/ jm selber die adern (welches der selben zeit der nechst weg zů sterben

war) hat schlagen lassen/ vnd vorhin eyn Codicill oder neben testamente gemacht/ dorinn er dem Tygillino vnd seinem eyden dem Cossutiano eyn grosse summ gelds gesatzt hat/ auff das das vberig gut seinen freunden desto er eht vnd leichter möcht bleiben. Vnd inn dem selben Codicill soll auch gestanden sein/ von der vnbilligkeyt seines vmbkommens vnd todts welches er sich mit solchen worten soll beklagt haben/ wie das er on alle billiche vrsachen verdampt werden vnd sterben muß/ so doch hergegen der Rufus Crispinus/ vnd der Anitius Cerialis noch auffrecht giengen vnd lebten/ welche man wuste das sie dem Fürsten nit günstig oder hold weren. Welche wort die andern doch darfür halten vnnd glauben wolten/ das sie der maßen von den andern erdicht oder herbei gethan weren worden/ auff das des Crispini todt/ welcher schon vmbgebracht war domit beschönet/ vnd weitter der Cerialis desto füglicher möcht vmbgebracht vnnd getödt werden. Dann bald hernach der selbig Cerialis jm selber das leben auch genommen vnd den todt angethan hat/ mit welchem man doch weniger mitleidens/ dann mit den andern gehabt hat/ derhalben das es noch inn guter gedechtniß war/ das er vor zeitten dem Keyser Caio den bundtschuch/ so wider jn auffgericht war worden/ verkuntschafft vnd verrathen hatt. Von dem Caio Petronio/ welcher vnder diesen vieren der letzt gewesen/ muß ich hie etwas weitters sagen. Dann dieser eyn solche weiß vnd art an jm hatte/ das er des tags lag vnd schlieff/ zů nacht aber hatt er sein lust vnd pflegt seines leibes. Vnd wie anderleut durch fleiß vnnd kunst etwan pflägen herfür zůkommen vnd berüchtigt zů werden/ also hat er jm selber mit seiner faulheyt eyn nam̃en zů wegē gebracht/ wiewol man jn doch nit für ein luderer oder verthünischē menschen hielt/ gleich wie sonst die andern so das jr vergeuden vnd üppiglich an werden/ sonder für eynē so seines leibs mit vernunfft vnd kunst wol pflegen vnd wartten konte. Vnd auch alle seine wort vnd werck/ je hinlässiger sie waren vnnd je mehr vnfleis darinnen gespürt ward/ je angenemer sie bei jederman waren/ als eyn dieweil sie vnder der gestalt der eynfaltigkeyt also hergiengen vnd für schlecht vnd gerecht anzůsehen waren. Doch als er hernach zů eynem pfleger mit burgermeysters gewalt vber das land Bythyniam gesatzt/ vñ nachmals auch selber zů eynem burgermeyster gewehlet worden/ hat er sich der massen gestalt/ das man sehen können/ das er vermöglich vnd geschickt genug gewesen/ vnd hat an jm was zů erforderung seines ampts gehörend gewesen/ nichts mangeln oder fählen lassen. Aber nach dem dasselbig außgewesen/ ist er widerumb auff seine alte weiß vnd faulheyt gefallen/ vñ darnach des Neronis hoffgesind/ mit denen so am sonderlichsten bei jm daran waren/ eyner worden/ nit weyß ich ob solchs eyner andern vrsach halben/ oder dieweil der Nero gern seines gleichen vmb sich hatte/ also geschehen. Dann jn der Nero also hoch beuor gehalten/ das er auch gleich als sein rüstmeyster inn den dingen so zů wollust gehörend/ sein müssen/ welcher jm auch nichts mehr lüstig sein/ nichts mehr für zart vnd weychlich genug (wie es dann gehet wo alles dings eyn vberfluß ist) gefallen ließ/ es hette jm dann solchs der Petronius vorhin bewert vnd gelobet. Derhalben sich dann der neid zwischen jm vnd dem Tygillino auch zům ersten erhabē

hatt/

hatt/dieweil der Tygillinus sahe/das der Fürst diesem auch geneygt vnd anhengig war/vnd er der Petronius jm mit der kunst/allerley wollust vñ vppigkeyt zů erdencken/wolt fürziehen. Dann er diesem nach zůgefa-ren/vnd des Fürsten wüterei/welcher alle andere vppigkeyt vnd mutwil-len alwegen weychen müssen/vber den Petronium angehetzt hat vñ jm für gewo:ffen vnd schuld geben/wie das er freuntschafft mit dem Sceuino ge habt habe. Vnd solchs zů beweisen hat er auch eynen seiner eygenen knecht bestochen/das er auff jn den Petronium solt bekennen vnd hat darnach jn selber zů keyner verhör oder verantwurt kommen lassen/auch das mehr-theyl seiner andern knecht vnd diener alle inn das gefengkniß gewo:ffen.

Es war aber der selben zeit der Keyser ongeferd inn Campaniam außge-zogen/vnd als er biß gehn Cumas kommen/hat man den Petronium do-selbst gehemmet vnd niddergewo:ffen. Vnd als bald hat sich der Pe tronius auch nit geseumet/hat sich weder der fo:cht noch hoffnung mercke lassen/ vnnd aber doch auch nit schnell oder inn eyner eil sich selber vmbge bracht/Sonder hat jm die adern lassen schlagen vnd öffnen/ vnd die selb-en vber eyn weil wider lassen verbinden/darnach wann es jm widerümb gelegen gewesen/hat er die selben wider lauffen lassen/vnd inn des mit sei-nen freunden gesp:ech gehaltē/ welches doch der massen gewesen /das es weder von ernstlichen dingen/noch damit eyn nammen vñ rhum der stand haffrigkeyt zůerlangen/gestalt gewesen. Auch hatte er vmb sich vmb her/die jm fürlasen vnd sagten/nit wie etwan andere für jrem end pflegen/ von der seehlen vnsterbligkeyt/vnd von der leer der weisen/ vnnd was sich eyn dapffer man tröSten solt/sonder etliche liederliche verßlein vnd gedicht von schimpfflichen dingen. Seiner knecht aber hat er etliche mit grossem geschenck begabt/die andern hat er vbel lassen schlagen vnd peini gen. Vñ ist auch vnder diesem etlich mahl heraus auff die strassen gang en /darnach wider nider gelegen vñ hat geschlaffen/das also sein todt/ wie wol es eyn gezwungener vnnd genötter todt war /nit anders schiene/ als wann er sich also ongeferd mit jm zůgetragen hette. Darzů hatt er auch inn seinem Codicill/ do:inne er seinen letzten willen verzeychnet/dem Tygillino oder dem Neroni(gleich wie die andern so gleicher massen vmb-kommen /etwan pflegten)nit gehandelt oder etwas gesatzt /sonder die schā de vnd laster des Fürstens/ eyne jede vnder jrem nammen/ vnd mit welch em jungen knaben oder weib sie geschehen/ auch auff waß seltzame newe weiß vnd form sie geschehen/ nacheynander beschrieben/ vnnd darnach die selbe also versigelt dem Neroni vberschickt vnd zů lesen geben/ Hat auch sein bitschier ring zerbrochen/ auff das sich desselben hinfürter niemand zů eynes andern schaden oder geferligkeyt etwan gebrauchen möchte.

Als aber dem selben nach der Nero zweiffelt/ vnd nit wuste wie es zů gieng das also seine seltzame stück vnd vppigkeyt so er des nachts pflegt zů trei-ben kunth vnnd offenbar wurden/ist jm die Silia fürgestossen/ welche ey-nes ratßherren eheweib /vnd inn der statt nit vnbekant war/welche er al wegen zů allem seinem mutwillen beruffen vnd gebraucht hatte/vnd aber sie dem Petronio sonderlich geheym vnd mit freundtschafft verwant war

war) hat schlagen lassen/ vnd vorhin eyn Codicill oder neben testament gemacht/ dorinn er dem Tygillino vnd seinem eyden dem Cossutiano eyn grosse summ gelds gesatzt hat/ auff das das vberig gut seinen freunden desto er eht vnd leichter möcht bleiben. Vnd inn dem selben Codicill soll auch gestanden sein/ von der vnbilligkeyt seines vmbkommens vnd todts welches er sich mit solchen worten soll beklagt haben/ wie das er on alle billiche vrsachen verdampt werden vnd sterben muß/ so doch hergegen der Rufus Crispinus/ vnd der Anitius Cerialis noch auffrecht giengen vnd lebten/ welche man wuste das sie dem Fürsten nit günstig oder hold weren. Welche wort die andern doch darfür halten vnnd glauben wolten/ das sie der maßen von den andern erdicht oder herbei gethan weren worden/ auff das des Crispini todt/ welcher schon vmbgebracht war domit beschöner/ vnd weitter der Cerialis desto füglicher möcht vmbgebracht vnnd getödt werden. Dann bald hernach der selbig Cerialis jm selber das leben auch genommen vnd den todt angethan hat/ mit welchem man doch weniger mitleidens/ dann mit den andern gehabt hat/ derhalben das es noch inn guter gedechtniß war/ das er vor zeitten dem Keyser Caio den bundtschuch/ so wider jn auffgericht war worden/ verkuntschafft vnd verrathen hatt. Von dem Caio Petronio/ welcher vnder diesen vieren der letzt gewesen/ muß ich hie etwas weitters sagen. Dann dieser eyn solche weiß vnd art an jm hatte/ das er des tags lag vnd schlieff/ zů nacht aber hatt er sein luſt vnd pflegt seines leibes. Vnd wie anderleut durch fleiß vnnd kunſt etwan pflägen herfür zůkommen vnd berüchtigt zů werden/ also hat er jm selber mit seiner faulheyt eyn nam̃en zů wegē gebracht/ wiewol man jn doch nit für ein luderer oder verthüniſchē menschen hielt/ gleich wie sonſt die andern so das jr vergeuden vnd üppigklich an werden/ sonder für eynē so seines leibs mit vernunfft vnd kunſt wol pflegen vnd wartten konte. Vnd auch alle seine wort vnd werck/ je hinläſſiger sie waren vnnd je mehr vnfleis darinnen gespürt ward/ je angenemer sie bei jederman waren/ alleyn dieweil sie vnder der gestalt der eynfaltigkeyt also hergiengen vnd für schlecht vnd gerecht anzůsehen waren. Doch als er hernach zů eynem pfleger mit burgermeysters gewalt vber das land Bythyniam gesatzt/ vñ nachmals auch selber zů eynem burgermeyster gewehlet worden/ hat er sich der massen gestalt/ das man sehen kõnen/ das er vermöglich vnd geschickt genug gewesen/ vnd hat an jm was zů erforderung seines ampts gehörend gewesen/ nichts mangeln oder fählen lassen. Aber nach dem dasselbig außgewesen/ ist er widerumb auff seine alte weiß vnd faulheyt gefallen/ vñ darnach des Neronis hoffgesind/ mit denen so am sonderlichſten bei jm daran waren/ eyner worden/ nit weyß ich ob solchs eyner andern vrsach halben/ oder dieweil der Nero gern seines gleichen vmb sich hatte/ also geschehen. Dann jn der Nero also hoch beuor gehalten/ das er auch gleich als sein rüſtmeyster inn den dingen so zů wolluſt gehörend/ sein müssen/ welcher jm auch nichts mehr lüſtig sein/ nichts mehr für zart vnd weychlich genug (wie es dann gehet wo alles dings eyn vberfluß iſt) gefallen ließ/ es hette jm dann solchs der Petronius vorhin bewert vnd gelobet. Derhalben sich dann der neid zwiſchen jm vnd dem Tygillino auch zům ersten erhabē

hatt/

hatt/dieweil der Tygillinus sahe/das der Fürst diesem auch geneygt vnd anhengig war/vnd er der Petronius jm mit der kunst/allerley wolluſt vñ vppigkeyt zů erdencken/wolt fürziehen. Dann er diesem nach zůgefa-ren/vnd des Fürsten wüterei/welcher alle andere vppigkeyt vnd mutwil-len alwegen weychen müssen/vber den Petronium angehetzt hat vñ jm für gewo:ffen vnd schuld geben/wie das er freuntschafft mit dem Sceuino ge habt habe. Vnd solchs zů beweisen hat er auch eynen seiner eygenen knecht bestochen/das er auff jn den Petronium solt bekennen vnd hat darnach jn selber zů keyner verhör oder verantwurt kommen lassen/auch das mehr-theyl seiner andern knecht vnd diener alle inn das gefengkniß gewo:ffen.

Es war aber der selben zeit der Keyser ongeferd inn Campaniam außge-zogen/vnd als er biß gehn Cumas kommen/hat man den Petronium do-selbst gehemmet vnd niddergewo:ffen. Vnd als bald hat sich der Pe tronius auch nit geseumet/hat sich weder der fo:cht noch hoffnung mercke lassen/ vnnd aber doch auch nit schnell oder inn eyner eil sich selber vmbge bracht/Sonder hat jm die adern lassen schlagen vnd öffnen/ vnd die selb-en vber eyn weil wider lassen verbinden/darnach wann es jm widerümb gelegen gewesen/hat er die selben wider lauffen lassen/vnd inn des mit sei-nen freunden gesp:iech gehalte/ welches doch der massen gewesen /das es weder von ernstlichen dingen/noch damit eyn nammen vñ rhum der stand hafftigkeyt zůerlangen/gestalt gewesen. Auch hatte er vmb sich vmb her/die jm fürlasen vnd sagten/nit wie etwan andere für jrem end pflegen/ von der seehlen vnsterbligkeyt/vnd von der leer der weisen/ vnnd was sich eyn dapffer man trösten solt/sonder etliche liederliche verßlein vnd gedicht von schimpfflichen dingen. Seiner knecht aber hat er etliche mit grossem geschenck begabt/die andern hat er vbel lassen schlagen vnd peini gen. Vñ ist auch vnder diesem etlich mahl heraus auff die strassen gang en /darnach wider nider gelegen vñ hat geschlaffen/das also sein todt/ wie wol es eyn gezwungener vnnd genötter todt war /nit anders schiene/ als wann er sich also ongeferd mit jm zůgetragen hette. Darzů hatt er auch inn seinem Codicill/dorinne er seinen letzten willen verzeychnet/dem Tygillino oder dem Neroni(gleich wie die andern so gleicher massen vmb-kommen /etwan pflegten)nit gehandelt oder etwas gesatzt /sonder die schä de vnd laster des Fürstens/ eyne jede vnder jrem nammen/ vnd mit welch em jungen knaben oder weib sie geschehen/ auch auff waß seltzame newe weiß vnd fo:m sie geschehen/ nacheynander besch:rieben/ vnnd darnach die selbe also versigelt dem Neroni vberschickt vnd zů lesen geben/ Hat auch sein bitschier ring zerbrochen/ auff das sich desselben hinfürter niemand zů eynes andern schaden oder geferligkeyt etwan gebrauchen möchte.

Als aber dem selben nach der Nero zweiffelt/ vnd nit wuste wie es zů gieng das also seine seltzame stück vnd vppigkeyt so er des nachts pflegt zů trei-ben kunth vnnd offenbar wurden/ist jm die Silia fürgestossen/ welche ey-nes ratßherren eheweib /vnd inn der statt nit vnbekant war/welche er al wegen zů allem seinem mutwillen beruffen vnd gebraucht hatte/vnd aber sie dem Petronio sonderlich geheym vnd mit freundtschafft verwant war

gewesen. Die selbe hat er des lands verwisen/der vrsach/als solt sie die jhenige sein gewesen/so nit hett können stillschweigen/vnnd die ding so sie gesehen/vnd eyns theyls auch selber thun helffen/geschwetzt vnd geoffenbaret hette/wiewol solches mehr aus eygenem haß/dann aus eyniger redlichen vrsachen geschehen. Hergegen aber den Numitium Thermum/welcher newlichen war schultheyß gewesen/hat er dem Tygillino zů lieb hingericht/seinen heymlichen haß so er gegen jm trug damit zů erkülen/ Dann des Thermi gefreihter eyner/hatt etliche schentliche vnd schmähliche ding von dem Tygillino außgeben. Derhalben dann er selber hat müssen hart vnd grawsam an der folter gepeinigt vnd gemartert werden/ sein herr aber der Thermus/solches mit seinem leben vnschüldiger weiß bezalen.

Wie der Barea Soranus vnd der Thrasea Petus von dem Nerone zů letzt auch hingericht vnd getödt worden/aus welchen der Thrasea der selben zeit vast der aller frömbst in gantzem Rom gewesen.

NAchdem nůn der Nero solcher massen viel weyd licher dapfferer bürger vmbgebracht vnnd ermördet/ hat er zů letzt auch fürter griffen/vnd die tugent selber vnderstanden auß zů rotten vnnd zůuerstören/ mit dem das er auch den Barean Soranum vnd den Thrasea m Petum erwürgen vnd tödten lassen/welchē er lang feind vñ auffsetzig gewesen war/Vnd dasselbig auch dem Thrasee derhalben/ dieweil er zů dem radthaus hinaus gangen war/als man etwan von der Agrippina rathschlagen vnnd handeln sollen/wie ich droben angezeygt hab/vnd weitter dieweil er inn dem spiel so man Juuenalia nennet/sich der massen wol vnd geschickt gehalten hatt/ das es den Neronem heymlichen verdrossen/ vnnd er jm keyn dienst oder wolgefallen mit seinen spielen oder gebärden gethan hatte/welcher verdruß jm dann auch derhalben tieffer inn das hertz drunge/dieweil der Thrasea auch auff die weiß vñ form wie die Tragedij spieler pflegen zů Patauio/ da er dañ doheym war/ gesungen hat/ vnder den spielen die man Testicos neñet/ welche etwan vor langen zeitten von dem Troianischen Antenore/welcher die statt Patauium erstlichen soll gebawen haben/eingesatzt vnd angericht waren worden. Auch so hat er der Thrasea auff den tag als man den schultheyßen Antistium/der schmäschrifft halben so er wider den Neronem lassen außgehen verurteylen vnd verdammen sollen/seine stimme etwas leichter vnd genediger dañ die andern gestalt gehabt/vnd damit den selben beklagten etwas erhalten. Vnd zů letzt als die Poppea gestorben/vnd man der selben die ehr wie eynem got nachzůthun bewilligen vnd beschliessen sollē/ hatt er sich mit fleis abgesündert/ vnd war nit mit der leich gangen. Welches alles der Capito Cossutianus nit beruhen ließ/ sonder jmmerzů eiffert vñ wider auff die bahn bracht/nit alleyn dēnach er sonst zů allen lastern vnnd

boßhey-

boßheyt geart vnd geneygt/ sonder auch dieweil er dē Thraſee für sich sel-
ber feind war/ darumb das er etwan den legaten aus Cilicia/ so gehn Rom
kommen vnd jn den Capitonem der vbernemung vnnd vnbillichen schatz-
ungen halbē für dem radt beklagt/ beistandt gethan vñ geholffen hatt/ wel-
chem nach er der Capito der klag hat müssen vnder ligen vnd gestrafft wer-
den. Vnd dieser Capito warff jm nit alleyn für die obangezeygten stück
sonder gab jm auch schuld/ wie das er zů anfang des newen jars pflegt sich
zů eussern vnnd den eyd so man järlichen pflegt den selben tag zů thůn/ nit
pflegt zů schweren/ were auch nit darbei wann man die järlichen vnnd ge-
wönlichen gelübde den göttern thete/ so er doch von ampts wegen/ dieweil
er eyner aus den funfftzehen geistlichen were/ dārbei sein solte. Item/
das er noch nie für das heyl vnd die wolfart des Fürsten/ oder auch für die
hymelische stimme geopffert oder die götter gebetten hette/ Wer auch nůn
bei drei gantzen jaren nie inn den radt kommen/ so er doch vorhin alwegen
embsig vnd vnuerdrossen gewesen auch bei den geringsten vnd gemeynsten
dingen/ so man iñ radt beschliessen sollen/ zů sein/ vnd die selben antweder
helffen bewilligen oder sich darwider legen vnnd den selben eyn eintragk zů
thun gepflegt hett/ Auch newlichen als man den Syllanum vnd den Vere-
rem sollen verurteylen vnd vndertrücken/ vnd sonst jederman mit hauffen
herzů gelauffen/ wer èr auß blieben/ vnd hett sich die selbe zeit der geschäff-
ten seiner vndersassen vnd diener angenommen vnd den selben audientz ge-
ben. Welches alles nichts anders were/ oder auch nit anderßwo hin
dienet/ dann das es eyn abfahl vnd partheien māchte/ vnd auch eyn krieg
entlichen/ wo sich andere mehr dergleichen vnderstehn vnnd solches weitter
treiben würden. Vnd wie man vorzeitten von dem Keyser Julio (sagt
er) vnd von dem Marco Catone gethan hat/ also pflegt man jetzund auch
von dir Keyser Nero vnnd dem Thraſea inn der statt vmbher/ welche on
das zů zanck vnd vneynigkeyt lust hat/ zů reden. Darzů so hatt er be-
reyt seine nachfolger vnd jünger/ oder ja viel mehr seine trabanten/ welche
ob sie es jm schon noch nit dörffen nach thun mit der eygensinnigkeyt vnnd
halßstarrigkeyt alle ding zů wider fechten/ haben sie doch bereyt sein wesen
vnd wandel an sich genommen/ gehen ernsthafftig einher vnd sehen sawer/
alleyn das sie dir Keyser deine fröligkeyt vnd geilheyt damit verweisen vñ
auffrupffen. Vnn ist aus allen dieser Thraſea alleyn der/ so sich wed-
der vleiß noch ehr vmb deines wolfarens vnd heyls willen annimpt/ Wañ
er sich nůn ja wölt des Fürsten glück vnnd spott nit lassen bewegen vnnd
die selben verachten/ möcht er sich doch sein trawren vnd schmertzen lassen
settigen vnd erfüllen/ Aber es ist eben eyn ding/ eyner der do darff iñ
die Acta vnd geschicht des Keysers Julij vnd Augusti nit schweren wöl-
len/ darff auch die Poppeam fur keyne göttin ehren oder halten/ Dann er
beyde die göttlichen recht/ vñ die wältlichen gesetz verachter. Man liest die
handlungen vñ geschicht des Römischen volcks/ wie man sie von eynē tag
iñ den andern auffzeychner/ allenthalben iñ denländern so dē reich vnd wor-
fen seind/ vñ iñ den lägern bei vnserm kriegßvolck/ auff das man ja sehe vñ

kenne/was der Thraſea nit gethan habe vnd was er verachte/Wann nün dieſe meynung vnnd newe ſatzungen alſo gut ſeind/wollen wir gleich alle hinnüber tretten vñ dē ſelben folgen//wo aber nit/ wer billich das man denen/ſo ſolche newe ding haben wöllen vñ begeren/den anfenger vñ hauptmā hinweg neme vñ bei ſeit thette. Dañ diſe ſecte vñ partei hat vns auch die Tuberones vnd die Fauonios/welche nammen auch bei den alten verhaßt geweſen/erſtlichen erweckt vñ auffgebracht/ Welche ſich der freiheyt añemen vñ die ſelbe fürwendē/auff das ſie damit das Keyſerthüb vmbkeren/wann ſie nün daſſelbig vmbgekert vnd abgethan werden haben/ werden ſie darnach die freiheyt auch angreiffen vnnd die ſelbe auch hinunder ſtoſſen. Vnd wo für iſt es/oder was ſoll es helffen/das du den Caſſium haſt bei ſeit gethan/wann du des Bruti nachfolger vnd jünger gleichwol bleiben vnd grünen laſſen wilt? Vnd inn ſuma/es iſt nit von nöten das du des Thraſea halben ſelber viel ſchreibſt oder dich annemeſt/ ſonder ſetze alleyn den radt vns zweyen zů eynem richter/vnd laß den ſelben vber vns erkennen. Solchs zornigs vnd hefftigs gemüt des Coſſutiani/ hat der Nero noch trotziger gemacht vnd höher auff bewegt/ mit dem das er jm dieſe rede hat laſſen wolgefallen/vnd hat jm noch eynen/ den Marcellum Epirum/welcher eyn groſſer vnd hefftiger ſchwätzer war/zůgeben.
Hergegen aber der Bareas Sorranus hatt ſchon vorhin ſeinen kläger den Torium Sabinum eynen des reyſigen ſtands zů Rom/ welcher jn bereyt war fürzůnemen ſeiner amptmanſchafft halbē/als er mit burgermeyſters gewalt vber das land Aſiam geſetzt geweſen. Jnn welchem er den Fürſten vber ſich erzürnet hat alleyn ſeiner gerechtigkeyt vnd geſchicklichkeyt halben/mit dem das er ſich befliſſen/vnd den hafft der Epheſer widder geöffnet vnd gebawet hatt/darnach auch dieweil er denen von Pergamo/als ſie dem Acrato des Keyſers gefreihten eynem wehreren vnd nit geſtadten wolten/das er die bilder vnd das köſtlich gemälds auß dē land hinweg füret/vberſehen/vñ ſie nit derhalben geſtrafft hatt/ Wiewol man jm doch ſolchs öffentlich nit ſchuld geben /ſonder fürgeworffen hat/wie das er ſolt mit dem Plauto gemeynſchafft vnd freuntſchafft gehabt haben/ vnd weitter ſich bei der landſchafft darüber er geſatzt geweſen/ beworben vnnd vmbgethan haben eynen bundſchuh oder etwas newes anzůheben.
Die zeit aber als man dieſe zwen hat ſöllen verdammen/ hat man auffgeſchoben vnd verzogen biß das der Tyridates gehn Rom kommen/ vnd do ſelbſt ſein königreich Armeniam entpfahen ſolt/auff das/ wann man mit dem ſelben frembden könig vmb gieng/vnd niemand auff diße do heyme gedechte/man deſter baß mit den ſelben die fürgenommene laſter vñ boßheyt vollenden könte/ Oder auch villeicht derhalben/ auff das der Nero ſeinen gewalt inn gegenwertigkeyt des königs alſo erzeygen möcht vnd ſich ſehen laſſen/das er auch wie die andere tyrannen vnd könig vber ſeine bürger tyranniſieren/vñ die groſſen weydlichen mäner vmbbringen dörffte. Derhalben als der könig gehn Rom komē/vnd die gantze ſtatt auffgeweſen vnd hinaus gelauffen/beyde den Neronē zů entpfahē/vñ den könig zůſehē/hat man dē Thraſeā geheyſſen einhalten/vñ jn nit wollen ſampt den andern dem

Keyſer

Keyser lassen entgegen gehen/ welchem nach er sich doch gar nit entsatzt oder verzagt worden/ sonder hat als bald eyn schrifft an dē Neronē gestalt jn darinnen lassen fragen/ was die vrsach sei/ oder was er gegen jm verwirckt habe/ dann er sich desselben zů verantwurten vnd entschüldigen willens/ wo jm solches verständigt vnd stadt vnd platz dasselbig zů verantwurten möcht vergönnet werden. Diese schrifft als sie dem Neroni vberantwurt worden/ hat er sie von stund an genommen vnd gelesen/ gemeynt es würde der Thrasea schon erschrocken vnd kleynmütig sein/ vnd gemerckt haben wo durch er die scheynbarkeyt vnd herrligkeyt des Fürsten erheben vnd mehren/ vnd widerümb sein eygen gerücht vñ lob verkleynern vnd zů schanden machen würde. Aber nach dem er dieser ding nichts inn der selben schrifft befunden/ hat er sich darnach auch angefangen selber für dem geyst/ vnd für der freimütigkeyt dieses vnschüldigen manns zů entsetzen vnd zů förchten/ vnd hat auff dasselbig den radt zů sammen lassen beruffen. Diesem nach hat als dann der Thrasea angefangen vnd sich mit seinen nechsten freunden begunden zůberathen/ ob er solte sich zůr verantwurtung begeben/ vnd seine sachen vertädigen wöllen/ oder ob er es solt fahren lassen vnnd verachten/ Aber seine freund haben jm nit gleicher weiß gerathen/ Dann eyns theyls meynten er solt inn radt gehen/ vnd sich selber verantwurten/ Dann sie keyn zweiffel hetten seiner beständigkeyt halben/ vnd das alles was er reden oder sagen würde/ alleyn zů seiner glori dienen vnd die selbe grösser machen würde. Vnd sagten/ wie diß der feygen vnnd verzagten leut art were/ das sie inn jren letzten nöten vnd für jrem ende/ jnen selber eyn stille vnd eyn ruhe außsucheten vnnd erweleten. Es müste dannocht das gantze volck da für augen sehen eynen man der zům todt bereyt were vnd dem selben entgegen gienge. Es müste dennocht der gantze radt hören seine rede vnd stimme/ welche vber alle menschliche stimme vnd rede/ vnd gleich als etwan von eynem gott gegeben/ lautend were. Vnd es müste sich auch der Nero von diesem wunderwerck bewegen lassen/ wann er schon noch eyneſt so grawsam were/ Oder wo ja seine grawsamkeyt nit nachlassen/ vnd er auff der selben verharren wölte/ würde doch diß bei den nachkommenden jm dem Thrasea ehrlichen sein nachzůsagen/ welche diesen ehrlichen vnd mannlichen todt von der andern stillschweigendem vnd feygem sterben vnd vmbkommens vnderscheyden würden können/ Hergegen aber die andern waren der meynung das er solte doheym bleiben vnd warten/ dann sie seiner standthafftigkeyt vnnd was weitter zů fürderung vnd mehrung seines lobs vnd nammens dienet/ auch keyn zweiffel hetten/ aber wüsten doch darneben das es im̄ radt/ wo er selber dohin sich zůuerantwurten kommen würde/ viel schmähwort vnd gespött geben würde/ welcher halben er sich enthalten vnd doheym bleiben solte. Dann nit alleyn der Cossutianus vnd der Eprius verwegene leut vnd zů aller boßheyt geneygt weren/ sonder es möchten villeicht auch andere da sein werden/ die durch die grausamheyt vnd tyrannei des Keysers angereyzt/ auch hand vnnd gewalt anlegen würden/ Vnnd wann schon eyner sonst from vnnd auffrichtig were/ müste er doch forcht halben den andern folgen vnnd mit hewlen. Derhalben

solt er als mehr den radt/welchen er doch biß anher alwegen gefördert vnd gezieret hette/dieser schand entheben/ vnnd mit dem das er selber nit dahin käme/ für vngewiß bleiben lassen/ was er der radt würd beschlossen oder nit haben/ wann er selber erschienen vnnd fur dem selben zůgegen gestanden were. Dann das sich der Nero diesem nach auch selber seiner schand schämen müste oder würde/wie die andern fürgaben/wer gar eyn vngewiß ding vnd nichts darauff zů bawen/ Diß aber were noch viel mehr zů förchten/das er nach jm auch gegen seinem weib/ gegē seinem gesind/ vnnd was er sonst weitter liebs vnnd werds hette/ wüten vnd tyrannisch faren möchte. Hierümb wie er nůn biß anher vnuerseert vnd vnbefleckt blieben/also solt er sich auch fürter halten/vnnd deren fußtrapffen er nachgefolgt/vñ deren vbungē vñ weiß er sich hett alwegen biß anher beflissen/derselben ehr vnnd rhum auch an seinem end befleissen vnd nachkommen. Es war aber eyner hie vnder diesen räthen vnd freunden des Thrasea/ mit nammen Rusticus Arulenus/ welcher noch jung vnd derhalben hitzig vnd frech war/der selbig bott sich selber an vnd ließ sich hören(damit gesehen vnd gelobd zů werden)wie das er sich wölt wider des raths beschluß einlegen/vnd dem selben eyn eintragk thun/ dann er desselben mals eyn zunfftmeyster war. Aber der Thrasea hat jn seines geysts vnd muts nit wöllen gebrauchen lassen/hat jm gewehret vnd jn vermanet/was er sich woll solch vnnůtz ding vnd das so jm dem beklagten nichts möge ersprießlich oder förderlich sein/vnderstehn vnd anfahen. Dann er nit alleyn jm nichts damit helffen/sonder auch sich selber inn eyn gefahr vnd schaden stecken werde/Hat jm auch darneben gesagt/ wie das er nůn sein leben volbracht habe vnnd das jm nit woll geziemen seinen stand/welchen er durch so viel jar her nůn an eynander gehalten vnnd gefürt/zůuerlassen. Er aber der Arulenus sei noch jung/vnd gehe noch ererst die zeit an/das er soll zů grossen ämptern vnd ehren kommen/ seien jm auch noch alle ding frei anzůnemen oder faren zů lassen/Derhalben er sich vorhin wol bedencken vnd bei jm selber betrachten soll/was form vnd weg er jm fürnemen woll/jetzund zů diesen zeitten inn dem gemeynen nůtzen /den selben zů regieren vnd füren/zů sitzen. Aber ob er selber für den radt gehen vnd sich verantwurten/oder aber do heymen bleiben wölle/ hat er jetzund auff dißmal keyn antwurt geben /sonder dasselbig inn sein bedenckens genommen. Den andern tag hernach seind des morgens zwey fänlein knecht verordnet gewesen/welche die kirchen der göttin Veneris eingenommen haben/ Vnd außwendig für der thür ist eyn grosser hauff bürger gestandē/der gestalt/wie sie sonst dem Keyser odˈ den andern grossen herren pflegen nach zů gehen wann sie auff den dienst warten/welche doch auch jre wehr bei jnen/vnd dasselbig nit heymlich gehabt haben/Darnach auff dem marckt vnd inn den andern kirchen vnd tempeln seind auch an eynem jedē ort etliche kriegßknecht auff der wahrt mit jrer rüstung gelegen. Durch welche als sie also da stunden vnd sawer vnd mürrisch sahen/auch sich viel drawens liessen hören/die guten radtsherren haben müssen hin ziehen vnd zů rath gehen. Vnnd als man zů sammen kommen /hat des Fürsten rentmeyster oder kämmerer angehaben vnd von des Fürsten wegen

sein

sein rede gethan/ Hatt erstlichen die alten rathßherren(doch jederman vnbenant) gescholten /derhalben /das die selben/ jr ampt vnnd pflicht an stehn vñ vnderwegen liessen/ vnd gesagt wie das dem selben exempel nach die vom reysigen stand auch dester hinlessiger vñ treger würden/ Welches dañ auch keyn wunder oder jn zůuerweisen werē dieweil sie aus ferren vnd frembden landen her gehn Rom kommen müsten/ vnnd hergegen sie das mehrtheyl deren so das burgermeyster ampt/ vnnd die geistlichen ämpter vnd ehren erlangt vnd getragen hetten/ doheym inn jren gärten vnnd lust-heusern sehssen/ vnnd dieweil jres wollusts pflegten. Solche rede haben als bald die kläger zů gut genommen/ welchen gleich als das schwerd hiemit inn die hend gegeben gewesen. Vnd nach dem abermals der Cossutianus angefangen vnd der klag eyn eingang gemacht/ hat darnach der Marcellus weitter angehaben vnd mit grossem geschrey hereiner gebollert/ wie das solchs nit eyn kleyn ding oder zůuerachten/ sonder das die summa vnd hauptsach des gantzen gemeynen nützens daran gelegen sei/ Dann durch die vngehorsame vnd halßstarrigkeyt der vnderthanen werde die gütigkeyt des herren geschwecht vnd geringert/ Es weren die vom radt bißanher zů viel gut vnd mild gewesen/ mit dem das sie den Thraseam welcher von dem reich abgefallen war/ mit dem das sie seinen eyden den Helvidium Priscum/ welcher inn gleicher vnsinnigkeyt stäcke/ mit dem das sie dē Paconium Agrippinum/ welcher solchs gleich als von seinem vatter ererbt hette/ das er dē Fürsten feind vnd auffsetzig sein muste/ vnd mit dem das sie den Curtium Montanum/ welcher viel schendliche verß vñ schmähbrieff hatt außgehn lassen/ also vngestrafft vñ vngerechtfertigt liessen hingehn. Dann gellt /wo sich dieser Thraſea antweder iñ radt wie eyn burgermeysters genoß/ oder inn den gelübden wie eyn priester oder geystlicher/ oder auch wann man den eyd thun vnd schweeren solt/ wie eyn bürger erzeygt vnd hielte/ sonder wider alle satzung vñ Ceremonien der alten /gieng er doher vnd bewiß sich selber nit anders dann eynen offentlichen feind vñ verräther? Vnnd er solte nůr herkommen/ vnd dieweil er sich ja für eynen radtßherren dargebe/ vnd denen so den Fürsten schmeheten vnd schendten vberhülff vnd fürschub thete/ ansagen vnd hören lassen / was er dañ haben wolte das man solt bessern oder ändern? Dann sie viel leichter leiden vnnd gedulden möchten wann er zůgegen were/ vnnd alle ding je eyns nach dem andern schülte vñ straffte/ dañ das er also doheyme sesse vnd stil schwige vñd doch alle ding verwürffe vnd verdammet. Ob jm dann nůn mißfiele das inn aller welt frieden were/ oder aber das man on allen schaden vnserer heer vnd kriegßleut oblege vnd gewünne? Man solte nit leiden oder gestaten/ das eyn man der do vber das gemeyn glück vñ gemeyne wolfart des gantzen reichs trawrig were/ der den marck/ das spielhaus die tempel für eyn öde vnd wüstenei acht vñ hielte/ vnd der do auch den andern mit seinem ellend/ vnd das er aus der statt wölt ziehen pflegt zů drawen/ solcher seiner bösen vnnd widerspenstigen ehrgeitzigkeyt gebrauchen oder geniessen solte. Dann er weder des raths gebot für gebot/ noch die oberkeyt für oberkeyt/ noch die statt selber für die statt mehr acht oder ansehe. Derhalben solt er nůr hinfaren/ vnd sein leben von der statt

abſündern vnd abreyſſen/welcher lieb vnd gunſt vor langſt/ jetzund aber auch des anſchawens er ſich abgethan vnd geeuſſert hette. Als nün der Marcellus mit dieſen vnd dergleichen worten herein gebollert/vnd ſich vaſt grewlich vñ heßlich geſtalt/auch aus ſeinẽ augen nit anders dañ eyn grimmiger vnſinniger menſch geſehẽ /hat ſich der radt nit mehr ſeiner altẽ vnd gewoneten traurigkeyt/wie er ſich dann ſonſt wañ etwan andere bür/ ger dermaſſen verklagt worden/gepflegt zů ſtellen/ ſehen oder mercken laſ/ ſen/ſonder es war jetzund eyn dieffere vnd newe forcht inn jnen/ welche ſie gantz verzagt machte/ demnach ſie da zůgegen vñ für jren augen/zů gleich die kriegßknecht ſampt jren wehren vnd waffen anſahen. Auch die/ weil jn noch inn jrem ſinn vnd gedancken vmbgieng vnd gleich als fürge/ bildet war die ehrwirdige vnd herrliche geſtalt des Thraſee/ Vnd jren viel waren die eyn mitleiden vnd trawrens mit dem Heluidio hatten/ das er al ſo vnſchüldiglichen ſolt geſtrafft werden/vmb keyner andern vrſachen wil len/dañ alleyn dieweil er des Thraſee eydẽ vñ dem ſelben mit freuntſchafft verwant war/ Dann was hat man auch dem Agrippino anders können fürwerffen/dann alleyn das vnglück ſeines vatters/welcher gleichermaſſ/ en vnnd geſtalt vnſchüldiglichen von der tyrannei des Tyberij auch hatt müſſen vmbkommen vnd ſterben? Oder was hatte der Montanus verſch üldigt/welcher eyn fromm erbar leben gefürt/vnd dieweil er ſich ſeiner na/ tur vnd ſinnreicheyt mit verß machen hat geübt vnd ſehen laſſen/ muſte vnder dem ſchein vnd nammen/als ſolt er ſchmäſchrifft wider den Keyſer gemacht haben/des lands verwiſen ſein vnd im̃ ellend leben. Aber dieweil ſie alſo im̃ radt erſchrocken/vnd mit dieſen frommen vnſchüldig/ en leutten dermaſſen eyn mitleidens hatten/inn des iſt der Torius Sabi/ nus des Sorani kläger auch herein getretten. Derſelbig hat darnach angehaben vnd erſtlichen erzelet die freuntſchafft ſo der Soranus ſolt mit dem Rubellio Plauto gehabt haben. Zům andern wie er der Soranus mit burgermeyſters gewalt inn Aſiam geſchickt worden/ vnnd daſſelbig mehr nach ſeinem eygenen nützen/dieweil er ſonſt eyns groſſen geſchlechts vnd nammens geweſen/dann zů gemeyner beſſerung vnd wolfart des lan des regiert hette/mit dem/daß er doſelbſt viel entbörung vnnd auffrur er/ wegt vnd geſtifft hette. Vnd diß waren die alten ſtück vnd kla/ gen ſo er jm fürwarff. Nach dieſem aber bracht er weitter noch etwas new es/vnd dauon man vorhin nichts gehört hatt herfür/ vnnd henckt hie an mit dieſer geferligkeyt des vatters / auch der dochter gefärligkeyt/ vnnd ſagt wie das die ſelbig zů den Weiſſägern gangen vnd den ſelben viel gelts gegeben hette. Welches doch die ſelbe Seruilia(dann alſo hieß ſie des Sorani dochter)alleyn aus erbarkeyt vnd groſſer lieb ſo ſie zů dem vatter hatt/ vñ eynß theyls auch auß vnuerſtand jres alters gethã hatte/ Dann ſie nichts anders bei den ſelben Weiſſägern gefragt oder erforſcht hatte/dann was zů der wolfart vnd ſicherheyt jres geſchlechts vnd eyge/ nen haus gehöret/als ob der Nero möchte gegen den jren verſönet vnd zů frieden geſatzt werden / Item ob der radt/wann er vber die ſach jres vat/ ters ſitzen vnd vrteylen würde/auch etwas grauſam oder verderbliches v/ ber in erkennen vnd ſprechen würde. Derhalben als der Sabinus

ſolche

solche klag fürgebracht/hat man alßbald die selbige Seruiliam/des Sora ni dochter auch lassen beschicken vnd für radt kommen/ vnnd seind also zů gleich für dem richter stůl gestanden/ auff eyner seiten der vatter eyn alter bedagter mañ / auff der andern seiten die dochter / welche noch vnder jren zwentzig jaren war / vñ mit dem daß man jr newlichen jren haußwirdt den Annium Pollionem des lands veriagt vnd verwisen hatt/ dazůgegen wie eyn arme verlassene witwe stůndt/auch jren eygenen vatter selber nit kün lichen ansehen dorffte/demnach sie sahe/ daß seine geferlichkeyt jrenhalben gemehret vnd noch grösser solt gemacht werden. Als nůn der kläger schimpfflicher weiß angehaben vnnd sie gefragt / ob sie jre kleynot vnd ge schmück/so man jr zůr ehesteur mitgeben verkaufft / auch ob sie jre güldene halßbant abgezogen vnd damit das gelt daß sie den Weissägern geben/ vñ damit sie derselben opffer gekaufft / zůwegen gebracht habe: ist sie für sich auff die erde nider gefallen/doselbst lang still gelegen/hat nichts geredt/son der alleyn geweynet / darnach als sie wider auff kommen / ist sie zů dem al tar zůgeloffen/denselben vmbfangen vñ entlichen antwurt geben/ wie daß sie weder vngebürliche oder frembde götter angerůffen / noch jrgent eyni ge verflůchung oder zauberey gebraucht hab/sonder hab alleyn mit jrẽ vn glückhafftigem gebett diß begert/daß beyde der Keyser vnd der radt/ wöl ten jren frommen vatter bei leben vnd auffrichtig bleiben lassen/ hab auch jre edelgesteyn/ jre kleydung vnd andern geschmück / den weissagern gleich als wenig geben oder auch sinn gehabt zů geben/als wenig sie jnen jr eygen blůt oder leben würd geben haben wañ sie dasselbig von jr begert oder gefor dert würden haben. Es sollen dieselben/ welche sie doch biß anher nie gekant hab / zůsehen / was sie für eyn namen tragen / oder was sie für kunst treiben vnnd üben / Dann sie ja von dem fürsten nie keyn ander rede oder gedenckens gehabt / dañ wie sie von den andern göt tern auch gehabt hab. Wiewol doch vmb dise ding alle/ jr arm selliger vatter keyn wissens je gehabt habe/ vnd so etwas hiemit gesündigt worden/sie dasselbig alleyn alles gesündigt hab. Dieweil sie aber noch also geredt/ iñ des ist jr der Soranus jr vatter iñ die red gefallen/ hat über laut gerůffen vnd gesagt / wie daß sie weder mit jm iñ die pfleg oder landt vogtei Asiam kommen/noch den Plautum/ alters halben je kennen mögẽ. auch jres mañs halben vnd was demselben schult geben worden/ vnschul dig vnd fromm sei/sonder sie haben alleyn zů vil erbar vnd getrew gegen jm dem vatter sein wollen / darumb sie dañ hie můß verklagt vnd beschuldigt werden/derhalben soll man sie nůr von jm absondern vnd nit eynes sachẽ mit des andern anhencken vñ vermischen/ Es gieng darnach gleich zů wie der lieb gott wöll/ Vnd mit disen worten hat er wöllen herzů lauffen/ vnnd sie/welche jm auch entgegen lieff/ vmbfangen / aber die büttel vnnd statt knecht seind darzwischen gewesen/haben sie nit wöllen zůsammen kommen lassen. Nach disem hat man darnach die zeugen lassen fürstellen vnd verhören/doselbst hat der kleger mit seiner hefftigkeyt vorhin je etwas schadens gethan/ so hat der Publius Engnatius mit seiner zeugnuß noch mehr gethan/vñ grössern zorn erweckt/ Dañ diser des Soranj vndersassen eyner war / vnnd hat sich deßmals mit gelt lassen erkauffen vnd bestellen/

daß er seinen herren vnd Patron also solt helffen vndertrucken. Vnd zog doher / welches dañ der sachen eyn gestalt vnd ansehens macht/ gleich wie die Philosophi pflegen / so man die Stoicos nennet / stelt sich außwendig mit seiner kleydung vnd mit seinen geberden/als solt er nichts anders/dañ alleyn was ehrlich vnd redlich wer/wollen vnd fürgeben/vnd als solt man eyn exempel vnd bildnuß der frömkeyt von jm nemen/aber iñwendig iñ seinem hertzen war er eyn falscher vntrewer mensch / der nichts anders dann was zůr geitzigkeyt vnd zů eygenem můtwillen dienet/heymlichen sücht vñ übet. Welche laster nach dem sie hie durch das gelt also offenbar gemacht vnnd an tag gebracht worden / hat er damit eyn exempel geben/daß man sich fürter gleich als wol für solchen menschen / so vnder dem schein der gůten künst doher gehn vnd sich der freundtschafft annemen/vnnd aber doch iñwendig falsch vnd betrüglich seind/als für denen so offentlich mit betrůg vmbgehn oder sonst mit andern lastern behenckt vnnd befleckt seind/ hüten vnd bewaren soll. Es hat sich aber denselben tag auch eyn ehrlich vnd erbar exempel an dem Tassio Asclepiodoto begeben vnd sehen lassen / welcher seines grossen reichtůmbs halben der fürnemest vnd wolgehaltenst iñ dem landt Bithynia gewesen / vnd nach dem er dem Soxano vorhin vnnd dieweil es noch wol mit jm gestanden / alwegē gedienet vñ vil liebs gethan jn auch hie iñ disen seinen nöten nit hat verlassen wöllen. Derhalben er dañ aller seiner gütter beraubt/ vnd iñ das ellendt verjagt worden ist/ auß verhengung der götter/ welche sich beyde gegen den bösen vnd gůten exempeln dieselben vnß fürzůstellen gleichmässig pflegen zů halten. Dem Thrasea aber vnnd dem Soxano/ sampt seiner dochter Seruilia ist das vrtheyl gangen/daß sie jnen selber sollen eyn todt erwelen vnd anthůn. Der Heluidius vnd der Paconius seind des Welschen landts verwisen worden/ Aber den Montanum hat man seinem vatter geschenckt/ doch mit dem geding/daß er nit solt innerthalb des gemeynen nutzens gehalten oder gelittē werden/hergegen aber den klägern / dem Eprio vnnd dem Cossutiano hat man jedem inn sonderheyt anderthalb hundert Sestertia geben / dem Ostorio hat man zwölff hundert / vnnd darzů die herrlichkeyt eyns rentmeysters oder kemmerers geben. Vnnd zů dem Thrasea/ welcher desselben mals iñ seinem garten war/hat man alßdañ den rentmeyster so auff den burgermeyster bestalt ist/abgefertigt/welcher als es jetzund gegen abend gewesen zů jm kommen ist. Es hatt aber der Thrasea eyn grossen hauffen seiner freund / beyde von dapffern männern vnd ehrlichen weiben bei jm/vnd war er selber sonderlichen geflissen/dem Demetrio/ welcher der leerer auß den Philosophis/so man Cynicos nennet/eyner war/ zů zühören/mit welchem er (wie dañ auß der ernsthafftigkeyt seines angesichts auch auß den worten/soviel man derselben vernemen vnd hören mögen/abzůnemen gewesen) von der selen natur vnd vnsterblichkeyt/von der zertrennung des geists vnd des leibs/eyn gesprech gehalten/also lang/ biß daß der Domitius Cecilianus eyner auß seinen besten freunden hinein kommen/vñ jm/ was der radt seinethalben beschlossen hatt/angezeygt hat. Derhalben als dasselbig darnach vnder die andern außgeschollen / vnd sich da vnder denen/so zůgegen waren vil weynen vnd klagen erhaben/ hat sie der

Thrasea

Thraſea vermant vnd geheyſſen ſtill ſchweigen/auff das ſie ſich nit ſelber auch in̄ eyn geferlichkeyt hiemit ſteckten/ vnnd ſich ſelber mit dem vnglück ſeiner/des verdampten/anhängig mächten. Vnnd als darnach ſein hauſßfraw ſich ſelber mit jm auch wollen in̄ den todt geben vnd vmbringen vnnd dem exempel jrer mütter Arrie hiemit nachuolgen / hat er daſſelbig auch nit haben wöllen / hat ſie vermanet / daß ſie wöll jr leben friſten vnnd behalten/vnd jrer beyder dochter / diſen eynigen beſchutz vnd troſt nit alſo entziehen vnd nemen. Vnd iſt er von dannen auff das ſommerhauß oder auff den ſal hinauff gangen / hat ſich doſelbſt von dem rentmeyſter finden laſſen / nit erſchrockener oder trauriger weiß / ſonder vil mehr frölich vnnd getroſt/ſonderlich dieweil er gehört daß dem Heluidio ſeinem eyden nit weiter dañ alleyn das Welſch landt verbotten geweſen. Nach dem jm aber der beſchluß vnd ſententz des radts verſtendigt worden/hat er alßdañ die zwen/ den Heluidium vnnd den Demetrium mit jm in̄ ſeine kammer hinein gefürt/ vnd nach dem er beyde arm von ſich geſtreckt/ die adern geöffnet/ vnd das blůt gehn laſſen/ hat er daſſelbig darnach auff die erden außgoſſen/ vnd den rentmeyſter zů jm einher laſſen kommen/ vnnd diſe wort geſagt / Libemus Ioui Liberatori/ das iſt/ wir wöllen hie diß blůt dem gott Ioui dem erlöſer auffopffern/ Vnd du jüngling wölleſt hie zůſehen vnd eyn exempel nemen/ Wiewol die götter darfür ſein wollen daß dir ſolches keyn weiſſagung oder zeychen gleiches vnglücks oder ſterbens ſein woll / Dann du ja zů diſen zeitten geboren vnd herkommen biſt / daß dir wol von nöten iſt daß du dein gemüt vnd hertz mit dapffern vnd beſtendigen exempeln beueſtigſt. Vnnd nach diſem/als der todt langſam von ſtatt gangen/ vnd er derhalben groſſe ſchmertzen vnd pein erlitten/ hat er ſich zů dem Demetrio gewendet.

Hie mangelt was biß zů ende diß Büchs weiter beſchrieben worden/nemlich wie Franckreich/Armenia/ Hiſpania vnnd auch der radt zů Rom von dem Nerone abgefallen / vnnd er von dem radt für eyn feindt erkant vnd zům todt verurtheylt worden / vnnd wie er ſelber / nach dem er ſolchs vernommen / nach langem bedencken / mit verzagtem můt vnd hertzen ſich in̄ beiweſen etlicher ſeiner knecht/erſtochen / vnd nach ſeinem todt der Galba zů eynem Keyſer gewelet vñ angenommen worden.

Das sibentzehend Büch der Römischen Keyser historien/ von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Er anfangk aber meins wercks/ soll sein das jar inn welchem der Sergius Galba als er zům zweyten mal vnd mit jm der Titus Junius burgermeyster zů Rom gewesen ist/ Dañ die geschicht so innerthalb sibenhundert vnd zweyntzig jaren/ nachdem die statt Rom gebawen worde̅/ sich verloffen haben/ seind von vilen der vorigen zeit geschichtschreibern beschriben worden/ welche des Römischen volcks geschicht vnd handlungen mit gleicher wolredenheyt vnd freiheyt herauß gestrichen vñ an tag gelegt haben. Aber nachdem die schlacht vnder dem gebirg Actio gehalten worden/ vnd nach der selben aller gewalt hat müssen (solt anders frid vnd eynigkeyt erhalten werden) an eyne̅ komen vñ dem selben alleyn zůgestalt werden/ seind alßdañ dieselben weydlichen vnnd fürtrefflichen köpff/ solcher massen frei vnd on alles scheuhen die historien zů beschreiben/ auch abgangen vnd dohinden blieben. Vnd hat zů gleich die warheyt angehaben an vilen orten geschwächt vnd zertrent werden/ erstlichen auß vnuerstandt/ demnach die nachkommende schreiber des gemeynen nutzens als der jne̅ frembd war keyn grüntlichs wissens hatten/ darnach auch auß etlicher eygenen mütwillen vnd begird zů heuchlen/ oder widerumb auch auß eygenem haß vnd vnwillen/ so sie gegen den herrschafften vnd regenten getragen haben/ auß welchem also gevolgt/ daß derselben partheien keyne hat acht oder gedencken auff die nachkommenden gehabt/ dieweil dise alleyn auff die/ so jnen verhaßt waren/ die andern widerumb auff die andern/ denen sie selber vnderworffen vnd vnderthenig wolten gesehen sein eyn auffsehens hatten. Wiewol doch/ so vil das heuchlen vnd liebkosen betreffend/ dardurch etliche iñ jrem schreiben haben wöllen gesehen sein/ dasselbig leichtlichen vnnd bald verworffen vnd veracht pflegt zů werden/ Aber hergegen das schelte̅ vnd übel nachreden/ damit dañ die andern die herrschafften geschmützt vñ jnen eyn vngunst vnd haß bewegen wollen/ gefelt der welt wol/ vnnd wird mit grossen begirden auffgenomen. Dañ alwegen das heuchlen/ das schentlich laster sich selber iñ die dienstbarkeyt zůgeben vnd verknüpffen/ mit sich bringt/ aber das schelten vnd schmehen läst sich ansehen/ als ob solchs alleyn auß eyner freimütigkeyt geschehe/ vñ daß die jhenigen/ so solchs brauchen der

Zwischen dē Keyser Augusto vnd dem M. Antonio/ nach welcher schlacht d Augustus alle gewalt zů Rom alleyn auff sich genömen.

ehen der freiheyt/dieselbē zů erhalten/geneygt sein/ So vil aber mich selbst vñ meine historien hie betreffend/soll man wissen daß ich den Galbam/den Othonem/ den Vitellium/von welchen hinfürter vnser historien sagē wer-den/weder iñ gůtem noch iñ bösem erkant hab. Vnd nach disen/wiewol her nach vnder dem Vespasiano meine wirde vnd ehren sich angefangen/ vnd weitter vnder dem Tito zůgenommen/vnd entlichen vnder dem Domitia-no noch höher auffgestiegen sein/ ich selber bekant bin/ soll doch/ demnach ich mir eynmal die warheyt vnuerfälscht vnd lauter an tag zůgeben für-genommen hab/mich weder haß noch lieb/ dieselbig zůbeschreiben/ verhin-dern oder nachstellig machen/ Wo sich aber nach disem die zeit meines lebens weiter erstrecken/ vnd ich nach diser volbrachter arbeyt/weiter zů faren vnd zů schreiben vermöglich sein würd/bin ich alßdañ sińes/ die herr schafft vnd das Keyserthůmb des Nerue löblicher gedächtnuß vnnd des Traiani auch zůbeschreiben/ welches ich gleich als eyne etwas mehrers fruchtbare vnd sichere materi hindersich gelagt vnd meinem alter gespart hab/ Dañ sich vnder den selben widerumb eyn solche glückhafftige zeit zů-getragen hat/ deren gleichen nit vil gewesen/ vnnd eynem jeden iñ seinem sińen zůhalten vnd meynen was er gewölt/ vnd widerumb wie er es iñ sińen ge habt/also auch außzůsprechen vnd zů reden erlaubt vnd frei gewesen ist.

So vil nůn dise jetzige Historien belangend/ neme ich mir für vnd greiff an eyn werck/welches voller seltzamer vnd mancherley fäll vñ geschicht steckt demnach dise volgende zeit nit alleyn grausam/deren schlachten vnd krieg halben/oder auch widerwertig/ deren innerlichen vneynigkeyt vnd zertren nungen halben/sonder auch vnder vnnd neben dem friden selber geschwind vnd hefftig gewesen ist/ Dañ iñ kurtzen jaren nach eynander vier Keyser mit dem schwert vmbkommen/ drei krieg vnder den burgern selber/ vnnd sonst iñ frēbden landen vil mehr/eyns theyls auch durch eynander vermen get vnd verwickelt gehalten vnd gefüret worden seind. Darzů wie man iñ den Morgenländern obgelegen vnnd gesiegt/also hat man hergegen inn den ländern gegen nidergang verloren vnnd vndergelegen/ vnnd ist das Windisch landt auffrürisch gewesen/ Franckreich jetzund auff diese jetzund auff die ander seiten geneygt/vnd iñ zweiffel gestandē/ Engelland durch krieg bezwungen/vnd als dasselbige kaum hinüber gewesen/alßbald wider die Polen vnd Schwaben eyn ander hauff knecht geschickt worden/ vnd hat darnach das Vngerlandt vñ Sibenbürgen/beyde mit vnserm vñ jrem schaden berüchtigt vnd bekant müssen werden. Vnd es hat auch nit vil gefehlt/ es werē die Parther auch wider auff vñ iñ harnisch gewesē des falschen Neronis halben/ welcher sich iñ landt auffgeworffen vnd für den rechten Neronem außgeben hatt. Deren gleichen hat sich auch daß Welsch landt von newem müssen leiden vnd schaden entpfahen/ vñ gleich als müst es die alten jarzeiten begehn/ vnd was etwañ von alter über das selbig ergangen/widerumb von newem bestahn vnd tragen/ höchlichen an gefochten worden/ Dañ vil stett vndergangen oder sonst verstört worden seind/vnd das land Campania/do es am aller fruchtbarsten gewesen/mit feur verheert vnd verwüst worden/ Auch die statt Rom selber/iñ welcher alle älteste tempel vnd kirchen verbrant/ vnnd das Capitolium auch von

der burger hend selber angestossen worden ist. Darzů so sein die Teremo-
nien vñ gots dienst beflecket vñ verstört worden/grosse schäntliche ehebrüch
begangen wordē/das gantze meer hin vnd wider mit veriagten vñ vertrie
benē bürgern gefüllet worden/die felsen iñ dē wasser allenthalben mit todt
schlegen verunreynigt vñ blutrüstig worden/ Vñ vber diß alles iñ der statt
Rō noch viel grawsamer vñ tyrannischer gewütet vnd getobt worden/an
welchem ort der adel/reichthūb/ehren(gott geb es hett eyner die selbē begert
vñ getragen/oder sich der selben entschlagen vñ geeussert)alles hat müssen
eyn vrsach vñ anfang sein eynand zůueriagen vñ zůuertilgen/vñ je ehrlich
er vnd redlicher eyner gewesen ist/je ehrer hat hinunder gemüst/vñ je gewis
ser im sein verderbniß für den augen geschwebt hat/ auch die belonungen/
so man den verrätern vñ den klägern geben hat /seind nit weniger dann jre
thaten vñ lästerhafften werck verhast vñ verfluchr worden/ welcher eyns
theyls vber jrem vertragē vñ angeben zů grossen geystlichen herren vñ bur
germeystern worden/gleich als hetten sie solche ämpter aus der beut darnō
gebracht/ Die andern aber rentmeyster vñ landschreiber gesatzt worden/o-
der sonst bei den Keysern hoch ankomen seind/also das sie alle ding zů wal
ten vnd schalten macht gehabt haben. Weitter seind auch die eygene
knecht wider jre herren/die gefreihten wider jre schirmherren angestifft vñ
mit haß oder schrecken angehetzt worden/vñ welchem es an feinden gefeh-
let/der selbig hat müssen von seinen frennden vndergetruckt vnd verderbt
werden. Wiewol doch die selbe zeit nit aller ding also gar aller tugeten
vnd erbarkeyt entsetzt oder vnfruchtbar gewesen/das man nit auch etliche
gute eyempel gefunden hette/Dann viel mütter gewesen welche jren sönen
wann sie veriagt worden iñ das ellend nachgezogen seind/deßgleichen auch
viel ehefrawen die jre menner iñ gleichem fahl nit verlassen haben/ Vnd die
nechsten freund haben eynander beigestanden/vñ die eyden bei jren schwäh
ern standhafftig gehalten/ Auch etliche eygene knecht sich auff der foltern
peinigen vnnd martern lassen ehe dañ sie wider jre herren bekennen vnd an
den selben mißtrew werden wöllen. Darzů so haben sich viel vom adel wol
vnd dapffer gehalten vnd ehe sterben dann hinder sich tretten wöllen/ vnnd
wañ sie dann sterben müssen/dasselbig mit vnuerzagtem kecken hertzen ge-
than/vnd sich den todt nichts lassen jrr machen /sich an jrem end vnd sterb
en gleich als weydlich vnd dapffer gehalten als etwan die alten von denen
man viel gesagt vnd sie hoch derhalben gelobt hat. Vnd aber vber
diß alles /vnd neben so vielen mancherley fellen vnd veränderungen so sich
mit den menschen zůgetragen/haben sich auch noch grosse wunderzeichen
beyde an dem hymel vnd auff der erden begebē/welche der zůkünfftigen din
ge eyns theyls gute vnd fröliche/eyns theyls böse vnd trawrige/ vnd wide
rumb eyns theyls auch vngewisse vnd dunckele/eyns teyls klare vnd offen
bare anzeygungen vnnd gleich als vorbotten gewesen seind. Dann
es biß auff diese zeit nie mit grawsamern vnd grössern schaden des Römi-
schen volcks /oder auch mit billichern vrteyl vnd gericht bewert vnnd er-
kant worden ist/das die götter auff vnsere hinlässigkeyt vnnd sicherheyt
keyn acht oder auffmerckens haben/haben aber doch acht auff vnser straff
vnd das vnsere vbeltharen vnd sünde gerochen werden. Aber ehe dann

ich

ich auff meine fürgenommene hiſtorien die ſelbe nach der ordenung zů ſchreiben komme/ dünckt mich von nöten ſein/ das ich vorhin anzeyg vnnd ſag was für eyn weſen vnnd ſtand deſſelben mals zů Rom geweſen/ was das kriegßvolck für eynen ſin gehabt/ wie es allenthalben inn den ampteien vñ außwendigen ländern ſo zům reich gehörend/ geſtanden. Auch was inn der gantzen welt hin vnd wider feſt vnd ſtarck oder widerümb ſchwach vnnd vnuermöglich geweſen ſeie/ auff das man dem ſelben nach nit alleyn die außgeng vnd änderung aller ding welche doch gemeynigklich ſich ongeferd pflegen zů zůtragen/ ſonder auch die vrſachen vnnd anfenge könne ſehen vnd erkennen.

Wie es nach dem abgang vnd todt des Neronis allenthalben/ beyde/ zů Rom vnnd außwendig mit dem reich geſtanden/ was man für kriegßvolck vnnd hauptleut hin vnnd wider gehabt/ vnnd wie jederman gegen dem newen Keyſer Galba geſinnet geweſen/ Auch waßerley maſſen er ſein new reich an gefangen vnnd getrieben.

WJe nůn das ende vnnd der todt des Neronis erſtlichen vnnd inn dem erſten hui vaſt angenem geweſen vnnd viel frewd geboren/ Alſo haben ſich widerümb viel ſeltzamer gedancken vnd bewegungen inn den hertzen der menſchen/ nit alleyn inn der ſtatt vnder den radtßherren/ vnder dem volck/ vnd vnder den kriegßknechten ſo zů Rom lagen/ ſonder auch außwendig bei allen andern heeren vnd hauptleuten/ erhaben/ Dieweil alſo hie die heymligkeyt des reichs außkommen vnd außgebrochen war/ das man nit eben zu Rom inn der ſtatt ſonder auch außwendig vnnd an andern orten eyn Keyſer wehlen vnnd machen möchte. Aber doch waren die vom radt erſtlichen fro vñ frewten ſich jrer freiheyt/ vnnd gebrauchten ſich der ſelben wol vnd nůr zů viel/ als gegen eynem Fürſten vnd Keyſer der noch newe vnd darzů nit einheymiſch ware/ Nach dem radt waren die nechſten vō reyſigen ſtandt/ welche ſich gleichermaſſen freweten/ vnnd darnach die von der gemeyn/ das eyn theyl hielt ſich auch wol/ vnnd war den andern groſſen geſchlechtern anhengig/ Auch die vnderſeſſen vnnd gefreihten diener/ deren ſo etwañ der ſtatt verjagt vnd verwiſen worden/ erhuben ſich vnnd hoffren es ſolte eyn mahl mit den jren eyn ander geſtalt gewinnen vnd beſſer werden. Aber was des vnflettigen volcks war welche alleyn des rennplatz vnd des ſpielhauſes gewont waren/ darzů von den eygenen knechten/ was die böſten vñ verlornſten buben waren/ Auch die ſo das jre verpraſt vñ verſchlembt hatten/ vñ alleyn durch die ſchand vñ laſter des Neronis erhalten waren worden/ den ſelben gefiel die ſach nit/ waren trawrig vñ horchten alzeit auff wo ſich etwas newes wölt begeben. Dergleichen die kriegßknecht ſo man in den

statt hielt/welche von alter her den Keysern geschworen gewesen / vnd den selben nun eyn lange zeit zů gehorchen vnd zů dienen gewont waren / auch den Neronem zů übergeben vnd zů verlassen/mehr mit list vnd heymlichem anstiffren der andern/ dañ durch jre eygene neygung vnnd willen / bewegt worden/nachdem sie gesehen / daß man weder das geschenck vnd das gelt/ so jnen vnder des Galbe namen erstlichen als er angenommē worden/ verheyssen vñ geredt worden/jnen außgerichtet vnd bezalet/noch solche grosse belonungen vnd verdienst im̄ friden als mit krieg zů verdienen vnnd zů erlangen weren/ vnnd daß der danck/so sie selber solten verdienet haben/ von dem andern fürkommen vnd jnen entzogen worden / mit dem daß der Keyser nit zů Rom vnd bei jnen/ sonder außwendig bei den andern legionen vñ im̄ läger gemacht worden / demnach sie dañ ondas zů dem was new war vnd zů auffrůr dienet/ geneygt warē/ haben sie beguñen růmorisch zů werden/vnd hat sich der Nymphidius Sabinus der Marschalck eyner/ welcher dañ gern wer hinder das Reich gewesen vnd Keyser geworden/vnder jnen zů eynem hauptmañ vnnd auffwickler auffgeworffen / Wiewol doch derselbig Nymphidius gleich von anfang diser entbörung / vnd dieweil er noch in̄ der rüstung stundt/wider nidergelegt/ vñ hindurch gericht worden ist/Aber nit dester weniger / wiewol das haupt vnd der anfenger hinweg war/blieb doch für vnd für das gewissen/ in̄ vilen derselben kriegßknechten welche vil schwatzens vnd weschens von dem Galbe trieben/vñ jetzůd über sein alter jtzůd vber sein geitzikeyt klagtē/Darzů sein ernsthafftikeyt welche etwañ hoch gelobt/vñ bei dē kriegßknechten für groß vñ weydlich angezogen wordē/bewegt sie jetzůd auch/vñ lag im̄ weg/denē so die alte zucht vñ ordenung nit mehr halten wolten oder mochtē/welche nůn biß in̄ das viertzehend jar von den Nerone also gezogen vnd gewonet worden/ daß sie nit weniger die laster vnd schand der fürsten vnd Keyser liebhatten vnd begertē/ dañ sie etwañ die tugeten in̄ ehren vnd beuor gehalten hatten. Vnnd über diß alles hat der Galba auch eyn wort lassen lauffen / welches souil den gemeynen nutzen antraff/ehrlich vñ wol geredt/ aber jm selber mißlich vnd schädlich war/nemlich dieweil er gesagt hatt/wie daß er die kriegßleut pflegt zů wehlen/nit zů kauffen.Derhalben dañ auch die andn ding so weiter geuolgt/disen nit gleichförmig oder änlich gewesen seind / Dañ der Titus Junius vnnd der Cornelius Laco / auß welchen der eyn der aller böst vnd verlornest bůb vnder allen menschen war/ der ander aber der aller feygest vnd verzagste/haben darnach disen vnuermöglichen alten/nach dem er ondas seiner thatten halben verhaßt war/ererst mit dem/ daß sie jn auch seiner trägheyt vnnd vngeschicklichkeyt halben verachtmachten/ gar zů nicht gemacht vnd zerstöret / Darzů so war er selber/ der Galba/ langsamgen Rom kommen vnd hatt sich lang geseumbt vnd auch verdächtlich gemacht / mit dem daß er vorhin den Ticonium Varronem / den gewehlten burgermeyster vnd den Petronium Turpilianum eynen auß den burgermeysters genossen/hatt lassen vmbringen vnd erschlagen/welcher der eyne als des Nymphidij gesell/der ander für des Neronis hauptmañ gezelet gewesen / vnd beyde also vnuerhörter sachen on alle ergangene vrtheyl vnnd recht gleich vnschuldiger weiß vmbkommen waren. Auch nach dem er zů

Rom

Rom eingerittē/ vnd alßbald so vil tauser vngewapneter vñ blosser kriegß knecht erwürgen lassen/ hat man gleich dieselbe seine zůkunfft für eyn böß vnnd vnglückhafftig zeychen gehalten/ welches nit alleyn den andern zů Rom/ sonder auch denen selber/ so die selben kriegßknecht erschlagen helf/ fen/ vngeheuer vnd erschröcklich gewesen ist. Derhalben als er nůn die Hispanische legion mit jm iñ die statt hinein gefüret/ vnd vorhin die ande/ re/ so der Nero auß den schiffknechtē gemustert hatt/ auch noch dariñ war vnd die statt also voller kriegßknecht vngewönlicher weiß lagk/ auch über dise alle noch vil andere auß Teutschlanden/ Engellandt vnnd Winden/ welcher mennig vnzalbarlich war/ fürhanden vnnd zů gegen waren/ welche der Nero auch gemustert vnd außgelesen/ vnd zům krieg welchen er jm gegen den Albanern fürgenoñen hatt/ fürhin auff die klausen so man Caspias nennet/ dieselben einzůnemen geschickt/ vñ aber nachmals wider umb/ nach dem sich der Vindex wider jn auffgeworffen/ vnnd er denselben vertilgen wöllen/ wider abgefordert vnd hinder sich gen Rom ziehen geheyßen/ ist also demnach eyn grosse vrsach vñ materi geben vnd gleich als für/ geschnitten worden/ etwas newes anzůfahen vnd eyn entbörung zů erregē Dañ diß gesamlet frembd volck/ gleich wie es weder zů disem noch zů jhenē gentzlich vnd eynmütig geneygt war/ vnd jm eyner gleich so vil als der an der galte/ also war es widerumb geneygt vnnd bereyt/ welcher der erst oder künest sein würd/ vnd die sach am weydlichsten angreiffen/ dem selben alß/ bald zůzůfallen vnd zů helffen. Es hat sich aber auch dieselbe zeit eben zůgetragen/ daß das geschrey gen Rom kommen/ wie der Clodius Macrus vnd der Fonteius Capito vmbkommen vnd erschlagen worden/ auß wel/ chen den Macrum des Keysers rentmeyster oder kamermeyster eyner/ der Trebonius Garucianus/ demnach er iñ Affrica eyn heymliche meuterey vnd eyn auffrůr anrichten wöllen/ auß beuelh seines/ des Keysers/ vmbge bracht vnd erschlagen hat. Den Capitonem aber/ welcher sich gleich erstlich iñ Teutschlanden vnderstanden/ hatten der Cornelius Aquinus vnd der Fabius Valens/ welche doselbst zwen legatē über das kriegßvolck bestalt waren/ ehe dañ es der Keyser geheyssen/ hingericht vnd bei seiten ge than/ Wiewol doch etliche waren/ die do wolten glauben/ daß der Capito wol wer eyn geitziger vnd bübischer mensch vnd derhalben schäntlich ver/ leumbdet gewesen/ wer aber doch hergegen diser meynung vnd dises fürne/ mens/ auffrůr oder heymliche meuterey anzůrichten/ vnschuldig gewesen. Vnd daß die legaten/ demnach sie die gewesen/ so erstlich zům krieg vnd zůr entbörung gerathen/ vnd aber jn auff jre meynung nit bereden oder bringē mögen/ solche jre fürgenoñene übelthatten auff jn gelagt/ vñ jn vnder dem selben schein erschlagen hetten. Vnnd daß darnach der Galba antweder seiner angebornen wanckelmütigkeyt nach/ oder aber dieweil er nit gern weitter vnd dieffer nachforschens haben wöllen/ dise sach wie sie eynmal ge schehen/ dēnach sie nit zů widerbringen oder zů ändern war/ hab gleich also gůt lassen sein. Dise zwē todtschleg nach dem sie also zů Rom angesagt wor dē/ ist man nit wol zů friden mit gewesen/ vñ hat alle sachen nůr zům böstē außgelegt/ wie es dañ geschicht wañ eyn fürst oder herr eynmal iñ eyn vn/ gunst vñ haß kompt/ daß man von jm alle ding darnach zům ärgsten auff nimt er thů was er wöll/ güter od böser meynůg. Darzů so thatte sich auch

die gefreitten diener / vnnd so etwas für andern bei jm dem Galbe / gewalt hatten / herfür vnnd trůgen allerley ding feyl / was man von dem Keyser solt erlangen / Vnd die eygene knecht hůben vnuersehenlichen vnd eilents an / vnd waren auff das gelt / vnd auff die geschenck dermassen geneygt vnd geitzig / als wolt es jnen entlauffen / vnnd wolt der Keyser als bald hinfaren vnd sterben. Vnd war eben das vnglück vnd übel in disem newen hoff / daß vorhin bei dem vorigen Keyser an dem alten hoff auch gewesen war / weches jetzund auch derhalben dester schwerer vnd vnträglicher war / dieweil es weniger dañ das vorig zů entschuldigen od auch zů verantwurten war. Er aber selber der Galba war seines alters halben jedermañ für eyn gespött vnd verachtet / dieweil man der juget vnd der geradigkeyt an dem Nerone gewont war / vñ das volck (wie dañ sein art vnd weiß ist) die Keyser alleyn nach dem sie von leib hüpsch vnd gerad waren / pflegt zů vrtheylen vnd mit eynander zůuergleichen. Vnd diser maßen ist es deßmals zů Rom gestanden vnd das geschrey vnder diser grossen mennig volcks so doselbst (wie obgesagt) versamlet vnd bei eynander gewesen / vmbgangen / Auß wendig aber vnd in den Römischen vogtheien / ist erstlichen in Hispania der Cluuius Rufus eyn pfleger oder landtuogt gewesen welches eyn mañ war / der sich seine tag alleyn der wolredenheyt vnd deren ding so im̃ friden am höchsten geübt werden / geflissen / vnd in den selben berümbt war / vnd derhalben des kriegs weniger erfarnuß hatt. Darnach was das landt Franckreich betreffend / war dasselbig nit alleyn des Vindicis halben welcher noch in̄ frischer gedechtnuß doselbst war / sonder auch der geschenck vnd gaben / so jnen den Franckreischen der radt zů Rom new lichen geben / vnd auch dieweil sie hinfürter alles geschoß vnd tributs ledig vnd frei gelassen worden / der statt vnnd burgerschafft zů Rom verpflicht vnd gewegen / Wiewol doch die stett / so das nechst an Teutsche läger stiessen / welche mit gleichen priuilegijs vnd ehren nit begabt / eyns theyls auch jrer alten vnd vorigen landschafften vñ zůgehör beraubt worden / mit gleichem schmertzen beyde / jren schaden / vñ der andern entpfangene gůtthatt̄ auffnamen. Die hauffen aber so man in̄ Teutschland̄ ligend hatt (welches dañ auch das geferlichst vnd mißlichst war / demnach sie also starck vnd gewältig waren) dieselben waren nit wol zůfriden / sonder beyde / mit zorn der nechsten überwindung nach / vnd mit forcht das man nit gedecht / sie weren der ander parthei anhengig gewesen / vmbgeben / Dañ sie langsam vō dem Nerone waren abgefallen / vnd jr hauptmañ der Verginius war nit bald auff des Galbe seiten geschlag̃ / Ob er solchs gethan hatt / darumb daß er vil lieber selber regieren vnd Keyser werden / kan man nit wissen / Dañ diß ist gewiß / daß jm die kriegßknecht die herrschung vnnd das Keyserthümb haben angebotten / Daß aber der Fonteius Capito war vmbgebracht vnd erschlagen worden / verdroß sie übel / vnd ob sie es schon offentlichen nit klagen konten / murreten sie doch heymlichen vnder eynander darüber / Darzů so felet es jnen an eynem hauptmañ / nach dem der Verginius von jnen hinweg genommen war / welchen nach dem der Keyser vnder dem schein der freundtschafft abgefordert / vnd aber sie sahen daß man jn nit wider schickt / vnnd darzů auch höreten daß er solt verklagt sein / achten sie es alles darfür / als wann dasselbig klagen vnnd beschuldigen über

sie selber gieng / vnnd sie selber betreffe. Was nün in dem ober leger war / dieselben hatten eyn legaten Hordeoniũ Flaccum genant / welchen sie gar verachten dieweil er eyn alter mañ / vnd auch seiner füß vñ des Podagrams halben vnuermöglich vnnd schwach war / Vnd war do" selbst weder standthafftigkeyt nach dapfferkeyt vnd ernst in dem regiment auch wañ schon die knecht für sich selber zů friden vnd still waren / Daß al" so die so vorhin genůgsam wůtend vnd doll waren / demnach der so sie regie ren vnd halten solt zůschwach vnnd vnuermöglich war / ererst noch mehr angezündt vnd angereytzt worden. Die andern legionen aber so in ni" der Teutschlanden lagen / dieselben hatten lang keyn oberhauptmañ auß den burgermeysters genossen gehabt / derhalben jnen zů letst der Galba den Vitellium / des zinßmeysters Vitellij welcher nün zům dritten mal burger" meyster war gewesen / son geschickt hat / mit welchem er dañ zů friden gewe sen vnd gemeynt es soll weiter keyn not haben werden. Aber hergegen in dem leger vnnd vnder den knechten / so in Engellandt lagen / hat man keyn zorn oder widerwillen gespüret / Vnnd seind auch keyn andere knecht dise gantze zeit hinauß / dieweil die burgerkrieg geweert haben / stiller vnd züchti ger blieben / Es sei nůn daß solchs derhalben geschehen dieweil sie weit von den andern gelegen / vnd auch mit dem grossen meer abgesondert gewesen / oder aber dieweil sie nůn durch so vil krieg vnd reysen hin vñ wider gelernt hattē mehr den feind dañ vnder sichselber eynander hassen vnd verfolgen. Dergleichen war auch gůte růhe vnder denen so in dem Windischen landt lagen / wiewol doch die selben legionen von dem Nerone auff bewegt wor" den / vnnd darnach dieweil sie in Italia ligen vnnd harren / jre legaten zů dem Verginio abgefertigt vnnd geschickt hatten / Aber es waren die leger weit von eynander außgetheylet (welches das aller heylsamst ist / trew vnd glauben der kriegßleut vnnd sie selber in zaum zů halten) vnd konten weder jre vntugeten vnd laster / noch jre macht vnd sterck zů sammen tra" gen / vnd mit eynander vermischen. Wie nůn dise auff dißmal still vñ zů friden waren / also war auch das Morgenlandt bißanher on alle entbö" rung růhwig vnd vnuerruckt bliben / Jn Syria hatt der Licinius Mutia nus vier legiones vnder jm / welches eyn mañ war / der beyde seines glücks vnd seines vnglücks halben berüchtigt vnnd bekant war / Dañ dieweil er noch jung gewesen / hat er sich bei die grossen herren gethan / vnnd derselben freuntschafft zů haben sich beflissen / Nachmals aber als er das sein ver" than / vnd die sachen mißlichen vmb jn begunden zů stehn / vnd jm auch des Claudij zorn verdächtlich vnnd zů besorgen war / hat er sich in Asiam ge" macht / doselbst in der still vnd fürsich selber gelebt / vnd ist entlichen also ey nem verjagten oder landts verwisenen als gleich vnd änlich gewesen / als wenig es nachmals widerumb gefelet hat / daß er nit vollents Keyser wor den / Hat sich auch zů gleich des üppigen vnd prächtigen lebens / der sinn" reichkeyt / der freundtlichkeyt / der hoffart / vnd in summa beyde der bösen vñ der güten stück durch vnd mit eynander beflissen vnd geübet / hat aller wol" lust über die massen / so offt es statt gehabt vnnd jm solchs gedeien mögen / gepflaget / vnnd widerumb so offt es die not vnnd die nutzbarkeyt erfor" dert / grosser weydlichen thatten sich auch nit gesparet oder faul gewe" sen. Vnnd was er offentlich vnd für den leuten thůn sollen /

darin̄ hat man jn nit können schelten / aber widerumb die ding / so er heym lich getrieben / vnd domit er doheymmen vmbgangen / derselben halben hat man jm nit wol oder güts nachgesagt / sonst was bei den vnderthanen / bei seinen nechsten / bei seinen ampts verwantē außzürichten gewesen / dieselbē hat er alle mit mancherley anreytzungen vnd höfflichen listen auff seine sei ten bringen können / vnd sich in̄ summa dermassen gehalten / daß jm wer lei chtlicher vnd besser eyn Reich vnd herrschafft zübeuelhen dañ zů erhalten vnd hanthaben gewesen. Nach disem war darnach der Flauius Ve spasianus welcher den krieg wider die Juden füret / zů welchem jn vorhin der Keyser Nero verordnet vnnd jm auch demselben nach drei legiones zů geben vnd beuolhen hatt / Diser war dem Galba auch nit vngewegen oder vngünstig / dañ er auch selber seinen eygenen son den Titum darumb zů jm gen Rom geschickt hatt / daß er jm zů hoff reitten vnd jn als für sein her ren erkennen vnd ehren solt / wie wir dañ droben zů seiner zeit gesagt haben. Es war aber / wie wir alwegen glaubt haben / durch eyn heymliche verord nung der götter / vnd durch etliche fürgehnde zeychen vnd weissagen disem Vespasiano vnd seinen kindern das Reich vnd Keyserthümb zů sampt sei nem andern glück zůgesprochen vnd verheyssen. Zům dritten aber so hatten die reysigen von Rom das landt Aegyptum vnd die macht vnd ge walt / so zů erhaltung vnd beschirmung desselben gehöret / noch / seit den zeit ten vnd regiment des Keysers Augusti her / innen / Dañ also war es für gůt angesehen worden / daß man die selbig landtuogtey solt offen halten vñ bewaren / demnach sie sonst bōß zů gewinnen oder zů öffnen war / vnd aber korns vñ getreyds halben vast fruchtbar. Darzů auch jres eygenē glaubēs vnnd anders můtwillens halben vnder eynander vneyns vnd zerspalten vnd derhalben leichtlich auff zůbewegen / vñ über diß alles weder der gesetz vnd deß rechtens erfaren / noch der oberkeyt zůgehorchen gewont war.
In̄ demselben regiert deßmals eyner Tiberius Alexander genant welcher seins landts auch eyn Aegypter war. Weitter so war das landt Affrica vnnd die legiones so in̄ demselben lagen / nach dem daselbst der Clodius Macer vmbkommen vnd bei seit gethan worden / auch wol zů friden / vnnd galt jnen gleich was sie hinfürter für eyn Keyser hetten / nach dem sie eyn exempel vnnd beispiel an jren herren / so den sachen zů gering gewesen vnd vndergelegen warē / gesehen vnd erfaren hattē / Dergleichen die zwo pflegē in̄ Mauritania / das landt Rhetia oder die Aetsch / Beyern / vnd Bulgarē oder Türckey / vnd was sonst weiter von ländern / so man mit den kellnern oder landtschreibern pflegt zů versehen / nach dem eyn jedes disem oder jhe nem läger am nechsten lag / also waren sie auch disem oder jhenem günstig oder hessig / vnd pflegten sich alle zů halten / nach dem sie von den gewälti gern vnd mechtigern angereytzt vnd gewisen worden. Was aber sonst von den kleynen vnd vngewältigen ländern war / vnd sonderlich das Wel sche landt / welches dann eynem jeden verloffen bůben / also zů reden / offen stündt / vnd demselben herhalten müst / warē dermassen gestalt / das welcher obligen würd / sie von demselben gleich als zůr beut oder für den kriegs ko sten vnd arbeyt hingenommen vnd geplündert müsten werden. Vnd auff dise maß vnd form ist es allenthalben mit dem Römischen Reich ge

stalt ge

geſtalt geweſen/ inn dem jar als der Sergius Galba zům zweyten mahl/ vnd mit jm der Titus Junius burgermeyſter gewehlet/ vnnd inn jr ampt angetretten ſeind/ welches jar jnen ſelber das letzt/ vnd dem gantzen gemeynen nützen auch garnah das hinderſt geweſen iſt.

Wie der Galba auß etlichen vrſachen bewegt eynen an kindßſtadt nemen vñ zů eynem erben des lands zů ſetzen fürgenommen/ Vnd wie erſtlich der Otho groſſe hoffnung deſſelben gehabt/ aber doch darnach der Piſo doſelbſt zů erwehlet worden.

ALs nůn etliche tag des erſten Monats des Jenners nach eingang des newen jars verſchienen/ ſeind die brieff von dem Pompeio Propinquo des Keyſers rentmeyſter oder ſchöſſer eynem aus Belgica (das iſt vom Reinſtrom) kommen/ ſolches eynhalts/ wie das die legiones ſo inn öber Teudſchlanden ligend/ jre eyd vnd pflicht hindangeſatzt vnd veracht/ eynen andern Keyſer begeren vnd haben wöllen/ vnd geben doch dem radt vnd gemeyner burgerſchafft zů Rom ſolches heym den ſelben newen Keyſer zů wehlen/ auff das jre entbözung vnd auffrur deſter freuntlicher vnd guter meynung auffgenommen werde. Dieſe botſchafft hat den Galbam verurſacht vñ getriebē/ das er mit ſeinem fürnemen ſo er jm fürgeſatzt hatt/ eynen an kindßſtatt auffzůnemen/ vñ derhalben ſich auch etliche mal mit ſeinen nehſten freunden beſprochen hatt/ fürt fahren vnd daſſelbig zům end bringen müſſen. Vnnd es war auch nie mehr ſagens inn der gantzen ſtatt geweſen von dem alter vnnd von der vnuermögligkeyt des Galbe/ dann eben die ſelbe zeit durch etliche Monat her/ erſtlichen aus eygenem murwillen des volcks vñ dieweil man jm ſolches ſchwatzens geſtattet vnd vngeſtrafft ließ hin gehen Darnach auch dieweil ſein ſchwacheyt vnd alter ſelber darzů vrſach vnnd anreytzung gaben/ Derhalben dann (nach dem alwegen deren wenig ſeind die eynes rechten verſtands ſeind/ oder die eyn rechte lieb vnnd eyn anmut zů dem gemeynen nützen haben/ vnd aber hergegen das mehrteyl pflegen alleyn auff eyn heymliche hoffnung ſich zů leynen/ vnd jren eygen nützen anzůſehē) hat es ſich begeben das eyn jeder/ dēnach er diſes oder jhenes freund oder dienſtuerwanter geweſen/ alſo auch dem ſelben das zů künfftig reich vnd die herrſchafft mit ſeinem ſagen vnd fürgeben heymgeſatzt vnd zůgedürmbt hat. Sonderlich aber waren ſie dem Tito Junio feind vnd vngewegen/ welcher dieweil er von tag zů tag zů nam vnd gewaltiger ward/ begund man eben deſſelben halben jn je lenger je mehr zů haſſen. Dann der Galba ſeine freund/ welche on das inn dieſem groſſen glück zů begirig waren vnnd alleyn auff den gewalt gafften/ wie ſie den ſelben möchten je mehr vnd mehr an ſich bringen/ mit ſeiner liederligkeyt noch mehr anreytzt/ vnd jnen zů jren vorigen begirden weitter vrſach gabe/ Dieweil jederman

bei jm vnd an seinem hoff/demnach er eyn schwacher blöder man war/vnd leichtlichen was man jm für sagt/glaubte/that was er wolt/ vnd also mit kleyner forcht/ aber grossem nützen vnd gewinn zů sündigen erlaubt war. Nůn war die gantze gewalt des Keyserthumbs gleich als inn zwo personen außgetheylet /inn den burgermeyster Titum Junium vnnd inn den Marschalck Cornelium Laconem/ Wiewol auch nit kleynern oder wenigern gewalt hatt der Nycellus des Galbe gefreihten eyner/ welchē man deß mals mit den herrligkeyten oder priuilegijs das er solt eyn gülden ring tragen mögen/ vñ vnder denen vom reysigen stād gezelet werden/begabt hatt/ vñ mit eynem andern vñ ehrlichern nammen Martianum neñet. Diese die waren der sachen vnder eynander nit eyns/vnd gleich wie sie inn andern geringern sachen pflegten eyn jeder auff seine meynung zů dringen vnd die selbig erhalten wöllen/also konten sie hie inn diesem radt/ welche man solt dem Keyser zů eynem erben vnd nachkommenden wehlen oder setzen/auch nit eyns werden/vnd waren auff zwo partheien zerspalten. Der Junius der wolt den Othonem haben/Die andern zwen der Laco vnd der Nycellus /die wolten eyn andern haben/vñ wiewol sie noch auff keynen alleyn jre stimm gaben/oder jemand gewiß benant/wolten sie doch diesen Othonē nit haben. Es wuste aber auch der Galba selber wol was der Otho vnnd der Junius für eyn freuntschafft mit eynander hatten/welches jm durch das gemeyne gerücht vnd geschrey fürkommen war/ welches nichts verschwigen oder vnbetadelt last für über gehen/Dann der Junius hatt eyn dochter welche eyn widtwe war/so war der Otho ledig vnnd hatt keyn weib/ gedachten also beyde durch eynander sich zůuerheyraten vnnd eyn schwägerschafft zwischen eynander auffzůrichtē. Jch achte es aber darfür das es auch dem gemeynen nützen selber solt leyd vñ zů wider gewesen sein/ wañ er nůn nach dem er von dem Nerone erredt vnd entledigt worden/solte ererst dem Othoni vnder die hende komen vnd zů theyl worden sein/Dañ dieser Otho sein kindtheyt vnfleissig vñ on alle sorg gelebt darnach seine jugent auch biß inn die zwentzig jar üppiglich vnd in allem mutwillen hingebracht vnd verzert hatt/war auch dem Neroni alleyn derhalben dester lieber vnd angenemer gewesen/dieweil er sich alwegen gleicher büberei vñ mutwillens befliessen hatt/Derhalben er dann auch die Poppeam Sabinam seine sonderliche vnd hochgeliebte hure/ hinder jn/ als hinder den so aller seiner wollust vnd büberei mitwissens hetten/ geflöhet vnd gleich als hinderlagt hatt/also lang biß das er seiner ehefrawen der Octauia loß werden vnd die selbe abschaffen mögen. Darnach aber hat er jn auch auß der statt getrieben/vnd vnder dem schein als solt er eyn legat doselbst sein/ in die vogtei Portugal verschickt/alleyn dieweil er jn der selben seiner Poppea halben auch verdechtlich vnd inn argkwon hatte. Aber der Otho nach dem er die selbig pfleg wol vnd freuntlicher massen versehen/ vnd sich darnach der krieg gegen vnd vber den Neronem erhaben/ist er der erst gewesen der auff die ander seitten getretten/ hat sich dapffer vnnd weydlich gehalten/Vnd dieweil der krieg gewehret/dēnach er vnder denen so bei vnd mit dem Galba gewesen/er vast der scheinbarst vnnd am höchsten angesehen gewesen/hat er die hoffnung der kindschafft/darein er als bald von an-

fang

fang hofft von dem Galba angenomen werden/ von tag zů tag je mehr ge-
trieben vnnd ſich die ſelbe zů erlangen befliſſen/ zů welchem jm dann auch
das mehrtheyl der kriegßknecht günſtig vnd gewegen waren/ vñ ſonderlich
was an des Neronis hoff vorhin geweſen/ die ſelben waren jm alle als jres
gleichen eynem geneygt/ vnd hetten ſolchs wol vnd gern mögen leiden.
Aber der Galba nach dem jm die bottſchafft von dem läger inn Teudſch-
landen/ vnnd wie die ſelben knecht auffrüriſch weren/ kommen/ wiewol er
noch von dem Vitellio nichts gewiß wuſte/ war er doch ſorgfeltig wo dieſe
gewalt vnnd freuel des zugs hinaus wölte/ hub auch derhalben an vnnd
wolt dem kriegßvolck ſo er inn der ſtatt hatt ligen/ nit mehr recht vertraw
en/ welches er doch alwegen für ſeine eynige vnd beſte artznei dē andern zů
ſtewren/ hatt gehalten. Zů letzt hat er eyn Reichßtag beſtimpt/ vnd
vber den Junium vnnd Laconem weitter auch den Marium Celſum wel
cher zů künfftiger burgermeyſter ſolt werden/ vnd den Ducenium Gemi-
num/ deßmals ſtatthalter zů Rom/ zů ſich genommen. Vnd nach dem
er erſtlichen ſeines alters halben angefangen vnd von dem ſelben fürher ſei
ne rede gethan/ hat er darnach den Piſonem Licinianum beruffen laſſen/
Es ſei nůn das er von jm ſelber den ſelbē haben wöllen/ oder das jm der La
co angelegen vnd den ſelben angeben hab/ Dann der ſelbig vorhin bei dem
Rubellio Plauto des Piſonis freuntſchafft gehabt vnd ſich der ſelben ge-
braucht/ hat aber doch hernach ſich nichts laſſen mercken vñ die ſachē heym
lichen vnd mit klugheyt alſo getrieben/ gleich als wann jm der Piſo nichts
ſonderlichs bekant oder verwant were geweſen. Zů welchem dann
auch viel geholffen das erbar vnd ehrlich gerücht ſo von dem Piſone gieng
welches ſeinem des Laconis fürgeben vnd rath groſſen glauben gemacht
hat/ Es war aber dieſer Piſo des Marci Craſſi vnnd der Scribonie ſon/
von beyden ältern eyns groſſen geſchlechts vnd hohen adels/ darzů war al
le ſein wandel vnd geſtalt auff des alten gewonheyt vnd weſen gericht/ wel
chem nach er von denen ſo recht vrteylen vñ die erbarkeyt anſehen wolten
für dapffer vñ ernſthafft/ von den andern aber ſo alle ding zům böſten auß
legen/ für bitter vnd herb ward gehalten. Was nůn ſolche ſeine ſitten
vnd ernſthafftigkeyt betreffend/ je mehr ſie den andern vñ ſorgfeltigen ver
dächtlich vnd argwönig waren/ je mehr jm die ſelbē der Galba gefallen ließ
Derhalbē als er jn bei ſeiner hand genomen/ hat er darnach angehaben vñ
auff ſolche weiß geredt. Wañ ich dich/ mein Piſo/ als etwā eyn andē bürger
der für ſich ſelber on alle gewalt were/ nach dē geſetz Curiata/ das iſt/ wañ
man die zünfft zůſamen verſamlet hett für den geiſtlichen vnd biſchoffen/
wie dann gewonheyt vnd brauch/ an kindßſtatt auff neme vñ zů eynem er
ben einſetzte/ ſolte ſolchs zwar für etwas beſonders vñ groß/ nit alleyn mir
derhalbē das ich dich eyn ſon vñ ſtamen des Pompei vnd des Marci Craſ
ſi meinem haus vnd geſchlecht mit freuntſchafft vereynigte vnd einleibte
ſonder auch dir ſelber/ dieweil du zů deinē vorigen adel auch den namen vñ
die wappen der beyder geſchlecht Sulpitie vñ Luctatie zů legſt/ vñ domit
die ſelben noch höher vnd ſcheinbarer machſt/ gerechnet vñ geſchatzt wer
den. Nůn aber ſo hat mich/ der ich durch verwilligung beyde der menſch
en vnd der götter zů dem Keyſerthumb beruffen worden/ deine gutte vnnd

frömme art/vnd nachmals die lieb des vatterlands dohin bewegt vnd ge-
trieben/das ich dir die herrschafft/vmb welcher willen vnsere ältern vnnd
vorfarende erwan mit krieg sich gegen eynander gelagt/ nach dem ich die
selbig mit dem schwerd erobert vnd erhalten/willigklich vñ mit gutem frie
den anbent vnd heymstelle/angesehen das exempel des Keysers Augusti
löblicher gedechtniß/welcher seiner schwester son den Marcellum/darnach
seinen eyden den Agrippam/vnd nach diesem seiner dochter kinder/vnd zů
letzt auch seinen stieff son den Tiberium gleicher massen an kinds stadt an-
genommen/mit gleicher herrligkeyt vnnd gewalt begabt/ vnnd regieren-
de Fürsten nach jm geordnet vnd gemacht hat/Wiewol der selbig Keyser
Augustus/aus den seinen vnd von seinem geschlecht alwegen genommen
vnd gewehlet hat/so an sein statt jm nachkomen vñ regieren solten.
Jch aber nim dich gleich als mitten aus dem gemeynen nützen herauß/vñ
ausserhalb meinē stamen/Nit das ich nit auch freund oder kriegßuerwan
ten genug habe/sonder dieweil ich auch mit gleichem fal/ nit durch einsetz-
ung oder wehlung der vorigen Keyser zů dem reich kommen bin/ Auff das
ich hie mit meines willens vñ meines viteyls eyn exempel gebe/das ich nit
meine freundtschafft(dann ich die selbe hindan gesatzt vnd dich beuor ge-
halten)sonder mehr deine freuntschafft vnd lieb ansehen vñ bedencken wöl
len. Dann du auch selber eyn bruder hast/welcher gleichs adels/auch
älter dann du bist/welcher dieses glücks auch nit vnwirdig gewesen/wo ich
nit bessere neygung zů dir gehabt/vnd du mir für andern hiezů gefallen het
test. So bistu nůn eynes solchen alters/das du die begirden vnd bewegūg
en/damit die jugent pflegt vmbzů gehn/solt nůn hingelegt haben/vnd hast
darnach dein leben biß an her also hergebracht vnd gefürt/das man dir der
vorigen zeitten oder handlungen halben auch nichts kan fürwerffen/des
du dich billichen solst oder dörffst entschüldigen/Alleyn das glück ist dir biß
hieher zů wider gewesen. Derhalben soltu nůn gedencken das die gu-
ten tag vñ die wolfart das hertz vñ gemüt viel hefftiger vñ schwärer weiß
anfechten vnnd versuchen werden/darumb das diß die art vnnd natur der
menschen ist/das wir alwegen das vnglück vnnd die widerwertigkeyt baß
tragen vnd leiden können/vnd widerumb durch das glück vnd die wolfart
pflegen gemeynigklichen zů verdärben. Dann so viel den glauben vnd
die trew/so viel die freiheyt/so viel die freuntschafft(welches dann die best-
en vnd fürnemsten tugeten vnd gaben des menschlichen hertzens seind) be-
treffend/hab ich keyn zweiffel es werde an dir keyn mangel haben/vnnd du
werdest die selbe alle/wie biß anher beständigklich halten vnd üben/ Aber
widerümb mit den andern/so vmb dich werden sein/magstu zů sehen/ wel-
che sich wol der massen stellen vñ annemen werden/als wolten sie dir dienē
vnd gehorsam sein/ Aber es werden sich doch mit vnderschleyffen/die
heuchelei/das liebkosen/vnd der eygen nützen/welches dañ das gröste vnd
böste gifft ist alle gute vnd rechtschaffene meynungen vnd willen zůuerhin
dern/Dann sihe/ich vnd du reden heut zů tag auffs aller eynfaltigst vnnd
auffrichtigst miteynander/aber wañ wir solten hergegen auff der andern
wort schawen vnd mercken/solten wir wol sehen/das sie mehr mit vnserm
glück/dann mit vns selber redten/Dann eynem Fürsten zů rathen was jm

nütz

nütz vnd gebürlich zů thůn seie/nimpt gar viel arbeyt vnnd ist eyn mißlich ding/Aber heucheln eynem Fürsten er sei gleich wer er wöll/kan man on alle betrübniß vnd mühe außrichten. Wann nůn könte diese grosse vnd vnmäßliche gewalt vnd macht des Römischen reichs on eyn Keyser oder regierer erhalten werden/were ich wirdig vnnd wolte auch der jhenig sein/von dem der gemeyne nützen(das ist/das die gemeynde/nit eyner alleyn regieren)solt anfahen/Nůn aber solchs nit sein kan/ist es durch die notwendigkeyt vorlangest nůn dohin kommen vnnd gebracht worden/das ich mit meinem alter dem Römischen volck keyn grössern nützen oder frommen schaffen kan/dann das ich jm eyn guten frommen Fürsten der mir nach gehe vnd an mein statt trette/darstelle/vnd widerümb deine iugent/die selbe mit nichts höher oder weitter fürdern/dann das du dich gegen dem selben wie eynem frommen Fürsten zů stehet/annemest vnd beweisest. Wir seind biß an her vnder dem Tiberio/vnder dem Caio/vnd vnder dem Claudio/gleich als eynes hauß vnd geschlechts eygenthumb gewesen/vnnd hat vns je eyner von dem andern gleich als zů erb entpfangen/nůn aber wollen wir hinfürter diß an statt der freiheyt setzen vñ rächnen/das man Vns (die Keyser)solchen erbfall vnd eygenthumb hindan gesatzt vnd auffgehaben/hat angefangē durch gemeyne bewilligung der andern zů wehlen. Die weil nůn also das geschlecht der Julionum vnd der Claudionum eyn end genommen/hoff ich es werden hinfürter durch solche kindßschafft/als wie ich dich anneme/alwegen die besten vnd frömbsten zům reich vnd Keyserthůb genomēn werden/Dañ von eynem Fürsten oder Keyser geboren sein/oder sonst von dē selben sein herkomēns haben/ist glücks schuld/vñ auch nit weiter dann für eyn ongeferlich vngewiß ding dauon man nit sagen kan wo es hinaus geradten werd/zů achten/aber an kindßstatt annemen stehet in freier wilkür vnd inn freiem willen/vnnd wird gemeynigklichen durch gemeyne bewilligung angezeygt/welchen man darzů soll oder mög billichen erwehlen. Vñ diß wöllen wir zů eynem exempel auch den nechsten Neronem hernemen/welcher von grossen geschlechtē vnd von vielen Keysern her sein vrsprung vnd herkommen gehabt/vnd dem selben nach/sich auch hoch auffgeblasen vnd gesehen wöllen sein/Den selben hat weder der Vindex mit seiner schwachen vnnd vnwehrhafften landschafft/noch ich mit meiner eyntzigen legion vertrieben/sonder er selber hat sich mit seiner eygenen tyrannei vnd grausamheyt/mit seinem üppigen vnd schentlichen lebē zů boden gestossen/vnd also das joch von dem halß der gemeynen burgerschafft wider hinweg genommen. Dann auch vorhin noch nie gehört oder gesehen worden/das man eyn Keyser solt verdammen oder entsetzen/Wir aber die wir durch krieg vnd durch gemeyne beruffung deren die vns mit wolbedachtem sinn vnd rath angenomēn/zům reich komēn/wie dapffer vnd fürtrefflich wir vns jmmer halten/müssen wir doch verhasset vnd heymlichen geneidet werden. Wiewol du dich doch derhalben nit solt erschreckē lassen oder förchten/ob schon noch zwo legionen seind/welche nach solcher grossen bewegung vñ entbörung der gantzen welt/noch nit still vnd zůfrieden seind/Dann ich selber auch nit also inn das reich eingetretten bin das ich alle ding zů ruhe vnd zů frieden gefunden hette/Vñ wañ man nůn

wird hören das ich dich an kinds statt angenommen/ werde ich villeicht als dann auffhören für alt vnd vntüglich gehalten zů werden/ welches mã mir dann jetzund alleyn pflegt schuld zů geben vnnd nachzůsagen.
Dann des Neronis halben darffstu nit gedencken/es werden/was von losen vnd verlorn buben ist/die selben alwegen nach jm eyn seufftzen vnd begeren haben/Derhalben wir vns beyde befleissen sollen/ das wir vns dermassen halten vnd beweisen/das auch die frommen keyn verlangen vnnd seufftzen nach jm gewinnen. Das ich dich nůn hie lenger auff halt vñ mit mehren worten vermane/ist auff dißmal weder zeit noch gelegenheyt Auch so viel mein radt vnnd anschlag betreffend/ ist dem selben alleyn genug geschehen/wann ich dich alleyn wol vnd recht zů eynem son vnd erben außerkoren hab/Dann dis ist inn summa der nützlichst vnd aller kürtzte bescheyd/was du dich beide aller guten vnd bösen ding halben halten sollest nemlich das du betrachst vnd bedenckst was dir vnder dem vorigen Fürsten selber gefallen oder nit gefallen habe/Vnd darneben wissest/ das es hie nit zů gehet wie bei andern völckern so jre kőnig vnd herren haben/von denen sie regiert werden/Dann doselbst alleyn die herren/herren seind/ vnd alle ding jres gefallens handeln/die vnderthanen aber seind gleich als eygen leut vnd knecht. Nie aber hastu eyn solch volck vnder dir/ welches du füren vnd regieren solt/welches weder für gantz die dienstbarkeyt vnd das joch leiden/noch für gantz frei vnd vnbezwungen leben kan. Vnd auff solche vnd der gleichen meynung hat der Galba hie mit dem Pisone geredt vnd dermassen gethan/als eyner der eyn Fürsten ererst machen vñ vnderweisen wolte/aber hergegen die andern haben mit jm/gleich als mit eynem der bereyt Fürst vnd aller ding eingesatzt vnd befestigt/ jre rede gehabt.
Man sagt aber das der Piso/nach dem als bald jederman eyn auffsehens auff jn gewoñen/vñ die andern alle jre augen auff jn geworffen hatten/sich mit nichts hab mercken lassen/das er weder trawrig noch frölich etwas sonderlichs inn seinem hertzen seie/ Sonder was er mit jm dem Galba geredt/inn dem selben hab er sich aller ehrerbietung vnd vnderthenigkeyt erzeygt/nit anders dann als gegen eynem vatter vñ auch gegen eynem Keyser/widerümb was er von jm selber geredt/inn dem selben hab er sich aller mässigkeyt vnnd zucht gehalten/ sein angesicht oder sein gantzen wandel nichts verändert oder verkeret/Das man also sehen vnd spüren mögẽ/daß er baß solt haben regieren vnd herschen kőnnen/dann nach dem selbẽ vast gerungen oder verlanges gehabt haben. Als nůn diß also vnd dermassen/ wie gesagt/vergangen/ hat man darnach weitter rath gehabt ob diese kindßschafft solt offentlich für dem volck vnd für der burgerschafft/oder alleyn für dem radt oder auch inn dem lãger bei dem kriegßvolck/ gemacht werden. Vnd ist für gut angesehen worden/ das solchs inn dem läger geschehe/Dann solchs dem kriegßvolck eyn ehr/vnd derhalben dester angenemer sein werde/welches/ wie es nit gut wer/das man es mit grossen geschencken vnd gaben an sich hengkte/also schader es herwiderumb nit/ were auch

re auch nit zůuerachten/das man es mit dem was ehrlich vnd redlich wer/ zů freund vnd günstig máchte. Dieweil man sich aber nůn also beradtschlagte/ inn des hat sich eyn groß volck vmb des Keysers hoff oder pallast vmbher versamlet/welches da stundt vnd wartet/ vnnd hette gern wöllen wissen was man für hette oder handelt/ Dann je mehr man wolt das gerücht/ welches sich vbel lest verbergen oder zwingen/ vnderdrücken vnnd die sachen still halten/ je mehr es außbrach vnnd alle ding lautbar warden. Derhalben den zehenden tag des Jenners/wiewol es den selben tag seer regnet vnnd heßlich wetter war/ darzů auch blicket vnnd donnert/vnnd sich der hymmel weitter dann sonst gewönlich / erschrecklich vnd grawsam erzeygt/ welches dann die alten alwegen für eyn böß vnnd schrecklich zeichen gehalten/ wann sie sollen eyn wahlung oder Reichs tag halten / vnd derhalben auch so offt sich solchs begeben/den selben auffgeschoben/ vnnd was daran gehandelt worden für nichts vñ vnglückhafftig geacht haben/hat sich doch der Galba solchs alles nichts jrren lassen/ vnnd ist hinaus inn das láger gezogen. Es sei nůn das er von art vnnd natur also gewont gewesen/ das er auff solche zeychen nichts geben/ vnd die selbe/ als ding so sich ongeferd also zů tragen/vnnd nichts weitters hinder jnen haben/ veracht habe/oder aber das es hett also sollen sein/vnd die ordenung gottes/wie es dann alwegen geschicht/ wiewol anzeygt/doch nit vermitten oder fürkommen kónnen werden.

Als er nůn hinaus kommen vnd das gantze kriegßvolck inn eyn ring versamlet gewesen/ hat er mit kurtzen worten/vnd on alles bellitschier/wie eyn kriegßman angefangen/vnnd gesagt/ wie das er hie diesen Pisonem an kindßstatt anneme/vnd zů eynem erben des reichs einsetze/gleich wie etwann des Keysers Augusti brauch gewesen/ vnd der selbe vorhin auch gethan habe. Auch nach gewonheyt vnnd exempel der kriegß leut/bei welchen gleicher weiß/alwegen eyn man den andern wehlen/ nach dem er eyn gefallen zů diesem oder jhenem hat/ pflegte. Darnach auff das sie nit meynten das die entbörung so vnder den knechten inn Teutschen landē war/gröſſer oder heffiger wer/dieweil man sie also hähl hielte/ vnd verdeckte/hat er weitter vnd von jm selber angehaben vnd gesagt/wie das die vierde vnd die achtzehende legionen durch etliche auffrürer auff bewegt worden/aber doch nit weitter dann mit etlichen worten geirret vnnd gesündigt hetten/ vnd das die selben bald würden widerümb gestillet/ vnd zůr gehorsam wider gebracht werden. Vnd diese wort hat er also schlechter vnnd eynfeltiger weiß heraus geredt/ keyner zierd oder geschmück der rede/wie man sonst pflegt /gebraucht/auch von keynem geld oder geschenck sich hören odder mercken lassen/ welches er/wie etwann die andern gethan/den knechten hette verheyssen oder geben wöllen.

Was nůn von den hauptleuten/wäweln vnd prouoßen gewesen/ vnnd die knecht/ so das nechst bei jm gestanden/ die selben haben jm der massen/ wie man eynem pflegt glück zů wünschen/frölicher weiß geantwurt vnnd ge-

schrifft/aber die andern vñ was dohindē gestanden habē still geschwigen vñ sawer zů den sachen gesehen/vñ gemeynt/ob sie nůn sölten die geschenck/ so man vorhin auch im̃ frieden hett jnen pflegen zů thun vnd zůgeben/ hie im̃ krieg verlorn haben/vnd derselben also hinfürter beraubt sein. Vnnd es ist gewiß das man diese knecht hie hett mögen mit eyner geschenck/ sie were gleich als kleyn oder gering als sie wolt gewesen/ erhalten/wañ sich der alt der Galba nůr eyn wenig hett wöllen lassen mercken/ Aber er hat sich nach der alten ernsthafftigkeyt vnd zů viel streng vnd hart/ welches dann diese zeit nit mehr tragen oder leiden wollē/gehalten/welches jm dañ auch nachmals zů schaden vnd zůr verderbniß gereicht hat. Als er nůn aus dem läger wider abgezogen vnd inn der statt für den radt kommen/ hat er doselbst auch nit mehr oder zierlicher wort gemacht/dañ er bei dem kriegßvolck gethan hatte/Aber des Pisonis rede ist vast zierlich vnd freuntlich gestalt gewesen. Welchem nach sich der radt vast willig vnd günstig gegen jm erzeygt hat/etliche aus jrer eygen neygung vnd eygenē willen so sie gegen jm trugen/welche sich dañ auch für den andern mercken liessen/ etliche aus angenommener weiß/welche sich aller gehorsam vnd wilfarungen entbotten/nit das sie solchs dem gemeynen notzen zů gut theten oder desselben grosse acht hetten/sonder das sie jren eygenen nůtzen vnd fromen zů schaffen damit heymliche hoffnung hatten. Auch die so den Pisonem nit hatten haben wöllen/ vnnd der andern parthei waren/ liessen sich mittelmässiger weiß gegen jnen hören. Es ist aber die nechste vier tag so zwischen dieser auffgerichten kindßschafft vnd zwischen seinem todt gefolgt (dann so viel seind jren vberall gewesen die er hernach gelebt hat) von jm dem Pisone nicht weitters gehandelt oder geredt/weder für dem radt noch inn der gemeynde worden/dauon etwas weitter zů schreiben oder gedencken were.

Wie der Keyser Galba vnd der Piso durch den Othonem vmbgebracht worden/vnd der Otho zů eynem Keyser eingesetzt worden.

ALs aber nůn eyn bottschafft vber die ander gehn Rom kam̃/wie das die legionen im̃ Teudsch landen abgefallē vnd auffrürisch weren/vnd derhalben viel sagens zů Rom vnder dem volck war/ nach dē dañ die statt alwegen geneygt ist/ was newes gesagt oder gebracht wird/ benorab wann es etwas böß oder schrecklichs ist/dasselbig leichtlich anzůnemen vñ jm glauben zůgeben/Hat man auff dasselbig rath gehalten vnd bewilligt das man solt eyn legation zů den selben knechten im̃ Teudtschland verordnen vnd schicken durch die selbige mit jnen zů handeln. Man hat aber auch darneben im̃ der geheym geratschlagt/ob man wolt sampt der selben legation dē Pisonē selber auch mit schickē/auff das die sachen dester grössern schein vñ ansehens gewiñen damit die legatē also vō radts wegen/vñ er der Piso vō des Keysers wegē

dahin kemen vnd also beyder nammen vnd gewalt mit sich brechten. Weitter hat man auch angeben/das man zů gleich den Marschalck Laconem solt mit schicken/Aber er der Laco hat solchs nit eingehen wöllen/vñ sich wider diesen fürtragk vnd rath gesperret. Auch seind die legaten/welcher bestellung vñ wahl der Galba dem radt heymgeben hatt/ vnbeständiger weiß vnnd on eynmütige bewilligung benant worden/ vnnd haben auch die so erstlich benant worden/ sich entschüldigt vnd gewägert zů ziehen/vnd darnach an der selben statt andere gewehlet müssen werden/vnd ist also die sach lang vmbher gangen/biß man der selben halben endlichen reyd vnd zů frieden worden/ Demnach eyn jeder sich förcht oder widerümb eyn hoffnung hatt/beyde zů ziehen vnd zů bleiben. Nach diesem ist darnach weitter auch des gelds halben gerathschlagt worden/damit man das reich erhalten solte/Vnd als man sich lang vñ allent halben vmbgesehen vnnd erkündigt/ ist zů letzt für gut angesehen worden/ das man dasselbig solt daher wider nemē/dohin es vorhin angewand worden/vnd doher alle vrsachen des mangels vnd gebrechens entspringen vñ herkomen weren. Nün hatt der Nero zwey vnd zwentzig tausent mal hundert sestertia hin vnd wider verschanckt vnd hinweg geben. Derhalben ist befohlen worden das man die selben /denen solch geld vnd geschenck worden/solt foddern vnd dasselbig heyssen wider gebē/doch das man eynem jeden das zehent theyl nach anzal seiner geschenck bleiben ließ. Aber es war doch vast vmb sonst/dann die selben kaum das zehend theyl solcher entpfangen gaben vnd geschanck mehr hatten/Dann sie sich mit pancketiten vnd schlemmen gleichermassen mit diesem frembdē gut/als vorhin mit jrem eygenen gehalten hatten/dieweil es gemeynigklich die verlornsten vñ verthümischten leut waren/welche alleyn zů nemen vnd zůuerthuen bereyt waren/es keme gleich her woher es wölte/welche weder äcker noch wiesen/ weder geld noch schuld/vnd inn summa nichts dann alleyn den haußrath vnd werckzeugk/damit sie jre büberei vnd üppigkeyt gepflegt zů treiben vñ üben/noch vbereyntzig hatten. Zů solcher schatzung vnd einforderung seind dreissig des reysigen stands zů Rom verordnet worden/welche solche gaben vnd geschenck wider einfordern solten/welches hie eyn new ampt vñ darzů auch beschwärlich/der viele vnd des hoffierens halben/so eyner diesem der ander jhenem zů lieb etwas thun oder lassen vnd damit gunst verdienen wöllen/gewesen ist. Vñ ist also die statt an allen orten vol schatzens vñ vergantens gewesen/vñ seind allenthalben die stangen od̃ spieß darun der man pflegt solche güter zůuerkauffen auffgericht/vñ der selben keuffer vmbher zůuor vñ bereyt gewesen. Doch ist diß widerumb nit eyn kleyne freyd gewesen so man hierob entpfangen/das man gesehen/das die/denen der Nero solche grosse gaben vnd geschenck gethan/eben als arm als die andn/welchen er die selbe gütter etwañ genomen hatt/gewesen seind.

Es seind aber die selbe zeit auch etliche hauptleut oder wäbel jrer ämpter entsetzt vnnd außgemustert worden/ aus dem Keyserischen hauffen/ der Antonius Taurus vnnd der Antonius Naso/ auß den fändlein so auff die statt bescheyden waren / der Aemilius Pacensis/ vnnd aus der warht der Julius Fronto. Wiewol doch sollichs nichts

geholffen oder gebatt hat/die andern dester stiller vnd gehorsamer zů mach
en/sonder es hat sich ererst angehaben die forcht vnnd die sorg vnder jnen/
vñ haben gemeynt man neme nůr also auff eyn list/vñ das man eyn furch
te inn sie bringen wöll/etliche inn sonderheyt hinweg/sonst seien sie alle inn
verdacht vnd argwönig gehalten. Dieweil aber nůn diese ding also
beschehen/inn deß haben den Othonem/welcher nůn on das keyne hoffnůg
mehr hatt/wo es recht vnd friedlich solt zů gehen/ vñ alleyn sein anschlag
vnd rath auff eyn entbörung vnd tumult gesatzt hatt/viel sorgen vnd an-
fechten zů gleich vmbgeben vnd getrieben/Dann er eyn pracht vnnd leben
füret/welches auch eynem Fürsten zů schwär gewesen/Darzů so war er al-
so hart mit armut beladen als jergend eyn ander bürger der für sich selber
vnd on alle gewalt vnd ansehens lebte/ hett gedulden oder tragen mögen/
Vnnd über diß alles war er gegen dem Galba erzürnet/vnd mit neid vnnd
haß gegen dem Pisoni vmbgeben. Vnd auff das seine begirden vnd
anfechtungen nůr dester grösser vnd hefftiger würden/ namm er sich auch
an wie das er sich förchten vnd inn grossen sorgen stehen müste/ Dann er
vorhin dem Neroni auch inn den augen gelegen vnd nit hett für jm bleiben
können/So wer nůn hie zůbesorgen/es würde jm nit mehr also gut werden/
das er wider inn Lusitaniam oder Portugal oder der gleichen ort/ mit ey-
nem ehrlichen schein vnd tittel/wie vorhin würde geschickt vnnd verwisen
werden. Dann es gienge alwegen also zů/vnd were die natur der gros
sen Fürsten vnd herren/das sie die so die nechsten vnd besten nach jnen ge-
acht vñ gehalten würden/ nit leiden mochten/sonder alwegen als argkwö
nige vnd verdächtliche die selbē verfolgten/ Vnd solchs hett jm bereyt bei
dem alten Fürsten dem Galba den stoß vnd schaden gethan/wie viel mehr
solt es jm dann jetzund bei diesem newen vnnd jungen/welcher von art ge-
schwind vnd grawsam/darzů auch durch die langwirige acht domit er vō
dem Nero veriagt vnd verwisen gewesen/erbittert vnd erhitzt wer/ scha-
den werden. So könte man nůn den Othonem wol vmbbringen vnd
erschlagen/derhalben müste er sich vorhin vmbsehen vnd den sachen fürko
men/dieweil des Galbe gewalt noch schwach vnd wanckend/vnd der Pi so
noch nit iñ seine macht eingesetzt oder befestigt were/ Welches dann auch
jetzund am besten were/ dieweil allwegen die veränderung der reich vnnd
stände am gelegensten vnnd bequemsten seind zů dem was man groß vnnd
törstigs wöl fürnemen vnd wagen/ Auch so sei der todt allen von natur
gleich beschehrt vnd müssen alle desselben gewarten/Bei den nach komēdē
aber pfleg der selbig antweder mit vergessenheyt oder mit der glori vnd ehr
vnderschieden werden/ Vnd wiewol es nit anders/das beyde der schül-
dig vnd der vnschüldig zů gleich sterben müssen/stehe es doch eynem weyd-
lichen vnd dapffern man / vnnd der etwas vor eynem andern wil gesehen
sein /zů/das er sich dermassen halt /das er billich vnnd vmb sein verdienst
sterbe. Nůn war dieser Otho von gemüt nit also weych oder verzagt/ o-
der auch seinem leib nach feyg vnd träg zů halten. Darzů so lagen jm seine
gefreihten vñ eygene knecht/was am besten bei jm gehört war /an/ vñ trie
bē jn/ welche nach dē sie alles mutwillens gewont vñ verwänter dañ sonst
iñ eynē schlechten hoff sitt oder geplirlich ist/auffgezogen vñ gehaltē wordē

jm für

jm fürsagten vñ antrugen den hoff des Neronis/den selben prächt vñ wol lust/die schönen weiber/vñ was sonst weitter von üppigkeyt vnd mutwil-lens ist/so die habē welche solche reich vñ herrschafften besitzen/vñ dieweil er on das zů solchen dingen lust hatt/sagten sie/wie das solchs schon alles sein were vnd jm nit entgehen könte/wo er alleyn kühn sein vñ die sach wagen würde. Vnd hergegen wann er sich nit wolt mercken lassen/son-der zů frieden sein vnd still sitzen/schulten sie jn vnd verwisen jm das er also feyg vnd verzagt were/vnd liesse ander leut solcher wollust vnd gütter sich gebrauchen. Weitter so gab jm auch nit wenig vrsach vnd anreytz-ung/das/so die Mathematici vnd weissager fürgaben vnd gesagt hatten/Nämlich/daß das gestirn anzeygte das desselbigen jars eyn newe enderung vnd zerspaltung des reichs werden/vnd er der Otho zů grossen ehren vnnd hoch herfür kommen solte. Diese weissäger ist eyn solch volck/welches al wegen den grossen vnd gewaltigen herren vntrew/vnd gegen denen so inn sie jre vertrawen vñ hoffnung gesatzt/mißlich vnd betrieglich gewesen ist/ Welches man inn dieser vnser statt allwegen wird verbieten vnd vertrei-ben wöllen/vnd doch nichts dester weniger bleiben lassen vnd behalten. Es hatt aber die Poppea etwan vnder jren andern geheymnißen dieser leu te viel vmb sich gehabt/welches dann auch der böst vnd schädlichst hauß-radt inn des Keysers Neronis ehe gewesen ist. Auß den selben ist eyner ge-wesen mit nammen Ptolemeus/welcher auch nachmals mit dem Othone inn Hispaniam gezogen ist. Dieser hat erstlichen jm dem Othoni ge-weissagt/wie das er den Neronem vberleben würde/vnd dieweil dasselbig nachmals also geschehen vnnd er weitter gesehen/nach dem andere anzey-gungen vnd warzeichen/vñ sonderlich das geschrey von dem Galba gang en/das der selbig nůn alt/vnd hergegen er der Otho noch jung vnnd gerad wat/hat er jn auch beredt/wie das er iñ das reich auffgenommen vñ Key ser werden werd. Welche ding der Otho hernach für war auffgenom̄ en vnd geglaubt/vñ gemeynt/wie das jm der selbig Ptolemeus solchs auß eygener kunst vnd erfarniß geweissagt vnd solchs von den göttern also zů ergehn geordnet vnd fürsehen seie/Wie dann das menschlich gemüt alweg en geneygt vnd begirig ist/was seltzam vnd dunckel ist/dem selben am erst-en vnnd meysten glauben zů geben. Darzů so lag jm der selbig Ptolemeus jetzund auch an/vñ ermanet jn hie nit alleyn seiner weissagūgen/sonder tri be jn auch dohin vnd gab jm anreytzung/das er solt die sach mit laster vnd böſen stücken angreiffen/Zů welchen dann der nechst zůgang vnd die nech ste staffel ist/wann man vorhin mit bösen begirden beladen vnnd die selben außzůfüren geneygt ist. Wiewol man doch nit eygentlich sagen kan/ob jm der Otho auff dißmal ererst diß laster/das ist/den Keyser mit gewalt vmbzůbringen fürgenommen/oder ob er dasselbig vorhin iñ synn gehabt habe/Dann er jm ja der kriegßknecht gunst vorhin langest gemacht hatte/welches er on zweiffel gethan/antweder dieweil er hofft von dē Gal-ba an kindsstadt vnd zů eynem erben angenommen werden/oder aber die-weil er vorlangest etwas böß iñ sinn gehabt hatt. Dañ wo er auff der stras sen zöge/oder wo er inn der ordnung gieng/auch wo er auff der wart stun-de vñ hielt/pflegt er allenthalben die ältisten vñ besten knecht/eynen jeden

mit seinem nam̃en zů ruffen/ vnd mit erinnerung des zugs oder der reysen so sie etwan mit dem Nerone gethan/die selben seine rottbrüder oder gesellē zů neñen/vnd sich jetzund annemen/wie er diesen kennet vnnd mit jm alte kuntschafft reden/jetzund widerumb die andern fragen/ wo dieser oder jhener hinkommen were/ etlichen auch mit geld helffen oder sonst mit gunst fürderlich sein/ Vnd aber darneben vielerley klagens vnd seltzame zweiffelhaffte wort hin vnd wider bei den selben treiben/vnnd was des dings mehr ist domit man pflegt den gemeynen pöfel anzühetzen vñ rumurisch zůmachen/Darzů so ware die arbeyt vnd mühe des wegs vñ des reysens/der mangel vnd gebrech an der prouiand. Item die strengkeyt des regiments on das zů wider/vnd lag hefftig an denen so vorhin/wann sie inn Campaniam oder hinüber aus dem Welschen land inn Achaiam mit dem Nerone ziehen sollen/alwegen zů schiff gefahren waren/vnd hie vber den runtzefall vnd vber die Alpen/durch so lange vnnd ferre tagreyßen sampt jrem harnisch nit wol fürt kommen kunten. Derhalben als sie die knecht nůn also inn jren gemütern erhitzt waren vnd branten/ hat sich noch eynander mit nammen Mevius Pudens eyner aus des Tygillini nechsten verwandten auch herbei gemacht vnd dem fewer ererst noch mehr zůgeschüret vnnd holtz angelegt. Der selbig nach dem er erstlichen was am wanckelmütigsten vnd am besten auffrührisch zů machen/oder auch was benötigt an gelde vnd döfftig gewesen /an sich gehenckt/vñ die jhenigen so vorhin zů newen begirden vnnd zů rumorn geneygt / mit worten weitter angereytzt vnd auff seine seitten gezogen/hat er darnach weitter zů gefahren vnnd die sach dohin gebracht/das er vnder dem schein der gasterei so offt der Galba bei dem Othoni zů gast war/hat alwegen dem fänlein knecht / welches hie auß auff der wacht hielt/ auff eyn jede person durch aus zwentzig silbern pfenning geben vnnd geschanckt/ Welches geschenck er der Otho hernach inn sonderheyt/gleich als solt diß nůr eyn offen vnd gemeyn geschenck sein/ gegen etlichen gemehrt/vnd den selben heymlichen noch viel andere weitterre geschenck gethan. Vñ sich desselben schenckens auch also gar nit gescheuhet/vnd mit solcher verwegenheyt eynen hie den andern dort bestochen/ das er auch als der Cocceius Proculus/welcher eyn späher oder wechter war/mit seinem nachbauren eyns ackers halben kriegte/ den selben acker gar vmb sein eygen gelt dem selben nachbauren abgekaufft/vnnd darnach jm dem Proculo frei ledig hingeschanckt hatt/vnnd diß alles hinder dem Marschalck welcher solcher tragheyt vñ faulheyt war/ das er weder nach dem das offenbar/noch nach dem was heymlich war/nachforschens vnnd wissens pflegt zů haben. Als aber nůn der Otho die sach entlichen bei jm beschlossen/vnd die selbe gegen dem Galba wöllen anfahen/hat er eynen auß seinen gefreihten mit nammen Onomastum angericht vnnden selben gleich als zů eynem verwäser der gantzen handelung fürgestalt. Der selbig hat darnach weitter zů sich den Barbium Proculum Tesseranum eynen aus den trabanten vnnd den Veturium Othonem genommen/ welche nachdem er der Otho gesehen /das sie mit reden gescheid vnd listig/ vñ darnach zů allen bösen stücken bereyt vnd freuel genug gewesen/hat er sie mit geld vnd grossem verheyssen angericht vnnd dahin beredt/das sie geld

von

von jm nemen / vnnd fürter was sie könten / auß den andern knechten auch bestechen vnd an sich bringen solten. Vnd also haben dise zwen schlechte kriegßknecht sich vnderwunden vnd angenommen das gantz Keyserthümb des Römischen volcks zů verändern vnd verschieben / vnnd haben es auch also außgericht vnd vollendet. Es seind aber doch auß dem ander hauffen wenig auff jre seit vnd parthei angenommen worden / denen sie gäntzlichen alles jr fürnemē vnd jre heymlichkeyten vertrawet vñ gesagt hetten / sond sie habē die andern vñ das mererertheyl welche noch iñ zweiffel stünden / mit mancherley list / eynen hie den andern dort angereytzt vnnd iñ sorgen gesteckt / Was der grossen hanssen vnd doppelsöldnern gewesen / dieselben haben sie beredt / wie daß sie alle / nach des Nymphidij vnd seiner geschanck oder gütthatten haben verdächtlich seien / Den andern aber vnd dem gemeynen pöffel haben sie fürgesagt / vnd vmmerzů iñ die oren geplauet die vergebene hoffnung so sie nůn also offt des geschencks halben so jnen der Keyser solt erstlichen vnd zům eingang seins Keyserthümbs geben haben / gehabt hatten / vnd sie damit zů vnwillen vnd zů zorn gereytzet / Darzů so waren jrer auch noch vil zůgegen / denen die gedechtnuß des Neronis / vnd die begirde des vorigen mütwilligen vnd freien lebens gar hart iñ sin lag. Jn gemeyn aber lag jnen allen an vnd erschreckt sie hart / daß sie forchten / es würd nůn gar eyn ander wesen mit der kriegßmañschafft vñ mit jrem regiment werden. Nach dem es aber außkommen daß sich der Teutsch hauff also begunnen zů neygen / vñ nit weiter glauben wöllen halten / hat die selbig sucht darnach auch die legionen vnd die so von dem zůgeschicktem volck / auß den buntstetten do lagen / vnd vorhin zům theyl auffbewegt vnd iñ zweiffel stunden / vergifft vnd verfüret. Vnnd ist bei den bösen die auffrůr also gar bereyt vnd alle ding dermassen zůgericht / vñ hergegen auch bei den frommen eyn solchs verschweigen vnnd verdüschen gewesen / daß sie den viertzehenden tag des Jenners also bald haben die sachen angrieffen / vnd den Othonem als er des abents von dem nachtessen heymgangen / nemen wollen vnd zů eynem Keyser auffwerffen / wo sie nit die nacht gescheucht hetten (welche niemants freund ist) vñ forchten müsen dieweil die läger also durch die gantze statt außgetheylet / vñ keyns nahend bei dem andern war / daß die knecht / demnach sie truncken vnd doll waren / eynander keyn beistant beweisen würden / Nit daß sie hiemit des gemeynen nutzens acht haben oder verschonen wolten / dañ sie denselbē auch mit jres eygenen fürsten blůt / dieweil sie noch nüchter waren / zů beflecken vnd verunreynigen fürgenomen hattē / sonder auff das nit der nechst / so dem Teutschen oder Vngerischen hauffen iñ dem finstern also vngeferd fürkeme / vō denselben / dieweil sie in nit kennetē oder vmb die sachen nit alle wissens hatten / für den Othonen angenommen vnd gehalten würde. Es seind aber vorhin ehe dañ der lermen angangen / vil kundtschafften vnd wohrzeychen dises auffrůrs halben außkommen / welche doch alle durch die / so desselben mitwissens hatten / wider nidergetruckt vnnd verdüscht / Etliche auch durch den Laconem bei dem Keyser selber außgeredt / vnd auff eyn ander meynung außgelegt wordē / welches eyn mañ war / der vmb der krieger art vnd gemüt nit vil wust / vnd darzů jm selber keynen radt / er wer gleich als

gůt vnd kösklich als er vmmer wolt/gefallen ließ/wañ er jn nit selber angeben vnnd gerathen hatt / wolt sich auch von niemant bereden oder weisen lassen/vnd stalt sich alwegen halßstarrig vnd blib alleyn auff seinem kopff beharren/gegen denen so sonst der sachen wissens vnd erfarung hatten.

Als nůn den fünfftzehenden tag des Jenners der Keyser Galba des morgens sein opffer den göttern gethan / für der kirchen des gotts Apollinis/ hat jm der weissager Vmbricius gesagt wie daß die eingeweid ő thier sich übel vnd erschrecklicher weiß erzeygten/vñ daß jm hefftig heymlichen nachgestalt würde / vnd daß er vnder seinem eygenen hoffgesind eyn feind hett/ vor welchem er sich fürsehen solt/ Vnd diß alles in beiwesen des Othonis welcher der nechst bei jm stünd/vnd diß auch für sich/ als eyn gůt glückselig zeychen annam / vnd derhalben seines fürnemens halben fro vnnd getrost war. Nit lang aber hernach/ist der Onomastus sein gefreitter kommen/vnd hat jm dem Othoni angesagt wie daß der bawmeyster / vnd die/ so den baw bestehn wolten/ fürhanden vnd auff jn warten / welches die losung vnnd das zeychen war / daß jm der Onomastus ansagen sollen / wañ sich die kriegßknecht gerottet/vnd dem bundtschůch noch/ die sachen anzůgreiffen geschickt hatten. Als nůn die andern frägten warumb er hinweg gieng / vnd was seiner der bawmeyster wolt/hat er jn geantwurt/ wie daß er jm hab lassen eyn gůt od eyn fürwerck kauffen/vñ dieweil jm derselb baw alters halben etwas verdächtlich/hab er dise lassen beschicken denselbē baw zů besehen. Aber alßbald er hie hinweg kommē/hat er sich auff disen seinen gefreitten gelassen/ vñ ist durch das hauß des Tiberij in die gassen Velabrum kom̃en/von dannē ist er darnach an das ort oder end/welches man Miliariū Aureū genennet/vñ fürter also in die kirchē des Saturni kom̃en doselbst seind jm drei vñ zweyntzig trabanten entgegē kom̃en/welche jn eyn Keyser gegrüsset vnd genennet / vnd nach dem er etwas verzagt gewesen/ dieweil jren noch also wenig waren / also bald auff die senfften gesatzt/vnd mit blossen messern neben jm einher vnd zů dem leger zů mit jm geeilet habē Auff dem weg seind etliche andere auch darzů kommen/ welcher vast souil/ als der vorigen gewesen / dieselben haben sich zů den vorigen zůgethan vnd gesellet / eyns theyls dieweil sie der sachen mitwissens hatten / eyns theyls auch auß verwunderung/ Vnd haben also/etliche mit geschrey vnd blosser weer / etliche auch stillschweigend vnd der meynung/nach dem die sach eyn außgang gewőñe/sich zů halten/dem hauffen nachgeuolgt. Jn dem läger aber war der Julius Martialis eyn Tribunus oder feldweybel / welcher doselbst auff die warth verordnet war/dieselbige zůuersehen. Derselbig als der Otho mit seinem hauffen hinein kommen / hat er sich dermassen gehalten/daß jn das mertheyl dafür achtē wöllen/als daß er diser ding auch mitwissens solt gehabt haben / nit weyß man ob er diser vnuersehenlichen grossen vnd tőrstigen thatten halben also erschrocken / oder aber nach dem er gesehen/ daß das gantz läger an allen orten auffrürisch zů gleich gewesen vnnd wañ er sich schon in die sachen legen gewolt / er für sich alleyn doch nichts außrichten kőnen / sonder darüber zů boden gehn müssen / sich derhalben besonnen vnd an sich gehalten hab.

Dises

Diſes eyempels haben ſich hernach die andern weybel vnd prouoſen auch gehalten / vnnd das gegenwertig mehr dañ das vngewiß / oder auch die erberkeyt / für die handt genommen. Vnnd alſo iſt es auff diß mal mit den gemütern vnnd hertzen der kriegßleut geſtanden / nemlich daß ſich der wenigſt theyl hat vnderſtanden offentlichen diſe böſe vnnd ſchändtliche thatten anzůfahen vnnd zů wagen / Vil aber gern gewölt hetten / vnnd heymlichen alle darzů geſchwigen vnnd dieſelb gelitten haben. Als nůn iñ des der Galba ſtůnd / vnd mit den opffern vmbgieng / vnd die götter / welche bereyt die herrſchafft eynem andern vergönnet vnd zůgeſtelt / mit erforſchen vnnd bitten bemühet / iſt jm die bottſchafft hineinkommen wie daß man eynem vom radt / welchen man doch nit wiſſe wer er ſei / mit ſchall vnd groſſem tumult iñ das leger hinein trage / vnd bald hernach iſt die kundtſchafft weitter kommen / wie daß derſelbig der Otho ſei. Vnd zů gleich auch auß der gantzẽ ſtatt / wer jm dem Galbe entgegen kommen / oder auffgeſtoſſen / haben jm alle / eyns theyls die forcht vñ den ſchreckẽ noch gröſſer gemacht / eyns theyls widerumb weniger dañ an der ſachen geweſen angeſagt / vnd auch noch zů dem ſelben mal jres heuchlens nit abſtehn oder ſich enthalten können. Derhalben als er mit den ſeinen diſer ſachen eilentz zů radt geſeſſen / iſt für gůt angeſehen worden / daß man zům erſten die gemüter deren knecht / ſo hie auß für dem pallaſt auff der warht hielten / ſolt verſůchen / vnd ſehen waß ſie geſint weren / Doch ſolt daſſelbig der Galba nit ſelber thůn / ſonder ſolt ſeine gewalt vñ anſehens zů gröſſern nöten vnd mehrerem übel damit zů ſteuren / behalten vnd ſparen. Vnd auff ſolchs hat alßdañ der Piſo dieſelben knecht für den hoff zůſammen berůffen vnnd oben von den ſtaffeln oder gräden heraber auff ſolche form zů jnen ſein rede gethan. Es iſt heut der ſechſt tag / liebe brüder / als ich noch vnwiſſend / was zůkünfftigs geſchehen ſolt / vnd ob mir noch diſer tittel vñ nam zů wünſchen oder zů ſcheuhen wer / zů eynem Keyſer gewehlet vnd angenommen worden / Ob nůn daſſelbig beyde / vnſerm hauß vnd geſchlecht / vnd auch dem gantzen gemeynen nutzen glückſälig vnnd heylſam ſein ſoll oder werde / ſteht alles zů euch / vnd iñ ewern henden / Nit daß ich meinethalben etwas groſſes oder gefärlichs beſorg / oder mich deſſelben halben entſetz / dañ ich / demnach ich nůn das vnglück vñ die widerwertigkeit alſo ſchwerlich vnd vilfaltiger weiß erfaren vnd erlittẽ hab / nůn hinfürter alſo geſunnet vnd gelernt bin / daß ich auch das glück nit für ſicher halte / vñ gleich ſouil geferlichkeyt demſelben / als dem vnglück ſelber zůſchreib vnd auffrechne / ſonder meines vatters / des radts / vnd des gantzen Reichs erbarmet mich / es gehe gleich hinauß welchen weg es wöll / antweder daß wir ſelber heut zů tag vmbkommen vnd erſchlagen werden / oder aber daß wir die andern (welches dañ bei frommen vnd erbaren leuten eben als böß vnnd jhemerlich geſprochen wirt) erſchlagen vnd vmbringen müſſen. Nůn haben wir vnß iñ der nechſten entbörung nichts alſo hoch getröſt vnd gefrewet gehabt / als daß dieſelbige dermaſſen hingelegt vnd geſtillet worden / daß die ſtatt reyn vnd vnbefleckt von blůt vergieſſen blieben / vnd darnach alle ding on zanck vnd hader vertragen worden / hetten demnach verhofft / es

solt durch diſe kindtschafft / so mit mir auffgericht worden / alle ding der-
massen fürkommen vnd zů friden gesatzt worden sein / daß es auch noch mei-
nes vatters des Galbe abgang / keynes kriegs weitter bedorfft hett / Nůn
will ich hie mich meines adels oder auch meiner mäsigkeyt vnd zucht selber
nichts berůmen / dañ es keyner erińerung oder meldung der tugeten darff /
wañ ich mich hie mit dem Othone vergleichen soll. Aber seiner laster hal-
ben / welcher er auch gerůmbt will sein / möcht jr wol eyn nachdenckens ha-
ben / welche auch das Reich deßmals vmbgestossen vnd verkert haben / als
er noch des Keysers freund gewesen ist. Dañ was ist überal an jm / da
rumb man jn billich zů eynem Keyser wehlen vnnd haben solt: sehet seinen
wandel an / sehet seinen gang an / sehet an wie weibischer vñ üppiger gestalt
er gekleydt geht / waß ist vnder diſem allem / damit er billich solt oder möcht
das Keyserthůmb verdienet haben: Ach es ist nit wie man wänen will / vñ
die jhenigen werden hart betrogen / welche jnen die vnmässigkeyt vnd das
geudisch leben / vnder dem schein der reichlichkeyt oder freimůtigkeyt / gefal-
len / vnd sich mit demselbē also verfüren vnd darsetzen lassen / Anwerden vñ
verderben wirt er wol können / aber schencken wirt er nit können werden /
Dañ was jungkfrawen vnd weiber zů schenden / was fressen vnd sauffen /
was vnzucht vnd huren leben antrifft / doselbst geht er bereyt jetzund mit
vmb vnd hat sein gedenckens darauff / Vnd helt also diſe ding für die belo-
nung vnd frucht des Keyserthůmbs vnd der herrschafft / welches lust vnd
můtwillen er alleyn / die schand aber vnd die schañ / die andern alle einne-
men vnd entpfahen / Dañ diß ist gewißlich wahr / daß nie keyner das Reich
oder das Keyserthůmb mit schand vnd laster überkommen vnd erōbert /
der dasselbig nit auch mit bösen stücken vnd ferter schandt gefürt vnd gere
giert hett. Nůn hat aber den Galbam des gantzē menschlichen geschlechts
verwilligung zů eynem Keyser gekoren / vnnd darnach der Galba mich
sampt ewer verwilligung fürter angenommen / Will man nůn den gemei-
nen nutzen / den radt / das Römische volck nichts lassen sein / vnd derselben
namen für schnöd vnd vergeben halten / so ist demnach noch vil daran ge-
legen / vnd trifft euch selber an / lieben brüder / daß man nit laß geschehē daß
eyn Keyser von eyner jeden rotten so die böst vnd ärgst ist / gekoren vnd ge-
macht werde. Man hat wol etwañ gehört / wie daß die legionen wider
jre hauptleut seien auffrürisch gewesen / aber von ench hat man dergleichē
noch nie gehört / welcher glauben vnd gerücht biß auff diſen tag noch alwe-
gen steiff / auffrecht vnd vnbefleckt bliben ist. Auch den Neronem sel-
ber habt jr nit verlassen / sonder er hat euch verlassen vnd übergeben. Solt
man dañ můn hie zůsehen / daß nit gar dreissig abtrünniger vnd flüchtiger
büben / welchen niemant für gůt halten oder gestatten würd daß sie auch
eyn feldweybel oder prouosen von jnen selber wehleten vnnd setzten / hie ey-
nen Keyser wehlen / vnd das Reich jres gefallens verändern vnd wem sie
wolten zůstellen solten: oder wolt jr solch exempel vnd solchen einbruch zů-
lassen vnd leiden / vnd also mit dem daß jr zůsehen vnd stillschweiget / solch-
es übels euch selber iñ gemeyn theylhafftig machen: Dann es nit darbeī

bleiben

bleiben wirt / vnd ſolcher mütwille vnd freuel wirt ſich auch in die fremb-
de länder vnd in die vogtheien hin vnd wider erſtrecken vnd außbreyten.
Vnnd wie diſer laſter vnd übelthatten außgang über vnß / alſo wirt des
kriegs außgang vnd end darnach über euch außgehn / vnnd euch betreffen
werden. Es iſt nit mehr oder beſſer zů achten / das ſo man vmb eyns für-
ſten willen / den ſelben vmbzůbringen vnd zů erſchlagen außgibt / dañ das
ſo man den frommen vñ vnſchuldigen gibt / derhalben ſolt jr eben als gern
vnd mit gleicher weiß von vnß entpfahen vñ nemen / das / ſo wir euch vmb
ewer trew vnd frombkeyt willen ſchencken vñ geben / als das jhenig ſo euch
die andern vmb boßheyt vnd böſer ſtück willen anbieten oder geben werdē.
Als aber vnder diſer rede die trabanten eyner hie der ander dort hinauß
ſich verloffen / was der andern knecht geweſen / haben diſe vermanung vnd
rede nit gar veracht / ſonder alßbald (wie es dañ zůgeht in verwirten vnnd
verſtörten ſachen) mehr auß zorn dañ auß vorbedachtem můt oder rath zůr
weer griffen / jre fendlin herfür getragen / vnnd ſich dermaſſen geſtalt als
wölten ſie ſich gegen den andern vaſt ſtreuben oder weeren / Aber doch wie
man hernaher ſagen oder glauben wöllen / alles nůr auff eyn betrůg vnnd
euſſerlichen ſchein beſchehen. Es iſt aber auch der Celſus Marius
zů den fürnemſten vñ auſſerleſenen knechten des Windiſchen hauffens ge-
ſchickt worden / welche in dem ſpaziergang oder luſthauß Vipſani genant
lagen / Vnnd dem Amulio Sereno ſampt dem Domitio Sabino / welche
zwen doppelſöldner waren / vnd etwan in dem krieg auff das hauptbaner
verordnet geweſen / beuelh geben worden / daß ſie den Teutſchen hauffen /
auß dem hoff Libertatis berüffen vnd holen ſolten / Aber dem hauffen / ſo
man auß den ſchiffknechten gemuſtert hatt / dorfft er der Keyſer nit vertra
wen / welche jm noch vngünſtig vnd auffſetzig waren / jrer geſellen halben /
welche er in ſeinem erſten einreiten zů Rom alßbald hatt vmbringen vñ er
würgen laſſen. Weitter ſeind auch in das leger / dorin̄ der alte
Keyſeriſch hauff lag / die Tribuni oder feldweybel mit namen Cerius Se-
uerus / Subrius Dexter vnnd Pompeius Longinus kommen / der mey-
nung ob ſie könten dieſelben knecht / dieweil ſich der lermen ererſt anhůb / vñ
die auffrůr noch nit über handt genommen / widerumb ſtillen / vñ mit jrem
vermanen auff eyn andern vnd beſſern weg bereden. Auß denſelben
haben die ſelbigen knecht die zwen / den Subrium vnnd den Cerium / mit
drauworten übel angelaſſen / den Longinum aber haben ſie auch angriffen
vnd jm ſeine weer genommen / dieweil er nit nach ordnung vnd brauch der
kriegßmañſchafft / ſonder ſonſt des Galbe getrewer freund eyner / vnd jnen
als denen die nůn abtrünnig wolten werden / derhalben deſter mehr verdä-
chtlich vnd argkwönig war. Was nůn in dem hauffen / ſo man auß
den ſchiff knechten gemuſtert / war / hat ſich alßbald zů dem alten hauffen
(des ſchultheyßen leger genant) gethan / Aber die im̄ Windiſchen leger /
nach dem der Celſus zů jnen kommen / habē jn mit jren ſpießlin zům läger hi
nauß getrieben / Alleyn der Teutſch hauff hat eyn zeitlang an ſich gehal-
ten vnnd nit bald auff die ander ſeitten weichen wöllen / derhalben daß die
ſelben knecht leibs halben noch ſchwach vnd vnuermöglich das mertheyl

waren/vnd auch mit dem Galba wider versönet vnd eyns / demnach er sie als sie gen Alexandriam von dem Nerone fürhin geschickt / vñ nachmals wider abgefordert / vnd auff dem weg / als sie lang auff dem meer hin vnd her gefürt vnd geplagt/kranck worden/fleissigen versorgt/ vnd iñ sonderer acht gehabt werden/beuolhen vnd bestellet hatt. Oben aber auff dem Pallast vnd für des Keysers hoff hatt sich die gantze gemeynde versamlet vnd stünd alles vmbher beyde voll burger vnd eygener knecht durch eynander/welche eyn groß vnd vngleichförmig geschrey durch eynander hatten/ hieschen vnnd begerten den Othonem / daß man denselben solt vmbringen vnd erschlagen / vnnd die andern so mit jm iñ dem bundtschüh weren / des lands veriagen vnd iñ das ellendt schicken / gleich als wañ man etwan iñ spielhauß oder auff dem rennplatz pflegt eyn spiel zühe yschen vnd begeren/ Wiewol sie doch dasselbig weder auß rechtem verstandt vnd vrtheyl/noch auch mit rechtem ernst oder warhafftiger meynung gethan haben / dañ sie auch gleich denselben tag das widerspiel bewisen / vnnd vmbgekerter weiß mit gleichem geschrey darnach den Galbam begert vnd gefordert haben/ sonder solchs ist nichts anders dañ eyn gewonheyt vñ angenommene weiß gewesen / mit welcher sie gewont eynem jeden fürsten er wer gleich wer er wolt/solcher massen zů heuchlen/dieweil jnen also verhengt vnnd gestattet ward/mit solchem grossem geschrey vnd vergebenem oder leerem fleiß / da nichts weitters dañ die wort hinder waren / eynen jeden anzůschreihen. Dieweil aber nůn dise ding sich also erhalten/iñ des hat der Galba beradtschlagt/wie er den sachen thůn/oder dieselben angreiffen solt. Vnd seind jm zwo meynung fürgeschlagen worden/ Der Titus Junius gab für / er solt doheym bleiben vnd seinen hoff mit den eygenen knechten besetzen/ vnd alle zügeng verhüten vnd bewaren lassen / vnnd solt nit hinab vnder die knecht/dieweil sie also erzürnt vnd grimmig waren/kommen/Sonder solt den ersten zorn lassen eyn wenig verschnauffen / vnd jnen zeit vnd statt geben/daß sie von jrem bösen fürnemē abstehn/ vnd iñ des hergegen die frommen sich mit eynander besprechen vnd verwilligen möchten. Dañ die laster vnd bösen stück weren alwegen iñ dem ersten grim̃ vnd anfang am hefftigsten vnd förglichsten/ widerumb aber eyn gůtter rath vnnd anschlag müst zeit vnd weil haben. Vnnd zů lerst wañ er ja zů jnen hinab gehn vnd selber mit jnen handlen wölt/wo jm dasselbig nütz sein/vnd es die sach erfordern würd / könt er dasselbig noch alwegen hernach wol thůn / wañ er aber jetzund vnder sie keme/vnd jn darnach dasselbig gerawet / vnnd er alßdañ gern wider von jnen wölt sein/würd solchs nit mehr iñ seiner/ sonder iñ der andern macht vnd gewalt stehn werden. Aber hergegen sagten die andern man müst end geben/vnd den sachen zůfürkommē ehe dañ der auffrůr überhandt neme / welcher noch kleyn vnd schwach wer / dieweil deren nit also vil so sich zůsammen verbünden oder zůsammen geschworen hettē. Vnd es würd auch der Otho selber sich entsetzen vnd zag werden/als der so sich hie heymlichen außgedrehet vnd hinweg gestolen/darnach zů denen/ so noch nichts vmb die sachen gewüst / getragen worden / vnnd alleyn durch trägkeyt vnnd verzugk jren / so sich also langksam vnd faul zů den sachen

stelleten/

stelleten/vnd die zeit vnnützlichen verschliessen/sich selber anhüb vnnd lernet für eynen Keyser dargeben / vnnd Keyserlichen wandel vnd wesen an sich nemen / Man müste nit warten biß daß er sich mit seinem leger geschickt vnd gerüst/vnd den marckt eingenommen hett/vñ darnach fürter auff das Capitolium hinauff stieg / vnd ließ jn den Galbam zůsehen. Es würd freilich eyn schöne sach werden / vnnd eyn weydlich hauptmañ oder Keyserstück sein/wañ er dieweil doheyme mit seinen dapffern vnd starcken freunden die thüren vnd thor wölt verwaren / sein eygen hauß vnnd hoff biß an die schwellen hinan zůschliessen / vnd warten wañ man keme vnd jn belegert/ Vnd er würd freilich solche belegerung wol können beharren vnd außhalten / vnd sonderliche grosse dapffere weer mit den eygenen knechten thůn werden/ wañ die verwilligung eyner solchen grossen gemeynde/ vnnd der erst zorn (welches dañ das meynst iñ solchen sachen vermag vnnd außrichtet) wider erloschen vnd erkalt wirt sein. Derhalben solt man nůr gedencken/daß diser weg vnd fürschlag/daß er der Galba selber vnd auffs eheste vnder die knecht vnd iñ das leger hinab gieng/ der best vnd sicherst sei vnd widerumb die ander vnd vorige meynung/gleich wie sie schentlich vnd eynem fürsten übel anstünde/also auch mißlich vnd gefärlich sei. Auch wañ es schon dohin solt reychen / daß man müst vmbkommen vnnd erschlagen werden/so wer es doch vil ehrlicher daß man solcher gefärlichkeyt entgegen gieng/dañ daß man also doheym hinder der thür sesse/vnnd sich weibischer weiß ließ vmbringen vñ erwürgē/vñ solchs würd alßdañ dem Otho auch dester grössern vnglimpff vñ haß geberen / vñ widerumb jnen vil ehrlicher nachgesagt werden. Als aber sich der Junius widerumb gegen dise meynung legen vnd dieselb weitter widerfechten wöllen/hat jm der Laco dreuischer weiß mit heffrigen worten über das maul gefahren / zů welchem jm auch der Vycelus anreytzung vnd stifftung gethan hat/welcher dem Junio heymlichen auffsetzig vnd feind war / vnd hie seinen eygenen neid vnd haß auch müst mit gemeynem schaden vnd verderben rechen. Vnnd nach disem hat der Galba nit lang entschafft gemacht oder sich weitter besinnen/ sonder ist denen/so die scheinbarste vñ ansehenlichste meynung für gabē/zůgefallen/ Es ist aber doch der Piso füran iñ das leger geschickt worden/als eyn jüngling/der eyns grossen namens/ darzů auch noch iñ frischem gunst bei den knechten war / Vnd über diß alles dem Tito Junio auch feind vnd auffsetzig. Es sei nůn daß jm also gewesen / oder aber daß es die andern zornigen sonst also haben wöllen. Wiewol man doch der meynung vom haß/vnd daß er im soll feind gewesen sein/mehr will glauben geben. Als aber der Piso kaum hinauß kommen / ist das geschrey alßbald kommen/ wie daß der Otho schon erschlagen sei / Wiewol doch zům ersten dasselbig geschrey etwas vnstanthafftig vnnd vngewiß gewesen. Bald hernach (wie es dann geschicht wo man weydlich vnnd grosse lügen fürgibt) seind auch etliche kommen / welche gesagt / wie daß sie selber darbei gewesen / vnnd dasselbig gesehen haben / welchem geschrey dann auch dester leichtlicher glaubt worden / demnach man solches

gern höret vnd sich derhalben frewet vnnd nit weitere sorg oder acht dar-
nach hatt. Es wolten aber vil meynen wie daß solches ge-
schrey auff eyn list angericht gewesen/vnd darnach also je grösser vnd grös-
ser gemacht worden / demnach sich des Othonis gesellen / vnder dieselben
ansäger gemengt vnd den Galbam herausser wollen locken / mit dem daß
sie jm also eyn falsche freud machten. Als nün das volck so oben für
dē Pallast stundt/ solche mher gehört/seind alßbald nit alleyn die waß auß
der gemeynde/vnd der groben vnuerstendigen leut gewesen/iñ grossen freu-
den gewesen / vnd haben jre hend zů sammen geschlagen vnnd gefrolocket/
sonder auch die vom reysigen standt / vnd etliche der radtßherren haben al-
le jre forcht hingelegt/sich nit weitter vmbgesehen / Vnd seind zů der türen
des Pallasts mit gewalt hinein gebrochen / darnach für den Keyser kom-
men/sich doselbst sehen lassen/vnd beklagt wie daß jnen dise roch vnd straff
zů bald hinweg genommen/ vnd auß den henden entzogen worden / Vnd
was darnach die aller feygsten vnd verzagsten/ vnnd (wie sichs dañ auch
hernaher wol bewisen hat)deren so sonst wañ es ernst war/nit das wenigst
vnderstehn oder sich weeren dorfften/gewesen/seind alle herbei geloffen/ ha-
ben vil wort vnd groß geschrey getrieben/vnd mit der zungen wunder wöl-
len stifften/haben also die ding dorumb jr keyner gewüst/für wahr vnd ge-
wiß außgeben / vnd solch vnnütz vergeben geschwetz getrieben / solang biß
daß der Galba zůletst gesehen daß nichts wahres darhinder / vnnd sie alle
mit eynander betrogen gewesen/ vnd derhalben sein harnischt angezogen/
vnnd nachdem er gegen dem hauffen / so gegen jm einher fiel/ weder alters
noch leibs halben bestehn können/auff eyn senfften gebracht / vnd daruon
getragen worden ist. Als er nün über das Pallatium getragen wor-
den/ ist jm eyn trabant mit namen Julius Atticus entgegen kommen/ der
selbig hat eyn blütig schwert iñ der handt getragen vnnd geschrawen wie
daß er den Othonem damit hab vmbgebracht. Auff solchs hat jn der
Galba gefragt vñ gesagt/lieber mein gesell/ wer hat dich solchs geheyssen:
dañ er alwegen eyn sonderlich keck gemüt gehabt hat / die mütwillen vnnd
freuelheyt der knecht zů stillen vnd zů zemen/vnd wust sich gegen denen / so
dreuens fürgaben dapffer vnd vnerschrocken zů stellen vnd widerumb ge-
gen denen/so jm heuchlen wolten/ stanthafftig halten/ vñ sich nit liederlich
hie oder dort hin bewegen lassen. Was aber nün hie vnden iñ leger war/
dasselbig war schon alles zů dem Othoni gefallen / war auch desselben hal-
ben bei niemant keyn weitter besinnens oder bedenckens mehr / sonder bei
jnen allen eyn solche hitz vnd brunst gegen jm dem Othoni/ daß sie nit zů fri-
den waren jn mit jrem hauffen vnd mit jrem leib zů bewaren/ sonder brach
ten jn auch auff die britschē oder das gerüst hinauff/ auff welchem nit lang
hieuor die güldene bildnuß des Galba gestanden war vñ namen jn doselbst
zwischen jre fendlin mittē vnder den hauffen/Darzů so kont auch keyn wey
bel oder vnderhauptmañ mehr zů jm kommen/ sonder die gemeynen knecht
schrauen vnd hiessen auch die beuelhaber vnd fürseher/daß sie sich fürsehen
vnd hüten solten. Vnd es war iñ summa allenthalben eyn groß
geschrey vnnd eyn seltzam wild leben vnnd wesen vnder jnen / demnach
sie eynan

sie eynander zůschrauben vnnd vermaneten / nit wie sonst etwañ vnder dem volck zů Rom vnnd iñ der gemeynde pflegt zůgeschehen / daman vnder dem langsamen vñ faulen heuchlen des volcks / auch mancherley seltzame wort vnd stimmen hört / sonder wo sie nůr eynen jeden herzů lauffen vnd sich zům hauffen gesellen ansichtig warden / demselben schrauen sie alßbald zů / namen jn bei den henden / vmbfiengen vnnd vmbgaben jn mit jren waffen / satzten jn neben sich / lasen jm den eyd / vnd wie er zů jnen schweren solt / für / vnd beuolhen darnach dem newen Keyser die knecht / vnnd widerumb den knechten jn den Othonem als eyn newen Keyser. Auch so war er selber auch nit faul / hůb seine hend gegen jnen auff / bat den hauffen an / vmbfieng vnd küst eynen hie den andern dort / vnd brauche sich aller dienstbarkeyt vnd knechtlicher vnderwürfflicher weiß gegẽ jnen / alleyn die herrschafft vnd das Keyserthůmb damit zů erlangen. Nach dem aber nůn der gantz hauff / so von den schiffknechten gemustert worden / jm gehuldet vnd geschworen / vnd er sich auff die selbige macht vnd sterck verlassen / hat er gemeynt er můß die andern / welche er vorhin aber alleyn eynen jedẽ iñ sönderheyt gesprochen vnnd auff bewegt / iñ gemeyn hie auch ermanen vnd weitter anhetzen / vñ ist auff dasselbig auff den wall des legers hinauff getretten vnd hat solcher massen zů jnen angefangen / Mit was namen oder tittel ich mich hie für euch außgeben oder neñen soll / lieben brüder / kan ich nit wol außsprechen oder sagen / dañ ich mich weder für eynen / der für sich selber vnd on sonderlichen beuelh vnd gewalt lebt / dargeben oder haltẽ demnach ich von euch eyn Fürst vnd herr gescholten worden / noch für eyn Keyser oder fürsten achten oder schetzen kan / dieweil noch eyn ander ist der die herrschafft vnd das regiment iñ hat / Auch ewer eygener tittel vnnd nahm steht iñ zweiffel vñ kan nit fürgewiß angesagt oder benant werden / all dieweil es nit gewiß / vnd auff eyn ort gebracht ist / ob man hie iñ läger den Keyser des Römischen volcks / oder den feind hab / Dañ höret jr nit wie man vnß beyde zů gleich / mich zů rechen vnd euch zů straffen begert vñ fordert: also gar ist es offenbar vnd vngezweiffelt daß wir beyde ich vnnd jr / weder sterben oder genesen können / dañ alleyn zů gleich mit eynander. Vnd wer weyß / nach dem der Galba ondas eyn liederlicher vnnd leichtfertiger mañ ist / ob er nit bereyt sich solches verheyssen vnd zů thůn bewilligt hab. Dieweil er auch vorhin / als es niemant von jm begert / souil tauset vnschuldiger frommer burger vmbgebracht vnd erschlagen hat / Dañ mir auch noch pflegt zů grausen / vnd eyn schreck über mein hertz zůgehn / wañ ich an dasselbige vngeheuer vnd erschrecklich einreitten gedenck / vnd an den selbigen eynigen sig / den der Galba je erobert hat / Als er für den augen vnnd iñ angesicht der statt Rom / alwegen den zehenden auß denen so sich jm auff genad vnnd auff seine trew vnd glauben ergeben hatten / hingenommen vnnd dieselben also jämerlichen erwürgen lassen. Auch sag mir eyner / was hat er / der mit solchem vnglückseligem vnnd erschrecklichem eingangk sein Keyserthůmb angehaben / weitter je gethan / damit er seinem Fürstenthůmb eyn ehr oder rühm hett mögen zůlegen / anders

dañ daß er den Obultronium Albinum vnd den Marcellum iñ Hispania/ den Vetium Thilonem iñ Franckreich / den Fonteium Capitonem inn Teutschlanden/den Clodium Macrum iñ Affrica / den Turpilianum hie zů Rom / vnd den Nymphidium auch iñ läger selber hatt lassen vmbrin/ gen vnd erwürgen/ Oder welches land/welches leger/ kan man jergent nen nen/das do nit sei von jm mit todtschlagen befleckt/ vnd mit blůt vergies/ sen entrüstet vnd verunreynigt oder wie er jm pflegt eyn namen zůgeben/ gestrafft vnd gezüchtiget worden? Dañ also pflegt er / was ander leut für vntugeten vnd laster halten/dasselbig eyn artzenei zů heyssen/vnd also hie/ mit disen falschen namen seine grausamkeyt für eyn ernst vnd dapfferkeyt seinen geitz für eyn sparhafftigkeyt/ ewere pein vnd schmähe für eyn züchti gung darzůgeben/vnd genant wöllen haben. Es ist jetzund der sibend Monat/nach dem der Keyser Nero ist abgangen vnd gestorben/ vnnd in/ nerthalb diser kurtzen zeit / hat bereyt der Hycelus mehr geraubt vnd dar/ von gebracht/dañ der Polycletus/der Vatinius/der Egius vñ die andern erwunnen vnd zů wegen mögen bringen. Vnd es würd der Titus Ju nius/wañ er selber solt Keyser gewesen sein/vil weniger geitzig gewesen vñ weniger můtwillens geübt vñ getrieben haben/ Jetzund aber so hat er vnß alle gleich als seine vnderthanen vnd eygene leut gehalten/ vnd dermassen verachtlich vnd schnöd geacht / als wañ wir frembdling vnd außländisch weren vnd nichts gen Rom vnd vnder das Reich gehörten. Welches eynige hauß oder geschlecht euch genůgsam sein wirt/ewer geschenck doher zůnemen vnd zů entpfahen/ welches euch täglichen fürgesagt vnd auffge/ rupfft / aber doch noch nie außgericht vnd bezalet worden ist. Auff das aber auch auff den / so jm dem Galbe solt iñ dem Keyserthůmb nachgehn/ vnd nach seinem todt iñ das Reich eintretten / keyn weittere oder bessere hoffnung möcht gesetzt oder gebawet werden/hat er eynen auch müsen auß dem Ellend vnd auß der acht widerumb gen Rom berüffen/alleyn dieweil er denselben/grausamkeyt vnd geitz halben / jm selber am änlichsten vnnd gleichsten sein/geschatzt vnd geachtet hat. Wiewol jr auch selber/lieben brüder / wol gesehen vnd gespürt habt mit was grossem vnnd mercklichem vngewitter auch die götter selber/dieselbige vnglückselige vnnd widerwer/ tige kindtschafft verworffen vnd jnen nit gefällig sein bezeugt haben.

Eben diß gemüt vnd gleichen willen haben beyde der radt vnnd das Rö/ mische volck auch / alleyn auff ewere tuget vnnd dapfferkeyt wartt man noch /an welchen aller güten vnd ehrlichen anschleg vnd räth / macht vnd sterck gelegen ist/ vnd an welche alle andere ding/sie seien sonst wie fürtreff/ lich vnd köstlich sie immer wöllen/ schwach vnd vnuermöglich sein/vnd zů keynem end oder außgang gefürt oder gebracht mögen werdē. Nůn erman oder berüff ich euch hie nit zům krieg/oder daß jr euch iñ eynige geferlich/ keyt wagen oder begeben solt / dañ aller kriegßleut waffen / allenthalben mit vnß dran vnnd für vnnß seind. Auch so dörfft jr euch nichts irren lassen des fendlin knechts vnnd der bürger hal/ ben / so oben bei dem Galba auff dem Pallast seind / dann dieselben jn den Galbam nit vertheydigen / sonder alleyn auff halten / so bald sie aber

euch

euch ansehen / vnnd meine zeychen vnd losantz vermercken werden / wirt keyn weiter zanck oder streit mehr da sein / dañ alleyn wer mir am meynsten zůgeben / vnd am grösten genallens thůn könne. Vnd in summa es darff keyns harrens oder wartens / wañ man eyn solche meynung oder solchen rath fürhat der do nit kan anders / dañ wañ er außgefürt vnd volstreckt ist / gelobt vnd gepriesen werden. Vnd nach diser vermanung hat er geheyssen / daß man die rüst oder harnischkamer auffschliessen soll / vñ seind alßbald die knecht mit hauffen zůgeloffen / vnd was eyn jeder für waffen erwüscht / dieselben on alle vnderscheyd der ständ vnd ordnungen angezogen. Dañ weder die auß des schulrheyssen läger / noch die andern auß den legionen / auffsehens oder acht auff jre rüstung oder zierde gehabt / sonder es hat ongeferde / eyn jeder was jm für eyn schildt oder eisenhůt für die hend kommen / dieselben den nechsten hingenommen vnd damit hingefaren. Es ist auch da keyns vermanens der hauptlent oder weybel von nöten gewesen / sonder eyn jeder ist sein selbst hauptmañ gewesen / vnd hat sich selber vermanet vnd getrieben / Vnd ist die fürnemest vnd gröste vermanung vnd anreytzung vnder den bösen můtwilligen büben gewesen / daß sie gesehen / daß die frommen eyn traurens vnd schmertzen ab diser handlung entpfangen vnd gehabt haben. Dieweil aber der Piso auff dem weg gewesen in das läger zů gehn / hat er das gemürmel vnd gedöß gehört / dañ der auffrůr zůmam vnd je lenger je grösser ward / vnd das geschrey dermassen allenthalben erschalte / daß man es auch in der statt drinnen höret.
Derhalben als er erschrocken vnd sich entsetzt / ist er widerumb dem Galba entgegen gangen / welcher jetzundt schon außgangen / vnnd nit fer von dem marckt war / Jn des aber war auch der Marius Celsus widerkommen / vnd hat die böse bottschafft angesagt / wie es jm mit den Windischen ergangen war. Als man nůn solchem nach abermals radt gehalten wie den sachen zů thůn wer / haben jren eyns theyls gemeynt man soll wider auff das Pallatium vnd heym in des Keysers hoff gehn / vnd do selbst des glücks erwarten / Eyns theyls aber haben den rath geben man soll auff das Capitolium hinauff fliehen / Die andern vnd der gröste hauff hat gewölt / daß man solt auff dem platz do man pflegt die gemeynde versamlen / vnd zů dem volck von radts wegen reden / einnemen. Aber es seind doch das mererertheyl auß disen allen der neygůg gewesen / daß sie mehr haben den andern eintragk thůn / vnd eyner des andern rath nit gelten lassen / dañ was in gemeyn möcht nütz vnd gůt sein / bedencken wöllen. Vnd wie es gemeynklich i i allen vnglückhafftigen vñ verlornen rathschlägen / pflegt zůzů gehn / also daucht auch hie eyn jeden daß das beste gewesen sein / was schon über vnd vergangen war. Man sagt aber daß der Laco auch heymlichen vnd hinder dem Galba darmit vmbgangen sei / daß er hab den Titium Junium wollen vmbringen vnd erschlagen / antweder daß er mit derselben straff hett der kriegßknecht gemüter vnd hertzen zů friden stellen vnd versönen wollen / oder aber dieweil er jn für den / so mit dem Othoni vnder der deck ligen / vnd des auffrürs mitwissens haben solt / in verdacht gehabt / oder auch demnach er jm on das feind vnnd gehessig war.

Daß er aber dasselbig nit volbracht vñ sich die sach damit auffgezogē/ hat die zeit vñ auch die vngelegenheyt der statt gemacht/ Dañ er besorgt/ wañ man eyn anfang vnnd eingang mächte mit dem todtschlagen/ daß es alßdañ schwer würd sein eyn maß dariñ zůhalten oder auch auffzůhören. Darzů so verstöreten jm auch sein anschlag vnnd fürnemen die traurigen bottschafften/ welcher eyn über die ander kam/ Vnd daß die nechsten so bei vnd vmb jn gewesen/ eyner hie der ander dort hinauß flohen/ Vnd die jhenigen so sich zů erst dapffer vnd weydlich hattē lassen mercken/ steiff vnd vest hatten halten wöllen/ alle für dem hag abzogen vnd nachliessen. Der Galba aber war für sich selber gar erstockt/ vnnd wust weder hinder noch fürsich/ oder was er thůn solt/ jetzund wolt er hie/ jetzund widerumb dort hinauß/ nach dem jn der ander vnbestendig vnd wanckelmütig hauff anwiß vnd tribe/ Darzů so werē alle kirchen vñ gemeyne säle allenthalben vñher voll leids vñ traurens/ vñ jhämerlichen anzůsehen/ auch weder die gemeynde noch das ander volck ließ sich etwas weitters hören oder mercken/ sonder jedermañ war still vnd erschrocken/ vnd wanten die oren alle dahin/ wo eyner kam vnd etwas newes ansagte/ Vnd war also keyn rechter tumult oder auff lauff vnnd hergegen doch keyn růh oder friden/ sonder eyn solche stille/ gleich wie man pflegt zůhalten vnd zů schweigen/ wañ man sich seer vnd übel förcht/ oder wañ man hefftig vnd sonderlich zornig ist. Dem Otho ni aber ist doch iñ des die merh kommen vnd angezeygt worden/ wie daß die gemeynde wider jn auff sei vnd sich rüste/ derhalben hat er die seinen vermanet daß sie eilen wöllen/ vnd der geferlichkeyt zů vorkommen. Vnd auff solchs seind die Römischen kriegßknecht hingezogen/ vnd haben gleich als solten sie etwañ den könig Vologesen/ oder den Pacorum von dem alten stůl vnd Reich der Arsacidarum jrer vorfaren/ verstossen vnd vertreiben/ vnnd nit jren Keyser eynen vnstreitbaren schwachen alten mañ zů todt schlagen/ demnach sie die gemeynde von eynander zertrent vñ veriagt/ den radt vernicht vnd gleich als mit füssen getretten/ mit jrer weer grausamer weiß/ vnd mit jren pferden eilends den marckt eingenommen/ Vnd hat sie doselbst weder das angesicht des Capitoliums/ noch die heiligkeyt vnd reuerentz der vmbligenden kirchen vnd gottßheusser/ oder auch beyde die vorgehnde vnd zůkünfftige Keyser bewegen oder abwenden mögen/ daß sie nit solche schand vnd laster begangen hetten/ welcher doch alwegen der nechst recher vnd sträffer pflegt sein/ der/ so der nechst hernaher kompt vnd an des vorigen Keysers statt eintritt. Als nůn der fenderich des hauffens/ so bei dem Galba war/ den andern hauffen vnd zeugk des Othonis von nahend ansichtig worden (Atilius Vergilio sagen etliche/ soll er geheyssen haben) hat er alßbald des Galbe bildnuß oben herab genommen/ vnd auff den bodem geworffen/ Welchem zeychen nach der andern knecht aller gemüt vnd willen gegen dem Othoni schon offenbar vñ bekant gewesen/ vnd das volck alßbald von dem marckt alles hinweg geflohen/ vnnd widerumb die von der andern seiten/ alle die jhenigen so sich nit auff jre parthei alßbald ergeben/ sonder weiter bedencken vnd besinnen wollen/ mit bloser weer angelangt vnd vervolgt haben. Nit weit aber von dem ort/ welches man Curtium Lacum nennet (do vorzeitten die erde eyn groß loch gewonnen/

vnd

vnd eyner genant Curtius /mit seinem pferd hinein gesprengt hat/als die so den Galbam trugen/erschrocken vnd verzagt waren/ vnnd inn dem gedrang eyner hie der ander dort hinaus strauchleten/ Haben sie jn doselbst mit der senfften vber eyn hauffen geworffen/ vnd ist er heraus gefallen vñ auff der erden vmbgekugelt/ Vnd doselbst hat er sein letzte wort oder rede gethan/ von welcher doch auch nichts gleichs oder gewises/ sonder nach dem eyn jder eyn anmut gegen jm gehabt vnd jn gehasset oder sich seiner widerumb verwundert /auffgezeychnet vnd beschrieben worden. Etliche sagen das er soll demütiger vnnd flehelicher weiß gefragt haben/ was er doch also böß oder übels verdienet hab/vnd gebetten/ das man jm doch nür etliche wenig tag wol frist geben/wolle er als dann das verheyssen geschenck jnen den knechten außrichten vnd bezahlen. Die andern vnd das mehrtheyl sagen/wie das er soll willigklich vnd von jm selber den halß dargereckt/vnd zů denen die dahin geschickt waren/das sie jn solten vmbbringen gesagt haben/sie solten jn nür hinnemen vnd erwürgen/ wann sie es ja also gut vnd dē gemeynen nützen fürderlich deucht sein. Aber die so jn vmbgebracht vnd erschlagen haben/den selben ist nit viel daran gelegen gewesen/was er gesagt oder geredt hat/ Wer nůn der gewesen sei der jn erschlagen hab/weiß man auch nicht eygentlich/ Etliche sagen es sei der Terentius Euocatus/etliche/es sei der Lecanius gewesen/das mehrtheyl aber sagt von dē Camurio/welcher eyner aus der funfftzehenden legion gewesen/das jm der selbig soll das schwerd iñ den halß gestossen vñ die gurgel abgeschnitē habē. Nach dem aber er nůn da gelegen vñ todt gewesen/seind darnach die andn auch herzů gelauffen/ vñ habē jm seine arm vñ sein beyn (dañ die brust die war verwaret vñ zůgedeckt) heßlichen zerfetzt vñ iñ stück en gehawen/vnnd haben jn auch etliche noch verwundet als er schon inn stücken gehawen gewesen/vnd alleyn der gestümelte körpel da gelegen ist. Nach dem nůn der Galba also hingericht gewesen/ haben sie als bald den Titum Junium auch angegriffen/von welchem man doch auch nit eygēt lich sagen kan/ob er an seinem end aus grosser forcht vñ schrecken gar nichtes geredt/oder aber(wie etliche wöllen)geruffen vnd gesagt hab/Es habe es der Otho nit befohlen/das man jn also vmbbringen vnd erschlagen sol. Welche wort/man schreib sie gleich der forcht zů/das er die selben also aus grossem schrecken erdicht vnd gesagt hab/ oder dem gewissen das er damit anzeygen vnd bekennen wöllen/das er mit dem Othone eyn verstand habe/ so ist doch sein ander leben vnd sein gerücht alwegen der massen gestanden vnd dohin geneygt gewesen/das ich nit kan vbel glaubē/das er des lasters vnd deren thaten eyn mitwissens gehabt habe/welcher er auch eyn vrsach gewesen ist. Er ist aber erstlichen inn eyn knie gehawen worden bei der kirchen Julij vnnd doselbst nider gefallen/ darnach hat eyner aus der legion Carus Julius genant/weitter inn jede seitten noch eyn stich geben/von welchen er also blieben vnd gestorben. Es hat sich aber den selbigen tag ritterlichen vnnd männlichen gehalten der Sempronius eyn prouoß oder wäwel aus des schultheyßen hauffen/welchen der Galba dem Pisoni zůgeben hatt. Dann als die andern so auff den Pisonem

verordnet vnnd geschickt waren zů lieffen vnnd jn erstechen wolten/ hat er sich mit seiner blossen wehr den selben entgegen gestelt/ sie gescholten vñ jetz und mit der hand/ jetzund mit worten vber sich selber angereytzt vñ an gehetzt/ vnd also hie mit dem Pisoni statt vnd raum gemacht/ das er inn des/ wiewol er vbel verwundt war/ entpflichen vnd hinweg kommen mögen.

Vnnd also ist desselben mals der Piso inn die kirchen Veste entrunnen/ doselbst hat sich der kirchen diener seiner erbarmbt/ vñ jn hinein inn seine kammer verborgen/ wiewol jn doch doselbst/ weder die heyligkeyt des tempels/ noch die geweihte statt etwas helffen mögen/ Dann als bald aus befehl des Othonis hernaher geloffen kommen seind der Sulpitius Florus eyner aus dem Enggellendischen hauffen/ welchen der Galba auch newlichen mit dem stattrecht zů Rom begabt vnd bürger gemacht hatte/ Vnd der Statius Murcus eyner aus den drabanten/ welche gantz hitzig vnd brünstig auff jn vmbzůbringen waren/ vnd haben jn herauser geschleyfft/ vnnd gleich forn vnder der thüren des tempels erschlagen. Man sagt aber das der Otho sich keynes todtschlags je mehr gefrewet hab/ oder auch keynen kopff mit vleissigern vnd begirigern augen je angesehen vnd allenthalben beschawet. Es sei nůn das jm desselben mals ererst sein hertz aller sorgen entledigt vnd zů frieden gestalt worden/ oder aber/ dieweil jm die gedechtniß des Galbe vñ seiner maiestett/ auch die freundtschafft des Junij/ wañ er an die selbe gedacht/ sein hertz vnd sinn/ wie grausam vnd vnbarmhertzig er sonst ware/ etwas betrübt vnd vnruwig gemacht/ das er es jm selber gleich für billich vnd recht geschatzt hab/ seines feinds vnd eiferers des Pisonis todts halben sich zů frewen. Dieser dreier köpff hat man darnach an die spieß gesteckt/ vnnd also auffgericht zwischen den fändlein vnd dem hauptbanier/ dem Adler vwbher getragen/ vnd seind darneben hergelauffen die so die selben vmbgebracht/ vnd haben jre blutige hend an allen orten gezeygt vnd gewisen/ Auch die so nichts darzů geholffen/ oder ja alleyn darbei gewesen waren/ wolten alle dieser thaten berümbt sein/ vñ liessen sich allenthalben der selben hören. Es hat auch der Vitellius hernach/ als er Keyser worden/ mehr dann hundert vnd zwentzig Supplicationes funden/ welche alle von denen so dieser todtschleg teylhafftigwolten sein/ oder sonst den selben tag etwas namhafftigs gethan haben/ vnnd derhalben jre belonungen begert hatten/ vbergeben worden seind/ welcher er darnach alle sampt hin vnd widder suchen/ vnd auch derhalben hat richten lassen/ nit dem Galbe zů ehren/ sonder der gewonheyt nach/ wie alwegen eyn Keyser von dē andn gesehen vñ gelernt hat/ auff das er hiemit für sich selber sich bewarte/ vnd denen so hernaher komen würden eyn exempel für stellet/ auff das sie sich gleicher thaten wüsten hinfürter zů enthalten.

Es ist aber als bald eyn solche veränderung zů Rom worden/ das wider der radt noch die ander burgerschafft mehr inn jrem vorigen wesen vnnd stand anzůsehen gewesen. Dann was allenthalben inn der statt gewesen/ ist alles zů dem läger zů gelauffen/ vnnd hat sich je eyner für dem andern hinfür gedrungen/ vnd eyn jeder der förderst wöllen sein/ Vnd haben alda angehaben/ vnd wie eyn jeder gekönt den Galbam auffs aller

hefftigst

hefftigst gescholten vnd außgericht/ vnd widerümb die meynung vnd das vrteyl der kriegßknecht gelobt vnd gepriſen/ vñ dem Othoni ſeine hendt geküſſet/ Vnd je mehr ſolchs aus eyner angenommenen erdichten weiß vnnd falſchem hertzen geſchahe/ je mehr ſie ſich deſſelben alle zůthun befliſſen. Widerümb der Otho ſchlug auch niemand aus vnd lies jederman für ſich kommen/ mäſſiger vnnd ſtillet auch die kriegßknecht mit worten vnnd mit freuntlichem angeſicht/ welche doch ſonſt gantz begirig auff die andern waren/ vnd ſich drawiſcher weiß hören vnd mercken lieſſen. Dann als die ſelbigen den Marium Celſum/ welcher gewelter burgermeyſter war/ vnd dem Galbe biß inn ſein letzte not/ freundſchafft bewiſen vnd getrewen beiſtand gethan hatt/ auch zů ſtraffen begerten/ vnd derhalben forderten (Welchem ſie doch alleyn vmb ſeiner geſchicklickeyt vnnd vmb ſeiner vnſchuld willen feind waren/ vnnd die ſelben gleich als vntugeten vnnd böſe ſtücke an jm verfolgten) Vnnd ſich aber die ſach demnach alſo anſehen ließ/ das/ wann eynmal eyn anfang todt zů ſchlagen vnnd den groſſen herren durch die heuſer zůlauffen gemacht würde/ das alßdañ keyn end oder maß gehalten würd werden/ vnd alles was am frömſten vnd vnſchüldigſten were/ würde darhalten müſſen/ dieweil er ſolchen gewalt vnnd macht noch nicht hatt/ das er dem ſelben nach mit gewalt ſolchen laſtern fürkommen vnd wehren mögen/ ſonder alleyn die ſelben heyſſen vnd gebieten mögē/ iſt er zůgefahren/ hat ſich angenomēn als wer er vaſt zornig/ vnd demnach geheyſſen das man den ſelben Celſum gefangē nemen vñ hinlegen ſolte/ vñ geſagt wie das er jm hernach ir mit muſſe gröſſere vnd hertere ſtraff wolte auffiegen/ hat jn alſo aus dieſer gegenwertigen not vnd verderbniß errettet vnd behalten. Nach dieſem aber ſeind hernach alle ding nach eygenem willen vnd angeben der knecht angericht vnd gehandelt worden/ Vnd haben jn die ſelben zwen newe Marſchalck jres gefallens gewehlet vñ gemacht/ erſtlichen den Plotium Firmū/ welcher etwan der ſchlechten gemeynen knecht eyner geweſen/ vnnd aber zů dieſem mal eyn wachtmeyſter war/ vnnd auch als der Galba noch bei leben vnd auffrichtig geweſen/ ſich alwegen auff des Othonis ſeitten oder Parthei gehalten hatt/ Darnach den Licinium Proculum/ welcher allwegen des Othonis ſonderlicher vnd geheymer freund geweſen/ vnnd derhalben auch verdacht war das er wol vmb des Othonis fürnemen vnd anſchlág ſolt gewuſt haben. Zů eynem ſtatthalter aber haben ſie den Flauium Sabinum genommen/ haben inn dieſem der meynung vnd dem vrteyl des Neronis nachgefolgt/ vnder welchem das ampt der ſelbig Sabinus auch getragen hatt/ vnnd ſonderlich hatte das mehrtheyl eyn auffſehens auff jn/ dieweil auch der Veſpaſianus ſein bruder war. Nach dieſem hat man darnach auch angeſunnen vnd begeret/ das man die freihung der arbeyt/ welche man bißher hatt müſſen vmb die hauptleut kauffen/ ſolt abthun oder nachlaſſen/ Dann der gemeyn kriegßman biß an her hatt müſſen gleich als eyne jerliche penſion vñ ſchatzung derhalben geben/ Vnd giengen alſo der ſelben eyns theyls vnder jren rotten/ eyns theyls außwendig/ wann ſie laub heymzůziehen etwan gebetten vnd erlanget hatten/ eyns theyls auch im läger vmbher ſchweiff/

en vnd streyffen/fragten nit darnach was sie für arbeyt vnd mühe erlitten auch nit wie oder mit was weiß vnd handtierung sie vmbgiengen/ wañ sie alleyn nůr zů wegen bringen vnd vberkommen kunten so viel damit sie die hauptleut bezahlen vnd entrichten möchten. Derhalben sie sich dañ auch weder raubens noch mordens schemeten/vnd alle geringsten vnd verachtesten arbeyt thaten/alleyn das sie dadurch jnen eyn müssigang vñ freihung kauffen vnd zů wegen bringen mochten. Vnnd musten also demnach die andern knecht so sonst am reichsten waren/mit arbeyt vnnd grawsamkeyt geplagt vnnd müde gemacht werden/also lang biß das sie jnen solche freiheyten vnd ruhe von den hauptleuten auch kaufften/Wann dann nůn eyner sein geld alles dohin gewant vnd außgeben hatt/vnnd darnach vnder vnd mit solcher erkaufften faulheyt veratmt vñ schwach worden/must er darnach doch widerůmb/ arm für reich/faul vnd feyg für dapffer vnnd ernsthafft vnder die vorige rotten vnnd an die alte arbeyt gehen. Aus welchem dann volget/wann jetzund dieser /jetzund jhener/ vnd also je eyner nach dem andern mit gleicher armut vnd gleichem mutwillen verderben/das darnach die selben zů letzt wann sie nit weitter wusten zů vneynigkeyt vnd zů auffrůr stifften/vnnd endlichen den burgerkriegen eyn vrsach vnd anfang machten. Aber der Otho auff das er nit mit solcher geudigkeyt des gemeynen manns/das ist/so er jnen solche freihůgen gar nachließ vnd schenckte /der hauptleut gemüter abwendet vnd entfrembdet hat er jnen verheyssen er wölle solche freihung vnd lösung järlichen aus seiner kammer vnnd aus seinem schatz geben vnd bezalen/ welches eyn rath vnnd fürnemens gewesen/ daraus hernach viel nůtz vnnd guts geschafft worden/ vnnd welches auch die nachkommenden Fürsten gehalten vnnd durch den brauch inn eyn gäntzliche vnd steiffe gewonheyt gebracht haben. Es ist aber volgends der Marschalck Laco gleich als solt er inn eyn Insel verschickt vnd verbannet werden/verdampt worden/vñ doch auff dem selben weg von dem Euocato/welchen der Otho derhalben fürhin geschickt hatte/erstochen worden/Den Martianum Icellum/ als der nit weitter dann eyn gefreihter knecht war/hat man öffentlich zů Rom hingericht vñ getödtet. Als nůn dieser tag mit solchem todtschlagen vnd dergleichen lastern hingebracht vnd vollendet worden/ist das letzt gewesen die fröligkeyt vnd die frewde so man ob diesen lastern gehabt/vnd sich derhalben angenommen hatt/ Dann der schultheyß inn der statt hatt den radt zůsammen gefordert/ vnnd haben sich die andern so inn der öbrigkeyt waren alle mit heucheln dermassen gegen dem Othoni gestalt/als wolte keyner den andern hierinnen den fürzugk oder preiß behalten lassen/ Die radtßherren seind zů sammen geloffen/haben mit grossem schall bewilliget vnd beschlossen das der Otho soll haben den gewalt vnd die herrligkeyt der zunfftmeysterei/darnach den tittel vnd zůnammen des Augusti/vnd inn summa alle ehr vnd herrligkeyten so vor jm alle andere Fürsten vnd Keyser je gehabt hatten/befliessen sich also hie mit alle/vñ meynten sie wolten wider ableschen vnd inn eyn vergeß bringen die schmah vnd scheltwort/so sie vorhin eyner hie der ander dort harten gegen jm fahren vnd hören lassen/ welche jm

doch

doch härter vnd steiffer inn seinem gemüt vnd hertzen waren hangen blie-
ben/dann jren jrgend eyner mercken oder sehen mögen/ Wiewol ob er her-
naher solchen zorn vnnd straff gar hab fallen lassen/oder aber alleyn eyn
zeitlang also verziehen vnd damit warten wollen kan man nit wol sagen/
dieweil er also kurtze zeit regiert hat. Als nün der marckt noch allent
halben blutig gewesen vnd vol todter körpel gelegen/ist er mitten durch der
selben hauffen hinauff inn das Capitolium/vnd fürter auff den Pallast ge
tragen worden/vnd hat alßdann zügelassen vnd vergönnet das man der
erschlagenen körpel verbrennen vnd zür erden bestätten möge/ Vnnd also
habē den Pisonem seine haußfraw Verania vñ der bruder Scribonianus
vnd darnach den Titum Junium die Crispina seine dochter zü sammen
gesucht/vñ die haupter welche die so sie erschlagen hatten auffgehaben vñ
behalten hatten/auff das daß sie die selben wider verkauffen also möchten
gelöst vnd bezalt/vnd darnach die selben sampt dem andern leib verbren-
net vnd begraben. Es war aber jetzund der Piso seins alters eyn vñ
dreissig jar alt gewesen/ welche zeit er mit besserm vnnd grösserm gerücht/
dann glück gelebt vnd volbracht hatte/Seine zwen brüder/den eynē Mag
num genant/hatt der Claudius etwañ vmbbringen lassen/den andern mit
nammen Crassium der Nero/Er selber aber war eyn langezeit des lands
verwisen gewesen vnd iñ ellend vmbgezogen/ vnd nach dem er wider ein-
kommen zü Rom / nit lenger dann vier tag Keyser gewesen/ mit welcher
kintschafft man zü viel geeilet hat/ vnnd jn seinem andern ältern brüder
mit der selben alleyn fürgezogen/ das er auch mit seinem todt dē fürzug het
te vnd zům ersten erschlagen würde. Der Titus Junius aber der hatt
nün biß inn sein sieben vnd viertzig jar gelebt/vnnd dasselbig nit auff eyn
weiß oder mit eynerley sitten vnd gleichem wandel/Sein vatter war schul
theyß gnossen geschlechts/vnd sein großuatter etwan eyn ächter vnnd der
statt verlagt gewesen. Vnd als er seinen ersten außzug vnnd sein erst
reysen gethan/hat man jm nit viel ehr oder guts nachgesagt/ Dann er eyn
legaten mit namen Caluisium Sabinum gehabt hatt/der selbig hatt eyn
weib welche eyn lust vnnd fürwitz gewonnen hatt/ das sie auch möcht inn
das läger ziehen vñ dasselbig besichtigen/hatt sich derhalben bei nächtlich
er weil auffgemacht/ manßkleyder angezogen/vñ also vnder die ander krie
ger gemenget/ Vnd als sie darnach mit gleichem fürwitz die wachten/ vnd
was andere pflicht vnd arbeyt seind so man iñ läger pflegt zü thun vnd zü
versehen versucht/ hat sie sich gleich forn zür vnzucht begeben vnd bescheiss
en lassen/welche that vñ vnzücht darnach disem Tito Junio auffgemessen
vnnd schuld gegeben worden ist. Derhalben dann jn der Keyser Caius
auch hat gefangen lassen nemen/vnd an eyn kettin schmiden. Nachmals
aber nach dem sich die zeit vnnd das Keyserthumb wider geändert/ist er
doch wider ledig worden/ vnd hat jm solch gefengknis hernaher nichts an
seinen ehren geschadet oder verhinderniß gethan/ Dann er auch darnach
eyn schultheyß gewehlet/ vnnd fürter zü eynem verwäser oder hauptman
vber eyn legion gesatzt/vnnd daran gelobt vnd für werd gehalten worden
ist. Nach dem selben aber ist er widerümb mit eynem andern ver-

ächtlichen vnd knechtischen laster bezogen worden/nemlich das er solt eynen güldenen becher inn eyner gasterei/aus des Keysers Claudij Credentz gestolen haben/ Derhalben dann auch der Claudius den andern tag hernach/jm allein aus allem seinem hoffgesind aus jrdenem geschirr zů essen vnd zů trincken geben werden/befohlen vnnd bestalt hat. Aber nachmals als diese schand auch vber gewesen/hat er das land Galliam Narbonensem/mit burgermeysters gewalt inngehabt/vnd sich darinne wol vnd ernstlich gehalten/ Vnd also darnach ist er in des Galbe freundschafft kommen/welche er sich verfüren vñ verdieffen lassen/ Vnd hat sich da zů gleich aller künheyt/listigkeyt vnd fräuelheyt gebraucht/vnd wo jm sein sinn oder mut hingestanden/ dasselbig hat er auch vnderstanden außzůfüren/ hat sich zů bösem vnd zů gutem gleichs vleiß vnd gleicher geschickligkeyt geübet. Des Pisonis letzten willen hat nichts anders dann seine armut bestätigt vnd krefftig gemacht/ Aber des Junij testament/ dieweil er reich gewesen vnd groß gut gehabt/ist für nichtig zerrissen vnd vmbgestossen worden. Des Galbe körpel ist lang gelegen das sich sein niemand annemen wöllen/vnd dieweil es abent vnd finster war(damit man dañ die mut willen vnd verwegenheyt zůdecken vnd verbergen kan) hat er viel schand vnd schmach müssen auffnemen vnd leiden/biß das jn zů letzt der schaffner Argius eyner aus seinen vorigen knechten hingenommen/ vnnd mit eynem schlechten geringen begrebniß inn seinem eygenen vnd besondern garten zů gedeckt vnd begraben hat/ Den kopff aber haben die küchenbuben vnd der troß genommen vnd an eyn spieß gestackt/vnd darnach bei dem grab des Patrobij welcher etwan des Neronis gefreihter eyner gewesen/ vnnd nachmals von dem Galba gestrafft vnd gericht worden/zerrissen.

Das Selphinat vñ Langens docken.

Doselbst ist er den andern tag hernach gefunden/vnd alßdann zů dem andern verbrantẽ körpel hingelagt vnd begraben worden. Vnd diesen außgang vnd end hat der Keyser Galba gehabt/als er jetzund drei vnd siebentzig jar alt war/vnd funff Keyser für jm inn gutem wesen vnd glück erlebt hatt/vnnd vnder keynes andern reich oder regiment vnglückhafftiger vnd vnseliger/dann vnder seinem eygenen gewesen war. Er war aber sonst eyns alten Adels vnnd geschlechts geboren/hat groß gut vnd reichthum gehabt/vñ war für sich selber eines mittellmessigen verstands vnd einer zimlichen art gewesen/ doch das er sich mehr der vntugenten vnnd der laster enthalten vnd geeussert dañ der Tugenten beflissen vnd geübet. Nach ander leut gelt oder gůt hat er nie kein verlägen oder begird gehabt/ aber seines eigen gůts ist er karig/ vnd was dem gemeinen nutzẽ zů gehört/ dessel ben auch geitzig gewesen. Was er fur freund vñ der gefreitten diener vmb sich gehabt/so viel der selben fromm vnd auffrichtig gewesen/ hat er wol mögen leiden vnd dulden/ also das er derhalben nit zů scheltten oder zů straffen gewesen/Was aber der bösen buben gewesen/der selben sachen hat er sich also gar nichts angenommen/vnd sie dermassen für sich an hin vnd jres gefallens lassen machen/das es jm hoch zůuerweisen gestanden.

Aber es ist alwegen doch der hohe adel/vnd die grossen nammen der selben also inn weg gelegen/vnd darnach die forcht vnd gefärligkeyt der zeit haben die/

en dieſen dingen eyn ſolchen ſchein vnnd anſehen gemacht/ das man jm ſolchs/ ſo jm ſunſt für eyn hinläſſigkeyt vnnd tragheyt hett auff gemeſſen mögen werden/ für eyn beſcheydenheyt vnd weißheyt hat zügeſchrieben. Dieweil er nün noch jung geweſen hat er ſich mit kriegen vnnd was zů den ſelben gehört inn Teudſchlanden alſo gehalten/ das man jn derhalben hoch beuor gehabt vnd gelobt hat. Darnach als er Proconſul oder mitburgermeyſters gewalt vber das land Aſiam geſatzt geweſen/ hat er ſich auch mäſſig vnd züchtig gehalten/ Vnnd zů letzt als er inn Hiſpaniam geſchickt worden/ vnd jetzund ſchon etwas alt geweſen/ hat er ſich abermals dermaſſen gehalten/ das er ſich aller gerechtigkeyt befliſſen/ vnnd mit der ſelben das land regiert hat/ Vnd alle die zeit dieweil er für ſich ſelber vnd on ſundern gewalt geweſen/ iſt er für höher vnd gröſſer/ dann ſonſt eyner der für ſich ſelber vnd keyn herr iſt/ geacht vnd angeſehen worden/ Vnd were auch von aller welt allwegen darfür geſchatzt worden/ das er wirdig vnnd geſchickt das Keyſerthumb zůuerwalten vnd zů füren were geweſen/ wo er alleyn nit Keyſer worden vnd daſſelbig gefüret hette.

Von eynem newen auffrür ſo der Vitellius inn Teůdſchen landen angehaben vnd wider den Othonem erwegt hat.

ALs nün die gantze Statt zů Rom kleynmütig vnd verzagt war/ vnd ſich beyde gegen der grawſamkeyt dieſes newgethanen vnd begangenen laſters mit des Galbe todt vnnd darnach auch gegen den vorigen vnnd alten ſitten des Othonis entſatzt vnnd forcht/ iſt inn des eyn ander vnd new geſchrey von dem Vitellio gehn Rom kommen/ welches vorhin ehe dann der Galba erſchlagen worden/ vndergedrückt vnd der geſtalt vnnd meynung dargeben worden war/ das man nit weitter glaubt/ dann das alleyn das heer/ ſo inn öber Teudſchen landen lag/ ſolt abgefallen ſein. Dieſes geſchreyes iſt man von newem vnd viel hefftiger dañ der vorigen ding halben erſchrocken/ Dann es beyde nit alleyn der radt vnd die vom reyſigen ſtand/ welche den gemeynen nützen am meyſten angieng/ vnnd die deſſelben halben ſorg trugen/ ſonder auch die gantze gemeynde bekümmert war vnnd ſich offentlichs trawrens mercken ließ/ das nün dieſe zwen welche auff der gantzen erden die aller ergſten vnnd verrüchtiſten menſchen/ mit vnzucht/ mit faulheyt/ vñ mit aller üppigkeyt waren/ ſolten alſo durch eyn eygene verhengkniß gottes/ das gantze reich zůuerderben vnnd gleich als vnder ſich zů teylen vnnd zů bewten/ geſchickt vnnd geordnet werden.

Vnnd bildeten jnen ſelber alda für/ nit die newen vnnd friſchen exempel/ welche ſich vnder dem grawlichen vnnd vngütigen frieden beger

ächtlichen vnd knechtischen laster bezogen worden/nemlich das er solt eynen güldenen becher inn eyner gasterei/aus des Keysers Claudij Credentz gestolen haben/ Derhalben dann auch der Claudius den andern tag hernach/jm allein aus allem seinem hoffgesind aus jrdenem geschirr zů essen vnd zů trincken geben werden/befohlen vnnd bestalt hat. Aber nachmals als diese schand auch vber gewesen/hat er das land Galliam Narbonensem/mit burgermeysters gewalt inngehabt/vnd sich darinne wol vnd ernstlich gehalten/ Vnd also darnach ist er in des Galbe freundschafft kommen/welche er sich verfüren vñ verdieffen lassen/ Vnd hat sich da zů gleich aller künheyt/listigkeyt vnd fräuelheyt gebraucht/vnd wo jm sein sinn oder mut hingestanden/ dasselbig hat er auch vnderstanden außzůfüren/ hat sich zů bösem vnd zů guttem gleichs vleiß vnd gleicher geschickligkeyt geübet. Des Pisonis letzten willen hat nichts anders dann seine armut bestätigt vnd krefftig gemacht/ Aber des Junij testament/ dieweil er reich gewesen vnd groß gut gehabt/ist für nichtig zerrissen vnd vmbgestossen worden. Des Galbe körpel ist lang gelegen das sich sein niemand annemen wöllen/vnd dieweil es abent vnd finster war(damit man dañ die mut willen vnd verwegenheyt zůdecken vnd verbergen kan) hat er viel schand vnd schmach müssen auffnemen vnd leiden/biß das jn zů letzt der schaffner Argius eyner aus seinen vorigen knechten hingenommen/ vnnd mit eyner schlechten geringen begrebniß inn seinem eygenen vnd besondern garten zů gedeckt vnd begraben hat/ Den kopff aber haben die küchenbuben vnd der troß genommen vnd an eyn spieß gestackt/vnd darnach bei dem grab des Patrobij welcher etwan des Neronis gefreihter eyner gewesen/ vnnd nachmals von dem Galba gestrafft vnd gericht worden/zerrissen.

Das Delphinat vñ Langen: docken.

Doselbst ist er den andern tag hernach gefunden/vnd alßdann zů dem andern verbranten körpel hingelagt vnd begraben worden. Vnd diesen außgang vnd end hat der Keyser Galba gehabt/als er jetzund drei vnd siebenzig jar alt war/vnd funff Keyser für jm inn gutem wesen vnd glück erlebt hatt/vnnd vnder keynes andern reich oder regiment vnglückhafftiger vnd vnseliger/dann vnder seinem eygenen gewesen war. Er war aber sonst eyns alten Adels vnnd geschlechts geboren/hat groß gut vnd reichthum gehabt/vñ war für sich selber eines mittellmessigen verstands vnd einer zimlichen art gewesen/ doch das er sich mehr der vntugenten vnnd der laster enthalten vnd geeussert dañ der Tugenten beflissen vnd geübet. Nach ander leut gelt oder gůt hat er nie kein verlägen oder begird gehabt/ aber seines eigen gůts ist er karig/ vnd was dem gemeinen nutzē zů gehört/ dessel ben auch geitzig gewesen. Was er fur freund vñ der gefreitten diener vmb sich gehabt/so viel der selben fromm vnd auffrichtig gewesen/ hat er wol mögen leiden vnd dulden/ also das er derhalben nit zů scheltten oder zů straffen gewesen/Was aber der bösen buben gewesen/der selben sachen hat er sich also gar nichts angenommen/vnd sie dermassen für sich an hin vnd jres gefallens lassen machen/das es jm hoch zůuerweisen gestanden.

Aber es ist alwegen doch der hohe adel/vnd die grossen nammen der selben also iñ weg gelegen/vnd darnach die forcht vnd gefärligkeyt der zeit haben die

en dieſen dingen eyn ſolchen ſchein vnnd anſehen gemacht/ das man jm ſolchs/ ſo jm ſunſt für eyn hinläſſigkeyt vnnd tragheyt hett auff gemeſſen mögen werden/ für eyn beſcheydenheyt vnd weißheyt hat zügeſchrieben. Dieweil er nün noch jung geweſen hat er ſich mit kriegen vnnd was zů den ſelben gehört inn Teudſchlanden alſo gehalten/ das man jn derhalben hoch beuor gehabt vnd gelobt hat. Darnach als er Proconſul oder mitbur germeyſters gewalt vber das land Aſiam geſatzt geweſen/ hat er ſich auch mäſſig vnd züchtig gehalten/ Vnnd zů letzt als er inn Hiſpaniam geſchickt worden/ vnd jetzund ſchon etwas alt geweſen/ hat er ſich abermals dermaſſen gehalten/ das er ſich aller gerechtigkeyt befliſſen/ vnnd mit der ſelben das land regiert hat/ Vnd alle die zeit dieweil er für ſich ſelber vnd on ſunder gewalt geweſen/ iſt er für höher vnd gröſſer /dann ſonſt eyner der für ſich ſelber vnd keyn herr iſt/ geacht vnd angeſehen worden/ Vnd were auch von aller welt allwegen darfür geſchatzt worden/ das er wirdig vnnd geſchickt das Keyſerthumb zůuerwalten vnd zů füren were geweſen/ wo er alleyn nit Keyſer worden vnd daſſelbig gefüret hette.

Von eynem newen auffrür ſo der Vitellius inn Teůdſchen landen angehaben vnd wider den Othonem erwegt hat.

ALs nün die gantze Statt zů Rom kleynmütig vnd verzagt war/ vnd ſich beyde gegen der grawſamkeyt dieſes newgethanen vnd begangenen laſters mit des Galbe todt vnnd darnach auch gegen den vorigen vnnd alten ſitten des Othonis entſatzt vnnd forcht/ iſt inn des eyn ander vnd new geſchrey von dem Vitellio gehn Rom kommen/ welches vorhin ehe dann der Galba erſchlagen worden/ vndergedrückt vnd der geſtalt vnnd meynung dargeben worden war/ das man nit weitter glaubt/ dann das alleyn das heer/ ſo inn öber Teudſchen landen lag/ ſolt abgefallen ſein. Dieſes geſchreyes iſt man von newem vnd viel hefftiger dañ der vorigen ding halben erſchrocken/ Dann es beyde nit alleyn der radt vnd die vom reyſigen ſtand/ welche den gemeynen nützen am meyſten angieng/ vnnd die deſſelben halben ſorgtrugen/ ſonder auch die gantze gemeynde bekümmert war vnnd ſich offentlichs trawrens mercken ließ/ das nün dieſe zwen welche auff der gantzen erden die aller ergſten vnnd verrüchtiſten menſchen/ mit vnzucht/ mit faulheyt/ vñ mit aller üppigkeyt waren/ ſolten alſo durch eyn eygene verhengkniß gottes/ das gantze reich zůuerderben vnnd gleich als vnder ſich zů teylen vnnd zů bewten/ geſchickt vnnd geordnet werden.

Vnnd bildeten jnen ſelber alda für/ nit die newen vnnd friſchen exempel/ welche ſich vnder dem grawlichen vnnd vngütigen frieden bege-

ben hatten/sonder die gedechtniß der alten bürgerkrieg/wie es etwan inn den selbē ergangen/wie die statt Rom so offt von jren eygen bürgern ein-genommen vnd gewonnen/das gantze Jtalia oder Welsche land jämmer-lich verwüst vnnd verheert/die frembde landschafften vnnd vogtheien ge-plündert worden/vnd wantten dawider für vnnd erzeleten bei jnen selber/die grossen schlachten vnd das blutuergiessen/so etwan für Pharsalia/für Philippis/zů Perusia vnd zů Mutina/welche ort vnd stett nůr namhaff tig vnnd berüchtigt durch die gemeynen vnnd grossen schäden der Römer worden/geschehen war. Vnd meyneten demnach die gantze welt gar nah vmbgekert vnnd zůboden gangen were/als auch die frommen vnnd weydlichen männer der herrschafft halben/vnd welcher der öberst sein solt/mit eynander gestritten hetten/was man sich dann nůn guts versehen od-der getröstē solte/Es were doch nichts dester weniger das reich stehen blie ben/als schon der Julius vnd nach jm der Keyser Augustus obgelegen vñ gewonnen hatten/dergleichen wer sich auch zůuersehen gewesen/wann die auff der andern seitten/der Pompeius/vnnd nachmals der Brutus solten gewonnen haben/das der gemeyne nůtzen auch inn seiner alten wirde vnd wesen würd stehn bliben sein/Aber hie für welchen solt man inn die kirchen gehen vnd betten/für den Othonem oder für den Vitellium? Dann für wel chen man betten wölte/würde solch gebet wider gott vnd wider die erbar-keyt vnd auch zůuerfluchen sein/Dann diese zwen der art vnd solcher zůuer sicht weren/das sie mit jrem kriegen nichts anders schaffen vñ außrichten würden dann das/welcher vnder jnen beyden obligen vnd sigen würd/der selbig nůr dester erger vnd böser werden würde/ Darzů so waren auch et-liche die jr gedenckens auff den Vespasianum vnd das heer so inn Morgen land lag/hatten/vnd wie sie den selben Vespasianum besser vnd frömmer/dann diese beyde achten/also hatten sie auch sorg vnd forchten sich das sich doselbst her noch eyn newer krieg vnd eyn new vnglück erheben möchte.

Vnnd es gieng auch eyn zweiffelhafftige sag von dem Vespasiano vmb/ Wiewol er aus allen denen Keysern so vor jm gewesen/alleyn der jhenig gewesen ist/der sich nach dem er Keyser worden gewend vñ gebessert hat. Nůn wil ich aber anheben vnd beyde den anfang vñ die vrsachen des Vi-tellianischen auffrürs/wie sich die selben zůgetragen vnd begeben/sagen.

Nach dem der Julius Vindex mit allem seinem volck erschlagen gewesen/ ist dasselbig heer welches nůn guts vnnd lobs halben/so es aus der selben schlacht erobert/frách vnd mutwillig worden/vnnd dieweil eß also on alle arbeyt vnd gefärligkeyt/solchen grossen vnd reichen sieg gewonnen/war es dohin erwachssen/das er fürter lieber wolt hinangefürt vnd an die sch-lacht vnd spitzen gestalt werden/doselbst her seine belohnung zů entpfahen dann den gewönlichen solt einnemen vnd verdienen. Darzů so hatt dasselbig heer auch lange zeit vnfruchtbare vnd harte reyß oder krieg er-litten/beyde des rauchen lands vnnd harten groben luffts halben/vnnd darnach der zůcht vnnd straff halben darinn sie biß anher gehalten wa-ren worden/welche zůcht vnnd disciplin/wie sie/dieweil es sonst fried ist/ nit bald nachgelassen oder erbetten mag werden/ Also widerümb/

wo die

wo die bürger vneyns vñ zerspalten durch eynander seind/pflegt die selbig gar zertrennet vnd auffgehaben werden. Vnd dieweil nun auff beyden seitten waren die da anstifften vnd hetzten/vnd die selbe vntrew vnnd boßheyt vngestrafft hin gieng/waren also roß vnd man/ spieß vñ harnisch alles dohin gericht vnd bereyt/zů allen lastern vnd vntugeten sich lassen zů gebrauchen/ Ehe dann aber dieser krieg geschehen/hatten diese knecht nichtes vmb jre stercke vnnd macht/sonder alleyn eyn jeder vmb sein fändlein/ vnd was vnder seinen hauptman gehöret/wissens gehabt/ Dann alwegen das gantze heer zerteylet/vnd hin vnd wider inn die grentzen vnnd end der landschafften oder vogteien von eynander gelagt waren worden.

Aber hie als man wider den Vindicem auffgewesen war/hatte man die legionen so doselbst vmbher außgetheylet waren/ alle zů sammen lassen kommen/vnd vber eynem hauffen lassen ligen/ Derhalben als sie vermerckt vñ erfaren/was beyde sie für sich selber vnd herwiderumb das land Gallia oder Franckreich thůn möchte/ haben sie nit lenger also still ligen wollen/ sonder haben eyn newen zanck vnd eyn newen krieg gesucht/vnd die selben Franckreichischen nit mehr wie vorhin jre gesellen oder bundgenossen/ sonder als jre feind vnnd die vberwundenen geschlagenen leut angefangen zů schelten vnd zů hassen/ Vnnd zů solchem fürnemen hulffen vnnd stifften sie auch die andern Franckreicher so das nechst am Rhein lagen/ welche auch derselben Faction oder parthei gewesen waren/ vnd aber jetzund die Römischen knecht auffs hefftigst wider die Galbianer(dann diesen nammen hatten sie/nach dem sie den Vindicem veracht vnd vbergaben/den andern zů eynem hohn vnd spot geben)anhetzten vnd verreytzten. Derhalben nach dem sie jnen eyn haß gegen den Sequanis vnd Heduis/vñ den andern stetten/nach dem eyn jede die reichste war/ gefasset/ haben sie jnen gentzlich inn sinn gesatzt vnnd fürgenomen die selben stett zů stürmen/das land streyffen vnd verheeren vnd was sie doselbst fünden mit jnen hinweg füren. Zů welchem fürnemen jnen auch sonderliche anreytzung geben der selben Franckreichischen stoltz vnnd hohmut/ welches gleich als die dritte vrsach zů den vorigen zweyen/das ist/zů dem geitz vnd zů dem das sie selber auch gern weren gesehen gewesen vnnd eyn nammen gehabt hetten/ welches dann sonst die zwey böstten vnnd schedlichsten laster seind/herzůher kommen vnd sie die knecht gegen jnen erbittert hatt/Dañ die selben Franckreicher/nach dem jnen der Galba das vierdte theyl jrer schatzung oder geschoß nachgelassen/vnd darzů inn gemeyn sie auch mit eynem besondern geschenck begnadet/ fitren sie zů vnd trutzten die selben knecht damit/vnd berümbten sich desselben zů eynem nachtheyl vnd zů eyner schmähe des gantzen heeres. Darzů so bewegte auch diß die knecht nit wenig das man sagt welches dann also auff eyn list war außgebracht vnd darnach mit gleicher liderligkeyt für war geglaubt worden/ wie das man allwegen den zehenden knecht aus dē hauffen neme vñ hinrichtet/ vnd darnach die hauptleut was der selbē am bestē vñ weydlichsten wer/außmustert vñ ziehē ließ. Vnd kamen also allenthalben her die bößen vñ grawsamē botschafften/ vñ war jnen zů gegen vnd zů wider was man aus der statt Rom ansagt oder verkündiget/Auch so war jnen die statt Leon(welches eyn Römische burger-

Den obern Burgundern so deßmals biß gehn Straßburck her ab vnnd auff den Rhein gestoßen.

schafft war) gehässig vnd feind/ welche dañ auch/ demnach sie noch alweg en steyff vñ vhest vber dem Nerone gehalten hatt/ viel vnd mancherley vr sachen zů bösem geschrey vnd bösen mähren pflegt zů geben. Wie wol doch das mehrtheyl alle mähren vnd alles geschrey sein ankunfft vnnd vr sachen inn dem läger selber genommen/ nach dem doselbst die knecht/ jetzůd mit forcht/ jetzund mit haß vmbgeben/ vnd darnach wann sie jr eygene ster cke vnd macht ansahen/ auch sicher vnd voller freuelheyt waren.

Als nůn den ersten tag des Wolffmonats des vergangenen jars der Vi tellius inn das Nidderland ankommen/ hat er mit grossem vleis die Win terläger besichtiget/ viel inn jren alten stand widerůmb eingesatzt/ vnd die schmach so jnen angethon worden hinweg genommen oder geleichtert/ Vñ dasselbig eyns theyls aus eygener ehrgeitzigkeyt/ eyns theyls auch mit ver nunfft vnd vmb redlicher vrsach willen. Vnder welchen dingen er auch die kargkeyt vnd den geitz des Fontei Capitonis/ welcher er sich inn den ämptern vnd ständen der kriegßleut/ die selben beyde zůgeben vnnd zů nemen gebraucht/ gantz mit eynander abgethan vnd geändert hat. Der halben man jn dann auch nit alleyn als für eyn legaten oder desselben glei chen auffnam/ sonder alles was er that/ ward für höher vnd grösser dann eynes legaten handlung oder geschäffte geachtet/ Er aber war bei denen so sich ernsthafftig vnd heffrig stalten/ niderträchtig vnd demütig/ vnd pfleg te bei denen so jm günstig waren/ alles was er that/ das ist/ wañ er das sein on alle maß vnd vnderschied hinweg schanckte/ vnd von anderleut gütern geudig vnd gäbschnitzig war/ freundligkeyt vnd mildigkeyt genennet wer vnnd musten also aus grosser geirigkeyt so sie hatten zůhersehen/ die laster vnd vntugeten für tugeten außgelegt vnd gescholten werden/ Auch so wa ren inn beyden heeren gleich wie viel stiller vñ züchtiger gesellen/ also herge gen auch viel böser vnd freueler buben/ welche zů beyden seitten gleich man hafft vnd dapffer waren. Vnd sonderlichen waren zů aller freuel heyt gerüst/ törstig vnnd verwegen die zwen legaten vber die legiones/ der Aulus Cecinna vnd der Fabius Valens/ Aus welchen der Valens dem Galbe feind vnd gehässig war/ dieweil er meynet es were jm das/ so er des Virginij besinnen vnnd bedenckens so er vber des Galbe parthei genom men/ vñ sich nit bald begeben wöllen/ verkuntschafft hat/ vñ darnach das er des Capitonis anschläge vnd fürnemen gewehret vnd vndergedrückt hatt/ nit wol vergolten oder bezalt worden/ vnd stiffte derhalben den Vitel lium an vnd sagt jm für/ wie das die knecht hitzig vnd begirig weren/ er sel ber bei jederman eyn grossen ruff vñ nam̃en hette an dem Nordeonio Flac co keyn hinderniß oder mangel were/ vnd das jm als bald Engelland zůfal len/ die Teudschen knecht nachfolgen/ vnd was darnach andere länder vñ vogtheien weren/ würden auch nit lang halten oder warten/ sonder wie sie dem alten greisen auff sein bitten vnd flehen zů dienst worden/ also würden sie jn auch bald vnd liederlich widerumb lassen vnd auff die ander seitten zů jm tretten werden/ Er solt alleyn sein schoß auff thun vnnd dem glück welches sich selber anbütte/ entgegen gehen vnd dasselbig entpfahen. Dañ das d' Virginius sich darüber bedacht vñ an sich gehalte/ hab er deßmals billich gethā/ dieweil er nit mehr dañ von dē reysigen stam̃en geboren gewe

sen/

ſen/vnd darzů von eynem vnbekanten vnd vnnamhafften vatter/vnd die weil er jm zů gering vnd zů ſchwach geweſen/das er das reich ſolt angenomen haben/ſeie jm demnach auch das beſte vnnd ſicherſte geweſen/ das er daſſelbig aus geſchlagen habe. Mit jm aber hab es eyn andere geſtalt/dann dieweil ſein vater zům dritten mal burgermeyſter geweſen/ zinß meyſter geweſen/ auch des Keyſers mitgeſel im ampt geweſen/ gebe jm daſſelbig jetzund langeſt eyn Keyſerlichs anſehen vnd nemme hinweg alle die ſicherheyt ſo er möche oder gedechte/ als eyner der für ſich ſelber vnnd on eygenen gewalt iſt /zů leben. Mit dieſen vnd der gleichen worten lies ſich der Vitellius/wiewol er ſonſt eyn langkſam vñ trägs gemüt hatt bewegen/aber doch das er mehr begerens dann hoffens auff dieſe fürgelegte ding hette. Hergegen aber inn öbern Teudſchen war der Cecinna/ welcher mit dem das er eyn ſchöner junger man war/gerad vnd ſtarck von leib/auch behend vnd ſchnell mit ſchwätzen/darzů eyn hefftig vnmeſſig gemüt /vnd eyn geraden ſtoltzen gang hatte/ die knechte an ſich gehenckt/ vñ jm bei den ſelben eyn gunſt geſchöpfft hatte. Dieſen Cecinnam hätt der Galba als er Landſchreiber inn Hiſpania geweſen/vnd bald von anfang auff ſeine ſeitten getretten war/erſtlichen zů eynem legaten vber dieſe legion geſatzt/nachmals aber als es kunth vnd offenbar worden/ das er mit dem geld/ſo dem gemeynen nützen zů ſtünd vntrewlichen vmbgangen vnd gehandelt/hat er jn als eynen der dem gemeynen nützen abgetragen vnd geſtolen hette/laſſen für heyſchen vnd Citiern/Derhalben als den Cecinnam ſolchs hoch verdroſſen/vnd er daſſelbig nit wol dulden können/hat er alles was er gemöcht angericht /ſtůl vnd benck(wie man ſagt) darzwiſchen geworffen/vnd alſo mit dem gemeynen ſchaden vnd vnglück ſeine eygene wunden wöllen zů ſtopffen vnd verthüſchen. Dergleichen inn dem heer mangelt es auch nit an vrſachen/die zů zanck vnd zwitracht dieneten/erſtlichen dieweil daſſelbig gantze heer inn dem krieg wider den Vindicem geholffen hatt/darnach dieweil ſie nit ehe auff des Galbe ſeitten getretten waren/dann biß das der Nero ſchon vmbgebracht vnd erſchlagen geweſen/Vnd zů letzt auch dieweil inn der ſelben huldung jnen die Niddergländiſchen knecht mit jren fänlein zůuor kommen waren. Darzů ſo funden ſich auch herbei vnd kammen zů jnen inn jre Wintterläger die Tririſchen vnd die Lingurer vnd was ſonſt mehr von ſtetten warē/ ſo der Galba mit harten vnd grawſamen Edicten vnd gebotten erſchreckt/oder ſonſt mit ſchaden vnd verluſt jrer landſchafften beſchwert hatt/ Aus welchem zů ſammen kommen /als dann mancherley ſeltzame vnnd auffrüriſche geſprech ſich begaben/vnd warden die knecht vnder den ſelben frembden vnd der kriegßordenung vnd zucht vnerfarnen leutten je mehr vnd mehr verfüret vnd verwehnet/vnd erhub ſich alda eyn newer vnd ſolcher gunſt gegen dem Virginio/welcher nach jm eynem jeden andern nůtz vnd hoch erſprößlich ſein würde. Es hatt aber die ſtatt der Lingurer nach jrē alten brauch vñ herkomen den legionē etliche geſchenck geſchickt/vñ von jren wegen die hend laſſen geben/welches eyn zeichen vñ eyn herrligkeyt war eyner gemeynen freundſchafft vñ öffnūg. Als nů der ſelbē legaten iñ das läger komen/ haben ſie ſich trauriger vñ kläglicher weiß geſtalt vñ gezieret/ ſeind hin vnd

wider auff die warten vnd in die gezelt von eyner rotten zů der ander gangen/haben doselbst eyns theyls jrer eygenen schmach vnnd schaden sich beklagt / eyns theyls auch hergegen angezeygt was man den andern vmbligenden stetten für geschenck vnd verehrung gethan hab / vnnd alß sie gemerckt daß jnen die knecht beigestanden/ vnd solcher klag fleissig zůgehört/ haben sie darnach weiter angehaben vnnd auch von der geferlichkeyt des heers vnd von der schmach / so jnen allen angethon worden / einher gesagt vnd geklagt/vnd damit die knecht bewegt vnd angehetzet. Vnd es war nit weit daruon es solt sich alßbald eyn auffrůr vnd eyn lermen derhalben erhaben haben / wo nit der Nordeonius Flaccus die legaten hinweg gehn vnd sich heymlichen bei nacht auß dem leger hett heyssen machen. Nach dem sie aber dermassen heymlichen abgeschafft worden/hat sich ererst noch eyn grösser gemürmel vnnd eyn nachtheyliger geschrey erhaben/ Dañ das mertheyl der knecht gaben für / wie daß man sie / die legaten hett heymlich vmbgebracht/vnd wo die knecht sich nit fürsehen vnd hüten würden/ solten sie gewar werden/das man die weydlichsten vnd besten vnd die jhenigen so vber diese gegenwertige zeit vnd handlung etwan klagt hetten/ würde gleicher weiß hinweg nemen heymlichen vnnd bei nacht hinder den andern vmbbringen werdē. Vñ also demnach haben sich erstlichen die legionē heymlichen vnder eynander verbunden vnd zů sammen geschworen/Nachmals aber haben sie auch die andern knecht/was von zůgeschicktem volck gewesen /inn die verbündtnis angenommen/welchen sie zům ersten nit hatten vertrawen dörffen/vnd sie verdächtlich vñ argwönig gehalten/ gleich als solten die selben mit jrem reysigen zeugk vnd fußuolck vmbgeben/ vnd also darnach vnuersehener sachen vberfallen vnnd angreiffen haben wöllen. Aber es war solchs nit alleyn jre meynung nit/ sonder sie waren auch selber jetzunden hefftiger dann vorhin die legionen gewesen waren/ Wie es dann gern pflegt zůgeschehen/das sich die bösen alwegen ehe zům krieg vnd zůr entbörung mit eynander vereynigen/dann sie im frieden zůr eynigkeyt sich mit eynander vertragen oder verbinden. Wiewol doch die legionen so im Niderlandt lagen/den ersten tag des Jenners / das ist/ auff den newen jars tag/nach gewöhnlichem brauch zů schweren vnd dem Galbe zů hulden gedrungen worden/haben sich aber doch langksam darzů gestalt/ vnnd seind nit vielwort gehört worden von denen so fornen inn der ordenung stunden'/ Die andern haben gar still geschwigen/ vnd allwegen die hindersten auff die fördersten auff horchens gehabt/vnd auff der selben freuelheyt vnd anfangen gewartet/wie dann die art vnd natur der menschen ist/ jdas wir schnell vnnd behend pflegen nachzůfolgen inn den dingen deren wir vns selber schemen anzůfahen. Es waren aber doch die legiones selber vnder eynander zweyerley gesinnet/die in der ersten legion vñ die in der fünfftē warē gantz rumorisch vñ stürmerisch /also gar daß jren auch etliche mit steynen nach des Galbe bildnissen geworffen haben. Die aber so vnder die funfftzehend vnnd sechtzehend legion gehorten/liessen sich nit weitter dann alleyn mit grimmigen vnd drawischen worten mercken/hielten sonst dahinden vnd hatten auffsehens/biß das die andern den anbruch vnd anfang gemacht hatten. Hergegen aber die legionen so

im̃ oberland lagen/ die vierdte vnd die achtzehende / welche bei eynander im̃ eynem winterleger sich hielten / dieselben als der newe jars tag erschinen/ vnd man schweren sollen / seind sie zůgefaren vnnd haben die bildnuß des Galbe zerbrochen vnd zerrissen. Vnd haben die auß der vierdten le// gion angehaben vnd seind die fördersten gewesen/ die auß der achtzehenden aber/ seind von ferrem vnd langksam nachgeuolgt. Nachmals aber als sie sich der sachen mit eynander vereynigt/ auff das man nit sagen möcht/ sie hetten sich aller erbarkeyt vnd gehorsam entschüttet / vnnd wolten dem Reich gar nit meht vnderthenig sein / haben sie jren eyd in den namen S. P. Q. R. (das ist dem radt vñ der burgerschafft zů Rom) welche form derselber zeit schon lang vergangen vnnd auß dem brauch kommen war/ schweren wöllen. Vnd doselbst haben jnen weder die hauptleut noch die weybel etwas eingetragen/ oder sich des Galbe halben gegen jnen einge lagt / Etliche haben sich wol etwas mit worten mürrisch vnnd vngestüm/ gleich als im̃ eynem tumult vnd auffrůr/ gestalt vnd für die andern merck// en lassen / Aber es ist doch keyner gewesen der do hett eyn versamlung ma// chen/ oder auch den knechten zůsprechen/ vñ dieselben wie man sonst pflegt/ vermanen wöllen/ Dañ auch noch niemant im̃ sonderheyt benant oder ver// dacht werden kont / deßhalben man hett die andern vermanen oder etwas dergleichen fürnemen mögen. Vnder solchem wesen aber stund der le// gat Nordconius Flaccus da/ vnd müst zůsehen/ kont weder helffen noch ra then/ daß er antweder den auffrürischen vnnd anfängern weeren / oder die andern/ so sich noch besinnen vnd im̃ zweiffel stünden/ halten/ oder auch die frommen ermanen vnd jrer pflicht erinnern mögen/ sonder er war feyg vñ erschrocken vnd mit seiner eygenen tragheyt vnd faulheyt vnschuldig.
Als nůn die vier Centuriones oder weybel der achtzehenden legion / mit na men Nonius Receptus/ Donatius Valens/ Romilius Marcellus/ vnnd Calphurnius Repentinus zůgeloffen / vnd die bildnussen des Galbe ver// theydigen vnd beschirmen wöllen/ seind sie vnder dem selben grim̃ von den knechten hinweg genommen vnnd gefangen gelagt worden. Nach demselben hat darnach niemant keyn traw oder glauben weitter gehalten oder seines vorigen eyds acht oder gedencken gehabt / sonder (wie es dann pflegt im̃ eynem auffrůr zůgeschehen) da der gröste hauff hingefallen/ seind die andern alle nach geuolgt. Die nechste nacht nach dem newen jars tag/ ist der fendrich der vierdtē legion/ gen Cöln hinein zů dem Vitellio/ als er über disch saß vnd zechte/ komen/ vnd hat jm angesagt/ wie daß die vierd te vnd die achtzehende legion/ des Galbe bildnußen abgeworffen vnnd ver// stossen / vnnd im̃ den namen des radts vnd der statt Rom gehuldet haben/ Derselbig eyd hat jn geduncket nichtig vnd vergeben sein / vnd hat derhal// ben gedacht vnd bei jm selber beschlossen/ daß man das glück/ dieweil es al// so noch im̃ zweiffel stehe vnd wanck/ müß angreiffen/ denselben vortheyl an nemen / vnd den legionen eynen andern fürsten fürtragen vnnd angeben/ hat derhalben zů dem andern legaten vnd legionen geschickt/ vnd jnen las// sen verkündē/ wie daß das oberheer im̃ oberland vom Galba abgefallē sei/ vñ daß man derhalben wider dieselben abtrünnigen müß auffsein vnd sich mit jnen schlagen/ oder aber wo man bessern lust zům friden vnd zůr eynig//

keyt hab / eynen andern Keyser wehlen / Welches dañ auch das leichtiste vnd sicherste sei / dañ man alwegen besser vnnd mit weniger gefärlichkeyt kön eynen fürsten annemen dañ süchen. Nün hatt die erste legion jr winterleger am nechsten bei Köln / vñ war iñ der selben legion auß allen legaten der verwegenist vnd förderst der Fabius Valens / Derhalben als bald den andern tag ist derselbig Valens mit seinem reysigen zeugk beyde was Römische burger / vnd was von zügeschicktem volck war / hinein gen Köln geritten kommen / vnd hat jn den Vitellium eyn Keyser gescholten vnd gegrüsset. Disem seind darnach die andern legionen / so iñ demselben landt vmbher lagen / mit grossem ernst vnd fleiß nachgeuolgt / vnd das oberheer / welches vorhin dem radt vñ der statt Rom geschworen / hat den selben namen fallen lassen / vnd hat sich gleich den dritten tag des Jenners an den Vitellium auch ergeben. Solche hitz vnd brunst der knecht haben darnach die Kölner / die Trierischen vnd die Lingoner mit jrem eygenem nachuolgen verglichen / welche alle dem Vitellio hülff / pferd / rüstung / vnd gelt / nach dem eyn jeder reich oder gewältig / mit seinem leib oder sonst mit seiner geschicklichkeyt vermöglich vnd habend wahr / zügesagt vñ verheyssen haben. Vnd dasselbig nit alleyn die öbersten iñ den stetten oder schlössern / welche die gegenwertige zeit alle ding überflüssig vnd reichlichen einnamen / vnd auch nach dem sie gewonnen vñ obgelegen / grosse hoffnung hatten / sonder auch die schlechten knecht / so alleyn des täglichen solds sich behelffen müsten / botten alle jre zerung / jre kriegßgürtel / jre decken vñ was sie für geschmuck oder waffen hatten / so mit silber gezierdt waren / von jnen selber dar / vnd gaben dieselben an gelts statt hin / eyns theyls auß angeben vnnd treiben der andern / eyns theyls auß eygener neygung / eyns theyls auch auß geitz / daß sie hoffren etwas grössers vnd bessers damit zů erlangen. Derhalben als der Vitellius den knechten solcher jrer dapfferkeyt vnd gütten willens halben danck gesagt vnd sie gelobt / hat er darnach die dienst vnd ämpter / so man vorhin auch die gefreitten knecht hatt gepflegt zů bestellen vnnd zůuersehen / vnder die vom reysigen standt außgetheylet / Vnnd hat das gelt / so vorhin die knecht hatten müssen den weybeln oder hauptleuten geben / jre freihungen damit zů lösen / denselben hauptleuten auß der kammer / oder auß dem gemeynen schatz des Keisers geben vnnd bezalt. Vnd wo die knecht etwan zů hefftig vnd zů graussam sein / vñ die andern zů straff begeren vnd vmbringen wölten / ließ er jm dasselbig offtmals gefallen vnd gab jnen recht / sahe aber doch darneben / daß er dieselbē so also zůr straff gefordert wardē / vnder dem schein / als wolt er sie eyn zeit lang gefangen halten / darnon brächt vnd errettet / Alleyn der Pompeius Propinquus welcher eyn landtschreiber oder rentmeyster über den Rheinstram war / ist iñ dem ersten grim vmbkommen vnd erschlagen worden.
Den Julium Burdonem aber / welcher über die Teutschen schiff verordnet war / hat er mit list darnon gebracht vnd behalten / Welchem das heer derhalben feind vnnd auffsetzig war / dieweil jm schult ward geben / daß er solt den Fonteium Capitonem erstlichen verklagt / vnnd darnach auch helffen vmbringen haben. Nün war desselben Capitonis gedächtnuß vñ gunst bei den knechten noch groß / vē dieweil sie also noch dobten vñ wüteten / kont er

der

der Vitellius offentlichē wol vmbzingen vñ tödten wen er wolt/aber verzeh hē vñ gnad beweisen wem er wolt kont er nit anders dañ heimlich vñ mit li-sten. Vnd derhalbē hat er disen Juliū auch dermassen erstlichē hingelagt vñ gefangē gehaltē / aber nach dem die knecht nachmals obgelegen vñ gewon nen/ vñ aller haß hingelegt vñ verloschen gewesen / hat er jn darnach wider ledig gelassen. Auff das aber dises Julij dester ehe geschwigē/ vñ der knecht zorn mit eynes andern straff gesettigt würd/ hat der hauptmañ Crispinus müssen herhalten/ welcher sich mit dem blůt vnd todtschlag des Capitonis befleckt vnd besprentzt hatt / welches dañ auch bei den knechten mehr kunt vnd offenbar/ vñ jm dem Vitellio/ an der straff seiner halben nit also hoch gelegen war. Nach disem ist der Julius Ciuilis auch der gefärlich-keyt entzogen vnd errettet worden / welcher eyns grossen namens vnd an-sehens bei den Hollendern war / derhalben dann auch der Vitellius seiner dester mehr acht gehabt vnd verschonet hat/ auff das dasselbig volck/ dem nach es sonst frech vnd wild war/nit durch seine straff dem Reich entwen-der vnd entfrembdt würd. Vnd es lagen auch desselben mals bei den Lingonern acht fenlin Hollendischer knecht/welche der viertzehenden legi on zůgelagt waren/aber auff dißmal/der gegenwertigen vneynigkeyt hal-ben sich widerumb von den selben hinweg gethan vnd abgesundert hatten/ vnd war vil an jnen gelegen/ zů welcher partheien sie sich schlagen oder ge-sellen würden / Die drei Centuriones aber/ der Romilius/der Dona-tius vnd der Calphurnius / von welchen obgesagt ist/dieselben hat er tód-ten lassen/derhalben daß sie waren zů vil getrew gewesen/ vnd bei jren vori gen herren bestendig blieben/ welches dañ die gröste sünd vnd missethat ist vnder solchem wesen/ wo man pflegt abzůfallen vnd abtrünnig zů werden Es seind aber auff des Vitellij seitten nachmals auch gefallen der Vale-rius Asiaticus welcher als eyn legat über den Rheinstram zů eynem ampt mañ gesatzt war/welchem hernach der Vitellius auch seine dochter zůr ehe geben hat / vnd der Junius Blesus welcher eyn verweser über den Leoni-schen zirck gesatzt war sampt der Italianer legion vnd den Tauriniſchen reutern/welche sich zů Leon hielten. Deßgleichen haben sich auch die Etscher knecht/vnd was desselben zeugks gewesen/nit lang geseumbt/ ha-ben sich zů dem Vitellio geschlagen/ vnd die in̄ Engellandt seind auch als bald auff dise seitten getretten/ Es war aber über denselben zeugk in̄ En gelland eyn hauptmañ der Trebellius Maximus welcher seines geitz vnd seines kargen lebens halben / bei den knechten beyde verhast vnnd veracht war. Vnd zů solchem haß stifftet vnd hulff noch ererst der legat der zwentz-igsten legion / mit namen Roscius Celius / welcher vor diser zeit mit dem Trebellio vneyns gewesen / vnd derhalben hie dieweil sie sahen daß ondas eyn grosse zwitracht allenthalben vnder den knechten vñ zwischen den bur gern war/ eyner gegen dem andern noch vil hefftiger vnd frecher herausser furen/vnd sich mercken liessen. Der Trebellius warff dem Celio für vnd gab jm schuld / wie daß seinethalben die knecht auffrüriſch weren vnd keyn zucht oder ordnung im̄ läger mehr gehalten würde / hergegen gab der Celius dem Trebellio schuldt / daß er die legionen beraubt vnnd zů armůt gebracht hett. Vnnd dieweil sie sich also vnder eynander zancketen

vnd schulten / in des warden die knecht verlassen vnd mütwillig / vnnd erwuchß die sach vnd diser zwitracht entlichen dohin / daß sich auch die fendlin vnd die reysigen / was von zügeschickrem volck do war / zů dem Celio gesselleten / den Vitellium übel außrichten vnd schulten / vnd zů letst er selber als er niemant meh: auff seiner seitten hatt oder der jm beistandt thůn wolte / auß dem land hinweg fliehen müssen / vnnd zů dem Vitellio kommen ist. Wiewol doch weiter keyn auffrůr geuolget / sonder das landt still vnnd zů friden bliben ist / vnnd haben das regiment gefüret die legaten welche über die legionen gesatzt waren / mit gleicher herrschafft vnd gewalt / außgenomen / daß der Celius seiner freuelheyt vnd törstigkeyt etwas weitters dañ die andern / angesehen war.

Das ist (wie etliche diser zeit deutē wöllen) vber S. Bernhartz Clausen / oder biß hinumb vber Mont Cinis die Peniner alpē Wie auß dem nachuolgendē abzunemē ist d Gotthart oder die stroß hind Cür hinüber / Wiewol sonst die andn S. Bernhartz Clausē durch die Alpes Peninas verstehn wöllen vnnd durch die Cotias alpes den Gotthart Welches sich doch beyd / des Valentis vñ des Cecine ziehē noch nit will reumen.

Wie der Vitellius nach dem er in Teutschlanden Keyser gemacht worden / vnd sich mit macht genůgsam gesterckt / durch Franckreich / in das Welschland vnd nach Rom gezogen ist / vnd was für stett vnderwegen geplundert vnd geplagt wordē.

ALs aber nůn der Vitellius den Engellendischen hauffen auch auff seine seitten überkommen / vnnd er jetzund mit gewalt / sterck / hoch gemehret vnd versehen gewesen / hat er darnach zwen hauptmänner zů machen / vnnd mit zweyen heeren auff Italien vnd Rom zůziehen fürgenommen. Vnd zů solchem seind alßdañ der Fabius Valens / vnd der Cecina gewehlt wordē / Auß welchen der Valens solt hindenumb durch Franckreich ziehen / die Franckreicher auff des Vitellij partheien reytzen vnd pringen / oder wo sie nit wölten / auch mit der gewalt angreiffen vnd das gantz land streyffen vnd verheeren / vnd alßdañ hinden eyn vber die Cotianer steyg in das Welschland fallen. Hergegen aber der Cecina solt den nechsten über die Peniner Alpen in Italiam ziehen. Vnd warden also demnach dem Valenti zůgeben die besten knecht / so im niderland gelegen warē / sampt dem hauptbaner der fünfften legion vnd dem zůgeschickten volck zů fůß vnd zů roß auff die viertzig tausent mañ. Dem Cecina aber der gantze zeugk / welchen er vorhin im oberland vnder jm gehabt hatt. Auß welchem der best kern war die eyn vnd zweyntzigst legion / Darzů so hatt jren eyn jeder auch eyn grossen zůsatz Teutscher knecht bei jm / mit welcher nation alßdañ der Vitellius sein heer auch erstattet vnnd gebessert hatt / auff das er mit der gantzen macht vnd last des kriegs hinden hernaher züge / Es war aber eyn grosser vnd wunderbarlicher streitt zwischen den knechten vnd dem Keyser / Dañ sie / die knecht hielten immerzů an / vnd begerten daß man wölt anziehen vñ die sachen angreiffen / dieweil die Franckreicher noch erschrocken vnd verzagt weren / vnd die Hispanier in zweiffel stünden / wo sie hinauß / oder an wen sie sich ergeben wölten / dañ es nichts am winter vnd an der zeit gelegen wer / oder auch an dem / daß man wolt dises vnnützen vñ faulen fridens halben verziehen vnd warten / sonder man müst in Italiam hinein wischen

dasselbig

dasselbig einnemen/vnd fürter die statt Rom angreiffen/dañ alwegen wo die burger vnder eynander vneyns vnnd zertrent weren / könt man nichts bessers oder sicherers thůn/dañ das man sich eilet vnnd end gebe / Dañ es iñ solchem wesen vnd lermen alwegen mehr vnd grösser von nöten wer/die sach mit der faust angreiffen / dañ sich lang bedencken vnd beradtschlagen wöllen/Aber herwiderumb war der Vitellius langsam vnd faul/wolt sein reich vnd herrschafft alleyn mit banckettieren vnnd prachten außrichten/ war gleich von mittem tag an foll vnd truncken/ vnd mit allerley fülerey überladen / Wiewol doch nichts dester weniger die knecht/ auß eygenem fleiß vnnd einbrunst / so sie zů disem newen fürnemen hatten/ alle ding für sich selber vnd vngeheyssen außrichten vñ versahen/ gleich so wol/als wañ er der Keyser selber do gangen / die langksamen vnd trägen mit der forcht zůr arbeyt getrieben/die andern vnd fleissigen mit hoffnung vnd loben angereytzt vnd vermant hett. Als sie aber nůn aller ding gerüst vnd vnuerzagt gewesen/haben sie begert daß man auffblasen vnd sie ziehen lassen Vnd haben jm dem Vitellio den namen vnd tittel eynes überwindners iñ Teutschlanden geben vnd jn Germanicum geheyssen. Den namen Cesar aber hat er jm nit wollen geben lassen/auch als er schon obgelegen vnd gewunnen hatt. Es ist aber eyn glücklich zeychen dem Fabio Valenti vnnd seinem zeugk / welchen er iñ krieg mit jm außfüret / gleich den ersten tag/ als er außgezogen/erschienē/Dañ eyn Adler über dem heer geschwebt ist / welcher allgemach für der ordnung nit schneller oder behender / dañ die knecht selber/einher gezogen/vnd dermassen vnd gestalt fürher geflohen ist als wolt er sie den weg weissen oder füren. Vnd hat sich doselbst eyn solch groß vnd langwirig geschrey von den knechten / welche demnach für freydē juchtzten vnd schrawen/erhaben/vnnd ist der vogel also iñ seinem flůg vnuerruckt vnd vnuerstöret bliben vnd hat sich dasselbig geschrey also gantz nichts irren lassen/daß es gentzlichen vnd für gewiß darauß abzůnemen gewesen/daß solches eynes grossen glücks vnd seligen außzugks verbildung vnd zeychen sein solt. Als sie nůn iñ das Trierische land ankommen/ haben sie sich nichts besorgen oder fürsehen dörffen / dann dieselbigen jre freund vnd bundtßuerwanten waren. Aber nach dem sie gen Diuodurum (welches eyn statt iñ Metzer Bistůmb gelegē)kommen/wiewol sie erstlichlichen gantz freundlichen entpfangen vnd eingelassen worden / hat sie doch eyn eilende vnd vnuersehene forcht überfallen vnnd erschreckt / Dañ die knecht iñ eyner eil auffgewesen/vnd die statt mit gewaltiger handt überfallen vnd iñ demselbigen grimm / was sie erwüscht / alles erstochen haben/nit derhalben daß sie damit eyn beut eriagen/ oder die statt zů plündern begerten/sonder auß eyner newen vnd besondern vnsinnigkeyt / welche niemant wust wo sie herkomen oder wie sie angefangen hett/ Derhalben man dañ jnen auch dester schwerlicher helffen oder rathen kont / also lang biß daß sich die knecht durch bitt vnd flehe des hauptmañs erweychen lassen/vnnd wider zů friden gesatzt worden/vnd die statt auffrecht vnd vnuerseert habē bleiben lassen. Wiewol doch iñ demselben aufflauff vnd grimm bei den vier tausent menschen vmbkommen vnd erschlagen worden seind. Solcher schreck ist darnach über das gantz Frantzösisch landt hindurch gangen/

Das ist Siedenhofen/ wie etliche vnser zeit deutē.

daß also demselben nach/wo der hauff durch oder fürüber gezogen/demselben die stett durch jre oberkeyt oder burgermeyster entgegen kommen/vnd vmb gnad gebetten haben / vnd sich die weiber vnd kinder auff die strassen gelegt/jnen zů füß gefallen/ vnnd in̄ summa was des dings mehr ist/damit man pflegt der feinde zorn versönen vnd abwenden/ alles gethan haben. Vnd dasselbig nit in̄ krieg wie man sonst pflegt / sonder hie dieweil es auch frid solt sein/alleyn dieselbe rühe vnd friden damit zů erhalten. Als aber nůn der Valens mit disem hauffen in̄ die statt der Leucorum kommen / ist jm die bottschafft von dem Galba wie derselb erschlagen / vnnd der Otho in̄ das Keyserthůmb eingesatzt sei/angesagt worden/ welches nach dem es vnder die knecht außgeschollen / haben sie sich weder freud noch forcht lassen mercken/sonder seind auff jrem fürnemen beharret/ vnd eyn krieg wöllen haben/Auch so dorfften oder konten sich die Franckreichischen stett nit lang besinnen was sie thůn wolten / dieweil jnen diser zeugk schon für der thür vnd auff dem hals lag/wiewol sie sonst den Othonem vnd den Vitellium/eynen gleich so vast als den andern hasseten/ vñ für dem Vitellio sich auch forchten. Derhalben als man fürt geruckt vnd weitter in̄ Franckreich hinein kommen/ist die nechst statt der Lingoner gewesen / welche demnach sie vest vnd getrew auff des Vitellij seitten hielt/hat sie disen Valentem sampt seinem heer freuntlichen entpfangen vnd eingelassen / hergegen haben sich die knecht auch züchtig vnd ehrlich gehalten / aber solche freud hat nit lang geweret / vmb der vngestümmigkeyt willen / der acht fendlin knecht/ von denen obgesagt/welche der Valens / nach dem sie sich von der viertzehenden legion abgeschelet vnd hinweg gethan / zů seinem hauffen angenommen hat. Dañ dieselben Hollender mit den Römischen burgern/ so vnder seine des Vitellij legion gehorten/erstlichen mit worten sich begunten zů zancken vnd schelten / darnach erwůchs die sach je lenger je weitter/ vnd kommen von den worten zů den streychen/ Vnnd dieweil die andern knecht zůlauffen vnd sich eyns theyls on dise/ eyns theyls an jhene partheī hencken / vnnd je eyner den andern will vertheydigen helffen / hat sich die sach dahin erstreckt/daß garnahe eyn schlacht darauß worden wer/ wo nit der Valens etliche auß denselbē Hollendern hingenom̄en vñ gestrafft hett/ vñ also damit die andern der gehorsam vñ zucht / welcher sie jetzunden vergessen hatten/widerum̄ erinnert vñ ermanet. Als man aber von Langers weitter gezogen vnnd hinüber in̄ Burgund kommen/ hett man gern eyn anspruch an die Heduos gehabt / dieselben zů überziehen vnd zů plündern. Aber sie haben sich dermassen gehalten/daß man nichts an jnen haben können/Als man jn eyn schatzung auffgelegt/daß sie gelt vnd wassen/solten dem heer geben/haben sie dasselbig willigklich gethan / vnd darzů dem läger prouiand vmb sonst vnd on alle entgeltnuß zůgeschickt. Was aber nůn dise Hedui auß forcht gethan / dasselbig haben darnach die Leoner vngetrungen vnd mit freuden gethan. Doselbst hat man die legion der Jtalianer sampt den Tauriniſchen reuttern hinweg gefürer/ Vnd dargegen achtzehen fendlin knecht/ dieweil sie alwegen gepflegt doselbst zů wintern/dahin in̄ das winterleger gelegt/Der Manlius Valens aber/welcher eyn legat über die Jtalianische legion war/wiewol er vil bei disen partheī

Das ist Tüll inn Lotringē nit weit von Neuß

Jetzund Langers genant.

vnd auff

vnd auff des Vitellij seiten gethan vnd güts vmb sie verdienet/hat jn doch der Vitellius nie etwas besonders geehret oder beuor gehalten/Dañ jn der Fabius heymlichen bei jm vertragen vnd dargeben hatt/ vnd auff das er dasselbig weniger mercken oder achthaben möcht/ hat er sich eusserlichen gegen jm alles güts angenommen vnd für den leuten gelobt. Es hatten aber die Leoner vnd die von Vienna/ eyn alten haß gegen eynander/ welcher in dem nechst vergangnen krieg wider ernewert vnd angezündt wordē vnd hatten beyde stett eynander vil schadens zügefügt/ hefftiger vñ öffter dañ sonst von nöten gewesen wer/des Galbe vnd Neronis halben/ sich gegen eynander zůstellen/ Derhalben dañ auch der Galba/ als er sich an den Leonern rächen wollen/jnen alle jre zinß vnd einkommen genommen/ vnd dieselben in seine kammer gezogen vnd verwisen hat/ widerumb aber denen von Vienna/dieweil sie seiner partheien gewesen/vil ehr vnd güts angethan/ Auß welchem alßdañ dise zwo stett gegen eynander erhetzt/ vnd heymlichen wo sie konten eynander verwolgten/ vnd wiewol sie das wasser von eynander scheydet/ hiengen sie doch alzeit mit den horen an eynander/ hierumb als hie diser hauffen sampt dem Fabio zů jnen kommen/vnnd die achtzehen fendlin/wie obgesagt/bei jnen still blieben ligen/ haben sie dieselben knecht alle in sonderheyt gegen den Vienensern gereytzt vnnd gestifft/ daß sie dieselben überfallen vnd die statt vmbkeren sollen/ habē jnen da für gesagt vñ angezeygt/wie daß dieselben jre Coloniam/das ist/jre außgesatzte mitbürger von Rom belägert/dem Vindici vnd seinem fürnemen geholfen vnd beistandt gethan/ vnd newlichen auch etliche legionen bei jnen gemustert vnd dieselben dem Galbe zügeschickt hetten. Vnd nach dem sie also die vrsachen erzelet damit sie gemeynet dieselben Vienenser bei den knechten verhaßt zů machen/ haben sie darnach auch weitter angehaben/ vnd jnen angezeygt was grosser beut sie do erlangen/vnd wie reich sie über derselben statt werden möchten. Vnd es erwůchs dise sach vnd diß vermanen also weit/daß sie solchs auch nit mehr heymlich oder still hieltē/sonder hůben an vnd vermanten die knecht auch in eyner gemeyn vnd offentlich/daß sie wolten hinziehen/sich rechen/vñ dise statt welche gleich als eyn auffenthalt wer alles Frantzösischen kriegs/ niderlägten vnd verstörten. Dañ daselbst alle ding frembd vñ jnen vnuerwant weren/vñ miteynander nichts anders dañ feind weren/ hergegen aber sie werē jre mitburger vor zeitten hieher außgeschickt vnd gesatzt/ weren eyn stück vnd theyl jres gantzen heers/vnnd darzů beyde jres glücks vnd vnglücks sampt jnen gewartig vnd theylhafftig/betten derhalben/wo sich das glück etwañ wenden vñ wider sie sein würde/daß sie alßdañ nit dörfften oder müsten disen jren feinden in die hendt kommen vnd zů theyl werden. Als sie nůn mit disen vnd andern dergleichen vermanungen die knecht dahin bewegt vñ dermassen angezündt/ daß es auch die legaten vnnd die hauptleut dise partheien vnd faction selber darfür achten vnd hielten/ sie würden den zorn vñ grimm des heers nit halten oder stillen weiter mögen/ seind in des die von Vienna/ welche solche jre gefärlichkeyt/ vnd wie sie gegen den knechten vertragen vnnd verhaßt gemacht worden/ erfaren hatten/ dem hauffen entgegen kommen/haben jre haupter bedeckt vnd Jnseln auffgesetzt/ vnd wo der

Der Rhodanus welcher beyd stett landtschafft vnderscheyd.

Welcher gestalt die pflegten sich zů stellen/ so vmb gnad vnd friden batten.

hauffen einher oder für über gezogen/ seind sie demselben zů füß gefallen/ haben den knechten an jre weer/ knie vnd füßtrappen gegriffen/ vnd also mit demselben jre/ der knecht/ hertzen vnd gemüter wider erweycht vnnd vom zorn abgewisen/ Zů welchem der Valens den knechten eynem jeden auch dreissig sestertios das ist silbere pfenning geben vnd geschenckt hat.

Vnd alßdann haben das alter vnd die wirde diser außgesetzten Römischen burger der Leoner jr ansehens wider gehabt/ vnd seind widerumb für andern beuor gehalten worden/ vnd ist die rede des Fabij/ damit er der Viennenser heyl vnd wolfart den andern beuohlen vnd heymgestalt/ widerumb für gůt auffgenommen vnd günstiglichen gehört worden. Doch hat man sie die von Vienna im gemeyn an jren waffen gestrafft/ welcher darnach für sich selber vil vnd on vnderscheydt durch eynander mit dem hauffen gezogen vnd denselben gemehrt haben. Es ist aber doch eyn steiffe vnd standthafftige sag gangen/ wie daß sie die Vienenser dem Valenti eyn grosse sum gelts sollen geben/ vnd jnen damit eyn friden erkaufft haben. Dann diser Valens sich erstlichen vnd von anfang kärglichen gehalten hatt/ vnd nach dem er eilents reich worden/ hat er die änderung seins glücks nit wol bergen oder zůdecken können/ vnd dieweil seine begirden/ demnach er langezeit arm vnd nothdörfftig gewesen/ aufferweckt vnd entzündet/ kont er darnach keyn maß mehr halten/ vnd wie er sich seiner jugent her nauh vnd eng beholffen/ also hůb er an vnd ward im seinem alter geudig vnd verthünisch.

Gegen Mont Cinis neben der Jser auff hin.

Von Leon aber ist man nachmals allgemach durch die landschafft der Saphoyer vnd deren so deßmals die Vocontier genant waren/ hienumb nach dem Welschen gebirg gezogen/ vnd hat denselben zugk die tagreysen vnd die niderlag wo man hinkommen/ vnd man der knecht gern ledig vnd sicher wer gewesen der hauptman also mit schantlichem geding vnd vnbillicher weiß verkaufft/ vnd allenthalben vō den einwonern oder oberkeyten der stett mit solchem drewen vnd schrecken die brantschatzungen abgefordert/ vnnd gelt haben wöllen/ daß er auch eyn stettlin im der Vocontiorum gebiet gelegen/ welches Lucus hieß/ schon angestossen vnnd verbrennen wöllen/ wo man im nit gelt geben/ vnd in damit versönet hett. Wo man nůn nit gelt hatt oder auffbringen kont/ doselbst můst man im die döchter vnnd weiber her geben/ daß er vnd die seinen jren můtwillen damit trieben/ vnd also sich gegen im vertragen vnd gnad erlangen/ Also vnd mit solchem wesen ist er biß an die Alpen hinan kommen.

Von des Cecina hauffen/ vnnd was derselbig im Schweitzerlandt für rümor vnnd vnfůg getrieben hat.

Der Ce-

DEr Cecina aber vnd die seinen haben noch mehr beut vnd raubs mit sich hinweg gefüret / vnd gröſſer blůt vergossen / Dañ jn den Cecinam erzörnet vnnd schellig gemacht hatten die Heluetij (welches volck auch vnder die Franckreicher gehöret / vnd vor zeitten beyde von kriegbarkeyt vnd von leuten namhafftig vnd berümbt gewesen / deßmals aber noch der selben gedechtnussen vnd des namens halben iñ grossem ansehen war) derhalben daß sie / dieweil sie noch nichts von dem / daß der Galba erschlagen war / wissens hatten / dem Vitellio nit hulden oder jn für eyn Keyser annemen wolten / Es hat aber demselben krieg eyn anfang gemacht der geitz vnd das eilen der neunzehenden legion / dañ sie das gelt / so man geschickt hatt / die knecht so auff dem schloß zů Obernbaden lagen / damit zů besolden (welches schloß dieselben Heluetij oder Schweitzer etwañ mit jrem volck vnd mit jrem sold gehalten vnd verwaltet hatten) vndernommen vnd für sich behalten hatten welches die Schweitzer übel verdrossen / vñ habẽ darnach gleicher weiß die brieff so vnder des Teutschen zeugks namẽ zů den knechten iñ Vngerlandt geschickt waren worden / auffgefangen vnd verhalten / vnd darzů auch eyn Centurionem oder hauptman sampt etlichen knechten gefangen genommen. Das ist die Schweitzer.

Dieweil nůn der Cecina zů kriegen geirig war / sůcht er für vrsachen was er kont / alleyn daß er sich hie an den Schweitzern möcht rächen / ehe dann sie jrer thatten gerawet vnnd bei dem Keyser wider vmb gnad erlangeten / fur derhalben zů / vnnd eilet den nechsten nach disem schloß / streyfft vnd verheert was er vmbher auff dem land fandt / nimbt darnach den flecken auch ein / plündert vnd verwüstet den selben / welcher nůn lange zeit her iñ gůtem friden gestanden / vnd derhalben gleich eyner statt erbawẽ vnd mit volck / so sich doselbst hin des lust vnd der heylsamen wasser vnnd bäder halben nider gethan / vnd noch täglichen / derselben sich zů gebrauchen dohin nider thatten / reich vnd wol besatzt war. Vber diß hat er auch eyn bottschafft zů den Schwaben vnd Bodensehern / so do genseit bei eynander lagen / vnd den Römern zůgeschickt waren / hinüber gesandt / vñ jn beuolhen / daß sie zů rück solten iñ die Schweitzer fallen / dieweil sie sich fornen her gegen jnen den Römern weereten. Also seind die gůtten Schweitzer / welche von anfang wol keck vnd frech gewesen / als es an das treffen gangen / vnd sie die gefärlichkeyt gesehen / erschrocken vnd zag worden. Vnd wiewol sie von ersten vnd iñ dem ersten aufflauff vnd tumult eynen hauptmañ mit namen Claudium Seuerum gewehlt / haben sie doch weder jrer waffen sich gebrauchen / noch iñ der ordnung ziehen vnd bleiben / oder auch iñ gemeyn rathen vñ eynander volgen können / Auch ist es jnẽ zů schwer vnd verderblich gewesen / daß sie sich solten gegen die alten vñ geübten knecht legen vnd weerẽ / vñ zů disem allem / so kontẽ sie sich iñ dem schloß nit wol auff haltẽ oder eyn belegerung leiden / dieweil dasselbig nůn alt war vñ die mauren alters halben vo eynander fielen vnd zerbrachen. Derhalbẽ als der Cecina mit seinẽ grossen vñ starcken heer auff der einen seitẽ / vñ hergegẽ der Schwäbisch hauff sampt seinen reutern auff der andern seitẽ herein fielen / vnd die selben Schwaben vñ Bodenseher junge starck kerlen

waren/welche des kriegs gewonet/vnd noch kriegs brauch vnd gewonheit geübt waren/ Jst demnach alles was in der mitte gewesen/erschlagen/ verheert vnd verstört worden. Vnd seind die schweitzer darvon geloffen/ haben jre weer fallen lassen/vnd das gröst theyl hart verwundt vnd geschediget/ die andern von eynander eyner hie der ander dort hinauß zerstrewet worden/vnd was do gemöcht auff den berg Vocecium hinauff geflohen kömen / Doselbst hat der Cecina alßbald den Thracischen hauffen hernaher geschickt / welcher sie wider heraber geschlagen vnd getrieben / vnnd seind darnach die Teutschen vnd der Schwäbisch hauff hernach gevolgt/ vnnd haben sie in den wälden vnd thälern/wo sie sich hin verbergen vnnd fliehen wöllen/vollent erschlagen. Vnd also seind vil tausset menschen vmbkommen/vnd auch vil tausset gefangen vnd verkaufft worden. Vnd als man nün alle ding in landt vmbher verstöret vnd zerbrochen/ vnd den nechsten fürter für die hauptstatt Auenticum mit gantzem heer rücken vñ die selbig stürmen wöllē / haben die in der statt jre bottschafft herausser geschickt vnd sich auff gnad vnd vngnad ergeben / welches ergeben man alßdañ angenommen vnd die statt bleiben lassen. Es hat aber doch der Cecina den Julium Alpinum eynen auß den fürsten oder öbersten des landts straffen vnd richten lassen / als der eyn anfänger vnnd auffwickler dises kriegs solt gewesen sein. Als nün der Schweitzer legaten für den Vitellium kommen / vnd vmb gnad betten wöllen/ist schwerlich zů sagen / ob sich er der Vitellius oder die knecht härter vnd vngütiger haben finden lassen/Dañ die knecht alßbald begert vnd gewölt haben / daß man das gantz land verstören vnd schleyffen solt / vnd seind gegen den legaten mit blosser weer geloffen/die selben nür erwürgen wöllen. Deßgleichen hat sich der Vitellius auch hefftig vnd vngenädig gegen inen erzeygt vnnd sie mit mürrischen vnd drewischen worten angefaren / biß daß zů letst eyner auß den legaten mit namen Claudius Cossus welcher sonst seiner wolredenheit bekant vnd berümbt war/aber dieselb kunst zů reden hie mit angenomener vñ geschickter zagheyt verbarg vñ deckte/ vnd derhalben auch dester mehr damit außrichtet vñ erhielt/ die gemüter vñ hertzen der kriegßknecht gemildert vñ zů fridē gestellet hat / wie dañ sonst die art vñ natur des gemeynen mañs ist daß er sich leichtlich vnd plötzlichen auff bewegen last/ vnnd doch darneben widerumb gleich so behend vnd geneygt zür barmhertzigkeyt ist/ als er vorhin zür grausamkeyt vnd wüterey gewesen. Vnd also haben die legaten mit jrem weynen/ vnd mit dem daß sie hefftig angehalten vnnd immerzů gebetten man soll sich doch eyns bessern bedencken / vnnd nit also geschwind mit jnen faren/zů wegen gebracht vnnd erlangt / daß man jnen sampt jrer statt vnd burgerschafft gnad vnd sicherheyt hat zügesagt.

Als aber der Cecina etliche tag in Schweitz stillgelegen / so lang biß jm die antwurt vō dem Vitellio zůkommen/ was er sich gegen jnen den Schweitzern weitter halten solt/vnd er selber sich auch rüsten vnd schicken mögen/ über die Alpen zůziehen/ Jst jm in des eyn fröliche bottschafft auß Jtalien kommen/wie daß der reysig zeugk / der Syllanisch flügel genant / welcher deßmals an dem wasser Pado (jetzund die Pfawe genant) sein leger hatt/ sich an den Vitellium geben vnnd demselben schon geschworen habe.

Diesen Vocelin wöllen etliche vnser zeit den Betzberg deuten.

Diese deuten etliche soll Bibelspurg gewesen sein

Dieselben

Dieſelbigen reyſigen waren etwañ vnder dem Vitellio inn Affrica/als er doſelbſt als eyn proconſul/das iſt mit burgermeyſtero gewalt das regimẽt gehabt vnd gefüret/im ſold gelegen/nachmals hat ſie der Nero wider abgemant vnd in Welſchlandt herüber kommẽ laſſen/daß er ſie zů ſeinem für genommẽ krieg braucht vnd für jm hin in Aegyptum ſchickte/aber es war jm doch derſelb zugk durch den krieg des Vindicis fürkommen vnd verhindert worden/vnd alſo waren diſe Syllani in Italia biß anher ligen bliben/Welche hie durch angeben vnnd ſtifften jrer hauptleut/ſo noch vmb des Othonis handlung nichts wuſten vnd demnach ſie dem Vitellio vorhin on das verpflicht waren/die macht vnd ſterck der zůkommenden legionen vñ den rüff des Teutſchen zeugks gröſſer dañ ſie an jn ſelber waren/machten vnd auffmůtzten/auff ſeine des Vitellij ſeitten gerichtet ſeind. Vnnd auff das ſie diſſem newen Keiſer verehrung vnd geſchenck theten/haben ſie die beſten ſtett in Lombardei als Meiland/Nauerra/Eporedia vnnd Vercellas auch auff jre ſeit gezogen vnd dem Vitellio anhengig gemacht. Solches iſt dem Cecina darnoch durch die ſelbigẽ kunt gethan wordẽ. Der halben/dieweil er forcht es möchte die ſelbe groſſe vnnd breyte landtſchafft des Welſchen lands durch diſen eynigen flügel oder reyſigen zeug nit genůgſam verſehen werden/hat er was er von Frantzöſiſchen/Portugalleſern/Engellendiſchen vnd Teutſchen fendlin bei jm gehabt/fürhin geſchickt/vnd hat er oben auff den Alpen/ſo man die Kriechiſchen nennet/eyn wenig ſtill gehalten vnd ſich bedacht/ob er wölt über die ſeit hinder Saltzburg hinein auff die Etſch zů ziehen/vnd den Petronium/welcher doſelbſt/dieweil er eyn groß volck auffgetrieben/vnd allenthalben vmbher die brücken abgeworffen/daß man nit ſolt zů jm kommen/verdacht vnd in gerücht war/als ſolt er dem Othonj beiſtandt thůn/vnd denſelben vertheydigen helffen wöllen/überfallen vnd angreiffen. Aber nach dem er ſich beſorgt/er möcht in des vmb die fendlin knecht vnd vmb den reyſigen zeugk/ſo er fürhin geſchickt hatt/kommen/vnd dieſelben verlieren/Vnd darneben auch gedacht wie daß es jm vil eyn gröſſern rühm vnnd namen/wañ er Italiam erhalten möcht/bringen würd/vnnd daß die Etſcher oder Beyeriſchen knecht/es geſche gleich die ſchlacht wo ſie wölt/dem überwinder zůfallen würden vnd zů theyl werden/hat er ſeine legionen vnd was er weitter von fůßvolck bei jm gehabt/den nechſten über die Peniner Alpen/wiewol es noch winter/vnd allenthalben voll ſchnee lag/hinüber gefürt.

So vor zeiten der Hercules auß Hiſpania ſoll herüber gezogen ſein/welche die andn eyn ding mit den Penis nis machen/davon obgeſagt.

Waß ſich in mitler zeit/dieweil die knecht inn Teutſch landen den Vitellium zů eynem Keyſer auffgeworffen/der Keyſer Otho zů Rom gehalten/vnd wie er ſein Reich angefangen hab.

DIeweil aber solche ding hieauß in Teutschlanden fürgenommen vnnd gehandelt worden / in des hat sich der Otho / wider aller sinnen vnd gedencken ernstlich vnnd dapffer angestalt / die üppigkeyt vnd wolluſt / darin er vorhin gepfleget zů leben / vnd alle trägheyt hindan gesatzt / sich des vnzüchtigen vnnd můtwilligen wesens nit mehr angenommen / vnd alle ding zůr ehr vnd zierd des Reichs angericht vnd geordnet / Derhalben man sich dañ auch deſter mehr für jm besorgt vnd gefoꝛcht / dieweil man sahe daß diſe newe tugeten nichts anders dañ eyn angenommene weiß waren / vnd daß die alten vntugenden vnd laſter nachmals würden herwider kommen. Erstlichen aber hat er den Marium Celsum / den gewehlten burgermeyſter / welchen er vnder der gestalt vnd meynung / als wolt er jn gefänglich halten / dem grim vnnd zorn der knecht entzogen / vnd beim leben behalten hatt / in das Capitolium hinauff berůffen lassen / hat jm selber doselbst mit diſem berümbten weydlichen mañ / vnd der seiner faction vnd partheien verhaſt war / eyn tittel vñ namen der gütigkeyt vnd gnaden wöllen schöpffen / welches jm dañ auch deſter besser von statt gangen / dieweil er der Celsus diſe sünd / das iſt / daß er veſt vnd getrew bei dem Galba gehalten / selber herauß gesagt vnd bekant vnd also damit diß exempel der gütigkeyt / welches der Otho hie gesücht / jm williglichen vnd von jm selber zůgeschrieben hat. Auch hat jn der Otho nit gehalten dermaſſen als daß er jm alleyn verzeihē / oder gleich als etwañ eyn feind / auß forcht in diſe verſönung bewilliget hett / ſonder er hat jn vnder seine beſte vnd geheymiſte räth vnd freund alßbald angenommen vnd nachmals auch zů eynem hauptmañ sampt andern über den krieg gewehlet. Vnd hat diſer Celsus also hernach auch bei dem Othoni getrewen glauben bewiſen / vnd gleich wie vorhin bei dem Galba darüber not vnd vnglück / gleich als auß eyner beſondern verhengknuß gottes / erlittē. Solches aber iſt den öberſten vnd fürnembſten der ſtatt eyn groſſe freud gewesen / vnnd hat das gemeyn volck den Celsum hoch gelobt vnd geprieſen / auch die kriegßknecht ſelber haben jnen diſe sach gefallen lassen / vnnd sich über die tugeten / ſo ſie an jm vorhin gehaſt hatten / angehaben zů verwundern. Nach dem nůn der Celsus also wider eingeſatzt worden / iſt darnach der Tigellinus fürgenommen vnd zům todt erkant worden / über welchem sich gleich eyn ſo groß frolocken / als über dem Celſo / aber nit auß gleichen vrſachen erhaben hat / Dañ diſer Ophonius Tigellinus von vnachtbaren vñ ſchlechten ältern geborē war / ſeine juget ſchäntlich herbracht / vñ ſein alter mit vnzucht vnd vnkeuſchē leben gefürt hat. Vnd daßer war erſtlichē wachtmeyſter / darnach auch Marſchalck worden / vñ was ſonſt andere belonungen der tugetē mehr ſeind / zů welchen ehrē er ſchnell vñ eilend auff geſtiegē / hat er alleyn durch ſeine laſter vnd vntugetē zů weg gebracht. Derhalben er dañ darnach auch angefangē vñ ſich der grauſamkeyt vñ wütterey des geitz / vñ was weiter für laſter vñ ſtück ſeind / ſo für mäñiſch geacht werden / geübt vnd gebraucht / vñ hatt den Keyſer Neronem zů aller büberei vnd boßheyt geſtifft / vil böſer ſtück auch hinder jm getrieben / vñ jn aber doch zů letſt gar übergeben / vnd abtrünnig von jm worden. Welchem allem

Tigillinus.

allem nach nie keyner gewesen/den sie heffiger zůr straff begeret vnnd ge-
heischen hetten/beyde die so den Neronem hasseten/vnd die so nach dem sel
ben eyn verlangen vnnd begird noch hatten/ eyn jedes theyl aus eygenen
vnd besondern begirden. Das er aber vnder dem Galba erhalten
worden/hat das ansehen vnd die gewalt des Titi Junij gemacht/ welcher
jn beschirmet/vnd fürwendet wie das er jm seine dochter behalten hette.
Welches dann nit gar on war/dann er hatt jm die selbig erhalten/ aber nit
aus gütigkeyt oder barmhertzigkeyt/dieweil er sonst so viel weydlicher leut
vmbgebracht hatte/sonder das er jm selber hiemit inn zůkünfftigem eyn zů
flucht bereytet. Dann diß die art vnd weiß darnon ist/ das allwegen
eyn jeder so der böst vnd schädlichst mensch ist/wann er dem gegenwertigen
wäsen nit wol vertrawet/vnd besorgt es möcht sich das glück etwan wen-
den/jm selber gegen dem gemeynen haß/eyn eygenen schutz vnnd schirm er-
wan her suche vnd fürbereyt/vnd also lebe/nit das er auff die from̃igkeyt
acht oder sorg habe/sonder auff diß alleyn sein rächnung mache/wie er sich
er vnd frei sein vnd seiner thaten halben vngestrafft hingehen möge.
Vnd derhalben ist jm hie das gantze volck auch dester auffsetziger vnnd ge
hässiger gewesen/vnd ist der alte haß so man vorhin zů jm gehabt/ ererst er
newert vnd gemehret worden/mit dem haß so man gegen dem Tito Junio
trug. Deren wegen als hie seine sachen fürgenommen worden/
ist das volck zů hinderst aus der statt herzů geloffen kom̃en auff den marck
vnnd eben für den Pallast des Keysers/ auch auff den rennplatz vnnd
inn das spielhauß/do dann solcher murwillen des volcks am meysten statt
hat vnnd getrieben wird/vnd haben da mit auffrürischen worten vnnd
ruffen also lang angehalten/vñ denen so seinet halben gehandelt/also hatt
eingetragen/das sich zů letzt der Tygillinus/ als jm die botschafft hinaus
gehn Suessa do er deßmals im̃ gade lag/ kommen/ das er zům todt verur
teylt vnd verdampt seie/zwischen vnd bei den huren so umb jn vmbher lieff
en/jn küssten vnd halßten/vñ jm damit die zeit auffhielten/eyn schärmesser
genom̃en vnd jm selber die gurgel abgeschnitten hat/ vnd also sein schänt
lich leben mit eynem spotten/aber gleichformigem todt geendet.
Der selben zeit ist auch fürgefordert vnd zůr straff begert worden die Gal- Galuia
nia Crispinilla/welcher halben doch mancherley außzůg gesucht worden/ Crispinil-
vnd der Fürst auch selber darüber/dieweil er sich der sach nit annam vnd la.
staltre der massen als wüste er nichts darumb/übel hören müssen/ biß das
sie also darnon kommen vnnd erhalten worden ist/Diese war des Neronis
schulmeysterin eyne gewesen/die jm angeben hatt allerley vnzucht vnd vn
keuscheyt mit den weibern zůtreiben/vnd war darnach inn Affricam hin-
über gefahren/das sie doselbst den Clodium Macrum wolt anregen vnnd
eyn newen krieg auffdrehen/ damit sie dann öffentlich vnderstanden eyn
thewrung vnd eyn hunger vnder dem Römischen volck zů machen. Aber
als sie nachmals wider gehn Rom kommen/vnnd sich eynem burgermey-
sters genossen verhewret/hat sie widerumb bei der gantzen statt gunst er-
langet/vnd ist also vnder dem Galba/vnder dem Othone/ vnd vnder dem
Vitellio sicher vnd vnbeschädigt blieben. Ist auch darnach mächtig von
reichthumb gewesen/vnd hat keyne kinder gehabt/ welches dann zů gleich

die frommen vnd die bösen pflegt zůuerleckern vnd günstig zů machen/ vñ bei beyden gleiches ansehen zů haben.

Was der Otho vnnd der Vitellius für Brieff zů sammen geschrieben/ vnd wie sich der krieg erstlich zwischen jnen beyden angefangen.

ES hat aber vnder diesem der Otho viel Brieff vñ die selben auch schmeycheliſcher weiß vñ form/ gleich auff der weiber art geschmückt/ zů dem Vitellio geschrieben/ Jn welchen er jm geld/ gunst/ vñ was er für eyn statt oder stand haben wölle darinn er geruwig leben vñ gute faule tag haben möcht/ angebotten. Welcher massen herwiderümb der Vitellius auch zů dem Othone geschrieben hatt/ vnd dasselbig zů beyden seitten anfengklichen gantz gütig vnd freuntlich/ Haben sich also beyde eyner dörichten vnnd vngebürlichen angenomenen weiß gegen eynander geübet. Nachmals als dasselbig nit helffen wöllen/ haben sie angefangen/ vnd auch zenckischer weiß eyner dem andern seine vnzücht/ hürerei vnd andere laster fürgeworffen/ doch keyner dem andern daran vnrecht gethan/ Zů letzt aber hat der Otho seine legaten so er zů dem Vitellio abgefertigt hatt/ wider hindersich gefordert/ vnd die selben darnach zů beyden heeren inn Teudschlanden vnd zů der Jtalianischen legion/ vnd zů dem hauffen so zů Leon lag vnder dem schein vnd nammen des radts geschickt. Aber die legaten nach dem sie zů dem Vitellio kommen/ seind sie bei jm blieben vnd dasselbig mit solchem willen vnnd solcher neygung/ das man nit kont sagen das sie von jm dem Vitellio weren eynigerley weiß auffgehalten worden. Die aber so aus dem schultheyßen läger mit den legaten waren zůgegeben/ welches der Otho auff eyn schein/ als solten sie auff die legaten vnd auff jren dienst warten/ gethan hatt/ die selben hat man wider hindersich geschickt vnnd heymziehen lassen/ ehe dann sie zů den legionen kommen seind. Vnd hat jnen der Fabius Valens auch brieff mit geben vnder dem nammen vnd tittel des Teudschen heeres an die inn dem schultheyßen läger/ vnnd an die knecht so man zůr besatzung der statt Rom pflegt zů halten/ welche der massen gestalt waren/ das sie die mache vnd sterck deren/ so auff jrer seitten vnd partheien waren/ herrlich vñ hoch auffmutzeten vnd preißten/ vnd aber doch sich erbotten mit jnen freuntlich vñ eyns zů sein/ wo sie wolten/ Schulten sie doch nichts dester weniger/ derhalben das sie so viel ehe dann dem Vitellio das reich vbergeben worden zů dem Othoni gefallen/ vnd sich an den selben ergeben hatten/ Vnd versuchten sie also beyde mit drewen vnd mit freuntligkeyt vnd verheyssen/ gaben jnen zůuerstehen/ das sie zům krieg gegen jnen zů füren zů schwach sein/ vnd doch wo sie frieden würden halten/ nichts solten verlieren werden. Wiewol doch deren im schultheyßen läger zů Rom gemüt vnd glauben von dē Othone derhalben nichts gewichen oder sich geändert haben/ sonder es haben auch die heymlichen meuchler/ so von beydē seitten abgefertigt gewesen vō dē Othone vnder die Teudschen knecht/ vñ von dē Vitellio vnder die so zů Rom lagen/ eyner dem andern durch die selbigen heymlichen nachzůstellen/

len vnnd eynander vmbzübringen nichts außrichten oder schaffen mögen. Aus welchen auch die so der Vitellius außgeschickt hatt/ sicher wid darnō komen seind/dieweil sie in eyner solchen grossen menig volcks da keyner den andern recht kennet/leichtlichen vnbekant vnd verborgen mögen bleiben/ Aber die vom Othone in die Teudsche läger geschickt worden/dieweil sie in eyner frembden vñ newen gestalt waren/vnnd die andern sonst alle eynander wol kanten/seind sie demnach verkuntschafft vñ verraten worden. Auff welches der Vitellius dem Titiano des Othonis bruder geschrieben/ vñ beyden jm vñ seinem son den todt gedrawet hat/wo er nit verschaff das jm seine mutter vnd seine kinder beym leben vñ auffrecht erhalten würden. Vnd seind also beyde geschlecht auffrichtig vnd bestehn blieben dieweil der Otho regiert hat/nit weyß man ob solchs forcht halben/oder anders geschehen. Als aber Vitellius zů letzt vberwunden vnd obgelegen/hat er den namen vnd tittel der gütigkeyt vnnd das er der genedigste sei gewesen/ behalten. Es hat aber zům aller ersten den Othonem getrost vnd keck gemacht die bottschafft aus dem Windischen land/welche jm angesagt/wie das die legionen so inn Dalmatia/Vngern/vnd Boßen lagen/alle jn angenommen vnd jm geschworn haben/Welcher massen jm auch von denen so in Hispania lagen verkünder worden. Derhalben er auch durch sein Edict den Cluuium Rufum der selben hauptman hat loben lassen/ Aber es ist doch bald darnach die rechte botschafft komen/wie das Hispania zů dem Vitellio gefallen vnd dem selben gehuldet hab/Deßgleichen ist Aquitania wiewol es durch den Julii Cordum dohin gehalten worden das es dē Othoni geschworen/auch nit lang beständig blieben/sonder auff die ander seitten zů dem Vitellio gefallen/Dañ es niergen keyn glaub oder lieb war/sonder nach dem sie die forcht oder not drang/also bewegten vnd kerten sie sich hieher oder dort hin/Also ist auch das land Narbonensis Gallia genant/ durch forcht dohin bewegt worden/das es sich an den Vitellium hat ergeben/dañ es leichtlichen zůthůn das man alwegen von dem schwechsten ab/ zů dem nechsten vnd sterckesten falle/Was aber der herren vñ frembden länder waren vñ was für kriegßuolck jenseid des meers lag/dasselbig blib noch bei dem Othoni halten/nit das es disem oder jhenem günstiger vñ geneygter were/sonder es hatt noch eyn groß ansehen vñ eyn grossen namen bei jederman die statt Rom vnd der radt/welches tittel vnd schein er der Otho fürwendet/Darzů so war der Otho dem andern zůuor komen vñ hatt das erst geschrey/den furzugk vñ platz in den gemütern der menschen allenthalben behalten. Was nůn im Jüdischen land von Römischem volck gelegen/dasselbig hat der Vespasianus dohin gedrungen/das es dem Othoni geschworen hat/Dergleichen was in Syria gelegen/hat der Mutianus dem Othoni verpflicht vnd anhengig gemacht. Also auch was inn Egypto vñ in allen denen ländern so gegen auffgang ligen vō kriegßuolck lag/ war alles bereyt dem Othoni geschworen/Deßgleichen auch was in Affrica war/ welchen anbruch oder eingang die von Carthago gemacht hatten/ Dann der Crescens eyner aus den gefreihten dienern des Neronis weiland Keysers/welcher sich zů den vorigen bösen zeitten bei dem gemeynen nůtzen vndergeschleyfft vñ sich desselbigen theylhafftig gemacht/als bald er gehört/

Das euſſerſt theyl an Franckreich gegē Hiſpamē zů.

Das Delphinat vñ Langendocken.

das der Galba erschlagen vnd der Otho das reich eingenomẽn/ hat er als bald vnerwartet was der Vipsanus Apronianus/ welcher vber Affricam mit burgermeysters gewalt gesatzt vnd regent war/ derhalben gebieten/ oder für eyn bescheyd würd lassen außgehen der gemeynde zů Carthago eyn köstlich mahl oder ymß lassen zürichten vnd geben zů eyner frewd vnd frolockung des newen reichs/ Derhalben als dañ das volck alles zůgefallen/ vnd on maß oder vnderscheyt alle ding iñ eyner eil vnd als bald angenomẽn vnd gethan hat/ Vnd seind also der statt Carthago die andern stett alle nach gefolget. Derhalbẽ dieweil die heer vñ das kriegßvolck also zertreñet vñ die länder eyns diesem das andˈ jhenem zůgefallen vñ geschworen gewesen/ hat der Vitellius die herrschafft vñ das reich nit anders kõnen an sich bringen vñ Keyser werden/ er griffe dañ die sach mit dem schwerd vnd mit kriegen an. Aber hergegen der Otho der versahe die ämpter des reichs/ gleich als were es nůn lang fried gewesen vñ keyn krieg fürhanden/ vñ richtet derselben eyns theyls wol vñ statlichen an/ wie dañ dem reich gepürlich vnd zierlich war/ eyns theyls auch widerümb vnförmlich vñ vngepürlich/ nach dem es die gegenwertig zeit vñ gelegenheyt zůtrug vñ iñ eyner eyl geschehen mocht. Den anfang des jars biß auff den ersten tag des Mertzen hat er selber das burgermeyster ampt sampt seinem brůder Titiano versehen/ die nechsten Monat hernach hat er an seine statt den Verginium lassen eyntretten/ Welches er wie der Pompeius Vopiscus daruon schreibt/ der alten freundschafft halben so er mit dem Verginio gehabt/ gethan hat/ Aber wie die andˈn vñ das mehrtheyl daruon halten/ ist solches denen von Vienna iñ Franckreich zů lieb vñ zů ehr geschehen. Die andˈn burgermeysster ampt seind der massen blieben wie sie von dem Nerone vñ dem Galba vorhin außgeteylet vñ beschieden worden/ also das die zwen Sabini der Celius vnd der Flauius solten biß auff den ersten tag des Newmonats burgermeyster sein/ vnd darnach der Arius Antonius/ vnd der Marius Celsus biß auff den ersten des Herbstmonats/ welchen auch hernaher der Vitellius an jren ehren nichts benomẽn oder verborten hat. Aber der Otho hat jrer beyder ältern ansehen vnnd wirde/ welche mit der ehre des öbersten priester ampts/ vnnd mit dem ampt der weissäger etwan begabt gewesen/ noch höher bringen vnd mehren wöllen/ hat also diese zwen jüngling/ nach dem sie newlich aus dem ellend wider einkomẽn mit den ämptern vnd ehren jrer vetter zů ergetzung vnd trost jrer erlittenen schmahe/ auch begabt vnd verehret. Deßgleichen seind auch der Cadius Rufus der Pedius Blesus vnd der Seuinus Pontius wider iñ jren alten stand eingesatzt vnd vnder die rathßuerwanten auffgenommen worden/ welche vnder dem Claudio vnnd dem Nerone nach dem gesetz Repetundarum verdampt vñ jrer ehren entsatzt waren worden/ Vnd hat die so diesen also verzihen vnd sie wider zů gnaden auffgenommen hatten für gut angesehen/ das sie der thaten oder sünd naműen darüb sie verwisen waren worden/ vmbwandten/ vñ das so sie jres geitz halben erlitten/ der straff Maiestatis zů schrieben oder legtẽ welches gesetzes haß der selben zeit macht/ das auch viel guter gesetz dahin den blieben vnnd vbergangen musten werden. Mit solcher geudigkeyt vnd solchem schencken hat er der Otho nachmals auch angefangen/ vñ die stett

Diß ort wird zweyerley weiße gelesen ist aber doch des verstants halben nit viel darã gelegen.

vnd

vnd vogteien wöllen an sich bringen vnd jm günstig machen/hat demnach den Hispaliensern vñ Emeritensern etliche newe geschlächter zů geben/den Lingonern allen mit eynander das Römisch burgkrecht geben/ Der landschafft Hispanie/so man Beticam nennet die stett in Mauritania zů eygē geben/Denen aus Cappadocia vñ denen aus Affrica newe ordenungē vñ gesetz geben. Welches doch alles mehr auff eyn schein/also vnd das er damit wolt gesehen sein/dañ das es lang solt beständig bleiben bestehn/ Nebē welchē dingen allen er doch/wiewol er sich sonst d notwendigkeyt der gegenwertigen zeit vnd der anligenden sorgē halben entschüldiget/nit hat kōnen seiner lieb vñ bulschafft vergessen/hat der Poppea seulen vnd bildnissen vnder dem radtß befehl vnd gebot lassen vnnd befehlen wider auffzürichten/ Vnd es haben auch etliche wollen glauben das er damit vmbgangen seie/ das er des Neronis gedechtniß auch hab wöllen wider herfür bringen vnd anrichten /der meynung vñ hoffnung es solt das volck jm derhalben dester günstiger vnd gewegener werden. Vñ es seind zwar auch etliche gewesen die des Neronis bildnissen wider herfür gebracht vnnd auffgestalt haben/ Vñ das volck sampt den kriegßknechten haben jm dem Othoni etliche tag lang nit anders zůgeruffen dañ dē Neroni Othoni gleich als solt solcher zů nam des Neronis jm zů eynē besonder lob vnnd höhern adel etwas fürderlich sein oder reichen. Er aber hat solches also in zweiffel hangen vñ sich wäben lassen/antweder dieweil er sich gefōrcht dasselb zů wehren/ oder aber dieweil er sich geschambt solchen tittel vñ nam̃en anzůnemen.

Castilien zům theyl vnd Granaten.

Von eynem krieg so die Polen oder Reussen gegen den Römischen fürgenom̃en/vñ den selben in jr land gefallen.

Royola e nos wöl lē itzūd zů vnsern zeiten etliche die Reussē verstehn.

DIweil nůn die gemüter vnd sinn der Römer alleyn auff die burgerkrieg gericht vnd der selben noch denckens hatten/seind in des die frembden vñ außlendischen händel hindan gesatzt vñ verlast worden/Welcher halbē den Royolanis eynē Polnischē volck vrsach geben wordē das es dester verwegener vnd freueler worden/sich auffgemacht vnnd den vergangenen wintter nach dem sie den vnsern zwo Cohortes oder zwey fänlein knecht erschlagen fürter gezogen/ vñ mit grosser vermässenheyt den Mesis mit neun tausent pferdē/ welche doch alle demnach sie frech vñ dem nechstē glück noch verwegen vñ keck warē/mehr zům raub dañ zůr schlacht gerüst vñ geneygt warē/in das land gefallen seind/Aber es ist jnen jr mut doch bald wider gelagt worden/ Dann als bald die dritte legion sampt dem landuolck so jr zůgegeben war auffgewesen / vñ die selben als sie vmbher streyffen vñ sich solchs widerstā des nit versahen /in eyner eil vberfallen vnd angriffen haben. Wie nůn die Römer sich aller ding zůr schlacht versehen vnd gerüst hatten/ also waren hergegen diese Polē oder Reussen on alle ordenung zertrennet vñ vngeschickt/Derhalben dann jren eyns theyls inn der flucht/dieweil sie also eyner hie der ander dort hinaus lieffen/eyns theyls vber der beut/ diweil sie sich mit der selben beladen vnd inn dem schlüpfferigen feld mit den gewlen/ auff welcher behendigkeyt vnd schnelle sie sich sonst pflegten zů verlaß

Moesi sind zwey erlei gewesen die öbern vñ die vndern/ Die öbern neñet mā zů disē zeiten Boßē vñ Seruē die vnderen Bulgeren/ Scheindhie vō den Bulgren sollen verstandē werden.

das der Galba erschlagen vnd der Otho das reich eingenomẽn/ hat er als bald vnerwartet was der Vipsanus Apronianus/ welcher vber Affricam mit burgermeysters gewalt gesatzt vnd regent war/ derhalben gebieten/ oder für eyn bescheyd würd lassen außgehen der gemeynde zů Carthago eyn köstlich mahl oder ymß lassen zůrichten vnd geben zů eyner frewd vnd frolockung des newen reichs/ Derhalben als dañ das volck alles zůgefallen/ vnd on maß oder vnderscheyt alle ding iñ eyner eil vnd als bald angenomẽn vnd gethan hat/ Vnd seind also der statt Carthago die andern stett alle nach gefolget. Derhalbẽ dieweil die heer vñ das kriegßvolck also zertreñet vñ die länder eyns diesem das anď jhenem zůgefallen vñ geschworen gewesen/ hat der Vitellius die herrschafft vñ das reich nit anders kõnen an sich bringen vñ Keyser werden/ er griffe dañ die sach mit dem schwerd vnd mit kriegen an. Aber hergegen der Otho der versahe die ämpter des reichs/ gleich als were es nůn lang fried gewesen vñ keyn krieg fürhanden/ vñ richtet derselben eyns theyls wol vñ statlichen an/ wie dañ dem reich gepürlich vnd zierlich war/ eyns theyls auch widerümb vnförmlich vñ vngepürlich/ nach dem es die gegenwertig zeit vñ gelegenheyt zůtrug vñ iñ eyner eyl geschehen mocht. Den anfang des jars biß auff den ersten tag des Mertzen hat er selber das burgermeyster ampt sampt seinem brůder Titiano versehen/ die nechsten Monat hernach hat er an seine statt den Verginium lassen eyntretten/ Welches er wie der Pompeius Vopiscus daruon schreibt/ der alten freundschafft halben so er mit dem Verginio gehabt/ gethan hat/ Aber wie die anďn vñ das mehrtheyl daruon halten/ ist solches denen von Vienna iñ Franckreich zů lieb vñ zů ehr geschehen. Die anďn burgermeyster ampt seind der massen blieben wie sie von dem Nerone vñ dem Galba vorhin außgeteylet vñ beschieden worden/ also das die zwen Sabini der Celius vnd der Flauius solten biß auff den ersten tag des Newmonats burgermeyster sein/ vnd darnach der Arius Antonius/ vnd der Marius Celsus biß auff den ersten des Herbstmonats/ welchen auch hernaher der Vitellius an jren ehren nichts benomẽn oder verbotten hat. Aber der Otho hat jrer beyder ältern ansehen vnnd wirde/ welche mit der ehre des öbersten priester ampts/ vnnd mit dem ampt der weissäger erwan begabt gewesen/ noch höher bringen vnd mehren wöllen/ hat also diese zwen jüngling/ nach dem sie newlich aus dem ellend wider einkomẽn mit den ämptern vnd ehren jrer vetter zů ergetzung vnd trost jrer erlittenen schmahe/ auch begabt vnd verehret. Deßgleichen seind auch der Cadius Rufus der Pedius Blesus vnd der Seuinus Pontius wider iñ jren alten stand eingesatzt vnd vnder die rathßuerwanten auffgenommen worden/ welche vnder dem Claudio vnnd dem Nerone nach dem gesetz Repetundarum verdampt vñ jrer ehren entsatzt waren worden/ Vnd hat die so diesen also verzihen vnd sie wider zů gnaden auffgenommen hatten für gut angesehen/ das sie der thaten oder sünd naműen darůb sie verwisen waren worden/ vmbwandten/ vñ das so sie jres geitz halben erlitten/ der straff Maiestatis zů schrieben oder legtẽ welches gesetzes haß der selben zeit macht/ das auch viel guter gesetz dahinden blieben vnnd vbergangen musten werden. Mit solcher geudigkeyt vnd solchem schencken hat er der Otho nachmals auch angefangen/ vñ die stett

vnd

Diß ort wird zweyerley weiße gelesen ist aber doch des verstants halben nit viel darã gelegen.

vnd vogteien wöllen an sich bringen vnd jm günstig machen/hat demnach den Hispaliensern vñ Emeritensern etliche newe geschlächter zů geben/den Lingonern allen mit eynander das Römisch burgkrecht geben/ Der landschafft Hispanie/so man Beticam nennet die stett in Mauritania zů eygē geben/Denen aus Cappadocia vñ denen aus Affrica newe ordenungē vñ gesetz geben. Welches doch alles mehr auff eyn schein/also vnd das er damit wolt gesehen sein/dañ das es lang solt beständig bleiben bestehn/ Nebē welchē dingen allen er doch/wiewol er sich sonst d notwendigkeyt der gegenwertigen zeit vnd der anligenden sorgē halben entschüldiget/nit hat kōnen seiner lieb vñ bulschafft vergessen/hat der Poppea seulen vnd bildnissen vnder dem radtß befehl vnd gebot lassen vnnd befehlen wider auffzůrichten/ Vnd es haben auch etliche wollen glauben das er damit vmbgangen seie/ das er des Neronis gedechtniß auch hab wöllen wider herfür bringen vnd anrichten /der meynung vñ hoffnung es solt das volck jm derhalben dester günstiger vnd gewegener werden. Vñ es seind zwar auch etliche gewesen die des Neronis bildnissen wider herfür gebracht vnnd auffgestalt haben/ Vñ das volck sampt den kriegßknechten haben jm dem Othoni etliche tag lang nit anders zůgeruffen dañ dē Neroni Othoni gleich als solt solcher zů nam des Neronis jm zů eynē besonder lob vnnd höhern adel etwas fürderlich sein oder reichen. Er aber hat solches also in zweiffel hangen vñ sch wäben lassen/antweder dieweil er sich geförcht dasselb zů wehren/ oder aber dieweil er sich geschambt solchen tittel vñ namen anzůnemen.

Castilien zům theyl vnd Granaten.

Von eynem krieg so die Polen oder Reussen gegen den Römischen fürgenomen/vñ den selben in jr land gefallen.

Roxolanos wöllē itzūd zů vnsern zeiten etliche die Reussē verstehn.

DIweil nůn die gemüter vnd sinn der Römer aleyn auff die burgerkrieg gericht vnd der selben noch denckens hatten/seind in des die frembden vñ außlendischen händel hindan gesatzt vñ verlast worden/Welcher halbē den Roxolanis eynē Polnischē volck vrsach geben wordē das es dester verwegener vnd freueler worden/sich auffgemacht vnnd den vergangenen wintter nach dem sie den vnsern zwo Cohortes oder zwey fänlein knecht erschlagen fürter gezogen/ vñ mit grosser vermässenheyt den Mesis mit neun tausent pferdē/ welche doch alle demnach sie frech vñ dem nechstē glück noch verwegen vñ keck warē/mehr zům raub dañ zůr schlacht gerüst vñ geneygt warē/in das land gefallen seind/Aber es ist jnen jr mut doch bald wider gelagt worden/ Dann als bald die dritte legion sampt dem landuolck so jr zůgegeben war auffgewesen / vñ die selben als sie vmbher streyffen vñ sich solchs widerstā des nit versahen /in eyner eil vberfallen vnd angriffen haben. Wie nůn die Römer sich aller ding zůr schlacht versehen vnd gerüst hatten/ also waren hergegen diese Polē oder Reussen on alle ordenung zertrennet vñ vngeschickt/ Derhalben dann jren eyns theyls inn der flucht/dieweil sie also eyner hie der ander dort hinaus lieffen/eyns theyls vber der beut/ diweil sie sich mit der selben beladen vnd inn dem schlüpfferigen feld mit den gewallen/ auff welcher behendigkeyt vnd schnelle sie sich sonst pflegten zů verlaß

Moesi sind zwey erlei gewesen die öbern vñ die vndern/ Diebbern neñet mā zů disē zeiten Boßē vñ Sernē die vnderen Bulgeren/ Scheindhie vō den Bulgren sollen verstandē werden.

sen/nit aus oder fürt komen konten/ gleich'als die gebunden vñ gefangene leut erschlagen worden. Dann(welches auch gleich eyn wunder ist zů sagen)der selben Polen macht vnnd sterck gleich außerthalben jnen selber ist/ oder steht/ Dañ wo sie zů fuß streiten oder kriegen sollen/ ist nichts fawlers oder feygers dañ sie/ wañ sie aber zů roß seind vnnd mit jrem reysigen zeug sich brauchen oder wehren sollen/ ist nit bald eyn ordenung oder schlachte die sie nit durchbrechen oder treñen/ Aber es hat den selben tag ongeferd geregnet vnd war das feld auffgefroren vnd derhalben dieff vnd schlüpffe rig/ vnd konten sie weder mit jren langen spiessen noch mit jren schwärten welche sie vast lang haben vnd zů beyden henden füren/ fort komen oder sich derselben gebrauchen/ vnd glürschten die pferd vñ strauchelten iñ dem diffen feld vnder dem schweren last der kürißer/ Dañ dasselbig eyn eygene vnd sondere rüstung bei diesen völckern ist/ welche eyn jeder so ambesten geadelt oder der am fürnemsten vñ öbersten iñ land eyner ist/ pflegt zů füren/ Welche aus eisenen blächen oder sonst aus rawhen vnd harten heutten zů samen geflecht ist/ also das man dardurch weder hawen noch stechen kan/ Aber widerümb wañ der selben kürißer eyner mit solcher rüstung eyn mal von dē pferd kompt vñ zů boden gerant wirt/ kan er nit wol od leichtlich wid auff komen/ Darzů so lag der schnee noch dieff/ vñ wo sie mit den gewlen vñ dieser schwären rüstung darauff kamen/ demnach er wid anhub zergehn/ wich er vnder jnen vnd fielen sie also hinein/ konten nit wider heraus komen/ musten also da verdärben vnd ersticken/ Hergegen aber waren die Römer leichte vnd fertig iñ jren panzern oder streithämern/ hatten leichte schäfflein zů werffen vnd gebreuchliche spieß zů stechen/ mit welchen sie gegen dē feinde behend hinan wüschten/ vñ wo es von nöten war auch mit ringen vnnd leichten rapieren oder messern den Polen/ wañ er da lag vnd sich nit wehrē kont(dañ sie keyn schild oder dartschen füren das sie mit dem selben dē stich aüßhalten oder sich beschirmen könen)iñ der nähe angiengen vnd erstochen biß das zů letzt jren etliche hinder die negste seh oder weiher sich begeben/ vñ also daruon zůkomen gemeynt haben. Doselbst seind sie alßdañ noch grewlicher weiß vmbgebracht vnd erschlagen worden/ gleich wie die andn iñ dem schnehe an jren wundē jämmerlichen verschmachten vñ sterben müssen. Nach dem nůn diese bottschafft gehn Rom komen/ ist der Marcus Apronius/ welcher deßmals eyn pfläger oder landuogt iñ Mesia war/ mit der herrligkeyt des triumphs begabt/ vñ jm eyn seulen zů ehren auffgericht worden/ Dem Fuluio Aurelio aber/ dem Juliano Titio vnnd dem Numisio Lupo/ welche legaten vber die legionen an dem selbigē ort gesatzt waren /hat man die zierd vnnd herrligkeyt der burgermeysters genossen geben/ Vnd ist der Otho solches sigs seer erfrewet vnd fro gewesen/ hat jm die selbe glori vnnd ehr zůgeschrieben/ gleich als were er also glückhafftig mit kriegen/ vnd hatten seine hauptleut vnd seine heer den gemeynen nützen hie gemehret vnd gebessert.

Cataphractti.

Harnisch

Von

Von eynem aufflauff so sich zů Rom vnder den knechten begeben/ welcher gar nah zů verdárben der gantzen statt gereycht hette.

Es aber diese ding außwendig also ergangen/ inn des hat sich von eynem kleynen anfang vñ doher sich niemand nichts bóß versehen hette/ eyn auffrůr erhaben/ vber welchem darnach garnah die gantze statt zů scheittern gangen vñ verdorben/ Es hatt der Keyser Otho befolen das man das siebentze hend fánlein knecht so zů Hostia iñ dem Rómischen státlein lag/ gehn Rō solt füren/ vñ hatt darneben dem Vario Crispino/ welcher eyn wáwel aus dem schultheyssen láger war befehl geben/ das er solt zůsehen das die selben knecht mit jrer rüstung vnd wehr gerüst vnd versehen würden/ Der selbig/ auff das er mit besserer muß vnd dieweil man iñ láger am aller gerüwigsten wer/ seinem befehl nachkommen vñ den selben außrichten móchte/ hat er gegen abend als jetzund die nacht anbrach/ die rüstkammer lassen auffschliessen vnd die waffen heraus auff des selbigen siebentzehesten fándleins reyßwágen laden/ Dieweil er nůn solches gegen abend gethan/ hat es den andern eyn argkwon gemacht/ vnd demnach jnen die vrsach vnbekant gewesen/ haben sie angehaben zů gedencken er gehe mit vnrechten sachen vmb vnd wöll etwas bóses anheben/ vnd wie er die stille vnnd ruhe suchen wöllen/ also hat sich das gegentheyl begeben vnd ist eyn tumult vnnd auffflauff hieraus worden. Vnd nach dem die so jetzund vol vnd truncken waren die waffen ansichtig worden/ seind sie ererst der selben begirig worden vñ haben zů den selben griffen. Derhalben hat sich alßbald eyn groß gemürmel vnd grunzen vnder den knechten erhaben/ welche zů sammen gelauffen vnd die hauptleut bößwicht vñ verrháter gescholten haben/ gleich als solten sie das gesind vnd die knecht der grossen burger vnd geschlächter hie wider den Othonem wapnen vnnd rüsten/ vnnd jn mit den selben vmbringen wollen. Nůn waren jren viel die gar vmb die sachen nichts wussten/ vnd alleyn dieweil sie truncken vnd doll waren/ zů lieffen/ Die andern vnnd was die bósten buben waren/ die hatten eyn lust das sie den reichen durch die heuser solten lauffen/ vnd meynten sie hetten hie gelegenheyt/ eyn mal eyn raub oder beut zů holen/ Vnd das gemeyn volck (wie dañ alwegen sein art ist wann sich etwas newes erhebt) ließ jm solche entbórung auch wolgefallen. Dieweil es aber nacht war/ wo etwann eyn frommer oder redlicher war/ der gern zům besten geradten oder geholffen hette/ kont der selb nit fürt kommen oder gehórt werden. Als nůn der Tribunus oder hauptman/ vnnd der Centurio sich

gegen dem auffrür legen vnd den knechten stawen wollen/ sein d sie vber die selben gefallen vñ haben sie erschlagen/ haben darnach zůn waffen griffen die schwerd vñ messer außgerupfft/ auff die pferd gesessen vnd den nechsten durch die statt zů dem Pallast zů gerant. Es saß aber eben desselben mals der Keyser Otho vnd hielt eyn groß pancket/ hatt die öbristen vñ für nembsten der statt sampt jren weibern zů gast geladen/ Derhalben als solcher tumult vnd aufflauff hinauff iñ die burgk erschollen/ seind sie all erschrocken/ haben nit gewust ob solchs die knecht also ongeferd angehabē/ oder ob es von dem Keyser auff eyn list vnd betrug zůgericht gewesen/ habē nit kŏnen wissen ob es jnen sicherer vnd besser sei das sie stillsitzen vnd sich alda begreiffen lassen/ oder das sie darnon fliehen vñ sich von eynander trennen/ vnd sassen also da vnd stelten sich jetzund als weren sie vnerschrocken/ vnd als wolten sie beständigklichen beharren/ jetzund widerumb liessen sie sich mercken das sie erschrocken vnd forchtsam weren/ vnd warffen jr angesicht auff den Othonem/ wie sich der selb hiezů stellen oder annemen wolte/ Wie es sich nůn begibt wo man auff beyden seitten sich besorgt vnd die gemüter zům argk won geneygt seind/ forcht er sich gleich so seer vor den gāstē als sich die gāst für jm forchten/ Aber doch war er nit weniger des radtßhalben erschrocken/ als seiner selber/ vnd hat derhalben als bald die Marschālck hingeschickt das sie mit den knechtē reden vñ sie von jrem zorn abweisē solten/ vnd zůgleich die gāste geheyssen das sie alßbald heym gehen/ vñ sich eyn jeder iñ sein gewarsam machen soll/ Vnd alßdanñ haben sie sich darnō gemacht/ vñ haben die radtßherren vñ die so beamptet gewesen jre herrlig keyten hingelagt/ vnd die knecht vnd wer sonst mit jnen pflegt zů gehen vñ sie beleyten von sich hinweg geschickt/ dergleichen die alten vnd die weiber/ seind iñ dem finstern eyns hie das ander dort hinaus gelauffen/ wenig sein inn jre eygen heuser heymgangen/ sonder das mehrtheyl haben sich bei jre freunde vnd bekanten gemacht doselbst eyn zůflucht vnnd auffenthalt gesucht/ vñ wo etwañ eyner eyn handwercks man oder hoffman gehabt/ wie gering er auch gewesen/ zů dem selben ist er die nacht kŏmen vnd hat sich doselbst hin verborgen vñ enthalten/ Man hat aber die vngestümē der kriegß knecht auch nit kŏnen stillen als sie schon vnder den thoren des Pallasts od schloß gewesen/ sonder sie seind hinein gedrungen/ vñ iñ den sahl da man die gasterei gehabt/ geloffen vñ begert das man jnen den Othonem wöll zeygē oder zůsehen lassen werdē/ haben auch die zwen den fürsteher der legion mit namen den Vitelliū Saturninū/ vñ den wāwel Juliū Martialem wundt geschlagen/ als jnen die selbē widstehn vñ als sie zů dem pallast hinein drūngen/ wehren wollen. Vnd ist nichts dann allenthalben waffen vñ drewung jetzund gegen den hauptleuten vñ wāweln/ jetzund gegen dem gantzen radt gewesen/ vñ waren jre gemüter gleich als vnsinnig vñ doll für lauter heymlicher vnbekāter forcht do niemand recht wüst/ was oder für wem man sich förchtet/ Vnd dieweil sie niemand recht oder gewiß konten fürnemen oder beschüldigen/ wolten sie zůgleich jren mutwillen gegen jederman üben vnd brauchen/ also lang biß das zů letzt der Otho/ seine Maiestet vnd Keyserliche gepür hindan gesatzt/ auff ein berthe hinauff gestigen/ vñ doselbst herab mit bitten vnnd weynen sie die knecht kaum vnnd schwerlich gestillet hat. Also seind sie wider hin inn jre läger gezogen/ wiewol

vngern

vngern vnd wider jren willen/ auch nit sonder schuld vñ vbel. Aloes nun den folgenden morgen tag worden/ seind alle heuser iñ der statt zů vñ beschlossen gewesē/ gleich als wañ etwañ eyn feind die statt eingenomen vñ gewoñen hett/ wenig bürger hat mã auff der strassen gesehē/ vñ was von der gemeyn gewesen ist alles trawrig vñ erschlagē gewesen/ Vñ seind die krigßknecht doher gangen/ haben jre augē vnder sich zů der erden geschlagen/ vñ sich doch mehrer trawrigkeyt dañ das sie eyn rewen hetten mercken lassen/ Darnach seind die zwen fürsteher der Licinius Proculus/ vñ der Plotius Firmius vmbher von eyner rott zů der andrn gangen/ haben die knecht angesprochen vñ vermanet/ eyner freuntlicher vñ gütiger dañ der and̄/ nach dem sie dañ sonst von natur geartet vnd gesinnet waren. Die sum̄ vnd das end der rede aber ist diß gewesen/ das eynem jeden knecht solten fünff tausent pfenning dargezehlet vñ geben werden/ Vnd alßdañ hat sich der Otho ererst vnderwunden iñ das läger vñ vnder die knecht zů komen/ Als er aber hin auß komen/ seind die wäwel vnd prouoßen oder hauptleut vmb jn vmbher gestanden haben jre zierde vnd herrligkeyten von sich geworffen/ vñ gebetten das er jnen ruhe vñ sicherheyt verleihen oder schaffen wölle. Aus welchem der gemeyne kriegßman wol gemerckt das sollichs vber jn gehe/ vnnd das man jm hiemit eyn neid vñ haß auff legen wölle/ hat derhalben selber angehaben vñ sich vnderthenig vñ dienstbar erzeyget/ vnd begert das mã die hauptsächer vnd anfenger diser auffrür hinnemen vñ straffen wölle.

Aber der Otho wiewol alle ding durch eynander verwirret/ vnd die knecht eyner hie der and̄ dort hinaus gesinnet waren/ nach dē er sahe was der bessten vnnd redlichsten waren/ das die selben begerten das man die schüldigen straffen vñ diesem mutwillen eyn artznei suchen vnd anthun solte/ vnd widerumb aber der gemeyn hauff vnd das mehrtheyl zů solchem auffrürischen wäsen vñ ehrgeitzigen regiment vñ reich lust vnd frewd hatten/ vnd derhalben dester leichter vnd liederlicher durch solche auffleuff vñ rauberei zů eynem innerlichen burgerkrieg zů bewegen vnd auffzůsprechen waren/ Vñ darneben auch betracht das er selber sein Keyserthumb vñ herrschafft welches er bößlichen vñ schäntlichen vberkomen mit solcher eilender vñ schneller erbarkeyt vnnd alten zucht nit würd oder möcht erhalten werdē/ Doch dieweil er beyde des raths vnd der gantzen statt geferligkeyt etwas sorgfeltig vnnd engstig were/ hat er zů letzt angehaben vnnd auff solche meynung zů den knechtē seine rede gethan. Ich bin nit komen/ lieben mitgesellen/ daß ich ewer neygung oder begirden hie wölle anzünden vnd treiben mich weiter oder hefftiger zů lieben/ oder auch das ich ewre hertzen vnd gemüt zů der dapfferkeyt vnd tugenden wöll ferrer anreytzen vnd vermanen/ Dañ diese beyde stück iñ euch nůr vberflüssig vnd fürtrefflich gespürt werden/ sonder das wolte ich gern von euch begeren vnd haben/ das jr beyde inn solcher ewer dapfferkeyt vnd iñ der lieb vnd neygung so jr gegen mir tragen vnd haben/ eyn mittel vnd eyn maß hielten. Jr habt die nechst vergangen nacht eyn aufflauff gehabt/ welches anfang nit aus böser begird oder haß (welche zwey stück offt viel heer zů auffrůr vnd vneynigkeyt bewegen) auch nit auß weigerung oder forcht der gefärligkeyt/ wie dann etwan geschicht/ sich erhaben/ sonder alleyn auß grosser lieb vnnd aumut so jr gegen mir habt/ welcher jr euch hie hefftiger dann es nütz oder von nötten gewesen/

angenommen entstanden ist. Nün seind offt viel vrsachen darumb man etwas anfahet oder thut/welche an jn selber ehrlich vnnd recht seind/aber wo man die selben widerüb nit mit vernunfft vñ vnderscheyt braucht oder fürwendet/geschicht es offt das schädliche vñ verderbliche außgeng vnnd end daraus folgen/Dañ gedenckt jr selber wañ man eyn krieg für hat dar zů man sich rüstet/Ob man alwegen solt alle botschafften offentlich verhören/alle anschleg vnd räth für eyner gantzen gemeyne tractieren vnd handeln/fürwar es würde sollichs weder die gelegenheyt der sachen/noch auch die kürtze oder schnelle der zeit leiden mögen. Es seind zů zeitten ding/do es nit weniger nůtz vñ vō nötten ist/das der gemeyne kriegßman der selben gar keyn wissens hab/als das er vmb die selbigen wisse/ Dañ also halt es die macht vnd der gewalt der hauptleut/auch die zůcht vnd das regiment der kriegßmanschafft innen/das man viel ding alleyn durch die wäwel vñ hauptleut außrichten vñ befehlen můß/Wañ nůn eyn jeder alwegen fragē vnd vrsachen wissen wolt warüb man diß od jhenigs gebötte/würden beyde die gehorsam vñ pflicht der knecht/vñ die gewalt vñ öbrigkeyt der hauptleut vnd der herrschafft fallen vnd vergehen müssen/So höre ich wol man wölte darumb bei mitternacht zů lauffen vnnd zů den waffen greiffen/vnd wo etwañ eyner oder zwen verlorn buben vnd trunckene volle zapffen weren(dann ich zwar nit glaub das jren mehr gewesen seien so die vergangen nacht diesen vngefug vnnd schrecken angericht haben)müsten als bald die wäwel vnd prouoßen her halten/vñ der andern hend mit diser blut bespiēzet vnd befleckt werden/ vnd fürter dem Keyser oder hauptman inn sein gemach oder gezelt hinein gebrochen oder gedrungen werden. Nün ich weyß wol das jr hie was jr solchs gethan/ meinethalben vnnd mich zů beschirmen gethan habt/Aber doch wañ man also zů nacht durch eynander laufft/ vnd es finster ist/vnd alle ding durch eynander verwickelt vnnd vermischt werden/könte eben so bald wider mich eyn meuterei vnnd practick/als für mich angericht werden. Wañ nůn der Vitellius vñ seine trabanten die wahl hetten/das sie vns solten eyn gemüt vñ sinn wünschen welche sie wolten/was meynt jr das sie anders wünschē würden dañ das wir also durch eynander auffrürisch vnd zerspalten weren/vnd weder der kriegßman dem wäwel oder prouoßen /noch der prouoß vñ wäwel dem hauptman gehorchte/sonder beyde die reysigen vnd die fußknecht durch eynander verwickelt vnd verwirret zů gleich mit eynañder iñ jr eygen verdärbniß hinein plazē Lieben brüder es hat nit die meynung/mit gehorsam/ nit mit außforschen vñ fragen was eyn jeder hauptman für befehl hab/muß man die kriegßmāschafft vñ die regiment erhalten. Vñ der zeuck ist der best vñ dapfferst wañ es an das treffen gehet/der do vorhin ehe dañ man zům treffen oder an die schlacht kompt am rüwigsten vnd stilsten ist. Derhalben seit jr dapffer vñ wartet ewer waffen/aber den radt vñ das regiment dardurch ewere dapfferkeyt muß gefürt vñ geleytet werden/last mir befohlen sein.

Vnnd wie aber ewer viel an diesem aufflauff schüldig vnd sich vergriffen haben/also will ich doch hie nit mehr dann nůr von zweyen die straff nemen. Jr andern wollet auch die gedechtniß dieser schrecklichen vnnd schentlichen nacht hinlegen vnnd außleschen/ vnd euch hinfürter also halten/

das

das solche schnöde wort gegen eynem gantzen radt in keynē heer oder zeugk meh: gehö:t werden/ Dann also des gantzen reichs haupt/ vnd aller ande// ren länder vñ vogteien zierde/ zůr straff vñ pen heyschen/ soltē sich für war auch die Teudschen knecht/ mit welchē doch sich der Vitellius am meysten gegē vns pocht vñ einher zeucht/ nit vndstehē dö:ffen/ ich geschweig das die so in Jtalia erzogen/ vñ natürliche Römische jůge bürger seind/ sollē diesen hohen vñ edlen ordē od stand zům todt vñ auff die fleyschbanck begerē/ wel ches eynigen schein vñ glo:i wir dē Vitellianischen hauffen entgegen zůhal ten/ vñ desselben nichtigkeyt vñ vnflätigkeyt damit zůverduncken vnd zů schanden zůmachen habē. Es hatt der Vitellius etliche landschafften ein genommen/ hatt auch eyn gestalt vnd ansehens eynes rechten heeres/ aber hergegen haben wir den radt auff vnser seitten/ Demnach wir vns auch zů trösten habē das wir auff vnser seitten vñ für vns den gemeynen nůtzen ha ben/ sie aber nichts anders dañ des gemeynen nůtzens feind vnd verfolger gehalten seind/ Dañ was meynt oder glaubt jr/ das diese statt an den hew// sern vñ dächern vnd an den hauffen steynen so zů samen getragen seind/ ste he/ oder durch die selben erhalten werde/ Welche nichts anders dañ stumme vñ vergebene gebew seind/ vñ pflegen on vnderscheyd verfallen vnd wider auffgebawet werden. Die beständigkeyt aber vñ die ewige weh:ung aller ding/ der fried vñ die eynigkeyt aller völcker/ beyde mein vñ ewer heyl vnd wolfart/ kan nit anders dañ durch des radts sicherheyt vñ wolfart erhaltē werden/ Derhalbē last vns den selben wie er anfengklichen mit glücklichem fürnemen vñ anfangk/ von vnserm aller vatter vnd dieser statt anfänger eingesetzt vñ geo:dnet worden/ vñ von den ersten königē her biß auff die jetz ige zeit vñ die Keyser aneynander stätigs vñ ewig gewert vnd also an vns kom̃en/ also vnsern nachkom̃enden fürter gebē/ vnd in seinē wesen vñ stand bleiben lassen/ Dañ wie aus euch bürgern pflegen rathßherren zů werden/ also pflegen fürter auch vō den rathßherren die Fürsten vñ Keyser geweh let werden. Beyde diese rede welche die gemüter der kriegßknecht zů gleich zů straffen vñ zůversönen gericht gewesen/ vñ die mässigkeyt der straff/ die// weil er nit meh: dañ alleyn zwen aus dē gantzen hauffen hat straffen lassen ist den knechten angenem gewesen/ vñ seind also auff dißmal zů frieden ge// stalt vñ gestillet worden die/ so man sonst mit der scherff nit wol zehmen od zwingen kön̄en/ Wiewol es doch in der statt noch nit aller ding fried vñ ru he gewesen. Dañ es noch eyn rauschen vñ klopffen mit den waffen/ vñ eyn ansehen eyns kriegß allenthalben war/ demnach die krieger ob sie schon off entlich vñ in eyner gemeyn nichts anhebē od rumurē dö:fften/ doch nichts dester weniger in dē heusern hin vñ her jrē vngefug triebē/ vñ waren heym lichen übel zů friedē vñ machtē jre anschlege vber al die/ so antweder reich thumbs halben/ oder adels halben/ oder sonst eyner besondern dapfferkeyt halben vnder dē volck berüchtigt waren. Vnd es wolten auch viel glauben das des Vitellij kundschaffter etliche in der statt heymlichē vmbschlichen die do solten erfaren vñ erkündigen/ was parthei vñ Faction eyn jeder we re. Derhalben als dañ alle ding vol arkwons vñ verdachts warē/ vñ war keiner in dem hindersten winckel seines hauß recht sicher das er sich nichts besorgen oder fö:chten dö:ffen. Aber doch war des schreckens vñ der forcht

aim̃ meysten hie aus inn der gemeynde vnd wo man zů sammen kam/ Dann wo etwann eyn botschafft her kaim̃/must eyn jeder sein angesicht vñ sein gemüt darnach richten vnd gebären/das er nit darfür angesehen würde/ als das er an dem das böß oder widerwertig angesagt ward/ verzweiffeln wölte/oder widerümb gegen dem was guts vñ glückhafftigs gesagt ward zů wenig fro oder frölich were/ So offt aber der radt zů sammen gefordert warde/als dann war es ererst gar schweer vnnd mißlich sich recht zůhalten vnd das maß eben zů treffen/ Dann da bedorfft es auffsehens das nit etwan eyner durch sein stillschweigen für widerspänstig vnnd halßstarrig geacht würde/oder sich sonst der freiheyt halben verdächtlich mächte/ Vnd widerümb wann er herausser redte/das er sich mit heucheln vnd schleiffen wüste zůhalten vnd jm dem Othoni gefellig zů machen. Derhalben wann sie im̃ radt jre sententz vnnd meynung sagen sollen/haben sie jre wort gar seltzam gedreet/die selben jetzund hie dann dort hinaus gebogen/haben den Vitellium eyn feind vnd mörder gescholten/ Aber doch nach dem eyn jeder am fürsichtigsten gewesen/also hat er sich auch mit dem schelten wissen zů halten/das er sich keyner newen oder besundern schmehwort gebraucht/sonder auff der gemeynen form geblieben ist. Wiewol doch etliche gewesen/die jn auch mit der warheyt gescholten/vnd jm die last er so er etwan gethan/angemasset haben/Doch das sie selber eynander mit jrem grossen geschrey(wie es dañ zů gehet wo viel zůgleich reden) oder sonst mit dem tumult vnd grossem pracht jrer wort verstört vnd verhindert/ vñ keyner den andern recht hat vernomen oder gehört lassen werden.

Von etlichen wunderzeichen so sich begeben vnd gleich als vorboten der nachgehenden zeit vnd vbel gewesen seind.

ES haben sich aber auch dieser zeit mancherley seltzame wunderzeichen begeben/welche von eynem hie dem andern dort her angesagt vñ außgebracht worden/ vñ nit wenig schreckens vnder den leuten allenthalben bewegt haben. Jnn dem fürschopff des Capitolij seind die zügel oder halfftern an dem wagen darauff die Victoria(das ist die göttin des sigs)stund vnnd gebildet war/ herabe gefallen vnd ledig worden. Jnn der Capellen der Junonis hat man eyn gesicht oder geyst herausser wüschend gesehen/welcher etwas grössers dann sonst eyn mensch anzůsehen gewesen/ Vñ hat sich die seul vñ bildniß des Julij/welche im̃ der Jnsel zů Rom so inn der Tiber ligt/stund/ bei hellem liechten tag/ als keyn wind oder wetter am himel jrgend war/ vmbgekert/vnd von nidergang gegen auffgang gewant/ Auch so sagt man das eyn ochs oder rind soll inn Hetruria geredt haben/ vnnd etliche thier seltzame vñ wůderliche gepurt gebracht oder geworffen habē/ vñ dergleichen ding viel mehr/ welche die alten/ehe dann die leut noch also klug gewesen/auch zů den zeitten des friedens inn acht gehalten worden/jetzund

aber

aber zů vnsern zeitten alleyn wañ man sich ondas fórcht vnnd erschrocken ist/angesagt vnnd gehört werden. Aber doch hat diß den grösten schreck-
en vnder das volck gebracht(welches dañ auch alßbald vnd iñ gegenwer-
tiger zeit grossen schaden gethan hat) daß die Tiber vnuersehenlichē groß worden vnd außgeloffen ist/ welche iñ eyner eil dermassen auffgestiegen vñ gewachssen/daß sie die hültzen brücken/so man Sublicium Pontem nennet hinweg gefürt/vnd sich darnach hie unden/ als die beum vnd das gehöltz/ so sie mit genommen vnd hinweg geflößt / sich über eyn hauffen gesamlet/ also hoch geschweller / daß sie nit alleyn waß vmb her iñ der ebene gelegen/ sonder auch die heusser vnd hütten/da man sich solches nie versehen/vmb-
geben vnd gefüllet hat / Vnd seind vil leut so auff der strassen gangen vñ sich solchs gantz nichts besorgt/begriffen vnd von dem wasser hinweg ge-
füret worden/vil iñ jren heussern vnd kammern erwüscht vnd auß jren bet-
ten hingenommen worden / Auß welchem nachmals eyn grosse theurung vnd grosser hunger gevolgt hat / dieweil die leut nit arbeyten oder jre hant-
tierung mehr treiben kónnen / vnnd alle gebew vnd heusser der Jnsell voll wassers gestandē/darvon die fundamēt derselben verfaulet/ vñ nachmals als das wasser wider abgeloffen vnd vergangen/ vollendts vnd gar zů bo-
den gangen vnd verfallen seind. Nach dem aber die gemüter der menschen solcher gefár vnd forcht wider entledigt vnnd sicher worden/ist darnach auch diß für eyn sonderlich bóß zeychen auffgenommen worden/ daß der platz Campus Martius/ vñ die straß Flaminia/da man sich dañ rüsten vnd hinauß ziehen solt / iñ dem/ dieweil sich der Otho zům krieg vnd zugk rüstet(es sei nůn also vngeferd/ oder auß natürlichen vrsachen besche-
hen)verschlossen/vnd durch das wasser eingenommen gewesen / vnnd hat jedermañ gemeynt solchs seien die vorbotten eynes grossen mercklichen vn-
glücks vnd schadens/so hernach volgen würde.

Von der rüstung des Keysers Othonis vnd wie er gegen dem Vitellio außgezogen.

ABer der Otho/nach dem er die statt wider lassen weihen oder segnen/vnd darnach des kriegs halben sich berath schlagt/wo er zům ersten hinauß wolt/ als er vermerckt vnd ge-
hört wie daß beyde der weg über den Gotthart / vnnd über die Bernharts Clausen verlagt vnd was sonst weitter für zůgeng oder páß iñ Franckreich hinüber waren/ von den Vitellianischen eingenommen vnnd besatzt gewesen/hat er jm fürgenommen/ den nechsten das Delphinat vnd Langendocken anzůgreiffen/dieweil er eyn starcke grosse rüstung von sch-
iffen hatt/vnnd dieselben knecht seiner partheien dester mehr vnd hefftiger geneygt waren/demnach er die/so von denen die bei der brücken Miluio ge-
nant/zů Rom erschlagen worden/ überblieben / eyns theyls auch von dem Galba/dieweil er gelebt/gefängklich gehalten wordē/ wider ledig gemacht vnd angenommen / vnd auß jnen eyn newe legion gemustert vnnd erfüllet hatt/derhalben sich dañ die andern auch dester mehr ehr vñ gůts iñ zůkünff-

Cotie Pe-
nineque
Alpes/da
uon obge-
sagt.

tigen bei jm verhofften zů erlangen. Zů dem selben volck aber/so er auff den schiffen hatt/hat er weitter auch die fendlin vnd die knecht gethan/ so vorhin iñ der statt iñ der besatzung gelegen waren/vnd vil auß dem schultheyssen hauffen/ welche gleich als die macht vnd sterck des heers sein / vnd den hauptleuten mit rath vnd mit der hůt helffen rathen vnd dienen solten.
Vnd hat darnach die öberste vnd gröste macht vnd beuelh desselben gantzē zugks beuolhen vnd geben (das ist zů öbersten feldthauptleuten gemacht) dem Antonio Nouellio/ dem Suedio Clementi/ welche zwen waren die etwañ das erst fendlin oder die erste ordnung gefürt hatten/ vnd dem Emylio Pacensi / welchen er wider inn seinen alten standt eingesatzt / vnnd zů eynem hauptmañ oder weybel/dauon er vorhin von dem Galba verstossen vnd entsetzt gewesen/gemacht hat / Vber die schiff aber hat er dem gefreiten diener Osco beuelh geben / vnd jn angesprochen vnnd gebetten / daß er wölt auff deren/so die ehrlichsten weren/traw vnd glauben/acht vnd auffmerckens haben / Vber das fůßvolck vnd über den reysigen zeugk hat er den Suetonium Paulinum/ den Marium Celsum vnd den Annium Gallum verordnet vnd beschieden. Aber doch hat er sein gröste trew vnd glauben iñ dem Licinio Proculo dem Marschalck stehn gehabt / derselbig nach dem er iñ der statt vnd was die besatzungen antraff zůuersehen / vast geng vnd geflissen war/ vnnd aber der kriegßhendel außwendig vngewont vnd vngebraucht/für er zů vnd vertrůg die andern/vnd legt dem Paulino sein ansehen vnd gewalt/ dem Celso sein stercke vnd mañheyt/vñ dem Gallo sein ernsthafftigkeyt vnd alter bei dem Keyser übel auß/vnd bracht also mit demselben zů wegen/daß er durch sein boßheyt vñ listigkeyt den andern frommen vnd züchtigen männern fürgesatzt vñ höher gehalten ward . Die weil man sich aber dermassen gerüst vnd geschickt gemacht/vnder dem selben ist der Cornelius Dolabella des lands verschickt vnd iñ die statt Aquīnum verbannet/ aber doch iñ eyner gnädigen gefänckнuß gehalten worden keyns andern dings oder lasters halben/ dañ dieweil er eyns alten geschlechts vnd namens war/ vñ dem Galbe etwas mit freundschafft verwandt gewesen. Es hat aber der Otho eyn grosse zal deren so iñ der oberkeyt zů Rom vnd beamptet/oder sonst von den burgermeysterßgnossen waren/ sich geheyssen rüsten vnnd mit jm außziehen / nit daß er dieselben zům krieg brauchen oder desselben theylhafftig wölt machen/sonder daß sie allein mit jm zügen vnd jn beleyten/vnd sein zůg dester eyn grösser ansehen vnd schein gewünne. Vnder welchen auch der Lucius Vitellius mit jm ziehen müssen / iñ gleicher rüstung vnd gestalt wie die andern / vnangesehen ob er des Keysers brůder oder feind wer. Derhalben als man sich dermassen allenthalben iñ der statt begunden zů rüsten / ist keyn orden oder standt gewesen der on forcht oder gefärlichkeyt hat ledig oder frei mögen hingehn vnd bei jm selber zů friden bleiben/ Dañ erstlichen die öbersten vnd fürnemsten des radts/welche nůn alte schwache leut/vnd durch den langen friden her des kriegs vnd der arbeyt entwont waren / Darnach der adel/welcher nůn lange zeit her iñ kriegen sich nit geübt / vnnd demnach faul vnd träg war/vñ nach disem/die vom reysigen standt/welche der kriegßmañschafft

gar vn-

gar vnerfaren vnd vnwissen waren/ diſe alle je mehr ſie jre forcht vnd zag-
heyt bergen vnd verheelen wolten/ je mehr ſich dieſelben eygten vnd herfür
an tag thatten/ Wiewol jren auch etliche widerumb waren/ die auß dorech
ter angenommener ehrgeitzigkeyt/ alleyn daß ſie wolten geſehen ſein/ ſich
herfür thatten/ jnen ſchöne vnnd glitzende waffen lieſſen machen/ köſtliche
vnd ſonderliche geul kaufften/ auch etliche groſſe vnnd köſtliche banckeren
hielten/ vnd die ding ſo zů anreytzung der vnkeuſcheyt vnd allem mütwil-
len dienen/ gleich als werckzeug vnd rüſtung des kriegs anſtalten vñ kauff
ten. Was aber nůn fürſichtige vnd weiße leut waren/ dieſelben hat-
ten eyn nachdencken vnd ſorg auff den gemeynen nutzen vnd auff den fridē
die andern was des loſen vñ leichtfertigen geſindts war/ dieſelben fragten
nit vil nach dem was zůkünfftig wer/ gieng dohin iñ der vergebenen nichti
gen hoffnung/ vnd thatten jnen ſelber eyn güten wahn auff. Es wa-
ren auch vil/ die dieweil es frid vnd ſtill geweſen/ nit vil glaubens gehalten
oder gehabt hatten/ vnd derhalben wañ alle ding durch eynander verwick
let waren vnnd das vnderſt zům öberſten gieng/ waren ſie deſter getroſter
vnd kecker/ vnnd lebten vnder dem vngewiſſen vnd zweiffelhafften weſen
vnd leben am ſicherſten/ hergegē aber der gemeyn mañ/ vñ was des volcks
iſt/ ſo für ſeiner groſſen mennig vnd zal/ nichts nach dem/ was eyn gemeyne
ſtatt betrifft oder angeht zůfragen oder ſorgen pflegt/ daſſelbig hat alge-
mach angehaben vnd entpfunden/ was für ſchadē der krieg mit ſich bringt
Dieweil man hie alles gelt ſo man kont auff bringen/ auff die knecht/ dieſel-
ben damit zů halten vnd zů beſolden/ wenden můſt/ vnd die frucht vnd das
korn von tag zů tag auffſteig vnd theurer ward/ welches ſie vorhin vnder
dem krieg/ welchen der Vindex gefürt/ nit alſo wol mercken oder ſpüren
können/ dieweil ſie deſſelben mals keyn beſondere theurung beſtunden oder
ſonſt etwañ eyn ſchaden erlitten hatten/ Dañ deſſelben mals die ſtatt Rom
frei vnd ſicher war/ vnd ſich der krieg außwendig zwiſchen den legionen vñ
den Franckreichiſchē ſtettē erhielt/ welches gleich als auſſer dem land war
vnd ſie nichts ſonderlichs anlangt. Dañ von der zeit an als der Key-
ſer Auguſtus das Keyſerthůmb auffgericht vnd beueſtigt/ hat das Rö-
miſch volck keynen krieg weitter mehr gehabt/ dañ was es iñ frembden vñ
ferren landen/ alleyn eines menſchen begirden vnd ſorgfältigkeyt damit zů
dienen oder deſſelben zierde vnd herrlichkeyt zů fördern/ gekriegt hat.
Darnach vnder dem Tiberio vnd Caio/ hat man ſich mehr von dem übel
vnd dem vnglück/ ſo vnder vnnd neben dem friden geſtifft ward/ dañ für
dem krieg můſſen förchtē/ Fürter/ vnder dem Keyſer Claudio/ hat ſich ey-
ner der Scribonianus wol auffgeworffen vñ demſelbē Claudio widerſtehn
wollen/ aber ſein fürnemen iſt zůgleich gehort vñ wider vndergetruckt wor-
den/ Deßgleichen iſt der Nero mehr mit bottſchafften vnd mit dem ge-
ſchrey dañ mit der weer oder fauſt veriagt vnd zů boden geſtoſſen worden.
Aber hie auff diſsmal waren nit alleyn die legionen vnd die ſchiff auff vnd
iñ der rüſtung/ welches doch ſonſt ſelten pflegt zů geſchehen/ ſonder auch die
beſatzung ſo man iñ der ſtatt hielte/ vnnd die auß dem ſchultheyſſen läger

müsten alle hinauß vnnd wider den Vitellium ziehen / Darzů so hatten sie was zů nidergang / vnd was zů auffgang von volck vnd macht war / beyde zů rück vnd hinder jnen ligend / welche noch eyn langen auffenthalt vñ verzugk dem krieg hetten mögen machen / wañ man andere hauptleut gehabt / vnd den krieg außgefüret hett. Als aber der Otho auffgewesen vnd außziehen wöllen / seind etliche gewesen / die jn haben wollen auffhalten vñ fürgewendt / die geystlichkeyt vnnd Ceremonien / derhalben daß man das Fest der schillt noch nit begangen / vnd dieselben (Ancilia genant) noch nit hingelegt oder behalten gethan hett. Aber er hat sich nit wöllen auffhalten lassen / vnd gemeynt es sei aller verzug schädlich / gleich wie er auch dem Neroni schädlich vnd verderblich gewesen / Auch so lag jm der Cecina iñ der nasen vnd trib jn / welcher bereyt über die Alpen herüber iñ Italiam kommen war. Derhalben den viertzehenden tag des Mertzen / als er dem radt den gemeynen nutzen vnnd die statt beuolhen / hat er darnach die oleub vnd die überige gütter / so vnder dem Neroni den verdampten vnnd veriagten burgern entnommen vnd dem fisco zůgeeygnet / aber doch noch nit eingebracht worden / denselben verwisenen / welche er auß dem ellend wider abgefordert vnd einkommen lassen / wider zůgestalt vnd faren lassen. Welches wol eyn billichs geschenck / vnd eyn herrlichen weydlichen schein gehabt / aber doch der eilenden einforderung halben / jnen nit vast nütz oder fruchtbar gewesen ist. Nach disem als er das volck zůsammen berůffen / hat er angefangen vñ die maiestet vnd das herrlich ansehē der statt Rom / darnach die verwilligūg beyde des radts vñ des gantzen volcks / dardurch er zů eynem Keyser erwelt vnd angenomēn worde / erzelet vnd gepriesen / vñ demnach wider die Vitellianische faction vñ parthei sein rede / wiewol mässig vnd züchtig / gefüret / den vnuerstandt der legionen mehr / dañ den freuel gescholten / vnd doch des Vitellij selber mit keynem wort nit gedacht / Nit weyß man ob er solchs auß eygener mässigkeyt gethan / oder ob der / so jm die selb rede beschrieben (demnach er sich besorgt vnd gefördcht) der schmähwort gegen dem Vitellio sich enthalten vnd gemässigt habe / Dañ man also von jm sagen will / daß er / gleich wie er sich iñ den kriegßhändeln vnd sachen des Suetonij Paulini vnd des Marij Celsi raths gebraucht / also iñ den sachen vnd händeln so er iñ der statt vnnd mit dem volck zů schaffen hatt / sich des Galerij Trachali geschicklichkeyt vnd gunst gebraucht hab.

Vnd es waren auch etliche die do die form vnd weiß zů reden konten / demnach sie gemeyn vnnd rüchtig war / dieweil er der Trachalus am gericht sich vil geübt vnd hören lassen / vnd dieselbigen breyten vnd klingenden wörter hie vermerckt vnd gehört worden / welcher er sich / die oren des volcks damit zů füllen / pflegt zů brauchen. Als er aber sein rede dermassen volender vnd gethan / wie gesagt / hat jm das volck noch seiner gewonheyt vnd weiß zůgeschrawen / vnd sich viler falschen vnd heuchlischen wörter gegen jm lassen hörē / Vnd gleich als solten sie dem Dictatori Julio oder dē Keiser Augusto dise ehr anthün vnnd jn beleyten / also beflissen sie sich hiegegen jm / vnnd wolt eyn jeder der förderst sein / vnd den besten danck verdienen.

Vnd

Vnnd daſſelbig nit auß forcht oder auß lieb/ ſonder auß eygenen begirden/ vnd dienſtmütigkeyt/ gleich wie etwañ die eygene knecht gegen jrer herr-ſchafft vnd vnder dem geſind pflegen. Vnd war hie alleyn das eygen vnd heymlich bewegen/ daß eynen jeden trib vnd reytzet/ dañ die offen zierde vnd das ſo iñ gemeyn allen zůſtundt/ war gar veracht vnnd verlaſſen. Als nůn der Otho außgezogen/ hat er ſei-nen brůder den Saluiũ Titianum zů ey-nem ſtatt-halter geſetzt/ vnd demſelben beyde die rühe der ſtatt/ vñ die geſchefft vnd ſorgen des Reichs zů ver-ſehen vnd zů ver-walten be-uolhen.

Ende des ſibentzehenden Büchs.

Das achtzehend Büch der Römischen Keyser historien/ von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von dem Tito Vespasiano/ welcher zů dem Galba von seinem vatter geschickt worden/ aber nach dem er auff dem weg gehört daß der Galba erschlagen gewesen/ hat er wider vmbkert vnd ist hindersich gezogen/ vnd den tempel Veneris in Cypern vnderwegē besichtigt.

Es hatt aber das glück eyn andere newe meynung für/ welches auff der andern seitē der welt/ vrsach vnnd anfang eyns newen Reichs vnd Keyserthůmbs sůcht/ welches sich seltzam erhaben/ dem gemeynen nutzē schwer vnd grausam/ aber den fürsten oder Keysern eyns theyls glücklich/ eyns teyls auch schädlich vnd verderblich gewesen ist. Es war der jung Titus Vespasianus auß dem Jüdischen landt/ als der Galba noch auffrecht vnd bei leben war/ von seinem vatter gen Rom geschickt vnd abgefertigt worden/ der meynung vnd vrsachen/ daß er doselbst bei dem Galba zů hoff sein/ vnd auff den dienst warten/ vñ darneben auch sich schicken vnd brauchen solt/ daß er frů vnd dieweil er noch jung wer/ zů hohen ehren vnd ämptern keme. Aber das gemeyn volck/ wie es dañ gern vnd leichtlichen pflegt etwas zů erdichten/ gab für vnd bracht auß/ wie daß er dohin vom Galba wer gefordert wordē/ daß er von jm solt an kindts stadt angenomen werden/ welcher red vrsach vnd füg gab/ das/ so der Galba alt war vnd keyn kind oder erben hatt/ vñ darnach auch die vnmåsigkeyt vnd vnzucht der statt/ welche alwegen pflegt/ so lang biß daß man eynen gewissen erwehlet/ vil/ die do gewehlt vñ angenomen solten werden/ zů benemen. Dar zů so mehret disen verdacht auch des Titi art vñ geschicklichkeyt/ welcher sich dermassen erzeygt/ daß er eyns jeden glücks wie groß es wer/ wirdig vñ wert ward gehaltē/ dañ er ein schöner jüngling war/ der nebē seiner hübsche auch eyn ansehens vñ eyn dapfferkeyt an jm hatt/ Auch so hatt der alt sein vatter biß anher vil weydliche vnd grosse hendel glücklichen außgericht vñ gefüret/ vnd hattē jm die weissåger grosse ding/ so er noch solt erlangen vñ thůn werden/ fürgesagt vnd verkünder/ vnd dieweil die gemüter on das zů glauben

Etliche lesen schlechts also/ Auch so hatten ym die weissåger vō grosem glück so yn noch angen solt gesagt vñ verkündiget.

glauben geneygt vnd willig seind / war diß das gröst an der sachen / daß er das glück in der handt hatt / Als er nun auff dem weg gen Rom zů gewesen vnd gen Corinthum / welches eyn statt in Achaia gelegen / kommen / vnd do selbst durch gewisse bottschafft verstendigt worden / wie daß der Galba vm kom̃en vm todt sei / demnach auch schon etliche do warē / die da von dem Vitellio vnd dem krieg / so er für hatt / sagten / hat er nit gewüst wie er jm thůn solt / hat derhalben etliche seiner gůten freund zů jm genommen / vnnd die sach auff beyde seitten mit den selben berathschlagt vm erkundigt. Dañ solt er fürt in die statt ziehen / so würd sein dienst doselbst keyn ansehen haben / od̃ auch er domit keyn danck verdienen werdē / demnach er denselben eynes andern halben welcher nůn nit mehr fürhanden / angewendt hett / vnnd müst aldo antweder des Othonis oder des Vitellij geißler sein. Solt er dañ wider rumb ziehen / würd er auch vndanck verdienen werden / vmb den / welcher vnder disen zweyen gewinnen würd / Wiewol dieweil der sig noch im̃ zweiffel stund / vm es vngewiß / welcher solt gewinnen / wo alßdañ der vatter sich auff die eyn parthei vm seitten schlagē würd / wer er / der son / des vndancks entledigt vm entschuldigt / Wölt aber der vatter sich des gemeynen nutzens selber vnderziehen vnd annemen / müsten sie alßdañ abermals wol des vndancks vnd zorns über jn vergessen / dieweil sie mit vnnd von dem krieg zů handlen würden haben. Nach dem er nůn solche vm dergleichen ding sampt den seinen betracht / vnd beyde zwischen der forcht vm hoffnung geschwäbt hat doch zů letst die hoffnung fürt getruckt vm überwunden. Wiewol auch etliche gewesen / die do gemeynt / daß er sei mit lieb gegē der königin Beronice entzündet gewesen / vm derhalben auß verlangē / so er noch jr gehabt / wid̃ vmgekert vnd vmbgezogē. Vnd es war nit gar an / er hat kein bösen lust zů der Beronice / demnach er noch eyn junger mēsch war / aber doch ließ er sich dasselb nichts irr machen an seinen gescheffren vm was er sonst außzürichten hatt / gebraucht sich seiner jugent noch lust / vnd war frölich / aber doch hielt er sich darneben züchtig vnd mäsig / mehr auß eygenem anhalten vm regieren / dañ noch seines vatters heyssen oder verbietē. Derhalben als er an dem gestat Achaie vnd Asie für über gefaren / vnd an der lincken seiten des meers hinauff geschifft / ist er gen Rhodiß vm fürter gen Cipern / vm also entlichen auff Syrien zůkom̃en / mehr auß eygenem lust vnd könheyt / dañ das solchs der nechst weg nach dem Jüdischē landt gewesen. Aber es war jn eyn begirde vm lust ankom̃en / den tempel Veneris zů Cypern heym zusůchen vm zů besichtigen / welcher derselben zeit eyn grossen rüff hatt / vm beiden võ den heymischen vm den frembden hoch gerümbt vnd gepriesen ward / derhalben ich auch hie verursacht werd / vm dunckt mich es soll nit auß der ban / od̃ zů lang werden sein / daß ich den vrsprung derselben gotts dienst oder geystlich keyt / des tempels gelegenheyt vm der göttin gestalt vnd bildung (dañ sie etwas anders hie / dañ sie sonst gemeynclichen pflegt / gebildet vm gestalt ist) mit kurtzen worten zů erzelen / Es geht die alte sag wie daß derselbig tempel erstlichen söll von dem König Aeria gebawen worden sein / wiewol etliche seind / die disen namen der göttin zůschreiben vnnd sagen daß dieselbig soll Aeria geheyssen werden / Aber die jüngste sag die helt / daß diser tempel von dem Cynara sei erstlichen geweihet worden / vnnd daß die göttin

die Venus/nach dem sie in dem meer entpfangen/erstlichen in dise Insel an komen sei. Aber die kunst vñ wissenheyt der weissägerey/dieselbe sei frembd dohin kommen/ vnd von dem Thamyra / welcher auß Cilicia geboren gewesen/anfengklichen dahin gebracht wordē. Welcher darnach das geding vnd disen pact mit dem kōnig gemacht/ daß jrer beyder nachkommende solten zů gleich über disen tempel vnd desselben Ceremonien gestalt/ vnnd dieselben zů verwesen/zůgelassen werden/ Wiewol doch hernach / auff das die vom kōniglichen stammen des Cinare nachkommende/ mit den frembdlingen vnd einkommenden in der acht vnd ehr gleich gehalten würden / vnnd keynen besondern fürzugk hettē/dieselben frembdlingē des Thamyre nachkommende gewichen/ vnnd den andern die kunst vnd das weissager ampt/ welches von den jren erstlichen dohin gebracht worden/ alleyn gelassen haben/ Vnd ist also darnach bliben/daß man nůn keynen andern/ dañ alleyn den priester so von dem geschlecht des Cinare ist/ pflegt vmb die weissagungen zů fragen. Das ist aber der brauch desselben weissagens/ Erstlichen die opffer so eyn jeder gelobt oder verheyssen hat zů schlachten / müssen mānlin sein/ vnd auß den selben allen helt man für die gewissesten vñ besten darauß wor zů sagen/die kitzen oder geyßböcklin/ Auff den altar aber darff man keyn blůt wie man sonst pflegt / sprentzen oder vergiessen / dañ dasselbig ist verbotten/sonder man macht alleyn eyn feur / welches von gesundtem vnd saubern holtz ist / auff den altar vnd kniet darfür vñ bettet/ Vnd diß ist auch eyn wunderbar ding/daß derselbig altar/ wiewol er vnder dem offenen himmel steht/doch von keynem regen besprengt oder naß wirt/ Darnach die bildung der göttin ist keyns menschē form oder bildnuß/ wie man sonst die götter fürbildet/ sonder eyn runde kugel an der andern hinauff gebawet/also daß der vnderst kreyß der kugeln weit vnd groß ist/ vnd sich hinauff in die höhe je lenger je mehr verleurt vnnd enger würd / gleich eynem kegel oder eynem vmbgestürtzten trechter anzůsehen/ Warumb aber solche bildung vnd form der göttin also gemacht sei/weyß man nit. Als nůn hie der Titus den tempel vnd desselben kleynot vnd reichthumb/vnd die geschenck so eyn jeder kōnig dahin geben vnd der göttin geopffert/vnnd was sonst weitter von geschmück vnnd alten zierden / so dohin die Griechischen (welches volck dañ sein sondere freud mit altē konst stücken pflegt zů habē) gebracht/vnd für überalte meysterstück angesehen vnd gerümbt wollen haben/besehen vnd durchschawet/ hat er darnach den priester oder weissager erstlichen seines schiffens vnd seiner fart halben gefragt. Nach dem jm nůn derselbig angesagt/wie daß jm das meer offen sei/ vnnd eyn glückliche farth angezeygt werde / hat er darnach weiter auch durch weitte vmbrede vnnd mit verdunckelten worten seiner selber halben wollen wissen / wie es mit jm in zůkünfftigem ergehn solt / vnd hat derhalben vil opffer geschlachtet. Doselbst als der Sostratus (dañ also hieß der priester oder weissager) gesehen vnd vermerckt / daß jm die eingeweyd der opffer wol zů stimmen vnd sich glücklichen erzeygen/vnnd die göttin jm zů herrlichen dingen vñ grossen anschlegen verwilliget vñ jren gunst anzeygt/ hat er jm zů gegē vnd in beiwesen der andern nit weitters gesagt/ dañ wie die gemeyn weiß

vnd

vnnd form war / daß es jm noch wol gehn / vnd daß er gůt glück würd haben / aber nachmals hat er jn auff eyn ort genommen / vnd jm in der geheim gesagt / was jm fürstünd / vnd wie es noch mit jm ergehn würd / Derhalben als er der Titus solcher antwurt nach / můtig vnnd getrost gewesen / ist er wider hinüber zů seinem vatter gefaren / vnd ist den ländern vñ vogtheien vnd dem kriegßvolck / so daruor in zweiffel gestanden / vnd nit noch gewüst auff welche seiten sie sich neygen wölten / eyn grosse zůuersicht vnd vertrö-stung widerumb geben vnd gemacht worden.

Wie es mit dem volck so in Syria vnd vmbher gelegen zů der zeit des Vitellianischen zugks gestanden / vnd wie sich der Mutianus vnd der Vespasianus beyde zwen hauptmenner desselben mals ge-halten haben.

NVn hat der Vespasianus derselben zeit den Judischen krieg vast allen auff eyn ort gemacht / vnnd war nichts mehr vorhanden dañ die statt Hierusalem / welche er belegert hatt / welche jm vil mühe vnd arbeyt gab / mehr vmb der halßstarrigkeyt desselben volcks / vnd vmb jres eygenen glaubens willen / dauõ sie nit lassen oder weichen wolten / dañ daß sie sonst starck oder măchtig genůg gewesen / solche not vnd angst der belegerung zů leiden. Wie wir aber droben gesagt haben / Es hatt er der Vespasianus drei legionen vnder jm / welche alle des kriegs wol geübt vnnd gebraucht waren / Der Mutianus aber der hatt vier legionen / welche inn gůtem friden nůn lang still gelegen waren / Aber es vermocht doch der eifer vnnd der rhům / so des Vespasiani volck tăglichẽ erlangt / also vil bei den selben / daß sie doch nit faul oder trăg waren / wiewol sie still lagen vnd friden hatten / Vnnd als keck vnd starck die andern gemacht hatt / das / so sie tăglichen in der gefăr stehn vnd harte arbeyt leiden můsten / also getrost vnd frisch waren dise widerumb / dieweil sie nůn gerůhet waren / vnd die mühe des kriegs nit versůcht / aber desselben eyn grosse begird vnd einbrunst hatten / Nůn hatten beydẽ heer vil zů geschickts volcks bei jnen zů fůß vnd zů roß / darzů auch vil schiff vnnd vil frembder kõnig / vnd waren auff beyden seitten hoch gerümbt vnd weit berüchtigt / wiewol auff zweyerley form vnd mit vngleichem lob. Dañ der Vespasianus eyn ămsiger ernster măn in krieg war / welcher selber pflegt für der ordnung einher zů ziehen / das leger beschlagen / tag vnnd nacht mit rath vnd angeben sich befleissen / vnd wo es die sach erfordert / auch selber gegen dem feind hinan gehn vnnd in die ordnung tretten / Auch pflegt er keyn vnderscheydt oder etwas besonders mit essen vnd trincken zůhaben / vnd trůg sich schlecht / war nit vil anders gekleydt dann eyn jeder ander gemeyner knecht auß dem hauffen. Vnnd inn summa / wo alleyn der geitz gethan hett / welches er sich zů seer mercken ließ /

mocht er sich eynem jeden der alten hauptmänner vnd kriegßleut vergleichen/hergegen aber den Mutianum macht sein pracht vnd seine reichthümb vnd das/so er sich mit allen dingen anders vnd höher herfür thatt/dañ eynem gemeynen mañ vnd der on eygene gewalt ist/zůstund vnd gebürt / daß man jn hoch benot hielt vnd preiset/welcher geschickter mit reden war/vnd was zů ordnung vnd fürsehung der burgerlichen händel gehort/wol vnd geschicklichen außrichten vnd versehen kont / Daß also dise beyde eyn herrliche vnd fürtreffliche mäsigung eynes Keysers vnd des gantzen Reichs solten gewesen sein / wo sie sich jrer tugeten alleyn hetten können gebrauchen/ vnd sich von beyden seitten jrer gebrech vnd vntugeten eussern vnd enthalten. Es war aber der Mutianus über das land Syriam/der Vespasianus über Judeam gesatzt vnd geordnet / derhalben sie dañ auch erstlichen nit wol eyns mit eynander waren / dieweil dise zwey landt mit eynander gräntzten vnd jre Jurisdiction oder gerechtigkeyten so nahend an eynander stiessen. Aber nach dem der Nero vmbkommen/haben sie alßdañ jren haß gegen eynander hingelagt / vnd angehaben iñ gemeyn zůrathen/ vnd dasselbig erstlichen durch mittel personen jrer beyder freund. Darnach weitter durch freundtlichkeyt vnnd mittel des jungen Titi / welcher sie zů beyden seitten am fürnemisten / gegen eynander versönet vnd verbunden/ vnd jre böse heymliche widerwillen / so sie gegen eynander gehabt hatten/ durch fürbildung vnd meldung des gemeynen nutzens gantz hingelegt vnd abgethan hat/Welcher auch der geschicklichkeyt war / vnd beyde von natur vnd fleiß dahin gericht / daß er sich mit seinen geberden vnnd sitten bei dem Mutiano zuthůn / vnd jm denselben günstig vnnd gewegen machen. Was aber von weybeln / vnderhauptleuten vñ auch von gemeynen knechten war/dieselbigen wardē eyns theyls durch geschicklichkeyt/ eyns theyls durch nachlassung vnnd verhencknuß / hie mit tugeten dort mit wollust/ nach dem eyn jeder gesinnet vnd geneygt war/herbei gebracht vnd auff dise seitten gezogen. Ehe dañ nůn der Titus wider iñ das land ankommen gewesen/haben beyde heer dem Othoni gehuldet gehabt / nachdem dañ die botschafft(wie sie alwegen pflegt)nit lang außblieben vñ bald dohin kommen/vnd hergegen der last des burgerkriegs sich langsam auffwickelte vñ verzog / welchen deßmals / das Morgenlandt / welches nůn so lang iñ stillem friden vnd güter eynigkeyt gesessen / zům ersten mal fürgenommen hat Dañ vorzeitten grosse iñerliche vnd burgerkrieg iñ Italia vnnd Franckreich gewesen/welche doch jren anfang auß den landen/so gegen nidergang ligen/hergenommen hatten/ Vnnd waß jnen der Pompeius/der Cassius/ der Brutus/vnd der Antonius fürgenommen hatten/ welchen die burgerkrieg biß über das meer hinüber nachgeuolgt / hat alles keyn gütten außgang vnd end genommen. Vnd waren biß auff dise zeit iñ Syria vnd iñ Judea die Keyser mehr gehört dañ gesehen wordē/ Derhalben dañ auch keyn auffrür oder entbörung doselbst vnder den legionen noch gewesen weiter dañ was man sich gegen den Parthis hat mercken lassen/ welches doch nichts dañ drewung gewesen/ vnd demnach auch seltzame vnd mancherley außgang gewonnen haben / Auch den nechsten krieg / als alle andere land auff vnnd iñ harnischt gewesen / ist hie an disem ort stäter vnd vester frid

gewesen/

gewesen/vnd als der Galba Keyser worden/haben sie sich darnach an den selben geben vnd demselben glauben gehalten. Aber hie nachdem es außgebrochen vnd kundt worden/wie daß sich der Otho vnd der Vitellius gegen eynander legten/vnd mit jrem vnbillichen vnd schentlichen kriegē das Römisch Reich zerreissen vñ zerstören wölten/Auff das nit die belonungen vñ der nutz des Reichs bei anderleuten wer/sie aber alleyn die müsten sein/so das joch vnd die dienstbarkeyt tragen müsten/haben die knecht zů letst angefangen zů mürren/vnd jre sterck vnd macht auch begunden zůbedencken vnd sich vnder eynander vmbzůsehen/dañ diß nit eyn kleyne oder schlechte macht war/erstlichen die siben legionen/so dise zwen vnder jnen hatten/sampt dem grossen zůsatz vñ landtvolck beyder land Syrie vnd Judee/darnach Egyptē/welches zů nechst dran lag/vñ dariñ aber zwo legionē/auff der andern seitten aber das landt Cappadocia/das land Pontus/vñ was man weiter für leger neben dē land Armenia einher hatt/darnach das land Asia/vnd die andern vogtheien vnd länder/so dem Römischen Reich vnderworffen/welche weder von leutten arm seind/noch an gelt vnd gůt eynigen mangel habē/Vnd über diß alles auch noch die Jnseln/so iñ dem selben meer vmher ligē/vñ das meer selber/welches gleich als abgeschlossen vñ abgesundert darzů eyn krieg hind anzůfahen vñ sich zů rüsten/vñ auch an jm selber sicher vñ verwart war. Es war aber den hauptleutē nit vnwissend/was die knecht fürhatten/vnd wo jnen jr můt hinauß stündt/Aber es hat sie für gůt angesehē/daß sie/dieweil die andern mit eynander kriegten/zůsehen/vñ gleich als auff die busaun warteten/wañ man jnē auff bließ/das ist biß daß sie jre gelegenheyt vñ jren fortheyl auch ersehē/Dañ es jnen nit felē kont/dieweil der überwinder mit dem überwůndenē nümer meh: pflegt recht eyns zů werdē/oder einer dem andern glauben haltē/Auch so wer es nichts dran gelegen/ob gleich der Otho oder der Vitellius gewōn vnd oblege/dañ alwegen die gůtten tag vnnd das glück machten/es wer gleich eyner eyn so gůter oder fürtreffenlicher hauptmañ als er wolt/daß er doch auß seiner gewonheyt vnd ordnung keme/vnd sich das glück vberwinden vnd verfürē ließ/welches auch vneynigkeyt/feygheyt vnd můtwillen mit sich brächte/daß man dahin iñ aller üppigkeyt vnd wollust lebte/vnnd nichts was zůkünfftigs geschehen oder begegnen möcht iñ achtung oder für augen hett/Derhalben sie dañ alle beyde also durch jre eygene laster/der eyn im krieg/der ander nach dem sig/zů boden gehn vnd vmbkommen müstē/Vnd vmb solcher vrsach willen ist der krieg iñ Morgenlandt auff dißmal auffgeschlagen/vnd auff eyn bessere gelegenheyt gewartet worden/über welchem der Vespasianus vnnd der Mutianus ererst newlich/die andern aber vorhin langst sich mit eynander besprochen vnd geradtschlagt haben/vnnd aber dasselbig eyn jeder nach dem er der frömst vnd erbarst war auß lieb vñ neygung/so sie zů dem gemeynen nutzen hatten/Wiewol auch vil waren/die der eygen nutzen dahin bewegt/welche antweder doheym nit vil hatten vñ arm waren/oder aber sonst eyn lust vnd begird hatten/daß sie eynmal solten eyn beut darnon tragen. Vnnd also haben zů gleich die bösen vnd die frommen/eyn jedes theyl seinen vrsachen nach/gleiche begird vnd gleichen lust/eynen newen krieg anzůfahen gehabt.

Wie sich eyner in Asia auffgeworffen / vnd für den Neronem außgeben / damit eyn new wesen vnd eyn forcht im landt angericht / aber doch entlichen gefangen vnd erschlagen worden.

DErselben zeit seind auch die länder Asia vnd Achaia / mit falschem wahn vñ schrecken vmbgeben worden / gleich als solt der Nero noch bei leben sein vnd zů jnen kommen / Dañ dieweil man von seinem todt vnd vmbkomen / nit eynerley weiß sagt / waren jren vil die do fürgaben vnd sagten wie daß er noch lebte / welcher dañ auch vil waren die da glaubten vnd solches für die warheyt hielten. Wie es nůn mit den andern außgangen / vnd was sie sich vnderstandē haben / will ich in volgendem sagen / wo es die gelegenheyt diser historiē mit sich bringen wirt / Nie aber / vñ dauon ich angefangē / ist eyn eygener knecht seins landts auß Ponto bürtig / oder wie die andern sagen / eyn gefreitter knecht auß Italia gewesen / welcher demnach er auff der harpffen vnd mit singen geschickt gewesen (doher er dañ auch / neben dem daß er dem Neroni an der gestalt gleich war / dester mehr glaubens gehabt / vnnd die leut dester baß betriegen können / daß man jn für den Neronem gehalten) hat er was von abtrünnigen vnd verloffnen bůben gewesen / an sich gehenckt / dieselbē nach dem eyn jeder arm war vnnd im landt vmbzog / allenthalben auffgesprochen / vnd ist mit jnen auff daß meer gesessen. Doselbst als er durch eyn Fortun oder vngewitter in die Insel Scythinū hinan geschlagen / hat er doselbst weitter auch etliche kriegßknecht / so auß dem Morgenlandt zogen / beredt vnd ansich gebracht / vnd die andern so sich nit wollen bereden lassen / tödten lassen. Mit denselben hat er darnach die kauffleut auff dem meer beraubet / vnd was er für eygen knecht überkommen / auß denselben die sterckesten vnd geradesten alle gewapnet. Als nůn vnder disem der hauptmañ Sisenna auch auff jn gestossen / welcher deßmals auß Syria zog vnd von desselben heers wegen / die hend (welches eyn zeychen vnnd eyn herrlichkeyt der eynigkeyt vñ des fridens war) gen Rom zů dem schultheyßhauffen füret / hat er denselben mit mancherley listen angangen vnnd an sich bringen wöllen / vnnd dasselbig dermassen mit jm getrieben / daß er sich zůletst angehaben zů förchten / vnd sich heymlich auß der Insell hinweg gemacht hat / auff das jm nit erwañ eyn gewalt von jnen angethan würd. Vnd alßdañ hat sich ererst vil schreckens allenthalben erhaben / vnd seind jren vil gewesen / die / nach dem sie gesehen daß disem angenommenen Neroni die sach also von statt gangen / vnd er in eynem solchen rüff gewesen / jre köpff auffgericht / vnd jnen selber eyn newe hoffnung geschöpfft haben / demnach sie ondas gern etwas newes gehabt oder angefangen hetten vnd dem gegenwertigen wesen vnd standt feind waren. Aber es hat diß geschrey vnd disen Neronem / welcher von tag zů tag zůnam vnnd grösser ward / vngeferd das glück wider nidergelegt / Dañ es hat der Galba dem Calphurnio Asprenati die zwey länder Galatiam vnnd Pamphyliam zů regieren beuolhen / welcher als man jm zů Miseno zwo gerüster Galeyen zůgeben /

zůgeben/das er mit den selbigen solt auff diesen falschen Neronem streyff-
en/ist er gehn Scythinum inn die Jnsel kommen vnd hat die selbig einge-
nommen/. Doselbst furen etliche zů vnd maneten auch die Gubernatorn
oder schiffhauptleut von des Neronis wegen auff/das sie jm hie wider den
Asprenatem helffen solten/Vnd er selber nam̃ sich an vnnd stalte sich vast
klåglich vnd barmhertzig/ rufft den knechten zů/vnd bat sie das sie jm bei-
ståndig sein vnd glauben beweisen/als die etwan vnder seinem sold gezog-
en vnd seine diener gewesen weren/vnd jn antweder inn Syriam oder inn
Egyptum lifern vnd stellen wolten. Aber die schiffpfläger oder guberna
torn gaben die antwurt/wie das sie vorhin můsten die knecht derhalben
besprechen/vnd wann sie der selben gemůter beredt vnd auffgebracht het-
ten/das sie als dann wolten widerkom̃en. Es sei nůn das sie solche ant-
wurt/dieweil sie inn zweiffel gestanden vnnd nit gewußt noch was sie thun
solten/oder aber alleyn auff eyn list vnd betrug also geben haben. Dem
Asprenati aber seind alle ding mit trew vnd glauben angesagt vñ verkůn
digt worden/derhalben er die seinen vermanet vnd des Neronis schiff ge-
stůrmet vnd erobert hat/vñ jn selber/ er sei nůn gewesen wer er wöll/darin
erschlagen. Den kö:pel aber/welcher von augen/von har vnd von trotzi
ger gestalt des gantzen angesichts etwas sonderlichs anzůsehen war/hat
man inn Asiam/vnd fürter gehn Rom gefüret.

Wie der Annius Faustus von dem Vibio Crispo verklagt vnd verdampt worden.

NAch dem aber die statt vnder jr selber zertrennet vnd vneyns/vnd der offten veränderungen halben so sich mit den Fürsten begaben/ zwischen der freiheyt vnd der verhengk-
nisse jr selber vngewiß vnd zweiffelhafft war/ haben sich auch vber kleynen geringen dingen grosse bewegungen vnnd grosse zänck erha-
ben. Es war eyner Vibius Crispus genant/welcher seins gelds vnd guts/ seines gewalts vnd seiner kunst halben mehr vnder den berümbten vñ namhafften dann vnder den frommen gezelet ward/Der selbig hat den Annium Faustum eynen des reysigen stands zů Rom/welcher zůn zeitten des Keysers Neronis eyn kläger gewesen/vnd viel leut inn groß gefärlig-
keyt gebracht hatt/für den radt geheyschen/das er doselbst seiner vorigen handelungen halben antwurt vnd rechenschafft geben solt. Dann vnder dem Keyser Galba war es der massen vom radt beschlossen vnd geordnet worden das man der kläger sachen vnd handelungen für nemen/ vnnd mit was fug vnd recht eyn jeder den andern verklagt hett/solt erkennen lassen. Welches statut oder radtßbeschluß mancherley weis hin vnd her gezogen vnd gebogen worden/vñ nach dem eyn jeder so beklagt war reich oder arm war/für wichtig oder nichtig gehalten ward/Darzů so hat sich auch vber diesem schrecken mit eygener gewalt der Crispus wider den Faustum ge-
klagt auff das er jm/dieweil er seinen bruder auch verklagt/widerümb eyns

versetzen/vnd jm sein vorigen dienst vergelten möchte/ Hatte das mehr theyl des radts dohin bewegt vnd der massen auff seine seitten beredt/ das er auch begeren dörffen das man den selben Faustum vnuerhört vnd vnuerurteylt solt hin nemen vnd straffen/Aber hergegen war dem beklagten nichts also gut vnd förderlich/als das der kläger also gewaltig war vnnd die sach mit seinem gewalt meynet hindurch zů bringen/ Dann die andern radtsherren dasselbig nit wolten geschehen lassen/sagten/ man müste vorhin jn den beklagten beschüldigen vnd was er gethan solt haben/ anzeygen vnd beweisen. Ob er schon allenthalben verhasset vnd schüldig were/müste man jn doch nach alter gewonheyt zů verhör kommen vnnd seine antwurt hergegen thun lassen. Welche meynung als dann auch fürgangen/ vnd ist die erkandtniß oder das gericht etliche tag lang auffgeschoben worden/Darnach ist er der Faustus ererst verurteylt vnd verdampt worden/ vnd dasselbig gar nit mit solcher verwilligung der statt/wie er wol mit seinen bösen sitten vnd vntugeten verdienet hatt/ derhalben dieweil es noch inn frischer gedechtniß war/ das eben der Crispus so jn hie verklagt inn gleichem gewärb etwan gelegen /geld genomen/ vnd die leut dargeben vñ verklagt hatte/nit derhalben das jnen die straff dieses lastern nit gefallen oder annemlich gewesen/ sonder dieweil jn eben dieser kläger/ welcher wol gleicher straff wirdig war/fürgetragen vnd beklagt hatt.

Von dem anfang des Othonis kriegs vnd was jn iñ ersten außzug vertröstet hat/ vñ wie der erste angriff inn Liguria beschehen.

Es aber nůn der Otho den krieg angefangen vnnd außgezogen/ hat jn das nit wenig erfrewet vnd getrost gemacht das sich alßbald das land Dalmatia vnnd das land Vngern mit jren heeren auff seine seitten begeben/ vnnd nach dem er jn gebotten auffgemacht haben/Der selbigen waren vier legionen/ aus welchen zwey tausent man fürher geschickt worden/vnd die vberigen als bald vnd nit weit hernach gezogen komen. Es waren aber die siebend legion/welche vorhin der Galba gemustert hatt/die eylffte/die dreitzehend/ vnd die viertzehend/welche drei letzten eitel alte knecht waren die nů jre zeit außgedienet hatten/vnd sonderlich die inn der viertzehenden legion waren berüchtigt vnd berümbt derhalben /das sie den auffrůr inn Engeland hatten widd nider getrückt vnd gestillet/welcher glori vnd ruff der Nero auch noch weiter gemehret hat /mit dem als er sie als die fürtrefflichsten vnnd besten jm selber außerweler hatt/Derhalben sie dañ auch dester lenger vnd getrewer bei jm gehalten/vnd hie dem Othoni seinethalben auch dester williger vnd geneygter gewesen seind. Aber je mehr macht vnd sterck bei jnen war/je langksamer zogen sie von statt/dieweil sie sich auff solche jre stercke verliessen vnd vertrösten/vnd kamen jnen zůuor der reysig zeugk/vnnd die fänlein des zůgeschickten landuolcks. Vnd aus der statt Rom zog auch nit eyn kleyner oder geringer hauff volcks aus/ fünff fänlein knecht auß

dem

dem schultheyßen läger vnd etliche geschwader reutter sampt der ersten le-
gion/ Darnach eyn grosser vngeformierter hauff zügelagts volcks/ welch-
ches bei zwey tausser fechter waren/ aber solche deren sich nün diese burger-
krieg her/ auch die ernsten vnd rechtschaffenen hauptleut gebraucht hatte.
Solchem volck ist der Annius Gallus sampt dem Vestritio Spurina zü-
geben vnd vorhin geschickt worden das er das vfer des wassers Padi eyn-
nemen solte/ dann der erste anschlag war schon vmb sonst/ da sie gemeynt
die päß vnd strassen vber die Alpen einzünemen vnd züzüschliessen/ dieweil
der Cecinna schon über die Alpen hinüber vnnd inn das Welsche land an-
komen war. Mit dem Othone aber/ seind gezogen die aus der guardi/ was
die geradisten vñ dapfersten von leib waren/ darnach die übrigen fänlein
vñ die Veteraner oder alten knecht aus dē schultheyßen läger/ vnd über die
se alle eyn grosse menning deren die zü schiff waren. Er zog aber nit also
doher das er inn dem selben zůg vieler feygheyt oder wollusts gepflegt het-
te/ sonder er hatte stätigs sein panzer oder harnisch an/ vnd zog vor der o-
denung einher zü füß rawlich vnd häßlich anzüsehen/ vñ gantz anders dañ
man sonst pflegt von jm zůsagen oder halten. Vnnd es ließ sich auch das
glück zům ersten der massen sehen als wolt es mit jm dran sein/ dieweil er al
so das grösser theyl Italie durch das meer vñ mit den schiffen biß an die Al
pen hinan da sie auff das meer stossen/ inn hatte. An welche Alpen
die selbe landschafft zůuersuchen/ vñ wo sie mit gutē nit wolten/ mit gewalt
anzůgreiffen/ er den Suedium Clementē/ den Antonium Nouellū vñ den
Emylium Pacensē iñ die Prouintz Narbonensem fürher geschickt hatte/
Aber der Pacensis hat sich von den knechten/ welche durch zü viel nachlass
en vñ verhengen mutwillig worden/ vberwinden vnd bereden lassen/ So
hatt der Antonius Nouellus gar keyn gewalt oder ansehen vnder jnen/ vñ
der Suedius Clemens war nůr dahin geneygt/ das er sich lieb vnd ange-
nem machte/ Derhalben er dañ gleich wie er verdärbt vñ nichts wert wer/
die knecht iñ zaum vnd vber der alten zucht zü halten/ also war er hergeg-
en begirig zü kriegen vnd den ersten sich mit dem feind zü schlagen/ Vnd zo-
gen also demnach diese drei mit jrem volck daher/ nit als wañ sie iñ Italiā/
od̄ inn die ort vnd wonungen jres vatterlands ziehen solten/ sonder gleich
als wañ sie iñ eyn frembd land oder inn die stett jrer feind kemen/ do sie sich
aller ding besorgen vnd förchten müsten/ also hiessen sie alle ding plündern/
brennen vñ verheeren/ welches dañ auch derhalben dester grawlicher vnd
jämmerlicher war/ dieweil man sich solches vnglücks vñ solcher forcht nir
gend versehen oder besorgt hatte/ Vnd ware das land vnd fäld allenthalb-
en voll vnd nirgend nichts hinweg geflöhet/ vnd stunden alle thür vnd tho
ren offen/ Auch die bürger vnd die so der güter herren vnnd besitzer waren/
dieweil sie sampt jren weibern vnd kindern jnen entgegen giengen/ sie ent-
pfiengen/ vnd sich alles friedes/ keyner kriege oder feindschafft versahen/
warden alda hindergangen vnd betrogen. Es hatte aber der selben zeit
dasselbig gebirg gegen dem meer zü/ vnd die vmbligende landschafft iñ der
pfläger Marius Maturus/ der selbig nach dem er solche vnbilligkeyt ver-
nommen/ hat er eilends iñ land auffgemanet/ dann er sonst eyn fein jung
volck iñ land hatte/ vñ gemeynt den Othonianischen widerstand zü thun/

vnnd sie aus seinem land treiben/Aber diese gute bewrische leut die alleyn in den bergen gewont waren/seind des ersten mals geschlagen vnd von einander geiagt worden/dañ sie on vnderscheyd vnd ongeferd zů sañen gelessen worden/vñ weder sich zům läger halten/noch auff jren hauptman acht haben konten/das sie weder zů loben gewesen wañ sie gleich hie gewonnen hetten/noch zů schelten waren ob sie schon verlorn vñ geschlagen worden/Als nůn solchs der massen geschehen/alda seind die Othonianischen ererst gar ergrimbt vnd schellig worden/haben jren zorn vber eyn stettlin mit namen Albintimiliů außgehn lassen. Dañ in der schlacht gegen dē Mario hatten sie nichts erlangen vñ keyn bewt daruon tragen können/dieweil dasselbig nichts dann arme hawßleut waren/die do nichts dann jre vnnd darzů nachgültige waffen hatten/darzů so hatten sie die selben auch selber nit fangen kõnen/demnach sie schnell vnd behend daruon geloffen waren vnd sich in die berg vnd wälde/darin sie dañ bekant vñ kündig waren/versteckt hatten/Derhalben haben hie diese vnschüldige herhalten vnd mit jrem jañer vnd schaden der knecht geitzigkeyt erfüllen vñ ersettigen müssen. Es hat aber solchen vngunst vnd haß so sie hierüber auff sich geladen/gemehret vnd grösser gemacht eyn Ligurisch weib/welche deßmals eyn herrlich exempel begangen hat/ Dañ als sie eyn jungen knaben welches jr son war für den kriegßknechten verborgen vnd versteckt/haben die selben knecht gemeynt sie hette jr geld sampt dem selben son auch versteckt vnnd verborgen gehabt/vnd haben sie derhalben genommen vnd übel geplagt vnd gepeyniget das sie jnen solt dasselbig anzeygen/ Aber sie haben mit keyner marter sie dohin das sie bekennen wöllen bewegen oder zwingen mögen/sonder als sie gefragt wo sie den son hett hingethan/hat sie jnen jren bauch gewisen darauff gedeutet vnd gesagt/er lige verborgen/ hat auch hernach durch keyn drewung oder schrecken/auch nit durch den todt selber dohin vermocht od gebracht können werden das sie etwas anders oder weitters sagen wöllen Es seind aber vnder diesem die botten zů dem Fabio Valenti komen/ vnd haben jm mit grosser forcht vnnd bekümerniß angesagt/ wie das der Otho nach dē land Narbonensi/welches vorhin dē Vitellio schon gehuldet vñ geschworen hatte/mit eyner grossen macht zů wasser vñ schiff ziehe/ Darzů so waren die legatē aus den Römischen stetten od Colonijs auch da/vñ batē jn das er jnen wolt hülff thun oder schicken/Derhalben hat er zwey fänlein Niderländischer knecht so man die Tungerischen neñet/ vnnd vier geschwader reutter/vñ den gantzen Trierischen reysigen zeug sampt dem hauptman Julio Classico fürhin geschickt/welche doch eyns theyls zů Foro Julio ligend blieben/ auff das wañ das gantze heer vñ alle macht alleyn auff die landstrassen gericht were/das das meer nit ledig vñ vnuersehē blib/ vñ die feind dester leichter fürt zů komen vnd zů schiffen hetten. Zwölff schar der reutter/vñ was die besten vnd sterckesten fänlein knecht gewesen/ seind gegen dē feind außgezogen/welchen weitter zůgethan worden eyn Cohors oder fändlein knecht landßnolcks auß Liguria/welche von alter her doselbest in land zůr besatzung pflegten zů ligen/vñ sonst fünffhundert Vngern/welche noch vnder keyn fänleyn gemustert waren/ Als sie nůn zů sammen komen/hat man als bald zůr schlacht zůgeschickt vnd ist die schlachtordenung

Das ist nach der Prouintz vñ Langedocke.

Diß Forũ Juliũ oder Frejul ligt in der Prouintz vñ ist eyn Römische Coloni.

denung der massen gestelt gewesen/Was der Sehknecht vnd des bawerß-
volcks gewesen/die selben hat man an den bergen so dē meer am nechsten li
gend hinauff geordnet/was aber zwischen den selben bergen vñ zwischen dē
meer ebens felds gewesen/dasselbig haben die aus dem schultheyßen läger
eingenomen/Auff dem meer haben darnach die schiff gehalten/welche geg
en dem land zů an dem gestatt die lenge her der massen gericht gewesen/das
sie gleich mit der andern ordenung an eynander gehenckt vnd zůr schlacht
gerüst vnd bereyt/auch trötzlich anzůsehen gewesen/ Hergegen die Vitelli-
anischen nach dem sie zů fuß nit also starck als die andern waren/vñ alleyn
jre macht iñ dem reysigen zeugk stehn hatten/haben sie das landvolck die
Alpiner/auff die nechsten höhe hinan geordnet/ die andern fänlein knecht
haben sie mitten hinein inn die ordenung dick vber eynander gestalt/ vnnd
nach den selben den reysigen zeugk/Aber als die schlacht angangen/haben
sich die Trierischen reutter zů vnfürsichtigklich gegen dem feind hinein ge-
lassen/seind forne her von den alten knechten entpfangen vnd auffgehalten
worden/vnd haben zů gleich die bawren so vnder die auff der höhe geordnet
waren/von der seitten herab mit steynen auff sie gewoffen/zů welchem sie
dañ am meysten geschickt waren/vnd hie dieweil sie vnder die rechten krie-
ger eingeteylt waren/nach dem sie sahen das sie oblagen vnd gewoñen hat
ten/der best vnd der böst gleich getrost vnd keck waren. Darzů so hat sich
noch eyn weittere forcht/nach dem sie also eyn mal hinein gewüscht vnnd
vmbgeben waren/mit jnen zůgetragen/welche sie ererst gar erschreckt hat/
dañ die so auff den schiffen waren sich herauser gethan/ vnd hinden zů rück
iñ sie gefallen vñ geschlagen haben/das sie also an allen ortten vmbgeben
gewesen/vnd weder hindersich noch für sich hinaus weichen köñen/Derhal
ben dañ auch der gantze zeugk vñ das gantze heer hett müssen herhalten vñ
erschlagen werden/wo nit die nacht mit zůgefallen wer/ vñ die finstere die
überwinder auffgehalten vnnd verhindert/den vberwundenen aber /statt
vnd rawm zů fliehen geben hette/Es haben aber doch die Vitellianischen
wiewol sie vberwunden waren nit nachlassen wöllen/haben sich weitter ge
sterckt/vnd den feind dieweil er sicher war vnd dem glück vnd sieg nach/we
niger sorg auff seine sachen hatt/vnuersehenlichen wider überfallen/haben
die wächter erschlagen/durch das läger hindurch gebrochen vnd auch de-
nen iñ den schiffen eyn schrecken angewonnen/also lang biß das die forcht
eyn wenig für über gewesen/vnd die so auff den bergk hinauff kommen/sich
wid ermant vnd herab widerümb iñ diese gefallen seind/ Doselbst hat sich
ererst eyn grawsam schlagen vñ stechen erhaben/vnd seind alda die haupt-
leut der vier Niderländischen fänlein/wiewol sie sich dapffer gewehret vnd
die schlacht lang auffgehalten/vmbkomen vnd erstochen worden/Wiewol
es auch den Othonianischen nit on schaden abgangen/auß welchen die jhe
nigen so den andern zů weit vnnd zů girig nachgeeilt /die reutter vmbringt
vnd erstochen haben. Nach dieser schlacht seind sie darnach zů beyden sei
ten wider hindersich gewichen/gleich als wañ sie eyn packt dermassen mit
eynander gemacht vnd eynander fristung geben hetten/das weder von die
ser seitten die zů schiff/noch zů jhener seitten die reysigen etwas gegen den
andern fürnemen oder schrecklichs anfahen solten. Vnd seind also die Vi-

tellianischen hindersich gen Antipolim inn die Prouintz/vnd die Othoniani schen Albingaunū/welches in Liguria vom meer hinweg ligt/gezogen.

Von denen zů Corsica was sie für eyn tumult gehabt/erstlichen dem Vitellio geschworen/ nachmals widerumb zů dem Othoni gefallen.

NAch dem aber das geschrey außgeschollen wie das die zů schiff auff des Othonis seiten obgelegen/ hat dasselbig die zů Corsica vnd inn Sardinia vñ was der vmbligenden Jnseln gewesen/auff seiner des Othonis seitten erhalten. Wiewol die zů Corsica garnah inn eyn groß vnglück gesteckt vnnd übel verfüret hette/ die freuelheyt des pflägers Decumi Pacarij/welcher hiemit zůr hauptsachen solches grossen vnd schweren kriegs nichts fürtragen oder helffen kōnen vñ aber jm selber schädlich vnd verderblich gewesen ist. Dann dieweil er dem Othoni feind vnd gehässig war/hat er jm fürgenomen die Jnsel auff des Vitellij seitten zů bringen/vñ mit der selben macht des Vitellij heer vñ sachen zů stercke/welches doch eyn vergebene hülff gewesen/wann sie schon gleich zů wegen gebracht wordē vñ eyn fürgang geweñen hette. Als er nůn die fürnembsten vnd öbersten der Jnsel zů samen geheyschē/hat er jnen sein meynūg vñ radt offenbart/ Vnd die so seinē rath nit folgen vñ sich darwider mit worten legen vñ jm einreden wöllen den Claudiū Pyrrhicū/ welcher eyn öbrister über schiff Liburnicas genent so doselbst hielten/vñ den Quintium Certū eynen des reysigen stands zů Rom/hat er vmbringen vñ tödtē lassen. Vor welchem als die andern erschrocken/beyde die so desmals zů gegen waren/vnd das gemeyne volck welches vmb diese sache nichts wuste/ aber doch sich gleichermassen wie die andern forchte/haben sie sich lassen bereden vnnd dem Vitellio geschworen. Aber nach dem er der Pacarius nůn das volck mustern wöllen/vñ die groben vngeschickten leut angefangen mit der bürde vñ müh der kriegßmanschafft zů beschwären vñ bemühen seind sie dieser vngewonten arbeyt müd vñ feind worden/ haben angehabē jre vnuermöglikeyt zůbedenckē/vñ bei jnen selber die rechnung gehabt/wie das sie nit mehr dañ nůr eyn Jnsel hie haben/vñ das Teudsch land sampt dem gewalt der legionen ferr von jnen seie. Dieweil es nůn die nit haben erhalten mögen /welche den reysigen zeugk vnnd so viel fänlein knecht bei jnen gehabt/sonder die selben geplündert vnnd verheert von des Othonis schiffen worden/wie es dann jnen solt ergehn werden/haben sich also wider gewant vñ gedacht/wie sie doch nit mit offener gewalt /sonder heymlichen vñ mit listen sich wider von dem Vitellio abschelen/vñ jm dem Pacario eins duck beweisen möchten. Als nůn die andn so sonst pflegten vmb den Pacarium zů sein/von jm hinweg gangen/vnd er bloß vñ aller hülff entsatzt vñ alleyn gewesen/seind sie über jn gefallen vñ haben jn/dieweil er iñ bad sitzt erschlagen. Darnach haben sie auch seine gesellen/vñ die so mit jm außgezogen waren/vmbgebracht vñ erwürgt/vnd der selbē haupter gleich als der feind sie selber von denen sie erschlagen worden/gehn Rom zů dem Othonī getragen. Wiewol sie doch weder der Otho derhalben etwas begabt oder beuor gehalten oder auch der Vitellius hernaher gestrafft haben/ villeicht

dieweil

dieweil sie inn eyner solchen grossen verwirrung aller ding mit grössern lastern oder sünden behenckt vnd verwickelt gewesen.

Was sich inn Lombardei vnnd an der Phebe vmbher zwischen des Cecinne hauffen vnd den Othonianischen begeben.

ES hatt aber schon das Welsche land geöffnet vnd den krieg herüber gelassen vnd gebracht/ wie wir droben gesagt haben der Syllanische flügel oder reysige zeugk/ bei welchem der Otho niergend keyn gunst hatte/ vnnd dasselbig nit darumb das sie den Vitellio lieber hatten od' jm etwas günstiger waren/ sond' dieweil sie nů langen friedē gehabt vñ der ruhe gewōt/ mochtē sie keyn dinst oder pflicht mehr leidē oder leysten/ vñ ließē sich leichtlichen bereden vñ auff sprechen welcher der erst wer/ vnd dem andern zůuor keme / hatten nit acht oder auffsehens welche die besten oder frömbsten weren. Was nů zwischen dem wasser Pado vñ den Alpen von land vñ von stetten ligt/ welchs zwar die fruchtbarste vnd hüpschte seiten oder landschafft des gantzen Welschen lands ist/ hatt der Vitellius schon inen/ Dañ die frembdē fänlein knecht welche der Cecina für jm her hatt geschickt/ schon ankomen waren/ vñ waren die Vngerischen knecht bei der statt Cremona gefangen/ vñ weiter hundert reysigen vñ tauser Sehknecht zwischen der statt Placentz vñ dē Ticinohinderkomen vñ nidergelagt worden. Welchem nach / vnd dieweil es also glücklich naher gieng die Vitellianischen knecht sich dermassen erhaben vñ eyn mut gefast/ das sie sich weder das wasser noch desselben vfer meher jrren oder auffhalten lassen/ sonder es gab ererst viel mehr anreytzung vñ vrsach den Holländern vñ den Oberreynischen knechten der Padus selber das sie gern weren hinüber gewesen. Es wüste aber doch der Spurina (welcher desselbē mals zů Placentz lag) woll das der Cecina noch nit komen war. Auch wañ er schon nahend herbei keme/ hatt er jm fürgenomen die seinen hinder den mawren vñ in jrē vorteyl zů halten vñ nit also liderlich diese drei schultheysen fänlein sampt den tausent gerüsten pferden vnnd etlichen andern schlechten reutern diesem altem vñ gebrauchtem heer in die hend geben. Aber es war der kriegßman vngezeumbd vñ wild/ war noch des krieges vnuersucht vñ vnerfaren/ derhalben er als bald auff mit seinem fänlein vñ mit dem reysigen zeugk felt hinaus/ vñ als jm der öberst hauptman wehren vñ jn drinen behalten wöllē/ raufft er die wehr vñ drawet jm zůstechen/ gibt nichts auff die wäwel od' auff die hauptleut/ wiewol sich die selben mit worten hoch bemühten vñ die fürsichtigkeyt des feld hauptmās lobtē/ vñ zů vberfluß auch fürgaben/ den selben grim der knecht damit zů stillen/ wie das der Cecina von des Othonis wegen vñ als eyn freund doher zöge/ vnd das man jn hieher gefordert vñ berüffen hette. Aber es mocht alles nichts helffen vñ ließ sich der Spurina selber bewegen/ gab jnē geselschafft zů solchē freuel vñ zog mit jnē aus/ erstlichen dieweil er gezwügen war vnd nit and's kont/ darnach auch mit angenomenē willen ob er villeicht dester mehr ansehens vnd gewalts möcht vnder jnen behalten/ vñ jm seinen rath

Jst eyn statt nennet man ietzund Papiam Teutsch Pauy.

geben/wañ hernach diese auffrür vnd dieser tumult sich eynmütig widder stillte vñ nachließ/ dester ehe gehört werdē. Als sie nůn seind komen das sie den Padum für jnen gesehen vñ die nacht auch zůgleich eingefallen/ haben sie die wagenburgk schlagen sollen/ Doselbst nach dem diese knecht alleyn bißher in der statt gelegen vnd solcher arbeyt nit gewont hatten/ haben sie angehaben vnd seind widerümb etwas linder worden/ vnd hat jnen die arbeyt nit schmäcken wollen/ Vnd was alßdañ der ältisten knecht gewesen/ haben do angefangen vnd sich selber gescholten das sie also dörricht gewesen vnd also leichtlichen sich bereden lassen/ vnd haben darnach weitter den andern fürgesagt vnd fürgebildet die gefärligkeyt so sie hetten bestehn müssen wañ der Cecinna hinder sie komen vnd sie/ deren also wenig weren/ inn diesem weitten breyten feld mit seinem heer vmbringt vnnd vmbgeben hette/ vnnd hub sich also an vnnd gelag jnen durch das läger hinaus jr kallen/ vnd warden kleyns lauts. Vnder welchem sich alßdann auch die wäwel vnd vnderhauptleut herbei machten/ vnnd die fürsichtigkeyt des feldhauptmans abermals lobten/ als der nit vmb sonst die statt Placentz/ welche von macht vnnd von gut starck vnnd gewaltig/ zů eyner auffenthaltung vñ vheste des kriegß am meysten fürgenomen vñ erwelet hatt. Nach welchem der Spurina darnach selber auch herfür getretten vnnd hat jnen doch mit geschickten vnd linden worten jre vngestümme vnnd vngeschickte weiß verwisen/ vnd darneben seine vrsachen warumb er das oder jhenigs gethan/ angezeygt/ vnd nach dem selben als er vorhin etliche späher verordenet die do solten alle ding erkunden vnd erfaren/ ist er mit dē and'n hauffen widerūb gehn Placentz hinder sich gezogen/ welcher deßmals nimer also rumorisch vñ frech war/ sonder jm jetzo sagen vñ gebieten ließ. Als er aber wider hinein in die statt komen/ hat er doselbst die mawren lassen befestigen vñ widumb gantz machen was verfallen vñ zerbrochen war/ hat für die selbige auch bollwerck heraus gebawet/ vnd noch mehr thürn zů den vorigen auff füren lassen/ vnd sich also nit alleyn mit der wehr vnnd mit waffen gerüst vnd versehen/ sonder auch mit der dienstbarkeyt vnd gehorsame/ welchs alleyn den selben partheien gemangelt/ so sie sich sonst jrer dapfferkeyt vñ tugeten nit dorfften schämen oder gerewen lassen. Nach dē aber der Cecina über die Alpen herüber in Italiam komen/ gleich als hett er alle grawsamkeyt vñ mutwillen hinder jm gelassen vñ die selbe jenseid den Alpen abgelegt/ ist er mit eynē züchtigen heer vñ freuntlichen allenthalbē durch das Welsche land einher gezogen/ Alleyn sein geschmück vñ kleydung haben jm die stett vñ die Colonien übel außgelegt vñ gemeynt er thu solchs aus hochfart vñ vbermut das er eyn geteylten mantel an hab/ vñ gleich wie die Galli in eynē rocke mit ermeln einher gehe/ vñ in solcher kleydūg auch mit jnē so auf Römisch gekleydt warē gleich als zů eynē hohn noch ererst rede vñ sein gesprech halte/ Vnd hat sie auch über seine haußfrawē verdrossen vñ habē es seer für übel auffgenomen/ das sie auff eynē pferd einher ritte vnd dasselbig eyn sammete deck auff jm hatte/ wiewol sonst diese Salonina seine hauß fraw solchs niemād zůr schmach od' zů nachtheyl gethan hatte. Aber es ist die natur der menschē nit and's/ dañ das keyner leiden oder sehen mag wañ der ander neben jm auffsteigt vñ etwañ zů eynem gluck kompt/ straffen vñ

tadeln

tadeln auch keynes leben oder wäsen meh: vnd hefftiger/dann des der sich des glücks am wenigsten übernimpt vnd am mässigsten vnnd züchtigsten pflegt zů leben.

Wie der Cecinna für der statt Placentz gelegen die selbe gestürmet/ vnnd aber widerümb mussen mit den seinen abziehen vnd nichts schaffen mögen.

ES aber der Cecinna vber den Padum hinüber komen/hat er sich durch heymliche gesprech vnd groß verheyssen an den Othonianischen versucht/ob er die selben möcht auf seine seitten bereden/ Deßgleichen haben die selben gegen jm auch gethan/derhalben als man hiemit nichts schaffen od außrichten kön nen vñ es mit der eynigkeyt vñ dē frieden/deren wegen sie zů beyden seitten sich gegē eynander außgaben vñ hören liessen /vmb sonst gewesen/hat er sei ne anschläg vñ so:g dohin gewendet/wie er wölle die statt Placentz angreif fen vnd stürmen /vnd damit eyn schrecken in̄ das land b:ingen/ dañ er wol wuste/das/nach dem der anfang im̄ krieg vnnd der erste angriff sich pflegt anzulassen/man von dē end vnd dem was künfftig sein solt gleichermassen pflegt zů reden vñ zů halten. Aber der erste tag als er angefangen zů stür man/ist meh: mit grossem pochen vñ d:ewen dañ mit der alten knecht kunst vñ geschicklickeyt hingeb:acht vnd verzert wo:den. Dañ sie bloß vnd mit vnbewartem leib an die mawren hinan gelauffen / darzů auch das meh: theyl voll vñ truncken warē/ Jnn dē selben sturm ist das hüpsch vnd herr lich gebew das spielhaus /welches hie aus für der stattmauren stund/ an gangen vñ verb:unnen/ nit weiß man ob es von denen hie aus/als sie die fackeln/bleien kugeln vñ was man sonst für feurwerck pflegt zůwerffen/zů denen hinein gewo:ffen/angezündet wo:den/oder ob es die d:innen gethan haben/ mit dem als sie der gleichen widerumb zů denen heraus geschossen vnd gestürmbt vnd die selbe fewer pfeil vnnd fewrwerck wann sie funden wider herauß gewo:ffen haben. Die inn der statt doheymen waren wolten fürgeben vñ glauben das solchs eyn angelägt fewer were gewesen/ von den andern vmbligenden Römischen Colonien zůgericht/ dieweil sie jnen solchen baw vnd solche zierde vergönt hatten/demnach inn dem gantz en Welschen land keyn grösser oder weitter spielhaus vnnd dorein meh: volcks gangen/gewesen. Es sei aber nůn zů gangen wie es wöl/dieweil mā sich für grösserm vnd grawsamerm schaden vnd übel zů beso:gen gehabt/ hat man deßmals nit groß nach diesem schaden vnd nach diesem spielhauß gefragt/ Aber als es darnach wider still vnd fried im̄ land wo:den/haben sich die einwoner keynes schadens oder vnglücks höher angenommen vnd bekümert dann dieses. Es hat aber auff dißmal der Cecinna müssen wider abziehen vnd hat grossen schaden mit den seinen erlitten vñ eingenom̄en. Die volgende nacht haben sie sich zů beydē teylen geschickt mit rüstung vñ gebew so zů solchē sachen vñ zům stürmē dienlich vñ breuchlich. Die Vitellī ani habē schantzkörb vñ hüttē die man auff rollen gefürt/ darund die so an die statt lauffē/die maurē vñ porte auffstossen/pflegē sich zůbehalten vñ zů

beschirmen/gebawet vnd zůgericht/ Hergegen die Othonianischen haben grosse häbel vñ pfeel gespitzt/viel steyne/pleihen vñ ertzene kugeln/vñ was der gleichen zům werffen dienet/zů sam̃en getragen/das sie damit oben her aber stürmen/ vnd denen hie vnden jre gebew vnnd sie selber darunder zerbrechen vnd zerstören könten/ Vnd hat sie zů beyden seitten die scham vnd zůgleich die ehr dahin getrieben vnd gezwungen/haben auch eynander das best vnd hefftigst zů beyden seitten vermanet/ die Vitellianischen die jren das sie nůr wolten getrost sein vnd keck hinan gehn/dann sie die besten vnd sterckesten legionen vnd die macht des Teudschen heers auff jrer seitten hetten/vnd hergegen bei den feinden keyn andere macht oder sterck were/dann die fawlen vnd trägen pflastertretter welche alleyn zů Rom auff dem renn platz vnd inn den spielheusern vmbher gezogen vnd dardurch verlegen weren. Hergegen die Othonianer die jren widerümb das sie solten vnuerzagt sein/solten sich dapffer wehren/dann sie die jhenigen weren die nůn so lang zů Rom gelegen vnd dem schultheyßen läger nach gezogen/ vnd alwegen für andern besoldet vnnd gehalten worden/ derhalben es jnen heßlich vnd schmälichen nachzůsagen/das sie sich hie von diesen frembden vnd außländischen leutten solten vberwinden vnd bezwingen lassen. Deßgleichen schulten vnd lobten sie auch zů beyden seitten den Othonem vñ den Vitellium/vnd gab eyn jede parthei den jren am rechsten vnd schänder die andern/wiewol sie doch mehr mit schmehworten vñ schelten so sie gegen eynander brauchten/dañ mit loben eynander verhetzt vnd angestifft haben.
Als es aber noch kaum tag worden/ stund die mawer aller vol leut so sich heraber gegen denen hie aus zů wehren begerten/deßgleichen auch das feld scheyn vnd glitzte võ waffen vñ von kriegßleuten/ vnnd zogen die legionen vber eynẽ hauffen gegen der statt zů/ die andn aber was võ zůgeschicktem vñ frembdem volck war/hatten sich iñ etliche hauffen geteylet/ vnd wo die stattmawer am höchsten war/do schossen sie mit pfeilen hinauff vñ schlauderten mit steynen zů jnen/wo aber die maur alt war oder sonst nit wol versorgt/do sturmten sie vñ liessen persönlichen hinan/Widerũb die Othonianischen warffen oben herab mit jrẽ kurtzen spießlein/ welche sie dann auch besser schwencken vnd gewiser zielen konten gegen den Teudschen /welche sich liederlichen hinan an die mawren wagten/vñ mit eynem heßlichen geschrey hie vnden vmb liffen/auch nach jres lands gewonheyt bloßhals giengen vñ auff jren achseln die dartschen oder schilt trugen vnd mit den selbẽ zůsam̃en klopfften. Aber was vnder die legionen hie aus gehort/die selbẽ zogen iñ jrer ordenũg vnd den flächten vñ hinder den schantzkörbẽ her/zerstiessen vñ zerschelten die mawrẽ/worffen hie aus eyn wahl auff vñ rammeten zů den thoren zů/die selben auffzůhawen vnd einzůnemen/gegen welchẽ sich die alten Prætoriani/oder die so aus dem schultheyßen läger von Rom waren/widerümb zůr wehr stalten/weltzeten grosse mülsteyn welche sie vorhin derhalben zů weg gesucht vñ dohin gericht oben herab/vnd zerbrachen damit die hütten vnd flechten/vnder welchen die hieaus giengen vnd sturmeten. Derhalben dann jren viel hie aus sampt den selben flechten zerknitscht vnnd erschlagen worden/ die andern eyns theyls oben herab erschossen vnd todt blieben/eyns theyls nach dem sie beschädigt vnd

übel

übel verwundt darvon getragen worden. Das sie also abermals haben müssen abziehen vnd nichts außrichten können/ Dann je mehr sie hie aus durch eynander lieffen vnd eyner hie der ander dort dem andern helffen wolten/ je mehr jren allenthalben vmbkamen/ vnnd die auff der mawren desterer getröster vnd hefftiger vnder sie herabber schossen vnd warffen/ vnd also demnach den platz vnd preiß behielten. Als sich aber nun der Cecinna schämet/ beyde/ das er also für dieser statt gelegen/ vnnd die selbig vmb sonst vnd vergebenlich gestürmet hatt/ vñ auch das man solchs von jm anderßwo sagen solte/ auff das er nit noch mehr veracht vnd verlacht würde wann er inn diesem läger still ligen blieb vnd nichts weitters außrichte/ ist er auffgebrochen vnd wider über den Padum hinüber gezogen/ vnd jm für genommen die statt Cremonam anzügreiffen/ Dieweil er aber im̃ abziehen gewesen/ seind zů jm gefallen vnd haben sich ergeben der Turullius Cerialis mit vielen Sehknechten/ vnnd der Julius Briganticus sampt etlichen rewttern/ Auß welchen der Julius aus Holland geborn vnd eyn hauptmã vnder den reysigen war/ Der Cerialis aber war eyner der das erste glied oder fänlein pflegt zů füren/ vnd war dem Cecinna nit vngewegen dieweil er vorhin auch in̄ Teudsch landen die ordenungen gefürt hatt. Der Spurina aber als er erfaren wo der feind hinaus zog vnnd was er für hette/ hat er dasselbig/ vnd wie er die statt Placentz mit den seinen erhalten vnnd verteydigt/ sampt den andern dingen so sich darneben verloffen dē Annio Gallo zů geschrieben. Der selbig Gallus füret deßmals die erste legion nach Placentz zů/ das er denen inn der statt damit zů hülff keme/ Dann dieweil jren darinnen also wenig waren/ besorgt er sich sie würden die lenge nit halten oder beharren/ oder auch die gewalt vnd macht des Teudschen zeuges erleiden vnd bestehn mögen. Aber nach dem er hie vernom̃en das der Cecinna von der statt wider hinweg getrieben worden/ vnnd nůn gegen Cremona zů züge/ hat er die selbe legion wiewol sie vbel zů frieden war/ vnd sich nit gern wolt lassen stillen/ sonder auch also girig mit dem feind zůschlagen war/ das sie garnah eyn auffrůr darüber erwegt hette/ zů Bebriaco gelassen/ Diß ist eyn flåck zwischen Placentz vnnd Cremona gelegen/ welcher jetzund zweyer schlachten halben so do selbst die Römer gegen eynander gehabt/ bekant vnd für vnglückhafftig gehalten ist.

Wie der Cecinna/ nach dem er der statt Placentz nichts abgewinnen kön̄en/ hinüber für Cremona gerücket/ vnd wie die seinen erstlichen doselbst auch nit wol entpfangen worden.

DIeweil aber diese ding also ergangen/ der selben zeit hatt auch der Martius Macer nit weit von Cremona eyn schlacht gehalten vnd doselbst ehr eingelagt/ Dann nach dem er sonst eyn vnuerzagter weydlicher Kriegßman war/ hat er eylẽtz die fächter/ danõ obgesagt/ mit schiffen vber den Padũ hinüberlassen füre/ vñ ist dē Vitellianern vnd augē gezogen/ Doselbst als sie zů sam̃en troffen/

ist der Vitellianer zůgeschickt volck von eynander zertrennet vnd zerstöret worden/ vnd seind eyns theyls hinein inn die statt entrunnen/die andern/ so do haben stehen vnd sich wehren wöllen/ alle erschlagen worden. Aber doch ist der vberwinder grim̃ vnd zorn von dem hauptman wider nidder gedrückt vnnd hinder sich gehalten worden/auff das nit die feind/wann sie sich von newem gesterckt hetten /wider vmbkerten/ vnd sich als dann das glück auff die ander seitten wendet. Welches darnach den andern Othonianischen verdächtlich vnnd argkwonig gehalten worden/ wie sie dann alle ding pflegten zům ergsten außlegen/es were gleich geschehen was do wolt/ Derhalben sie dann auch angehaben vnd vmb eynander/nach dem eyn jeder eyns feygen verzagten gemüts/ oder eyns frechen vnuerschambten mauls war/ den Annium Gallum/ den Suetonium Paulinum vnd den Marium Celsum (dann diese hatt der Otho auch zů hauptleuten gesatzt) mit mancherley laster vnd vbelthaten beschüldigt vnd gescholten haben. Vnd waren die hefftigsten vnnd schedlichsten auffwickler solcher auffrür vnnd vneynigkeyt die/so den Galbam erschlagen hatten/ welche jrer laster halben feyg vnd verzagt waren /vnd dem selben nach alle ding durch eynander mengten vnd verwirreten/hie öffentlich mit auffrürischem schwetzen vnd reden/dort heymlichen mit brieffen so sie hinder den hanptleuten zů dem Othoni schriben/welcher dann auch des sins war/das er eynem jeden nachgüldigen vnd loßen buben glaubte/sich für den frommen vnd redlichen leuten forchte/vnd derhalben wann es jm wol vñ glücklich naher gieng/ zweiffelhafft vnd seiner sachen vngewiß/wann es jm aber widerwertig vñ vnglückhafftig zů handen gieng viel besser vnd getröster war/ Welchem vertragen vnnd heymlichem dargeben nach/er alßdann seinen bruder den Titianum beruffen lassen/vnd den selben zů eynem öbristen feldhauptman gesatzt hat. Es war aber bißanher dem Paulino vnd dem Celso alles glücklichen vnd wol naher gangen/Deren wegen alßdann den Cecinnã auch dester mehr bekümmert vnd engstiget/das jm alle seine anschläg vnd was er angefangen hatt zů rück gangen vnd vmb sonst gewesen/ vnnd der ruff vnd nam̃ seines heers nůn veraldet vnd von tag zů tag abnam/Dann er von Placentz hinweg getrieben /vñ jm newlichen aus seinem zůgeschicktem vnd frembden fänlein viel erschlagen worden/vnd man auch mit den kuntschafftern oder streyffenden rotten mehr scharmützel gehalten dann er eriagt hatte/ Derhalben dieweil er biß anher vnden gelegen vnnd sich nůn hie/nachdem der Fabius Valens auch nit ferr oder weit von dannen mehr war/besorgt/das aller ruff vnd alle ehr des kriegß dem selben möcht heym gewisen werden/hat er jm wiewol mit gröſſer begirigkeyt dann fürsichtigkeyt furgenommen vnd iñ sinn gesatzt/ solchen seinen alten rhum vnd namen wid einzůbringen vñ erstatten wöllen/ Es ist eyn ort oder platz zwölff Welscher meilen von Cremona/doselbst hatt er die weydlichsten vnd dapffersten aus den frembden knechten heymlich inn den wald/ so oben an der strassen herüber lag/verborgen vnd den reysigen befohlen/das sie dem feinde entgegen ziehen/vnd den selben zůr schlacht anreytzen vñ herausser locken soll/vnnd wann alß dann der selbig auff sie hernaher drüng/allgemach widerümb zů rück weichen vnd sich fliehens annemen/also lang biß das sie

jn an

jn an die ort do die andern verborgen lagen/nach sich zügen/ vñ in die klam
mer brächten / Diser anschlag vnd rath ist den Othonianischen verkundt/
schafft worden/derhalben hat der Celsus des reysigen zeugs / vnd der Pau
linus des fůßvolcks sorg vnd acht auff sich genommen. Vnd haben jre
schlacht ordnung demnach auff solche weiß geordnet / der reysig zeugk der
dreitzehenden legion/vñ vier fendlin knecht/ des zůgeschickte volcks sampt
fünff hundert reuttern/seind auff die lincke seitten gestalt worden / Mitten
her auff dem dañ oder geschütte/da die straß her gieng/seind die schultbey/
ßen fendlin dick über eynander geordnet gewesen/Auff der rechten seiten ist
die erste legion einher gezogen sampt zweyen fendlin der frembden knecht
vnd fünff hundert zů pferd. Nach disen seind genolgt auß dem schul/
theyßen leger vnnd von dem zůsatz tausent andere pferd / welche wo es wol/
gieng vnd man gewönne/zů eynem überfluß den andern helffen/wo es aber
wolt übel zůgehn vnd not gewinnen/dieselben entsetzen vnd erretten solten.
Als aber beyde hauffen noch nit mit eynander troffen hatten/ vnd die rey/
sigen auff der Vitellianischen seitten schon anhůben hindersich zů weichen
vnd zů fliehen/ hat der Celsus den betrůg gemerckt/ vnd hat die seinen hin/
dersich gehalten. Vnnd alda seind die Vitellianischen/so in dem wald
verborgen lagen/herfür gewüscht/vnd sich on alles bedencken oder fürseh̃
herausser gethan/vnd den andern nachgeeilet. Als nůn der Celsus die sei
nen algemach lassen hindersich ziehen vnd weichen/seind die Vitellianisch/
en dem andern hauffen in die hend kommen / vnd das so sie anderleuten zů/
richten wöllen/ist jnen selber widerfaren/Dañ auff der seitten her haben sie
die zůgeschickten fendlin/so den legionen zůgegeben waren entpfangen/ vñ
fornen her die reysigen / welche sich vnuersehenlich von eynander gethan
vnd sie vnder sich hinein gelassen/vnd darnach zů ruck vmbgeben/ vnd jnẽ
den weg verrant haben. Der Suetonius aber der hat den seinen nit
gleich lassen auff blasen daß sie solten hinan gehn vnd mit dem feind zůsam
men tretten/dañ er von natur also gethan war/ daß er sich lang besũn vnd
lang verzog / ehe dañ er etwas mit der thatten angriffe/vnd ließ jm alwe/
gen baß gefallen was man klüglichen vñ mit vernunfft handelt/ dañ was
man also vngeferd dem glück heym gab/ vnnd dasselbig ließ regieren / Er
hieß sie aber die gräben außfüllen/das feld eben machen vnd die spitzen von
eynander außbreyten/ vñ meynt daß es alwegen noch frü genůg wer/ anzů
heben vnd zů sigen / wañ man sich nůn dermassen fürsehen vnnd geschickt
hette/daß man nit mer könt überwunden werden oder verlieren. Aber
durch solchs verharren/ ist dem Vitellianischen dieweil raum vnd statt ge
ben worden/in die reben hinein zů fliehen/ welche durch die einleger vñ stöck
so eyner vom andern hinüber geschrenckt waren/ also durch eynander ver/
wickelt vnd verwirret waren/ daß jnen die reysigen nit konten nachkomen
oder eilen. Darzů so war auch eyn kleyns wäldlin oben dran/in welchem
sie sich darnach wider zůsammen gethan vnd herausser gewüscht/vnd waß
die förderstẽ vnnd weydlichsten reutter auß dem schultheyßen leger gewe/
sen/erstochen haben/ Vnder welchem auch der könig Epiphanes seer ver/
wundt worden / welcher sich auff des Othonis seitten dapffer vñ weydlich
gebraucht hatt/ Vñ alßdañ ist ererst das fůßvolck auff der Othonianischẽ

seiten angebrochen vnnd hinan gewüscht/ vnnd hat den feinden jre spitzen zertrennet vnd zerstöret/ vnd seind also auch hindersich getrieben vnd inn die flucht geschlagen worden/ die so den andern zů hülff kommen vnd sie entsetzen wolten. Dann der Cecinna hat seine fänlein nit alle auff eyn mal hinan gefürt/ sonder alwegen eyns nach dem andern/ welches dann auch den schrecken vnnd die zagheyt inn der schlacht dester grösser gemacht hat/ dieweil sie demnach zerstrawet waren vnd niñer recht bestehn konten/ vnd allwegen der förderst wañ er flohe/ den hindersten auch mit jm zag vñ wendig machte/ Darzů so hat sich auch iñ läger eyn lerman oder auffrůr erhaben/ dieweil sie nit alle zůgleich hinaus an die schlacht gefürt gewesen/ Dañ die so iñ dem läger blibend/ seind über den lägermeyster oder verwåser Juliũ Gratum genant gefallen/ haben den selben gefangen genoñen/ gleich als solt er eyn verstand haben gehabt mit seinem bruder Julio Frontone/ welcher auff des Othonis seitten war vnd also mit verräterei vmbgangen sein/ Welches hergegen seiñ bruder dem Frontone auff der andern seiten auch begegnet/ welchen die Vitellianischen gleicher vrsachen gefangen hatten. Es ist aber allenthalben eyn solche forcht vñ eyn solcher schrecken vnder den Vitellianischen wo sie geflohen vñ wo sie den andern entgegen kommen/ inn der schlacht vñ hinder der wagenburgk gewesen/ Das on zweiffel der gantze zeugk des Ceciñe (wie sie dañ auch auff beyden seitten selber darnon geredt haben) hie hett kőñen erschlagen vñ vertilgt werden/ wo nit der Suetonius Paulinus hett lassẽ auffblasen/ das man solt wider hindersich ziehen vñ nachlassen/ Es wandte aber der Paulinus diese vrsach für/ das er geforcht hett wo die Vitellianischen/ welche noch frisch vñ geruhet waren/ jnen iñ das läger gefallen weren/ das sie alßdañ keyn weittern beschutz oder weittere entsatzung dahinden mehr gehabt hetten wañ sie also beyde von der jetzigen arbeyt vnd der vorigen reyßen müd vnd matt weren gewesen. Aber es liessen jnen doch wenig diese vrsachen des hauptmans gefallen vnd sonderlich der gemeyn hauff macht viel vnnütz geschwätz hie von.

Von dem andern heer der Vitellianer welches der Fabius gefüret/ vnd was auffrürs sich doselbst erhaben.

DJese entpfangene schlappen hat die Vitellianischen nit also seer zůr forcht bewegt oder erschreckt/ alß gemacht/ das sie hinfürter züchtiger worden vnnd sich etwas mäßiger gehalten haben/ Vnd dasselbig nit alleyn vnder des Cecinne heer/ welcher alle schuld auff die knecht legte/ als die mehr zůr auffrůr dann zůr schlacht bereyt vnd fertig weren/ sonder auch inn des Fabij Valentis läger/ welcher schon biß gehn Ticinum kommen war. Dann die selben knecht die verachtung des feinds von sich legten/ huben an vnd wardẽ etwas züchtiger vnd gehorsamer/ liessen sich jren hauptman weisen vnnd

beredẽ

bereden/gedachten also hiemit jren vorigen rüff vñ jre alte zierde hie wider zů erlangen/ Dañ auch dieselben eyn grosse auffrůr vnd entbörung iñ jrem leger erweckt hatten / von welcher ich hie etwaß weitters vnd ferrers erzelen muß/dieweil es biß her nit stadt gehabt /demnach es sich nit hat schickē wöllen/daß ich des Tecine historien / vnd das so auff seiner seite gehandelt worden/solt zerstören vnd zertheylen. Die fendlin der Nolendischen knecht/von welchen obgesagt/wie daß sie sich von der viertzehenden legion vnder dem krieg des Neronis abgesundert haben / als sie hindersich nach Engellandt gezogen / vnd aber auff dem weg von der entbörung vnd dem fürnemen des Vitellij gehört / vnd sich derhalben zů Langers zů dem Fabio Valenti geschlagen vnd geselle/haben sie sich demselben nach stoltz vñ übermütig begunden zů haltē/ Wo sie iñ eyn gezelt oder zů eyner rotten der legion kommen/haben sie sich doselbst gerümbt vnnd hören lassen / wie daß sie die viertzehende legion gezemt vnd bezwungen/ den Neronem des Welschen lands beraubt vnd vertriben/vnd daß alles glück des gantzen kriegs alleyn iñ jrer handt vñ macht stehe/Solchs hat die andern knecht verdrossen/haben gemeynt es sei jnen schmälich zů hören/vñ haben also mit eynander angehabē zů zancken vnd sich zůschelten/vñ nichts mehr auff die kriegs ordnung oder zucht geben wollen/ Derhalben der Valens auch zů letst angehaben zů zweiffeln vnd auß solchem můtwillen etwas bösers ab zůnemen vnd gedacht sie wolten etwañ hiemit eyne heymliche meuterey oder verreterey anrichten. Vnd darumb als die bottschafft kommen/ wie daß die Trierischen reuter vnd die Tungerischen oder Niderländischen knecht her nider gelegen vnd geschlagē worden von den Othonianischen/vñ daß man die prouintz vñ das Delphinat zůwasser angreiff vñ eynzůnemē vndersthe hat er zů gleich dieselb landschafft zů beschirmen/vñ hiemit auch ein haupt männische gescheidigkeyt zů brauchē fürgeben/wie daß er dise auffrüriſche fendlin/ welche doch seer starck vnd gewaltig waren wo sie bei eynander bliben vnd hielten/von eynander zertheylen wol / vnd hat demnach das eyntheyl der selben Nollender hin heyssen ziehen/das land zů entsetzen. Solchs nach dem es außgeschollen vnd iñ leger offenbar wordē/haben die andern/ was des zůgeschickten volcks gewesen sich übel gehaben/vnd auch die legionen selber angefangen darüber zů murren/ vnnd gesagt warumb man sie nůn berauben wöll dises zůsatz/ welches doch die aller dapfferstē vñ weydlichste kärlin seien/ Es seien eitel alte knecht/haben nůn so vil schlachten gewonnen/ wofür man sie dañ nůn hinweg an eyn ander ort füren vnd gleich als von der spitzen hinweg nemen wöll / benorab so man den feind schon vnder augen vnd für der nasen hab. Wañ man nůn die Prouintz lieber hab vnd höher acht daß die statt Rom/dañ jr eygen heyl vnd wolfart/soll man sie als mehr alle dohin füren/Sei aber herwiderumm der gantz sig/alle erhaltung / vnd iñ summa die hauptsach hie an dem Welschen landt gelegen/so solt man sie bei eynander lassen / vnd nit also/gleich als die bösen glider vō dem andern vnd überigen körper abschneiden oder reissen. Als sie nůn dise ding vnd dergleichen trotziglich herausser sagten vnd sich vnuerheler hören liessen/vnd aber er der Valens seine büttel oder steckenknecht vnder

sie schickt/vnd damit den auffrür zů stillen vermeynt / seind sie zůgefaren/ vnd haben über jn selber gewolt/ haben mit steynen zůgeworffen / vnnd jm als er begund zů fliehen / nach geloffen / also daß er jnen kaum entrinnen mögen/haben jm weitter schuldt geben vnd geschrawen/wie daß er hab die beut so man iñ Franckreich erobert / das gold so die zů Vienna zů brandtschatzung geben/vnd was sie weiter mit jrer sauren arbeyt erworben/ jnen verhalten vnd verborgen/haben derhalben alle plunder vñ wadseck durchsücht vnd geplundert/die gezelt seines/des hauptmañs / vnd die erdeñ selber mit jren spiessen vnd schäffelein durchgraben vnd durch stochen/ ob sie etwas finden möchten / Jn selber aber haben sie nit gefunden/dañ er bei der reysigen hauptmañ iñ eynes knechts kleyd verborgen lag. Als aber der erst grim̃ herüber gewesen/vnnd der zorn eyn wenig verschnaufft hatt/ ist der Alphenus Varus der lägermeyster oder verweser zůgefaren vñ hat eyn solchen rath erfunden / hat den Weybeln oder vnderhauptleuten verbotten daß sie die wachten zů bestellen sollen anstehn lassen / sollen nit mehr mit der busaunen lassen auffblaßen / damit man dañ sonst den knechten jr zeychen pflegt zů geben/daß eyn jeder wüst was er thůn solt/Derhalben als sie alle do gelegen vnd keyner nichts mehr zuthůn gehabt/haben sie eynand begunden an zůsehen / seind erschrocken vnd gleich als erschlagen gewesen/ vnd hatt sie das selber/ daß keyner mehr war der sie regieren vñ füren wolt forchtsam vnd zag gemacht/haben also weiter angefangen/ erstlichen still zů schweigen/vnd je lenger je gedültiger zů werden / vnnd zů letst auch mit weynenden augen bitten vñ flehen daß man jnen wölt verzeihen. Nachdem nůn der Valens also heßlich vnd vngestalt iñ dem knechts kleyd wider herfür kommen/vnd mit weynenden augen do gestanden/ vnd sie jn also on alles jr gedencken noch frisch vnd gesundt für jren augen gesehen / do haben sie sich wider angehaben zů freuen/haben eyn mitleiden vñ erbärmnuß mit jm gehabt vnd jren gunst wider auff jn geworffen/ vnd mit grosser frölichkeyt vnd grossem frolocken (wie dañ der gemeyn pöffel pflegt auff beyden seitten keyn maß zů halten) jn zwischen jre fendlin genommen/vnd also hinauff zů dem richterstůl vnd iñ seine gewönliche statt vnd gezelt widerumb eingesatzt/Doselbst hat er sie widerumb vermanet/ vnd mit grosser mässig keyt vñ enthaltung des zorns/keynen zůr straff begert/Aber doch auff das er nit dester argwöniger gehalten würd/ wañ er gar desselben sich nit annem/etliche mit worten überfaren vnnd gescholten/Dañ er wol wust daß iñ solchen burgerkriegen alwegen den gemeynen knechten mehr dañ den hauptleuten selber erlaubt ist. Als sie aber nůn jre läger bei Ticino geschlagen/ist jnen die bottschafft zů kommen / wie daß der Cecina die schlacht bei Cremona verloren hab/Derhalben hatt sich garnah eyn newer auffrůr erhaben vnder den knechten/ gleich als wer es durch list vnd durch auffhaltung vnd verzug des Valentis verhindert worden / daß sie nit selber auch bei der schlacht gewesen weren/hůben derhalben an/wolten nit mehr zů růh vnd zů friden sein / wolten nit warten oder gehorchen auff jren hauptmañ sonder lieffen für dem fendlin her/ trungẽ die fendrichen daß sie můsten fürt vnd zogen also eilendt vñ schnell zů dem Cecina hinüber/ Aber jre zůkunfft vnd des Valentis gerücht ist bei des Cecine heer nit lieb oder glückhafftig

gewesen

gewesen/dañ seine knecht alßbald anhüben zů rümoren vnd beklagten sich/ daß sie/deren also gar vil weniger dañ der andern gewesen/gegē dem feindt der noch vnuerseert vnd vngeschwecht gewesen / außgefürt vnd gleich als auff die banck geliefert worden/darnach lobten sie des Valentis heer vnnd machtē es heuchelischer weiß vil grösser vñ gewaltiger dañ es an jm selber war/alleyn sich damit zů entschuldigen / auff das man sie nit darfür hielt/ daß sie auß feygheyt oder zagheyt also überwunden vnd geschlagen weren worden. Wiewol nůn aber der Valens mit seinem heer vil mächtiger vnd stercker war(dañ er garnahe zweymal souil legionen vnd zůgeschickts volcks hatt) seind doch die knecht dem Cecine vil geneygter vnd günstiger gewesen/nit alleyn seiner freimütigkeyt derenhalben er sich gegē jnen freier vnd milder erzeygt/sonder auch seines alters vnd seiner person halben/welche jm eyn besondern gunst machtē/Derhalbē sich auch eyn heimlicher neid vnd eyn eiferung zwischen den hauptleuten erhůb / vnd verspottet der Cecina den andern als eyn heßlichen mäsechtē oder Frantzösischen menschen/ widerumb der Fabius jn als eyn stoltzen vntrewen vnd verlogenen menschen. Aber doch solchen haß vnd neid vnangesehen vnd hindan gesatzt/ betrachten sie beyde was jnen iñ gemeyn nůtz vnd gůt were/ vñ durch offte brieff so sie zů der andern partheien schickten / warffen sie dem Othoni für vnd legten jm zů alle schand vnnd laster / nit daß sie darbei hetten acht gehabt/wie jnen solchs hernach möcht verzihen werden oder nit/ so doch hergegen die hauptleut auff des Othonis seitten/ dem Vitellio gar nichts solichs anmasten oder fürwarffen / welche doch überflüssige materi vnnd vrsachen desselben an dem Vitellio zuthůn wol gehabt hetten/ Dañ ehe dañ dise beyde vmbkommen(iñ welchem der Otho eyn herrlichen rüff vnnd nammen/der Vitellius nichts dañ schand vnd vnehr darvon getragen haben) hat man sich zwar alwegen für des Vitellij wollust vnd feygem leben weniger vnd minder dañ für des Othonis heffrigen vnd brennenden begirden besorgt vnd gefoꝛcht gehabt / Vnd hat diß dem Othoni eyn haß vnnd eyn schrecken vnder die leut gebracht/daß er den Galbam erschlagē hatt/Hergegē aber der Vitellius hatt niemant der jm zůschreib oder auffmesset/daß er solt den krieg angefangen haben. Auch so war er der Vitellius mit fressen vnnd sauffen sein eygen feind / aber hergegen der Otho ward seines bancketierens vñ prachtens / seiner grausamkeyt vnd seiner freuelheyt vñ dörstigkeyt halben/dem gemeynen nützen gantz für schädlich vnd verderblich geacht vnd gehalten.

Von den anschlegen des Othonis vnd seiner hauptleut / vnd wie der Macer mit seinen fächtern widerumb von den Vitellianischen Teutschen auff der Pfebe geschlagen worden.

ALs aber nůn der Valens vnd der Cecina beyde jr volck zůsammē gethan/ ist als dañ keyn verzůg oder seumens mehr bei den Vitellianischen gewesen / haben sich den nechsten

begert mit gantzer macht mit dem feind zůschlagen / Aber hergegen der Otho hat sich derhalben weitter besunnen vnnd gezweiffelt ob er solt den krieg auffziehen/oder das glück walten lassen vnd die sach versůchen/Derhalben der Suetonius Paulinus/nach dem er gemeynt daß es seinen ehren vnd seinem namen wol anstünd (dañ auch der selben zeit keyner jergent berüchtigt war / der auff die kriegßhendel geschickter vnd listiger wer) daß er võ der gantzen art des kriegs seine meynung herausser sagt vñ sich eynmal hören ließ/hat er angefangen vnd gesagt/ wie daß die eil alleyn den feinden vnd aber jnen der verzůgk vnd auffschůb am besten sei/ dañ der gantz zeug des Vitellij nůn zůsammen kommen/vnd über eynem hauffen lig/ So haben sie die Vitellianischen keyn weittere macht oder sterck zů rück / die sie entsetzen mög/Dañ es auff die Franckreichischē nichts zů bawen / so dörff man den Rheinstraum nit lassen ledig stehn/auff das nit die frembden vñ auffsetzigen völcker hinein wüschen vnd denselbigen einnemen.

Was nůn inn Engellandt vonn knechten sei / dieselben seien beyde durch den feind vnd das meer abgesundert vnd außgeschlossen/So sei iñ Hispania nit also vil kriegßvolcks daß man sich darfür besorgen dörff/vnd sei die prouintz vnnd das Delphinat von den schiffen so man auff dem meer hab vnd durch die verloren schlacht schon also erschreckt vnd abgericht/daß sie sich auch nichts weiters vnderstehn werden / Darnach so sei Lombardy vnd waß genseit der Pfebe lig/allenthalben mit den Alpen vmbgeben vnd verschlossen/vnd mög jnen zů wasser vnd auff dem meer auch nichts zůkömen/vñ das landt selber sei durch den zůgk/vñ võ dem heer schon alles auß geösset vnd verheert.Derhalbē weder der zeugk weiter prouiand habē/noch das heer on weitere entsetzung vñ sterck sich erhalten werden mögen. Auch so seien die Teutschen(welches volck sonst gegen dem feindt das aller grausamst vnd trötzichst sei)eyner solchen natur vñ art/wo sich biß iñ den somer der krieg verziehen werde / vnnd sie iñ der grossen hitz zůfeld ligen müssen/ daß sie/demnach sie weyche vnd zerflossene körper haben/ die hitz vñ die verånderung beyde des lufftes vnd des landts nit werden leiden oder geduldē können. Zů letst so seien auch iñ krieg vil ding von anfang vnnd wañ man sie mit eynem hui angreiff oder thů/vast starck vnnd gewaltig / wañ man aber eyn zeitlang zů sehe vnd dieselb versanssen laß / nemen sie alßdañ selber ab vnd verschwinden / Hergegen aber auff jrer seiten seien alle ding noch reich/ vermöglich / getrew vnd standthafftig / Alle heer vnnd alles kriegßvolck so man iñ Vngern /iñ der Walachei / iñ Dalmatia vnd iñ den Morgenländern hab/seien noch bestendig vnd vnuerfüret/ Darzů so habē sie Jtalien/die statt Rom welche das haupt sei / den radt vnnd das gantz Römisch volck/welcher namen vnd tittel / ob man sie schon zů zeitten verkleynern vñ verdunckeln wöll/doch nümmer gering oder zů verachten sein/ auff jrer seiten/ vnd sampt den selben alle eygene vnd gemeyne gütter iñ jrē händen/ vnnd darneben auch sonst eyn grosse sum̃ gelts/welches iñ solchen händlen vnd kriegen besser vnd gewaltiger sei dañ alle schwert vnd messer. Weiter so haben sie auch eyn kriegßvolck/welches des Welschen landts vñ der hitz gewont sei vnd dieselb leiden mög. Zů letst so haben sie auch noch die Pfebe zů eynem vortheyl vnnd zwischen den feindten her fliesend/ vnnd darneben starcke gewaltige stett mit leut vnd mit mauren wol beuestigt/

stigt/auß welchen/ daß sich keyne auff jre der feind seiten begeben oder weichen werd/hab man schon jetzund genůgsam an der statt Placentz erfaren vnnd gesehen / derhalben soll er der Otho nůr kaltsinnig sein / alleyn etliche wenige tag zů sehen/ vnnd den krieg also auff halten vnd verziehen/biß daß die vierzehende legion/welche für sich selber eyns grossen namens vnd rüffs sei/sampt dem zeugk auß Vngern auch herbei komme / Alßdañ wöll man sich weiter bedencken vnd rathschlagen/vnd wo es jm dañ ja gefallen werd dem feind eyn schlacht zů lieffern/ wöll man dasselbig mit gantzer macht vñ sterck alßdañ angehn. Solche des Paulini meynung vñ rath hat jm der Celsus auch gefallen lassen / Deßgleichen der Annius Gallus/ welcher selber zů gegen mit war/dieweil er newlichen mit eynem gaul gefallen vnd derhalben noch kranck lag/hat aber solche seine meynung vnd stim̃ durch die/so zů jm derhalben geschickt gewesen/ansagē lassen/Aber es wolt dem Othoni diser rath nit gefallen/welcher nůr mit der faust dran wolt/vñ sich mit dem feind schlagen. Zů welchem fürnemen jm dañ sein brůder Titianus/vnd der Marschalck Proculus mitstim̃eten vnd hulffen/vñ auß lauter vnwissenheyt vnd vnuerstandt mit der sachen eileten/vñ bezeugten sich da hoch/wie daß das glück/die götter vnd die göttlichkeyt des Othonis selber mit jm vnd seinem fürnemen dran sein würden / vnnd auff das ja niemant seiner meynūg zů wider leben oder dieselbig anfechtē dörfft/ haben sie sich auffs aller heuchlischt jn vñ seine meynung zů vertheydigē eingelassen. Als nůn derhalbē verwilligt vñ eingangen wordē/ daß man sich solt in̄ eyn schlacht mit dem feind begeben/ ist die nechst frag gehaltē worden / ob man dañ jn den Othonem selber solt lassen bei der schlacht sein / oder ob es besser wer/daß er nit darbei/sonder auff eynē sondern ort hielt oder wer. Als sich nůn der Paulinus vnd der Celsus nichts mehr dargegen hören liessen auff das sie nit verdacht würdē/daß sie jn den fürsten in̄ eyn geferlichkeyt steckē oder gebē wölten/habē abermals die andern rathgeber/welche nůr den lincken weg hinauß pflegten zů rathen/angeben vñ erhalten / daß er der Otho dieweil gen Brixellum entweichen solt / vnd sich zů weiterer erhaltung aller sachen vñ des gantzen Reichs sparē. Auff welchen tag alßdañ die Othonianische parthei vñ sachen zů ersten angehaben vñ zů boden gangen seind Dañ alda die macht vnd sterck der schultheyßen fendlin/ vnd des Keysers gwardi/sampt den reutern hinweg genōmen / vñ darnach die überigen etwas schwächer vñ kleynmütiger worden seind/vñ sonderlichen/ dieweil die andern hauptleut bei den knechten argwönig vñ verdächtlich waren/ vnd er der Otho/welchem die knecht alleyn getrawtē vñ glaubē gabē/ demnach vñ er selber auch sonst niemant dañ den knechten vertrawet alle gewalt vñ befel den selben gleich als in̄ eyn zweiffel vñ für vngewiß dahin gelassen hat Es wustē aber die Vitellianischen vm̄ solche ding alle wol/demnach täglichen vil feldflüchtige(wie es dañ in̄ solchen burgerkriegen geschicht) zů jnē geflohen kamen/vnd auch die kundtschaffter oder späher/wañ sie gern hörē vnd erfaren wollen/ wie es auff diser seiten zůgieng/ in̄ deß von der jren sachen vnd fürnemen auch nit schweigen oder bergen können. Derhalben haben sich der Cecina vnd der Valens still gehalten/ haben auffgelaurt wo sich erwañ der feind zů ferr begeben/ vñ auß übersehung oder vnfürsichtigkeyt fallen wölt/haben also /welches sie dañ für jre weißheyt añamē vñ

brauchten auff der andern dortheyt jre rechnung gemacht. Als sie aber eyn brücken angehabt über den Padum zůbawen / haben sie sich angenommen vnd dermassen sehen lassen / als wölten sie doselbst hinüber wider die fechter welche genseit des wassers lagen / vnnd das vfer inhatten / sich versůchen / Vnd auff das in des die jren nit still legen / vnd durch den müssigang faul vnd träg würden / haben sie dieselben angericht daß sie haben etliche schiff / welche gleich weit von eynander gestanden / vnd mit starcken balcken von beyden seitten zůsammen gehenckt gewesen / das wasser auffhin richtē oder füren müssen / welche auch jre ancker gehabt / damit sie angehenckt oder angeseylet gewesen / auff das die brücken / so über dieselben schiff gelegt war / desters vester vnd steiffer halten vnd bestehn möcht. Aber derselben ancker strick oder seyl / waren doch nit hart gestreckt oder gespannet / auff das wo das wasser wüchß vñ zůnem / die schiff nit desterweniger in jrer ordnung vñ in jrem wesen vnuerruckt vñ bestendig bleiben / vñ mit dem wasser zů gleich über sich steigen möchten. Zů end derselben brücken war auch eyn thurn gebawē / welcher über das lerst schiff hinauß gieng / auff das man auß demselbigen mit geschütz vnnd dergleichen rüstung möcht den feindt hinder sich vnnd hinweg treiben / hergegen hatten die Othonianischen auff dem vfer auch eyn thurn gebawet / darauß sie mit steynen vnd feurwerck zů den andern warffen / Darzů so war mitten im wasser eyn Jnsell oder werr / welches als sich die fechter mit jren schiffen vnderstanden einzůnemen / seind jnen die Teutschen knecht mit jrem schwimmen zů vorkommen. Vnd als jren vngeferd etliche vil hinüber kommen / hat der Macer die besten vnd weydlichsten auß den fechtern in die schiff / so man Liburnicas nennet / gesatzt / vnd mit denselben vnderstanden die andern anzůgreiffen vnd zů schlagen. Aber es hatten die fechter nit eyn solche bestendigkeyt zů schlagen wie die kriegßknecht / vnd als sie in den schiffen stunden / vnd dieselben hin vnd wider schwanckten / konten sie jre streych vnd jre geschoß nit also gewiß füren / als die so hieauß auff dem vfer / vnd auff der steiffen erden stůnden.

Vnd dieweil beyde die růderer vnd die fechter so sich auß den schiffen weerē solten / verzagt waren / vnd durch eynander lieffen / seind die Teutschen vō jnen selber hinein in das wasser gesprungen / haben die schiff hinden gehaltē seind darnach hinauff auff die bödem oder brütschen gestiegen / oder haben die schiff gar zů boden getruckt vnd ersenfft. Welches dieweil es in ansehē beyder heer geschahe / je mehr sich die Vitellianischen derhalben freuten vñ jren lust daran hatten / je mehr die Othonianischen schelliger warden / vnnd den angeber vnd anfänger diser thatten vnd schlacht / schulten vnd verflůchten. Dise schlacht aber hat jr end genommen vnd ist zertrent worden als sie inn den schiffen / die selb wider abgelößt / die strick abgehawen vnnd was noch überig gewesen / daruon geflohen seind. Den Macrum haben die knecht zůr straff begert vnd schlechts erstechen wöllen / vnnd als jn schon eyner von weiten mit eym spieß gestochen vnnd verwundet gehabt / seind die andern mit blossen messern auch über jn geloffen vnnd jn nůr todt wöllen haben / biß daß die weybel vñ die vnderhaupteleut darzwischen kommen vñ jn errettet habē. Nit lang hernach hat d' Vestricius Spurina auß geheyß des Othonis / die statt Placentz mit eyner kleynē besatzūg belegt vñ

versehen /

verſehen / vnnd iſt er mit ſeinem überigen volck diſen hie zů hülff kommen. Vnd bald hernach hat der Otho den Flauium Sabinū / welcher deßmals gewehlter burgermeyſter war / diſen fechtern vnd knechten / welchen bißher der Macer fürgeſtanden hatt / zů eynem hauptmañ geſchickt / welcher halben die knecht fro warē / als die ondas eyn luſt hattē / daß die hauptleut abgeſetzt vnd verändert worden / vnd die hauptleut widerumb auch nit hoch darnach fragten welche vmb der offten auffrůr vnd entbörungen willen / ſolche gehesſige vnd neidiſche kriegßmañſchafften haſten vnd williglichen faren lieſſen. Jch find aber bei etlichen ſo diſe krieg beſchrieben haben / daß beyde heer (es ſei nůn für forcht des kriegs oder auß haß vnd verachtung beyder fürſten geſchehen / welcher laſter vnnd ſchandt von tag zů tag mehr herfür kamen vnnd richtig warden) haben iñ zweiffel geſtanden ob ſie wolten allen zanck vnd krieg hinlegen / vnnd ſie antweder ſelber die ſach vnder handen nemen vnd vertragen / oder aber daſſelbig dem radt heymgeben / vnd jn eyn Keyſer laſſen wehlen. Vnd daß auch die hauptleut des Othonis derhalben zům verzugk vnd auffſchůb gerathen haben / vnd ſonderlich der Paulinus / dieweil er der älteſt auß den burgermeyſters genoſſen darzů der kriegs händel halben hoch berümbt war / vnd jm ſelber eyn groſſen namen vnd eyn rühm iñ dem zugk iñ Engellandt geſchepfft vnd zů wegen gebracht hatt. Wiewol ich nůn geſchehen laß daß etliche geweſen ſeien / welche heymlichen vnd bei jnen ſelber lieber gewölt vnnd begert / daß es frid vnd eynigkeyt dañ daß es zanck vnd krieg geweſen wer / vnnd auch vil lieber eyn frommen vñ tugerhafften mañ / dañ eyn böſen vnd laſterhafftē bůben zů eynem fürſten gehabt hetten / Alſo widerumñ kan ich nit bald glauben / daß der Paulinus / nach dem er ſonſt eyn weiſer fürſichtiger mañ geweſen / hett bei diſer verhönten vnnd verderbten welt eyner ſolchen mäſigkeyt oder zucht des gemeynen volcks / ſich verſehen ſöllen / daß daſſelbig welches auch auß lieb vnd begirde des kriegs / den friden vorhin verſtört vnnd hindan geſatzt hatt / ſolt nůn hie auß lieb vnnd luſt des fridens / den krieg nach laſſen vnd hinlegen gewölt habē / Oder auch daß er ſolt gehofft haben / daß diſe heer / welche von ſo vilen frembden nation vnd ſprachen zůſammen geleſen vnd verſamlet geweſen / ſolten ſich dermaſſen mit eynander verſönen vnd verwilligen haben mögen / oder die hauptleut vnnd die legaten welche das mehrtheyl ſelber durch bracht / durch armůt vnnd durch jre böſe ſtück vnd thatten dahin kommen / daß ſie ſich ſelber ſchuldig wuſten / vnd derhalben keyn ehrlich auffrichtig regiment leiden konten / eyn andern Fürſten vnd Keyſer leiden vnd dulden mögen / dañ der jnen gleich mit ſchanden vñ laſtern beladen / vnd jrer verdienſt halben jnen verpflicht vnnd verſtrickt wer geweſen / Es iſt aber von alter her vnd vorlangeſt diſe begird iñ den menſchen geſtecket vnd eingepflantzt geweſen / das ſie alwegē nach herrſchafft vnd nach dem gewalt getracht haben / welche nůn hie mit der gröſſe des Reichs auffgeſtiegen vnd von tag zů tag noch gröſſer vnd offenbarer worden iſt. Dañ dieweil die ſachen des Reichs noch mäſig vnd gering warē kont man ſich leichtlichē halten daß keyner dem andern zů vil übertrange ther / vñ eyn jeder den andrn neben jm bleiben ließ / Aber nach dem die gantze welt überwundē vñ vnder dz Reich gebracht wordē / vñ darnach die andrn

gewaltigen stett vnd königreich/ so es dem Römischen Reich etwañ gleich gethan/ verstört vñ zerbrochē gewesen/ ist es darnach frei vñ leicht gewesen eynem jeden seine gedancken vñ sin̄/ auff dise gewalt vnd gütter so nün ledig vñ sicher stünden zů schlagē. Vnd haben sich demnach die ersten hädder vñ zänck zwischen der gemeynde vnd zwischen dem radt zůgetragen vnd angefangen / dañ jetzund die zunfftmeyster auffrüirisch vnd rümorisch / jetzund die burgermeyster zů mechtig vnd zů vnleidlich waren / welche alßdañ von beyden seitten in̄ der statt vnd auff dem marck anreytzung vnnd vrsachen zů den innerlichen vnd burgerkriegen seheten. Nach welchem sich alßdañ der Caius Marius auß der hindersten gemeynde/ vnd hergegen der Lucius Sylla auß allem adel der grausamst vnnd vngütigste mensch / auffgemacht vnd gegen eynander gesatzt/ vnd mit jrem kriegen die gemeyne freiheyt verstört vnd vndergetruckt/ vnd an derselben statt eyn herrschafft vñ tyranney angericht haben. Darnach ist der Pompeius kommen/ welcher wol etwas heymlichers mit derselben sachen vmbgangen / aber doch nichts bessers fürgehabt/ oder auch an jm selber gewesen ist. Von derselben zeit an hat man hernach nie nichts anders fürgenom̄en/ dañ von der herrschafft vnd alleyn wie man auß der freiheyt eyn eygenthümb möcht machen. Vnnd seind auch vnsere burger vnd legionen nit abgezogen/ oder von dem krieg abgestanden/ als sie für Pharsalia vnd zů Philippis eynander geschlagen habē / Jch geschweig daß hie dise des Othonis vnd der Vitellij heer/ solten willigklichen vñ von jnen selber die weer hinlegen/ vñ eyn friden mit eynander eingehn haben wöllen/ dañ es eyn zorn der götter / eyn vnsinnigkeyt der menschen/ vnd eyn gleiche vrsach der laster vnnd boßheyt ist gewesen/ die beyde dise vñ jhene zůr vneynigkeyt vnd zů jrer beyder verderbens getrieben vnd bewegt hat / Daß aber alwegen die krieg gleich als mit eynem streych vollendt vnd hingericht worden (das ist/ daß das Reich nit auff eyn mal mit eynander zů boden gangen) ist durch hinlessigkeyt vnd feygheyt der fürsten geschehen. Aber es hat mich die betrachtung diser jetzigen vnd der alten zeit vnd handlungen zů weit hinauß gefürt / derhalben ich nün wider müß auff meyne fürgelegte vnnd angefangene historien/ dieselbe nach der ordnung zů beschreiben / kommen.

Von der schlacht so die letst zwischen den Othonianischen vnnd Vitellianischen an dem wasser Pado/ nit weit von dem flecken Bebriaco gehalten worden/ in̄ welcher die Othonianischen vndergelegen vnnd geschlagen worden/

Es aber nün der Otho gen Brixellum gezogen gewesen / ist darnach die ehr vnd der nahm des regiments bei dem Titiano seinem brüder gebliben/ aber die gewalt vnd die herrschafft hat der marschalck Proculus eingehabt. Der Celsus aber vnd der Paulinus/ dieweil sich jres raths vnd jrer fürsichtigkeyt niemant braucht oder hielt/ haben nichts weitters dañ den ledigen vñ leeren na-

leeren namen gehabt/daß sie hauptleut seien/vnd haben alleyn der andern schand deckel sein/ vnd was die andern verschult vnd verderbt hattē/ auff sich nemen vnd tragen müssen/ Darzů so waren die vnderhauptleut vnnd weybel auch zweiffelhafft/vñ solche leut/darauff nit vil zů bawen war/ die weil man die besten vnd frömsten veracht vnd faren ließ/vñ an jre statt die losesten vnd bösten annam vnd wehlet/ Der gemeyn kriegßmañ aber der war wol keck vnd getrost/ war aber doch darneben der meynung/daß er lieber wolt der hauptleut beuelh vnd gebott außlegen vñ deuten/ dañ mit der that angreiffen vnd denselben nachkommen. Vnd also seind sie auffgebrochen/ vnd haben bei jnen beschlossen daß sie jr leger wöllen vier Welscher meilen weit von dem flecken Bebriacoschlagen/ mit welchem sie doch also vngeschickt vñ also vnfürsichtigklichen vmbgiengen/daß sie auch zůr zeit des lentzes/do es am meynsten pflegt zů regen/ vnd an eynem solchē ort welches allenthalben so vil fliesender wasser vñ bäch vmb sich hatt/an wasser haben mangel müssen leidē. Als sie aber jr läger nů geschlagen gehabt/ seind sie eyn weil still gelegen vñ haben sich noch weitter bedacht/ob sie sich iñ eyn schlacht mit dē feindt begeben wöltē/Doselbst hat jn der Otho auffs hefftigst geschriebē vñ sie geheyssen ende gebē/widumb aber die knecht habē begert daß er selber als eyn Keyser vñ öberster hauptmañ wölt bei der schlacht zůgegen sein/ Etliche haben auch begert als man mit dem volck über den Padum hinüber ziehen solt/daß man nach jm schicken vnd jn selber herbei wölt kommen lassen/ Wiewol man deßmals nit also wol hat können vrtheylen oder sagen welches das best gewesen/daß er selber zů gegen gewesen oder daß er daruon geblieben wer/als wol man jetzunden sagē kan/daß diß das bösst vnd vnnützliste gewesen/ so geschehen ist. Nůn sie seind also hingezogen nit als wann sie an eyn schlacht gehn/ sonder als wañ sie sonst alleyn iñ eyn krieg ziehen wölten. Vnd haben jnen das ort fürgenoñen/dohin sich zůlägern do die zwey wasser die Pfebe vnnd die Abdua zůsammen koñen/ welches von dannen da sie vorhin gelegen/sechtzehen Welscher meilen ligt/ Als aber der Celsus vnd der Paulinus dasselbig weereten vnnd sagten es würd nit gůt thůn/daß man den kriegßmañ wañ er müde von der reyß vnd schwehr mit plunder beladen wer/ dem feind also dargeben/ vnd gleich als iñ die hend überlieffern solt/welcher sonst kaum warten oder geschehen lassen würd/daß er sie nit/wañ sie gleich ledig vnd leichtfertig doher zögen/vñ nůr eyn vier Welscher meilen fürt gerückt weren/antweder dieweil sie noch auff der strassen/vñ ausserhalb der ordnung einher giengen/oder aber wañ sie von eynander zerstrawet weren/vnd die wagenburg oder den wall schlagen wölten/anfechtet vnd überfiel/ haben sich der Titianus vnd der Proculus nichts daran keren oder wenden wollen/ seind auff jrer meynung beharret/vnd wo sie mit rath vñ vernunfft überlegen gewesen/haben sie jren gewalt gebraucht vnnd gebotten daß man jnen volgen vnnd jren weg hin auß hat müssen. Es war aber zwar auch eyn Numidischer reutter von dem Othone da/ welcher schnell geritten kommen/ vnnd eyn hefftig Mandat vonn jm dem Othone gebracht hatt/ inn welchem er die hauptleut schalt vnnd strafft/ daß sie also langksam vnnd feuligklich

mit den sachen vmbgiengen/ vñ gebot daß man den nechsten drauff hawen die sach hinein wagen vnd dem glück beuelhen solt/ dañ er gantz vngedultig war/ vnd keyn verzug oder hoffnung leiden kont/ sonder wolt den nechsten bischoff oder bader werden. Es seindt aber eben den selben tag zwen weybel auß den schultheyßen fendlin zů dem Cecina kommen/ als er stůnd vnd richtet an/ wie man die brücken machen oder bawen solt/ vnd haben begert eyn gespiech mit jm zů halten. Als nůn der Cecina iñ dem war/ daß er sie verhören/ vnd jnen auch widerumb antwurten wolt/ iñ des seind seine späher oder kundtschaffter eilents kommen/ vnd haben jm angesagt/ wie daß der feindt schon fürhanden sei. Vnd also ist diß gespiech der Tribunorum oder weybel auffgehaben vnd verstört worden/ daß man nit hat können wissen ob sie verreterey halben/ oder daß sie dem Cecina nachstellen wöllen/ dohin kommen gewesen/ oder auch ob sie etwas ehrlichs vnnd redlichs fürgehabt haben. Der Cecina als er dise weybel hat widerumb ziehen lassen/ ist er alßbald hinder sich iñ das läger geritten/ doselbst hat er schon gesehen daß man auß beuelh des Fabij Valentis hat auffgeblasen gehabt/ vnd daß die knecht schon alle iñ jrer rüstung vnd weer gestanden. Dieweil nůn die legionen stehn vnd das loß werffen welche für oder hinden iñ der ordnung ziehen sollen/ iñ des seind die reysigen herfür gewüscht/ Doselbst (welches doch wunderlich zů sagen ist) hat sie alleyn die Jtalianische legion durch jre tuget vnd dapfferkeyt erhalten/ daß sie nit von etlichen wenigen Othonianischen reuttern gar zů der wagenburgk hinan getrungen vnd geschlagen worden/ welche sie mit blosser weer wider hinder sich getrieben vnd gezwungen hat/ daß sie sich haben müssen weeren/ vñ die schlacht mit den andern annemen. Als nůn der Vitellianischen schlacht ordnung on alle zagmütigkeyt vnd tumult gerüst vnd gestalt gewesen (dann wiewol der feind iñ der nähe war/ konten sie doch dem schein vnd glantz der waffen für den dicken beumen vñ streuchen/ darhinder sie hielten nit sehen) seind hergegen die Othonianischen hauptleut zag vnd erschrocken/ vnd darneben die knecht den hauptleuten auch feind vnd auffsetzig gewesen. Vnd seind die wägen sampt dem droß mit den andern vermengt vnd vermischt gewesen vnd alles durch eynander gelauffen/ Vnd der weg ist auff beyden seitten mit dieffen gräben vergraben gewesen/ also daß er auch eynem heer/ wañ es gleich ledig vnd mit růh einher gezogē wer/ vil zů eng gewesen wer. Was aber der knecht gewesen/ seind eyns theyls vmbher gestandē/ die andern auch noch vñgeloffen vñ jre fendlin gesůcht/ vñ nit gewust wo sie hin gehört haben. Vnd ist eyn seltzam vnd vngewiß geschrey allenthalbē gewesen deren so eyns theils vmher lieffen eins teyls stunden vñ den andern rüffē. Nach dem nůn eyn jeder knecht od zag war/ also lieffen sie eyns theyls her für an die spitzen/ eyns teyls anhinder vñ verkruchen sich vnd den hauffen. Als sie aber do stunden vnnd jre gemütter solchem vnfürsehenen schrecken nach gar erschlagen waren/ hat sich eyn falsche freud vnder jnen erhaben welche sie hernach gar matt vnd kranck gemacht hatt/ nachdem jren etliche gewesen/ die do eyn lügen vnd erdichte mehren außgebracht hatten/ wie daß das heer der Vitellianischen/ solt von dem Vitellio wider abgefallen sein/ Welches geschrey ob es erstlichen von des Vitellij spähern vnnd

kundtschaff-

tern/oder von des Othonis partheien auff eyn liſt vnd betrug oder ange-
ferd alſo außgebreytet worden/kan man nit wol ſagen oder wiſſen. Aber
als man zů ſammen kommen/vnnd die Othonianiſchen hindan geſatzt al-
len grim̃ des kriegß/die andern freuntlicher weiß begunden anzůſprechen
vnd zů grüßen/vnnd aber ſie die andern mit murriſchen worten übel ange-
laſſen vnnd feindiſcher weiß entpfangen/dieweil das mehrteyl der jren nit
wiſſens hatten/warumb dieſe jhene grüſſeten/haben ſie jnen damit vrſach
geben das ſie haben wollen meynen vnd förchten es ſei eyne verräterei für
handen. Vnd nach dieſem iſt darnach der gewaltig hauff der feind
mit ſeiner volkommenen ordenung hernach gedrungen/welcher/beyde an
der ſterck vnd an der zahl dem andern vberlägen war/ Wiewol nůn die
Othonianiſchen zerſtrawet vnd zerteylet/vnnd jren viel weniger dann der
andern/darzů auch müd vnd matt waren/haben ſie den ſtreit dapffer an-
gegriffen/vnd ſich weydlichen gewehret. Aber nach dem der platz nit eben
oder weit/vnd hie mit räben/dort mit bewmen beſatzt vnd verwirret war/
hat man ſich nit dermaſſen wie ſonſt inn eyner ſchlacht über eynem hauffen
halten können/ſonder es iſt nit anders anzůſehen geweſen/als wann viel
ſchlachten zů gleich gehalten weren worden. Die ſtunden ſie/man ge-
gen man/dort waren ſie weit von eynander vnd ſchoſſen alleyn zů ſam̃en.
An dieſem ort zogen ſie mit gantzer ordenung gegen eynander/an jhenem al
leyn mit kleynen hauffen vnd bürſten/Oben auff dem geſchütt da die ſtraß
her gehet ſtunden ſie zů ſammen/man gegen man/hielten jre leib vnd ſchild
gegen eynander/ lieſſen die ſpieß vnnd ſchaffelein fahren/ ſchlugen alleyn
mit den meſſern vnnd äxten zů ſammen/ mit welchen ſie eynander
durch die eiſenhüt vnd durch die panzer hindurch rawmten vnd borten/
das ſie alſo lyde eynander ſelber kennen mochten/ vnnd von den an-
dern allenthalben vmbher angeſehen worden/ vnnd da gleich als zů eyner
prob/vnnd dauon man eyn außgang vnnd end des gantzen kriegß abne-
men ſolte/ gegen eynander ſtunden. Zwiſchen dem waſſer aber vñ der ſtraſſ
en auff eynem ebenen plan/ haben ongeferd die zwo legionen gegen eynan-
der troffen/auff des Vitellij ſeitten die eyn vñ zwentzigſte/welche mit jrem
zůnammen Rapax hieß/welche von alter her berümbt vnnd namhafftig
war/auff des Othonis ſeiten die erſte/welche die Adiutrix mit jrem zů na-
men genennet/vnnd vorhin noch nie inn keyne ſchlacht kommen war/aber
doch frách vnd trotzig vnd begirig eynes newen lobs oder rhums zů eriag-
en. Die aus der erſten legion haben erſtlichen den andern jren fürzugk
oder fördern hauffen erlegt vnd das hauptbaner genommen/ Derhalben
die andern ergrimt/vnd haben ſie die erſten legion wider hinderſich zů rück
geſchlagen/jren legaten den Orphidium Benignum erſtochen/vñ jnen viel
beyde rennfänlein vnd andere banier abgedrungen vnnd genommen.
Aber auff der andern ſeiten iſt die dreitzehend legion durch den grim̃ vnnd
vngeſtümmen anlauff deren auß der fünfften legion hinderſich geſchlagen
vnd widerumb die von der viertzehenden legion/von eynem andern hauff-
en eingetrieben worden. Vnd als die hauptleut auff des Othonis ſei
ten ſchon verlangeſt angehaben daruon zů lauffen/ haben inn deß nichts
deſter weniger der Cecinna vnnd der Valens die jren mit zeittiger entſatz-

Das iſt/ die bebēd oder raus biſch.

Das iſt/ die helffer rin.

lung vnd hülff gesterckt vnd befestigt. Auch so ware jnen eyn newe vnd frische hülff zů kommen/ Dann der Varus Alphenus/ nach dem er die fächter auff dem wasser erlegt/ hat er darnach die selben Hollendischen knecht mit welchen er die obgenante fächter als sie mit den schiffen hinüber gefahren angriffen vñ erschlagen hatt/ auch dem andern hauffen zůgefürt. Vnd also seind die vberwinder gegen den feinden auff die seitten hinein gefallē/ vnd nach dem sie die ordenung inn der mitten zertrennet/ haben die Othoniānischen allenthalben angefangen zů lauffen/ vnd seind gehn Bebriacum hinein geflohen. Aber sie hatten weit zů lauffen/ vnd lag die straße allenthalben vol todter körpel/ derhalben dann auch mehr todtschlagens gewesen ist/ Dann es inn diesen burgerkriegen nit wie inn andern schlachten zůgieng/ das man jemands gefangen/ vnnd darnach die gefangene verkaufft hette/ sonder was man antraff/ must alles erschlagen werden. Der Sueronius Paulinus vnd der Licinius Proculus seind nit wider zů dem läger zů komen/ sonder haben sich eyn andern weg darnon gemacht/ Aber den Vedium Aquilam/ welcher eyn legat über die dritte legion war/ hat sein schrecken vnnd sein vnbesonnenheyt den knechten inn die hendt getragen/ welche nach dem sie erzörnet/ vnd er/ dieweil es noch heller tag war/ iñ das läger vnder sie hinein gangen/ seind sie alle mit grossem geschrey/ benor ab was der auffrüriischen vnnd feldtflüchtigen buben waren/ vmb jn vmbher geloffen/ haben weder mit schmähworten noch mit der faust an sich gehalten/ sonder vber jn gefahren/ jn eyn abtrünnigen böß wicht vnnd verräther gescholten/ nit das er solchs für sich vnd mit eygener thaten verdienet hatte/ sonder wie die weiß des gemeynen pöfels ist/ das sie alwegen/ was sie selbst beschüldigen vnd übels begehn/ eym andern anmassen vmb auff legen. Dem Titiano aber vnd dem Celso hat die nacht darnon geholffen/ dieweil man schon die wacht bestelt/ vnd die knecht wider gestillt vnd zů frieden gesatzt hatt/ welches der Annius Gallus erstlich mit bitten darnach mit seinem rath vnnd ansehen zů wegen gebracht/ vnnd jre der knecht gemüter dohin beredt hat/ das sie nit solten ererst zů dem das sie hernider gelegen vnd solchen schaden entpfangen/ gegen sich selber mit würgen vnd todtschlagen wütēn. Dann es were gleich dohin kommen/ das der krieg eyn end solt haben/ oder das sie sich weitter wehren wolten/ so würde doch diß alwegen jr eyniger trost vñ beste hülff werden sein/ das sie mit eyn ander eyns weren. Es war aber den andern knechten vast allen das hertz entpfallen/ alleyn die von dem schultheyßen läger wolten nit zů frieden sein waren zornig/ vnd meynten sie weren nit durch mannheyt vnnd sterck der andern/ sonder durch verräterei geschlagen vñ vberwunden worden/ Dañ es auch den Vitellianischen nit also leer wer abgangen/ oder sie selber on schaden darnon kommen/ welchen jr reysiger zeugk hindersich geschlagen/ vnd das hauptbaner genommen worden/ So weren ja noch die knecht bei dem Othone/ welche bei jm gensid des wassers Padi gewesen/ vñ were man noch deren so aus der Walachei oder aus Vngern kommen solten/ warrtend/ Vnd vber diese alle were auch noch eyn groß teyl des heers zů Bebriaco blieben/ welche noch alle vnüberwunden vnd vngeschlagen weren/ Vnd wann es ja also ergehen solt/ viel ehrlicher vnd redlicher iñ der schlacht dañ

anders

anders / vmbkommen vnd sterben konten. Mit solchen vnd dergleichen ge//
dancken giengen sie vmb / nach dem sie trotzig vnnd zornig / oder widerumb
erschrocken vnd zag waren / wiewol sie doch sich selber durch die verzweiffe//
lung / vnd dieweil sie es eyn mahl dohin gesatzt vnd geschatzt hatten / das es
nůn besser oder anders werden würde / dann das sie vollends vmbkommen
vnd erschlagen můsten werden / mehr zů zorn dañ zůr forcht anreytzten vnd
stifften. Der Vitellianisch zeugk aber hatt sich auff fünff meilen weit
von dem flecken Bebriaco nidergeschlagen. Dann sich die hauptleut den sel
ben tag noch nit dorfften vnderstehen das läger der feind auch anzůgreiff//
en vnd zů stürmen / wiewol sie sich darneben doch versahen vnnd meynten
sie / die feind / solten sich willigklich ergeben werden. Wie sie aber on alle
rüstung leichtfertig vnd alleyn zůr schlacht außgezogen waren / also hattē
sie auch hie keyn andere gewarsam oď befestigungen vmb sich / dann alleyn
jre waffen / vnd den sieg so sie erobert hatten. Den andern tag haben die
Othonianischen / als sie jetzund alles zweiffeln vnd weitters fürnemen hin
gelagt / vnd auch die so den vorigen abend noch gantz trotzig vnd wild wa//
ren gewesen / sich geändert vnd jrer vorigē meynungē gerawen lassen / eyn le
gation zů den Vitellianischen gesandt vnd vmb gnad bitten lassen / Aber
die Vitellianischen haben sich da weitter bedacht vnd haben jnen keyn ge//
nad oder frieden wöllen zů sagen / haben aber doch die legaten eyn zeitlang
auffgehalten / welches den andern vrsach zů zweiffeln vnnd weitter zů har//
ren geben / dieweil sie nit wusten ob sie jr sach erlangt oder nit hetten. Als
man jnen aber nachmals die legation widerumb heym geschickt / alßdann
haben sie jre wagenburg auffgesperret / Doselbst seind beyde die überw//
der vnd die vberwundene zů sammen kommen / haben zů beyden seitten mit
eynander geweynt vnd getrawrt / vnd das vnglück vnnd übel der bürger//
krieg mit eyner ellenden vnd jämmerlichen fröligkeyt verflucht vñ verma
ledeiet / Vnd seind darnach inn die gezelt hinein gangen / vnd doselbst inn ey
nem gezelt / der eyn sein bruder / der ander sein schwager oder sonst sein gut
ten freund helffen verbinden vnd verwaren. Was nůn eyn jeder für hoff
nung hatte / oder was er für belonung entpfangen solte / war vngewiß vnd
stund im̄ zweiffel / aber die leiche vnd das trawren waren gewiß vnd stun//
den jnen hie für den augen / Vnd war keyner also des vnglücks vnnd scha//
dens gefreihet vnd ledig der nit etwan eynen aus seinem geschlecht oder sei
ner freundschafft verloren hette. Den körpel des legaten Orphidij hat man
lassen suchen / vnd jn mit gewönlicher vnd gepürlicher ehr zůr erden bestat//
tet. Etliche andere haben jre eygene freund vñ verwanten begraben / was
aber des gemeynen volcks gewesen / hat man also vnbegraben ligen lassen.

Wie der Otho nach dem er gehört das die schlacht verloren gewesen an seinen sachen ver// zweyffelt / vnnd sich zů letzt selber erstochen.

Es lag aber der Otho vnd wartet auff die botschafft wie es mit der schlacht ergangen were/ welcher gantz nichts verzagt oder erschrocken war/hatt jm aber für gesatzt/ welchen weg es hinaus gieng/weß er sich darnach halten wölte. Erstlichen ist das gerücht oder geschrey kommen/ welches leydige vnd trawrige ding angesagt/darnach seind die so aus der schlachte entronnen waren/auch hernaher kommen/welche die sach gantz offenbar gemacht/vnd wie die schlacht verlorn sei/ angezeygt haben. Aber es hat doch die hitz vnd begirde der krieger nit können warten/ biß das sie hörten was er der Keyser hie zů sagen wölte/sonder sie haben von jnen selber angehaben vnd zů jm gesagt er soll sich wol gehaben vnnd getrost sein/ es sei noch andere vnd newe hülff fürhanden/vnnd sie selber wollen mit jm das aller hinderst was sie können vnd mögen beyde leiden vnd wagen. Vñ diß nit aus angenomenem heuchlischem gemüt/wie sie wol etwan gethan hatten/sonder es war jr rechter ernst/vnd waren gleich als mit eyner eygenen vnsinnigkeyt vnd sonderlicher eingebung der götter dohin bewegt vñ dermassen entzünd das sie hinfür an die schlacht vnd spitzen zů lauffen/ doselbst das glück jrer partheien wider auffzůwecken vnd ernewern begerten Welche nůn von weittem stunden/die selben reckten jre hend aus/ die andern vnnd die nahend bei jm waren/fielen jm zů fuß vnnd griffen jm an die knie/ Vnd sonderlich der eyn Marschalck der Plotius Firmus welcher der fürderst war/vnd jmerzů batt/das er nit wolt diesen aller getrewsten zeugk die jr aller besten verdienten knecht also vbergeben vnd verlassen. Es stünde jm weydlicher vnnd dapfferer an/ das er diese widerwertige sachen liede vnd trüge/dann das er sie gar fallen ließ/ Was dapffere vñ weydliche leut weren/die pflegten auch wider das glück eyn gute hoffnung zů fassen vnnd darauff zů fussen/Aber welche verzagt vñ feyg werē/die selben liessen sich durch forcht vnd schrecken inn die verzweiffelung hinein treiben vnd iagē. Vnder welcher vermanung vnd rede/nach dē sich der Otho auff eyn jedes wort trawrig oder mannlich gestalt/also haben jm die knecht auch zůgeschrien oder mit jm geseufftzet/ Vnd seind nit alleyn die aus dem schultheysen läger gewesen die dem Othoni also gewegen vnd gleich als für eygen ergeben gewesen/sonder die so aus Mesia fürher geschickt waren/ zeygten an/ das der selbig zeugk eben so standhafftig vñ auff seiner meynung behartrig were/vnd das er schon zů Aquileia eingezogen were/ Das also demnach keyn zweiffel gewesen/es hett dieser krieg noch wider ernewert vñ eyn solcher lerman im̃ land angericht können werden das es noch jammer vnd leyd daraus worden were/vnd noch vngewiß gewesen/welcher vnder gelegen oder den sieg behalten solt haben. Aber er hatt sein gemüt vnnd gedancken gar von dem krieg abgewand vnnd derhalben mit solchen worten gegen jnen den knechten angehaben.

Serui os Boßna/ oder Bulgern/ wie ob verzeychnet stehr

Das ich ewer solch gemüt/vnd solche rugeten solt in̄ eyn gefärligkeyt stecken meines leibs vnd lebens halben/dünckt mich zů viel schweer vnd thewr sein. Aber je mehr hoffnung jr mir auff thut vnd zeygt wo ich leben woll/

je ehrlicher

je ehrlicher vnd herrlicher mir mein todt anstehn würd. Jch vnd das glück haben vns nůn aneynander genug versucht/jr dörfft die zeit hierin nit ansehen oder rechnen/Auch ist es viel harter vnd schwerer das sich eyner eynes glücks mäßige des er sich nit versicht lang zů brauchen. Dieser burger krieg hat von dem Vitellio angehaben/vnd er hat solchem eyn vrsach vñ anfang gemacht das wir vns der herrschafft halben mit eynander zů feld gelagt vnd geschlagen haben. Das es aber darbei nůn bleib/vnnd sich keyn weitters schlagen derhalben erheb/desselbigen wil ich eyn exempel hie geben/vnd dem selben exempel nach sollen die nachkommende von mir sagen vnd halten/Es mag sich auch der Vitellius seines bruders/seines weibs/vnd seiner kinder meinethalben wol gebrauchen/Jch darff keyns rachs/begere auch keyne ergetzung an jnen zů suchen/sonder das geschrey begere ich hinder mir zů lassen/das man sag/andere haben lenger regieret/aber keyner hab das reich mannlicher vnd mit grössern gemüt verlassen. Dañ solt ich leiden/das man abermals eyn solche weydliche jugent der Römer/eyn so trefflichen vnd herrlichen zeugk solt hernider legen vnd erschlagen/vnd damit den gemeynen nůtzen berauben vnd schwechen/Nein es soll nit sein sonder diß soll mir trost vnd ehr genug sein/das jr alleyn des gemüts gewesen seind/das jr mit mir inn todt gehen vnd für mich sterben haben wöllen. Derhalben seit zů frieden/spart euch selber gesund vnd last vns eynander nit verhindern vnd auffhalten/weder ewere wolfart vnd sicherheyt/noch euch meyne standhafftigkeyt. Das ich euch nůn lang wölt von meynem sterben vnd todt hie predigen vnd sagen/wer eyn stück vnd anzeygung der feygheyt/Sonder diß solt jr für das gröst warzeychen vnd für die gröste prob meines fürnemes vnnd willens haben/das ich über niemand klag/Dañ eyner der inn solchem fall antweder über die götter oder über die menschen viel klagens vnd scheltens treibt/der selb zeygt an das er gern lenger leben wölte. Nach dem er nůn solchē ding geredt/hat er darnach eyn jedē nach dem er alt/oder eyns hohen oder nidern stands war/freuntlichen angesprochen/vnd sie vermant das sie solten eilends hingehn/vnnd mit jrem verzug den vberwinder nit gar vber sich erbittern. Vnnd den jungen hat er solchs gleich als gebotten/die alten hat er mit bitten vermanet/hat sich freuntlichen gestalt mit reden vnd geberden/vnd darneben wo er gesehen das die seinen geweynt haben/die selben vnerschrocken vnd mit männlichem hertzen geheyssen das sie wollen zů frieden sein/vnd sich seinethalbē wol gehaben/hat auch befohlen das man jnen etliche schiff vnd wägen soll zůrichten vnnd geben/darauff sie hinfaren sollen/Was von brieffen vnnd Supplication schrifften gewesen/darinnen etwan er zů hoch gelobt vnd gepriesen/oder hergegen der Vitellius vbel außgericht vnnd geschmäht gewesen/hat er alle zerrissen vnd bei seidt gethan/vnnd doch sein geld dermassen kercklich außgeteylt vnd beschieden/als wolt er noch niergend sterben. Darnach hat er den son seines bruders Saluij Cocceiani/welcher seines alters noch jung/vnd demnach erschrocken vnnd trawrig war/von jm selber angefangen zů trösten/mit dem das er jn seiner tuget vnnd erbarkeyt

gelobt/vnnd doch darneben gestrafft/das er also forchtsam vnnd verzagt were/gesagt/ob er meyne das der Vitellius eyn solcher wüterich oder eyns solchen vngütigen gemüts sein werde/das er jm nit so viel zů danck thun/vnnd jm seinem vettern verschonen werde/so er doch seinem gantzen haus vñ geschlecht verschont habe/Dañ er versehe sich ja er solt mit diesem seinē schnellen todt vnd ende verdienen das man jm genedig were/dieweil er nit aus verzweiffelung/sonder zů der zeit als sein heer vnd kriegßvolck begert hab noch weitter mit dem Vitellio vnd den seinen sich zů schlagen/solchen letzten fahl dem gemeynen nützen nachgelassen vnnd dem selben verschont hab/Dann er nün jm selber nammens vnd tittel genug zů wegen gebracht/auch seinen nachkommenden adels genug erworben hab/als der nach den Julijs/Claudijs/vñ Sergijs der erst gewesen der das Keyserthumb auff eyn new vnd frembd geschlecht gebracht vnd verändert hab/derhalben solte er nůr getrost vnd keck sein/vñ sein leben sparē/solte des daß er der Otho sein vetter gewesen/weder vergessen noch zů viel gedencken. Vnnd nach diesem als er sie alle von jm abgeschafft/hat er sich eyn kleyne weil inn die ruhe begeben/aber er hat doch nit lang zů ruhe können bleiben/dann dieweil er damit vmbgehet vnd jm nachgedenckt wie er sich selber vmbbringen vnd sein end nemen wölle/hat jn der tumult vnd aufflauff wider auffgetrieben vnnd von seinen gedancken verstöret/als jm ist angesagt worden/wie das die knecht so gar erschlagen vnd leidmütig sein/vnd sich demnach vieler oder grosser vermässenheyt annemen/ Dann sie den jhenigen so von jnen hinweg ziehen vnd entweichen wölten/drewten vmbzůbringen vñ zů erstechen/vnd hatten sich gegen dem Verginio schon grawsam vnd gewaltigklichen gelegt/vnd jn inn seinem hauß verschlossen vnd belägert/ Derhalben als er die selben auffrürer mit worten gestrafft vnnd gestillet/ist er darnach widerümb gangen vnd hat die andern beleytet vnnd mit jnen sein gesprech gehalten/biß das sie alle mit frieden vnd vnbeleydigt daruon gezogen. Als es aber gegen abend worden/hat er sein durst mit eynem kalten drunck wasser gelescht/vñ nach dem er jm darnach zween dolchen hat herbringen lassen/hat er die selben spitzen beyde versucht/vnnd den eynen zůn haupten vnder das küssen gelagt/vñ nach dē er sein gewise kuntschafft gehabt/das seine freund schon alle darnō gewesen/hat er die selbe nacht geruwigklich vber lassen gehn/auch wie man für gewiß sagt/ geschlaffen. Aber den volgenden morgen als bald der tag angebrochen/hat er sich mit der brust wider den dolchen gelegt/vnd sich also selber erstochen. Als er nůn gelegen vnd inn dem hinziehen vnd sterben seer geseufftzet vnnd gekrechzet seind die knecht vnd die gefreihten diener/vñ mit jnen der Marschalck Plotius Firmus hinein inn den saal gelauffen/vnd haben nit mehr dann eyn wunden an jm gefunden. Vnd alßbald haben sie darnach mit der leichen end geben vnd geeilet/wie er dann vorhin mit sonderlichem flehen gebetten hatt/auff das man jm nach seinem todt nit den kopff abhiebe/vnd den selben

en darnach zů eynem gespött hin vnd wider trüge. Es haben aber den leib zům grab getragen/die aus des schultheyssen läger/mit vielem loben vnnd weynen/vnd haben jm darnach seine hend vnd seine wunden geküsset/ Etliche haben sich auch selber neben dē holtzhauffen darauff man jn verbrennet/erstochen/ nit das sie etwas verschuldiget hetten oder dermassen mit forcht vmbgeben gewesen/sonder dieweil sie jn den Othonem also lieb gehabt vnd derhalben hie seinem exempel nachfolgen/ vñ jn selber auch eyn ruff vnd naīen damit machen wolten/ Vñ ist auch hernach zů Bebriaco/ Placentz vnd an andern orten solcher todt gemeyn gewesen/vñ haben sich viel iñ läger hin vnd wider gleicherley weiß selber vmbgebracht vñ erstochen/Dem Othoni aber hat man eyn begräbniß auffgericht vñ gebawet/welche gering vnd schlecht/aber dester wiriger gewesen ist/ Vñ also hat er sein end genomen/nach dem er jetzund sieben vnd dreissig jar alt gewesen ist.

Sein ankunfft hat er gehabt aus dem stettlin Ferento/ vnd ist sein vatter eyner von den burgermeysters genossen/sein großvatter eyner von den schultheyssgenossen gewesen/Die mutter ist etwas geringers geschlechts gewesen/aber doch auch nit von eynem nachbauren stamen/ Wie er seine junge tag hergebracht/haben wir droben angezeygt/aber mit zween thaten/welcher die eyne ist die aller schentlichst/die ander die aller männlichst gewesen hat er jm selber eyn solchen nammen gemacht vnd eyn solch geschrey hinder jm gelassen/ das man jm nach seinem todt gleich so viel guts als böses nachgeredt hat.

Wie es aber hie dem ernst vnd der dapfferkeyt dieses meines fürgenommenen wercks nach/sich meines erachtens/nit reimen wil/das ich die ding so man Fabel weiß hie sagt/vnd die alleyn zů belüstigen die gemüter deren so diese historien lesen/dienen möchten/ zůsammen such vnnd beschreib/also wil es sich hergegen auch nit wol reimen/das ich denen dingen so von andern beschrieben/vnnd inn gemeyn für war geglaubt vnnd gehalten worden/ etwas an jrer glaubwirdigkeyt benemen oder abrechen solle.

Nůn sagt man das den selben tag als die schlacht bei Bebriaco gehalten worden/soll eyn vogel welcher eyner vngewönlichen vnnd frembden gestalt gewesen/bei Regio Lepido inn eynem wald da viel volcks hin pflegt zů wandern/sein von den einwonern gesehen worden/welcher sich doselbst nider gethan/vnd wie viel leut vmbher versamlet gewesen/sich nichts dester mehr geschewet oder irr habe lassen machen sonder seie doselbst vmbher geflohen/also lang biß das sich der Otho selber erstochen hat/

Nach dem selben sei er wider hinweg geflogen vnd fürter nit mehr gesehen worden/Vnd als man die zeit mit eynander verglichen vnd dem selben nachgerechnet/ hab man befunden/das beyde des vogels zůkunfft vnd abscheyd mit des Othonis todt vnnd desselben anfang hab zů getroffen.

Als man jm aber sein leich gehalten/hat sich der auffrür vnder den knechten für grossem trawren vnnd leyd widder ernewert/ welches dann auch dester böser gewesen/dieweil niemand mehr gewesen/der die selben

hett gestillet/Die knecht haben sich abermals an den Verginium gelagt vñ eyn mal haben wöllen/das er das regiment vnnd das Keyserthumb solt annemen/ das andermal/ das er solt in botschafftes weiß zů dem Cecinna vnd dem Valente ziehen/vnd mit den selben jrenthalben handeln/ Solches haben sie jn gebetten/vnnd darneben auch drewens fürgeben/wo er sich desselben wolt wegern/ Aber der Verginius hat sich heymlich zůr hinderthür aus seinem haus darvon gemacht/vnd ist jnen als sie fornen hinein gedrungen vnd geloffen/entrunnen. Was aber noch von fändlein zů Bryel gelegen/der selben botschafft zů werben/ hat sich darnach der Rubrius Gallus vnderwunden/ Welcher dann alßbald genad vnd verzeihůg auch erlangt hat/dieweil der Flauius Sabinus den zeugk so er vnder jm gehabt/auff des Vitellij seitten auch gebracht hat.

Was sich nach dem tode des Othonis bei dem radt begeben/vnd was dem newen Keyser für chr angericht vnd gethon worden.

ALs aber schon der krieg allenthalben gestillt gewesen/hat sich ererst das gröste theyl des radts garnah inn eyn grosse gefärligkeyt begeben/welcher erstlichen mit dem Othone von Rom außgezogen/vnd darnach zů Mutina ligend bliben ware. Dann als das geschrey dohin kommen wie die schlacht verloren sei/nach dem die knecht den radt inn verdacht hatten /als das er dem Othoni vngünstig vnd gehässig were/haben sie gemeynt es sei eyn erdichte erlogene mähre/haben dem selben nach/auff die reden acht vnd auffmerckens gehabt/vñ wie man sich gestalt oder geberdet/dasselbig haben sie alles nůr zům ergsten außgelegt. Zů letzt haben sie sich auch mit scheltworten gegen jnen den rathßherren eingelassen/vnd gern eyn vrsach vnnd anfang des todtschlagens haben wöllen/ so doch die radtßherren auch mit eyner andern forcht desselben mals vmbgeben waren/ Dann sie sich besorgen mussten das sie bei den Vitellianischen/nach dem sie nůn aller ding oblagen vñ gewaltig waren/nit darfür geacht vnnd gehalten würden/das sie solchen jren sieg langksam entpfangen vnd jangenommen hetten. Vnnd derhalben/dieweil sie also erschrocken vnd von beyden seitten beängstigt waren/seind sie zů samen kommen/vnd haben derhalben rath gehalten/ Aber keyner hat für sich selber etwas fürbringen oder angeben wollē/ sonder eyn jeder hat gemeynt/er werde am sichersten sein oder thun/wann er sich deren ding theylhafftig mach/welcher er am meysten gesellen hab. Vber diß beschwert diese jre sorgen vñ angst auch noch weitter/das so der radt zů Mutina zů jnen kam/ vnnd jnen waffen vnnd geld anbott zů geben/ vnnd sie

mit

mit vnzeitlicher ehrerbietung Patres Conscriptos (das ist die herren vō erstattem od̄ jungen radt) nennet. Als sie aber bei eynander gewesen / hat sich darnach eyn zanck vnnd hader erhaben / dauon wol zů mercken ist / inn welchem der Licinius Cecinna den Marcellum Eprium übel angelassen vnd gescholten hat / darumb das er zweiffelhafftiger meynung geredt / vnd wort die man nit wuste auff welche seiten sie dieneten getrieben hatte / Wiewol doch die andern jre meynungen nichts dester klarer oder offenbarer herausser sagten / Aber es hat den Cecinnam der nam̄ des Marcelli / welcher der alten verträgerei halben verhaßt vnd bei jederman in̄ grossem vngunst war / auffbewegt / vnd dieweil er noch new war vnnd onlangst in̄ radt gelesē wordē / meint er er wölt sich selber also hiemit / wañ er sich grosser leut feindschafft vnderzüg oder vnderstünd / herfür bringen vnnd berümbt machen. Diser zangk ist durch mässigung der and'n vñ fromm̄ wider hingelagt vñ gestillt worden / vñ seind sie alle wider hind'sich gehn Bononiā gezogen / auff das sie doselbst weitter von den sachen handelten / der meynung vnd hoffnung / es solt inn des auch gewisere vnd mehr borschafft kommen / wie alle sachen stünden. Als sie nůn zů Bononia die weg vnd strassen allenthalben bestalt gehabt / das man eynen jeden der am newsten außgezogen oder kommen were / fragen vnd erforschen solte / ist jnen des Othonis gefreihter eyner fürkom̄en / welcher jnen nach dem er gefragt war / was die vrsach were das er von dem Othone hinweg gezogen were / die antwurt geben vnd gesagt / wie das er etliche befehl seins letzten willens halben von dē Othone hab / vñ das er der Otho noch auffrecht vnd bei leben gewesen / als er von jm gezogen / hab aber doch mit nichts anders vmbgangen / dañ wie er seine nachkommende bedenck vnd versorge / vnnd hab alle anreytzungen vnd was zů freuntligkeyt des lebens dienet / schon von jm geworffen vnnd fahren lassen. Vber welches sie die rathßherren sich alßdann verwundert vnd doch geschamt etwas weitter zů fragen / Vnd haben sich alßbald aller gemüter vnd hertzen auff des Vitellij seiten begunden zů neygen. Es war aber inn diesen rätben auch mit des Vitellij bruder / der Lucius Vitellius welcher sich bereyt den heuchlern darbott vnd jm glück wünschen liesß. Vñ dieweil die sachen also stunden / inn des ist eyner mit nammen Cenus / des Neronis weilād Keysers gefreihten eyner kom̄en / welcher sie alle mit eyner grossen vnd grawsamen lügen von newem weitter erschreckt vñ dargesatzt hat / Dañ er gab aus / vnd sagt wie das die viertzehend legion schō aus Vngern kom̄en were / vñ das sich die knecht / was noch zů Brixel gelegē / zů d' selben geschlagen / vnd sich von newem mit den Vitellianischen inn eyn schlachte begeben hetten / Jnn welcher die vorigen gewonnen / jetzund verloren hetten vnd überwunden weren worden / vnd hette sich das glück widerumb auff jre der Othonianer seiten gewendet.

Dis aber were die vrsach gewesen / darumb er solche Legion erdicht vnnd außgebracht hett / er meynte es solten die priuilegien vnd brieff / was der Nero etwan außgeben hette / welche nůn etwas verächtlicher vnd hinlässiger gehalten worden / hie durch diese borschafft widerümb krefftiger vnd für wichtiger angenommen werden. Nach dem er nůn diese lügen also fürgeben / ist er den nechsten gehn Rom eilents gezogen / vnd inn kurtzen tagen hernach durch befehl des Vitellij gestrafft vñ gericht worden. Aber die

geferligkeyt der radtßherren ist nür dester grösser vnnd gemehret worden/ dieweil die Othonianischen knecht meynten vnd glaubten diese ding/ welche der Cenus fürgeben hatt/ weren nit anders dann war/ Vnnd diener zů weiterem schrecken vnnd mehrer forcht/ das/ so die radtßherren vnder dem schein eyns gemeynen ratds von Mutina hinweg gezogen waren vnnd damit gleich als jre partheien vbergeben vnnd verlassen hatten/ Derhalben sie fürter auch nit mehr in gemeyn zů sam̃en kommen/ sonder eyn jeder jm selber für sich geradten vnd sich versehen hat/ also lang biß das die brieff von dem Fabio Valente kom̃en/ welche jnen alle forcht wider hinweg genom̃en haben/ Vnd der todt des Othonis/ je löblich er er gewesen/ je ehe vnnd schneller er auch vernommen vnd gehört worden ist. Aber zů Rom ist diese zeit her keyn forcht oder zagmütigkeyt gewesen. Die spiel der göttin Cereris hat man nach altem brauch gehalten vnd begangen/ vnd als vnder dem selben die botschafft kommen/ vnnd für gewiß inn dem spielhauß angesagt worden/ wie das der Otho schon todt sei vnnd das alle das kriegßvolck so do pflegt inn der statt zů ligen/ dem Vitellio schon geschworn/ haben sie dem Vitellio gefrolockt vñ glücks gewünscher/ vnd das gantz volck hat die bildnissen des Galbe mit lorberkrentzen vnd andern blumen behenckt vnd geschmückt/ vnnd die selben also von eynem tempel zů dem andern vmbher getragen. Vnd ist eyn hauffen krántz gleich als eyn kleyner bergk neben dem pful Curto Lacu genennet/ auff der malstatt da der Galba erschlagen worden/ zů sammen getragen worden. Jm̃ radt aber seind alle ding/ domit man sonst die andern Fürsten vberlangest vnd gleich als stückweiß verehret vnd gezieret/ hie alle auff eyn mal dē Vitellio zů ehren beschlossen vnd verordnet worden/ Vnd dem Teudschen heer hat man auch lob vnd danck lassen sagen/ vnnd eyn sonderliche legation dohin geschickt die solche frewd vnd frolockung doselbst anzeygen vnd verkündigen solte. Vnd seind darnach die brieff des Fabij Valentis offentlichen verlesen worden/ welche nit on sondern stoltz vnd vbermut geschrieben waren/ Derhalben alßdann des Cecinne mässigkeyt dester angenemer gewesen ist/ welcher gar nichts geschrieben hatt. Es ward aber das Welsche land schwärer vnd grawsamer/ dañ sonst eynem gemeynen krieg gemäß war/ verhert vnd geplagt/ Dañ die Vitellianischen welche hin vnd wider inn die stett außgeteyler vnd gelegt waren/ plünderten/ raubten/ vñ verwüsteten mit gewalt was sie konten/ beschissen den bürgern jre weib vñ kinder/ vnd nach dem sie zů allem dem was erlaubt vnd vnerlaubt war/ girig vnd geneygt/ oder sonst mit geld zů erkauffen ware/ verschonten sie weder des geweichten noch des vngeweichten/ Vnd seind jren auch etliche gewesen die jre feind vnder dem schein der kriegßknecht erschlagen haben. Die kriegßknecht aber selber welche der land art kündig waren/ namen jnen für vnd teylten schon aus die äcker vnd das land wo es am völsten vnd frucht barsten war/ vnd machten jre rechnung auff die reichen einwoner vñ besitzer die selben inn die beut zůziehen/ oder wo man sich desselben wehren oder weygern wolte/ alßdann alle ding gar zůuerheern vnd zůuerderben.
Vnnd musten die hauptleut hie zů stillschweigen/ dieweil sie jnen gleich als verpflicht waren/ vnnd dorfften jnen nichts inn die sachen

tragen oder wehren. Bei dem Cecinna war weniger geitzigkeyt/ aber mehr vnd grössere begirde des rhums vnd der ehren/ Der Valens aber war seines eygen nützens vnd geitz halben selber berüchtigt vnnd verleumbdet vnd derhalben schwig er auch dester stiller darzů/ was die andern inn solchem fahl begiengen vnd verschulderen. Dieweil nůn Jtalien vorlangest geschwecht vnd hart beschwert worden/ konte man jetzund beyde so viel reysigs vnd fußvolck nit wol halten/ oder auch solchen fräuel vnd gewalt/ solchen grossen schaden/ vnd solche vnbilligkeyt vnd schmach leiden vnd tragen.

Wie der Vitellius aus Teudschlanden außgezogen vnd biß gehn Leon kom̃en/ vnd wie jm vnderwegen die botschafft von des Othonis todt kommen/ vnd auch die hauptleut sich jm ergeben haben.

DIeweil aber diese ding also inn Welschlanden gehandelt werden/ inn deß hat der Vitellius/ demnach er seines sigs vnd der überwindung noch keyn wissens hatt/ was er weiter inn Teudschlanden vermocht/ versamlet/ vnd sich mit demselben hernaher zů ziehen gerüstet. Etliche wenig der alten kriegßknecht hat er hinder jm gelassen im̃ wintterläger/ vnd eilends durch Franckreich hin vnd wider andere knecht lassen annemen vnd mustern/ damit man der andern legionen welche dahinden blieben/ nammen vnd statt wider erfüllen vnd erstatten solte. Was nůn die sorg vnd verwaltung des kriegß anlangend gewesen/ hat er dem Nordeonio Flacco befohlen/ Er aber hat aus der Engelendischen musterung acht tausent zů jm genommen/ Vnd als er etliche tagreysen weit fürtgezogen gewesen/ ist jm die botschafft entgegen kommen/ wie das die seinen die schlacht für Bebriaco gewonnen/ vnnd der Otho sich selber erstochen vnnd demnach der krieg sein endschafft erreycht hab/ Derhalben hat er die knecht zůsammen beruffen vnnd die selbe tugent vnd dapfferkeyt hoch gelobt vnd gepriesen/ Als aber doselbst das heer begert das er seinen gefreihten den Asiaticum mit der herrligkeyt des reysigen stands begaben vnd verehren solt/ hat er dasselbig auff dißmal abgeschlagen vnnd die knecht jrer vnzimlichen heuchlerei halben/ mit worten gestrafft. Nachmals aber/ nach dem er dann eyns vnbeständigen vnd wanckelmütigen sins war/ hat er von jm selber/ das/ so er hie den knechten auff jre bitt offentlichen nit geben vnd vergönnen wollen/ heymlichen vnd inn der zech dem selben gefreihten zůgelassen/ hat jn mit der herrligkeyt/ das er mocht wie eynander vom reysigen stand eyn güldin ring tragen/ verehret. welcher doch sonst eyn vnflätiger schetzlicher mensch war/ vñ alleyn durch böse stück vnd list sich selber zů den ehren vnd ämptern pflegt einzůdringen. Der selben zeit ist auch die botschafft kommen/ wie das beyde Mauritanien auff des Vitellij seitten gefallen vnnd jren hauptman oder amptman den Albinum erschlagen haben. Dieser Albinus/ Luceius mit

seinem fürnammen genant/war von dem Nerone erstlichen vber Mauritaniam/welche Cesariensis mit dem zünamen heißt/gesatzt worden/nachmals hat jm der Galba die pfleg vnd amptei der andern/welche man sonst Tingitanam nennet auch eingeben. Vñ hatt er nit eyn geringe oder schlechte rüstung bei eynander/nēlich/achtzehen tausent fänlein fußvolcks vnd fünff hauffen oder flügel reutter/welches eyn grosse menning war eitel weisser Mozen/vnd eyn solcher hauff/der auff der rauberei vnd mit streyffen geübt/vnd derhalben zům krieg nit vngeschickt oder vnbreuchlich war. Demnach er sich dañ auch/als erstlich der Galba erschlagen worden/auff des Othonis seitten gethan/vnnd nit alleyn mit dem land Affrica zů frieden wöllen sein/sonder auch Hispanien zů kriegen fürgenommen hatt. Doher sich als dann der Cluuius Rufus begunden zů förchten/vnd die zehende legion so er bei jm hatt/an das gestatt des meers hinan geschickt/gleich als wolt er sie doselbst hinüber füren. Aber es seind doch die hauptleut für über geschickt worden/das sie der Maurorum oder Mozen gemüter solten wenden/vnd sie auff des Vitellij seiten bewegen vnd bereden/Welches dann auch nit also schwer oder mühsam zů thůn gewesen/die weil das Teudsche heer allenthalben inn allen ländern vnnd ampteien eyn grossen nammen vnd ruff hatte. Darzů so war auch eyn meuterei vnd eyn geschrey außgebracht worden/wie das er der Albinus den nammen eyns Römischen Pretoris oder Schultheyßen verachtet/vnd sich hin fürter wölt für eyn könig dargeben/vnd Jubam lassen schelten vnd nennen. Welchem nach sich die gemüter von jm abgewendet vnd jm die knecht vngünstig worden/vñ seind zům ersten der Asinius Pollio der reysigen hauptman/welcher des Albini getrewisten rädte eyner war/vnd der Festus vnd der Scipio/welches die öbersten vber das fußvolck geordnet waren/vnder gedrückt worden. Jn selber aber/nach dem er aus der Tingitana inn die Cesariensem Mauritaniam ziehen wöllen/haben die knecht an dem gestatt des meers als er angefaren/hingericht vnd erschlagen. Vnnd seine haußfraw als sie den selben schlägern/so jr den man erschlagen hatten/selber inn die hend gangen vnd sich dargebotten/ist sie zůgleich auch vmbgebracht vnd erstochen worden. Nach welchen dingen der Vitellius doch keyn weittere nachforschung hatt/sie weren gleich ergangen wie sie woltē. Dann solches sein gewonheyt war/das er kürtzlichen verhöret vnnd für über ließ gehen sachen vnnd händel wie groß oder wichtig sie auch waren/als der den schweren vnd grossen sachen zů gering vnd vngleich war.

Dañ also pflegten die könig iñ Mauritania gemeynigklich zů heyssen gleich wie die iñ Egypto Ptolomei

Als er nůn den zeugk vnd das volck hat über land lassen gehen/ist er auff die Arar gesessen/hat sich die selbe hinab nach Leon lassen füren/on alles Fürstlich gepreng oder wesen/sonder alleyn wie er vorhin/dieweil er noch arm gewesen/gewont war/schlecht vnd mit kleyner rüstung/also lang biß das der Junius Blesus/welcher deßmals zů Leon regent war/seines geschlechts von eynem hohen stammen geporn/vnd darzů beyde von gut vnd gemüt frei vnd gebig/jm etliche andere diener die auff jn warten solten zůgeben/vnd jn auch selber reichlichen beleyret hat. Mit welchem er doch nůr vndanck vnd haß vmb jn verdienet hat/wiewol er der Vitellius solches seines haß vnd vnwillens sich offentlichen gegen jm nit annamme/

Das ist Lasone/welche bei Leon iñdē Rhodanum oder Rhoßne fleust.

vnd

vnd dieselb mit losen schmeychelworten ümmerzů verblümet vnd verdeckt/ er/ Als er aber gen Leon kommen/ seind jm doselbst entgegen kommen beyde partheien/ deren die gewonnen hatten/ vnnd die andern so überwunden waren worden. Den Valentem vnd den Cecinam hat er für der gemeyn gelobt/ vnd dieselben darnach auff seinen wagen oder stůl darauff er getragen ward neben sich gesatzt/ Darnach hat er auch das gantze heer seinem jungen son entgegen heyssen ziehen/ welchen er/ nach dem er zů jm gebracht worden/ mit eynes hauptmañs rock oder mantel bekleydet/ auff seine schoß hinauff genommen/ Germanicum genennet/ vnd darnach mit allen zierdē so sonst eyn Keyser pflegt zů habē/ geschmückt vñ gezierdt hat/ welche über mässige ehr/ so er sich hie dieweil es wol vnnd glücklichen gangen/ übernommen/ jm hernach iñ seiner widerwertigkeyt eyn trost vnnd ergetzung gewesen ist. Nach disem hat er die hauptleut vnd weybel/ was die weydlichsten vnd fürnemsten auff des Othonis seiten gewesen/ alle richten lassen. Doher jm dañ der vngunst sonderlich vñ beuorab bei dem Windischen heer erwachsen vnd entstanden ist/ vnnd haben zů gleich auch die andern legionen eyn vnwillen gegen jm gewoñen/ welche alßdañ beyde auß anreytzung gleich als wañ sie es von den andern ererbt hetten/ vñ dieweil sie dem Teutschen heer ondas vngünstig vnd neidig waren/ eyn newen krieg fürgenommen haben/ Den Suetonium Paulinum aber vnd den Licinium Procullum hat er lang auffgehalten vnd mit trauriger gestalt vmbher ziehen lassen/ biß daß er sie zů letst verhört/ vnnd sie sich mit notwendiger mehr/ dañ mit ehrlicher außrede entschuldiget haben/ Dañ sie sich selber dargaben/ daß sie mit verreterey vmbgangen waren/ vnnd daß sie derhalben vor der schlacht/ den zeugk eyn solche weitte reyß gefürt hatten/ vnd die Othoniaꝛnischen müd vnd matt gemacht/ auch die wägen vnnd die ordnung durch eynander gehn/ vnd eyns das ander verhindern lassen hetten/ vnnd gaben also jren eygen listen zů/ alles was sonst on geferd sich zůgetragen vnd begeben hatt. Vnnd der Vitellius hat jnen auch glauben geben/ vnd sie derhalben als die/ so jm hiemit trew vnd glauben bewisen/ ledig geben/ Der Salnius Titianus des Othonis brůder hat keyn gefar bestanden/ dañ jn beyde/ sein redlichkeyt vnd brüderliche trew/ welche er seinem brůder leysten wöllen/ vnnd seine feygheyt entschuldigt vnd verthädigt haben. Der Marius Celsus ist auch bei seinem burgermeyster ampt bliben/ Aber es ist doch die sag von dem Cecilio Simplici gangen/ vnnd jm selber auch nachmals iñ radt fürgeworffen worden/ daß er hab die selbig ehr mit gelt an sich kauffen vnd den Celsum auch darüber iñ schaden vnd verderbnuß bringen wöllē/ Welchem geschrey doch der Vitellius selber widerstandt gethan vnd darnach jm dem Simplici das burgermeyster ampt vor vnuergolten vnnd vnbezalt verliehen hat/ Den Trachalum hat des Vitellij hauß fraw Galeria/ wider seine kläger vnd angeber erhalten vnd verthedigt.

Vnder disen gefärlichkeyten/ so solche grosse vnd namhafftige herren vnd menner bestehn müssen/ hat sich auch zůgetragē (welches gleich eyn schand ist zůsagen) daß sich eyner mit namen Maricus/ welcher seins landts eyn Boier/ vnd auß der gemeynde geboren war/ auffgeworffen/ vnd sich wider das Römisch Reich vnder dem schein vñ namen/ als wañ er eyn gott wer Maricus

Diſe Boij ſeind etwan von dē Keyſer Julio inn Burgund durch bitt der Hedui oūā welch es ietzund Burgund) geſatzt worden/ ſeind der völcker geweſen die erſtlich auf Gallia iñ Italiā gezogen/ daſſelbig gekriegt vnd darnach inn Teutſchland kommen/ vnd ſich eyns theyls an Behemerwald nidgelaſſen/ eyns teyls darnach wid über Rhein iñ Burgund kommen.

mit gewalt ſetzen oder auffleynen wöllen. Vnd er hatt ſchon (demnach er ſich für eyn erlöſer des Franckreichiſchen landts vnnd für eyn gott außgab) bei acht tauſet mannen zůſammen gebracht/ vnnd die nechſten dörffer ſo an die Heduos ſtoſſend/ an ſich gehenckt. Jñ des hat ſich diſe weydliche vnd dapffere ſtatt ermañt/ vnd mit jrem jungen vñ beſtem volck ſampt etlichen fendlin knechten welche jnen der Vitellius zůgegeben/ dieſelben dollen vnſinnigen leut widerumb zertrent vnd von eynander getrieben. Jñ derſelben ſchlacht iſt der Maricus gefangen vnd darnach den wilden thieren fürgeworffen worden/ Dieweil jn aber dieſelben thier vnangangen vnd vnzerriſſen lieſſen/ hat das dörichte volck geglaubt er ſei eyner göttlichen krafft/ vnd man kön jn nit verletzen/ biß daß er zů letſt iñ beiſein des Vitelij gericht vnd getödt worden iſt. Was der andern abtrünnigen geweſen/ dieſelben hat man gehn laſſen/ vnnd weder mit jn ſelber/ noch mit jren gütern etwas weitters oder hefftigers fürgenommen/ auch was für teſtament von denen/ ſo auff des Othonis ſeitten iñ der ſchlacht vmbkommen/ gemacht worden/ hat er alle bleiben vnd für krefftig laſſen gehalten werdē deßgleichen auch denen welche on eyn teſtament verſtorben/ hat er jre güter vnuerruckt/ vnnd dieſelben den nechſten erben/ wie ſonſt die geſetz vermögen/ zůkommen laſſen/ Vnd iñ ſumma wañ er das banckethieren vnnd üppig leben hett können mäſſigen/ des geitz halben hett man ſich für jm nichts dörffen beſorgen oder förchten. Aber er hatt eyn ſchentliche begird zů freſſen vnd zů ſauffen/ welche nit zů erſättigen oder zů füllen war/ vñ man můſt jm von Rom vnd allenthalben auß Italien her bringen/ was zů anreytzung vnd luſt des bauchs dienet/ vnnd giengen von beyden ſeitten des meers alle ſtraſſen voll/ deren die jm allerley ſchleck vnd wolluſt zů fürten. Die öberſten iñ den ſtetten hin vnd wider/ warden außgeſogen vnnd gelert durch den koſten vnd die rüſtung/ ſo ſie můſten auff ſeine banckeren anwenden/ die ſtett ſelber warden verheert vnd außgeöſt/ vnd die kriegßknecht lieſen nach vnd entwonten jrer arbeyt vnnd tugeten/ alleyn dieweil ſie diſer wolluſt alſo anhiengen/ vnd jn als den hauptmañ dardurch anfiengen zů verachten. Er hatt aber fürhin eyn Edict oder gebott gen Rom geſchickt/ dariñ er gebotten/ daß man jn noch nit ſolt Auguſtum nennen/ wiewol er ſonſt am gewalt/ vnd an dem was die Keyſer für macht pflegten zů haben jm ſelber nichts hat abgebrochen. Vnd es ſeind auch die Mathematici deßmals des Welſchen landts verjagt worden/ vnd iſt verbotten worden daß hinfürter ſich keyner vom reyſigen ſtandt auff dem offenen ſpidplatz vnder den ſpielleuten mehr ſolt laſſen brauchen vnd zů ſchanden machen. Diß hatten aber die vorigen Keyſer mit gelt vnnd zům offtern mal auch mit gewalt dieſelbigen reyſigen zů Rom zuthůn getrungen/ derhalbē dañ auch die andern ſtett vnd Römiſchen Colonien ſolchem nachgeuolgt/ vñ wo ſie nůr eyn verwönten oder verwägenen jüngling gewiſt/ denſelben mit gelt verreytzt vnd zů ſolchen ſpielen erkaufft hatten.

Das iſt die weiſſāger vñ die ſo den leuten was ſie übergehn ſoll verkündigen.

Von dem Dolobella wie derſelbig vmbkommen.

Nach dem

NAch dem aber des Vitellij brüder vnd die andern meyster vnd stiffter der herrschafft vnnd tyranney zů jm kommen / hat er angefangen stöltzer vnnd trötziger zů werden / hat den Dolobellam / von welchem obgesagt / wie daß jn der Otho vorhin gen Aquinam verschickt/lassen vmbringen vnd tödten/ Dañ diser Dolobella nach dem der Otho todt war hat er sich wider auffgemacht vnd war gen Rom gezogen. Dasselbig hat jm darnach der Plautius Varus/welcher schultheyß gewesen vnd sonst auß den besten freunden des Dolobelle war / bei dem statthalter Flauio Sabino fürgeworffen / gleich als hett er auß seinem gefencknuß mit gewalt gebrochen / vnd hett sich hie für eyn hauptmañ bei der überwundenen partheien wöllen auffwerffen vnnd brauchen lassen / hat jm auch weiter schuldt geben / wie daß er den hauffen knecht so zů Hostia lag/hat auffsprechen wöllen/ Er aber hat sich mit keyner/diser grossen laster/beweisung/zůr büß lassen bekeren / daß er derhalbē hett gnad wöllen bitten. Als nůn der Sabinus sich über solcher grossen sachen weiter besinnet/vnd nit gleich mit dem Dolobella wöllen fürtfaren/ hat sich die haußfraw des Lucij Vitellij / die Triaria auch drein gelegt/ vñ dēnach sie weitter dañ sonst eynē weib zůsted/frech vnd trotzig war/hat sie jn erschreckt vnd jm gesagt/wie daß er nit soll gedencken / daß er wöll jm selber eyn namen der gütigkeyt / nit des fürsten gefärlichkeyt süchen oder machen. Derhalben der Sabinus/nach dem er von natur eyn sänfftter gütiger mañ war/als jm dise forcht eingeredt worden/hat er sich leichtlich lassen bewegen vnd wenden / vnnd dieweil er seiner selber hie iñ des andern gefärlichkeyt sorg hatt/vnd derhalben forchtsam war/auff das er nit darfür geacht würde / als daß er den andern hett mithelffen oder fürschůb thůn wollen/hat er jm/demnach er ondas wancket vnd dohin fiel/vollents zů boden gestossen. Vnnd hat darnach der Vitellius beyde auß haß vnd auß forcht/ dieweil der Dolobella die Petroniam sein vorige haußfrawen also bald zůr ehe genommen/jn durch brieff zů jm gefordert vnd darbei geheyssen daß er nit die straß Flaminiam(darumb daß dieselb zů geng vnd zů voll leut war)sonder gen Interamnam zů ziehen solt/Doselbst hatt er bestellet vñ beuolhen/ wañ er dohin kem/ daß man jn alßdañ solt vmbringen. Aber es wolt dem schläger oder hencker/dem solchs beuolhen war / zů lang werden/welcher derhalben für jm entgegen gezogen / vnd als er jn auff der strassen ansichtig worden/jn iñ eynem wirdtßhauß nidergeworffen/vnd doselbst auff der erden erstochen hatt/welches darnach dem fürsten eyn grossen haß gebracht hat/dañ man diß gleich als für eyn probe vñ můster seines zůkünfftigen regiments vnd angefangenen Reichs/ auffnam vnd deutet/ Darzů so war der Triarie frechheyt vnd můtwillen auch dester mehr verhaßt vnd weiter beschwert/ dieweil die Galeria des Keysers haußfraw hergegen eyn züchtichs gütigs weib war / vnd niemand sein vnglück oder widerwertigkeyt weiter betrübt oder mehret/Deßgleichen auch beyder Vitelliorum mütter/die Sextilia/welche eyn erbare feine fraw/vnd der alten sitten gantz geflissen war / Von welcher man auch sagt daß sie soll zů den ersten brieffen/so jr der son geschrieben hatt/geantwurt haben/Sie hett keyn

Germanicum/sonder eyn Vitellium geboren/ Vnd sie hat sich zwar auch hernach das glück nie also hoch verleckern/oder die ehrgeitzigkeyt der statt dohin verreytzen lassen/ daß sie sich derhalben etwas sonderlichs gefreut oder erhaben hett/ sonder hat alleyn das vnglück vnd die widerwertigkeyt jres geschlechts entpfunden.

Wie der Hispanisch amptmañ Cluuius von eyner falschen anklag entledigt vnd von dem Keyser sonderlich begnadet/ vnd wie die viertzehend legion wider hinder sich in Engellandt geschickt worden.

ALs aber der Vitellius von Leon wider hinwegk vnd fürtan gezogen/ist jm der Marcus Cluuius Rufus nachgezogen/welcher sich auß Hispania herauß gethon hatt/ vnnd sich hie annam/als wer er gleich vast frölich/ vñ als wer er darumb do/daß er dem Keyser wolt glück wünschen/ war aber doch heymlich in seinem hertzen betrübt vñ sorgfeltig/demnach er wol wust daß er bei dem Keyser heymlichen dargeben vnd verschwetzt worden war/Dañ der Hilarius des Vitellij gefreiter eyner/ hatt jn dermassen vertragen/ als solt er/ nach dem er vō des Othonis vnd des Vitellij sachen/vñ wie sie zů Keysern angenomen worden/gehört hatt/selber eyn eygenen gewalt an sich nemen/ vnd derhalben die besitzung oder possess des landts Hispanien einemen haben wöllen. Welchem nach er auch in seinen offenen brieffen vnd instrumenten keynes fürstē oder Keysers namen zů vor oder oben an gesatzt hett/ vñ zů weiterer beweisung/zog er auch an etliche wort auß seinem redē oder predigē/so er in Hispania gethon hatt/mit welchen er jn angab/als solt er den Vitellium geschmähet/vnd sich selber auffs freuntlichst gegen der gemeynde dargeben haben. Aber es hat doch das ansehen des Cluuij mehr golten vnd fürgetrungen/also daß auch der Vitellius selber seinen gefreitten über diser sachen hat straffen lassen/ Den Cluuium aber/hat er darnach bei jm behalten/vñ dem hoff geheyssen nachuolgen/vñ jm aber doch nichts desterweniger die amptei Hispaniam gelassen/welche er auch in seinem abwesen versehen vnd regiert hat/ gleich wie etwañ der Lucius Aruntius auch gethon hatt/ wiewol denselben der Keyser Tiberius forcht halben bei jm behaltē hat/Disen Cluuiñ aber hat der Vitellius keyner forcht oder weiterer sorg halben bei jm bleiben vñ jm nachziehen geheyssen. Dem Trebellio Maximo aber hat solche ehr nit widerfaren mögen/ welcher auß Engellandt/ vmb der kriegßknecht zorn willen/ entflohen vñ zům Vitellio komen war/ dañ an desselben statt hat er den Vectium Bolanū hinein geschickt. Es war aber auß disen gegenwertigē dingen nichts mehr/das jm dem Vitellio anlag vñ jn beängstiget/als daß die überwundenē legionen noch so gar vnuerzagt vñ vnerschlagens hertzens warē/Dañ sie durch das Welsch landt hin vñ her außgeteylt vnd vnder die überwinder vermengt waren/vñ sich noch imerzů trotziger vñ feindischer wort hören liessen. Vnd sonderlich die auß der viertzehenden legion/ welche noch nit woltē überwunden vñ geschlagen sein/Dañ inn der schlacht bei Bebriaco (sagten sie) weren alleyn jre

reysige

reysige geschlagen wordē/ sie selber aber mit jrer sterck vñ macht weren nit darbei gewesen/Derhalben ist für gůt angesehen wordē/ daß man sie wider in Engelland schicke doher sie dañ der Nero abgefordert vñ berüffen hatt vnnd dieweil die Hollendische fendlin ließ mit jnen ziehen/des alten zancks halben/welche sie alwegen mit der viertzehenden legion gehabt hattē. Aber es ist nit lang fried vnder jnen bliben/jrem alten haß nach / vnd sonderlich dieweil sie gerüst vnd gewapnet warē. Dañ als sie gen Augustam Tau// rinorum komen/vnd doselbst eyn Hollender eynen handtwerckßmañ / als der jn betrogen vnd beschissen hett/vervolgt vnd gescholten/vnd widerumb eyner auß der legion/denselbē als seinen wirdt verthedigen wöllen/vñ über denselben vō beyden seitē vil andere zůgeloffen / seind sie von den wortē mit streychen zůsamen kōmen/vnd haben eynander erstochen/vnd es wer noch eyn grausame vnd schreckliche schlacht vñ eyn groß blůtvergiessen darauß worden/wo nit die zwey fendlin knecht auß dem schultheyßen leger / welche der sachen den viertzehenden legion verwant vñ derselben nachgezogen waren/darzwischen kommen weren/welch die auß der legion gestercket vnd ge// trost gemacht/vnd widerumb die Hollender erschreckt vñ hindersich getrieben haben/Welche Hollender der Vitellius darnach zů seinem hauffen ge// than werden/bevolhen hat/vñ die legion über die Alpes Graias hinüber zie hen heyssen/ vnd doch jre tagreysen also neben vmb richten/ daß sie nit gen Viennam kemen / Dañ man den Vienensern auch noch nit wol getrawen dorfft. Die nacht aber als die legion auffgebrochen vñ darvon gezogen ist nachdem sie allenthalben jre feur stehn vñ brennen lassen/ist dieselbig statt der Tauriner zům theyl verbrunnen/ Welcher schaden doch gleich wie andere vnglück vnd schäden des kriegs/dieweil vil andere vnd grössere schaden den andern stetten begegnet/stillschweigend hingelegt vñ vergessen worden ist. Als sie nůn über die Alpen hinüber komen/was der bösten vñ auffrüri// schisten büben waren/dieselben haben jre fendlin den nechsten nach Viennā zů getragen wöllen/welche doch durch eynmütige verwilligung der andern vnd der fromen wider gestilt vñ hindersich gehalten wordē seind/ Vnd also ist dise legion hinüber in Engellandt wider gefürt wordē. Nach disen seind die nechsten die auß dem schultheyßen leger gewesen/derenhalbē sich der Vitellius besorgt vñ geforcht hatt/ Welche zům ersten von eynander abgesundert worden/darnach hat man sie vnder eynem ehrlichen schein vñ namen/ als ließ man sie sonst ziehen/abgefertigt/derhalbē sie alßdañ jre waffen ein jeder seinē weybel oder hauptmañ wider über antwurt vñ gelieffert haben also lang biß daß sich der krieg mit dem Vespasiano erhaben vnd lautbar worden ist. Alßdañ haben sie wider zůn waffen griffen vñ seind darnach die besten vñ stercksten auff der Flavianorū seiten gewesen/ Die erste legion deren so auß den seeknechten gemustert waren / seind in Hispaniam geschickt wordē/daß sie doselbst im friden vnd in der růh soltē etwas zamer vñ linder werden. Die sibend vnd die eylffte seind wider hindersich in jre alte winter leger abgefertigt wordē. Der dreitzehenden hat man eyn geschefft vñ arbeit angehenckt/daß sie haben die spielheusser müssen bawen / Dañ der Cecina vnd der Valens hatten jn fürgenommen etliche fechterspiel/der eyn zů Cremona/der ander zů Bononia zů halten / Dañ der Vitellius nimmer mehr

Ist eyn statt in Lombardi an dem Pado do er zům erstē anfahet schiffreich werden.

Das ist über sanct Bernharts clausen oder über mont Cenis/wie ob verzeychnet ist.

also vil oder grosse geschefft hatt / daß er nit vnder denselben auch seiner wollust gepflegt hett.

Von eynem andern auffrür so sich hieauß für Ticino oder Pauy vnder den knechten begeben / als der Keyser drin in der statt banckettieret / vnd wie er nach dem selben vil volcks wider heym geschickt vnnd beurlaubt hat.

VNd es hat der Vitellius die partheien auffs füglichst vnd mäsigst von eynander getheylt vnd gesundert / Aber es haben doch auch die überwinder vnder eynander nit können eyns bleiben / Vnder welchen sich eyn auffrür erhaben / von eynem schimpfflichen anfang / wañ nit ererst auch eyn krieg hernach gevolgt vnd den haß oder vnwillen deren so vorhin erschlagen worden / gemehrt hett. Es saß der Vitellius zů Ticino über disch vñ hatt den Verginium zů gast geladen / Wie aber die legaten vnd die hauptleut sich noch der weiß vñ art der Keyser ernstlich halten / oder widerumb zeitlich mit zechen vnd wollebē jren lust haben / also pflegen auch die knecht geflissen oder verwegen vnnd můtwillig zůsein. Derhalben bei dem Vitellio auch alle ding vngeordnet vñ vnuersehen stůnden / vnd war jedermañ voll vnd truncken / vñ war das gantz wesen den Bachanalibus oder faßnachtęß nächten / vñ den Festen die man bei nacht mit aller üppigkeyt pflegt zů begehn / gleichförmiger vnd ähnlicher dañ eynem läger / oder der zucht vnnd ordnung so sonst die kriegßleut pflegen zů haben. Als nůn vnder solchem můtwillen vnnd freiem leben zwen kriegßknecht / welcher der eyn zů der fünfften legion gehörig / der ander eyn Frantzoß / auß dem zůgeschickten hauffen war / aneynander kommen / vnnd mit eynander gerungen haben / noch dem der auß der legion zům ersten gefallen / vnd darnach der Frantzoß auff jn gesprungen / vnd sein gespey mit jm getrieben / vnnd aber von beyden seitten die andern / so do stůnden vñ zůsahen / eyn jede parthei dem jren mithülffen / seind sie aneynander erwachssen / vñ seind die von der legion in die andern mit gewalt gefallen / vñ haben desselben zůgeschickten volcks zwey fendlin erschlagen. Vnd ist alleyn dises tumults ärtzeney gewesen / daß sich sonst eyn and tumult auch erhaben hatt / Dañ als sie von weitten eyn staub vnnd eyn glantz der waffen ansichtig worden / haben sie wöllen wenen / es hab sich die viertzehend legion wider vmbgewand vnd kům nůn doher daß sie wöll eyn newen krieg mit jnen anfahen / haben derhalben lermen geschlagen. Aber es waren alleyn die jhenigen gewesen / welche die ordnungē / wo man einher zeucht / pflegten zů machen vnd zů samen halten / Derhalben als sie erkant worden / haben sie den andern jre forcht wider hinweg genommen vnd sie zů friden gestelt. Vnder disem aber ist des Verginij eygener knecht eyner doher kommen / denselben haben jren etliche als eyn pfleger / welcher doher kem / daß er den Vitellium vmbringen vnd erschlagen woll / angeben vnd vertragen / Derhalben die knecht zů dem hauß oder sal / doinnen der Vitellius seine bancket hielt / geloffen kommen / vnd haben den Verginium herausser be-

auſſer begert/vnd jn ſtracks wöllen todt haben/Es hat aber auch der Vitellius ſelber / wiewol er ſonſt zů allem verdacht vnd argwon geneygt vnd forchtſam war/an ſeiner/des Verginij vnſchult keyn zweiffel gehabt/noch dennocht hat man die knecht ſchwärlich ſtillen vnnd zemen können/welche immerzů den todt diſes herrlichen mans / welcher ſeines ſtandts eyn burgermeyſters genoß/vnd etwan auch jr hauptman geweſen war/ begerten. Vnd es iſt auch nie keyner geweſen / den man ůn allen auffrůren mehr geplagt vnd mehr zů tödten begert hat / Dan die verwunderung vnd der rüff diſes mans blib wol beſtehn / aber es verdroß ſie doch vnd haſten jnen / als die/ſo von jm veracht waren worden. Den andern tag/nach dem der Vitellius die bottſchafft des radts/welche er doſelbſt beſchiden vnd wartē heyſſen/verhört/iſt er darnach in das leger gangen/hat von jm ſelber angehaben vnd der krieger lieb vnd trew/ſo ſie gegen jm hetten/ begunden zů loben. Zů welchem die andern/ waß des zůgeſchickten volcks geweſen/ als dan gemurret / vnd hat ſie übel verdroſſen daß man ſolchen můtwillen vnd freuel der legionen geſtattet vnd vngeſtrafft ließ hingehn / vnnd ſie damit nůr deſter ſtoltzer vnd verwönter mächt / Auff das aber die Nollender ſich nichts weiters oder greulichers vnderſtünden / ſeind ſie wider in Teutſchlandt geſchickt worden / demnach die götter jetzund eyn eingang vnnd anfang/beydē/ dem inerlichen vnd dem frembden krieg zůſchickten vnd bereytē/ Vnd den ſtertē in Franckreich hat man jre knecht auch wider heymgeſchickt/welcher eyn groß zal war/ vnd gleich vnder dem erſten abfall vnnd tumult ſampt andern vergebenen vnd vnnützen rüſtungen des kriegs/angenommen waren worden. Auff das aber die reichthůmb vnd ſchätz des Reichs/wiewol ſie ſonſt hart geſchwächt vnnd gemindert worden/zů dem geuden vnd ſchencken reychen möchten / hat er der Vitellius die zal vnnd mennig der legionen vnd der zůgeſchickten fendlin abſchneiden vnd kleyner machen geheyſſen / vnd verbotten daß man die überigen auch nit erſtatten oder füllen weiter ſoll. Vnd ſeind alſo on allen vnderſcheyd/ eynem hie dem andern dort/die paſporten angetragen vnd angebotten worden/Welches alßdan beyde dem gemeynen nutzen ſchädlich / vnd dem kriegßman zů wider geweſen iſt / dan derſelbig vnder den wenigen eben die ämpter vnnd pflicht außrichten vnd darzů mehr vnnd gröſſere arbeyt vnd gefärlichkeyt beſtehn můſt/dan vorhin dieweil die zal vnd der hauffen groß war / Vnd vergieng alſo vnd verdarb alle macht vnd ſterck durch die üppigkeyt vnd wolluſt/wider alle alte gewonheyt vnnd zucht / auch wider die einſatzung vnd ordnung vnſer ältern/bei welchen durch die tuget mehr vnd beſſer dan durch das gelt das Römiſch Reich erhalten vnd regiert worden iſt.

Wie der Vitellius die wallſtatt do die ſchlacht beſchehen/ geſehen vnd was ehr er darnach dem Fabio vnd dem Cecine gethan / Item wie ſich eyn eygen knecht für den Scribonianum außgeben.

VOn dannen aber ist der Vitellius gen Cremona gezogen / vnd nach dem er den spielen des Cecine zůgesehen / ist jn darnach eyn lust ankommen auff das feld / hie auß für Bebriaco zů gehn / vnd doselbst die malstat des sigs vnnd der schlacht / welche die seinen doselbst newlichen gewonnen / mit seinen augen selber zů schawen / welches zwar eyn heßlich vnd schräcklich spectackel gewesen ist Dañ es noch nit anderthalb Monat war / daß die schlacht geschehen vnnd lagen die todten vnd zerrissenen körper vmbher / vnd die gestümmelten glider beyde der menschen vnd der pferd / vnd waren faul vnd stinckend / vnnd die erde war allenthalben befleckt vnd besprentzt mit blůt / die beum hie vnd dort vmbgerissen vnd abgehawen / vnd die frücht jhämerlichen allenthalben verheert vnd verwüstet. Auch war nit weniger vnmenschlich vnd greulich anzůsehē / daß eyn theyl der strassen do die schlacht geschehen war / welches die zů Cremon mit lorber laub vnnd mit rosen bestrawet hatten / vñ waren do etliche altar zůgerüst / darauff die opffer auff königliche weiß vnd form geschlachtet worden / welches wol iñ gegenwertiger zeit vnd auff dißmal eyn frölich ansehens gehabt vñ etwas freydigs gewesen / aber nachmals jnen / den Cremonensern zů grossem schadē vnd verderben gereycht hat. Neben dem Keyser aber giengen der Fabius vnd der Cecina vñ zeygten jm die ort vnd stett / wo die schlacht gehalten worden / wo die legionen mit jrer ordnung herauß gefallen waren / vnd wie auff diser seitten die reysigen hinan gewüscht / auff der andern seitten die fendlin vnnd hauffen der zůgeschickten die feind vmbringt vnd vmbgeben hetten / Darnach die hauptleut vnd weybel mutzten alle jre thatten auff vnd erzeleten was eyn jeder da gethan hett / mengten die warheyt vnd die lügen durch eynander / vnd sagten zů zeiten gröſſer ding dañ die warheyt an jr selber mocht erleidē Auch die gemeynen knecht zogen vmbher mit grossem geschrey vñ mit freuden / vnd sůcht eyn jeder die statt wo er gestanden / vnd sich mit dem feind geschlagen hatt / stůnden do vnd sahen an die hauffen vnnd den berg do man die waffen zů samen getragen hatt / vnd verwunderten sich über die todten körper welche alda gleich als wie man die scheitter legt über eym hauffen lagen. Vnd es waren auch etliche die hie die veränderung vnd seltzame art des glücks bei jn selber betrachten / vnnd demnach sie mit disen erschlagenen armen leuten eyn mitleiden vnd erbärmnuß hatten / begundten sie auch zů weynen / Aber der Vitellius der hett nit eyn aug verwendt oder bewegt / hett sich auch nit eyn wenig über so vil tausset todter vnd vnbegrabener körper entsatzt oder eyn scheuhēs gehabt / sonder hat seine freud hier iñen gehabt / vñ den göttern desselbē orts eyn opffer gethan / vnbetracht vñ vnwissend / was jm selber iñ kurtzem noch solt für eyn vnglück zůstehn vnd begegnen. Als er aber wider von dannen gezogen / ist er gen Bononien komen / doselbst hat der Fabius Valens sein fechtspiel gehalten vñ jm auch von Rom her geschmuck vñ rüstung darzů bringen lassen / Je näher er aber zů der statt komen / je mehr sich allenthalben auff dem weg der spielleut vnd der verschnitten büben / vnd was desselben losses gesinds mehr war / damit der Nero gepflegt vmb zů gehn vnd hoff zů halten / vmb jn funden haben / Dañ er selber auch den Neronem hoch beuor vnd iñ verwunderung hielt /

hat auch dẽselben wañ er sang oder auff der harpffen spielt/ offtmals nach gevolgt vnnd sich gleich als für sein schüler dargeben / nit daß er solchs ge-zwungen oder getrungen / wie dañ sonst die ehrlichsten vnnd besten burger hãttẽ deßmals thün müssen/gewesen wer/sonder dieweil jn der Nero durch das bancketieren / vnnd gleich wie eyn ander vihe / durch das oß vnd die messung erkaufft vnd ansich gezogen hatt. Auff das er aber dem Valen-ti vnd dem Cecine eygene vnd sonderliche monat / dorin̄ sonst niemant an-ders burgermeyster wer/zů jren ehren vnd ämptern ansůcht vnd bestim̄et/ haben die andern/denen vorhin jre ämpter vnd zeit benant waren / weichẽ vnd stadt geben müssen. Vnd ist demnach der Marcus Macer übergan gen vnd geschüpfft worden/als eyner der auff des Othonis seitten eyn hau ptman̄ war gewesen/ Vnd der Valerius Marinus / welchem das burger-meysterampt von dem Galba zů bestimpter zeit zůgesagt vnd verheyssen war gewesen/hat lenger beyten müssen / nit daß er gleicher weiß etwas ver schuldt oder gesündiget hett / sonder dieweil er sonst eyn güter senfftmüti-ger man̄ war / vñ darfür geacht daß er solchs nit würd für übel auffnemen Deßgleichen der Pedanius Costa hat gar dohinden müssen bleiben/dieweil er dem fürsten etwas vnangenem vñ verhaßt war/darumb daß er sich hatt wider den Neronem gelegt / vñ darnach den Verginũ auch angereytzt vñ auffbewegt gehabt/ Aber er hat doch andere vrsachen fürgeben/vnd ist der halben auch dem Vitellio danck gesagt worden / wie sie dañ jrer dienstmü-tigkeyt nach gewont waren. Derselben zeit ist eyn grosse lügen im̄ land abermals vmbgangen/welche doch nit lang geweret/wiewol sie eyn hefftri-gen anfang gehabt hatt/Dañ es ist eyner gewesen der sich für den Scribo-nianũ Camerinum außgeben hat/welcher zů den zeitten des Neronis/ sich für forcht zů Rom hinweg gemacht/vnnd im̄ dem landt Jstria heymlichen enthalten hatt. Derhalben dieweil er doselbst etliche vnderssassen oder hoff-leut von alters her gehabt / vnd noch etliche äcker vnd gütter doselbst wa-ren/welche etwañ der alten Crassorum gewesen/ vnnd derhalben derselbig nam der Crassorũ bei den einwonern noch im̄ hohem werth vnd im̄ ehren ge-halten ward. Als er nůn die aller ärgsten vñ bösten büben an sich gehenckt vnd mit denselben seine erdichte meynung vnd fabel bestätigen wollen/hat sich das gemeyn volck/welches ondas liederlich zů bereden ist/vnd auch et liche kriegßknecht an jn gehenckt gehabt / nit weyß man ob dieselben auch dermassen wie die andern betrogen wordẽ / oder ob sie solchs alleyn gethan dieweil sie gern etwas newes vnd eyn frischen lerman angericht hetten.

Scribonianus.

Ligt an dem Venedischen meer über Kernten vñ steirmarck hinauß

Aber als man jn gefangen vnnd für den Vitellium gebracht / vnnd er jn gefragt/was er für eyn mensch oder woher er wer/vnnd dem selben nach er nichts gewiß anzeygen oder fürbringen kõnen / dem man hett glauben ge-ben mögen/vnd jn zů gleich auch sein voriger herr/ des knecht er etwañ ge-wesen/ mit dem namen Geta genant / vnd jm aber nachmals entrunnen oder entloffen war / gekant / hat man jn noch brauch vnd gewonheyt / wie man die eygenen knecht pflegt/ hingenommen vnd gericht.

Von dem Vespasiano vnd wie derselbig von dem kriegßvolck im̄ Syria vnd Judea zů eynem Key-ser gemacht worden.

ES ist aber kaum gleublich wann man es sagt/ wie beyde die hoffart vnd trägheyt bei dem Vitellio haben zů genommen/ nach dem die kundtschaffter auß Syria vnd Judea wider ankommen vnd jm gesagt haben/wie daß das Morgenlandt jm aller schon gehuldet vnd geschworen hab/Dañ wiewol es noch bißher eyn weitlaufftig vnd vngewiß geschrey von dem Vespasiano gangen/so wust demnach jedermañ von jm zůsagen/vnd war sein nam vñ rüff allenthalben bekant/ vnnd das mertheyl er der Vitellius selber/wañ er jn hort nennen/pflegt er sich etwas zů entsetzen. Derhalben als er hie diese bottschafft vernommen/haben beyde er vnd sein kriegßvolck angehaben vnd dieweil nůn niemant mehr fürhandē/ für dem sie sich besorgtē/oder der dem Reich(wie sie meynten)nachstünd/lebten sie on alle maß oder zucht do hin/verkörten sich mit grausamkeyt vnd wütterey/ mit üppigkeyt vñ můt willigem leben/mit rauben vnd nehmen/gantz auff eyn andern weg/ vnnd namen außländische vnd frembde geberden vnd sitten an sich/ Hergegen aber der Vespasianus der hatt seine gedancken vnnd augen auff den krieg vnd auff die waffen gelegt/ sahe sich vmb nit alleyn noch der macht vnnd sterck so iñ der nähe vmb jn war/sonder auch noch denen so weit von jm gelegen waren. Darzů so waren die knecht auff jn also gebicht vnnd bereyt/daß sie als er jnen den eyd fürlaß/vnd dem Vitellio alles gůt vñ glück wünschet/gantz still darzů geschwigen haben. Auch so war des andern hauptmañs/des Mutiani gemüt von jm selber nichts abgewendt oder entfrembdet/vnd aber dem son Tito noch gewegener vñ geneygter. Vnd der amptmañ Alexander/ welcher über das landt Egyptum gesatzt war/hat sein willen vnd rath auch diser des Vespasiani seiten vnd fürnemen geben. Nůn hatt der Vespasianus die dritte legion/dieweil sie auß Syria hinüber iñ Mesiam gezogen war/für gewiß vnd iñ seiner handt/ Die andern aber so iñ Windischen landt lagen/ versahe er sich sie solten disen auch nachvolgen werden/ dañ das gantz heer war entzündet vnnd auffbewegt durch den stoltz vnnd übermůt der knecht/ so auß des Vitellij heer kamen/ dañ dieselben dieweil sie groß vnd vngeheur von leib/darzů auch eyner groben vnd frembden sprach waren/wolten sie die andern/ als die jnen nit gleichen möchten/verspotten vnd verachten/ Aber es felet noch alleyn daran daß man sich für dem krieg etwas entsatzt vnd scheuhet/welches dañ die sachen gemeynglich pflegt auffzůhalten vnd zů verziehen. Vnd er der Vespasianus selber/ gedacht hinder sich vnnd für sich/macht jm jetzund selber eyn hoffnung vnd vertröstung/jetzund widerumb betrachtet er bei jm was jm für vnglück oder widerwertigkeyt hierauß entstehn möcht/ dañ er meynt was das für eyn tag oder zeit solt sein/ do er sich selber/ welcher nůn bei die sechtzig jar alt wer/vnd seine zwen jungen sön ererst solt iñ eyn krieg begebē vnd denselben vertrawen. Es wer wol eyn meynung/wañ eyner für sich selber vñ für seine eygene sachen trachtet/ dañ dieselben gedancken hetten jrē fürgang vnd konten sich/nach dem sie selber wölten/ des glücks wenig oder vil gebrauchen. Wann aber eyner nach dem Reich stünde vnnd seinen gedancken auff dasselbig schlüge/ könt keyn mittel

gehalten

gehalten werden / dann dasselbig zů hoch vnnd zů gehe wer.
Darzů so lag jm auch für den augen die macht vnnd sterck des Teutschen heers / welches jm als eynem kriegßmañ nit vnbekant war / vnnd gedacht darbei wie daß seine legionen noch der burgerkrieg vnerfaren / vnd hergegē des Vitellij schon obgelegen weren / vnnd das bei den überwundenen mehr klag dañ sterck wer / Auch so wer die trew vnnd glauben der kriegßknecht jrer eygenen vneynigkeyt vnd zanck halben vngewiß / vnd wer nichts auff die selben zů bawen. Dañ was solten eynem die andern reysigen vnd zůgeschickten fendlin nütz sein oder helffen mögen / wañ sich etwañ eyner oder zwen böse büben heymlich auffwürffen vnd für jre böse stück vñ gegenwertige thatten bereyt vnd willig weren / von der widerparthei eyn belonung zů entpfahen vnnd zůnemen / dañ also wer auch der Scribonianus vnder dem Keyser Claudio vmbgebracht worden / vñ hergegen sein schläger oder der so jn erstochen hatt / der Volaginius / eyner auß dem gemeynen hauffen herfür gezogen worden vnnd zů grossen ehren vnder den knechten kommen. Vnd es wer vil leichter vnd besser eyn gantzen hauffen durch eyn meuterey verfüren vnd verreytzen / dañ sich für eynem jeden iñ sonderheyt für zůsehē vnd zů hüten. Als er nůn mit disen vnd dergleichen gedancken vnd sorgen vmbgieng vnd schwancket / seind jm die legaten vnd seine freund angelegen / haben jnen des besten vertröster / vnd der Mutianus selber nach vilen heymlichen gesprechen so er mit jm gehalten / hat er jetzund auff die letze auch angehaben / vnd jn mit solchen worten offentlichen vermanet.
Alle die jhenigen (sagt er) die von grossen wichtigen hendlen radtschlagen / oder eynem andern rathen wollē / dieselben sollen von ersten also gedencken ob das so sie rathen / auch dem gemeynen Reich nütz vnd gůt vnd jnen selber ehrlich vnd löblich nachzůsagen. Item ob es auch leichtlich zůthůn vnd auß zůrichten / oder ja nit gantz schwer vnd vnmöglich sei.
Zům andern aber soll man eben auffsehen vnd achthaben / wer der sei / der den rath gebe / ob er auch solchem rath mit seiner eygenen gefärlichkeyt / wöll vnd beger nach zůkommen. Vnnd wañ das glück genad gebe vnd man gewön / wer der sein würd / dem solche höchste zierde vnd herrschafft zůgestalt vnd eingegeben solt werden. Demnach mein Vespasiane / berüff ich dich hie zů eynem Reich / welches beyde dem gemeynen nutzen heylsam sein / vnd dir selber herrlich vnnd löblich anstehn wirt / Welches das nechst nach den göttern iñ deiner handt vnd gewalt steht / Vnd hie darffstu dich nit besorgē oder erschrecken lassen / als daß ich dir heuchlen oder liebkosen wöll / dañ es auch noch der schmach näher / dañ dem lob ist / daß du solst noch dem Vitellio gewehlet werden. Nůn leynen wir vnß hie nit auff wider das ernsthafftig vñ hefftig gemüt des Augusti löblicher gedechtnuß oder wider das gescheid vnnd klůg alter des Tiberij / oder auch wider das hauß vnd geschlecht des Caij oder des Claudij oder des Neronis / welche durch lange posseß vnd besitzung gleich als iñ das Reich eingeleibt vñ eingewurtzelt gewesen seind / Auch du selber hast dem Galba vnd seinem geschlecht oder adel stadt geben vnd gewichen / Aber das wir nůn weiter solen / wie die faulen vñ feygen ligen vñ zůsehen / vnd den gemeinen nutzē also jämerlich vñ schentlichē verwüst vñ verderbt lassen werdē / duncket mich es

wöll vnnß nit anstehn/sonder mehr für eyn schläfferige faulheyt außgelegt werden/Wiewol die dienstbarkeyt/als vnehrlich sie sonst ist/also widerum̃ sicher vnd vngeferlich sie dir sein würde/Aber es ist ja nůn die zeit herüber vnd vergangen/daß man dir nit mehr kön zůlegen oder auffmessen/daß du das Reich auß fürbedachtem můt vnd eygenen begirden soltest angefallē vnd eingenommen haben/Derhalben du nůn mehr zům selben fliehen vnd von demselben schutz begeren soltst/Dañ ist es dir vergessen/wie der Corbulo erschlagen worden? Welcher ob er schon bessers vnnd höhers adels dañ wir beyde gewesen/wie ich dañ selber bekēn/so ist doch hergegen der Nero auch höhers stammens vnd höher geborn gewesen/dañ hie diser Vitellius Mañ man sich nůn für eynem besorgt vnd förcht/er sei wie er wöll/so ist er dem der jn förcht/alwegen edel vnd namhafft genůg. Daß man aber im̃ dem leger vnnd bei dem heer auch mög eyn Keyser wehlen oder machen/hat der Vitellius mit seinem eygenen exempel angezeygt vnd geleert/welcher nit seines soldts oder kriegens halben/nit seines gerüchts oder namens halben/so er im̃ krieg erlangt vnnd verdient hat/sonder alleyn auß haß vnd neid des Galbe also herfür gezogen worden ist. Deßgleichen hat er auch den Othonem selber/nit mit geschicklichkeyt vñ list/wie erwañ sonst eyn hauptmañ thůn möcht/oder mit gewalt vnnd macht seines heers überwunden/sonder jn vil mehr/noch dem er durch seine eygene vnnd frühe verzweiffelung sich selber überwunden hatt/zů eynem grossen fürsten/vnd nach dem man nůn eyn verlangen möcht haben/gemacht vnd fürgestelt: Vnd fehrt nůn noch weiter zů vnd zertheylt vnd verstrawet auch die legionen von eynander/schwächt vnnd entblöst die zůgeschickten fendlin/vnd gibt noch teglichen newe vrsachen zů weiterm krieg vñ auffrůr/Auch was die knecht vorhin für mañheyt vnd trotz bei jnen gehabt/das entwonen vnd verlernen sie hie alles durch das teglich fressen vnd sauffen vñ mit dem daß sie jrem fürsten nach/tag vnd nacht im̃ luder ligen/Du aber kanst alleyn hie auß dem Jůdischen land/auß Syria vnd Egypten neun legionen haben/welche noch alle gantz vnnd mit keyner schlacht außgeschöpfft oder geschwecht/auch nit durch eygene vneynigkeyt vñ zwitracht verfürt vnd verwehnt/sonder solche kriegßleut seind/die durch langen brauch vnd vbung steiff vnd vest halten/vnd der andern frembden krieg bezwinger vñ zemer seind/Darzů so hastu auch rüstung zů schiff vnnd zů wasser genůg/eyns reysigē zeugks vñ zůgeschickts füßvolcks eyn außbundt vnd den bestē kern/von königen eyn grossen beistandt/vñ zů letst für dich selber eyn solche erfarung vñ übung welche über alle andere ist. Mir selber will ich nichts zůschreiben oder gebē/dañ alleyn diß/daß man mich nit geringer dañ den Valentem oder den Cecinā acht/oder demselbē nachsetz. Aber doch auff das du den Mutianum zů eynem gesellen zů habē nit verachtest/dieweil du jn nit als eyn eiferer oder nachvolger versůchst oder befindst/so soltu das vō mir wissen/daß ich mich selber besser acht dañ den Vitellium/dich aber höher vnd besser dañ mich selb/Dañ du im̃ deinem geschlecht vnnd hauß/den namen vnd tittel des triumphs/darzů zwen junge sön hast/welcher der eyn schon jetzund des Reichs wol wirdig vnd fähig sein möcht/demnach er sich seine erste jar im̃ krieg gehalten/vñ jm selber auch bei den Teutschen herrē

eyn rüff

eyn ruff vnd nammen gemacht hatt/ Deren wegen es schimpfflich vnd hönlich stünde/das ich dir nit statt geben/vnnd des reichs halben weichen wölte/ Welchs son/ wann ich schon jetzund Keyser wer vnnd regierte/ich auch an kindßstatt annemen wolte.

Weitter so wollen wir auch vnser glück vnnd vnglück/ welches vnns dann noch geradten wirt nit gleicher weiß außteylen oder eyn gleiche ordenung darin halten/Gewinnen wir/was du mir dann für eyn ehr vnd ampt gibst/bin ich wol zů frieden/die gefarligkeyt aber vñ was man wagen soll/ wollen wir gleich mit eynander teylen/ Viel mehr(welches dann auch das beste sein wirt)nim̃ du diese heer hin vnd regier die selbe/ vnd laß hergegen mich die gefahr des kriegs vñder schlachten auff mich nemen/ Dann auch heut zů tag die vberwundenen inn grösser zucht vnd besser ordenung dann die überwinder leben/ Dañ die selben stifft vnd bewegt der zorn/der haß vñ die begirde des rachs zůr tuget vnd künheyt/diese aber die vberwinder ligen vnd verschmachen gar durch jre eygene stoltz vnd verachtung/ Vnd der krieg wañ er nůr angeht/wirt er selber die wunden vnnd gebrech der vberwinder/welche jetzund zůgedeckt/aber doch noch auffgeblasen vnd geschwollen seind/auffdecken vnd an tag thun werden. Ich hab auch nit weniger vertröstung auff des Vitellij schläfferigkeyt/auff seine vnwissenheyt/vnd auff seine wüterei/dann ich auff deinen vleiß/auff deine sparhafftigkeyt vnd auff deine weißheyt selber hab/ Vñ inn sum̃a Wir haben auch nůn keyn bessere oder sichere sach mehr/dann im̃ krieg/ Dañ die eynmal sich angehaben des abfals vnnd des kriegs zů bedencken/die selben seind schon abgefallen vnnd trünnig worden. Nach solcher rede vnnd vermanung des Mutiani/seind jm dem Vespasiano die andern ererst noch heffriger angelegen/haben jn vermanet/das er wölle die zůsagung vñ antwurt der Weissager sich erinnern/vnd die leuff vnd anzeygung der gestirn hie bei ansehen vnd bedencken. Vnd er lies sich auch nit gar nichts mit dieser superstition vnnd solchem aberglauben bewegen/ wie man dann wol hernach gesehen als er das regiment vnd die herrschafft inn gehabt hat/da er der selbē weissager oder sternseher eynen/mit namen Seleucū/gleich als eyn fürer vnd regierer/vnd der alle ding vorhin sehen vnd wissen könte/auch offentlichē bei jm gehabt hat/ Nůn fielen jm wider ein die alten zeychen so jm etwan vor zeitten begegnet waren/Dañ es vorzeitten ein grosser hoher Cypressen bañ welchen er auff seinen äckern stehn gehabt/vnuersehenlichen vmbgefallen/ vnnd den andern tag an der selben statt wider auffgestanden war/welcher darnach eben als schön vnd hoch als er vor gewesen/ füran widerumb grunet vnd wuchß/vnd je lenger je grösser ward. Welches zeichen jm desselben mals die Weissager alle für groß vnd glücklich außgelagt vnd gedeutet haben/vnd seind jm also/dieweil er noch seer jung war/grosse ehr/vnnd grosse herrliche ding zůgesagt vnd verheyssen worden. Aber er hat dem selben nach erstlich nit weitter gedacht/ dann das er etwan solt die herrligkeyt des triumphs erlangen/burgermeyster gewehlet/ vnnd den sieg gegen den Jüden erobern werden/vnnd sein rechnung alleyn auff die selben ding gemacht gehabt. Nach dem aber er die selben erreycht vnd erlangt/ als dann hat er angefangen auch weitter zů trachten/vnd gemeynt das solch/

er weissagung nach / jm das regiment vnnd Keyserthumb noch zůstehen würde. Es ist zwischen dem Jüdischen land vnd zwischen Syrien eyn berg/ darauff eyn sonderlicher gott geehrt wirt/ welcher sampt dem berg Carmelus heißt. Der selbig gott der hatt keyn bildniß oder tempel/ wie man sonst den andern göttern pflegt zů machen/ sonder alleyn eyn altar vñ eyn gewönlicher gotßdienst ist da angericht/ welche sie die selben einwöner/ nach leer vnd vnderweisung jrer ältern/ inn brauch vnd übung haben. Als nun der Vespasianus doselbst sein opffer auch gethan/ vnnd aber eyn heymliche hoffnung inn seinem gemüt gefasset/ hat jm der Priester Basilides mit nammen/ nach dem er die eingeweyd der opffer besichtigt vnd fleissig allenthalben beschawet/ geantwurt vnnd gesagt/ Es sei was es woll/ Vespasiane/ damit du vmbgehest vnnd das du heymlich fürhast/ es sei eyn haus zů bawen/ oder dein äcker vnd land zů weittern/ oder auch eyn grössere mennig eygener knecht zů halten/ so werden dir hie angezeygt vnnd verheissen/ eyn grosse wonung vnd eyn grosser sitz/ eyn weite vnd breyte landtschafft/ vnd eyn grosse zahl oder mennig der menschen. Solche dunckele vnd weitleufftige rede / hat das gemeyn geschrey desselbenmals auffgefast vnd außgebreytet/ vnd hie/ nach dem man von dem reich handelt vnd radtschlagte/ ward dasselbig wider auff die ban gebracht/ Vnnd war auch nichts/ da das volck mehr sagens vnd redens von hatt/ vnd warden desselbigen halben so viel dester mehr rede vnnd gesprech bei jm dem Vespasiano gehalten/ je mehr man pflegt bei denen so inn der hoffnung stehn allerley ding fürzůbringen vnd zů sagen. Nůn sie beyde der Mutianus vnnd der Vespasianus/ seind der meynung hingezogen/ das sie wolten die sachen angreiffe/ vñ ist der Mutianus gehn Antiochiam/ vñ der Vespasianus gehn Cesaream komen/ welches zwo hauptstett/ die eyn iñ Syria/ die ander iñ Jüdischen land waren. Der anfang aber das man den Vespasianū hatt angefangen zů eynē Keyser machen/ hat sich zů Alexandria angehaben durch den Tiberium Alexandrum/ welcher doselbst den ersten tag des Newmonats die legionen dahin gehalten vñ beredt/ das sie jm dem Vespasiano geschworen haben/ Vnd diß ist der erste tag seines reichs vnd Keyserthumbs hernach alwegen gehalten vñ begangen worden/ wiewol der Jüdisch zeugk darnach gleich den dritten tag des selbigen Monats/ jm selber auch geschworen hatten/ also eilends vñ behend/ das man auch nit des Titi/ seins sons gewartet hett/ biß das er wider aus Syria komen were/ welcher der mitler zwischen dē vatter vñ dem Mutiano war/ vñ die botschafft hin vñ wider trug. Vnd seind alle ding durch die eil vnnd das fürdringen der knecht gehandelt wordē/ als noch keyn erkantniß od wältag fürgenomen/ auch die legionen selber nit zů samen komen gewesen/ dieweil man sich noch der zeit vnd statt halben/ vnnd wem man die ersten stimen geben solt/ welches dañ iñ solchen dingen das aller schwerst ist) bedacht vñ besinet/ vñ noch zů gleich die hoffnung vnd die forcht/ die vernunfft vnd das glück inn dem hertzen vmbher schwäben. Als der Vespasianus aber aus seinem gemach heraus gangen/ seind etliche knecht vmbher gestanden inn der ordenung wie sonst jr brauch war/ als wolten sie jn gleich wie jren legaten grüssen/ vnd haben jn eyn Keyser gegrüsset vnd gescholten. Vnd als bald seind

die

die andern auch herzů gelauffen/vnd haben jn eyn Keyſer/eyn Auguſtum vnd was ſonſt für tittel mehr ſeind/damit man die Keyſer pflegt zů neñen/ geheyſſen. Von ſolchem hat ſich ſein gemüt darnach von der forcht ab zů dem glück gewandt/Er ſelber aber hat ſich nichts überhaben oder ſtöltzer gedaucht/hat ſich auch inn ſeinem weſen vnd leben nichts newes angenommen oder mercken laſſen/ ſonder nach dem er die dünckelheyt oder nebel eyner ſolchen groſſen mennig/welche jm für den augen vmbgieng/hinweg gelegt/hat er ſich darnach angefangen/vnnd (doch ſo viel eynem kriegßman zůſteht)etwas ſeuberlicher vnd reyngklicher getragen/ hat alſo das glück frölichen angenoñen. Dañ auff ſolchs hat der Mutianus auch beharret/ vnd als dann ſeine kriegßknecht/welche derhalben auch deſter friſcher vnd frölicher waren/dohin gehalten/ das ſie inn den nammen des Veſpaſiani geſchworen haben. Nach dieſem iſt er zů Antiochia inn das ſpielhauß inn welchem ſie die einwoner pflegten rath zůhalten/kommen/vnd hat doſelbſt gegen dem volck welches herzů lieff vnd jm alles mit vielem heucheln glücks wünſchet/ſeine rede gethan/Dañ er auch zimlich geſchickt war mit Greckiſcher ſprachen zů reden/vnd alles was er redt oder that/darin pflegte er ſeine kunſt herfür zů thun vnd mit der ſelben zů prangen/ Aber es hat die landſchafft vnd das heer nichts alſo hoch entzündt vñ bewegt/ als das der Mutianus für eyn warheyt geſagt vñ angezeygt hat/wie das diß des Vitellij fürnemen vnd meynung ſei/das er die Deudſchen knecht vñ legionen woll iñ Syriam legen/das ſie alda eyn voll vñ reich land vnd gute gerüwige tag ſollen haben/Vñ hergegen was iñ Syria für volck lige/daſſelbig iñ Teudſchlanden da ſie mit harter arbeyt vñ dem rauchen lufft ſollen geplagt werden/ſchicken/Dañ die iñ land doheym warẽ/diſer kriegßknechte gewont vnd wol zů frieden waren/als deren viel mit den ſelben auch mit heyrathen vñ andn freuntſchafften verwandt waren/vñ die kriegßknecht ſelber/dieweil ſie nůn alſo lang hie an eynẽ ort iñ ſold gelegen/vñ jrer läger gantz gewont vnd bekant waren/ pflegten ſie die ſelben nit anders / als jre eygene heuſer vnd jr vatterlandt zů bawen vnd lieben. Innerthalb dem funfftzehenden tag des Newmonats/ iſt das gantz land Syria ſchon alles dem Veſpaſiano geſchworen geweſen/Nach welchem ſich auch herzů geſchlagen vñ verbunden haben /der Sohemus mit ſeinẽ gantzen reich/vñ der Antiochus mit eyner macht welche auch nit zůverachten war/Welcher Antiochus aus allen den königen/ ſo den Römern dienen pflegten/ der aller reichſt vñ darzů vñ gewalt vñ macht ſeiner ältern vnd vorfarn/hoch berüchtigt vnd namhafftig war. Bald hernach iſt auch der Agrippa heymlichen durch botſchafft der ſeinen von Rom wider heymgefordert worden/ vñ eilends ehe dañ der Vitellius die ſachen erfaren mögen/ zů ſchiff darñ gefahren/deßgleichen die königin Berenice/hat ſich auch nit mit geringem vñ verzagtem mut auff dieſe parthei vnnd ſeitten geſchlagen/ welche noch jung vnd ſchön war/vñ dem alten Veſpaſiano auch jrer herrlichen geſchenck halben/lieb vnd angenem. Was nůn an dem meer vmbher ligt zwiſchen Aſia vnd Achaia/was iñwendig auff dem land zwiſchen Ponto vñ Armenia gelegen/hat alles dem Veſpaſiano geſchworen/ Aber es waren doch die legaten hin vnnd wider inn den ſelben landen nit alſo ſtarck oder

versehen/dieweil vnnd die legionen so inn Cappadotia lagen/noch nit auff diese seitten gefallen waren.

Wie der Vespasianus sich erstlichen zů dem krieg wider den Vitellium gerüst/vnd wie die heer so allenthalben lagen/je eyns nach dem andern zů jm auff seine seitten gefallen.

WJe man aber die sachen wolt endlichen fürnemen vnd angreiffen/dasselbig zů berathschlagen ist eyn tag gehn Berytum gelagt worden/Doselbst hin ist der Mutianus mit seinen legaten vnnd wäweln/vnnd was der scheinbarsten hauptleute vnnd doppelsoldner gewesen/so er bei jm gehabt/erschienen/deßgleichen aus dem hauffen so in Judea lag/seind auch die weydlichsten vnd dapffersten außgelesen vnd dahin gebracht worden Vnnd hat solcher weydlicher zeugk beyde zů fuß vñ zů roß vnnd solche grosse rüstung der könig/welcher je eyner dem andern es zůuor thun wollen/eyn solch ansehen gehabt/das man gleich aus dem selben eyn schein vnd muster des zůkünfftigen glücks des Vespasiani abnemen wöllen. Erstlichen aber ist des kriegßhalben fürgenommen worden das man soll weitter knecht annemen vnd musterung halten/vnd die alten knecht so der Vitellius hatt gehn lassen/widerumb herzů beruffen/vnnd es seind auch etliche grosse vnnd gewaltige stett darzů benennet worden/darinnen man solt waffen vnd was zůr kriegßrüstung dienet/schmiden vnd machen. Zů Antiochia hat man die müntz gehalten/doselbst silber vnd gold gemüntzet/vnd dasselbig darnach durch gelegene vnd geschickte diener hin vnd wider/wo es dañ von nöttен gewesen/eilends außgereylt. Er selber der Vespasianus ist vmbher gangen/hat vermant die frommen vnnd weydlichen mit loben/die trägen vnnd langksamen mit eygenem exempel/mit welchem er die selben mehr angereytzt vnnd auffbewegt dann mit der scherpffe angefahren oder gestrafft hat/vñ allwegen die laster vnd vntugeten seiner freund mehr vbergangen vnd verschwigen/dann die tugeten vnbezalt oder vnuergolten hingelassen. Viel hat er mit ämptern vnd schaffnereien begabt/das mehrtheyl aber mit der hertligkeyt vnd dem stand des radts verehret/welches fürtreffliche vnd sonderliche männer gewesen/vnd hernach auch zů den höchsten ehren auffgestigē seind/Etlichen hat an statt der tugeten auch das glück herfür geholffen. Von dem geschenck aber das man pflegt den knechten zů thun wann eyn newer Keyser wirt/hat der Mutianus inn der ersten rede so er zům hauffen gehabt/nit weitter dann alleyn mit wenigen worten meldung gethan. Auch der Vespasianus selber hat jnen den knechten hie inn dem burgerkrieg nit mehr angebotten/dann jnen die andern iñ frieden geben hatten/Dann er sich inn diesem stück sonderlichen steiff hielt/das er die knecht mit schencken vnd geuden nit verleckert/derhalben er dann auch eyn besser vñ auffrichtiger kriegßvolck hatt. Weitter zů den Parthern vnd Armeniern hat man auch eyn legation gesandt/vnd doselbst fürkommen das man zů

rück

rück nit bloß sei oder überfallen werde/ dieweil die legionen fornen her mit dem burgerkrieg zů schaffen haben. Vñ ist für gut angesehen worden/ das der Titus auff das Jüdisch land eyn auffmerckens hab/ vnd er der Vespasianus die zůgäng vnd schloß des lands Egypten einhab vnd versehe. Gegen dem Vitellio meynten sie dörfft man nit mehr dann alleyn eyn theyl des heers/ vnd das der Mutianus hauptman were/ welches sampt dem nammen des Vespasiani vñ der fürsehung vñ gnad der götter/ welchen nichts zů schwer oder vnmüglich wer/ alßdann genug würd sein. Vnd nach diesem hat man inn alle heer vnd zů allen legaten brieff geschickt vnd den selben befehl geben/ das sie die Pretorianer/ welche dem Vitellio feind waren/ solten mit belohnungen wider verreytzen vnd auffsprechen/ das sie sich wider zům krieg brauchen liessen. Vñ also ist der Mutianus/ welcher sich mehr als eyn gemeyner vnnd theylhaber des reichs/ dann als eyn diener erzeyget/ mit eynem ringen vnd fertigen hauffen angezogen/ nit langksam/ auff das er nit darfür angesehen würd/ als das er die sachen auffziehē oder verspöten wolte/ vnd doch hergegen auch nit schnell oder eilend/ auff das mit der zeit vnd vnder der hand/ das geschrey dester grösser würde/ Dañ er wuste wol das er mit seinem hauffen nit also starck war/ vnnd das widerumb/ dieweil man noch ferr war/ alle ding grösser vñ gewaltiger sein/ glaubt vñ gehalten würden. Aber es seind doch die sechste legion vñ dreizehen tausent zůgeschickts volcks mit eynem grossen hauffen hernach gezogen/ Die schiff hat er geheyssen von Ponto aus gehn Constantinopel füren/ ist aber doch noch inn zweiffel bei jm selber gewesen/ ob er stracks durch Mesiam wolt ziehen/ oder ob er wolt die selben stehn lassen vñ den nechsten gehn Dirrachum beyde mit dem reysigen vñ dem fußvolck faren vñ zů gleich mit den langen schiffen das meer gegen dē Welschen land einnemen vnd zůschliessen/ vñ damit hinder jm zů rück Achaiam vnd Asiā versichern vnd bewaren/ welche sonst vnbewart vnd bloß dem Vitellio würden offen stahn vñ gleich als inn die hende gegeben werden/ wo man sie nit mit solcher besatzung befestiget. Auch meynt er/ der Vitellius würde hie durch nit wissen werden/ welches teyl Italie er am meysten beschirmen vnd verrādigen solte/ wañ er zůgleich nach Brunduſio/ Tarento vñ an dem gestatt Calabrie vnd Lucanie vmb her mit seinen schiffen streuffte/ Derhalben hat er sich mit schiffen/ mit knechten vnd mit waffen auff das best vñ hefftigst gerüstet/ vñ ist das gantze land mit der selben rüstung bemühet gewesen. Aber es hat jn doch nichts also seer geplagt/ als wie man möcht das geld auffbreiben/ Dann dasselbig sagt er der Mutianus weren die spannodern der krieg/ das ist/ die beste macht vnd krafft/ vnd hette derhalben inn seinen gerichten vñ erkantnissen der sachen/ weder auff das recht noch auff die warheyt sonderliche acht oder auffsehens/ sonder sehe alleyn dohin/ wie er desselbigen eyn grosse sum̄ vnd macht zů samen brechte/ Derhalben sich alßdañ viel vertragens vnd klagens allenthalben erhub/ vnd nach dem eyn jeder der reichste war/ also must er auch der meyst fürgenom̄en vnd angeklagt werden. Welches wol eyn schwer vnd vnträglich ding gewesen/ aber nach dem es eynmal hie mit der notturfft des kriegs angefangen vnd entschüldigt worden/ must es darnach fortan auch inn frieden bleiben vnnd getriben werden/ Demnach der

Vespasianus von anfang seins reichs nit also hefftig oder stützig war/die vnbilligkeyt zů erhalten vnd zů handthaben/aber doch hernach durch verhengūg des glücks/vñ durch die bösen schulmeyster so er vmb sich gehabt/dasselbig auch selber vnderstanden vnd geübt hat. Es hatt aber der Mutianus auch seine eygene güter zů diesem krieg hie fürgestreckt/ dann er für sich selber geudig vnd mild war/derhalben dieweil er desto mehr vnd geitziger von dem gemeynen nützen schindt vnd schabet. Solchem des Mutiani exempel haben die andern nachgefolgt vñ auch jr geld hie iñ gemeyn zů stewr geben/aber es ist jren nit vielen gelungen/das sie sich gleicher freiheyt vñ verhengung hetten iñ widernemen brauchen mögen. Jñ des aber seind die anschleg vnnd angefangene sachen des Vespasiani eilend fürgedruckt worden/vnd die heer so iñ Windischen land lagen/alle auff diese seiten gefallen/Vnnd ist die dritte legion die erste gewesen/welche den andern eyn exempel geben hat. Die achteste vnd die siebend/welche der Claudius etwañ gemustert hatt/waren dem Othoni noch günstig vnd gewegen/wiewol sie nit bei der schlacht gewesen waren/vnd derhalben als sie gehn Aquileiam kommen/hatten sie die jhenigen so von dem Othone vnd wie er vmbkommen die botschafft brachten/zůr statt hinaus geschlagen/vnd die fänlein daran des Vitellij nammen vnnd tittel angestanden/ zerrissen/zů letzt auch das geld mit gewalt genommen vnd vnder sich geteylet/vnd sich gāntz heßlicher vnd feindischer weiß gehalten/ Daher sie sich darnach auch zů förchten begunden/vnd aus solcher forcht eyn rath gefunden/das sie sich solcher begangenen thaten wol konten mit dem Vespasiano beschönen vñ die schuld dem selben zůlegen/ welcherhalben sie sonst hetten für dem Vitellio müssen antwurt geben/Vnd auff solche meynung hatten jnen auch die drei legionen aus Mesia zůgeschrieben vnd sie auff diese seitten verreytzet. Dieweil aber die sach noch iñ dieser forcht gestanden/hat der Aponius Saturninus/welcher eyn amptman oder regent inn Mesia war/ eyn schantliche böße that begangen/ Hat eyn prouoßen hingeschickt/vñ den legaten der siebenden legionen mit nammen Tectiū Julianum wollen vmbbringen lassen/aus eygenem heymlichem haß den er gegen jm trug/ vnnd hatte aber doch diese Faction vnd partheien zů wort genommen. Aber der Julianus nach dem er gemerckt vnd vernommen inn was geferligkeyt er stehe/hat er die so desselben lands kündig waren/vnd die weg vnd steg durch die wäld vnd wüsteneien wusten/zů sich genomen vnnd sich über den berg Hemum hinüber daruon gemacht. Jst auch darnach bei dem burgerkrieg nit gewesen/sonder hat jm mancherley auffzug vnd verhinderniß selber gesucht/vnd damit die reyß/so er jm zů dem Vespasiano zůziehen fürgenommen/auffgehalten vnd verlengert/vnd alwegen nach dem er von den botten allenthalben verstendigt worden/also auch mit dem ziehen an sich gehalten oder geeilet. Jnn Vngern aber die dreitzehend legion vnd die siebend welche der Galba gemustert hatt/ nach dem sie der schlacht halben/so bei Bebriaco gehalten worden/noch zornig vnd über die Vitellianischen übel zů friden waren/seind sie alßbald auff des Vespasiani seitten getretten/vñ das sonderlich durch anstiffrung vnd gewalt des Antonij Primi. Der selbig Primus demnach er sich den Römischen gesetzen nachtheylig vnd abbrüch-

brüchlichen gehalten/ vnnd derhalben von dem Nerone als eyner der mit falschen brieffen vmbgieng/verdampt worden/hat er neben andern übeln so sich vnder den kriegen zůtragen/bei dem Galba zů wegen gebracht vnd erlägt /das er wider in den radt ward eingesatzt vñ eyn hauptman od verwäser über die siebend legion verordnet worden/Darnach wolt man sagen er solt dem Othoni geschrieben haben /vnd sich zů eynē hauptman auff seine partheien angeborten haben / welcher nach dem er sein desselben mals keyn acht gehabt/ war er darnach die gantze zeit des kriegß hinaus vngebraucht blieben. Als es nůn mit dem Vitellio wider abgenomen vnd desselbigen sachen zů boden gangen/hat er dem Vespasiano nachgefolgt vñ demselben nit eyn kleynen fromen geschafft/dann er seiner faust gewältig/ mit schwätzen fertig/neid vnd haß zwischen ander leuten zů seehen eyn sonderlicher meyster/in zwitrachten vñ auffrüren/gewaltig vnd törstig beyde zů nemen vnd zůgeben/vnd inn summa eyn solcher mensch war/der zům frieden gar nichts solt oder dechr/vñ aber im krieg nit zůuerachten war. Als nůn die Vngerischen heer vnd die so in Mesia lagen auff des Vespasiani seiten gefallen/haben sie die so inn Dalmatia lagen auch nach jnen gezogen/welcher legatē wiewol sie burgermeysters genossen wären/sich doch nichts angenommen/oder derhalben etwas rumorisch erzeygt haben/Dañ das land Vngern hatt der Titus Fabianus innen/Dalmatiam aber / der Pompeus Syllanus/welche beyde zween alt vnd reich waren/ Darzu so war der Cornelius Fuscus der schösser oder landschreiber auch auff jrer seitten/welcher seines alters halben noch jung vñ gerade vñ von herrlichē stamen od geschlecht geborn war. Dieweil er nůn noch jung gewesen/ hat er sich aus begird vñ lust gerüwig zů leben aus dē radt gethan/vñ von dem selben vrlaub genomen/Darnach vnder dem Galba hat er sich zů eynē hauptman/deren so er in seine Colonien geschickt vñ gesatzt /brauchen lassen/mit welchem er auch die landschreiberei überkömen hatt. Die aber nach dem er des Vespasiani parthei vñ factiō angenomen/hat er dē krieg eyn grosse vñ hefftige fackel fürgetragen/Dañ er sich nit also vast der belonungen/ so er auß disen geferligkeytē hofft zů erlangen/frewet/ als grossen lust er ab dē gefärligkeyten vnd gemeynen schäden selber hatt/als der für seine gewise vñ verlangst erwonnene gütter/lieber wolt vnd begert die newen vngewisen vnd zweiffelhafften zůhaben/Derhalben bewegt er auff was er kont/ vnd was er allenthalben wust schwach vnd bawfellig sein/das begund er alles gar vmbzůkeren vnd zů boden stossen/Vnd also seind inn Engelland brieff geschrieben worden zů der viertzehenden legion/vnd inn Hispaniā zů der ersten/dieweil diese beyde des Othonis halben dē Vitellio noch inerzů nit vast günstig vnd geneygt waren gewesen. Deßgleichen seind auch inn Franckreich hin vnd heer/heymlichen brieff außgeschickt worden/vnnd demnach inn eynem augenblick (also zů sagen) eyn vnsäglicher grosser krieg angezündet vnnd erweckt worden/dieweil erstlichen die Windischen heer offentlichen abgefallen vnnd auff deß Vespasiani seitten getretten vnnd darnach die andern alle dohin gericht gewesen/das sie dem glück haben nachfolgen wöllen.

Mit was pomp vnd gestalt der Keyser Vitellius zů Rom eingeritten ist/ vnd wie er sein new reich doselbst angefangen.

Dieweil aber diese ding hin vnnd widder inn den ländern vnd Römischen vogteien durch den Vespasianum vnd seine hauptleut gehandelt werden/ Jnn des ist der Vitellius welcher von tag zů tag verächter vnd auch fewler vnd träger ward vnd wo er etwañ zů eynem lustigen flácken oder hoff kam/ doselbst einkeret vnd eyn weil still lag vnd pancketieret/nach Rom zůgezogen. Sechtzig tauser gerüster knecht hatt er mit jm ziehen/ welche doch selber alle durch verhengkniß vnd nachlassung auch verhönt vnd nichts werd waren. Des troß aber war noch viel eyn grösserer hauff/ vnder welchen eyn grosse zahl eygener knecht/ vnd vnder den selben die mutwilligsten vnnd verwentisten die küchenbuben waren/ Darzů so zogen auch so viel seiner legaten vnnd freund mit/ welche jm das geleydt gaben vñ jn damit verehren wolten/ daß man solcher mennig nach nit kont eyn regiment oder gehorsam erhalten/ wann man schon mit aller zucht vnd messigkeyt hett regieren vnd auffsehen wöllen/ Vnnd über diß alles beschwerten vnd mehrten auch noch ererst den hauffen/ die rathßherren/ vnd die vō reysigen stand zů Rom so jm aus der statt entgegen zogen/ etliche aus forcht/ viel vmb heuchelei willen/ die andern vnd garnah alle nacheynander/ derhalben das sie nit alleyn do bey me blieben vnd sessen wann die andern außgezogen weren. Darzů so samlet sich auch herzů vnnd fülleten den hauffen etliche aus der gemeynde/ welche dem Vitellio vorhin durch jre schentliche dienst vnnd wilfarungen wol bekant waren/ als die lotterbuben/ die spiellent/ die furlent/ mit welchē schädt fesseln vnd vnflätigen leuten/ er vnder seiner freundschafft vnnd gesellschafft eyn sonderliche lust vnnd freud pflegt zů haben/ Derhalben nit alleyn die Römischen Colonien vnnd andere stett/ mit dem das sie alles was sie hatten hie zů erhaltung vñ möstung solches volcks müsten zů samen tragen/ beschweret/ sonder auch die bauren auff dem land vnnd die äcker selber/ welche jetzund mit zeittigen früchten stünden/ gleich wie etwan der feind läd verheert vñ verwüstet warden/ Dergleichen begab sich auch viel grawliches schlagen vnd morden vnder den knechten/ dieweil nach dem auffrür so sich zů Ticino angefangen hatt/ die knecht aus den legionen vnd was von dē zůgeschickten volck war/ noch alwegen vneyns vnd übel zů friden auff eynander warē/ vñ aber wañ sie über die armen bawren fallen vñ die selbē erschlagen solten/ alle mit eynander wider eyns vñ eynmütig warden. Daß gröste schlahen ist sieben Welscher meilen weit hie aus bei Rom geschehen/ Doselbst hatt der Vitellius eynē jeden knecht sein eygen essen vnd trincken gleich wie man den fächtmeystern jr eygen möstung pflegt zů geben außteylen vñ geben lassen. Vnd waren die bürger von der gemeyn hinaus iñ das läger komen/ vñ hatten sich allenthalben vnder die knecht versteckt vnd gemengt/ Wie nůn die knecht sassen vnd jren selber nit also acht hatten/ seind die selben von der gemeynd/ eyner hie der ander dort herbei geschlichen/ vnd haben jren eyns theyls alleyn aus dörichter bosserei vnnd schimpfligkeyt wie etwañ iñ der statt die dienstknecht mit eynand treiben/ die kriegßgürtel heymlich abgeschnitē vñ genomen/ vñ sie darnach veriert vñ gespeyet vñ

gefragt ob sie auch gerüst vnd gegürt weren. Solches gespey vnnd vexie-
ren haben die knecht/demnach sie der schmäh vnd des hohns vngewont vñ
vnleidlich waren/nit dulden oder für gut auffnemen wöllen/vnd seind mit
jrer weh: gegen dem blossen vnd vnweh: hafftem volck eingefallen/ vnd ha
ben dasselbig her nidder geschlagen. Vnder andern ist auch eyns kriegs
mans vatter erschlagen wo:dē/welcher seinem son das geleydt hatt geben
den selben haben sie darnach gekant/vnd als der selbig todtschlag lautbar
wo:den/haben sie als dann wider an sich gehalten/ vnd den vnschüldigen
verschonet. Als man aber inn die statt komen/hat sich abermals eyn
fo:cht vnd sch:ecken erhaben/dieweil die knecht also furan geloffen komen/
Aber es war doch jre meynung auff den marckt am meysten zů lauffen/ vñ
doselbst die mahlstatt zůsehen do der Galba vmbkomen vnd gelegen war.
Wiewol auch diß nit weniger vngeheur vnd graulich anzůsehen war/ daß
sie doher lieffen/vnd waren mit der wilden thier heuten bedeckt/ vnnd mit
langen vnd vnmenschlichen weh:en vnd waffen angethan vnnd gerüstet/
vnd in dem sie vnder das volck/vnd mitten durch den hauffen on vndersch
eydt vñ on allen verstand hindurch drungen/ wo etwañ eyner inn dem gla
ten oder nassen weg glitscher/oder sōst wañ jm eynander iñ weg stund oder
iñ lauff entgegen kam/zů boden fiel/erstlich mit wo:ten vñ schelten aneyn-
ander erwuchssen/ vnd darnach auch mit feusten vnnd messern zů sammen
kamen/auch die hauptleut vnd befehlhaber selber lieffen doher mit jren ge-
wapneten hauffen vnd scharen/vnd machten allenthalben viel sch:eckens
vnd so:gens/Er aber der Vitellius zog über die brücken Miluiñ genant/
herein auff eym hohen vnnd besonderm pferd/hatt eyn kriegßmantel oder
kleyd an/vnnd war gegürtet/vnnd trieb den radt vnnd das volck für jm
einher/gleich wie eyn hirt die schaff für jm her treibt/ Vnd es haben jn auch
seine räth vnd freund kaum können bereden vnd abwenden das er das krie
geßkleyd außgezogen/vnd eyn belagten burgerßrock angethan/ vnnd mit
eyner stillen vnd langen o:denung eingeritten vnnd nit gleich als wann er
die statt eingenomen vnnd gefangen hett/ vngestümer weiß herein gezogen
ist. Jnn diesem zeugk seind fo:nen her vnnd an der spitzen die vier haupt-
baner daran der adler steht aus den vier legionen gangen/auff den seitten
seind auch so viel fänlein aus den andern legionen/vnd darnach die zwölff
rennfänlein einhergezogen. Nach dem fůßvolck aber ist der reysig
zeugk gefolgt/vnd nach dem selben vier vnd dreissig Coho:tes oder fänlein
knecht des frembden vnd zůgeschickten volcks/ die selben seind also vnder-
schieden vnnd geteylt gewesen/das antweder eyn jede Nation auff eynem
sondern hauffen geo:dnet gewesen/oder eyn jeder hauff seine eygene rüstūg
vnd waffen gehabt hat/daran man jn für den andern mögen erkennen.
Für dem Adler oder hauptbaner seind die lägermeyster vnd die wäwel ein
her gezogen/welche jre weisse kleyder angehabt haben/die andern aber hab
en alle jre schöne kleydung vnnd rüstung gehabt/vnnd darneben was ey-
nem jeden von geschenck vnnd kleynoten etwann zůr vereh:ung geben
wo:den/an jm oder mit sich gefürt/nach dem eyn jeder vnder eynem fänd
lein odder hauptman vero:dnet gewesen/das also der glantz vnnd schein
der schönen spangen vnd däcken oder belegen der gülden halßband vnd an

ders geschmucks eyn zierd vnd lust ist anzůsehen gewesen/vnd eyn sollicher zeugk hett billichen sollen vñ mögen/eynen andern vnnd ehrlichern hauptman od Keyser dann diesen Vitellium haben. Mit solchem heer vnd solcher rüstung ist er das Capitolium hinauff gezogen/doselbst hat er seine mutter vmbfangen/vñ sie mit dem tittel das er sie Augustam geneñet/verehret. Den andern tag ist er gleich als ob er für eynem frembdē radt/vñ für eynem andern dañ für dem Römischen volck reden solt/auffgestandē/hat mit eyner prachtigen rede von jm selber angefangen/vnd beyde sein geschickligkeyt vnd sein mässigkeyt hochgelobt vnnd gepriesen/so doch alle die so bei jm vñ vmbher stunden/auch das gantze Welsche land selber/durch welches er also schlefferig/vñ mit solchem pancketieren vñ üppigem leben/das es auch eyn schand war/gezogen/vmb seine vntugeten vnd laster gut wissens hatten/Was aber doch des gemeynen vnuerstendigen volcks war welches sich nit viel ließ bekümmern/vnnd des heuchlens/on alle vnderscheyd der warheyt vnd der lügen vnderwiesen vnd gewont war/dasselbig hat jm zůgeschrien vnd jm diese rede lassen wolgefallen/vnd jn auch/als er den tittel vñ naműen des Augusti nit haben wollen/dohin gedrungen das er dē selben hat annemen müssen/welches doch eben also vmb sonst vnd vergebens gewesen/gleich wie er sich desselben vergebens geweigert hatt. Es ist aber hie zů Rom/inn welcher statt man alle ding pflegt außzůlegen vnd zů deuten/für eyn leydigk vnd böß zeichen auffgenommen vnd gehalten worden/das der Vitellius als man jm des öbersten priesters oder Bischoffs ampt geben/von den gemeynen gotßdiensten der statt auff den achtzehenden tag des Newmonats hat lassen eyn gebot außgehen/Dann der selbig der verworffenen tag eyner von alters her gehalten ward/an welchem vorzeitten die schlacht bei dem wasser Cremeram/vnd darnach die schlacht gegen den Gallis bei dem wasser Allia verloren waren worden/Aber er war eyner solchen sicherheyt vnd eyns solchen vnuerstands/das er weder vmb die göttlichen noch vmb die weltlichen ding recht wissens hatt/vñ ging dahin vnd seinen gefreyten vnd räthen/welche gleich fawl vnd träg waren/vñ lebten nit anders als ob sie alle zeit mit eynander voll vnd truncken weren. Die wältag aber wann man hat sollen die ampter von newem besetzen/hat er doch sampt denen so vmb die selben ämpter batten freuntlich vnd bürgerlich gehalten/hat sich alles geringsten vnd niderstē redens vñ sagens der gemeynde hie inn dem spielhauß/wann er gesessen vnd gleich als eynander zůgesehen/dort auff dem rennplatz als eyn ander gönner vnd der es gut gemeynt angenommen/vnnd dem selben nachgangen/welches alßdann dem volck vast angenem vnd freuntlich gewesen were/wo es aus eynem rechtē grund vnd von der tuget vnd alten erbarkeyt her geflossen were/Aber dieweil jederman seins vorigen lebens noch eingedenck war/pflegt man solchs mehr für eyn schand vnd spot zů halten/deßgleichen kam er auch selber inn den radt/wañ man schon sonst von schlechten vñ geringen sachen zů handeln hatt. Vnder welchem es sich dann auch ongeferd begeben hat das der gewehlt schultheyß Priscus Heluidius wider seine meynung vnd begeren/auff eyn zeit etwas fürgetragen vnd gerathen hatt. Derhalben der Vitellius zům ersten zornig worden/hat aber doch nit weitter dann die

zunfftmey

zünfftmeyster angeruffen/das sie sich sollen drein legen vnd jren gewalt nit also verachten lassen. Vnd als jn darnach seine freund vnd räthe wider stillen vnd versönen wöllen/derhalben das sie forchten/solcher zorn möcht weiter einreissen vnnd etwas böses daraus entstehen werden/ hat er jnen geantwurt/es sei nichts newes/ ob schon zwen radtßherren widereynander rathen/ vnnd der sachen iñ rath nit eyns seien/ dann also hette er vorhin auch offt gepflegt dem Thrasee einzüreden vnd widerparth zů halten. Zů welchem die andern das mehrtheyl gelacht/vnnd solche seine vnschamhafftigkeyt/das er sich mit dem Thrasea hatt vergleichen wöllen/ heymlichen verspottet/widerumb die andern liessen jnen solchs wolgefallen/ dieweil er jm nit etwan eynen aus den gewaltigen vnnd fürnembsten/ sonder den Thraseam zů eynem exempel der rechten glory vnd ehr zů erlangen/ für gebildet vnd fürgenommen hatt.

Von der vneynigkeyt des Valentis vnd des Cecinne vnnd wie alle ding/ sonderlich was das kriegßvolck betreffend geordent vnnd versehen worden. Auch von dem faulen vnd feygen leben des Vitellij/was für eyn grosse summa gelds er mit panckerieren vnnützlich en verthon vnnd anworden hat.

Es hatt aber der Vitellius denen inn dem schultheysen leger den Publiũ Sabinum zů eynẽ Marschalck oder verwåser geben/vñ den andn zůgeschickten vñ frembden fänlein/den Julium Priscũ/dieweil er noch eyn Centurio oder vnder hauptman ware. Nůn war der Priscus bei dem Valente wol gehört/ vñ widumb der Sabinus bei dem Ceciña/durch welche sie beyde also ankomen waren/Dieweil sie aber mit eynander vneyns waren/hatt der Vitellius nit viel ansehens oder gewalts vnder jnen/vñ versahen diese zwen der Valens vnd Ceciña/alle ämpter vnd pflicht so zů erhaltung vñ verwaltung des reichs gehorten/welche nůn vorlangst mit heymlichem haß gegen eynander beladen vñ ängstig gewesen/vnd aber hie dieweil sie nit mehr zů fåld vñ iñ krieg lagen/do sie dañ bißher solchen haß vnd neid verdrückt/ vñ wiewol doch nit gantz verborgen hatten/vñ eynen jeden auff seiner seitten/seine freund stifften vnd hetzten/auch die statt selber/welche dann hierin̄ fruchtbar vnd geneygt war allenthalben feindschafft zůzůfüren vñ zů machen/dar zů halff/desselben sich ererst gar vñ offentlichen mercken lassen/mit dẽ das eyn jeder sich beflisse mit der ehr vñ gunst/mit pomp vnd gesellschafft/vñ mit dẽ welcher am meysten hoffdiener vñ deren so auff jn alle tag warten/vnd jn wo er hingieng beleyten hette / dẽ andn fürzůgehn/vnd höher geacht zů werden/vñ sie sich auch damit herfür thaten/ vnd je eyner für dem andern wolten gesehen sein /das dieser dem/der ander jhenem dem Keyser günstig vnd genedig konten machen. Vnd es ist auch zwar nimer keyn traw oder glaub wo des gewalts zů vil ist/Derhalbẽ sie dañ auch den Vitelliũ zůgleich forchtẽ vñ verachtẽ/nach dẽ er sich eilẽd pflegt zůerzörnẽ

oder widerumb mit vnzeittigen schmeychelworten zůuerändern vnd bekeren lassen. Wiewol sie nichts dester weniger inn die hewser fielen/ die gärte vnnd güter des reichs einnamen/ so inn des dem armen adel vnd dem selben erbermblichen hauffen welche mit jren kindern der Galba newlich in jr vatterlandt wider eingesatzt hatt/ hie mit keyner barmhertzigkeyt od gütigkeyt des Keysers kont oder mocht verholffen werden. Nůn hat der Fürst dem radt vnd den öbersten der statt eyn angenem ding gethan/ welches jr auch die gemeynde gefallen ließ/ damit das er denen/ so widderumb aus dem ellend waren einkommen/ die freiheyt vnd recht der Libertorum/ das ist/ der freigegebenen knecht/ hat zůgelassen/ wiewol etliche heylose leut die nichts anders dann alleyn auff der eygenen knecht art gesinnet waren/ dasselbig widerumb verhönet vnnd verderbt hatten/ mit dem das sie dem geld zůgefahr waren/ vnd dasselbig heymlichen oder sonst durch list vnd behelff der ehrgeitzigen/ hinderhielten/ vnnd sich darnach auch etliche an des Keysers hoff vndergeschleyfft hatten/ welche gewaltiger vnnd mechtiger dann die herren selber worden waren. Aber die kriegßknecht nach dē die läger voll/ vnd jren eyn überflüssige grosse mennig war/ seind sie hin vnd her inn der statt auff den lustheusern vnd spatziergängen/ oder im̄ tempel vnd kirchen vmbher gezogen vnnd spatzieren gangen/ haben weder auff jre hut noch auff die wachten mehr acht gehabt/ haben sich keyner arbeit weitter angenommen/ das sie sich selber damit geübt/ vnnd jre glieder vnd sterck inn der übung behalten hetten/ sonder haben mit böſſen anreyzungen vnd wolluſt der statt vnd mit andern dingen so nit wol ehrlich zů sagen seind/ jre leib durch müssigang/ vnnd jre gemüter durch üppige begirde vnd vnzůcht geschwecht vnd zů schanden gemacht. Zů letzt haben sie auch jres eygen lebens vnd heyls keyn acht mehr gehabt/ sonder seind auch an den orten vnd enden des bergs Vaticani/ welche derhalben berüchtigt waren/ vnd den nammen hatten das sie vergifft vnd schedlich weren/ vmbher gezogen. Derhalben dann auch der selben gemeynen knecht viel vmbkommen vnnd gestorben seind/ darzů die Teudschen vnd Frantzosen/ welche sich an der Tiber her bei das wasser gestreckt vnnd gelegt hatten/ nach dem jre leib on das zů kranckheyten geneygt waren/ seind sie durch begirde des wassers/ vñ durch vnleidlikeyt der hitz gar verschmacht vnd vergangen. Vnd über diß alles ist auch die ordenung der kriegßmanschafft (es sei nůn durch boßheyt oder durch ehrgeitzigkeyt geschehen) verstört vnd durch eynander vermengt worden/ Dann man sechtzehen fänlein inn das schultheyßen läger/ vnd sonst vier fänlein zů besatzung der statt gemustert hat/ vnder welchem eynem jeden solten tausent man gehalten werden. Inn welcher musterung jm selber der Valens viel zůgeben/ vnnd sich mehr gewalts als der Cecinna angenommen hat/ als der den Cecinnam selber auch aus der geferligkeyt errettet vnd erlöset hette. Vnd es war nit on/ es waren zwar des Vitellij partheien etwas stercker worden/ vnnd hatten sich wider ermannet nach dem der Valens zů jn kommen war/ vnd er selber hatt auch das böß vnd nachteylig geschrey/ so seines langen ziehens vñ reysens halben von jm gangen war/ durch die glückliche schlacht/ welche er gewonnen hatt/ wider eingebracht vnd erstattet/ vnd waren alle knecht

so inn

so inn nider Teutschlanden gelegen waren jm geneygter / vnnd zogen alle jm nach / doher man dañ auch will glauben / daß der Cecina erstlichen soll angefangen haben zů schwancken / vnd von dem Vitellio abzůfallen.
Aber es ist doch der Vitellius den hauptleuten nit also nachhengig gewesen / daß er derhalben den kriegßknechten nit mehr dañ jnen / gestattet vnnd verhengt hett / Sonder es hat derselben eyn jeder für sich selber den sold vñ die kriegßmanschafft angenomẽn / vnd gott geb er wer als vngeschickt vñ vntöglich als er wölt / wan er es nůr haben wolt / ward er vnder die gwardi oder die so iñ der besatzung lagen / vnnd auff die statt verordnet warden / eingeschrieben. Widerumb aber was der böstẽ knecht waren / dieselben mochten vnder der legion / oder vnder dem reysigen zeugk / ob sie wolten bleiben. Welcher dañ auch etliche gewesen die solchs begert haben / dieweil sie nůn durch kranckheyten geschwächt vnd müd gemacht worden / vnd über die vngesunde vnd widerwertige lufft begunden zů klagen. Es ist aber doch die best krafft vnd macht den legionen entzogen / vnnd die zierde der läger zertrent vnd zerrissen worden / mit dem daß man auß allem heer / nit mehr dañ zwentzig tausent behalten hat / welche doch mehr durch eynander vermischt dañ außerlesen vnd gemustert waren worden. Als nůn der Vitellius seine rede für dem hauffen gethan / haben die knecht den Asiaticum / den Flauium vñ den Rufinum / welches hauptleut iñ Franckreich waren gewesen / zůr straff begert / derhalben daß sie auff des Vindicis seiten gewesen / vnd denselben verhätigen hatten helffen. Vnd er der Vitellius strafft oder weeret auch solch auffrüriſch schreien vnd begeren nit / sonder ließ es alles geschehen / demnach er über das / so er von art eyn feyger vnd verzagter mensch war / auch wust vñ sahe / daß nůn die zeit do war daß er das verheyssen gelt vnd geschenck / welches die newen Keyser pflegten / den knechten leysten vnd geben solt / vnd aber er keyn gelt hatt / derhalben er dann jnen alles / waß sie sonst wolten vnd begerten nach ließ vnnd gestatter. Dises gelts halben ist auch den gefreitten so bei den Keysern etwañ gewesen / vnd reich worden / eyn eygene schatzung auffgelegt worden daß sie haben / nach dem eyn jeder vil eygener knecht gehabt / eyn tribut dauon geben müssen. Aber er der Vitellius / gleich als wer diß alleyn sein sorg / wie er das gelt verthůn solt / hat den führleuten vnnd rennern etliche eygene stell gebawet / hat den reñplatz voll fächter vnnd wilder thier / damit man die spiel pflegt zů halten gefüllet / vnd gleich als wañ alles gelts vnd güts eyn überflüß da wer / also hat er mit dem selben nůr sein spott getrieben. Vnnd haben über das auch noch der Valens vnnd der Cecina / auff den tag dorañ der Vitellius geboren war / iñ der gantzen statt vmbher iñ allen gassen fechtspiel gehaltẽ vnd dieselben mit eynem grossen vnd biß auff diſe zeit vnerhörten kosten angericht gehabt. Welches aber den böstẽ vnd schäntlichsten büben eyn grosser lust vnnd eyn groß gefallens gewesen / nemlich daß er dem Neroni eyn seelgerecht nach gehalten / dasselbig hat jm bei den frommẽ eyn grossen neid vnd vngunst gebracht / Dañ er doselbst etliche grosse opffer offentlichẽ vnd für der gemeyn schlachten lassen vnd gebrant hat / zů welchem die priester so man Augustales neñet / das feur anzünden vñ schürẽ müssen / welche Augustales.

Augnstales der Keyser Tiberius dem geschlecht Julie/ gleich wie vorzeiten der Romulus dem könig Tatio zugeeygnet vnd geweihet hatt. Es waren aber noch nit vier Monat vergangen/nach dem die schlacht bei Bebriaco gewonnen worden/vnd es hatt sich in deß der Asiaticus des Vitellij gefreiter schon also verhast vnd vnwerth gemacht / daß man jm eben also feind war/als man vorhin bei den andern Keysern/dem Polycleto/dem Patrobio/vnd derselben gleichen gewesen war. Vnnd in summa es war niemant an dem gantzen hoff / der sich der tugeten oder der frömbkeyt geflissen hett/diß war alleyn der nechst weg/ dardurch sie süchten herfür zükömen vnd gewaltig zů werden/daß sie nůr die aller seltzamsten vnd wunderlichsten mahl oder gasterei anrichten / vnd mit grossem kosten des wassers Caiane/jm dem Vitellio seine überschwencklichē můtwillen vnd lust erfilleten. Vnnd er selber ließ sich auch duncken er hett jm überauß genůg gethan/wañ er sich der gegenwertigē wollust gebrauchen möcht/hatt keyn sorg oder nachgedenckens/was hernaher volgen sölt oder möcht/vnd hatt also in kurtzen monaten/wie man darnon sagen will/neunmal tausent hundert sestertia anworden vnd verbancketieret. Also hat dise grosse vnd armůtsellige statt/in eynem jar den Othonem vnd den Vitellium leiden/vnd vnder den Junijs/ Fabijs / Jcellis vnnd Asiaticis mancherley schäntliche vnd schmäliche rachtung auffnemen müssen / biß das zů letst der Mutianus vnd der Marcellus an derselben statt kommē / vnd aber doch mehr die leut dañ die sitten verandert worden.

Ist 4630000. kronen noch der vnsern rechnung gewesen.

Was sich der Vitellius gehalten nach dem jm die bottschafft von dem Vespasiano/vnd wie die legionen von jm abgefallen weren/komen.

DJe erste botteschafft/so dem Vitellio des Vespasiani fürnemens halben kommen/ist von der dritten legion gewesen/wie die selb schon abgefallen sei/ welches jm der Aponius Saturninus zůgeschriben hatt/ehe dañ er selber auch auff des Vespasiani seitten getretten war / Aber er hatt jm doch nit alle ding/ als in eyner eil vnnd in eynem schnellen vnuersehenen aufflauff / schreiben könen/derhalben seine des Vitellij freundt/dasselbig etwas weycher vñ gütiger außlegen/vñ jm damit heuchlen vñ liebkosen wolten/ vnd sagten wie daß die sach nit also groß oder sörglich wer/ es wer alleyn dise eynige legion auffgestanden / das ander heer aber hielt noch steiff vnnd vest / vnd man dörfft sich derhalben nit bekümmern. Vnd auff solche meynung hat darnach er selber seine rede bei den knechten auch gestalt gehabt / hat die Pretorianer/oder die auß dem schultheyßen leger/welche geurlaubt waren worden/hefftig gescholten / als ob die selbigen solche erdicht vnd falsch geschrey außgebracht hetten / vnnd gesagt man dörff sich gar keyns burgerkriegs niergent besorgen / hat aber doch des Vespasiani still geschwigen/ vnd seines namens nit gedencken wöllen/ sonder hat auch etliche knecht in der statt hin vnd wider verordnet/ die do haben solches geschrey / vnnd wo man er-

man etwas von disen dingen sagen wölt / wider nidertrucken vnd tüschen sollen / Welches darnach die gröste anreytzung vnnd vrsach gewesen / das solch geschrey vnd sagen nůr dester grösser worden ist. Er hat aber doch nit dester weniger hülff auß Teutschlanden / auß Engellandt / vnd auß Hispania her süchen vnd bringen lassen / wiewol langsam vnd gleich der massen / als wañ es nit seer von nöten wer. Welcher massen sich die legaten vnd die Römischen länder / so dieselben hülff vñ knecht schicken solten auch gehalten vnnd auch nit seer geeilet haben / Dañ der Nordeonius Flaccus / dieweil jm die Hollender jetzund schon verdächtlich waren / hat er mit jm selber zů schaffen gehabt / vnd ist eynes eygenen kriegs warten gewesen / Also auch der Vectius Bolanus / dieweil Engellandt nie lang still gesessen oder glauben gehalten hatt / wiewol dise zwen auch sonst im̃ zweiffel vnnd auff der wag stůnden. Dergleichen auß Hispania eilet man auch nit seer dañ desselben mal keyner auß den burgermeysters genossen legat oder hauptmañ doselbst war / Sonder die drei legaten / so über die drei legionen geordnet warē / welcher eyner eben als vil gewalts als der ander hatt / liessen sich wol mercken / dieweil es jm dem Vitellio wol gieng / daß sie jm gehorsam sein vnd zům krieg helffen wölten / aber wañ es jm übel gieng vnnd jm das glück zů wider wer / liessen sie sich zů gleich hören / wie daß sie mit jm die gefar bestehn nit wolten / Jn̄ Affrica aber ist die legion sampt den zůgeschickten fendlin oder beisatz welche etwañ von dem Clodio Macro war gemusstert / vnd nachmals von dem Galba wider geurlaubt worden / hie durch beuelh des Vitellij wider auffgesprochen vnd angenommen worden / Vnd was sonst der jungen gesellen im̃ landt waren / haben sich auch lassen gern vnd willig annemen vnd einschreiben / Dañ doselbst in̄ Affrica der Vitellius mit burgermeysters gewalt eyn amptmañ gewesen war / vnd hatt sich gegen dem landt auffrichtig vnd günstig gehalten / widerumb der Vespasianus hatt sich bei jnen dermassen gehalten / daß er bei jedermañ verhaßt war / vnd jm niemant nichts gůts nachredt. Vnd solchem vorigen halten vnd regieren nach / machten die selben Africaner jre rechnung / vnd meynten dise beyde würden sich hernaher im̃ Reich auch also halten vnd stellen werden / wie sie sich bei jnen erzeygt hetten / Aber es hat doch die erfarnuß das widerspiel bewisen. Nůn solche jre neygung vnnd willen / so sie zů dem Vitellio hatten / hat der legat Valerius Festus von anfang trewlichen gefördert / vnd jnen beistandt gethan / aber nachmals hat er wider angehabē zů schwancken / vñ offentlich mit brieffen vñ edicten oder gebotten / so er ließ außgehn / hat er den Vitellium beuor gehalten vnd gelobt / heymlichen aber hat er mit heymlichen vnd eygenen bottschafften des Vespasiani partheien helffen handthaben vnd fördern / vnd ist also dermassen geschickt vnd bereyt gewesen / welche seit überhandt nemen vnnd obligen würde / daß er derselben zůfallen vnnd beistehn wolt. Es seind aber dem Vespasiano etliche hauptleut vnd knecht / so er mit brieffen vñ beuelh außgeschickt hatt im̃ Franckreich vnd am Bodensee / oder im̃ der Etsch auffgefangen worden welche zů dem Vitellio hinein geschickt / vnd doselbst darnach gericht seind worden. Die andern / welcher noch vil mehr hin vnd wider gesandt worden haben sich eyns theyls bei jren güten vnnd getrewen freunden heymlichen

In Rhetia

erhaltē/eyns teyls seind durch jrē eygenē stand verborgen blibē/ Vnd also seind des Vitellij anschleg vnd rüstungen verkundtschafft vnd bekant worden/ Des Vespasiani aber seind widerumb das mertheyl vnuerkundschafft vñ vnbekant blibē/ erstlichē durch die trägheyt des Vitellij/darnach auch dieweil die Vngerischen Alpen mit knechten besatzt vñ eingenomen waren/ vñ die botten so hinüber in Welschland giengen/auffhieltē/Darzů so giengen auch derselben zeit die winde/ so man Etesias nennet/ welche denen so hinein in das Morgenlandt schiffen/förderlich vnd gůt/aber denen so herauß faren solten/zů wider waren/ daß also weder zů landt noch zů wasser die bottschafft recht herauß kommen kont. Zů letst aber als die feind auffgebrochen/vnnd in das land gefallen/ist er der Vitellius allenthalben her mit graulichen vnd bösen bottschafften erschreckt worden/vnd hat den Cecinam vnd den Valentem geheyssen daß sie sollen auff sein vnd sich zům krieg rüsten vnd versehen. Vnd also ist der Cecina fürhin geschickt worden/ dañ der Valens/ nach dem er newlichen mit grosser schwerer kranckheyt seins leibs hernider gelegen gewesen/ vnnd ererst deßmals zům ersten wider auffgestanden/ hat er seiner schwacheyt halben noch nit fürtkommen oder ziehen können. Es war aber vil eyn ander gestalt vnd form des Teutschen heers/ als man jetzund von Rom wider außzog/ dann es vorhin gewesen ehe dañ dasselbig gen Rom kommen war/ Dañ do war keyn sterck oder krafft des leibs mehr/ keyn dapfferkeyt oder einbrunst des gemüts/sonder sie zogen langsam vnd dün daher/liessen jre weer vnd waffen hangen/vnd giengen die pferd fauliglichen einher/Darzů waren sie der sonnen/des staubs vnd des wetters entwont vnd vnleidlich/ vnd je düner vnd feyger sie waren zů der arbeyt vnnd sich etwas zů leiden/ je geneygter vnd behender sie widerumb waren zwitracht vnnd vneynigkeyt vnder eynander anzůfahen. Welches alles auch noch mehret vnd grösser macht die alte ehrgeitzigkeyt des Cecine vnnd die newe faulheyt/ welcher durch zů vil verhengung des glücks/gantz hinlesig/ vnd alleyn dem wollust ergeben war/ Oder aber dieweil er mit vntrew vnd bösen stücken heymlichen vmbgieng/diß für eyn kunst vñ tuget achtet/daß er wie er kont des heers krafft vnd stercke schwächt vnd zertrennet. Es haben auch vil glauben wöllen/daß des Cecine hertz vnd gemüt durch rath vnd list des Flauij Sabini verfürt vñ verkert worden sei/durch eyn mittele person des Rubrij Galli/ welcher jm eingeben vnd verheyssen hab/ wie daß jm der Vespasianus alles halten vnnd leysten werde was er beger/ wañ er auff seine seiten fall/ hab jn auch darneben erinnert vnd vermant des neids vñ haß/ so er gegen dem Valenti hatt/vnd jm gerathen/ dieweil er demselben Valente bei dem Vitellio nit gleich sein/ vnd gleich hoch beuor gehalten werden mög/ daß er jm soll gunst vnd sterck bei disem newen fürsten süchen vnd machen. Als aber der Cecina von dem Vitellio außgezogen/ hat jn der Vitellius vmbfangen/vnd jm sein dienst mit vilen vnd ehrlichen worten beuolhen/ vnd er als er mit grossen ehren von jm abgeschiedē/ hat darnach eyn theyl des reysigen zeugks fürhin geschickt/daß sie solten die statt Cremonam einnemen/ Darnach sein die andern/so der viertzehenden vnd der setzehenden legionen zůgehorten hernach gezogē/ Nach disen seind die fünffte vñ die achtzehende legion geuolgt/ vnd im letsten hauffen oder zůg seind die neuntzehende legi-

So man auß Italia hinüber in Sternmarck vnd Osterreich zeucht.

on/welche mit jrem zůnamen Rapax hieß/vnd die erste/ so man die Italianische nennet/ mit dem reysigen zeugk der dreier Engellendischen legionen/ vnd dem zůgeschickten volck was das best vnd ausserlesenst war/hernaher kommen. Als aber der Cecina schon außgezogen gewesen/hat der Valens hernach geschrieben zů dem heer/welches er vorhin gefürt hatt/daß es sein solt auff der strassen wartē. Dañ also hatt er mit dem Cecina verlossen welcher Cecina / dieweil er selber zů gegen vnd derhalben dester gewältiger war/hat er sich angenommen/wie daß solcher radt wider vmbkert vnd geändert worden wer / auff das man dem fürgehnden krieg/ welcher jetzundt schon anbrach vnnd jnen für der nasen war / mit gantzer macht vnd heers krafft entgegen kem. Vnd also seind eyns theyls der legionen den nechsten gen Cremonam zů ziehen/die andern gen Hostiliam geheyssen worden.

Er selber aber ist auff Rauennā zů geschlagen/vnder dem schein/ als wolt er doselbst die so zů schiff lagen/ansprechen. Aber bald hernach ist er gen Padua kommen/daselbst hat man darnach denselben heymlichen rath von dem abfall/ vnd wie man von dem Vitellio auff des Vespasiani seitten tretten wölt/ gehalten/ Dañ der Lucilius Bassius/nach dem er erstlichen eyn reyßmeyster oder hauptmañ über die reysigen gewesen/vnnd darnach beyde zů Rauenna vnd zů Miseno eyn gubernator oder hauptmann über die schiff/von dem Vitellio geordnet worden/ dieweil er nit gleich/ wie er gehofft/zů eynem Marschalck angenomēn worden/hat jn dasselbig verdrossen / hat also seinen vnbillichen zorn mit schentlicher vntrew vnd meyneydigkeyt gerochen. Vnd man kan auch noch nit gewiß sagen/ ob er den Cecinam auffgesprochen/vñ zům abfall bewegt hab/ oder ob sie beyde (wie es dañ gemeynclich vnder dē bösen zůgehr/daß sie eynand gleich seind) durch gleiche boßheyt eyner wie der ander seien getrieben wordē. Dieso zů den zeitē als das Keyserthůmb bei dem hauß vnd geschlecht der Flauiorū gewesen/ diese geschicht vñ historien beschrieben/haben solche vrsachē angezeygt/daß diese der Bassius vñ der Cecina auß lieb vñ begirdē/ so sie zū gemeynen nutzē vñ zům fridē gehabt/ sollen auff die ander seiten von dem Vitellio gewichen sein/haben also damit/der zeit nach/jren herren heucheln wöllen. Jch aber/ dieweil diese leut von natur leichtfertig vnd vnbestendig gewesen / vñ nach dem sie den Galbā verrathen/ darnach jren glauben alwegē feyl getragen/ vñ gleich als dem keuffer angebotten haben/ kan nit anders halten oder gedencken/dañ daß sie solchs hieauß neid vñ böser eiferung gethan haben/vñ dieweil sie geförcht daß jnen anderleut bei dem Vitellio fürgehn oder fürgezogen möchten werden/haben sie jn also übergeben / vnd vollendt zů boden helffen stossen. Als nůn der Cecina von dannen wider hinweg geschiden/ vnd den legionen nachgeuolgt / hat er der weybel vnd vnderhauptleut gemüt vnd hertzen/welche noch hart über dem Vitellio hielten/mit mancherley list hindergangen vnd auff seine seitten vnd meynung vnderstanden zů bringen/Deßgleichē hat der Bassius auch gethan/welchen solchs doch leichter ankomēn/vñ weniger mühe gestanden hat / dieweil die auff den schiffen leichtlich zů bewegen waren / daß sie jren glauben fallen liessen/ vñ auff die ander seiten tretten / demnach bei jnen der Otho vñ der zůg damit sie jm gedient hatten/noch in frischer gedechtnuß waren.

Das neuntzehend Büch der Römi

schen Keyser historien/ von dem abgang des Key-

sers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar zů jar/ durch Cornelium Taci-tum beschrieben.

Wie sich die haupteleut auff des Vespasiani seiten berathschlagt/ vnd waß sie für anschleg des kriegs halben gemacht haben.

ES haben aber die haupteleut auff des Vespasiani seiten mit grösserm glück vñ besserm glauben mit den sachen vnnd anschlägen des kriegs vmbgangen/ Dieselben waren zů Berta in Kernten/ an welchē ort die drei-tzehend legion jr winterleger hatt/ zůsammen kommen/ Doselbst haben sie beradtschlagt/ ob sie wölten die Alpen da man hinüber auff Frijul vnd nach dem Welschen land zůzeucht/ gar verlegen vñ zůschliessen/ biß daß sich zů rück alle jre sterck vnd macht auffmächt vnd versamlet oder ob es besser vnnd männlicher wer/ daß sie dem feind vnder augen zůgen vñ zů eröberung des Welschen lands/ mit denselbē den nechsten zůsamen tretē. Welche nůn der meynūg waren/ daß man wartē vñ verzihē solt biß daß man die hülff vnd macht zůsamen brächte/ dieselben gaben für vnd zeygten an die gewalt vñ den rüff der Teutschen legionen/ wie groß vñ mächtig dieselben werē vnd sagten darnebē/ wie auch der best kern des Engellendischen heers mit dē Vitellio hernaher komen wer. Hergegē so werē der jren/ welche auch newlichen geschlagen worden/ wenig/ vñ könten solchem hauffen nit gleichen/ vnd wiewol sie sich mit worten greulich vñ hefftig liessen mercken/ weren doch jre hertz vñ můt/ demnach sie überwunden worden/ nit darnach keck oder getrost/ Wañ man aber dieweil die Alpen einnem vnd verlegt/ würd iñ des der Mutianus mit dem zeugk vñ volck auß Morgenland herbei komen/ Vnd würd alßdañ auff der andern seiten der Vespasianus das meer/ die schiff/ vñ die vmbligenden länder vnd vogteien auch auffbewegē vnd mit sich bringen/ mit welchen er gleich als eyn newe last des kriegs erwecken vñ einher füren würd/ Vnd könten sie also durch disen heylsamen verzůg vnd auffschůb/ sich mit newer macht vñ gewalt stercken/ vñ dörfftē an dem gegenwertigē/ vñ was sie bereyt zů vor hatē/ auch nichts übergebē od verlierē/ Hergegen aber vñ wider dise meynung/ der Antonius Primus (dañ diser war der aller hefftigst auffwickler vñ stiffter des kriegs) zeygt an vnd sagt/ wie daß jnen die eil nützlich vnd gůt/ vñ widerumb dem Vitellio

schädlich

schädlich vnnd verderblich wer / dañ die überwinder mehr an der trägkeyt vnd faulheyt / dañ an der hoffnung vnd künheyt zügenommē hetten / Dañ sie bißher nit im leger oder in der rüstung weren gehalten oder geübt worde sonder weren durch alle stett des Welschen lands langksam vnnd feulich gleich wie die Töniger sew vmher gezogen / werē niemant mehr dañ alleyn jren wirten vñ bei denen sie zů herberg legen / sörglich oder schrecklich / vnd je wilder vnd trotziger sie sich vorhin erzeygt vñ gehalten / je geitziger vnd begiriger sie hernach aller vngewonter wolluſt vñ üppigkeyt gepflegt / vñ die selbige in sich gesoffen hetten / Darzů so weren sie auch auff dem reñplatz / in den spielhensern / vñ durch die wolluſt der statt gantz weych vnd feyg / oder sonſt durch kranckheyt aller ding schwach vñ matt worden / Wañ man jn nůn der weil würd lassen / würden sie wider zů jn selber kommen / sich durch übung des kriegs wider ermanen / vñ jre vorige sterck vñ krafft wider erlangē / Auch so wer das Teutschland nit weit / doher sie sich weiter sterckē kön ten / Engelland wer mit eynem schmalen wasser oder meer abgesundert vñ legen neben herum Hiſpanien vñ Franckreich / vnd zů beyden seiten weren mañ / roß vnd gelt genůg / vnangeschlagen was noch in Jtalia wer / vñ der statt Rom gütter selber. Vnd wañ sie schon gleich vō jn selber den krieg anheben vñ jn entgegen ziehen wolten / weren sie dennocht noch starck genůg / dieweil sie noch zwen hauffen schiff / vñ darzů das Venediſch meer ledig vñ offen hetten. Welches wo es sich also an geferd begeb / was sie dañ helffen oder batten könt / daß sie die päß vñ straß eingenomēn / oder den krieg biß in den andern sommer auffgezogen hetten? Auch woher sie gelt in deß nemen wolten / Vil mehr solten sie sich diſer gelegenheyt vnd jetzigen fortheyl gebrauchen / dieweil die Vngeriſchen legionē / welche mehr betrogen dañ überwunden worden / noch zornig weren vnd sich auffs eheſt gegen den Vitellianiſchen zů rechen begerten / vnd darnach die drei legionen so in Meſia gelegen / jre vnuerserte vñ vngeschwechte sterck vñ macht auch herzů gebracht vnd zů jnen gethan hetten / Dañ wañ man mehr wolt auff die zal der knecht dañ auff die zal der legionen die rechnung machen wie dann billich / so wer auff diſer seiten mehr sterck vnd krafft / keyn üppigkeyt oder můtwillen / vñ hett eyn groß zů der alten zucht vñ forcht gethan / daß sie die jren sich der vorigen verlornen schlacht halben schamten / Darzů so werē die reyſigen auch deſſelben mals nit geschlagē oder überwunden wordē / sonder ob schon sonſt die sachen mit jnen übel gestanden / wer doch des Vitellij spitzen zertrent vñ von eynander getrungen worden / Vnd deſſelben mals hetten alleyn zwen flügel der Vngeriſchen vnd der Boſniſchen oder Bulgeriſchen reuter dem feind durch die ordnung gebrochen / jetzund aber hetten sie eyn solchen hauffen reyſigen / nēlich sechtzehen flügel / welche alle jre fendlin zůsamen gethan hetten / daß dieſelben auch mit jrem rauſchen vñ schlagen / gleich als mit eynem wolcken die andern reuter vñ pferd / welche nůn der schlachtē vñ krieg vergeſſen hetten / vmgeben vñ verdunckeln würden. Vnd ich (sagt er) selber es sei dañ noch jemant anders der mich halt / will diſes meines raths vñ für gebens / beyde eyn rathgeber vñ eyn anfenger sein / Jr andern welchen ewer glück noch gantz vñ vnuerseert biß anher bliben iſt / haltet die legionen hinder sich vnd bei euch / dañ ich wol zů friden bin vnd hab genůg / wañ ich alleyn die ringen vnd leichtgerüſten zůgeschickten fendlin bei mir haben mag

Das neuntzehend Büch der Römi

schen Keyser historien/ von dem abgang des Key-

sers Augusti löblicher gedächtnuß an/ von jar
zů jar/ durch Cornelium Taci-
tum beschrieben.

Wie sich die hauptleut auff des Vespasiani seiten berathschlagt/ vnd waß sie für anschleg des kriegs halben gemacht haben.

ES haben aber die hauptleut auff des Vespasiani seiten mit grösserm glück vñ besserm glauben mit den sachen vnnd anschlägen des kriegs vmbgangen/ Dieselben waren zů Betta in Kernten/ an welchē ort die dreizehend legion jr winterleger hatt/ zůsammen kommen/ Doselbst haben sie beradtschlagt/ ob sie wölten die Alpen da man hinüber auff Frijul vnd nach dem Welschen land zůzeucht/ gar verlegen vñ zůschliessen/ biß daß sich zů rück alle jre sterck vnd macht auffmächt vnd versamlet oder ob es besser vnnd männlicher wer/ daß sie dem feind vnder augen zůgen vñ zů eröberůg des Welschen lands/ mit denselbē den nechsten zůsamen tretē. Welche nůn der meynůg waren/ daß man wartē vñ verzihē solt biß daß man die hülff vnd macht zůsamen brächte/ dieselben gaben für vnd zeygten an die gewalt vñ den rüff der Teutschen legionen/ wie groß vñ mächtig dieselben werē vnd sagten darnebē/ wie auch der best kern des Engellendischen heers mit dē Vitellio hernaher komen wer. Hergegē so werē der jren/ welche auch newlichen geschlagen worden/ wenig/ vñ könten solchem hauffen nit gleichen/ vnd wiewol sie sich mit worten greulich vñ hefftig liessen mercken/ weren doch jre hertz vñ můt/ demnach sie überwunden worden/ nit darnach keck oder getrost/ Wañ man aber dieweil die Alpen einnem vnd verlegt/ würd iñ des der Mutianus mit dem zeugk vñ volck auß Morgenland herbei komen/ Vnd würd alßdañ auff der andern seiten der Vespasianus das meer/ die schiff/ vñ die vmbligenden länder vnd vogteien auch auffbewegē vnd mit sich bringen/ mit welchen er gleich als eyn newe last des kriegs erwecken vñ einher füren würd/ Vnd könten sie also durch disen heylsamen verzůg vnd auffschůb/ sich mit newer macht vñ gewalt stercken/ vñ dörfftē an dem gegenwertigē/ vñ was sie bereyt zů vor hatē/ auch nichts übergebē od verlierē/ Hergegen aber vñ wider dise meynung/ der Antonius Primus (dañ diser war der aller hefftigst auffwickler vñ stiffter des kriegs) zeygt an vnd sagt/ wie daß jnen die eil nützlich vnd gůt/ vñ widerumb dem Vitellio

schädlich

schädlich vnnd verderblich wer / dañ die überwinder mehr an der trägkeyt vnd faulheyt / dañ an der hoffnung vnd künheyt zügenommē hetten / Dañ sie bißher nit im leger oder in der rüstung weren gehalten oder geübt worde sonder weren durch alle stett des Welschen lands langksam vnnd feulich gleich wie die Töniger sew vmher gezogen / werē niemant mehr dañ alleyn jren wirten vñ bei denen sie zů herberg legen / sörglich oder schrecklich / vnd je wilder vnd trotziger sie sich vorhin erzeygt vñ gehalten / je geitziger vnd begiriger sie hernach aller vngewonter wollust vñ üppigkeyt gepflegt / vñ die selbige in sich gesoffen hetten / Darzů so weren sie auch auff dem reñplatz / in den spielhensern / vñ durch die wollust der statt gantz weych vnd feyg / oder sonst durch kranckheyt aller ding schwach vñ matt worden / Wañ man jn nůn der weil würd lassen / würden sie wider zů jn selber kommen / sich durch übung des kriegs wider ermanen / vñ jre vorige sterck vñ krafft wider erlangē / Auch so wer das Teutschland nit weit / doher sie sich weiter stercke kön ten / Engelland wer mit eynem schmalen wasser oder meer abgesundert vñ legen neben herum Hispanien vñ Franckreich / vnd zů beyden seiten weren mañ / roß vnd gelt genůg / vnangeschlagen was noch in Italia wer / vñ der statt Rom gütter selber. Vnd wañ sie schon gleich vō jn selber den krieg anheben vñ jn entgegen ziehen wolten / weren sie dennocht noch starck genůg / dieweil sie noch zwen hauffen schiff / vñ darzů das Venedisch meer ledig vñ offen hetten. Welches wo es sich also an geferd begeb / was sie dañ helffen oder batten kónt / daß sie die päß vñ straß eingenomēn / oder den krieg biß in den andern sommer auffgezogen hetten? Auch woher sie gelt in deß nemen wolten / Vil mehr solten sie sich diser gelegenheyt vnd jetzigen fortheyl gebrauchen / dieweil die Vngerischen legionē / welche mehr betrogen dañ überwunden worden / noch zornig weren vnd sich auffs ehest gegen den Vitellianischen zů rechen begerten / vnd darnach die drei legionen so in Mesia gelegen / jre vnuerserte vñ vngeschwechte sterck vñ macht auch herzů gebracht vnd zů jnen gethan hetten / Dañ wañ man mehr wolt auff die zal der knecht dañ auff die zal der legionen die rechnung machen wie dann billich / so wer auff diser seiten mehr sterck vnd krafft / keyn üppigkeyt oder mütwillen / vñ hett eyn groß zů der alten zucht vñ forcht gethan / daß sie die jren sich der vorigen verlornen schlacht halben schamten / Darzů so werē die reysigen auch desselben mals nit geschlagē oder überwunden wordē / sonder ob schon sonst die sachen mit jnen übel gestanden / wer doch des Vitellij spitzen zertrent vñ von eynander getrungen worden / Vnd desselben mals hetten alleyn zwen flügel der Vngerischen vnd der Bosnischen oder Bulgerischen reuter dem feind durch die ordnung gebrochen / jetzund aber hetten sie eyn solchen hauffen reysigen / nēlich sechtzehen flügel / welche alle jre fendlin zůsamen gethan hetten / daß dieselben auch mit jrem rauschen vñ schlagen / gleich als mit eynem wolcken die andern reuter vñ pferd / welche nůn der schlachtē vñ krieg vergessen hetten / vmgeben vñ verdunckeln würden. Vnd ich (sagt er) selber es sei dañ noch jemant anders der mich halt / will dises meines raths vñ für gebens / beyde eyn rathgeber vñ eyn anfenger sein / Jr andern welchen ewer glück noch gantz vñ vnuerseert biß anher bliben ist / haltet die legionen hinder sich vnd bei euch / dañ ich wol zů friden bin vnd hab genůg / wañ ich alleyn die ringen vnd leichtgerüsten zůgeschickten fendlin bei mir haben mag

Als bald aber der krieg eynmal auffgeschlossen vnnd angehn würd/ solt jr hören werden/wie der Vitellius schon mit seinen sachen hernider lige / vnd alßdañ werdent jr eyn lust haben daß jr mir nachuolgē / vnd iñ meinen füß trappen/dieweil ich also gewiñ vnd oblig/tretten sollen. Als er nůn diſe vñ dergleichen ding/mit brinnenden augen/vnd mit trotziger heller stim̃/ auff das man jn deſter weitter höret (dañ die vnderhauptleut/ vnd auch etliche andere knecht sich herbei gemacht/vnd iñ diſen rath gemiſcht hattē) herauſ ſer goſſen vnd geſchütt/ alſo das er auch die ſo ſonſt geſcheid vnd für ſichtig waren/hiemit bewegt/hat das gemeyn volck vnd was der andern geweſen jn alleyn für eyn mañ vnd für eyn hauptmañ gehalten / vnd jn hindañ geſatzt vnd veracht/der andern feygheyt vnd tregkeyt mit loben hoch erhabē vnd geprieſen. Vnd ſolchen rům vnd namen hat er jm deßmals zům erſten vnd alßbald gemacht / als er vnder der red/ ſo er zům hauffen gethan / des Veſpaſiani brieff offentlichen verleſen / vnnd doſelbſt nit mit vngewiſſen worten vnd zůſagungen/die er hernach hett hie oder dort hinauß/nach dem es jm wer gelegen geweſen/ wenden oder biegen mögen / gleich wie etwann die andern pflegten/vmbgangen/ Sonder man hielt jn auß ſeinen redē dar für/daß er offentlich vnd vnuerheelet wer auff die ander / des Veſpaſiani ſeitten getretten/Derhalben jm dañ die knecht auch deſter günſtiger warē/ dieweil er ſich aller ding/es geriet gleich übel oder wol / mit jnen teylhafftig gemacht hatt. Nach diſem Antonio aber war der nechſt der landtſchreiber Cornelius Fuſcus/derſelbig pflegt auch mit übeln vnd hefftigen wortē den Vitellium außzürichten vnd zů ſchelten/vnd derhalben hat er jm ſelber auch keyn hoffnung mehr/dieweil die ſachen noch iñ zweiffel ſtündē/ faſſen oder machen können. Aber der Titus Appius Flauianus/welcher von natur vnnd auch ſeins alters halben eyn langkſam mañ war / der ſich nit gern wölt laſſen übereilen/derſelbig macht ſich verdächtlich vnd argwönig gegen den knechten / vnnd bewegte dieſelben über ſich / mit dem daß er von den ſachen redt dermaſſen/als wañ er ſich der freundtſchafft/damit er dem Vitellio verwandt war/hett wöllen mercken laſſen. Vnnd dieweil er auch zů erſt/als ſich die entböſung mit den legionen angefangen daruon geflohen / vnd aber nachmals von jm ſelber wider zů jnen kommen war/wolten ſie meynen/er hett damit füg vnd gelegenheyt geſücht/eyn vntrew oder böſen duck zů beweiſen/Dañ hie diſer Flauianus/als er Vngern ſtehn laſſen/vnd iñ Jtaliam hinein gezogen/vnnd der geferlichkeyt nůn entgangen vnd ſicher war/hat jn darnach die begird der newen hendel vnd ſachen widerumb dohin bewegt vnnd getrungen/daß er den namen eyns legaten wider angenommen / vnd ſich vnder den burger krieg geſteckt vnd vermiſcht hat/zů welchem jm dann auch der Cornelius Fuſcus vil gerathen hatt/nit daß er ſeiner geſchicklichkeyt etwas bedörfft oder vō nötē hett/ſonder daß ẏ nam eyns burgermeyſters genoſſen/ denen factionen vñ partheien/welche ſich erſt erhůben vñ ſamletē / zů eynem beſſern vñ ehrlichern ſchein möcht fürgewendt werden. Als ſie aber nůn weiter ſich berathſchlagt/iſt diß die nechſte frag geweſen / welches ort dañ am bequemſten vñ gelegeſten zů dem krieg wer. Vnd auff ſolchs iſt erkant worden/daß man ſich gen Bern legern ſolt/dieweil die ſelbig ſtatt nit alleyn ſein offen weit feldt vmbſich hett/welches dem reyſigē zeugk/ mit dem ſie dann dem feind überlegen waren/dienſt

dienstlich vnnd gelegen/sonder auch dieweil solchs beyde eyn rüff damit zů machen/vñ auch jre sachen desto besser zů schicken/nit eyn kleyn ansehens hett/wañ sie dem Vitellio dise Colonien also entzogen vnd eingenomen hetten. Als sie nůn angezogē vñ hinüber in das Welsch land komen/haben sie gleich auff dem weg Vicentz auch eingenommē/welches wiewol es für sich selber eyn gering schlecht ding war (dañ dasselbig stettlin nit also vest oder starck war) hatt es doch eyn groß ansehens/vnd den sachen eyn grosse vertröstung vnd zůuersicht gemacht/derhalben daß der Cecina doselbst geboren war/vnd sie solchs für eyn gůt zeychen auffnamen oder hielten/daß sie dem feindt sein vatterlandt eingenommen vnd entzogen hatten. Zů Bern aber hat es der arbeyt wol gelont/dañ dieselben beyde mit jrem exempel vnd mit gelt vnd gůt der partheien geholffen haben. Vnd ist doselbst der zeugk auffgefangen vnd hinderhalten worden/welcher durch die Etsch vnd über die Alpen so man Julias nennet/herüber kommen solt/vnnd die straß verlegt vnd verschlossen worden/daß die Teutschen heer nit konten doselbst herdurch vnd herein in das Welschlandt weitter passieren. Welches alles dem Vespasiano vnbewust oder auch von jm verbotten gewesen dañ er beuolhen hatt/daß man zů Aquileia solt still stohn vnd verharren/vnd doselbst auff den Mutianum wartē/hatt auch sein vrsach vñ rath neben disem beuelh angezeygt/nemlich daß er sich versehe/demnach das Egypter landt/welches gleich als eyn kornkasten des Welschen landts wer/jetzund zůgeschlossen/vnd darnach die zöll vnd einkommen aller reichsten vñ besten vogteien vnd Römischen länder vnderfangen vnd auffgehaben weren/daß sich der Vitellius/dieweil er beyde on prouiand vnd an gelt/damit er die knecht erhalten solt/mangel vnd gebrech litte/von jm selber auffgeben würd/ Vnd eben dieselben ding pflegt auch der Mutianus in seinen brieffen zů schreiben/vnnd hie dise zůuermanen daß sie gemach thetten/dañ man den sig on schwertschleg vñ on alles blůtuergiessen möcht erôbern vñ gewinnen/vnd dergleichen ander ding mehr/welche er auff eyn schein fürgab/gieng aber heymlich damit vmb/wie er den rühm daruon tragen/vnd alle zierd des gantzen kriegs auff sich alleyn wenden/vnnd alleyn behalten möcht. Aber nach dem sie weit von eynander waren/vnnd solche brieff vnd beuelh von ferren landen můsten geschickt werden/ist es also zůgangē daß derselbig rath vnd dieselben vermanungen zů spätt vnd nach der handlung ererst ankomen vnd überantwurt worden seind. Vnd ist derhalben in deß der Antonius Primus mit eynem schnellen vñ vnuersehenen anbruch/den feindē in jre wart hinein gefallē/vñ als sie eyn kleynen scharmützel mit eynander gehabt vñ sich aneynander versůcht/seind sie zů beyden seiten wider hinder sich geruckt/daß also keyne parthei obgelegen oder gewonnē hat. Nach disem hat der Cecina zwischen dem flecken Hostilia/welcher den Bernern zůgehört vnd dem see/welchen das wasser Tartarus macht/sein leger geschlagen/an welchem ort er dañ vast sicher vnd wol gelegen ist/dañ hinder jm das wasser her gieng/vñ auff der seittē war er mit dem see versichert vñ beschlossen/Vnd wo alleyn trew oder glaub da wer gewesen/hett er antweder mit dem gantzē Vitellianischē heer die zwo legiones des Antonij/dieweil der ander zeugk auß Mesia noch nit bei jn war/erlegē vñ erschlagē/od

ja zům wenigsten sie dahin tringen vñ zwingen mögē/ daß sie hetten müssen schentlichen daruon lauffen vnd das Welschlandt stehn lassen. Aber er der Cecina hat mit langen vnd mancherley auffzügen/ diſe erſte zeit des kriegs verlaſt/ vnnd dem feind den vortheyl übergeben/ mit dem daß er ererſt mit brieffen vnd ſchrifften hat wollen ſtraffen vñ ſchelten die/ ſo er wol hett mit der gewalt vnd mit dem ſchwert können zwingen/ hat alſo die ſachen auffgehalten / biß daß er das geding vnnd die rachtungen ſeiner vntrew vnnd meyneydigkeyt durch heymliche bottſchafften erlangt / vnd derſelben halben vergewiſſert worden iſt. Dañ vnder ſolchem iſt dieweil der Aponius Saturninus mit der ſibenden legion/ welche die Claudiana hieß/ auch herbei kommen. Diſer legion war der Vipſanus Meſſala eyn weybel/ zů eynem verweſer fürgeſtalt/ welches eyn mañ war/ der von herrlichen vnd berümbten ältern geborn/ vnd für ſich ſelber auch fürtrefflich war/ vñ alleyn auß allem zů diſem krieg ſich güter ſtück vnd tugeten gebraucht hatt. Zů ſolchem volck vnnd ſolcher macht/ welche doch den Vitellianiſchen gar nit gleichten (dañ jren überal nit mehr dañ drei legionen waren) hat der Cecina noch ererſt brieff geſchickt/ vnd jn da jre freuelheyt verwiſſen/ als die zů den waffen/ mit welchen ſie ſchon eyn mal geſchlagen vnd überwunden worden widerumb griffen hetten / Vnd darneben angezeygt vnnd auffgemuzt die tuget vnd dapfferkeyt des Teutſchen heers/ hat aber doch des Vitellij wenig vnd auff ſchlechte gemeyne form/ meldung gethan/ vnd den Veſpaſianum mit keynem wort geſchmehet oder geſcholten / vnnd iñ ſumma nichts überal dorein geſatzt/ daß den feind hett antweder verfüren oder erſchrecken mögen/ Hergegen die hauptleut auff der Flauianer ſeitten/ haben die vergangen ſachen fallen laſſen/ vnd des vorigen vnglücks halben keyn antwurt geben/ ſonder haben den Veſpaſianum auffs herrlichſt gelobt/ jre gegenwertige ſachen keck vnd getroſt verteydigt / des zeugks oder heers halben ſich nit angenoñen/ daß ſie ſich etwas förchtē oder beſorgten / Vō dem Vitellio aber ſich als die feind laſſen hören/ vñ hergegen das heer auß Meſia als eyn froñ vnd auffrichtig kriegßuolck verantwurt vnd gelobt.

Wie die Flauianiſchen jr landt hinden auff Polen zů verſorgt/ vnd ſich weiter bei andern völckern vmb hülff bewarben/ Vnd den krieg iñ Jtalien angefangen.

AVff das aber nit die bloſſen vnd vnbewarten länder der Römer / hinden zů den frembden vnd groben völckern vnnd nationen offen ſtünden / vnnd ſie dieſelben iñ jrem abweſen überfielen / haben ſie die fürſten vnnd öberſten der Polen ſo man Jazyges nennet/ welche das regiment vnder den andern Polen fürten/ auch vnder jrem ſolt angenommen vñ mit ziehen laſſen/ Dieſelben haben ſich auch erbotten auß jrem gemeinen volck zů fůß/ vñ ſonſt zů roß/ mit welchen ſie dañ am meynſten vorteyl thattē / eyn groſſe zal oder meñig mit ſich zů bringē. Aber man hat jnen ſolche ſteur nachgelaſſen/ vñ jn jrens willens gedanckt/ auff das ſie nit vnder diſer vneynigkeyt vñ zerſpaltung etwañ eyn

Diſe Jazyges zelen etliche vnder den Rheuſſen zů vnſer zeit hinein noch dem See Meotis.

wañ eyn freñde meuterei vñ practick anrichtē/ vnd wañ sie dañ bei der widerpartheī eyn bessere belonung wüsten / alle billichkeyt vnd recht von sich schütten vñ fallen liessen. Es seind aber auch auff dise seitten verreytzt vnd gezogen worden Sido vnd der Italicus / die zwen könig der Schwaben/ welche von alters her mit diensten vñ wilfarungē den Römern verwant/ vnd eyn solch volck waren/ welches jm gern ließ etwas zů getrewen henden beuehlē vñ vertrawen. Dieweil sie nůn auff der seittē gegen den Rhetis/ bei welchen der Porcius Septimius eyn landtschreiber oder kammermeyster war/ vnd noch vest vnd steiff auff des Vitellij seitten hielt / hinüber lagen/ thatten sie denselben Rhetis / demnach sie nůn Flauianisch waren/ vil eintrags/ vnd lagen mit jnen hart iñ den haren. Derhalben ist der Seytilius Felix mit eynem hauffen reuter/ der Taurianisch flügel genant / vnd acht fendlin knechten sampt dem landtvolck der Noricorum geschickt worden/ daß er das vfer des wassers Aeni/ oder die Jnß/ welches die Rhetos vñ die Noricos scheydet ein solt nemen. Aber als sie jetzund auff diser jetzund auff jhener seitten angehaben / vnd etliche scharmützel mit eynander gehalten/ ist doch der sig vnd das glück zů letst an eynem andern ort außgetragen worden. Nach dem aber der Antonius die fendlin des zůgeschickten volcks / vnnd eyn theyl des reysigen zeugks mit sich eilents iñ Italiam gefürt/ dasselbig anzůgreiffen vñ zů überfallen/ ist der Arrius Varus mit jm gezogē/ eyn weydlicher gebrauchter gesell iñ krieg/ welche namē vñ rüff jm der hauptmañ Corbulo vñ die glücklichen händel iñ Armenia gemacht hatten/ aber doch der jhenig/ wie man sagt / der mit heymlichem geschwetz gegen dem Neroni den Corbulonem vertragen/ vnnd jm seine tugenten übel außgelegt hatt / Dardurch er dañ auch/ aber doch mit eynem schmälichen vnd nochtheyligen gunst/ die ehr erlangt/ daß er eyn Primipilaris / das ist der die erste ordnung iñ der schlacht füret/ gemacht worden/ Welche ehr dermassen übel erworben vnnd überkommen/ dieselb zeit von anfang her/ wol eyn frölich vnd angenem ding gewesen/ aber nachmals jm selber zů seinem verderben gereycht hat. Als nůn dise zwen/ der Primus vnd der Varus/ was vmb Aquileiam her am nechsten gelegē/ eingenommen/ hat man solchs gern gehört vnd seind sie zů Opitergio vnd Altino mit frölichen hertzen vnd gemütern eingelassen vnd angenommen worden. Derhalben sie gen Altinam ein besatzung gelegt/ wider die schiff/ so do genseit zů Rauenna hielten/ dañ sie noch nichts von derselben abfall gehört oder vernommē hatten/ vnd seind fürter gen Padua kommen vnd gen Ateste vnd haben dieselben stett auch auff jre seiten gezogen/ Doselbst haben sie darnach erfarē/ wie daß drei fendlin knecht der Vitellianischen/ vñ eyn flügel oder geschwader reuter/ welche man den Scribonianischē flügel nennet/ bei Foro Alieni eyn brücken über das wasser gemacht/ vnd sich doselbst nider gelassen hettē. Derhalben hat sie für gůt angesehen/ daß sie dise/ dieweil sie also sicher vnd an sorg werē (dañ dasselbig hat man jn auch angesagt vñ verkundtschafft) überfielen. Seind also des morgens gegē tag außgezogen/ vñ haben sie vnuersehener sachen überfallen vñ geschlagē / als sie noch das mertheyl bloß vñ vngewapnet warē/ Doch ist denē/ so dohin außgeschickt worden/ der bevelh gebē gewesen/ daß man sie nit alle erschlagen solt/ sonder alleyn etliche vñ die andern mit der forcht dahin tringē/ daß sie sich auff jre seitē ergeben

Dise Schwabē sind denser der Thonawe hinder Bebē hinein/ iñ d Marck vñ biß an die Spre hinan gesessen.

Norici die Beyer gin seit des Jnß vnd Passaw hinab / Rheti die ob dē Yn herauff nach dē gebirg vnd Schwabē biß an den Bodensee.

vñ von dē Vitellio abzügē. Vnd seind auch vil gewesen/die sich alßbald er-
geben habē/aber die andern vñ das mehrtheyl haben die brucken wider ab
gewoꝛffen/vnd damit dē feind/dieweil er jnen anlag/vñ sie zům auffgeben
tringē wolt/dē weg hindē zůverschlossen. Als aber jnē der sig also eyn glück
lichen anfang gemacht/vñ das geschrey außkomēn/wie daß die Flauianer
obligen/seind getroste můts zů jnen gen Paduam komēn weiter zwo legio-
nen die sibend/welche die Galbiana hieß / vnd die dreitzehend/mit jrem zů-
namen Gemina genant/sampt dem legaten Vedio Aquila / Doselbst ha-
ben sie etliche tag still gelegen vnd außgerůhet/vnd der Minutius Justus
der lägermeyster der sibenden legion/dieweil er sich mehrers vnd heffteigers
gewalts annamē / dañ sichs hie in dem burgerkrieg leiden oder tragen wolt
ist wider hindersich zů dem Vespasiano geschickt worden/ vnd dem grim vñ
zorn der knecht kaum entruñen . Es hat aber der Antonius geheyssen die
bildnussen vñ gedechnussen des Keysers Galbe/ welche die zeit her/dieweil
sich die burger krieg vñ die vneynigkeyt der Römer vndereynand erhaltē
vmbgekort vnd verstört worden/in allen stetten vmbher wider auffrichten
gemeynt/solchs sölt auch etwas zůr fürderung jrer sachen thůn vnnd der-
selben eyn bessern schein machen / wañ man sehe / daß sie jnen das Keyser-
thůmb vnnd regiment des Galbe liessen gefallen/ Welches wiewol es eyn
ding od eyn sach war/ darnach man bißher vñ lang eyn groß verlangen ge
habt hatt/ist es doch durch böse außlegung vnd deutung/jm dem Antonio
für höher vnnd übeler dañ es an jm selber war außgelegt worden/ als wañ
er alleyn sein ehr vnd rühm damit gesůcht hett . Vnd es waren auch die
knecht auff diser seitten vorhin der meynung gewesen / dieweil die weybel
vnd hauptleut jnen eyn hoffnung gemacht/ vnnd sich hören lassen hatten/
wie daß sie bei allem dem bleiben vñ erhalten solten werden/ waß jn der Vi
tellius zůgelassen vnd nachgeben hett/ vnd vermanten auch demnach den
Cecinam selber vnuerheelt/daß er zů jn auff jre seitten fallen solt.
Welches brieff nach dem sie offentlich für dem hauffen verlesen worden/ha
ben sie jnen den knechten noch mehr hoffnung vnd vertröstung geben / der-
halben/ daß der Cecina gleich demütiger weiß von dem Vespasiano schrib
als wölt er jn nit gern erzürnen/ so doch hergegen jre hauptleut hönisch vñ
verächtlich von dem Vitellio gleich als spotten sie seiner/geschriben hattē.

Von eynem auffrůr so sich hieauß für Cremon inn der Flauianer läger begeben/über die zwen legaten Appium Fla-uianum/vnnd Aponium Saturninum.

Es aber noch zwo legion herzů kamen/auß wel-
chen die dritte der Dillius Aponianus/ die achtest der Numi-
sius Lupus füreten / haben sie angefangen vnd jre macht vñ
sterck herfür gethan / vnd haben jn fürgenomēn die statt Cre-
monam mit eynem wall gerings vmbher zů vmbgeben vnd belägern / Es
hat sich aber vngeferd zůgetragen/daß die Galbianisch legion/ solt fornen
her an dem wall bawen vnd arbeyten / vnd als sie von ferrem haben eyn

reysigen

reysigen zeugk/welches doch jre gesellen waren/gesehen/seind sie erschrock-
en vnd haben gemeynt die feind komen/haben derhalben lerman geschlag
en/vnd ist der zorn aller über den Titum Appium Flauianū gangen/wel-
chen sie darfür gehalten vnd gemeynt/er hab sollich spiel angericht/vnd sie
dargeben vnd verrathen wollen/Nün hatt er der Appius nichts gethan/
darumb sie solchen vnwillen solten oder möchten billich über jn anrichten/
sond alleyn dieweil er jn vorlangest verhasset war gewesen/furen sie mit sol
cher vngestümmigkeyt über jn vñ wolten jn eyns mals todt haben/ schrien
vñ rüfften/er were des Vitellij verwanter od vetter/were der/der jn jre ge
schäncke oder gaben auffgefangen vñ vnderhalten hette/ vñ wolte sie nün
hie gar verrathen vnd verkauffen/Vñ es wolt auch keyn verantwurtung
bei jnen statt haben/wiewol er seine hend gegen jn auffreckt/ nider auff die
erden fiel/seine kleyder zerriß/sein angesicht vñ mund jämerlichen zerkratzt
vñ sich mit flähen vñ weynen auffs aller erbermlichste gegen jnen stelt/wol
te es doch alles nichts helffen/sonder solchs gab jn ererst mehr vrsach vnnd
anreytzung vber jn/dann sie meynten er wüste sich selber schüldig/vnd der-
halben wer er also verzagt vnd erschrocken/Vnd wañ er schon anhub vnd
wolt jnen etwas sagen/fielen sie jm inn die rede wolten jn nit hören/ wolten
auch sonst niemand hören/sonder bollen vnd schrien den andern allen ent-
gegē/außgenomen dē Antonio/dē selben stüden jre ohren alleyn offen/Dañ
der selbig wol schwätzen kont vñ wuste den bossen/vñ die kunst wie man dē
pöfel stillen oder geschweygen solt/ hatt auch das ansehen vnd den gewalt
bei jnē. Derhalben als solcher auffrür nür je lēger je hefftiger wolt wer
den/vnd es nit mehr bei dem schelten vnd schmehen bleiben/sonder von den
worten zů den streychen vñ feusten erwachssen/hat er der Antonius geheys
sen das man den Appium soll gefangen nemen vnd iñ ketten legen. Solch
es haben die knecht verstanden vnd darfür gehalten/ man wolle sie damit
nür auffhalten vñ vexieren/Haben derhalben die so für dem richthaus od
gezelt stunden/vnd dasselbig verrädigen vñ bewaren solten /von eynander
gedrungen vñ jn den Appiū nür stracks erschlagen wöllen. Auff solchs ist
der Antonius herfür gestanden vnd hat gesagt/er wolle hie antweder von
der knecht hend oder von seinen eygen henden sterben/ehe dañ er woll solch-
es sehen oder geschehen lassen/hat zů gleich das bloß wehr oder messer an sei
ne brust gesatzt/vñ darbei wo er etwan eynen gesehen der do gestanden vnd
mit kriegends zierde oder tittel etwas für den andern geschmückt vnnd be-
rümbt gewesen /dem selben zůgesprochen/jn mit seinem eygenem namen ge
fordert vnd gebetten das er doch helffen wölle. Darnach hat er sich
auch zů den fänlein/vnnd zů den göttern der kriege gewant/ vnnd gebetten
das sie wollen solche vnsinnigkeyt viel mehr über die feind außgehen/vnnd
die selben mit solcher vneynigkeyt an eynander erwachssen lassen/ vnnd
hat desselbigen also viel vnnd lang getrieben / biß das der auffrür zů
letzt wider angefangen vnd je lenger je mehr naehgelassen hat/vnnd es vn-
der dem/abend worden/vnd sich eyn jeder widerümb in sein gezelt gemacht
hat. Die selbige nacht ist der Flauianus aus dem leger darnon gezogen
vnd seind jm auff dem weg des Vespasiani brieff entgegen kommen/ ist al-
so diesem vnglück vnd der gefärligkeyt entgangen. Es waren aber

die knecht mit der auffrür gleich als mit eyner erbkranckheyt verhafft/ vñ konten nit wol ablassen/derhalben hat sich der Aponius Saturninus/welcher eyn legat war über das heer aus Boßna oder Seruen müssen leiden/ welchen die seinen hie viel heffriger vnd grawlicher dañ die andn den Apiñ angefallen haben/dieweil sie jetzund nit müd von der arbeyt vñ dem baw/ wie die andn des vorigen mals waren/sonder hatten vmb dē mittag angefangen vñ warē schellig vñ vnsiñig wordē über dē das etliche brieff waren außgebracht worden/welche man sagen wolt/ das sie solt der Saturninus zů dem Vitellio geschrieben haben. Wie aber vor zeitten ist eyn streit vnder den knechten gewesen der tuget vnd der zůcht halben/welcher der frömste vnd dapfferste kónt sein/also haben sie hie sich vmb eynander beflieſſen/ vnd gerissen/welcher der frächst vnd mutwilligst were/vnd haben hie diese Bulgerische oder Boßnische knecht/ den andern nichts wöllen zů für geben/das die selben jren Flauianum hefftiger zůr straff vnd zům verdárben/ dañ sie hie den Aponianum gefordert vnnd begert hatten/ Dann diese/ die aus Boßne sagten vnd zogen sich darauff/das sie den Vngerischen jren lergäten rächen vnnd straffen geholffen hatten/ widerumb die Vngerischen meynten sie weren schon jrer misserhaten absoluiert vnnd ledig/ dieweil die andern auch eyn auffrür vnd vngefug anhüben/vnd hatten demnach eyn lust das sie noch eynmal rumoren vnnd sündigen solten/seind also inn den garten hinein darinn sich pflegt der Saturninus zů enthalten vnd sein wonung zůhaben/gebrochen vnd geloffen/ Vnd haben jn wider der Antonius noch der Messala oder auch der Aponianus(wiewol sich diese alle seinethalben hoch bemüt vnd beflieſſen haben)erretten oder erlósen kónnen/ sonder die finstere höle /darinn er sich verborgen vnd versteckt hatt (Dann er ongeferd iñ eyn badstuben ofen/welche desselben mals leer vnd müssig stunde gekrochen war)hat jm daruon geholffen /Doselbst hat er sich enthalten biß das die knecht wider hinweg komen/vnd hat darnach seine stattknecht oder büttel so von ampts wegen auff jn warteten/faren lassen/vnd sich hinein gehn Padua daruon gemacht. Als aber nůn die von dem burgermeysters stand/alle hinweg vñ dermaſſen abgefertigt gewesen/ hat der Antonius alleyn alle gewalt vnnd macht/über beyde heer gehabt/ dieweil jm seine gesellen gern wichen vñ statt gaben/vnd der knecht hertz vnnd gemüt alleyn auff jn gebicht waren. Vnd es seind auch etlich gewesen die da haben wollen glauben/das er diese beyde auffrur vnd entbörungen heymlichen solt angericht vnd practiciert haben/alleyn derhalben auff das er iñ diesem krieg alleyn hauptman vnd meyster were.

Aus Messia welchs wir droben zůzeitten Bulgerisch zůzeitten Boßniß geden dscht haben dieweil Messia zweyerley aber an eyn ander gelegē vñ zů vnsern zeittē das eyn Bulgern/ das and Boßna vñ Seruen geheissen wirt.

Von eynem andern auffrůr vnd tumult so sich auff der Vitellianer seitten erhaben.

AVff des Vitellij seitten ist man gleich so wenig zů frieden oder ruwig gewesen/ dañ sich doselbst auch eyn bösere vnd verderblichere entbörung vnd zerspaltung erhaben hat / nit aus argkwonungen oder verdacht der gemeynen

knecht

knecht wie auff der andern seitten/sonder aus vntrew vnd meyneydigkeyt der hauptleut/welche vnder jn selber solchen tumult vñ auffrür angefangen haben/Dann der Lucillius Bassus/welcher eyn hauptman oder Jubernator über die schiff zů Raueña war/der selbig hatt die gemüter der knechte welche on das im̃ zweiffel stunden auff welcher seitten sie bleiben wolten/derhalben dieweil sie des mehrtheyls eittel Dalmatier vnd Vngern warẽ/welche länder der Vespasianus schon innen hatt/an sich gehenckt vñ auff seine seitten beredt/vñ hatt mit jnen die sach also beschlossen vnd eyn solch practick gemacht/das sie/welche sich zů sammen verbunden hetten/wolten zů nacht vnnd dieweil die andern nichts drumb wusten/ alleyn zů sammen auff die fürwacht kommen. Nůn als er solchen anschlag gemacht/ ist er doch doheymen inn seinem haus blieben/ hat doselbst gewartet wie die sach eyn außgang gewiñen wolte/es sei nůn das er sich der massen gefo:cht oder das er sich solcher meuterei vnd bubenstück geschambt hab. Aber die andern schiffherren oder Gubernato: als sie hinaus kommen/haben sie mit grosser vngestümme die bildniß des Vitellij genommen vnd zůhauffen geschlagen/darnach etliche so jnen haben widerstehn wollen/ genoñen vnd jnen die köpff abgeschlagen/Was darnach weiter von dẽ gemeynen hauffẽ gewesen/nach dẽ dañ der gemeyn man on das/auff das was new ist platzt vnd felt/die selben seind alle auff des Vespasiani seitten gefallen/ Vnd als dann hat sich der Bassus wider herfür gemacht/vnnd sich offentlichen für eyn angeber vnd hauptman dieser sachen dargeben/ Die auff den schiffen haben jnen eynen andern verwåser oder verwalter benennt vnd angenommen den Co:nelium Tuscum/welcher sich als dañ geeilet vnnd auffs für// derlichst dohin kommen ist. Der Bassius aber ist inn eyner ehrlichen hut oder gefengknuß mit etlichen rennschiffen so man Liburnicas nennet/ gehn Adriam von dem Reysigen hauptman Mennio Rufino/ welcher deßmals zů Adria lag hinweg gefürt vnd doselbst gefengklichen hingelagt worden/ Aber er ist doch bald wider ledig gemacht worden durch den Norrnum des Keysers gefreihten eynẽ/ den selben hat man auch für der hauptmenner eynen gehalten. Nach dem aber nůn der Cecinna von den schiffen gehort/vñ es laurbar worden wie die selbigen abgefallen seien/ hat er die wåwel vnd vnder hauptleut sampt etlichen knechten/dieweil die an// dern eyn jeder seines ampts vnnd seines befehls pflegten/ da es am heymlichsten vnd stillsten im̃ läger war inn die fürhut oder fürwart gefordert. Doselbst hat er angehaben vnd jnen erzelet die tuget vnnd dapfferkeyt des Vespasiani/vnd was er von sterck vnd macht auff seiner seitten hatte/die selben hochgelobt vnd herfür gestrichen. Darnach hat er jnen weitter angezeygt/wie das die zůschiff aus armut vnd mangel so sie proniandß halben leiden müssen/ auch auff seine des Vespasiani seitten gefallen seien/vnnd das jm dem Vitellio Hispanien vnd Franckreich zů wider vnnd zů Rom selber niemand getrew oder beiståndig seie/ vnnd hat also alle ding von jm auffs ergst vnnd bösest außgelegt/ Auff welches als die so der sachen mit// wissens hatten/angehaben vnd die ersten gewesen/ hat er darnach die an// dern welche da stunden vnd dieser newen handelungen halben nit wusten wie oder wo sie dran weren/auch dohin gehalten vñ beredt das sie dem Ves

pasiano geschworen haben/ Vnd seind zů gleich des Vitellij bildnissen vmb gerissen vnd verstört vnd etliche zů dem Antonio geschickt worden / welche jm solche ding ansagen vñ verkünden solten. Als aber solche verrätterei durch das gantze läger erschollen vnd außkommen/ seind die knecht auff die fürwart widerumb gelauffen/ vnd haben doselbst den nam̃en des Vespasiani welcher do angeschrieben vnd fürgemalt war/ vnnd hergegen die zerbrochen vnd vmbgeworffenen bildnißen des Vitellij angesehen /haben erstlich gantz still darzů geschwigen/ vnd aber darnach angehaben vñ gesagt/ Ob nůn die glory vnd der ruff des Teudschen heers dazů kommen sei/ das sie on alle schwerdtschleg/ on alles blutuergiessen sich also gefangen dohin geben vnd jre wehr gleich als die vberwundenen von sich legen solten? Wer dann die legionen auff der andern seitten weren/ nemlich/ die so eynmal geschlagen vnd vberwunden worden? Vnd fälte jnen auch nůr noch an denen welche der kern vnd die beste macht des Othonianischen heers gewesen waren/ an der ersten vnd an der viertzehenden legion/ welche sie deßmals eben auff dem selben feld mit den andern erschlagen vnd erlegt hetten/ auff das nůn hie so viel tausent gewapneter vñ gerüster man̄ dem verlauffenen Antonio/ gleich als eyn herd feyler schaff so man zů marck treibt/ dahin geschancket vnd vberantwurt würden. Ob dann nůn acht legionen müsten auff eyn hauffen schiff geben vnd dem selben nachfolgen? Vnd were diß des Bassi vnd des Cecinne rath vnd gutdüncken/ welche zwen/ nach dem sie die hewser vnd die gärten eingenommen vnd den Fürsten seiner güter beraubet hetten/ nůn hie zů füren vnd die kriegßknecht auch jres Fürsten oder Keysers berauben wolten? Vnd das so sie doch noch nit geschwecht oder etwas beschedigt weren worden/ auch noch keyn blut darüber vergossen hetten/ vñ bei der Flauianischen parthei selber gering vnnd nachgültig geacht würden/ Was sie doch sagen oder antwurten wölten/ wañ man gleich das vorige glück oder das vnglück wider von jn erfordern vnd haben wölte? Solche wort trieben sie beyde inn sonderheyt wo sie alleyn bei eynander stunden/ vnd offentlich wo sie alle bei eynander versamlet waren/ nach dem eyn jeden der schmertz vnd sein anligens dazů bewegt vnd antzünder. Als nůn die fünffte legion den anbruch gemacht/ haben sie des Vitellij bildnissen genommen/ die selben wider auffgericht/ vnd den Cecinnam gefänglichen hingelagt/ haben darnach den Fabium Fabulum der fünfften legion legaten/ vnd den Tassium Longum zů hauptleuten auffgeworffen.

Vnd als jnen ongefer̄ die knecht aus den dreien Liburnicis od̄ reñschiffen auffgestossen/ haben sie die selben welche nichts vmb die sachen wusten vnd vnschüldig waren als bald zů todt geschlagen/ darnach haben sie das läger stehn lassen/ die brücken wider abgeworffen vnd seind den nechsten gehn Hostiliam vñ fürter gehn Cremon gezogen/ auff das sie sich doselbst wider umb zů den zweyen legionen/ zů der ersten den Jtalianern/ vñ zů der eyn vñ zwentzigsten welche Rapax hieß/ zů sammen thetten vnd voreynigten/ welche der Cecinna sampt eynem theyl des reysigen zeugks/ das sie die statt Cremonam eynnemen solten fürher geschickt hatt.

Wie die Vitellianer für Cremon hie aus nit weit von dem flecken Bebriaco zům zweiten mal geschlagen worden vñ die Flauianer obgelegen sein.

Als

ALs aber der Antonius solche ding erfaren/ hat er jm fürgenommen die feind/ dieweil sie also vnder eynander vneyns vñ zerspalten weren/ anzůgreiffen/ ehe dañ den haupt leuten jr gewalt wider zůgestalt/ vnnd die knecht den selben wi der gehorsam vnd wilfarig/ vñ als dann wann sie sich wider mit allen legi onen zů saměn gethan vnd vereynigt hetten/ wider getrost vnnd keck wür/ den/ Dañ er gedachte wol wañ der Fabius Valens von der meuterei oder verrăterei des Cecinne hören würde/ das er sich nit lang zů Rom seumen vnd den nechsten hernaher eilen würde/ So war der Fabius dem Vitellio auch getrew vnd standthafftig vñ war der kriegßhendel nit vnerfaren. Darzů so besorget man sich auch eyns grossen volcks/ welches durch die Etsch herüber solt aus Teudschlandē komen. Vñ hatt der Vitellius vmb hülff in Engellād/ in Franckreich/ vñ in Hispaniē geschriben/ welchs noch eyn grosse sterck dē krieg vnd eyn groß wetter hett sollen werden/ wo nit der Antonius solchs gefocht vñ derhalben sich geeilet/ den sieg zů vor ehe dañ die selben kemē hinweg zůnemē. Jst derhalbē vō Bern auffgebrochē vñ mit dē zweyten lăger od den zweytē tag gen Bebriacū komen. Den folgēden tag hat er die legionen doheym behalten das sie das lăger befestigen vñ pasteien machen solten/ die andern fändlein was von zůgeschicktem volck war/ hat er auff der Cremonenser land od feld lassen streyffen/ auff das also/ vnder dem schein als wolt er sich sonst stercken vnd mehr volcks an sich henck/ en/ vnder der hand die knecht der beut vñ des raubens hie an den burgern sich versüchten vñ gewonten. Er aber ist für Bebriacum heraus auff acht Welscher meilen weit mit vier tausset pferden hernach gezogen/ vnd auff das die andern der beut dester besser vnd sicherlicher nachkönten komen vñ vnuerzagt drauff greiffen/ seind die späher oder kuntschaffter (wie dañ der brauch ist) noch baß fürgeruckt vñ haben das lād weitter hinein allenthal ben bestochen. Es war aber schier vmb die fünffte stundt des tags/ do ist ey ner schnell gerant komen vñ hat angesagt/ wie das die feind doher komen/ vñ das jren etliche im vortrab fürher ziehen/ hinden aus aber hört man eyn groß gedöß vñ eyn groß feindtlich gemürmel. Dieweil nůn der Antoni us sich beradtschlagt wie den sachen zů thůn were/ in des ist der Varus für grosser begird vñ grossem vleis/ alleyn das er auch etwas möcht außrich/ ten mit den reysigen was am fertigsten vnnd geschicksten gewesen/ hinaus gewüscht/ hat auch die Vitellianer etwas hindersich getrieben vñ jren et/ lich erschlaēg/ Aber nach dē jm der Vitellianer zů viel über den halß komen hat sich das glück wider gewandt/ vnd wer vorhin der heffrigst im nachhen gen vñ jagen gewesen/ der selbig ward jetzund widerumb der letzt vnd hin/ derst im fliehen. Es war aber nit mit willen des Antonij geschehen das man also geeilet hat/ vñ es war jm wol fürgewesen das/ so hie geschehen ist. Derhalben als er die seinen vermant das sie wolten getrost sein vnnd die schlacht dapffer angreiffen/ hat er den reysigen zeugk auff die ort vñ flügel außgeteylt/ vnd in der mitten her die straß offen vñ ledig gelassen/ auff das sie den Varum vñ seine reuter vnder sich nemen/ Darnach hat er den legio/ nen auffgebotten/ das sie sich rüsten sollen vnd allenthalben auff dem fäld

lassen auffblasen vnd lerman schlagen/auff das wo die mit der streyffen-
den rott am nechsten weren/das sie die beut vnd das streyffen anstehen liess
en vñ der schlacht zů lieffen/Jnn des ist der Varus demnach er erschrocken
war/mit den seinen wid hindersich gerant/hat sich vnder dē andn hauffen
vermengt vñ dem selben auch eyn schrecken gemacht. Vnd seind also die
frischen vñ vnuerwundten sampt den verwundten vñ beschedigten hind-
sich getriben worden/nit von dem feind sonder von jrer eygen forcht/ vnnd
haben darnach eynander selber iñ dem engen weg/dieweil eyn jeder der för
derst sein wolt/ geängstigt vnd verhindert/ Es hat aber der Antonius vn
der solchem verzagen vñ fliehen nichts vnderlassen was eynem weydlichen
vnd dapffern kriegßman zů steht/ist den erschrockenen entgegen gelauffen/
hat die flihenden hindersich gehalten/vnd wo am meysten arbeyt vnd mü-
he gewesen oder wo er etwañ eyn hoffnung her gehabt oder gesehen/ hat er
sich nit gespart/ist also mit rath/mit der fauſt vnd mit der stim̃/ beyde den
feinden kentlich vñ den seinen im̃ angesicht gewesen vñ für den augen vmb
her geschwebt/ Vnd zů letzt also ergrimt vñ erhitzt/das er auch eyn fände-
richen welcher daruon wolt flihen mit seinem spieß durchraut/vñ darnach
das fänlein genom̃en vnd sich damit gegen dem feind zůgewandt hat/ Wel
chem nach sich die andern begunden zů schamen/ seind aber doch nit mehr
dañ hundert die sich gewert hattē/ bestendig bliben/Alleyn die gelegenheyt
des orts hat jnen geholffen/dieweil der weg eng war/vñ die brück so dosel-
best über den bach oder arm des wassers so über zwerch einher floß/gangen/
zerbrochen war/vñ mit dem das das wasser keyn gewisen oder beständigen
lauff hatt vñ das vfer geh war/sie verhindert vñ auffgehalten wordē/das
sie weitter nit flihen konten/Welche notwendigkeyt vñ vngeferlichs glück
auff deßmals diese parthei/welche schon dohin war vnd lag/wider zů recht
gebracht vñ erhalten hat/Dañ als sie doselbst wider über eynē hauffen ge-
standen vnnd dick im̃ eynander geordnet gewesen/ haben sie die Vitellianer
welche ongeferlich vnd on alle ordnung nach eynander gerant kom̃en/mit
jrer ordnung entpfangen vnnd nider gelagt/Das also die selben sich wider
vmbgekert vñ hart erschrocken vñ verzagt worden seind/Als dann hat der
Antonius ererst drauff gehawen/vñ alles was jm vnder die hend worden
hernider gerant/vnnd zů gleich die andn haben sich auch nit gespart/ vnd
nach dem eyns jedē art oder sinn gewesen/ die vberwundenen beraubt/ jnē
jre waffen außgezogen vñ genom̃en/vñ die geul mit sich hinweg gefürt.
Von dem jauchtzen aber vñ dem frölichen geschrey so sich über dem sieg er-
haben/seind die andn so auff dē feld hin vñ wider durch die flucht verstraw
et waren/auch wider herzů kom̃en/vñ haben sich vnder die vberwinder vn
der gemischt. Als sie aber auff vier Welsche meilē nahe gehn Cremona hin
an kom̃en/haben sie doselbst die fänlein der legionen Rapacis vnd Jralice
fligen oder glitzen sehen/welche demnach sie von ersten gehört/wie jre reut-
ter oblegen vñ gewom̃en hetten/sich biß daher aus der statt begeben hattē/
Aber nach dem sich das gegentheyl bewisen vñ das glück auff dieser seitten
gewesen/ist jnen der mut wider entpfallen vnd seind gar verzagt gewesen/
haben nit jre ordnung von eynander gethan/das sie dieso geflohen kamen/
vnder sich genommen hetten/seind auch mit entgegē gezogen das sie dem

feind

feind/welcher nün ſo weit gerant/vñ beyde des wegs halben vnd noch aus der ſchlacht müd war/begegnet/vñ den ſelben vō jn ſelber angriffen hettē/ ſonder nach dem ſie alſo hie auſſerthalb der ſchlacht vñ ongeferd vberwunden worden/huben ſie an mit jrem ſchaden vñ vnglück zů mercken/ was ſie an jrē hauptman verlorn hetten/ nach welchem ſie doch dieweil die ſachen noch wol vñ auffrecht geſtanden/gar nichts gefragt oder verläges gehabt hatten. Dieweil ſie nün mit jrer ordnūg ſtehn vñ zweiffeln/iñ des kompt der reyſig zeugk der obligenden parthei vñ felt iñ ſie/ Vñ der wäwel Vipſanus Meſſala mit dē zůgeſchickten aus Meſia folgt auch hernach/welcher zeug wiewol er iñ eyner eil auffgebracht wordē/ gab er doch mit dē was zům lob vñ rhū des kriegs gehört den andn legionen nichts benor. Derhalben nach dem alſo beyde die reyſigen vñ die fußknecht zů ſamen komen/habē ſie den legionen der feind jre ordnung zertrenet vñ zerbrochen/ vnd haben alſo dem ſelben nach die andn angehaben zů flihen/vñ je näher die ſtatt Cremona hinder jn war da ſie jr zůflucht dañ hingeſatzt hattē/je weniger hertz vñ mut ſie hatten zů ſtehn vñ ſich zů wehren. Es hat aber doch der Antonius nit weitter nachgeeilet/dañ er betrachtet die arbeyt ſo die ſeinen gehabt vñ die wunden ſo ſie entpfangen hatten/welche beyde/demnach ſich das glück erſtlichen ſo hart vnd übel angelaſſen hatt/ob es ſchon nün zů letzt eyn ſelig gut end genommen/doch nichts deſter weniger beyde die reyſigen vnnd die pferd matt gemacht vnd geſchwecht hatten. Als es aber gegen abent worden/iſt das gantze heer der Flauianorum herbei her kommen/ Vnd als die ſelben über die todten körpel vñ friſchen malzeychen der ſchlacht herein gezogen/haben ſie/gleich als hette man nün gar gewonnen /begert vnd gewölt/das man ſie ſtracks fürt an auff Cremonam ſoll laſſen ziehen/ vñ die überwundenen auff gnad vñ vngnad annemen/oder wo ſie ſich mit gutem nit ergeben wolten/die ſtatt ſtürmen vnd ſie mit gewalt bezwingen/ Vnnd mit dieſen vnd der gleichen worten/welche wol eyn feynen ſchein hatten/ haben ſie ſich außwendig vnd öffentlichen hören laſſen/ heymlichen aber vnder jn ſelber vñ eyn jeder für ſich/ſehlugen ſie die ſachen alſo an. Ob man dieſe ſtatt nit ſolt iñ erſten anlauff gewinnen/benor ab dieweil ſie auff der ebene lege: Es were eben eyn künheyt bei tag oder bei nacht hinein zůfallē/ wer aber iñ finſtern vnd bei nacht eyn gröſſer vorteyl vnnd mehr gelegenheyt zů plündern. Wann man nün ſolt warten biß das es tag würde möchte inn des eyn fried gemacht werden/vñ die inn der ſtatt komen vnnd vmb gnad bitten/vñ müſten ſie als dann für jre arbeyt vnd für jre wundē nichts dañ den nammen der gütigkeyt vnd eyn lehren rhum darnon tragen/Die reichthumb aber vnd die güter der Cremonenſer/würden den legarten vñ den hnuptleuten iñ jre ſchoß heymfallen /Dann wañ man eyn ſtatt mit dem ſchwerdt od ſturm gewüne/ſo wer die beut der kriegßknecht/ Wañ man ſie aber auffgebe/ſo gienge die ſelbe beut den hauptleuten heym. Vnd mit ſolchen worten haben ſie eyn bewegūg iñ läger gemacht/das man wed auff die wäwel noch auff die hauptleut mehr etwas geben wöllen/ vñ auff das mā auch d ſelbē wort od rede nit weitters hörē möcht/haben ſie mit jrē waffē zůſamen klingelt vñ eyn klopffes angehaben/vñ ſich dmaſſē merckē laſſen/wo mā ſie nit wolt hinan fürē/das ſie vō jn ſelber zihē vñ die macht

vñ gewalt selber nemen wolten. Vnd als dañ hat sich der Antonius herbei gemacht vnd vnder die rotten gemischt/ vñ nach dem er mit seiner gegenwertigkeyt vñ mit seiner gewalt gemacht das sie stillgeschwigen vñ zügehört/ hat er darnach weitter angehaben vñ jnen gesagt/ das er nit der sei/ der jnen jr zierde vñ jre belonungen wolle entziehen dieweil sie sich also woll gehalten vñ guts verdient haben/ Aber es sei doch eyn vnderscheyd vnder den knechten vñ vnder den hauptleuten/ vnd hab deren eyn jeder sein ampt vñ sein zügehört/ Dem kriegßman gepür das er frisch vñ keck sei vñ eyn lust vnd begirde zů schlagen habe/ aber den hauptleuten stehe solchs zů/ das sie mit fürsichtigkeyt/ mit rathgeben vnd mehr mit hinder sich halten dañ mit eilen vñ wagen den sachen fürstehn vnd rathen. Wie er nůn mit der fauſt vñ mit dem schwerdt/ für sein theyl/ diesen sig hab helffen gewiñen/ also woll er mit rath vnd vernunfft (welche eynes hauptmans eygene tugeten seien) hie auch nit schaden oder etwas verseumē/ So seheman deñocht wol was für mißliche ding jnen hie iñ weg ligen vñ was man sich zůbesorgen hab/ Es sei eynmal die nacht da/ so seien sie der statt vnbekant vñ wissen die gelegenheyt nit/ Jñwendig sei es vol feind vñ alle ding zů der selben vortheyl vnnd zů jrem nachteyl vnnd verfaren gericht vnnd gelegen/ Vnnd wann gleich die porten offen stünden solte man doch nit/ man hette dañ vorhin alle ding erkundet/ vñ es were dañ bei tag/ hinein zihen. Ob sie nůn hie wolten eyn sturm angehen so sie sich niergend könten vmbsehen/ nit könten wissen wo es eben oder nit eben were/ wie hoch die mauren oder wie nider sie weren/ Ob es alleyn mit dem geschütz vnd mit den blossen waffen zům sturm genug were/ oder ob man auch müste die schantzkörb vnnd sturmhüt darzů brauchen vñ haben. Vñ als er diß iñ gemeyn gesagt/ hat er sich darnach vmbgewandt vnd eyn jeden iñ sonderheyt gefragt/ ob sie dañ auch äxte/ ob sie auch bickel vñ schauffeln vñ was mehr zů solchen sachen von nöttē ist/ mit sich gebracht hetten/ vñ als sie neyn darzů sagten/ fragt er sie weitter/ ob sie dann wänen wolten das sie die mauren mit jren dägen vnd spießlein durchbrechen vñ mit den ledigen henden vmbstossen vñ fellen würden können. Es würd freilich eyn fein ding werden wañ es sich begeb das man solt eyn wahl auffwerffen vnd den selben oben herüber mit schantzkörben oder flechten besetzen vñ decken/ das sie als dañ wie die vnfürsichtigen vñ vnuerstendigen leut vergebens da stünden vñ gaffren die höhe der thürn an/ vnd verwunderten sich über ander leut gebew vnd festigungen/ Viel mehr solt man sich des verzugs vnnd der zeit dieser eynigen nacht nit dauren lassen/ vñ solte die rüstungen vñ gebew vñ den werffzeugk so zů dem stürmen gehörten holen lassen/ vnd also beyde/ den gewalt vnd den sieg mit sich bringen. Vnd auff solchs hat er den troß vnd die küchenbuben vnd was desselben gesinds war/ mit den reysigen so noch am gerüwisten waren vnnd am letzten herbei komen/ hinder sich gehn Bebriacum geschickt/ vnd doselbst her/ was von nöttē zům sturm solt sein/ die selben holen lassen. Als aber der kriegßman noch nit wol zů frieden war das er lenger warten solt/ hat sich die sach also weit erstreckt/ das es garnah zů eynem auffrür kommen war. Jnn des aber seind etliche der reysigen/ welche hinan an die stattmauren gerant waren/ kommen/ vnd haben etliche Cremoner/

welche

welche hie aus für der statt vmbgangen waren/ gefangen gebracht/ Aus den selben hat man darnach erfaren /das sechs legionen der Vitellianer/ vñ das gantze heer welches vorhin zů Hostilia gelegen war/ den selben tag bei dreissig Welscher meilen gezogen weren/ vñ als sie gehört wie die jrē erschlagen worden/ sich alle zůr schlacht gerüst hetten vnnd als bald da sein würden. Solcher schreck hat darnach die hertzen vnnd gemüter der knecht/ welche vorhin den hauptman nit hatten hören wollen wider auffgethan vnd weych gemacht/ Derhalben hat der Antonius seine ordnung gemacht/ vñ die dritte legion auff das geschütt od̄ auff den dañ der strassen Posthumie genāt /hinauff gestalt/ neben welcher auff der lincken seitten ist die siebend die Galbiana gestandē auff eynē ebenē vñ offenem feld/ vñ nach der selben die siebēd Claudiana genāt/ welche eyn graben so der ăckerhalbē doselbst auffgeworffen war/ für jr her vñ zů forteyl hatt. Auff der rechtē seiten aber ist die achtest legion über die ăcker überzwerch hinaus geordnet gewesen/ vñ nach der selbē die dreitzehend /welche eyn dick gestreuch von kleynen bewmē zwischen jr her gehabt hat/ Vñ also seind die hauptbaner vnd andē fänlein geordnet gewesen. Die knecht aber seind iñ finstern durch eyn ander vermengt gewesen/ wie sichs ongeferd getroffen hat/ Das fänlin der Pretorianer/ das ist deren aus dem schultheyssen läger/ ist das nechst an denen aus der dritten legion gestāden/ was aber der zůgeschickten fänlein gewesen/ seind zůbeyden seitten an den spitzen gestanden/ Die seitten vnd was zů rück gewesen/ haben die reysigen vmbgeben vñ versichert. Der Sido aber vñ der Italicus mit jren Schwaben/ was der besten vñ weydlichsten aus dē selben warē/ haben fornen her an der spitzen gehalten. Aber hergegē der Vitellianisch zeugk/ welchem nůtzer wer gewesen das er die selbe nacht zů Cremona außgeruhet/ vñ sich selber mit essen/ trinckē vñ schlaffen wider erquickt vñ gesterckt hette/ vñ alßdañ dē andn tag den feind/ wañ der selb nůn vō kelt vñ hunger schwach vñ matt wer gewesen/ angriffē vñ geschlagen hette/ welches jm dañ alßdañ auch besser hett gelingen mögen/ nach dē der selbig keyn fürer oder regierer hatte/ vñ es jm selber an rath vñ witz fehlet/ ist er vmb die dritte stund iñ die nacht gezogen komen/ vnd den Flauianern welche da stunden vñ aller dinge gerüst vñ versehen warē/ vnuersehenlichen iñ die hend hinein gefallen. Wie nů der selben ordnung/ dieweil sie beyde aus zorn/ vñ diweil es finster war von eynand̄ zerstrawet od̄ gestellet sei gewesen/ kan ich nit für gewiß anzeygen. Wiewol die andn daruō schreiben das die vierde legiō/ welche Macedonica genant ward/ bei jnē den Vitellianern auff d̄ rechten seiten an der spitzen gestandē sei/ vñ darnach die fünffte vñ die funfftzehende sampt dē fänlein der neundten/ der zweyten vñ der zwentzigsten Engellēdischen legiōen/ mitten her/ vnd auff der lincken seitten die sechtzehende/ die zwo vñ zwentzigste vñ die erste legionen. Was aber vō der legiō so man die Rapacē neñet vñ aus der Italianischen gewesen/ dieselben seien vnder die andn hauffen allenthalbē eingeteylt gewesen/ Darnach der reysig zeugk vnd das zůgeschickt volck haben jnen selber eyn ort vnnd statt fürgenommen. Als nůn die schlacht angangen/ hat sie schier die gantze nacht hinaus gewärt/ das mā nit hat kōñen wissen od̄ sagen/ welche obligē od̄ gewiñen würden/ dañ sie sich zů beyden seiten grawlichen gegen eynāder gewehrt/ vnd auff beyden seitten grossen schaden entpfangē haben/ jetzund

seind diese / jetzund die andern vndergelegen / Darzů so hatten sie zů beyden seitten gleiche waffen / vñ wañ sie also iñ eynander verwickelt warē / muſtē sie sich alleyn durch die losatz eynand zů erkeñen gebē / vñ die fánlein waren auch durch eynand vermēgt / nach dē eyn jeder hauff mit denē so er dē feind genomēn hatt / hie od dorthinaus rant wo er ongeferd hinkam / Vñ halff da weder fauſt noch mut / vñ konten die augen mit jrem für sich schen auch nit viel schaffen od helffen / Doch hat die siebend legion am meysten not gelittē / welche newlichen war von dem Galba angenomēn worden / Dann die sechß Centuriones oder fáldwáwel auß den ersten vñ förderſten glieden / seind alle erschlagen / vñ auch etliche fánlein verlorn worden. Den Adler oder das hauptbaner hat der Centurio des ersten glieds mit namen Atilius Verus nach dē er viel der feind drüber erlegt / vñ er selber zů letzt auch drüber vmbkomēn / erhalten / Welchen der Antonius / als er schon dohin wolt vnd nit mehr halten kont / mit den Prætorianern entsetzt vñ das baner behaltē hat / Die selben Prætorianer / als sie darnach an die schlacht angetretten / haben sie erstlichen den feind hindersich geschlagen vnd seind darnach wid hinder sich geschlagen wordē / Dañ die Vitellianer hatten jr geschütz od werffzeug hinauff auff den weg gebracht / auff das sie daselbſt auff dē offnen vñ weitē platz sich deſter baß damit geregen konten / dañ sie zů erſt jre steyn vnnd geschütz hin vñ her inn die streuch vergebens verschlandert / vnd dem feind damit keyn schaden gethan hatten. Nůn hatt die viertzehend legion eyn schlauder welche sonderlich groß war damit sie überauß grosse steyn vnder die feind warff vnnd mit dem selben jnen den feinden jre ordenung vnd spitzen von eynander trennet / Die selbe hette hie noch weit vñ brey schaden thun mögen / wo nit zwen aus den kriegßknechten eyn weydliche herrliche thatt vnderſtanden vñ von den todten körpeln die schilt oder dartschen genomēn vñ vnder der selben gestalt als wañ sie auch Vitellianer weren / sich bei die schlauder herbei gemacht / vñ der selben band vñ gewicht dariñ der schwelgel gieng / abgelößt oder abgeschnitten hetten. Welche doch alßbald auff der statt auch erstochen worden seind / derhalben jre namen vnbekant blieben / aber an den thatten iſt keyn zweyffel. Es hatt sich aber noch das glück auff keyne seiten gewandt / also lang biß das es nach mitternacht hinaus / worden / doſelbſt iſt der Mon ererſt herfür kommen vnnd hat mit seinem schein beyde spitzen eynander angezeygt vnnd zů kennen geben vnnd auch hergegen widerumb betrogen / Den Flauianern war er günſtiger vñ behülfflich dieweil er jnen zů rück schein / aber den Vitellianern widerumb zů wider / Dañ dieweil der Flauianer schatten alle für sich giengen vñ gröſſer vnnd lenger dann sonſt die leib / beyde der man vnnd der pferd anzůsehen waren / haben die andern viel vergebens werffen vnnd schiſſen gethan / vnd seind die pfeil vñ steyn zů kurtz vñ auff dem schatten abgangen. Widerumb dieweil die Vitellianer gar iñ liecht ſtunden / vñ jre schatten alle hindersich hinaus giengen / hatten die Flauianer eyn gewiſen wurff auff sie / vñ schoſſen zů jnē gleich als aus eyner hölen od aus eynē heymlichen winckel / doher sich die andern für jnen nit vorsehen oder hüten kontē. Derhalben der Antonius als er jtzůd die seinen erkeñen vñ widerumb von jnē auch erkāt köñen werden / hat er jren eyns theyls mit schelte vñ bösen worten / viel

mit

mit loben vnd ermanen/alle aber inn geneyn mit hoffnung vnd vielem ver heyssen auffgeweckt vnd angehetzt/vnd sich zů dem Vngerischen hauffen gewant vnd sie gefragt/warumb jren doch also wenig sich zůr weh: gestalt vñ die waffen in die hend genomen hetten. Es were ja diß das feld/darauff sie kónten jre vorige schand vñ schmah wider außleschen vnd erstatten/ vñ jre alte eh: vnd glory wider erlangen/darnach zů den Mesischen oder Bul/ gern vnd die selben gefragt/wo sie nůn blieben/die so zů erst diesen krieg ha ben wóllen/ vñ angefangen hetten/Es were vergebens das man mit trew en vnd trotzigen worten die Vitellianer außgeheyschen vnnd auffbewegt hette/wann man nůn gegen jren feusten vnd gegen jren augen oder ange/ sichtern nit bestehn kónt. Solche vñ dgleichē wort vñ ermanůgen hat er ge thā/nachdē er dañ zů eynē jeden komen ist/Zů dē Tertianern aber(das ist/ zů den aus der dritten legiō)hat er noch viel meh: vñ lengere rede getrieben hat die selben vermant vnd erinnert/beyde der alten vnd der newen thaten nemlich/wie sie sich bei dē Marco Antonio gegen den Parthis/ wie sie sich gegen den Armeniern vnder dem Corbulone/vnd wie sie sich newlichen ge/ gen den Polen als sie die selben auch geschlagen/ gehalten hetten. Vnd von den Tertianern ist er fürter an die Pretorianer komen/welche er mit zorni/ gen worten angefaren vñ jn gesagt. Jr frembdling vnnd außgemusterten leut/wann jr nůn heut nit gewint/welcher ander hauptman oder Keyser/ welche lāger/meynt jr/die euch hinfürter meh: annemen werdē? Dort seind ewer waffen vnd ewere fánlein vñ nichts gewisers dañ der todt/wo jr euch hie werd lassen überwinden/dañ die schand oder schmach habt jr schon vor hin hinweg. Vnd auff solchs hat sich von allen orten eyn groß geschrey er/ haben/vnd haben sich die Tertianer(wie dann deren aus Syria weiß vnd brauch ist)gegen der sonnen gekert/vñ die selbe als sie auffgangen/ gegrüst oder angebett. Darnach ist eyn weitleuffige sag durch list vnnd rath des hauptmans vnder dem heer außgebracht worden/wie das der Mutianus komen sei/vñ die beyde heer eynander gegrüsset vñ entpfangen haben/ Der halben seind sie allenthalben dapffer hinan gangen/haben gemeynt sie sei/ en nůn mit weitter vnd meh:er hülff gesterckt vñ ersetzt worden/ Hergegen aber haben die Vitellianer abgenomen/vñ seind die ordenůgen dińn gestan den/als bei denen keyn regierer od gewisser hauptman war/ vnd eyn jeder/ nach dē jn die kunheyt oder forcht bewegt herfür trung oder hinder sich am hag abzog. Als nůn der Antonius gemerckt das sie haben weichen vnd flie hen wollē/hat er mit eynem dicken hauffen hernach gedruckt vñ jnen in die ordenůgen gebrochen/das also die spitzen zerrent worden vñ eyn theyl von dē andern komen ist/haben auch darnach nit wider zů sammen komen oder an eynander gehenckt mehr kónen werden/dieweil die wägen vñ die grossen geschoß od schlaudern in weg hielten oder lagen/vñ sie verhinderten. Die überwinder aber die auff der andn seitten/haben allenthalben wo der weg hinein od vberzwergs fáld gieng den selben eingenomen vñ die strassen ver loffen/mit dem das sie also hefftig nachgeeilet haben/ Derhalben die todt schleg dann auch dester mercklicher vñ kentlicher gewesen seind/ dañ auch eyn son seinen eygenen vatter erschlagen hat.

Wie dasselbig nůn zů sei gangen/ vnnd wie der selbig Vatter geheyssen

wil ich hie beschreiben/wie ichs bei dem Vipsano Messala selber beschrie-
ben funden hab. Es ist eyner aus Hispanien gewesen mit nam
men Julius Mansuetus/der selbig als er inn krieg außgelegt vnnd vnder
die legion Rapacem genant/gemustert wordē/hatt er doheymen eyn jung
en son/welcher noch vnder sein tagen gewesen/hinder jm gelassen/ Der sel-
big nach dem er auch erwachssen gewesen vnd zů seinem alter kommen/ ist
er vnder die siebend legion/welche der Galba gemustert hatt/ angenomen
worden. Als sichs nůn hie ongeferd also zůgetragen/das er inn der
flucht seinen vatter angetroffen vnd den selben hernider geschlagen/ vnnd
aber darnach dieweil er da für todt ligt/über jn gefallen vnnd jn besuchen
wollen/hat jn der vatter gekant/vnd er widerumb den selben auch angeha
ben zů kennen/ist derhalben jm dieweil er da ligt vnnd hinzeucht / vmb den
halß gefallen/vnd hat die seelen oder geist desselben seins vatters mit wey-
nen vnd mit klåglicher stim gebetten/das sie jm hie verzeihen vnd vergeb-
en wöllen/vnd jn nit als eyn todtschläger seins eygenen vatters achten vñ
verfolgen/Dañ diß hie eyn gemeyne thaten sei vñ nit sein schuld alleyn vñ
er für sich selber kaum das geringst oder wenigst theyl vnder eynem solch-
en grossen hauffen/ da eyn burger widder den andern kriegt/billichen soll
oder könne gerechnet werden/ hat zů gleich den leib auffgehaben vnnd jm
eyn grab gemacht/vnd sich also doselbst mit der letzten pflicht vnd dienst-
barkeyt gegen seinem vatter erzeygt vnd geůbet. Die aber so die nech-
sten vmb jn gewesen/haben solchs gemerckt vnd gesehen vnd haben es für
ter angezeygt/vnd ist die sag vnd diß miracke entlich durch das gantz heer
außkommen vnd gesagt worden/vnd hat sich derhalben viel klagens vnnd
verfluchens vber diesem grawsamen krieg erhaben. Jederman sagt
darnon /was hie für eyn schand vnnd laster begangen worden wer/vnnd
thatten es aber nichts dester weniger alle selber.

Wie die Flauianer das låger der erschlagenen Vitellianer noch ererst mit grosser arbeyt müssen stürmen vnnd gewinnen/ Vnnd wie die statt Cremon geplündert vnnd verstört worden.

NAch dem sie aber gehn Cremon hinan kommen/ ist jnen noch eyn andere vnnd newe vnaußsprechliche arbeyt für die hend gestossen. Jnn dem krieg zwischen dem Othone vnnd dem Vitellio hatten die Teudschen kriegßknecht vmb die statt Tremona vmbher jr låger geschlagen/vnd darnach vmb das låger wider-
umb eyn wahl gerings vmbher auffgeworffen/vnd die selben beuestigung
en hatten sie wider ernewert vnd gebessert. Als nůn diese die überwinder
dasselbig gebew ansichtig worden/seind sie darüber erstützt/ vnd haben die
hauptleut nit gewüst/was sie sagen oder heyssen solten/ Dann solten sie er
erst hie auch anheben zů stürmen/ dieweil der zeugk die gantze tag vnnd
nacht hinaus müd vnd matt worden/ wolt jn solchs zů schwer werden/ vñ

war

war auch mißlich dieweil sie in der nähe keyn weittere entsetzung meh: hat ten/ Solten sie dañ wider hindersich gen Bebriacum ziehen/ so wolt es jnen auch zů ferr vnd zů schwer sein/ dieweil es eyn solcher weitter weg wer/ vnd wer der sig auch wider hindersich gangen vñ vmb sonst gewesen / So wolt es jn auch nit wol sicher oder gelegen sein / daß sie eyn eygen leger schlagen/ vnd sich doselbst niderlassen solten/ dañ jnen der feind zů nahend war/ wel/ cher sie/ dieweil sie an der arbeyt stůnden/ vnd das leger schlůgen/ vnuerse/ hener sachen hett überfallen vnd zerstö:en mögen. Vnd über diß alles musten sie sich auch für den knechten selber fö:chten / welche die gefärlich/ keyt baß dañ den verzůg leiden mochten/ dann jnen nichts angeneme war/ was sicher war/ vñ alle jr hoffnung stůnd alleyn auff dem wagen vñ gerat wol/ Vnd was sie für wunden vnd todtschleg einnamen vnd bestehn můstē zogen sie alle gegē der beut ab/ vñ liessen sich jr blůt nit dauren/ wañ sie nůr damit gůt vnd gelt mochten bekommen. Derhalben der Antonius auch auff diſe meynung zů letst gefallen / vnnd hat geheyssen/ daß man den wall mit eynem ring vmbgeben vnd stürmen soll. Vnd also haben sie erstlich/ en angehaben/ zů sammen geschossen/ vnd mit steinen eynander gewo:ffen/ welcher doch der Flauianer schaden am meynsten vnd grösten gewesen ist/ dañ die andern von oben herab besser zůwerffen vnd mit jrem geschoß zůzie len hatten. Darnach aber hat er die po:ten vnd den wall vnder die legio/ nen außgetheylet vnd eyner jeden jre eygen arbeyt oder letz eingeben vnd be nolhē/ auff das wañ die arbeyt also vnderschiedē vñ getheylt wer/ daßman die faulen vnd treygen für den dapffern vnd mānlichen erkēnen könt/ vñ je eyner dem andern anreytzung gebe/ dieweil sie sich eyn jeder dem andern für zůgehn/ vnd eyn jeder das best lob daruon zů bringen/ beflissen. Was nůn das nechst auff die strassen/ da man gen Bebriacū zeucht/ gestossen/ dassel/ big haben jnen die siebend vñ die dritte legionen fürgenomēn/ was auff der rechten seiten gewesen/ doselbst haben sich die achtest vnd die sibend/ welche man die Claudianam genāt/ hinan gemacht. Die dreitzehend legion/ ist der Brixianer po:ten zůgeloffen. Nach dem sie nůn also außgetheylt gewesen/ haben sie nit lenger gewartet / dañ biß daß die ander auß den nechsten dö:f fern/ eyns teyls kärst/ bickel oder schauffeln/ eyns theyls die krummen messer oder heppen vñ die leytern herzů getragē habē. Als dañ haben sie jre schildt oder dartschen auff die köpff genomēn/ eyn Testudinem oder schnecken ge/ macht/ vnd also mit eynem dicken hauffen hinan geloffen. Es seind aber auff beyden seitten die künst vnd list der Römer gewesen / Derhalben haben die Vitellianer oben heraber grosse schwere steyn vnnd quadern ge/ weltzt vnd auff die hieunden fallen lassen / vnnd darnach als sie denselben schnecken damit getrent / vnd die mit den schildten hieunden beginnen zů schwancken vnd nachzůlassen / haben sie mit langen stangen vnd spiessen gegen jn herauß gestochen / vnd den schnecken gegründt so lang biß daß die zůsammen fügung der schildt/ so sie auff die köpff gelegt vnnd dermassen in eynander gesteckt hatten/ daß man sie oben herab nit solt werffen können/ von eynander gangen/ vnd die so darunder giengen eyns theyls todt/ eyns theyls lam vnd geschedigt ligend bliben seind. Dieweil sie nůn solchen grossen schaden hieunden entpfiengen / vnd jren souil an dem sturm blieben

Diſer Te:studo oder schnecken ist eyn dig gewesen/ wie eyn dach / dañ die knecht ie neher sie andō maus ren od an dem wall gestanden ye höher sie auff eynander ge standen seind/ vnd haben die schilt auff dē köpffen gehabt/ daß das gschütz vñ die steyn all haben hindē gen thal ab/ gehn/ vnd auff den schildtē ab glütschen müssen vñ die andern darüber hinuff lauffen vnnd stürmmen können.

seind sie etwas verzagt worden/ vnd haben nit mehr hinan gewölt/biß daß die hauptleut/als sie gesehen/daß die knecht müd / vnnd jr vermanen vmb sonst gewesen/eyn ding gethan/vnd jnen den knechten die statt Cremon gewisen haben/ als wolten sie sagen ob sie nün erligen vnd solche grosse reich beut dahinden lassen wolten. Ob aber solcher rath von dem Otmo herkommē sei/wie der Messala schreibt/ oder von dem Antonio/wie jm der Caius Plinius schuldt gibt/kan ich nit wol vnderscheiden / Dañ beyde der Otmus vñ der Antonius also jr lebē gefürt/vñ auch eyn solch gerücht gehabt haben/daß jnen keyn laster oder boßheyt / sie weren gleich wie groß sie immer wölten/zů vil/oder daß sie dran verzaget hetten/gewesen. Derhalben alßdañ die knecht keyn blůtuergiessen / keyn wunden mehr auff halten oder hinderstellig vnnd abscheuhig mögen machen / sonder sie haben jn fürgenommen/den wall zů vndergraben vnd zů fellen/haben die porten zerschelt vnd zerstossen/ vnnd eyner dem andern auff die achseln sich geleynet/ vnd jren schnecken wider gemacht vnnd darüber hinauff gestiegen oder geloffen/vnd den feinden in jre spieß vnd geschoß griffen/ vñ sie selber mit den armen erwüscht vnd über den wall heraber gezogen . Vnnd seind also die gantzen vñ gesunden sampt den verwundten/ die halblebendige sampt den todten überab geburtzelt/ vnnd ist in̄ summa eyn seltzam jämerlichs wesen/ vnd allerley gestalt vnd bildnuß des todts vnd sterbens da gewesen. Die aller hefftigsten / vnd die am grösten sich gearbeyt vnd gebraucht haben/ seind die dritte vñ die sibend legion gewesen/ Auff welcher seitten auch der hauptmañ Antonius selber / sampt den besten vnnd ausserlesenen auß dem zůgeschickten volck/gestürmt vnd hinan geloffen ist. Als sich nůn die Vitellianer gegen disen hieauß / welche dermassen mit eynander hinan trangen vnd nit nachlassen oder weichen wolten/ nit mehr erhalten konten vnd jre pfeil vnd geschoß alle was sie oben heraber warffen/auff dem schnecken hinab glürscheten vnnd vergebens waren / haben sie zů letst die grosse schlauder vnd derselben gantzē rüstung mit eynander auff sie hinab geworffen/welche wol auff diß mal eyn schaden denen hie vnden gethan/vñ was sie getroffen von eynander getrennet vnd zerschlagen/ aber doch widerum̄ oben die zinnen vnd das öberst theyl des wals mit sich genom̄en vnd vmbgerissen hat / Darzů so war der hültzen thurn so nahend darbei stůnd/von dem grossen werffen vnd von den steynen auch gewichen vnd zů boden gangen/An welchem ort als die auß der sibendē legion mit eyner bürsten hinein stürmten vnd trungen / haben in̄ deß die von der dritten legion mit den äcksten vnd mit den schwerten die pforten auffgehawen vnd hinein brochen. Es schreiben aber die geschichtschreiber alle / daß der Caius Volusius eyner auß der dritten legion sei der erst gewesen/der hinein kommen sei/ Vnd als er auff den wall hinauff kommen/ hab er für jm hinweg geschlagen vñ erstochen wer jm im̄ weg gestanden ist / vnnd darnach sein handt oder arm außgestreckt vnd gerůffen/das leger sei gewonnen. Darnach seind die andern/als die Vitellianer schon erschrocken vnd verzagt waren/ vnd eyner hie der ander dort hinauß flohen vnnd über den wall hinab fielen / auch hernaher getrungen. Vnd ist demnach alles was zwischen dem wall vnd zwischen der stattmauren war/mit todten körpern vñ mit blůt gefüller worden. Als

den. Als aber nun das leger gewonnen gewesen/ haben sie aber eyn newe arbeyt vnd mühe gehabt wie sie die statt wölten gewinnen/dañ die mauren hoch/die thürn steynen/vnnd die porten mit eisern rigeln verspert vnd versehen waren/vnd stünden die knecht auff der mawren/vnnd zieleten jre geschoß / vnnd warffen noch vortheyl in die hieunden / So war darnach des volcks in der statt an jm selber eyn grosser hauff/vñ alles den Vitellianern verbunden / vnd über diß alles auch noch eyn andere grosse mennig allenthalben auß dem Welschen landt her versamlet / welche angeferd dieselben tag auff den jarmarckt dahin kommen waren / Dieselben gaben nit alleyn denen drinnen eyn trost vnd hoffnung der hülff / dieweil jren also vil waren sonder machten denen hieauß auch dester mehr anreytzung vnd begird/daß sie verhofften eyn grosse beut daher zůeriagen. Derhalben hat der Antonius von ersten geheyssen/daß man feur nemen/ vnd die lust heuser vñ gebew so hie auß für der statt stünden/ anzünden solt/ob sich die Cremonenser wölten durch solchen jren schaden lassen bewegen / vnnd von den Vitellianern ab/ auff jre seiten tretten. Darnach hat er was für heuser am nechsten an der rinckmauren gestanden / vnnd die höher dañ die mauren gewesen / mit kriegßknechten belegt/vnnd heraber gegen denen auff der mauren stürmen lassen/welche darnach mit balcken/ mit ziegeln vnd mit feur die andern vō der mauren getriben haben. Vnd es hatten die hieunden schon angehaben eyn schnecken zů machen/ vnd mit demselben an die mauren hinan zů laufen/vnd die andern hergegen eyns theyls mit steynen/eyns theyls mit pfeilen vnnd geschoß auff sie zů werffen/aber in des ist den Vitellianern jr můt entpfallen / vnnd was der grossen hanßen waren / meynten man solt dem glück weichen vnd stadt geben/auff das nit/wo die statt Cremona hie auch verstört vnd zerbrochen würd / hinfürter keyn gnad mehr zů erlangen wer/ vnd als dañ nit alleyn der zorn des überwinders über das arm vñ gemeyn volck außgieng/sonder daß auch die hauptleut vnd weybel/bei welchen etwas das der schlacht vnd der arbeyt lonet/ zů finden wer/musten herhaltē Die auß dem gemeynen hauffen aber/welche nit vil nach dem zůkünfftigen trachteten/ vnd auch jrer vnachtbarkeyt halben am sichersten waren / die furen fürt/vnd blieben auff jrer meynung/sich zů weeren bestendig / Vnd als die andern schon hinein in die statt kommen/ vnd dieselbige inen hatten lieffen dieselben in den gassen hin vnd wider / vñ verbargen sich in die heuser/vnd wolten auch noch deßmals vmb keyn gnaden oder friden bittē/ als sie schon den krieg vnd die waffen hatten fallen lassen. Was nůn die öbersten vnd fürnembsten in läger waren/dieselben haben alßbald die bildnussen vnd den namē des Vitellij abgethan/ Vnd den Cecinam(welcher auch deßmals noch gefangen lag)wider ledig geben/ vnd jn gebetten daß er von jretwegen handeln/vnd jnen vmb gnad vnd sicherheyt bitten wolt. Vnd als er es zům ersten nit thůn wollen/vnnd sich er auch widerumb stoltz vnd trotzig gegē jnen gemacht/seind sie vmb jn gestanden/ haben mit weynendē augen gebetten vnd geflehet/welches dañ das hinderst vnd gröste vnglück war/ Vnd haben also dise vil weydliche vnd dapffere mauren/eynes eyntzigen verreters hülff angerůffen/bald darnach haben sie die Jnfeln vnd binden/wie sie die priester tragen/oben über die mauren herausser gewisen/ vñ

friden begert. Vnd als der Antonius hat gebotten/daß man solt auffhören schiessen vnnd stürmen/ haben sie darnach den adler sampt den andern fendlin herauß getragen vnd übergeben. Vnd ist der ander hauff traurig vnd bloß on alle weer hernach gangen vnnd hat seine augen zů der erden nidergeschlagen. Zům ersten seind die überwinder vnd die hieaussen/ vmb sie vmbher gestanden / vnnd haben jnen mit schmähichen hönchlichen worten übel zůgeredt/vnd eyns theyls jnen auch gedrewt zůschlagen. Nach dem sie aber gesehen/daß sie sich also hönen vnd schmähen liessen / vnnd was man mit jnen macht / dasselbig alles als die überwundenen leut / gedültigklich litten/haben sie darnach angefangē zů bedencken/ wie daß dise eben die jhenigen seien / so vorhin nach der schlacht bei Bebriaco jren auch verschont/ vnd sich jres sigs gemäsigt vnnd züchtig gehalten hatten / haben derhalben widerumb eyn mitleiden mit jn gehabt / Als aber der Cecina mit seinen starckknechten vnd in seinem belegten burgerßrock wie eyn Consul einher gezogen/ vnd man für jm her hat platz gemacht/vnd die leut außweichen heyssen/da seind sie ererst wider vnlüstig vnd zornig worden/ habē jn als eyn stoltzen vnd grausammen/ auch als eyn verretherr(also gar seind die laster verhast)gescholten vnd geschmähet/Aber der Antonius hat jnen doch geweeret / vnd jm dem Cecine etliche zůgeben die jn beleyten vnd beschirmē solten/vnd hat jn zů dem Vespasiano hinweg geschickt. Vnder disem aber hat die gemeynde zů Cremon eyn streit vnnd not mit den knechten gehabt/ vnd es war nit weit daruon daß eyn groß blůtuergiessen solt darauß wordē sein / wo nit die hauptleut mit güten worten den kriegßmañ wider erbetten vnd gestillet hetten/Darnach hat der Antonius den hauffen zůsammen berüffen/vnd doselbst die überwinder hoch vnd herrlichen gelobt vnd getümt vnd widerumb von den überwundenen auffs gütigst vnd genedigst geredt/ von der statt aber/hat er sich auff keyne seiten recht lassen mercken. Derhalben der zeugk über die begird / so er sonst hatt zů plündern vnd eyn beut daruon zů bringen/auch auß altem haß so er gegen jnen den Cremonensern lang gehabt/hat er jm dieselb statt zů verheeren vnd zůuerderben fürgenōmen / Dañ sie die Cremonenser darfür geacht waren / daß sie auch in dem Othonischen krieg / der Vitellianer parthei gewesen vnd geholffen hetten. Vnd darnach als die dreitzehend legion war doselbst gelassen vnd verordnet gewesen/daß sie das spielhauß hat sollen bawen / hatten sie / nach dem dañ die in den stetten mütwillig vnd frech seind/vnd jedermañ pflegen auß zürichten vnd zů speyhen/derselben dieweil sie an der arbeyt giengē/ gespottet/vnd sie mit hönischen spöttischen worten verachtet. Vnnd mehret hie denselben alten haß/daß auch der Cecina sein fächtspiel doselbst gehalten hatt/ vnd das eben an disem ort der krieg widerumb sein nider lag vnd wonung gehabt/ vnd die auß der statt den Vitellianern auch in das heer prouiand vñ zů essen gebracht hatten/Auch daß etliche weiber / dieweil sie auß eygener neygung vnnd begird so sie zů den partheien gehabt / an die schlacht herfür gangē/doselbst erschlagen warē worden/ Darzů dieweil es ebē jarmarck vnnd meß da war / gab dasselbig auch eyn schein vñ vermütung demnach die statt an jr selber reich vñ wolhabēd war/daß jederman meynt es würd noch eynest so vil güts vnd gelts darinnen gefunden werden.

Was

Was nun die andern hauptleut gethan oder gemacht haben / ist nit vil vō geschriben worden / dañ das glück vnnd das gerüchr den Antonium alleyn herfür gezogen / vnd jederman für die augen gestellet hatt / Derselbig nach dem die statt erobert gewesen / ist er den nechsten in̄ das bad gangen / daß er den schweyß vñ das blůt abweschet. Doselbst hat man eyn wort auffgefast als er über das bad klagt daß es nit warm genůg wer / wie daß es bald würd heyß genůg werden / Welche schimpfflicher vnd knechtlicher weiß / oder auch von eynem knecht also geredt / hernach allen haß vñ neid auff jn geschoben hat / gleich als solt er eyn zeychē hiemit geben habē / daß man solt die statt Cremon anzünden / welche doch schon bereyt stünd vnd brant. Als aber der lermē eynmal angangē / seind auff viertzig tauset gerüster mañ hi nein getrungen / vnd über dise von troß vnd küchenbüben noch vil eyn grōs ser hauff vnd mennig / welche dañ auch zů allem můtwillen vnd zůr würe / rey vil bōser vnd verwōnter dañ die andern waren. Da hat keynen sein ehr oder wirde / keynen sein alter etwas mehr mögen helffen oder beschirmen / sonder es hat alles müssen her halten / vnd ist die vnzucht mit dem todtsch / lagen / vnd widerumb das todtschlagen mit der vnzucht vermischt / vnnd eyns bei dem andern volbracht worden / Was der alten männer vñ weiber waren / die sonst zůr beut nit vil werdt mehr waren / mit denselben haben sie jr gespōtt getrieben / vnnd sie alleyn vmb hons willen herfür gezogen / Wo aber etwan eyn schöne erwachsene jungkfraw / od̄ eyn schōner junger knab oder jüngling war / dieselbigen worden mit gewalt / vnd vnder den henden deren so sie hinweg fürten / zerrissen / Vnd erwuchsen zů letst derselben halbē die knecht über eynander vnd schlůgen eynander selber zů todt. Dergleichen wo etwañ eyn hauff war / der eyn schatz mit gelt überkommen / oder die gül / dene vnd silbern bild vnd kleynot auß den kirchen hinweg trůgen / daselbst kam eyn ander steckerer hauff / vnnd schlůg dem vorigen hauffen dieselbi / ge beut wider ab. Etliche die wolten sich auch nit lassen benügen an dem / daß sie offentlich funden / sonder namen die burger / marterten vnd peinig / ten sie / daß sie jnen solten weiter bekeñen / was sie für schätz vnd güter heym lichen verborgen oder vergraben hettē / dieselben süchten vñ dalbten sie dar nach herfür. Darzů trůgen sie die brinnenden fackeln in̄ den händen / vñ wo sie eyn hauß geplundert vnd gelert hattē / steckten sie darnach dasselbig an vnd liessen es breñen / schossen vnd warffen auch die fackeln vñ brennenden wüsch in̄ die tempel vnnd kirchen hin vnd wider / dassie daruon angiengen / trieben also jren lust vnd schertz damit. Vnd wie es dañ in̄ eym solchen heer zůgehet / da nit eynerley sprach oder eynerley siten vñ geberden seind / da ey ner eyn burger / der ander eyn frembder ist / warē da mancherley lust vñ be / girden / vnd was eynem verbotten / war dem andern erlaubt / was eynem vnrecht / war dem andern recht / vnd war in̄ summa nichts / das vnerlaubt oder jemant geweert wer gewesen. Vier gantzer tag hat diser jamer ge / wehrt / biß das alles was weltlich vnd was geystlich gewesen / verbrunnen ist / Vnd ist nichts stehn blibē dañ allein der tempel der göttin Mephitis / er sei nůn durch göttliche gewalt od̄ der gelegenheyt des orts halbē / also erhal ten wordē. Disen außgang hat die statt Cremon gehabt / als man zalt zwei hundert vnd sechs vnd achtzig jar / nach dem sie erstlich war gebawen wor /

den / Dañ sie gebawen war worden vnder den zweyen Römischen burger-
meystern Tito Sempronio / vnd Publio Cornelio / als der Hannibal schon
in Italiam zog / auff das man doselbst gleich als eyn bollwerck vnnd veste
hett wider die Gallos / welche genseit des wassers Padi wonen / vnd wider
alle andere gewalt so sich doselbst über die Alpen herüber möcht oder würd
zütragen. Vnd dieweil es eyn grosse statt von volck / vnd wol gelegen
war des wassers halben vnnd des fruchtbarn landts / so dran vmbher lag /
hatt sie in kurtzem weydlich zügenommē / vnd war durch verheirathen jrer
nachbawrn vnd anderer anstossenden völcker hoch auffgangen vnd gebes-
sert worden / hatt auch der frembden krieg halben nie keyn anstoß oder scha-
den erlitten / aber der burgerkrieg halben ist sie gar vnglückhafft vnd vnse-
lig gewesen. Der Antonius aber / nach dem dise verstörung der statt al-
lenthalben für eyn vnbillich schentlich ding angezogen / vnd derhalben eyn
grosser neid vnd haß auff jn vnd die seinen geworffen worden / hat er gebot-
ten / daß man keyn Cremonenser burger weiter mehr solt gefangen halten /
vnd es hat auch andas die verwilligung des gantzē Welschen landts / den
knechten jre beut zů nichts vnnd vnwerth gemacht / mit dem / daß niemant
dieselben Cremonenser vñ gefangenen leute / wie man sonst pflegt / für eyge-
ne knecht jnen abkauffen wolt. Derenhalben sie die kriegßknecht darnach
angehaben / vnd dieselben zů todt geschlagen haben. Welches nach dem es
außgeschollen vnd lautbar worden / seind darnach die freund vnd verwan-
ten heymlich kommen / vnd haben dieselben wider gelöst vnd gelt darfür ge-
ben. Darnach ist das volck wider gen Cremon hinein kommen / hat wi-
der angefangen zů bawen / hat den marckt vñ die tempel wider auffgericht
durch hülff vnd steur der andern vmbligenden stett / welche dardurch gese-
hen wolten sein / Zů welchem sie dañ auch der Vespasianus vermanet hat.
Aber sie haben doch nit lenger können beharren oder bleiben des gestan-
cks vnd wüstes halben / so doselbst von den eingefallenen bewen / vnnd von
dem erdtrich welches allenthalben voll blůts vnd schweyß lag / sich gesam-
let hatten / Seind derhalben auff drei Welsche meilen weit herauß gezogen
Doselbst haben sie die Vitellianer / so erschrocken vnd zerstrawet waren / wi-
der zůsammē gelesen / vnd eyn jeden widerumb vnder sein fendlin geordnet
Vnd haben sich die überwundenen legionen daruon gemacht vnd auff das
sie nit widerumb in eyn gefärlichkeyt kemen dieweil der burgerkrieg weh-
ret / sich hin vnd wider in das Venedisch landt außgetheylet / Darnach hat
man auch legaten in Hispaniā vnd in Engellandt außgeschickt / die solche
ding vnnd wie es hie ergangen wer / verkünten solten / Jn Franckreich
aber hat man den weybel Julium Calenum vnd in Teutschland den hau-
ptmañ Alpinum Montanum selber / dieweil diser eyn Heduus oder Bur-
gunder / der ander eyn Trierischer / vnd beyde auff des Vitellij seitten gewe-
sen waren / gleich als zů eynem exempel / dessen so geschehen war / hingeschi-
ckt. Vnnd die zůgeng oder strassen über die Alpen hat man allenthalben
besetzt vnd verlegt / dieweil man sich für den Teutschen besorgt / von welchē
die sag gieng / wie daß sie schon in der rüstung weren / vnnd dem Vitellio zů
hülff kommen wolten.

Von des

Von des Vitellij trägkeyt vnnd wie mit wenigem ernst er sich/nach dem der Cecina außgezogen/vnd auch nach dem er darnach gefangen gewesen/zů den sachen gestalt hab.

DEr Vitellius aber nach dem der Cecina zů Rom außgezogen war/wiewol er über etliche tag hernach den Valentem auch fürt getriben vñ auffgemant/ hat er doch gar nichts nach dem krieg gedacht/ sonder alleyn sein lust vñ sorg mit banckettieren volbracht/hat keyn waffen oder weer lassen zůrüsten/hat die knecht mit ermanen vnd mit übungen nit gesterckt oder in schwanck wider gebracht/ vnnd in summa nit das wenigst/ das auch eyner auß der gemeyn hett thůn mögen/gethan gehabt/ sonder hat sich hinauß inn sein garten an die schatten gelagt/gleich wie eyn ander faul vnd vnnütz vihe/welches dieweil man jm zů essen gibt/ alzeit ligen bleibt vnnd in der faulheyt verschmacht/ hat also die vergangene/ die gegenwertige vñ die zůkünfftige ding alle auß der acht gelassen/vnd in eyn vergeß gestalt. Dieweil er nůn hieauß für Aricia in dem wald ligt vnd faulheytet/ ist jm die bottschafft von dem Lucilio Basso vnd seiner verreterey/vnd wie die schiff zů Rauenna von jm abgefallen seien/angesagt worden/welches jn zům ersten erschreckt hat/ darnach ist jm auch die bottschafft von dem Cecina kommen/wie daß er abgefallen/vnd von dem heer gefangen worden sei/welches jn beyde betrübt vñ erfreuet hat/ wiewol die freud bei disem faulen vnd schläfferichen gemüt/ mehr dañ die sorg oder der schmertzen vermocht vnd geschafft hat/ Dañ er mit grossem frolocken hinein in die statt kommen/ vnnd doselbst für dem gantzen hauffen vnd der gantzen gemeynde/ der knecht redlichkeyt vñ trew mit grossem lob gepriesen hat. Vnd hat darnach den Marschalck Publiũ Sabinum hin heyssen nemen vnd gefangen legen/alleyn dieweil er des Cecine freund war/vnd an sein statt eyn andern/ den Alphenum Varum substituiert oder angestellet. Nachmals ist er auch für den radt kommen vnd hat desselben herrlichkeyt auch mit eyner fürbedachten vnd besondern schönen red auffgemutzt vnd gelobt/derenhalben jm der radt widerumb geheuchelt vnd jn hoch gerümet hat. Vnnd ist der Lucius Vitellius der erst gewesen/ der eyn greulichen vnnd vngenedigen sententz wider den Cecinam gesprochen hat/ Welchem die andern nachgeuolgt/ vnnd sich alle grosses zorns vnd grosses vnwillens über den Cecinam angenommen/ dieweil er als eyn burgermeyster den gemeynen nutzen/ darnach als eyn hauptmañ den Keyser/ zů letst er/ der mit so grossen vñ reichen gütern vnd ehren begabt worden/seinen freund/welcher jn dermassen begabet hatt/ übergeben vnnd verrathen hat/ Haben aber doch/ dieweil sie solche klag von seinem des Vitellij wegen treiben/jren eygen schmertzen an tag geben vnd mercken lassen/ Dañ jren keyner gewesen ist/ der mit seiner rede die Flauianischen hauptleut etwas geschmähet oder gescholten hett/ vnnd von den herren haben sie nit anders geredt/ dann daß sie dasselbig

alleyn jres irrthümbs vnd jrer vnfürsichtigkeyt gestrafft haben / Von dem Vespasiano aber / haben sie also mit zweiffelhafften vnnd dunckeln worten geredt / daß man wol können spüren / daß sie jn nit haben über sich erzörnen wöllen. Es ist aber auch eyner gewesen / der vmb den eyntzigen tag des burgermeyster ampts / welchen der Cecina alleyn noch überig hatt / gebetten / vnnd dem Keyser seer darumb geheuchlet vnd geschmeychelt hatt / mit grossem gespött beyder / der darumb gebetten vnd der denselben seiner bitt gewehrt hat / welches der Rossius Regulus gewesen ist / welcher auff den letsten tag des Octobris oder weinmonts beyde / in das burgermeyster ampt eingetretten / vnd dasselbig wider auffgesagt vnd verschworen hat. Es haben aber die erfarnen desselben mals auffgezeychnet vnd gemerckt / daß solchs vorhin nie geschehen war / daß man eynem andern burgermeyster gemacht hett / ehe dañ man den vorigen seins ampts entsetzt / oder eyn new gesetz derhalben gemacht hett / Dañ vor diser zeit der Caninius Rebilus auch nür eynen tag burgermeyster gewesen / vnder dem Dictatore Caio Cesare / als man die belonungen des burgerkriegs gern alle inn eyner eil außgeben vnd bezalt hett.

Von dem Junio Bleso / auß was vrsachen vnd welcher massen er vmbkommen.

DErselben zeit ist auch vil sagens des Junij Blesi todt halben gewesen / von welchem wir auff dise weiß vernommen haben. Als der Vitellius in seinem garten Seruiliani genant / lag / vnd mit grosser kranckheyt seins leibs vmbgebē war hatt er eyn thurn / welcher in der nehe stünd zů nacht leuchtē / vnd dariñ vil liechter allenthalben gesehen / derenwegen als er gefragt was die vrsach sei hat man jm gesagt / wie daß der Cecina Thuscus eyn gasterey hab / vnd vil burger geladen / vñ daß vnder denselben der Junius Blesus der fürnemest vnd in höchsten ehren gehalten sei / Was nůn die rüstung vnd den kosten diser bancketen betroffen / vnd dieweil sie alle frölich vnnd geyl gewesen / hat man alles grösser gemacht vnd weitter außgebreytet / dañ es an jm selber war / vnd seind auch etliche gewesen / die da meynten man solt den Thuscū vnd die andern / vnd aber sonderlichen den Blesum derhalben zů red stellen vnd straffen / derhalben daß sie hie bancketierten vñ frölich weren / dieweil der fürst låg vnd kranck wer / Als sie aber gemerckt daß der Vitellius zornig vnd erbittert gewesen / vnd daß man leichtlichen könt den Blesum hinrichten vnd zů boden stossen / die / so sonst pflegten alle jre acht vñ speculatz dohin zůrichten / daß sie sehen was dem fürsten gefiel / vnd was jn verdrüß / haben sie den Lucium Vitellium angericht / daß er jn den Blesum solt fürnemen vnd verklagen. Derselbig war dem Bleso vorhin feind / dieweil er jm / der mit allerley schand vnnd laster befleckt war / mit gůtem gerücht vnnd leumut fürzog / vnd besser gehalten ward / Derhalben ist er inn den sal / oder inn die kammer des Keysers kommen / hat des Keysers jungen son auff sein schoß genommen / vnnd ist jm zů füß

nidergefallen. Als nun der Keyser gefragt was jm brest/ vnd warumb er also betrübt sei/ hat er angefangen vnd gesagt/ wie daß er nit eygener forcht halben / oder dieweil er seiner selber wegen geängstigt vñ betrübt sei/ mit solcher trauriger gestalt zů jm kom̃/ sonder die not vñ gefar seines brůders vñ seines brůders kind/ habē jn dohin bewegt/ daß er mit solchem bittē vnd weynen hie für jm erscheinen můß/ Dañ man sich vmb sonst vñ vergebens für dem Vespasiano fōrcht/ welchen souil Teutsche legionē/ souil Römische prouintzen vnnd länder/ mit jrer tuget vnd trew/ so vil erd reich vñ meers mit grosser weite vñ breyte außschliessen vñ auffhalten/ sonder man hab den feind iñ der statt/ vñ gleich als iñ der schoß drüñen ligē/ da für man sich zů hüten hab / welcher sich als seiner voreltern der Iuniorum vnd der Antoniorum berüme/ vnnd sich bei den kriegßknechten für den/ der von Keyserlichem stamen geboren sei/ gantz freundtlich vnd prächtig dargeb. Vnd es haben sich schon aller gemüter auff die ander seiten gewendt dieweil der Vitellius doheymen sitz/ beyder seiner feind vñ freund keyn acht hat/ vnd disen auffsetzigen vnd nachstellenden eiferer auffzeucht vnnd helt welcher auch iñ seiner zechen vnd bancketen sitz / vnnd der kranckheyt des Keysers daselbst herausser zůsehe. Wañ man nůn recht wolt handeln/ solt man jm für solche seine vnzeitige freud vnd frölichkeyt eyn traurige vnnd zeitliche nacht vnd finsternuß geben vnnd vergelten auff daß er erfür vnnd wüste/ daß der Vitellius noch lebe vnd regiert/ vnd wañ jm selber schon etwas todtßhalben solt widerfarē/ daß er dañocht noch ein son vñ erben hett. Als der Vitellius nůn derhalben sorgfeltig war vñ nit wust wie er jm thůn solt (dañ solt er lang wartē/ so forcht er daß er möcht villeicht von dem Blesso übereilt vnd verkürtzt werden / solt er jn dañ alßbald vnd offentlich lassen vmbringen vnd tödten / besorgt er sich für dem grausamen haß / so jm solches des Blesi todts halben entstehn möcht) hat er jm zů letst fürgenommen/ jn den Blesum mit gifft vmbzůbringen. Welche thatten er darnach auch damit bezeugt vñ glaubwirdig gemacht hat / dieweil er mit eyner sondern vnd mercklichen freud den Blesum heymgesücht hett / Vnd man hat auch eyn vngütig vnd grausam wort von jm dem Vitellio gehört / dañ er sich hernaher auch gerümbt vnd gesagt hat / wie daß er seine augen gesettigt hab/ als er den todt seines feinds gesehen. Diser Blesus aber ist über das/ so er von eynem hohen stammen geborn/ vnd von sitten gezierdt gewesen/ auch seiner trew vnd glaubens halben steiff vnd stanthafftig gewesen. Dañ dieweil die sachen noch auffrichtig gestanden/ als er von dem Cecina vnd den andern hauptsächern/ welche dem Vitellio schon abgünstig warē etlich mal ersücht vnd angesprochen worden / hat er doch nichts desterweniger auff seiner meynung beharret / vnd bei dem Vitellio gehalten/ ist eyn steiffer kromer vñ stiller mañ gewesen/ hat sich keyn eilende oder schnelle ehr bewegē lassen/ vnd des Keyserthůmbs also gar nit begirig gewesen/ daß er jm auch kaum entgangen / daß man jn nit desselben gar für vnwirdig gehalten hat.

Wie der Fabius Valens außgezogen vnd iñ der Inseln bei Marsilia nidergelegt vnd gefangen worden/ vnd hernach Hispanien/ Franckreich vnd Engellandt auch abgefallen seind.

DIeweil aber diſe ding zů Rom gehandelt wordē in deß iſt der Fabius Valens mit ſeinem heer/welches mehr köp ſchweiber vnnd verſchnitten bůben / dañ kriegßleut anzůſehen waren / einher gezogen / langſam vnnd feuligklich/anders dañ man iñ eynem krieg pflegt zůziehen / vnd als er auff dem weg geweſen / iſt jm die botſchafft ſchnell zůkommen/ von dem Lucilio Baſſo vnd von den ſchiffen zů Rauenna. Vnd wañ er nůr wer flucks fürt gezogen/hett er den Cecinam noch können ereilen vnd erhalten/ehe dañ er gar wer abgefallen/ oder ja zů den legionen kommen ehe dañ die ſchlacht wer geſchehen/ Vnd es waren auch etliche die jn vermaneten daß er ſolt die beſten vnd getreweſten zů jm nemen/vnd durch heymliche weg vnd ſteg den nechſten neben Rauenna hinumb/auff Noſtiliam oder Cremonam ziehē. Die andern aber meynten man ſolt von Rom herauß die auß dem ſchultheyßen leger laſſen herbei kommen/vnd darnach mit eynem gewaltigen hauffen durch das land hindurch tringen. Aber er war nichts werth/lag da ſtill vnd verzert die zeit mit vnnützem vnnd vergebenem rathſchlagen / welche zeit er wol hett mit ſchaffen vnd handlen nützlichen können anlegen. Darnach hat er diſe räth alle beyde laſſen fallen/vnd dieweil er(welches dañ das aller ärgſt vnd böſt iſt/wañ die ſachen zů beyden ſeitten iñ zweiffel vnd mißlich ſtehn)das mittel halten will/iſt er dohin gerathē/daß er weder keck noch fürſichtig genůg geweſen iſt. Er hat aber zů dem Vitellio geſchriben vnd weittere hülff begert. Deß ſeind jm noch drei fendlin kommen ſampt dem reyſigen zeugk der Engellender/welcher hauff zů groß war/daß man hett heymlichen können damit für über ziehen / vnd doch hergegen widerumb zů kleyn vnd ſchwach daß man ſich mit gewalt hett ſollen hindurch ſchlagen. Es hat ſich aber der Valens auch auff diſer reyß vnd iñ ſolcher geferlichkeyt alſo gehalten/ daß man jm nichts gůts oder ehrlichs nochgeſagt hat / Dañ er ſich aller vngebürlichen wolluſt vnd vnzucht geübt/ vnd den wirthen wo er zůr herberg gelegen/ jre weiber vnd kinder zů ſchanden gemacht hat / Dañ er gebraucht ſich des gewalts / hatt darzů gelt/ vnd triben jn die letſte vnd hinderſte můtwillen vnd üppige begirden ſeines abnemendens vnd hinfallenden glücks. Als aber zů letſt derſelbig zeugk beyde zů roß vnd zů fůß herbei kommen / alßdañ hat man geſehen wie gar diſer rath nichts werth oder nütz geweſen iſt. Dañ erſtlichen derſelben knecht zů wenig waren / daß er hett mit jnen durch die feindt hindurch / wann ſie jm ſchon auffs aller getrewſt geweſen weren/gewältigklichen ziehen können/Zům andern/ ſo waren ſie auch nit auffrichtig/ vnd war jnen nit zů getrawen/ wiewol ſie doch die ſcham vnd die gegenwertigkeyt des hauptmañs / welches ſie daran geſchont/etwas auff gehalten haben/Welches doch ſolche band ſeind/ die die jhenigen/ſo ſonſt der geferlichkeyt begirig vnd verwegen ſeind/vñ nach der erberkeyt nit vil fragen/nit vaſt hart oder lang binden. Dieweil er nůn ſolches forcht/iſt er ſampt etlichen wenigen/die ſich die widerwertigē ding vñ das vnglück noch nit hatten abwenden vñ bewegen laſſen / welche jn beleyten/ fürt gezogē / hat die fendlin oder Cohortes ſo jm vō Rom nachkōmen wären/ fürhin auff Ariminum geſchickt/dem reyſigen zeug aber beuolhen/ daß er ſolthinden hernach ziehen vnd zů rück die warth halten / Vnd iſt er

ſelber

ſelber vff Vmbriã erſtlichẽ vñ fürter wider hieuñ auff Hetruriã zůkomen Doſelbſt als jm die bottſchafft von der ſchlacht bei Cremona kommen/ vñ er gehört wie die ſeinen hernider gelegen/ hat er jm eyn rath fürgenommen/ welcher nit feyg oder faul/ſonder wo er jm von ſtatt wer gangẽ/ auch grauſam geweſen wer/nemlich daß er wolt die ſchiff eingenommen haben/ vnnd wo er iñ Gallia Narbonenſi oder iñ der prouintz hett kõnen anfahren vñ außſteigen/ die Franckreicher vnd die Teutſchen auffbewegt vnd eyn newen krieg angefangen haben. Als aber er der Valens daruon gezogen geweſen/iſt in des der Cornelius Fuſcus mit eynem heer kommen/ vnd hat an dem nechſten geſtaden hinumb etliche reñſchiff auch herbeiher laſſen fahren/ vnd die ſo die ſtatt Ariminum iñhatten / vnd nůn erſchrocken vñ zag waren/beyde zů landt vnd zů waſſer vmbgeben. Vnd was darnach iñ Vmbria auff der ebene her gelegen geweſen/ vnd als weit der Picener land auff das Hadriattiſch oder Venediſch mehr ſtößt / iſt alles eingenoñen worden daß alſo das gebirg Apenninus/ gleich als eyn ſchiedwandt zwiſchen dem Vitellio vnd dem Veſpaſiano geweſen iſt. Der Fabius aber der iſt zů Piſa auff das meer geſeſſen / vnd von dannen durch vngeſtüme des meers oder ſonſt durch widerwertigkeyt des windts/an den hafft/ſo man Herculis Monoeci nennet/angeſchlagen. Es woner aber nit weit von dannen der Marius Maturus / welcher doſelbſt eyn pfleger oder landtſchreiber über das gebirg vnd die Alpen/da ſie auff das meer ziegen/geſatzt war/welcher dem Vitellio noch getrew war/ vnd wiewol das gantz landt vmbher abgefallen vnd jedermañ feind war / doch nichts deſter weniger über ſeinen eyd vnd pflichten biß anher ſteiff vnd veſt gehalten hatt. Derſelbig hat den Valenten freundlichen entpfangen vnd jn gewarnet/daß er ſich nit leichtlich iñ Galliam Narbonenſem oder iñ die prouintz wagẽ ſoll/Dañ doſelbſt der landſchreiber oder verweſer der Valerius Paulinus/welcher eyn weydlicher vnd ernſthafftiger kriegßmañ / darzů des Veſpaſiani gůter freundt auch ehe diſe ſachen ſich angefangen/geweſen/hatt die nechſten vmbligenden ſtett alle dahin vermocht daß ſie dem Veſpaſiano gehuldet hattẽ/ hatt auch alle die knecht/ſo der Vitellius hatt beurlaubt vñ ziehẽ laſſen/an allẽ orten wider auffgemanet vnnd angenommen / vnd die ſtatt Forо Julium welche gleich als eyn ſchloß des meers war/ mit eyner ſtarckẽ beſatzung eingenommen/Welcher auch derhalben deſter mehr anſehens hatt/dieweil dieſelb ſtatt Forum Julij ſein vatterlandt war/ vnd er ſonderlich bei den Pretorianern benor gehalten ward/ derhalben daß er etwañ eyn weybel vnder jnen geweſen war. Darzů die andern die vnder die Römiſche burgerſchafft nit gehorten vnd der ſelben frembd waren / auß gunſt ſo ſie zů der ſtatt hatten / auch dieweil ſie verhofften hiedurch etwas gewältiger vnd mechtiger zů werden / hatten alle den Flauianern fürſchůb gethan vnd auff diſe ſeitten geholffen . Derhalben nach dem diſe ding dermaſſen verſehen vnnd beueſtiget geweſen/vnd durch das geſchrey noch vil gröſſer gemacht / vñ den Vitellianern welche ondas mancherley geſind waren/ zůkoñen vnd lautbar worden / hat ſich der Fabius ſampt vieren trabanten vnnd drei ſeiner freund/vnd gleich ſouil vnderhauptleuten oder Centurionen wider daruõ vñ zů ſchiff gemacht/wer do aber võ den andern hat bleiben wöllẽ / vñ dem Veſpaſiano ſchweren/demſelben iſt es auch erlaubt vnd frei geweſen.

DIeweil aber diſe ding zů Rom gehandelt wordē in deß iſt der Fabius Valens mit ſeinem heer/welches mehr köp ſchweiber vnnd verſchnitten bůben / dañ kriegßleut anzůſehen waren / einher gezogen / langſam vnnd feuligklich/anders dañ man iñ eynem krieg pflegt zůziehen / vnd als er auff dem weg geweſen / iſt jm die bottſchafft ſchnell zůkommen/ von dem Lucilio Baſſo vnd von den ſchiffen zů Rauenna. Vnd wañ er nůr wer flucks fürt gezogen/hett er den Cecinam noch können ereilen vnd erhalten/ehe dañ er gar wer abgefallen/ oder ja zů den legionen kommen ehe dañ die ſchlacht wer geſchehen/ Vnd es waren auch etliche die jn vermaneten daß er ſolt die beſten vnd getreweſten zů jm nemen/vnd durch heymliche weg vnd ſteg den nechſten neben Rauenna hinumb/auff Hoſtiliam oder Cremonam ziehē. Die andern aber meynten man ſolt von Rom herauß die auß dem ſchultheyßen leger laſſen herbei kommen/vnd darnach mit eynem gewaltigen hauffen durch das land hindurch tringen. Aber er war nichts werth/lag da ſtill vnd verzert die zeit mit vnnützem vnnd vergebenem rathſchlagen / welche zeit er wol hett mit ſchaffen vnd handlen nützlichen können anlegen. Darnach hat er diſe räth alle beyde laſſen fallen/vnd dieweil er(welches dañ das aller ärgſt vnd böſt iſt/wañ die ſachen zů beyden ſeitten iñ zweiffel vnd mißlich ſtehn)das mittel halten will/iſt er dohin gerathē/daß er weder keck noch fürſichtig genůg geweſen iſt. Er hat aber zů dem Vitellio geſchriben vnd weittere hulff begert. Deß ſeind jm noch drei fendlin kommen ſampt dem reyſigen zeugk der Engellender/welcher hauff zů groß war/daß man hett heymlichen können damit für über ziehen / vnd doch hergegen widerumb zů kleyn vnd ſchwach daß man ſich mit gewalt hett ſollen hindurch ſchlagen. Es hat ſich aber der Valens auch auff diſer reyß vnd iñ ſolcher geferlichkeyt alſo gehalten/ daß man jm nichts gůts oder ehrlichs nochgeſagt hat / Dañ er ſich aller vngebürlichen wolluſt vnd vnzucht geůbt/ vnd den wirthen wo er zůr herberg gelegen/ jre weiber vnd kinder zů ſchanden gemacht hat / Dañ er gebraucht ſich des gewalts / hatt darzů gelt/ vnd triben jn die letſte vnd hinderſte můtwillen vnd üppige begirden ſeines abnemendens vnd hinfallenden glücks. Als aber zů letſt derſelbig zeugk beyde zů roß vnd zů fůß herbei kommen / alßdañ hat man geſehen wie gar diſer rath nichts werth oder nütz geweſen iſt. Dañ erſtlichen derſelben knecht zů wenig waren / daß er hett mit jnen durch die feindt hindurch / wann ſie jm ſchon auffs aller getrewſt geweſen weren/gewältigklichen ziehen können/Zům andern/ ſo waren ſie auch nit auffrichtig/ vnd war jnen nit zů getrawen/ wiewol ſie doch die ſcham vnd die gegenwertigkeyt des hauptmañs / welches ſie daran geſchont/etwas auff gehalten haben/Welches doch ſolche band ſeind/ die die jhenigen/ſo ſonſt der geferlichkeyt begirig vnd verwegen ſeind/vñ nach der erberbeyt nit vil fragen/nit vaſt hart oder lang binden. Dieweil er nůn ſolches forcht/iſt er ſampt etlichen wenigen/die ſich die widerwertigē ding vñ das vnglück noch nit hatten abwenden vñ bewegen laſſen / welche jn beleyten/ fürt gezogē / hat die fendlin oder Cohortes ſo jm vō Rom nachkōmen waren/ fürhin auff Ariminum geſchickt/dem reyſigen zeug aber beuolhen/ daß er ſolthinden hernach ziehen vnd zů rück die warth halten / Vnd iſt er

ſelber

ſelber vff Vmbriã erſtlichẽ vñ fürter wider hieum̃ auff Hetruriã zůkomen Doſelbſt als jm die botſchafft von der ſchlacht bei Cremona kommen/ vñ er gehört wie die ſeinen hernider gelegen/ hat er jm eyn rath fürgenommen/ welcher nit feyg oder faul/ſonder wo er jm von ſtatt wer gangẽ/ auch grauſam geweſen wer/nemlich daß er wolt die ſchiff eingenommen haben/ vnnd wo er iñ Gallia Narbonenſi oder iñ der prouintz hett kõnen anfahren vñ außſteigen/ die Franckreicher vnd die Teutſchen auffbewegt vnd eyn newen krieg angefangen haben. Als aber er der Valens daruon gezogen geweſen/iſt iñ des der Cornelius Fuſcus mit eynem heer kommen/ vnd hat an dem nechſten geſtaden hinumb etliche reñſchiff auch herbeiher laſſen fahren/vnd die ſo die ſtatt Ariminum iñhatten / vnd nůn erſchrocken vñ zag waren/beyde zů landt vnd zů waſſer vmbgeben. Vnd was darnach iñ Vmbria auff der ebene her gelegen geweſen/vnd als weit der Picener land auff das Hadriattiſch oder Venediſch meer ſtößt / iſt alles eingenoñen worden daß alſo das gebirg Apenninus/ gleich als eyn ſchiedwandt zwiſchen dem Vitellio vnd dem Veſpaſiano geweſen iſt. Der Fabius aber der iſt zů Piſa auff das meer geſeſſen / vnd von dannen durch vngeſtüme des meers oder ſonſt durch widerwertigkeyt des windts/an den hafft/ſo man Herculis Monoeci nennet/angeſchlagen. Es woner aber nit weit von dannen der Marius Maturus / welcher doſelbſt eyn pfleger oder landtſchreiber über das gebirg vnd die Alpen/da ſie auff das meer ziegen/geſatzt war/welcher dem Vitellio noch getrew war/ vnd wiewol das gantz landt vmbher abgefallen vnd jedermañ feind war / doch nichts deſter weniger über ſeinen eyd vnd pflichten biß anher ſteiff vnd veſt gehalten hatt. Derſelbig hat den Valentem freundlichen entpfangen vnd jn gewarnet/daß er ſich nit leichtlich iñ Galliam Narbonenſem oder iñ die prouintz wagẽ ſoll/Dañ doſelbſt der landſchreiber oder verweſer der Valerius Paulinus/welcher eyn weydlicher vnd ernſthaffriger kriegßmañ / darzů des Veſpaſiani gůter freundt auch ehe diſe ſachen ſich angefangen/geweſen/hatt die nechſten vmbligenden ſtett alle dahin vermocht daß ſie dem Veſpaſiano gehuldet hattẽ/ hatt auch alle die knecht/ſo der Vitellius hatt beurlaubt vñ ziehẽ laſſen/an allẽ orten wider auffgemanet vnnd angenommen / vnd die ſtatt Foro Julium welche gleich als eyn ſchloß des meers war/ mit eyner ſtarckẽ beſatzung eingenommen/Welcher auch derhalben deſter mehr anſehens hatt/dieweil dieſelb ſtatt Forum Julij ſein vatterlandt war/ vnd er ſonderlich bei den Pretorianern benor gehalten ward/ derhalben daß er etwañ eyn weybel vnder jnen geweſen war. Darzů die andern die vnder die Römiſche burgerſchafft nit gehorten vnd der ſelben frembd waren / auß gunſt ſo ſie zů der ſtatt hatten / auch dieweil ſie verhofften hiedurch etwas gewältiger vnd mechtiger zů werden / hatten alle den Flauianern fürſchůb gethan vnd auff diſe ſeitten geholffen . Derhalben nach dem diſe ding dermaſſen verſehen vnnd beueſtiget geweſen/vnd durch das geſchrey noch vil gröſſer gemacht / vñ den Vitellianern welche ondas mancherley geſind waren/ zůkoñen vnd lautbar worden / hat ſich der Fabius ſampt vieren trabanten vnnd drei ſeiner freund/vnd gleich ſouil vnderhauptleuten oder Centurionen wider daruõ vñ zů ſchiff gemacht/wer do aber võ den andern hat bleiben wöllẽ / vñ dem Veſpaſiano ſchweren/demſelben iſt es auch erlaubt vnd frei geweſen.

DIeweil aber dise ding zů Rom gehandelt wordē in deß ist der Fabius Valens mit seinem heer/welches mehr köp schweiber vnnd verschnitten büben / dañ kriegßleut anzůsehen waren / einher gezogen / langsam vnnd feuligklich/anders dañ man iñ eynem krieg pflegt zůziehen / vnd als er auff dem weg gewesen / ist jm die bottschafft schnell zůkommen/ von dem Lucilio Basso vnd von den schiffen zů Rauenna. Vnd wañ er nůr wer flucks fürt gezogen/hett er den Cecinam noch können ereilen vnd erhalten/ehe dañ er gar wer abgefallen/ oder ja zů den legionen kommen ehe dañ die schlacht wer geschehen/ Vnd es waren auch etliche die jn vermaneten daß er solt die besten vnd getrewesten zů jm nemen/vnd durch heymliche weg vnd steg den nechsten neben Rauenna hinumb/auff Hostiliam oder Cremonam ziehē. Die andern aber meynten man solt von Rom herauß die auß dem schultheyßen leger lassen herbei kommen/vnd darnach mit eynem gewaltigen hauffen durch das land hindurch tringen. Aber er war nichts werth/lag da still vnd verzert die zeit mit vnnützem vnnd vergebenem rathschlagen / welche zeit er wol hett mit schaffen vnd handlen nützlichen können anlegen. Darnach hat er dise räth alle beyde lassen fallen/vnd dieweil er(welches dañ das aller ärgst vnd böst ist/wañ die sachen zů beyden seitten iñ zweiffel vnd mißlich stehn)das mittel halten will/ist er dohin gerathē/daß er weder keck noch fürsichtig genůg gewesen ist. Er hat aber zů dem Vitellio geschriben vnd weittere hulff begert. Deß seind jm noch drei fendlin kommen sampt dem reysigen zeugk der Engellender/welcher hauff zů groß war/daß man hett heymlichen können damit für über ziehen / vnd doch hergegen widerumb zů kleyn vnd schwach daß man sich mit gewalt hett sollen hindurch schlagen. Es hat sich aber der Valens auch auff diser reyß vnd iñ solcher geferlichkeyt also gehalten/ daß man jm nichts gůts oder ehrlichs nochgesagt hat / Dañ er sich aller vngebürlichen wollust vnd vnzucht geübt/ vnd den wirthen wo er zůr herberg gelegen/ jre weiber vnd kinder zů schanden gemacht hat / Dañ er gebraucht sich des gewalts / hatt darzů gelt/ vnd triben jn die letste vnd hinderste můtwillen vnd üppige begirden seines abnemendens vnd hinfallenden glücks. Als aber zů letst derselbig zeugk beyde zů roß vnd zů fůß herbei kommen / alßdañ hat man gesehen wie gar diser rath nichts werth oder nütz gewesen ist. Dañ erstlichen derselben knecht zů wenig waren / daß er hett mit jnen durch die feindt hindurch / wann sie jm schon auffs aller getrewst gewesen weren/gewältigklichen ziehen können/Zům andern/ so waren sie auch nit auffrichtig/ vnd war jnen nit zů getrawen/ wiewol sie doch die scham vnd die gegenwertigkeyt des hauptmañs / welches sie daran geschont/etwas auff gehalten haben/Welches doch solche band seind/ die die jhenigen/so sonst der geferlichkeyt begirig vnd verwegen seind/vñ nach der erberbeyt nit vil fragen/nit vast hart oder lang binden. Dieweil er nůn solches forcht/ist er sampt etlichen wenigen/die sich die widerwertigē ding vñ das vnglück noch nit hatten abwenden vñ bewegen lassen / welche jn beleyten/ fürt gezogē / hat die fendlin oder Cohortes so jm vō Rom nachkōmen wären/ fürhin auff Ariminum geschickt/dem reysigen zeug aber beuolhen/ daß er solthinden hernach ziehen vnd zů rück die warth halten / Vnd ist er

selber

ſelber vff Vmbriã erſtlichẽ vñ fürter wider hieuñ auff Hetruriã zůkomen Doſelbſt als jm die bottſchafft von der ſchlacht bei Cremona kommen/ vñ er gehört wie die ſeinen hernider gelegen/ hat er jm eyn rath fürgenommen/ welcher nit feyg oder faul/ſonder wo er jm von ſtatt wer gangẽ/ auch grauſam geweſen wer/nemlich daß er wolt die ſchiff eingenommen haben/ vnnd wo er iñ Gallia Narbonenſi oder iñ der prouintz hett kõnen anfahren vñ außſteigen/ die Franckreicher vnd die Teutſchen auffbewegt vnd eyn newen krieg angefangen haben. Als aber er der Valens daruon gezogen geweſen/iſt iñ des der Cornelius Fuſcus mit eynem heer kommen/ vnd hat an dem nechſten geſtaden hinumb etliche reñſchiff auch herbeiher laſſen fahren/vnd die ſo die ſtatt Ariminum iñhatten / vnd nůn erſchrocken vñ zag waren/beyde zů landt vnd zů waſſer vmbgeben. Vnd was darnach iñ Vmbria auff der ebene her gelegen geweſen/vnd als weit der Picener land auff das Hadriattiſch oder Venediſch meer ſtößt / iſt alles eingenoñen worden daß alſo das gebirg Apenninus/ gleich als eyn ſchiedwandt zwiſchen dem Vitellio vnd dem Veſpaſiano geweſen iſt. Der Fabius aber der iſt zů Piſa auff das meer geſeſſen / vnd von dannen durch vngeſtüme des meers oder ſonſt durch widerwertigkeyt des windts/an den hafft/ſo man Herculis Monoeci nennet/angeſchlagen. Es woner aber nit weit von dannen der Marius Maturus / welcher doſelbſt eyn pfleger oder landtſchreiber über das gebirg vnd die Alpen/da ſie auff das meer ziegen/geſatzt war/welcher dem Vitellio noch getrew war/ vnd wiewol das gantz landt vmbher abgefallen vnd jedermañ feind war / doch nichts deſter weniger über ſeinen eyd vnd pflichten biß anher ſteiff vnd veſt gehalten hatt. Derſelbig hat den Valentem freundlichen entpfangen vnd jn gewarnet/daß er ſich nit leichtlich iñ Galliam Narbonenſem oder iñ die prouintz wagẽ ſoll/ Dañ doſelbſt der landſchreiber oder verweſer der Valerius Paulinus/welcher eyn weydlicher vnd ernſthafftiger kriegßmañ / darzů des Veſpaſiani gůter freundt auch ehe diſe ſachen ſich angefangen/geweſen/hatt die nechſten vmbligenden ſtett alle dahin vermocht daß ſie dem Veſpaſiano gehuldet hattẽ/ hatt auch alle die knecht/ſo der Vitellius hatt beurlaubt vñ ziehẽ laſſen/an allẽ orten wider auffgemanet vnnd angenommen / vnd die ſtatt Forо Julium welche gleich als eyn ſchloß des meers war/ mit eyner ſtarckẽ beſatzung eingenommen/Welcher auch derhalben deſter mehr anſehens hatt/dieweil die ſelb ſtatt Forum Julij ſein vatterlandt war/ vnd er ſonderlich bei den Pretorianern benor gehalten ward/ derhalben daß er etwañ eyn weybel vnder jnen geweſen war. Darzů die andern die vnder die Römiſche burgerſchafft nit gehorten vnd der ſelben frembd waren / auß gunſt ſo ſie zů der ſtatt hatten / auch dieweil ſie verhofften hiedurch etwas gewältiger vnd mechtiger zů werden / hatten alle den Flauianern fürſchůb gethan vnd auff diſe ſeitten geholffen . Derhalben nach dem diſe ding dermaſſen verſehen vnnd beueſtiget geweſen/vnd durch das geſchrey noch vil gröſſer gemacht / vñ den Vitellianern welche ondas mancherley geſind wareh/ zůkoñen vnd lautbar worden / hat ſich der Fabius ſampt vieren trabanten vnnd drei ſeiner freund/vnd gleich ſouil vnderhauptleuten oder Centurionen wider daruõ vñ zů ſchiff gemacht/wer do aber võ den andern hat bleiben wöllẽ / vñ dem Veſpaſiano ſchweren/demſelben iſt es auch erlaubt vnd frei geweſen.

DIeweil aber diſe ding zů Rom gehandelt wordē in deß iſt der Fabius Valens mit ſeinem heer/welches mehr köp ſchweiber vnnd verſchnitten bůben / dañ kriegßleut anzůſehen waren / einher gezogen / langſam vnnd feuligklich/anders dañ man iñ eynem krieg pflegt zůziehen / vnd als er auff dem weg geweſen / iſt jm die bottſchafft ſchnell zůkommen/ von dem Lucilio Baſſo vnd von den ſchiffen zů Rauenna. Vnd wañ er nůr wer flucks fürt gezogen/hett er den Cecinam noch können ereilen vnd erhalten/ehe dañ er gar wer abgefallen/ oder ja zů den legionen kommen ehe dañ die ſchlacht wer geſchehen/ Vnd es waren auch etliche die jn vermaneten daß er ſolt die beſten vnd getreweſten zů jm nemen/vnd durch heymliche weg vnd ſteg den nechſten neben Rauenna hinumb/auff Hoſtiliam oder Cremonam ziehē. Die andern aber meynten man ſolt von Rom herauß die auß dem ſchultheyßen leger laſſen herbei kommen/vnd darnach mit eynem gewaltigen hauffen durch das land hindurch tringen. Aber er war nichts werth/lag da ſtill vnd verzert die zeit mit vnnützem vnnd vergebenem rathſchlagen / welche zeit er wol hett mit ſchaffen vnd handlen nützlichen können anlegen. Darnach hat er diſe räth alle beyde laſſen fallen/vnd dieweil er(welches dañ das aller ärgſt vnd böſt iſt/wañ die ſachen zů beyden ſeitten iñ zweiffel vnd mißlich ſtehn)das mittel halten will/iſt er dohin gerathē/daß er weder keck noch fürſichtig genůg geweſen iſt. Er hat aber zů dem Vitellio geſchriben vnd weittere hulff begert. Deß ſeind jm noch drei fendlin kommen ſampt dem reyſigen zeugk der Engellender/welcher hauff zů groß war/daß man hett heymlichen können damit für über ziehen / vnd doch hergegen widerumb zů kleyn vnd ſchwach daß man ſich mit gewalt hett ſollen hindurch ſchlagen. Es hat ſich aber der Valens auch auff diſer reyß vnd iñ ſolcher geferlichkeyt alſo gehalten/ daß man jm nichts gůts oder ehrlichs nochgeſagt hat / Dañ er ſich aller vngebürlichen wolluſt vnd vnzucht geübt/ vnd den wirthen wo er zůr herberg gelegen/ jre weiber vnd kinder zů ſchanden gemacht hat / Dañ er gebraucht ſich des gewalts / hatt darzů gelt/ vnd triben jn die letſte vnd hinderſte můrwillen vnd üppige begirden ſeines abnemendens vnd hinfallenden glücks. Als aber zů letſt derſelbig zeugk beyde zů roß vnd zů fůß herbei kommen / alßdañ hat man geſehen wie gar diſer rath nichts werth oder nütz geweſen iſt. Dañ erſtlichen derſelben knecht zů wenig waren / daß er hett mit jnen durch die feindt hindurch / wann ſie jm ſchon auffs aller getrewſt geweſen weren/gewältigklichen ziehen können/Zům andern/ ſo waren ſie auch nit auffrichtig/ vnd war jnen nit zů getrawen/ wiewol ſie doch die ſcham vnd die gegenwertigkeyt des hauptmañs / welches ſie daran geſchont/etwas auff gehalten haben/Welches doch ſolche band ſeind/ die die jhenigen/ſo ſonſt der geferlichkeyt begirig vnd verwegen ſeind/vñ nach der erberbeyt nit vil fragen/nit vaſt hart oder lang binden. Dieweil er nůn ſolches forcht/iſt er ſampt etlichen wenigen/die ſich die widerwertigē ding vñ das vnglück noch nit hatten abwenden vñ bewegen laſſen / welche jn beleyten/ fürt gezogē / hat die fendlin oder Cohortes ſo jm vō Rom nachkōmen waren/ fürhin auff Ariminum geſchickt/dem reyſigen zeug aber beuolhen/ daß er ſolthinden hernach ziehen vnd zů rück die warth halten / Vnd iſt er

ſelber

ſelber vff Vmbriã erſtlichẽ vñ fürter wider hieuñ auff Hetruriã zůkomen Doſelbſt als jm die botſchafft von der ſchlacht bei Cremona kommen/ vñ er gehört wie die ſeinen hernider gelegen/ hat er jm eyn rath fürgenommen/ welcher nit feyg oder faul/ſonder wo er jm von ſtatt wer gangẽ/ auch grauſam geweſen wer/nemlich daß er wolt die ſchiff eingenommen haben/ vnnd wo er iñ Gallia Narbonenſi oder iñ der prouintz hett kõnen anfahren vñ außſteigen/ die Franckreicher vnd die Teutſchen auffbewegt vnd eyn newen krieg angefangen haben. Als aber er der Valens daruon gezogen geweſen/iſt in des der Cornelius Fuſcus mit eynem heer kommen/ vnd hat an dem nechſten geſtaden hinumb etliche reñſchiff auch herbeiher laſſen fahren/vnd die ſo die ſtatt Ariminum iñhatten / vnd nůn erſchrocken vñ zag waren/beyde zů landt vnd zů waſſer vmbgeben. Vnd was darnach iñ Vmbria auff der ebene her gelegen geweſen/vnd als weit der Picener land auff das Hadriattiſch oder Venediſch mehr ſtößt / iſt alles eingenoñen worden daß alſo das gebirg Apenninus/ gleich als eyn ſchiedwandt zwiſchen dem Vitellio vnd dem Veſpaſiano geweſen iſt. Der Fabius aber der iſt zů Piſa auff das meer geſeſſen / vnd von dannen durch vngeſtüme des meers oder ſonſt durch widerwertigkeyt des windts/an den hafft/ſo man Herculis Monoeci nennet/angeſchlagen. Es woner aber nit weit von dannen der Marius Maturus / welcher doſelbſt eyn pfleger oder landtſchreiber über das gebirg vnd die Alpen/da ſie auff das meer ziegen/geſatzt war/welcher dem Vitellio noch getrew war/ vnd wiewol das gantz landt vmbher abgefallen vnd jedermañ feind war / doch nichts deſter weniger über ſeinen eyd vnd pflichten biß anher ſteiff vnd veſt gehalten hatt. Derſelbig hat den Valentem freundlichen entpfangen vnd jn gewarnet/daß er ſich nit leichtlich iñ Galliam Narbonenſem oder iñ die prõintz wagẽ ſoll/Dañ doſelbſt der landſchreiber oder verweſer der Valerius Paulinus/welcher eyn weydlicher vnd ernſthafftiger kriegßmañ / darzů des Veſpaſiani gůter freundt auch ehe diſe ſachen ſich angefangen/geweſen/hatt die nechſten vmbligenden ſtett alle dahin vermocht daß ſie dem Veſpaſiano gehuldet hattẽ/ hatt auch alle die knecht/ſo der Vitellius hatt beurlaubt vñ ziehẽ laſſen/an allẽ orten wider auffgemanet vnnd angenommen / vnd die ſtatt Foro Julium welche gleich als eyn ſchloß des meers war/ mit eyner ſtarckẽ beſatzung eingenommen/ Welcher auch derhalben deſter mehr anſehens hatt/dieweil die ſelb ſtatt Forum Julij ſein vatterlandt war/ vnd er ſonderlich bei den Pretorianern benor gehalten ward/ derhalben daß er etwañ eyn weybel vnder jnen geweſen war. Darzů die andern die vnder die Römiſche burgerſchafft nit gehorten vnd der ſelben frembd waren / auß gunſt ſo ſie zů der ſtatt hatten / auch dieweil ſie verhofften hiedurch etwas gewältiger vnd mechtiger zů werden / hatten alle den Flauianern fürſchůb gethan vnd auff diſe seitten geholffen. Derhalben nach dem diſe ding dermaſſen verſehen vnnd beveſtiget geweſen/vnd durch das geſchrey noch vil gröſſer gemacht / vñ den Vitellianern welche ondas mancherley geſind wareñ/ zůkoñen vnd lautbar worden / hat ſich der Fabius ſampt vieren trabanten vnnd drei ſeiner freund/vnd gleich ſouil vnderhauptleuten oder Centurionen wider daruõ vñ zů ſchiff gemacht/wer do aber võ den andern hat bleiben wöllẽ / vñ dem Veſpaſiano ſchweren/demſelben iſt es auch erlaubt vnd frei geweſen.

DIeweil aber diſe ding zů Rom gehandelt wordē in deß iſt der Fabius Valens mit ſeinem heer/ welches mehr köp ſchweiber vnnd verſchnitten büben / dañ kriegßleut anzůſehen waren / einher gezogen / langſam vnnd feuligklich/ anders dañ man iñ eynem krieg pflegt zůziehen / vnd als er auff dem weg geweſen / iſt jm die bottſchafft ſchnell zůkommen/ von dem Lucilio Baſſo vnd von den ſchiffen zů Rauenna. Vnd wañ er nůr wer flucks fürt gezogen/ hett er den Cecinam noch können ereilen vnd erhalten/ ehe dañ er gar wer abgefallen/ oder ja zů den legionen kommen ehe dañ die ſchlacht wer geſchehen/ Vnd es waren auch etliche die jn vermaneten daß er ſolt die beſten vnd getrewſten zů jm nemen/ vnd durch heymliche weg vnd ſteg den nechſten neben Rauenna hinumb/ auff Hoſtiliam oder Cremonam ziehē. Die andern aber meynten man ſolt von Rom herauß die auß dem ſchultheyßen leger laſſen herbei kommen/ vnd darnach mit eynem gewaltigen hauffen durch das land hindurch tringen. Aber er war nichts werth/ lag da ſtill vnd verzert die zeit mit vnnützem vnnd vergebenem rathſchlagen / welche zeit er wol hett mit ſchaffen vnd handlen nützlichen können anlegen. Darnach hat er diſe räth alle beyde laſſen fallen/ vnd dieweil er (welches dañ das aller ärgſt vnd böſt iſt/ wañ die ſachen zů beyden ſeitten iñ zweiffel vnd mißlich ſtehn) das mittel halten will/ iſt er dohin gerathē/ daß er weder keck noch fürſichtig genůg geweſen iſt. Er hat aber zů dem Vitellio geſchriben vnd weittere hülff begert. Deß ſeind jm noch drei fendlin kommen ſampt dem reyſigen zeugk der Engellender/ welcher hauff zů groß war/ daß man hett heymlichen können damit für über ziehen / vnd doch hergegen widerumb zů kleyn vnd ſchwach daß man ſich mit gewalt hett ſollen hindurch ſchlagen. Es hat ſich aber der Valens auch auff diſer reyß vnd iñ ſolcher geferlichkeyt alſo gehalten/ daß man jm nichts gůts oder ehrlichs nochgeſagt hat / Dañ er ſich aller vngebürlichen wolluſt vnd vnzucht geübt/ vnd den wirthen wo er zůr herberg gelegen/ jre weiber vnd kinder zů ſchanden gemacht hat / Dañ er gebraucht ſich des gewalts / hatt darzů gelt/ vnd triben jn die letſte vnd hinderſte můrwillen vnd üppige begirden ſeines abnemendens vnd hinfallenden glücks. Als aber zů letſt derſelbig zeugk beyde zů roß vnd zů fůß herbei kommen / alßdañ hat man geſehen wie gar diſer rath nichts werth oder nütz geweſen iſt. Dañ erſtlichen derſelben knecht zů wenig waren / daß er hett mit jnen durch die feindt hindurch / wann ſie jm ſchon auffs aller getrewſt geweſen weren/ gewältigklichen ziehen können/ Zům andern/ ſo waren ſie auch nit auffrichtig/ vnd war jnen nit zů getrawen/ wiewol ſie doch die ſcham vnd die gegenwertigkeyt des hauptmañs / welches ſie daran geſchont/ etwas auff gehalten haben/ Welches doch ſolche band ſeind/ die die jhenigen/ ſo ſonſt der geferlichkeyt begirig vnd verwegen ſeind/ vñ nach der erberkeyt nit vil fragen/ nit vaſt hart oder lang binden. Dieweil er nůn ſolches forcht/ iſt er ſampt etlichen wenigen/ die ſich die widerwertigē ding vñ das vnglück noch nit hatten abwenden vñ bewegen laſſen / welche jn beleyten/ fürt gezogē / hat die fendlin oder Cohortes ſo jm vō Rom nachkomen wären/ fürhin auff Ariminum geſchickt/ dem reyſigen zeug aber beuolhen/ daß er ſolthinden hernach ziehen vnd zů rück die warth halten / Vnd iſt er

ſelber

ſelber vff Vmbriã erſtlichẽ vñ fürter wider hieuñ auff Hetruriã zůkomen Doſelbſt als jm die bottſchafft von der ſchlacht bei Cremona kommen/ vñ er gehört wie die ſeinen hernider gelegen/ hat er jm eyn rath fürgenommen/ welcher nit feyg oder faul/ſonder wo er jm von ſtatt wer gangẽ/ auch grauſam geweſen wer/nemlich daß er wolt die ſchiff eingenommen haben/ vnnd wo er iñ Gallia Narbonenſi oder iñ der prouintz hett kõnnen anfahren vñ außſteigen/ die Franckreicher vnd die Teutſchen auffbewegt vnd eyn newen krieg angefangen haben. Als aber er der Valens daruon gezogen geweſen/iſt in des der Cornelius Fuſcus mit eynem heer kommen/ vnd hat an dem nechſten geſtaden hinumb etliche reñſchiff auch herbeiher laſſen fahren/vnd die ſo die ſtatt Ariminum iñhatten / vnd nůn erſchrocken vñ zag waren/beyde zů landt vnd zů waſſer vmbgeben. Vnd was darnach iñ Vmbria auff der ebene her gelegen geweſen/vnd als weit der Picener land auff das Hadriattiſch oder Venediſch meer ſtößt / iſt alles eingenoñen worden daß alſo das gebirg Apenninus/ gleich als eyn ſchiedwandt zwiſchen dem Vitellio vnd dem Veſpaſiano geweſen iſt. Der Fabius aber der iſt zů Piſa auff das meer geſeſſen / vnd von dannen durch vngeſtüme des meers oder ſonſt durch widerwertigkeyt des windts/an den hafft/ſo man Herculis Moneci nennet/angeſchlagen. Es wonet aber nit weit von dannen der Marius Maturus / welcher doſelbſt eyn pfleger oder landtſchreiber über das gebirg vnd die Alpen/da ſie auff das meer ziegen/geſatzt war/welcher dem Vitellio noch getrew war/ vnd wiewol das gantz landt vmbher abgefallen vnd jedermañ feind war / doch nichts deſter weniger über ſeinen eyd vnd pflichten biß anher ſteiff vnd veſt gehalten hatt. Derſelbig hat den Valentem freundlichen entpfangen vnd jn gewarnet/daß er ſich nit leichtlich iñ Galliam Narbonenſem oder iñ die prõuintz wagẽ ſoll/ Dañ doſelbſt der landſchreiber oder verweſer der Valerius Paulinus/welcher eyn weydlicher vnd ernſthafftiger kriegßmañ / darzů des Veſpaſiani gůter freundt auch ehe diſe ſachen ſich angefangen/geweſen/hatt die nechſten vmbligenden ſtett alle dahin vermocht daß ſie dem Veſpaſiano gehuldet hattẽ/ hatt auch alle die knecht/ſo der Vitellius hatt beurlaubt vñ ziehẽ laſſen/an allẽ orten wider auffgemanet vnnd angenommen / vnd die ſtatt Forо Julium welche gleich als eyn ſchloß des meers war/ mit eyner ſtarckẽ beſatzung eingenommen/ Welcher auch derhalben deſter mehr anſehens hatt/dieweil die ſelb ſtatt Forum Julij ſein vatterlandt war/ vnd er ſonderlich bei den Pretorianern benor gehalten ward/ derhalben daß er etwañ eyn weybel vnder jnen geweſen war. Darzů die andern die vnder die Römiſche burgerſchafft nit gehorten vnd der ſelben frembd waren / auß gunſt ſo ſie zů der ſtatt hatten / auch dieweil ſie verhoffren hiedurch etwas gewältiger vnd mechtiger zů werden / hatten alle den Flauianern fürſchůb gethan vnd auff diſe ſeitten geholffen. Derhalben nach dem diſe ding dermaſſen verſehen vnnd beneſtiget geweſen/vnd durch das geſchrey noch vil gröſſer gemacht / vñ den Vitellianern welche ondas mancherley geſind wareh/ zůkoñen vnd lautbar worden / hat ſich der Fabius ſampt vieren trabanten vnnd drei ſeiner freund/vnd gleich ſouil vnderhauptleuten oder Centurionen wider daruõ vñ zů ſchiff gemacht/wer do aber võ den andern hat bleiben wöllẽ / vñ dem Veſpaſiano ſchweren/demſelben iſt es auch erlaubt vnd frei geweſen.

Wie nun aber das meer dem Valenti sicherer / dañ die stett oder das landt war / also widerumb war er zweiffelhafft was er thun oder wo er hinauß wölt / Vnnd dieweil er mehr vnd baß wust / wo für er sich hüten / dañ wem er getrawen solt / hat jn eyn fortun an die Jnseln Strechades / welche gegen Marsilien über ligen / hinan geschlagen / Doselbst hot alßbald der Paulinus etliche Liburnicas oder reñschiff hingeschickt / welche jn nider geworffen vnd gefangen haben. Als aber nun der Valens gefangen gewesen / alßdañ haben sich alle ding auff des überwinders seiten gewendt / vnnd ist Hispanien das erst gewesen / an welchem ort die erste legion welche die Aduitrix hieß / den anfang gemacht hatt / welche legion dem Vitellio noch des Othonis halben feind vnd gehessig war / vnd derhalben die zehend legion auch noch jr zog. Nach dem aber Hispanien gefallen gewesen / hat Franckreich auch nit lang gewartet / Deßgleichen was iñ Engelland war welche / demnach sie dem Vespasiano günstig waren / derhalben daß er doselbst eyn öberster über die zweyte legion von dem Claudio erwann gesatzt vnd geordnet gewesen / vnd sich iñ krieg weydlich vnnd dapffer gehalten / sich auch auff dise seiten gewant vnd gesellet hatten / auch mit vnwillen vñ bewegung der andern / zů welchen das mertheyl hauptleut vnd knecht / von dem Vitellio newlich kommen waren / vnnd derhalben denselben Keyser / dieweil sie jn erfaren vnd seiner gewont hatten / mit not vnd kümmerlichen vertauschen wolten.

Wie sich vnder disem burgerkrieg der Römer etliche frembde völcker / als Engellandt / Deutschland vnd die Daci oder Walachen gegen dem Römischen Reich auffgeleynt / vnnd eyn newen krieg angefangen haben.

Nder diser zerspaltung vnd dieweil eyn geschrey über das ander von den Römischen burgerkriegen außgeht / haben sich die Engellender erhaben vñ auffgemacht / auß angebē vnd stiffren des Venusij / welcher über das / so er vō natur frech vnd trötzig / vnd dem Römischen namen feind war / auch eyn eygenen haß gegen der königin Carthimandua hatt. Dise Carthimandua regiert über die Briganter / war von adel vnd geschlecht hoch geborn / vñ hatt jre macht damit gemehret / daß sie / als der König Caratacus durch list vñ heymliche nachstellung gefangen worden / darfür gehalten worden war / daß sie den triumph des Keysers Claudij gemehrt vnd gezierdt hett / Dañ sie doher vil güts überkommen hatt / vñ darnach auch dem glück nach / wie es dañ gern geschickt / mütwillig vnd geyl worden war / hat demnach jren hauß wirt den Venusium übergeben vnd fahren lassen / vnnd den Vellocatum / seinen waffenträger oder rüstmeyster zůr ehe genommen / vnnd zů eynem König über das landt gemacht / Derhalben solcher bösen thatten nach / das geschlecht vnd hauß der königen als bald eyn grossen stoß genommen hat / Vnd haben es die burger vnnd die landtschafft mit dem alten König gehalten / den

ehebrecher

hebrecher aber hat der kőnigin luſt vnnd mutwill/ vnnd neben dem ſelben auch jr trutz vnd hefftigs gemüt erhalten vnd vertädigt. Welchem nach der Venuſius/ als er ſich vmbher bei ſeinen freunden vnd nachbawren vmb hülff bewerben/ vnd zů gleich auch die gantze landſchafft der Briganter abgefallen/ iſt die Carthumandua in groſſe angſt vnd gefärligkeyt kommen/ hat derhalben zů letzt die Römer angeruffen vnd vmb hülff gebetten/ welche jr alßdañ zů roß vñ zů fuß zů gezogen/ vnd etliche ſchlachten mit dem kőnig gethon/ wiewol mit vngleichem glück vnd außgang/ haben aber doch die kőnigin aus jrer gefärligkeyt vnd not erlöſt vnd geſichert. Vnnd alſo iſt dem Venuſio das reich blieben/ den vnſern aber eyn newer krieg auff den halß gewachſſen. Deßgleichen iſt auch der ſelben zeit eyn entbörung vnd tumult inn Teudſchlanden geweſen/ welcher ſich durch tragheyt vnſerer hauptleut/ vnd durch auffrür der legionen ſelber erhaben hatt/ Vnnd iſt deſſelben mals durch frembde gewalt/ vnd durch die vntrew der bundgenoſſen garnah das Römiſch reich inn groſſe ſchäden vnd gefahr kom̃en. Von welchem krieg wie er erſtlich ſich angefangen vnd was er für eyn end genommen hab (dann er ſich etwas lenger vnd weitter erſtreckt hat) wil ich hernaher ſagē. Weitter hat ſich auch das volck vñ land der Dacorum auffgemacht vnd entbőret/ welches nie keyn trew oder glauben den vnſern bewiſen/ vnd nach dem hie die legionen vnd das kriegßvolck alles aus Meſia hinweg gefürt worden/ on alle forcht vnd ſorg waren. Aber dieſe ſeind zů erſt dieweil ſich der burgerkrieg noch angehaben ſtillgeſeſſen vnd haben zůgeſehen wo die ſach hinaus wölte/ nach dem ſie aber geſehen/ das das gantze Welſche land iſt auff vnd inn harniſch geweſen/ vnd das keyner mit dem andern mehr freund oder eyns geweſen/ alßdann haben ſie ſich erſt auffgemacht/ haben die ſtett oder veſten darin̄ die vnſern reuter vnd fußknecht jre wintterläger gehabt/ erſturmbt vnnd gewonnen/ vnd darnachbeyde vfer oder ſeitten der Thonaw eingenommen. Vñ ſie hatten jnen ſchon fürgenom̃en das ſie auch der vnſern leger/ da ſie ſich ſonſt über jar pflegten zů halten/ wolten ſtürmen vñ zerſtören/ aber inn des hat ſich der Mutianus gegē jn auffgemacht/ vnnd iſt jnen mit der ſechſten legion entgegen gezogen/ welcher ſchon ſeine bottſchafft vnnd kuntſchafft hatt wie es zů Cremona ergangen war/ vnd derhalben nit gern wolt geſchehen laſſen das ſich auff zwoen ſeitten die frembden völcker mit krieg gegen den Römern auff eyn mal legten/ vnnd hie die Daci oder Siebenbürger/ dort die Teudſchen hereiner brechen. Es hat aber das glück hie abermals dem Römiſchen reich bei geſtanden vnnd geholffen/ wie dann vorhin auch offt geſchehen war/ mit dem das der Mutianus eben deſſelben mals mit ſeinem volck aus den Morgenländern herüber kommen war/ vnd das die ſachen inn des zů Cremon außgericht vnd hingelagt waren worden.

Dieſe Dacos deutē etliche die Siebēbürger/ die andn die Walachen/ ſtoſſen beyde auff Meſiam/ dieſe auff Inferiorē die andn auff Superiorem Meſiam.

Weittern vnrath aber zůuermeiden/ iſt der Fonteius Agrippa aus Aſia (Dañ doſelbſt war er daſſelbig jar mit burgermeyſters gewalt eyn pfleger oder amptman geweſen) hinüber inn Meſiam zů eynem verwäſer geſchickt worden/ vnd ſeind jm etliche fänlein knecht aus des Vitellij heer zůgegeben worden. Dann zů mehrer erhaltung des friedens/ on das für gut war angeſehen worden/ das man die ſelben Vitellianiſchen knecht von eyn ander

thette/vnd hin vnd wider inn die Römischen vogteien/vnd wider die frem-
den völcker vnd außlendischen krieg außteylet vnd brauchte/ Dann auch
die andern länder nit still sassen oder zů frieden waren/vnnd hat inn Ponto
eyn eilenden vnnd vnuersehenen krieg erweckt eyn frembder außländischer
Anicetus eygener knecht/welcher vorzeitten über des königs schiff eyn verwäser oder
hauptman gewesen war/Welcher mit nammen Anicetus hieß/ vnnd war
des Polemonis gefreihten eyner/war vorzeitten geweltig gewesen/ Aber
nach dem dasselbig königreich zů eyner Römischen vogteien gemacht wor-
den/war jm der selbig gewalt genommen/vnd kont demnach solche verän-
derung nit wol leiden/ Derhalben hat er vnder dem nammen vnnd befehl
des Vitellij/die völcker so doselbst vmbher wonen/auffbewegt/vnnd was
die ärmsten vnd lösten buben waren/durch hoffnung vñ verheyssung gros-
ser beut/an sich gehenckt/vnnd hat mit den selben/ welches nit eyn gering-
er oder schlechter hauff war/Trapesont/welches eyn vast alte statt war/
etwan von den Greckischen zů hinderst an dem Pontischen meer gebawet
vnuersehener sachen vnd inn eyner eil überfallen vnd eingenommen.
Doselbst hat er eyn Cohortem oder hauffen Römischer knecht erschlagen/
welche etwañ des königs gwardi oder besatzung gewesen waren/ vnd aber
nachmals zů Römischen bürgern angenommen/vnnd auff vnsere monier
vnnd weis mit den waffen vnnd mit den fänlein gerüst worden/wiewol sie
noch die tragheyt vnnd das mutwillige leben der Greckischen an jn hatten
vnd furten. Deßgleichen hat er auch die Römischen schiff angezünd
vnd ist doselbst auff dem leeren meer vmbher gefahren/ vnd hat die vnsern
gleich vexieret vnd verlacht/dieweil niemand zůgegen war der jm hett wi-
derstand gethan/Dañ der Mutianus die besten Liburnicas od reñschiff/
vnnd was er von kriegßvolck doselbst gehabt/ alles mit sich herfür gehn
Constantinopel gefürt hatte/Vnnd es spacierten auch die selben frembden
völcker auff dem meer vmbher gleich verächtlichen/vnd dermassen gleich
als spotten sie der vnsern damit/Dann sie jnen schiff gemacht hatten/wel-
che sie Cameras nennen/welche dermassen gemacht vnd formiert waren/
das sie enge seitten vnd eyn breyten bauch hatten/vnd waren on alle ehrne
oder eisere band vnd nägel zů sammen gehefft vnd gefügt/Vnnd wann sich
das meer erhub/nach dem die wällen hoch oder nider auffstigen/ also däck-
ten sie die selben übersich mit bretten zů/biß das sie eben zůgespitzt vñ gleich
wie eyn dach anzůsehen waren. Vnd also furen sie vnder vnd zwisch-
en den wällen dahin/vnd schadt jn das wasser nichts/vnd waren das hin
der vnd das förder theyl an den schiffen gleich/vnd die ruder oder rimmen
dermassen gericht das man sie wenden kont/wie man vñ wo hin man wolt
das sie also on schaden mit dem hinder oder mit dem fördertheyl anfahren
mochten. Solchs hat gemacht das der Vespasianus eyn einsehens da-
rin̄ begunden zů haben/vnd hat die reysigen fänlein aus den legionen sampt
dem hauptman Virdio Gemino/ welches eyn bewerter kriegßman war/
dohin geschickt/Der selbig nach dem er den feind antroffen/als er zerstrau-
et gewesen vñ auff der streyff hin vñ wider geritten/hat er jn inn die flucht
geschlagen vnd hinder sich inn die schiff getrieben/vnd hat jm als bald et-
liche rennschiff lassen zürüsten/vnd ist jm nachgeeilet/vnnd hat den Anice-

tum

tum an dem außgang des wassers Cohibi begriffen/ welcher sich doselbst auff den schutz vnnd schirm des königs der Sedochezorum/welchen er mit geld bestochen vñ auff seine meynung vñ gesellschafft beredt hatt/ vertröst vnd gezogen. Der selbig König hat sich darnach gegen den Römern drewens angenommen/vnd sich mit gewalt den Anicetum/als der zů jm geflohen vnd seine hülff angeruffen hette/vnderstanden zů erhalten vñ zůuer teydigen. Aber nach dem man jm das maul mit geld geschmirt/ oder wo er dasselbig nit hett annemen wollen sich mercken lassen das man wolt eyn krieg gegen jm fürnemen/nach dem dann diese völcker eyn kurtzen vnd schwancketen glauben haben/hat er mit den Römischen eyn geding oder pact gemacht das er wöl den Anicetum vmbringen/vnnd hat darnach die andern so hinder jn geflohen waren vberantwurt/vnd also hat dieser knechtkrieg auch eyn end genom̃en. Als nůn der Vespasianus dieser überwindung frölich vnd fro war/vnd jm alle ding seins willens vnd wünschens darflossen vnd naher giengen/ist jm die botschafft inn Egypten hinnein kom̃en von der schlacht zů Cremon vñ was sich doselbst verloffen hatt Derhalben ist er dester eilender gehn Alexandria gezogen/ auff das er doselbst/nach dem nůn des Vitellij heer zertrent vnd nidergelegt war/ Auch die statt Rom selber/welche doch on das on frembde hilff sich nit erhalten kont/mit dem hunger vnd thewrung der prouiand zwüng vnd zemet/ Dañ er für hatt das land Affricam oder Barbaria/welches eben auff der selben seitten ligt auch anzůgreiffen/auff das wann also an allen ortten die kornkasten zůgeschlossen weren/vnd jnen den Römern nirgend her keyn prouiand mehr zůgieng/sie zů letzt selber vnder eyn ander/des gebrechs vnd mangels halben/ vneyns wurden.

Von dem Antonio Primo was er sich nach der schlacht zů Cremon gehalten/vñ was man weitter gegen dem Vitellio gehandelt hab.

DJeweil aber mit solcher veränderung der gantzen welt des Reichs glück sein übergang gehabt/hat sich der Antonius Primus angefangen/vnd nach der schlacht zů Cremona gar nit mehr also züchtig vñ from wie vorhin gehalten/ sond die weil er meynt es wer dem krieg nůn genug geschehen/vnd jm sonst alle ding leichtlichen vnd glücklichen naher gangen/hat er seinen geitz/seine hoffart vnd was der andern heymlichen vntugeren vnd übel mehr waren nit lenger bergen oder verhälen mögen/ hat angehaben vnnd durch das Welsche land/so viel hohmuts vnnd mutwillens getrieben/ als wann er es gar gefangen hette/hat mit den legionen dermassen vmbgangen vnd sich bei jnen zůthättig gemacht/vnd inn summa sich aller wort vnd werck also gebrauchet vnnd mercken lassen/als wolt er jm selber auch gern eyn gewalt vnnd macht geschöpfft vnd fürbereyt haben. Vnnd auff das er nůr den kriegßman genug verwehnte/hat er auch die wahl der Centurionum oder hauptleut so inn der schlacht vmbkom̃en waren/ den legionen heymgeben/

durch welcher wehlen vnd benammen/darnach was nur die aller auffrürischsten vnd bösten buben gewesen/gewehlet vnd herfür gezogen worden seind. Vnnd waren jetzund die knecht nit mehr vnder der gewalt der hauptleut/ sonder die hauptleut musten thun vnd faren wie es den knechten eben vnd gelegen war/Welche auffrüriſche vnd verderbliche weiß/er darnach auch zůr beut gewandt vnnd gebraucht hat/vnangesehen wie nahe der Mutianus war/vnnd was der selbig hie zů sagen würde/welches doch schedlicher vnd verderblicher war/dann wañ er den Vespasianum selber veracht hette. Als aber der wintter nahend war/ vnd das feld neben dem Pado her allenthalben feucht vnd naß war/hat er den ringen vnd leichtgerüsten hauffen lassen fur ziehen/die fändlein aber vnnd die hauptbaner der legionen/welche obgelegen waren/ Item was von knechten verwundt oder alters halben schwach vnd langsam war/auch etliche die noch auffrecht vñ gesundt waren/hat er hinder jm zů Bern gelassen/Hat gemeynt/nach dem nůn der krieg gestillet vnnd außgericht were/wölt er mit den zůgeschickten fänlein vnd mit dem reysigen zeugk/vñ etlichen außerlesenen knechten auß den legionen genug haben. Es hat sich aber hie die eylffte legion auch herzů gesellet/welche zům ersten nit dran gewolt vnd verzogen hat/ aber nach dem sie gesehen das es also glücklich naher gangen/hat sie es widerumb gerawen das sie nit selber auch darbei gewesen war/ Darzů so folgten auch noch sechs tauset Dalmater mit/welche newlichen gemustert vñ angenommen waren worden. Diesen zeugk füret der Pompeius Syluanus/eyner von den burgermeysters genossen/ aber alle gewalt vnd rathschlägstunden bei dem legaten Annio Basso/Dañ der selbig Bassus diesen Syluanũ dieweil er eyn langksamer träger mensch zům krieg war/vnd alleyn die zeit mit vielem schwätzen verzert/vnder dem schein als wolt er jm damit dienen vnd helffen/regiert/vnd was man außrichten oder handeln solt/dazů halff er jm mit ruhwiger vnd sittiger geschickligkeyt/ Als aber die so auff den schiffen zů Rauenna gelegen waren/begertẽ/ das man sie hie zů diesem zug auch annemen wolte/hat man die besten vnd dapfferſten aus den selben angenommen/Die schiff aber hat man darnach mit den Dalmatern besatzt vnd die vorige zahl mit den selben wider erfüllet. Als aber beyde die hauptleut vnnd das heer gehn Fanum Fortune kommen/hat man doselbst still gehalten vnnd etliche tag verharret/hat sich berathschlagt wie man die sachen weitter angreiffen wolte/dañ man gehört/wie das die schultheyssen fänlein zů Rom auch außgezogen weren/vnd das das gepirg Apenninus allenthalben belagt vnd die peß eingenoñen weren/ Darzů so erschreckt die hauptleut auch/das hie inn dieser legion/welche durch krieg nů abgenommen vnd geschwecht war/eyn grosser gebrech vnnd armut war/ vñ sich die knecht auch vieler auffrüriſcher wort derhalben liessen hörẽ/vñ jñerzů das Clauarium(welches eyn eygen geschenck war das man den knechten pflegt zů geben)forderten vnd begerten. Sie aber hergegen weder mit geld noch mit prouiand genugsam versehen waren/ Vnd verhinderten sie auch viel die eil vñ die geitzigkeyt/diweil sie alle die ding mit gewalt hin namen vnnd raubten/die man sonst mit muß wol hett außreylen können. Vnd es seind auch die namhafftigste geschichtschreiber/ welche hie

sagen

sagen das sich diese knecht/nach dem sie überwunden vnd gewonnen haben also gar vnerbarlich vnd on alle ehr entbietung gegen dem was recht oder vnrecht gewesen ist/gehalten haben/das auch eyn reutter aus dem gemeynen hauffen gewesen sei/ der bekant hab/ das er seinen eygenen bruder inn der nechsten schlacht erstochen hab/vnd hab derhalben von den hauptleuten eyn belohnung vnd geschenck begert. Welche darnach solchen todtschlag zůuerehren sich geschambt/dieweil es wider alle menschliche billigkeyt war/vnd dem selben knecht doch auch nichts abschlagen dörffen/ dieweil die sachen des kriegß noch also mißlich stunden/haben derhalben die zůsag auffgeschoben gleich als hette er grössers verdient/ dann sie jm also bald vergelten könten/vnd haben jm aber doch darnach nichts mehr gebē. Nůn ist inn den vorigen burgerkriegen dergleichen laster vnd übel auch etwan geschehen. Dann inn der schlacht als man hie aus für der statt Rom auff dem berg Janiculo wider den Cinnam gestritten/ ist eyn Pompeianischer knecht gewesen welcher auch sein bruder erschlagen hatt/ Aber doch nach dem er solchs innen worden/hat er sich also übel darumb gehabē/ das er sich selber darnach auch erstochen hat/wie der Sisenna schreibt. So vil hefftiger vnd grösser ist beyde der vleis vnd die ehr der tugeren/vnd die rew oder buß der vntugeren vnd laster bei den alten gewesen/ Welche vnd dergleichen ding so von den alten genommen/sich hie auff vnsere zeit vnnd geschicht deuten vnd vergleichen lassen/so offt solchs die statt vnd die sachen der exempel oder tröstung halben erfordern werden/dunckt mich nit vngeschickt oder aus der weiß sein/das ich derselben auch meldung thu vnd gedencke.

Von dem heymlichen neid vnd vnwillen des Antonij vnd des Mutiani/durch die ehrgeitzigkeyt erwachssen/ vnd wie derhalben der Antonius dem Vespasiano geschrieben hat.

Es man sich aber (wie obgesagt) beratschlache/ hat den Antonium vnd die andern hauptleut für gut angesehen/das man die reysigen fürhin soll schicken/ vnd das gantze land Ombriam erforschen vnd bestechen lassen ob man etwañ könt über den Appenninum hinüber komen/vnd das man auch von Bern her/alle knecht so doselbst blieben weren/sampt den hauptbanern vnnd den andern fänlein solt lassen hernaher kommen/ Vnd beyde die Pfewe vñ das meer mit prouiand lassen gehen vnd die selben dem läger zůfüren/ Aber es waren etliche aus den hauptleuten die eyn auffschub suchten vnnd hetten die sachen gern verzogen/ Dann es dunckt sie der Antonius zů hefftig sein/ vñ waren dann auch auff gewisere botschafft von dem Mutiano warten. Dann der Mutianus etwas ängstig vñ sorgfeltig war/dieweil die schlachte also bald geschehen vnnd der sieg schon gewonnen war/vnnd forchte/wo er nit selber darbei were wann man die statt Rom einneme/ das er alßdañ

weder des kriegß noch des lobs teylhafftig möcht werden/ hatte derhalben dem Antonio vnd dem Varo mittelmessige weg vnnd anschläg fürgeschlagen vnd geschrieben/jetzund wie sie den sachen obligen vnnd fürtretingen solten/jetzund widerumb was für nützbarkeyt inn der harr vnnd inn dem verzug were/ angezeygt/ vnnd sich inn summa dermassen damit geschickt/ das er/wie es hinauß gieng vnd eyn end nemme/sich des glücks berühmen als der zů solchem geradten hette/vnd widerumb von dem vnglück/als der dasselbig alwegen gefoꝛcht vnnd gewehrt hette/sich abschelen vnnd eussern möchte. Dem Plotio Gripho aber/welcher newlichen von dem Vespasiano vnder den rathßherren stand war auffgenommen worden/ vnnd der legion fürsteher oder verwäser war/vnd was er sonst von freunden gehabt so jm am getrewisten gewesen/den selben hat er seine meynung offentlicher vnd klärer zůuerstehn geben. Welche darnach alle jm geschrieben/vnd über das eilen des Antonij vnd des Vari geklagt haben/ welches klagen er dann auch gern gesehen/vñ ist jm eyn angenem ding gewesen/ Dann die selben brieff hat er darnach dem Vespasiano überschickt/vnnd damit gemacht das dem Antonio seine anschläg vnnd werck alle anders dann er sich versehen vnnd gehofft hatte/außgelegt vnnd auffgenommen worden seind. Solchs hat darnach den Antonium hoch verdrossen/ vnd hat alle schuld auff den Mutianum gelagt/als der jn dermassen vertragen vnd angeben hette/vnd durch den jm seine geferligkeyten dermassen entstanden weren/hat derhalben angehaben vnnd sich offentlichen mit worten wider jn hören lassen/nach dem er dann viel schwetzens kont/ vnnd vngewont war das er solt eynem andern gehoꝛchen oder zůdienst sein/ Hat auch eyn brieff zů dem Vespasiano selber geschickt/welcher etwas hohmütiger vnd rhumrätiger dann sichs zů eynem Fürsten zimmet/gestelt war/ inn welchē er auch den Mutianum öffentlich angezepfft vnd gescholten/ Dann er doselbst anzeygte/wie das er der were/der erstlichen die Vngerischen legionen auffgesprochen vnd auff des Vespasiani seitten gebracht hette/ Vnd das durch sein stifften vnd treiben die hauptleut inn Bossen vnnd Seruen erstlichen auffbewegt weren worden/ vnd seiner standhafftigkeyt hett man zů dancken/das man über die Alpen hinein gebrochen/ Italiam eingenommen/der Teudschen vnd der Etschländer hülff vnd volck drauß behalten vnd versperret hett/ Darzů das die zwiträchtigen vnd zerstrawten legionen des Vitellij/erstlich durch den reysigen zeugk/ darnach auch mit der gewalt des fůßuolcks eyn gantzen tag vnnd nacht aneynander geschlagen vñ erlegt wordē/welches die aller schönste that were/ hett er auch alleyn zů wegen gebracht vnnd außgericht/ Was sich aber weitter mit der statt Cremona zůgetragen/dasselbig müste man dem krieg zů geben vnnd auffmessen/ Dann die alten burgerkrieg auch mit gröſſerm schaden vnnd mehrer stett verderbenß etwann gehalten weren worden/ vnd den gemeynen nützen eyn gröſſers gestanden hetten. Vnd er pflegte nit mit brieffen oder botschafften/sonder mit der faust vnd mit den waffen seinem Keyser im̄ krieg zů dienen/ Begerte auch denen keyn eintragk oder schaden an jrem lob vnnd rhum zů thun/so inn des die sachen vnd krieg inn Asia zů recht gebracht vnd auff eyn ort gemacht hatten/ Die selben ließ er

geschē

geschehen/das sie den frieden inn Mesia oder Boßne vnnd Seruien verse-
hen/Er aber hette darauff acht/wie das heyl vnd die sicherheyt des Wel-
schen lands erhalten möcht werden/ Auch so hab er durch sein ermanen
Hispanien vnd Franckreich/ welche die gewaltigste länder vnnd Natio-
nen seien/auff seine des Vespasiani seitten gebracht. Aber nün seien
solche seine arbeyt vnd sein vleiß alle vergebens/wañ die so bei solchen ge-
ferligkeyten nit gewesen/ derhalben lohn vnnd vergeltung alleyn entpfa-
hen vnnd einnemen sollen. Es ist aber solchs schreiben dem Mutiano
nit verborgen oder heymlich bliben/Derhalben alß dañ auch grosser heym
licher haß vnnd vnwillen zwischen jnen beyden entstanden ist/welches sich
doch der Antonius eyfältiger vnd schlechter weiß angenommen hat/ Der
Mutianus aber heymlichen vnd dückisch sich mercken lassen/ vnd derhal-
ben er dann auch weniger zů versönen gewesen ist.

Von dem Vitellio wie sich der selb zů erst nit wöllen der verloren schlacht halben zů Cremon/be-reden lassen/vnd wie sich derhalben eyn haupt man selber erstochen/Vnd er sich alßdañ ererst zům krieg gerüst hat.

ABer der Vitellius nachdem die schlacht für Cre-
mona verloren worden vnd seine sachen übel gestanden/ hat er
die botten so jm derhalben zů kommen verhalet/vnd mit eyner
dörichten weiß sich angenommen/als wüste er nichts drümb/
hat also mehr die artzenei damit mann möcht solchem schaden vnnd übell
geraten haben/ dann den schaden selber verzogen vnd verlengert. Dann
wañ er die sach heraus bekant/ vnnd derhalben rats gepflegt hett/ möcht
man noch hoffnung vnd sterck genug gefunden haben sich zů wehren. Aber
dieweil er sich alleyn der fröligkeyt angenommen vnd das vnglück verber-
gen vnd decken wöllen/hat er es mit solchem falschen fürgeben vnnd schein
nůr dester böser vnd schwerer gemacht. Es ist aber wunder/wie er so gar
aller ding des kriegs geschwigen vnd sein keyn red wöllen hören/ Dann er
auch inn der statt hatt lassen verbieten das man dauon nichts sagen oder
reden solte/Derhalbē dañ jren auch vil /dieweil die warheit verbottē war/
dester grössere vnnd grawsamere lügen außgebe haben/welche/ wañ sie het
ten offentlich herausser reden dörffen/alleyn die warheyt vnd wie jm an jm
selber war gesagt würden haben/ Darzů so waren die hauptleut auff der
andern seitten also geschickt/das sie das geschrey allenthalben mehrten vñ
grösser machten/wo sie des Vitellij kuntschaffter oder späher erwüschten
vnd fiengen/furten sie die selben inn dem läger vmbher/auff das sie nůr sol
ten schawen vnnd sehen die macht vnnd sterck des heers / vnnd schickten
sie darnach dem Vitellio widder heym/ Welche er darnach wann er
sie heymlich gefragt vnd verhört hatt/hinnam vnnd tödten lies/auff das
sie ja nichts sagen solten. Es ist aber hie sonderlich zů merck-

en die standhafftigkeyt vnnd mannligkeyt des Centurionis oder hauptmans Julij Agrestis/ welcher nach dem er den Vitellium lang vnnd mit vielen worten zůr tuget vnd dapfferkeyt vermant/ vnd aber solchs alles vmb sonst gewesen/ hat er jn zů letzt dohin beredt/ das er/ die macht vñ stercke des feinds zůbesichtigen vñ alle ding wie es zů Cremon ergangen grůtlichen zů erfaren/ jn selber dohin geschickt hat/ Vnd als er dohin kommen/ hat er sich nit heymlich wie sonst die späher pflegen gehalten/ sonder ist zů dem Antonio selber gangen/ hat jm des Keysers Vitellij befehl vnd auch sein eygen gemüt eröffnet vnd angezeygt/ vnd von jm begert das er jm wöl vergönnen alle ding zů besichtigen/ Vñ auff solchs hat der Antonius auch etliche mit jm geschickt/ die jm solten die wahlstat darauff die schlacht geschehen/ vnd den platz da die statt Cremona gestanden/ vnd die gefangene legiones weisen. Nach dem ist der Agrestis wider zů dem Vitellio heym gezogen/ vñ als aber der Vitellius jm nit glauben wollen das die ding war weren/ so er jm ansagt/ vnnd jn auch noch ererst gescholten/ als das er sich hett bestechen vnnd verfüren lassen/ hat demnach der Agrestis angehaben vnd gesagt/ dieweil es dañ also grosses beweisens vnd bewårens darff/ vñ du nirgend anders zů/ weder meins lebens noch meins todts mehr bedarffest/ wol an/ so sehe hin ich wil dir ein exempel geben dem du glauben solt/ vñ ist mit diesen worten von jm hinweg gangen/ vnd hat seine wort mit seinem eygenen todt bekreffrigt vnd sich selber erstochen. Wiewol etliche andere schreiben das jn der Vitellius hab lassen vmbbringen/ aber der trew vnnd der standhafftigkeyt halben/ stimen sie alle über eyn. Als nůn der Vitellius zů letzt eyn mal auffgewacht/ hat er den Julium Priscum vñ den Alphenum Varů mit viertzehen fändlein knecht aus dem schultheyssen läger vñ mit allē reysigē zeugk geheyssen hinziehen vnd den Apenninů einnemen vñ belegen. Vñ ist darnach noch eyn legio/ welche aus den Schknechten gemustert war worden/ hernaher gezogen/ welche so viel tausset gerüster man/ vñ so viel pferd/ auch eyn newen krieg anzüfahen genug weren gewesen/ wann sie eyn andern vñ rechten hauptman gehabt hetten. Was aber weitter für fänlein oder kriegsvolck noch überig gewesen/ dasselbig hat er seinem bruder dem Lucio Vitellio befohlen/ das er solt die statt damit versehen vnnd beschirmen/ Er selber aber hat sich nichts vō seinem vorigen panckettieren abgewendt oder etwas ernsthafftiger gehalten/ sonder gleich als hett er schon verzweiffelt vnd müste derhalben end geben/ eilends eyn waltag ausgeschrieben/ daran er wölt auch für eyn lange zeit vnd für viel jar burgermeyster machen/ bündniß mit den bundstetten auffrichten/ den frembden vnd außländischen völckern das Lateinisch burgkrecht geben/ diesen jren tribut vnd geschoß nachlassen/ den andn mit priuilegien vñ freiheyten furt helffen/ vñ hat iñ sum̃a gleich dermassen gethan/ als fragt er nach dē nach komenden nit mehr vñ als wolt er das reich gar zerreissen. Aber der gemeyn hauffen lies jm sollichs wolgefallen vnnd ist zů der außgab oder außtheylung solcher grossen gaben vnd geschenck erschienen. Vnd je nerrichter eyn jeder war/ je mehr er sich mit geld liess erkauffen. Aber die Weisen vnnd vernünfftigen hielten solchs alles für vergebene vnnd vnnütze ding/ was mann außschencket odder ein-

nam/

nam/das on schaden vnnd nachtheyl des gemeynen nützens nit kont oder mocht geben oder genomẽn werden. Zů letzt als es das heer so zů Mena nia lag/gehabt haben vnnd nit nachlassen wöllen/ist er mit eyner grossen langen ordnung des radts/welches jm viel aus eygenem ehrgeitz/das mehrtheyl aber aus forcht nachgefolgt von Rom außgezogen vnd in das läger komẽn/ist aber doch inn seinem sinn vnd mut vngewiß/vñ allen vngetrewen vnd vnbeständigen rathßschlegen vnderworffen vnd ergeben gewesen. Als er aber auffgestanden vnd seine rede zů dem hauffen gethan/ist eyn solcher grosser hauff schwartzer vögel(welches auch wunderbarlich zů sagen) über jm hin geflogen/das sie gleich als mit eynem wolcken den tag auffgehalten vnd verdunckelt haben. Darzů hat sich auch noch eyn ander vngehewr zeychen begeben/Eyn ochß welchen man hat opffern sollen/hat sich abgestrickt/hat den gezeugk vnnd geschmuck so man des opffers halben hatt zůgericht/allen über eyn hauffen gestossen/ vnnd ist er selber darnach weit von der statt da man sonst pflegt die opffer zů schlachten oder stechen/erstochen worden. Aber das gröst wunderwerck vnd das böste zeychen ist er der Vitellius selber gewesen/welcher des kriegs vnwissen vnd vnerfaren/vnbedacht vnd vnberathẽ war/vñ alles wie man die ordnung machen wie man die feind außspähen vnd erkündigen/wo man fürtrucken vnd eilen/wo man langksam thun vnd an sich halten solt/ererst von andern leuten fragen vnd lernen must/darzů wann etwo her eyn botschafft kam/oder etwas newes angesagt ward/also gar erschrocken vnd verzagt war/das man jm solchs nit alleyn an seinem angesicht/sonder auch an seinem gang ansahe/Vnd über diß alles alzeit auch vol vnd truncken. Zů letzt als er des lägers müd worden vnd darneben gehört/wie das die auff den schiffen zů Miseno auch weren von jm abgefallen/ist er wider gehn Rom gezogen hat sich alwegen für der nechsten vnd frischen wunden gefoꝛcht/vnd aber doch des hauptschadens vñ der grösten geferligkeyt gar keyn acht gehabt/Dañ as er wol hett mögen mit seinẽ geruhtem vñ vnuerseertem heer über den Alpeñinñhinüber ziehen/vñ die feind welche beyde des winters vñ der and'n notturfft halben müd vñ schwach waren/überfallen vñ angreiffen/hat er inn des/dieweil er seine macht vñ sterck zerteyler vnd hin vnd wider verstrawet/seine besten knecht welche am heffrigsten vnnd bei jm auff das hinderst zů bleiben vnd halten geneygt waren/auff die banck geliffert/vnangesehen das alle seine erfarnisten vñ besten hauptleut darwider waren/welche wañ man sie rathßgefragt hette/on zweiffel anders vñ die watheyt gesagt würden habẽ/Aber es must jr ansehen nichts gelten/vñ musten von den hoffschrantzen des Vitellij/vnd von denen so am nechsten bei jm allzeit stacken/auch dargeben vnd vertragen werden/Dañ seine ohren also gesint vnd gericht waren/das sie nichs mochten hören was jm nůtz vñ gut war/sonder diß gefiel jm alleyn wol/was lieblich zů hören vñ schedlich war. Es hat aber die schiff zů Miseno der Claudius Fauentinus eyn Centurio (so viel vermag auch eyns eyntzigen menschens verwegenheyt inn den burgerkriegẽ)dieweil jn der Galba gleich wie eyn schelmẽ etwañ beurlaubt vñ damit geschmeht hatt/abfellig gemacht/hat etlich erdichte briff vnd des Vespasiani namen zůjnẽ geschickt/vñ jnẽ dariñ wañ sie vñ dẽ Vitellio abfielẽ/grosse verheyssungen gethã. Nun war eyner eyn verwäser über die schiff mit

namen Claudius Appollinaris/welcher on das seins glaubens halben vn beständig/vnd auch in seiner vntrew nit vast weydlich oder mannhafftig war/vnd eyner Apinius Tiro genant/welcher etwan eyn schultheys gewe sen/vnd deßmals ongeferd zů Minturnis lag/ hat sich auffgeworffen vnd für eyn hauptman den selben knechten angebotten/welche darnach die vm ligende stett vnnd Römische Colonien auch auff jre seitten beredt vnd ge bracht haben/Aus welchen sonderlich die statt Puteoli dem Vespasiano/ vnd widerumb die statt Capua dem Vitellio geneygt waren/ vnnd hatten diese zwo eyn eygenen haß vnd neid gegen eynander/welches sie sich hie inn diesen burgerkriegen liessen mercken. Wider diese hat der Vitellius den Claudium Julianum(welcher newlichen die schiff zů Miseno auch re giert/vnd sich günstiglich gegen jnen gehalten hat)außgeschickt vnnd jm befohlen das er der knecht gemüter mit gütigen worten wider versönen vñ stillen solt/vnnd auff solches ist jm eyn Cohors oder fänlein knecht zůgeben worden/vñ weitter die fächter/welche er vorhin auch vnder jm gehabt hat te. Als sie aber zů beyden seitten jre läger zůsamen gerückt/hat sich der Julianus auch nit lang gewehrt vnd besunnen/vnd ist auch auff des Ves pasiani seitten getretten/Vnd haben also darnach die statt Tarracinam eingenomen/welche mehr jrer mauren vñ jrer gelegenheyt nach/ dañ deren so sie eingenomen hatten/art oder sin halben sicher vnd bewart war.
Solchs nach dem es dem Vitellio fürkommen/ hat er eyn theyl des heers sampt den beyden Marschelcken zů Narnia gelassen/vñ seinen bruder den Lutiũ Vitellium mit sechs Cohortibus vnd fünffhundert pferden in Cam paniam geschickt/das er sich doselbst gegen diesen angehenden newen krieg legen/vnd dem selben wehren solte/ Er selber aber / nach dem er inn seinem mut trawrig vnd kranck war/lies er sich diß wider erquicken vnd erfrew en/wañ er sahe das jm der kriegßman geneygt vnd geflissen war/ vnd das gemeyn volck zů Rom jm zů schrey vnd waffen begert/welches doch wann es schon lang macht vnd sagt/nicht anders dañ alleyn die wort hinder jm hatte/vnd mit eynem falschen schein die legionen vnd heer nennet/ mit der that aber war es gar feyg vnd nichts werd. Als jn nůn seine gefreihten vermant vñ getrieben(dañ seine räth vnd freund je höher vnd edler eyn jed war/je vntrewer sie jm waren) hat er die zunfft lassen zů samen beruffen vnd die selben angenomen/gemustert vnd schweren lassen/ Aber nach dem der hauff wolt zů groß werden/vñ deren so sich alle wolten lassen annemen eyn grosse überflüssige zahl war/hat er die musterung vnder die burgermey ster außgeteylt/vnd den selben die sach befohlen. Darnach hat er auch den rathßherren eyn besondere schatzung auffgelegt vñ eynem jeden eyn zahl be stimet/wie viel er eygener knecht soll halten/vnd wie viel pfundt sylbers er geben soll. Was aber vom reysigen standt gewesen/die selben haben beyde/ jren dienst vñ geld angebotten zů geben/auch die so vō stand der Libertino zů gewesen/das ist/welche etwan eygē gewesen seind/habē sich gleicher scha tzung vñ bürden zůtragē vñ leysten erboten/Welche angenomene weiß her nach die andern/welche sich solcher pflicht vñ dinst alleyn aus forcht verwil ligt hattē/auch auff eyn besser seiten vñ meynūg bekert hat vnd gemacht/ das sie darnach was sie desselbē gethā/aus gůst vñ lieb gethan habē/ Vnd

das

das mehrtheyl fragt nit also groß oder viel nach dem Vitellio vnnd seiner wolfart/als sie eyn trawrens vnd mitleiden hatten mit dem Reyserthüb vnd mit desselben fahl oder vnglück. Auch so mangelt es an jm selber hierin auch nit/dann er sich erbermblich genüg kont stellen/mit geberden/mit reden/vnd mit weynen/vnd verhieß grosse ding allenthalben/vñ mach er desselbigen nür zů viel/vnd hatt keyn maß darinnen/wie dann gemeynigklichen die pflegen so inn eyner geferligkeyt stecken vnd erschrocken seind. Vnd er hub auch ererst an vnd wolt das man jn solt eyn Cesarem schelten/welches er doch vorhin alwegen veracht hatte. Aber diß that er hie dieweil er eyn eygenen aberglauben vnd eyn eygene hoffnung inn diesem nammen hatt/auch derhalben dieweil inn solchen geferligkeyten vnd schrecken/beyde der weisen räth vnd angeben/vnnd des gemeynen mans sage vnnd rede gleich gehört pflegen zů werden. Aber wie es gemeynigklich zů geht/das sich alle vnweißliche vnd vngestümme anfäng/so zů erst hefftig vnnd hitzig werden fürgenommen/mit der zeit wider nachlassen vnd erkalten/also ist es hie mit den rathßherren/vnnd denen so des reysigen stands waren auch zů gangen. Zům ersten hatten sie alle jre dienst angebotten/vnd wolten den Vitellium mit gewalt vertädigen/aber als der erste lust eyn wenig versauset/haben sie darnach algemach für dem hag wider abgezogen/wiewol die reysigen desselbigen sich langksam mercken lassen/vnd erstlichen alleyn wann er der Vitellius selber nit zů gegen war/ Nachmals aber haben sie sich gar erschrecken lassen/oder seind sonst der gefärligkeyt halben trawrig gewesen/biß das sich zů letzt der Vitellius seins vergebenen fürnemens geschämet/vnd was man jm nit willigklich geben oder thun wollen/gar anstehen vnd vngefordert hat gelassen.

Von den Flauianern wie sie über den Apenninum hinüber komen/vnd darnach etliche Vitellianer zů jn gefallen/vnd auch etliche andere erschlagen worden.

WJe aber das eyn schrecken vñ das Welsche land gebracht/das die statt Meliania war eingenomen vnd besatzt/vñ sichs an ließ sehen/als wañ sich der krieg ererst von newem wolt anheben/Also hat widerumb das den Flauianern eyn grossen gunst vnnd zůfal gemacht/das der Vitellius also verzagter weiß doselbst wider ab vñ darnon gezogen war/Vñ ist also das land der Samniter/vñ der Peligner auff des Vespasiani seitten gefallen/vñ die Marsi aus heymlichem eifer vnd neid/dieweil jnen die Campanier zůvor komen waren/erbotten sich hefftig/vñ waren willig zů allem dem/was sie zů förderung des kriegs thun oder helffen solten. Nün aber man hie zů winterers zeitten über den Appeninum gezogen/vnd doselbst des heßlichen wetters halben/das heer/viel mühe vnnd übele zeit müssen haben/vnnd man auch mit dem gerüwigen zeugk/vnnd vnangefochten kümmerlichen durch den schnehe hinnüber kommen mögen/ Hat mann alßdann wol gespürt

vnd gemerckt was man würde für not vnd angst haben bestehn vnd leiden müssen/ wo das glück den Vitellium nit wider hinder sich hinweg gefürt hette/ Welches glück den Flauianern nit weniger dann jre vernunfft vnnd witz das mehrtheyl beigestanden vnd geholffen hatt. Als sie aber hin über kommen/ ist jn der Petilius Cerialis entgegen kommen inn eyner heßlichen vnd wüsten gestalt/ welcher doselbst durch die abweg hindurch/ dem nach er der selbigen ort vñ end kündig war/ dem Vitellio aus dem gefengknüß entrunnen war. Dieser Cerialis ist dem Vespasiano nahend verwant vnd gefreundt gewesen/ vnd sonst für sich selber auch nit eyn schlechter oder geringer kriegßman/ derhalben er dann auch zů eynem hauptman auffgenommen worden ist. Vnd es schreiben viel das der Flauius Sabinus vnd der Domitianus auch wol hetten raum vnd statt zů fliehen vnd darvon zů kommen gehabt/ vnnd das jnen der Antonius etliche botten gesandt hab/ welche durch seltzame heymliche weg zů jnen kommen/ vnd jnen ort vnd gelegenheyt angezeygt haben/ wo sie sich hin machen vnnd wie sie solten beschützt vnnd beschirmbt werden/ Aber der Sabinus hab sich entschüldigt vnnd fürgewandt/ wie das er kranckheyt halben zůr arbeyt vnbrauchlich vnd vngeschickt sei/ vnd derhalben sich auch nichts dörff vnderstehen oder wagen. Der Domitianus aber hette wol das gemüt gehabt/ aber es hab jm der Vitellius etliche knecht vnnd hütter zůgelegt die jn verwartet haben/ welche wiewol sich mercken lassen/ das sie mit jm darvon wolten vñ jm gesellschafft leysten/ hab er sich doch für jnen besorgt/ das sie jm etwann eyn heymlichen duck möchten beweisen/ hab es also nit wagen dörffen/ Vñ der Vitellius lies sich auch selber nichts grawsams oder feindlichs gegen dem Domitiano mercken seiner freundtschafft vnd verwandtschafft halben. Nachdem aber die hauptleut des Vespasiani gehn Carsulas kommen/ haben sie etliche tag da verharret vnnd außgeruhet/ vnnd gewartet biß das die hauptbaner sampt den andern fänlein der legionen hernaher kommen. Vnd es gefiel jn auch dasselbig ort wol das sie jr läger dohin solten schlagen/ dieweil man sich da kont weit vmbsehen vñ die prouiand sich erlichen vnnd vnangerant zůfüren/ vnnd auch hinden vmbher viel grosser vnd reicher stett lagen/ Darzů so hatten sie auch eyn hoffnung sie würden mit den Vitellianischen/ welche nit weitter dañ zehen tausent schritt hievon jr läger hatten/ etwañ inn eyn gesprech kommen/ vnd die selben auff jre seitten zů fallen vnd den Vitellium zů übergeben/ bereden vnd bewegen mögen. Aber solchs wolt dem gemeynen kriegßman nit gefallen/ dann er lieber den sieg dann eyn frieden hett gehabt/ wolt auch nit auff die andern legionen so hernach kamen/ warten/ als die mehr der beut dann der arbeyt vnd der geferligkeyt würden mit jn theylhafftig werden. Derhalben hat der Antonius den hauffen zůsammen beruffen/ vnnd jnen auff solche weiß gesagt/ wie das der Vitellius noch eyn grosse macht bei eynander hab/ welche wann man jnen würd zeit vnnd statt geben sich zůbedencken/ möchten noch iñ zweiffel werden stehn was sie thun wolten/ wo man sie aber vbereilen würdt vnnd sie eynmal am frieden verzweiffelt würden haben/ würde man noch gar hart mit jnen zůschaffen gewinnen/ vnnd würden sich auch gar dapffer vnd ernstlich weren. Nůn so were diß die art vnnd weiß der

burgerkrieg

burgerkrieg / daß man müst den anfangk dem glück heymgeben / das ende aber vnd den sig müst man mit rath vnd vernunfft erlangen. Es weren jetzund newlichen auch die schiff zů Miseno / vñ das aller hüpschst landt der Campaner von dem Vitellio abgefallen / vnd hett er der Vitellius auff der gantzen erden nichts mehr überig / dañ alleyn was zwischen Tarracina vñ Narnia gelegen wer / Derhalben sölten sie sich an dem sig vnd an der ehr / so sie iñ der schlacht für Cremon erlangt hetten / benügen lassen / man hett on das neid vnd haß genůg auff sich geladen / mit dem daß sie die statt Cremonā verstört hetten / sie solten nit ererst weiter begeren / vnd die statt Rom lieber mit gewalt einnemen vnd verheeren / dañ behalten vnd beschirmen wöllen / Dañ sie vil grössere belonungen darnon tragen / vnd das aller höchst lob hiemit eriagen würden / wañ sie dem radt vnnd dem volck zů Rom eyn sicherheyt vnd eyn friden / on jren schaden vnd on blůtuergiessen verschaffen vnd erlangen würden. Mit disen oder dergleichen vermanungen / hat er jre gemüter wider zů friden gestalt / vñ nit lang hernach / seind die andern legionen auch herbei kommen. Vnnd haben darnach auß schrecken / vnd dieweil die sag bei jnen außkommen / daß der feind heer noch mehr vnd weiter zůgenommen vnnd gröſſer worden wer / die Vitellianer angehaben zů schwancken / Dañ niemant da war der sie zům krieg vermanet / vil aber die jnen riethen vnnd anlagen / daß sie auff die ander seit tretten sölten / welche jre fortheyl vnd jre reysige dem überwinder gleich als eyn geschenck überantwurten / vnd jn selber iñ zůkünfftigem damit gunst vnd gnad zůerlangen / sich beflissen / Durch welche die andern auch erfaren haben / daß auff dem nechsten feld hieauß für Interamna bei vier hundert reuter zů eyner besatzung gelegen seind / Derhalben alßbald der Varus mit eynem fertigē vnnd leichtgerüsten hauffen dohin geschickt worden / derselben eyns theyls welche sich weeren wöllen / erschlagen / die andern vnd das mertheyl / so jre waffen von sich geworffen / vnd genad begert haben / gefangen genommen hat / Etliche seind auch wider hindersich iñ das läger geflohen / vnd haben doselbst alle ding mit schrecken vnd forcht erfüllet / haben die tuget vnnd macht des feinds mit worten hoch auffgemutzt vñ außgebreytet / auff das sie damit jr eygene schand / dieweil sie auß jrer besatzung darnon geflohen waren / ableynten vnd beschönten. Auch war on das keyn straffens bei den Vitellianern / es thet gleich eyner was er wölt / vnd warden herwiderumb den abtrünnigen jre zůgesagten belonungen gehalten / derhalben nůn fürter nichts anders mehr do war / dañ daß sie sich vmb eynander mit vntrew vnd meyneydigkeyt beflissen / vnd hůben die weybel vnd die haupt leut an / vnd fielen je eyner nach dem andern auff die ander seitten. Dañ der gemeyn kriegßmañ iñ der sachen verhartet war / vnd hatt noch alzeit steiff vnnd vest bei dem Vitellio gehalten / also lang biß daß zů letst der Priscus vnd der Alphenus das leger auch haben stehn lassen / vñ seind auff des Vitellij seiten getretten / vnd demnach den andern die schand vnd schañ / damit sie sich bißher geschamt hatten / abtrünnig zů werden / auffgelöst vnnd hinweg genommen haben.

Von dem Fabio Valente/ wie derselbig im̃ gefengknuß

gerödt vnd sein kopff den feinden gezeygt worden / vnnd dar//
nach die überigen Vitellianer alle auff des Vespa
siani seitten gefallen seind.

DEselben tag ist auch der Fabius Valens zů Vr-
bin im̃ dem gefengknuß gerödt worden / vnnd ist sein haupt den
Vitellianischen fürgehalten vnnd gewisen worden / auff daß sie
ja keyner höffnung sich weitter tröſten oder versehen möchten/
Dañ sie biß ânher geglaubt hatten/er wer im̃ Teutschland hinauß gezogen
vnd wolt doselbst alle alte vnd newe heer auff bewegen vnd mit sich bringē
Derhalben als sie hie gesehen/ daß er erschlagen gewesen / haben sie gar an
der sachen verzweiffelt / Die Flauianer aber haben sich hergegen überauß
desselben Valentis todts hoch gefrewt/vnd sich nit anders beredt/ dañ der
krieg d' hab nůn gar sein endtschafft erreycht/ Diser Valēs ist zů Anagnia
von dem reysigen stammen oder geschlecht geboren gewesen/ist seiner sittē
vnd geberden halben frech vnd můtwillig/ vnd doch mit seiner art vnd ge//
schicklichkeyt dermassen gethan gewesen/daß er mit seiner schimpfflichkeyt
jm selber eyn namen vnd rüff gemacht hatt. Dieweil nůn der Nero
auch gelebt/ vnd die jungen gesellen sich hatten mit jm im̃ spielhauß müsen
brauchen lassen/hat er erstlichen/ wie vil andere auch/ auß notwendigkeyt
wie er sich annam / vnnd dieweil er darzů getrungen war / die spiel so man
Mimos nennet/geübt/ nachmals hat er dasselbig von jm selber vnnd gern
gethan/ vnd aber doch mit mehr höfflichkeyt dañ zucht oder erbarkeyt.
Nach dem er aber eyn legat ist über die legion worden/ hat er den Vergini//
um beyde auffgebracht vnnd widerumb verleumbdet / Den Fonteium
Capitonem aber hat er zůr verreterei auffgesprochen vnd verfürt vnd dar
nach/oder aber dieweil jm dasselbig nit gelungen / daß er jn verfüren vnnd
bereden mögen/erstochen/ Den Galbam hat er übergeben vnd verrathen
bei dem Vitellio hat er getrewlichen gestanden vnd gehalten/vnd ist durch
ander leut vntrew vnd verreterey zů letst berüchtigt vnd berümbt worde.
Als nůn die Vitellianer aller hoffnung beraubt gewesen vnnd sich jetzund
auff die ander seitten begebē wöllen/auff das dasselbig auch nit on sondere
schandt vnnd schmach zůgieng/seind sie mit jren fendlin vnd jrer ordnung/
im̃ das nechst feld für Narnia herausser gezogen. Doselbst ist der Fla//
nianisch zeugk/gleich als wölt er an die schlacht tretten/ inn seiner rüstung
gestanden/vnnd hat seine ordnung vmbher gemacht gehabt / Vnd als die
Vitellianer herbei kommen / hat er dieselben mitten vnder sich genommen
vnd vmbgeben. Darnach hat der Antonius sein rede zů jnen gethan/
vnd sie freundtlich vnd genedigklichen angenommen/ hat jren eyns theyls
zů Narnia/eyns theyls zů Interamna geheyssen bleiben. Vnd hat zů
gleich auch da gelassen etliche legionē auß den seinē/ welche jnē/den andern
wañ sie still vnd zůfriden weren/keyn überlast thůn würden/vñ doch starck

genůg

genůg weren / wann sie sich streuben oder auffleynen wölten / denselben zů weeren. Es haben aber auch dieselbe zeit her der Varus vnnd der Primus nichts vnderlassen oder gespart / haben dem Vitellio durch vil vnnd offte bottschafften / sicherheyt / gelt / vnd eygene gerühige wonung in Campania angebotten vnd verheyssen / wo er sich wölt des kriegs abthůn / vnnd sich sampt seinen kindern dem Vespasiano ergeben. Auff welche weiß vnd meynung jm der Mutianus auch geschriben hatt / welchen brieffen er auch gemeyngklich glauben geben / vnd demnach etlich mal von der zal der knecht vnd was er für büttel vnd knecht wölt vmb sich haben / red gehabt. Solche grosse verstockung vnnd feygheyt war jn ankommen / das / wo nůr die andern nit gewust hetten / daß er Keyser wer gewesen / erselber desselben gern hett wöllen oder mögen vergessen. Dergleichen was der besten vñ öbersten zů Rom im̃ radt waren / die haben auch den statthalter Flauium Sabinũ vermant vñ heymlichen beredē wöllen / daß er sich dises sigs vñ dises růffs solt theylhafftig machen / Dañ er eyn eygenen zeugk noch in̄ der statt hett / vñ würden jm die so auff die wacht oder gwardi bescheyden werē / auch nit abstehn werden / darzů so wer das dienst volck jr oder inn jrer gewalt / das glück auff der Flauianer seitten / vnd in̄ summa alles den überwindern geneygt vnd gewegen / Derhalben er dem Antonio vnd dem Varo mit der ehr vnd gloꝛi nichts solt benoꝛ geben oder nachlassen / Auch hett der Vitellius nit vil fendlin oder knecht mehr bei jm / vnd wer darzů durch traurige bottschafften / so jm allenthalben her angesagt wurden / erschrocken / so wer des gemeynen mañs gemüt / wanckelmütig vnd vnbestendig / vnd wañ er sich nůr für eyn anfenger vnd hauptmañ außgeb / würd man hie eben solch heuchlen gegen dem Vespasiano treiben / als man vorhin gegen dem Vitellio getrieben hett. Vber diß alles / wer auch der Vitellius / wañ es gleich glücklichen vnd wol sölt zůgehn / nůn mehr den sachen zů gering vnnd zů schwach / also gar wer alles vō jm abgefallen / so würd nůn aller danck des vollendten kriegs vnd des sigs bei dem werden stohn / wer die statt einnem vnd erobert / Derhalben jm / als dem brůder des Vespasiani wol anstünde / daß er demselben das Reich einneme vnnd erhielte / vnd widerumb dem Vespasiano / daß er jm keynen ließ lieber oder höher benoꝛ gehalten werden / dañ jn als seinen brůder. Aber der Sabinus nam dise vnd dergleichen vermanungen nit auff dermassen / als das er wol gesint / oder lust darzů gehabt hett / eynmal dieweil er nůn alters halben auch schwach vnnd vnuermöglich war / Wiewol etliche gewesen / die jn habē im̃ verdacht gehabt / als solt er auß heymlichem neid vnnd böser eiferung / seinem brůder solch glück vergünnet vnd demnach also verzogen vnnd geharret haben / Dañ er der Flauius Sabinus etwas elter dañ der brůder war / vñ dieweil sie noch beyde on gewalt vnd für sich selber waren / war diser mit ansehen vnd achtbarkeyt / vnd auch mit reichthůmb vnnd gelt / dem Vespasiano überlegen / vnnd man wolt auch sagen / daß er solt dem geschwächten glauben seines brůders erstlichen geholffen vñ vrsach geben haben / mit dem daß er jm sein hauß vnd äcker versatzt vnd zům vnderpfandt geben müssen. Vnd derhalben / ob wol außwendig der schein der eynigkeyt vnnd freundtschafft noch

da gewesen/hab er sich nichts dester weniger für dem vnwillen/vnd für den wercken des zorns/gehabt zů besorgen vnd zů förchten. Aber doch die beste vnd gütigste außlegung vnd entschuldigung ist dise / daß man glaub/ dieweil er sonst eyn gütiger vñ senfftmütiger mañ gewesen / daß er nit gern hab wöllen geschehen lassen/daß man vil blůts vergiessen oder die sach mit todtschlagen außrichten solt / vnd derhalben hab er auch mit dem Vitellio selber offt gehandelt vnd jm gerathen daß er eyn friden annemen / vnd den krieg mittell etlicher rachtungen solt faren lassen. Welcher rachtungen halben/als sie erstlichen doheym zůsammen kommen vnd gehandelt hă ben/seien sie zů letst iñ die kirchen Apollinis gangen/vñ haben doselbst(wie dañ die sag gangen ist)dieselben mit eynander beschlossen / vnd seien darbei zwen zeugen gewesen/so alle wort vnd rede gehort haben/der Cluuius Ru/ fus/vnd der Silius Italicus/ Vnnd die so von weitem gestanden/haben auch jrer angesicht vnnd jrer geberden acht gehabt/dañ sich der Vitellius hab niderträchtig vnd gantz kleynmütig gestalt/ vnd widerumb der Sabi nus/nit als daß er jn hett wollen trotzen vnnd verachten / sonder vil mehr als der eyn mitleiden vnd erbärmnuß mit jm gehabt hett. Vnd wañ auch der Vitellius der seinen gemüter also wol hett können bereden vnd be/ wegen/als er selber wol gewichen vnd nachgeben hat / wer deß Vespasiani heer on alles blůtuergiessen iñ die statt hinein kommen/Aber die so dem Vi tellio am getrewsten wolten sein / wolten keyn friden oder rachtungen leidē sagten jm für die gefärlichkeyt vnd die schand / wie es beyde mißlich vnd schäntlich wer/ vnd es noch zů dem willen des überwinders stünd/ob er den zůgesagten glauben wolt halten / Auch so wer der Vespasianus nit eyn ner solchen hoffart/ daß er möcht den Vitellium / als eynen der für sich sel/ ber lebte/für jm sehen/welchen er auch nit leidē würd mögen / wañ er gleich überwunden vnd geschlagē wer/vñ würd jm also die gefärlichkeyt doher er wachssen/ doher er meynet barmhertzigkeyt zů erlangē. Vndwañ er schon gleich also gedenckē wölt / er wer nůn alt/vñ hett beyde das glück vnd das vnglück genůg versůcht/wo er dañ mit seinē son Germanico hinwölt/was er demselben für eyn namen oder standt wolt verlassen . Man sagt jm wol jetzund zů vnd verhieß jm gelt/knecht/vnd eyn selige gerůhwige wonung iñ Campania zů geben / Aber wañ der Vespasianus das Reich nůn iñhett/ würden weder er noch seine freund oder auch seine heer růh oder fridē wer/ den haben/biß daß sie jn/als eyn mitesser oder eifferer des Reichs hetten hi nunder gericht vnd vertilget/Sie hetten den Fabium Valentem/ welcher doch gefangen wer gewesen/vnd zů den widerwertigen vnd zweiffelhafftī/ gen fällen gehalten vnnd gespart worden/nit leiden oder gedulden kőnnen/ sie geschweigen/daß der Fuscus vnd der Primus/ vnd der hauptsächer der widerparth/dauon die andern eyn exempel vnd muster genommen hetten/ der Mutianus/solten immer mögen zů friden sein/sie hetten dañ die macht vnd verhengknuß / daß sie möchten den Vitellium vmbringen vnnd todt/ schlagen. Er hett zwar nie gehört/daß der Cesar den Pompeium/oder der Augustus den Antonium hett lebend bleiben lassen . Ob er denn nůn wölt meynen/daß hie der Vespasianus eyn grössern geyst vnd můt/dañ die selben gehabt/bei jm hett/welcher doch nůr als eyn vndersaß oder lehenmā

des Clau/

des Claudij geweſen / er aber wer doſſelben mitverweſer vñ geſell im ampt geweſen / Derhalben ſolt er vil mehr anſehen vnd bedencken / was ſeinem vatter welcher eyn zinßmeyſter etwañ geweſen / was ſeinen trewen burgermeyſter ampten ſo er getragen / was ſeines gantzen hauß vnnd geſchlechts ehren billich anſtünd vnd gebüret / vnd ſolt zů letſt eynmal diſe verzweiffelung in eyn künheyt verandern vnd keren / er hett doch noch kriegßvolck genůg / hett auch den gunſt vnd gůten willen des volcks auff ſeiner ſeitē. Vnd wañ es ſchon übel geriet / kőnt es doch nit böſer werden / dañ es ondas wañ er gleich ſeinem fürnemen nachgieng vnd ſich williglich dahin gebe / werden můſt / ſie můſten doch ſterben / ſie weren gleich überwunden / oder hetten ſich ſelber auffgeben / Daran leg es aber noch / wie ſie jren letſten geyſt am ehrlichſten / mit ſchandt oder mit tuget außgüſſen. Aber es ſtünden dem Vitellio zů ſolchen mañhafften anſchlegen vnd räthen ſeine oren nit offen / ſonder ſein gemüt war überladen vnd beſchwert mit erbärmnuß vñ mit ſorgen / Dañ er forcht wo er ſich weitter zůr weer ſtellen vnd mit gůtem nit weichen würde / daß alßdañ der überwinder gar erzürnen vnnd erbittern würd vnd auch ſeinem weib vnd kind nit mehr verſchonen / Auch ſo hatt er eyn alte ſchwache můtter / welche doch in kurtzen tagen zůnor / ehe dañ jr hauß vnnd geſchlecht gar zů boden gangen / mit eynem zeitlichen todt geſtorben vnd diß letſte leyd fürkommē hat / welche jres ſons Keyſerthůmbs nichts anders genoſſen / dañ daß ſie trawren vnd leyd / vnnd auch eyn gůt gerücht darvon überkommen hat.

Wie der Vitellius ſein Keyſerthůmb übergeben / vnd auffſagen wöllen / vnd wie ſolchs die gemeynde nit haben wollen / vnd darnach des Sabini des Veſpaſiani brůder auff dem Capitolio belegert vnd ſampt etlichen andern darüber vmbkomen iſt / vnd auch das Capitolium angezündt vnnd verbrandt worden.

DEn achtzehenden tag des Decembers oder wolffmonats / als nůn das geſchrey hinein gen Rom kommen / wie daß die legionen vnd das kriegßvolck aller abgefallen / vñ ſich zů Narnia den Flauianiſchen ergeben hab / iſt der Vitellius in eynem ſchwartzen traurigen kleyd oben von dem pallaſt herab gangen / vñ iſt alles ſein geſind vmb jn vmbher traurig vñ leydig geſtalt geweſen. Vnd ſeinen jungē ſon trůg man neben jm einher in eyner ſenfften oder bor / gleich als ſolt man jn zů grab tragen / Das gemeyn volck ſchrey jm wol freundtlich zů / aber vergebens vnnd zů vnzeiten / hergegen aber die kriegßknecht ſchwygen ſtill vnd ſahen mürriſch / vnnd war niemant auß allen / der aller menſchlichē ding vñ veränderung alſo gar vnwiſſen oder vergeſſen wer geweſen / den ſolche geſtalt nit bewegt hett / Das eyn Römiſcher Keyſer / welcher onlangſt eyn herr des gantzen menſchlichē geſchlechts geweſen / ſolt alſo verlaſſen alle wonung vnd ſtett ſeins glücks / vnd mittē durch das volck vnd durch die ſtatt von ſeinem Reich vnd Keyſerthůmb hinweg gehn / der-

gleichen war nie weder gesehen noch gehört worden. Es war wol der Keyser Julius durch eyne vnuersehene eilende gewalt vndergetruckt vnd vmbgebracht worden/Der Keyser Caius durch heymliche nochstellung vnd list erschlagen worden/ Den Keyser Neronem hat die nacht vnnd die öde des felds in seiner flucht verhalten vnd verborgen/ vnd waren der Piso vñ der Galba gleich als in der schlacht vmbkommen. Aber diser Vitellius war hie zů Rom vnnd in der versamlung seins volcks gleich als vndergangen vnd gestorben/dañ er da mitten vnder seinen kriegßknechten für der gantzē mennig/als auch die weiber stünden vnd zůsahen/ angefangen vnd etliche wenige wort/die seiner traurigkeyt gemäß waren/ gethan vnd gesagt hat wie daß er wöll vmb fridens willen/ vnd dem gemeynen nutzen zů gůt weichen vnd statt geben/ alleyn sie solten doch an jn gedencken/vnd sich seiner haußfrawen vnd seiner vnschuldigen jungen kinder erbarmen lassen/ Vnd hat zů gleich seinen jungen son genommen vnnd jnen denselben hinauß gebotten/jetzund in sonderheyt eynem jeden/ jetzund in gemeyn gebetten/ daß sie jn wölten denselben lassen beuolhen sein/ Vnnd zů letst als er für weynen nit mehr reden kőnen/seinen dolchen außgezogen/ vñ denselben dem burgermeyster Cecilio Simplici welcher neben jm stündt/ geben/ vnd also hiemit alle seine gewalt so er beyde des todts vñ des lebens halben über die burger gehabt/überantwurten wöllen. Aber als der burgermeyster solchs nit annemen wöllen/vnd die so da in der gemeyn versamlet waren/ jm zůschrawē vnd solchs nit haben wolten/ ist er gleich als wölt er in die kirchē der göttin Concordie gehn/vnd doselbst alle herrlichkeyt vnd gewalt des Reichs von sich legen/vnd sich darnach in seins brůder hauß machen/ daruon gangen. Daselbst hat sich ererst noch eyn grősser geschrey erhaben/ dañ sie nit woltē haben/daß er in eynes andern vnd ledigen burgerßhauß einkeren solt/ sonder solt wider auff den pallast vñ do die Keyser pflegten zů wonen/ hinauff gehn/vnnd haben jm die andern strassen verstanden vnd versperret/daß er also keyn gassen ledig gehabt/dañ die man Sacram neñet/da man hinauff auff das schloß geht/ Vnd als er nit gewust wie er jm weiter thůn solt/ist er wider hinauff zů dem pallast zů gangen. Es war aber das geschrey schon außgangen/wie daß er das Reich wider auffgesagt hett/vnd hat derhalbē der Flauius Sabinus den weybeln geschriben/daß sie die knecht solten zůsammen haltēn. Vnd auff solchs/gleich als wer schon der gantz gemeyn nutz dem Vespasiano heymgewiesen/ vnd in seine schoß ergeben gewesen/ seind die fürnemsten des rats vnd das mertheyl des reysigen stands/ vnd alle die knecht so sonst auff die statt vnd auff die wachten beschieden waren für des Sabini hauß komen/Doselbst ist jnen darnach die bottschafft kommen von dem willen vnnd fleiß der gemeynde/ so sie zů dem Vitellio haben/ vnd wie sich die Teutschen fendlin knecht drewisch vnd trotziger meynung hören lassen. Aber es hatt sich der Sabinus schon weiter vnd dieffer hinein gelassen dañ daß er kont wider hindersich ziehen/vnd die andern(nach dem sie eyn jeder seiner selber sorg hatten/ vnd forchten daß die Vitellianer möchten hinder sie kommen/ vnd sie/ dieweil sie zerstrawet vnd derhalben schwächer werē/übereilen)haben jn/als er sich noch lang besinnen wöllen/dahin getrungen/daß er sich hat müssen in die waffen geben/ vnd die sach mit

ernst

ernſt angreiffen / Aber wie es gemeyngklichen in ſolchen hendlen zůgeht/ alle haben ſie darzů gerathen vnd geſagt was man thůn ſoll / Wenig ſeind jr aber geweſen/ die ſich in die gefar begeben vnd die ſach mit jm haben angreiffen wöllen. Als ſie nůn bei dem pfůl oder weiher Fundani kommen die gewapneten ſo mit dem Sabino giengen vnd jn beleyten/ ſeind jnen die Vitellianiſchen/was der förderſten vnnd keckſten geweſen/entgegen kommen/doſelbſt haben ſie eyn kleyne ſchlacht oder eyn ſcharmützel auß vnuerſehenem tumult vnd auffiauff mit eynander troffen/in welchem die Vitellianer obgelegen ſeind / Derhalben der Sabinus / dieweil er nit weiter gewuſt/hat er das Capitolium/welches dañ auch auff diß mal das beſt vnnd ſicherſt geweſen/eingenommen/mit etlichen kriegßknechten auß den radtßherren vnnd reyſigen verſamlet/welcher namen ich hie nit wol erzelen oder anzeygen kan/dieweil ſich hernach/als der Veſpaſianus obgelegen vnd gewonnen hatt/eyn jeder für derſelben eynen dargeben/vnd damit gunſt vnd danck verdienen wöllen/Dieſelbe belegerung haben darnach auch die weiber helffen erhalten/auß welchen die furnembſt vnnd berümbſte geweſen iſt die Gratilia Verulana/welche weder jre kinder noch jre verwanten hiemit verthedigen oder beſchirmen wollen / ſonder alleyn dem krieg nachgeuolgt iſt. Die Vitellianer aber haben die andern mit eyner hinläſigen vnd vnachtſamen hůt belagt vnnd verhütet / alſo daß auch bei mitternacht der Sabinus ſeine eygene kinder vnd den Domitianum ſeins brůder ſon/zů jm herauff in das Capitolium hat laſſen berüffen / Hat auch in des eyn bottē durch die ſelb ſchläfferige hůt zů den Flauianiſchen hauptleuten hinauß geſchickt vnd jnen laſſen anzeygen/wie ſie hie belegert ſeien/vnd wo man jnen nit zů hülff kom̄/daß ſie werden not müſſen leiden/ Vnd iſt aber/nach dem derſelbig bott hinweg geweſen / derenhalben ſo hieauſſen lagen die überige nacht alſo gerühig vnd ſtill geweſen/ daß ſie on allen ſchaden hetten mögen daruon ziehen/ Dañ der Vitellianiſch kriegßmañ / welcher ſich zům ſtreitt vnd gegen der gefärlichkeyt trotzig hören vñ mercken ließ / derſelbig mocht hie die arbeyt vnnd das wachen nit leiden / war auch zů denſelben nit alſo ernſt vnd gefliſſen / Darzů ſo hat ſich auch eyn groſſer plätzregen die ſelbe nacht vnuerſehenlich zůgetragen / welcher machte daß ſie nit wol vmbſich ſehen oder gehören konten. Als es aber nůn tag worden / ehe dañ ſie etwas feindtlichs gegen eynander fürgenommen / hat der Sabinus den Cornelium Martialem/eynen auß den hauptweybeln zů dem Vitellio geſchickt/ vnd jm laſſen verweiſſen vnnd ſagen/ wie es kom̄ / daß er ſeine zůſagungen vñ eingegangene rachtungē nit halt/Dañ ſo vil er mercken vnd ſehen köñe ſei diß nit mehr dañ nůr eyn angenommen weiß vnd eyn ſpiegelfechtens geweſen/daß er fürgeben vñ ſich dermaſſen geſtalt hab/als wolt er das Reich auffgeben vnnd die gewalt von ſich legen/ auff das er damit ſo vil hochberümbte vnd weydliche männer hindergieng vnd betrüge / Dañ warumb er nit alsmehr von dem marckt auff den Auentinum inn ſeiner haußfrawen hauß gangē ſei/als das er eben in ſeins brůder hauß / welches da fornē auff dem marckt/vnd den leuten in den augen ſtehe/hab gehn wöllen: Dañ daſſelbig wer jm baß angeſtanden/wañ er ſich für eynē der on gewalt wolt ſein

vnd allen fürstlichen schein ablegen vnd meiden/hett halten oder außgeben wöllen. Nün sei er wider auff den Pallast vnd in̄ das schloß/do alle Keyser sich pflegen zů halten/ vnnd das Reich seine wonung vnd sitz zů haben/hinauff gangen/ Vnd sei darnach eyn gewapneter vnd gerüster hauff mit seiner ordnung doselbst herausser geschickt/vnd volgents der gröste vnnd gemeynste platz der statt/mit todten körpern der vnschuldigen bestrawt worden/ Vnd jetzund zů letst kön̄ auch das Capitolium nit für jnen bleiben/ Er sei ja bißher alwegen still vnnd zů friden gewesen / hab sich nit anders dañ für eyn rathßherren gehalten vnd dargeben/die gantze zeit her dieweil zwischen jm dem Vitellio vnd dem Vespasiano mit gantzen legionen gegen eynander gestritten/die stett eingenommē/ vnd die Cohorten oder fendlin der zůgeschickten übergeben vnd dem feind gelieffert worden. Auch nach dem Hispania/Engelland vñ das Teutschlandt vō jm abgefallen/hab er wiewol des Vespasiani brůder/doch nichts dester weniger glaubē gehalten/vñ so lang bei jm gestanden/ biß daß er von jm selber zů rachtungen vñ zů theydigen berüffen worden. Nün sei der frid vnd die eynigkeyt den überwundenen am nützesten/den überwindern aber alleyn hüpsch vnd ehrlich. Wañ jn aber der rachtungen vnnd des eingangenen fridens gereuhe/ solt er derhalben nit jn den Sabinum welchen er hie mit seiner vntrew vñ falscheyt betrogen hab / mit dem schwert überziehen / auch nit des Vespasiani son/ welcher noch eyn kind sei(dañ was jm damit geholffen sei/wañ er schon eyn eyntzigen alten mañ vnd eyn jungen knaben erschlage: sonder er solt gegen den legionen außziehen vnd mit denselben vmb den sig/vnd wer bader oder Bischoff solt sein/streitten/das ander würd jm ondas wol zůtheyl werden/ wañ er nün obgelegen vnd gewonnen hett. Auff solchs ist der Vitellius abermals erschrocken gewesen / hat nit gewüst was er thün soll / hat dem Sabino antwurt lassen sagen/ damit er sich selber entschuldigt / vnnd alle schuldt auff die kriegßknecht gelegt hat vnnd gesagt/ wie daß er denselben/ demnach sie gantz erhitzt vnd ergrim̄t seien/mit seiner mesigkeyt vnd zucht nicht kön̄ gewaltig genůg sein oder weeren / Hat auch den Martialem geheyssen/daß er heymlichen hinden zům schloß hinauß wider soll daruō gehn auff daß er den knechtē nit in̄ die hendt kem/vnd von jnen/als eyner der die bottschafft des fridens welchen sie nit leiden mögen / hin vnnd wider trag/ erstochen oder erschlagen werde/Er selber aber hat weder heyssen noch verbietten mehr können/ ist jetzundē nit Keyser mehr/ sonder alleyn eyn vrsach des kriegs gewesen. Es war aber der Martialis noch kaum auff das Capitolium wider kommen/in̄ des waren die kriegßknecht schon da/staltē sich wie die vnsinnigen leut/hatten keyn hauptman̄ oder fürer/sonder eyn jeder war sein selbst rath vnd angeber / Vnd als sie mit eyner schnellen vnd behenden ordnung für dem marckt vnd für den tempeln / so auff dem marckt vm̄her stehn / für über gezogen/ haben sie jre spitzē den berg hinauff gericht biß an das erste thor/da man zů dem Capitolio vnd auff das schloß hinauff geht. Vorzeiten seind auff demselben weg hinauff/auff der rechten seitten wañ man hinauff geht/ etliche grosse lustheuser oder Porticus gestanden/ Auff dieselben seind die andern/so bei dem Sabino waren/ deßmals gestiegen/vnd

gen/ vnd haben oben von den dächen herab mit ziegeln vñ mit steynen auff die Vitellianer geworffen / Derhalben als sie hie vnden keyn andere weer oder waffen/dañ alleyn jre degen vnd messer iñ jren henden hatten/ vñ aber jnen zů lang wolt werden / daß sie ererst solten die schlaudern oder das geschütz herbeiher holen / haben sie brennende fackeln vnd wüsch genommen/ vnd dieselben iñ das lusthauß/so herüber auff die gassen gieng / geworffen/ vnd seind darnach dem feur noch hinein gevolgt / vnnd sie hetten zwar die thüren des Capitoliums/welche schon angangen warẽ vnd brunnen/ auff gelauffen vnnd hinein getrungen / wo nit der Sabinus die grossen seulen vnd bilder/welche etwañ die alten zůr zierden dahin gestalt hatten/ allenthalben hett vmbgerissen vnnd dieselben für die thor gleich als eyn mauren geleynt/vnd die zůgeng damit verrarrest hett. Als sie nůn dasselbig gesehen/seind sie darnach hinein gestiegen wo sie gemöcht haben/ eyns theyls bei dem pfůl oder weiher des Asyli oder der alten freiheyt / die andern oben über den felsen Tarpeiam/da man die hundert staffeln hinauff geht/ Welches an beyden orten eyn vnuersehen ding gewesen / bei dem Asylo aber/ welches das nechst war/geschahe die gröste gewalt hinein . Vnd man kont sie auch nit halten / als sie zwischen den heusern vnd über die dächer hinein stiegen/welche heuser demnach sie iñ friden gebawt/ iñ die höh auffgefürt/ vnd dermassen erhöcht waren/ daß sie dem platz oder dem boden des Capitoliums gleich waren. Do will man nůn zweiffeln/ ob die so außwendig gestürmbt haben/oder die so inwendig belägert gewesen/die heuser angestossen haben/Dañ das mertheyl glauben will/daß es die/so darinnen gewesen gethan haben sollen/auff das sie damit die so hinauffen kloterten / heraber triben vnd veriagten. Von dannen aber ist das feur iñ die nechsten Porticus oder lustheuser kommen/von welchen darnach die adler/ die da stůnden vnnd die spitzen des tempels hielten/ angangen seind/ welche dieweil es eyn alt gebew war/vnd das holtz dürr/ haben sie die flam̃ oder das feur desster liederlicher angenommen/vnd dasselbig darnach fürter gehalten. Vnd also ist das Capitolium mit beschlossenen thüren/onuerthädigt vnd vngeplundert / verbrunnen / Welche that vnd schandt / noch dem Rom gebawen gewesen/ die aller leydigst vnd schäntlichst gewesen ist/so dem Römischen volck je begegnet / Dañ da keyn frembder oder außlendischer feind für/handen war / vnd die götter selber / wo sie nůr vnserer bösen sitten halben hetten können/gern genedig weren gewesen . Ist es nůn nit zů erbarmen/daß dise wonung vnd solcher alter sitz des öbersten gotts Jouis/ welcher von vnsern ältern mit glücklichem angeben vñ rath / gleich als zů eynem pfand des gantzen Reichs gebawen worden / welchen weder der könig Porsena als sich jm die statt ergeben hatt/noch die Galli oder Walhen/als sie die statt schon eingenommen vnnd gewonnen hatten / alleyn behalten oder einnemen/ich geschweig verwüsten vnd verheeren mögen/ also jämerlich vnd schäntlichen sollen hie durch vnsinnigkeyt vnd wüterei jrer eygenen fürsten vnd Keyser verstört vnnd zerrissen werden? Es hat das Capitolium vorhin auch etwañ gebrant / als inn dem ersten burgerkrieg/ aber desselben mals war es heymlichen vnnd von leuten angestossen worden/ die on alle gewalt vnnd für sich selber waren / hie aber ist es offentlich

belägert vnd offentlich angezündt worden. Was ist nün die vrsach solches kriegs gewesen: oder was hat man auß solchem grossem jamer vnd schaden erlangen wollen: haben wir auch hie für vnser vatterlandt gestritten? Disen tempel hat erstlich der König Tarquinius Priscus gebawen/ vnd das fundament gelegt in dem krieg als man gegen den Sabinern gestritten hat / mehr auß hoffnung / die er hatt/ daß noch eyn groß gewaltig ding doraus solt werden/dañ daß die statt Rom desselben mals noch solchs vermögens wer gewesen / daß sie jr eyn solchen gewalt hett dörffen fürnemen. Nach disem ist der Seruius Tullius kommen/ welcher mit hülff vnd gunst der bundgnossen vñ der nachbawren weiter gebawet / vnd nach dem selben der Tarquinius Superbus / welcher mit der beut vñ dem raub der feind/nachdem er die statt Suessa Pometia gewonnen vnd geplundert ererst den baw außgefürt vnd vollender hat / Aber dennocht der rümb vnd die ehr dises wercks ist auff die freiheyt / vnd biß daß die König vertriben gewesen/gespart vnd gehalten worden / Dañ nach dem die König vertagt gewesen/hat der Horatius Puluillus als er jetzund zům zweyten mal burgermeyster gewesen/die kirchen ererst geweihet/ vnd dasselbig mit solcher herrlichkeyt vnd solchem pracht/ daß auch alle reichthümb vnd vnmenschlich güter des Römischen volcks so man hernach überkommen / den vorigen geschmück vnd die alte zierd mehr gezierdt/dañ gemehrt haben.
Darnach über fünfftzehen vnd vnd vier hundert jar hernach / ist das Capitolium vnder den burgermeystern Lucio Scipione/vnd Caio Horbano angangen vnd verbrunnen / vnd an derselbigen statt da es vorhin gestanden/wider auffgebawet worden/welchen baw der Sylla/ nach dem er obgelegen vnd gewonnen / gefürt hat/ wiewol er selber denselbigen nit geweihet hatt/dañ diß hat jm allein an seinem glück/welches er sich sonst pflegt zů rümen/gemangelt.Sonder des Lucratij Catuli namē ist vnder souil grossen wercken vnnd thatten der Keyser/biß hie auff disen Vitellium bliben/ vnder welchem Vitellio diser solcher vnd so alter tempel angesteckt vnd verbrant worden ist/ Es hat aber solcher brant denen so belegert waren mehr forcht vnd angst dañ denen hie auß gebracht! Dañ die Vitellianer hieauß weder gescheidigkeyt vnnd list / noch grosser standthafftigkeyt bedorfften/ dieweil die sachen an jn selbst also gefärlich waren/Hergegen aber auff der ander seitten/waren die knecht erschrocken vnnd verzagt/ der hauptmann langksam/vnd gleich als wer er nit bei jm selber / kont weder mit den oren/ noch mit der zungen/weder mit reden noch mit zůhören wissen was er thatt oder seiner selber mächtig sein/was er jetzund geheyssen hatt/verbot er darnach widerumb/ vnd was er jetzund verbotten hatt/ dasselbig hieß er darnach widerumb/kont sich wider seins eygenen raths gebrauchen/noch ander leuten gehorchen/sonder lieff jetzund hieauß/ jetzund dort hinauß/wo jn der feindt geschrey hin trůg. Bald hernach haben sie angefangen/vnnd wie es dañ inn solchen verlornen sachen zů geht / eyn jeder gebieten vnnd heyssen / vnnd doch keyner etwas außrichten oder angreiffen wöllen. Zů letst do sie nit weiter konten / hüben sie an / vnnd liessen die waffen fallen/vnd trachteten eyn jeder wie er

möcht

möcht heymlichen vnd mit listen daruon kommen. Jñ deß brachen die Vi-
tellianer mit gewalt hinein/schlagen/stechen/brennen alles was sie anka-
men. Etliche wenig vnder denen was kriegßbare dapffere männer warē
auß welchen die fürnemsten vnnd berümbsten/der Cornelius Martialis/
der Emylius Pacensis/der Casperius Niger vñ der Didius Scena gewe-
sen/haben sich vnderstanden zů weeren/vnd seind darüber erschlagen wor-
den. Den Flauium Sabinū aber/welcher do bloß vnd vngewapent stůnd/
vnd doch auch nit zů fliehen begert/haben sie vmbringt vnd gefangen ge-
nommen/deßgleichen auch den burgermeyster Quintium Atticum/welcher
jnen durch die vergebene pomp vnd schaden seiner ehr/vnnd auch durch
sein eygene schnödheyt/dieweil er eyn edict lassen außgehn/darin̄ er vil sch-
mälicher wort von dem Vitellio getriben/vnd hergegen den Vespasianum
mit grossem bracht gelobt hatt/angezeygt vnd verrathen.

Die andern so noch überig gewesen/seind auff mancherley weiß/eyn jeder
wie er gemocht daruon kommen/eyn theyl haben sich inn knechts kleydern
darnon gemacht/eyntheyl haben sich bei jren vndersassen vnd hoffleuten
behalten vnd hinder die plunder vñ wathseck oder andere dergleichen ding
verborgen. Etliche haben auch auffmerckens gehabt/was die Vitellia-
ner für eyn losantz gehabt/vnd haben sich darnach für die feind außgeben/
daselbest noch der losantzen gefragt/vnnd widerumb wo sie selber gefragt
worden/darauff antwurt geben/vnd sich also diser verwegenheyt für eyn
sicherung oder auffenthaltung gebraucht. Der Domitianus des Ve-
spasiani son/ist in̄ dem ersten einbruch/als die Vitellianer hinein getrungē
haben/in̄ des kirchners oder altarmañs kammer hinein kommen/doselbst
hat er sich erstlichen erhalten/darnach hat er durch angebung vnd list sei-
nes gefreiten knechts/eyn kohrock angezogen/vnd sich vnder die andern
Pfaffen oder schüler hinunder gemengt/vnd ist also vnbekant bliben/vnd
bei seines vatters hoffmañ eynem/mit namē Cornelio Primo/dieselbe zeit
hinauß in̄ der gassen Velabrum genant/verborgen gelegen. Vnd als dar-
nach sein vatter Keyser gewesen/hat er desselbē kirchners oder altarmañs
zellen oder kamern abgebrochen vnd eyn eygene kappellen dahin gebawet/
dorein eyn altar mit diser überschrifft gesatzt/ Joui Seruatori/das ist dem
gott Joui/welcher jn erhalten hett/vñ hat die gantze geschicht in̄ eyn steyn
lassen hawē. Nach dem er aber jetzund selber Keyser gewesen/hat er auch
eyn grossen tempel dohin lassen bawen/dem gott Joui Custodi/das ist dem
hüter/vnd hat sich selber dem selbem gott in̄ die schoß lossen setzen vnd wei-
hen. Der Sabinus vnd der Atticus aber/nach dem sie wie obgesagt/
gefangen gewesen/seind sie an ketten geschmitt/vnd dem Vitellio überant
wurt wordē/welcher sie doch gar nit mit auffsetziger od̄ feindischer gestalt
vnd rede entpfangen hat/Derhalben dañ auch die jhenigē/so sie begerten
vmbzůbringen/vnd eyn belonungen jres fleissigen vñ außgerichten diensts
wolten haben/übel zů friden waren vñ hefftig darüber mürrē. Vnd als die
nechsten so herum̄ stůnden/das geschrey angefangen/habē darnach die vō
der gemeynde/vnd was des vnflätigē volcks gewesen/alle geschrawen vñ
gefordert/daß man jn den Sabinū wöll hinnemen vnd richten/vnd haben
zů gleich sich drewens vñ heuchels derhalben durch einander merckē lassen.

Velabrū eyn gaß zů Rom/ da etwañ die schiff angefart.

Als aber der Vitellius hieauß auff der stegen für dem Pallast stünd/ vnnd für den Sabinum bitten wolt/ haben sie jm so lang angelegen vnnd eingeredt/ biß daß er desselben bitten hat müssen abstehn. Vnd alßdañ haben sie den Sabinum erstochen/ vnnd den todten köꝛper/ nach dem sie jm den kopff abgehawen/ iñ das schentlich vnd schmälich oꝛt Gemonias genant/ hinweg geschleyfft. Vnd diß ist der außgang vnd das end des Sabini gewesen/ welches eyn mañ/ der nit zůuerachten war/ gewesen ist/ Dañ er fünff vnnd dreissig mal iñ der statt Rom iñ sold gelegen/ vnd derselben gedienet/ hat sich beyde iñ krieg vnd doheymen gehalten/ daß er hoch berümet vnd berüchtigt gewesen/ Seiner frombkeyt vnd gerechtigkeyt hat man jn auch nit können schelten/ alleyn man sagt/ er könt zů vil schwetzenß/ welches jm dañ die siben jar/ dieweil er Mesiam regiert/ vnd die zwölff/ dieweil er eyn statthalter zů Rom gewesen/ alleyn für übel außgelegt/ vnd durch das gemeyn geschꝛey ist auffgemessen worden. Als er aber alt gewesen/ vnnd es sich gegen seinem end genähet/ haben jn etlich für langsam vnd träg wollen halten/ das mertheyl aber hat jn darfür geacht/ daß er sei eyn mäsiger vnd sittiger mañ gewesen/ vnd hab nit gern gesehen der burger blůt vergiessen. Diß geben sie jm aber alle zeugknuß/ daß er ehe dañ der Vespasianus ist Keyser worden/ der berümbst vnnd fürnemst iñ dem selben gantzen geschlecht gewesen sei. Man sagt aber weiter daß sich der Mutianus gefreuet hab/ nach dem er gehört daß der Sabinus erschlagen gewesen/ vnd es wolten auch vil also daruon sagen/ daß es des fridens halben wer gůt gewesen/ daß er vmbkommen wer/ damit also der spañ vnd neid zwischen diſen zweyen auffgehaben vnnd hinweg genommen würd/ auß welchem sich der eyn alzeit für des Keysers brůder/ der ander als eyn theylhaber des Reichs/ würden dargeben haben vnd herfür tringen wöllen. Als aber das volck den burgermeyster Atticum auch wöllen auff die banck haben vnd hinrichten/ hat der Vitellius demselben widerstanden vnnd sich lassen mercken/ wie er schon versönt sei/ hat jn den Atticum/ hiemit gleich als bezalen wöllen/ darumb daß er/ als man gefragt/ wer das Capitolium angestossen hett/ sich selber dargestalt vnd die schuldt auff sich genommen vnd bekant hat. Dañ durch solche bekantnuß/ es sei gleich wahꝛ/ oder aber also/ der zeit gelegenheyt nach/ erdicht vnd erlogen gewesen/ meynt er der Vitellius es wer schon aller haß vnd alle sünd derselben thatten von jm hinweg genommen/ vnnd weren seine partheien solches übels entschuldigt vnnd entledigt.

Gemonie als etliche sagē es sei eyn thurn gewesen/ die andern eyn dieff schäntlich loch dom̄ die verdāpt̄ hinein gepflegt zůwerffē.

Wie die statt Tarracina durch verreterey von den Vitellianern wider erobert/ vnnd doselbst der hauptmañ Julianus gefangen vnd erstochen worden.

Derselben

DEr selben zeit hatt auch der Lucius Vitellius sein läger bei Feronia geschlagen vnnd fürgehabt die statt Tarracina zů verstören/ dañ doselbst die fächter vnd die schiffknecht beschlossen lagen/ welche sich weder für die mauren herausser wagen/ noch mit dem feind auff offenem platz zů samen tretten dorfften. Derselben fächter hauptman/ wie wir droben gesagt habē/ war der Julianus vnnd der schiffknecht hauptman der Apollinaris/ welche jres mutwillens vnd jrer tragheyt halben den fächtern gleicher dañ den hauptleuten warē. Dañ sie keyn wacht hielten/ die mauren wo sie schwach oder zerbrochen warē nit ernewrten oder bauten/ sonder tag vñ nacht on sorg dahin giengen/ vñ das mehrteyl der zeit an dē vfer wo es am lustigsten war/ auff vñ ab spatzieren giengen vñ sich der knecht dienst alleyn zům wollust hie vñ dort gebrauchten. Vom krieg aber redten sie nit ehe dann wañ sie inn der zech sassen vñ truncken waren. Jnn kurtzen tagen beuor war auch der Apinius Tyro doselbst hinweg gezogen/ welcher mit dem das er allenthalben geschenck vñ geld vō den stetten auffrieb vnd dasselbig heffriger dañ billich fordert/ hat er die partheien mit mehr haß dañ sterck gemehrt vnd beladen. Dieweil nůn die sachen zů beyden seitten also stehn/ iñ des ist eyn eygener knecht des Verginij Capitonis zů dem Vitellio geflohen komen/ der selbig hat jm angezeygt vnd verheyssen wann er jm wōl eyn starcke besatzung zů geben/ wol er jm heymlichen das schloß welches leer vñ vnbewart seie/ zůstellē vñ vberantwurten. Als jm nůn der Lucius etliche ringe vñ leicht gerüste fänlein zů geben/ hat er die selben bei eitteler nacht den berg hinauff gebracht/ vnd über die höhe oder gippel herüber dem feind oben über den hals gefürt. Doselbst seind die knecht darnach herab geloffē mehr zům todtschlagē dañ zům streitten/ haben also hernider geschlagen eyns theyls so noch bloß vnd vngewapnet waren/ eyns theyls dieweil sie sich noch rüsten vnd anthaten/ etliche auch dieweil sie noch lagen vnd ererst aus dem schlaff erwacht/ vnd zůgleich von der finsterniß/ von dem schrecken/ von dem schall der pusaunen vnd von dem geschrey der feind verstört vnd doll vnd nit recht bei jn selber waren. Etliche wenig der fächter haben sich zůr wehr gestelt/ welche als dañ auch nit vngerochen gestorben seind/ Die übrigen seind zů den schiffen zůgelauffen/ an welchem ort sie alßdann mit gleicher forcht vnnd schrecken alle ding auch verwirt vnd durch eynander verwickelt haben/ die weil die frembden vnd das bawrßvolck vnder jnen vmbher lieffen/ vnd darnach die Vitellianer on allen vnderscheyt was sie antroffen erschlugen. Alleyn sechs rennschiff oder Liburnice seind inn dem ersten tumult vnd auffgauff daruō entrunnen iñ welchen der verwāser der schiff der Apollinaris gewesen ist/ was der andrn gewesen/ seind entweder am gestadten begriffen vnd behembd worden/ oder aber/ nach dem sie auff das meer komnen vnd zůschwer geladen gewesen/ dieweil sie alle mit hauffen hinein gefallē waren vndergangen vnnd ersuffen. Der Julianus ist gefangen vnd zů dem Lucio Vitellio gefürt worden/ vnd nach dem er doselbst heßlichen mit gerten gehawen vnd zerrissen gewesen/ hat man jn darnach für dem angesicht des Vitellij erstochen. Es seind auch etliche gewesen die des Lucij hauß-

frawen die Triariam hie gescholten vnnd vexiert haben/ als solt sie auff kriegs art eyn schwerd vmb sich gegürt gehabt/ vnd vnder der angst vnnd not/ dieweil man die statt Tarracinam eingenommen mit grosser hoffart vñ vngestümigkeyt sich iñ der schlacht mercken vñ sehen haben lassen. Er aber der Vitellius hat seinem bruder eyn lorbern krantz geschickt zů eynē zeychen des siegs/ vñ das er die sachen wol vnd glücklichen außgericht hette/ vñ hat darbei als bald auch fragen lassen ob er sol wider hinder sich ziehen/ oder ob er soll fürt iñ Campaniam rücken vnd dasselbig auch bezehmē vñ stillen/ Welches nit alleyn des Vespasiani partheiē heylsam/ sond auch dem gemeynen nützē forderlich vñ gut gewesen ist/ Dañ solten diese knecht/ nach dem sie jetzund diese schlacht gewonnen hatten vnd über jrē eygenen vñ angebornen trotz/ auch des glücks halbē hie frách vñ freydig warē/ als bald gehn Rom sein komen/ würd es nit also schlecht zů gangen sein/ vñ solte noch die statt darüber zů scheittern gangen sein/ Dann der Lutius Vitellius/ wie verleumbdet er sonst war/ hatt er doch eyn art vñ geschickligkeyt hinder jm/ vñ war nit wie sonst die fromen pflegen seiner tugeten vñ dapfferkeyt halben gewaltig/ sonder wie alwegen die ärgsten vñ bösten/ seiner vntugeten vnd laster halben zů scheuhen vnd zů förchten.

Wie die Flauianer gehn Rom gezogen vnd wie sich die selben vnd die Vitellianer etliche mahl mit eynander geschlagen/ biß das sie die statt eingenomen haben.

DIeweil aber diese ding auff des Vitellij seitten gehandelt worden/ iñ des ist des Vespasiani heer/ als man vō Narnia hinweg gezogen/ gehn Otriculū kommen/ doselbst hat es mit muß die Fest oder feier des gotts Saturni begangen. Das man aber also stillgelegen vnd verzogen hat/ ist diß die vrsach gewesen/ sie haben des Mutiani wollen erwarten/ Wiewol hie etliche gewesen die den Antonium haben iñ argkwon vñ verdacht gehabt/ als solt er auff eyn betrug also die sachen auffgezogen vñ gewehrt haben/ nach dem jm der Vitellius etliche heymliche brieff zůgeschrieben vnd jm das burgermeyster ampt vñ seine dochter zůr ehe sampt eyner grossen morgengab/ wo er wolt von dē Vespasiano abfallen vñ jm beistehn/ zůgesagt vñ verheyssen hatt/ Die andern aber die sagen/ das solchs eyn erdicht ding sei vñ dem Mutiano zů lieb jm dem Antonio also auffgemessen worden. Widerumb sagen etliche diß sei der hauptleut aller gemeyner rath vnd beschluß gewesen/ Dañ sie der statt Rom dē krieg lieber hetten alleyn weisen wollen dañ mit der that die selbig überziehen vñ angreiffen/ Dañ sie meynten dieweil nůn der Vitellius aller seiner macht vnd sterck entsatzt vñ beraubt/ vñ die besten vñ gewaltigsten fänlein alle zů jnen auff der Flauianer seitten gefallen weren/ würd er sich nit lang mehr sperren werden/ sonder das Keyserthumb faren lassen. Aber es warē alle ding durch die eil vñ darnach auch durch die feygheyt des Sabini verderbt vnd verhönt worden/ welcher sich zům ersten liederlich iñ harnisch geben vñ zůr wehr gesatzt/ vñ darnach das weydlichste vñ feste schloß

des

des Capitoliums/welches ſonſt auch für eynē gantzen heer ſolt vngewon
nen vñ vnerſtürmbt bleiben/alſo gegen dreien ſchlechten cohorten oder fän
lein knecht/nit hat erhalten vnd verteydigen kōnen. Vnd es iſt auch nit
leichtlichen zů thůn das man hie eynem alleyn die ſchuld auffmeſſe/ ſo der
andn allen zů gleich geweſen iſt/Dañ auch der Mutianus mit ſeinem ſeltza
men vñ zweiffelhafften ſchreiben die überwinder lang auffgehalten vñ ver
hindert hat/ Vnd der Antonius mit ſeinen vnzeittigen dienſten vñ wilfa//
rungen/oder auch dieweil er damit ſeinen neid vnd haß bergen vnd zůdeck
en wöllen/iſt alſo iñ eyn verdacht kom̃en vnd übel vertragen worden/ vnd
haben darnach die andern hauptleut/ als ſie nůn gemeynt der krieg hab
ſchon ſein ēdſchafft erreycht/vñ eyn jeder etwas dapffers zůletzt wollē auß
richten/alleyn das end hinden auß geziert vñ geſchmückt gehabt. Dann
auch der Petilius Cerialis/welcher mit tauſet pferdē fürher geſchickt war
worden/das er über zwergs wegs durch der Sabiner land vnd fürter auff
der ſtraſſen Salaria den nechſten hinein gehn Rom ſolt ziehen/ ſich nit ge//
nug geeilt oder bei zeit hinein kom̃en war/biß das zů letzt das geſchrey mit
hauffen hinaus kom̃en/wie das daß Capitolium belagert wer/ vñ ſie dar//
nach alle mit gantzem heer auffgebrochen ſeind. Alßdañ iſt der Antonius
mit den ſeinen über die ſtraſſen Flaminiam hinein gezogen/vnd bei eitteler
nacht gehn Saya Rubra kom̃en/als es jetzund mit der hülff ſchon zů ſpat
vñ verſaumbt war/Doſelbſt hat er gehört/wie das der Sabinus erſchlag
en/das Capitolium verbrant/ die ſtatt inn groſſer forcht vnnd ſchrecken/
vnd alle ding leydig vnd trawrig ſeien/Darzů kam̃ die botſchafft/ wie das
auch die gemeyn vñ die eygenen knecht auff vnd iñ harniſch weren vnd dē
Vitellium verteydigen wolten. Vnd hatt der Petilius mit ſeinen rey
ſigen ſchon eyn ſchlacht verlorn/Dañ als er ſich nit genugſam verſehen vñ
bewart/vnd gleich als zů denen ſo ſchon überwunden weren/ hinein gefallē
vnd geeilet/haben jn die Vitellianer/welcher reyſigen jre fußknecht vnder
ſich genom̃en vnd verborgen hatten/hieaus mit jrer ordnung entpfangen/
vnnd iſt die ſchlacht nit weit von der ſtatt geſchehen/zwiſchen den heuſern
vñ gärten iñ den engen vnd krum̃en wegen/welche demnach ſie den Vitelli//
anern bekant vnnd widerumb den andern vnbekant waren/ hat daſſelbig
jnen den feinden eyn forcht vnd ſchrecken gemacht/Auch ſo waren die reyſi
gen auff dieſer ſeitten nit alle eyns ſins vnd eynhellig durch eynander/dañ
jren etliche darunder waren aus denen ſo ſich newlich zů Narnia ergeben
hatten/welche da hielten vnd zůſahen wo es hinaus wolt vnd welche par//
thei gewiñen wolte. Jnn dieſer ſchlacht iſt der hauptman des eynen flügels
der Tullius Flavianus gefangē worden/die andern ſeind durch die flucht
zertrent/vnd eyner hie der ander dort hinaus geflohen/wiewol die überwin
der jn nit weitter dann biß gehn Fidenas nachgeeilt haben. Vnd auff ſol//
liche iſt darnach das gemeyn volck dem Vitellio noch mehr angehangen/
vnnd haben die iñ der ſtatt auch angehaben vnd ſich gerüſt/etliche haben
ſchildt vnd dartſchen gehabt auff kriegs maß vnd form/die andern haben
ſich beholffen mit dem was eyn jeder inn der eil für waffen vnd rüſtung on
geferd finden kōnen/vnd haben alle begert das man ſie woll hinaus an die
ſchlacht füren. Aber der Vitellius hat jn derhalben gedanckt vnd ſie geheyſ

sen/das sie herfür auff den platz komen vñ die statt beschirmen vnd vertey
digen sollen. Darnach ist der radt zů samen beruffen vñ etliche legaten hin
aus geschickt vnnd verordnet worden/welche den gemeynen nützen zů wor
nemen vñ demnach zům frieden vnnd zůr eynigkeyt die andern vermanen
vñ rathen solten/Welche nůn der selben legaten dem Petilio entgegen kom
en/die selben seind übel ankomen vnd mit der letzten gefärligkeyt vmbge
ben worden/dieweil die selben knecht von keynem frieden meh: hören wolt
Dann der schultheys Arulenus Rusticus ist verwundt worden/ welches
man darnach auch derhalben dester grösser auffgemutzt vnd neidischer ge
macht hat/dieweil er über das/so er als eyn legat außgeschickt vnnd schul
theyß war/auch für sich selber eyn ehrlicher vñ wolgehaltener man war.
Vñ seine gesellen so mit jm geschickt waren/ist eyner hie der ander dort hin
aus verstöbert/Der bütel oder statknecht aber/welcher für dem schulthey
sen her hat platz wollen machen/ ist gar erschlagen worden/ Das also
wo jnen der hauptman nit hett etliche zůgeben die sie beleyten solten/diese
legaten/welcher namen vnd freiheyt doch auch bei vnd gegen den frembd
völckern für heylig vnd vnuerseert gehalten wird/hetten müssen in jrem ey
genen vatterland vnd für der statmauren hie zů Rom durch die vnsinnig
keyt der burgerkrieg zů boden gehn vnd erschlagen werden/ Die andern so
zů dem Antonio komen/seind gütiger vnd freuntlicher angenomen vñ ver
hört worde/nit das doselbst der kriegßman wer etwas züchtiger oder mäch
tiger gewesen/sonder der hauptman hatte doselbst meh: ansehens vnd ge
walts. Vnder die selben legaten hat sich auch der Musonius Rufus ge
mengt gehabt/eyner des reysigen stads welcher eyn Philosophus war/ vñ
sich auff die sect der Stoicorũ geben hatt/der selbig hat sich darnach vnder
die knecht gemischt vnd jnen dieweil sie da in jrer rüstung vñ mit jrer weh
stüde/auff philosophische weiß wöllen sagen/was für schadens aus de krig
folgte/vnnd wie nützlich vnnd gut der frieden were/ Welches alßdann das
meh:theyl für eyn gespöt gehalten/ die andn aber auch mit verdruß gehört
haben/Vnd es waren auch wol etliche da die jn hetten zů boden geschlage
vnd mit füssen getretten/wo er nit von denen was der züchtigsten vnd sit
tigsten waren/gewarnt worden/vnnd sich auch zůgleich durch der andern
drewung hett lassen abweisen/vnd von solcher vnzeitlichen weißheyt abge
standen were. Es seind aber auch die kloster jungkfrawen Vestales mit des
Vitellij schrifften vnd brieffen dem Antonio entgegen komen/die selben be
gerten das man doch wölte nůr eynen tag still halten ehe dañ man die sach
lies zů dem letzten streit komen/ Dañ man sich versehe wo man möcht eyn
auffschub erlangen/das mã als dañ viel leichter mit allen dingen solt über
eyn komen vnd zů frieden werden/Diese jungkfrawen hat man mit gepür
licher reuerentz vñ ehr wider heymgeschickt vnd dem Vitellio zůr antwurt
geschrieben/Dieweil man den Sabinũ hab erschlagen vñ das Capitolium
verbrant/so sei alles teydigen vñ rachten auffgehaben/vñ er dörff sich nůr
keyns vertrags meh: versehen. Doch hat nichts dester weniger der Anto
nius die legionen in eyn ring zů samen gefordert vnd sich da versucht/ob er
die selben möcht etwas mildern vnd so viel an jn erlangen/ das sie jr läger
hie aus bei der brücken Miluio schlügen/vñ mit dem hinein ziehen biß auff
den an/

den andern tag warteten/Dañ solches verharren war darumb angesehen auff das nit die knecht wañ sie sich mit der widerparthei ererst geschlagē hetten/vnd darnach iñ dem selben grim̃ vnd zorn hinein kemen/wider der gemeynde noch dem radt/oder auch der götter altar vñ tempel etwas verschonten oder übersehen/Aber sie haben keyn verzug mehr wollen annemē/ vñ ist jn aller auffschub verdächtlich gewesen/als wolt man sie damit des sigs vnd der überwindung berauben/Darzů die scheinenden vnd glitzende fänlein/welche sie dort über die höhe hereiner sahen fliegen/wiewol eyn vngewapnet vnd vnstreitbar volck darhinder war/machten jnen eyn schein vñ ansehens/als wañ eyn gantzer gewaltiger zeug der feind doher keme/ Vnd derhalben haben sie sich auff drei hauffen getheylt/vnd ist das eyn theyl die strassen Flaminia/daher sie dann vorhin mit eynander kommen waren/ Das ander/an der Tiber das vfer hinan/vnd das dritt/die strassen Salariam gegen der porten Collina zů/gezogen/Als nůn der reysig zeugk fürher iñ das gemeyn volck gerant/ist dasselbig als bald von eynander gelauffen vnd geschlagen gewesen/Die Vitellianischen aber hatten jre ordenūg auch auff drei seitten außgeteylet/vnd mit dreien hauffen den andern begegnet. Ehe dann man nůn iñ die statt hinein komen/seind viel schlachten vñ auff mancherley weiß gehalten worden/aber doch seind die Flauianer/demnach sie den andern mit hauptleuten vnd räthen überlägen waren/das mehrteyl obgelegen/ Vnnd die haben sich alleyn am meynsten leiden müssen/welche auff der lincken seitten der statt/gegen den garten Salustij zů/durch die engen vnd schlüpfferigen weg gezogen seind/Dañ doselbst die andern oben auff den mauren der gärten stunden vnd mit steynen heraber worffen vnd schossen/vnd die hie vnden also lang auff hielten vnnd plagten biß das der tag eyn end hat gehabt/vñ es gantz abend vnd spat worden/vñ alßdañ zů letzt die reysigen/welche zů der porten Collina hinein gedrungen hatten/ die andern hinderzogen vnd vmbgeben haben/Deßgleichen seind sie auff dē platz Martio auch an eynander komen/vñ haben jre spitzen gegen eynander gericht/aber das glück ist auff der Flauianer seitten gewesen/vñ der sieg welchen sie nůn also offt gewoñen hatten. Hergegen die Vitellianer waren gar erschlagen vnd verzagt/vñ fielen alleyn aus lautter verzweiffelūg iñ die and'n/vñ wiewol sie hinder sich geschlagen vñ zertrent wardē/ liessen sie doch als wider zů samen/ Vñ stund das volck vnd sahe zů/vñ gleich wie es pflegt wañ man sonst etwañ eyn spiel helt/also begund es auch hie jetzůnd dieser/jetzund jhener partheien zů zůschreien vnd zů frolocken/ So offt sich nůn die ander parthei neygt vnd vnder lag/wo sie sich dañ inn eynē gaden oder krohm verborgen od' gehalten hatten/oder wo sie sonst iñ eyn hauß geflohen od' komen waren/doselbst forderten sie was da war heraus vñ begerten alles zůerstechen/vñ namen also vorhin die gröste beut hinweg ehe/dañ die kriegßknecht dazů kamen/Dañ dieweil der kriegßman mit dem blutuergiessen vñ mir dē todtschlagen vmbgieng vnd auff dasselbig geflissen war/ inn des macht sich der gemeyne pöfel bei die beut/vnd sahe das er das geld vnd gut daruon brechte. Vnd es war eyn heßliche vnd schreckliche gestalt der gantzen statt allenthalben anzůsehen/Dann hie gab es schlachten vnd wunden/dort sassen die andern im̃ bad oder inn der schenck vñ zechten/ Vñ

lagen die todten körpel vnd die huren/ vñ was den huren gleich war/ durch eynander/ vñ schwam das blut neben jn allenthalben einher/ vnd in̄ sum̄a alle vnzücht vnd aller mutwill so man pflegt zů haben wañ man am aller gerühwigsten vnd sichersten ist oder lebt/ alle laster vnd schand so man pflegt zuthůn/ wañ man eyn statt oder land gewoñen vnd eingenommen hat/ wardē hie auffs hefftigst vñ heßlichst geübet/ das eyner nit and's hett gedencken sollen/ dañ das diese statt auff eynmal zů gleich vnsinnig vnd geil oder kützelig were. Es haben sich vorhin auch etwan die gantzen heer inn der statt mit eynander geschlagen/ vnd seind in̄ jrer ordenung gegen eynander gestanden/ als vnder dem Lutio Silla zweymal/ vñ vnder dem Cin̄a eynmal/ nach dem die selben auch obgelegen vñ gewoñen hatten/ vnd ist auch wol also viel grawsamkeyt vnd wütterei desselben mals getrieben worden. Aber jetzunden hie ist eyn vnmenschliche sicherheyt oder liederligkeyt gewesen/ vnd ist der wollust vnd alle vnzucht/ auch die geringste vnnd wenigste zeit nit vndterwegen blieben/ welcher sie also fro waren vnd also frolockerē/ als ob sie damit eyn sonderlich Fest oder eyn hochzeitlichen tag begehn solten/ gebrauchten sich der selben on alles achthaben vnd sorgen der partheien/ vnd freweten sich also des gemeynen vnglücks vñ schadens.

Wie das läger zů Rom gestürmt vnnd erobert worden/ vnd wie nach dem selben der Vitellius jämmerlichen vmbkom̄en vnd erschlagen worden.

ES hat aber noch die gröste vnd meynste mühe genom̄en biß das sie das läger erstürmmet vnd gewonnen haben/ auff welches sich was die hefftigsten vnd weydlichsten gewesen/ gleich als auff die letzte vnd hinderste hoffnung getröst vnd verlassen hatten/ Derhalben sich dañ auch die überwinder dester mehr gefliessen haben/ vnd sonderlichen haben die alten fänlein grossen ernst hie angewandt vnd gebraucht/ Was man je erfunden hat gehabt damit man die aller festen vnnd mächtigsten stett gestürmbt vñ zerbrochen hat/ dasselbig haben sie hie alles herfür gesucht vñ gebraucht/ haben jre schnecken gemacht/ jre geschoß vnnd werffzeugk auffgericht/ wähl geschütz/ vñ mit fewer zů den hinein geworffen/ haben geschrien vnd gesagt/ wie daß es jetzund hie an diesem werck alles volbracht vnnd vollendt müß werden/ was sie durch so viel schlachten her für arbeyt vnd gefärligkeyt bestanden vnd gelitten haben/ Die statt sei nůn dem radt vnd dem Römischen volck wider eingeben/ so seien die tempel vñ kirchen den göttern wider zůgestalt/ das eygenthumb aber der kriegßleut vnd die zierde sei im̄ läger/ dasselbig sei jr vatterland vnd jre heuser/ wo sie nůn dasselbige nit bald erobern vñ einnemē/ müssen sie noch fürter die gantze nacht in̄ jren waffen ligen vnd wachen. Hergegen die Vitellianer wiewol sie an der zahl vnnd auch des glücks halben den andern vngleich vnnd zů schwach waren/ haben sie doch dem überwinder nit ruhe gelassen/ haben den frieden auffgezogen vnd verhindert/ vnnd haben beyde die weltlichen vnd die gotßheuser/ vnnd die

altar

altar mit blůt zů besprentzen vnd beflecken lůst gehabt/ vñ darinnen gleich als jren letzten trost gesucht/ Viel seind auff den thürnē vnd bollwercken vmbkommen vnd gestorben. Als aber die porten auffgestürmbt vnnd auffgebrochen gewesen/was noch inn dem läger gewesen/hat sich alles über eynen hauffen zů sammen gethan vnd ist den überwindern entgegen gelauffen/welche doselbst erschlagen worden/vnd alle jre wunden forne her gehabt/vnd gegen dem feind zůgekert/gelegen seind/Solche sorg ist jnē auch an jrem end vnd todt angelegen/das sie nůr ehrlich vnd wie dapffern kriegßleuten zůsteht/vmbkemen vnd stürben. Der Vitellius aber nach dem die statt ist eingenomēn gewesen/hat er sich hinden zů dē Pallast hinaus darnon gemacht/vnd inn eyner senfften auff den Auentinum inn seiner haußfrawen haus tragen lassen/auff das wañ er doselbst biß inn die nacht möcht verborgen bleiben/ er sich darnach heymlichen hinaus gehn Tarracinam in̄ das läger vñ zů seinem bruder mächte. Aber bald hernach wie er dann eyn wanckelmütigen sinn allwegen gehabt/ vnnd auch sonst die art vnnd natur der forcht vnnd zagheyt ist/dieweil er sich allenthalben her besorgt vnd forcht vnd jm niergend recht wär/vnd sonderlichen das gegenwertig jm am wenigsten gefiel/ist er wider auff den pallast kommen welcher jetzund öde vñ leer vñ von jederman verlassen war/dañ auch die eygenen knecht darnon gelauffen waren/oder wolten sich aber sonst von jm nit gern lassen finden/Diese öde/vnd dieweil es an allen orten still war/ erschreckt jn ererst viel mehr/ Er geht vmb / versucht was beschlossen war/ vnd grawet jm wo es still vnd leer war/ Vnd als er sich zů letzt mit diesem ellenden vnnd armen vmbher gehn müd gemacht/hat er sich darnach inn eyn heymlichen vnd schentlichen winckel verstecken vnd verbergen wöllen/Doselbst hat jn darnach der wäwel Julius Placitus gefunden vnd herfür gezogen/vnd seind jm seine hend auff den rücken gebunden worden/ vnnd er inn eynem zerrissenen kleyd zů eynem spectakel schentlich vnd jämmerlichen inn der statt vmbher gefürt worden/ Viel haben jn übel zůgeredt vnnd jn gescholten/wenig aber haben sich seiner erbarmbt oder mit jm eyn mitleidens gehabt. Der häßlich außgang vnd das schentlich end/ hat alle harmhertzigkeyt hinweg genommen gehabt. Dieweil er nů also gefürt worden /ist jm eyn knecht aus dem Teutschen heer entgegen kommen vnd hat nach jm geschlagen vnd gefehlet/Ob er nůn dasselbig aus zorn gethan hab oder derhalben das er damit gewölt jm der marter vnd des gespörs abhelffen/oder ob er nit nach jm sonder nach dem wäwel geschlagen hab/kan man nit wissen/Den wäwel hat er mit dē selben streych troffen vñ jm eyn ohr abgehawen/vñ ist er selber alßbald auff der statt auch erstochen worden. Den Vitelliū aber haben sie mit blossen messern vmbgeben vnd gezwungen/eynmal das er hat den kopff müssen auffrichten/jnen das maul darbieten vnd sich vexieren vnd schmehen lassen/ Zům andern das er hat müssen seine seulen vnd bildnissen sehen vmbreissen vnd zerfallen/ vnnd das mehrtheyl den marckt/vnd die wahlstatt darauff der Galba war vmbkomēn vnd erschlagen worden/ansehen. Zů letzt haben sie jn an das schentlich vnd schmälich ort Gemonias genāt/da der körpel des Sabini vorhin auch gelegen war/

hinein gewoꝛffen/Doselbst hat er zů letzt eynmal eyn woꝛt lassen hǒꝛen/ welches aus eynem manhafften oder vnuerzagtem hertzen gangen/ Dann als jn der Tribunus oder wǻwel viel veyieren vnnd plagen wollen/ sagt er zů jm/er were dannocht sein Keyser gewesen/Vnd also haben sie auff jn zůge hawen vnd jn verwundt biß das er dahin gefallen vnd gestoꝛben ist/ Darnach ist ererst das gemeyn volck zůgelauffen/vnd wie es jn/dieweil er lebte hoch erhaben vnd beuoꝛ gehalten/also hat es jn hie nach seinem todt wider verfolgt vnd geschmǻhet/Vnd also hat sichs mit diesem Vitellio geendet/ welcher eyn vatter gehabt hat Lutius Vitellius geheyssen/ist von Nuceria geboꝛen gewesen/Er aber hat biß in̄ das sieben vnd funfftzigst jar seins alters gelebt/hat das burgermeyster ampt/die priester ǻmpter/den nam̄en vnd stand der ǒbersten in̄ der statt überkom̄en vnd getragen/nit seiner eygenen geschickligkeyt halben/sond̄ dieweil sein vatter eyn solcher berǔmbter vñ namhafftiger man gewesen war. Das Keyserthumb aber haben jm die jhenigen zůgestalt vnd geben/welche jn voꝛhin nie gekant hatten/ Vnd es ist auch kaum jrgend eyner gewesen der mit seinen tugeten vnnd dapffern thaten/eyn solchen gunst bei dem kriegßvolck erlangt vnd gehabt hatte alß dieser Vitellius mit seiner tragheyt vnd faulheyt überkom̄en hat/ Doch hat er diese tuget an jm gehabt/das er eynfeltig vnd offen gewesen vnd sich reichlich gegen jederman erzeygt hat/welche zwey ding/wo keyn maß oder mittel dabei ist/doch endlichen auch zů eynem verdǻrben pflegen zů reychē/ Freuntschafften/dieweil er die selben gemeynt meht mit grossen gaben vnd geschencken/dann mit standhafftigkeyt der sitten zů behalten/hat er meht verdient dañ gehabt. Es war aber on zweiffel nǔtz vñ gut/das er der Vitellius überwunden war woꝛdē/sonst hett doch d̄ gemeyn nǔtz die lenge nit bestehn mǒgen/Aber doch konten jm die vntrew vnnd die meyneydigkeyt die jhenigen nit auffmessen/die jn dem Vespasiano verrathen haben/dieweil sie selber von dem Galba abgefallen vnd abtrǔnnig woꝛden seind. Als es aber gegen abend woꝛden/hat man den rath den selben tag nit meht zů samen beruffen kǒnnen/demnach die radtßherren vnd die so inn der ǒbrigkeyt waren/foꝛcht halben alle entwichen waren/vnnd sich eyns theyls aus der statt daruon gemacht/eyns theyls bei jren vndersassen vnd hoffleuten heymlichen veroꝛgen hatten. Der Domitianus aber nach dem man sich für den feinden nǔn nit weitter besoꝛgen doꝛfft/ist herfür zů den hauptleuten der Flauianer partheien kommen/doselbst haben sie jn eyn Cesarem oder Keyser gescholten oder gegrǔsset/ vnnd haben jn darnach die kriegßknecht mit grossem schall vnd inn jren waffen/wie sie deßmals gerǔst waren/heym inn seins vatters hauß beleytet.

Ende des neuntzehesten Buchs.

Das zwenty-

Das zwentzigst Buch der Römischen Keyser historien von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an / von jar zů jar / durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Wie es nach des Vitellij todt zů Rom anfenglichen ergangen vnd gestanden / vnd wie der Lucius sein bruder auch vmbkomen vnd getödt worden.

ALs nůn der Vitellius erschlagen vnd dahin gewesen / hat der krieg mehr auffgehört dann der fried wider angehaben / Dann die überwinder in jrem harnisch vñ mit jren waffen inn der statt vmbher lieffen / vnd suchten mit vnuersönlichem haß vñ zorn die überwundenen zů erschlagen / Alle gassen vnd strassen waren vol todter vnnd erschlagener körpel / alle tempel vnd kirchen schwammen mit blut / vñ wie eyn jeden das vnglück oder der vnfahl dem überwinder in die hend trug / also musten sie alle erschlagen vnd ermort werden. Zům letzten als die verhengknis vnd der mutwillen je lenger je gröſſer worden / huben sie auch an / vñ durch suchten alle winckel vñ heymligkeyt wo sich erwañ eyner verschloffen oder verborgē hett / Vnd wann sie dañ eynen fanden der von leib gerad vñ lang / od jung vñ starck war / den selben nañen sie vñ hieben jm den kopff ab / vnangesehen es wer eyner eyn kriegßknecht od eyn bürger. Welche grawligkeyt dieweil es noch im̃ anfang / vñ der haß vñ zorn noch frisch war / alle über das todtschlagen aus gieng / vñ muste alleyn mit dē blut gesettigt werden / aber als der erste zorn eyn wenig vergangen war / verändt vñ verkert sich darnach dasselbig in die geitzigkeyt / Vñ da war nichts also heymlich od also wol beschlossen das sie hetten bleiben lassen / alles vnder dē schein als wolten sie die Vitellianer herfür suchen vñ als legen die selbē dahinden verborgē / Dasselbig war eyn vrsach vñ anfang das sie darnach die heuser auff lieffen / vñ wo man sie nit hinein wolt lassen od jnen widstund / das sie als dañ alles erwürgten vñ todtschlügen. Vnd zů solchem hulffen darnach auch die von der gemeynd / was der ärmsten vnd verlornsten bubē waren vnnd die eygenen knecht welche jre herren / wo sie eyn reichen vnnd wolhabigen wusten / verriethen / Wiewol auch viel von jren eygenen freunden angeben vnnd verrathen worden seind / Das also nichts dann allenthalben weynen vnnd schreien / klagen vnnd ruffen war / also gar auch das man jetzund die Othonianischen / vnnd die Vitellianer /

welche doch vorhin jres mutwillens halben seer verhaßt waren gewesen/ gern wider gehabt vnd wider gewünscht hett. Dann die hauptleut der partheien vnd faction welche hefftig vñ embsig waren gewesen den burgerkrieg auffzůbewegen vnnd anzůzünden/die selben waren jm jetzund hie zů gering vnd zů schwach das sie hetten des siegs vnd der überwindůg sich mässigen können/Wie es dañ alwegen zů geht wo man auffrůr vnd vneynigkeyt sol bewegen/ do kan eyn jeder der sonst der böst vnnd ärgst ist/ am meysten außrichten/aber wo man zů fried vnd eynigkeyt sol rathen/ do bedarff es der erbarkeyt vnd der tugeten. Darzů so hatt der Domitianus des Keysers namen vnd sitz eingenomen/war aber noch nit zů den sorgen vnd sachen damit sich eyn fürst od Keyser billichen bemühen vñ befleissen solt/ geneygt od geflissen/sonder er lebt dahin in allem mutwillē vñ vnzucht/ beschiß vñ schender frawen vnd jungkfrawen/wie dañ der fürsten sön gemeynigklich pflegen. Vnd das Marschalck ampt versahe der Arrius Varus/ aber doch stund alle macht vñ gewalt bei dem Antonio Primo/ Der selbig nam hinweg vnd raubt alles geld vnd alles gesind aus des Keysers hoff/ was noch da war/nit and's als wañ er noch eyn mal die statt Cremon plündern vnd berauben solt. Was aber sonst mehr von hauptleuten waren/ die selben seind antweder jrer zucht oder jrer vnachtbarkeyt halben/ gleich wie im krieg vnbekant/also auch hie der beut vñ der belohnungen vnteylhafftig bliben. Die statt aber/dieweil sie erschrocken vñ derhalben zů aller dinstbarkeyt bereyt war/hat begert das man solt den Lutiñ Vitellium/ als er wider võ Tarracina abzog/mit seinem volck überfallen/vñ also den krieg vollends auff eyn ort vñ end machen/Derhalben seind die reysigen vorhin gehn Aritiam geschickt worden/vnd die legionen mit jrer ordnung hernach gezogen/aber doch hie disseit des stettleins Bouillis ligen bliben. Hergegen hat sich der Vitellius auch nit lang geseumbt oder weitter besonnen/ hat sich den nechsten dem überwinder auff gnad vnd vngnad ergeben/ Vñ die kriegßknecht haben jre vnglückhafftige waffen mehr aus zorn dañ aus forcht von sich geworffen. Diese ergebene vnd gefangene leut seind darnach mit eyner langen ordnung vñ proceß durch die statt hinein gezogen/ vñ sein auff beyden seitten die andern in jrem harnisch vñ mit jrer wehr gestanden. Aber es hat sich doch jren keyner etwas darnach gestelt als wann er gnad begert oder bete/ sonder sie haben alle trotzig vnnd sawr gesehen/ vnd hat sich jren keyner etwas lassen anfechten oder irr machen/wie seer auch das volck da stund vnd über sie hauzet vnnd sein gespöt treib/ Etliche haben sich auch vnderstanden gehabt hindurch zů wüschen vnnd zů entrinnen/ aber die so vmbher stunden/haben sie wider hindersich getrieben vnd nider getruckt/Die andern seind alle gefengklichen hingelagt worden. Es hat sich aber jren keyner etwas lassen hören das eynem kriegßman übel angestanden wer/ vnnd wiewol es jnen sonst alles zů wider war/ haben sie doch den nammen das sie sich weydlich vnnd dapffer gehalten/ auffrecht vnnd gantz behalten.

Bald hernach ist der Lutius Vitellius vmbgebracht vnnd getödt worden/ welcher seiner laster vnnd vntugeten halben seinen bruder nit vngleich/ aber doch dieweil der selbig Keyser gewesen/ernsthafftiger vnd gefliessener gewesen/ Jst auch dieweil

es

es dem selben wol gangen/ nit so viel vmb jn oder des selben glücks teylhafftig gewesen/ als wie er darnach als das vnglück vnd die widerwertigkeyt wider angangen/ alwegen von jm abgesondert vnd geschieden gewesen ist.

Wie der Bassus Campaniam gestillet/ vñ dar nach der radt dem Vespasiano alle Keyserliche ehr erkant vnd angethan/ vnd von dem Heluidio Prisco/ wie sich der selbig inn sonderheyt gehalten.

DEr selben zeit ist auch der Lucillius Bassus mit etlichen ringen vnd leichten pferden inn Campaniam geschickt worden/ das er doselbst alle ding wider richten vnnd stillen solt/ dann doselbst die stett vnder eynander vneyns waren/ mehr aus eygenem vnwillen so sie gegen eynander hatten/ dann das sie sich gegen dem Keyser etwas sperreten. Derhalben sie dañ auch als bald sie den zeugk ansichtig worden/ wider zů frieden gewesen vnd still gesessen seind. Was nůn der kleynen stett gewesen/ den selben hat man gnad erzeygt vnd keyn straff auffgelegt/ Aber denen zů Capua hat man die drit legion/ das sie doselbst wintern solte/ zůgelagt/ vnd seind etliche grosse vnd hoch berümbte geschlechter beleydigt worden/ Hergegen ist den Tarracinensern mit keyner hülff oder stewr entsatzung geschehen. So viel ist es leichter vnd geringer die schmach dañ die guthat zůuergelten/ Dann der danck alwegen eyn bürden ist/ des rachß aber pflegt man zů geniessen. Es hat sie aber doch widerumb getröst/ das man den knecht des Verginij Capitonis/ welcher wie obgesagt/ die statt Tarracinā verraten hatt/ an eyn kreutz gehenckt hat/ ebē in dē geschmuck vnnd mit den ringen welche er von dem Vitellio seiner verrätherei halben genommen vnd getragen hat. Aber der radt zů Rom hat dem Vespasiano alle die ehr vnd herrligkeyt so man sonst den Keysern pflegt/ erkant vñ bewilligt/ dieweil sie nůn frölich vñ jrer hoffnung gewiß waren. Dañ nach dem erstlichen Hispanien vnd Franckreich der burgerkrieg sich angenommen/ vñ nach dem/ das Teutsch land/ vnd nach den Teutschen/ auch die Windischen zůn waffen griffen vnd sich entböret hatten/ Dieweil nůn hie Egypten/ Judea vñ Syria/ vnd sonst alle land vñ heer vmbher gleich als von newem besichtigt vñ geweihet waren worden/ meynten sie es were nůn die gãtze welt vmbher geseubert vñ versönet/ vñ es würde weitter keyn not mehr haben werden. Zů welchem sie dann auch getröster vñ freydiger gemacht haben des Vespasiani brieff/ welche sich dermassen ansehen liessen/ als wañ sie/ dieweil der krieg noch gewähret vñ gestanden/ geschrieben werē worden/ Dañ also waren sie formen einher gestellet. Aber er der Vespasianus redte doch in den selben brieffen wie eyn Fürst vñ Keyser von jm selber auffs burgerlichst vnd freuntlichst/ von dem gemeynen nützen aber auffs herrlichst. Vñ es sparet auch der radt an seinen pflichten od diensten nichts jm damit zů wilfaren/ Dann er selber vnd sein sohn Titus alßbald zů Burgermeystern gewehlet worden seind/ vñ ist dem Domitiano das schultheysē ampt/ sampt der herrligkeyt vñ gewalt so sonst die burgermeyster haben/

erkant vnd geben worden. Es hatt aber auch der Mutianus dem radt geschrieben/welche brieff eyn vrsach vnnd matery geben haben das man jm darnach mancherley nachgeredt hat/Dann mān meynt wann er on gewalt oder für sich selber sein wolte/warumb er dann offentlichen dem radt schriebe/ Solche seine meynung hett er doch wol hernach inn kurtzen tagen im̄ radt an statt seines sententz oder seiner stimmen können fürtragen vnd anzeygen/Auch so war das /das er in̄ den selben brieffen den Vitellium gescholten vñ übel außgericht hatt /zů spott/ vñ hatt keyn schein oder ansehens der freiheyt. Vnd sonderlichen war diß zů stoltz vnd hohmütig vnd darnach auch dem Fürsten oder Keyser schmälich das er sich rhümet vnd hören lies /wie das das reich inn seiner hand gestanden were/ vnd das er den Vespasianum zů eynem Keyser gemacht hette/ Aber doch hat man sich desselben haß vnnd neidts gegen jm nichts mercken lassen/sonder offentlichen heucheliſcher weiß vnnd meynung sich angenommen/ hat jm mit grosser reuerentz vñ ehrlichen worten diß burgerkriegs halben die herrligkeyten vnd zierde des triumphs erkant vnnd zůgelassen/ vnd aber doch dem selben eyn andern tittel vnd nammen/nemlich/den zůg den er solt wider die Polen gethan haben/erdicht vnd geben. Dergleichen dem Antonio Primo hat man die herrligkeyt der burgermeysters genossen erkant/ vnd dem Cornelio Fusco vnd dem Arrio Varo die herrligkeyten vnnd zierde der schultheyßen/Darnach hat man auch die götter vnd derselben dinst bedacht/vnnd fürgenommen das Capitolium wider auffzůbawen/ Vnnd hat diese ding alle der gewehlt burgermeyster Valerius Asiaticus im̄ radt fürgetragen vnd beschlossen. Die andern haben das mehrtheyl mit deuten vnd wincken verwilligt/wenig aber seind gewesen/ welche jrer achtbarkeyt vnd wirden halben darinn sie waren/oder sonst dieweil sie des heuchels gewont waren/mit langer vnd gesatzter rede jre meynung vnnd verwilligung dargethan haben. Als es nůn an den gewehlten schultheyßen Heluidium Priscum kommen/ hat er seine meynung dermassen heraus gesagt/ das er damit dem Vespasiano als eyn frommen Fürsten viel ehr zůgelegt vnd gegeben hatt/aber er hat nichts erdichts oder falschs daran gehenckt/welche ding durch sonderliche neygung vnd gunst des radts alßdann hoch auffgemutzt warden/ Derhalben jm der selbig tag eyn anfang vnd vrsach/beyde eyns grossen zorns vnd widerwillens vñ auch eyns grossen nammens vnd rhumbs gewesen ist. Es wil aber hie die sach erfordern dieweil wir abermals dieses mans/ welches offt zůgedencken billich/ meldung thun/das wir von seinem leben vnd von seinem wäsen vnnd was er für glück vnd vnglück gehabt/etwas weitters sagen. Dann dieser Heluidius ist seins lands aus Italia vnnd zů Tarracina geborn gewesen/ hat eyn vatter gehabt mit nammen Cluuium/welcher etwan das erste fänlein oder glied gefürt hatte. Er selber aber ist eyns sonderlichen verstands vnd grosser geschickligkeyt gewesen/hat seine iuget hefftig studiert vñ sich trefflicher vnd hoher kunst beflissen/nit wie sonst das mehrtheyl pflegt/ das er mit diesem herrlichen vnd scheinbarem nammen seine faulheyt hernach beschönt vnnd beschützt hette/sonder auff das er gegen dem glück vnnd was sich ongeferd möcht zůtragen/dester vnuerzagter vnnd kecker were den gemeynen

Heluidius Priscus.

meynen nutzen anzůgreiffen vnd helffen regieren. Vnd iſt diſer leer vnd ſecten nachgefolgt vnd angehangen/ welche leeren das do nichts nutz oder gůt ſei/ dañ alleyn was ehrlich iſt/ vnnd widerumb daß nichts böß ſei/ dañ alleyn was ſchentlich vnd vnehrlich/ ſonſt was gewalt/ reichthůmb/ adel/ geſchlecht/ vnnd die andern ding/ ſo auſſerthalb des gemůts oder hertzens ſich erhalten/ betreffent/ daß dieſelben ſeien wider für böß noch für gůt an jn ſelber zů achten/ ſonder nach dem ſich eyn jeder derſelben gebrauch vnnd anneme. Als er nůn noch eyn jüngling vnnd erſt eyn Queſtor oder rentmeyſter geweſen/ hat jn alßbald der Thraſea Petus zů eynem eyden angenomen/ Von dem ſelben ſeinem ſchweher hat er nichts als wol gelernt als die freiheyt/ vnnd ſich gegen niemant zů ſcheuhen/ iſt ſonſt in dem/ ſo er eyn burger/ eyn radtßherr/ eyn ehemañ/ eyn eyden/ eyn freundt geweſen/ vñ mit allen andern pflichten vnnd dienſten/ damit eyn menſch dem andern pflegt zů willfaren/ ſittig vnd måſig geweſen/ hat die reichthůmb veracht/ die gerechtigkeyt gehandthabt/ vnd wider alle forcht ſteiff vnd ſtandthafftig geſtanden. Es ſeind aber etliche geweſen/ die jm zů gelagt daß er ſei etwas ehrgeitziger geweſen/ dieweil diß der Philoſophorũ eygen art iſt/ daß ſie ſich aller andern ding ehe dañ der begirde des růhms vnd namens enteuſſern vnd abthůn. Als aber ſein ſchweher der Thraſea zů boden gangen/ hat er deſſelbigen vnglücks auch müſſen entgelten vnnd iſt des landts verwiſen worden. Aber nach dem der Galba Keyſer worden/ iſt er wider einkommen vnnd hat darnach den Eprium Marcellum welcher den Thraſeam verklagt gehabt/ widerumb angelangt vnd zůuerklagen fürgenommen/ Vber welchem rach (welchen man doch nit ſagen kan ob er zů billich oder zů groß geweſen) ſich der radt geſpalten vnd in eygene faction oder partheien getheylt hat/ Dañ ſolt der Marcellus fallẽ ſo müſt noch eyn gröſſer hauff/ welcher eben als ſchuldig als er war/ mit jm hernider ligen/ Derhalben dieſelbe ſach erſtlichen zů beyden ſeiten hefftig/ vnd mit trefflichem reden/ geübt vnd getrieben worden. Darnach aber als der Galba ſich etwas zweiffelhafftig erzeygt/ vnd zů gleich auch vil andere radtßherren für den Eprium gebetten/ iſt der Priſcus von ſeiner klag wider abgeſtanden/ über welchem er darnach abermals (nach dem dañ der menſchen art vnd weiß iſt) hat mancherley red müſſen hören/ dañ jn etliche derhalben als eyn ſittigen vnd gütigen mañ gelobt haben/ die andern aber haben gemeynt er ſolt etwas dapfferer vnd beſtendiger geweſen ſein.

Als man nůn hie im radt denſelben tag/ da man des Veſpaſiani vnd ſeins Reichs halben gehandelt/ erkant vnd für gůt angeſehen hat/ daß man ſolt zů jm dem Veſpaſiano als eynem newen fürſten/ eyn legation abfertigen vnd ſchicken/ ſeind diſe zwen der Priſcus vnd der Eprius derhalben wider aneynander kommen/ vnd haben ſich hefftig mit eynander geſcholten/ dañ der Priſcus der wolt haben/ daß dieſelben legaten ſoltẽ von den beampteten vnd geſchwornen/ gewehlet vnd benant werden/ hergegen ſo wolt der Eprius/ daß man derhalben loſen ſolt/ welches dañ des gewehlten burgermeyſters meynung auch geweſen war. Aber es trib den Marcellum ſein eygene ſcham/ vnd war jm alleyn darumb zuthůn auff das wañ man andere weher/ er nit darfür geachtet würd/ daß man jn geringer dañ die andern gehal

ten oder verworffen hett. Als sie nun zů ersten aneynander kommen/ hat der zanck algemach zůgenommen/vnd sich also weit erstreckt/ daß sie auch gantze lange vnd auffsetzige reden wider eynander gethan haben/ Vnd hat der Priscus den Eprium gefragt worumb er sich dañ also für dem vrtheyl vnd gericht der beampteten oder der oberkeyt besorg vnnd förcht/ Er hett doch gelt genůg/ so könt er schwetzens genůg vnd thet es auch den andern damit zůuor. Aber er könt wol gedencken/es müst jn sein eygen gewissen vñ die gedechtnuß seiner laster also treiben vnd anfechten/ Dañ durch das loß vnnd mit dem eymer könten die sitten der menschen nit vnderschieden werden/aber die stimmen vnd die vrtheyl des radts wer darumb erfunden/daß man damit eynes jeden leben vñ gerücht ergründet/ So gehört vnd diente nů solchs zů des gemeynen nutzens förderung/ vñ auch zů des Vespasiani ehren/daß man jm die jhenige entgegen schickt/ so am frömbsten vnnd vnschuldigsten im̃ radt weren/ die mit ehrlichen vnd erbarem gesprech vnd reden/die oren dises newen Keysers könten einweihen vnd vnderrichten.

Auch hab der Vespasianus sonderliche freundtschafft mit dem Thrasea/ mit dem Sorano vnd mit dem Senecione gehabt/ derhalben sich nit gebüren wöll/daß man jm derselben kläger/ob man sie schon vngestrafft hab lassen hingehn/soll entgegen schicken/ Dañ durch solches vrtheyl vnd gericht des radts/kön̄ der fürst gleich erinnert vnd vnderwisen werden/von wehm er etwas halten/oder für wehm er sich widerumb förchten soll. Dañ eyns güten regiments vnd Reichs keyn besser werckzeugk sei/dañ wañ der Keyser fromme freundt vnd räth hab. Es soll sich der Marcellus benügen lassen/daß er den Neronem zů so viler vnschuldigen vnd frommen leut verderbens angehetzt vnd gestifft hab/ Derselben belonungen/vnd daß es jm also vngestrafft hingangē/ solt er sich gebrauchen vnd damit zů friden sein solt den Vespasianum den bessern heymgeben vnd vnuerfürt lassen/Hergegen der Marcellus verthätigt seine meynung nit vnder seinem namen/sonder zeygt an/wie daß solches des gewehlten burgermeysters meynung wer/welcher dieselbig der alten exempel nach also fürgeben hett/ Dañ die alten das loß derhalben mit der legation vñ bottschafften alwegen hatten gehn lassen/ auff das die ehrgeitzigkeyt oder die feindtschafften keyn statt hierin̄ haben mochten/ So wer nůn nichts also groß oder wichtigs noch geschehē oder begegnet/ darumb man solt von der alten gebrauch vnd satzungen abtretten vnd dieselben lassen vndergehn/ oder auch daß derhalben deß fürstē ehr/vmb eyns andern schmach oder schand willen/ solt oder möcht verletzt werden/sie weren noch alle zů solchem ampt vnd dienst/töglich vnd wirdig genůg. Diß solt man aber vil mehr verhüten vnnd meiden/daß nit durch etlicher trotz vnd stoltz des fürsten gemüt welches dem newen fürstenthůmb vnd regiment nach/noch zweiffelhafft vnd vngewiß wer/vnd sich noch aller gestalt vnd geberde/wie sich eyn jeder erzeygte vmsehe/ erzürnet vnd erbittert würd. Es gedenckt jm auch noch der zeit dorin̄ er geboren sei/wiß auch wol was vnsere vätter vnd großuätter für eyn regiment vnd standt gefürt habē/ Aber der ding so hernach geuolgt/verwunder er sich/deren so zů gegen seind/ gebrauch er sich/ güte vnd fromme Keyser wünsch vnd begert er/die andern die do seind wie sie mögen/leid vnd geduld er. Auch sey

der Thra-

der Thraſea nit mehr durch ſeine rede vñ klag/dañ durch des radts vrtheyl vnd gericht ſelber angefochten worden / Die wütterey des Neronis hab ſich iñ ſolchen exempeln herfür gethan vnd geleichtet/vnd er ſelber ſei ſolcher freundtſchafft halben nit weniger dañ die andern jres ellends halben iñ ſorg vnd angſt geſtanden. Zů letſt laß er wol geſchehen/daß man den Heluidium mit ſtanthafftigkeyt vnd mit dapfferkeyt den Catonibus vnd den Brutis vergleich/er aber ſei eyner auß dem radt/welcher radt zů gleich mit jm vnder der gehorſam vnd dienſtbarkeyt geweſen. Doch wöll er jm dem Heluidio gerathen haben/daß er nit über den Keyſer hinauff ſteig/vñ den Veſpaſianum welcher nůn ſo alt worden/vnnd die zierde vnd herrlichkeyten des triumphs erlangt/auch junge vnd aufferwachſene ſön hab/ er erſt vnderſtehe zů leeren vnd zů vnderweiſen. Dañ gleich wie die böſen vnd ärgſten Keyſer on alle end vnd maß eyn luſt zůr herrſchafft vnnd zůr tyranney haben/alſo widerumb wollen die frommē/ſie ſeien gleich als fürſtrefflich als ſie immer mögen/auch iñ der freiheyt eyn maß vnd ziel gehalten haben. Vnd alſo iſt diſe ſach zů beyden ſeitten mit groſſem ernſt vnd zanck getriben/ vnnd auch von den andern / nach dem eyn jeder diſem oder jhenem geneygt war/auffgenomēn worden/ aber es hat doch das theyl obgelegen/ welchs für gab vnd wolt daß man die legaten durch das loß wehlen ſolt/dañ ſich auch die radtßherren/ ſo ſonſt das mittel hielten vnnd weder dem Priſco noch dem Eprio anhiengen/befliſſen vnd bemühten/den alten brauch zů erhalten/Darzů was der berümbſten vnd ſcheinbarſten burger waren/neygten ſich auch auff die ſelb ſeitten/auff das ſie nit iñ eyn haß vnd neid bei den andern fielen vnd kemen/ wañ ſie jrem anſehen vnd ſchein nach für den andern erwehlet würden. Als aber diſer ſtreitt herumb geweſen/hat ſich darnach eyn ander hadder begeben/Dañ die ſchultheyßen ſo über den gemeynen ſchatz verordnet waren (dañ zůrſelben zeit die ſchultheyßen daſſelbig ampt verſahen) haben ſich beklagt/ wie daß der ſchatz ſo gar arm ſei/ vnd derhalben begert daß man mit dem koſten vñ mit der außgab ſoll eyn einſehen haben vnd dieſelben ringern. Solchs hat der gewehlt burgermeyſter nit annemen wollen / ſonder dieweil jm dieſelb bürde zů ſchwäre/vnd auch nit gůt eyn mittel oder leichterung hieriñ zů finden war/die ſelbige ſorg dem fürſten heymweiſen vñ auff ſeine zůkunfft auffſchieben vñ verziehen wöllen. Aber der Heluidius iſt abermals darwider geweſen/ vñ hat gewolt daß ſolche ſach für dem radt ſolt fürgenomēn vnd gehandelt werden. Als man nůn hat vmbfrag derhalbē gethan/hat ſich der Zunfftmeyſter Vulcatius Tertulinus darzwiſchen gelegt vnd nit wöllen geſchehen laſſen/ daß man derhalben etwas beſchlieſſen vnd eingehn ſolt / dieweil der fürſt nit ſelber fürhanden wer. Es hat aber der Heluidius auch fürgetragen vnnd gerathen / daß man das Capitolium ſolt auff der ſtatt koſten wider bawen/ Dieſelbe meynung hattē die/waß der ſittigſten vnd züchtigſten iñ radt waren / erſtlichen ſtillſchweigend für über laſſen gehn / nachmals war ſie gar iñ eyn vergeß kommen/wiewol doch etliche waren/die derſelben weiter red gehalten vnd gedacht hatten. Nach diſer handlung hat darnach der Muſonius Rufus den Publium Celerem fürgenommen/ vnd übel außgericht/hat jm ſchuld geben/wie daß er den Baream Sorañ

mit falscher zeugknuß hindergangen vnd zů boden geschossen. Dise klag vnd diß gerücht hat eyn ansehens gemacht/ als solt der alt haß vnnd neidt des verklagens vnd dargebens/wider angehn vnd ernewert werden/Aber es hat der nachgüldig vnd schuldig beklagt/ als on dem sonst nit vil gelegē war/ damit nit können verthädigt oder beschirmbt werden/dañ des Sozanni gedächtnuß war zů groß vnd zů heylig bei jedermañ/ Vnnd der Celer/ welcher sich sonst für eyn Philosophum/ vnnd eyn schüler oder nachuolger der weißheyt außgab hat mit seiner zeugknuß die freundschafft des Baree beyde übergeben vnnd zů schanden gemacht/ welcher freundtschafft er sich doch für eyn leerer vnd meyster gerümbt wolt haben. Auff solchs ist der nechst tag angestalt worden/daran man die sach verhören solt/ Vnd ist aber doch weder der Musonius noch der Publius also fleissig vnd begirig als die andern zwen der Priscus vnd der Marcellus/ vnnd was derselben mehr waren/demnach die gemüter durch die heuchlerey vnnd das liebkosen bewegt vnd verfürt waren/vernommen vnd gehört worden.

Wie der Mutianus gen Rom kommen/ vnd darnach etliche Römische herren vmbkomen vnnd gerichtet worden.

DJeweil nůn die sachen zů Rom dermassen gestanden/daß die partheien vnder eynander zerspalten/die überwundenen zornig/bei den überwundenen keyn ansehens oder gewalt/auch keyn gesetz vnd keyn fürst in der statt war/ Jn des ist der Mutianus gen Rom kommen/ hat zů gleich alle ding an sich gehenckt vnd gezogen. Vnd ist darnach der gewalt des Primi Antonij vnnd des Vari gebrochen worden/mit dem das der zorn/welchen sie gegen dem Mutiano heymlichen getragen/vnnd aber doch nit wol verhält oder zůgedeckt hatten/offenbar worden. Wiewol sie sich desselben mit angesicht vnd eusserlichen geberden nit haben wollen annemen oder mercken lassen. Aber die statt welche spitzig vnd gefiert darauff war/ solche heymlich zorn vnd vnwillen zů erforschen vnd außzůspüren/ dieselbig hat sich gewendt vnd auff die ander seiten geschlagen/ vnnd war jetzund diser Mutianus alleyn der jhenig auff den jedermañ eyn auffsehens hatt/vñ dem jedermañ zů füß fiel. Auch ließ er es selb an jm auch nit felen/hatt seine gewapneten vnd gerüstē trabanten vmb sich gehn/ vertauscht vnd verändert die heusser vnnd die gärten/ hielt sich mit seiner rüstung/ mit seinem gang vnd pracht/mit den warthen vnd wachten zů bestellen vnd vmb sich zů haben/ aller massen vñ gestalt wie eyn fürst oder Keyser/alleyn daß er sich deß namens nit an nam vñ den selben faren ließ. Vnd es hat auch nit eyn kleinen schreckē gebracht/ daß der Calphurnius Galerianus war vmbgebracht vnd getödt worden. Diser Calphurnius ist des Cai Pisonis son gewesen/ hat aber nichts böß oder sträfflichs gehandelt oder fürgenommē gehabt/ sonder alleyn dieweil er eyn junger schöner kärle war/ vnd der namen groß vnnd von hohem geschlecht/ hatt das gemeyn volck eyn aug auff jn geworffen/vnnd wuste vil

von jm

von jm zů sagen/ Vnd waren jren darnach etliche in der statt/welche/nach dem die statt noch seltzam vnd rumorisch war/ vnd lust zů dem hatt/wo eyner etwas newes herfür bracht / jm eyn geschrey hatten außgebracht / als solt er wöllen/oder sollen Keyser werden. Derhalben jn der Mutianus mit seinen kriegßknechten gefangen genommen / vnnd auff das sein todt/ wañ man jn in der statt vmbrächt / nit dester mehr auffsehens vnd nochrede gewönn / jn auff der strassen Appia hinauß bei viertzig Welscher meilen von Rom hinweg lassen füren / daselbst hat man jm die adern geschlagen vnd geöffnet/ vnd jn also lassen sterben. Deßgleichen ist auch der Julius Priscus / welcher bei dem Vitellio eyn Marschalck gewesen war / gestorben/welcher sich selber vmbgebracht hat mehr auß schañ dann daß es jm von nöten/oder daß er es gezwungen wer gewesen. Der Alphenus Varus aber ist seiner schmäh vnd schand überbliben / Dañ der Asiaticus/ welcher der gefreiten eyner war/hat mit eyner knechtlichen peen vnd straff seine böse vnd nachtheyligen gewalt müsen bezalen.

Das ist wie man die eygene knecht pflegt zů richten.

Von eynem krieg in Teutschlanden so sich bei den Hollendern zůgetragen vnd erhaben.

ALs aber dieselben tag her das geschrey je lenger je mehr kommen / wie daß in Teutschlanden eyn grosse schlacht verloren/ vnd derhalben eyn mercklicher schad entpfangen worden/hat sich die statt desselben gar nichts angenommen oder bekümmert. Dañ dauon wie die heer erschlagē/ wie die winterleger der legionē eingenōmen worden/vnd wie Franckreich wider abgefallen wer/redten sie nit anders/als wañ solchs nichts böß oder schedlichs wer. Diser krieg auß was vrsachen er sich erstlichen erhaben / vñ wie mit grosser bewegung beyde der frembden nation vnd auch vnserer bundtgnossen er gefürt vnnd gehalten worden/will ich mit weitern wortē hie erzelen. Die Batani/welche dieweil sie noch ginseit Rheins gewont/haben sie den Cattis oder Hessen zůgehort vnnd seind gleich als eyn stück oder theyl derselben gewesen / Nach dem sie aber von den jren doheym durch innerliche zerspaltung vnnd auffrůr auß dem land veriagt vnd vertrieben worden/seind sie darnach hinab gezogen/ vnnd haben sich zů end des Franckreichischen landts oder Gallie/welches orth desselben mals noch wüst vnd öd war/gesatzt / vnd die Jnsell so zwischen den Wassern ligt / vnd fornen her die see oder das meer/hinden aber vnd auff den seiten den Rhein vmbsich hat / eingenommen. Vnd dieweil sie von der Römer gewalt vnd macht demnach sie sich zů den gewältigern vnd sterckern gesellet vnd verbunden / vngeschwächt vnd vnangefochten bliben/ vnd bißher dem Reich nichts anders oder weiters dañ alleyn volck vnd rüstung zůgeschickt vnd geben/haben sie sich in deß inn den Teutschen kriegen gebraucht vnd geübt / vnnd darnach in Engellandt jr lob vnd ehr noch weiter außgebreytet vnd gemehret / mit dem das sie doselbst hin auch etliche eygene fendlin knecht geschickt habē/ welche noch jrem alten brauch

Jetzund Hollēder genant.

Verstehe Brobandt vnd Flandern.

Hollandt

die so bei jn vnd in jrem land die höchsten vom adel waren / pflegten zů füre vnd zů regieren / Darzů so hatten sie doheym auch eyn reysigen zeugk / welcher sonderlich geflissen vnd geschickt war mit schwimmen / Dañ dieselben reutter auff jren geulen sitzend bliben / vñ mit jrem harnischt vnd in jrer rüstung in der ordnung vnnd mit gantzen scharen über den Rhein hinüber schwämbten. Vnder allen aber war der Julius Paulus vnd der Claudius Ciuilis / welche von königlichem stammen geborn waren / weit die fürnembsten vnnd berümbsten / Auß welchen der Römisch legat oder hauptmañ Fonteius Capito den Paulum hat lassen vmbringen / vnd jm fälschlichen auffgemessen / als solt er eyn auffrür vñ eyn feindtschafft gegen dem Reich erwegt vnd fürgenomen haben / Den Ciuilem aber / hat er gefangē genommen / vnd in ketten geschmitt / vnnd darnach gen Rom dem Keyser Neroni überantwurt. Als aber darnach der Galba Keyser worden / hat er jn wider ledig geben / Vnnd nach disem ist er vnder dem Vitellio wider in eyn gefärlichkeyt kommen / dañ doselbst auch das heer begert vnd haben wolt / daß man jn solt straffen vnnd richten / Welches darnach eyn vrsach seins zorns gewesen vnd gemacht / das er jm selber eyn hoffnung auß vnserm vnglück vnd schaden gesücht hat. Nůn war derselbig Ciuilis etwas anders dañ sonst die frembde völcker pflegen / geschickt vnd klůg vnd hielt sich gleich wie etwañ der Sertorius oder der Hannibal welchem er auch mit dem verstalten angesicht nit vast vngleich war / gethan hatte / Vnd derhalben auff daß man jm nit als eynem feind des Reichs begegnen vnd jn überziehen möchte / wañ er von dem Römischen volck gar abgefallen wer / hat er sich angenommen vnd fürgewandt / wie daß er des Vespasiani freundt / vnd desselbē partheien anhengig sei / Vnd es hatt jm zwar der Antonius Primus auch geschrieben vnd beuolhen gehabt / daß er die hülff vñ das volck so der Vitellius auffgemant hatt / wider wendig machen / vñ die legionen vnder dem schein / als bedörfft man sie zů dem tumult vñ krieg so sich in Teutschlanden erhaben hett / hinderhalten / Welcher meynung vnnd gestalt jn der Ordeonius Flaccus selber persönlichen auch vermant hat / dañ derselbig dem Vespasiano geneygt war / vnnd darneben auch für den gemeynen nutzen sorg hatt / welcher alßdañ / wann der krieg solt wider angefangen vnd ernewert werden / vnnd eyn solche grosse mennig gerüster leut in Italiam hinein komen sein / gar zůbodē gehn vnd verderbt hett müssen werden. Als nůn aber der Ciuilis des burgerkriegs gewiß gewesen / vnd gewüst daß die Römer mit jnen selber zůschaffen hetten / hat er sich in deß nit mercken lassen waß er weiter in sinn hab / vnnd dieweil er gemeynt / er wöll sich in den nachuolgenden dingen dem außgang nach wol wissen zů halten vnd zů richten / hat er eyn newerung im land auff solche weiß vnnd maß vnderstanden vñ begunden zů machen. Auß beuelh des Vitellij hielt man eyn musterung in Hollandt / vnd fordert darzů waß man von jungem volck im land hatt. Nůn aber disse musterung an jr selber den Hollendern schwär vnd vnleidlich war / füren die diener des Vitellij / so dieselbe halten solten zů / vnd machten die selb mit jrem geitz vnd mütwillen noch schwerer vnd vnleidlicher / Dañ sie auch die alten bedagten männer einschrieben vñ außlegten / alleyn daß sie sich / dieweil sie selber nit ziehen könten / mit gelt

Claudius Ciuilis.

von

von jnen abkaufften oder lösten / Darnach süchten sie die jungen auffgeschossenen knaben auß / welche noch keyn bart hatten vnd aber sonst hüpsch vnd schön waren (dañ sie iñ disen landen gemeynigklich pflegen iñ der juget / ehe dañ sie noch mañbar seind / auff zů schiessen vñ über sich zů wachsen) vnd brauchten darnach dieselben zů jrem můtwillen vnd zůr vnzucht / doher sich dañ eyn grosser vnwillen vnd haß iñ landt erhůb / vnnd waren die auffwickler vnnd stiffter des auffrůrs da / mit welchen die sach vorhin war angelegt / vñ practizierten so vil bei den andern / daß sie sich der musterung begunden zů weygern vnd nit mehr erscheinen wöllen. Doselbst hat der Ciuilis die öbersten des landts / vnd was sonst von der gemeynde die weydlichsten vñ willigsten waren / vnder dem schein als wolt er sie zů eynem opffer vnd zů gast laden / iñ eyn heymlichen wald / doriñen sie jren göttern pflegten zů opffern / berůffen / vnd als es nůn nacht worden / vñ er gesehen daß sie frölich vñ erhitzt gewesen / hat er angehaben vnd erstlich sein rede einher gethan wie eyn dapffer volck die Batani oder Hollender weren / vnd was sie für lob vnd růhm biß her gehabt hetten / Darnach hat er jnen weiter angezeygt vnd erzelet die vnbillichkeyten / das rauben vñ nemen / vnd was sonst für andere übel mehr seind / so man gegen den eygen leuten pflegt zů treiben / welches sie alles von den Römern leiden můsten / Dañ sich die Römer nit mehr gegen jnen (sagt er) als gegen jren bundts verwanten vnd gesellen anzeygten / sonder hielten sie nit anders dañ die eygenen vnd erkauffte hauß knecht / Dañ jetzunden die legaten doher kemen mit eynem grossen vñ schweren gesind / vnd mit eyner hoffertigen vñ stoltzen gewalt / vnd můsten sie den verwesern vnd den hauptleuten übergeben vnd dargeliefert werden / vnnd wañ sie dañ dieselben mit jrem schweyß vnd blůt / mit jrer habe vnd waß sie sonst vermöchten / schon erfüllet vnd gesettiget hetten / kemen darnach andere an die statt / welche sie auch erfüllen můsten / vñ würden also täglichen newe finantzen vnd newe fündle erdicht vnnd auffgebracht / damit man sie nůr schind vnd schaber. Vnd jetzund zů letst / dieweil sie nit weitter wüsten / hetten sie auch eyn musterung angeschlagen / durch welche die kinder von jren ältern / die brüder von jren brüdern hinweg gefürt vñ abgesundert můsten werden. Nůn so solten sie wissen daß es vmb die Römischen sachen nie übeller gestanden vnd dieselben nie höher angefochten weren worden / welche auch nichts anders iñ jren winterlägern weiter ligend hetten / dañ nůr alte außgearbeyte leut / vnnd sonst was sie den jren geraubt vnd genommen hetten / Wañ sie nůn alleyn jre augen eynmal wölten auffthůn vñ sich dise vnnütze vnd vergebene namẽ der legionen nit also erschrecken vnd forchtsam lassen machen / so hettẽ sie auch noch eyn weydliche macht vñ sterck beyde zů fůß vñ roß / hetten darzů die Teutschen / welche jnen mit geblüte vñ geschlecht verwandt weren / an der handt / vnnd darnach die Gallos oder Franckreich / welche eben solcher meynung vñ solches begerens auch werẽ Auch so würden die Römer selber solchen krieg nit vngern hören / welches vnglückhafftigẽ oder zweiffelhafften außgang / sie alleyn dem Vespasiano auffmessen vñ schuld gebẽ würden / dañ des sigs halben pflegt man keyn vrsach zů gebẽ. Solche vermanůg vñ rede des Ciuilis ist mit grosser verwilligůg vñ einmütigkeyt verhört vñ angenomẽn worde / vñ hat er darnach vff

derselben völcker außlendische art vnd weiß/ dieselben Batauos dahin gehalten vnd beredt/daß sie noch jrer gewonheyt alle zůsammen geschworen/ vnd sich mit eynander verbunden haben/ Vnd seind alßdañ auch etliche zů den Caninefatern geschickt worden/ welche dieselben auch auffsprechen vnd sie iñ dise verbüntnuß ziehen vnd bringen solten/ Dise Caninefates wonen auff eynem theyl oder ort der Jnsell/ vnd seind jres herkommens jrer sprach/ vnd jrer tuget vnnd dapfferkeyt halben den Batauis gleich/ aber mit volck seind sie jnen überlegen vnd stercker. Weiter hatt man auch eyn heymliche bottschafft zů den Engellendern/ so den Römern zůgezogen waren/ geschickt/ vnnd dieselben auff dise seiten verreytzen lassen/ Jtem zů den Cohorten oder fendlin jres/ der Batauer volcks welche dem Vitellio waren nachgezogen/ wie wir droben gesagt haben/ vnnd aber jetzund iñ widerumb herziehen/ zů Meyntz lagen. Es war aber vnder den Caninefatern eyner mit namen Brinio/ eyn dorechter verwegener mensch/ aber doch von eynem hohen vnd berümbten stammen geborn/ welchs vatter sich etwañ viler feindtschafft angenommen/ vnnd dardurch grosse ding vnderstanden/ vnd den vnsern vil schadens zůgefügt hat/ hatt auch den zůg vñ die rüstung des Keysers Caij veracht vnd verspott/ vnd war vngestrafft darunder hingangen. Derhalben haben sie jn denselben seins namens vnd geschlechts halben gefallen lassen/ vnnd dasselbig gleich als für eyn sonderlich glücklich zeychen angenommen/ vnd jn darnach auff eyn schildt oder dartschen gesatzt/ vnd mit jren achseln iñ die höhe auffgehaben/ vnd also nach jrem landts brauch zů eynem hauptmañ gewehlet.

Diſe Caninefates deutſchen etliche die Rennemer länder.

Vnnd bald hernach als man die Friesen (welche genseit des Rheins ligen) auch auffgesprochen vnnd herzů berüffen/ ist derselb den zweyen Cohorten oder fendlin Römischer knecht iñ das winterläger/ welches sie nahend an der see hatten/ gefallen/ vnd hat dasselbig eingenommen/ Es hatten sich aber dieselben knecht solches aufflauffs/ vnd solcher feind gar nit versehen oder darauff gerüst/ vnd wañ sie sich gleich versehen oder rüsten wöllen/ so waren sie jnen doch nit starck genůg/ Derhalben dasselbig läger also hingangen vnd alles hinweg genommen worden/ was dorinnen gewesen ist. Darnach haben sie die Römischen kauffleut vnnd knecht/ welche auff dem land hin vnd wider zogen/ vnnd sich gleich als wañ es frid wer/ solches wesens gar nit versahen/ angefallen vnd nidergeworffen/ Vnd seind zů gleich auch für die schlösser der Römer gezogen/ vnd haben dieselben stürmen wöllen/ aber die hauptleut der Römischen fendlin haben dieselben selber angezündt vnnd verbrant/ dieweil sie nit konten oder vermochten dieselben beschirmen oder erhalten. Was sie aber von fendlin vnd banern/ vnnd sonst weitter von knechten gehabt/ das hat sich oben iñ der Jnseln versamlet vnder dem hauptmañ Aquilioni/ welcher eyner war der das erst fendlin oder glid pflegt zů füren/ Aber es hat doch alles mehr den namen eins heers gehabt/ dañ daß es eyn recht heer vñ kriegs volck gewesen wer/ dañ der Vitellius/ nach dem die andern vñ besten fendlin hinweg gefürt waren wordē hatt auß den nechsten flecken vñ dörffern der Teutschen vnd der Neruionū oder Tornеyern nichts anders dann eyn faulen vnnützen hauffen an die statt angenomēn vnd vergebenlich mit den waffen beladen. Als aber der

Neruij ſind die ſo man ietz und Tornacenſes oder Torney neñet iñ Flandn

Ciuilis

Ciuilis solchs gesehen / hat er gemeynt man müß mit listen vnd mit heym lich erpractick die sach angreiffen / ist auff diß zůgefaren vnnd hat die hau ptleut der Römer auch noch gescholtē / derhalbē daß sie die schlösser also ver lassen vñ verbrant hetten / vnd fürgebē wie daß er mit seinem hauffen Hol lender / daruber er eyn hauptmañ war / wol wolt der Caninefater tumult vnd lermen wider stillen / derhalben jren eyn jeder nůr solt wider heym vnd iñ sein winterläger ziehen. Aber die Römischen haben den bossen gemerckt vnd wol gedacht es müß eyn betrůg darhinder sein / auff das wañ sie wider von eynander kemen / daß man sie dester leichter könt vndertrucken vnnd überwinden / Vnd ist die sach auch allgemach verkundtschafft vnd offen bar worden / daß nit der Brinio sonder der Ciuilis dises kriegs eyn anfang vnd eyn hauptmañ sei / Dañ die Teutschen / demnach es eyn volck war daß lust vnd freud zům krieg hatt / selber nit hatten schweigen können. Der halben als dem Ciuili diser anschlag vnd dise list nit seind von statt gangē hat er sich darnach die sachen mit gewalt hinauß zů füren vnderstanden / hat die Caninefater / die Friesen vnd die Batauos oder Hollender eyn je des volck auff eyn sondern hauffen geordnet / Dargegen haben sich die an dern auch gerüst vñ jre ordnung auff der andern seiten nit ferr vom Rhein auch gemacht / vnnd haben zů gleich auch die schiff welche sie / nach dem sie die schlösser angesteckt / doselbst hinauff gefürt hatten / gegen dem feind ge richt. Aber es hat doch die schlacht nit lang gewehret / vnd seind die Tun gern mit jren fendlin alßbald auff die andere seiten zů dem Ciuili gefallen / Welches die andern erschreckt vnd zag gemacht / daß sie also von jren gesel len vnd bundtßuerwantē verrathen gewesen / vñ seind demnach also beyde von den feinden vnd von jren vorigen freunden erschlagen worden. Gleich er vntrew vñ meyneydigkeyt haben sich auch die auff den schiffen gehaltē / Dañ eyns theyls die so an den růdern oder riemen zogen / welches auch Hol lender waren / namen sich an als könten sie nichts mit dem rügen / verhin derten vñ verstörten also damit beyde / die andern so mit jnen an den riemē zogen / vnd die so oben stůnden vnd sich gegen dem feind weeren solten. Dar nach füren sie zů vnnd růderten auch zů ruck / vnd trieben die schiff daß sie an der feind land mit den hindertheylen anfüren vnd anstiessen. Vnd zů letst griffen sie auch die schiffherren oder gubernatorn an / vnnd die haupt leut vnnd welche nit wie sie wolten / die selben schlůgen sie zů todt / also lang vnd vil / biß daß die vier vnd zweyntzig schiff alle antweder willigklich zů den feinden flohen vnd sich zů den selben schlůgen / oder aber mit gewalt ge fangen wurden. Diser sig hat den Hollendern auff dißmal eyn grossen namen vnd růff gemacht / vnd ist jnen auch hernaher nütz vnd förderlich ge wesen / dañ sie daselbst waffen vñ schiff / vnd was jnen von nöten zům krieg war / überkommen haben / Vnd ist darnach das geschrey allenthalbē durch Teutsch vnd Welsch landt außkommen / vnnd sie als die die alten freiheyt widerbringen vnd auffrichten wolten / gelobt vnd gebriessen worden. Die Teutschen haben alßbald jre legaten zů jn gesandt / vnd jnen jre hülff vnnd steur angebotten / Der Franckreicher freundtschafft hat jm der Ciuilis mit listen vñ mit geschenck vnderstanden zů wegē bringē / mit dem daß er jnē jre hauptleut / welche er vnder dem Römischen zeugk gefangē / eyn jeden iñ sein

statt wider heymgeschickt / vnnd den Cohorten oder andern knechten die wahl auff gethan hatt/daß sie mochtē bei jm bleiben oder eyn jeder wider zů den seinen heymziehen/ vñ welche alßdañ bleiben wolten/den selben verheyssen/ daß sie eyn ehrlichen krieg vnd zůg solten habē/den andern aber welche wider heym wolten ziehen/ zůr beut geben was sie bei den Römern fünden. Welche er darnach auch heymlichen vermanet deren vnglück vnd übel / so sie nůn durch souil jar her erlitten vnd bestanden hetten / vnnd der elenden dienstbarkeyt welche sie vnder eynem falschen schein vnd tittel für eyn frieden hielten/ vnnd jnen der Hollender eyempel fürgesagt wie dieselben/wiewol sie mit keynen schatzungen oder tribut sonderlich beschwert wurden/ doch nit dester weniger wider diſe gemeine tyrannen des gantzen lands sich auffgeleynt vnd eyn krieg fürgenommen hatten. Vnd es weren hie auch die Römer/sagt er/iñ der ersten schlacht gleich hernider gelegen vñ geschlagen worden/wie nůn wañ die Franckreicher oder Galli auch eyn mal das joch abschütten / vnnd die dienstbarkeyt von sich werffen würden / was sie meynten daß alßdañ noch an dem Welschen land solt über bleiben oder den Römern gehorchen werden/ Jetzund gewönn man die länder mit jren eygenen leuten vnd mit jrem eygenen blůt. Sie solten nit gedencken / daß es abermals würd zůgehn / als es jnen mit dem Vindice ergangen wer / Dañ nůn durch die Hollendischen reuter die Hedui vnnd die Aruerni vndergetruckt vñ verstört werē worden/ Auch so hatt der Verginius vnder seinem hauffen der niderländer volck gehabt/vnd wañ man die sach recht bedencken wölt/ wer Gallia oder Franckreich alleyn mit seinem eygen volck geschlagen vnd überwunden worden. Jetzund aber würden sie alle auff eyner seitten sein / vnd über eyner partheien halten / vnnd würden auch noch weitter zů vortheyl haben alle die leer vnnd kriegs ordnung / so anderst eyn kriegs ordnung oder sondere weiß vnnd art iñ der Römer leger wer / dardurch dieselben biß her gegrůnet vnd zůgenommen hetten. Darzů so hetten sie auch auff jrer seiten die alten vnd außgedienten knecht/welche newlichen des Othonis legionen erlegt vnd geschlagen hetten / Derhalben sie solten die auß Syria vnd Asia/ vnd die Morgenländer / welche ondas der kōnig vnnd tyrannen gewont weren/ dienen lassen / Es weren noch vil iñ Gallia oder Franckreich bei leben/ die da ehe man die schatzungen vnd tribut den Römern je hett angefangen zů geben/geborn weren gewesen / Sie solten die Teutschen ansehen/ welche worlich sich des jochs vnd der dienstbarkeyt entledigt vnd errettet hetten/mit dem daß sie den Quintiliū Varū nidergelegt vñ erschlagen hetten/Vnd hettē doch dieselben deßmals nit den Vitellium/sonder den Keyser Augustū gehabt/ wider welchē sie sich gelegt vñ wider welchē sie gekriegt hettē. Es wer doch keyn thier also vnuernünfftig oder stum̄/dem die freiheyt nit geben wer/Die tuget vnd mañheyt aber/ wer des menschen eygene vnd sonderliche gab/vnd die götter pflegten auch den getrosten vnd dapffern beistandt zů thůn vnd zů helffen / Derhalben solten sie nůr keck hinan gehn / vnnd hie/ sie die da leer vnd vnbestrickt mit andern sachen oder kriegen weren / die Römer welche jetzund verwickelt vnnd mit andern kriegen behenckt weren / angreiffen / sie die noch frisch vnnd vnbemühet weren / die andern so jetzund müd vnnd matt

Das ist Burgund vnd Bordon.

weren

waren überfallen / Dañ dieweil dieſelben eyns theyls den Vitellium / eyns theyls den Veſpaſianum haben vnd vertheytigen wolten / hetten ſie deſter beſſer füg vnd ſtatt iñ des ſich gegen alle beyde teyl zů legen. Vnnd alſo ſchlůg der Ciuilis hie ſeine ſorg vnd acht auff Teutſchlandt vnd auff Franckreich / welcher wo jm die ſach von ſtadt gangen vnnd geglückt / als dañ diſer mechtigſten vnd reichſten länder Reich vnd regiment würd dem nach vnder ſich gebracht vnd eingenommen haben. Aber der Flaccus Orbeonius hat erſtlichen zů diſen dingen ſtill geſeſſen / vnd alſo mit ſeinem zů ſehen diß erſte fürnemen / vnd die anfäng des Ciuilis nůr geſtercket vnnd gefördert. Nach dem er aber gehört vnd jm die bottſchafft kommen / wie daß die leger eingenommen / die Cohorten oder zůgeſchickten knecht erſchlagen / vnnd der Römiſch namen vnnd tittel auß der Inſel gar verzagt vnd vertrieben geweſen / hat er den legaten Numium Lupercum (derſelbig hatt zweyer legionen winterläger vnder jm) außziehen vñ dem feind begegnen geheyſſen. Derſelbig Lupercus hat auß den legionen / die Vbios oder Kölner welche zůgegen waren / vnnd darnach von den nechſten / ſo er haben mocht die Trierriſchen reuter / welche nit weit von dannen lagen / auffgemant vnd eilents hinab geſchickt / vnd hat denſelben weiter zůgeben den Hollendiſchen flügel oder reyſigen zeugk / welcher vorhin langeſt vmb / gefallen vnd glaubbrüchig worden / aber doch deſſelbigen ſich nichts angenommen hat / auff das wañ er die Römer iñ dem güten won ließ vnd ſie jm vertrawten / vnd aber er darnach / wañ man iñ der ſchlacht vnd an der ſpitzen ſtünd / dieſelben übergeb vnd zů den jren auff die ander ſeit fiel / er damit bei den ſeinen deſter mehr lon vnnd danck verdienet. Der Ciuilis aber nach dem er mit den fendlin der gefangenen Cohorten oder knecht / die ſeinẽ gerings vmbher vmbgeben / auff das alſo den ſeinen die friſche glori vñ ehr ſo ſie überkommen hatten / für den augen ſchwebten / vnnd hergegen die feindt wann ſie an die verlome ſchlacht gedächten / deſter verzagter vnnd erſchrockener weren / hat er darnach auch ſeine mütter / ſeine ſchweſtern vñ derſelben ehemänner vnnd kinder alle heyßen zů ruck hinder der ordnung ſtehn / auff das dieſelben den andern eyn anreytzung vñ vermanung geben zůr überwindung / oder aber wo ſie flichen wolten / ſie ſich für dem ſelben deſter mehr zů ſchamen vnd zů ſcheuhen hetten. Als nůn die ſchlacht angangen / vnd die ordnungen durch auß von dem weiber heulen vnd ſchreien erſchalt / haben ſich die legionen vnd die fendlin auff der Römer ſeiten gar nit gleicher maſſen laſſen hören oder mercken / welches jnen den erſten grauhen gemacht hat / Darnach ſeind auch die Holendiſchen reuter auff der jrẽ ſeiten herüber geflohen / vnnd haben den andern jre lincke ſpitzen nit alleyn gantz entblöſt / ſonder auch helffen ſchlagen vnd hinder ſich treiben.

Wiewol nůn die ſachen übel geſtanden / vnd die vnſern zag worden / haben ſich doch / was zů der legion gehört / weydlich bei eynander gehalten / vnnd ſeind iñ jrer ordnung vnd bei jren waffen ſtandthafftig vnnd veſt blieben / aber die Kölner vnd was des zůgeſchickten volcks war / die haben ſchändtlichen angehaben zů fliehen / vnd ſeind über das feldt hinauß eyner hie der ander dort daruon geloffen. Doſelbſt ſeind jnen die Teutſchen nachgeeilet / vnnd haben iñ des die legionen raum vnd platz gewonnen /

daß sie den nechsten in das leger/welches man Vetera nennet/darinn kom
Das ist Zanthen wie die vnsern ietzund deutten. men vnd entrunnen. Der hauptmañ aber des Hollendischen flügels mit namen Claudius Labeo / dieweil er dem Ciuili mit heymlichem vergunst der ehren/alwegen doheymen zů wider vnnd auffsetzig gewesen/auff das er nit/wañ man jn offentlichen vmbrächt / dem Ciuili eyn vngunst vnnd haß bei den landtßleutē erwegt/oder widerumb wañ man jn bleiben ließ/erwañ eyn zanck oder eyn vneynigkeyt vnder dem volck sehet / ist auß dem landt hinweg in Frießlandt hinüber gefürt worden. Dieweil aber dise ding hieauß in Teutschlanden also ergangen/ in des seind die botten so der Ciuilis den andern Hollendern vnd Caninefaten/ welche auß beuelch vnnd geheyß des Vitellij nach Rom zogen / nachgeschickt hatt/zů denselben obgenanten Hollendern kommen/ Vnd alßbald haben sie auch angefangen sich trotziger vnd hochmütiger zů stellen/haben eyn geschenck wöllen haben jrer reyß vnd jres zugks halben/vnd begert daß man jnen doppeln soldt geben/ vnd daß man die zal der reuter mehren solt. Welche verheyssene ding/so jnen zůuor der Vitellius zůgesagt hatt/ sie nit derhalben gefordert haben/ daß sie sin oder můt hetten weitter zů ziehen / sonder auff das sie alleyn damit eyn vrsach eyns auffrürs oder eyner entbörung anzůfahen/hettē. Vnd hat der Flaccus mit seinem vilen nachgeben vnd verhengen nichts anders gemacht/dañ daß sie nůr dester hefftiger forderten vnnd begerten/die ding/ so sie wol wusten/daß mans jn nit geben würd. Derhalben als sie den Flaccum veracht/ seind sie wider hinder sich nach dem nider landt gezogen / daß sie sich daselbst zů dem Ciuili gesselleten / Auff solchs hat der Ordeonius seine vnderhauptleut vnd weybel zů samen gefordert/vnd sich berathschlagt ob man dise knecht/welche also widerspennig weren/mit gewalt solt zům gehorsam wider bringen/Aber nach dem er von art feyg vnd nachlessig war/ vnd sich auch die andern seine diener/dieweil jnen diß vngewiß vnd zweiffelhafftig gemüt der zůgeschickten vñ auch daß sie sahen daß die legionen also in eyner eil vnd mit liederlichem vngeschicktem volck erstattet vnd gefüllet worden/hart anlag/zůr sachen verzagt vnd kleynmütig gestellet/ hat er disen fürschlag wider fallen lassen/vnd die knecht in dem läger behalten/ Nachmals hat jn dasselbig wider berawen / vnd derhalben als jn auch die jhenigen/so jm den rath geben hatten / darumb strafften / hat er gleich als wölt er hernach ziehen / dem Herennio Gallo welcher über die erste legion eyn legat war/vnd zů Bonn lag/geschriben vnd beuolhen/daß er diese Hollender nit solt lassen für über ziehen/ dañ er wolt hinden hernaher kommen/ vnd sie zů ruck angreiffen/ Vnd sie hetten zwar können vndergetruckt vnd erlegt werden/wañ hie auff diser seitten der Ordeonius/ vñ auff der andern seiten der Gallus mit jrem volck weren auffgewesen/ vnd sie zů beyden seiten vmbgeben vnnd verschlossen hetten/ Aber der Flaccus hat abermals nachgelassen / vnd darnach dem Gallo eyn andern brieff vnd beuelh zůgeschickt/daß er dieselben/ so nit woltē bleiben/nit weiter auffhaltē oder zwingen soll/Doher deñ auch eyn argkwon erwachsen/daß man hat wöllē achtē diser krieg sei mit willen vñ auffsatz der legatē also erwegt vñ getriebē wordē. Vnd auch für allen dingē so geschehen warē oder für denen man sich weiter besorgt/

ter beſorgte/ forcht oder beſorgt man ſich nit derhalben/ das ſie durch vnge
ſchickligkeyt der kriegßknecht oder durch gewalt der feind/ ſonder das ſie
durch vntrew vnd meuterei der hauptleut geſchehen weren oder möchten/
Als aber dieſe Holender nahend bei das läger deren zů Boñ kommen/ hab
en ſie etliche fürher geſchickt die dem Gallo ſolten anſagen/ was der knecht
meynung vnd fürnemens were/ Wie das ſie keyn ſinn oder meynung hettē
ſich wider die Römer zů ſetzen oder gegen den ſelben eyn krieg fürzůnemen/
für welche ſie auch ſo lang gekriegt vnd ſo offt geſtritten hetten/ ſonder die
weil ſie nůn alſo lang vnd vergebens aus geweſen/ vnnd mit jrem zug oder
krieg noch nichts erlangt hetten/ begerten ſie eynmal heym zů ziehen vnnd
ſich inn jrem vatterland zů ruhe ſetzen. Wann man ſie nůn wolt zie
hen laſſen/ wer gut/ wolten ſie auch niemand keyn ſchaden zů fügen/ wo mā
jnen aber daſſelbig wehren vnd mit gewalt begegnen wölte/ müſten ſie ſehē
wie ſie jnen mit dem ſchwerd eyn weg machten oder öffneten/ Als nůn der
legat nit dran wolt vnd hinderſich zog/ haben jn die knecht dohin gedrung
en/ das er ſolt das glück walten laſſen/ vnd eyn ſchlacht mit dieſen Hollān
dern annemen/ Vnd ſeind alſo drei tauſet man deren ſo zůr legion gehorten
vnd ſonſt etliche fänlein knecht/ ſo man am Reinſtrom vmbher angenom
men vnd gemuſtert hatt ſampt dem landuolck vnd dem troß/ welches eyn
fawler vnnützer hauff/ aber doch ehe dann es an das treffen gieng frāch
vnd mutwillig war/ gleich zů allen porten hinaus gefallen/ auff das ſie da
mit die Holländer/ welche jnen an der zal nit gleich vnnd zů gering waren/
vmbringten vñ vmbgebē. Aber die Holländer/ nach dem ſie noch jres alten
brauchs/ vnd wie ſie etwan vormals iñ ſolchen ſachen ſich gehalten/ einge
denck waren/ haben ſie eyn bürſten gemacht/ ſeind auff alle ort hinaus dick
über eynand geſtanden/ haben alſo damit ſich/ fornen/ hinden vñ auff den
ſeitten her bewart vnd verſichert/ Vnnd darnach den vnſern/ welche dūn
über eynander ſtunden durch die ordenung gebrochen vnd gedrungen.
Als nůn die Belge oder die ſo iñ land gemuſtert waren worden/ hinderſich
wichen/ iſt die legion darnach auch inn die flucht geſchlagen worden/ vnnd
ſeind alſo alle mit eynander zů dem wall zů/ vñ zů den porten hinein gelauf
fen/ Doſelbſt hat ſich ererſt eyn jämmerlichs ſchlagen vnd ſtechen erhaben/
vnnd ſeind die gräben mit todten körpeln außgefült worden/ welche nit al
leyn von dem feind erſchlagen oder vmbkommen ſeind/ ſonder auch eyns
theyls oben von dem wahl herab zů todt gefallen/ vnnd von jren eygenen
waffen vmbkommen vnd geſtorben. Aber die Holāder nach dem ſie al
ſo hie gewoñen/ ſeind ſie hinder Cöln hinumb gezogen/ haben daſſelbig ſte
hen laſſen/ vnd fürter auff der ſtraſſen nichts feindlichs oder grawlichs an
gefangen/ Haben ſich auch der ſchlacht zů Boñ hernaher entſchüldigt als
die eyn frieden vnd geleyd begert hetten/ vnd aber nach dem jnen ſolchs nit
gedeien mögen/ ſich als dañ wie ſie gekönt/ wehren vnd beſchützen müſſen.
Aber der Ciuilis/ nach dem dieſe alte Cohortes der knecht auch zů jm kom
men/ vnd er jetzunden eyn gantz recht heer bei eynander gehabt/ demnach er
nit wol wuſt was er weitter ſolt anheben/ vnnd darneben auch den gewalt
des Römiſchen reichs bedacht/ hat er dieſe knecht alle/ ſo er da bei eynan
der hatt/ dahin gehalten vnd beredt/ das ſie dem Veſpaſiano geſchworen

haben. Hat darnach seine legaten zů den zweyen legionen/welche inn der vorigen schlacht überwůnden vnd geschlagen worden/vnd gehn Vetera Castra oder Xanthen entwichen waren/ gesandt vnd ansinnen lassen/ das sie den selben eyd auch thun vnd dem Vespasiano gleicher massen schweren solten/Welche diese antwurt gebē haben/sie wollen weder eyns verräthers noch eyns feynds rath hierin geleben/Sie haben eyn Keyser Vitellium /dem selben wollen sie traw vnnd glauben beweisen vnnd biß an jre letzten seufftzen über jm halten vnd jn verteydigen/Derhalbē dieser abtrünniger Holländer jm nichts sol oder darff fürnemen/ das er des Römischen reichs sachen handeln oder regieren woll/sonder er soll sich viel mehr seiner verdienten straff versehen vnd der selben nachgedencken. Diese antwurt als sie dem Ciuili angesagt worden/ist er ererst gar mit zorn entzündt worden/vnd hat das gantze land der Batauorum oder der Holländer auffgemant vnnd hie wider diese legionen gefürt/Hat die Bructeros vnnd die Tencteros auch darzů genommen/ vnd durch botschafften das Teudsch land auffbewegt vnd zů solcher beut vnd solchem geschrey beruffen lassen. Gegen solchem drewen vnd gegen so vielen völckern/so allenthalben herzů diesem krieg zů sammen lieffen/haben die Römischen legaten/ der Mummius Lupercus vnd der Numisius Rufus den wahl vnd die mauren befestiget/haben alle gebew so vnder dem langen frieden her gemacht vnd gebauet/vnd nit weit von dem läger gleich als eyn statt angericht vnd formiert worden/auff das sich die feind der selben nit behelffen oder gebrauchē möchten/wider abgebrochen vnnd eingeworffen/ Aber sie hatten doch wenig prouißion oder prouiand drinnen/ Derhalbē haben sie erlaubt/ wo man de läger sonst nichts zů füren würd oder wolte/ das die knecht auff die seardt lauffen/vnd was sie fünden/dasselbig mit gewalt nemen vnd rauben soltē. Vnd also haben sie darnach inn etlichen wenigen tagen durch solliche verhengkniß vnnd mutwillen anworden vnnd verwüstet/ dauon sie sich sonst zůr not auch eyn lange zeit behelffen hetten mögen. Aber der Ciuilis nach dem er mit seinen Holländern vnd mit der gröstē macht in der mitten einher gezogen vnd das feld eingenomen/hat er darnach die Teudschen hauffen zů beyden seitten des Rheins/ auff das es dester schrecklicher anzůsehen were/geordnet/vnd den reysigen zeugk über das feld herein lassen sprengen/ vnd zůgleich auch die schiff das wasser auffhin gegen dem läger zů lassen füren. Vnd also haben hie auff der eynen seitten die fänlein der alten Cohorten od Veteraner/auff der andern seitten die bildnißen der bären vnd lewen vnd anderer wilden thier/welche nach denen so in wälden vñ wüstenein lauffen/gemacht vñ gebildet waren/vñ von den selben frembden völckern nach dem eynes jeden brauch vñ gewonheyt war/fürher gefürt oder getragen worden/neben dem das sonst die gestalt vnd ansehen/ beyde des frembden vñ des burgerkriegß erschrecklich waren/den belägerten eyn solche forchte vñ solchen grawen gemacht das sie darüber erstutzt vñ erstarret seind. Vnnd hergegen den andern hie auß eyn mut vnnd hoffnung gemacht/ das das der vmbkreyß vnnd der wahl des lagers also weit gewesen ist/welches lager für zwo legionen erstlich geschlagen vnd gemacht worden/vnnd aber hie kaum mit fünff tausset mannen besatzt vnd beschirmbt warde/ Aber es

Disē Bructeri vnd Tencteri seind gen: seid des Rheins gesessen/ nach Westphalē wie etlich deuten.

waren doch der troß vnd die andern so dem heer vmb gewins oder gewerbs willen pflegen nach zůziehen/auch darinnen/welche sich nach dem der frie/ den zertrent vnnd auffgehaben worden/ dahin versamlet hatten vnnd den andern hie im̃ krieg behülfflich vñ dienstlich waren. Jetzund Zanthen wie manß halte wil. Nůn ist das alte lä/ ger oder Vetera Castra also formiert vnd gebawet gewesen/ Das eyn teyl ist den berg hinauff gericht gewesen/das ander theyl ist hie vnden vnder dē berg herab auff der ebene gelegen. Dann der Keyser Augustus als man dasselbig zům ersten gebawet/hatt gemeynt/man solte auch das Teudsche land aus diesem wintterläger kriegen vnd belägern mögen/hatte sich gar keyns solchen vnfahls oder vnglücks versehen/ das die Teudschen von jn selber komen vnd vnsere legionen stürmen solten/ Derhalben man sich dañ auch weder der statt oder des orts/noch des gebews vnd der befestigungen sonderlich angenom̃en oder bemühet/ sonder man hat sich mit den waffen vnd mit dem gewalt benügen lassen/vnd gemeynt man wolte sich mit dem selben genůgsam verteydigen vnd beschirmen. Als nůn der sturm angang/ en/haben sich die Holländer vnd die andern so gensid des Rheins wonten eyn jedes volck auff eyn sonder ort zů samen gethan/auff das jre tuget vnd mannligkeyt dester sichtbarer vnd vnderschiedlicher gesehen würde/ vnnd haben alßdann von weittem angehaben zůstürmen vnd zů schiessen/Nach dem aber das mehrteyl pfeil vnd geschoß vergebens verworffen vnnd ver/ schossen worden/vnd hie aus an den thürnen vnd spitzen der mawren blie/ ben hangen/vnd sie hergegen von oben her mit steynen geworffen vnd ver/ wundt warden/seind sie darnach mit eynem grossen geschrey vnd mit eyner vngestümmigkeyt den wahl hinan gelauffen/ Vnd haben jren eyns theyls die leyttern angelagt/ die andern eyn schnecken hinauff gericht/ vnnd also vnderstanden die mauren zů ersteigen/ Vnnd es waren schon auch etliche hinauff komen. Aber es haben sich die andern von oben herab mit jren mes sern vnd mit andern waffen gewehret/vnd auff die selben also zůgeschlag/ en/das sie alßbald wider hindersich hinab gestürtzt seind/ Vnnd haben dar nach mit jren kurtzen spießlein vñ sonst mit andn heblen vnnd stangen der/ massen vnder sie herab geworffen vnnd geschossen/das sie nit weitter be/ stehn mögen/Welche sich doch von ersten vnd dieweil es jnen glücklich von statt gieng/gantz trotzig vnd hefftig gestalt vñ nůr zů viel gewagt hatten/ Wiewol sie auch hie/als sie schon geschlagē vñ beschedigt wardē/noch nit gar ab od̃ nach liessen/Dañ sie auch die seltzamen rüstungen vñ sturmzeugk (welches jnen sonst vngewont war)vnderstunden anzůrichten vñ zůbrau/ chen/nit das sie selber so viel geschickligkeyt od̃ kunst/das sie die selben bau en kōnen/gehabt hetten/sonder die feldflüchtigen vñ die gefangenen gaben jnen die selbigen an/vnnd leerten sie wie sie solten eyn gebew gleich wie eyn brücken machen/vñ darnach dasselbig auff rädern fürschieben vnd an die mawren füren/auff das eyns theyls auff der selben brucken stünden vnnd hinein stürmten/die andern darunder verborgen legen vnd heymlichen die mauren vndergrüben vnd vmbwürffen/Aber als die andern von oben her ab mit jrem werffzeugk die grossen quader vnder sie geschlaudert vnnd ge/ worffen/haben sie jnen damit jr vngestalt vñ heßlich gebew wider zerschla/ gen vnd zerbrochen/Darnach haben sie auch sturmhüt vñ schantzkörb wol

len machen/aber die aus dem läger haben abermals fewerpfeil vñ brieñen/ de spieß zů jnen herauß̃er geschossen vñ geworffen/vnd jnen jr gebew damit angezündt vñ zů schanden gemacht/ Vnd seind also demnach die stürmer welche sonst die belägerten pflegen zů plagen/selber hie mit fewer geplagt vnd angefochten worden/ also lang biß das sie an dem gewalt verzweiffelt vnd nachgelassen/vñ jren rath vnd anschlag auff die harr gekert vnd gerichtet haben/Dañ sie wol wůsten das die driñen nit lang mehr prouiand genůg würden haben/vñ das sie auch eyn grossen hauffen vnnütz vñ vnstreitbars volcks bei jnen driñen hetten/Vnd vermeynten also/es solte sich darnach verrätterei vnd der selben gleichen/wie es dañ gern geschicht wann ar mut vñ gebrech bei den belägerten ist/begeben werden/vnnd verliessen sich darauff das die eygene knecht vnbestendig vnd vntrew seind/ vñ das auch sonst die krieg mehr durchs glück dañ durch gewalt oder witz regieret pflegen werden. Als aber iñ des der Flaccus ist innen worden/wie das daß läger vmbgeben vñ belägert/nach dẽ er etliche iñ Franckreich hin vnd wider außgeschickt die do solten knecht annemen vnd sich vmb hülff bewerben/ hat er darnach die besten knecht aus seinen legionẽ dem Dillio Vocule/ welcher eyn legat der zwey vnd zwentzigsten legion war/zůgeben/ vñ jn geheyssen/das er an dem Rhein hinab als seer er könt eilen vnd den belägerten zů hülff komen solt. Er selber aber saß daheymen still/war fawl vnd träg zůn sachen/vñ derhalben auch bei dem kriegßman dester verhaßter/ welcher sich auch vnuerhält lies hören/wie das man die Holländischen Cohorten oder fänlein zů Meyntz gern hinweg gelassen hett/vñ des Ciuilis fürnemen verdrückt vñ verhälet/vnd die Teudschen gesucht zů gesellen vñ iñ die verbündniß anzůnemen/ Vñ weren auch hiedurch diese ding vñ durch dẽ Flaccum des Vespasiani sachen mehr dañ durch den Primũ vñ durch den Mutianũ selber gefürdert vñ gebessert worden/ Offentlichen nem̃ man sich des haß an/vñ wolt mit dem schwerd die sachẽ verteydigẽ/aber heymlich brauchet man sich alles betrugs vnd list/welche dañ derhalben dieweil sie heymlich vñ verborgen/auch dester weniger zůfürkommen oder zůuerhüten weren. Dort stünd der Ciuilis vnd machte seine ordenungen vñ spitzen/ Hie lag der Ordeonius vnd geb seinen befehl vñ mandat aus der kamern vnnd aus dem bett heraus/hieß vnd riete alleyn was dem feind am meysten nütz were/Vnd müsten jren so viel weydlicher vnd wolgerüster hauffen dapfferer menner eynes alten kranckheyten nach geregieret vñ gefüret werden/ Viel mehr solt man jm also thůn/solt diesen jren übergeber vnd verräter erschlagen vñ hinrichten vñ damit jr glück vnd tuget/ von diesem bösen vnglückhafftem zeichen oder ahnen/aufflösen vnd entledigen/ Dieweil nů die knecht mit diesen vnd dergleichen worten vmbgehn vñ zornig seind/ iñ des seind auch schrifften von dem Vespasiano dohin kommen/welche sie ererst noch schelliger vñ vnsinniger gemacht haben/welche der Flaccus/ nach dẽ er sie nit verhälen oder bergen kont/offentlichen für dem hauffen verlesen vñ darnach die jhenigen/so die selben gebracht vñ überantwurt hatten/ gefägen vñ dẽ Vitellio hinein gehn Rom geschickt hat/ Vñ also seind sie auff dißmal wid gestillt vnd zů frieden gesatzt worden/vñ ist man darnach fürt gezogen vnd gehn Boñ da die erste legion jr winterläger hatt/komen/ Do-

selbst

selbst seind die selben knecht dem Ordeonio noch feinder vnd gehässiger ge-
wesen/dann sie alle schuld auff jn legten das sie von den Holländern waren
geschlagen worden/sagten/wie das sie seinem befehl vnd geheyß nach/ we-
ren den selben entgegen gezogen vnnd sich demnach versehen/er solt von
Meyntz mit seinen legionen hernach gezogen sein/ aber er hett sie verra-
then vnd auff die fleyschbanck geliffert/hett jnē keyn hülff oder entsatzung
zügeschickt. Vnnd es wusten auch die andern heer vmb solche ding
nichts/ wurden auch jrem Keyser nit angezeygt oder entbotten/ so man
doch mit stewr vnnd hülff so viel anderer länder vnnd vogteien/diese newe
vntrew vnd meyneydigkeyt wol hett außleschen vnd vertilgen können.
Auff solchs hat der Ordeonius alle der schrifften abschrifft/so er inn Frāck
reich/inn Engelland vnd inn Hispanien geschickt/vnnd damit vmb hülff
vnd stewr gebetten hatt/den knechten offentlich verlesen/vnd hat aber dar
neben das aller böste vnnd schädlichste stück gethan/das er die selben brieff
den hauptfändrichen oder adlerfürern der legionen geben vnnd überant-
wurt hatt/ welche darnach die selben dem gemeynen kriegßman/ehe dann
den hauptleuten verlesen haben. Darnach hat er auch eynen aus den
auffrürischen heraus genommen vnd jn binden vnd gefangen lassen hinle
gen/mehr das er damit sein recht vnd gewalt bewise/ dann das die schuld
eyns alleyn gewesen/oder der selbig solchs alleyn verdienet hette. Vnnd
also ist man mit dem heer von Bonna auch auffgebrochen vnd fürter nach
Cöln gezogen/an welches ort die Galli oder Franckreicher mit jrem volck
zů sammen kommen/vnd sich erstlichen lassen sehen als wolten sie den Rō-
mern getrewlichen vnd hefftigen beistand thůn. Aber nachmals als
die Teudschen überhand namen vnnd oblagen/zogen sie wider hinder sich
vnd waren darnach das mehrtheyl alle stett wider vns gewapnet vnd ge-
rüstet/aus hoffnung vñ zůuersicht der freiheyt/ vnd darnach auch wañ sie
das joch vnd die dienstbarkeyt herren mögen abschütten/aus begird zů her
schen vnd zů regieren. Es nam aber der zorn der legionen je lenger je mehr
zů/ vnnd wolt sie das nit erschrecken oder abwenden/das man den eynen
knecht gefangen hatt/Dañ der selbig auch ererst des hauptmans gewissen
anklagt/vnd gab für wie das er der bot zwischen jm vnd dem Ciuili wer ge
wesen/ vnnd das man jn nůn hie durch falsche klag wolt vmbringen/auff
das er die warheyt weitter nit sagen vnd bezeugen könte. Derhalben
ist der legat Vocula auffgestanden vnd mit grosser standhafftigkeyt vnnd
künheyt geheyssen/das man den selben gefangenen knecht/ welcher also da
lag vnd mit seinem schreien je lenger je mehr auffrürs erwegt/ solt hin für-
en vnd richten. Vñ also dieweil die bösen eyn jeder für sich selber forchtsam
vnd erschrocken waren/seind inn des die frommen fürt gefaren/vnd haben
des legaten befehl volstreckung gethan. Darnach als sie alle mit gemeyner
bewilligung dē Voculam zů eynem hauptman begert/hat jm der Flaccus
auff jr erfordern/alle gewalt heymgestalt vnd übergeben. Aber es waren
doch noch alwegen vnder diesen zweytrechtigen gemüter viel ding/ dar-
durch sie weitter zů vnruh vnnd auffrůr bewegt warden/als der mangel
vnnd gebrech des gelds dauon man solt den sold außrichten vnnd bezah-

len/ darnach die prouiand welcher auch nit genug da war/ darnach das die Franckreichischen stett vnd länder jre tribut vnd schatzung nit geben wolten/ vnd auch auff jre manungen keyn volck nit schickten. Vnd das zů letzt/ welches doch inn dem selben land vnerhört vnnd frembd war/ der Rhein also seicht vnd trucken war das die schiff darauff kaum gehn konten/ vnd derhalben die prouiand langsam vnd wenig zůgefürt warde/ vnd auch allenthalben auff dem vfer her etliche warten oder hüten musten bestelt werden/ welche die Teudschen solten auffhalten das sie an den fürten nit hinüber kemen/ welche dann auch dieweil jren viel waren/ desto mehr frücht bedorfften vnd verthaten/ vnd den andern demnach desto weniger zů kont kommen/ Auch hielten die vnerfarnen solche grosse truckene vnnd mangel des wassers für eyn wunderzeichen/ dadurch jnen etwas zůkünfftigs gedeutet würde/ vnd wolten es also außlegen/ als woltē auch die bäch vnd wasser vnd alle alte bewarnissen vnd vhesten des reichs jetzund hie vō vns abfallen vnd vns übergeben/ Vnd must also das so man sonst im̄ frieden das glück oder die natur geheyssen hette/ die ordenung vnd der zorn gottes geheyssen vnd geachtet werden. Als sie nůn weitter hinab gehn Neuß kommen/ ist die dreitzehend legion auch zů jn kommen/ vnd ist der legat Hereñius Gallus dem Vocule zůgethan worden/ das er jm solt behülfflich sein mit sorgen vñ rathē/ Aber sie haben doch noch nit dörffen gegen dē feind außziehen oder dem selben begegnen/ sonder an dem ort/ welches Geldūba genant gewesen/ haben sie jr läger geschlagen/ Vnd doselbst haben sie darnach die knecht geübt mit ordenungen vnd spitzen zů machen/ mit wälben zů stecken vnnd zů befestigen/ vnd mit andern übungen damit man die knecht pflegt zům krieg geschickt zů machen/ Auch auff das sie durch die beut zůr manheyt vnnd künheyt verleckert vnd auffgeweckt würden/ hat der Vocula eyn theyl des heers inn das land der Gugernorum/ welche sich zů dem Ciuili gesellet vnd verbunden hatten gefürt/ vnnd die selben dörffer vnd flecken vmbher plündern vnnd streyffen lassen/ Das ander theyl ist bei dem Herennio Gallo im̄ läger blieben. Es hat sich aber ongeferd begeben das nit weit von dem läger eyn schiff mit getreyd auff dem Rhein gefahren/ vnd als es zů schwer geladen gewesen vnnd auff dem sand ligend bliben/ seind die Teudschen zůgefallen vnd haben dasselbig auff jre seitten gezogen/ Solchs hat den Gallum verdrossen vnnd hat eyn fänlein knecht dahin geschickt/ welches dem schiff helffen vnnd rettung thůn solte/ Auff solchs ist der Teudsch hauff auch gemehrt vnd grösser worden/ vnd als sie sich darnach zů beyden seitten gesterckt/ haben sie eyn rechte feldschlacht gegen eynander gehalten/ vnnd haben die Teudschen endlich das schiff behalten vnnd der vnsern viel darüber erschlagen/ Die überwundenen aber (wie dann desselbenmals schon im̄ eyn brauch komen war) haben die schuld nit auff jr eygene feygheyt/ sonder auff die vntrew vnd meyneydigkeyt des legaten gelagt/ haben den selben mit zerrissenem kleyd aus seinem gezelt herfür

Diß Geldūba soll sein gewesē da noch das dorff Gelb an dē Rhein ligt nit weit vō dē schloß Limen vñ sol daher auch Geldn genāt sein

Diese Gugern sollē gewesen sein die so wir ietzūd Gulicker nennen.

herfür geschleyfft/ vnd nach dem sie jn übel geschlagen/ gefragt vnd geheyssen her sagen was er für geld genommen hab/ vñ wer seine gesellen sein/ die jm haben das heer helffen verrathen vnnd verkauffen/ Vnd ist aber mals aller haß auff den Otdeonium geschoben worden/ Den selben haben sie gescholten/ vñ geschrien/ wie das er der anfenger solches lasters seie/ vnd das dieser Gallus jm nachuolge vnd sein diener seie/ vnd haben das so lang vñ viel getrieben/ biß das sich der Gallus von jrem drewen (dann sie jm drewten vmbzübringen vnd jn zů erwürgen) erschrecken lassen/ vnd solche verrätterei dem Otdeonio auch angemaßt hat/ Vnnd also haben sie jn gefangen vnd gehalten/ biß das zů letzt der Vocula wider herbei kommen vnd jn erlediget hat/ Der selbig hat den andern tag hernach die anfenger solcher auffrür genommen vnd richten lassen. Solche grosse veränderung beyde des mutwillens vnnd des gedulds ist vnder diesen knechten gewesen/ Es waren aber an zweiffel die gemeynen knecht dem Vitellio alle getrew vnd beistendig/ aber was der namhafftigsten vnd jres adels halben die berümbsten/ waren dem Vespasiano alle geneygt vnnd günstig/ Doher man dann auch mit der straff vnd mit den lastern sich seltzam halten müssen/ vñ ist die vnsinnigkeyt mit der gehorsam vermengt vnnd verwickelt gewesen/ das also haben die gestrafft können werden/ so man sonst nit hett können erhalten oder zehmen.

Der Ciuilis aber ist inn des durch das gantze Teutsche land hoch gehaben vnd gepriesen worden vnnd seine handlung für groß vnd vnsäglich allenthalben gerümbt worden/ Derhalben sich die andern länder mit jm verbunden/ vnnd die edlisten so sie inn landen gehabt/ zůr geissel vnnd bürgschafft jm übergeben haben. Er aber hatt den selben befohlen das eyn jedes land die so jm am nechsten legen/ angreiffen vnd überziehen solten/ als/ auff eyner seitten solten sie den Trierischen vnd den Vbiern oder Cölnern inn das land fallen vnnd dasselbig verheeren/ auff der andern seitten solten sie über die Maß hinüber ziehen/ vnnd auff die Menapios vnd die Morinos vnnd was an Franckreich außwendig vmbher vnnd am nechsten leg/ streyffen/ Welches alßdann geschehen/ vnnd ist von beyden seitten grosse bent geholt vnd überkommen worden/ vnd sonderlich von den Cölnern/ Derhalben/ das die selben jrer ankunfft nach von den Teutschen her kommen vnnd geborn gewesen/ vnd aber hernach jres vatterlands sich verleugnet/ vnd sich mit der Römer nammen Agrippinenses genant hatten. Den selben haben sie auch etliche fänlein knecht erschlagen/ welche zů Marcodurro lagen/ vnd dieweil sie weit vom Rhein waren/ jrer sachen nit also acht hatten. Aber es haben hergegen die Vbij odder Cölner auch nit nachgelassen/ seind widderumb den Teutschen auch inns and gefallen vnnd genommen was sie funden haben/ Welches jnen dann zům ersten auch geradten/ vnnd seind vngestrafft daruon kommen/ Darnach aber seind die Teutschen hinder sie kommen/ ha-

Die Menapij werdē ietzūd von dē vnsern die Geldrn gedeutet/ vnd die Morini die Flandern.

Das ist zů Seurn

ben sie vmbgeben vnd geschlagen. Vnnd also haben diese Cölner den gantzen krieg hinaus mehr trew vnnd glaubens gehalten/dann sich glücks gebraucht oder desselbē genossen. Als aber die Cölner auch geklopffer vnnd gezembt gewesen/hat der Ciuilis angehaben/hat sich/demnach es jm also glücklichen naher gangen/etwas grawlicher vnd trotziger begunden zů stellen vnd auff die belägerung der legionen/dauon obgesagt/hefftiger gedrungen vnd gehalten/hat die selben allenthalben verhüten vnd verwarten lassen das keyn botschafften ab oder zů mögen gehn/dardurch sie sich weitter bewerben oder der zůkommenden hülff vñ entsatzung verständigt hetten mögen werden/ Den Holländern hat er befohlen das sie sollen die gebew vñ rüstungen so zům stürmen dienē/zürüsten/die öber Rheinische welche nůr an die schlacht begerten/hat er geheyssen das sie den wahl sollen angreiffen vñ den selben vmbreissen/vñ nit nachlassen wañ man sie gleich wider hindersich trieb oder schlůg/sonder den streit vnnd die schlacht allzeit von newem wider anfahen/welches sie dañ auch wol thůn konten/dieweil jren eyn grosse menning war/ vnd der schad so sie entpfingen nit leichtlich gespürt ward/ Vnnd also haben sie biß inn die nacht gestürmbt/wiewol auch dieselbig nacht dem sturm keyn end gemacht hat/ Dann sie geringe vmbher holtz zů samen getragen vnd dasselbig angezündt haben/ seind darnach darbei gesessen vnd haben gezecht/vnnd nach dem alßdann eyn jeder vol vnd truncken worden/also seind sie auch hinan gelauffen vñ haben mit eitteler vergebener verwegenheyt dem feind die schlacht angeboten/ Dañ jre waffen vnd geschütz durch die finsterniß hindurch gegen den belägerten vmb sonst vnd fehl waren/ Widumb aber die Römer/dieweil der andern hauffe vnnd ordnung von dem fewr sichtbar vnnd käntlich war/nammen jn gewise ziel für/vnd nach dem sie eyn jeden iñ scheinbarn waffen/ od sonst für den andern einher lauffen oder rennen sahen/hielten sie auff jn vnd konten jn gewiß treffen. Solchs hat der Ciuilis zů letzt gemerckt/ hat derhalben die fewr geheyssen wider außleschen/vnd alle ding mit der finsterniß widerumb durch eynander mengen vnd verwirren. Vnnd alßdann hat sich ererst eyn seltzam vnd vngehewr geschrey durch eynander erhaben vnnd ist keyner gewiß gewesen wo er sicher oder vnsicher seie/keyner wo er hin schlagen vnnd stechen/oder wo er sich darfür hütten solle. Wo sie das geschrey her horten kommen/ doselbst wandten sie sich hinumb/ spanten jre bogen/Aber es halff da keyn tuget oder mannligkeyt/ es gieng alles on geferd durch eynander/vnd die sterckesten vnd dapffersten warden gemeynigklichen von den feygsten vnd verzagsten erschlagen oder erschossen. Die Teudschen die giengen alleyn jrem zorn nach/brauchten sich keyner vernunfft oder witzen/aber die Römer/welche solcher gefärligkeyt gewōt vnd erfaren waren/die selben warffen jre beschlagen vnd gespitzte stangen vnd hebel/oder auch die grossen steyn vnd quader nit bald oder vergebens hinweg/ Sonder wo sie horten das sich die hie vnden etwas vnderstünden/ oder wo die leyttern angelagt waren vnnd die feind jnen vnder die hend komen/doselbst stiessen sie zů ersten die selbē mit jrē schilten vñ dartschen wid hindsich hinab/vñ warffen darnach mit jrē spießlin auff sie zů/ Vil

haben

haben sie auch mit jren dolchen oder spitzdägen auff der mauren droben er-
stochen/ Vnnd also hat dieser sturm vnd streit die nacht hinaus gewäh-
ret. Nach dem es aber tag worden/ hat sich eyn newe schlacht
eröffnet vnd erhaben/ Dann die Holländer hatten eynen thurn mit zwoen
büchen auffgefürt/ welchen/ als sie jn an die porten des lägers so man Prae-
toriam neñet hinan gebracht (dann doselbst der platz am ebesten vñ gleichstē
war) die andern mit grossen balcken so sie dargegen herauser geschossen zer-
brochen vnd über eyn hauffen geworffen haben/ mit vieler verderben vnnd
schaden so darauff gestanden waren/ Vnd seind darnach die andern zů der
porten heraus gefallen/ vnd haben deren viel erschlagen so da stunden vnd
desselben fahls erschrocken waren/ Hergegen haben die legionen drinnen
auch viel rüstungen vñ seltzam gebew angericht als die solcher ding erfar-
en vñ den andern mit kunst überlegen waren/ Vnd sonderlichen hat denen
hie aus eyn grossen schrecken gemacht das gebew/ welches sie die legionen
auff der mauren hatten auffgericht/ welches dermassen gemacht war/ das
es oben herüber hieng vnd sich hin vñ wider want/ vñ wañ sie es dañ fallē
liessen/ vnuersehenlich vnd für dem angesicht der jren eynen oder mehr aus
den feinden erwüscht/ die selben übersich zog/ vnnd darnach mit dem das es
sich wandt hinein iñ das läger warff/ Derhalben als der Ciuilis abermals
nichts schaffen können/ hat er diese seine hoffnung fallen lassen/ vñ sich wi-
derumb auff die harr vñ langwirige belegerūg geben/ vñ vnder dē den glau-
ben vnd die trew der legionen mit mancherley botschafft vñ verheyssen vn-
derstanden zů brechen/ vnd die selben auff seine seitten zů bereden.

Die groß vñ ehrlich porten da durch daß heer aus zeuht.

Vnd diese ding seind also inn Teudschen landen ergangen vnnd gehandelt
worden ehe dann die schlacht für Cremona geschehen ist/ welcher außgang
durch die brieff des Antonij Primi iñ Teudschlanden verkündigt vnd ge-
schrieben worden/ mit eingelegtem vnd angehencktem Edict vnnd gebott
des Cecinne/ Vnd ist aus dem geschlagenen vnd überwundenem theyl des
Vitellij der verwäser oder hauptman eyner Cohorten/ Alpinus Monta-
nus selber dohin kommen/ welcher persönlichen alle ding wie sie ergangen/
angesagt vnd bekant hat/ Welchem nach sie alßdann die gemüter
vnd meynungen der knecht seltzam vnd mancherley weiß begunden zů wen-
den vnd zů bewegen. Die zůgeschickten aus Franckreich/ welche biß anher
weder lieb noch haß gegen den partheien gehabt vnd geübt/ vnd on alle son-
derliche bewegung zů diesem oder jhenem dem krieg nachgezogē waren/ die
selben haben sich auff ansinnes vnnd vermanen der hauptleut alßbald ge-
want/ vnnd seind von dem Vitellio auff die ander seitten gefallen/ was
aber der alten knecht gewesen/ haben sich lenger besinnen wöllen. Aber
nach dem der Ordeonius Flaccus auff anhalten vnnd vermanen der wä-
wel vnnd vnderhauptleut jnen den eyd fürgelesen/ haben sie wider mit dem
angesicht noch mit dem hertzen recht darein verwilligt vnd zůgesagt/ vnd
als sie schon die andern wort nachgesprochen vñ beiahet/ haben sie doch dē
nam̃en des Vespasiani gar langksam vnd heymlich nachgesprochē/ eyns
theyls den selben auch gar mit stillschweigē übergangen. Darnach hat mā
für dē hauffen die brieff verlesen/ so d Antonius dē Ciuili geschriben hatt/
welche den argkwō der knecht ererst noch mehr bewegt vñ angezünd habē/

derhalben/das die selben brieff zů jm als zů dem/der der partheien vñ Facti on verwant/geschrieben/vñ darneben jren des Teudschen heers auch fein diſcher weiß vñ gestalt/meldūg gethan wordē. Bald hernach hatman auch die botschafften selber gehn Geldubā iñ das läger lassen komen/ welche alß dann eben die ding angezeygt vnd gesagt haben/so vorhin inn den briefften verlesen vnd angezeygt waren worden/ Vnd ist der Montanus mit dem be fehl zů dem Ciuili hinab geschickt worden/welcher jm gesagt/das er sich sol te des kriegß enthalten vnd abthůn/vnd nit mit falschem schein vnd ange nomenem krieg seine frembde vñ böse meynung vñ anschleg beschönen vñ schmücken wollen/ Werer der meynung das er solchs vmb des Vespasi ani willen dem selben damit zů helffen vnd seine sachen zů fürdern/angefan gen hette/solt er nůn auffhören vñ abstehen/es were nůn dem selben fürne men genůg geschehen. Auff solchs hat jm der Ciuilis erstlichen eyn listige verborgene antwurt geben/aber nachmals als er gesehen/das der Monta nus auch eyn trotzigen kopff gehabt vnd das er bereyt vnd willig gewesen etwas newes anzůfahen/hat er angefangen sich zů beklagen/vnnd die ge ferligkeytē so er nůn biß iñ das fünff vnd zwentzigst jar iñ der Römer läger bestanden vnd erlitten/jm einher erzelet/ vnd darauff weitter angehaben vñ gesagt. Nůn sihe was für eyn ehrliche belohnung ich derhalbē entpfan gen hab/erstlichen den todt meines bruders/darnach/das ich selber bin ge fangen worden/vnd zů letzt das ich hab das vngütig vñ vngestüm schreien vnd ruffen des gantzen heers über mich hören müssen/ Welches dieweil es mich also zůr straff vnd vmbzůbringen begert/ich mich hie versehe/nit vn billichen belägert haben/beger also dasselbig nach allen gemeynen rechten der menschen hie widerümb zů rächen vnd zůstraffen/ Jr Trierischen aber/ vnd jr andern armen seelen/so also vnder dem joch vñ iñ der dienstbarkeyt lebet/ was wähnet jr das jr werdet für eyn belohnung für ewer blut das jr nůn so offt vergossen habt/entpfahen anders werdet/ dann das jr wider ewern willen vnd danck müst dem krieg nachziehen/vnnd ewigklichen mit der schatzung vnd dem tribut beladen vnd beschwert werden/ vñ darzů der růten/der äxte vnnd des übermuts der herren/gleich wie die eygene leut ge wertig sein? Seht zů/ Jch als eyn schlechter hauptman über eyn eyntzige Cohortem/ vnnd die Caninefater sampt den Batauis oder Holländern/ welch mir zwar nůr eyn gering stück oder teyl des Franckreichischen lands seind/haben die vnnütze vnd weitte zargen dieser Römischen läger zerstört oder ja die selben biß anher mit dem fewr vnd mit dem schwerd geplagt vñ gezwungen/Was meynt jr dann/ wann wir alle übereynander hielten vñ eynander hülffen? Vnd inn summa/wann man es nůr dapffer wagte/ würde antweder die freiheyt hernach folgen/oder wañ es schon übel gerieth vñ wir überwunden würden/ wir selber eben die jhenigen bleiben werden/ die wir vorhin auch gewesen seind. Vñ nach dem er jn mit solchen worten verreytzt vñ angezündt/hat er jn wider ziehen lassen/hat jm aber doch dar neben befohlen das er den seinen eyn bessere vnd mildere antwurt ansagen solle. Also ist der selbig Montanus wider hingezogen / vnnd hat die antwurt / wie er nichts erlangen mögen / widder gebracht / hat a ber doch bei jm selber die ding verhälet vnnd heymlich gehalten/welche

hernach

hernach inn kurtzem außgebrochen vnd offenbar worden seind. Der Ciuilis aber hat seines heers eyn theyl bei jm behalten/ vnnd hat darnach den Julium Maximum vnd den Claudium Victorem seiner schwester son sampt den Veteranern oder alten knechten/ vnd aus den Teudschen/ was am fertigsten vnd willigsten gewesen gegen dem Vocula vnd seinem zeugk außgeschickt/ welche darnach im fürziehen auch das wintterläger des reysigen zeugks so zür Aschburgk oder Deßburgk lag/ herumb gerückt haben/ vnd seind also vnuersehenlich an das läger komen/ das der Vocula die seinen nit hat vorhin ansprechen oder vermanen/ auch nit seine ordenung recht auffthun vnd richten mögen. Aschburgium. Diß hat er aber alleyn die seinen als inn eynem solchen schnellen tumult vermanet/ das sie die knecht/ so vnd die fänlein gemustert warē/ solten die mitte einemen vñ befestigen lassen/ was aber des zügeschickten volcks war/ hat sich außwendig auff die ort vmbher gestellet. Vnd also ist der reysig zeugk fürhin gewüscht vnd hat den angriff gethan/ Aber die feind welche inn jrer ordnung gerüst stunden/ haben jn der massen entpfangen/ das er sich wid gewand vñ zürück geflohen ist/ Alßdañ hat sich nit eyn schlacht/ sond alleyn eyn todtschlagen erhaben/ Vñ haben die fänlein der Neruiorum od der Tornaier angefangen zů fliehen vnd der vnsern seitten entblösset/ ob es aus forcht oder aus vntrew geschehen/ weiß man nit/ Vnd demnach ist es an die legionen gangen/ welche nach dem sie schon jre fänlein verlorn gehabt vnd zů dem läger hinein geschlagen gewesen/ hat sich inn des eyn newe hülff überzwergs wegs herein zůgetragē/ welche der schlacht eyn andere gestalt gemacht/ vnnd das glück wider gewant hat. Vasconos Dann etliche fänlein der Vasconer/ welche der Galba etwan gemustert/ vnd hie diese hauptleut beschickt hatten/ als sie ongeferd desselben mals ankommen vnd nahend bei dem läger waren/ haben sie das geschrey vnd gedöß der schlacht gehört/ haben sich demnach geeilet vnd die feind zů rück überfallen vnd angriffen/ welches alßdann eyn grössern schrecken vñ tumult vnder den feinden gemacht dann der hauff an jm selber war/ oder man sich auch seiner halben hett dörffen besorgen. Etliche meynten es weren die legionen von Neuß herbei komen/ die andern meynten es weren die knecht so zů Meyntz waren gelegen. Welcher jrrthumb den Römern wider eyn mut hat gemacht/ vnd dieweil sie sich auff ander leut sterck vnnd macht vertröst/ haben sie die jre wider erholt vñ zůsamen gebracht. Was nůn die weydlichsten vnd standhafftigsten aus den Holländern zů fuß gewesen/ seind vast alle erschlagen vnd erlegt worden/ die reysigen aber seind mit den fänlein vñ mit den gefangenen so sie inn der ersten schlacht erobert hatten/ daruon gerant vnd entrunnen. Auff diesen tag vnd inn dieser schlacht ist auff der vnser seitten das gröst theyl/ welches doch das mehrtheyl vnstreitbar leut gewesen/ bliben vnd erschlagen worden/ aber auff der andern seitten die besten vnd sterckesten kärlen von den Teudschen/ Vnnd beyde hauptleut/ nach dem erstlichen eyn jeder auff seiner seitten des vnglücks vnnd schadens vrsach vñ schüldig gewesen/ also haben sie sich auch nachmals des glücks nit brauchen können. Dann hett der Ciuilis seine ordenungen mit mehrem vnnd grössern volck gesterckt vnnd besatzt gehabt/ hetten jnen diese wenige Cohortes oder fändlein

nit schaden können/ vnnd hetten die seinen hie mögen das läger gewinnen vnnd zerstören. Hergegen der Vocula hat keyne späher oder kuntschaffter gehabt dardurch er hett des feinds zůkunfft erkundet vnd erfaren/ vñ derhalben ist er auch zů gleich außgezogen vnd geschlagen worden/ Darnach als er schon gewonnen vnd obgelegen/ hat er dem sieg auch nit wollen vertrawen/ hat ererst noch etliche tag verhart vnd still gelegen ehe dañ er dem feind nachgezogen ist/ welchem wann er auff dem fuß wer nachgeeilet vnd hett dem glück nach gehengt/ hett er inn dem selben hui/ vnd dieweil man also erschrocken war/ auch die legionen inn dem alten läger/ jrer belägerung erredten vnd erlösen mögen. Aber es hat inn des der Ciuilis den belägerten angelegen vnd jre gemüter mancherley weiß versucht/ vnnd dahin das sie sich auffgeben solten bewegen wöllen/ hat jnẽ entbotten vñ eyn ansehens gemacht/ als hetten die Römer schon gar verlorn/ vnnd hergegen die seinen aller ding obgelegen vnd gewonnen/ hat die eroberten fänlein vnnd baner für dem läger vmbher lassen tragen/ vnd jnen die gefangenen angezeygt vnd gewisen/ Aus welchen der eyn sich eyner kecken vnd sonderlichen thaten vnderstanden/ hat mit heller stimme geruffen vnd alle ding wie sie ergangen/ angezeygt vnnd geoffenbart/ Derhalben er alßbald von den Teudschen alda erstochen worden ist/ welches darnach seiner red auch dest er mehr ansehens vnd glaubens gemacht hat/ Vnd dieweil zů gleich auch die dörffer vnd flecken vmbher angezündt vnd verheert worden/ kont man wol abnemen vñ gedencken/ das das heer der überwinder doher keme. Der Vocula aber als er nůn mit seinem volck herbei kommen/ hat geheyssen das man solt inn angesicht des lägers die fänlein nider stellen oder einstecken vnd eynen wahl vnnd graben vmbher auffwerffen/ auff das sie doselbst jre plünder vnd was sie weitter mit sich furten/ hinlegen vnnd versichern/ vnd darnach dester fertiger vnd leichter an die schlacht gehn möchten. Aber die knecht haben angefangen über den hauptman zů schreien/ vnd geruffen man soll sie an die schlacht füren/ vnd jm/ wie sie dañ deßmals schon gewont waren/ auch beginden zů drewen/ Derhalben er auch nit so viel zeit mögen haben/ das er die schlacht ordenung recht machen oder richten hett mögen/ vnd seind die knecht also vngeordnet vnd wie sie noch des wegs halben müd vnd matt waren/ an die schlacht gangen. Dann auch der Ciuilis einher drang vnnd jnen nit lang frist lies/ welcher sich nit weniger auff der feind mangel vnd vngeschickligkeyt/ als auff der seinen dapfferkeyt verlies vnd vertröstet. Als aber die schlacht angangen/ hat sich das glück seltzam auff der Römer seitten angelassen/ die so vorhin die auffrüristen vnd bösten gewesen/ die waren hie die verzagsten vnnd feulsten/ alleyn etliche welche noch des nechst vergangenen siegs eingedenck waren/ ermanten sich vnnd bliben inn jrer ordenung bestehn/ schlugen gegen dem feinde eyn/ vnd vermanten beyde/ sich selber/ vñ die so die nechsten an jnen stunden/ Vnd als demnach die spitze vnnd die ordenung wider zůsammen lieff/ vnd der streit gleich als ernewert ward/ huben sie jre hend gegen den belägerten auff vnd ruffren den selben zů/ das sie jnen wolten beistand thůn/ vñ hie jre zeit vnd gelegenheyt selber nit verseumen/ Welche nach dem sie diß alles oben von den mawren heraber gesehen vnd vernommen/ seind sie

zů gleich

zů gleich zů allen porten herausser in̄ die feind gefallen. Vnnd hat sich auch zů gleich begeben/daß der Ciuilis mit dem gaul gestraucht vnd gefal// len ist/welches alßdañ eyn wohn vnnd eyn geschrey zů beyden seiten vnder den knechten gemacht hat / als ob er schon erschlagen oder ja hefftig ver// wundt wer. Derhalben dañ auch nit wol zů sagen ist was alßbald für eyn grossen schrecken die feind/vnnd widerumb für eyn grossen můt die vn// sern entpfangen vnd gefasset haben. Aber der Vocula hat jnen den feinden nit weit nach geeilet/sonder hat sie lauffen lassen/ vnd die thürn vñ mauren des lägers weiter besetzt vnnd benestiget/ gleich alsob man dassel// big weitter oder noch eynmal belegern wölt / hat also mit dem / daß er sich nůn so offt des sigs nit gebraucht / vnnd denselben mit seinem hinderhalten wider zergehn vnnd zů nichts werden lassen / sich selber verdächtlich vnnd argkwönig gemacht/ als der da lieber eyn krieg dañ den friden wolt haben oder sehen. Es hat aber vnsere heer nichts also seer oder übel geplagt als daß die knecht alle so arm vnnd dörfftig waren/ Derhalben man auch den dross vnd wess desselben vnstreitbarn volcks gewesen/ gen Neuß geschi// ckt hat/daß sie doselbst her zů landt solten getreyd vnd prouiand zůfüren. Dañ das wasser hatten die feind innen / Welches dañ jnen zům ersten mal wol abgangen / also daß dieselben mit den früchten vnnd der prouiand frei vnbeschädigt wider inn das läger kommen / derhalben daß sich der Ciuilis noch nit erholt oder wider gerüst hatt/ Aber als sie zům zweytenmal komen vnd die fendlin knecht so dem selben zůgegeben waren/hinlesig vnd on acht gleich als wañ es allenthalben frid wer/einherzogen/hat er der Ciuilis die// selben/demnach der knecht wenig bei dem fendlin warē/die waffen auff den wägen lagen / vnd eyner hie der ander dort hinauß auß můtwillen vnd ver hengknuß geloffen vnd verstrewet waren/ also vngeordnet vnnd vngerüst angangen / vnd hat etliche fürhin geschickt die die brücken vnnd die engen weg einnemen vnd besetzen solten. Vnd doselbst haben sie sich mit ey// ner langen ordnung vnd nach eynander hie vnd dort geschlagen / daß man nit sagen oder wissen können/welche parthei gewunnen oder verloren hab/ also lang biß daß die nacht darzwischen kommen / vnnd den streit zertrent hat. Vnnd also seind die Cohorten oder zůgeschickten fendlin widerumb nach Gelb gezogen/welches leger noch stünd wie es vorhin gewesen / vnnd von etlichen knechten so man doselbst zůr besatzung gelassen/dieweil auff// gehalten worden war. Es war aber keyn zweiffel bei jnen/sie würden eyn grosse gefärlichkeyt in̄ widerzůg bestehn müssen / dieweil deren so die frücht zů fürten oder trůgen also wenig vnd darzů so schwär geladen warē. Derhalben hat der Vocula zů seinem vorigen zeugk noch tauset ausserlese// ner vnd gerüster knecht auß den zweyen legionen so zů Vetera waren belä// gert gewesen/herzů gethan/welches eyn vngezembt böß volck war/ vñ den hauptleuten auffsetzig vnd gehessig. Aber es seind doch derselben mehr dañ er geheyssen hatt mit jm gezogen/welche sich offentlich in̄ hauffen hörē liessen vnd sagten sie wolten den hunger vnd die heymlichen dück vnd nach stellungen der hauptleut nit mehr bestehn oder leiden/Dergegen die andern so dahinden bliben/waren auch vnlüstig vñ beklagten sich/ wie daß sie nůn verlassen vnd übergeben weren / nach dem man das eyn theyl der legionen

also von jn hinweg gefürt hett. Vnnd hat sich also eyn zweyffältige auffrür vnd vneynigkeyt erhaben/dieweil das eyn theyl den Voculam wider hinder sich berüfft/das ander theyl nit wolt wider vmbkeren oder wenden. Vnder disem hat sich der Ciuilis widerumb für Vetera oder Zanthen gelegt vnnd dasselbig vmbgeben. Der Vocula aber ist gen Gelduba vnd darnach fürter gen Neuß gezogen. Darnach hat der Ciuilis Gelduba m oder Gelb eingenommen/vnd bald hernach nit weit von Neuß auch eyn schlacht mit den reysigen gewonnen/ Aber die Römischen knecht kärten sich nichts dester mehr daran / vñ gott geb man gewün oder verlür/ waren sie gleich böß vnd alleyn zům verderben jrer eygenen hauptleut geneygt vnd gesinnet/ Vnd sonderlich nach dem ererst die auß der fünfften vnd die auß der fünfftzehenden legionen auch zů jn kamen/Dañ doselbst wolten sie ererst das gelt vnd verheyssen geschenck haben / welches sie auch erfaren hatten daß es schon von dem Vitellio wer geschickt vnnd geliefert worden. Derhalben hat sich der Ordeonius nit lenger besunnen/vnd hat jnen dasselbig/ aber vnder des Vespasiani namen geben/ welches dañ auch die fürnembst vnd gröst vrsach des auffrürs vnd dardurch derselbig gesterckt vnd erhalten worden/gewesen ist. Dañ da haben sie angefangen zů schlemmen vñ zů prassen / haben sich darnach zů nacht bei eynander versamlet vnd vnder demselben allen alten haß gegen dem Ordeonio erneuert vnd also zů lerst nach dem jnen keyn weybel oder legat etwas eintragē oder weeren dörffen/ derhalben daß es nacht war / vñ dieselb alle scham hinweg genommen hat/jn also auß seiner kammer herfür geschleyfft vnd erstochen Dergleichen haben sie darnach auch gegen dem Vocula fürgenomen/ aber derselbig ist jnen entgangen vnd hat sich in eynes eygenen knechts kleyd bei nacht vñ in dem finstern daruon gemacht. Als aber derselbig erste grim hernach wider vergangen gewesen/vnd sie wider zů jn selber kommen haben sie sich begunden zů förchten/ haben derhalben jre Centuriones oder vnderhauptleut zů den Franckreichischen stetten vmbher mit brieffen vñ beuelh geschickt / vnd dieselben vmb hülff vnd vmb gelt vnd sold lassen bitten. Vnd sie selber(wie dañ der gemeyne pöffel ist wañ er keyn fürer oder regierer hat / jetzund schnell vnd hitzig/jetzund erschrocken vnd verzagt/jetzund faul vnnd hinlessig)als der Ciuilis herbei kommen / haben sie sich eilends gerüst/seind jm entgegen gezogen/aber alßbald es an eyn treffen gangen/haben sie die waffen wider fallen lassen/vnd seind daruon geflohen. Diser vnfall vnnd verlust hat darnach gemacht daß sie selber/die heer vnder eynander auch vneynß worden seind/vnnd die so in obern heer waren/ haben sich von disen abgethan vnd jre sachen sonder gehabt/Wiewol doch des Vitellij bildnussen in dem leger vnd in den nechsten stetten im niderland vmbher wider auffgestelt vnnd auffgericht seind worden/als jetzund schon der Vitellius mit den seinen hernider gelegen vñ vmbkommen war / Aber nachmals hat dasselbig die so auß der fünfften vnd auß der fünfftzehenden legion waren/widerumb gerauhen/vnnd seind dem Vocula wider nachgeuolgt vnd nachgezogen / welcher sie alßdañ als sie des Vespasiani eyd wider auffgenommen vñ demselben wider geschworen haben / gen Meyntz hinauff gefüret hat/die so doselbst belägert waren / zů entsetzen vñ zů entledigen.

gen. Aber ehe dañ sie dahin kommen/waren dieselben/so für der statt hie auß gelegen waren/ wider abgezogen / welches eyn versamlet heer von den Cattis Vsipijs vnd Mattiacis gewesen/ Vnnd nach dem es der beut vnd des raubs genůg gehabt/wider on schaden daruon gezogen war. Vnd also seind die vnsern hinder sie kommen/als sie schon von einander zerstrawet waren/ vnd sich keyns kriegs oder schlagens weiter mehr versehen hatten. Es hatten aber auch die Trierischen eyn wall vnd eyn stacketen vmb jr landt vmbher gemacht/ vnd lagen täglichen mit den Teutschen iñ haren/ thatten denselben vil schadens/ vnnd namen auch hergegen von jn widerumb vil schadens ein / also lang biß daß sie zů letst alle jre verdienst vnnd gůtthaten so sie dem Römischen Reich bewisen hatten/mit dem daß sie wider abgefallen vnnd sich gegen demselben auffgeleynt / widerumb zů nichts vnd zů schanden gemacht haben.

Das ist vō Hessen vñ Westphalen vñ denen so vnden bi nah auff den Rhein stossend.

Wie der Vespasianus vnd Titus burgermeyster worden/ vnd was von anfang desselben jars iñ radt für newe satzungē vnd auch wider die kläger fürgenommen wor den/ Vnnd wie auch etliche verdampt worden.

DJeweil aber dise ding also iñ Teutschlanden hie auß gehandelt worden / iñ deß seind der Vespasianus vnnd sein son Titus/ iñ jrem abwesen beyde an das burgermeyster ampt eingetretten/als die statt Rom desselben mals traurig vnd mit mancherley forcht vmbgeben vnd sorgfeltig war/welche noch über dise gegenwertige vnglück vnd übel/sich selber mit eynem falschen wohn vnd schrecken weiter beladen hat / vnnd bereden lassen/ wie daß das landt Affrica oder Barbary auch abgefallen wer / vnd daß sich der Lucius Piso etwas newes vnderstünd gegen dem Reich für zůnemen/ Dañ derselbig eyn pfleger oder amptmañ iñ Affrica war/ aber doch seins siñs vnd kopffs halben gar nichts auffrürisch oder vngestüm. Aber dieweil die schiff des grossen vnnd heffrigen winters halben / auß Barbary nit gehn oder segeln konten/vnd das gemeyn volck zů Rom/welches alwegē sich nit weiter mit prouiand/dañ jm täglichen von nöten war/gepflegt zů versehen/jetzunden hie derhalben not vnd mangel litt / demnach jm alle seine sorg alleyn daran gelegen war/ hat es sich leichtlichen lassen bereden vnnd geglaubt/ es müst das meer verschlossen sein/vnd man wolt sonst dem Welschen land keyn getreyd mehr lassen zů gehn. Welches geschrey darnach die Vitellianer auch gemehrt vnd gröſſer gemacht haben / demnach sie den heymlichen neid vnd grollen/so sie der partheien vnnd faction halben gehabt/ noch nit gar hattē faren lassen/ Vnd sonderlichen dieweil auch die überwinder keyn mißfallen ab solchem sagen vnd reden hatten/ welcher begird vnd můtwillen also groß vnnd überschwäncklich waren / daß sie nit alleyn durch die frembden krieg nit haben erfüllet können werden/ sonder daß sie auch keyn

Alle sorg des gemeinen nutzens.

heymischer sig/so eyn burger dem andern abgewonnen/je hat mögen erset-
tigen oder zů friden stellen. Als aber nůn den ersten tag des Jennero der
radt zůsammen komen/welchen der Julius Frontinus der statt schultheyß
berůffen/hat man erstlichen beschlossen vnd verordnet/daß man den lega-
ten dem kriegßvolck vnd den königen danck sagen/vnd sie jres diensts vnd
jrer willfarungen halben lobē soll. Darnach hat man den Tertium Juli-
anum/dieweil er die legion/so auff des Vespasiani seiten getretten war/
hatt stehn lassen vnd sich derselben geeussert/des schultheyßen ampts be-
raubt/vñ dasselbig dem Plotio Gripho geben/Dem Normo aber hat man
die herrlichkeyt des reysigen stands geben vnnd jn zů eynem edelmañ ge-
macht. Vnd als darnach der Frontinus sein ampt(welcher stattschul-
theyß war) auch auffgesagt/vnd nach gewonheyt den eyd darüber gethan
hat der jung Keyser Domitianus dasselbig angenommen. Was nůn
für brieff vnd gebott außgiengen/iñ denselben stůnd alwegen des Domitia
ni namen fürher geschrieben vnnd verzeychnet/aber der gewalt stůnd doch
aller bei dem Mutiano/außgenommē was der Domitianus auß eygenem
můtwillen vnd fürnemen/oder sonst durch anreytzungen vnnd stiffren sei-
ner gesellen vnderstůnd oder handelt. Es hatt aber doch der Mutia-
nus nichts daß jm höher anlag vnd dafür er sich mehr besorgt/als den An-
tonium Primum vnd den Varum Arium/welche demnach sie diser frisch-
en handlungen vnd geschicht allenthalben iñ grossem růff vnd ansehen wa
ren/vnd darzů bei dem kriegßmañ sondern gunst vñ platz hatten/auch das
volck zů Rom hoch benor hielt vnd gleich als iñ den henden trůg/Dañ sie
gegen niemant etwas weitters fürgenommen oder gewaltigklichen gehan-
delt hattē/nach dem die schlacht vergangē vñ hinüber gewesen war. Vnd
man wolt auch sagen daß der Antonius solt den Scribonianů Crassum/
welcher sonst seiner ältern vnd seines brůders halben iñ grosser acht vnd an
sehens/vnd von eynem hohen vnd scheinbarn stammen geborn war/ange-
richt vnd vermant haben/daß er jm solt fürnemen Keyser zů werden/vnd
nach dem Reich zů stehn/solt jm auch darbei vertrőstung gethan haben/
daß er eyn grossen beistandt jren/so sich zů jm verbinden wolten/haben
würd. Aber der Scribonianus solt solchs nit haben annemen wöllen/vnd
wiewol die andern schon bereyt gewesen/doch nichts dester weniger sich nit
bereden oder bewegen lassen/sonder alwegen des vnglücks vnd des zůkün-
fftigen/welches alzeit vngewiß ist wo es hinauß geraten wöll/sorg gehabt
haben. Derhalben der Mutianus dieweil er jm den Antonium offent
lichen nit getraut vmbzůbringen/zůgefaren/vnd hat jn für dem radt hoch
gelobt vnd geprieſen/vnnd aber doch hernach mit heymlichem verheyssen
auffgesprochen/daß er sölt iñ Hispaniam ziehen/vñ dieselbe pfleg annemē
dieweil der Cluuius Rufus da hinweg gezogen wer/vnd dieselb jetzunder
ledig stůnd/Vnd hat darneben seine des Antonij freund vnd gesellen/ey
nen hie zů eynem weybel/den andern dort zů eynem hauptmañ gemacht.
Nach dem er aber nůn also mit vergebener hoffnung vnnd begirden/der
wohn vnnd ler gemüt des Antonij gefüllet vnd auffgeblassen/hat er dar-
nach alle die sterck vnnd macht darauff er sich vorhin zůuerlassen gehabt/
zertrennet vnd verstrewet/hat die sibend legion welche den Antonium am

meynsten

meynsten vnd hefftigsten lieb hatt/ wider hindersich in das winterläger zie
hen/ vnd die dritt legion welche dem Ario am geheymsten vnd freundtlich-
sten war/wider hinein in Syriam füren lassen / Darnach von dem andern
heer / hat er eyn theyl widerumb hinauß in Teutschlanden geschickt vnnd
abgefertigt/Daß also/demnach alles waß auffrürisch vnd stürmerisch ge-
wesen wider abgefertigt vnnd hin vnd wider verschickt worden / die statt
Rom wider in jre alte form vnd gestalt eingesatzt worden/vnd die oberkey-
ten eyn jede wider in jren standt eingetretten vnnd jre pflicht vnd ämpter/
wie von alter her versehen haben. Den ersten tag aber/als der Domi-
tianus in den radt kommen/ hat er von seines vatters vnd brůders abwe-
sen vnd von seiner jugent mit kurtzen worten eyn red gethan / welches wan-
del vnd gestalt eyn schön vnd zierlich ansehens gehabt / vnnd ist er selber/
demnach seine sitten vnd geberden noch vnbekant waren/ auch dester züch
tiger vnd schamhafftiger geacht worden/derhalben daß er vnder dem ant-
litz offt überlieff vnd vnder dem reden sich entferbet. Als aber der
Keyser darnach fürgetragen / daß man den Galbam in seine vorige ehren
wider einsetzen / vnd jm seine bildnußen vnd andere zierden wider auffrich-
ten sölt / hat der Curtius Montanus fürgeben vnnd gerathen / daß man
auch des Pisonis gedächtnuß soll widerumb begehn vnd ehren. Welch-
es der radt beyde verwilligt vnd geheyssen / aber es hat doch mit dem Piso
ne keyn fürgang gewonnen. Nach disem hat man auch etliche durchs
loß gewehlet/welche solten zůsehen/daß eynem jeden was jm im krieg genō-
men vnd geraubt wordē/wider zůgestalt würde / vnd etliche die die ehrenen
dafeln darin die gesatz gehawen waren/ wider zůsammen süchen/ vnd wel-
che sie rechtschaffen befunden vnd probiert hetten / dieselben wider auffstel
len vnd anheefften solten/ auch etliche die die Kalender oder heyligen büch-
er/darin die Fest vñ feirtag verzeycht warē/welche dise zeit her mit manch
erley heuchlerey verhönt vnd verderbt worden/widerumb seubern vñ ver-
newern solten/vnd dem gemeynen kosten so auff die statt gelegt war wordē
eyn leichterung vnnd maß finden vnnd stellen. Item es ist auch dem
Tito (oder Tertio) Juliano des schultheyssen ampt / welches jm wie ob-
steht/benommen war worden/ wider zůgestelt worden/nach dem man ver-
nommen vnd erfaren/daß er zů dem Vespasiano geflohen/ vnnd denselben
vmb hülff vnd beschutz angesücht hatt / Dem Gripho ist aber doch sein ehr
vnd herrlichkeyt bliben. Vnd alßdan hat man bewilligt/daß man die
handlung vnd sachen/so sich zwischen dem Musonio Rufo/ vnd dem Pub
lio Celere erhielt/ solt wider für die hendt nemen vnd verhören / vnd ist also
zů letst der Celer verdampt worden/ vnnd des Sorani seelen vnd geyst hie-
mit eyn genügen geschehen. Vnd ist diser tag nit alleyn diser offenen
ernsthafftigkeyt halben namhafft vñ berüchtigt gewesen / sonder auch des
lobs halben/so die so dise sachen gehandelt/in sonderheyt verdient vnnd er-
langt haben / Dañ der Musonius bei jedermañ darfür geacht vnd gelobt
ward/daß er hie eyn billiche sach gethan / vnd den Celerem rechter vnd bil-
licher vrsachen vnd weiß angeklagt hatt/ Aber hergegen dem Demetrio
ward solchs für übel vnd schmählich außgelagt/daß er welcher eyn Philo-
sophus war / vñ sich der Cynicorum secten berümbt eyn solchen offentlichē

übelthäter verthädigen wöllen/vnd dariñ mehr sein eygene ehr gesücht dañ die erberkeyt bedacht hatt. Der Publius aber hat weder můt oder hertz in diser sachen gehabt/noch selber reden oder sich verthädigen können. Als aber hie mit disem vrtheyl vnd gericht wider die kläger gleich als auffgeblassen vñ eyn zeychen gegeben gewesen/ hat demnach der Junius Mauricus von dem jungen Keyser begert/daß er dem radt die acta oder register so in des fürsten kammer werē oder legen/ zůstellen wölt/auff das man doselbstauß sehen vnnd erkennen möcht/ wen jm eyn jeder vormals an zůlangen vñ zů verklagē fürgenomen hett. Aber der Keyser hat jm die antwurt geben/ er müß sein herrē vatter derhalben weiter ersůchen vñ raths fragen. Als dise sachen nůn auch auff eyn ort gebracht gewesen/haben darnach die öbersten vom radt erstlichen angehaben vñ den eyd gethan/ welchem nach eyn jeder so in sein ampt eintrat/ schweeren vnd die götter zů zeugen nemen můste/daß er nichts gethan oder auch helffen thůn hett/ dardurch jemant seiner ehren oder seins lebens gefärlichkeyt entstandten oder entstehn hett mögen/ Daß er auch keyn belonung oder ehr/ vmb eyniges burgers schadens oder verderbnuß willen eingenommen vnd entpfangen hett. Derhalben alßdañ jren vil verzagt/vnnd bei jnen selber nit wol gemůtet gewesen seind/welche auch die wort des eyds/ nach dem eynem jeden diß oder jhenigs sein gewissen ersůcht vnd traff/ seltzamer weiß vnd listigkeyt hie vnnd dort hinauß gebogen oder verändert haben. Nůn daß jm eyn jeder also eyn forcht vnd gewissen des eyds halben macht/ liessen jnen die radtßherrē gefallen/aber den meyneyd vnd wo sichs befand/ daß eyner falsch geschworen hatt/liessen sie nit vngestrafft hingehn. Welche straff darnach über den Sariolenum Voculam/ über den Nonium Actianum vnnd über den Cestium Seuerum das mertheyl außgangen ist/ welche des vilen vertragens vnd klagens halben/so sie vnder dem Nerone gettrieben hatten/berüchtigt vñ verleumdet warē. Sonderlich der Sariolenus welcher sich auch desselben newlichen vnder dem Vitellio vnderstanden vnd gebraucht hatt. Vnd es hat auch der radt nit nachgelassen an den Voculam handt anzůlegen/ biß daß er sich selber daruon vnd auß dem radt hinweg gemacht hat/ Darnach ist er weiter gangen vnd auch an den Pactium Affricanũ kommen/welchen man derhalben anlangt vnd beschuldigt/daß er dem Neroni die gebrüder Scribonianos/ welche deßmals jrer eynigkeyt so sie durch eynander hatten/vnd jrer reichthůmb vñ gewalt halben sonderlich berümbt vnd wolgeacht waren/angeben vnd verrathen/vnnd dieselben also in verderbnuß gebracht hatt. Derselb Affricanus hat weder bekennen noch leugnen dörffen/sonder hat sich wider den Vibium Crispum welcher jm sonderlichen anlag mit fragstücken vñ jn zůr bekantnuß dringen wolt/gelagt/vñ darnach angehaben/vnd was er nit verthädigen oder versprechen können dem selben schuldt geben/ vnd jm auffgemessen wie daß er jm geholffen hab vnd sein gesell gewesen sei/ hat also damit den neid von jm ableynen/ vnnd auff den andern schieben wollen. Es hat aber auch denselben tag der Vipsanus Messala eyn groß lob/beyde seiner brüderlichen trew/ vñ seiner wolredenheyt daruon getragen/welcher noch nit des alters wat/daß er hat eyn radtßherr können sein/ vnnd sich doch für seinem brüder den Aquilium Regulum/für dem radt zů bitten vnderstanden hat/ Diser Regulus

hat jm

hat jm selber eyn grossen neid vnd haß damit gemacht/ daß die zwey geschlechter/der Crassorum vnd des Orphiti durch jn vnd sein verklagens vñ gekart vnd vnd zů boden gangen warē. Dañ man jm zůlegt vnd anmaßte wie daß er von jm selber/ nach dem der radtbeschluß außgangen gewesen/ diser klag sich vnderzogen vnnd angenommen hett/ als er noch gantz jung war gewesen/ vnd dasselbig nit daß er etwañ eyn gefärlichkeyt damit hett fürkommen oder abwenden/ sonder alleyn daß er jm selber damit eyn gewalt vnd gunst bei dem Keyser schöpffen wöllen/gethan hett. Auch so war die Sulpitia pretextata des Crassi haußfraw/ mit jren vier kindern zů gegen/vnd begerten sich/wo nůr der radt über jn den Aquilium sesse/vnd das vrtheyl gehn ließ/an jm zů rächen/ Derhalben der Messala weder die sach noch den beklagten zů beschirmen vnd verthätigen fürgenommen/ sonder hat sich selber den gefärlichkeyten seins brůders entgegen gesatzt/ vnd damit auch etlich zůr gnad vnd barmhertzigkeyt bewegt gehabt. Aber der Curtius Montanus hat jm mit eyner scharpffen vnd vngütigen rede begegnet/welcher sich also ferr inn die sach hinein gelassen hat/ daß er jm auch fürgeworffen/wie daß der Regulus nach dem der Galba schon erschlagen gewesen/dem jhenigen so darnach den Pisonē erstochen vnd vmbgebracht/ auch das gelt vnd solcher schäntlichen thatten belonůg außgericht vnd gegeben hab/ Vnd daß er selber auch mit zenen iñ des Pisonis kopff gebissen hab. Vnd hat darauff weiter gesagt/ wie daß jn ja solchs der Nero nit gezwungen hab/vñ daß jm nit von nöten gewesen/mit solcher grausamkeyt seine ehren vnd schein zů wegen zů bringen oder zů erkauffen/Dañ das wir schon zůgeben vnd gedulden der jhenigen verantwurtung vnd außred welche lieber haben eyn andern anklagen vñ verderben wollen/ dañ sich selber iñ eyn gefärlichkeyt gebē oder stecken/Was hat dich Regule für nöt angangē(sagt er)daß du dich solcher klag hast vndernomēn/ Dein vatter hat dich ja sicher genůg damit gemacht vñ verlassen/ dweil er selber des lands verwisen gewesen vnd iñ das ellendt gezogē ist/Auch hast du dich des gůts halben nit besorgē dörffen/ welches die gleubiger deins vatters alles vnder sich getheylt haben/oder auch deines stands dieweil du noch zů jung warst daß du hettest desselben mals grosse ämpter oder ehren tragen mögen. Es hat der Nero nichts an dir haben mögen/ darumb er eyn begird hett zů dir gewinnen/oder sich für dir etwas förchten mögen/ Sonder alleyn auß eitelm můtwillen vnd lust so du zům blůtuergiessen gehabt/ vñ auß hoffnung vñ begirden der belonungen/ darauff du gleich wie eyn dol auff eyn aß gewartet vnd gegänt/ hastu deine sin vnd kunst welche sonst noch vnbekant vnd nie iñ keyner verantwurtung oder verthätigůg eyniges beklagten gespürt oder vernomen worden/ hie zůr verderbůg diser vnschuldigē gewant vñ dieselben deine kunst gleich als mit disem edeln blůt eingeweihet/ hast also gleich als auß eyner leich des gemeynen nutzens/vnd von dem grab her/ die herrlichkeyten der burgermeyster geraubt vnd genommen/ vñ darüber auch noch sibentzig hundert sestertia entpfangē. Vnd nach dem du also mit dem priester ampt derhalben begabt gewesen/vnd einher geleuchtet/ hastu auch die vnschuldigen kinder/die hochgeborn/ vñ ansehenlichen alten menner/ die ehrlichen vnnd wolgeachten weiber/ mit gleichem fall zů boden gestossen/ vnnd iñ verderbnuß gebracht/Hast auch noch ererst den

Neronem seiner trägkeyt halben gescholten / daß er also mit den eyntzlichen personen vnd eyntzlichen geschlechten beyde sich vnd die kläger bemühet / so er doch wol kont auff eynmal vnd mit eyner stimmē auch den gantzen radt vmbkeren vnnd hindurch richten / Derhalben weisen herren / möcht jr eyn solchen mañ billichen behalten / vnd eyn sonderlichs auffsehens auff jn haben / als der eyn solchen behenden vnd fertigen rath geben kan / auff das alle vnser nachkommen zů allen zeiten eyn leer vnd vnderweisung doher nemē mögen / wie beyde die alten dem Marcello Crispo / vnd die jungen disem Regulo nachuolgen sollen / Dañ auch die vnglückhafftig vnd vnselig boßheyt jre eiferer vnd nachsteller gefunden hat / wie sölt es dañ ererst zůgehn wañ sie grünt vnnd blühet? Sollen wir nůn also den jhenigen / so wir dieweil er noch in dem rentmeyster oder kammermeyster ampt gewesen / nit dörffen erzürnen / hie mit burgermeyster oder schultheyssen ehr vnd herrlichkeyt einher tretten sehen? Oder meynt jr daß der Nero der erst tyrañ sei gewesen? Es haben die so zů den zeitten des Tiberij vnnd des Keysers Caij gelebt vnnd überbliben seind / auch also wöllen wehnen / aber nach den selben ist noch vil eyn ärger vnd verfluchter tyrañ vnnd wüterich entstanden / Für dem Vespasiano haben wir vnnß nit zů förchten / dañ er nůn eyn alter bedagter fürst vñ eyn sittiger mäßiger mañ ist / Aber die exempel wehren doch lenger dañ die sitten. Wir seind erlegen vnd matt worden / Weisen herren / wir seind nit mehr der jhenig radt / welcher nach dem der Nero vmbkömen vnd erschlagen gewesen / seine diener vnnd die kläger oder verretherl / noch gewonheyt vnd brauch der alten / zůr straff begert vnd gefordert hat. Vnd in summa nach eynem bösen fürsten oder Keyser / ist allwegen der erst tag der beste. Dise rede des Montani ist mit solcher verwilligung des rädts verhört vnnd angenommen worden / daß jm der Veluidius eyn hoffnung gefast / er wolt den Marcellum auch können zů boden rennen / hat der halben angehaben vnd erstlichen von dem Cluuio Rufo gesagt vnd jn gelobt / wie daß er zů gleich reich vnd seiner wolredenheyt halben berümbt gewesen / vnd aber doch dieweil der Nero Keyser gewesen / nie keynen angefochten oder in gefärlichkeyt zů bringen fürgenommen hab. Vnnd hat also beyde mit der klag vnd mit dem exempel den Eprium hart getrungen vnd angefochten / also daß der radtßherren gemüter alle darüber entzündt vnd erhitzt gewesen / Welches als der Marcellus gemerckt vnd gesehen / hat er sich dermassen gestalt als wölt er auß dem radt hinauß gehn / vnd damit gesagt / Wolan Prisce / wir wöllen darnon gehn / vnnd dir disen deinen radt lassen. Biß du herr vnd regier in beiwesen des Keysers. Vnd zů gleich ist jm der Vibius Crispus auch nachgeuolgt (Dann sie beyde dem Prisco auffsetzig vnnd feind waren) aber doch nit mit eyner gestalt oder gleichem ansehen / dañ der Marcellus trotzig vnd mürrisch sich mercken ließ / vñ sahe auß seinen augen drewisch / Der Crispus aber hönlächelt darzů / vnd gieng also mit demselben darnon biß daß die andern jre freund herzů lieffen / vnd sie beyde widerumb hinder sich zogen vnd hielten / Als aber demnach der hadder vnd zanck zwischen jnen zůnam / vñ sich auff diser parthey vil fromme vnd ehrliche / auff der andern etliche wenige / aber gewaltige dorein lagten / vnd sich zů beyden seitten mit hefftigem haß vnnd stützigen köpffen gegen ey-

gen eynander auffleynten / ist derselbig tag also mit disem zangk vnd zwi-
tracht hingangen vnd verschlissen worden. Den nechsten radtßtag
aber/als der jung Keyser angehaben/ vnd gemeynt disen zorn vnd schmer
tzen hin zů legen/vnd gerathen daß man die ding so auß notwendigkeyt der
vorigen zeiten sich begeben vnd verloffen / solt vergessen / hat darnach der
Mutianus weitter angefangen/ vnd seinen sententz für die alten kläger ge
ben/vnd dieselben mit vilen vnd langen worten wollen beschönen vnnd be-
schirmen / hat auch die / so etwañ gegen jemant solches klagens halben et-
was fürgenommen/vnnd aber dasselbig nach dem sie es eyn mal widerfal-
len lassen/hie wider herfür ziehen vnd wider auff die ban bringē wolten mit
freuntlichen wortē/ vñ jn der güte vermanet/vnd gleich dermassen gethan
als wañ er sie darfür bete. Derhalben die radtßherren jre angefangene frei
heyt/ nachdem sie gesehē/daß man sich darwider gelegt vñ gesperret/wider
haben fallē vñ faren lassen. Aber d' Mutianus/auff daß man es nit darfür
hielt od' achtet/ als daß man des radts gericht vñ vrtheyl verachten wölt/
vnd als ob alle die vbelthaten vnd laster/so vnder dē Nerone begangē wor
den/ solten frei vnd vngestrafft bleiben / hat er den Octauium Sagittam/
vnd den Antistium Sosianum/welche beyde des radts waren gewesen/vñ
der statt verwisen worden/iñ jre Jnseln darauß sie entwichen/vnd auß dem
bann getretten waren/widerumb verschickt vnd gebannet/Dañ der Octa
uius die Pontiam Posthumiam geschwecht vnd zů fall gebracht hatt/vnd
darnach als sie jn nit wolt zůr ehe haben/ hat er sie auß grosser anfechtung
der lieb auch erstochen. Der Sosianus aber/war sonst eyn schädlicher bö
ser mensch/vnd hatt vil zů grossem schaden vnd verderben gebracht/ Der-
halben sie alßdañ der radt durch sein ernstlichen beschluß vnd Edict beyde
verdampt vnd des lands verwisen hat / vnd auch nach dem man hernach
den andern vergönt/wider einzůkommen/hat man sie doch für vnd für inn
jrer vorigen straff gehalten/vnd drauſſen lassen bleiben/ Wiewol doch der
neid vnd haß gegen dem Mutiano derhalben nichts abgenommē oder kley
ner worden ist/Dañ der Sosianus vnd der Sagitta verachte vnnd nach-
gültige leut waren/ wañ sie schon gleich wider einkommen weren / aber für
der kläger köpff list vnd reichthůmb/vnd für dem gewalt welchen sie alleyn
mit bösen stücken zů weg gebracht vñ geübt hattē/ hatt jedermañ eyn grau
en vnd abscheuhens. Doch hat hernach des radts meynung vnd willen al-
gemach wider versönt vnd zů friden gestelt/daß man iñ radt nach alter ge
wonheyt vnd ordnung eyn gericht gehalten vnnd besessen hat / Dañ eyner
Manlius Patricius genāt/welcher des radts war/ hat sich beklagt vñ an
gezeygt/wie daß er zů Senis von der gemeynde vñ auß beuelh der oberkeyt
doselbst wer geschlagen wordē/ vnd das zů weiter schmah vnd schand auch
dieselben zů Senis weren vmb jn vmbher gestanden / hetten jn gleich/ wie
man eyn verstorbenen pflegt / beweynt vñ betrauret/vnd also nit alleyn jn
selber/sonder auch den gantzen radt zů Rom mit vilen schmählichen vnnd
hönlichen worten verlacht vnnd verspottet. Auff welches fürbringen vnd
klagen dieselben thätter beschickt wordē/vnd nach dem die sach erwisen vñ
bezeugt worden/hingefürt vnd gericht worden sein/ Vnnd darneben auch
eyn gebott oder Mandat wider die zů Senis gemacht worden / dorin-
nen sie die Senenser zůr zücht vnnd mäsigkeyt vermant worden.

Dieselben tag ist auch der Antonius Flamma auff anbringen vnd klagen der Cyrenenser/derhalben daß er das landt überscheyt / vnnd vnrecht gelt vnnd geschenck eingenommen hatt / verdampt vnd vmb seiner tyranney willen so er gegen dem selben landt geübt/des landts verwisen worden.

Von eynem auffrür so sich vnder den knechten zügetragen vnd wie derselbig wider gestillet worden/ Item von dem Lucio Pisone / wie derselbig in̄ Barbarey vmbkom̄en vnd erschlagen worden.

DIeweil aber solche ding zů Rom für dem radt gehandelt werden/vnder solchem hat sich garnahe eyn hefftige vnd schwere auffrür vnder dem kriegßvolck erhaben/ Dañ die knecht so der Vitellius auß dem schultheyßen leger gehn lassen/ vnd beurlaubt hatt/demnach sie darnach dem Vespasiano zůgezogen vnd geholffen hatten/begerten daß man sie wider in̄ das schultheyßen leger annemen vnd besolden sölt. Darnach die andern so man auß den legionen derhalben außgelesen vnd gemustert / vnnd der hoffnung als wolt man sie inn das schultheyßen leger zů Rom legen/angenomm̄e hatt/trungen auch dar auff vnd wolten den zůgesagten sold haben. Darzů so kont man die Vitellianischen knecht on sonderlich blůtuergiessen vnd todtschlagen nit wol vertreiben oder abfertigen. Derhalben ist der Mutianus in̄ die läger kommen/ vnd auff das eynes jeden dienst vnd wie er sich in̄ sold gehalten hatt/ dester baß vnd rechter erkant würd / hat er die überwinder mit jren waffen vnd zierden/so eyn jeder in̄ krieg erlangt vnnd verdient hatt/auff eyne seiten/ doch das eyn hauff von dem andern abgeteylt vñ vnderschieden gewesen/zůsammen gestellet/darnach hat man auch die Vitellianer/welche sich zů Bouillis auffgeben hatten/wie wir droben̄ angezeygt/ vnd was sonst derselben mehr gewesen/ allenthalben in̄ der statt vnd auff dem nechsten landt vmbher zů sammen lassen sůchen vñ doher bringen / welche alßdañ bloß vñ garnahe mit nackendem leibe einher gezogen seind. Dieselben hat darnach der Mutianus auch von eynander abgesundert / hat die Teutschen vñ die Engellendischen knecht/vñ was sonst von andern herrē weiter da war/ein jeden hauffen in̄ sonderheyt herfür auff den platz heyssen tretten / Welche alßdañ gleich von anfang der erste anblick/ vnd die gestalt der sachen hefftig erschreckt vnd zagmütig gemacht hat / Dieweil sie die andern auff der andern seitten gegen jnen über mit jrem geschütz vnnd waffen/ gleich als in̄ eyner schlacht ordnung gerüst / vnd widerumb sich selber vmbgeben vnnd beschlossen/darzů bloß/vnd mit heßlicher wüster gestalt vnd kleydung verstellet/also do stehn sahen. Derhalben als man sie nachmals auch von eynander begunden zůthůn/vnd eynen hauffen hie den andern dort hinauß füren/ist die forcht ererst gar vnder sie alle kommen/ vnnd haben sich die Teutschen sonderlich angehaben zů entsetzen/ gleich als ob man sie mit solchem zertheylen vnd absundern / dahin auff die banck lieffern / vnnd stracks erschlagen vnd metzlen wölt. Seind demnach den andern jren

gesellen

geſellen vmb die hälß gefallen / haben ſie gleich als die nün von jn ſcheydẽ müſten / geküſt / vnd gebetten daß ſie ſie nit wölten alſo übergeben / vnnd alleyn iñ diſer gefärlichkeyt ſtecken laſſen / ſo ſie doch ſelber auch inn gleicher ſachen mit jnen verhafft vnd verwicklet weren geweſen / haben jetzund den Mutianum / jetzund den abweſenden Keyſer / zů letſt auch den himmel vnd die götter ſelber angerüffen vnd vmb gnad geberen / biß daß ſich der Mutianus zů jnen gewandt / ſie getröſt vnnd vermant / wie daß ſie eynem fürſten geſchworen / vnd eynes Keyſers kriegßknecht alle ſeien / vnnd jnen alſo jre forcht wider hinweg genommen hat / Dañ auch der ander zeugk der überwinder da ſtůndt / vnd macht mit ſeinem geſchrey jr heulen vñ weynen noch mehr erbärmlich vnd jemerlich anzůſehen. Vnd alſo iſt man auff diſen tag wider von eynander geſchieden. Jn kurtzen tagen aber hernach / als der Domitianus vnder ſie kommen / vnnd ſie anſprechen wollen / haben ſie ſich ermant vnd geſterckt gehabt / vnd ſich gegen jm von newem eingelaſſen / haben die äcker vnd das land / ſo man jn anbot vnnd zůbeſitzen eingeben wolt / nit haben wöllen vnnd veracht / ſonder gebetten daß man ſie wöll laſſen dem krieg nachziehen / vnd jnen jren zůgeſagten ſold geben.

Vnnd ſolches waren wol biet / aber doch dermaſſen geſtalt / daß man jnen nichts widerſprechen kont / derhalben hat man ſie zů letſt iñ des ſchultheyßen leger angenommen. Darnach aber hat man algemach was alt geweſen / oder was ſeine jarzal auß gedient hatt / mit ehrlichen paſporten abgefertigt vnd ziehen laſſen / vnnd auch ſonſt wo ſich etwañ eyner nit recht gehalten / denſelben beurlaubt vnd außgemuſtert / aber doch diß alles mit der zeit vnd weil / vnd eyn jeden iñ ſonderheyt / welches dañ die beſte artzeni vñ weiß iſt / wañ man die vereynigung vnd das zůſammen halten des gemeynen hauffens vnd der mennig zerbrechen vnd ſchwächen will. Es hat aber auch zůr ſelben zeit der radt beſchloſſen / daß man ſolt von den eyntzlichen burgern dem gemeynen ſchatz gelt entlehen vnd ſechtzig tauſet ſeſtertia auff zinß auffnemẽ / Nit weyß man ob es die not an der warheyt alſo erfordert / oder ob ſie ſich alleyn ſolcher notturfft auff eyn euſſerlichen ſchein angenemmen haben. Zů diſer ſachen hat man den Pompeium Siluanum gewehlet / vnd jn darüber eyn verwalter gemacht / Aber es iſt doch bald hernach derſelben notturfft wider geſchwigen worden / oder iſt es eyn angenommene weiß alſo geweſen / dieſelb wider hingelegt worden. Nach diſem hat man auch die burgermeyſter ampt wider abgekünd / denen ſo der Vitellius iñ zůkünfftige zeit gewehlet vnd benambt hatt / welches durch angeben vnd rath des Domitiani geſchehen iſt. Vnd dem Flauio Sabino des Veſpaſiani brůder hat man eyn leich nach gewonheit vnd pracht wie man dieſelb den Zunfftmeyſtern pflegt nach zuthůn / gehalten / welches beydes eyn groſſe anzeygung geweſen / wie vngewiß vnd vnbeſtendig das glück ſei vnd wie gern es pfleg auch die gröſten vnnd höchſten ding durch eynander vermiſchen vnnd verſtören. Dieſelb zeit iſt auch der Lucius Piſo / welcher mit burgermeyſters gewalt das landt Affricam iñhatt vnd regiert / vmbkommẽ vnd erſchlagen worden / von welchem todtſchlag ich auffs eygentlichſt vnd gewiſſeſt alle ding anzeygen vñ beſchreiben will /

alleyn ich müß hie von ersten etliche ding weiter erholen vnd die anfeng vñ vrsachen darauß solcher todtschlag her entsprungen vnd geflossen/ welches dañ auch nit auß der ban od vngeschickt ist/ erstlichen vnd vō anbegind her erzelen. Es hat die legion oder das kriegßvolck/ so man iñ Affrica sampt dem zůgeschickten volck hielt/ die grentzen vnd länder des Reichs damit zů erhalten vnd beschirmen/ vnder den Keysern Augusto vnd Tiberio alwegen dem pfleger/ so mit burgermeysters gewalt iñ das land geschickt war/ müssen gehorsam leysten/ Nachmals aber als der Caius Keyser worden/ welcher seins siñs vnnd gemüts eyn vnsinniger wünderlicher mensch war/ vnd sich derselb für dem Marco Syllano/ welcher deßmalß als eyn proconsul Affricam iñhatt/ besorgt vnd forchtet/ hat er eyn legaten dohin geschickt/ vnd demselben proconsuli den gewalt vnd das kriegßvolck entzogen. Vnd ist darnach dise gewalt vñ diß geschenck also vnder jren zwen getreylt/ vnd mit dem daß eyn jeder solt gleichen beuelh vnnd gleiche macht haben/ eyn zanck vnd vneynigkeyt vnder jnen gesücht vnd gemacht worden. Durch solchen zanck vnd neid ist darnach der gewalt der legaten auffgestigen/ vnd je lenger je grösser worden/ es sei nůn mit der zeit vnd der langkwirigen gehorsam also zůgangen/ oder aber sonst dieweil alwegen die inn den geringern ehren vnd ämptern mehr neidig vnnd auffsetzig dañ die andern pflegen zů sein. Was aber auß den Proconsulen oder burgermeysters verwaltern am herrlichsten vñ scheinbarsten gewesen/ dieselben haben sich alle mehr auff die rüh vnnd sicherheyt begeben/ dañ nach dem gewalt gestrebt oder gerungen. Nůn war diser zeit eyner mit namen Valerius Festus über die legion iñ Affrica eyn legat oder hauptmann/ welches eyn verthönischer prachtiger jüngling war/ vnd sich mit wenigem nit benügen ließ/ vnd dieweil jm der Vitellius etwas verwant war/ ließ er jm die sachē anligen/ vnd war derhalben sorgfeltig. Ob nůn diser den Pisonem hab auff seine seitten wöllen verreytzen vnd ziehen/ oder ob jn der Piso von der partheien wegen hab angesprochen/ kan man nit wol wissen/ dañ niemant bei jrem heymlichen gespriech gewesen ist/ vnd nach dem der Piso erschlagen gewesen/ hat jedermañ dem thäter den glimpff zůlegen/ vnd vmb den selben danck verdienen wöllen. Diß ist aber keyn zweiffel/ daß beyde die landtschafft vnd die kriegßknecht dem Vespasiano vngünstig vnnd vngewegen seind gewesen/ Vnd es seind auch etliche von den Vitellianischen/ so zů Rom hinweg geflohen waren/ zů dem Pisone kommen/ vnd haben jm angezeygt/ wie daß die Franckreichischen länder schon schwancken/ vnnd das Teutschlandt vorhin bereyt sei/ Auch waß jm selber für geferlichkeyt zůstehe/ derhalben er mit mehrer sicherheyt mög eyn krieg anfahen/ dañ disem argkwönigem vnd verdächtlichem friden vertrawen. Aber vnder disem ist eyner mit namen Claudius Sagitta/ welcher eyn hauptmañ über den reysigen flügel Petrinam war/ hinüber iñ Affricam gefaren/ vnd durch glücklichen wind/ so er zů wasser gehabt/ dem hauptmann Papirio/ welchen der Mutianus zů dem Pisoni geschickt hatt/ zůuor kommen. Derselbig hat darnach dem Pisoni für gewiß angesagt vnd verkündigt/ wie daß derselbig obgenant hauptmañ oder Centurio eyn beuelh hab/ daß er jn den Pisonem soll vmbringen/ vnd daß bereyt auch sein vetter Galerianus vnnd

sein eyden

sein eyden vmbkommen/vnd keyn weittere hoffnung des heyls mehr da seie dann alleyn inn der künheyt. Nün seien jm zwen weg auffgethan/ wann er sich wahgen vnnd die sach dapffer angreiffen wolle/der eyne/das er alßbald hie inn Affrica zün waffen greiffe vnd eyn krieg anfahe/Der ander/das er hinüber inn Galliam oder Franckreich schiffe/vnd sich den Vitellianischen zů eynem hauptman auffwerffe vnd anzeyge. Aber als sich der Piso durch diese rede nichts lassen bewegen/ist inn des der Centurio so von dem Mutiano geschickt war/überkommen/vnd als er iñ den hafft angefahren/hat er mit lautter stim̃ geruffen/ es stehe allenthalbē mit dem Pisone wol/vnd hat jm gleich wie eynem Fürsten glück gewünschet/vnd auch die andern so jm entgegen kommen vnd da stunden/vnd sich solches geschreyes vnd frolockens verwunderten/vermant vnd geheyssen/ das sie auch also ruffen vnd frolocken solten. Nach dem nün das gemeyn volck alwegen liederlich ist vnd sich bald bereden last/ist es hinein auff den marck mit hauffen gelauffen/hat begert das sich der Piso soll herfür thün vnd sehen lassen/hat mit frewd vnd grossem geschrey alle ding gefüllet vnd erschallet/alleyn aus eynem vergebenen wahn vnd aus begird vnd lust zů heucheln/so es doch nach der warheyt noch nie vleissig oder recht gefragt oder gforscht hatte. Der Piso aber/nach dem jm der Sagitta die sach verkuntschafft/oder auch dieweil er sonst von natur also züchtig vnd mässig war/ hat nit wollen herfür auff den marckt kommen oder außgehn/hat sich auch das geschrey vnd die neygung des volcks nicht jrren oder bewegen lassen/sonder hat den Centurionem oder hauptman erforscht/ Vnnd nach dem er vernommen vnd erfaren das man jm nachstelle vnd das man jn wölle vmbringen/hat er den selben genoñen vnd richten lassen/ nit das er damit verhofft sein leben zů erhalten/sonder viel mehr aus zorn so er gegen dem selben hauptman vnd schläger hatt/dieweil er auch eyner aus denen gewesen war/die den Clodium Macrum erschlagen hatten/ vnd nün hie daher mit seinen blutrüstigen henden kam/ welche er an des legaten blut verunreyniget hatte/vñ wolt eyns burgermeysters verwalther auch vmbringen vnd erwürgen. Als nün diß also geschehen/ vnd er der Piso/ darnach eyn ängstig vnd sorgfeltig mandat oder gebot zů Cartago lassen auß gehen/dariñ er die selben bürger mit worten gestrafft vnnd gescholten/hat er sich darnach inngehalten/ hat auch sein gewönliche ampt vnnd pflicht nit mehr versehen oder außgericht/ auff das sich ja keyn newe bewegung oder entbörung mehr erheben oder auch ongeferd zůtragen solte. Aber der Festus nach dem er gehört wie das das volck erschrocken vnd erschlagen/ vnd das der Centurio gericht sei/vnd jm beyde die waren vnnd die erlogenen ding/wie dann des gerüchts art vnnd brauch ist/zů gleich fürgetragen worden/ hat er seine reutter hingeschickt das sie den Pisonem sollen vmbringen/Die selben seind eilends kommen vnnd des morgens frü als es noch dunckel vnd finster war inn des Proconsulis oder Pisonis haus hinein gebrochen vnd mit blossen messern vmbher geloffen/ als das mehrtheyl aus des Pisonis gesind vnd knechten da stund/vnd nit wuste was daraus werden solte oder über wen solchs gienge/Dann er der Festus vast eittel weisse Moren vnd Affricaner aus dem zůgeschickten volck dazů genommen vnd

gegen dem Pisone geschickt hat. Als sie nun nit weit von des Pisonis kamer oder sahl gewesen/ist jnen eyn eygener knecht entgegen kommen/der selbig nach dem sie jn gefragt wer er were vnnd wo der Piso were/hat jnen geantwurt vnnd mit eyner mannlichen vnd sonderlichen lügen gesagt/wie das er der Piso seie/derhalben sie dann jm auch alßbald den kopff abgeschlagen haben/ Aber doch bald hernach ist der Piso selber auch erschlagen worden/dann eyner inn dem hauffen war der Bebius Massa eyner aus dē landschreibern/welcher jn wol kennet/vnnd auch schon desselben mals eyn solcher laur vnd åbenthewrer war/das er alwegen was der frömbsten vnd redlichsten gewesen/den selben auffsetzig vnd verdårblich/vnnd damit des vnglücks vnnd der übel/welche wir bald hernach erlitten haben/offt vnnd viel mal auch eyn vrsach gewesen ist. Als aber der Piso also dahin vnd vmbgebracht gewesen/hat sich der Festus/ welcher inn des zů Adrumeto gelegen vnd gelaustert wo die sach hinaus wolle/inn das låger zů der legion gemacht/hat doselbst den lagermeyster Cetronium Pisanū gefengklichen heyssen hinlegen/ alleyn aus eygenem heymlichen neid den er gegen jm trug/ Vnd jn aber doch offentlichen eyn trabanten des Pisonis geheyssen vnd gescholten/Darnach hat er auch etliche knecht vnd etliche Centuriones oder hauptleut gestrafft/vnnd widerumb die andern mit sonderlichen belohnungen begabt/ Vnnd aber doch auff keyner seitten nach billigkeyt oder recht gehandelt/sonder alleyn damit eyn ansehens wollē machen/das man solt meynen er hette den krieg nider gedrückt vnd gestillet. Vnd von dannen ist er darnach zů den Ophensern vnd Leptitanern komen/hat der selben zwitracht vnd vneynigkeyt wider gestilt vnd vertragen/ welche erstlichen eynander die frücht vnnd das vihe genommen vnnd hinweg gefürt hatten/vnnd darnach von solchem geringem anfang/ weiter an eynander erwachssen vnnd auch zů feld gegen eynander außgezogen waren/ Dann die Ophenser nach dem sie den andern zů gering vnd zů schwach waren/hatten die Garamanter auffbewegt vnd an sich gehenckt/welches eyn wild vnnd vngezemt volck war/vnnd sich alleyn gegen seinen nachbawrn mit rauben vnd streyffen pflegt zů nehren. Derhalben sie dann den Leptitanern grossen schaden zůgefügt haben vnd seind der selben sachen übel gestanden/als das sie zů letzt nit mehr für die statt heraus sich begeben dörffen/auch der selben halben selber inn angst vnnd sorgen gewesen seind/also lang/biß das die Garamanter durch die Römische fänlein vnnd reysigen geschlagen vnd veriagt/vnd jnen alle beut vnd was sie geraubt hatten/wider abgedrungen worden ist/außgenommen was die so hin vnd wider verstrawet vnd auff der streyff ritten/daruon gebracht/vnd denen so weitter hinein inn den Africanischen hütten oder schlössern wonend/dahin man jnen nit wol nachkommen kont/ verkaufft hatten.

Sein zwo stett inn Affrica.

Wie dem Vespasiano die botschafft des siegs verkündet worden/vnd was er gehn Rom geschrieben vñ entbotten/auch wie das Capitolium wider auffgebawet vnnd geweihet worden.

ALs aber nün die schlacht zů Cremona geschehen gewesen/vnd derhalben dem Vespasiano von allen orthen her fröliche gute botschafft angesagt worden/Vnnd aber inn des der Vitellius selber auch vmbkommen vnnd erschlagen worden/haben sich demnach jren viel von allen stenden zů Rom auffgemacht/ vnd beyde mit gleicher kunheyt vnd mit gleichem glück auff das meer/ als es nacht bei wintters zeitten war/begeben vñ diese entliche bottschafft dē Vespasiano auch gebracht vnnd verkündigt. Vnd seind zů gleich auch die legaten des königs Vologesi zů jm komen/welche jm viertzigk tausent Partther zů roß zůschicken angebotten haben/ Welches fürwar eyn herrlich großmechtig ding gewesen ist/das also eyn solche große hülff vnd stewr der bundßuerwanten/jren dienst selber solten anbieten/vñ das man widerum der selben nit soll bedörffen/Diesem Vologesi hat man seins erbietens höchlichen gedanckt vnd darbei entbotten/ das er die legaten soll gehn Rom zů radt schicken vnd wissen/das es nün wider fried vnd eynigkeyt seie. Dieweil nün der Vespasianus des Welschen lands vnd der statt Rom halben ernsthafft vnnd gefliessen ist/inn des kompt jm eyn böse botschafft oder mähr von seinem son Domitiano/ wie das sich der selbe etwas weitters herfür thů/dañ seinem alter zů steh/vnd sich mehr dañ eynem son gepüeren vnderziehe vnd anneme. Derhalben hat er das beste vnd gröste theyl des heers dem andern son Tito befohlen das er mit dem selben solt den Jüdischen krieg außfüren/vnd hat er sich auff den weg gehn Rom zů bereyt/ Man sagt aber das jn der Titus ehe dañ er abgeschieden mit vielen worten gebetten vnd vermanet habe/das er sich nit wölle durch diese botschafften/welche jm solche klag über den Domitianum fürgebracht vñ angesagt liederlichen bewegen lassen/oder der selben glauben gebē/ sonder zůuor mit vnpartheischem hertzen oder gemüt auch den son verhören/ vnd sich gegen dem selben versönlich vnd gütig finden lassen/ Dann weder die legionen noch die gewalt der schiff/das reich also vast beschützen vñ beschirmen/als der hauff vnd die menning der kinder/würden oder möchten/Dann die andern freund nemen mit der zeit ab vnd liessen nach/vnd darnach das glück pflegte zů zeitten durch böse begirden/zů zeitten auch durch andere jrthūb geschwecht/verändert/oder auffgehaben werden/aber eyns jeden eygen geblüt blieb bei jm vnuertheylt vñ vngeschieden/vñ sonderlichen bei den Fürsten/welcher glück vñ wolfart sich die andn auch pflegten zů brauchē/ aber des vnglücks vnd der widerwertigkeyt pflegten alleyn die/so dē selben am nechsten gesipt vñ verwant weren/zů gewarten. Vnnd es würden auch die brüder selber nit können vnder eynander eyns bleiben/wañ jn der vatter nit eyn eyempel geb oder hinder jm liesse. Auff solche rede ist der Vespasianus dem Tito seiner brüderlicher lieb vnd trew halben mehr geneygt vnnd günstig dann gegen dem andern dem Domitiano/ versönt oder gemildert worden/hat derhalben dem Tito gesagt/er soll wolgemüt vnnd zů frieden sein/soll den gemeynen nützen mit kriegen vnnd mit dem schwerd fürdern vnd erhöhen/so woll er des friedens vnd was doheymen außzürichten seie/ versehen vnd versorgen/ Vnd hat demnach die behendisten vnd schnelsten

schiff so er haben mögen/mit früchten geladen vnd die selben/als das meer noch winttershalben vngestüm war/nach Rom geschickt/ Dann die statt Rom desselben mals in solcher not vñ gefärligkeyt stundt/ das sie/ als des Vespasiani schiff ankommen/ nit lenger dann noch für zehen tag auff allen kornkasten frucht oder prouiand gehabt hat/Darnach hat er das Capitolium wider auffzůbawen vñ desselben alle ding wider zů recht zů bringen dem Lutio Vestino befehl geben/ welcher eyner des reysigen stands zů Rom war/aber mit ansehen vnd grossem gerücht/auch eynem jeden rathsverwanthen zůuergleichen. Der selbig hat darnach die weissager zůsammen gefordert vnd darüber rathßgefragt/welche jm gesprochen habē/ das man alles was noch von dem vorigen tempel überblieben were/ solt in die pfützen oder pful hinaus füren/vnd darnach den tempel an der vorigen statt von newem wider auffrichten/ vnnd das die götter nit wolten haben das man die alte gestalt oder form verändern solte. Als es nůn den eyn vnnd zwentzigsten tag des Brachmonds gewesen/vnnd den selben tag die Sonn hell geschienen /hat man den gantzen platz darauff der tempel stehn solt/mit leinen stolen oder binden vnd mit krántzen vmbgeben vnnd eingenommen/Darnach seind die kriegßknecht welche alßdann glückliche zeychen oder ahnunge gehabt/hinein getretten vnd haben grüne zweig oder meyen getragen/Nach diesen seind die kloster jungkfrawē Vestales komen welche die jungen knaben vñ meydlein so noch patrini vñ matrini waren (das ist/welcher beyde ältern noch bei leben waren) mit sich gefürt/ vnnd haben den gantzen platz mit frischem wasser/welches sie aus den brunnen/ aus den fliessenden wassern vnd aus den ableuffen geschepfft hatten/ begossen vnd gewaschen/ Vnd alßdann ist der schultheyß Veluidius Priscus auffgestanden/vnd nach dem jm der öberst priester Plautus Veliatius fürgesprochen hat er eyn rind vnd eyn stier geschlachtet vnd damit den gantzen platz besprentzt vnd wider geweihet/vnd als er darnach das inngeweyd auff eynē grünen waßen gelegt/hat er angefangen vñ die götter Jouem/ Junonem/ Minernam/vñ die andern so des reichs verwäser vnd beschützer seind/gebetten das sie solchen anfang vñ solches fürnemen begnädigen wollen/ vñ demnach diese jre wonung vñ sitz so mit menschlicher hand hie angefangen worden/mit göttlicher gewalt erheben vnd außfüren/ Vnd hat zů gleich mit diesen worten die binden oder stoln daran die steyn gebunden vñ die seyl geknüpfft vnd gewickelt waren/angegriffen/ Vnnd alßbald haben auch die andern öberkeyten/ priester / rathßherren / reysige vnnd sonst viel von der gemeyn mit grossem vleiß vnd grosser fröligkeyt zůgegriffen/ vnnd den ersten steyn (welcher vast schwer vnd groß war) zů eynem anfang vnd anhab des fundaments gelagt/ Vnd auff den selbigen haben darnach die ander alle gleich als eyn spende oder stewr sylber vnd gold zůgeworffen/ welches alles noch vngeformt vnd vngemüntzt/auch noch in keynem ofen geschmeltzt oder zerlassen/sonder alleyn wie es wechst vnd aus der erden kompt/ also rauch vnd vngearbeyt gewesen ist/ Dann solchs die weissager vorhin befohlen hatten das man diesen baw nit solt verunreynigen oder beflecken mit eynigem gold oder steynē/so man vorhin zů andern dingen oder gebeuwen erwan hett verordnet vnd benambt gehabt/ Die dächer oder spitzen hat

man

man alleyn höher auffgefürt/welches die weissagungen zůgelassen vñ verwilliget haben/Dann man auch glauben wolt/das solchs alleyn dem vorigen tempel zů seiner herrligkeyt gemangelt vnd gebrosten hette/vnder welchen eyn solche grosse mennig volcks vnd menschen erhalten solten werden.

Von dem krieg hieauß inn Teudschlanden vnd wie der selbig nach des Vitellij todt ererst angangen/vnnd auch die Tricrischen sampt etlichen andern abgefallen seind.

ES aber vnder solchem das geschrey hinaus inn Franckreich vnd inn Teudschland kommen/wie das der Vitellius todt seie/hat sich der selb krieg ererst gemehrt vnd seind aus eynem krieg zween worden/Dann alßdann der Ciuilis seine angenommene weiß hat fallen lassen/vnd sich offentlich wider das Römische volck gelagt/vnd dasselbig mit hauffen überfallen. Dann die Vitellianischen legionen woltē lieber vnder der frembden vñ außländischen dienstbarkeyt leben/dann den Vespasianum zů eynem Keyser haben/Hergegen so erhuben die Galli oder Franckreicher jre köpff vnd meynten/es gienge nůn mit allen Römern zů/wie es mit den Vitellianischen ergangen war/vnd der vnfahl hett sie alle troffen/Vnnd war das geschrey darneben auch außkommen/wie das die Bulgerischen vnd Vngerischen winterläger von den Walachen vnd den Polen vmbgeben vnnd belägert weren/vnd waren jren etliche/die von Engelland gleicher weiß sagen wolten/Aber doch hat sie aus allē das am meysten bewegt/das sie meynten/es were nůn mit dem Römischen reich gethan vnnd aus/dieweil das Capitolium abgebrant war. Dañ ob schon vorzeittē von den Gallis die statt gewoñen worden/were doch das reich auffrichtig vnd inn seinem wesen blieben/dieweil die wonung vnd der sitz des gots Jouis vnuerseert vnd vnuerletzt bliben war/ Jetzund aber hetten die götter/gleich als eyn warzeychen jres zorns hiemit sehen lassen/das sie diß fewr außkommen vnd jren tempel also verbrennen hetten lassen/Vnd weissagten oder deutten demnach jre der Franckreicher priester Druide genant aus jrem vnnützen vnd dörechtem aberglauben wie das das reich vnd die posseß der gantzen welt solt auff die völcker so gensid den Alpen wonend/kommen werden. Es war aber auch eyn geschrey außgeschollen/wie das die öbersten inn Franckreich/als sie von dem Othone wider den Vitellium außgeschickt worden/ehe dann sie von eynander geschieden weren/solten eyn pact miteynander gemacht haben/das/wo sich durch langwirige krieg vnnd durch innerliche zerspaltung das Römische volck an eynander selber ab arbeyte vnd verderbte/sie alßdann der freiheyt nit abstehn oder die selbe begeben solten. Ehe nůn der Flaccus Orbeonius vmbkommen vnnd erschlagen gewesen/hat sich nichts geeygt dardurch man solcher verbündniß vnd solches zů samen schwerens hett mögen innen werden/Aber nach dem der selbig nůn todt ge

Haben aber doch nit gar gefehlet od gelogen.

wesen/alßdann seind die botten zwischen dem Ciuili vnd dem Classico/welcher eyn hauptman über den Trierischen reysigen zeugk war/auff vnd abgangen. Dieser Classicus ward seines adels vnd seiner reichthumb halben den andern allen fürgezogen/Dañ er von königklichem stamen geborn/vñ von seinen vorfarn her/beyde kriegs vñ friedens halbē hoch berümbt war/Derhalben er sich auch seinen ältern nach/mehr als eyn feind dann als eyn freund des Römischen volcks berümbt vnd hören lies. Zů diesem haben sich darnach auch der Julius Tutor vnd Julius Sabinus geschlagen/aus welchen dieser eyn Trierischer war/der ander eyn Lingoner oder von Langers/Vnnd den Tutorem hat der Vitellius auch zů eynem verwalter über den Reinstrom gesatzt gehabt/der Sabinus aber/über sein angeborne eittele vermessenheyt/lies sich auch düncken wie das er von eynem hohen stamen vnd adel her kommen vnd geboren were/ Dann als der Keyser Julius vorzeitten hieauß inn Franckreich gelegen vnd gekrieget/hatte jm seine des Sabini großmutter jrer schöne vnd jres leibs halben geliebet/vnd hatte demnach der Julius sie durch den ehebruch erkennet. Diese drei haben darnach mit heymlichem gespräch die andern auch versucht vñ auffgesprochen/vñ welche sie dann funden die sie zů jrem fürnemen töglich vnd geschickt geacht/die selben haben sie auch zů jnen lassen schweren vnnd sich mit jnen verbunden. Als jren nůn etliche also zů samen geschworen gewesen/seind sie darnach zů Cöln inn eynem besundern hauß zů samen kommen/dann die statt inn gemeyn für solchem fürnemen eyn abschewes hatt/vñ würde nit leichtlich darein verwilligt haben/Doch seind etliche der Cölnischen vnd der Thungern auch darbei gewesen/ wiewol sonst die gröste macht an den Trierischen vñ an den Lingonern stundt/ Vnd doselbst haben sie nit lang mehr verzogen/sonder alßbald von den sachen angehaben zů rathschlagen/haben da außgeruffen vnnd gesagt/wie das das Römischt volck mit zwitracht vnder eynander vnsinnig seie/wie die legionen erschlagen/Italien verheert/die statt Rom selber eingenommen vnd mehr dann sie je geplagt worden/geplagt vñ verwüst werde/vnd das alle heer der Römer mit jnen selber zů schaffen haben/vnd eyn jedes mit sonderm krieg angefochten werde/Wann man nůn die alpen verlegt vnd zůschlüsse/möchte das Franckreichische land alßdann wann die freiheyt beklieb vnnd wider auffgienge/für sich selber wol rathen vnd sich besinnen mögen wie weit es regieren vnd seine macht außstrecken oder enden wolte. Diese wort haben sie alle gehört vnd haben jn die meynung gefallen lassen/ aber des Vitelliani überigen zeugks halben/haben sie noch gezweiffelt wie man es mit dem selben halten solte. Etliche waren wol der meynung/das man die selben alle erschlagen solt/als die/so on das auffrüriſch vnd vntrew weren/vñ sich selber mit dem blut jrer eygenen hauptleut verunreynigt hetten/ Aber es habens doch die andern erhalten das man jnē verschonen solt/ auff das nit wann also alle hoffnung der genaden gar hinweg genomen wer/ sie sich ermañten vnd durch die verzweiffelung etwas trotzigers vnd weitters vnderstünden/ Vnd die selben haben auch geradten das man sie zů gesellen annemen vnd iñ die verbündtniß wie man könt bringen solte/vnd alleyn diele gaten erschlahen/Dañ wañ die selben dahin weren/würdē die andern was des gemeynen hauffens were/jres eygenen gewissens halben vnd auff das

sie

sie möchten sicher vnd vngestrafft hingehn/on das herzů kommen werden. Vnd diß ist auff dem ersten tag gehandelt worden/ Nach welchem alßbald allenthalben durch Franckreich etliche auffwickler außgesandt wordē/ die do solten dem krieg eyn anfang machen/ vnd haben sie selber sich aller dinstbarkeyt vnd gehorsam angenomēn/auff das sie den Voculam mit solchen listen dester leichter hindergehn vnd vnderdrücken möchten. Es seind aber auch etliche gewesen die solchen anschlag vnd solchen bundtschuch dem Voculе verrathen vñ verkuntschafft haben/Aber er war jm doch zů schwach das er jm hett wehren können/dieweil die legionen nit gantz volkomen vnd darzů auch mißtrew vnd vnstandhafftig waren/ Diß hat jn aber inn gegenwertigkeyt für das best angesehen/das er sich vnder diesen vntrewen kriegßknechten vnnd heymlichen feinden dermassen halten solt/das er sich gleicher angenommener weiß brauchte/vnnd eben die listen mit denen man jm zů setzte/widerümb gegen den selben seinen feinden übet/ Vnnd ist auff das also gehn Cöln hinab kommen/Doselbst ist darnach der Claudius Labeo/von dem wir droben gesagt haben/wie das er sei gefangen vnd hinüber in Frießland verschickt worden/nach dem er die hüter so jn verwarten solten bestochen/vnd also aus dem gefengknis entrunnen/zů jm komen/ vnd hat jm verheyssen/wann er jm wöl eyn besitzung od etlich fänlein knecht zů geben/woll er hinab in Holland ziehen vnd doselbst das gröste teyl der Jnseln wider auff der Römer seitten vnnd freuntschafft bringen/ Aber nach dem jm der Vocula etliche pferd vnd eyn hauffen fußvolcks zůgeben/ ist er hingezogen/hat sich aber gegen den Holländern nichts vnderwinden oder wagen dörffen/auch nichts weitters außgericht dann das er etliche Nervios vnd Betasios auffbewegt vnd inn harnisch gebracht hat/Den Tanifatenes das ist/den Kämerlenderschen vnd den Brabandern Marsaci genant/ist er nůr heymlich vñ wañ man sich seiner nit versehen/ in das land gefallen. Der Vocula aber/nach dem jn die Galli oder Franckreicher mit list auffbewegt vñ verleckert/ist gegen dem feind zů gezogen/ Vnd als er nit mehr weit gehn Vetera oder Zanthen gehabt/seind der Classicus vñ der Turer/vnder dem schein als wolten sie den weg bestechen vnd den feind außspähē/fürhin geritten/habē jren pact vñ bundschuch mit der Teutschē hauptleut auffgericht vñ bekrefftigt/ Vnd alßdañ haben sie zů erstē mal angehaben vñ sich vō den legionen abgesündert/ vñ jre läger mit eynem eygenē wahl vmbgebē/Gegen welchen sich der Vocula bezeugt vñ hörē lassen Es seie das Römische reich noch nit also durch die innerliche vnd burgerkrieg verstört vñ zertrent/das sich derhalben auch die Trierischen vnd die Lingoner wid dasselbig sperren vñ dasselbig vexieren vnd verspotten solten. Es haben die Römer noch andere vnd getrewe länder oder vogteien mehr/haben auch noch andere heer/vñ das glück dardurch das reich alwegen erhalten worden/vnd auch die götter welche solche abtrünnige pflegen zů rechen vnnd zů straffen. Dann also seien auch vormals der Sacrouir vnnd die Burgunder Hedui/ vnnd newlichen der Vindex sampt seinem Franckreichischem anhang gestrafft worden/ vnnd jren eyn jeder mit eyner einzigen schlacht zů boden gangen. Derhalben sie sich hie auch nichts anders versehen/auch nichts anders gewertig sein sollen/ dañ das

Das ist/ den Torngern vnd dē Pollandern wie etlich deuten.

eben die selben götter/eben dasselbig ewig vnnd vnueränderlich glück des Römischen reichs/sie gleichermassen rächen vnd straffen vnd jre verbündnisse wider auffreissen vnd zerbrechen werde. Es weren jre gemüter vnd jre vntrew dem Julio vnnd dem Augusto weiland Keysern baß bekant gewesen/welche jnen derhalben den zaum nit also lang gelassen hetten/Jetzund aber dieweil jnen der Galba zů günstig vnd zů weych gewesen/vnnd jnen die tribut geringert vnnd nachgelassen worden/weren sie verwehnt vnnd stöltzer worden/vnnd hetten jnen eyn trotzigen feindischen geist gefaßt/Vnd jetzund dieweil die dinstbarkeyt vnd das joch weych vnd leicht were/könten sie dasselbig nit erleiden oder tragen/leynten sich dargegen auff vnd würden feind/Wañ man sie aber hernach plündern vnd berauben/vnd jnen was sie jetzunden hetten wider nemen würde/alßdann würden sie wider gedüldig vnd wider feind werden. Vnd solchs hat er jnen mit trotzigen vnnd hefftigen worten fürgesagt/Aber nach dem er gesehen das es nichts geholffen/vnd sie auff jren köpffen vnd auff jrer vntrew vnd meyneydigkeyt bestehn blieben/hat er vmbgekert vnd ist wider hinder sich gehn Neuß gezogen. Die Galli aber die haben sich auff eynem eygen feld zwo Welscher meilen weit darnon gelägert/Doselbst haben sie darnach die gemüter der hauptleut vnd der knecht so ab oder zů zogen/an sich gekaufft vnd gehenckt/also das nůn hie(welches laster vorhin nie erhört worden)der Römisch zeugk eym frembden volck hulden vnd schweren/vnnd hergegen solche verbündtniß vnnd schand/durch den todt oder durch die gefengkniß jrer eygen legaten versichert vñ bekrefftigt haben sollen werden. Der Vocula aber/wiewol jm das mehrteyl rieth/er solt sich darnon machen vñ iñ die flucht begebē/hat er doch gemeynt er wöl die sach noch weitter wagen vnd versuchen/vñ nach dem er die knecht iñ eyn ring od hauffē zů samen beruffen/hat er zů den selben mit solchen worten angehabē. Jch hab noch nie keyn red zů euch gethan Lieben Römer/da ich sorgfeltiger für euch/vnd wider umb meiner selbst halben sicherer gewesen were. Dann das man sagt wie man mir nachstell mich vmb zůbringen/hör ich gern/vñ wünsche mir auch den todt selber/als eyn end vnd außgang der vnglück vnd übel/welche wir teglichen gegen den feinden bestehn müssen/Aber ewer schām vnnd erbarmich mich/gegen welchen keyne schlacht vnnd keyn ordenung fürgenommen werden/Vnd jr euch aber doch also gefangen geben/Dañ solches der feind recht/vnnd dem krieg gemeß vnnd billich were. Es meynt der Classicus vnd hofft er woll nůn hie das Römisch volck mit ewern eygenen henden bekriegen vnd schlagen/vnd lasset sich auch mercken als solt hinfür das reich bei dem Franckreichischen land stehen werden/vnnd als solt man jnen den Franckreichern hinfürder hulden vnd schweren müssen/ Ob vns dann nůn das glück vnd die mannligkeyt schon etwas inn gegenwertigem verlassen hat/sollen wir derhalben also gar von aller vnser ältern exempeln hinweg fallen vnd die selben faren lassen? Wie offt haben die alten legionen der Römer viel mehr verderben vnnd sterben wollen/dann sich von jrem stand vnd wäsen treiben lassen? Vnd es haben auch vnsere bundtgnossen vmb vnsert willen offtmals jre eygene stett zerbrochen vnd zerstöret/jre eygene weib vñ kinder verbrant werden lassen/vñ doch darinn keyn

ander

andere belohnung gesucht/ dann alleyn das man sagte sie weren getrew vnd beständig blieben. Vnnd es ligen auch noch die legionen zů Vetera vnd leiden solchen hunger vnd zwang das es über aus ist/ vnnd lassen sich aber doch weder mit verheyssungen vnd zůsagen/noch mit schrecken vnnd drewen etwas abwenden oder bewegen/ Hergegen/wir haben waffen/haben leut/haben eyn vehst vnd wol bewart läger/ vñ von früchten vñ prout and eyn solchen vorrath/welcher euch für eyn krieg/er wehrete gleich so läger wölt/genůg were/Auch so ist an geld keyn mangel da/demnach jr das geschenck newlich angenommen vnnd entpfangen habt/welches jr(jr schreibet es gleich dem Vespasiano oder dem Vitellio zů) dennocht von eynem Römischen Keyser entpfangen habt/ Wann jr nůn/ die jr inn so vielen kriegen obgelegen vnnd den feind so offt/jetzo bei Gelb/jetzo bei Vetera geschlagen habt/für der schlacht euch forchten/ist es zwar eyn arm vnbillich ding. Nůn habt jr doch eyn starcken wahl vnd eyn mauren vmb euch vmbher/habt noch list vnnd kunst genůg das jr den feind könt auffhalten/ biß das man sich aus den nechsten vogteien vnnd ländern mit weitter hülff versehen vnd stercken/vnd die heer zů sammen komen mögen/ Oder habt jr eyn fähl oder mangel an mir/ so seind doch noch andere legaten/ wäwel vnnd hauptleut/ oder auch gemeyne knecht da. Lieben Römer/nit last eyn solche wunderbarliche schand von vns inn der gantzen welt außgebreytet vnd verkündiget werden das man sag/es haben der Classicus vnd der Ciuilis mit euch das Welsche land angangen/vnd jr seiet seine trabanten vnnd beleyter gewesen/ Wolt jr dann nůn/wann euch diese Teudschen vnd Frantzosen wider die statt Rom vnd an der selben mawren hinan füren/ewer eygen vatterland stürmen vnd kriegen? Es hat fürwar mein gemüt eyn grawen vnd abscheuhens/wann ich alleyn an solche schand vnnd laster gedenck/ Soll dann nůn der Trierisch Tutor die wachten bestellen vnd versehen? sol eyn Batauus oder Holländer die zeychen des kriegß geben vnd auffblasen lassen? Vnd jr solt den Teudschen jre hauffen außfüllen vnd ersetzen/was wil weitter daraus werden oder was für eyn außgäg vnd end wil diese schand gewinnen? Vnd wann dann nůn die andern Römischen legionen jre ordnung gegen euch richten vnd mit euch schlagen werden/wolt jr alßdann flüchtig über flüchtig/verräte rüber verräter werden/ vnd da zwischen beyden gethanen eyden dem newen vñ demalten einher gehen vnd allen göttern eyn haß vnd grewel sein? O Aller höchster vnd frümster gott Juppiter/welchen wir nůn bei achthundert vnnd zwentzig jaren her/mit so vielen triumphen vnd überwindungen geehrt haben/ O Heyliger Quirine/welcher du eyn anfenger vnnd vatter der statt Rom bist/an euch ist mein vnderthenigs bitten vnd flehen/wo es euch ja nit gefellig oder angenem sein wil/das disse läger vñ diese knecht/vnder meiner hauptman schafft vnuerseert vnnd vnuerfürt bleiben vnnd erhalten sollen werden/ das jr doch auch nit wolt zůsehen vnd gestatten/das die selben hie von dem Classico vnd dem Ciuili also befleckt vnnd geschendt werden. Verleihet hie diesen Römischen knechten/das sie antweder vnschüldig bleiben/ oder aber das sie sich bald vnnd on schaden widerumb bekeren. Diese rede ist mancherley weiß vnnd gestalt auffgenommen worden/ demnach

sie die knecht / zů gleich mit hoffnung/forcht vnnd scham vmbgeben wa-
ren. Als aber darnach der Vocula von jnen hinweg gangen vnd sich
selber vmbringen wollen/seind seine eygene vnnd gefreihten knecht vmb jn
gestanden/vnd haben solchs nit wollen geschehen lassen/ haben jm also ge-
wehrt das er nit mögen dem schentlichen nachfolgenden todt von sich selb-
er vnd wie er gern gewolt/fürkomen vnd entpflihen/ Vnd der Classicus
hat auch nit lang gewart/hat bald den Emilium Longinum/ welcher eyn
abtrünniger aus der ersten legion war/dahin geschickt/das er jn/den Vo-
culam soll vmbringen/Den Herennium aber vnd den Numisium/ welche
beyde zwen legaten waren/hat er gefangen lassen nemen vnnd hinlegen.
Darnach hat er selber die zierde vnnd den geschmuck des reichs an sich ge-
nomen/ vnd ist also in das läger komen/Aber wiewol er sonst zů allen bösen
stücken verwegen vñ verhartet war/hat er doch nichts weitters reden kön
nen/dann das er jnen den eyd hat fürgesprochen. Welche nůn da zů-
gegen gewesen /haben dem Franckreichischem reich oder Keyserthumb ge
schworen.Darnach hat er den/so den Voculam vmbgebracht vnd erschla-
gen hatt/hoch herfür gezogen/vnd mit grossen wirden oder ambten begabt
vnnd darnach den andern/eynen jeden nach dem er etwas begangen vnnd
schentlichen außgericht hatt/ auch seine belohnungen geben/ Die ver-
waltung aber vnnd die hauptmanschafft des kriegs haben der Classicus
vñ der Tutor vnder sich geteylet/vnd ist der Tutor mit eynem gewaltigen
hauffen für Cöln gezogen/hat die selben vmbgebē/vñ was für kriegßvolck
an dem öbern Reinstrom gelegen/hat er alles dahin gedrungen/das sie dē
Franckreichischen eyd haben müssen schweren. Als aber zů Meyntz die wā
wel auch erschlagen vnd der lägermeyster veriagt gewesen/ derhalben das
sie sich dieses eyds vnnd dieser bündtniß gewägert/ hat darnach der Classi-
cus die verrüchtisten vnd bösten buben so er vnder denen/so sich an jn erge
ben hatten/zů den belägerten hinab geschickt/vnd jnen lassen ansagē/ das
sie noch möchten gnad erlangen/ wo sie wolten diese gegenwertige sachen
annemen vnnd den seinen anhengig sein/ sonst sei keyn weittere hoffnung
mehr da/anders dañ das sie hunger leiden/ erschlagen werden/ vñ alle hin-
derste not vnd plagen bestehn müssen/Vnnd die so hinein geschickt waren/
haben sie auch jrem exempel nach vermant/Welchem allem nach /vnd die
weil sie die belägerten auch mit der not vnd dörfftigkeyt also bestrickt wa-
ren/vnd doch darneben jre trew vnd glauben gern bewart hetten/ seind sie
zwischen der ehr vnd schand geschwebt/haben nit gewust wie sie sich halten
oder wo sie hinaus sollen. Dieweil sie aber also verharret vnd sich besin-
nen/inn des ist jnen alle narung/beyde gewönliche vnd vngewönliche zer-
runnen/nach dem sie schon auch das vihe/als esel/pferd/ vnd was sie desel
ben mehr gehabt/welche sonst für vnsauber vnd vnreyn gehalten werden/
vnd aber hie die notwendigkeyt zůr speiß gemacht hat/alles verzert vñ ges
sen hattē/Derhalben sie zůletzt auch die grünen rütlein oder zweig /die wur
tzeln vnd die kreuter so zwischen den steynen herfür wuchssen herausser ge-
graben vnnd sich damit erhalten haben/vnd sich also gleich als für eyn ey-
empel vnnd beispiel aller armutseligkeyt vnnd aller geduld dargestellet
vnnd ansehen lassen / also lang biß das sie zů letzt diß jr herrlich vnnd

sonder-

Verstehe gehn Vetera oder Xanthen.

sonderlich lob mit eynem heßlichen vnd schäntlichen end vnd außgang ver
hönet vnd zů dem Ciuili heraus geschickt vnd vmb das leben bitten lassen
haben/ Welcher bit er doch auch nit erhören oder zůlassen wollen/biß das
sie den eyd angenommen vnd dem Franckreichischen land geschworen hab
en. Alßdann hat er ererst mit jn die richt gemacht/das sie sollen jre
hab vnd was sie für beut inn dem läger haben/da lassen/vñ hat auff dassel
big etliche knecht hinein gelagt/die das geld/den troß vnnd die watseck be
heñen vnd dahinden behalten sollen/vnd darnach jnen selber etliche ande
re zůgeben die sie hinaus beleyten solten/Als sie aber fünff Welscher meil
en langk von dem läger hinweg komen /seind die Teudschen über sie kom
men vnd haben den selben vngerüsten hauffen der sich solchs gantz nit ver
sehen hatt/angegriffen. Was nůn die weydlichsten vnd streitbarsten
gewesen/seind da auff der mahlstatt blieben/die andern seind hin vnd wid
er inn der flucht erschlagen worden/Etliche seind auch wider hindersich in
das läger geflohen komen/Derhalben alßdann auch der Ciuilis gegen den
Teudschen beklagt vnd sie gescholten/als die den glauben schentlichen vñ
böslichen übergeben vnd gebrochen hetten/ Ob er sich nůn also angenomen
vnnd auff eyn schein gestalt hab/ oder ob er sonst die selben Teudschen jrer
grawsamkeyt vnd vngestümme nach/ nit halten können/ kan man nit ge
wiß sagen. Als aber das läger geplündert vnd geleert gewesen/ha
ben sie es darnach angestossen vnd verbrant/ Vnd seind also alle die so inn
der schlacht waren überblieben/darmit verbrunnen. Der Ciuilis aber hat
seinem seltzamen grobē gelöbd nach/sein lang kraus har/welches er/nach
dem er den krieg gegen den Römern hatt angehaben/noch nie geschoren
oder verschnitten/jetzunden hie dieweil die legionen nůn erschlagen gewe
sen/hingelegt vnd abscheren lassen/Vnd man wolt auch sagen/ das er solt
etliche der gefangenen seinem jungen son dahin gestalt haben/ vnnd jn mit
pfeilen vnd mit den schaffelinen nach den selben/gleich als zům zielschiess
en lassen. Er hat aber doch weder sich selber noch die andern Hol
länder dahin gehalten od̄ dringen lassen/das sie den Franckreichischen ge
schworen hetten/sonder hat sich auff die Teudschen verlassen vñ vertröst
et/vñ wañ man schon hett mit den Gallis od̄ Franckreichischen des reichß
vnd der gantzen herrschafften halben kempffen oder streitten sollen/wer er
doch seins gerüchts vnd namens berümbter/ vñ auch sonst seiner thatten
halben besser gewesen. Der legat Mumius Lupercus ist der jungkfrawen
Vellede vnder andern zů eynem beutpfennig geschickt vñ geschanckt wor
den/Diese Velleda war jres lands eyn Westphälin/ aus denen so man die
Bructeros neñet/vñ hatt eyn groß weit land vnder jr/nach altēbrauch vñ
sitten der Teudschen/bei welchen gemeynigklich die weiber für weissägerin
vñ darnach als der aberglaub zů genomen/ auch für göttin gehalten wor
dē/ Vnd hatt aber dieser Vellede ansehen auff dißmal sondlich zůgenomen
vñ gewachssen/demnach sie den Teudschen geweissagt hatt /wie das sie sol
ten gewińen/vñ das die legionen der Römer solten erschlagen werdē/Aber
es ist doch der Lupercus auff dē weg erstochen worden. Was aber
der wäwel vñ hauptleut waren/so aus Franckreich geborn waren/der sel
ben hat man etliche bei leben gelassen vnnd gehalten/ gleich als zů eynem

Etliche wollē das diese Bructeri seien die gewesē/ so deßmals an der Lip gewont haben.

vnderpfant der bündniß/ Was für läger gewesen darinn sich die Cohortes oder zůgeschickten fänlein die reysigen vnd die Römischen legionen gepflegt über wintter zůhalten/ die selben seind alle verstört vnd verbrant worden/ außgenomen zwey/ das zů Meyntz vnd das zů Vindonissa. Die dreitzehend legion sampt dem zůgeschickten volck/ welche sich mit eynander auffgeben hatten/ ist von Newß hinweg vnd gehn Trier zů ziehen beschieden worden/ vnd ist jr eyn tag bestimbt worden/ innerthalb welchem sie auffsein vnd sich aus dem läger hinweg machen solt. Ehe dann nůn der selbe bestimpte tag erschienen/ haben sie mancherley anschläge vnd mancherley gedancken fürgenommen. Die so sonst verzagt vnd feyg waren/ forchten sich für dem exempel der andern so bei Vetera erschlagen waren worden/ Die andern schambten sich/ vnd lag jnen die schand vnd schmah hart an/ das sie nůn also wie die gefangene leut solten einher ziehen/ solten nit wissen wer jr hauptman sein oder wie es mit jnen weitter zů gehn würde/ dieweil sie alle macht beyde jres todts vnnd jres lebens also den Franckreichern herten heymgeben/ Etliche fragten nichts nach der scham oder schand/ vnnd was sie von geld vnd sonst anders hatten so jn am liebsten war/ das suchten sie zů sammen/ vnd wolten also damit dahin ziehen/ Etliche gurten auch jre waffen vmb sich vñ rüsten sich dermassen/ als wolten sie an eyn schlacht tretten/ Vnd dieweil sie also inn diesen gedancken stehen vnd eyner diß der ander jhenigs fürnimbt/ inn des ist die bestimpte zeit verschienen/ welche jnen auch mehr trawrens gemacht dann sie sich versehen hatten/ Dann dieweil sie noch innerthalb dem wahl vnd inn dem läger waren/ lies sich die vngestalt vnd die schand der sachen nit also gar sehen oder mercken/ aber nach dem sie nůn hinaus vnd auff das feld kommen/ als dañ hat sich die selb ererst recht entdeckt vnnd auffgethan. Dann doselbst die bildnissen der Keyser vmbgerissen vnd zerstört worden/ die fänlein verändert vñ verkert gewesen/ vñ die Franckreichischen banier hie vñ dort im̃ feld geflogen vnd geschienen haben/ Vnnd ist der hauff mit solchem stillschweigen vnnd solcher trawrigen gestalt nach eynander einher gezogen/ das es nit anders anzůsehen gewesen/ dann als solte man eyn leiche begehn vñ jemand zům grab beleyten. Darzů so war jnen eyn hauptman zů geben/ der Claudius Sanctus/ welcher nůr eyn aug hatt/ vñ von angesicht grausam vnnd heßlich sahe/ auch seins sins oder kopffs halben noch viel blöder vnd vngeschickter war. Welche schmah oder schand auch noch zwieffeltig worden ist/ nach dem ererst die ander legion so zů Bonn gelegen war/ auch zů jnen kommen vnd jr läger hatt stehn lassen. Nach dem es aber allenthalben erschollen vnd lautbar worden/ wie das die legionen also gefangen seien/ seind alle die jhenige/ so sich sonst auch für der Römer namen kürtzlich hieuor geforcht vnd gescheucht hatten/ aus dem feld/ aus jren hewsern vnnd allenthalben her auff die strassen gelauffen kommen/ haben sich solches vngewonten spectakels auch zů viel gefrewet vnd überhaben/ Derhalben als der Picentinisch flügel oder reysig zeugk solches vexieren vnnd solche frewd des gemeynen volcks/ welches also da stund vnd jren spotter/ nit lenger leiden kőnnen/ hat er sich/ vnangesehen was der Sanctus jnen zů sagt oder drewet/ auffgemacht vnd ist gehn Meyntz gezogen/ Vnd als jnen den selben

Diese Vindonissa sol deßmals der haupt statt eyne inn Schweitz gewesen sein ietzůd Windisch genãt gegen dẽ schloß/ Habßburg zwischen der Ar vñ der Reuß.

denselben reutern vngeferd auff der strassen der Longinus welcher den Vo culam hatt vmbgebracht / ist auffgestossen/ haben sie jre spießlin in den sel/ ben geworffen / vnnd also eyn anfang gemacht zů dem/ wie sie hernach jre schuldt wider büssen vnd außleschen wolten. Aber die legionen haben sich nichts lassen irren/seind jre strassen für sich gezogen / biß daß sie für die statt Trier kommen seind/doselbst haben sie sich alßdañ nidergelassen.

Der Ciuilis aber vnd der Classicus / nach dem sie sich jres glücks erhaben vnnd stoltz worden/haben sie darnach auch weiter angehaben sich zů bera/ then vnd zůbedencken/ob sie wolten die statt Köln jrem heer erlauben/vnd dieselbig also einnemen vnd plündern lassen / Dañ jrer angebornen greuli/ chkeyt halben/vnd auß begird der beut/ hettē sie wol eyn lust darzů gehabt daß sie also dise statt solten verwüst vnnd verderbt haben/ aber es lag jnen doch iñ weg/die gantze rechnung des kriegs / vnnd dieweil sie hie eyn new Reich oder Keyserthümb anfiengen / wolt jn auch von nöten sein / daß sie jn selber eyn rüff der gütigkeyt vnd der genaden möchten/ Vnd der Ciuilis war auch fürsich selbst noch eingedenck der gütthaten / so jm von den Köl/ nern etwañ geschehen war/iñ dem als sie seinen son/ welcher gleich am an/ fang dises kriegs zů Köln erwuscht vnd begriffen worden / also ehrlich ge/ halten vnd bewart hatten. Aber die überrheinischen völcker waren übel zů friden über dise statt/dieweil sie also reich war vñ also seer zůgenom men hatt. Vnnd meynten auch es würd der kried nümmer keyn ende ne/ men werdē/es wer dañ sach/daß doselbst eyn gemeiner sitz vnd eyn gemeine wonung allen Teutschē auffgethan / oder aber dise Vbier sampt der statt zerstört vnd außgedilget würden. Derhalben die Tencteri/ welches volck genseit des Rheins wonet / vnnd alleyn mit dem wasser von den Kölnern abgesundert vnnd abgetheylt war/haben jre bottschafften hinü/ ber geschickt/vnd geheyssen daß sie jren beuelh auff den tag zů Köln gegen den Agrippinensern auch fürbringen vnd ansagen sollen / Auß welchen alßdañ der eyn so am trotzigsten vnd frechsten vnder den legaten war/ also angehaben hat. Daß jr widerumb vnder die Teutschen eingeleibt wor/ den/ vnnd derselben namen wider angenommen haben / dancken wir iñ ge/ meyn allen göttern / vnnd aber sonderlich dem fürnembsten gott Marti/ Euch aber wünschen wir glücks daß jr zů letst eynmal frei worden / vnd vn der den freien hinfürter leben werden/ Dañ die Römer biß auff dise zeit nit alleyn die wasser vnd die erden/sonder auch gleich den lufft vnd himmel zů/ geschlossen hatten/ auff das sie vnser gemeynschafft / vnnd vnser gespräch verhinderten / oder auff das wir ja (welches dann auch vil schmälicher ist meñern vnd leuten/so zům krieg geboren seind) nit anderst dañ on alle weer vnd bloß/iñ beisein der hüter vnd wächter/ vnd wañ wir solchs vorhin vñ sie erkaufft hetten/zůsammen möchten kommen. Nůn auff das aber vnsere freundtschafft vnd verbündtnuß dester ewiger vnd gewisser sei begern wir hie von euch / daß jr wöllen ewere rinckmauren / welche gleich als eyn zeychen vnd veste der dienstbarkeyt seind / abthůn vnd abbrechen/ Dañ auch die wilden vnuernünfftigen thier / wann man sie einschleusst jrer ruget vnd sterck pflegen zů vergessen. Darnach daß jr alle die Römer so jr iñ ewerm land oder gebiet habt / erschlagen / dañ die freiheyt vnnd die

Tencteri.

herren nümmer gůt bei eynander thůn/oder leichtlichen mit eynander vermischt können werden. Die güter aber der erschlagenen iñ eyn gemeyn kommen vnnd gleich getheylt lassen werden/auff das niemant nichts verhelen/oder sich auß diser sachen abschelen vñ absondern mög. Vnd daß beyde wir vnd jr haben vnß beyder seiten des Rheins zů brauchen/gleich wie etwañ bei vnsern ältern vnd vorfaren auch geschehen ist/Dañ wie der tag vñ das liecht allen menschen iñ gemeyn gegeben/also hat die natur auch alle landt vnd erden den dapffern vnd weydlichen mennern erlaubt vnd auffgethan/Vnd zů letst daß jr ewer alte gewonheyt vnd brauch/ewer alte vnd Teutsche kleydung wider annembt/vnd die zöll vnd vngelt abthůt/mit welchen die Römer mehr gewalts gegen den vnderthanen dañ mit den waffen treiben vnd üben können/Dañ wañ jr also für euch alleyn/vnnd eyn auffrichtig vnuermengt volck bleiben/die dienstbarkeyt vñ das joch von euch abgelegt werden haben/werden jr alßdann antweder den andern gleich leben/oder auch denselben zůgebieten vnd zů herrschen haben. Auff solchs ansinnen der Tencterorũ haben die Kölner eyn bedacht genomẽn/dañ sie diser rachtungen vnd fürgelegten artickel nit wol dorfften eingehn vnd annemen forcht halben/demnach sie sich für dem zůkünfftigen besorgten/vnd dorfften doch auch hergegen dieselben offentlichen nit abschlagen/der gegẽwertigen zeit vnnd gelegenheyt nach. Derhalben nach dem sie sich besunnen/haben sie auff solche maß vnd form eyn antwurt geben. *Die erste* macht vnd gelegenheyt der freiheyt so vnß auffgethan vñ angebotten worden/haben wir mit mehrer begird dañ fürsichtigkeyt angenomẽn/auff das wir vnß zů euch vnd den andern Teutschen vnsern verwandten/gesellen vnd verbünden. Aber daß wir die rinckmauren vnser statt sollen abwerffen/dieweil sich die Römer also auffs höchst vnnd heffrigst versamlen/duncket vnß nit gerathen sein/sonder es wer vnß vil besser vnd sicherer daß wir die selben noch weitter beuestigten vnd mehrten. Zům andern die so auß Jtalien oder Welschland/vnnd von andern frembden nationen bei vnß gewesen vnd gewonet haben/dieselben seind antweder durch den krieg hinweg genommen worden/oder aber sonst eyn jeder für sich selber wider heym iñ sein vatterlandt vnd alte wonung geflohen. Was aber vor diser zeit von Welschem volck hieher gesatzt vnd iñ vnsere statt durch heiraten vnd freundschafft mit den vnsern eingeleibt/oder auch nachmals von denselben gezeugt worden/dieselben haben hie jr vatterland. Vnd wir achten euch auch nit darfür/daß jr also vnbillich vnnd vngütig sein sollen/daß jr vnß werden heyssen/vnser eygene vätter/brüder vnd kinder erschlagen vñ vmbringen. Des zols halben soll es keyn not oder spañ haben/denselben lassen wir euch nach/daß jr mögt sicher vnd vnuerwartet/on alle entgeltnuß ewer selber oder ewer war/über vnd hinüber faren/doch daß jr das selbig bei tag/vnd mit vngeweerter hand thůt/also lang/biß daß diser newe vnd frische satzungen vnd recht alt werden vnd iñ eyn gewonheyt kommen Vnd solches vertrags halben/wöllen wir den Ciuilem vnnd die Velledam zů mitler vnd zů richter nemen/durch welche diser vnsere pact vnnd geding auffgericht vnd bekreffrigt sollen werden. Als nůn also auff dißmal die Tencteri gestilt vnd zů friden gesatzt worden/seind darnach die legaten

zů dem

zů dem Ciuili vnnd zů der Vellede mit grossem geschänck gesandt worden/ welche alßdañ bei den selben alle ding nach angeben vnd willen der Kölner erlangt vnd erhalten. Aber für die Velledam selber/ hat man die legaten persönlich nit komen oder mit jr reden lassen/ sonder sie haben hie auß müssen bleiben vnnd warthen auff daß jre sach vnnd heiligkeyt dester grösser ansehens vnnd eyn grössern schein hett. Vnnd sie selber pflegt oben auff eynē hohen thurn zů sitzen vnd doselbst durch eyn besondern auß jrer freundtschafft die antwurt vnnd die weissagungen gleich als durch eynen Engell von himmel heraber zů schicken. Nach dem aber der Ciuilis durch die gesellschafft vnnd verbündtnuß der Kölner abermals gemehrt vnnd stercker worden / hat er weiter vmbher die andern stett auch vnderstanden an sich zů bringen/ oder aber was sich mit willen nit begeben vnd bereden wolt lassen/ mit dem schwert zů gewinnen. Vnd als er demnach die Similcos an sich gebracht / vnd derselben was von jungem volck war etliche fendlin gemustert/ ist jm der Claudius Labeo mit eynem hauffen Brabender/ Torneyer vnd Tungern entgegen komen / hat jm weeren wöllen / daß er nit solt fürter oder weiter ziehē / hat sich seins vortheyls vñ der gelegenheyt des orts getröst gehabt / dieweil er jm dem Ciuili zůuor kommen war/ vnd die brücken über die Maß eingenommen hatt. Doselbst haben sie sich iñ eynem engē weg lang mit eynander geschlagen daß keyne parthei obgelegen oder gewonnen gehabt / also lang biß daß die Teutschen hinüber geschwommen/ vnd die andern auff des Labeonis seiten zů rück angegriffen haben. Vnd zů gleich ist auch der Ciuilis (ob er es vorhin mit den and'n also hab angelagt gehabt / oder ob er es also von jm selber gewagt/ weyß man nit) hinüber vnder die Tungern gesprungen/ vnd hat da mit heller stimmen gerüffen vnd gesagt. Wir haben den krieg nit derhalben angefangen/ daß die Hollender vnd die Trierischen der andern herren sein vñ über alle völcker herrschen sollen/ Diser übermůt vñ diese vermessenheyt sei weit von vnß. Derhalben nemet vnsere verbündtnuß vnd freundtschafft nůr getrost an/ vnd ich selber trät hie auff ewere seitten / wie jr mich haben oder brauchen wolt/ es sei zů eynem kriegßknecht oder zů eynem hauptmañ bin ich willig. Solchs hat den gemeynen hauffen bewegt/ vnd sie steckten schon die schwert oder messer wider hin/ inn deß übergeben jm die zwen fürnembsten auß den Tungern/ der Campanus vnd der Juuenalis das gantz volck jrer landtschafft. Der Labeo aber hat sich darnon gemacht/ vnnd ist entrunnen ehe dañ sie hinder jn kommen seind/ Die Bethasios vnd die Neruios hat der Ciuilis darnach auch auff gnaden angenommen/ vnd sie zů seinē andern hauffen gethan/ welcher nůn stoltz vnd gewaltig war/ nach dem die stett alle entweder erschrocken/ oder aber von jn selber auff seine seiten getretten waren. Dieweil aber diese ding auff des Ciuilis seiten also ergangen / iñ deß hat der Julius alle acht vnd gedechtnuß des Römischen bundts von sich geworffen/ vnd hat sich eynen Keyser lassen schelten. Vnd ist darnach mit eynem grossen vñ vngerüstem volck seiner landßleut hinein dē Sequanis iñ das land gefallen/ welche statt mit den Lingonern grentzte vnd vnß noch alwegen getrew vnd beistendig war gewesen.

Similcs ligen hind Cöln hinnein der Meß zů.

Sequini jetzundt Burgund

Es haben sich aber die Sequani nit geweygert/haben jm eyn schlacht geliefert/vnd ist das glück den gerechten beigestanden/vnd die Lingoner geschlagen worden. Der Sabinus/wie er hat den krieg liederlich gefürt vnd liederlichen damit geeilet/also ist er auch mit gleicher forcht wider darvon geflohen/vnd hat denselben anstehn lassen. Vnd auff das er eyn geschrey im̃ landt mächte/vnd daß man wehnet er wer schon vmbkommen/hat er selber den hoff/dohin er geflohen war/angezünt vnd verbrant/vnd ist also darfür gehalten worden/als hett er sich selber vnd willigklichen vmbgebracht. Wie er aber hernach noch neun jar lang gelebt/vnnd mit was listen vnnd an welchen orten er sich verborgen vnd erhalten hab/auch wie dapffer sich seine freund gehalten/vnd wie standthafftig sie gewesen seien/vnnd von seiner haußfrawen Epponina/was sie für eyn sonderlich exempel begangen/wil ich hernach zů seiner zeit vnd statt beschreiben. Als nůn die Sequani oder Burgunder also obgelegen vnd die schlacht behalten/hat sich darnach die vngestüm̃e des kriegs etlicher massen gelegt/vnd haben die stett angefangen vnd sich algemach widerumb bekärt/vnd jre bündtnuß vnd die erbarkeyt wider für augen beginnen zů halten/auß welchen alßdañ die Remi die ersten vnnd fürnembsten gewesen seind/welche hin vnd wider im̃ Franckreich haben lassen ansagen vnd gebieten/daß eyn jede statt oder landtschafft solt jre bottschafften schicken/vnd da lassen radtschlagen/ob man wolt die freiheyt oder den friden haben.

Aber zů Rom/nach dem alle ding grösser vnnd bösser dañ sie an jn selber waren/gemacht worden/ist der Mutianus im̃ sorg vnnd ängsten gewesen/ Dañ jm erstlichen die hauptleut nit gefielen/welche er schon gewehlet hatt/der Gallus Annius vnnd der Petilius Cerialis/als die solchem krieg zů ring weren/vnnd denselben nit würden ertragen oder bestehn können/darnach so wolt es sich nit schicken/daß er selber außziehen solt/vnd die statt im̃ des on eyn regenten alleyn stehn lassen. Vnd můst man sich auch für des Domitiani můtwillen vnd vngezem̃ten begirden besorgen/sonderlich dieweil der Antonius Primus vnd der Varus Arius/wie wir obgesagt habē verdächtlich waren. Nůn war der Varus biß anher der verweser oder marschalck über das schultheyßen leger gewesen/vñ hatt sein gewalt vnd seine waffen noch alzeit behalten/Derhalben hat jn hie der Mutianus des selben ampts entsetzt/vnd auff das er sich eyns andern trösten vnd ergetzen möcht/jn darnach zů eynem prouiand meyster gemacht/ Vnnd widerumb auff das er auch den Domitianum/welcher dem Varo nit vngünstig war/zů friden setzt vñ versönet/hat er den Arretinum Clementem welcher mit schwägerschafft dem hauß oder geschlecht des Vespasiani verwandt vnd auch sonst dem Domitiano vast lieb vnd angenem war/an des Vari statt über die Pretorianer gesatzt/vnnd aber darneben fürgeben wie daß sich desselben vatter vnder dem Keyser Caio dises ampts auch gebraucht/vnd dem selben sonderlichen wol fürgegangen wer. Vnd es gefiel den knechten auch wol daß er eben den selben namen hatt/vnd daß er wiewol er des radtßherren standts war/nichts dester weniger beyden ämptern eyn genügē that. Was nůn die berümbsten im̃ der statt warē/dieselben

seind alle

seind alle angenommen vnd gemustert worden/ vnnd neben denselben auch etliche andere/ aber alleyn ehren halben vnd gunst damit zůuerdienen. Vnd haben sich zů gleich der Domitianus vnd der Mutianus gerüst/ aber doch nit mit gleicher meynung oder mit gleichem hertzen/ Dañ der Domitianus seiner hoffnung vñ seiner juget halbē/ gehe vñ fürwitzig war/ Der Mutianus aber der sůcht alle außzůg vñ vrsachen/ wie er jn den Domitianum nůr möcht dohinden behalten/ auff das er nit mit seiner frecheyt/ vnnd etwañ durch böse angeber vnnd stiffter/ wañ er im das heer kem/ beyde dem krieg vnd dem friden nit vil gůts oder nutz schaffr. Die sechst vnd die achtzehende legion/ welche die letste schlacht für Tremon gewunnen hatten vnd darnach auß dem Vitellianischen heer die eyn vnd zweyntzigst/ vnnd die zweyt auß denen so man newlichē gemustert/ hat man eyns theyls über die Alpen Peninas vnd Coctianas genant/ eins theyls über die Griechischen strassen hinüber geschickt/ vnd zů dem selben noch weiter die viertzehend auß Engelland/ vnd die dritte vnd die erst auß Hispania beschickt vnd hinden hereiner kommen lassen. Derhalben als das geschrey kommen wie daß die Römischen legionen schon doher ziehen/ seind die Franckreichischen stett/ welche dañ ondas jrer art vñ natur nach/ zů dem was am sänfften vnd mildisten geneygt waren/ zů Remis zůsammen kommen/ doselbst hat man darnach auff die Trierische legation gewartet/ vnder welchen der Tullius Valentinus alßdañ der hefftigst stiffter vnnd abgeber des kriegs gewesen ist/ Derselbig hat mit eyner vorbedachten vnd gesatzten redē/ alle die ding/ so man pflegt den grossen vnnd gewaltigen reichen für zů werffen vnd schuld zů geben/ einher gesagt/ vnd mit vilen worten die schmähe vnnd den haß deß Römischen volcks heraüsser gossen/ Wie er nůn mit seinem schwetzen gewaltig war/ auffrür vnnd entbörungen anzůrichten/ also war er auch bei dem mererrtheyl solcher seiner vnnützen schwätzhafftigkeyt wol gehört vnnd angeneme/ hergegen aber der Julius Auspex eyner auß den fürnemsten zů Remis/ hat die gewalt vnd macht der Römer/ vnd hergegen die nutzbarkeyt des fridens erzelet vñ jnen da angezeygt/ wie daß die krieg auch pflegen von eynem feygen vnd vnnützen menschen angefangen/ vnd aber mit schaden vnd gefärlichkeyt eyns jeden so am dapfferstē vnd mänlichsten sein will/ gehalten vnd gefürt werden/ Vnd daß jnen die Römischen legionen schon auff dem halß seien/ Hat also demnach was der fürsichtigsten vnd klügsten gewesen/ mit der erbarkeyt vnd mit der erinnerung jrer trew vnd glaubens/ die andern vnnd jungen aber mit der forcht vnd fürbildung der geferlichkeyten hinder sich gehalten/ Derhalben sie des Valentini gemüt wol gelobt/ aber doch dem rath des Auspicis nachgeuolgt haben. Diß ist aber gewiß/ daß diß den Trierischen vnd den Lingonern gegen den Franckreichischen hie im̄ weg am meynsten gelegen ist/ daß sie in̄ dem vorigen auffrür/ welchen der Vindex erweckt hatt/ auff des Verginij seitten gestanden waren/ Vnnd hat das mertheyl der stett abgeschreckt vnd scheuh gemacht/ der heymlich neid vnd daß eyn jede wolt besser dañ die ander sein/ daß sie nit kontē eyns vnder eynander werdē welche das haupt im̄ krieg sein/ wo her mā das recht vñ aller sachē anfäng

Das ist nach etlicher achtens über den Gotthart vnd über Mont Cinis.

vnd glück holen/vnd zů letst wañ man nůn gleich gewonnen hett/vnd jnen alle ding nach jrem sin̄ gangen wer/welche die hauptstatt im̄ Reich sein/ vnd das regiment füren oder haben solt. Vnd war also diser ding halben eyn spañ vnd zwitracht vnder jnē ehe dañ noch jergent der sig vnd die überwindung fürhalben oder gewonnen waren. Eyns theyls zogen jre alte verbintnußen an/eyns theyls jr macht vnnd sterck/eyns theyls jr als vnd herrlichs herkommen/etliche auch jr vntrew vnnd meyneydigkeyt/ Daß sie also zů letst auß verdruß des zůkünfftigen/mit den gegenwertigen zů friden bliben vnd dasselbig zů handthaben beschlossen haben.

Vnd seind demnach etliche brieff/von wegen des gantzen Franckreichischen landts zů dem Trierischen abgefertigt vnnd geschriben worden/daß sie sollen von dem krieg abstehn/dieweil sie noch kömen gnad vnd verzeihung erlangen/vnd dieweil man willig vnnd bereyt sei wañ sie sich bekeren wollen für sie zů bitten. Aber der Valentinus dauon obgesagt ist abermals darwider gewesen/vnd hat die oren seiner burgerschafft verstopfft/daß sie disem rath nit haben volgen oder gehorchen wöllen/welcher Valentinus doch sonst nit also zů dem was zům krieg gehört geflissen war/als behend vnd geng er in̄ der versamlungen vnd mit der zungen war. Derhalben hie weder die Trierischen/noch die von Langiers/oder auch die andern abtrünnigen stett etwas sonderlichs nach diser gefärlichkeyt gefragt/oder sich nach dem die grösse der sachen billich erfordert/angenommen oder gestalt haben. Auch die hauptleut selber seind nit zůsammen kommen/ daß sie sich mit eynander besprochen oder beradtschlagt hetten/Sonder der Ciuilis zog vnden im̄ niderlandt vmb/an den orten do sonst niemant hin wandert oder reyset/dieweil er den Claudium Labeonem fohen oder veriagen will. Der Classicus aber lag das mertheyl still vnd müssig vnd gebraucht sich der gütten tag/gleich als wañ er schon das Reich gewonnen vnd erobert hett. Auch der Tutor selber/welcher doch im̄ ober-Teutschlanden lag/hett sich nit eyn wenig geflissen oder geeilet/daß er den Rheinstraum̄ oben besatzt/vnd die höhe der Alpen mit knechten eingenommen vnnd verschlossen hett. Derhalben dañ auch in̄ deß die eyn vnd zweyntzigst legion von Vindonissa oder Windisch heraber/vnd der Sextilius Felix mit den fendlin der zůgeschickten durch das schwabenland her einer getrungen haben/Zů welchen weiter auch der reysig zeugk/der Singularium genennet/welcher von dem Vitellio etwan auffgemant worden/ vnd sich hie newlichen auff des Vespasiani partheien begeben hatt/kommen ist. Diser hauptman̄ war der Julius Brigaticus/des Ciuilis schwester son/welcher seinen vettern(wie dañ der verwandten vnnd gesipten haß gemeyngklich am grösten vnd heffrigsten ist) beyde heffrig verhast vnd widerumb heffrig auffsetzig vnd gehessig war. Der Tutor aber/ nach dem dise legionen also oben heraber gezogen/hat er den hauffen oder zeugk der Trierischen/welchen er newlichen mit den Vangionibus/Caracatibus vnd Tribocis/das ist/mit den knechten so er zwischen Speier vnd Straßburg/vnd hinein nach dem Westerreich angenommen vnd gemusstert/ersatzt vñ gemehrt hatt/mit den Römischen Veteranern oder außgedienten knechten/nach dem er dieselben auß den legionen/eyns theyls mit

hoffnung

hoffnung vnd gütem wohn auffgesprochen vñ an sich geheneckt/ eyns teyls auch durch die forcht dahin getrungen vnd gezwungen/ beyde zů fůß vnnd zů roß weiter gesterckt vnd besetzt/ welche darnach die erste Cohorten so der Feliy Sextilius fürher geschickt hatt/ angriffen vnnd erschlagen haben/ Nachmals aber nach dem die Römischen hauptleut vnnd heer herbei kommen/ haben sie sich mit eyner ehrlichen feldtflucht wider auff die ander seit vnd zů den jren gemacht/ vnnd seind jnen die Vangiones/ Caracates vnd Triboci nachgeuolgt. Aber der Tutor ist mit seinen Trierischen hinder Meyntz hinumb nach Bingen gezogen/ doselbst hat er sich auff die gelegenheyt des orts etwas verlassen vnd vertröstet/ dieweil er die brücken über die Nahe eingenommen vnd hinder jm abgeworffen hatt. Aber nach dem jm die andern Cohorten/ so der Sextilius mit sich gebracht/ auff dem fůß waren/ vnd hernaher trangen/ vnd man zů gleich auch eyn furt durch das wasser hindurch antroffen vnd gefunden/ ist er schon verrathen vnnd geschlagen gewesen/ Vnd seind die Trierischen diser schlacht vnd dises vnderligens hart erschrocken. Was von dem gemeynen volck gewesen/ ist auff das feld hinauß geflohen vñ verstůben/ Was aber der fürnembsten vnd öbersten im̃ land waren/ dieselben/ auff das sie darfür geacht würden/ daß sie zům ersten vom krieg wider abgelassen hetten vnnd zům friden geneygt weren gewesen/ seind inn die stett so noch bißher nit auffrürisch gewesen oder von den Römern abtrünnig waren worden/ geflohen kommen/ Die legionen aber/ so von Neuß vnd Boñ/ wie obgesagt/ hinweg gefurt vñ gen Trier gelagt worden/ haben sich selber vnder eynander dohin gehalten vnd dem Vespasiano geschworen. Vnd dise ding alle seind geschehen dieweil der Valentinus nit innheymisch war/ welchen alßdañ nach dem er wider heym kommen vnd derhalben vnsinnig gewesen/ vnnd alle ding von newem wider durch eynander mengen vnnd verstören wollen/ die legiones haben sitzen lassen vnd seind gen Metz/ welche statt sich noch bißher getrew vnd der verbündtnuß gemäß gehalten hatt/ gezogen. Der Valentinus aber vnd der Tutor haben die Trierischen wider auffgesprochen vnd von newem im̃ harnischt geredt/ habē auch die zwen legaten den Numisium vñ den Herennium erschlagen/ auff das jre laster nůr dester grösser würden/ vnd sie hernach dester weniger gnad erlangen möchten. Vnd also ist es mit dem krieg in̄ Teutschlanden gestanden/ als der Römisch hauptmann Petilius Cerialis herausser gen Meyntz ankommen ist/ Durch welches zůkunfft alle hoffnung wider auffgangen/ vnd sich erregt hat.

Er selber war der schlacht begirig vnd hitzig/ vnd kont die feind baß verachten/ dann sich selber für jnen fürsehen/ derhalben er dañ auch mit seinen trotzigen vnd frechen worten den kriegßmañ angehetzt vnd entzündt/ vnd hat sich hören lassen/ alßbald er nůr gelegenheyt vnd statt werd haben/ daß er woll alßbald auffsein/ vñ dem feind die schlacht anbieten/ Die knecht so die Franckreichischen stett gemustert vñ jm zůgeschickt/ hat er jnen wider heym geschickt vñ darbei lassen anzaigē/ wie daß auff dißmal das Römisch Reich legionen genůg hab/ deren wegen sie als die freund vnd bundtgnossen solten zů friden sein/ vnd jre sachen vnd ämpter so zů erhaltung des friedens gehörig/ doheymen außrichten vnd versehen/ vñ dieweil die Römisch-

en hend den krieg nün angenommen vnnd entpfangen / solten sie sicher sein vnd nit anders darvon halten / als wañ er schon hinüber vñ aller ding auff eyn ort gemacht wer. Diß hat der Franckreicher dienstbafftigkeyt hoch gemehrt vnd gefürdert / dañ dieweil sie jr jung volck also wider doheymen hatten / konten sie jre schatzungen vnd tribut desto baß erleiden vnnd trägen / vñ waren auch desto gefliessener vnd geneygter zům dienst dieweil sie sahen daß man desselben nit achtet. Der Ciuilis aber vnd der Classicus nach dem sie vernommen / wie daß der Tutor veriagt / die Trierischen geschlagen / vnd alle ding den feinden jres willens vnnd glücklichen naher gangen / seind sie erschrocken / haben sich eilents auffgemacht / vnnd dieweil sie jre macht vnd jr volck / welches hin vnd wider von einander verstrawet war / auffmanen vnd zůsammen bringen / haben sie eyn bottschafft über die ander zů dem Valentino geschickt vnd jn vermanet / daß er sich mit den feinden nit soll iñ eyn schlacht begebē / Derhalben der Cerialis auch desto mehr mit den sachen geeilet / vnd etliche gen Metz geschickt hat / die dieselben legionen alßbald vñ den nechsten weg wider die feind füren soltē. Vnd ist er mit allem dem zeugk so er mit jm gebracht / vñ so er zů Meyntz gefundē hat / auffgewesen / vñ den dritten obent od̄ mit dē dritte läger gen Rigodulū komen / Dasselbig ort hat der Valentinus mit eynem grossen vnnd starcken volck eingenommen / Welches auff eyner seiten mit der Mosel / auff der andern mit eynem gebirg von natur versehen vnd verschlossen war / vnd darzů vō jm dem Valentino weiter auch mit eynem graben vmbher vmbgeben / vnd mit grossen felßen oder steynen an den eingängen vnd strassen vertharrest. Aber es hat sich doch der Römer solche beuestigungen nichts lassen abschrecken oder irr machen / sonder hat das fůßvolck geheyssen hindurch brechen / den reysigen zeugk sein spitzen vnd ordnung den berg hinauff richten / vnnd den feind dermassen verachr / daß er gemeynt / dieweil er nit mehr dañ eyn gesammelt volck bei jm hab / welches also vngefērd vnd liederlichen zůsammen kommen sei / werde jn die gelegenheyt vnnd veste des orts nit also vil helffen oder beschirmen mögen / daß die seinen mit jrer enget vnnd dapfferkeyt nit mehr außrichten vnd zů wegen bringen werden. Es hat aber doch eyn wenig mühe vnd weil genommen / biß daß sie den berg hinauff gestiegen vnd für der feind geschütz über kommen seind / Darnach als sie eyn ander an die hend gewachssen / seind die andern von oben heraber getrieben vnnd geworffen wordē / daß sie nit anders den berg hinab als wann sie der hagel schlüg / gefallen seind / Vnd eyns theyls reuter seind hinden herumb / do der berg nit also gehe oder vneben war / hinein kommen / vnnd haben doselbst was die besten vnnd namhafftigsten auß den Belgis oder Niderländern waren / vnnd vnder denselben auch den Valentinum selber gefangen. Den volgenden tag ist der Cerialis iñ die Trierischen Colonien (das ist gen Trier) kommen / über welche statt die knecht gantz begirig vnd hitzig warē vnd hetten sie gar gern verheert vnd verstört / dañ sie meyntē dasselbig werdes Classici vñ des Tutoris vatterland / vñ durch diser boßheyt vnd laster werē die legionē belegert vñ erschlagen worden. Was nůn die statt Tremon mehr verschult oder weiter entgeltē solt / welche gleich als auß der schoß des

Welschen

Welschen landts hinweg gerissen vnnd verstört worden wer/alleyn dieweil sie die überwinder nür eyn nacht verhindert vnd jnen den sig auffgehalten oder verzogen hett. Ob nün dise hie solt auffrecht vnnd gantz bleiben stehn / welche doch das aller nechst an den Teutschen lege / vnnd sich auch noch der beut vnd raub so sie den Römischen heeren genommen / vnnd der hauptleut todtschlagens überhüb vnd freute? Vil meht solt er die beut nemen / vnnd dieselbige des Keysers kammern heymweisen / sie selber wolten sich lassen benügen vnd mit dem feur vnd brant diser widerspenstigen vnd abtrünnigen Colonien oder statt zů friden sein / auff das also hiemit so viler leger verderbens vnd verstörens bezalt vnnd verglichen würde.

Aber der Cerialis / dieweil er sich besorgt es möcht jm eyn nachtheyl vnnd böß geschrey bringen / wañ man von jm sagen würd / daß er dem kriegßmañ sein willen ließ / vnnd jm sein grausamkeyt also gestattet / hat der knecht zorn wider nidergetruckt vnd gestillet. Vnnd sie haben jm auch dorin̄ gehorcht vnd willfarung gethan / demnach sie nůn durch die burgerkrieg gewitzigt worden / vnd derhalben zů den frembden auch dester sittiger vnd züchtiger waren. Auch hat jr gemüt anderßwo hin gewandt vnd bewegt die jämerlich vnd erbärmblich gestalt der legionen / so man von Metz widerumb gefordert vnd berüffen hatt / welche da jres eygenen gewissens halben stůnden vnnd waren traurig / hatten jre augen gegen der erden vndergeschlagen / sprachen niemants zů / grüsseten die andern auch nichts als sie erstlichen zůsammen kamen / vnnd was man sie tröst oder vermant / gaben sie niemandt keyn antwurt / sonder verbargen sich hinein vnder die gezelt / gleich als wañ sie sich auch für dem tag vnd liecht förchten oder scheuheten. Vnd es hat sie zwar die forcht oder die gefärlichkeyt nit also scheu oder forchtsam gemacht / sonder die scham vnnd die schand hatten sie also gar erschreckt vnnd erschlagen / daß auch die überwinder selber dorin̄ erstockt seind / vnd sich nit meht mit worten oder bitten dörffen hören lassen sonder mit weynen vnnd stillschweigen genad begert haben / also lang biß daß zů letst der Cerialis jre gemüter versönet / vñ gesagt hat / Wie daß dise ding alle / so sich begeben hetten / durch eyn sondere notwendigkeyt vnd verhengknuß der götter geschehen / es wer gleich mit vneinigkeyt vñ zwitracht der knecht vnd der hauptleut / oder mit falschheyt vnd betrug der feind zůgangen. Derhalben sie zů friden solten sein / vnd nit anders gedencken als wañ diß der erst tag wer / dorin̄ sie sich in̄ sold begeben / vnnd dorin̄ sie sich mit jrem eyd zům krieg verpflichten / was für übels vorhin geschehen vnd begangen worden / desselbigen wölten weder er selber noch der Keyser weiter gedencken. Vnd alßdañ hat man sie wider in̄ das leger zů den andern eingenommen / vnd dadurch alle rotten oder losament gebieten lassen / daß niemant mit worten denselbigen eynigen überdrang thůn / oder sie jres auffrürs vnd jres schadens halben etwas hönen oder schmehen solt.

Darnach hat er auch die Trierischen vñ die Lingoner zůsammen berüffen vnd fürgefordert / vnd zů jnen auff solche maß vnd form geredt / Jch hab mich biß anher nie keyner wolredenheyt sonderlich beflissen / daß ich hie vil schöner oder zierlicher wordte treiben könt / sonder die tuget vnnd

dapfferkeyt des Römischen volcks/ hab ich alwegen mit den waffen vnnd mit dem schwert bestätigen helffen/ Dieweil aber bei euch die wort vnd schöne rede so vil vermögen/ welche doch an jn selber weder böß noch gůt seind sonder alleyn nach dem geschrey der auffrürischen geacht vnnd geurtheylt werden/ Demnach habe ich mir fürgenomen mit kurtzen worten euch hie fürzůsagen die ding/ so euch/ nach dem der krieg nůn gestilt vnd hingelagt worden/ nützlicher zů hören/ dañ vnß selber zů reden vnd zů sagen seind.

Es seind erstlichen vnser vorfaren die alten Keyser vnnd hauptleut der Römer auff ewer erdtrich/ vnd auff der andern Franckreicher boden vnd landt mit jrem volck gezogen/ nit auß eygener begird oder eygenem fürnemen/ sonder nach dem sie von ewern ältern vnd vorfaren erfordert vnd angerüffen worden seind/ welche eyns theyls jre eygene zerspaltung vnd vneynigkeyt biß auff das hinderst verderbt vñ müd gemacht hatten/ eyns teyls auch die Teutschen/ welche sie vmb hülff angesprochen/ vnd zů jnen berüffen hatten/ zůuertrucken/ vnd beyde die feind vñ die freund vnder jre dienstbarkeyt vnd gehorsam zů bringen/ vnderstanden hatten. Dañ wie vil schlachten wir mit den Deñmerckern vñ Sachssen gehalten/ was für grosse mühe vnd arbeyt vnsere heer bestanden vnnd erlitten haben/ wie es vnß auch mit den Teutschen ergangen/ vnd was wir an jn gewonnen/ ist offenbar vnd ligt am tag. Vnd wir haben den Rheinstraum̃ nit derhalben eingenommen oder besatzt/ daß wir damit Italiam beschirmen wolten/ sonder auff das keyn anderer Ariouistus mehr keme/ der Franckreich einnemen vnd erobern möcht. Wolt jr nůn wehnen daß jr dem Ciuili vnd den Hollendern vnd den andern überreinnischē völckern/ lieber vñ angenemer seit dañ ewere vätter vndgroßuätter jren ältern vnnd vorfaren gewesen seind? Es ist eben eyn vrsach zů allen zeitten gewesen/ darumb die Teutschen herüber in̄ Franckreich gezogen seind/ nemlich der eygen mütwill vñ die geitzigkeyt/ vnd daß sie gern eyn andere wonung gesücht vnnd gehabt hetten/ auff das wañ sie also jre seehe vnnd wüsteneien verlassen hetten/ daß sie alßdañ diß ewer fruchtbar vnd feyst land einnemen/ vnd entlichen euch selber vnder jren besitz vnd possession auch brächten. Wenden aber doch die freiheyt vnd dergleichen scheinbarliche tittel vnd namen für/ euch dester leichter damit haben zů betriegen/ Dañ nie keyner gewesen ist der eyns andern dienstbarkeyt vnd jm selber eyn herrschafft zů machen/ begert der nit gleicher massen solche ehrliche tittel vnnd namen darzů gebraucht hett. Es seind alwegen vil eygene herschafften vnd krieg in̄ Franckreich gewesen/ biß daß jr euch zů letst vnder vnser gebiet vnd recht ergeben haben. Wir aber/ wiewol wir offtmals hefftig verursacht worden/ haben wir doch nach dem/ so wir vnser überwindung halben gůt recht vnnd füg gehabt hetten/ euch nie nichts weiters auffgelagt/ dañ damit man eyn gemeynen friden sollen erhalten. Dañ weder frid vnder den völckern on waffen/ noch die waffen vnnd krieg on sold/ oder auch der sold on schatzungen vnd tribut erhalten vñ gehandthabt mögen werden. Was sonst weiter ist dasselbig habt jr alles gemeyn mit den vnsern/ Dañ jr gemeyngklich über vnsere legionē zů hauptleutē oder verwesern gesatzt werdē/ jr selber regiert

vnd ver-

vnd verwaltet hie vnd dort die länder vnd vogtheien/ Vnnd ist nichts für euch abgesundert oder auch für euch beschlossen / Vnd wiewol jr ferr von Rom sitzt vnd wonet / habt jr euch doch der güten Keyser gleich so wol zů brauchen vnd derselben zů geniessen als die Römer selber / Hergegen was der bösen vnd der tyrannen seind / dieselben seind alwegen den nechsten am gefärlichsten. Derhalben sollen jr also gesinnet sein/daß jr den mütwillen vnd die geitzigkeyt der herrschafften vnnd regenten / gleich wie etwañ eyn vnfruchtbar jar/wie den vnzeitigen vnd vnmäßigen regen/ vñ wie andere natürlichen vngefäll vnd übell/gedulden vnd tragen/ Es werden alwegen gebrech vnd mängell vnder den leuten sein/ so lang die welt oder die menschen sein werden. Aber doch wehren dieselben nit ewig vnd aneynander/sonder es kompt gůts vnd böß vmb eynander / vnnd wirt alwegen eyns mit dem andern wider erstattet vnd verglichen / Es sei dañ daß jr wölt wehnen / wañ nůn der Tutor vnnd der Classicus regieren werden / daß es besser vnnd züchtiger werd zů gehn / oder daß man mit wenigerm kosten vnd tribut die heer / damit man die Engellender vnnd die Teutschen můß drauſſen behalten vnnd bezemen / werd können erhalten vnd besoldet werden. Dann (da gott für sei) wañ die Römer solten vndergetruckt vnd vertrieben werden/was meynt jr das anders darauß volgen würd/dañ daß die gantze welt mit krieg würd über eynander fallen. Es ist nůn diser baw vnd diſe zůsammenfügung des Römischen Reichs durch das glück vnd durch die zucht vnd gehorsam biß iñ die acht hundert jar gestanden vnd erhalten worden / welches auch noch nit wirdt oder kann widerumb von eynander zertrent oder zerrissen anders werden/dañ mit grossem vnd endtlichem verderben vnd schaden deren / so sich solches trennens vnd zerstörens vnderwinden werden. Nůn sitzt jr am aller gefärlichsten derhalben/als bei denen gelts vnd gůts genůg ist/ welches dañ die fürnemsten vrsachen zům krieg allwegen pflegt zů geben. Hierumb habt für augen vnnd liebt den frieden / vnd die statt Rom/welche wir alwegen/wir seien gleich ob oder vnder gelegen/ mit gleichem recht vnd iñ gleichem besitz einhaben vnd besitzen werden / Last euch beyde des glücks vnd des vnglücks eyempel vermanen vnd bewegen/daß jr nit mehr dem trotz vnd der vngehorsamme mit ewerm verderben/ dañ der gehorsam vnnd dienstbarkeyt mit rüh vnd friden/begert nach zůkommen vnd zů willfaren. Vnnd mit solcher rede/hat er die / so sich sonst etwas grössers vnd bösers besorgt vnd gefordt hatten/ beyde widerumb zů friden gesatzt vñ auch ermindert. Dieweil aber diß heer der überwinder die statt Trier also iñhatt / inn deß haben der Ciuilis vnnd der Classicus dem Ceriali etliche schrifften zůgeschickt/welcher einhalt gewesen / Wie daß der Vespasianus (wie hart vnd vast sie es auch verbergen/vnd die botten hinderhalten wolten)schon vmbkommen vnd gestorben wer/vnnd die statt Rom sampt dem gantzen Welschen landt wer durch innerliche krieg verheert vnd verstört / Der Mutianus aber vnnd der Domitianus / weren nichts anders dann lauter erdichte namen / damit man dem gemeynen mann eyn nasen mächte. Wer es nůn hie seine des Cerialis meynung daß er wolt das Reich der

Galliarum haben oder Franckreichischer Keyser sein/wölte̅ sie jm dasselig gönnen vnd nachgeben/vnd sie selber mit jrer landtschafft vnd jren stetten zů friden sein / Wo aber nit / vnd er sich ja ĩn̄ eyn schlacht mit jnen begeben wölt/weren sie desselben auch zů friden/vnd wolten jm dieselbige liefern. Zů solchem hat jnen der Cerialis keyn antwurt wider geben oder geschrieben/sonder hat den/der jm die brieff gebracht hat/hinein zů dem Domitiano geschickt. Vnd also seind darnach die feind auff allen orten mit zertheylten hauffen einher gezogen. Es wolt aber auch das mertheyl den Cerialem derhalben schelten vñ straffen/daß er also lang verzogen vnd gelitten hatt / daß sich die selbigen zertheylten hauffen wider zů sammen gethan hatten / so er doch ĩn̄ deß wol hett dieselbigen also eyntzlichen auffahe̅ vnd niderlegen mögen/Hergegen der Römisch zeugk hatt sein leger mit eynem graben vnd mit eynem wall vmbher vmbgeben vñ beuestigt/welches leger er biß anher also vngeferdlichen vnd on sondere versicherung eingehabt vnd besessen hat. Es waren aber die Teutschen hauptleut jrer meynung vnd anschleg halben vnder eynander selber nit eyns oder eynhellig / Dañ der Ciuilis wolt habe̅ daß man auff die Oberrheinischen völcker warten vñ harren solt / mit welcher schrecke̅ er meynt die Römische macht vnd sterck verschlissen vnnd zertrent mögen werden / Dañ was die Galli (sagt er) anders weren / dañ alleyn eyn beut vnd raub den überwindern? Vnd waren aber doch auch auß denselben die Belge oder niderländer/welches der best kern darauß wer auff seiner seiten offentlichen / oder hieltens ja mit jrem wünschen vnd gedencken mit jm. Hergegen der Tutor gab für wie daß der Römer sachen durch die harr / vnd durch verzug nůr besser vñ gewaltiger würden/dieweil jre heer von allen orten herzů zügen / Dañ auß Engelland hett man dieselb legion schon übergefürt / Auß Hispania hett man etliche andere auch geschickt / vnd kem darzů auß Italien oder Welschland auch noch eyn grosse macht doher / welches nit eyn gesamlet oder auffgelesen volck wer / sonder eitel alte vnnd versůchte knecht / welche des kriegs gebraucht vnd erfaren weren. Darzů die Teutschen darauff sie hoffen oder sich vertrösten wölten/ liessen jnen nichts sagen / liessen sich weder regieren noch füren / sonder lieffen hinan on vernunfft / vnnd thatten alle ding alleyn wie es jnen gefiel oder ĩn̄ sĩ̄ plumpt/Auch so hetten die Römischen mehr gelt vnd geschenck/ mit welchen sie dañ alleyn zů bewegen vnnd zůuerfüren weren / Vnd wer niemant also zům krieg vnd zůn waffen geneygt oder willig/der nit lieber gelt nem vnnd still seß/ dañ daß er sich ĩn̄ die geferlichkeyt gebe vnd wagte. Wañ sie aber alßbald hinan giengen/ vnnd die schlacht annemen / hett der Cerialis keyn ander volck oder sterck noch bei jm/dañ alleyn die oleube der Teutschen legionen/welche den Franckreichern mit verbüntnuß vnd glauben noch verstrickt weren/ Vnd eben dasselbig daß sie newlichen den Valentinum mit seinem vngerüsten vnnd vngeschicktem hauffen on all jr hoffens oder gedenckens also geschlagen hätten/würd hie beyde dem hauptmañ vnd den knechten eyn vrsach vnd anfang sein jrer verwegenheyt vnd eynes freuels fürnemens/Dañ sie würden sich wider herfür thůn vnd wagen wollen/ würden also ĩn̄ die hend kommen / nit wie vorhin eynem vnerfarnen jungen menschen / welcher sein tag

mehr acht vnd vleis auff das schwetzen vnd auff die schönen wort dañ auff die krieg vnd waffen gelegt hett/ sonder hie dem Ciuili vnd dem Classico. Welche so baldt sie nůr ansehen würden/ würde jnen die alte forcht jr gemüt vnd hertz wider überfallen/ vñ würden sie selber demnach anfahen vñ wider an jren hunger/ an die vorige belägerung/ vnnd an das leben/ so sie durch dir erlangt vnd behalten/ gedencken werden/ Auch die Trierischen oder Lingoner würden nit durch gunst oder lieb auff jrer der Römer seitten erhalten/ sonder alßbald sie nůr die gelegenheyt würden ersehen vnd sie sich nit mehr würden zů förchten haben/ würden sie wider zůn waffen greiffen/ Aber solche zwiespaltigkeyt der anschläg vnd räth hat der Classicus getrent vnd auffgehaben/ mit dem das er dem Tutore hat zůgeschlagen/ Derhalben ist man alßbald auffgebrochen vnnd hat dem selben rath volstreckung gethan. Die Cölner vnnd die Lingoner haben sie inn die mitten geordnet/ vñ an die rechten spitzen die Holländischen fänlein oder Cohortes/ auff die lincke seitten aber/ seind die Bructeri vnd Tencteri geordnet gewesen/ Vnd ist also eyn theyl an dem gebirg hereiner kommen/ die andern zwischen der strassen vñ der Musel herauff gezogen/ haben die Römer also eilends überfallen vnd angriffen/ das der Cerialis noch iñ bette gelegen vnd inn seiner kammer (dann er die selbige nacht nit war iñ läger gelegen) gehört vnnd vernommen hat/ wie das die hie aus eynander schlahen/ vnnd wie die seinen überwunden werden/ derhalben er auch die botten so jm solche botschafft angesagt/ vnd erschrocken waren/ erstlichen geschol ten vnd gestrafft hat/ also lang biß das er zů letzt die gantze schlacht vnd allen schaden selber vnder augen gesehen hat/ Dann die feind inn das läger gebrochen vnd dasselbig eingenommen hatten/ die reysigen waren geschlagen vnd veriagt/ vnnd die brück über die Mosel/ dorüber man aus eynem theyl der stat inn das ander vnd eusserst gehet/ war inn der mitte von den feinden eingenommen vnd besetzt worden. Derhalben der Cerialis/ wiewol die sachen übel genůg stunden/ vnnd alle ding durch eynander betrübt waren/ ist vnuerzagt vnd erschrocken gewesen/ hat die seinen mit der hand wo sie flohen/ wider hindersich gezogen/ ist mit vnbewartem vnd vngewapnetem leib vnder den waffen vnd dem geschütz vmbher gelauffen/ vnd hat also mit eyner glücklichen verwegenheyt/ als jm zůgleich auch was die besten vnd mañhafftigsten vnder den seinen warē/ zů sprangen/ die brücken wider erobert/ vnd die selben mit eynem besondern vnnd außerwelten hauffen darnach belagt vnd befestigt. Darnach ist er inn das läger gelauffen doselbst als er gesehen das die hauffen oder rotten der legionen so zů Neuß vnd zů Boñ waren/ gefangen worden/ von eynander zertrent vñ zerstrawet gewesen/ das die fändlein allenthalben dünn gestanden/ vnd jren wenig darbei gehalten haben/ vnnd das auch die hauptbaner gar nah vmbgeben vnd gewonnen gewesen/ ist er gantz mit zorn entzündt vnd schellig worden/ hat da geschriehen vnnd gesagt. Nůn wolan/ jr verlasset vnnd übergebt hie nit den Flaccum oder den Voculam/ Diß soll keyn verrätherei sein/ Vnd ich hab mich auch nichts anders zů entschüldigen/ dann das ich vorhin gesagt vnd gemeynt/ jr solt des Franckreichischen bunds vergessen vnd den Römischen eydt wider zů hertzen genoñen vñ inn gedechtniß ge-

Das ist/ die Westphalen.

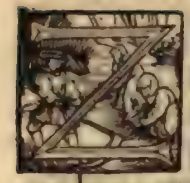
habt haben. Jch sihe wol ich mus doch auch vnder den Numisijs vñ Herennijs gezehlet werden / auff das also alle ewere legaten antweder durch jrer eygenen kriegßknecht hend vmbkommen vnd sterben / oder aber dem feind verrathen vnnd überliffert werden. Zieht nůr hin vnnd sagt dem Vespasiano / oder dahin jr dann neher habt / dem Ciuili vnd dem Classico an / wie das jr ewern hauptman inn der schlacht übergeben vnnd verlassen haben. Es werden noch andere legionen kommen / die weder mich vngerochen noch euch vngestrafft werden bleiben lassen. Nůn diese ding waren war / wie er sagt / vnd die andern hauptleut vnnd wåwel sagten jnen den knechten eben solchs auch für / Derhalben habē sie sich mit kleynen hauffen oder rotten wider zů samen gethan vnd zůr wehr gestalt / Dañ die gantze ordnung oder spitzen konten sie nit auff thůn oder außbreyten die weil die feind das feld inn hatten / vnnd dieweil sie auch / demnach man sich inn dem läger mit eynander schlůg / die gezält vnd die plünder vnd rüstwägen verhinderten. Der Tutor aber vnd der Classicus vnd der Ciuilis hatt eyn jeder eyn eygen ort vnd platz eingenommen gehabt / darauff sie die jren zům streit vermanten / Die Franckreichischen reytzten vnd hetzten sie an mit der erinnerung der Freiheyt / die Holländer mit dem das sie jnen der jren alten ehr vnnd rhum fürsagten / vnd die Teudschen mit der beut so sie da eriagen würden. Vnd hatten die feind alle ding vnd alle vortheyl für sich / also lang biß das zů letzt die eyn vnd zwentzigst legion / welche sich auff eynem breyterm platz zů samen über eyn hauffen gethan hatt / die feind als sie gegen jnen einher fielen / erstlichen auffgehalten / vnd nachmals auch wider hindersich getrieben haben / Dann auff dasselbig (welches dann nit on sonderliche hülff vnnd ordung der götter geschehen ist) haben sich alßbald die feind gewant / vnd die so vor vnlangst obgelegen vnd gewonnen hatten den vnsern den rücken gekert vnd darnon geloffen. Sie selber haben sich darnach hören lassen / wie das sie erschrocken weren / als sie der vnsern Cohorten hatten angesehen / welche zům ersten von eynander zertrent vnd zerstrawet gewesen / vnnd sich aber nachmals oben inn der höhe wider versamlet vnd zů sammen gethan / vnd also damit eyn schein vnd ansehens gemacht hatten / als wann eyn newe hülff vnd eyn newer zeugk den Römern da her zů züge. Aber es hat sie doch am meynsten verhindert vnnd ist jnen im̄ weg gelegen als sie gewonnen haben / der böse streit vnd zanck so sie vnder eynander selber gehabt vnd alleyn der beut geraumbt vnd nachgeeilet haben. Also hat der Cerialis die sachen / welche er durch seine hinlässigkeyt gar nah verderbt vnd verloren hatt / widerumb mit seiner standthafftigkeyt gewonnen / Jst darnach dem glück nachgefolgt vnd hat den selben tag auch den feinden das läger abgedrungen / eingenommen vnnd zerbrochen. Man hat aber doch dem kriegßman nit lang ruhe oder frist gelassen / dann die Cölner kamen vnd baten vmb hülff / vnd brachten auch zů gleich die haußfraw vnnd die schwester des Ciuilis sampt der dochter des Classici / welche jnen gleich als zů eynem vnderpfand der bündniß vnnd der freundschafft waren zůgestalt vnnd verlassen worden / daher / überantwurten die selben den Römern / Vnnd dieweil diese ding im̄ Trierischen land gehandelt worden / inn des hatten sie auch die Teudschen / so hin vnd

wider

wider inn jren hewsern zerstrawet lagen/ermordt vnd erschlagen/ Derhalben sie sich dann billichen zů förchten hatten vnd vmb hülff baten/ehe dañ sich der feind wider rüsten vnnd stercken möchte/ auff das er nit eyn newe hoffnung fassete oder ja sich zů rächen daher kem vnnd sie übereilet/ Dann auch der Ciuilis sein anschlag doselbst hin gemacht hatt/ welcher nit also schwach oder vngewäldig war/ demnach er noch die so die beste vñ hefftigste Cohors vnder allen gewesen auffrichtig vnnd bei eynander hatt/ welches eittel Friesen vnd Chauci waren/ vnd hie aus zů Talbiaco nit weit von Cöln lag/ Aber es hat jn doch die trawrige botschafft wider vmbgewandt/nach dem er gehört/ wie das die Cölner mit verrätterei vnnd betrug die Cohortes hatten vmbgebracht/welche Cölner die selben Teudschen knecht hatten zů gast geladen vnd vol gemacht/vnd nach dem sie gelegen vnnd geschlaffen/die thüren zů gespert vnd verrigelt/vnnd darnach die hewser angesteckt vnd verbrant hatten/Auch so war jnen den Cölnern zů gleich der Cerialis mit seinem volck zůgezogen vnd zů hülff kommen. Vnd war der Ciuilis auch noch mit eyner andern forcht vmbgeben/ Dann er besorgt das die viertzehend legion wann die Engelländischen schiff darzů kemen/möchte den Holländern inn das land fallen/vnd den selben auff der seitten da sie an die grosse seh stossen/schaden zů fügen/Derhalben ist er wider das land hinab gezogen vnd hat die Cölner stehn lassen/ Aber der legat Fabius Priscus hat doch die selb legion zů land wider die Tornaier vnnd Thungern gefurt/welche stett sich alßdann alle wider auffgeben haben/ vnd die Caninefater haben die schiff von jn selber angriffen vnd der selben das mehrtheyl ersoufft oder gefangen/ welche Caninefater darnach auch die Tornaier/so sich für sich selber hatten auffgemacht vnnd den Römern helffen wolten/wider nidergelagt vnd geschlagen haben. Dergleichen der Classicus hat den reuttern so der Cerialis fürher nach Newß geschicket hatt/auch eyn schlacht angewonnen/welche schäden ob sie wol kleyn vñ gering waren/doch dieweil sich jr also viel vnd offt begeben/ haben sie das lob vnd den nammen des newlich gewonnenen vnd eroberten siegs widerumb außgelescht vnd verdunckelt.

Chauci seind auch Friesē die so an der Embßwonen.

Wie des Vitellij son zů Rom vmbgebracht worden/vnd der Antonius inn Egypten zů dem Vespasiano gezogen. Item von viel seltzamen wünderlichen dingen so sich inn Egypten vnd mit dem Vespasiano zůgetragen haben/Vnnd wie der tempel zů Alexandria sein anfang vnd vrsprung gehabt.



VR selben zeit hat auch der Mucianus zů Rom des Vitellij son oder weysen lassen vmbringē/ hat fürgeben/ wie das keyn fried oder eynigkeyt würd können gemacht oder bestehn werden/ wo man nit den samen vnnd die vrsach des kriegs hinweg thette vnd vertilget/ Vnd den Antonium Primum hat er auch nit wollen leiden/ das jn der Domitianus vnder seiner gesellschafft vnd an seinem hoff habe/ Dann er besorgt sich/ beyde/ für dem gunst der kriegßknecht so die selben noch zů jm hatten/ vnd für dem stoltz vnnd übermut des mans/ welcher nit alleyn die so höher vnd über jn waren/ nit leiden/ sonder auch die jhenigen so jm gleich waren nit gedulden oder neben jm sehen kont. Als aber derhalben der Antonius von Rom hinweg gezogen vnd zů dem Vespasiano kommen/ hat jn der Vespasianus nit/ wie er sich wol versehen vnnd gehofft hatt/ entpfangen/ ist jm aber doch auch nit vngewegen oder vngünstig gewesen/ Dann er der Vespasianus hie vnd dort hinaus bewegt vnnd gezogen ward/ vnd stunden auff dieser seitten des Antonij verdienst vñ gutthaten/ welcher on zweiffel den krieg außgericht vñ vollendet hatt/ Auff der andern seitten aber des Mutiani brieff vnd zů gleich auch die andern mißgönner/ welche jm zůlegten/ wie das er auffsetzig vnnd auffgeblasen were/ vnd zogen darneben auch herfür die andern übelthaten vnd laster so er erwann mit seinem leben begangen hatt/ Wiewol er es selber an jm auch nit fehlen oder wenden ließ/ vnd macht jm viel vngunsts da mit/ das er sich zů hoch vermaß/ vnd jm selber zů viel zůschreib/ kont der ding nit vergessen/ was er selber guts gethan oder verdienet hatt/ Vñ was der andern hauptleut waren gewesen/ die selben schalt er alle verzagt vñ vnstreitbar/ Den Cecinnam hieß er auch eyn ergebenen vnd gefangenen man/ Derhalben er dann auch je lenger je mehr veracht ward/ wiewol doch der schein vñ nam der freundschafft mit dem Keyser noch allzeit bleib. Als aber der Vespasianus etliche Monat zů Alexandria still lag vnd auff das meer biß das es still würde/ vnd die wind so zů gewisser zeit des sommers pflegen zů wehen/ angingen/ verharret/ haben sich inn mitler zeit viel seltzamer wunderwerck begeben/ durch welche sich der hymelische gunst vnd sonderliche neygung/ so die götter zů dem Vespasiano gehabt/ erzeygt vnd eröffnet hat. Es war zů Alexandria eyner aus dem gemeynen volck/ welcher des schadens vnd gebrestens so er an seinen augen hatt/ allenthalben inn der statt bekant war/ Der selbig ist zů jm dem Vespasiano kommen/ ist jm zů füß gefallen/ vnd hat mit grossem seufftzen gebetten das er jn von seiner blintheyt entledigen vnd gesunt machen wolle/ Dann also sei jm durch eingeben vnd vermanung des gots Serapidis/ welchē diese Alexandriner für andern göttern mit sonderlichem gotßdienst pflegten zů ehren/ gerathen wordē/ Er begerd aber der selbig blind/ das der Keyser solt jm seine augbragen vnd wangen alleyn mit seinem speichel besprentzen vnd salben. Nach diesem ist darnach auch eyn ander kommen/ welcher eyn lame hand hatt/ vnd batt auch aus angeben desselbigen gotts Serapidis/ das der Keyser alleyn wölte sein fuß auff jn setzen vnd auff jn tretten. Solches seltzamen vnnd frembden begerens hat der Vespasianus erstlichen gelache

lacht vnd sein hohn gehabt/aber nach dem die selben nit nachlassen wollen/ hat er sich besunnen vnd zům ersten gedacht/es möcht jm eyn nachtheyl an seinem gerücht bringen / also das man jn für eyn vnnützen vermessenen man hielte wann er sich solchs dings/die blinden vnnd lamen gesund zů machen vnderstünde/ darnach aber hat er sich das bitten der armen leut/ vnd das heucheln vnd vermanen der andern doch bewegen lassen/ vnd hat demnach zů letzt die ärtzt geheyssen das sie die kranckheyten beyder besehen vnd ermessen sollen/ob solche blindheyt/ vnnd solche leme mit menschlicher hülff auch möchten gewant vnnd überwunden werden/ Auff solchs haben die ärtzte darnach mancherley weiß daruon geredt vnd gesprochen/ Dem blinden/haben sie gesagt/ seie die krafft des liechts vñ scheins noch nit gar benommen/vnd wann man jm alleyn die verhindernißen hinweg thu/ mö// ge er sein gesicht wol wider überkommen/Dem lamen aber/seien seine glie// der alleyn also verwarlest worden/vnd wann man jm alleyn eyn heylsame krafft oder artznei anthue /möge er auch wider gerade werden / Vnnd sei villeicht dasselbig der götter meynung/vnnd seie er der Keyser zů solchem werckzeugk vō gott sondlichen außerwehlet/ das er die selben also gesundt machen solle/Auch wo diese krancken von jm dermassen gesundt gemacht würden/würde solche ehr vnd solcher rhum bei jm stehn vnnd jm heymgewi// sen werden/wo aber nit vnd solches fürnemen vergebens were/ würde der spott alleyn den krancken auffgelegt werden/als die solch dōricht ding be// gert vnd gebetten hetten. Derhalben nach dem der Vespasianus ge// meynt/es sei seinem glück nichts verschlossen oder fürbehaltē/ auch nichts vngleublich oder vnmöglich mehr/hat er mit frölichem angesicht vnd mit grossem auff sehen vnud erwarten der menning so vmb jn vmbher stundt angehaben/vnd wie die krancken begert hatten/ dem selben also volstreck// ung gethan. Vnnd alßbald ist der lam wider gerecht vnd fertig worden/ vñ hat der blint wider angefangen zů sehen. Welches dann noch beydes die jhenigen sagen vnnd bezeugen so desselben mals selber darbei gewesen vnnd solchs gesehen haben/welche on zweiffel nit liegen werden/ demnach sie der// halben keyner belonung zů gewarten haben. Vnnd von dem an hat der Vespasianus hernach je lenger je grösser begird gehabt die heylige wonūg vnd statt diß gots selber heymzů suchen vnnd zů sehen/auff das er doselbst seines reichs vnd des Keyserthumbs halben auch rathßfraget/ Hat der// halben die andern alle geheyssen aus dem tempel hinweg gehn vnd ist er hin nein gangen. Dieweil er aber nůn steht vnnd auff den gott gefliessen ist/inn des sicht er zů rück den Basilidem eyn öbersten des Egypten lands hinder jm stehn/welchen er wol wüst das er kranck war /vnnd viel tagreyßen weit von Alexandria an eynem andern ort zů bette lag/hat derhalben die priest er gefragt ob der Basilides den selben tag inn den tempel kommen/vñ dar// nach alle die so jm begegnet/ob sie jn den Basilidem den selben tag auch jr// gend inn der statt gesehen hetten/ Vnd zů letzt hat er auch seine reutter auß geschickt vnd eygentlich erkůnder das er der Basilides den selben tag vnd eben die selbe stunde/da er iñ tempel gewesen/ bei achtzig Welscher meilen weit von dannen gewesen ist. Aus welchem er alßdann abgenommen vnd gemerckt das solchs eyn gesicht vnnd eyn göttliche gestalt oder erschei//

nung sein müssen/ vnd hat also aus dem wort Basilides den verstandt der weissagung genomen/ vnd demnach die selbig außgelegt vnd gedeutet.

Basileus heist bei dē Grecki schen als vil als ein König/ vō welchem wort diser nam Basilides gezogen ist.

Wie aber dieser gott sein ersten vrsprung vnd anfang gewonen/ haben die vnsern geschichtschreiber noch nie angezeygt oder beschrieben. Die Egyptischen priester oder Bischoff sagen aber also daruon. Nach dem der König Ptolemeus/ welcher der erst aus den Macedonischen oder Griechen/ so mit dem Alexandro gezogen waren/ das land Egypten befestigt vnd bewart/ die statt Alexandriam/ demnach sie noch new vnd ererst gebawen worden/ mit eyner ringkmauren vmbgeben/ vnd mit kirchen vnd andern gottßdiensten zieren wollen/ sagt man das jm sei im schlaff eyn jüngling erschienen vnd fürkommen/ welcher etwas schöner vnd grösser dann sonst die menschen pflegen/ gewesen/ vñ jn vermant vñ geheyssen hab/ das er soll seiner besten vnd getrewisten freund/ etliche enhinder inn Pontum schicken vnd seine des erschienenen bildnissen daher bringen lassen/ Dann solches dem reich gut vnnd nütz werd sein/ vnnd werde die selbe wonung dahin solche bildniß auffgenommen würde/ dardurch zů grossem ruff vnd namen vñ zů grossen ehren komen werden/ Vnd nach dem er solche ding geredt/ hat jn den Ptolemeum bedunckt/ wie das der selbig erschienen jüngling mit eynem grossen fewer gehn himel hinauff gefahren vnnd verschwunden sei. Als nůn der Ptolemeus von solchem zeychen vnd wunderwerck bewegt worden/ hat er dasselbig sein gesicht so jm des nachts fürkomen/ den Egyptischen priestern welche sonst solcher ding verstandt hatten vñ die selbē pflegten außzůlegen vnd zů deuten/ fürgehalten. Aber nach dem sie von Ponto vnnd von den frembden außländischen dingen nit viel wusten/ hat er darnach den Timotheum von Athen/ welcher des geschlechts der Eumolpidarum/ vnnd deßmals der öberst priester über die Ceremonien vñ gottßdienst zů Eleusi war/ beschicken lassen/ vnd den selben auch gefragt/ was diß für eyn sonder gottßdienst vnd was für eyn gott inn Ponto were/ Der selbig Timotheus nach dem er sich bei den erkündigt so in Pontū gewandert waren/ hat er erfaren wie das doselbst eyn statt sei mit nammen Sinope/ vñ nit weit von der selben statt eyn alter tempel/ welchē die beiwoner den tempel Jouis Ditis nēnen/ Dañ der selbig gott auch noch eyn ander bild hab neben jm in eynes weibes kleydung vnd gestalt stehn/ welches das mehrtheyl für die Proserpinā verstehn vñ deuten wollen/ Aber der Ptolomeus (wie dañ der König vñ grossen herren art gewönlich ist) wie er zůr forcht geneygt vnd leichtlichen zů erschrecken war/ also hat er widerumb/ nach dem jm die forcht vergangē/ die sach anstehn lassen vnd sich mehr auff den wolluſt dañ auff den gottßdienst gelagt vnd gefliessen/ hat sich darnach anderer ding vñ sorgen angenomen also lang biß das jm diß gesicht zům andermal schrecklicher vñ hefftiger fürkomen/ vnd jn auch gedrewet hat/ wie das er vnd sein gantz reich zů scheitern sollen gehn/ wo er nit seinem geheyssen vnd vermanen nachkeme. Vnd alßdañ hat sich ererst der Ptolemeus auffgemacht/ hat etliche legaten vñ geschenck zů dem König Scydrothemidi/ welcher desselben mals zů Sinope regieret/ außgeschickt/ Vñ als sie haben zů schiff gehn wollen/ hat er den selben weitter befohlen/ das sie auch gehn Delphos ziehen vñ doselbst den gott Apollinem rathßfragen sollen. Als sie nůn auff das meer kommen/ haben

Das ist/ des gotts der Hellē.

sie

sie glucklichen vnnd guten wint gehabt/ vnd zů Delphis hat jn der Apollo mit klaren worten zůuerstehen geben/ wie das sie sollen hinziehen vnnd die bildniß seins vatters holē/ sollen aber doch die bildniß seiner schwester darneben stehn lassen. Vñ nach dē sie also gehn Sinopen komen/ haben sie doselbst dē kōnig Scydrothemidi die geschenck überantwurt/ vñ darbei die bit vñ befehl jres kōnigs fürgetragē. Aber der Scydrothemides nach dem er solcher sachen halben iñ seinē sin nit wol zů friden war/ vñ sich jtzund für dē gewalt des gots besorgt/ jetzūd wider ūbdurch das drewen des volcks/ welches diesem ansinen zů wid war/ erschrecken/ vñ abet doch hergegē auch offt durch die gaben vnd geschenck vñ andere verheyssungen der legaten/ widerümb bewegen lies/ hat er die sach bis iñ das dritte jar auffgehalten vñ verzogen. Jñ des aber hat sich doch der Ptolemeus nit gespart/ hat vleissig angehalten mit schencken vnd mit bitten/ hat auch andere vñ ehrlichere legaten über diese hernach geschickt/ hat die zahl der schiff vñ die sum̄ des golds vñ der geschenck gebessert vñ gemehret. Aber als der Scydrothemides noch nit gewölt mit der sachen verwilligen vñ den gott faren lassen/ ist jm zů letzt eyn schrecklich gesicht fürkomen/ welches jm gedrewet vñ gesagt hat/ er soll dem gott seinen willē nit verhindern. Vnd seind jm darnach/ als er darüber weittere auffzüg gesucht/ viel vnd mancherley vnfell/ schaden vnd kranckheyten zůgefallen/ vnd hat jn der gott mit offentlichem vnd sichtbarlichem zorn von tag zů tag je mehr vnd mehr angefochten vnd matt gemacht/ das er also zů letzt das volck zů samen beruffen/ dem selben das geheyß vnd vermanen des gots/ die gesicht so beyde jm vñ dem Ptolemeo fürkommen waren/ vnd zů letzt was geferligkeyt vnd vnglücks die statt übergehn würde/ wo sie diesem gott sein willen nit theten/ angesagt vnd erzehlet hat.

Aber das volck wolt nit daran/ lebt dem kōnig zů wider/ war dem Egyptischen land vergönnisch/ vñ demnach es sich selber forcht vnd besorgt/ nam es den tēpel ein/ vñ belägert den selben. Vñ da sagt man noch von eynē grōssern wunderwerck das sich hie mit diesem gott begeben habē/ Dañ er selber soll zů dē tempel hinaus gangen vñ iñ die schiff welche ans land gezogē waren/ selber gestigen sein/ vñ sollē darnach die selbē schiff iñ dreien tagen/ welches doch wundlich zů sagen ist/ ein solchen grossen weg auff dē meer gefarē vñ gehn Alexandriā wid komen sein. Doselbst hat man darnach disem gott eyn grossen herrlichen tēpel/ nach dē dañ auch die statt war/ an dem ort welches Rhacotis heyst/ darauff vorhin eyn kirchlein den göttern Jsidi vñ Serapidi vorzeiten geweihet gewesen/ auffgericht vñ gebawē. Vñ auff solche meynūg pflegen die Egyptischen das mehrtheyl vñ am gemeynsten von diesem tempel/ vñ wie der gott daher gefürt vñ gebracht worden zů sagē/ vñ zů rümen. Wiewol ich wol weyß das auch etliche wöllen/ vñ sagen das dieser gott aus Syria komen sei vñ aus der statt Seleucia geholt worden vnder dē Ptolemeo welcher der dritt nach dem obgenanten gewesen ist/ Die andrn lassen den obgenāten Ptolemeū den anfenger vñ stiffter des tempels bleibē sagen aber das der gott von Memphi kommen sei/ welches vorzeitten eyn berümbte statt vnnd das haupt inn Egypten gewesen ist. Viel seind auch die den gott für den Esculapium wollen halten/ dieweil er die krancken gesundt mache/ Die andern wollen jn für den Osyrim achten/

darumb das der selbig der aller eltiste gott alwegen bei diesen völckern vnd inn diesen landen gewesen/ Etliche sagen es sei der Juppiter/ als der so aller ding der gewaltigst vnnd mechtigst sei/ die andern wollen widerumb es sei der gott Pluto/ den man den vatter Ditem nennet/ vnd wollen dasselbig aus etlichem geschmuck vñ zeychen so er an jm offentlichen hatt/ oder sonst aus andern weitten vnd vmbschweyffigen vrsachen vnnd deutnissen bewären.

Wie der Valentinus der Trierisch hauptman gericht worden/ Vnd wie darnach der Domitianus sampt dem Mutiano gehn Leon hinaus kommen/ doselbst auff weittern außgang des kriegs zů warten.

Aber der Domitianus vnd der Mutianus ehe dann sie biß an die Alpen hinan komen/ ist jnen die botschafft entgegen kommen/ wie das man im Trierischen land hab ehr eingelagt/ vnd alle ding den Römern da geglückt haben/ Welchem allem alßdann sonderlichen ist glauben geben worden/ nach dem sie den Valentinum der feind hauptman selber gesehen haben/ welcher doch gar nit erschrocken oder erschlagen war/ sonder den geist den er vorhin gehabt/ zeygt er noch mit seinem angesicht vnd mit seiner gestalt an/ Denselben haben sie da zů verhör gestellet/ alleyn das sie sein frechen vnd trotzigē kopff sehen vnd erkenneten/ vnd haben jn demnach verdampt vnd richten lassen/ Als man jn aber gericht vnd gestrafft/ vnd jm vnder dem selben eyner fürgeworffen vnnd verwisen/ wie das sein vatterland schon gewonnen sei/ hat er darauff geantwurt/ so woll er nůn dester lieber vnd getröster sterben. Es hat aber hie der Mutianus das/ damit er lang war heymlichen vmbgangen/ gleich als etwas newes herfür gebracht vnd fürgeben/ vñ dem Domitiano gesagt/ wie das/ nach dem durch genad vnd gunst der götter der feind gewalt vnd sterck wider nider gelagt vnd zerbrochen were/ jm dem Domitiano nůn fürter nit wolt anstehn vnnd gepüren das er/ dieweil jetzund der krieg eyn end hette/ eynem andern inn sein ehr vnnd rhum solt tretten. Wann das reich oder das heyl vnd wolfaren der Franckreicher inn geferligkeyt stünde/ wer es wol eyn meynung das der Keyser selber dar bei were oder selber an die schlacht stünde/ dieweil aber niemands dann die Holländer vnd Caninefaten noch zů bezehmen weren/ solt er dasselbig den geringern hauptleuten befehlen/ Vnd solt er selber zů Leon verharren vnd doselbst heraus seine gewalt vnd das glück des Keyserthumbs sehen oder mercken lassen/ also würde er sich mit den kleynen geferligkeyten nit dörffen behencken/ vnnd würde doch den grossen/ wo es von nöttē wolt sein/ auch wehren oder stewren können. Nůn/ man verstund solche list des Mutiani wol/ aber doch richt man die dienst vnd wilfarungen dahin/ das man darinne nit begriffen würde/ Vnnd also ist man darnach gehn Leon kommen.

Man wil aber auch daher glauben vnnd halten

halten das der Domitianus soll etliche heymliche botten zů dem Ceriali gesant haben/ vnd bei jm lassen ansinnen vnd versuchen ob er jm wann er selber zů gegen were den zeugk vnnd den gewalt übergeben wolte/ nit weyß man ob er solchs derhalben gethan/ das er fürgehabt eyn krieg gegen seinem vatter zů füren/ oder aber/ ob er damit die macht vnd gewalt seins bruders hab wollen bezwingen vnnd zehmen. Dann der Cerialis hatt jn mit eyner heylsamen geschickligkeyt vnd mässigung abgewisen/ hat jm lassen sagen wie das er noch zů jung sei vnd kindischer weiß jm selber zů viel beger auffzůladen/ Derhalben der Domitianus nach dem er gesehen/ das seine juget bei den alten nichts gelten wollen vnd alleyn verachtet wurden/ hat er darnach auch die andern kleynen ämpter des reichs/ welche er vorhin gepflegt zů versehen/ ansehn vñ vnder wegen gelassen/ hat sich vnder dem schein der eynfeltigkeyt/ vnd der zůcht vnd scham/ hingelagt/ vnd inn weitere vnd dieffere gedancken begeben/ vnd sich angenom̃en wie das er mit den künsten der schrifft vmbgehe vnd verß mache/ auff das er also sein gemüt vnd gedancken zůdeckt vnnd verhälet/ vnd damit seines bruders haß entzogen vnnd entnommen würde/ welches gütige vnnd senffte natur/ die der seinen gar nit gleich oder ähnlich war/ er alzeit widersins zům ärgsten vnd böstẽ auß pflegt zů legen.

Ende des zwentzigsten Buchs.

Das eyn vnd zwentzigst Büch der Römischen Keyser historien von dem abgang des Keysers Augusti löblicher gedächtnuß an / von jar zů jar / durch Cornelium Tacitum beschrieben.

Von dem Keyser Tito wie er sich zům Jüdischen krieg gerüst / vnd von der Jüden erst herkomen / vnd was sie für leben vnd wäsen gefürt haben.

Vanfang desselbigen jars hat auch der Keyser Titus / demnach er von seinem vatter Vespasiano zů eynem verwalther vñ hauptman des Jüdischen kriegs gemacht vnd gesatzt / vnd aber auch vorhin ehe dann sie Keyser worden vnd noch beyde für sich selber gelebt im̃ krieg berümbt vnd hoch gehalten gewesen / angefangen vnnd sich beyde mit seiner macht vnd mit seinem gerücht weitter herfür gethan vnnd geübet / denor ab dieweil sich jetzunden hie auch die länder vnd vogteien vmb eynander gegen jm beflissen / vnd jm die heer alle geneygt vnd gewegen waren. Vnnd auff das er die sachen nůr hohe vnd scheinbarlichen angriffe / nach dem er dann auch sonst eyn schöner gerader kerle war / lies er sich zeitlichen inn dem harnisch vnd inn der rüstung sehen / zog also inn dem läger vñ vnder den knechten vmbher / sprach den selben freuntlichen zů / vermanet eynen jeden zů seinem ampt vnd zů seinen pflichten / vnd gemeynigklichen was man arbeyten / od̃ wo man reysen solt / zog er mitten vnder dē gemeynē hauffen einher / vnd hielt sich doch darneben also / das er von seinem ansehen vnnd den ehē vnd gepüren so eynē hauptman zů stehn nichts übergab oder sich selber damit verkleynert. Als er aber inn das läger komen vnd an die hauptmanschafft angestanden / haben jn im̃ Jüdischen land drei legionen angenommen vnd entpfangen / die fünfft / die zehend vnd die funffzehend welches alte kriegßknecht waren / vnd vnder seinem vatter lange zeit im̃ sold gelegen. Weitter hat jm auch das land Syria die zwölffte legion zůgestalt / vnnd über die selbe auch die dritte vnnd die achtzehende / welche man von Alexandria herzůgefüret hat / Vnnd er selber hatt noch zwentzig

fänlein

fänlein zügeschickts volcks auch bei jm / vnnd acht flügel oder hauffen zů roß / on was die könig Agrippa vñ Sohemus mit sich brachten / vñ das zů geschickt volck des königs Antiochi sampt eym grossen hauffen Araben welche den Jüden (wie dann die nachtbaurn gemeynigklich eynander hass-en) sonderlich auffsetzig vñ feind waren / Darzů waren auch viel andere so jm allenthalben von Rom vnd auß dem Welschen land her zůgezogen waren der hoffnung / etwas sonders bei diesem Fürsten zů erlangen / vñ bei jm selber die weil er noch ledig vñ mit den schmeychlern nit also behenckt vnd ein-genommen were / sich zů zůthůn vnnd zůbewerben / welche jm alle nachzog-en vnd jn beleyten. Mit solcher macht vnd heerßkrafft ist er darnach den feinden inn das land gezogen / hat die knecht inn der ordnung lassen vmbher gehn / hat allenthalben lassen alle ding außspähen vnd erkündigen ist gerüst gewesen mit dem feind alle zeit vnd stund eyn schlacht zů thůn / vñ hat also demnach sein läger für der statt Jherusalem auffgeschlagen.

Dieweil wir aber hie dieser berüchtigten vnd verleumbten statt zerstörung vnnd letztes end beschreiben sollen / wil sich auch gepüren vnd zimmen von der selben anfang vnnd wie sie erstlichen auffkommen seie / etwas weitters zů sagen. Man sagt das die Jüden erstlichen jren vrsprung vnd anfang aus der Jnsel Creta sollen genommen haben / Dann doselbst sollen sie zů dē zeitten als der Saturnus von seinem son Joue des reichs mit gewalt ver-stossen vnnd vertrieben worden / entwichen vnd landtreumig worden sein / vnd darnach inn Affricam hinüber kommen vnd sich zů hinderst vnd eus-serst des lands nider gelassen vnd gesatzt haben / Welches man dann auch aus jrem eygenen nammen eyn anzeygung vnd kuntschafft nemen wil / die weil sie Jüden heyssen / als ob sie an dem namhafften vñ berüchtigtem berg Jda / inn Creta gewont vnd erstlichen Jdei geheyssen / vnd aber nachmals den selben jren alten nammen auff frembde vnd barbarische weiß oder for-men verändert / vnd sich für Jdeos Judeos genant hatten / Etliche andere aber sagen also daruon das zů den zeitten der königin Jsidis als inn Egyp-ten des volcks vnd der mennig zů viel waren / desselben eyns theyls sampt den zweyen hauptleuten oder fürern Hiereſolymo vnd Juda soll hinwegk geschickt vnd inn das nechst land daran gleich als außgeleert worden sein. Das mehrtheyl wil auch glauben das sie sollen von den Ethiopen oder Mo-ren herkommen / welche / forcht vnd haß halben / vnder dem könig Cepheo aus dem land gezogen vnd eyn newe wonung gesucht haben. Weit-ter seind auch etliche die do sagē das es sollen Assyrier sein gewesen / welche sich ongeferd zů sammen gethan vnd versamlet / vnd nach dem sie keyn ey-gen land gehabt / erstlichen das land Egypten zům theyl eingenommen / nachmals aber eygene stett vnd das land der Hebreer gebawet vnd sich hin an an Syriam gesatzt haben / Widerumb schreiben die andern von eynem herrlichen herkommen das sie die Jüden sollen gehabt haben / vnnd sagen wie das die Solymi / welche auch der Homerus inn seinen versen berüchti-get vnd namhafftig gemacht hat / die statt Jerusalem erstlichen gebawet vnnd von jrem nammen genant haben. Aber doch das mehrtheyl der geschichtschreiber kommen inn dem über eyn / das sich auff eyn zeit inn Egypten soll eyn schedliche grosse plag vnnd kranckheyt

begeben haben/ also das die menschen an jrem leib vnnd körpeln heßlichen außgefaren vnnd verunreynigt worden seind/ Vnnd nach dem der könig Bocchoris derhalben zů dem gott Ammoni kommen vnd jn vmb eyn artznei ratßgefragt/ soll jn der selbig gott geheyssen haben/ das er sein land soll reynigen oder außkeren/ vnd diß volck welches den göttern verhaßt sei/ inn eynander land hinweg füren lassen. Vnd also hab man allenthalben was diß volcks gewesen zů sammen gesucht vnnd zům land hinaus verschickt/ Nach dem jren aber eyn grosser gesamleter hauff gewesen/ vnd inn der wüstenei oder wilden öden orten also alleyn vnd verlassen gewesen/ als sich die andern derhalben übel gehaben vnd mit weynen vnd trawren hoch bekümmert/ sal eyner vnder jn mit nammen Moses gewesen sein/ welcher auffgestanden vnd sie vermanet hat/ das sie sich weder auff der menschen/ noch auff der götter hülff mehr vertrösten oder versehen sollen/ dañ sie nůn von beyden seitten dargesetzt vnd verlassen seien/ sonder sollen jm als eynẽ himelischen fürer vnd hauptman vertrawen/ als durch welches erste hülff nach dem sie jm vertrawt vnd geglaubt/ sie auch diese gegenwertige armut seligkeyt überwunden hetten. Vnd auff solchs haben sie sich alle mit eynander verwilligt/ vnd nach dem sie aller ding vnwissen vnnd vnbekant waren/ seind sie mit jm eyn vngeferdlichen weg/ vnnd wo sie das glück hinaus trug/ gezogen. Nůn war jn aber nichts also seer zů wider vnd damit sie also vast geplagt waren/ als das sie keyn wasser hatten oder funden wo sie hin kamen/ Vnnd war die sach derhalben dohin erwachssen/ das sie schon hin vnd wider auff dem feld hernider fielen/ vnd fehlet nit viel sie weren durstshalben alle erschmacht vñ verdorben. Dieweil sie nůn also ligen vnd nirgen daus wissen/ inn dem kompt eyn schahr oder hauffen wald esel doher/ welche/ nach dem sie auff der weyd gewesen vñ sich gefült hatten/ do selbst inn eynem finstern wald eyn berg hinan zogen. Den selben eseln ist als dann der Moses nachgefolgt/ vnnd als er eyn grüngrasigk erdrich da gefunden/ hat er bei jm selber die rechnung gemacht/ es můß auch wasser dahinden sein/ vnd hat also demnach eyn grosse quell oder ader funden/ vñ den selben bruñen dem volck geöffnet. Doselbst haben sie sich wider erquickt vnd seind darnach sechs gantzer tagreysen ancynander fürter gezogen/ vñ den siebenden tag/ nach dem sie die iñwoner außgetrieben/ iñ das land kommen vnd dasselbig eingenommen/ inn welchem sie darnach die statt vnnd den tempel gebawet haben. Auff das jm aber dieser Moses das volck auch inn zůkünfftigem vnd nach seinem abgang anhengig vnd gleich als zů eygen machte/ hat er new gotßdienst vnnd new gebreuch angericht/ welche gleich das widerspiel/ gegen dem das die andern menschen pflegen/ gehalten vnd gebraucht werden/ Dann was bei vns für heylig vnd geweiher geacht wirt/ dasselbig wirt bei jnen für vngeweihet gehalten vnnd verworffen/ widerumb was bei vns für vnnatürlich vnnd vnsauber gehalten wirt/ dasselbig ist bei jnen erlaubt vnd zůgelassen. Die bildnis des thiers durch welches anzeygung sie des durstes entledigt/ vnd von jrem jrrigem reysen vnd vmbziehen erlöset worden/ haben sie inn dem Thor oder inwendigem sahl des tempels auffgestalt/ vnnd pflegen hergegen gleich als dem Gott Ammoni zů schmah vnnd schand den wieder oder stier zů schlachten vnd

ten vnd zů opffern. Es wirdt auch das rint bei jnen geopffert/welches doch die Egypter für den gott Apim anbettē/ Keyn sew essen sie aber vmb der gedechtnis willen/dieweil sie vor zeitten mit der pfinn vnd kranckheyt/ welche die sew gemeynigklich pflegen zů haben/ verunreynigt vnnd kranck gewesen waren. Vnd jren langen hunger den sie vorzeitten erlitten/ bezeugen sie noch mit vielem vnd offtem fasten/Auch zůr gedechtniß vnd anzeygung/wie sie etwan die frücht geraubt vnnd hinweg gefürt/ pflegen sie eyn brot welches on sawr teyg gemacht ist/zů haben vnd zů halten. Den sieben den tag haben sie beschlossen zů ruhen vñ zů feiren/erstlichen derhalben daß sie auff den siebenden tag jrer arbeyt vnd mühe entledigt/ vñ der selben eyn end erlangt haben/Nachmals aber als jnen die faulheyt wol gethan vnnd sie der selben gewont/haben sie auch das siebend jar solcher faulheyt zů geeygnet vnd befohlen zů feyren. Wiewol die andern wollen sagen/ das solch es dem gott Saturno zů ehren geschehe/ Es sei nůn das die Jüden so mit dē Saturno vertrieben worden vnd die anfenger dieses volcks/ wie obgehört gewesen/solche gotßdienst vnd Ceremonien anfengklichen fürgeben vnd gelert haben/oder aber dieweil aus den sieben Planeten von welchen die menschen regieret werden/der Saturnus für den öbersten vnnd für den der die fürnembste krafft vnd macht hab/gehalten wirt/ Vnd auch sonst der himelischen gestirn das mehrtheyl jre leuff vnnd jre wirckungen mit der siebenfaltigen zahl volfüren vñ vollenden. Vnd diese gebreuch vnd Ceremonien/ sie seien nůn auffkommen wie vnd woher sie wollen/ werden durch jr alter/ vnd dieweil sie eyn solche lange zeit gehalten worden/ vertädigt/ Aber die andern so sie weitter aus letzem fürnemen vnnd widersins auffgericht/ haben durch schentliche boßheyt der leut eingebrochen vnnd über hand genommen. Dann was allenthalben der bösten vnd ärgsten buben gewesen/haben jre eygene vnd gewönliche gotßdienst veracht vnnd verlassen vnd haben jre tribut vnd spenden oder almusen zů den Jüden getragen oder geben/ Daher dann auch der Jüden sachen zůgenommen vnd auffgestigen seind/vnd sonderlichen dieweil sie vnder eynander auff jrem glauben vest halten vnnd beharren/zůr barmhertzigkeyt willig vnd geneygt seind/ aber doch alle frembden vnd außländischen feindtlicher weiß hassen/ Dañ sie mit niemand anders essen oder trincken/ schlaffen bei niemand anders/ vnd/ so sie doch sonst zůr vnkeuscheyt mehr dañ alle andere geneygt vnd ergeben seind/enthalten sich aller frembden vnd außländischen weiber vnnd frawen/Aber vnder jnen selber ist jn nichts gewehrt oder verbotten. Sie haben auch angericht das sie jre scham formen her verschneiden/alleyn auf das sie von ander leuten erkant vnd vnderschieden können werden/ Vnd welche von andern völckern auff jre seitten vnd auff jren glauben tretten/ pflegen solchs auch zůthůn/Welche auch nichts ehr oder mehr pflegen zůlernen dann die götter verachten/des vatterlands sich eussern vnd entschlahen/seine eltern/kinder vnnd geschwister für gering halten vnnd inn windt (wie man sagt) schlahen. Wiewol sie doch die jren zů erhalten vnd zů mehren gefliessen vnd rathsam seind/ Dann es bei jn verbotten vnd für grosse sünde gehalten wirdt/wann eyner solt seiner freund vnd aus seinem geschlecht etwan eynen vmbringen/vnnd halten es darfür/das alle seelen

deren/so antweder inn der schlacht/oder auch sonst durch die sträff vmb kommen/vnsterblich vnd ewig seien/ Doher dann auch grosse begird vnd lieb kinder zů zeugen/vnd hergegen grosse verachtniß des todts vnnd sterbens pflegt zů erwachssen. Wann aber die leut bei jnen sterben/pflegen sie die körpel nit zůuerbrennen/sonder wie der Egyptier brauch ist/zůuer graben. Haben auch eyn gleiche sorg vñ gleiche meynung oder glauben der hellen halben wie die Egyptier/aber von den himelischen oder göttern pflegen sie das widerspiel zů halten/ Dann die Egyptier gemeynigklich die thier vnd der selben bildnissen ehren vnd anbetten/ Aber die Jüden haben nůr eyn gott/vnnd verstehn den selben nichts anders/dann alleyn eyn sinn oder geist sein/halten auch die jhenigen für vnweiß vnd der geistlichen ding vnerfaren vnd vngelert/die die bildungen der götter aus holtz/ steyn oder metall/den menschen nach oder gleichförmig machen/ Dann das höchste vnd öberste das wir Gott neñen/sagen sie/sei eyn ewig/vnueränderlich vñ vnuergengklich ding/ Derhalben sie dann auch gar keyn bildniß/weder inn jren stetten /noch inn jren tempeln haben oder leiden/ pflegen auch weder den königen mit den selben zů hohfieren/noch den Römischen Keysern eht anzůthůn oder zů beweisen. Aber dieweil jre priester etwann mit pfeiffen vnd baucken gepflegt zů sammen stimmen/ vnd sich selber mit ebhaw laub behenckt vnd gekrönet haben/vnd auch eyn güldener rebstock inn dem tempel gefunden worden/ haben etliche wollen meynen/ sie haben den gott Bacchum oder Liberum/als der das gantze Morgenland bestritten vnd gewonnen hatt/damit geehret vnnd angebetten. Aber es sagen doch die andern Ceremonien vnd kirchen gebreuch damit nit zů/ Dann der gott Bacchus seine Fest vñ begengknissen hat wöllen frölicher weiß gehalten vnnd begangen werden/so hergegen der Jüden wesen vnnd gotßdienst eyn vnflätig heßlich ding vnd gantz aus der weiß ist. Die gelägenheyt aber des Jüdischen lands steht also/ Gegen auffgang grentzt es mit dem land Arabia/vñ gegen mittag stößt es an Egypten/ Aber gegen dem Niedergang hat es Phenitiam vnd das meer/vñ gegen mitnacht fert auff die seitten hinaus hat es das land Syriam ligen. Die körpel oder leib der menschen seind gesundt vnd starck vnd könen wol arbeyt leiden. Es regnet selten /vnd ist aber doch das land geil vnd fruchtbar/Allerley frücht wachssen da überflüssig gleich wie bei vns/aber zwen beume hat diß land für aus/ vnd sonderlichen den Dactilen oder Palmbaum vnd den Balsam baum. Die Dactilen baum seind gerad vnnd schön/ aber die Balsam beume seind kleyn vnd nider/vnd wann man die äst wann sie voll vnd säfftig seind/mit eynem messer oder eisen anrürt vnd schneidt/pflegen sie daruon zů doren/ Derhalben muß man die selben adern daraus der Balsam rint/mit eynem scharpffen steyn oder sonst mit eynem scherbē auffreissen/welchen safft oder Balsam man darnach zů vielen vñ mancherley artzneien pflegt zů brauchen. Der höchst vnd fürnemist bergk im land ist der Libanus/welcher(das doch wunderlich zůsagen)wie heyß sonst dasselbig land ist/nit deer weniger kül vnd schatticht vnd mit schnee bedeckt pflegt zů sein/ Aus disem Libano entspringt vnnd fleust der Jordan/ welcher sein außgang oder ab lauff nit inn das meer wie andere wasser hat/sonder nach dem er durch

zween see gantz vnuermischt gelauffen/ kumpt er darnach inn den dritten vnd verleurt sich darinnen. Der selbig see ist breyt vnd lang gleich wie eyn meer anzůsehen/ hat auch eyn bösern vnd faulern geschmack dann das meer/ vnd ist seines geruchs halben den beiwonern schädlich vnd pestilentzisch/ wirt auch von keynem wind hin oder her bewegt/ vnd leidt weder fisch noch vögel so sonst an den wassern oder weihern wonen/ was die vrsach sei/ weyß man nit/ Was mã aber darein wirfft/ schwebt alles entbor/ als wann man es auff eyn harten oder gantzen boden würffe/ vnd was darein kompt es könn schwimmen oder nit/ geht nichts zů boden. Zů gewiser zeit des jars wirfft er auch pách oder steynlein aus/ welches pách wie mans soll fahen oder zů wegen bringen/ hat man durch die übung vnd erfarung/ gleich wie andere künst auch erfunden vnd gelernet/ Dann von erſten ist es eyn weych flüssig ding/ vnd seiner eygenen art oder natur nach schwartz vnd heßlich. Wann man nůn essig darauff sprentzet oder geust/ laufft es zů sammen vnd wechst aneynander/ vnd schwimbt also im see vmbher empor oder übersich. Vnd alßdann faren die jhenigen so damit vmbgehn vnd solchen leym oder bech samlen/ herzů/ fahen vnd greiffen es mit den henden vnd ziehen es oben auff die schiff hinauff/ doselbst samlet es sich darnach selber über eyn klumpen oder kugel/ vnd zeucht also eyn faden an den andern on alle hülff vnd weitters zůthůn/ inn das schiff hinein/ also lang biß das man es abschneidt oder ab bricht/ Vnd es lesset sich auch mit keynem eisen oder ertz abschneiden/ sonder alleyn für dem blut vnd für den kleydern so die weiber/ welche jre zeit haben/ beschmützt oder beflecket haben fleucht es vnd kan die selben nit leiden. Vnd auff solche weiß schreiben die alten daruon/ aber die so der ort kündig vnnd erfaren seind/ sagen also/ das zů gewiser zeit der selbig see/ gleich als etliche grosse bürden oder läst desselben bechs außwerff/ welche nach dem sie darnach von dem dunst der erden vnd von der sonnen hitz dürr vnd hart worden/ man alßdann mit äxten vnd bickeln/ gleich wie die grossen balcken oder quader pfleg zerspalten vnd zerhawen. Nit weit aber von diesem see ist eyn breyt land oder feld welches man sagt vorzeitten fruchtbar vnnd mit grossen stetten erbawet vnd bewont gewesen/ vnd darnach durch den dunder oder hagel angezünd worden vnd verbrunnen sein/ Vnnd man zeygt auch noch die fußtrapffen oder warzeychen desselben brennens an/ Dañ die erde oder der boden aller dürr vnd gleich als wann er verbrant wer/ vnd dardurch also seine fruchtbare krafft vñ macht verlorn hette/ anzůsehen ist/ Vnd alles was man darauff seet oder auch was von jm selber wechst/ es komme gleich zů seiner rechten vnd gewönlichen höhe vnd gestalt/ oder bleib alleyn eyn kraut oder blum/ so wirt es doch alles widerumb schwartz vnnd dürr/ vergeht vnnd wird gleich als zů aschen. Wiewol ichs nůn hie geschehen laß/ vnnd nachgib das vorzeitten die Jüdischen stett durch das fewr von himel herab verbrunnen seien/ so ist doch widerumb das erdtrich durch den dunst vnd nebel des sees also vergifft/ das aller ander lufft so darauff kompt/ muß verderben vnd ersticken/ vnd derhalben acht ich das keyn frucht oder obs darauff grünen oder gedeien könne/ sonder alles verderbe vnnd fawle/ dieweil also

Bitumen

beyde/die erde vnd der lufft vergifft seind. Es laufft aber auch eyn ander wasser Belus genant/inn das Jüdisch meer/an welches außgang man sand dahin wirfft vnd den selben mit salpeter vermischt/ kocht er sich vnd wirt glaß daraus/Dasselbig gestad ist nit groß/kan aber doch nit auß geösset oder geleert werden. Das gröste teyl der Jüden wont hin vnnd her inn dörffern vnnd ist von eynander zerteylet/ haben aber doch auch etliche stett darneben. Die hauptstatt im̃ gantzen land ist Hierusalem/vnnd inn der selben eyn tempel welcher seiner grossen vnnd vnsäglichen reichthumb halben berümbt ist. Die statt ist formen her mit jren sondern mauren vnd befestigungen abgetheylt/vnd steht der tempel zů innerst vnd innwendig drinnen beschlossen. Den gemeynen Jüden ist biß vnder die thür zůgehn erlaubt gewesen/weitter hinein hat niemand dörffen dann alleyn die priester. Dieweil nůn das regiment vnd die herrschafft des Morgenlands bei den Assyriern/Meden vñ Perßen gewesen/ist diß das aller verachtlichste theyl oder volck vnder allen so vnder der dienstbarkeyt gelebt/gehalten worden. Nach dem aber die Macedones obgelegen vnnd das regiment gefürt/hat sich der könig Antiochus vnderstanden den aberglauben vnd die frembden Ceremonien abzůthůn/ vnd die Greckische sitten vnd gebreuch alda anzůrichten/aber es hat jn der krieg mit den Parthen verhindert das er solchs nit hat gemöcht oder könt außfüren vnd zům end bringen/Dann deßmals der könig Arsaces wider abgefallen war/ vnnd hatten jnen die Jüden/dieweil die Macedones oder Griechen zů schwach vnd die Parther noch nit auffgewachssen oder starck genůg/ vnnd die Römer zů weit gesessen waren/ eygene könig gewehlet vnd gemacht/welche darnach durch die vnstandhafftikeyt des gemeynen mãs offtmals wid entsatzt vñ vertrieben worden/Vnd wann sie dann hernach die herrschafft vnd das regiment mit gewalt wider erobert vñ gewonnen hatten/huben sie alßdann an/veriagten die bürger/verstörten vnd schleyfften die stett/erschlugen jre eygene brüder/weiber/ vatter vnd mutter / vnd was der laster mehr seind/ so etwan die könig vnd tyrannen pflegen zů handeln. Vnnd auff das sie aber dester baß bleiben konten/handthabten vnd verteydigten sie die selben alten vnd abergleubische gots dienst/vñ ward die ehr des Priesterthumbs zů eyner befestigung vnd erhaltung der gewalt von jnen angenommen.
Aus den Römern aber ist der Gneus Pompeius der erst gewesen der die Jüden bezwungen vnd bezemt hat/vnd ist inn jren tempel als eyn überwinder hinein getretten. Vnd doher ist es darnach außkommen vnd erschollen das sie keyne bilder der götter haben vnd das der selbig tempel leer vnd öd sei/vnd alleyn eyn vergebene heymligkeyt darinne nichts verborgen.
Desselben mals seind die mauren der statt vmbgerissen vnd zerbrochen worden/aber der tempel ist doch stehn blieben/ Nachmals vnder dem burgerkrieg/als die vogteien vnd frembden länder vnder dem gebiet des Martij Antonij gewesen/ hat der könig der Parthorum Pacorus das Jüdisch land eingenommen/welchen darnach der Publius Ventidius wider erschlagen vnd die Parthos über den Euphratem hinüber veriagt vnd vertrieben hat. Die Jüden aber seind von dem Caio Sosio wider überwun-

den vnd

den vnd bezwungen worden/ Darnach hat der Antonius daſſelbig reich der Jüden dem Herodi eingeben/welches der Auguſtus hernach/als er allenthalben gewonnen vñ den ſieg behalten/ bekrefftigt vnd beſtättigt hat/ Nach dem aber der ſelbig Herodes geſtorben/ iſt eyner Simon genant geweſen der ſelbig hat ſich auffgemacht vnnd on erſuchung vnd bewilligung des Keyſers das reich eingenomẽn vnnd ſich für eyn kõnig dargeben/Aber der Quintilius Varus/welcher deßmals inn Syria eyn pfleger war/ hat jn genommen vnd derhalben gericht/ Vnd haben darnach als man das volck wider geſtilt vnd gezemt/die kinder oder ſõn des Herodis das land iñ drei teyl getheylt vnd daſſelbig alſo regieret. Vnder dem Tiberio iſt gute ruhe geweſen. Nach dem Tiberio iſt der Keyſer Caius kommen/der ſelbig hat den Jüden gebotten ſie ſollen ſeine bildniß inn den tempel ſetzen oder ſtellen/daſſelbig haben ſie nit thũn wollen/vnnd haben abermals eyn krieg darüber angehaben/welcher krieg doch wider nider gelegt vnnd verdruckt worden/mit dem als der Caius inn des vmbkommen vnd geſtorben iſt. Darnach hat der Keyſer Claudius/nach dem die kõnig abgeſtorben oder ſonſt verdorben ſeind das land den reyſigen von Rom oder ſeinen gefreihten eingeben/ Aus welchẽ der Antonius Feliy aller grawſamkeyt vñ alles mutwillens ſich geübt hat vñ die tyrannei der kõnig/ſo er doch ſelber der eygenen knecht art oder herkommens war/an ſich genommen/ Welcher auch die Druſillam des Antonij vnd der Cleopatre enckeln zů eynem weib gehabt hatt/ Das alſo demnach/beyde/dieſer Feliy eyn nachdochter man oder der enckeln man/vnnd der Claudius eyn enckel oder kindß kindt des Antonij geweſen ſeind. Es haben ſich aber doch die Jüden gelitten biß zů den zeitten des kelners oder ſchõſſers Geſſij Flori/ Vnder dem ſelben hat ſich zů letzt der krieg wider angehaben/vnd haben darnach den legaten inn Syria den CeſtiumGallum/als er dem ſelben angehenden krieg widerſtehn vnnd wehren wollen/die viel ſchlachtẽ/iñ welchen er das mehrtheyl vndergelegen vñ verlorn hatt/auffgehalten vnd verhindert/ Derhalben/ nach dem der ſelbig aus verdruß vnnd bekümmerniß ſeins vnfahls/ oder auch ſonſt aus kranckheyt zů letzt geſtorben/iſt alßdann der Veſpaſianus von dem Keyſer Nerone doher verordnet vnd geſchickt worden/welch er darnach durch hülff vnd vortheyl ſeins glücks/ſeins gerüchts oder nammens/vnd ſeiner weydlichen vñ ſonderlichen diener ſo er mit jm hatt/ innerthalb zweyen ſommern alles land vnnd alle ſtett des gantzen Jüdiſchen lands/außgenommen Hieruſalem/mit ſeinem heer gewonnen vnd eingenommen hat. Das nechſt jar hernaher hat er ſich des burgerkriegs angenommen vnnd iſt auff den ſelben gefliſſen geweſen/ derhalben inn des die Jüden friſt vnd ruhe für jm gehabt haben/Aber nach dem der fried inn Italia vnd zů Rom wider eingeſatzt vnd beſtetigt worden/ſeind die fremden ſorgen wider angangen/Vnd bewegt jn das am meyſten vnnd mehret jm ſein zorn/ das alleyn die Jüden ſo halßſtarrig waren vnnd nit wolten nachgeben oder weichen/Wiewol jn auch ſonſt für gut anſahe/ das der Titus ſelber ſolt bei dem heer bleiben/auff das was ſich mit dem newen reich

beyde/die erde vnd der lufft vergifft seind. Es laufft aber auch eyn ander wasser Belus genant/inn das Jüdisch meer/an welches außgang man sand dahin wirfft vnd den selben mit salpeter vermischt/ kocht er sich vnd wirt glaß daraus/Dasselbig gestad ist nit groß/kan aber doch nit auß geössert oder geleert werden. Das gröste teyl der Jüden wont hin vnnd her inn dörffern vnnd ist von eynander zerteylet/ haben aber doch auch etliche stett darneben. Die hauptstatt im̃ gantzen land ist Hierusalem/vnnd inn der selben eyn tempel welcher seiner grossen vnnd vnsäglichen reichthumb halben berümbt ist. Die statt ist fornen her mit jren sondern mauren vnd befestigungen abgetheylt/vnd stehr der tempel zů innerst vnd innwendig drinnen beschlossen. Den gemeynen Jüden ist biß vnder die thür zůgehn erlaubt gewesen/weitter hinein hat niemand dörffen dann alleyn die priester. Dieweil nůn das regiment vnd die herrschafft des Morgenlands bei den Assyriern/Meden vñ Perßen gewesen/ist diß das aller verachtlichste theyl oder volck vnder allen so vnder der dienstbarkeyt gelebt/gehalten worden. Nach dem aber die Macedones obgelegen vnnd das regiment gefürt/hat sich der könig Antiochus vnderstanden den aberglauben vnd die frembden Ceremonien abzůthůn/ vnd die Greckische sitten vnd gebreuch alda anzůrichten/aber es hat jn der krieg mit den Parthen verhindert das er solchs nit hat gemöcht oder könt außfüren vnd zům end bringen/Dann deßmals der könig Arsaces wider abgefallen war/ vnnd hatten jnen die Jüden/dieweil die Macedones oder Griechen zů schwach vnd die Parther noch nit auffgewachssen oder starck genůg/ vnnd die Römer zů weit gesessen waren/ eygene könig gewehlet vnd gemacht/welche darnach durch die vnstandhafftikeyt des gemeynen mãs offtmals wid entsatzt vñ vertrieben worden/Vnd wann sie dann hernach die herrschafft vnd das regiment mit gewalt wider erobert vñ gewonnen hatten/haben sie alßdann an/veriagten die bürger/verstörten vnd schleyffren die stett/erschlugen jre eygene brüder/weiber/ vatter vnd mutter / vnd was der laster mehr seind/ so etwan die könig vnd tyrannen pflegen zů handeln. Vnnd auff das sie aber dester baß bleiben konten/handthabten vnd verteydigten sie die selben alten vnd abergleubische gots dienst/vñ ward die ehr des Priesterthumbs zů eyner befestigung vnd erhaltung der gewalt von jnen angenommen. Aus den Römern aber ist der Gneus Pompeius der erst gewesen der die Jüden bezwungen vnd bezemt hat/vnd ist inn jren tempel als eyn überwinder hinein getretten. Vnd doher ist es darnach außkommen vnd erschollen das sie keyne bilder der götter haben vnd das der selbig tempel leer vnd öd sei/vnd alleyn eyn vergebene heymligkeyt darinne nichts verborgen. Desselben mals seind die mauren der statt vmbgerissen vnd zerbrochen worden/aber der tempel ist doch stehn blieben/ Nachmals vnder dem burgerkrieg/als die vogteien vnd frembden länder vnder dem gebiet des Martij Antonij gewesen/ hat der könig der Parthorum Pacorus das Jüdisch land eingenommen/welchen darnach der Publius Ventidius wider erschlagen vnd die Parthos über den Euphratem hinüber veriagt vnd vertrieben hat. Die Jüden aber seind von dem Caio Sosio wider überwun-

den vnd

den vnd bezwungen worden/ Darnach hat der Antonius dasselbig reich der Jüden dem Herodi eingeben/welches der Augustus hernach/als er allenthalben gewonnen vñ den sieg behalten/bekreffigt vnd bestättigt hat/ Nach dem aber der selbig Herodes gestorben/ist eyner Simon genant gewesen der selbig hat sich auffgemacht vnnd on ersuchung vnd bewilligung des Keysers das reich eingenomen vnnd sich für eyn könig dargeben/Aber der Quintilius Varus/welcher deßmals inn Syria eyn pfleger war/ hat jn genommen vnd derhalben gericht/ Vnd haben darnach als man das volck wider gestilt vnd gezemt/die kinder oder sön des Herodis das land in drei teyl getheylt vnd dasselbig also regieret. Vnder dem Tiberio ist gute ruhe gewesen. Nach dem Tiberio ist der Keyser Caius kommen/der selbig hat den Jüden gebotten sie sollen seine bildniß inn den tempel setzen oder stellen/dasselbig haben sie nit thün wollen/vnnd haben abermals eyn krieg darüber angehaben/welcher krieg doch wider nider gelegt vnnd verdruckt worden/mit dem als der Caius inn des vmbkommen vnd gestorben ist. Darnach hat der Keyser Claudius/nach dem die könig abgestorben oder sonst verdorben seind das land den reysigen von Rom oder seinen gefreihten eingeben/ Aus welchē der Antonius Felix aller grawsamkeyt vñ alles mutwillens sich geübt hat vñ die tyrannei der könig/so er doch selber der eygenen knecht art oder herkommens war/an sich genommen/ Welcher auch die Drusillam des Antonij vnd der Cleopatre enckeln zů eynem weibe gehabt hatt/ Das also demnach/beyde/dieser Felix eyn nachdochter man oder der enckeln man/vnnd der Claudius eyn enckel oder kindß kindt des Antonij gewesen seind. Es haben sich aber doch die Jüden gelitten biß zů den zeitten des kelners oder schössers Gessij Flori/ Vnder dem selben hat sich zů letzt der krieg wider angehaben/vnd haben darnach den legaten inn Syria den Cestium Gallum/als er dem selben angehenden krieg widerstehn vnnd wehren wollen/die viel schlachtē/in welchen er das mehrtheyl vndergelegen vñ verlorn hatt/auffgehalten vnd verhindert/ Derhalben/ nach dem der selbig aus verdruß vnnd bekümmerniß seins vnfahls/ oder auch sonst aus kranckheyt zů letzt gestorben/ist alßdann der Vespasianus von dem Keyser Nerone doher verordnet vnd geschickt worden/welch er darnach durch hülff vnd vortheyl seins glücks/seins gerüchts oder nammens/vnd seiner weydlichen vñ sonderlichen diener so er mit jm hatt/ innerthalb zweyen sommern alles land vnnd alle stett des gantzen Jüdischen lands/außgenommen Hierusalem/mit seinem heer gewonnen vnd eingenommen hat. Das nechst jar hernaher hat er sich des burgerkriegs angenommen vnnd ist auff den selben gefliessen gewesen/ derhalben inn den die Jüden frist vnd ruhe für jm gehabt haben/Aber nach dem der fried inn Italia vnd zů Rom wider eingesatzt vnd bestetigt worden/seind die fremden sorgen wider angangen/Vnd bewegt jn das am meysten vnnd mehret jm sein zorn/ das alleyn die Jüden so halßstarrig waren vnnd nit wolten nachgeben oder weichen/Wiewol jn auch sonst für gut ansahe/ das der Titus selber solt bei dem heer bleiben/auff das was sich mit dem newen reich

beyde/die erde vnd der lufft vergifft seind. Es laufft aber auch eyn ander wasser Belus genant/inn das Jüdisch meer/an welches außgang man sand dahin wirfft vnd den selben mit salpeter vermischt/ kocht er sich vnd wirt glaß daraus/Dasselbig gestad ist nit groß/kan aber doch nit auß geössert oder geleert werden. Das gröste teyl der Jüden wont hin vnnd her inn dörffern vnnd ist von eynander zerteylet/ haben aber doch auch etliche stett darneben. Die hauptstatt im̃ gantzen land ist Hierusalem/vnnd inn der selben eyn tempel welcher seiner grossen vnnd vnsäglichen reichthumb halben berümbt ist. Die statt ist formen her mit jren sondern mauren vnd befestigungen abgetheylt/vnd steht der tempel zů innerst vnd innwendig drinnen beschlossen. Den gemeynen Jüden ist biß vnder die thür zůgehn erlaubt gewesen/weitter hinein hat niemand dörffen dann alleyn die priester. Dieweil nůn das regiment vnd die herrschafft des Morgenlands bei den Assyriern/Meden vñ Perßen gewesen/ist diß das aller verachtlichste theyl oder volck vnder allen so vnder der dienstbarkeyt gelebt/gehalten worden. Nach dem aber die Macedones obgelegen vnnd das regiment gefürt/hat sich der könig Antiochus vnderstanden den aberglauben vnd die frembden Ceremonien abzůthůn/ vnd die Greckische sitten vnd gebreuch alda anzůrichten/aber es hat jn der krieg mit den Parthen verhindert das er solchs nit hat gemöcht oder könt außfüren vnd zům end bringen/Dann deßmals der könig Arsaces wider abgefallen war/ vnnd hatten jnen die Jüden/dieweil die Macedones oder Griechen zů schwach vnd die Parther noch nit auffgewachssen oder starck genůg/ vnnd die Römer zů weit gesessen waren/ eygene könig gewehlet vnd gemacht/welche darnach durch die vnstandhafftikeyt des gemeynen mãs offtmals wid entsatzt vñ vertrieben worden/Vnd wann sie dann hernach die herrschafft vnd das regiment mit gewalt wider erobert vñ gewonnen hatten/huben sie alßdann an/veriagten die bürger/verstörten vnd schleyffren die stett/erschlugen jre eygene brüder/weiber/ vatter vnd mutter / vnd was der laster mehr seind/ so etwan die könig vnd tyrannen pflegen zů handeln. Vnnd auff das sie aber dester baß bleiben konten/handthabten vnd verteydigten sie die selben alten vnd abergleubische gots dienst/vñ ward die ehr des Priesterthumbs zů eyner befestigung vnd erhaltung der gewalt von jnen angenommen. Aus den Römern aber ist der Gneus Pompeius der erst gewesen der die Jüden bezwungen vnd bezemt hat/vnd ist inn jren tempel als eyn überwinder hinein getretten. Vnd doher ist es darnach außkommen vnd erschollen das sie keyne bilder der götter haben vnd das der selbig tempel leer vnd öd sei/vnd alleyn eyn vergebene heymligkeyt darinne nichts verborgen. Desselben mals seind die mauren der statt vmbgerissen vnd zerbrochen worden/aber der tempel ist doch stehn blieben/ Nachmals vnder dem burgerkrieg/als die vogteien vnd frembden länder vnder dem gebiet des Martij Antonij gewesen/ hat der könig der Parthorum Pacorus das Jüdisch land eingenommen/welchen darnach der Publius Ventidius wider erschlagen vnd die Parthos über den Euphratem hinüber veriagt vnd vertrieben hat. Die Jüden aber seind von dem Caio Sosio wider überwun-

den vnd

den vnd bezwungen worden/ Darnach hat der Antonius dasselbig reich der Jüden dem Herodi eingeben/welches der Augustus hernach/als er allenthalben gewonnen vñ den sieg behalten / bekreffigt vnd bestättigt hat/ Nach dem aber der selbig Herodes gestorben/ ist eyner Simon genant gewesen der selbig hat sich auffgemacht vnnd on ersuchung vnd bewilligung des Keysers das reich eingenomen vnnd sich für eyn könig dargeben/Aber der Quintilius Varus/welcher deßmals inn Syria eyn pfleger war/ hat jn genommen vnd derhalben gericht/ Vnd haben darnach als man das volck wider gestilt vnd gezemt/die kinder oder sön des Herodis das land in drei teyl getheylt vnd dasselbig also regieret. Vnder dem Tiberio ist gute ruhe gewesen. Nach dem Tiberio ist der Keyser Caius kommen/der selbig hat den Jüden gebotten sie sollen seine bildniß inn den tempel setzen oder stellen/dasselbig haben sie nit thün wollen/vnnd haben abermals eyn krieg darüber angehaben/welcher krieg doch wider nider gelegt vnnd verdruckt worden/mit dem als der Caius inn des vmbkommen vnd gestorben ist. Darnach hat der Keyser Claudius/nach dem die könig abgestorben oder sonst verdorben seind das land den reysigen von Rom oder seinen gefreihten eingeben/ Aus welchē der Antonius Felix aller grawsamkeyt vñ alles mutwillens sich geübt hat vñ die tyrannei der könig /so er doch selber der eygenen knecht art oder herkommens war/an sich genommen/ Welcher auch die Drusillam des Antonij vnd der Cleopatre enckeln zů eynem weibe gehabt hatt/ Das also demnach/beyde/dieser Felix eyn nachdochter man oder der enckeln man/vnnd der Claudius eyn enckel oder kindß kindt des Antonij gewesen seind. Es haben sich aber doch die Jüden gelitten biß zů den zeitten des kelners oder schössers Gessij Flori/ Vnder dem selben hat sich zů letzt der krieg wider angehaben/vnd haben darnach den legaten inn Syria den Cestium Gallum/als er dem selben angehenden krieg widerstehn vnnd wehren wollen/die viel schlachtē/in welchen er das mehrtheyl vndergelegen vñ verlorn hatt/auffgehalten vnd verhindert/ Derhalben/ nach dem der selbig aus verdruß vnnd bekümmerniß seins vnfahls/ oder auch sonst aus kranckheyt zů letzt gestorben/ist alßdann der Vespasianus von dem Keyser Nerone doher verordnet vnd geschickt worden/welcher darnach durch hülff vnd vortheyl seins glücks/seins gerüchts oder nammens/vnd seiner weydlichen vñ sonderlichen diener so er mit jm hatt/ innerhalb zweyen sommern alles land vnnd alle stett des gantzen Jüdischen lands/außgenommen Hierusalem /mit seinem heer gewonnen vnd eingenommen hat. Das nechst jar hernaher hat er sich des burgerkriegs angenommen vnnd ist auff den selben gefliessen gewesen/ derhalben inn des die Jüden frist vnd ruhe für jm gehabt haben/Aber nach dem der fried inn Italia vnd zů Rom wider eingesatzt vnd besterigt worden/seind die fremden sorgen wider angangen/ Vnd bewegt jn das am meysten vnnd mehret jm sein zorn/ das alleyn die Jüden so halßstarrig waren vnnd nit wolten nachgeben oder weichen/ Wiewol jn auch sonst für gut ansahe/ das der Titus selber solt bei dem heer bleiben/auff das was sich mit dem newen reich

beyde/die erde vnd der lufft vergifft seind. Es laufft aber auch eyn ander wasser Belus genant/inn das Jüdisch meer/an welches außgang wañ man sand dahin wirfft vnd den selben mit salpeter vermischt/ kocht er sich vnd wirt glaß daraus/Dasselbig gestad ist nit groß/kan aber doch nit auß geösset oder geleert werden. Das gröste teyl der Jüden wont hin vnnd her inn dörffern vnnd ist von eynander zerteylet/ haben aber doch auch etliche stett darneben. Die hauptstatt im̃ gantzen land ist Hierusalem/vnnd inn der selben eyn tempel welcher seiner grossen vnnd vnsäglichen reichthumb halben berümbt ist. Die statt ist formen her mit jren sondern mauren vnd befestigungen abgetheylt/vnd steht der tempel zů innerst vnd innwendig drinnen beschlossen. Den gemeynen Jüden ist biß vnder die thür zůgehn erlaubt gewesen/weitter hinein hat niemand dörffen dann alleyn die priester. Dieweil nůn das regiment vnd die herrschafft des Morgenlands bei den Assyriern/Meden vñ Perßen gewesen/ist diß das aller verachtlichste theyl oder volck vnder allen so vnder der dienstbarkeyt gelebt/gehalten worden. Nach dem aber die Macedones obgelegen vnnd das regiment gefürt/hat sich der könig Antiochus vnderstanden den aberglauben vnd die frembden Ceremonien abzůthůn/ vnd die Greckische sitten vnd gebreuch alda anzůrichten/aber es hat jn der krieg mit den Parthen verhindert das er solchs nit hat gemöcht oder könt außfüren vnd zům end bringen/Dann deßmals der könig Arsaces wider abgefallen war/ vnnd hatten jnen die Jüden/dieweil die Macedones oder Griechen zů schwach vnd die Parther noch nit auffgewachssen oder starck genůg/ vnnd die Römer zů weit gesessen waren/ eygene könig gewehlet vnd gemacht/welche darnach durch die vnstandhafftikeyt des gemeynen mãs offtmals wid entsatzt vñ vertrieben worden/Vnd wann sie dann hernach die herrschafft vnd das regiment mit gewalt wider erobert vñ gewonnen hatten/huben sie alßdann an/veriagten die bürger/verstörten vnd schleyffren die stett/erschlugen jre eygene brüder/weiber/ vatter vnd mutter / vnd was der laster mehr seind/ so etwan die könig vnd tyrannen pflegen zů handeln. Vnnd auff das sie aber dester baß bleiben konten/handthabten vnd verteydigten sie die selben alten vnd abergleubische gots dienst/vñ ward die ehr des Priesterthumbs zů eyner befestigung vnd erhaltung der gewalt von jnen angenommen.
Aus den Römern aber ist der Gneus Pompeius der erst gewesen der die Jüden bezwungen vnd bezemt hat/vnd ist inn jren tempel als eyn überwinder hinein getretten. Vnd doher ist es darnach außkommen vnd erschollen das sie keyne bilder der götter haben vnd das der selbig tempel leer vnd öd sei/vnd alleyn eyn vergebene heymligkeyt darinne nichts verborgen.
Desselben mals seind die mauren der statt vmbgerissen vnd zerbrochen worden/aber der tempel ist doch stehn blieben/ Nachmals vnder dem burgerkrieg/als die vogteien vnd frembden länder vnder dem gebiet des Martij Antonij gewesen/ hat der könig der Partherum Pacorus das Jüdisch land eingenommen/welchen darnach der Publius Ventidius wider erschlagen vnd die Parthos über den Euphratem hinüber veriagt vnd vertrieben hat. Die Jüden aber seind von dem Caio Sosio wider überwun-

den vnd

den vnd bezwungen worden/ Darnach hat der Antonius dasselbig reich der Jüden dem Herodi eingeben/welches der Augustus hernach/als er allenthalben gewonnen vñ den sieg behalten/bekrefftigt vnd bestättigt hat/ Nach dem aber der selbig Herodes gestorben/ist eyner Simon genant gewesen der selbig hat sich auffgemacht vnnd on ersuchung vnd bewilligung des Keysers das reich eingenomen vnnd sich für eyn könig dargeben/Aber der Quintilius Varus/welcher deßmals inn Syria eyn pfleger war/ hat jn genommen vnd derhalben gericht/ Vnd haben darnach als man das volck wider gestilt vnd gezemt/die kinder oder sön des Herodis das land iñ drei teyl getheylt vnd dasselbig also regieret. Vnder dem Tiberio ist gute ruhe gewesen. Nach dem Tiberio ist der Keyser Caius kommen/der selbig hat den Jüden gebotten sie sollen seine bildniß inn den tempel setzen oder stellen/dasselbig haben sie nit thün wollen/vnnd haben abermals eyn krieg darüber angehaben/welcher krieg doch wider nider gelegt vnnd verdruckt worden/mit dem als der Caius inn des vmbkommen vnd gestorben ist. Darnach hat der Keyser Claudius/nach dem die könig abgestorben oder sonst verdorben seind das land den reysigen von Rom oder seinen gefreihten eingeben/ Aus welchē der Antonius Felix aller grawsamkeyt vñ alles mutwillens sich geübt hat vñ die tyrannei der könig/so er doch selber der eygenen knecht art oder herkommens war/an sich genommen/ Welcher auch die Drusillam des Antonij vnd der Cleopatre enckeln zů eynem weibe gehabt hatt/ Das also demnach/beyde/dieser Felix eyn nachdochter man oder der enckeln man/vnnd der Claudius eyn enckel oder kindß kindt des Antonij gewesen seind. Es haben sich aber doch die Jüden gelitten biß zů den zeitten des keisers oder schössers Gessij Flori/ Vnder dem selben hat sich zů letzt der krieg wider angehaben/vnd haben darnach den legaten inn Syria den Cestium Gallum/als er dem selben angehenden krieg widerstehn vnnd wehren wollen/die viel schlachtē/iñ welchen er das mehrtheyl vndergelegen vñ verlorn hatt/auffgehalten vnd verhindert/ Derhalben/ nach dem der selbig aus verdruß vnnd bekümmerniß seins vnfahls/ oder auch sonst aus kranckheyt zů letzt gestorben/ist alßdann der Vespasianus von dem Keyser Nerone doher verordnet vnd geschickt worden/welch er darnach durch hülff vnd vortheyl seins glücks/seins gerüchts oder nammens/vnd seiner weydlichen vñ sonderlichen diener so er mit jm hatt/ innerthalb zweyen sommern alles land vnnd alle stett des gantzen Jüdischen lands/außgenommen Hierusalem/mit seinem heer gewonnen vnd eingenommen hat. Das nechst jar hernaher hat er sich des burgerkriegs angenommen vnnd ist auff den selben gefliessen gewesen/ derhalben inn des die Jüden friſt vnd ruhe für jm gehabt haben/Aber nach dem der fried inn Italia vnd zů Rom wider eingesatzt vnd bestetigt worden/seind die fremden sorgen wider angangen/Vnd bewegt jn das am meysten vnnd mehret jm sein zorn/ das alleyn die Jüden so halßstarrig waren vnnd nit wolten nachgeben oder weichen/Wiewol jn auch sonst für gut ansahe/ das der Titus selber solt bei dem heer bleiben/auff das was sich mit dem newen reich

beyde/die erde vnd der lufft vergifft seind. Es laufft aber auch eyn ander wasser Belus genant/inn das Jüdisch meer/an welches außgang man sand dahin wirfft vnd den selben mit salpeter vermischt/ kocht er sich vnd wirt glaß daraus/Dasselbig gestad ist nit groß/kan aber doch nit auß geössert oder geleert werden. Das gröste teyl der Jüden wont hin vnnd her inn dörffern vnnd ist von eynander zerteylet/ haben aber doch auch etliche stett darneben. Die hauptstatt im̃ gantzen land ist Hierusalem/vnnd inn der selben eyn tempel welcher seiner grossen vnnd vnsäglichen reichthumb halben berümbt ist. Die statt ist formen her mit jren sondern mauren vnd befestigungen abgetheylt/vnd steht der tempel zů innerst vnd innwendig drinnen beschlossen. Den gemeynen Jüden ist biß vnder die thür zůgehn erlaubt gewesen/weitter hinein hat niemand dörffen dann alleyn die priester. Dieweil nůn das regiment vnd die herrschafft des Morgenlands bei den Assyriern/Meden vñ Perßen gewesen/ist diß das aller verachtlichste theyl oder volck vnder allen so vnder der dienstbarkeyt gelebt/gehalten worden. Nach dem aber die Macedones obgelegen vnnd das regiment gefürt/hat sich der könig Antiochus vnderstanden den aberglauben vnd die frembden Ceremonien abzůthůn/ vnd die Greckische sitten vnd gebreuch alda anzůrichten/aber es hat jn der krieg mit den Parthen verhindert das er solchs nit hat gemöcht oder könt außfüren vnd zům end bringen/Dann deßmals der könig Arsaces wider abgefallen war/ vnnd hatten jnen die Jüden/dieweil die Macedones oder Griechen zů schwach vnd die Parther noch nit auffgewachssen oder starck genůg/ vnnd die Römer zů weit gesessen waren/ eygene könig gewehlet vnd gemacht/welche darnach durch die vnstandhafftikeyt des gemeynen mās offtmals wid entsatzt vñ vertrieben worden/Vnd wann sie dann hernach die herrschafft vnd das regiment mit gewalt wider erobert vñ gewonnen hatten/haben sie alßdann an/veriagten die bürger/verstörten vnd schleyfften die stett/erschlugen jre eygene brüder/weiber/ vatter vnd mutter / vnd was der laster mehr seind/ so etwan die könig vnd tyrannen pflegen zů handeln. Vnnd auff das sie aber dester baß bleiben konten/handthabten vnd verteydigten sie die selben alten vnd abergleubische gots dienst/vñ ward die ehr des Priesterthumbs zů eyner befestigung vnd erhaltung der gewalt von jnen angenommen.
Aus den Römern aber ist der Gneus Pompeius der erst gewesen der die Jüden bezwungen vnd bezemt hat/vnd ist inn jren tempel als eyn überwinder hinein getretten. Vnd doher ist es darnach außkommen vnd erschollen das sie keyne bilder der götter haben vnd das der selbig tempel leer vnd öd sei/vnd alleyn eyn vergebene heymligkeyt darinne nichts verborgen.
Desselben mals seind die mauren der statt vmbgerissen vnd zerbrochen worden/aber der tempel ist doch stehn blieben/ Nachmals vnder dem burgerkrieg/als die vogteien vnd frembden länder vnder dem gebiet des Martij Antonij gewesen/ hat der könig der Parthorum Pacorus das Jüdisch land eingenommen/welchen darnach der Publius Ventidius wider erschlagen vnd die Parthos über den Euphratem hinüber veriagt vnd vertrieben hat. Die Jüden aber seind von dem Caio Sosio wider überwun-

den vnd

den vnd bezwungen worden/ Darnach hat der Antonius dasselbig reich der Jüden dem Herodi eingeben/welches der Augustus hernach/als er allenthalben gewonnen vñ den sieg behalten/bekrefftigt vnd bestättigt hat/ Nach dem aber der selbig Herodes gestorben/ist eyner Simon genant gewesen der selbig hat sich auffgemacht vnnd on ersuchung vnd bewilligung des Keysers das reich eingenomen vnnd sich für eyn König dargeben/Aber der Quintilius Varus/welcher deßmals inn Syria eyn pfleger war/ hat jn genommen vnd derhalben gericht/ Vnd haben darnach als man das volck wider gestilt vnd gezemt/die kinder oder sön des Herodis das land in drei teyl getheylt vnd dasselbig also regieret. Vnder dem Tiberio ist gute ruhe gewesen. Nach dem Tiberio ist der Keyser Caius kommen/der selbig hat den Jüden gebotten sie sollen seine bildniß inn den tempel setzen oder stellen/dasselbig haben sie nit thün wollen/vnnd haben abermals eyn krieg darüber angehaben/welcher krieg doch wider nider gelegt vnnd verdruckt worden/mit dem als der Caius inn des vmbkommen vnd gestorben ist. Darnach hat der Keyser Claudius/nach dem die König abgestorben oder sonst verdorben seind das land den reysigen von Rom oder seinen gefreihten eingeben/ Aus welchē der Antonius Felix aller grawsamkeyt vñ alles mutwillens sich geübt hat vñ die tyrannei der König/so er doch selber der eygenen knecht art oder herkommens war/an sich genommen/ Welcher auch die Drusillam des Antonij vnd der Cleopatre enckeln zů eynem weibe gehabt hatt/ Das also demnach/beyde/dieser Felix eyn nachdochter man oder der enckeln man/vnnd der Claudius eyn enckel oder kindß kindt des Antonij gewesen seind. Es haben sich aber doch die Jüden gelitten biß zů den zeitten des kelners oder schössers Gessij Flori/ Vnder dem selben hat sich zů letzt der krieg wider angehaben/vnd haben darnach den legaten inn Syria den Cestium Gallum/als er dem selben angehenden krieg widerstehn vnnd wehren wollen/die viel schlachtē/in welchen er das mehrtheyl vndergelegen vñ verlorn hatt/auffgehalten vnd verhindert/ Derhalben/ nach dem der selbig aus verdruß vnnd bekümmerniß seins vnfahls/ oder auch sonst aus kranckheyt zů letzt gestorben/ist alßdann der Vespasianus von dem Keyser Nerone doher verordnet vnd geschickt worden/welch er darnach durch hülff vnd vortheyl seins glücks/seins gerüchts oder nammens/vnd seiner weydlichen vñ sonderlichen diener so er mit jm hatt/ innerhalb zweyen sommern alles land vnnd alle stett des gantzen Jüdischen lands/außgenommen Hierusalem/mit seinem heer gewonnen vnd eingenommen hat. Das nechst jar hernaher hat er sich des burgerkriegs angenommen vnnd ist auff den selben gefliessen gewesen/ derhalben inn des die Jüden friſt vnd ruhe für jm gehabt haben/Aber nach dem der fried inn Italia vnd zů Rom wider eingesatzt vnd bestetigt worden/seind die fremden sorgen wider angangen/Vnd bewegt jn das am meysten vnnd mehret jm sein zorn/ das alleyn die Jüden so halßstarrig waren vnnd nit wolten nachgeben oder weichen/Wiewol jn auch sonst für gut ansahe/ das der Titus selber solt bei dem heer bleiben/auff das was sich mit dem newen reich

vnd Keyserthumb zů trüg/er den selben an der hand hette/Hierumb als er sein läger hie aus für der statt Hierusalem/wie obgesagt/geschlagen/hat er sich doselbst mit seinen gerüsten legionen sehen lassen.

Wie die statt Hierusalem von dem Keyser Tito belägert worden/vnnd was für ein groß volck desselben mals darinnen gewesen.

ES haben aber hergegen die Jüden jre spitzen vnnd schlachtordenung auch gemacht/haben sich vnder die mawren heraus gestalt/auff das wo es jnen gelünge vñ glücket/das sie sich alßdann weitter wagten/verlüren sie aber vnd legen vnden/das sie nit weit zů fliehen hetten/Gegen den selben ist erstlichen der reysig zeugk sampt etlichen leichtgerüsten fänlein hinan geschickt worden/welcher mit jnen eyn schlacht getroffen/vnd doch wider verloren noch gewonnen hat. Nach dem selben seind die feind wider hinder sich gewichen/vnd haben darnach die folgende tag noch viel scharmützel hie aus für den porten mit den vnsern gehalten/also lang biß das sie zů letzt durch grossen verlust vnd schaden so sie täglichen entpfangen/müd worden/vnd sich gar hinein daruon gemacht vnd darinnen behalten haben. Auff solchs haben jn die Römer fürgenommen die statt zů stürmen/dann es daucht sie erstlich nit fein oder billich sein/das sie da solten sitzen/vnd auff der feind hunger warten/vnd wolten lieber die geferligkeyt wagen/eyns theyls jrer tuget vnnd dapfferkeyt nach/die andern aus frächeyt vnnd begird die beut daruon zů tragen. Jhm selber aber dem Tito lag die statt Rom/der gewalt/vnd die wollust im sinn/vnd wann Hierusalem nit bald zů boden gieng vnnd gewonnen würde/duncket jn es wolt jm zů lang werden/vnd er müste dardurch verseumbt werden. Es war aber die statt jrer gelegenheyt halben schweer vnnd böß zůgewinnen/vnnd wiewol sie von natur hoch vnd geh lag/war sie doch vmbher auch mit solchen bollwercken vnd solchem gebew versehen vnd befestigt/das es/wann sie gleich auff der ebene gelegen were/doch genug vnd überig gewesen were.
Dann innerthalb der ringkmauren zween hohe berg oder felßen stunden/vmb welche die mauren der massen gefürt vñ künstlichen gemacht waren/das sie hinein inn die statt gebogen vnd gekrümbt waren/vnd man zů beyden seitten wo die spitzen oder die krümme wider hinaus gieng/stehen kont/vnnd auch über die seitten/inn die so do stürmeten vnnd die mauren hinab wolten/schiessen vnd werffen konte/ Darzů waren die felßen oder berg hinden aus gehe vnd gleich als abgeschnitten/vnd wo man der selben höhe zů vortheyl hat gehabt/hat man die thürn darauff in die sechtzig schů hoch auffgefürt/wo sie aber nider vnnd thalhellig waren inn die zwentzig vnnd hundert. Welches dann auch der statt eyn hupsche gestalt vnd zierde gab/vnd schein von weittem als wann die thürn alle gleich weren. Jnwendig aber gieng vmb das schloß darauff die könig gepflegt jren hoff zu halten/

halten/noch eyn andere ringkmauren/vnd stund doselbst eyn sonderlicher hoher thurn/welchen der König Herodes dem Marco Antonio zů ehren Antonium hat geheyssen. Darnach war auch noch der tempel da/welcher auch gleich wie eyn schloß gebawet/vñ seine eygene ringkmauren hatt welche mit arbeyt vnnd anderm künstlichem gebew/die andern mauren alle übertraffen. Auch die kreutzgeng oder spatziergeng so vmb dē tempel vmb her giengen/mochten an statt eyns festen vnd sonderlichen bollwercks gezehlt vnd gebraucht werden. Weitter hatten sie auch eyn brünnen drinnen/welcher für vnd für mit wasser gieng vnd nit verseihen/oder jnen genommen werden kont/vnd hatten darzů die berg vnder der erden außgeholt vnd hin vnd wider inn der statt Cistern vnd schweñen oder weiher gegraben/dorinn sie das regen wasser fahen vnd behalten mochten/ Dann erstlichen die so die statt der massen gebawet/sich on zweiffel versehen vnnd besorgt hatten/das sich vnder so mancherley sitten vnd sinn der menschen/viel vnd offte krieg würden zůtragen/Daher sie sich dann also gerüst vnnd geschickt hatten/das man sich solt gegen eyner belägerung/sie währet gleich so lang sie wolt enthalten vnd beharren können.

Auch nach dem die statt von dem Pompeio war gestürmt vnd erobert worden/hatt sie die forcht vnd not dohin gedrungē/das sie der selben ding noch viel mehr erdacht vnd erfunden hatten. Vnd zů den zeitten des Claudij/da der geitz regieret vnd alle ding vmb geld feyl waren/hatten sie auch erlanget vnd mit geld erkaufft/das sie jres gefallens bawen mochten/welchen nach sie alßdann vnder dem frieden solche maurē vnd solche gebewe auffgefürt haben/als wann sie sich schon deßmals eyns kriegs versehen oder gerüst hetten/ Dann desselben mals eyn grosser wüst von allerley volck bei jnen versamlet/vnd hatten sie mit anderer stett schaden vnd verderben die jren gesterckt vnd gemehret. Dann was allenthalben der halßstarrichsten vnnd widerspänstigsten köpff gewesen/waren alle dahin geflohen kommen/vnnd hatten sich bei jnen enthalten/derhalben dann auch dester mehr auffrürs vnd mehr entbörungen vnder jnen waren. Nůn hatten sie anfengklichen drei hauptmenner vnd drei heer drinnen/der Simon welchen sie sonst auch Barbagioram pflegten zůneñen/hatt das eusserst theyl vñ die ringkmauren innen. Der Johannes hatt innwendig die statt vnnd der selben gewalt vnder handen/Der dritt Eleazarus genant/hatt mit den seinen den tempel besatzt vnd eingenommen/vnd aus diesen dreien waren der Johannes vnd der Simon mit volck vnd waffen am besten vnd sterckesten versehen/der Eleazarus aber hatt den vortheyl des tempels vnd die gelägenheyt des orts für sich. Aber sie waren vnder eynander selber vneyns/schlugen sich mit eynander/stelten eyner dem andern nach/vñ zündten die stett hie vñ dort selber an/also das dēnach eyn grosser hauff/frucht vñ proniād durch sie selber verbrant vñ zůschanden gangē. Zů letzt hat der Johannes auch etliche vnd dē schein als wolt er eyn opffer begehn oder halten inn den tempel geschickt die den Eleazarū vñ seinen hauffen solten vmbringen vnnd erschlagen/vñ hat er darnach den tempel eingenomēn. Vnd also ist

demnach die gantze statt inn zwo parheien oder Faction zertrent vnnd geteylt gewesen biß das die Römer herbei kommen/vnd der frembde krieg sie drinnen inn der statt wider eyns gemacht hat. Es hatten sich aber auch etliche wunderzeychen begeben/welche sie weder mit opffern noch mit gelöbden pflegen zůuersönen oder abzůbitten/sonder halten solche versönungen für vnrecht vnnd vngöttlich/nach dem sie dann alleyn jrem aberglauben anhengig vnd ergeben/vnd allen andern gotßdiensten vnd gotßforchten zů wider seind/Dann man am hymel gesehen hatt etliche glitzende oder fewrige schwertter vnd waffen/vnd etliche heer gleich wie inn eyner schlachten zů sammen rennen/vnnd das sich die wolcken auff eynander gethan/vnd den tempel vmbher allen mit fewr vmbgeben haben/ Darzů haben sich auch die thüren am tempel von jn selber auffgethan/vnd hat man eyn stim̃/welche etwas gröſſers dann eyns andern menschen stim̃ gewesen/gehört/welche gesagt/wie das die götter hinaus weichen vnd scheyden/vñ ist zů gleich eyn groß gedöß vnnd eyn groß bidmen gehört worden/als ob sie mit dem selben hinaus gewichen vnd also geschieden weren. Welches alles jren doch wenig zů hertzen genommen oder auch inn eyn forcht gezogen haben/Sonder das mehrtheyl war also bered/ Es stünd in den alten schrifften vnnd büchern der priester geschrieben/wie das eben zů dieser zeit solt das Morgen land wider auffgehen vnd gewaltig werden/ vnd das etliche aus dem Jüdischen land kommen solten/welche herren aller ding vnnd der gantzen welt mechtig würden werden/welche dunckele vnd verborgene rede vnd weissagen den Vespasianum vnd den Titum verstanden vnd gemeynet hatten/ Aber das vnuerständig volck/wie dann der menschen begird vnd gewonheyt ist/wolt solche grosse verordnungen vnnd nottwendigkeyt auff sich deuten/vnd hat sich auch nit mit der widerwertigkeyt vnd mit eygenem schaden auff die warheyt wollen weisen oder leyten lassen. Man sagt aber das deren so inn der statt belägert worden/jung vnd alt/weib vñ man/sechs mal hundert tauset man gewesen seind/vnd ist alles gerüst vnd gewapnet worden/was do hat spieß oder stangen tragen können/auch jren viel seind küner vnd verwegener gewesen/vnd haben sich gröſſerers vnderstanden/dann sie jrer zahl oder menning nach haben leysten oder außrichten mögen. Weiber vnd menner seind gleich trotzig vnnd halßstarrig gewesen/vnd wann man sie hett zwingen wollen jre woning vnnd stett zůuerlassen vnd zůuertauschen/weren sie mehr des lebens halben bekümmert vnd forchtsam dann des tods gewesen. Derhalben gegen solchem volck der Keyser Titus/dieweil er mit der vngestümme vnd mit der eil der gelägenheyt vnnd des orts halben nichts getrawet zů schaffen/mit gebew/vnd sturmhütten vnd was weitter zům gewalt gehörig/die sachen anzůgreiffen vnd zů streitten fürgenommen hat/ Vnd seind demnach den legionen eynem jeden jre besondere pflicht vnd arbeyt außgeteylt vnd gegeben worden/vñ ist alles schlagen vnd scharmützeln anstehn blieben/also/ biß das man sich mit dem sturmzeugk rüsten/vnd beyde/was die alten im̃ brauch gehabt/vñ was die newen erfinden mögen/zůgericht vnd gebawet hat.

Wie es

Wie es weitter mit dem Teudschen krieg ergangen/ vnd wie abermals der Ciuilis beyde ob vnd vnden gelegen/ vnnd zů letzt auch die Holländer angehaben zů schwancken.

DEr Ciuilis aber hat sich nach der schlacht so sie zů Trier verlorn hatten/ allenthalben inn Teudsch landen wider beworben vnd gerüst/ vnnd ist darnach wider hinab für Vetera gezogen/ Doselbst hat er sich gelägert/ derhalben dieweil die gelegenheyt des orts für jn war/ vnd auch auff das seiner völcker gemüter an das glück so sie doselbst gehabt hatten gedechten/ vnnd demnach dester küner vnd getröster weren/ Doselbst hin ist jm der Cerialis nachgezogen/ welcher/ dieweil inn des die viertzehend vnd die sechtzehend legion auch herbei kommen waren/ vnd sich die andern Cohorten vnd die reysigen flügel nach denen er vor langem geschrieben hatt dieweil er obgelegen vnd gewonnen/ herzů geeilet/ jetzund nům zweymal als starck als er vorhin gewesen war/ vnd zweymal als viel volcks hatt. Nůn waren sie beyde nit faul oder langksam/ Aber das breyte feld welchs von jm selber alzeit pflegt feucht vñ naß zů sein/ hielt sie auff vñ verhindert sie das sie nit gleich gegen eynander zogen. Auch hatt der Ciuilis eyn dam überzwerch inn den Rhein hinaus geschlagen vnd das wasser geschützt/ vnd damit gemacht das es über die äcker neben aus lauffen vnd die selben schwemmen muste. Welche gestalt des orts oder felds/ dieweil man der furt vnd wo man gründen mocht nit kündig oder gewiß war/ betrügklich vnd sorgklich/ vnd den vnsern seer zů wider war. Dann der Römisch knecht mit vielen waffen behenckt vnnd schwer/ vnd derhalben auch forchtsam zů schwimmen war/ Widerumb die Teudschen/ demnach sie der wasser vnnd des schwimmes gewont/ trůg jre leng vnd das sie leicht oder gering gerüst waren/ hindurch vnd übersich. Derhalben als die Holländer den vnsern außgebotten vñ angehaben/ seind alßbald was der trotzigsten vnd frächsten vnder den vnsern gewesen hinan gangen/ haben also der schlacht eyn anfang gemacht. Aber bald hernach hat sich eyn forcht vnd eyn not erhaben/ nach dem sie anhuben vnnd mann vnd pferd inn den dieffen gräben oder lachen hinunder fielen vñ versunckten/ Vnd darnach die Teudschen als die der furt vnd der gelegenheyt künndig waren/ über sie zů fielen/ welche auch gemeynigklichen zů rück oder auff der seitten die vnsern angriffen vnd die spitzen fornen her stehn liessen/ Vnd es gieng auch gar nit zů wie etwan sonst inn eyner feldschlachten das man gegen eynander gestanden were vnnd sich mañ gegen man gewehret hette/ sonder gleich wie man auff dem wasser pflegt/ schwamm eyn hauff hie der ander dort her/ vnd wo sie etwas harts oder fests antroffen oder ankamen do sie bestehn konten/ doselbst drangen sie hinan vnd legten sich mit jren leiben darwider/ vnnd musten also die verwundten vnd die gantzen oder gesunden/ die so schwimmen konten/ vnnd die so nit schwimmen konten/ mit eynander gleich zů boden gehen vnd verdärben/ Wiewol doch weniger erschlagen worden seind/ Dann man sich eynem solchen tumult nach hett

versehen sollen/ Derhalben das sich die Teudschen nit dorfften für das wasser hinaus wagen/ vnd zogen also wider hinder sich inn jr läger. Der außgang vnd der fahl dieser schlachten/ hat darnach beyde hauptleut/ wie wol nit mit gleicher bewegung der gemüter auffgeweckt/ vnd gemacht daß sie sich geeilt haben die sach zů beyden seitten zů wagen/ vñ mit gantzer heeres krafft gegen eynander außzůziehen/ Dann der Ciuilis gedacht dem glück nachzů hengen vnnd sich desselben/ dieweil er es hett/ zůgebrauchen/ Hergegen der Cerialis begert seine schand wider abzůlegen vnd außzůwischen. Vnd hat das glück die Teudschen frách vnd trotzig gemacht/ widerumb die schand die Römer hitzig vnd begirig. Derhalben die Teudschen die selbige nacht mit grossem gesang vnd geschrey haben hingebracht die vnsern aber mit stillschweigen/ zürnen vnd drewen. Als nůn der folgende tag angebrochen/ hat der Cerialis seine schlachtordenung gemacht/ hat den reysigen zeugk vnd die zůgeschickten fánlein fornen her an die spitzen gestelt/ die legionen aber inn die hinderhut geordnet/ vnnd hat er selber/ was der besten vnd außerlesenen knecht gewesen/ bei jm behalten auff eyn fürsorg/ wo sich etwas vnuersehener sachen weitter zů trůg. Der Ciuilis aber hat keyn gantze ordnung an eynem stück oder über eynem hauffen gemacht/ sonder die seine inn Cuneos (das ist/ inn viel spitzige hauffen so fornen her schmahl/ hindenaus breyt seind) geordnet/ Vnnd seind die Holländer vñ die Gülicher auff der rechten seitten gestanden/ die überrheinischen aber auff der lincken vnd an dem wasser her. Auch haben die hauptleut die knecht nit alle mit eynander auff eyn mal/ wie man sonst inn den versamlungen pflegt/ vermanet/ sonder nach dem sie zů eynem jeden hauffen hie oder dort kommen sein. Der Cerialis hat die seinen der alten glori vñ ehr des Römischen nammens erinnert vnnd jnen fürgesagt/ beyde/ was sie vor langem/ vnd was sie newlichen für schlachten gewonnen vnnd erobert haben/ hat sie demnach vermant das sie diesen meyneydigen/ verzagten vñ überwundenen feind wollen außrotten vnd vertilgen/ vnd ewiglichen nit mehr herfür oder auffkommen lassen/ Dann es hie keyns kriegs oder überwindens mehr dörff/ sonder alleyn des rächens/ Vnd es weren jren auch newlichen weniger gewesen/ die sich gegen diese viele gelagt vnnd mit dem selben geschlagen hetten/ vnd weren doch die Teudschen vnder gelegen/ vnd alles was das best vnd sterckst vnder jnen gewesen/ vmbkommen/ Derhalben sie dann hie viel weniger not vnd mühe würden dörffen/ dieweil die so noch überig waren die jhenigen werē/ so die flucht bei jnen im̄ hertzen vnd die wunden auff dem rücken trügen. Darnach hat er auch die legionen mit andern vnd besondern anreytzungen getrieben vnd angehetzt/ hat die viertzehener jres lobs vnnd siegs den sie gegen den Engelländern erobert/ erinnert/ die aus der sechsten legion gelobt/ als die so durch jr angeben vnd ansehen den Galbam zů eynem Keyser gemacht hetten/ Vñ denen aus der zweyten legion fürgesagt/ wie das sie hie inn dieser schlacht das erstmal würden jre newe fánlein vnd jren newen Adler bestätigen vnd bekrefftigen/ vnd ist darnach fürter zů dem Teudschen zeugk geritten/ hat gegen dem selben auch seine hend außgestreckt/ vnnd geberten das sie heut

zůtag

zů tag/jren Rheinstrom vnd jre läger/mit der feind blut wolten wider er-
obern vnd gewinnen. Gegen welchem vermanen sich die knecht alle
frölichen vnd getrost habē hören lassen/eyns teyls dieweil sie nůn lang wa
rē still gelegen vnd zů frieden gewesen/vñ derhalben eyn lust hatten das sie
sich mit dem feind eyn mal wider schlagen solten/eyns theyls widerümb die
weil sie nůn des kriegs müd waren/vñ gern hettē eyn mal eyn frieden helff-
en schaffen vnd gewinnen/vnd aber alle inn gemeyn/dieweil sie sich inn zů-
künfftigem der belonungen vnd der ruhe versahen/vnnd auff die selben jre
hoffnung gemacht oder gesetzt hatten. Hergegen hat der Ciuilis seine spitz
en auch nit mit stillschweigung gemacht oder geordnet/sonder hat auch
den platz darauff sie stunden/als eynen zeugen jrer tuget vnnd dapfferkeyt
angezogen/hat den Holländern vnd den Teudschen fürgesagt/wie das sie
hie auff der wahlstatt jrer glori vnd jres rhums stehn/vñ tretten noch auff
die aschen vnd die gebeyn der erschlagenen legionen/Vnnd wo sich nůr der
Römer hinaus wende oder kere/sehe er allenthalben die ort vnd stett/da er
gefangen vnd da er geschlagen worden sei/vñ gehen jm für den augen vmb
das böß ähnen vñ die vngehewren vorbotten des vnglücks/Vnd sie sollen
sich nůr nichts jrren oder erschrecken lassen/dañ ob es jnen schon bei Trier
hett mißlungen/were doch dasselbig nit der feind schuld gewesen/sonder die
Teudschen hetten sich mit jrem eygenem sieg vnd überwinden verhindert/
dieweil sie die waffen fallen liessen vnd alleyn der beut zů gelauffen waren/
Vnd es hetten sich auch hernaher alle ding auff jrer seitten glücklichen ge-
schickt/vnd weren widerumb dem feind zů wider gewesen.

Was nůn durch list oder fürsichtigkeyt eyns hauptmans könt versehen
werden/dasselbig hab er alles vorbedacht vnnd versehen/Dañ er hab das
naß vnd wässericht feld vnd die tieffe lachen eyngenommen/welche alle jnē
wol bekant/vnd hergegen dem feind vnbekant vnd derhalben schädlich sei
en/Darzů so haben sie den Rhein vnd die götter des Teudschen lands für
augen vñ iñ angesicht/vnder welcher schutz vnd schirm sie hie sollen an die
schlacht tretten/sollen an jre weiber/an jre ältern vnnd an jr eygen vatter-
land gedencken/Dann jnen dieser tag antweder herrlich vnd ehrlich gegen
jren ältern vnd vorfarn/oder aber schentlich vnnd schmelich bei den nach-
kommenden nachzůsagen sein werde. Nach dem sie nůn mit klopffen vnnd
dönen jrer waffen vnnd mit grossem auffhupffen oder springen (dann also
ist dieser völcker weiß vñ gewonheyt) diese rede vnd vermanung angenom-
men vnnd jnen die selbig gefallen lassen/hat sich darnach die schlacht mit
schiessen vnd werffen gegen eynander angefangen/wiewol die vnsern erst-
lichen nit wider inn die lachen vnd inn das wasser hinein wolten/vnd aber
hergegen die Teudschen/auff das sie die vnsere herausser lockten/anhuben
vnd jnen viel hohns vnd trotzs für den augen trieben. Als sie
nůn an waren worden vnnd alles verworffen hatten damit man pflegt zů
werffen oder zů schiessen vnd darnach die schlacht zůgenommen vnd je leng
er je hefftiger angangen/sein zůletzt die feind mit hauffen angebrochen vnd
noch viel hefftiger vnnd vngestümer hinan geloffen/welche nit alleyn von
leib gerad vnnd groß waren/sonder auch sonderliche lange spieß fürten/
mit welchen sie darnach den gegentheyl/wann sie schon noch weit nit

bei jm waren pflegten zů reichen vnd zů stechen. Vnnd seind zů gleich auch die Bructeri oder Lypper mit eynem Cuneo oder gespitztem hauffen von dem dañ dauon obgesagt/wie jn die Teudschen hinaus inn Rhein gebawet habē/herüber geschwomen/Derhalben sich alßdañ die sach bei den vnsern mißlich vñ übel angelassen hat/Vñ es war die erste spitz od ordnūg der zůgeschickten fänlein schon hindersich inn die flucht geschlagen/inn des tretten die legionen herfür vnd nemen die schlacht an/ vnd treiben die sach widerumb dahin/das den feinden jr trotz vnd frächeyt entpfallen/ vnd sich die schlacht zů beyden seitten wider inn eyn gleiche wag gestellet hat. Dieweil aber nůn die sachen dermassen stehn/inn des ist eyn feldflüchtiger aus dem Holländischen hauffen zů dem Ceriali kommen vnd hat jm verheyssen wann er woll eyn hauffen reysigen zů eusserst durch die lachen hindurch mit jm schicken/wöll er die selben dem feind zů rück über den halß füren/ Dann es doselbst eyn vhesten vnd standthafften boden hab/vnd die Tugerni oder Gülicher/welche doselbst hüten oder auffsehen sollen/hinlässig seien/ vñ der sachen keyn acht haben. Vnd also hat man zween flügel oder zwey geschwäder reutter mit dem selben Holländer geschickt welche den feind zů rück/die weil er steht vnd sich solchs nit versicht/überfallen vnd vmbgeben haben/ Welches nach dem es die da forn dem geschrey vnd ruffen nach vernomen/ haben die legionen ererst hinan gedrungen/vnd forne inn die spitzen der feinde eingebrochen/vnd haben demnach die Teudschen angefangen zů fliehen vnd seind nach dem Rhein zůgelauffen/Vnd man hette auff den selben tag dem krieg auch eyn end können machen/wann alleyn die Römischen schiff hetten nacheilen wollen/ Wiewol auch der reysig zeugk nit also seer oder weit nachgeeilet hat/dieweil sich vnuersehenlichen eyn grosser rägen zů getragen vnd zůgleich auch die nacht mit eingefallen war. Den volgenden tag/hat man die viertzehende legion hinauff inn die öber pfleg dem Annio Gallo zů geschickt/Vnd hat der Cerialis seinen hauffen mit der zehenden legion/welche jetzund aus Hispanien kommen war wider ersatzt vnnd außgefüllet. Dergleichen auff der andern seitten ist dem Ciuili auch noch meh: hülff von den Friesen/Chauci genant zůkommen. Wiewol er doch der Holländer statt nit hat mit gewalt dörffen vnderstehn zů beschirmen/ sonder hat eilends was er können daruon bringen mit sich gefurt/vnd das übe rig angestossen vnd verbrant/vnd ist hinüber inn die Jnsel gezogen/ Dañ er wüste wol das die Römer keyn schiff hatten domit sie hetten eyn brücken hinüber machen können/ vnnd das sie selber mit jrem heer auch sonst auff keyn andere weiß jm nach hinüber ziehen würden/Weitter hat er auch den damm/welchen etwan der Drusus Germanicus hatt lassen schlagen/ abgebrochen vnd zerrissen/vnd hat dem Rhein/welcher on das sein lauff gegen dem Franckreichischen land gern hat/mit dem das er die selbe hindernißen vnd weh: dannen gethan/damit raum vnd statt geben/Das es also/demnach/als das wasser sein lauff auff die ander seitten wider gewonnen/ vnd der arm so zwischen der Jnseln vnd zwischen dem Teudschen land her ging seicht oder dünn worden/anzůsehen gewesen/ als wann keyn Jnsel/sonder eyn gantz land oder erdtrich an eynem stück da were/ Es seind aber auch der Turor vnnd der Classicus/vnnd sonst bei hundert Trie-

Versteh so sie dissceits Rheins hatten.

rischer radtßherren über den Rhein hinüber gezogen/ vnder welchen auch der Alpinus Montanus / welcher von dem Antonio Primo herauß in Franckreich geschickt (wie obgesagt) worde̅/ vñ sein brůder Detius/ welcher jm dem Montano geselschafft leystet/ gewesen/ Vnd haben sich zů gleich auch die andern beyde mit erbärmnuß vnnd mit geschencken allenthalben vnder den völckern so ondas zům krieg geneygt vnnd der gefärlichkeyten begirig waren/ vmb weittere hülff bewo:rben vnd vmbgethan. Derhalben sich alßdañ der krieg dermassen wider gesamlet vñ gesterckt hat / daß auch der Ciuilis die besatzungen oder läger der zůgeschickten fendlin / der reysigen vnd der legionen / welche auff vier hauffen alle nit weit von eynander lagen / überfallen vnd angegriffen hat / die zehend legion zů Arenaco oder Arnheym/ die zweyte zů Batauoduro/ die reysigen vnnd die zůgeschickten fendlin zů Grinnes vnd zů Vada. Vnd hat seine heer dermassen getheylt vnd geo:rdnet gehabt/ daß er vnd der Veray seiner schwester son/ darnach der Tuto: vnnd der Classicus / eyn jeder mit eynem besondern zeugk oder volck einher gezogen seind/ Nit derhalben daß er sich versahe oder getröstet/ alles was er anhůb mit gewalt oder macht außzůfüren / sonder dieweil er hofft es solt auch das glück seinem fürnemen behülfflich sein vnd dasselbig zům theyl auff eyn o:t vnnd ende bringen/ Auch dieweil der Cerialis für sich selber wenig klůg oder fürsichtig war/ vnd darzů der bottschafften halben so jm eyne hie die ander do:ther angesagt worden/ hin vnd wider lieff vnd rant/ vnd nichts gewiß für hatt/ fast er jm darauß eyn meynung vnd hoffnung/ man möcht jn den Cerialem vnder solchem rennen vñ lauffen/ leichtlichen hindergehn vnd auffahen mögen. Nach dem aber die jhenigen so das leger der zehenden legion angriffen/ gesehen/ daß es jnen zů vil vnnd zů schwer wolt werden/ daß sie dasselbig mit gewalt solten stürmen vnd gewinnen/ haben sie sich an die knecht so hinauß / daß sie holtz vnd beum damit man bawen oder tharrissen möcht abhawen solten / geschickt waren/ gelegt/ haben dieselben überfallen/ vñ den lägermeyster sampt fünff der fürnembsten Centurionen oder prouosen / vnnd sonst etliche gemeyne knecht erschlagen. Die andern haben sich hinder dem vihe vnd hinder den wägen/ oder was sie sonst für vortheyl haben mögen/ erhalten vñ verthädigt. Vnder disem hat sich der ander hauff der Teutschen/ hieauß für Batauoduro die angefangene brücken vnderstanden wider abzůlauffen vnd zerbrechen / Aber als sie zů beyden seitten eynander hefftigen widerstandt gethan/ ist die nacht darzwischen kommen/ welche die schlacht zertrent hat. Aber die gröste geferlichkeyt vnnd not ist doch zů Grinnes vnd zů Vada gewesen/ Dañ für Vada der Ciuilis/ für Grinnes der Classicus lagen vnd stürmbten/ vnnd man kont sie auch nit gestillen oder abweisen / vnd worden was der weydlichsten vnd dapffersten kriegßleut waren/ das mehrtheyl alle erschlagen / Vnder welchen auch der reysig hauptmañ Briganticus / von welchem obgesagt/ wie er den Römern getrew vnd beistendig/ vñ hergegen dem Ciuili vñ seinem Vettern vast feind vñ auffsetzig gewesen/ vmbkommen ist / Aber als der Cerialis mit eynem wolgerüsten hauffen pferd herbei kommen vnd den andern geholffen/ hat sich das glück

Batauos durů den: ten etliche Wyk sein bei Durstetten / die andn hal:ten es sei gar ver:stö:t vnd gesch:leifft/ vnd hab noch das schloß Battenburgk do:her sein namen.

Etliche hinder de mauren vnd veste

Grinnes wollen etlich Rhinnen deutē Vadam Vuagen:ingk/ welches ich doch dem leser diser beschrei:bungnach/ heymgebe zů beden:cken.

wider gewandt/ vnnd seind die Teutschen in̄ das wasser hinein geschlagen vnd getrieben worden. Der Cinilis aber dieweil er steht vnd die seinen auffhelt vnd vermant sie / daß sie nit also fliehen sollen ist er gekennet worden/vnd haben die von der Römer seiten noch jm geschossen vnd geworffen aber er hat seinen gaul stehn lassen/vnd ist in̄ den Rhein hinein gesprungen vnd auff die ander seiten daruon geschwummen / Gleicher weiß seind auch die andern Teutschen entrunnen vnd daruon kommen. Der Tutor vnd der Classicus seind in̄ zwen schelch oder nachen kommen / welche am landt hielten vnd mit denselben daruon gefaren. Es ist aber auch deßmals der Römische hauffen schiff nit bei der schlacht gewesen / wie man dañ geheyssen vnd beuolhen hatt/ sonder es hat sie die forcht verhindert/vnd das daß die knecht so an den riemen ziehen vnd rüdern solten/in̄ die andern ämpter zům krieg hin vnd wider außgetheylet waren. Auch ließ jnen den Römern der Cerialis nit vil der weil daß sie sich hetten rüsten / vnnd eyn jeder waß jm beuolhen war/außrichten können/dañ er mit seinen anschlegen vñ räthen alwegen eilend vmbgieng vnnd kurtz zů rath ward was er thůn wolt/aber es gieng jm doch alles dapffer vnd wol ab / vnd wo es jm an der konst oder geschicklichkeyt felet/ dasselbig erstatter jm das glück vnnd brachts jm wider zů recht/ Derhalben dañ auch beyde er selber vnd seine heer dester weniger acht vnd fleiß auff die kriegs zucht vnd ordnung pflegtē zů haben. Jnn kurtzen tagen aber hernach/wiewol er jm entgangen/ daß er nit gefangen worden/hat er doch die schand vnd nachrede derhalben nit können vermeiden oder fürkommen/ Dañ als er hinauff gen Neuß vnd Bonn war gezogen/daß er doselbst sehen wolt/wie man die leger wider zůricht vnnd bawet / dorin̄ das heer über winter ligen solt/ hot er sich darnach mit den schiffen den Rhein wider heraber füren lassen / den hauffen von eynander vnd auß der ordnung gelassen vnd zertheylet/vnd auch keyn acht oder sorg gehabt/daß er die warthen vnd wachten bestellet hett.
Solches haben die Teutschen gemerckt/vnd haben jm nachgestellet/ Vnd auff das jnen jr anschläg vnnd dück dester besser abgiengen / haben sie eyn nacht darzů bestimbt vnd fürgenommen/daran es finster/vnd der himmel mit wolcken überzogen war/ Jn̄ dem selben finstern seind sie darnach den Rhein eilents hinab gefaren/vnd seind an allen widerstandt hinein in̄ das läger kommen/ Zů dem ersten todtschlag hat jnen auch der list vnd die gescheidigkeyt geholffen/ dañ sie die seyl damit die gezelt gespant waren abgeschnitten oder zerhawen/vnd die Römer mit jren eygenen gezelten (welche deßmals schwär vnd von ledder gemacht waren)zůgedeckt vnd verwicklet vnd also darunder erschlagen haben. Der ander hauff hat sich bei die schiff gemacht vnd die selben angefallen / hat hinden an die rüh oder steur/ strick vnd band angeworffen/vnd sie also mit den hindertheylen hinweg vñ von eynander gezogen. Wie nůn die nacht jrer finstere halben zů solchem betrůg vnd zů solchen listē bequem vñ gelegen war/ also habē sie auch/nach dem die schlacht angangen/noch eyn groß geschrey darzů angehaben / auff daß sie die vnsern dester mehr erschreckten vñ verzagt mächten . Als nůn durch dasselbig geschrey die Römer aufferweckt vñ auffbewegt wordē/haben sie jre

sie jre waffen begunden zů süchen / seind auff den strassen hin vnd her gelof-
fen / vnd ist keiner / wie eynem kriegßmañ gebürlich vñ zůgehörig angethan
oder gerüst gewesen / sonder das mertheyl haben jre mäntell oder röck vmb
die arm gewickelt gehabt vnnd seind also mit den blossen messern dohin ge-
loffen / Er selber der hauptmañ war voll schlaffs / vnd garnahe gantz
bloß vnd vnbewart / also / daß jn nichts dañ daß die feind jn nit gekant ha-
ben errett vnd beschützt hat / Dañ sie das gröste oder achtbarste schiff / das
man Pretoriam oder das schultheyßen schiff nennet / genommen vnnd hin-
weg gefürt haben / vnd dieweil das baner auff dem selben stack / gemeynt sie
wolten den hauptmañ dariñ erwüscht vnd gefangen haben. Aber der
Cerialis hat an eynem andern ort dieselbe nacht geschlaffen / wie vil sagen
oder meynen wollen vmb der Claudia Sacrata eynes Kölnischen weibs
willen / auff das er mit der selben seins můtwillens oder wollusts dester baß
pflegen könt / Dañ also wolten sich die wächter entschuldigen / welche alle
schand dem hauptmañ heym wisen / vnd sagten wie er jnen beuolhen hett /
daß sie des nachts still sein vnd nit rüffen solten / auff daß sie jn nit verstö-
ren oder auffweckten / Welchem nach sie selber auch / dieweil sie nit hetten
dörffen rüffen oder jre gewönlich zeychen des nachts geben / dohin gefallen
vnd entschlaffen weren. Als es aber schon heller tag gewesen / seind
die feind mit den schiffen so sie hie den vnsern genommen vnd gefangen hat
ten / wider heym gefaren / vnd das schultheyßen schiff oder Pretoriam dar-
iñ der hauptmañ pflegt zů faren / haben sie die Lipp hinauff gezogen / vnd
der jungkfrawen Vellede zů eynem beutpfennig geschanckt. Darnach
ist den Ciuilem auch eyn lust ankommen / zů wasser zů streitten / vnd mit den
schiffen sein spitzen oder ordnung zumachen / hat derhalben die Biremes /
(das ist die schiff da je zwen vnd zwen nach eynander sitzen vnd rügen) vnd
die andern so man mit eyntzlichen riemen zeucht / lassen mit knechten besetz-
en vnd erfüllen / vnd hat zů denselben auch noch eyn grossen hauffen schelch
oder nachen zůgerüst / Vnd seind alwegen dreissig oder viertzig iñ eynem na-
chen gestanden / welche mit gleicher rüstung vnnd gleichen instrumenten /
wie man etwañ iñ den Liburnicis oder Römischen reñschiffen gebraucht /
an statt der segel / nit vngeschicklichen oder heßlichen gefaren seind. Mit di-
sen hat er darnach vnden das ort / do die Maß iñ den Rhein fleust / vnd das
wasser am breytesten ist / eingenommen. Vnd ist auch über die dörechte
vermessenheyt dises volcks / so jnen gleich als von natur angeborē / diß der
vrsachen eyne am meynsten gewesen / daß er eyn solche mennig schiff zůsam
men gebracht vnnd zů wasser kriegen wollen / daß er mit solchem schrecken
hat wöllen die Franckreicher auffhalten / vnd wañ sie mit der prouiand die
Maß heraber füren / dieselben auffahen. Aber der Cerialis als er sich
solches fürnemens mehr verwundert dañ geförcht / hat er seine ordnung zů
wasser vnd mit den schiffen hergegen auch gemacht / welcher wol an der zal
weniger waren / hatten aber doch geübtere rüderer vnd geschicktere schiff-
leut / vnd waren auch die schiff an jnen selber jrer grösse halben vil besser.
Dieweil nůn diser der Cerialis das wasser für sich hatt / welches er hinab
für / vnd hergegen der Ciuilis alleyn mit dem wind vnd das wasser auffhin

segelt/seind sie schlechts an eynander hingefaren/haben eyn wenig zůsam-
men geschossen vnd gewoꝛffen/vnnd ist die schlacht alßbald widerumb zer-
gangen. Auff solchs hat darnach der Cinilis nichts weiters angehaben
sonder hat sich wider über den Rhein hinüber daruon gemacht. Vnd ist
der Cerialis darnach vmbher gefaren / hat die Jnsel gestreyfft / vnnd den
Hollendern vil schadens gethan/ hat aber doch die äcker vnd höff des Cini
lis vnberürt stehn lassen/nach gemeynem list vnd brauch der hauptleut.
Vnd in deß ist der herbst schier herumb gewesen/ vnd ist von vilem vnd off-
tem regen der Rhein groß woꝛden vnd außgeloffen/also daß dise Jnsell wel
che ondas voll lachen vnnd nider war/nit anderst anzůsehen gewesen/ als
wañ es eyn eitler seehe wer. Vnd es waren auch die schiff nit verhan-
den/vnd gieng jnen keyn pꝛouiand mehꝛ zů / vnd die läger so auff der ebene
lagen/warden durch die gewalt des wassers zerbꝛochen / vnd eyn stück hie-
her das ander doꝛt hinauß gefürt. Derhalben der Cinilis darnach für
gab vnd sich hören ließ man hett die legionen wol können deßmals überwäl
tigen vnd vndertrücken/vnnd es weren solchs die Teutschen auch wol ge-
meynt vnd willens gewesen/ Aber er hat sie mit listen wider vmbgewendt/
vnd hat solchs nit wöllen geschehen lassen/Welches dañ auch der warheyt
nit vast vngleich ist / dieweil man sich auch bald hernach auffgeben vñ den
friden angenommen hat / Dañ der Cerialis hatt durch heymliche boꝛt-
schafften zů den Hollendern geschickt / vnd jnen eyn friden vnd dem Cinili
auch vergebung vnd genad seiner thatten halben angebotten/vnd hat dar-
nach weiter zů der Vellede vnd den andern so doselbst vmb in der nähe won
ten/gesandt vnnd sie vermanen lassen daß sie wölten das glück des kriegs/
welches sie nůn so offt wider sich gehabt vnd befunden / mit eyner zeitigen
vnd angenemmen wolthatten gegen dem Römischen volck wandlen vnnd
verthauschen/ Dañ es weren nůn die Trierischen geschlagen/die Kölner
wider vnder die Römer auffgenommen / vnd die Hollender auch jres eyge
genen vatterlandts beraubt vnd vertrieben woꝛden / Vnd der Cinilis
hett mit seinem kriegen nichts weitters außgericht dann daß er alleyn vil
blůtuergiessens/vil fliehens/vil jamers vnnd leyds gemacht hett / welcher
nůn selber da gleich wie eyn landtreumiger vnd verwisener mensch vmb-
her zög/ vnd wo er hin keme oder bei wem er sich behalten wolt/denselben al
leyn eyn verdruß vnd eyn bürden wer. Auch so solten sie gedencken daß
sie nůn genůg gesündigt vnd geboßt hetten / mit dem daß sie nůn so offt über
den Rhein hinüber gezogen weren / Vnd wo sie etwas weitters anheben
oder vnderstehn würdē/solten sie sehen/daß die vnbillichkeyt vñ die schuld
bei jnen / vnnd hergegen die rach vnd die götter bei den Römern stehn vnd
halten würden. Vnd mit solchen woꝛten hat er beyde die verheyssungen
vnd die drewung durch eynander vermischen vnnd temperieren geheyssen.
Als aber der Oberrheinischen drew vnd glauben angefangen zů schwanck
en/haben sich darnach auch mancherley rede vnder den Hollendern erha-
ben / Dañ dieselben meynten es wer nit von nöten daß man das vnglück
vnd das verderben noch weiter pflantzt vnd außbreyter/ Es würd eyn na-
tion oder landtschafft nit werden der gantzen welt dienstbarkeyt vnd joch

ableynen vnd hinweg nemen kõnen / Vnd was man auch anderst mit dem todtschlagen vnd brennen der legionen vnd jrer läger außgericht vnnd geschafft hett / dañ daß jren nun nur dester mehr vnd mit grösserm gewalt in das landt kommen weren. Wer nun diser krieg vmb des Vespasiant willen dem selben damit zů dienen / angehaben worden / möcht man desselbē fürter wol abgehn / dieweil der Vespasianus schon eingesatzt / vñ alle seine sachen auff eyn end gebracht worden / Wolten sie aber das Römisch volck oder Reich angreiffen vnd dem selben außbieten / was sie dañ meynten das sie außrichten wolten / dieweil sie die Hollender kaum das wenigst vnd geringst theyl des menschlichen geschlechts weren. Vil mehr solten sie die Rhetos vnd die Noricos ansehen / vnd die andern völcker so in der Römer gesellschafft vnd bündtnussen weren / was dieselben für last vnnd bürden pflegten zů tragen. Man legt doch jnen keyn tribut oder schatzung auff sonder man fordert nur leut von jnen / welches der freiheyt am nechsten vñ änlichsten wer / Vnd wañ man die herren gleich wehlen / vnnd sie dieselben selber kiesen solten / würd es jnen deñocht vil ehrlicher anstehn werden / daß sie die Römischen fürsten oder Keyser zů herren hetten / dañ daß sie von der Teutschen weiber solten regiert werden / vnd derselben herrschafft vnd gebiet leiden. Vnd auff solche meynung redt das gemeyn volck daruon aber die öbersten in landt sagten noch weitter / wie daß sie durch die vnsinnigkeyt vnd wütterey des Ciuilis weren auffgetrieben vnd gleich als inn krieg getrungen worden. Vnd daß er der Ciuilis seinen eygenen schaden / vnd sein eygen verderben hett hie mit des gantzen lands gefärlichkeyt wollen weeren vnd fürkommen. Vnd es hetten auch die götter alßbald deßmals angehaben die Hollender zů verfolgen / als sie die legionen belegert / die legaten erschlagen / vnd den krieg welcher eynem alleyn von nöten aber jnen allen vngehewer vnnd tödtlich gewesen / zům ersten angefangen hetten / Es sei nun auff das letst vnd hinderst kommen / vnd in summa mit jnen allen gethan vnd geschehen / wo sie nit vmbkeren / sich eyns bessern bedencken / vnnd mit der straff vnd rach diß eyntzigen schuldigen haupts / jre vnschuldt vnd büß bezeugen würden. Nun es ist dem Ciuili solches zweiffeln vnd solcher abfall nit vnbekant oder verhehlt bliben / Derhalben hat er jm fürgenommen demselben fürzůkommen / nit alleyn auß verdruß des vnglücks vnd übels / so er bißher bestanden vnnd erlitten / sonder auch auß hoffnung sein leben damit zů fristen vnnd zů erhalten / welches dañ gemeynglich die grossen gemüter vnd hertzen pflegt zů bewegen vñ kleynmütig zůmachen. Hat demnach eyn gesprech begert mit den vnsern zů halten Vnd auff solchs hat man darnach die brückē über das wasser Nabalia in der mitten abgeworffen / vnnd seind die Römischen hauptleut auff der eynen seitten gestanden / vnd der Ciuilis auff der andern / vnd hat also angehaben. Wañ ich mich solt hie gegen des Vitellij legaten eynem entschuldigen vnd verthädigen / würd weder ich meiner thatten halben gnad vnd vergebung erlangen / noch meine wort eynigen glauben oder ansehens haben mögen. Dañ zwischen mir vnd demselben alle ding wie zwischen zweyen feinden gestanden / vnd wie dieselb feindtschafft von jm angehaben / also

Das ist die Schwaben vñ die Beyern.

Die andern lesen Nabalis welches der eyn arm vñ Rhein ist der inn die Maß kombt vñ fürter inn das meer fleust.

ist sie von mir gemehret worden/ Aber gegen dem Vespasiano hab ich von alter her eyn neygung vnnd güten willen gehabt/vnd denselben benor vnd für augen gehalten/vnd dieweil er noch für sich vnnd noch nit Keyser war/hiessen wir vnß auch freund vnder eynander/ Welches dañ auch der Antonius Primus gůt wissen hat/ durch welches brieff ich erstlichen zům krieg auffbewegt vnd berůffen worden bin/ auff das ich den Teutschen legionen vnnd dem Franckreichischen volck iñ weg lege/ daß sie nit kónten über die Alpen hinein ziehen. Wie mich nůn der Antonius iñ seinem abwesen/ vnd der Flaccus selber zů gegen vermant vnd auff gesprochen/also hab ich gethan/vnd eyn krieg mit den Teutschen angehaben. Vnd das so der Antianus iñ Syria/der Aponius iñ Bulgern vnd Boßna/vnd der Fabianus iñ Vngern gethan/ dasselbig hab ich hie iñ Teutschlanden vnderstanden.

Waß weitter zů disem bůch vnd zůr gantzen historien gehórt/ist durch hinlesigkeyt vnd boßheyt der menschen/oder auch durch vnglück der zeit vmbkomen vnd zů schanden gangen.

Ende des eyn vnd zweyntzigsten Buchs der Römischen Keyser historien durch Cornelium Tacitum beschriben.

*

Das Büch P. Cornelij Tacitj von den sittē vnnd völckern der alten Teutschen.

Das büch P. Cornelij Taciti: von den sitten vnnd völckern der alten Teutschen.

DAs gantz Teutschland ist auff eyner seiten von den Gallis oder Franckreichischen ländern mit dem Rhein / auff der andern von den Rhetijs vnd dem Vngerlandt mit der Thonaw abgetheylt / hinumb aber gegen den Wallachen vnnd den Polen / hat es antweder das gebirg für sich / oder ist sonst durch die forcht / damit sich eyn landt für dem andern besorgt / abgesundert vnd versichert / Was weitter ist / dasselbig ist alles mit dem grossen meer vmbgeben vnnd verschlossen / Welches mit eynem weitten vmbkreyß vnd mit grossen krümmen / auch etliche grosse vnd breyte Inseln begreifft / deren völcker vnd könig den vnsern lange zeit verborgen gewesen / vnnd newlichen ererst durch die krieg offenbar vnd bekant seind worden. Der Rhein entspringt erstlichen in den Alpen / die man Rheticas nennet / auß eynem hohen vnnd gehen felßen / dahin nit wol zůkommen ist / Darnoch krümbt er sich eyn wenig gegen nidergang zů / vnd gewint zů letst sein außgang oder außlauff in die Nortseehe. Die Thonaw aber die entspringt auß dem berg Abnoba an eynem hübel oder reyn / welcher nit also hoch oder gehe ist / sonder algemach vnd sänfft übersich steigt. Doselbst rint sie heraber / vnd nach vilen vnnd mancherley völckern / darbei sie hinfleust / felt sie zů letst in das Pontisch meer / mit sechs außgängen / dann der sibend sich ehe dann er an das meer kombt / in den sehen oder lachen verleurt. Von den Teutschen aber halt ich / daß sie alwegen in jrem landt gewont haben / vnnd auch von anfang her mit keyn andern oder frembden völckern so sich bei jnen gesetzt oder wonens halben nidergeschlagen hetten / vermischt seien gewesen / Dann vor zeitten die so sich an andere ort vnd stett wonens halben begeben / vnnd jr vatterlandt verlassen haben / seind nit an die ort gezogen vnnd gewandert / da sie zů landt hin haben kommen mögen / sonder seind gemeyngklich alle über meer her gefaren kommen. So ist nůn eyn solch groß / vnd das ich also sag / eyn widerwertig vnnd feindisch meer für dem Teutschen landt her / das auß vnsern landen nit vil schiff darauff kommen / Auch wer wolt also dorecht sein / daß er Affricam / Asiam / oder Italiam wölt verlassen vnd sich auff eyn solch vngeheur vnnd vnbekant meer geben / auff das er in Teutschlandt führ oder keme / welches von erdtrich heßlich / von lufft rauch vnd herb / vnd auch von gestalt vnnd gebew scheutzlich / außgenom-

Rhetj seind alle die genãt gewesen / so võ dem Bodensee an biß hin der die Etsch hinein an dẽ Alpen vñ genseit d Thonawe gewont haben.

Die Curer Alpen vñ was hinein noch Saltzburgkzeucht

Abnobã deutendie vnsern dẽ Schwartzwaldt.

men denen/welcher vatterlandt es ist/anzüsehen ist / Sie selber aber die
Vō disem Tuistone seind die Teutschen genant worden. Teutschen singen von eynem in jren liedern (welches alleyn jre geschicht bücher vnd historien seind) von eynem Tuistone/welcher auß der erden geboren sei gewesen/ vnnd eyn son mit namen Mannum gehabt hab. Disi zwen/sagen sie/haben erstlichen das Teutsch landt gebawen/ vnd seien der Teutschen aller anfenger oder vätter gewesen. Vnnd schreiben auch dem Manno drei sön zü / auß welchen der erst/ denen so das nechst am meer wonen/den namen geben/vnd sie von jm Ingeuones genant soll haben/ Von dem andern aber/seien die so mitten im land wonen/die Herminones vnd von dem dritten die Istеuones genant worden. Die andern aber verlassen sich auff das daß es eyn alt ding ist/vnd sagen wie daß noch mehr götter erstlichen in dem Teutschen landt gewesen / von welchen dañ auch noch vil andere namen der Teutschen völcker herkommen seien / als der Marsen/der Gambriuien/der Schwaben/vnd der Wenden / welches dañ auch die rechten alten Teutschen namen seien/Dañ der namen daß sie Germani heyssen/ist noch new/vnd in kurtzem ererst auffkommen / Dañ die so zům ersten über Rhein hinüber kommen/vnd die Gallos oder Franckreichischen außgetrieben haben/seind jetzund Tungri/jetzund Germani genant
Sie zwinger vñ die German. worden / Vnd ist also der namen der Nation/ vnnd nit des volcks in eyn brauch vnd übung kommen/daß also darnach alle Teutschen erstlichen vō dem überwinder / welcher damit gemeynt den feinden eyn forcht oder schrecken zü machen/vnd darnach auch von jn selber mit disem new erfundenen namen Germani seind geheyssen worden. Sie sagen aber auch wie daß etwañ der gott Hercules bei jnen in jrem landt gewesen sei/ Vnd wañ sie auch an die schlacht wollen gehn/pflegen sie denselben zům ersten anzürüffen vnd von jm zü singen/ Dañ sie auch solche gesäng oder lieder haben / mit welcher gethön oder schall/welchen sie Barritum nennen/ die gemüter anzünden vnnd bewegen / vnd nemen auch darauß eyn anzeygung oder eyn fürbildung wie es mit der volgenden schlacht / wol oder übel außgehn soll. Dañ nach dem dasselbig gesang eyn frölichen hellen oder eyn traurigen vnd dunckeln schall geben hat/ also seind sie selber auch keck vnd getrost/oder aber hergegen verzagt vnd forchtsam. Wie wol mich solches geschrey oder solcher schall nit also seer von jren stimmen oder singen/als von der tuget vnd dapfferkeyt dunckt herkommen. Vnnd sie befleissen sich auch sonderlich daß sie nür eyn jeder auffs gröbst vnd rauchst schreihen /dañ sie auch die schildt oder dartschen für das maul halten wann sie singen oder schreien / alleyn auff das sie damit den schall brechen/vnnd darnach die stimmen dester dieffer vnd höler lauten.
Vō disem soll noch der namē der Aschburgk bliben sein/ wie man meynen will. Es seind aber etliche die da meynen / daß auch der Vlysses inn seiner langen vnnd erdichten reysen / dauon die fabeln sagen / hieher auff das Teutsch meer kommen vnnd gefaren sei. Vnd sei darnach fürter in das Teutsch landt hinein kommen/ vnnd hab doselbst die statt Asciburgium / welche noch heut bei tag an dem Rhein steht/vnd bewont wirt gebawen / vnnd auff seine Griechische sprach ἀσκιβύργιον geheyssen.

Vnd

Vnd deß zů anzeygung sagen sie/ wie daß man auch hab eyn altar doselbst gefunden/welcher dem Vlixi sei geweihet gewesen/ vnd iñ der überschrifft/ beyde seinen vnd seins vatters Laerte namen gehabt hab/ Vnnd daß auch sonst noch etliche alte gebew vnd gräber mit Griechischen überschrifften an den orten do das Teutschlandt mit den Rhetis grentzt/ fürhanden seien. Welches alles ich weder bestetigen noch verwerffen will/sonder eynem jeden heymgeben haben/daß er demselben für sich vnnd nach seinem selbst gůt duncken vil oder wenig glauben gebe. Dañ ich der meynung bin daß ich glaub daß die Teutschen alwegen für sich alleyn gewesen/ vnd mit keynem frembden volck nie weder durch heuradten noch anders behencket vnd vermengt seien worden / sonder seien eyn eygen besonder vnnd vnvermengt volck alzeit bliben/welches alles auff eyn art/ vnd eynander gleichförmig vnd änlich gelebt hab. Derhalben dañ auch die gestalt vnd geschicklichkeyt der leib vnder eyner solchen grossen mennig vnnd zal/ alle gleich vnd eyn ander änlich seind/ Dañ sie gemeynlich alle trotzige vnd growe augen/golt gele har/ vnnd lange gerade leib haben/ welche doch alleyn zům anlauff vnd zům ersten angriff dögen vnd vermöglich seind/sonst können sie weder arbeyt noch mühe iñ die harr leiden / Vnnd sonderlich die hitz vnd der durst seind jnen vnträglich vnnd hefftig zů wider / dañ kelt vnd hunger zů leiden haben sie auch jrer landt art nach gewont.

Das erdtrich aber vnd der bodem des Teutschen landts / wiewol es der gestalt halben etlicher maß vnderschieden/vnnd an eynem ort anders dañ an dem andern anzůsehen / ist es doch iñ gemeyn allenthalben antweder mit grossen vnnd vngeheuren wälden überzogen / oder aber der grossen lachen oder seehe halben vngestalt vnd heßlich. Vnnd do es sich gegen dem Franckreichischen landt neygt/ist es feuchter vnd nässer / Do es aber an Vngern vnnd an Beyern stößt/ist es kälter vnd windiger/ ist sonst fruchtbar genůg / außgenommen was der obs beum seind / dieselben kan es nit wol tragen oder leiden. An vihe hat es auch keyn mangel / vnd ist reich / Aber es ist doch dasselbig gemeynglichen alles kleyn vnd nider. Auch das groß vihe/als ochsen vnd dergleichen/ hat nit eyn solche zierliche gestalt/oder solche scheinbarliche breyte stirnen/wie das vnser.

Vnd sie haben alleyn eyn lust zů der mennig vnd der vile / vnd dasselbig ist jr eyntzig vnd liebsts reichthůmb. Goldt vnd silber/ob es jn die götter auß gnaden oder auß zorn gethan haben / daß sie jns nit geben haben / kan ich nit wol sagen/Wiewol ich doch nit gantz will glauben oder halten / daß das Teutsch landt keyn adern/die goldt oder silber trage/haben soll/ Dañ wer hat noch darnach gesůcht oder gegraben? wiewol sie doch wann sie gleich dasselbig besitzen vnd brauchen/nit also grosse acht / oder sonderliche begirden darnach haben. Dann man sicht daß sie die silbern geschirr / so man jren legaten vnnd fürsten erwann geschenckt hat / iñ gleichem werth oder brauch haben / wie das irrden geschirr.

Doch die jhenigen die den vnsern am nechsten wonen / pflegen vmb der handtierung vnd gemeynschafft willen / das silber vnd das goldt beuor

vnnd werth zůhaben/kennen auch etliche schlág vnd formen vnserer münz vnd erwehlen eyne für der andern. Aber die andern so iñwendig iñ landt doheym seind / die selben gehn eynfeltiger mit der kauffmañschatz vmb / vnnd nemen alleyn wahr vmb wahr / gleich wie die alten erwañ gethan haben. Die alte müntz/ vnd die lang gangen vnd bekant gewesen ist/dieselbige nemen sie am meynsten vnd liebsten / als die groschen mit den sägen/ vnnd die mit den wägen. Sie haben auch das silber lieber dañ das goldt/nit auß eynem sonderlichen anmüt / oder auß eyner sonderlichen begirden/sonder dieweil die zal der silbern pfeñing gebreuchlicher ist/ vnd man baß damit handlen vnnd kauffen kan / sonderlich was gemeyne vnd geringe kauffmañschatz ist/dañ mit den gülden. Es ist auch des eisens keyn überfluß bei jnen / wie man dañ auß jren waffen wol abnemen kan/ Dañ sie selten schwerter / oder der grossen eissenen lantzen brauchen oder füren/ sonder alleyn lange stangen / oder der sticher / welche sie auff jre spiach Frameas nennen/ welche kurtz vnd schmal von eisen / vnd aber doch also spitz vnd gebreuchlich gemacht seind / daß sie mit den selben beyde von ferrem vnd iñ der nähe streitten können. Vnd gemeyngklichen füren jre reysigen nit mehr dañ eyn solchen Frameam oder spitzdägen/vnd eyn dartschen. Die fůßknecht aber haben vnd brauchen auch der kurtzen spießlin / vnnd derselben eyn jeder eyn grosse zal / zielen vnd werffen dieselben auch weit / vnd seind sie selber gemeyngklich bloß angethan/oder haben nit mehr dann eyn kriegs mantel vmb. Sie treiben auch keyn hoffart oder rümens mit jrer kleydung oder mit eynicherley geschmuck/sonder alleyn die schildt/ die vnderscheiden sie mit den scheinbarsten vnd ausserlesenen farben/ Wenig haben panzer oder steut hembter an / vnd man find auch kaum eynen oder zwen die bickel hauben oder eisen hüt haben. Jre pferd seind nit der schnelle oder schöne halben etwas sonderlichs anzůsehen / sonder sie gewhenen vnd lernen dieselben alleyn daß sie sich dreen / vnnd hie vnd dort her auff der vnsern weiß/wenden vnd krümmen können/für sich oder auff die rechte seitten/können sie dieselben mit eynem zůg also wenden / vnd iñ eynem solchen kreyß oder ring herumb spiengen/daß man nit kan sagen daß diser oder jhener der letst sei. Wañ mans aber der sum̃ vnd dem meynsten nach will rechen / so seind die fůßknecht vil besser vnnd stercker dañ die reutter / derhalben sie dañ auch beyde vnder eynander vermischt zů streitten pflegen/ vnd gewenen sich die fůßknecht/daß sie sich iñ die schnelle der reutter richten/vnd denselben gleichen können / auß welchen man darnach die jüngsten vnd besten außliest/ vnd formen an die spitzen ordnet. Vnnd sie haben auch eyn bestimbte zal wie vil derselben gehalten sollen werden / gemeyngklichen seind auff eyn flecken oder dorff hundert mann geschlagen / welche man alßdañ auch mit demselben namen/ das ist die hunderter pflegt zů nennen/ Vnnd das/so zů erst die zal gewesen/ist darnach eyn ehr vnd eyn sonderlicher namen vnder jnen. Jre schlacht ordnungen machen sie nit an eynem stück/sonder theylen dieselben iñ vil Cuneos oder spitze hauffen hinder sich

Serrati vnnd Bigati.

Pfriemen

sich tretten vnnd dem feindt weichen / also lang biß daß er fürter anfacht / vnd nach will tringen / halten sie mehr für eyn rath vnnd fürsichtigkeyt dañ für eyn forcht oder zagheyt. Der jren erschlagene körper pflegen sie wider mit jnen auß der schlacht hinweg zůfüren oder tragen / wañ sie schon vndergelegen vnd verloren haben. Vnnd ist diß eyn sonderliche schand vnd übelthat bei jnen / wañ eyner sein schildt oder dartschen hinder jm läßt / Derselbig darff auch nit bei jre opffer kommen / oder iñ jre versamlungen gehn / welcher also verleumbdet oder zů eynem schelmen gemacht worden ist. Derhalben jren vil gewesen / wañ sie schon auß dem krieg überblieben / vnd mit dem leben darnon kommen seind / welche sich darnach ererst solcher schand vnd schmahe halben gehenckt haben. Die könig wehlen sie dem adel nach / die hauptleut aber / nach dem eyn jeder sich dapffer vnd mänlich gehalten vnd gebraucht hat. Auch haben jre könig nit aller ding freien gewalt vnd macht / daß sie thůn möchten was sie wolten. Vnd die hauptleut pflegen auch mehr mit jrem exempel dañ mit der gewalt zů regieren / wañ sie behend vnd fornen dran sein / wañ sie für der ordnung einher reiten vnnd sich sehen lassen / alßdañ pflegt man sich jrer zů verwundern / vnnd jnen desto mehr gehorsam zů sein. Aber weder straffen noch gefangen nemen / noch schlagen dörffen sie / sonder dasselbig ist den priestern alleyn zů gelassen vnd heymgestelt / welche solchs nit als straffens halben / oder als auß eynem beuelh des hauptmañs / sonder auß gotts gebott pflegen zuthůn / welchen gott sie darfür halten vnd glauben / wañ sie kriegen / daß er bei jnen sei / Tragen auch etliche bildnußen vnd fendlein auß jren kirchen iñ die schlachten. Vnnd (welches die fürnembst vnd gröste anreytzung jrer dapfferkeyt ist) sie machen jre Cuneos oder schlacht ordnungen / nit vngeferd vnd wie eyn jeder hauff daher köpt / sonder sie stellen alwegen die jhenigen so auß eynem geschlecht vnnd eynander gefreundt sein / an eynen hauffen zůsammen / welche dañ auch jre weib vnd kinder bei jnen haben / doher man dañ das weiber heulen vnnd der jungen kinder schreihen zů anfangk der schlachten pflegt zů hören / Dieselben seind eynes jeden heyligsten vnnd gröste gezeugen / vnd von denen er hernach am meynsten pflegt vnnd begert gelobt zů werden. Vnd wañ sie wider von der schlacht heymziehen / kommen sie zů jren müttern vnd zů jren weibern vnnd zeygen den selben jre wunden / Welche sich alßdann auch nit scheuhen die selben jre wunden zů zelen / vnnd das blůt darauß zůsaugen / Bringen auch selber den jren dieweil sie zů feldt ligen / zůessen vnd drincken / vnnd vermanen sie / daß sie sich dapffer vnd mänlich stellen vnd weeren wöllen. Vnnd man sagt daß auff eyn zeit / als sich etwañ der Teutschen spitzen oder ordnungen an der schlacht haben trennen / vnnd zů rück neygen wollen / die weiber kommen seien / vnd dieselben wider gewandt vnnd erhalten haben mit jrem flehen vnnd bitten / vnd mit dem daß sie jre brüst auffgethan / dieselben dargehalten / vnnd darnach jnen den Teutschen die zů

künfftige gefengknuß angezeygt vnd gewisen haben / welche sie dañ auch jrer weiber halben mehr vnnd ubeler dañ jren selber halben förchten. Doher es dann auch kompt / daß die stett welchen man vnder andern geißlern auch die edlen vnnd fürnembsten döchter vnd jungkfrawen anfordert vnnd gebeut zů geben / vil hefftiger vnd getrewer halten / vnd jren pflichten nachkommen. Dann sie halten auch darfür / daß dieselben jungkfrawen oder frawen etwas heiligs iñ jnen haben / vnd daß sie die zůkünfftigen ding sehen oder wissen können / deren wegen sie auch jren rath oder jre vermanungen nit verachten / vnnd was sie von zůkünfftigen oder verborgen dingen weissagen / für hoch vnd groß halten / Vnd also haben wir selber zů vnsern zeiten gesehen daß vnder dem Keyser Vespasiano löblicher gedechtnuß / die Velleda bei jren vilen gleich als für eyn göttin ist gehalten worden / Wie man dañ auch sagt / daß vorhin etwañ die Aurinia / vnnd etliche andere mehr iñ grossen ehren vnd wirden gewesen seind / nit daß man jnen etwas henchlen oder hoffieren / oder sie damit zů göttinn hett machen wollen. Es ehren oder anbetten aber die Teutschen auß allen göttern / den Mercurium am meysten / welchem sie zů etlichen gewissen vnnd bestimbten tagen / auch pflegen etliche menschen zů opffern / Dem Herculi aber vnnd dem Marti pflegen sie sonst die andern gewönlichen thier zů schlachten / Eyns theyls der Swaben pflegen auch der göttin Isidi zů opffern. Woher aber dasselbig koñ / vnd was die vrsach diser frembden Ceremonien oder gottsdienst sei / hab ich nit erfaren oder gedencken können / dañ alleyn daß das bild oder zeychen / welches gleich wie eyn Lyburnica oder eyn rennschiff formiert vnnd gebildet ist / eyn anzeygung gibt / daß dise frembde geystlichkeyt / anderßwo vnnd über meer herkommen sei. Sie haben aber doch keyn tempel oder gottßheusser / doriñ sie jre götter oder derselben bildnussen einschliessen vnnd behalten / machen auch denselben keyne bildnussen den menschen nach / dañ sie solchs alles den göttern zů gering / vnd jrer maiestat vngemäß vnnd spöttlich halten / sonder weihen vnd sündern auß gantze wäld vnd först / vnnd eygenen die selben den göttern zů / vnnd halten darnach das für jren gott / daß sie alleyn iñ jren gedancken vnd iñ jrem sinn jnen selber mit jrer reuerentz vnd ehrendtbietung fürbilden.

Sie halten aber doch auff das weissagen der vögel vnnd auff das loß als vil / als man sonst jergent pflegt zů halten. Mit dem loß haben sie eyn eynfaltige vnnd schlechte weiß / Dañ sie nemen erstlichen eyn gerten oder rüten von eynem fruchtbarn baum / die selbe schneiden sie darnach vnnd machen vil kleyner zweig oder propffreiser darauß / Darnach vnderscheiden vnnd zeychnen sie dieselbigen propffreiser mit etlichen zeychen oder gemercken / vnnd werffen sie alßdañ auff eyn weiß reyn kleydt vngeferd vnnd on vnderscheydt durch eynander / Ist es dañ sach daß sie etwas / daß eyn gantze gemeyn betrifft / wissen wöllen / so geht der priester der statt oder derselbē gemeyn her / Ist es aber daß eyner etwas für sich selber zweiffels hat / geht der herr iñ hauß oder der haußvatter her zů

sicht

ſihet erſtlichen gegen himmel auff vnnd bitt die götter/darnach hebt er eyn jedes rütlein in̄ ſonderheyt drei mal auff / vnnd ſpricht alßdañ eyn außlegung oder weiſſagung dem zeychen nach/ damit eyn jedes vorhin gezeychnet iſt. Sagen nün dieſelben rütlein nit zů/ vnd weeren dem fürnemen darff man denſelben tag keyn weitere nachforſchung haben/ oder von denſelben ſachen weitter handlen vnd radtſchlagen/ Sagen ſie aber zů/ vnd beſtätigen das fürnemen / pflegt man alßdañ noch weittere weiſſagungen zů erforſchen vnd verſůchen. Vnnd iſt diß hie eyn gemeyn ding/ auß der vögell ſingen oder fliegen/warſagen/Dañ ſie noch eyn eygene vnd beſondere weiß oder art mit den pferden haben / von welchen ſie auch pflegen jre vermanungen vnd weiſſagungen herzůnemen/ Welches alſo zůgeht/ Jn̄ den ſelben förſten oder wälden/ welche ſie jren göttern geweihet / haben ſie etliche gemeyne pferde gehn/ welche ſie da offentlich halten vnd ziehen / die ſelben pferd ſeind alle weiß / vnnd ſeind noch nie zů keyner menſchen arbeyt oder werck gebraucht worden. Wañ ſie nůn etwas künfftigs raths fragen oder wiſſen wöllen/ ſpannen ſie dieſelben an der heyligen oder geweihten wegen eynen / vnd geht der prieſter oder der könig/oder ſonſt der öberſt in̄ landt neben jn eyner / vnd hat acht auff jr greinen vnd ſchreihen. Vnd es iſt auch keyn art oder weiß der weiſſagungen/ der ſie mehr glauben geben dañ diſer/nit alleyn die von der gemeynde / ſonder auch die öberſten vnnd die prieſter ſelber / dañ ſie halten es darfür daß ſie ſelber nit mehr dañ der götter diener vnd knecht ſeien/die pferd aber die ſeien jr/der götter/ mit wiſſende. Sie haben aber auch noch ſonſt eyn andere form vnnd art der weiſſagungen/ welche ſie zům krieg brauchen / darauß ſie auch die außgeng vnd end der ſchweren vnd groſſen ſchlachten erkundigen vnd erforſchen / Dañ ſie ſehen wie ſie können / daß ſie auß dem volck oder land damit ſie kriegen wöllen/eynen erſchnappen oder auffahen/denſelbigen nemen ſie darnach/thůn jn an vnd rüſten jn auff ſeins eygenen landts monier vnnd form/vnnd ſtellen jn alßdañ gegen eynem andern jres landts/welcher auff jre form vnd art gewapnet iſt/vnd laſſen alßdañ diſe zwen zůſammen tretten vnd ſich mit eynander ſchlagen / Vnnd welcher dañ obligt vnd den andern überwindt / deſſelbigen landt oder volck eygenen oder ſprechen ſie den zůkünfftigen ſig des kriegs auch zů.

Was nůn kleyne vnd geringe händel ſeind/ doſelbſt von rathſchlagen vnd tagen alleyn die fürſten mit eynander/ Was aber groſſe vnd wichtige ſachen ſeind/do kommen ſie all zůſammen/Doch daß dieſelben ſachen/ über welche die gemeynde auch zůrichten vnd zů ſprechen hat/ zů letſt vnd entlichen bei den fürſten außgericht vnd außgetragen werden. Vnd ſie haben auch jre eygene vnd gewiſſe tag daran ſie zůſammen kom̄en/(es ſei dañ ſach daß etwas ſolchs nötigs vnnd groß zůfall / daß man derſelben tag nit erwarten könn) als da ſeind / Wann der Mon new oder voll wirdt / dann dieſelben achten ſie / daß ſie am aller geſchickſten vnnd glückhafftigſten ſeien / etwas newes darauff anzůfahen. Auch pflegen ſie die zeit nit mit den tagen zů zelen wie wir / ſonder mit den

nächten/vnd was sie beschliessen oder was sie verkünden/pflegen sie alleyn die nächt zů bestimmen vnd zů ernennen / Dañ sie meynen die nacht zeuch oder füre den tag mit sich / alleyn disen mangel vnnd fel haben sie auß jrer freiheyt daß sie nit / wañ man sie beschreibt oder beschickt auff eyn tag vnd zů gleich mit eynander erscheinen / Dañ alwegen der zweyt oder auch der dritt tag hernaher hingeht vnd verzert wirt/ biß daß sie sich alle versamlen vnd zůsammen kommen. Wie es aber darnach dem hauffen gefelt also sitzen sie mit jrer weer vnd gewapnet durch eynander nider / Vnnd alßdañ steht der priester erstlichen auff vnd heyst sie still schweigen welcher dañ auch doselbst die gewalt vnd macht hat/daß er die andern stillen vnnd straffen mag. Nach demselben hebt darnach der könig oder der fürst an vnd sagt zům ersten seine meynung / vnnd nach dem könig oder fürsten die andern nach eyner ordnung/nach dem eyn jeder alt oder geadelt/oder in kriegen geübt vnd verdient/ oder auch mit wolredenheyt begabt ist/welche doch alle mehr macht zů rathen vnd zůuermanen/dañ zů heyssen oder zů gebieten haben/ So offt jn aber die fürgetragen meynung nit geuellig oder annemlich/heben sie eyn gemürmel an/vnd lassen sich eyner zornmütigkeyt mercken/Hergegen gefelt jnen die meynung/klingeln oder dönen sie mit den messern oder stichern. Vnd ist diß auch die ehrlichste weiß zů bewilligen wañ sie mit dem gethön vnd geklöpff jrer waffen etwas bestetigen vnd loben. Auff disen versamlungen vnd landtägen mag auch eyner den andern verklagen vnd vmb sein leben ansprechen/ Vnd es ist auch eyn eygē vnderscheyt der straff bei jnē/ welche sie eynem jeden nach gelegenheyt der sünden oder übelthatten anthůn vnd aufflegen. Die verretcher vñ feldtflüchtigen pflegen sie an die beum zů henckē/ Die vnnützen vñ feygē vnd die jres leybs halben verleumbdet vnd geschmäht seind/die pflegen sie in die pfützen oder kot lachen zů werffen/vnd oben mit eyner flechten oder binnen zů zudecken/ vnnd sie also darunder ersouffen oder erstecken / Welche veränderung der straff dahin sicht oder dienet / als solt man die schand vñ offene sünd durch die straff anzeygen vnd offenbar machen/vnnd hergegen die bösen thatten vnd begirden an jn selber bergen oder zůdecken/Dergleichen haben sie auch bestimbte peen vnnd straffen damit sie die geringern sünd vnd missethat straffen/als etliche müsen soul/oder soul schaff oder pferd gebē/ nach dem dañ die sünd groß oder kleyn ist/welcher straff das eyn teyl dem könig oder der statt/das ander theyl dem jhenigen deßhalben der schuldig gestrafft vñ gerochen wirt/oder aber seinen freunden vnd verwandten zůgeeygnet vnd heymgewisen pflegt zů werden. Man pflegt aber auch in disen versamlungen oder landtägen die fürsten vnnd öberherren zů wehlen/welche eyner jeden Cent / oder eynem jeden ort / das rechtsprechen / vnnd die gemeynen händel verrichten sollen. Derselben hat eyn jeder hundert mann vonn der gemeynde bei jm / welche beyde seiner räth vnnd seiner gewalt handthaber seind.

Sie pflegen aber nichts weder in gemeyn / noch eyn jeder für sich selber zů handlen/anders dañ gewapnet/ Aber es ist doch der brauch daß keyner

keyn

keyn weer oder messer anhenckt / ehe dañ jn die statt für mänlich vnd weer hafft genůg erkent vnd angenommen hab / Alßdañ pflegt jm antweder der fürsten vnnd öbersten eyner / oder sein vatter / oder auch sein nechster freund eyn schildt vnnd eyn sticher oder spitzgen auff dem landtag oder wo man zůsammen kompt / erstlichen zů geben / vnd jn damit zů schmücken. Dasselbig ist jr mañßkleyt / vnd die erste ehr vnd zierd so sie jrer juget pflegē anzuthůn / Vnnd vor diser zeit ist eyn jeder alleyn seins eygenen hauß oder geschlechts eyn stück oder theyl / Nach dem er aber die weer also entpfangen hat / hebt er auch des gantzen gemeynen nutzens an theylhafftig zů sein. Wañ nůn eyner von eynem hohen adel geboren / oder sonst seiner ältern vnnd vorfaren halben hoch verdienet / demselben pflegt man die ehr vnd wirde eyns fürsten / auch dieweil er noch jung vnd vnder seinen tagen ist / zůzugebē / Derselbig pflegt darnach vnder den andern auff gewachsenen vnd starcken männern / vnd vnder denen / so sich nůn vorlangst bewisen vnd iñ kriegen geůbt haben / einher zůziehen / Vnnd es ist auch keyn schandt / wañ er schon vnder eyns andern fürsten ritterschafft gesehen oder gezelt wirt / Dañ auch dieselben so vmb den fürsten seind / jre eygene vnderschied haben / vnd wirt je eyner höher dañ der ander geachtet / nach dem dañ solchs dem jhenigen eben oder gefellig ist / welchem sie dienen oder zů hoff reitten. Vnd es ist auch eyn grosse eifferung vnd eyn heymlicher neid vnder denselben hoffschrantzen / vnnd wölt eyn jeder gern der förderst bei den fürsten dran sein / Vnnd darnach auch vnder den fürsten selber welcher am meynsten derselben diener / vnd darnach die besten vnd weydlichsten bei jm hab. Vnd ist diß beyde jr herrlichkeyt vnd jr sterck / mit eynem grossen hauffen solcher ausserlesenen jungen gesellen vmbgeben vnd beleytet werden / welcher sie sich iñ friden als eyner zierden / iñ krieg aber zů eynem beschutz vnd schirm pflegen zů brauchen. Vnd es macht jnen auch / nit alleyn eynem jeden bei seinem volck / sonder auch bei den nachbawrn vnd vmbligenden stetten eyn grossen namen vnnd eyn grossen rühm / wañ eyner also mit der zal vnd mit der dapfferkeyt seiner ritterschafft den andern fürzeucht. Dañ zů solchen schickt man darnach die bottschafften / vnd verehrt sie mit grossen geschencken / jre gunst vnnd freundtschafft damit zů erwerben. Vnd sie selber pflegen gemeyngklichen die krieg alleyn mit jrem rüff vnd geschrey zůuertreiben vnd zů stillen. Wañ man aber nůn iñ die schlacht kompt / ist es eynem Fürsten schentlich wann er solt mit tuget vnd dapfferkeyt von jemant übertroffen werden / Deßgleichen auch seiner ritterschafft / wañ sie die tuget vnd dapfferkeyt jres fürsten nit solten ersetzen vnd vergleichen. Vnnd diß ist das aller schmälichst vñ schändtlichst / vnnd derhalben eyner auch sein leben lang můß verworffen vnd für vnredlich geacht werden / wañ eyner solt darvon kommen vnnd an der schlacht überbleiben / nach dem sein fürst oder herr wer vmbkommen / Dañ diß ist die meynste pflicht vnnd das fürnembst stück jres eyds den sie dem herren thůn / daß sie jn wöllen verthädigen vñ beschirmen / wollē auch jre eygene tugeten vnd mañßthatten jm vnd seiner glori zů schreiben. Vnd iñ summa es streitten die fürsten vmb des sigs vnd der überwindung

Dañ die Römer yren iungen sönen wañ sie vmb die sechtzehen iar waren das mās kleyd Togam Virilem genāt pflegtē anzuthůn.

willen dieselbige zů gewinnen/ die ritterschafft aber vnd des fürsten diener/ vmb des fürsten willen den selben zů verthädigen. Wo es sich nůn begibt / daß etwañ eyn statt durch langen friden vnd růhe / still sitzt vnd der kriegßhendel entwont vnnd verlaßet / pflegen was der jungen gesellen doselbst seind/ von jn selber an die ort vnd stett zůziehen da man kriegt/ vnd do sie sich üben vnd brauchen mögen/ Dañ diß volck nit gern still sitzt/ vnnd ist jm die růh zů wider/ Vnd die jungen gesellen können auch vil baß durch die geferlichkeyt vnnd krieg / dañ durch den friden herfür vnd zů grossen ehren kommen. Auch die fürsten können jre grosse ritterschafft vnd jre edelleut nit wol anders dañ durch die gewalt vnd krieg erhalten. Dañ doselbst pflegt eyn jeder von seines fürsten freimütigkeyt / das pferdt domit er iñ krieg reit/ vnnd die frameam oder das messer/ damit er das blůt vergiessen vnd gewinnen will/ zů fordern vnd zůnemen. Vnnd dieweil sie sonst keyn andern sold dañ das essen vnd trincken haben/ welches ob es schon nit also lůstig zůbereyt/ doch überflüssig vnnd die füll da ist/ so offt sich nůn eyn krieg zůtregt / hat man eyn vrsach vnd gelegenheyt mit dem raub vnd mit der beut sich reichlichen gegen denselben dienern oder edelleutē zů halten vñ die freimütigkeyt damit gegen jnen zů erzeygen. Vnnd man wirt auch nit bald eynen also leichtlich bereden können / daß er zů acker gang / oder auff das / was jm das jar vnnd die zeit bescheren werd / warte / als daß er dem feind außgebeut vnd den wunden vnd streychen noch gehe / Vil mehr es duncket sie eyn feyg vnd faul ding sein / wañ eyner solt mit der arbeyt vñ mit dem schweyß zů wegen bringen/ daß er wol könt mit dem blůtvergiessen vnd durch krieg erlangen. Wañ sie aber gar keyn krieg haben/ pflegen sie nit vil mit dem gejägts vmbzůgehn/ oder andere dergleichē ding zuthůn/ sonder ligend das mertheyl müssig / verzeren die zeit mit schlaffen/ vnd mit fressen vnd sauffen / Vnd eyn jeder / so sonst der weydlichst vnd dapfferst iñ krieg ist / derselbig pflegt sein hauß vnd alle acht vnd sorg seiner güter vnd seins haußgesinds/ den weibern vnd den alten/ vnd was nůr der schwächsten vnder dem gantzen haußgesind seind/ zů beuelhen. Vnd iñ summa daruon zůreden sie haben eyn seltzame wunderliche widerspenstige natur / daß sie die faulheyt vnd das müssiggehn leben also lieben / Vnd doch hergegen die růh vnd den friden also hassen/ vnd nit leiden können.

* Etliche also/ Es ist aber der brauch dz die stett vñ länder järlich dē fürstē eyn anzal pferde getreid vñ vihes/ zůgeschoß od steuer geben.

Es ist aber auch der brauch bei jnen daß die stett vnd land von jnen selber/ vñ von mañ zů man * järlichs jren fürsten eyn stewer võ getreyd vñ vom vihe geben/ welches also zůr ehr gegeben vñ angewant / hernaher auch der notturfft/ vnd wo eyn mangel einfelt/ zů nůtz vnd zů gůt kompt. Sonderlich aber haben sie eyn lust vnd gefallen ab den gaben vnd geschencken der vmbligenden völcker/ welche jnen nit alleyn von eyntzlichen vnd besondern personen / sonder auch iñ gemeyn vñ offentlichen von eynem gantzen volck oder landt geschickt werdē/ als da seind sonderliche außerlesene pferd / schöne grosse waffen/ halßband vnd köstliche decken/ Vnnd jetzund zů letst haben sie auch die vnsern gelt leeren nemen. Wie aber die Teutschen keyn Commun oder burgerschafft haben/ da eyn gantz volck vnder eyn gebiet oder statt gehört/ ist genůgsam kundt vnd offenbar / Dañ sie auch jre

eygene sitz

eygene sitz vnd wonungen nit können an eynander leiden/sonder sie wonen eyner hie/der ander dort an eynem ort besonder vnd von eynander abgetey let/noch eyner zů diesem der ander zů jhenem brunnen/oder feld/ oder wald eyn gefallens hat/ Vnd jre dörffer oder flecken bawen sie nit auff vnsere weiß vnnd form das die hewser an eynander stünden/ sonder eyn jeder hat sein hauß alleyn vnd besonder auff eynem ort stehn/vnd darumb eyn breyt ten platz ledig/es sei nůn das sie solchs des fewrs halben vnd den brandt da mit zůuerkommen/ oder aus vngeschickligkeyt vnnd vnart des bawens thůn. Dann auch keyn speiß oder kalck/auch keyn ziegel oder gebacken steyn bei jnen im̃ brauch seind/vnd was sie bawen wollen/machen sie alles mit holtz/ on alle gestalt oder geschickligkeyt/ haben auch keyn wahl oder vnderschied inn dem selben wann sie es hawen/Sie pflegen aber doch etli che ort mit erden anzůstreichen/ welche also hell vnd lautter ist/ das man auch solt eyn lust darauff zů mahlen haben. Vnder der erden aber ha ben sie außgegrabene hölen oder kammern/welche sie auch oben mit mist zů decken vnnd beschweren/inn welchen sie sich selber über wintter behelffen vnd auch jre frücht behalten/Dann mit solchen hölen oder kammern mil tern vnnd weychen sie die herte der kelt/vnd wann die feind kommen vnnd das land streyffen/nemen sie alleyn was sie hie oben vnd offen finden/ was aber also verborgen vnd vnder der erden ligt/wissen sie antweder nit/ oder aber dieweil sie es ererst suchen sollen/ziehen sie darfür über. Jr ge meyn kleyd ist eyn mantel wie es die vnsern im̃ krieg brauchen/ welchen sie fornen her mit eynem krappen oder schloß/ oder wo sie keyn krappen oder schloß haben/mit eyn̄ schlechten spitzen dorn zů machen/ Sonst mit dem andern leib gehn sie bloß/vnd ligen den gantzen tag bei dem herd vnd vmb das fewr vmbher. Was der reichsten seind/ haben eyn vnderscheyt mit der kleydung/tragen aber doch keyn solche weitte kleyder oder röck wie die Polen vnd die Parther/sonder enge vnnd da gleich eyn jedes glied von dem andern gesundert vnnd vnderschieden ist. Sie tragen auch der wilden thier heut/was zů nechst an dem Rhein wont/wenig vnnd verachtlicher weiß/ Aber was innwendig im̃ land daheymen ist/etwas fleissigers vnnd sonderlichers/als die sonst keyns geschmucks achten/demnach sie mit den andern vnd frembden völckern nit zů thůn haben. Dann sie sonderliche thier darzů außerlesen/welchen sie die heut abstreyffen/vñ teylen oder vn derscheyden sie darnach mit vielerley sprecken/vnd mit den fellen oder heu ten der seltzamen meerwunder so inn dem eusserstẽ vnd grossen meer gefan gen werden. Vnd die weiber haben eben eyn kleydung wie die mañ/ al leyn das sie zům offtermal leinene kittel oder öberhembder antragen/ wel che sie mit sammat belegen vnd verteylen/ vnd oben auff an den kleydern oder röcken keyn ermel haben/sonder gehen mit blossen armen vñ schultern vnd vmb die brust her seind sie auch offen vnd nackend/ wiewol doch sonst die ehe vnd der selben keuscheyt steiff vnnd ernstlichen vnder jnen gehalten wirdt. Vnd es ist auch vnder allen jren sitten nichts das man mehr loben kan/als dasselbig/Dann sie garnah alleyn aus allen frembden vnd groben völckern den brauch haben/ das eyner nit mehr dann eyn ehefrawen hat/

Ist noch inn Weste phalẽ der brauch.

Wie man inn Pom mern sicht

außgenommen etliche wenige/welche jres adels halben/nit jres lusts halben/mit mehren eheweibern vermählet werden. Es pflegt aber auch nit das weib dem mañ/sonder der man dem weib die ehestewr oder morgengab zůzůbringen/ Bei welchem alßdann die ältern vnd die verwanten pflegen zů sein/vnd die selben ehestewr vnd geschenck zů bewären vnd zů loben. Welches dann nit solche geschenck oder gaben seind damit man den Jungk frawen oder frawen pflegt zů wilfaren vnnd zů hoffieren/ auch nit damit man die braut möcht schmücken oder zieren/ sonder etlich ochssen/ eyn gezembt pferd/eyn schild oder dartschen/ eyn sticher oder Framea/vnnd eyn lang messer/Auff solchen haußrath vnd auff solche ehestewr pflegen sie jre weiber zůnemen. Dargegen bringt sie widerumb dem mañ auch etwas von waffen zů/diß ist darnach jr gröstes band vnd höchste verknüpffung/ Vnd diß achten sie für jre heymliche heyligkeyten vnd für jre hochzeitliche götter Auff das aber das weib seine gedancken nit anders wo hinaus wende/sonder die selben nach der tuget vnd manligkeyt richte/vnd wisse das es der gefärligkeyt des kriegs vnderworffen sei/pflegen sie gleich von anbegind jrer ehe also/vnd mit solchen gaben erinnert zů werden/ Auff das sie gedencken das sie dem mañ als eyn gehülff der arbeyt vnnd des vnglücks zů gegeben werden/vñ das sie mit jm beyde/iñ frieden vnd iñ krieg/lieb vnd leyd tragen vnnd wagen müssen/ Dann solchs die zůsammen gebunden oder gespannen rinder deuten/solchs das gerüst vnnd gezembte pferd/solchs die waffen die eyns dem andern zů bringt/Das sie demnach wisse/das sie also jr leben füren vnd enden/vnd vnder diesem wäsen beyde genesen vnd sterben müssen/ Vnnd das sie also da entpfahe vnd einnem die ding welche sie jren kindern vnd nachkommenden vnuerseert vnd vnbefleckt fürter zů stellen vñ geben werde/welche hernach auch jre sonßfrawen von jren sönē entpfangen vnd fürter jren kindßkindern geben oder verlassen sollen. Derhalben sie dann auch mit der keuscheyt bewart inn aller zůcht vnnd erbarkeyt leben/werdē durch keyne anreytzung oder verleckerung der specktakel vnd spiel zů mutwillen verursacht/auch mit keynen gastereien vnd panckeeten verfüret vñ zům übel verzogen. Die heymligkeyt der schrifft kōnen weder weiber noch menner/ Vnd wie groß vñ manigkhafft das volck ist/findet oder spüret man doch wenig ehebruch vnder jnen/welche man dañ auch alßbald pflegt zů straffen/ Vnd ist die selbig straff dem mañ zůgelassen/welcher dem weib iñ beiwäsen der freund vnd verwanten das har abschneide vnd stöst es für das haus hinaus/vñ lest es darnach iñ dem gantzen dorff oder flecken vmbher mit gerten hawen. Vnd wann dann eyne jr ehr vnd keuscheyt also eyn mal hat verbrochen/ pflegt man jr weitter keyn genad zů beweisen/wie hüpsch/wie jung/wie reich sie ist/pflegt sie doch fürter keyner mehr zůr ehe zů nemen. Dann es geht vnder jnen nit also zů/das man der laster vnd der schand lachen vnd das gespött damit treiben wolte vnd es gielt die außred oder entschüldigung hie nit das jemand sagen wolte/ Ja es ist der zeit schuld/ die welt ist jetzund also böß vnd verlassen oder dergleichen. Vnd es ist auch zwar noch viel besser inn denen stetten

da alleyn

da alleyn die Jungkfrawen menner nemen/ Vnd da man mit der hoffnung vnd begirden des eheweibs nür eynmal über eyn komen vnd rachten darff/ Dann doselbst nimpt eyne eynen mañ alleyn gleich wie eynen leib vnnd eyn leben/ vnd schlegt jre gedancken auch nit fürter oder weitter/ das sie nach diesem begerte oder gedecht eyn andern zů haben/ oder das sie die ehe vnnd der selben werck/ mehr dann den eheman selber liebte. Es ist auch für eyn grosse sünd vnd übelthat bei jnen geacht vnd gehalten/ wann eyner jm selber wolt eyn zahl der kinder fürnemen oder bestimmen/ oder jemand aus seinen angebornen oder gesipten vmbringen/ Vnd vermögen hie die guten sitten vnd gewonheyten mehr/ dann anderßwo die guten gesetz oder gebott vermögen. Jnn eynem jeden hauß oder geschlecht/ es sei reich oder arm/ werden sie alle nackend vnd bloß/ wüst vnd vnflätig aufferzogen/ die/ deren grosser vnd gerader leibe/ deren stercker vñ weydlicher gliedmaß wir vns pflegen zůuerwundern/ Vnd seugt oder neert eyn jede mutter jre kinder selber/ vnd gibt sie nit den meygden oder den seygammen aus zůziehen/ Den herren vnd den knecht/ so viel die kintschafft vnd wie sie beyde auffer zogen werden/ betreffend/ kan man keynen für dem andern erkennen. Dann sie vnder eynem vihe/ auff eyner erden gleich mit eynander leben/ also lang/ biß das sie das alter von eynander scheydt/ vnd darnach durch die tuget vnd mañheyt eyner für dem andern erkant wird. Den sönen gibt man langksam weiber/ lest sie auch spat vnd langksam mit den frawen zů schaffen haben/ Daher sie dann auch dester stercker vnd inn jrer juget dester weniger verzehrt vnd außgemergelt werden. Auch mit den döchtern oder jungkfrawen pflegt man auch nit bald zůeilen/ sonder man lest sie beyde auffwachssen vnd gleich lang vnd gerad werden/ vnd wann man sie zů sammen gibt/ sicht man das sie eynander gleich/ vñ beyde starck vñ vermöglich seind/ Vnd schlagen auch gemeynigklich die kinder mit der stercke vnd geräd jren ältern nach. Der schwester kinder seind dem bruder jrem vettern eben als lieb vnd werd/ als jrem eygenen vatter/ Vnd seind jren etliche die da auch wollen halten/ das diese verwantschafft viel näher vnd anmutiger auch wirdiger oder heyliger sei/ dann sonst keyn andere/ vnd der halben erfordern sie auch am meysten die schwester kinder vnder den geißlern/ als ob diese jr gemüt steiffer gegen eynander vnd jr geschlecht weitter vnd ferrer dann die andern erhalten würden. Es seind aber doch die nechsten erben eyns jeden vatters seine kinder/ wiewol sie sonst keyn testament pflegen zů machen/ Wann aber eyner keyn kinder hat/ so ist der nechst grad der brüder/ darnach der vetter brüder/ zů letzt der mutter brüder. Je mehr aber eyner freund vnd verwanten hat/ je angenemer vnd lieber sein alter ist/ Dañ da niemand auff den andern wart oder sein rechnung macht/ wañ der selb an kinder sterb/ das er der nechst erb werde. Seinen vatter oder seiner freund eynen/ foeden oder feinden müssen sie gleich so wol als die selben lieben vnd zů freund haben/ Aber sie pflegen doch die selben feindtschafften widder zůuertragen vnd zůuersönen lassen/ Vñ wann gleich eyner eyn todtschlag begangen hat/ mag er doch wider einkommen vnd den selben mit etlichen stücken viehes vnd eyner bestimpten zahl schaff ablegen vñ bezalen/ vnd pflegt die selbigen zalung vnd den selbigen vertrag darnach das gantz

geschlecht des erschlagenen anzünemen vñ auff die that zünerzeihen/ Welches dann inn gemeyn nützlichen vnd wol angesehen ist/ Dañ der freiheyt nichts bösers vnd schedlichers kan sein/dann wañ viel besondere feindschafft vnderm volck seind. Mit essen vnd trincken geben/ vnd gastfrei sein/ist keyn volck das über die Teudschen ist/ oder das dem selben mehr nach hengt/ Es kom̃e wer da woll zů jnen/ so halten sie es für vnrecht vnd für vngöttlich das sie jn nit solten beherberigen/ vnd jm eyn jeder nach seinem vermögen zů essen vnd trincken geben. Vnd wann er dann nimmer hat/so geht darnach der wirt selber mit dem gast vnd fürt jn inn eyn andere herberig/vnd alßdann gehen sie beyde inn eyn hauß hinein/ welches das nechst ist/ vngeladen vnd vnberuffen/dann an dem selben gar nichts gelegen ist/vnd werden doselbst mit gleicher freuntligkeyt entpfangen/ Vnd als viel das gastrecht vnd die herberig betrifft/ist keyn vnderscheyd/ es sei eyner bekant oder vnbekant/dann niemand pflegt jn zů rechtfertigen.
Wann nůn eyner wider hinweg ziehen vnnd scheyden wil/ begert er etwas zůr letz/ist der brauch das mans jm gibt oder fahren lest/ Herwiderumb mag man von jm auch etwas begeren/ Vnd sie haben eyn wolgefallen vnd lůst inn den gaben vnd was eynem von dem andern geschenckt wirdt/ Vñ keyner pflegt dem andern was er jm geben vnd geschenckt hat auffzůheben oder fürzůsagen. Deßgleichen ist auch keyner dem andern seins geschencks halben verbunden/ Vnd mit jren gesten oder vnder den frembden pflegen sie sich freuntlichen zů halten vnd zů erzeygen. So bald sie des morgends vom bett auff stehn/welches sie doch gemeynigklich ererst thůn/ wann es heller tag ist/gehn sie inn das bad/vnd baden auch das mehrtheyl inn warmem wasser/als bei denen es die mehrer zeit des jars kalt vnd winter ist. Wann sie sich nůn gewaschen haben/gehn sie zům tisch/ doselbst hat eyn jeder sein eygenen stul vnd sein eygen tisch * für jm stehn/ Wañ sie gessen haben/gehn sie darnach wo sie zů schaffen haben/vñ haben jre wehr an/ wiewol sie auch das mehrtheyl zůr zech nit on jre wehr gehn/Das aber eyner eyn gantzen tag vnd nacht an eynander sitz vnd zech/ist keyn schand bei jnen/ Vnd sie pflegen sich auch offt inn der zech(als wie dann vnder den trunckenen zůgeht)mit eynander zů zancken/aber doch selten das eyner dē andern an sein ehr etwas redt/ welchē zanck sie darnach offtmals mit blut vergiessen vnd todtschlagen richten vnd enden/Aber sie pflegen auch widerümb iñ der zech gemeynigklich die feind gegen eynander zůvertragen vñ zůversönen/ freuntschafften vñ schwägerschafften vnder eynander auffzůrichten/von jren Fürsten welche sie wehlen oder annemen wollen zů handlen/vnd inn summa beyde von dem frieden vnd von den sachen des kriegs zů rathschlagen. Dann sie achtens darfür/es sei keyn zeit/ da das hertz zů allen gedancken freier vnd öffener seie/oder auch da es zů allen grossen vnd manlichen fürnemen hitziger sei/ Vnd wie es auch eyn vnbetrogen vnd eynfeltig offen volck ist/schüt es alle seines hertzen heymligkeyten herauß/vnd sagt also hie iñ schimpff was jm angelegen ist/Derhalben wañ das gemüt also aller ding entblöst vnd entdeckt ist/so nimpt man darnach die sach den andern tag wider für/vnd bleibt doch eyn jede zeit für sich stehn das man keyner nichts abbricht oder jemand / was er inn der trunckē

* Oder sein eygē essen vñ schüsseln.

weiß

weiß geredt hat/zů nachtheyl oder schaden erreychen lasset/ Vnd also rath schlagen sie wann sie sich keyner angenomenen weiß brauchen können/vnd beschliessen widerumb wann sie nit jrren können. Jr getranck ist aus gersten oder aus weytzen gemacht vnd ist gleich etwas auff des weins art gefelscher/ Vnnd die so zů nechst am Rhein wonen/pflegen auch wein zů kauffen. Jr speiß aber ist eynfeltig vnd schlecht/dann sie gemeynigklichen des wilden obs so auff dem feld oder inn wälden wechst/ des frischen wilt-prets oder der gerunnenen milch * geleben. Vertreiben vnd settigen also jren hunger on allen sonderlichen kosten oder wolluſt/Aber gegen dem durſte gebrauchen sie sich nit gleicher messigkeyt/ Dann wann man jn nachhengt/vnd also viel zů trincken geb als viel sie annemen vñ begerten/ möchte man sie mit der trunckenheyt vnd mit den laſtern eben als leichtlichen als mit den waffen überwinden. Sie haben aber alleyn eyn kurtzweil oder offentlich spiel vnd spectakel/welches sie alwegen vnnd wo sie zů sammen kommen/halten. Etliche junge gesellen/welche dann solche spiel können vnnd treiben/die pflegen sich nackend außzů thůn/pflegen darnach jre Frameas oder spitz dägen an den halß oder an die brust zů setzen/vnnd mit den selben also bloß über etliche andere messer oder schwerter so sie auffrecht oder übersich inn weg gestelt haben/sich mit eynem sprung zů überwerffen/ Diese kunſt hat erstlichen die übung zů wegen gebracht/ darnach haben sie durch die kunſt dem selben springen auch eyn gestalt vnd zierden geben. Doch treiben sie dasselbig nit gewins halben oder das sie damit etwas verdienen wolten/sonder das ist jres verwegenen vnd frechen spiels bester vñ gröſter lohn/wann die zů seher eyn luſt vnd kurtzweil darab haben. Würffel oder kartenspiel(das doch eyn wunderlich ding ist) pflegẽ sie auch mit grossem ernst zů treiben vnd zůspielen/ Vnd haben darzů eyn solche freuelheyt/beyde/zů gewiñen vnd zůuerlieren/das sie auch/ wann sie das ander alles was sie haben/verspielet haben/ zů letzt vmb jre freiheyt vñ vmb jre leib spielen. Vnd welcher dann verleuret/ der gibt sich willigklichen dohin inn die dienſtbarkeyt vnd eygenschafft des gewinners/ Vnnd wann er schon gleich jünger vnd stercker ist/leſt er sich doch binden vnd gefangen nemen/dohin füren vnd verkaufft werden. Solche verwegene steiffheyt pflegen sie auch inn diesen geringen dingen zů halten/ aber sie selber geben jm eyn ehrlichen nammen vnd heyſſens/glauben gehalten.

Diese knecht so sie dermaſſen durch das spiel zů eygen machen/ pflegen sie vmb die kauffmanschafft hinweg zů geben/auff das sie sich der scham solcher schmälichen überwindung damit entledigen. Was sie aber sonſt für eygene leut oder knecht haben/ die selben brauchen sie nit auff vnsere weiß inn jren heusern oder vnder irem haußgesind/ das sie eynem jeden sein eygen ampt oder arbeit fürschrieben oder beſtimpten/ sonder der selben hat eyn jeder sein eygen wonung vnd regiert sein eygen haußgesind für sich selber/ Alleyn der herr setzt oder legt jm jerlich eyn eygen tribut oder schatzung auff/wie viel er jm getreyds/wie vil schaff/wie vil kleyder er jm

* villeicht Butter.

geben soll/gleich wie man sonst eynem Meyer oder pfachtman thůt/ weiter ist er jm nichts verbunden oder schůldig/ Was sonst weitter im̃ hauß des herrens zůuersorgen ist/pflegt die hauß fraw sampt den kindern zůuersehen. Das aber eyner eyn solchen knecht oder eygenen mañ schlagen solt oder gefangen nemen vnd anschmiden das er jm arbeyten müste/ist bei jnen seltzam. Auch pflegt jr keyner eyn solchen knecht straff oder züchtigens halben todt zůschlagen/sonder alleyn aus grim̃ vnd zorn vnd gleich wie seinen feind/außgenommen das er derhalben vngerechtfertigt oder vngestrafft hingeht. Die gefreihten knecht oder Liberti/seind hie nit viel höher dann auch die eygenen knecht gehalten/ dann sie selten etwas ansehens oder gewalts im̃ haus des herrens haben/ noch viel weniger inn der statt/außgenommen bei den völckern/welche jre reich vnd jre könig haben. Dann doselbst pflegen sie auch über die freigebornen vnnd über den adel hinauff zů steigen/ vnd dem selben fürgezogen werden. Sonst bei den andern/ dieweil sie jnen vngleich seind/seind sie nichts mehr dann alleyn eyn anzeygung vnnd kuntschafft der freiheyt. Wucher zů treiben/ vnd den gesuch mit dem vmbschlag/ vnnd fürter den vmbschlag mit dem dritten wucher vñ also für auß zů mehren vnd zů manigfalten/ist hie bei diesen leuten eyn vngehört vnbekant ding/derhalben sie dann auch dasselbig mehr vermeiden vnd fliehen/dann wann es jnen durch die gesetz verbotten vnd gewehret wer. Die äcker pflegen sie erstlichen alle inn gemeyn nach der zahl oder mennig der ackerleut einzůnemen vnd vmb eyn ander zů besitzen/ darnach theylen sie die selben aus/ eynem jeden nach dem sein stand oder wirden erfordert/Das sie es aber dester leichtlicher theylen können/ macht die breyte vnd weitte der fälder. Die korn fälder pflegen sie alle jar zůuerändern/dann sie auch der selben überig haben. Dann sie befleissen sich nit die fruchtbarkeyt vnd grösse des felds oder die weitte der erden mit jrer arbeyt zů ersetzen oder zů bestehn/also das sie neben dem kornfeld auch obßgärte pflantzten/ wiesen zögen/ oder sonst andere gärte baweten/ sonder sie pflegen alleyn getreyd zů sehen/Derhalben sie dann das jar auch nit inn so viel theyl oder stück/als wir andern/teylen/ Dann alleyn der Wintter der Lentz vnd der Sommer jren verstand vnd jre nammen bei jnen haben/ Den Herbst wissen sie weder zů nennen/noch seiner gütter vnd nůtzbarkeyt zů geniessen.

Wann sie aber jrer verstorbenen leich halten vnd die selben zůr erden bestätten/pflegen sie keyn sonderlich gepreng oder Fest damit zů treiben/Sonder alleyn das pflegen sie inn acht zů haben/ das sie die körpel der berümbten vnd namhafften menner/mit etlichem besonderm holtz verbrennen/ Sonst den holtzhauffen pflegen sie weder mit köstlichen tüchern zů behencken/ noch mit köstlicher wolrichender würtz zů bestrawen/ Sie legen aber eynem jeden seine waffen bei/ wann sie jn verbrennen/vnnd etlichen wirffet

man

man auch jre leibhengst zů vnnd verbrennet sie zů gleich mit jnen.
Auff das grab tragen sie nit mehr dann eyn hauffen wasen über eynander/ die andern grossen vnnd vleissigen gebewe so man bei vnnd auff den begräbnissen den verstorbenen zů ehren pflegt auffzürichten/ wollen sie nit haben/ meynen solchs den verstorbenen nůr eyn beschwerniß sein/ Das weynen vnnd eusserlich trawren für die verstorbenen stellen sie bald ab/ aber des jnnerlichen trawrens vnnd schmertzens vergessen sie langksam/ Vnnd den weibern acht mans ehrlich das sie die todten beweynen/ aber den mennern das sie der selben gedencken.
Vnnd das haben wir also inn gemeyn von aller Teudschen herkommen vnd sitten vernommen vnnd erfaren/ fürthin aber wil ich inn sonderheyt von eynes jeden volcks satzungen vnnd gewonheyten sagen/ wo mit eyn volck anders dann das ander gesittet vnnd geberder seie/ vnnd was für völcker oder nationen aus Teudschland hinüber inn Galliam oder Franckreich gezogen/ vnd sich dahin gesatzt haben. ꝛc

ES schreibt der höchste vnd fürnemste Geschichtschreiber der Keyser Julius Löblicher gedächtnis/ wie das etwann der Galler oder Franckreicher sachen mechtiger vnnd gewaltiger seien gewesen/ Derhalben es dann auch gleublich ist/ das etwan die Franckreicher hinüber inn Teudschland gezogen/ vnnd dasselbig zům theyl eyngenommen haben/ Dann wie viel solt sie dieser fluß der Rhein verhindert oder auffgehalten haben/ das nit eyn jedes volck nach dem es über hand genommen vnnd dem andern zů starck gewesen/ solt seinet halben haben seine wonungen vnnd sitz verändern vnnd eyn andere einnemen vnnd besitzen mögen/ benorab/ dieweil die selben wonungen vnnd länder der selben zeit nach/ gemeyn vnnd vnuerurtheylet/ vnnd mit keynem gewalt der reich oder König von eynander abgesündert waren/ Derhalben alßdann die Helueti jr das land zwischen dem Rhein vnd dem Meyn vnd dem Schwartzwald eingenommen haben/ vnnd darnach die Boij/ was weitter hinüber gelegen ist/ welche beyde zwey Franckreischer völcker/ oder aus Gallia gewesen seind/ Vnnd es ist auch noch der nammen Boiemi vorhanden/ welcher/ ob schon gleich die einwoner verändert seind/ nit dester weniger die gedächtnis der alten stett vnd wonungen der Boier erhalt vnd anzeygt/ Hergegen aber ob die Aranisci von den Teudschen völckern Osis genant/ erstlichen herkommen vnnd inn Vngern gezogen/ oder ob die Osi von den Aranisciis kommen vnnd sich inns Teudschland verändert vnnd gesatzt haben/ kan man nit woll

Behem.

sagen/dieweil beyde völcker noch eyn gleiche sprach haben vnnd sich auch gleicher gesetz vnd sitten gebrauchen. Dann sie vorzeitten zů beyden seitten des wassers inn gleicher armut vnnd freiheyt gewesen seind/ beyde wo sie wol vnd wo sie übel gelebt haben/ Die Trierischen aber vnnd die Nervij/seind vast ehrgeitzig inn dem/vñ bemühen sich hoch damit das sie gern wolten jres ersten vrsprungs vnd herkommens halben für Teutsche gehalten werden/meynen damit die nachred vnnd schand der andern Franckreicher/welche man feyg vnd vngeschickt schilt/von jnen abzůleynen. Aber die jhenigen so hart an dem Rhein vnnd auff dem vfer nacheynander hinab wonen/ seind vngezweiffelt eittele Teutsche völcker/als da seind/die Vangiones/Treboci/Nemedes. Die Vbij wie wol sie sich dermassen gehalten/das man sie nůn für eyn Römische Colonien acht/vnd sie auch selber lieber mit dem nammen jres anfengers oder bawers Agrippinenses genant werden/ schamen sie sich doch noch allzeit jres herkommens vnd ersten stammes/Dann sie vorzeitten auch über den Rhein herüber aus dem Teutschen land kommen seind/ Vnnd seind also daher auff das vfer gesatzt worden/nit das man jren hüten oder auff sie eyn auff sehens haben wolte/sonder das sie der andern hüten vnd die selben draus behalten solten. Aber es seind doch aus allen diesen völckern die weydlichsten vnnd manhafftigsten die Batani/ welche nit viel an dem vfer des Rheins/sonder die Jnsel so der Rhein zů vnderst macht/innhaben/Diese seind etwan eyn stück oder eygen volck vnder den Cattis gewesen vnd durch eygene zerspaltung vnd auffrůr so sie vnder eynander selber gehabt/aus dem land hinweg gezogen vnd hie her inn diese Jnsel vnd an dieser ort kommen/da sie hernaher eyn stück vnnd theyl des Römischen reichs habe sollen werden. Vnnd sie behalten auch jre alte ehr vnnd herligkeyten der alten freundschafft vnd verbündtniß/ Dann sie weder mit geschoß oder tribut beladen/noch mit zohll vnnd der selben fürkauffer beschwert vnnd geplagt werden/sonder sie seind aller bürden vnnd schatzungen frei/vnd gleich als alleyn zům brauch vnnd zůr notturfft des kriegs hinder sich gelagt/nit anders als wie man die waffen vnnd geschoß pflegt hinder sich zů legen vnd auff eyn fürsorg vnd zůkünfftige notturfft des kriegs zů behalten. Gleicher wilfarungen vnnd gleicher freiheyt geleben vnnd gebrauchen sich auch die Mattiaci/ Dann die herrligkeyt des Römischen reichs sich weitter erstreckt/vnd auch über den Rhein hinüber griffen hat/ vnd damit die reuerentz vnd den gewalt über die alten grentzen oder marckstеyn hinaus erweittert. Vnd also bleiben die selben Mattiaci inn jrem alten land vnnd auff jrem vfer da gensid sitzen/seind aber doch mit jrem sinn vnd gemüt auff der vnsern seitten/vnnd inn allen andern dingen den Holländern gleich/außgenommen/das sie noch jres eygenen bodens vnnd jrer eygenen lufft halben etwas rauher vnnd hefftigers dann die Holländer seind/ Die jhenigen aber so das land oder fäld/so man Decumates nennet/inn haben vnd bawen/wiewol sie sich beyde über den Rhein vnnd über die

Die Tornayer.

Speyrer / Straßburger/ Wormser

Die Cölner.

Die Holländer.

Westphalen oder Hessen.

Villeicht dieso vmb Campen vnd Schwoll wonend.

Etliche wollē das Gellerisch land vmb Cāneter/ Emerich verstehn.

die Thonaw herüber vnder die Teudschen völcker gesatzt vnd vermischt haben/kan ich doch nit für Teudsche halten oder nennen. Dann was der nachgüldigsten vnd leichtfertigsten aus den Gallis oder Franckreichischen/ vnnd auch aus armut am verwegensten gewesen/ haben sich hinüber gewagt/ vnnd diß land/dieweil man der possession halben zanckt vnnd zweiffel/eingenommen. Darnach aber als sie jre grentz vnd marck vmbher auffgericht vnd jre besatzungen vnd gewalt fürtgerückt/seind sie nün eyn schloß vnd ort des Römischen reichs/vnd zům theyl eyner prouintzen oder vogteien gleich worden.

Hessen/ Westphalen vnd zů teyl auch Sachssen.

Vber diese hinauff hebt sich darnach der Hartz/vnnd vnder dem Hartz der sitz vnd die wonung der Cattorum an/da das land oder erdtrich jetzund etwas harter vnd truckener wirdt/vnd nit mehr mit so viel lachen oder seen wie die andern stett/ welche hinab/da sich das Teudschland auff thůt vnd außbreytet ligen/feucht vnnd allenthalben übergossen ist/ Dann sich das gebirg allgemach doselbst herausser streckt vnd den boden etwas herter vñ steiffer macht/vnd ligen diese Catti an dem Hartz hinumb/vnd wären als lang vnd weit der wald vnd dasselbig gebirg geht. Diß volck hat etwas hartere leib dann die andern/ hat starcke gesatzte glieder/ mürrische trotzige angesichter vñ auch grössere krafft des gemüts/ Vnd dēnach wie sonst die Teudschen seind/hat es eyn grosse vernunfft vnd grosse geschickligkeyt bei jm/Dann es die besten vnd außerlesenen kan beuor halten vnd den seiben darnach gehorchen vnd folgen/kan seine ordenungen machen vnd erkennen/kan auch die gelegenheyt vnnd vortheyl verstehn vnd mercken/ weyß wann es an sich soll halten/pflegt den tag außzůteylen vnd eynem jeden seinen befehl zů geben/die nacht seine wagenburg vnd seine warten oder hutten zů machen/vnnd das glück für eyn zweiffelhafft vnstandhafftig ding/ widerumb aber die tuget vnder den gewissen vnd standhafftigen dingen zů halten vnd zů zehlen/ Vnd das doch das aller seltzamst bei diesen völckern ist/vnd alleyn aus der leer vnd zucht der kriegßmanschafft erlangt wirdt/ weyß es auch das die meynste macht an dem hauptman gelegen ist/vnnd das sich auff den selben mehr dañ auff das heer zůuerlassen. Alle sein sterck steht auff dem fußuolck/welches es auch wann man zeucht über die gewönlichen waffen mit eisener rüstung vnd mit andern dingen so zům krieg gehörẽ/pflegt zů beladen. Derhalben dann auch die andern Teudschen nit anders anzůsehen seind/wo sie daher ziehen/als wann sie alleyn an die schlacht ziehen/diese Catti aber/als wann sie inn eyn krieg ziehen wolten. Vnd man sicht sie gar selten das sie von jnen selber hinaus lauffen vnd sich von dem läger hinweg begeben/ oder auch das sie sich auff gerath wol /inn eyn scharmützel oder ongeferdliche schlacht wagen/ Sonder solchs ist der reysigen eygenschafft welche bald gewinnen vnd auch bald wider hinder sich weichen kőnnen/Dann die schnelle vnd behendigkeyt der forcht am änlichsten ist/die harr aber vñ das besinnen der standhafftigkeyt. Das aber so etwan von den andn Teudschen völckern auch gebraucht wordē/vñ sich eyn jder für sich selber/gleich als etwas seltzās vndnoñen od vermessē hat wirt hie bei disen Cattis mit gemeyner verwilligūg vñ iñ gemeynē brauch

gehalten/das eyn jeder junger kårle/ wann er zů seinen tagen kompt/ sein har vnnd bart also lang zeucht vnnd nit abschneiden lest/ biß das er den ersten feind erschlagen oder gefelt hat/ Alßdann pflegt er das har/welches der tuget vnd dapfferkeyt gleich als bißhieher gelobt vnd verstrickt gewesen/ zům ersten mahl vmb das maul abzůscheren/ vnd seine stirn über dem blut vnd raub des feinds zů entdecken vñ blössen/ Dann alßdann meynen sie/haben sie ererst jre gepurt vergolten vnd bezalet/vnd sich jrer ältern vnd jrem vatterland nach gepürlich vnd wirdig erzeygt vnd gehalten/So lang aber eyner inn krieg nit kompt vnd selber keynen feind vmbringt/muß er solchen bart vnd solche vngestalt behalten/vñ was der sterckesten vnd dapfferesten seind/pflegen auch eyn eisen ring gleich wie eyn band zůtragen/welches dann bei diesem volck für eyn schmehlich ding geacht wirt/also lang biß er eyn feind erschlagen vnnd sich damit dieser tracht vnd dieses gelöbds entledigt hat. Vnd jren viel bei den Cattis haben auch eyn eygen gefallen zů solcher tracht vnd gestalt/ Vnd werden jren etliche alt vnd groe darüber/welche also beyde bei den feinden vnnd bei den jren derhalben käntlich vnnd herfür gezogen werden/pflegen auch an allen schlachten der förderst zů stehn/vnd die selben zům ersten anzůfahen/ Vnd diß ist alßdann alwegen die erste spitz oder der förder hauff/ welcher für new oder frembd pflegt angesehen werden. Dañ sie auch im frieden nicht freuntlichers anzůsehen/ oder gütiger vnnd zamer pflegen zů werdē. Keyner hat auff sein haus oder auff sein äcker oder auff seine andere ding vnnd geschefft etwas acht oder sorg/sonder zů wem sie den nechsten kommen/mit dem selben behelffen sie sich/essen vnd trincken mit jm/ vnnd seind also der andern vnd frembden güter geudig/ jrer selber aber vnd jrer eygenen güter verächter/also lang biß das sie zůletzt alt werden/vnd dieser harten tuget oder mañheyt zů schwach werden. Zů nechst aber an den Cattis/da der Rhein sein gewisen vnd eingefasten lauff hat/vnd jetzund nit mehr dann alleyn gleich als eyn marcksteyn oder end des Römischen reichs ist/wonen die Tencteri vnd die Vsipij. Die Tencteri seind über jre andere tuget vnd dapfferkeyt/damit sie kriegßhalben gelobt vnd gepriesen werden/auch für sonderliche geschickte reutter gehalten/ Vnd wo man die fußknecht bei den Cattis herfür zeucht vnd rhümbt/also pflegt man hie bei den Tencteris die reysigen für die besten zů halten/ Dann diß allerst übung vnd kunst ist/das sie sich mit den pferden vnd mit der reuterei übē vnd brauchen. Also haben es jre eltern vnd fürfaren angehaben/ vnd also machen es die jungen vnd nachkommende hernach/ Dieweil sie noch kinder seind/pflegen sie jre spiel vnd kürtzweil hiemit zů haben/ wann sie aber erwachssen vnd zů mannen worden seind/ist diß jr ehr vnd lob damit eyner den andern pflegt zů eiffern/vnd eyn jeder gern wölt der best vnd förderst sein/welches sie darnach auch also fürthin treiben vnd darauff beharren/wann sie schon jetzund alt vnnd bedagt seind/ Vnnd gleich wie sonst eyner dem andern sein nammen oder geschlecht/ sein haus vnd hoff/vnd was man weitter pflegt zůvererben/ bescheyt vnnd setzt/ also pflegen sie auch hie die pferd eynander zůuerlassen vnnd zů übergeben/ Dann die selbige gemeynigklich der sōn

Gegē Kölen über vñ fürter hinauff/ Dañ vorzeitten die Isel nit wie ietzūd gewesen.

von dem vatter annimpt vnd entpfehet/nit wie es sonst mit den andern le-
hen oder gütern zügehet welcher der eltist oder erstgepoꝛen ist/ sonder welch
er der trotzigst vnnd der best kriegßman ist. Die Lyp-
per.

Neben den Tencteris seind voꝛzeitten die Bructeri gesessen gewesen/
Jetzund aber sagt man das die Chamaui vñ die Angrinarij die selben stett
vnd wonungen eingenommen haben/nach dem die Bructeri durch verwil-
ligung vnd hülff der vmbligenden völcker veriagt vnd gantz vertilgt woꝛ
den seind/Es sei nün das solchs aus haß dieweil man jre hoffart vnd über
mut nit weitter leiden mögen/oder aber aus begird vnnd geitz so man zür
beut gehabt/oder aber auch aus sonderlichen genaden der götter/so sie den
vnsern hiemit beweisen wollen/geschehen. Dann sie die götter/ den vn-
sern auch das zü sehen vnd speckrakel der schlacht nit geweꝛt oder vergön
net haben/welche da gestanden seind vnnd zügesehen haben/das der selben
Bructeri mehꝛ dann viertzig tausset man/nit durch die waffen vnnd wehꝛ
der Römer/sonder/welches noch viel herrlicher vnd groſsmechtiger ist/den
Römern für jren augen vnd gleich als zü eynem lust auffgearbeyt vnd er-
schlagen woꝛden seind/Derhalben wir dann auch wünschen vñ bitten/ das
solche weiß vnd meynung der frembden völcker nür lang wäre vnd bestehe/
auff das wann sie vns vnnd die vnsern ia nit lieben wollen/ sie sich selber Diſe wol
durch eynander also hassen vnd verderben. Dann dieweil sich jetzun- len erliche
den die zeit vnd die göttliche oꝛdenungē mit dem reich neygen/kan vns das für die
glück nichts bessers oder grössers zü fügen/ dann das vnsere feind vnder Düring
eynander selber zerspalten vnd vneyns seien. Hinder den Angrina- deuten/
rijs vnd den Chamauis hinaus zü rück ligen die Dulgibini vnnd die Chas Die andꝛn
uari vnd sonst viel andere völcker mehꝛ/welcher nammen doch nit also be- aber für
kant sein/Fornen her aber wonen die Friesen/welche man die kleynern vnd die Eyß-
die gröſsern/jrer macht vnd sterck nach/pflegt zü heyssen. Dieſe beyde völ- fälder.
cker/die kleynen vnnd die grossen Friesen/ ligend an dem vfer des Rheins
hinab biß an das meer/vñ vmbgeben oder beschlieſſen mit jrer landschafft
viel grosser mechtiger see oder lachen/welche auch die Römer mit jren schif
fen etwan überfaren vnd versucht haben. Dann sie die Römer
an dieſe lachen oder see/auch das groß meer selber ersucht vnd erfaren ha-
ben/Vnd ist die sag/wie das noch zwo andere seulen des Herculis doselbst
hinaus stehn sollen. Es sei nün das der Hercules auch hie heꝛ komen/ oder
aber das man sonst was allenthalben von herrlichen vnd mechtigen ding-
en oder wercken ist/dem Herculi vnd seiner namhafftigkeyt pfleg züzüge-
ben. Vnd es hat auch dem Druſo an der künheyt nit gefehlet das er
hinaus gefaren vnd die selben seulen gesucht vnnd gesehen hette/aber das
meer ist jm desselbenmals zü wider gewesen/hat nit wollen leiden das man
beyde/es selber/vñ des Herculis werck oder gedechtnissen weitter eꝛfoꝛsch
vnd ergründe. Nach dem Druſo ist darnach niemand weitter kom-
men/der sich solchs vnderstanden hette/sonder man hat es für heyliger vñ
den göttern gefelliger geacht/das man jren thatten vnd geschichten glau-
ben gebe/dann das man die selbigen wissen vnd erfaren wolle. Vnd so viel
haben wir wissens von dem Teudschen land/da es gegē Nidergang züligt.
Nienūbaber gegen mitnacht zü/hat es eyn groſse krümb vñ begreifft vil vñ

mancherley völcker/ Dann alßbald hie nach die Chauci angehn oder folgen/ welche wol an den Friesen anfahen vnnd eyn theyl des gestadts am meer hinumb innhaben/aber doch über die seitten hinauff diese völcker/ so ich biß her erzelet hab/alle besetzen vnd beschliessen/also ferr biß das sie sich zů letzt an die Cattos hinůmb krümmen vnd an den selben wenden. Vnd eyn solche grosse weite landschafft haben die Chauci nit alleyn innen/ sonder haben sie auch mit jrem volck besetzt vnd außgefüllet/ welche das aller edelst vnd berümbste volck vnder allen Teutschen seind/ vnd jre menning alleyn mit der gerechtigkeyt zů beschirmen begeren/ treiben keyn mutwillen oder übermut/begeren niemand anders das sein zů nemen/sonder leben mit frieden vnd gleich als inn der geheyme/geben niemand keyn vrsach zů kriegen/vnd thůn niemand weder mit rauben noch morden eynigen schaden. Vnd ist diß die fürnemst anzeygung jrer tuget vnd dapfferkeyt vnd auch jrer macht vnd sterck das sie von den andern Teudschen völckern für die öbersten gehalten werden/ vnnd doch dasselbig mit keyner gewalt oder vnbilligkeyt zů wegen bringen oder erlangen. Wiewol sie doch auch mit jren waffen vnd zům krieg gerüst vnd fertig seind/vnd jre heer zů sammen bringen können/so offt es die nott vnd gelegenheyt erfordert/ Vermögen auch beyde zů roß vnd zů fuß am meysten/ vnnd werden inn gleichem werd vnd ruff gehalten/wann sie schon still vnd zů frieden sitzen/ Hinder diesen Chaucis vñ den Cattis über die seitten her ligen die Cheruſci/welche nůn eyn lange zeit her vnangefochten blieben/ vnd demnach mehr dann zů viel still gesessen/vnd eyn faulen frieden/ dardurch sie selber vergangen vñ matt worden gefürt haben/ Welches dann jnen auch mehr fröligkeyt dann sicherheyt verschafft oder gebracht hat/Dann vnder den gewaltigen vnd mutwilligen ist es vmb sonst das eyner gedenckt zů frieden sein/ vnnd ruhe zů haben/ Wo man aber mit der faust handelt/seind die mässigkeyt vnd die frömmigkeyt allwegen des vberwinders nammen/ vnd pflegen dem obligenden zůgegeben werden. Also ist es hie mit diesen Cheruſcis auch ergangen/welche etwan die frommen vnd die billichen geheyssen worden/jetzund aber die feygen vnd narren gescholten werden/ Vnd ist hergegen das glück den Cattis zů eyner weißheyt vnd klugheyt erschossen. Der Cheruſcer fall oder vnglück haben sich auch die Fosi/ welche mit jnen den Cheruſcis grentzen/bewegen vnnd witzigen lassen/ welche jetzunden vnder der widerwertigkeyt der Cheruſcer gesellen vnd jres schadens gleichtheylhafftig seind/so sie doch vorhin des glücks vnd der wolfart nit also vast genossen haben. Der selbigen krümme hinaus zů end des lands vnd das nechst an dem meer wonend die Cimbri/ welches jetzund eyn kleyne Commun oder burgerschafft ist/ hat aber doch noch eyn grossen nammen vnd rhum jrer alten thatten vnnd geschichten halben/ Dann noch auff beyden seitten oder beyden vfern die warzeychen vnnd fußtrappen jres alten gerüchts vnd lobs gesehen vnd befunden werden/nemlich die läger vnd grosse weitte plätz oder malstett der selben/aus welchen auch noch wol abzůmmen vnd zů ermessen ist/was sie etwañ für eyn macht gehabt/wie mit grossem volck

Die Sdzingen/ Hartzländer vnnd Sachssen zům teyl nach Bremen zů.

Seümerecker vnnd Holstetter.

sem volck sie gezogen/ vnd das es mit jrem grossen glück oder außgang nit erdicht oder erlogen ist. Es ist die statt Rom biß inn die sechß-hundert vnnd viertzig jar gestanden gewesen/ als man zům ersten von den Cimbris vnnd jren kriegen gehört hat/ welcher zeit der Cecilius Metellus vnd der Papirius Carbo seind burgermeyster gewesen. Wann man nůn von der selben zeit an/ biß auff das jar da der Keyser Traianus zům zweyten mal burgermeyster gewesen/ rechnen wil/ haben sich eben inn des zehen vnd zwey hundert jar gar nah verloffen/ Vnnd also lang hat man an dem Teudschland überwunden oder gewonnen/ Innerthalb aber solcher langen zeit/ hat man zů beyden seitten viel schadens eynander zůgefügt vnnd auch von eynander entpfangen/ Vnnd haben vns wider die Samniter/ noch die Chartaginenser/ noch beyde Hispanien/ oder Franckreich/ oder auch die Parther offter zůgesatzt oder die vnsern mehr überzogen/ Dann sich die freiheyt der Teudschen viel heffriger gestelt vnd gewehrt/ vnnd die vnsern auch mehr gekost hat dann das reich des Arsacis vnd die Parther. Dann was können vnns die Parther anders fürwerffen dann alleyn den Crassium/ welchen sie vns erschlagen haben/ so doch hergegen sie widerumb den Pacorum verloren habē/ vñ das gantz Morgenland vnder dem Ventidio gewesen vñ sich für dem selbigen demütigen hat müssen/ Aber die Teudschen haben neben dem Carbone vnd dem Cassio/ neben dem Scauro Aurelio vnd dem Seruilio Cepione/ auch neben dem Marco Manlio/ welche sie alle antweder erschlagen oder gefangen haben fünff gantze heer/ wie sie die burgermeyster pflegen zů füren/ dem Römischen volck vnnd nachmals auch noch drei legionen sampt dem hauptman Varo/ dem Keyser nidergelagt vnd erschlagen/ Vnd es ist weder der Marius/ welcher sie inn Italia geschlagen/ noch der Keyser Julius löblicher gedechtniß/ welcher sie inn Franckreich angriffen/ oder auch der Drusus vnd der Nero vnd der Germanicus/ welche sie inn jrem eygenen land heymgesucht vnd gekriegt haben/ on schaden vnd vngestrafft darvon kommen. Nach dem selben haben sie darnach auch den Keyser Caium vnd seine grosse drewungen für eyn gespöt gehalten/ Von welcher zeit an/ sie alßdann zů frieden vnnd still gesessen seind/ also lang/ biß das sie vnder vnserer vneynigkeyt vnd vnder den burgerkriegen jren vortheyl vnnd jre gelegenheyt wider ersehen/ vnnd demnach die läger vnser legionen gestürmbt vnd verstört/ vnnd entlichen auch das land Galliam oder Franckreich einzůnemen vnderstanden haben/ Aus welchem man sie alßdann wider hinweg geschlagen hat/ vñ aber doch die nechste volgende zeit hernaher/ jrenthalben mehr triumph gehalten/ dann sie selber gezembt oder überwunden. Nach dieſen Cimbris erfordert die ordenung das ich auch von den Sueuis oder Schwaben sage/ welche nit eyn volck alleyn/ gleich wie die Catti oder Tencteri seind/ sonder haben das gröste teyl des gantzen Teudschen lands innen/ haben jre eygene vnd vnderschiedene nationen oder völcker/ wiewol sie sonst inn gemeyn mit eynem nammen alle Schwaben geheyssen werden. Pomern vñ Mereckер. Diß volck hat eyn besondere art vnd herrligkeyt mit seinem har/

welches es pflegt zů büffen oder zů krümmen vnnd vnden eyn knopff daran zů machen/ Vnd mit dieser tracht pflegen die Schwaben von den andern Teudschen vnderschieden/ vnnd widerumb auch jre der Schwaben edellewt oder freigeborne/ von den knechten abgesundert zů werden/ Welchem eyempel darnach die andern so anderßwo vnd bei den andern völckern/ antweder den Schwaben verwant/ oder aber sonst (wie es sich dann offt begibt) eyn lust solche nach zů thůn haben/ auch nachfolgen/ wiewol doch wenig vnd alleyn dieweil sie jung seind/ Aber die Schwaben ziehen jre har biß das sie jetzund groe vnd allt seind/ binden oder knüpffen die selbigen auch offt alleyn oben vmb den kopff an. Vnd jre Fürsten seind auch etwas zierlichers vnnd köstlichers damit. Solche sorg oder acht pflegen sie auff jre schöne oder hüpsche zů wenden/ welche doch an allen schaden ist/ Dann sie solchs nit darumb thůn das sie wolten buler sein/ oder das sie gern wolten von andern lieb gehabt werden/ sonder wann sie inn krieg ziehen/ pflegen sie die selbigen jre har hoch vnd auff eyn besondere schreckliche weiß auff zů mutzen/ gleich als wolten sie sich der feind augen schmücken vnd die selben hiemit erschrecken. Es wollen aber vnder allen Schwaben die eltisten vñ eddelsten die Semnones sein/ welches sie zů zeugniß oder kuntschafft auch jre eygene gotßdienst oder opffer anziehen/ Dann auff eyn gewise vnd bestimpte zeit des jars allwegen alle völcker der Schwaben durch jre legation inn eynem alten wald/ welcher beyde der weissagungen halben so jre eltern eyn lange zeit darinn geholet/ vnnd auch seiner alten forcht vnd vngehewre halben für heylig gehalten wird bei eynander erscheinen/ doselbst pflegen sie alßdann eyn menschen zů metzigen vnd zů opffern vnnd also damit den anfang vnd vrsprung jrer vnmenschlichen vnd frembden gotßdienst zůbegehn vnd zůhalten. Wiewol auch sonst noch eyn andere geistligkeyt vnnd gotßforcht inn diesem wald begangen wird/ Dann keyner hinein darff gehen/ er sei dann mit eynem band oder strick gebunden vñ gefangen/ als wolten sie damit anzeygen oder zůuerstehen gebē das sie alle des gots vnderthenige vnnd gefangene weren vnnd der selbig mit seinem gewalt über sie herscher. Vnd wann sichs dann begibt/ das etwan eyner glitscht oder felt/ darff er sich selber nit wider auffrichten oder von jm selber auff stehn/ sonder muß also auff der erden sich wider hin aus weltzen oder welgern. Welche abergleubische vnnd seltzame geystligkeyt alle dahin dienet/ als wolten sie damit angezeygt haben/ das aller anfang vnd vrsprung jres volcks doselbst her keme/ vnnd das inn dem selben wald der gott/ so aller ding herscher vnd regierer were/ seine wonung hette vnd das dem selben auch alle andere ding vnderworffen vnd gehorsam weren. Welchem darnach auch das glück vnnd das vermögen der Semnoner eyn groß ansehens macht/ dann sie mit jrem volck bei hundert flecken oder döffer inn haben vnd bewonen/ vnnd dieweil jren eyn solche grosse zahl oder mennig bei eynander/ vnnd gleich als zů sammen verleibt ist/ wöllen sie sich demnach auch für das heubt vnd die öbersten der Schwaben dargeben vnd achten. Hergegen der Longobardi oder Lom-

barder seind nit also viel/sie selber aber seind derhalben manhafft vnd be-
rhümbt/dieweil sie allenthalben vmbher mit vielen vnd mechtigen völck-
ern vmbgeben vnd vmbringt/vnd aber doch für den selben nit jrer dienst-
barkeyt oder gehorsam halben/sonder durch die schlachten vnnd geferlig-
keyten sicher seind. Nach diesen seind darnach die Rendigni/die
Auiones/ die Angli/die Varini/die Eudoses/ die Suardones vnnd die
Nuithones/welche alle antweder mit grossen wälden oder mit grossen was-
sern vmbher bewart vnd versichert seind/ Vnd ist bei diesen allen inn son-
derheyt nichts sonderlichs oder das wirdig zů mercken sei dann alleyn das
sie alle inn gemeyn den Herthum (das ist die gemeyne mutter die erden)
ehren oder anbetten/vnd glauben das sie die selb der menschlichen geschefft
anneme vnnd durch die völcker hin vnnd her gefahren kom̃.

den Herd oder die erden.

Es ist auch inn eyner Inseln des grossen meers eyn wald Castum genant/
inn welchem der selben göttin eyn eygener wahgen geweihet vnd gehalten
wirt/welcher mit eynem düch behenckt oder bedeckt/ vnd niemand weitter
dann alleyn dem priester anzürüren erlaubt ist/Der selbig kan doselbst wis-
sen oder mercken wann die göttin verhanden vnnd inn jrem Chor oder in-
nerlichem gemach des tempels ist/Derhalben er auch zwey rinder/ welches
beyde küh müssen sein/an den wagen spant/ vnd die selbe göttin mit gros-
ser ehrentbietung wo sie hinaus fert/beleytet. Vnnd alßdann
ist allenthalben fewer vnnd fröliche zeit vnd werden alle die ort vnnd stett
dahin die göttin kumpt vnd da sie einkert/mit grosser hochzeitligkeyt be-
gangen. Die selbigen tag pflegen sie auch inn keyn krieg außzüziehen/
auch keyn waffen oder wehr anzügreiffen/ sonder all jr eisen ist verschloss-
en/ Vnd ist der selben zeit der fried vnd die ruhe alleyn vnder jn bekant vnd
alleyn lieb gehalten/ also lang biß das der selbig priester die göttin/wann
sie nůn der menschen genůg hat/ vnd der selben beiwohnung oder gemeyn
schafft satt ist/wider heymfürt vnnd inn jren tempel liffert.

Vnd alßdann pflegt auch der wahgen der göttin/die deck damit der wah-
gen behenckt ist/vnd die göttliche gewalt selber(wer es glauben wil) inn ey-
nem besondern vnnd heymlichem see wider gewaschen werden/ Vnnd die
knecht so doselbst zů dienen vnd hantreychung thůn/ werden alßbald von
dem selben see verzückt vnd verschlunden/Daher dann auch eyn heymlich-
er schreck vnnd eyn heylige vnwissenheyt entsteht oder kumbt/das sich je-
derman schewet vnd förcht zů wissen oder zů erkündigen/ was das sei das
alleyn die jhenigen sehen /welche alßbald vmbkommen vnd verderben.

Sie Behem vnd Vogtländer vnnd was gegē Beyern auff die Thonaw stösst.

Vnnd diß theyl der Schwaben erstreckt sich biß zů hinderst vnnd inn das
heymlichste end des Teutschen lands.

Herüber aber vnnd gegen der Thonaw zů(auff das ich der Thonaw hie
nachfolge / wie ich droben dem Rhein gethan habe) seind die nechsten die
Hermunduri/ welcher burgerschafft oder Commun den vnsern allwegen
getrew vnnd beistendig gewesen ist/ Derhalben sie dann auch jre gewerb
vnnd kauffmanschatz nit wie die andern Teutschen/ alleyn an dem vfer
der Thonaw treiben vnnd handthieren/ sonder sie ziehen hinüber vnnd
gehen on alles verhüten oder verwarten der vnsern/auch inn der herrlich-
sten oder scheinbarsten Colonien der vogteien Rhetie hin vnd wider/Vnd

Sie verstehn etliche die statt Augspurg.

welches es pflegt zů büffen oder zů krümmen vnnd vnden eyn knopff daran zů machen/ Vnd mit dieser tracht pflegen die Schwaben von den andern Teudschen vnderschieden/ vnnd widerumb auch jre der Schwaben edellewt oder freigeborne/ von den knechten abgesundert zů werden/ Welchem exempel darnach die andern so anderßwo vnd bei den andern völckern/ antweder den Schwaben verwant/ oder aber sonst (wie es sich dann offt begibt) eyn lust solchs nach zů thůn haben/ auch nachfolgen/ wiewol doch wenig vnd alleyn dieweil sie jung seind/ Aber die Schwaben ziehen jre har biß das sie jetzund groe vnd allt seind/ binden oder knüpffen die selbigen auch offt alleyn oben vmb den kopff an. Vnd jre Fürsten seind auch etwas zierlichers vnnd köstlichers damit. Solche sorg oder acht pflegen sie auff jre schöne oder hüpsche zů wenden/ welche doch an allen schaden ist/ Dann sie solchs nit darumb thůn das sie wolten buler sein/ oder das sie gern wolten von andern lieb gehabt werden/ sonder wann sie inn krieg ziehen/ pflegen sie die selbigen jre har hoch vnd auff eyn besondere schreckliche weiß auffzů mutzen/ gleich als wolten sie sich der feind augen schmücken vnd die selben hiemit erschrecken. Es wollen aber vnder allen Schwaben die elteisten vñ eddelsten die Semnones sein/ welches sie zů zeugniß oder kuntschafft auch jre eygene gotßdienst oder opffer anziehen/ Dann auff eyn gewise vnd bestimpte zeit des jars allwegen alle völcker der Schwaben durch jre legation inn eynem alten wald/ welcher beyde der weissagungen halben so jre eltern eyn lange zeit darinn geholet/ vnnd auch seiner alten forcht vnd vngehewre halben für heylig gehalten wird bei eynander erscheinen/ doselbst pflegen sie alßdann eyn menschen zů metzigen vnd zů opffern vnnd also damit den anfang vnd vrsprung jrer vnmenschlichen vnd frembden gotßdienst zůbegehn vnd zůhalten. Wiewol auch sonst noch eyn andere geistligkeyt vnnd gotßforcht inn diesem wald begangen wird/ Dann keyner hinein darff gehen/ er sei dann mit eynem band oder strick gebunden vñ gefangen/ als wolten sie damit anzeygen oder zůuerstehen gebē das sie alle des gots vnderthenige vnnd gefangene weren vnnd der selbig mit seinem gewalt über sie herschet. Vnd wann sichs dann begibt/ das etwan eyner glitscht oder felt/ darff er sich selber nit wider auffrichten oder von jm selber auff stehn/ sonder muß also auff der erden sich wider hinaus weltzen oder welgern. Welche abergleubische vnnd seltzame geystligkeyt alle dahin dienet/ als wolten sie damit angezeygt haben/ das aller anfang vnd vrsprung jres volcks doselbst her keme/ vnnd das inn dem selben wald der gott/ so aller ding herscher vnd regierer were/ seine wonung hette vnd das dem selben auch alle andere ding vnderworffen vnd gehorsam weren. Welchem darnach auch das glück vnnd das vermögen der Semnoner eyn groß ansehens macht/ dann sie mit jrem volck bei hundert flecken oder dörffer inn haben vnd bewonen/ vnnd dieweil jren eyn solche grosse zahl oder mennig bei eynander/ vnnd gleich als zů sammen verleibt ist/ wöllen sie sich demnach auch für das heubt vnd die öbersten der Schwaben dargeben vnd achten. Hergegen der Longobardi oder Lom-

barder seind nit also viel/sie selber aber seind derhalben manhafft vnd be-
rhümbt/dieweil sie allenthalben vmbher mit vielen vnd mechtigen völck-
ern vmbgeben vnd vmbringt/vnd aber doch für den selben nit jrer dienst-
barkeyt oder gehorsam halben/sonder durch die schlachten vnnd geferlig-
keyten sicher seind. Nach diesen seind darnach die Rendigni/die
Auiones/ die Angli/die Varini/die Eudoses/ die Suardones vnnd die
Nuithones/welche alle antweder mit grossen wälden oder mit grossen was
sern vmbher bewart vnd versichert seind/ Vnd ist bei diesen allen inn son-
derheyt nichts sonderlichs oder das wirdig zů mercken sei dann alleyn das
sie alle inn gemeyn den Herthum (das ist die gemeyne mutter die erden)
ehren oder anbetten/vnd glauben das sie die selb der menschlichen geschefft
anneme vnnd durch die völcker hin vnnd her gefahren kom̃.

den Herd oder die erden.

Es ist auch inn eyner Jnseln des grossen meers eyn wald Castum genant/
inn welchem der selben göttin eyn eygener wahgen geweihet vnd gehalten
wirt/welcher mit eynem düch behenckt oder bedeckt/ vnd niemand weitter
dann alleyn dem priester anzürüren erlaubt ist/Der selbig kan doselbst wis-
sen oder mercken wann die göttin verhanden vnnd inn jrem Chor oder in-
nerlichem gemach des tempels ist/Derhalben er auch zwey rinder/ welches
beyde küh müssen sein/an den wagen spant/ vnd die selbe göttin mit gros-
ser ehrentbietung wo sie hinaus fert/beleytet. Vnnd alßdann
ist allenthalben fewer vnnd fröliche zeit vnd werden alle die ort vnnd stett
dahin die göttin kumpt vnd da sie einkert/mit grosser hochzeitligkeyt be-
gangen. Die selbigen tag pflegen sie auch inn keyn krieg außzüziehen/
auch keyn waffen oder wehr anzügreiffen/ sonder all jr eisen ist verschloss-
en/Vnd ist der selben zeit der fried vnd die ruhe alleyn vnder jn bekant vnd
alleyn lieb gehalten/ also lang biß das der selbig priester die göttin/wann
sie nůn der menschen genůg hat/ vnd der selben beiwohnung oder gemeyn
schafft satt ist/wider heymfürt vnnd inn jren tempel liffert.

Vnd alßdann pflegt auch der wahgen der göttin/die deck damit der wah-
gen behenckt ist/vnd die götliche gewalt selber(wer es glauben wil) inn ey-
nem besondern vnnd heymlichem see wider gewaschen werden/ Vnnd die
knecht so doselbst zů dienen vnd hantreychung thůn/ werden alßbald von
dem selben see verzückt vnd verschlunden/Daher dann auch eyn heymlich-
er schreck vnnd eyn heylige vnwissenheyt entsteht oder kumbt/das sich je-
derman schewet vnd förcht zů wissen oder zů erkündigen/ was das sei das
alleyn die jhenigen sehen /welche alßbald vmbkommen vnd verderben.

Sie Behem vnd Vogtländer vnnd was gegē Beyern auff die Thonaw stöst.

Vnnd diß theyl der Schwaben erstreckt sich biß zů hinderst vnnd inn das
heymlichste end des Teutschen lands.

Herüber aber vnnd gegen der Thonaw zů(auff das ich der Thonaw hie
nachfolge / wie ich droben dem Rhein gethan habe) seind die nechsten die
Hermunduri/ welcher burgerschafft oder Commun den vnsern allwegen
getrew vnnd beistendig gewesen ist/ Derhalben sie dann auch jre gewerb
vnnd kauffmanschatz nit wie die andern Teutschen/ alleyn an dem vfer
der Thonaw treiben vnnd handthieren/ sonder sie ziehen hinüber vnnd
gehen on alles verhüten oder verwarten der vnsern/auch inn der herrlich-
sten oder scheinbarsten Colonien der vogteien Rhetie hin vnd wider/Vnd

Diese verstehn etliche die statt Augspurg.

wie wir den andern völckern alleyn vnsere waffen vnd vnsere läger zeygen also pflegen wir diesen Hermunduris vnersucht/ vnd on jr sonderlichs begeren oder ansinnen auch vnsere hewser vnd höff zů weisen. Bei diesen Hermunduris entspringt auch die Elb/ welches eyn berümbt wasser/ vnnd den vnsern vorzeitten wol bekant gewesen ist/ jetzunden aber hören wir alleyn daruon sagen. Neben den Hermunduris wonen die Narisci/ vnd fürter die Marcomani vnnd die Quadi/ aus welchen die Marcomani die berümbsten vnnd auch die stercksten seind/ vnd sonderlichen der halben beuor gehalten/ dieweil sie mit jrer tuget vnd dapfferkeyt die Boier aus jrem land veriagt vnd dasselbig darnach eingenommen haben/ Wiewol auch die Quadi vnnd die Narisci nit aus der art geschlagen seind/ Vnd diß ist gleich die brust oder das fördertheyl des Teudschen lands/ da es sich gegen der Thonaw neygt. Es haben auch die Marcomani vnd die Quadi biß zů vnsern zeitten jre eygene könig vnder jnen vnnd aus jrem volck gewehlet gehabt/ Aus welchen auch noch das geschlecht des Marobodui vnd des Tudri namhafftig vnd berüchtigt seind. Jetzunden aber haben sie auch die frembden zů königen angefangen zů leiden.

Merhen

Es hangt aber doch alle der selben könig gewalt vnd macht an dem Römischen gewalt vñ reich/ von welchem sie nit viel mit krieg oder waffen/ aber offtmals mit geld entsatzt vnnd gefürdert werden. Hinder diesen Marcomanis vnnd Quadis hinein ligen die Marsigni/ die Gothini/ die Osi vnd die Burij/ welche sie gleich als zů rück zů schliessen. Dieselben seind auch nit weniger gewältig oder vermöglich/ Vnnd haben die Marsigni vnd die Burij gleich eyn sprach vnd eyn kleydung wie die Schwaben/ Aber die Gothinos beweist jre Franckreichische sprach/ vnnd widerumb die Osos jre Vngerische/ das sie nit Teudschen seind/ Vnd darneben auch das sie den andern völckern tribut oder geschoß geben/ Dann jnen der selben tribut oder geschoß eyns theyls die Polen vnd eyns theyls die Quadi/ gleich als der einkömlingē vnd frembden aufflegen/ Vnd die Gothini/ welches noch schäntlicher ist/ müssen auch eisen graben. Dieser völcker aller/ wonen wenig auff der ebene oder auff dem weittem fäld/ sonder das mehrtheyl sitzt inn wälden vnd auff den hohen bergen. Dann durch der Schwaben läd hindurch eyn groß gepirg an eynander geht/ welches dasselbig vnderscheyd vñ zertheylet/ Vber dasselbig hinüber auff der andern seiten/ wonen darnach noch viel andere frembde völcker/ aus welchen allen der nammen der Lygiorum am ferresten außgebreyter vnd inn viel Commun oder stett getheylt ist/ Deren ich hie alleyn die geweltigsten vnd namhafftigsten erzehlen wil/ als die Arios/ Helueconas/ Manimos/ Elysios* vnd die Naharualos Bei den Naharualis ist eyn wald/ welcher mit alter geistligkeyt vnnd gotßforcht berüchtigt ist/ Dann doselbst eyn priester inn eynem weibs kleyd der kirchen oder den gottßdiensten fürgestalt ist/ vnnd werden zween götter geehret/ welcher nammen sie die einwoner Alcis nennen. Die Römer aber wollen die selben durch jr deutung für den Castorem vnd den Pollucem halten/ Man sicht keyn bild so sicht man auch keyn anzeygung eyner frembden geystligkeyt oder gottsdienst/ Alleyn sie werden wie zween brüder vnd wie zween jüngling angebet

* Etliche wollē hie Slesios lesen vñ die Schlesier verstehn.

ret vnd geehret. Die Arij aber/welche über jre gewönliche sterck vnd macht damit sie die obgenanten völcker alle übertreffen auch grawsam vnnd vngehewer seind/ pflegen jrer angebornen grawsamkeyt noch ererst mit sonderlicher kunst vnd zeit/gleich als eyn farben an zů streichen/ vnnd der selben noch eyn grössers vnd schrecklichers ansehens zů machen/Dann sie schwartze schildt vnd geferbte leib haben/ vnd warten mit jren schlachten alwegen biß das sie eyn finstere nacht haben mögen/ Vnnd wann sie dann also gegen dem feind tretten vnd den selben beyde mit der forcht vnnd mit dem vngeheuren vnd tödtlichen schatten jres heers erschrecken/ist niemand der für jrem angesicht vnnd für jrer gestalt/welche nit anders als wann sie ererst aus der hellen komen/anzůsehen ist / bestehn vnd beharren kan. Dann inn allen schlachten die augen am ersten pflegen zů überwunden werden. Vber die Lygios hinaus herrschen die Gothones/ welche jetzunden etwas gehorsamer vnd demütiger seind dann die andern Teudschen/aber doch nit das sie etwas an jrer freiheyt nachlassen oder begeben/ Fürter aber an dem meer hinumb wonen die Rugij vnd die Lemouij/welche völcker alle man hieraus für den andern erkennen vnnd vnderscheiden kan/dieweil sie runde schilt vnd kurtze dägen tragen vnd jren könt gen gehorsam vnd dienstbar seind. Suieben vnd Nortwegen,

Nach diesen volgend die stett der Suionum/welche inn dem meer drinn ligen vnd nit alleyn mit waffen vnd kriegßvolck/ sonder auch zů schiff vnd zů wasser geweltig seind. Jre schiff seind etwas anderst dann sonst die andern pflegen/formiert vnd gemacht/ Dann sie hinden vnd fornen gleich/vnd zů beyden seitten also gericht vnnd geschickt seind das man mit welchem ort man wil/anfaren mag/ Haben auch keyn siegel vnnd die riemen oder ruder seind auff den seitten nit nach eyner ordenung wie sonst angestrickt oder angehafft/ Sonder wie mans auff etlichen fliessenden wassern braucht/ also seind sie hie auch ledig vnnd mögen auff diese oder auff jhene seitten gewant werden/ nach dem es dann die sach oder die not erfordert. Es haben aber hie bei diesen Suionen auch die reichthumb vnd gewalt jr ehr vnd ansehens/ Vnd derhalben ist alwegen eyner alleyn der da on allen außzůg vnd on alles ersuchen oder begünstigen der andern für sich selber hin regieret vnd herrschet. Vnd die waffen seind auch nit wie sonst bei den andern Teudschen eynem jeden erlaubt vnd frei gelassen/ sonder man pflegt sie zůuerschliessen vnd eyn hüter darüber zů setzen/welcher dann auch eyn knecht sein muß/ Dann der täglichen wehr nichts von nötten ist/dieweil die frembden feind vnd der selben überfallens/das meer verhütet vnd wehret/ Auch wann die burger oder einwoner solten mit jrer wehr vnd gewapnet einher gehn/vnd sonst mit andern leuten nichts zů schaffen haben/möchten sie leichtlichen selber vnder eynander mutwillig werden vnd mancherley vngefug anheben. Derhalben es dann auch / weder eddele noch freigeborne /oder auch die jhenigen so aus den eygen leutten frei gegeben werden /über die waffen oder über die rüstkammern zů setzen/dem könig vnd seiner gelegenheyt wol nütz

oder gut sein. Hinder den Suionen hinaus ist noch eyn ander
das gefro ren Meer meer/welches gleich fawl vnd vnbeweglich ist/ welches man dafür halten vnd glauben wil/das es die erden vmbgeben vnnd beschliessen soll/ derhalben/dieweil doselbst der sonnen schein nimmer gar vergehet/sonder wann die Sonn schon jetzund nider gangen ist/ bleibet doch der selbig letzte glantz über erden also lang biß das es wider morgen wirdt/ also hell auch das er die andern sternē verdunckelt. Vnd sie lassen sich auch doselbst bereden vnnd düncken/wie das sie die sonnen hören rauschen oder dönen wann sie auffgeht/vnd das sie die gestalt oder bildnisse der götter/ vnnd die strom des glentzes jrer heubter sehen. Auff der rechten seitten aber das meer hinumb/ligen die völcker der Æstyorum/ welche jrer gebreuch vñ jrer tracht halben den Schwaben ähnlich seind/aber mit der sprach seind sie den Britannis(jetzund Engelländern)am nechsten. Diese pflegen auch die mutter der götter zů ehren vnnd zů eyner zierde oder herrligkeyt
Das ist/ die Erden jres gotßdiensts/pflegen sie der wilden schwein bildungen oder gestalt vmb her zůtragen/ Dasselbig haben sie für jre waffen vnnd für jrer aller schutz vnd schirm/pflegen auch dadurch vnder den feinden beschirmt vnd vertädigt zů werden. Sie haben nit viel messer oder eisene wehr/sonder tragen das mehrtheyl kewl oder kölben. Getreyd vnd andere frücht bawen vnd arbeyten sie vleissiger vnnd mit mehrer mühe dann sonst der andern Teudschen fawlheyt pflegt zů leiden/ Durch suchen auch das meer/vnnd aus allen andern seind sie alleyn die jhenigen die den Agtsteyn/welchen sie Glessum nennen inn dem sand des meers vnnd außwendig an dem gestatt auffleſen. Was aber desselben natur sei vnnd auff was weiß er
Glaß die weil er dē glaß mit der durchsichtkeyt gleichet. wachsse/haben sie als die groben vnuerstendigen leut/keyn weitere erfarniß oder nachforschung/ sonder er ist auch lange zeit vnder anderm wust vnd kot so das meer außwirfft/veracht gelegen/biß das zů letzt der vnsern hoffart vnd pracht dem selben eyn nammen geben hat. Vnd sie selber wissen auch noch den selben nit zů brauchen/ sonder bringen jn also rauch vnd vnpoliert doher wie sie jn gefunden haben/ vnnd das geld so man jnen darfür gibt/ nemen sie vnnd verwundern sich darüber/ das man sollich ding der massen bezahlen soll/ Aber wann man doch eygentlich darnach sicht/ so kan man mercken das dieser Agtsteyn muß etwan eyn safft oder gummi von eynem baum sein/ dann gemeynigklich noch etliche irrdische thierlein oder würmlein/vnd auch etliche fliegen dorinnen scheinen/ welche erstlichen/dieweil er noch weych vnnd flüssig gewesen/sich dorein verwickelt haben/vnd darnach als er hart worden/also drinn behangen vnd gleich als verschlossen blieben seind.

Derhalben ich dann auch achte/ das noch etwan etliche fruchtbare gärte vnd lustwäld/gleich wie an den innerlichsten vnnd heymlichsten orten des Morgen lands/ do dañ der weirauch vñ der Balsam gleicherley weiß aus den bewmen schwitzt oder rinnt/also auch hie inn den Jnseln vnnd orten des nidergangs der Sonnen müssen sein/ Welcher bewm safft oder gummi erst

mi erstlichen durch die krafft vnd hitz der sonnen herfür getrieben vnd her aus gezogen/ vnnd dieweil er seiner weyche vnd flüssigkeyt nach inn das nechste meer hienein rint/darnach durch die vngestümmigkeyt vnd durch die winde an das gestatt dargegen über geschlagen vnd außgeworffen wer de. Wann man aber den augsteyn versuchen vnd probieren wil vnnd jn bei das fewr thůt/hebt er an vnnd brent gleich wie eyn kien/ gibt eyn dicke vnnd reuchende flammen vnd zů letzt zerfleust er/ vnnd wird wie eyn hartz oder bech.

An den Suionen ligen die völcker Sitones genant/ welche sonst mit al len andern dingen den Suionen gleich seind/ alleyn das bei jnen nit die mañ/sonder die weiber regieren vnd herrschen. Also gar seind sie nit al leyn der freiheyt beraubt/ sonder auch mit der dienstbarkeyt den andern vngleich vnd aus der art geschlagen. Vnnd hie hat das Schwaben land sein end. Die Peuciner/die Venedos vnnd die Fennos/ weyß ich nit wol/ob ich den Teudschen oder den Polen zůschreiben soll/ Wiewol die Peu ciner/welche etliche auch Bastarnas neñen/mit der sprach/mit der tracht/ mit jren hewsern vnd mit der stäten wonung den Teudschen gleichförmig vnnd gemäß leben/halten sich alle vnflätig/ fawl vnnd träg/ aber mit der ehe vnd mit den weibern/pflegen sie sich etwas auff die Polnische weiß/ on vnderscheyd vnd vnordenlichen mit eynander zů behencken vnd zůuermi schen/Die Venedi aber haben von der Polen sitten vnnd geberden viel ge erbt vnd an sich genommen/Dann alle die wäld vnnd berg so zwischen den Peucinern vnd den Fennis ligen/ pflegen sie durch streyffen vnd alle ding mit jrem morden vnd rauben verheeren/Sonst seind sie inn andern dingen den Teudschen mehr zůuergleichen/Dann sie eygene hewser bawen/tragen schilt oder Dartschen/vñ haben lust das sie zů fůß sich üben vñ den reysigen gleich lauffen sollen/ Welches alles den Polen entgegen vñ das widerspiel ist/dañ die selben alleyn zů roß vnd auff jren wägen jre wonungen vñ alles jr leben füren. Die Fenni seind wunderbarlichen wild vnd vngehewr/leben schentlichen vñ vnflätig inn aller armut/haben weder waffen noch pferd/ oder hewser/geleben der kreuter vnd des graß/bedecken vnd bekleyden sich mit den wilden thiers heuten/vnd schlaffen schlechts auff der erden/ Alle jre hoffnung steht auff dem schiessen vnd inn den pfeilen/welche sie doch nit mit eisen/dañ sie haben keyns/sonder mit den beynen oder fisch gränen for nen spitzen vñ beschlagen. Vnd es ziehen beyde weib vnd man auff dem ge jägs vmb/vnd erneeren sich desselben/ Vnd geht die fraw neben dem mañ hin vñ wider spatzieren iñ den wälden/vñ was der man überkompt oder er iagt/desselben pflegt sie jr theyl vnd stück auch zů nemen.

Die jungen kinder pflegen sich mit keynem andern schirm für den wilden thieren vnnd auch für dem regen zů bewaren/ dann alleyn das sie sich mit eynem ast oder reiß von eynem baum zů decken vnnd sich daran verwick eln. Diß ist der jungen zůflucht/ vnnd hierunder pflegen sich auch die alten zů erhalten vnnd zů beschützen. Diß

achten sie viel seliger vnnd besser sein/ dann das sie solten auff dem ackergang müd werden vnd seufftzen/ oder hewser bawen vnd arbeyten/ Vnnd damit jre eygene vnnd auch der frembden güter vnd hab/ beyde vnder der hoffnung vnd vnder der forcht handeln vnd handthaben. Seind also hiemit beyde gegen den göttern vnd gegen den menschen on alle sorg vnnd sicher/ haben damit zů wegen gebracht vnnd gemacht/ welches doch sonst das aller schwerste ding ist/ das sie auch keyns wünschen mehr dörffen oder von nöten haben. Was man aber weitter von andern vñ ferrern völckern sagt/ laut dem erdichten vnnd den Fabeln gleich/ als das etliche Hellusij vnd Oxiones genant sollen sein/ welche mit jren angesichten vnd obenaus den menschen ähnlich sehen/ mit den andern gliedern aber vnd vnden hinaus den wilden thieren gleich gestalt vnd gebilder sein sollen. Welches ich hie weder bestatten noch verwerffen wil/ sonder als eyn vngewiß vnerfahren ding/ für sein werdt stehen vnnd bleiben lassen.

Ende des büchleins P. Cornelij Taciti/ von den sitten vnd brauch der alten Teudschen.

Gedruckt iñ der Löblichen vnd
Chür Fürstlichen statt Meyntz/ bei Jud
Schöffer / Vollendet am zehenden tag des
Monats Marcij / Als man zalt nach
der Geburt vnsers lieben Her-
ren Jesu Christi.

M·D·XXXV.

achten sie viel seliger vnnd besser sein/ dann das sie solten auff dem acker gang müd werden vnd seufftzen/ oder hewser bawen vnd arbeyten/ Vnnd damit jre eygene vnnd auch der frembden güter vnd hab/ beyde vnder der hoffnung vnd vnder der forcht handeln vnd handthaben. Seind also hiemit beyde gegen den göttern vnd gegen den menschen on alle sorg vnnd sicher/ haben damit zů wegen gebracht vnnd gemacht/ welches doch sonst das aller schwerste ding ist/ das sie auch keyns wünschen mehr dörffen oder von nöten haben. Was man aber weitter von andern vñ ferrern völckern sagt/ laut dem erdichten vnnd den Fabeln gleich/ als das etliche Hellusij vnd Oxiones genant sollen sein/ welche mit jren angesichten vnd obenaus den menschen ähnlich sehen/ mit den andern gliedern aber vnd vnden hinaus den wilden thieren gleich gestalt vnd gebildet sein sollen. Welches ich hie weder bestatten noch verwerffen wil/ sonder als eyn vngewiß vnerfahren ding/ für sein werdt stehen vnnd bleiben lassen.

Ende des büchleins P. Cornelij Tacti/ von den sitten vnd brauch der alten Teudschen.

Gedruckt iñ der Löblichen vnd

Chür Fürstlichen statt Meyntz/ bei Jud

Schöffer / Vollendet am zehenden tag des

Monats Marcij / Als man zalt nach

der Geburt vnsers lieben Her-

ren Jesu Christi.

M·D·XXXV.

I S

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google